







June 1

51  
Digitized by Google



Bavaria. Statistisches Bureau.

## General-Report

über die

# Sanitäts-Verwaltung

im

## Königreiche Bayern.

Im Auftrage des k. b. Staatsministeriums des Innern

aus amtlichen Quellen bearbeitet

von

Carl Friedrich Majer,

Doctor der Medizin und Mitarbeiter im k. statistischen Bureau zu München.

III. Band,

die Jahre 1861/62 und 1862/63 umfassend.

Mit 38 Tabellen.

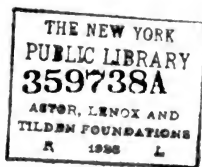


München.

Literarisch-artistische Anstalt

der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

1868.



ROY W. B.  
JUN 1926  
Y. 1926.

# Inhalt.

## A. Sanitäts-Verwaltung in den Regierungsbezirken.

### I. u. II. Topographische und ethnographische Bemerkungen.

#### A. Zur Topographie.

	Seite
a) Verhältnisse der Temperatur . . . . .	3
b) Verhältnisse des Luftdruckes . . . . .	4
c) Höhe der meteorischen Niederschläge . . . . .	4
d) Dunstdruck . . . . .	5
e) Grad der Bevölkerung . . . . .	5
f) Windrichtung . . . . .	6
g) Stärke des Windes . . . . .	7
Ernte-Ergebnisse . . . . .	7

#### B. Zur Ethnographie.

a) Stand der Bevölkerung . . . . .	8
b) Bewegung der Bevölkerung	
a) Geburten und Trauungen . . . . .	11
b) Sterbefälle nach Alter, Geschlecht, Jahreszeit und Todes- ursachen . . . . .	15

## III. Medicinal-Personal.

<u>Allerhöchste Verordnung, den ärztlichen Dienst bei den Gerichten und Verwaltungsbehörden betreffend . . . . .</u>	24
<u>Stand und Qualification des ärztlichen Personales . . . . .</u>	26

## IV. Medicinische, chirurgische und geburtshilfliche Heilkunde.

A. Herrschender Krankheitscharacter . . . . .	28
B. Epidemische, endemische und contagiöse Krankheiten.	
a) Blattern . . . . .	32
b) Masern . . . . .	35
c) Scharlach . . . . .	38
d) Keuchhusten . . . . .	44
e) Grippe . . . . .	46
f) Rumpfs . . . . .	47
g) Typhus . . . . .	47

	<u>Seite</u>
h) Wechselfieber . . . . .	53
i) Brechdurchfälle, Sommerdiarrhöen, Ruhr . . . . .	55
k) Croup . . . . .	57
l) Kindbettfieber . . . . .	58
m) Krätze; Syphilis . . . . .	59
n) Andere häufig vorgekommene oder auffallende Krankheiten . . . . .	60
Statistik der künstlichen Entbindungen in Mittelfranken . . . . .	63

## V. Sanitäts-Anstalten.

### A. Sanitäts-Anstalten zur localen, districtiven oder provinziellen Krankenpflege, zur Behandlung kranker Diensthoten und Gesellen oder Armer in Privat- oder Vereins-Anstalten.

1) Oberbayern . . . . .	66
2) Niederbayern . . . . .	70
3) Pfalz . . . . .	72
4) Oberpfalz . . . . .	73
5) Oberfranken . . . . .	74
6) Mittelfranken . . . . .	80
7) Unterfranken . . . . .	85
8) Schwaben . . . . .	88

### Statistische Resultate in Bezug auf die Personal-Bewegung in sämtlichen Heilanstalten des Königreiches . . . . .

92

### B. Sanitäts-Anstalten zur Behandlung von Krankheiten und Gebrechen specieller Art.

1) Oberbayern . . . . .	94
2) Niederbayern . . . . .	99
3) Pfalz . . . . .	99
4) Oberpfalz . . . . .	99
5) Oberfranken . . . . .	100
6) Mittelfranken . . . . .	101
7) Unterfranken . . . . .	101
8) Schwaben . . . . .	101

### C. Heilbäder.

1) Oberbayern . . . . .	102
2) Niederbayern . . . . .	107
3) Pfalz . . . . .	108
4) Oberpfalz . . . . .	108
5) Oberfranken . . . . .	109
6) Mittelfranken . . . . .	112
7) Unterfranken . . . . .	112
8) Schwaben . . . . .	117

VI. Gerichtliche Medicin.

a) Verbrechen und Vergehen wider das Leben und die Person . . .	120
b) Selbstmorde . . . . .	124
c) Unglücksfälle . . . . .	126

VII. Sanitäts-Polizei.

a) Zustand der Wohnungen und Schulhäuser, insbesondere in Bezug auf Aborte und Cloaken, der öffentlichen Plätze und Straßen, der Kanäle, Brunnen und Wasserleitungen . . . . .	128
b) Zustand der Gefängnisse . . . . .	133
c) Zustand der Leichenhäuser und Begräbnisplätze . . . . .	134
d) Schlachthäuser; Nahrungsmittel . . . . .	135
e) Vorherrschende Ernährungsweise der Kinder; Behandlung derselben . . . . .	135
f) Vororge für Scheintodte, Verunglückte, Irre, Epileptische, Unheilbare, Arbeitsunfähige, mit ansteckenden Nebeln Behaftete . . . . .	136
g) Bestand von Fluß- und sonstigen Reinigungsbädern, von Turnanstalten . . . . .	137
h) Leichenschau . . . . .	137
i) Apotheken, Handapotheken und Dispensir-Anstalten . . . . .	137
k) Pflanzerei, Geheimmittel, Hausmittel, sog. Wunder- und sympathetische Curen . . . . .	138
l) Vaccination und Revaccination . . . . .	138

VIII. Sanitätsdienst in Bezug auf Wohlthätigkeit.

Stand des Armenwesens und der Anstalten für Arme . . . . .	140
Nähere Schilderung der Armenanstalten in	
1) Oberbayern . . . . .	143
2) Niederbayern . . . . .	145
3) Pfalz . . . . .	146
4) Oberpfalz . . . . .	146
5) Oberfranken . . . . .	146
6) Mittelfranken . . . . .	146
7) Unterfranken . . . . .	147
8) Schwaben . . . . .	148

IX. Veterinärwesen.

Stand der landwirthschaftlichen Thiere im Jahre 1863, Mehrung derselben im Vergleich mit dem Jahre 1854 . . . . .	150
Vorherrschende Krankheiten und Epizootien in	
1) Oberbayern . . . . .	152
2) Niederbayern . . . . .	153
3) Pfalz . . . . .	153

	<u>Seite</u>
4) Oberpfalz . . . . .	154
5) Oberfranken . . . . .	154
6) Mittelfranken . . . . .	155
7) Unterfranken . . . . .	155
8) Schwaben . . . . .	156
 <b>B. Sanitäts-Verwaltung in den Kreisirrenanstalten.</b>	
I. Kreisirrenanstalt Erlangen . . . . .	159
II. Kreisirrenanstalt Jrfée . . . . .	162
III. Kreisirrenanstalt Karchhaus-Prüll . . . . .	166
IV. Kreisirrenanstalt Wernsdorf . . . . .	170
V. Kreisirrenanstalt Klingenmünster . . . . .	173
VI. Kreisirrenanstalt München . . . . .	176
Allgemeine Resultate, welche sich aus den statistischen Tabellen über die Kreisirrenanstalten ableiten lassen . . . . .	181
 <b>C. Sanitäts-Verwaltung in den Zuchthäusern, Gefangenanstalten und Polizeianstalten.</b>	
Auszug aus der Allerh. Verordnung, die Hausordnung für die Zuchthäuser, Gefangenanstalten und Polizeianstalten betr. . . . .	197
Schema für Erstattung der hausärztlichen Jahresberichte . . . . .	204
I. Zuchthaus München . . . . .	206
II. Zuchthaus Kaisheim . . . . .	214
III. Zuchthaus Plassenburg . . . . .	225
IV. Zuchthaus Würzburg . . . . .	230
V. Zuchthaus Kaiserslautern . . . . .	233
VI. Gefangenanstalt Wasserburg . . . . .	238
VII. Gefangenanstalt Laufingen . . . . .	241
VIII. Gefangenanstalt Amberg . . . . .	244
IX. Gefangenanstalt Sulzbach . . . . .	247
X. Gefangenanstalt Ebrach . . . . .	251
XI. Gefangenanstalt St. Georgen . . . . .	255
XII. Gefangenanstalt Lichtenau . . . . .	261
XIII. Gefangenanstalt Zweibrücken . . . . .	268
XIV. Gefangenanstalt Frankenthal . . . . .	270
XV. Polizeianstalt Rebdorf . . . . .	273
XVI. Polizeianstalt Kaiserslautern . . . . .	278
Statistische Resultate sämmtlicher Strafanstalten . . . . .	279
 <b>D. Die Ergebnisse der Geschäftsführung der Medicinal-Comitöen an den Universitäten.</b>	
I. Medicinal-Comitö der Universität München . . . . .	285
II. Medicinal-Comitö der Universität Würzburg . . . . .	289
III. Medicinal-Comitö der Universität Erlangen . . . . .	292



A.

# Sanitäts-Verwaltung

in den

Regierungsbezirken.

# I. & II. Topographische und ethnographische Bemerkungen.

## A. Zur Topographie.

Den von der kgl. Sternwarte zu Bogenhausen bei München mitgetheilten Notizen über die meteorologischen Verhältnisse der Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> sind die folgenden Angaben entnommen:

- a) Tabelle über die Monatsmittel der Temperatur (nach Reaum.), mit Beifügung der höchsten und niedrigsten Werthe und der Unterschiede Beider, dann der Monatsmittel aus den Jahren 1841—1856.

Monate.	1861/62.				1862/63.				Mittel aus den Jahren 1841—1856
	Monat: Mittel.	Max.	Min.	Diff.	Monat: Mittel.	Max.	Min.	Diff.	
October	6,72	17,2	-2,1	19,3	7,76	17,6	-1,1	18,7	6,48
November	2,22	11,2	-6,9	18,1	2,16	12,2	-6,8	19,2	1,76
December	-2,21	7,2	-10,2	18,2	-0,30	6,7	-11,6	18,2	-1,22
Januar	-1,21	8,2	-14,2	22,2	0,22	10,2	-5,2	15,2	-2,22
Februar	-0,21	7,2	-12,1	19,2	-0,16	11,2	-7,2	18,2	-0,22
März	4,20	19,2	-6,2	25,2	2,22	12,2	-4,2	16,2	1,22
April	7,20	20,2	-2,2	22,2	6,20	17,2	-4,2	21,2	5,20
Mai	11,06	20,2	2,2	18,2	10,22	22,2	2,2	20,2	10,16
Juni	11,22	25,2	4,2	20,2	12,10	23,2	0,2	22,2	12,17
Juli	14,02	25,2	4,2	21,2	12,22	25,2	3,2	22,2	13,16
August	12,22	25,2	3,2	22,2	14,70	24,2	4,2	20,2	13,19
September	10,22	20,2	1,2	19,2	9,22	19,2	1,2	18,2	10,22
Frühling *)	7,22	20,2	-6,2	27,2	6,27	22,2	-4,2	26,2	5,79
Sommer	12,20	25,2	3,2	22,2	13,22	25,2	0,2	24,2	13,17
Herbst	6,22	22,2	-6,2	29,2	6,22	20,2	-6,2	27,2	6,12
Winter	-1,22	8,2	-14,2	22,2	-0,22	11,2	-11,2	23,2	-1,22
Jahresmittel	6,22	25,2	-14,2	39,2	6,22	25,2	-11,2	37,2	5,72

\*) Die mittlere Temperatur des Monats September 1861, welche zur Berechnung der mittleren Temperatur des Herbstes dieses Jahres noch herbeigezogen werden muß, betrug 10,2° R., die höchste Temperatur 22,2, die niedrigste 4,2, die Differenz also 17,2° R.

b) Tabelle über die Monatsmittel des Luftdruckes und dessen Differenzen in denselben Jahren und in derselben Vergleichsperiode:

Monate.	1861/62.				1862/63.				Mittel aus den Jahren 1841-1856
	Monat-Mittel	Max.	Min.	Diff.	Monat-Mittel	Max.	Min.	Diff.	
October	318,22	321,2	313,6	7,6	318,00	322,0	312,0	10,0	317,00
November	16,46	23,1	10,2	13,2	15,85	18,9	8,4	10,1	16,35
December	18,06	22,1	12,7	9,4	18,28	23,1	9,4	14,0	18,10
Januar	16,54	21,5	11,9	9,6	16,97	23,8	8,8	15,4	16,99
Februar	17,82	21,0	14,0	6,6	20,80	23,8	14,8	9,0	15,84
März	14,39	19,2	8,9	10,4	15,93	22,1	9,1	13,0	17,10
April	17,72	21,1	14,2	6,8	17,21	20,1	14,1	6,0	16,16
Mai	17,08	20,1	13,7	6,8	16,90	20,1	11,9	8,1	17,14
Juni	16,75	19,4	14,0	5,4	17,44	20,7	14,1	6,6	17,19
Juli	17,85	20,5	12,8	7,7	18,18	20,5	13,7	6,8	17,73
August	17,27	20,0	15,3	4,7	17,90	20,4	14,7	5,7	17,99
September	17,11	19,8	14,3	5,5	17,67	20,9	9,8	11,2	18,00
Jahresmittel	317,22	323,1	308,9	14,8	317,63	323,8	308,6	15,2	317,22

c) Tabelle über die monatliche Höhe der meteorischen Niederschläge (in Par. Lin.) in den Jahren 1861/62 und 1862/63 im Vergleich mit der Durchschnittsperiode 1843—1856:

Monate.	1861/62.	1862/63.	Mittel aus den Jahren 1841 bis 1856.
October	4,15	27,98	31,76
November	27,10	9,25	23,72
December	14,19	21,53	12,08
Januar	40,12	20,52	16,71
Februar	20,27	6,82	18,99
März	21,80	15,05	15,22
April	31,27	19,09	29,44
Mai	34,60	52,97	39,14
Juni	54,63	56,75	56,38
Juli	43,23	51,79	48,42
August	51,05	33,28	46,99
September	48,35	35,91	26,11
Summe	391,69	353,97	364,81

d) Tabelle über den monatlichen Gang des Dunsdruckes in den Jahren 1861/62 und 1862/63, beobachtet mittelst des August'schen Psychrometers an den geraden Stunden während des Tages:

Monate.	1861/62.						1862/63.					
	8h	10h	12h	2h	4h	6h	8h	10h	12h	2h	4h	6h
October	3,14	3,65	3,71	3,78	3,84	3,58	3,27	3,68	3,79	3,83	3,81	3,72
November	2,17	2,18	2,17	2,17	2,18	2,26	2,23	2,37	2,12	2,18	2,12	2,12
December	1,60	1,69	1,77	1,82	1,82	1,71	1,66	1,80	1,89	1,94	1,85	1,84
Januar	1,65	1,72	1,88	1,87	1,81	1,80	1,71	1,83	2,00	2,00	1,92	1,88
Februar	1,75	1,81	1,86	1,88	1,87	1,82	1,61	1,75	1,80	1,82	1,85	1,82
März	2,10	2,68	2,85	2,87	2,84	2,82	2,00	2,08	2,18	2,12	2,12	2,17
April	3,22	3,27	3,28	3,22	3,19	3,18	2,67	2,73	2,80	2,67	2,65	2,68
Mai	4,05	4,25	4,28	4,22	4,26	4,21	3,91	4,00	4,02	4,01	3,99	4,06
Juni	4,19	4,52	4,52	4,47	4,51	4,68	4,61	4,62	4,61	4,56	4,57	4,55
Juli	5,08	5,01	5,01	5,05	4,90	4,99	4,62	4,62	4,60	4,50	4,17	4,52
August	4,50	4,89	4,86	4,82	4,91	4,92	5,08	5,24	5,27	5,10	5,16	5,22
September	4,29	4,54	4,58	4,62	4,61	4,57	3,86	4,07	4,08	4,09	4,02	4,03
Jahresmittel	3,22	3,27	3,12	3,14	3,12	3,29	3,11	3,24	3,20	3,26	3,21	3,21
	3,28						3,23					

e) Tabelle über den Grad der Bewölkung in denselben Jahren und an denselben Tagesstunden: \*)

Monate.	1861/62.						1862/63.					
	8h	10h	12h	2h	4h	6h	8h	10h	12h	2h	4h	6h
October	2,25	2,26	2,2	1,9	1,6	1,6	3,20	2,29	3,2	2,29	2,28	2,2
November	3,1	2,29	3,20	3,1	3,2	2,29	3,25	3,26	3,27	3,27	3,26	3,25
December	2,2	2,28	2,26	2,27	2,29	2,27	2,25	2,2	2,29	3,0	2,27	2,28
Januar	3,2	3,1	3,2	3,2	3,1	3,1	2,26	2,29	3,1	3,2	3,23	3,22
Februar	3,2	3,27	3,22	3,1	3,1	3,1	2,20	2,20	2,20	1,2	2,20	2,1
März	2,29	2,28	2,27	2,28	2,27	2,27	3,23	3,23	3,23	3,23	3,23	3,23
April	2,25	2,26	2,25	2,28	2,26	2,26	2,26	2,27	2,25	2,27	2,24	2,25
Mai	2,22	2,26	2,28	2,26	2,25	2,25	2,22	2,21	2,21	2,21	2,26	2,25
Juni	3,22	3,1	3,22	3,1	3,1	3,1	2,27	2,28	3,0	3,1	3,22	3,1
Juli	2,25	2,25	2,22	2,22	2,24	2,25	2,21	2,26	2,27	2,27	2,21	2,25
August	2,26	2,27	2,26	2,28	2,26	2,25	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	2,0
September	2,2	2,28	2,26	2,27	2,28	2,26	2,28	2,28	2,26	2,26	2,21	2,25
Jahresmittel	2,26	2,28	2,28	2,27	2,27	2,27	2,20	2,26	2,27	2,28	2,22	2,24
	2,24						2,21					

\*) Ueber die Art, wie der Grad der Bewölkung ausgedrückt wird, vergleiche den I. Generalbericht S. 11.

f) Tabelle über die Windrichtung, resp. Zahl der Winde, welche in den Jahren 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> aus der betreffenden Stelle der Windrose an den Beobachtungsstunden geweht haben:

Monate	N.	NO.	D.	EO.	E.	SE.	S.	SW.	Stille
1861/62.									
October	7	33	71	6	3	6	23	5	32
November	5	2	13	17	11	20	86	9	17
December	11	22	63	10	2	5	43	1	29
Januar	12	17	30	3	3	1	78	2	40
Februar	2	23	62	5	0	1	52	7	16
März	8	35	59	9	10	10	31	7	17
April	26	23	30	0	0	2	78	11	10
Mai	8	39	47	4	4	9	46	17	12
Juni	12	11	32	2	1	17	61	28	13
Juli	3	12	26	2	2	14	84	20	23
August	10	27	36	3	6	6	64	13	21
September	8	50	43	0	0	12	37	7	23
Summe	112	294	512	61	42	103	686	127	253
Auf 1000 reducirt	51	131	231	28	19	47	313	58	116
1862/63.									
October	4	27	35	13	6	14	67	2	18
November	5	48	53	7	4	7	29	3	21
December	4	10	31	5	7	18	90	8	10
Januar	2	12	39	10	9	19	80	0	15
Februar	7	16	42	3	3	15	60	11	11
März	12	29	35	3	1	11	61	18	13
April	13	24	40	2	2	6	68	16	9
Mai	13	32	50	4	4	12	37	19	15
Juni	7	27	25	3	6	11	68	22	11
Juli	25	27	21	1	3	9	56	32	12
August	2	20	15	7	5	16	76	17	28
September	11	16	28	6	2	23	70	11	13
Summe	105	288	417	64	52	161	765	159	179
Auf 1000 reducirt	48	131	190	29	24	74	319	73	82

## g) Tabelle über die Stärke des Windes:\*)

Monate.	1861/62.						1862/63.					
	8h	10h	12h	2h	4h	6h	8h	10h	12h	2h	4h	6h
October	0,4	0,7	1,0	1,0	1,0	0,7	1,1	1,2	1,4	1,4	1,3	1,0
November	1,2	1,3	1,4	1,2	1,1	1,1	0,8	0,9	1,3	1,1	0,8	0,8
December	0,9	0,9	1,2	1,2	1,2	1,2	1,3	1,7	1,7	1,9	1,8	1,7
Januar	1,2	1,2	1,3	1,6	1,6	1,3	1,4	1,3	1,3	1,3	1,3	1,2
Februar	1,4	1,1	1,3	1,7	1,7	1,3	1,0	1,1	1,3	1,3	1,3	0,9
März	0,8	0,8	0,9	1,2	1,1	1,0	1,1	1,2	1,3	1,3	1,7	1,2
April	1,2	1,3	1,6	1,3	1,1	1,2	1,2	1,3	1,3	1,7	1,2	1,3
Mai	1,0	1,2	1,3	1,3	1,3	1,1	1,1	1,0	1,2	1,2	1,3	1,0
Juni	1,4	1,2	1,3	1,3	1,2	1,0	1,3	1,3	1,2	1,2	1,7	1,2
Juli	1,3	1,2	1,3	1,3	1,6	1,1	1,0	1,2	1,3	1,7	1,3	1,2
August	1,2	0,8	1,1	1,0	1,0	1,1	0,8	1,0	1,3	1,2	1,0	0,9
September	0,9	1,2	1,3	1,2	1,3	0,8	0,9	1,1	1,2	1,3	1,2	0,8
Jahresmittel	1,10	1,17	1,26	1,36	1,31	1,12	1,11	1,23	1,29	1,32	1,32	1,14
	1,24						1,20					

Zum Anschlusse an die früheren Sanitätsberichte folgt hier eine Uebersicht über die Durchschnitts-Ergebnisse der gepflogenen Erhebungen bezüglich der Ernte-Erträge pro 1862 und 1863, welche aus 240 beziehungsweise 233 Schätzungen entnommen sind, und zwar nach den früher angegebenen Noten-Graden und mit Beschränkung auf die wichtigsten Bodenerzeugnisse \*\*):

	1862.		1863.	
	Qualität	Quantität	Qualität	Quantität
Weizen . .	II,70	II,76	II,30	II,45
Roggen . .	II,62	II,74	II,31	II,39
Dinkel . . .	II,87	II,87	II,68	II,75
Gerste . . .	II,50	II,35	II,26	II,34
Haber . . .	II,26	II,27	II,56	II,63
Hülsenfrüchte	II,33	II,35	II,65	II,79
Kartoffeln .	II,75	II,76	II,06	II,59
Hopfen . . .	II,40	II,68	II,55	III,20
Obst . . . .	II,51	II,75	III,12	III,63
Wein . . . .	I,99	II,76	III,31	II,71
Heu . . . .	II,34	II,90	II,01	II,32
Grummet .	II,26	II,94	II,79	III,78

\*) Ueber die Scala, welche zur Bestimmung der Wind-Stärke dient, vergleiche den I. Generalbericht S. 13.

\*\*) Vergl. „Bayer Zeitung“ 1862 Nr. 320 und 1863 Nr. 343.

Hiernach war die Ernte in beiden Jahren eine „sehr gute“, namentlich bezüglich der Qualität. Hagelbeschädigungen haben im Jahre 1862 in 8 schwäbischen und 3 oberbayerischen, außerdem aber noch in je 2 Bezirken von Niederbayern und Mittelfranken, dann in je 1 Bezirk von Oberfranken und Unterfranken stattgefunden. Im Jahre 1863 kamen Beschädigungen durch Hagel in je 1 pfälzischem und unterfränkischem Bezirk, dann in 6 oberbayerischen, 3 niederbayerischen, 2 oberfränkischen und 16 schwäbischen Bezirken vor. — Die Kartoffelkrankheit ist 1862 in 43 Bezirken, darunter am meisten in Oberbayern, hervorgetreten; dagegen kam sie 1863 nur in je 1 oberbayerischen, pfälzischen und oberfränkischen, dann in 5 unterfränkischen Bezirken ziemlich stark zum Vorschein.

## B. Zur Ethnographie.

### a) Stand der Bevölkerung.\*)

Die Gesamtbevölkerung des Königreiches Bayern (Civil und Militär) betrug nach der Zählung im December 1864 4,807,440 Seelen. Gegen die Zählung vom Jahre 1861 (mit 4,689,837 Seelen) hat die Bevölkerung um 117,603 Seelen oder 2,51 Proc. und im jährlichen Durchschnitt um 39,201 Seelen oder 0,84 Proc. zugenommen. Die Volksvermehrung war also im letzten Triennium eine stärkere als im vorhergehenden (von 1858—1861), wo sie im jährlichen Durchschnitt nur 24,696 Seelen oder 0,53 Proc. betragen hat. Von 1834—1864 hat die Bevölkerung um 560,662 Seelen oder 13,20 Proc. und im jährlichen Durchschnitt um 18,689 Seelen oder 0,44 Proc. zugenommen.

Die einzelnen Regierungsbezirke zeigen folgende Volkszunahme von 1861—1864:

Regierungs- Bezirke.	Stand der Bevölkerung. Absolute			Zunahme Zunahme in Proc.		
	1861.	1864.	in drei Jahren	im jährl. Durchschn.	in drei Jahren	i. jährl. Durchschn.
Oberbayern	779,991	818,485	38,494	12,831	4,22	1,41
Niederbayern	575,338	583,959	8,621	2,874	1,30	0,30
Pfalz	608,069	625,157	17,088	5,696	2,81	0,94
Oberpfalz	485,895	490,292	4,397	1,466	0,90	0,30
Oberfranken	516,743	527,647	10,904	3,635	2,11	0,70
Mittelfranken	545,285	562,826	17,541	5,847	3,32	1,07
Unterfranken	601,758	617,819	16,061	5,354	2,67	0,89
Schwaben	576,758	581,255	4,497	1,499	0,76	0,36
Königreich	4,689,837	4,807,440	117,603	39,202	2,51	0,84
Königr. dießl. d. Rh.	4,081,768	4,182,283	100,515	33,506	2,36	0,82

\*) Es erscheint nothwendig, das Ergebniß der Volkszählung vom Jahre 1864 schon in diesem Hauptberichte mitzutheilen, da die einzelnen Factoren der Volksbewegung, wie Geburten, Trauungen, Sterbfälle, für das Jahr 1864 bereits von dem Stande der Bevölkerung dieses Jahres beeinflusst werden.

Die stärkste Volkszunahme hat sonach abermals — wie schon bei früheren Zählungen sich ergab — in Oberbayern stattgefunden, die zweitstärkste in Mittelfranken, die geringste dagegen in Schwaben, sodann in der Oberpfalz. In Oberbayern und Mittelfranken macht sich offenbar der Einfluß der beiden größten Städte des Königreiches, deren Anwachsen in der neueren Periode einen bisher noch nicht beobachteten Aufschwung genommen hat, nämlich München und Nürnberg, geltend.

Scheidet man die unmittelbaren Städte des dießrheinischen Gebietes von den ländlichen Districten aus, so stellt sich bezüglich der Volksvermehrung von 1861—1864 folgendes Verhältniß heraus:

	Stand der Bevölkerung		Abfol. Zunahme		Zunahme in Proc.	
	1861	1864	in 3 Jahren	im jährl. Durchsch.	in 3 Jahren	im jährl. Durchsch.
Unmittelbare Städte	578,343	633,318	54,976	18,326	9,11	3,17
Ländliche Districte	3,503,425	3,518,964	45,539	15,180	1,20	0,43
Königr. dieß. d. Rh.	4,081,768	4,182,283	100,515	33,506	2,11	0,82

Es hat sonach im letzten Triennium die Bevölkerung der unmittelbaren Städte wenigstens um das Siebenfache stärker zugenommen, als die Bevölkerung der ländlichen Districte. Von 1858—1861 war die Zunahme der städtischen Bevölkerung sogar neunmal stärker als die der ländlichen, was aber keineswegs in der größeren Zunahme der Städte während des erwähnten Trienniums, sondern in der geringeren Volksmehrung der ländlichen Districte seinen Grund hatte. Es hat nämlich in den letzten Jahren nicht bloß die städtische, sondern auch die ländliche Bevölkerung ein stärkeres Zuwachs-Verhältniß erfahren, als dieß bei den früheren Zählungen seit 1834 beobachtet wurde, wie aus folgender Zusammenstellung hervorgeht, welche die durchschnittliche jährliche Zunahme in Procenten sowohl bei der Stadt- als Landbevölkerung in verschiedenen Zeitperioden enthält:

	1834—46	1846—58	1858—61	1861—64
Stadtbevölkerung	0,67	1,75	2,21	3,17
Landbevölkerung	0,43	0,01	0,24	0,43

Es zeigt sich hier in den Städten eine ununterbrochene und immer stärker zunehmende Volksmehrung von einer Periode zur anderen. Aber auch die ländliche Bevölkerung erholte sich wieder von den schweren Verlusten, welche ihr die Theuerungsjahre 1846 und 1847, dann 1854 und 1855 beigebracht hatten, zusehends, so daß das Zuwachsverhältniß von 1861—1864 wieder jenem von 1834—1846 ganz gleich kommt. Die Erleichterung der Ansässigmachung und des Erwerbs von Grundbesitz einerseits und die in neuester Zeit immer mehr Platz greifende Gewerbefreiheit in den dießrheinischen Kreisen andererseits hat ohne Zweifel auf dieses günstige Verhältniß einen hervorragenden Einfluß ausgeübt.



Nach Alter und Geschlecht vertheilte sich die Bevölkerung des Königreiches im Jahre 1864 im Vergleich mit dem Jahre 1861 folgendermaßen:

	1861.	1864.	Zunahme	
			absolute.	in Proz.
1) Einwohnerzahl überhaupt	4,689,837	4,807,440	117,603	2,51
2) " unt. 14 J.	1,301,312	1,329,971	28,659	2,22
3) " üb. 14 J.	3,388,525	3,477,469	88,944	2,62
4) Männl. Einw. unt. 14 J.	642,623	656,606	13,983	2,18
5) Weibl. " " 14 J.	658,689	673,365	14,676	2,23
6) Männl. " üb. 14 J.	1,671,905	1,724,567	52,662	3,15
7) Weibl. " " 14 J.	1,716,620	1,752,902	36,282	2,11
8) Männl. " überhaupt	2,314,528	2,381,173	66,645	2,88
9) Weibl. " " "	2,375,309	2,426,267	50,958	2,14
Militärpersonen unter Nr. 6	108,424	111,792	3,368	3,11

Wie schon bei der vorigen Zählung sich ergab, so hat auch diesmal das männliche Geschlecht stärker zugenommen als das weibliche (im Verhältnisse wie 2,88 : 2,14 oder wie 135 : 100). Diese größere Zunahme fand wieder lediglich bei den männlichen Personen über 14 Jahren statt, während die männlichen Personen unter 14 Jahren in geringerem Verhältnisse zugenommen haben, als die Gesamtbevölkerung. Faßt man beide Geschlechter zusammen, so ist die Zunahme der Erwachsenen bedeutend stärker als die der Kinder (im Verhältnisse wie 2,62 : 2,22 oder wie 145 : 100). Die Militärpersonen haben in der letzten dreijährigen Periode viel schwächer zugenommen, als in der Periode von 1858—1861 (um 3,11 Proz. gegen 12,80).

#### b) Bewegung der Bevölkerung.

Die Zahl der Geburten, Trauungen und Sterbfälle war in den Jahren 18<sup>61/62</sup> und 18<sup>62/63</sup> folgende:

	Geburten	Trauungen	Sterbfälle
18 <sup>61/62</sup>	167,080	35,257	137,124
18 <sup>62/63</sup>	177,312	39,991	141,124

Analog den beiden vorhergehenden Hauptberichten werden diese Zahlen unter sich, sowie mit den Ergebnissen früherer Jahre, und zwar mit Zugrundelegung des 25jährigen Durchschnittes von 18<sup>23/36</sup> bis 18<sup>59/60</sup>, einer eingehenderen Vergleichung unterstellt werden.

## α) Geburten und Trauungen.

Unter Bezugnahme auf Tabelle I sind in der folgenden Uebersicht die absoluten Zahlen der Geborenen und getrauten Paare in relative verwandelt:

Regierungs- Bezirke.	Jahre.	Geborene mit Todtgeborenen.			Todtgeborene.			Zwillinge in Proc. der Geborenen.	Drittinge in Proc. der Geborenen.	Getraute Paare in Proc. der Einwohner.
		Geb. in Proc. der Einw.	Ehel. Geb. auf 1 getr. Paar	Un- ehel. Geb. in Proc. d. Geborenen	Todt- geb. in Proc. Geborenen.	Ehel. Todt- geb. in Proc. Ehel. Geborenen.	Un- ehel. Todt- geb. in Proc. Un- ehel. Geborenen.			
Ober- bayern.	18 <sup>25</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	3,43	4,03	25,74	2,24	2,17	2,43	1,43	0,033	0,42
	18 <sup>61</sup> / <sub>61</sub>	3,29	3,23	26,73	2,70	2,66	2,82	1,48	0,014	0,75
	18 <sup>62</sup> / <sub>62</sub>	3,76	3,01	26,68	2,47	2,73	2,77	1,46	0,039	0,31
Nieder- bayern.	18 <sup>25</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	3,39	4,23	26,44	1,66	1,60	1,77	1,40	0,026	0,27
	18 <sup>61</sup> / <sub>61</sub>	3,67	3,97	27,09	2,22	2,23	1,92	1,42	0,014	0,67
	18 <sup>62</sup> / <sub>62</sub>	3,65	3,71	28,77	2,23	2,23	2,36	1,54	0,037	0,74
Pfalz.	18 <sup>25</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	3,82	4,82	8,44	4,75	4,70	5,77	1,37	0,031	0,77
	18 <sup>61</sup> / <sub>61</sub>	3,56	4,24	10,44	5,03	4,99	5,23	1,55	0,019	0,75
	18 <sup>62</sup> / <sub>62</sub>	3,65	4,22	11,73	5,01	4,99	5,13	1,73	0,040	0,77
Ober- pfalz.	18 <sup>25</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	3,56	4,23	24,72	2,71	2,71	2,77	2,08	0,015	0,67
	18 <sup>61</sup> / <sub>61</sub>	3,68	3,94	25,72	2,82	2,70	3,19	2,53	0,028	0,70
	18 <sup>62</sup> / <sub>62</sub>	3,73	3,74	26,74	2,83	2,76	3,01	1,54	—	0,51
Ober- franken.	18 <sup>25</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	3,29	3,90	28,71	4,10	3,90	4,62	1,52	0,017	0,62
	18 <sup>61</sup> / <sub>61</sub>	3,45	3,38	28,73	4,16	3,99	4,72	1,49	0,011	0,72
	18 <sup>62</sup> / <sub>62</sub>	3,66	3,21	29,73	4,21	4,05	4,61	1,27	0,014	0,80
Mittel- franken.	18 <sup>25</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	3,48	3,70	25,76	4,30	4,17	4,67	1,65	0,027	0,70
	18 <sup>61</sup> / <sub>61</sub>	3,71	3,14	25,77	4,04	3,91	4,41	1,76	0,010	0,85
	18 <sup>62</sup> / <sub>62</sub>	3,99	2,90	27,73	4,21	4,27	4,86	1,72	0,009	0,59
Unter- franken.	18 <sup>25</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	3,71	4,01	17,74	2,73	2,60	3,67	1,20	0,018	0,65
	18 <sup>61</sup> / <sub>61</sub>	3,31	3,78	17,75	3,01	2,92	3,29	1,21	0,005	0,74
	18 <sup>62</sup> / <sub>62</sub>	3,45	3,22	18,70	2,88	2,79	3,80	1,21	0,019	0,85
Schwa- ben.	18 <sup>25</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	3,66	4,73	15,74	2,32	2,21	2,96	1,91	0,026	0,65
	18 <sup>61</sup> / <sub>61</sub>	3,75	4,01	17,74	2,50	2,33	2,35	2,04	0,018	0,73
	18 <sup>62</sup> / <sub>62</sub>	3,73	3,60	17,79	2,41	2,46	2,15	2,18	0,022	0,83
Königr. Bayern.	18 <sup>25</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	3,49	4,75	21,71	3,06	2,99	3,26	1,66	0,020	0,63
	18 <sup>61</sup> / <sub>61</sub>	3,56	3,67	22,75	3,75	3,36	3,26	1,60	0,015	0,75
	18 <sup>62</sup> / <sub>62</sub>	3,75	3,40	23,73	3,30	3,25	3,19	1,70	0,020	0,84
R. B. dff. d. Rh.	18 <sup>25</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	3,44	4,74	23,77	2,78	2,64	3,73	1,72	0,031	0,84
	18 <sup>61</sup> / <sub>61</sub>	3,36	3,19	24,73	3,03	2,96	3,72	1,83	0,014	0,73
	18 <sup>62</sup> / <sub>62</sub>	3,78	3,39	25,71	3,06	2,93	3,38	1,66	0,017	0,86

Im ganzen Königreiche hat die Zahl der Geborenen im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> um 10,852 oder 6,<sub>99</sub> Proc. und im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> um 21,084 oder 13,<sub>49</sub> Proc. gegen den 25jährigen Durchschnitt von 18<sup>35</sup>/<sub>60</sub> zugenommen. Im Königreiche dießseits des Rheins beträgt die Zunahme der Geborenen 11,973 oder 8,<sub>97</sub> Proc. und beziehungsweise 21,383 oder 16,<sub>01</sub> Proc. gegen die erwähnte Durchschnittsperiode; in der Pfalz hingegen haben die Geborenen im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> um 1121 oder 4,<sub>94</sub> Proc. und im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> um 299 oder 1,<sub>33</sub> Proc. im Vergleich mit der Durchschnittsperiode abgenommen. — Auf die Bevölkerung reducirt, treffen auf 10,000 Einwohner im ganzen Königreiche durchschnittlich 349 Geborene (dießseits des Rheins 344, in der Pfalz 383), im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 356 (sowohl dießseits als jenseits des Rheins), im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 375 (dießseits des Rheins 376, in der Pfalz 365). Es hat sonach auch im Vergleich mit der Bevölkerung die Geburtenzahl zugenommen, in sehr erheblichem Grade im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>, welche letzteres alle vorhergehenden Jahrgänge seit 1834, von wo an genaue Volkszählungen bestehen, bezüglich des Geburtsverhältnisses übertroffen hat. Zu der allgemeinen Jahres-Fruchtbarkeit, welche diese Erscheinung begünstigte, trat ein weiterer in der socialen Gesetzgebung begründeter Factor: die seit den letzten Jahren bestehende Erleichterung der Auflassigmachung auf Gewerbe und die mildere Handhabung des Veto's der Gemeinden. Da diese Aenderungen in der Gesetzgebung sich nur auf das dießseitige Bayern beziehen, während in der Pfalz längst Gewerbefreiheit besteht, so hat das Geburtsverhältniß auch nur in den dießseitigen Provinzen zugenommen, in der Pfalz aber ist sogar eine geringe Abnahme eingetreten, welche nun seit mehreren Jahren ohne Unterbrechung stattgefunden hat und wohl hauptsächlich in der starken Auswanderung während der vierziger und fünfziger Jahre, wodurch vorzugsweise Personen im mittleren Alter weggeführt wurden, begründet sein dürfte. Da jedoch die Auswanderung in der Neuzeit auch in der Pfalz auf einen sehr mäßigen Stand herabgefallen ist, so ist mit allem Grunde anzunehmen, daß auch dort eine entsprechende Erhöhung des Geburtsverhältnisses wieder eintreten werde.

Dem Geschlechte nach kamen (nach Tab. I.) auf 1000 neugeborene Mädchen im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 1066, 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 1069 (in der 25jährigen Durchschnittsperiode 1063) neugeborene Knaben, im Königreiche dießseits des Rheins je 1068 und 1071 (1065), in der Pfalz je 1049 und 1052 (1051). In der Pfalz ist demnach der männliche Geburtsüberschuß constant geringer als im dießseitigen Bayern.

Die Ehelich-Geborenen haben in den Jahren 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> um 5,<sub>08</sub> beziehungsweise 10,<sub>27</sub> Proc., die Unchelich-Geborenen um 13,<sub>92</sub> beziehungsweise 25,<sub>96</sub> Proc. gegen den 25jährigen Durchschnitt zugenommen, so daß Letztere in beiden Jahren fast um das Dreifache stärker zugenommen haben, als Erstere. In den letzten vier Jahren hat sich die außereliche Fruchtbarkeit, ungeachtet der starken Zunahme der Trauungen (vergleiche diese), ziemlich auf gleicher Höhe erhalten. Im dießseitigen Bayern betrug die Zahl der Unchelich-Geborenen im Durch-

schnitte 23,<sub>2</sub> und in den Jahren 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> je 24,<sub>2</sub> und 25,<sub>1</sub> Proc. sämmtlicher Geborenen, in der Pfalz aber durchschnittlich nur 8,<sub>8</sub> und in den zwei letzten Jahren je 10,<sub>4</sub> und 11,<sub>3</sub> Proc. In den einzelnen Regierungsbezirken diesseits des Rheins variierte die außereheliche Fruchtbarkeit im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> zwischen 29,<sub>6</sub> Proc. in Oberfranken und 17,<sub>9</sub> Proc. in Schwaben, und bleibt dieses gegenseitige Verhältniß fast alljährlich das gleiche.

Gegenüber der Zunahme der unehelichen Fruchtbarkeit nimmt die eheliche von Jahr zu Jahr ab, indem auf 100 neugeschlossene Ehen durchschnittlich 425, dagegen in den letzten vier Jahren von 18<sup>59</sup>/<sub>60</sub> bis 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> nur je 394, 379, 367 und 340 ehelich-geborene Kinder trafen. Die Ursache liegt, wie bereits früher erwähnt wurde, darin, daß fortwährend die Zahl der Trauungen in stärkerem Verhältnisse zunimmt, als die Zahl der ehelich-geborenen Kinder.

Die Zahl der Todtgeborenen hat im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> um 14,<sub>48</sub> und im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> um 22,<sub>26</sub> Proc. gegen den 25jährigen Durchschnitt zugenommen, somit etwa um das Doppelte stärker als die Zahl der Geborenen überhaupt. Die Ursache hievon dürfte mehr in der sorgfältigeren Eintragung der Todtgeborenen in die Bevölkerungslisten, als in ihrer tatsächlichen Vermehrung zu suchen sein. Die Ehelich-Todtgeborenen mehrten sich um 14,<sub>66</sub> beziehungsweise 19,<sub>76</sub> Proc., die Unehelich-Todtgeborenen um 13,<sub>99</sub> beziehungsweise 30,<sub>17</sub> Proc. Auch die letzten zwei Jahre ergeben wieder bei den unehelich-geborenen Kindern verhältnißmäßig eine größere Zahl Todtgeborener, als bei den ehelich-geborenen. Während durchschnittlich auf 100 Ehelich-Geborene 2,<sub>99</sub> Ehelich-Todtgeborene und auf 100 Unehelich-Geborene 3,<sub>26</sub> Unehelich-Todtgeborene treffen, ist dieses Verhältniß im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 3,<sub>26</sub> beziehungsweise 3,<sub>26</sub> und im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 3,<sub>26</sub> beziehungsweise 3,<sub>49</sub>. — Dem Geschlechte nach kamen auf 1000 todtgeborene Mädchen im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 1328, 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 1304, in der Durchschnittsperiode 1366 todtgeborene Knaben.

Zwillingsgeburten ergaben sich auf 10,000 Geborene überhaupt 166 oder 1: 60,<sub>2</sub> im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 180 oder 1: 55,<sub>1</sub> im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 170 oder 1: 59,<sub>2</sub>. Auch in diesem scheinbar zufälligen Natur-Ereignisse waltet, wenn man eine größere Zahl von Einzelfällen in Berechnung ziehen kann, eine große Uebereinstimmung nach Zeit und Ort statt. Die Drillingsgeburten kommen in zu geringer Zahl vor, als daß man hieraus zuverlässige Schlüsse zu ziehen berechtigt wäre. Die schon im ersten Generalberichte gemachte Bemerkung, daß die Zwillinge und Drillingsgeburten nicht überall gleichmäßig, d. h. bald als Zwillinge- und Drillingsgeburten, also einfach, bald als Zwillinge- oder Drillingskinder, also doppelt oder dreifach, in die Geburts-Register eingetragen werden, muß hier wiederholt werden.

Die Zahl der Trauungen hat im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> um 6,242 oder 21,<sub>1</sub> Proc. und im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> um 10,946 oder 37,<sub>73</sub> Proc. gegen den 25jährigen Durchschnitt zugenommen, somit fast um das Dreifache

Die Zahl der Gestorbenen hat im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> um 7,269 oder 5,<sub>62</sub> Proc. und im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> um 11,299 oder 8,<sub>70</sub> Proc. gegen den Durchschnitt von 18<sup>51</sup>/<sub>60</sub> zugenommen. Im dießrheinischen Gebiete allein beträgt die Zunahme der Gestorbenen 8,032 oder 7,<sub>03</sub> Proc. und beziehungsweise 11,819 oder 10,<sub>33</sub> Proc.; in der Pfalz dagegen hat die Zahl der Gestorbenen im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> um 733 oder 4,<sub>75</sub> Proc. und im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> um 520 oder 3,<sub>37</sub> Proc. gegen den 25jährigen Durchschnitt abgenommen. Da nun, wie oben gezeigt wurde, die Zunahme der Geborenen 6,<sub>95</sub> beziehungsweise 13,<sub>49</sub> Proc. betragen hat (im dießrheinischen Königreiche allein 8,<sub>97</sub> beziehungsweise 16,<sub>01</sub> Proc., während in der Pfalz die Geborenen um 4,<sub>94</sub> beziehungsweise 1,<sub>33</sub> Proc. abgenommen haben); so ergibt sich hieraus, daß die Sterbfälle im Allgemeinen in geringerem Grade zugenommen haben, als die Geburten, und daß auch in der Pfalz die Zahl der Gestorbenen verhältnißmäßig stärker abgenommen hat, als die Zahl der Geborenen. — Mit der Bevölkerung verglichen, treffen auf 10,000 Einwohner durchschnittlich 290 Gestorbene (diesseits des Rheins 295, in der Pfalz 260), im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 292 (diesseits des Rheins 300, in der Pfalz 241), im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 298 (diesseits des Rheins 307, in der Pfalz 243). Es haben sonach auch im Verhältniß zur Bevölkerung die Sterbfälle in den letzten beiden Jahren zugenommen, jedoch nur im dießseitigen Königreiche, während die Pfalz auch nach dieser Berechnungsweise eine erhebliche Minderung der Sterblichkeit im Vergleich mit der 25jährigen Durchschnittsperiode zeigt. Diese größere Mortalität in den dießrheinischen Provinzen war einzig veranlaßt durch die beträchtliche Zunahme der Sterblichkeit im Alter unter 14 Jahren; dagegen war die Sterblichkeit der Erwachsenen in beiden Jahren geringer als im 25jährigen Mittel, ein Ergebnis, das vorzugsweise auf die hohe mittlere Sommer-Temperatur der letzten zwei Jahre zurückzuführen sein dürfte. (Vergl. die meteorologischen Angaben und die früheren Sanitätsberichte.)

Die Zunahme der Bevölkerung durch den Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen war in den zwei letzten Jahren, besonders aber im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>, größer als im mehrjährigen Durchschnitte.

Dem Geschlechte nach kamen auf 1000 weibliche Sterbfälle im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 1048 und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 1053 männliche (in der Durchschnittsperiode 1044), im Königreiche diesseits des Rheins je 1052 und 1055 (1045), in der Pfalz je 1017 und 1035 (1039). Entsprechend dem höheren männlichen Geburtsüberschusse, welcher dem dießrheinischen Gebiete eigenthümlich ist, sterben hier auch verhältnißmäßig mehr männliche Personen als in der Pfalz.

Die Vertheilung der Sterbfälle auf die einzelnen Altersklassen (unter 1 Jahr, von 1—5 Jahren, von 5—60 Jahren und über 60 Jahre) ist in der folgenden Uebersicht enthalten, welcher die Tabelle II zu Grunde gelegt ist:

## ß) Sterbfälle.

Die Sterblichkeit im Königreiche Bayern und in den einzelnen Regierungsbezirken, mit Sonderung der beiden Altersperioden „unter und über 14 Jahre“ ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

Regierungs- Bezirke.	Jahre.	Gestorbene mit Todtgeborenen			Mehr ge- boren als gestorben in Proc. d. Einwoh- ner.	Auf 100 Gestor- bene kom- men Ge- borene.
		in Proc. d. Ein- wohner.	unter 14 Jahren in Proc. der Einwoh- ner unter 14 J.	über 14 J. in Proc. der Einwoh- ner über 14 J.		
Oberbayern.	18 <sup>31</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	3,18	6,95	1,78	0,25	107,6
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	3,18	7,77	1,72	0,41	113,0
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	3,28	7,96	1,80	0,47	114,6
Niederbayern.	18 <sup>31</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	2,97	5,56	1,87	0,52	117,8
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	2,81	5,92	1,71	0,83	129,1
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	3,07	6,74	1,72	0,78	125,1
Pfalz.	18 <sup>31</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	2,60	4,01	1,86	1,23	147,2
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	2,41	3,76	1,78	1,11	146,2
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	2,43	4,01	1,69	1,22	150,1
Oberpfalz.	18 <sup>31</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	2,97	5,45	2,00	0,39	119,4
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	3,05	5,99	1,92	0,62	120,7
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	3,29	6,69	1,95	0,64	119,2
Oberfranken.	18 <sup>31</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	2,62	4,00	2,02	0,77	129,1
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	2,67	4,12	1,92	0,75	129,2
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	2,57	4,26	1,82	1,09	142,1
Mittelfranken.	18 <sup>31</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	2,95	5,27	2,05	0,50	116,6
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	3,10	6,39	1,89	0,61	119,7
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	3,23	6,44	2,00	0,76	123,6
Unterfranken.	18 <sup>31</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	2,65	4,17	2,05	0,56	121,0
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	2,77	4,29	2,16	0,11	119,5
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	2,72	4,74	1,93	0,72	126,1
Schwaben.	18 <sup>31</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	3,26	6,82	1,97	0,10	112,2
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	3,31	7,61	1,81	0,24	107,2
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	3,31	7,11	1,85	0,51	116,1
Agr. Bayern.	18 <sup>31</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	2,90	5,26	1,97	0,59	120,1
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	2,92	5,70	1,86	0,64	121,5
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	2,93	5,95	1,85	0,77	125,6
Agr. Bayern d. Rheins.	18 <sup>31</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	2,95	5,49	1,99	0,49	116,7
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	3,00	6,04	1,87	0,16	118,8
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	3,07	6,29	1,87	0,69	122,7

stärker als die Geburten und um das Vierfache stärker als die ehelich-geborenen Kinder. Der Grund dieser auffallenden Vermehrung der Eheschließungen in den jüngsten Jahren wurde bereits oben angegeben. In der Pfalz beträgt die Zunahme der Trauungen im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> nur 6,44 und im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 9,66 Proc. gegen den Durchschnitt, im dießseitigen Bayern aber 24,13, beziehungsweise 42,59 Proc., welches höchst verschiedene Ergebniß, wie schon bemerkt, in den durch die mildere Handhabung der Gewerbegesetzgebung im dießrheinischen Königreiche veranlaßten Veränderungen zu suchen ist. — Auf 1000 Einwohner berechnen sich im ganzen Königreiche durchschnittlich 65 Trauungen (dießseits des Rheins 64, jenseits des Rheins 72), im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 75 (dießseits und jenseits des Rheins), im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 84 (dießseits des Rheins 86, jenseits d. Rheins 77). In allen Regierungsbezirken ist die Trauungsziffer in den beiden letzten Jahren gestiegen, am stärksten in Mittelfranken, wo im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> eine Trauung auf 100 Einwohner kam. Während man aber in der Pfalz in früherer Zeit häufiger heirathete als im dießseitigen Bayern, hat hier im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> die Trauungsziffer jene der Pfalz bereits überstiegen.

## β) Sterbfälle.

Die Sterblichkeit im Königreiche Bayern und in den einzelnen Regierungsbezirken, mit Sondernung der beiden Altersperioden „unter und über 14 Jahre“ ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

Regierungs- Bezirke.	Jahre.	Gestorbene mit Todtgeborenen			Mehr ge- boren als gestorben in Proc. d. Einwoh- ner.	Auf 100 Gestor- bene kom- men Ge- borene.
		in Proc. d. Ein- wohner.	unter 14	über 14		
			Jahren in Proc. der Einwoh- ner unter 14 J.	J. in Proc. der Einwoh- ner über 14 J.		
Oberbayern.	18 <sup>35</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	3,18	6,95	1,96	0,75	107,6
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	3,15	7,72	1,72	0,41	113,0
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	3,79	7,92	1,80	0,47	114,6
Niederbayern.	18 <sup>35</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	2,97	5,58	1,67	0,52	117,6
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	2,58	5,82	1,71	0,52	129,1
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	3,07	6,74	1,72	0,78	125,4
Pfalz.	18 <sup>35</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	2,60	4,01	1,66	1,22	147,2
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	2,41	3,76	1,76	1,15	140,2
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	2,42	4,01	1,69	1,22	150,4
Oberpfalz.	18 <sup>35</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	2,97	5,45	2,00	0,59	119,6
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	3,05	5,59	1,92	0,62	120,7
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	3,28	6,66	1,65	0,64	119,2
Oberfranken.	18 <sup>35</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	2,62	4,00	2,02	0,77	129,1
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	2,67	4,42	1,92	0,75	129,3
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	2,57	4,26	1,62	1,09	142,5
Mittelfranken.	18 <sup>35</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	2,98	5,27	2,05	0,50	116,6
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	3,10	6,25	1,89	0,61	119,7
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	3,22	6,44	2,00	0,76	123,6
Unterfranken.	18 <sup>35</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	2,65	4,17	2,05	0,56	121,0
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	2,77	4,29	2,16	0,54	119,5
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	2,72	4,74	1,92	0,72	126,4
Schwaben.	18 <sup>35</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	3,26	6,82	1,67	0,40	112,2
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	3,21	7,61	1,61	0,24	107,2
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	3,21	7,11	1,85	0,51	116,1
Agr. Bayern.	18 <sup>35</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	2,90	5,26	1,97	0,59	120,4
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	2,62	5,70	1,86	0,64	121,6
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	2,66	5,85	1,85	0,77	125,6
Agr. Bayern d. Rheins.	18 <sup>35</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	2,95	5,49	1,69	0,46	116,7
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	3,00	6,04	1,67	0,56	118,8
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	3,07	6,29	1,67	0,66	122,7



Die Zahl der Gestorbenen hat im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> um 7,269 oder 5,<sub>62</sub> Proc. und im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> um 11,299 oder 8,<sub>70</sub> Proc. gegen den Durchschnitt von 18<sup>61</sup>/<sub>60</sub> zugenommen. Im dießrheinischen Gebiete allein beträgt die Zunahme der Gestorbenen 8,032 oder 7,<sub>02</sub> Proc. und beziehungsweise 11,819 oder 10,<sub>33</sub> Proc.; in der Pfalz dagegen hat die Zahl der Gestorbenen im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> um 733 oder 4,<sub>75</sub> Proc. und im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> um 520 oder 3,<sub>37</sub> Proc. gegen den 25jährigen Durchschnitt abgenommen. Da nun, wie oben gezeigt wurde, die Zunahme der Geborenen 6,<sub>95</sub> beziehungsweise 13,<sub>49</sub> Proc. betragen hat (im dießrheinischen Königreiche allein 8,<sub>97</sub> beziehungsweise 16,<sub>01</sub> Proc., während in der Pfalz die Geborenen um 4,<sub>94</sub> beziehungsweise 1,<sub>33</sub> Proc. abgenommen haben); so ergibt sich hieraus, daß die Sterbfälle im Allgemeinen in geringerem Grade zugenommen haben, als die Geburten, und daß auch in der Pfalz die Zahl der Gestorbenen verhältnismäßig stärker abgenommen hat, als die Zahl der Geborenen. — Mit der Bevölkerung verglichen, treffen auf 10,000 Einwohner durchschnittlich 290 Gestorbene (diesseits des Rheins 295, in der Pfalz 260), im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 292 (diesseits des Rheins 300, in der Pfalz 241), im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 298 (diesseits des Rheins 307, in der Pfalz 243). Es haben sonach auch im Verhältniß zur Bevölkerung die Sterbfälle in den letzten beiden Jahren zugenommen, jedoch nur im dießseitigen Königreiche, während die Pfalz auch nach dieser Berechnungsweise eine erhebliche Minderung der Sterblichkeit im Vergleich mit der 25jährigen Durchschnittsperiode zeigt. Diese größere Mortalität in den dießrheinischen Provinzen war einzig veranlaßt durch die beträchtliche Zunahme der Sterblichkeit im Alter unter 14 Jahren; dagegen war die Sterblichkeit der Erwachsenen in beiden Jahren geringer als im 25jährigen Mittel, ein Ergebnis, das vorzugsweise auf die hohe mittlere Sommer-Temperatur der letzten zwei Jahre zurückzuführen sein dürfte. (Vergl. die meteorologischen Angaben und die früheren Sanitätsberichte.)

Die Zunahme der Bevölkerung durch den Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen war in den zwei letzten Jahren, besonders aber im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>, größer als im mehrjährigen Durchschnitte.

Dem Geschlechte nach kamen auf 1000 weibliche Sterbfälle im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 1048 und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 1053 männliche (in der Durchschnittsperiode 1044), im Königreiche diesseits des Rheins je 1052 und 1055 (1045), in der Pfalz je 1017 und 1035 (1039). Entsprechend dem höheren männlichen Geburtsüberschusse, welcher dem dießrheinischen Gebiete eigenthümlich ist, sterben hier auch verhältnismäßig mehr männliche Personen als in der Pfalz.

Die Vertheilung der Sterbfälle auf die einzelnen Altersklassen (unter 1 Jahr, von 1—5 Jahren, von 5—60 Jahren und über 60 Jahre) ist in der folgenden Uebersicht enthalten, welcher die Tabelle II zu Grunde gelegt ist:

Regierungs- bezirke.	Jahre.	Von je 1000 Gestorbenen waren im Alter von			
		unter 1 J.	1-5 J.	5-60 J.	über 60 J.
Oberbayern.	18 <sup>35</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	445	63	259	233
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	498	66	236	200
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	496	63	234	207
Niederbayern.	18 <sup>35</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	415	75	235	275
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	474	63	213	250
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	472	89	204	235
Pfalz.	18 <sup>35</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	327	148	332	193
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	337	127	320	216
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	369	124	298	209
Oberpfalz.	18 <sup>35</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	400	83	262	255
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	451	73	234	242
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	447	98	236	219
Oberfranken.	18 <sup>35</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	315	110	322	253
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	336	118	301	245
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	336	122	302	240
Mittelfranken.	18 <sup>35</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	390	86	277	247
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	440	96	242	222
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	437	89	261	213
Unterfranken.	18 <sup>35</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	310	97	327	266
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	316	92	302	290
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	340	113	302	245
Schwaben.	18 <sup>35</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	466	65	234	235
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	471	89	224	216
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	473	70	233	224
Agr. Bayern.	18 <sup>35</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	390	88	278	244
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	423	88	256	233
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	430	92	255	223
Agr. Bayern dff. d. Rheins.	18 <sup>35</sup> / <sub>36</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	398	80	272	250
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	434	83	248	235
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	437	89	250	224

Die Sterblichkeit im 1. Lebensjahre war demnach in den Jahren 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> bedeutend größer als im 25jährigen Durchschnitt. Während aber Schwaben bezüglich der Kindersterblichkeit in der genannten Durchschnittsperiode die erste, Oberbayern die zweite Stelle einnimmt, kehrt sich dieses Verhältniß in den beiden jüngsten Jahren um und trifft auf Oberbayern bei Weitem das Maximum der Kinder-Mortalität. Da in letzterem Regierungsbezirke alle nicht sehr lebenskräftige Kinder, sei es wegen

Mangel an sorgfältiger Pflege oder wegen angeborener Schwäche, bald nach der Geburt wieder dem Tode anheimfallen, so ist es nur eine natürliche Folge, daß dort in der Altersklasse von 1—5 Jahren die Sterblichkeit verhältnißmäßig sehr gering ist, während in der Pfalz, dann in Ober- und Unterfranken, in welchen Kreisen die Sterblichkeit im 1. Lebensjahre fortwährend eine sehr niedrige ist, die nächstfolgende Altersklasse ein sehr hohes Sterblichkeitsverhältniß zeigt. Ohne Zweifel überleben hier viele von Geburt an schwächliche und kränkliche Kinder wegen rationeller Pflege das erste Lebensjahr, ohne daß ihnen hiedurch Anwartschaft auf längeren Lebensgenuß gegeben wäre. Da in den Jahren 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> die Kindersterblichkeit beträchtlich zugenommen hat, so ist hieraus leicht erklärlich, daß im späteren Alter die Sterblichkeit verhältnißmäßig geringer war als im mehrjährigen Mittel.

Mit der Sterblichkeit nach dem Alter steht jene nach der Jahreszeit in unmittelbarem Zusammenhange. Dieselbe gestaltete sich in den Jahren 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> im Vergleich mit dem 20jährigen Durchschnitt von 18<sup>40</sup>/<sub>41</sub>—<sup>59</sup>/<sub>60</sub> für das ganze Königreich folgendermaßen:

Monate und Jahreszeiten.	Absolute Zahl der Gestorbenen			Von je 10,000 Gestorbenen treffen auf die einzelnen Monate der Jahre		
	18 <sup>40</sup> / <sub>41</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	18 <sup>40</sup> / <sub>41</sub> — <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>
Januar	12,649	12,625	12,872	971	920	912
Februar	12,279	12,817	12,689	942	935	899
März	13,312	14,449	14,083	1,022	1,054	998
April	12,235	12,626	13,263	939	921	940
Mai	10,751	11,695	12,024	825	853	852
Juni	9,537	10,492	10,895	732	765	772
Juli	9,385	10,754	10,758	720	784	762
August	9,672	10,377	11,051	742	767	783
September	9,738	9,467	10,261	747	727	727
October	9,988	10,106	10,379	766	737	735
November	10,070	10,135	10,734	773	739	761
December	10,697	11,077	12,133	821	808	859
Summa	130,313	137,120	141,133	10,000	10,000	10,000
Jan. bis März	38,240	39,891	39,644	2,935	2,909	2,809
April bis Juni	32,523	34,813	36,182	2,496	2,539	2,564
Juli bis Sept.	28,795	31,098	32,070	2,209	2,268	2,272
Oct. bis Decbr.	30,755	31,318	33,246	2,360	2,284	2,355

Die größte Sterblichkeit fällt in den Jahren 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>, wie auch im 20jährigen Durchschnitt, auf den Monat März; die niedrigste Mortalität weicht aber der Zeit nach von dem genannten Durchschnitt ab, indem in den zwei jüngsten Jahren der September der günstigste Monat war, im vieljährigen Mittel aber der Juli. Juli und August zeigen in

den beiden letzten Jahren eine Steigerung der Sterblichkeit, was offenbar in den Temperatur-Verhältnissen dieser beiden Monate begründet war. Vergleicht man nämlich die mittlere Temperatur der Monate Juli und August (s. den meteorologischen Bericht) mit der Sterblichkeit dieser beiden Monate, so erhält man folgendes interessante Ergebniß:

	Monatsmittel in den Jahren			Sterblichk. auf je 10,000 Leichen		
	18 <sup>61</sup> / <sub>66</sub>	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	18 <sup>60</sup> / <sub>60</sub>	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>
Juli .	13,55° R.	14,09° R.	12,99° R.	720	784	762
August.	13,19	12,39	14,70	742	757	783

Hiernach überstieg im Juli 1862 und im August 1863 die Temperatur um ein Beträchtliches das mehrjährige Mittel; dieser Steigerung entsprechend war auch die Sterblichkeit dieser beiden Monate ansehnlich größer, als sie bei normalen Witterungsverhältnissen zu sein pflegt.

Aber auch die verhältnismäßig geringe Sterblichkeit in den beiden Monaten Januar und Februar der Jahre 1862 und 1863 läßt sich mit den Temperatur-Verhältnissen dieser Monate in Zusammenhang bringen; jedoch findet hier der Unterschied statt, daß eine beträchtliche Erhöhung der mittleren Temperatur im Winter eine geringere Tobtenzahl zur Folge hat, als dieß im vieljährigen Durchschnitte der Fall ist. Es erhellt dieß aus der folgenden Gegenüberstellung:

	Monatsmittel in den Jahren			Sterblichk. auf je 10,000 Leichen		
	18 <sup>61</sup> / <sub>66</sub>	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	18 <sup>60</sup> / <sub>60</sub>	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>
Jan.	-2,32° R.	-1,91° R.	+0,54° R.	971	920	912
Febr.	-0,86	-0,81	-0,16	942	935	899

Ueber die hauptsächlichsten Todesursachen, sowie über das Verhältniß der ärztlich Behandelten unter den Gestorbenen, gibt nachstehende Zusammenstellung näheren Aufschluß (vergl. Tab. III):

Todesarten.	Es trifft eine Todesart auf Lebende jeden Geschlechtes						Unter 1000 Gestorbenen wurden ärzt- lich behandelt	
	18 <sup>61</sup> / <sub>63</sub>			18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>			18 <sup>61</sup> / <sub>63</sub>	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.		
Todtgeborene	740	1,008	855	704	941	807	279	252
Unreife und angeborne Schwäche	501	643	564	494	646	561	313	285
Nervenfieber	1,130	1,098	1,113	1,355	1,412	1,383	841	887
Kindbettfieber	—	4,019	7,936	—	3,418	6,756	893	874
Entzündungen	266	291	278	255	270	263	680	707
Pocken	34,037	44,817	38,759	36,511	50,900	42,604	471	594
Masern	3,598	3,388	3,487	5,856	6,682	6,247	471	486
Scharlach	2,081	2,181	2,131	1,513	1,637	1,574	663	635
Brechrühr	2,391	2,834	2,597	2,198	2,502	2,342	537	585
Ruhr	5,284	6,154	5,691	6,265	6,572	6,416	652	578
Keuchhusten	1,489	1,449	1,469	1,059	1,080	1,070	466	429
Zebrfieber, Tuberku- losen, Vereiterungen	250	275	262	242	274	257	646	664
Wasserichthen	540	420	472	522	404	455	659	668
Verhärtungen, Krebs- u. äbr. org. Krankh.	777	736	755	746	697	720	777	796
Blutflüsse	7,564	4,188	5,329	7,514	5,005	5,994	733	743
Schlagfluß	796	846	821	765	879	819	482	461
Stichfluß	1,174	1,329	1,248	1,269	1,390	1,327	494	428
Convulsionen	215	276	242	225	278	249	312	287
Darrsucht	516	627	567	519	630	570	445	460
Bruchsteinklemmung	11,869	12,840	12,342	12,171	14,156	13,100	805	795
Nach künstlichen Ent- bindungen	—	11,099	21,915	—	11,075	21,893	902	954
Altersschwund	469	396	429	469	392	427	405	385
Selbstmord	8,734	30,453	13,673	8,199	39,218	13,668	149	87
Tödtungen	28,226	74,228	41,139	23,136	95,692	37,532	360	278
Unglücksfälle	2,606	7,788	3,931	2,478	7,452	3,741	329	294
Uebrigc Todesarten	644	660	652	588	672	628	463	447
Im Ganzen	33, <sub>6</sub>	35, <sub>3</sub>	34, <sub>2</sub>	32, <sub>3</sub>	34, <sub>8</sub>	33, <sub>3</sub>	521	518

Obige Todesarten reihen sich ihrer Häufigkeit nach in absteigender Ordnung folgendermaßen:

1) Convulsionen mit 14,<sub>1</sub> Proc. aller Gestorbenen im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>63</sub> und 13,<sub>4</sub> Proc. im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> (1 : 242 beziehungsweise 249 Lebenden). Wenn auch in speciellen Fällen die Ziffern dieser Todesart nicht ganz verläßig sind, indem kaum bei dem dritten Theile der an Con-

vulsionen Gestorbenen eine ärztliche Behandlung vorherging, so zeigen doch die geringen Schwankungen derselben im Laufe mehrerer Jahre — im Jahre  $18^{17}/_{58}$  13,<sub>8</sub> Proc.,  $18^{28}/_{59}$  14,<sub>4</sub> Proc.,  $18^{29}/_{60}$  13,<sub>8</sub> Proc.,  $18^{60}/_{61}$  14,<sub>8</sub> Proc.,  $18^{61}/_{62}$  14,<sub>11</sub> Proc.,  $18^{62}/_{63}$  13,<sub>4</sub> Proc., durchschnittlich 14,<sub>0</sub> Proc., — daß ihnen im großen Ganzen eine annähernde Richtigkeit zukommt. Das männliche Geschlecht wird um 20—25 Proc. häufiger von dieser Todesart betroffen, als das weibliche, wohl deshalb, weil Convulsionen vorwiegend dem 1. Lebensjahre eigenthümlich sind, in dieser Lebensperiode aber das männliche Geschlecht überhaupt mehr gefährdet ist, als das weibliche.

2) Zehrfieber, Tuberkeln und Vereiterungen mit 13 Proc. aller Gestorbenen in beiden Jahren (1 : 262 beziehungsweise 257 Lebenden). Der 6jährige Durchschnitt von  $18^{17}/_{58}$  —  $18^{62}/_{63}$  beträgt 13,<sub>1</sub> Proc. mit einer Schwankung von 11,<sub>8</sub> und 13,<sub>7</sub> Proc. Etwa der vierte Theil aller nach dem 5. Lebensjahre Gestorbenen ist dieser Krankheitsfamilie erlegen. Auch diese Todesart war in den letzten 6 Jahren beim männlichen Geschlechte um 8—10 Proc. häufiger als beim weiblichen.

3) Entzündungen mit 12,<sub>3</sub> Proc. aller Gestorbenen im Jahre  $18^{61}/_{62}$  und 12,<sub>7</sub> Proc. im Jahre  $18^{62}/_{63}$  (1 : 278 beziehungsweise 263 Lebenden). Da der 6jährige Durchschnitt 11,<sub>7</sub> Proc. beträgt, so haben die tödtlich endenden Entzündungs-Processse zugenommen, besonders im Jahre  $18^{62}/_{63}$ . Auch diese Todesart scheint beim männlichen Geschlechte in etwas überwiegender Zahl vorzukommen.

4) Altersschwund mit 8,<sub>0</sub> Proc. aller Gestorbenen im Jahre  $18^{61}/_{62}$  und 7,<sub>8</sub> Proc. im Jahre  $18^{62}/_{63}$  (1 : 429 beziehungsweise 427 Lebenden). Der 6jährige Durchschnitt beträgt 8,<sub>1</sub> Proc. Etwas mehr als der dritte Theil aller Sterbfälle, welche nach dem 60. Lebensjahre vorkommen, trifft auf die Altersschwäche. Da das weibliche Geschlecht durchschnittlich ein höheres Alter erreicht, als das männliche, so sterben auch mehr Weiber als Männer an Marasmus und beträgt die Differenz wenigstens  $\frac{1}{5}$ .

5) Wassersuchten mit 7,<sub>2</sub> Proc. aller Gestorbenen im Jahre  $18^{61}/_{62}$  und 7,<sub>4</sub> Proc. im Jahre  $18^{62}/_{63}$  (1 : 472 beziehungsweise 455 Lebenden). Der 6jährige Durchschnitt beträgt 7,<sub>6</sub> Proc. In den beiden letzten Jahren erlagen um den dritten Theil mehr Weiber als Männer dieser Krankheit, welche als häufiger Ausgang verschiedener chronischer Leiden gleichfalls dem höheren Alter eigen ist.

6) Unreife und angeborene Schwäche mit 6,<sub>1</sub> Proc. aller Gestorbenen im Jahre  $18^{61}/_{62}$  und 6,<sub>0</sub> Proc. im Jahre  $18^{62}/_{63}$  (1 : 564 beziehungsweise 561 Lebenden). Der 6jährige Durchschnitt beträgt 6,<sub>1</sub> Proc. Etwa  $\frac{1}{7}$  aller im 1. Lebensjahre Gestorbenen trifft auf diese Todesart, welcher die Knaben wenigstens um  $\frac{1}{4}$  häufiger erliegen als die Mädchen.

7) Darrrucht mit 6,<sub>0</sub> Proc. aller Gestorbenen im Jahre  $18^{61}/_{62}$  und 5,<sub>9</sub> Proc. im Jahre  $18^{62}/_{63}$  (1 : 567 beziehungsweise 570 Lebenden). Der 6jährige Durchschnitt beträgt 5,<sub>1</sub> Proc. Diese Todesart hat demnach in jüngster Zeit zugenommen. Wie fast bei allen Krankheiten des kindlichen

Alters, so prävalirt auch bei der Darrsucht das männliche Geschlecht ansehnlich, etwa um  $\frac{1}{5}$ .

8) Verhärtungen, Carcinome und übrige organische Krankheiten mit  $4,5$  Proc. aller Gestorbenen im Jahre  $18^{61}/_{62}$  und  $4,6$  Proc. im Jahre  $18^{62}/_{63}$  (1 : 755 beziehungsweise 720 Lebenden). Der 6jährige Durchschnitt beträgt  $4,5$  Proc. mit der geringen Schwankung von  $4,4$  und  $4,6$  Proc. in den einzelnen Jahrgängen. Die Sterblichkeit des weiblichen Geschlechtes an dieser mehr dem vorgerückten Alter zutommenden Krankheitsfamilie ist etwa um  $\frac{1}{10}$  größer als die des männlichen Geschlechtes.

9) Schlagfluß mit  $4,2$  Proc. aller Gestorbenen im Jahre  $18^{61}/_{62}$  und  $4,1$  Proc. im Jahre  $18^{62}/_{63}$  (1 : 821 beziehungsweise 819 Lebenden). Der 6jährige Durchschnitt beträgt  $4,7$  Proc., die Zahl der Schlagflüsse hat daher in den jüngsten Jahren abgenommen. Das männliche Geschlecht ist denselben in höherem Grade unterworfen als das weibliche, zumal wenn man berücksichtigt, daß Schlaganfälle meist in einem Alter vorkommen, in welchem das weibliche Geschlecht in der Mehrzahl sich befindet.

10) Todtgeborene mit  $4,0$  Proc. aller Gestorbenen im Jahre  $18^{61}/_{62}$  und  $4,1$  Proc. im Jahre  $18^{62}/_{63}$  (1 : 855 beziehungsweise 807 Lebenden). Der 6jährige Durchschnitt beträgt  $4,0$  Proc. Im Verhältnisse zur Gesamtzahl der Geborenen betragen die Todtgeborenen in den beiden jüngsten Jahren je  $3,3$  Proc., im 6jährigen Durchschnitte  $3,5$  Proc. Die todgeborenen Knaben sind um  $\frac{1}{3}$  häufiger als die todgeborenen Mädchen.

11) Nervenfieber mit  $3,1$  Proc. aller Gestorbenen im Jahre  $18^{61}/_{62}$  und  $2,4$  Proc. im Jahre  $18^{62}/_{63}$  (1 : 1113 beziehungsweise 1383 Lebenden). Der 6jährige Durchschnitt beträgt  $3,0$  Proc. mit einer jährlichen Schwankung von  $3,4$  und  $2,4$  Proc. Beide Geschlechter scheinen in ziemlich gleichem Maße zu typhösen Fiebern disponirt zu sein.

12) Sticfluß mit  $2,7$  Proc. aller Gestorbenen im Jahre  $18^{61}/_{62}$  und  $2,5$  Proc. im Jahre  $18^{62}/_{63}$  (1 : 1248 beziehungsweise 1327 Lebenden). Der 6jährige Durchschnitt beträgt  $2,6$  Proc. Das männliche Geschlecht ist bei dieser der früheren Lebensperiode angehörenden Todesart in der Mehrzahl.

13) Keuchhusten mit  $2,3$  Proc. aller Gestorbenen im Jahre  $18^{61}/_{62}$  und  $3,1$  Proc. im Jahre  $18^{62}/_{63}$  (1 : 1469 beziehungsweise 1070 Lebenden). Der 6jährige Durchschnitt beträgt  $2,5$  Proc. Im Geschlechterverhältnisse der Gestorbenen ist keine erhebliche Differenz zu bemerken.

14) Scharlach mit  $1,6$  Proc. aller Gestorbenen im Jahre  $18^{61}/_{62}$  und  $2,1$  Proc. im Jahre  $18^{62}/_{63}$  (1 : 2131 beziehungsweise 1574 Lebenden). Der 6jährige Durchschnitt beträgt  $1,4$  Proc. mit einer Schwankung von  $0,8$  und  $2,1$  Proc. Die In- und Extensität des Scharlachs ist, wie die aller acuten Granthemen, in den einzelnen Jahrgängen sehr verschieden. Die Mortalität und wahrscheinlich auch die Morbilität an dieser Krankheit ist durchaus beim männlichen Geschlechte etwas größer als beim weiblichen.

15) Brechruhr mit  $1,3$  Proc. aller Gestorbenen im Jahre  $18^{61}/_{62}$  und  $1,4$  Proc. im Jahre  $18^{62}/_{63}$  (1 : 2597 beziehungsweise 2342 Lebenden).

Der 6jährige Durchschnitt ergibt  $1,3$  Proc. mit einer Jahreschwankung von  $0,9$  ( $18^{59}/_{60}$  kühler und nasser Sommer) und  $2,0$  Proc. ( $18^{60}/_{61}$  sehr warmes Jahr). Das männliche Geschlecht wird in überwiegendem Grade von dieser Todesart betroffen.

Alle übrigen Todesarten kommen nur in relativ geringer Häufigkeit vor. Die ein besonderes Interesse bietenden gewaltsamen Todesarten: Selbstmorde, Tödtungen und Unglücksfälle, werden im VI. Abschn. näher besprochen werden.

Ärztlich behandelt wurden im Jahre  $18^{61}/_{62}$   $52,1$  Proc. und im Jahre  $18^{62}/_{63}$   $51,8$  Proc. aller Verstorbenen, somit ist gegen die beiden Vorjahre  $18^{59}/_{60}$  und  $18^{60}/_{61}$  mit je  $51,4$  und  $51,0$  Proc. eine geringe Besserung dieses Verhältnisses eingetreten. Nach Abzug der Todtgeborenen, der an Unreife und angeborener Schwäche, an Alterschwund und an gewaltsamen Todesarten Gestorbenen, bei welchen eine ärztliche Behandlung entweder ganz unmöglich oder doch nur in seltenen Fällen von günstigem Erfolge ist, sind von den übrigen in den Jahren  $18^{61}/_{62}$  und  $18^{62}/_{63}$  Gestorbenen  $56,1$  beziehungsweise  $56,6$  Proc. ärztlich behandelt worden.

Das Procentverhältniß der ärztlich Behandelten nach bestimmten Krankheiten zeigt in einzelnen Jahrgängen nur geringe Verschiedenheiten. Bei den die meiste Gefahr drohenden und zugleich sehr schmerzhaften, dabei der ärztlichen Kunst mehr oder weniger zugänglichen Leiden wird auch am häufigsten ärztliche Hilfe nachgesucht, während diese bei solchen Krankheiten, welche erfahrungsgemäß entweder ganz unheilbar sind oder unter nicht sehr bedrückenden Symptomen verlaufen, verhältnißmäßig selten in Anspruch genommen wird.



### III. Medicinal-Personal.

In die Verhältnisse der amtlichen Aerzte Bayerns hat die mit dem 1. Juli 1862 in's Leben getretene Trennung der Justiz von der Verwaltung manche Veränderungen gebracht. Es wurden mehrere neue bezirksärztliche Stellen geschaffen und der amtliche Dienst mehrfach neu geregelt. Namentlich sind mehrere Bezirksgerichtsärzte am Sitze größerer Städte vom Sanitäts-Verwaltungsdienste ausgeschieden und functioniren bloß als gerichtliche Aerzte.

Die unterm 11. April 1862 erlassene allerhöchste Verordnung, den ärztlichen Dienst bei den Gerichten und Verwaltungsbehörden betreffend, lautet im Wesentlichen also:

- §. 1. Der ärztliche Dienst bei den Bezirksgerichten, Stadt- und Landgerichten und Districts-Verwaltungs-Behörden wird von Bezirksgerichtsärzten und Bezirks-Aerzten I. und II. Klasse versehen.
- §. 2. Bei jedem Bezirksgerichte wird ein Bezirksgerichtsarzt aufgestellt. Derselbe versteht in der Regel zugleich den gerichtsärztlichen Dienst bei dem am Sitze des Bezirksgerichtes befindlichen Stadtgerichte. Bei jedem Bezirksamte wird ein Bezirksarzt I. Klasse ernannt. Bei jedem Landgerichte, in dessen Gerichtsprengel sich nicht bereits der Sitz eines Bezirksarztes I. Klasse befindet, wird ein Bezirksarzt II. Klasse aufgestellt. Der Dienst eines Bezirksarztes I. oder II. Klasse kann gleichzeitig einem Bezirksgerichtsarzte übertragen werden. Für den ärztlichen Dienst bei den einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Stadtmagistraten (in München bei dem Stadtmagistrate und der Polizeidirection) können besondere Bezirksärzte I. oder II. Klasse aufgestellt werden; außerdem ist derselbe von einem andern am Sitze dieser Verwaltungsbehörden aufgestellten öffentlichen Arzte zu versehen.
- §. 3. Die Bezirksärzte I. und II. Klasse sind für den ganzen Sprengel desjenigen Landgerichtes oder Stadt- und Landgerichtes, in welchem sie ihren Wohnsitz haben, — vorbehaltlich der Bestimmungen in Abs. 2 — in Bezug auf alle Gegenstände der Rechtspflege und Verwaltung, welche eine ärztliche Dienstleistung innerhalb jenes Sprengels veranlassen, die ordentlichen öffentlichen Aerzte. Die bei einem Bezirksamte aufgestellten Bezirksärzte I. Klasse haben überdieß für den ganzen Amtsbezirk im Gebiete der Verwaltung diejenigen

ärztlichen Geschäfte zu besorgen, welche in der zu erlassenden Geschäfts-Instruction ihnen zur ausschließlichen Behandlung überwiesen werden. Die für den ärztlichen Dienst bei den im §. 2 Abs. 5 aufgeführten Verwaltungsbehörden ernannten besonderen Bezirksärzte I. und II. Klasse, sowie die übrigen mit diesem Dienste gleichzeitig betrauten öffentlichen Aerzte sind in dieser Eigenschaft lediglich zu den im Verwaltungsbezirke der betreffenden Behörde auf dem Gebiete der Verwaltung vorkommenden ärztlichen Dienstleistungen berufen.

- §. 4. Die Bezirksgerichtsärzte sind in allen Rechtsachen, welche zur Zuständigkeit des an ihrem Wohnsitze befindlichen Stadtgerichtes gehören, die ordentlichen öffentlichen Aerzte. In allen zur Zuständigkeit der Bezirksgerichte gehörigen Rechtsachen sind sie, soferne von dem betreffenden Bezirksgerichte, den Untersuchungsrichtern oder Staatsanwälten ein befalliges Ersuchen an sie gestellt wird, für den ganzen Sprengel des betreffenden Bezirksgerichtes zur gerichtsarztlichen Dienstleistung in gleicher Weise berufen, wie die sämmtlichen übrigen im Bezirksgerichtsprengel aufgestellten Bezirksärzte I. und II. Klasse in den ihnen angewiesenen Bezirken.
- §. 5. handelt von dem Titel, welchen die Bezirksgerichtsärzte und Bezirksärzte I. und II. Klasse führen, dann von dem ihrem Titel entsprechenden Dienstfegel.
- §. 6. Sämmtliche Bezirksgerichts- oder Bezirksärzte sind in Verhinderungs- oder Erlebigungsfällen zur vorübergehenden gegenseitigen Aushilfe in den gerichtlichen und verwaltungsarztlichen Geschäften verpflichtet.
- §. 7. Als Jahresbesoldung beziehen: 1) die Bezirksgerichtsärzte je 1000 fl., 2) die Bezirksärzte I. Klasse je 800 fl. und 3) die Bezirksärzte II. Klasse je 600 fl. Bei langjähriger erprobter Dienstleistung oder besonderer Auszeichnung im Dienste bleibt die entsprechende Erhöhung der Besoldungen einzelner Bezirksgerichts- oder Bezirksärzte nach Maßgabe der verfügbaren Mittel vorbehalten.
- §. 8. Die Bezirksgerichts- und Bezirksärzte I. und II. Klasse haben gleichen Rang. Sie tragen die für die bisherigen Bezirksgerichts- und Landgerichtsärzte vorgeschriebene Amtskleidung.
- §. 9. Die Bezirksgerichts- und Bezirksärzte I. und II. Klasse sind berechtigt, für ihre Verrichtungen innerhalb und außerhalb des ihnen angewiesenen Bezirkes — wenn die Kosten von einer Partei getragen werden — die nach der Medicinal-Tagordnung ihnen zukommenden Gebühren in Anspruch zu nehmen. Fallen dagegen die Kosten dem Staate zur Last, so erhalten die Bezirksgerichts- und Bezirksärzte oder deren Stellvertreter bei Geschäftsreisen in Straffachen innerhalb desjenigen Stadt- oder Land- oder Stadt- und Landgerichtsprengels, für welche sie als die ordentlichen öffentlichen Aerzte aufgestellt sind, bis auf weitere Bestimmung die den Bezirksgerichtsräthen gebührenden Reisekosten mit Ausschluß der Taggelder. Außerdem steht den aufgestellten öffentlichen Aerzten für Vornahme der Amtsgeschäfte auf dem Gebiete der Rechtspflege wie der Verwaltung, innerhalb des ihnen angewiesenen Bezirkes, ein Anspruch auf Vergütung der Reise-

kosten, Taggelder oder sonstigen Gebühren nur in jenen Fällen zu, in welchen ihnen durch besondere Bestimmungen Solche bewilliget sind.

Werden Bezirksgerichtsärzte oder Bezirksärzte außerhalb des im Abs. 2 bezeichneten Sprengels zu Amtsgeschäften berufen, so gebühren ihnen ebenfalls die daselbst festgesetzten Reisekosten mit Einschluß der Taggelder gleich den Bezirksgerichtsräthen.

Wird in den im 2. und 4. Absätze bezeichneten Fällen von dem Gerichtsbeamten ein eigenes Geschäft verrechnet, so ist dasselbe auch für den Gerichtsarzt gemeinschaftlich und dem Letzteren eine besondere Aufrechnung hiefür nicht gestattet.

- §. 10. Die Bezirksgerichtsärzte werden auf gemeinschaftlichen Vorschlag der Staatsministerien des Innern und der Justiz, die Bezirksärzte I. und II. Klasse auf Vorschlag des Staatsministeriums des Innern von Uns ernannt.
- §. 11. Den Bezirksgerichts- und Bezirksärzten können im Falle des Bedürfnisses ständige Assistenten zur dienstlichen Aushilfe und Stellvertretung beigegeben werden. Die Aufstellung derselben erfolgt durch das Staatsministerium des Innern, welches zugleich in jedem einzelnen Falle über deren Wirkungskreis sowie über deren Remunerierung Bestimmung zu treffen hat.
- §. 12. Insoweit nicht durch vorstehende Verordnung etwas Anderes bestimmt ist, finden auf die Bezirksgerichts- und Bezirksärzte I. und II. Klasse alle diejenigen allgemeinen Bestimmungen Anwendung, welche bezüglich der bisherigen Bezirks- und Landgerichtsärzte zur Zeit in Kraft bestehen.

Bezüglich der Zahl der einzelnen Medicinalpersonen und über deren Verhältniß zur Bevölkerung nach dem Stand am Jahreschlusse 1862 und 1863 gibt die Tab. IV näheren Aufschluß.

Hieran reihen sich folgende Bemerkungen einzelner Medicinal-Referenten:

Zu Allgemeinen ist zu constatiren, daß sowohl die Bezirks- als practischen Aerzte ihren Berufspflichten mit Eifer nachkommen und sich bestreben, durch wissenschaftliche und practische Fortbildung der Leidenden Menschheit mit Erfolg dienen zu können.

Die Aerzte auf dem Lande bekennen sich alle zur Ausübung der inneren, chirurgischen und geburtsbelfischen Heilkunde. Specialisten für Augen- und Ohren-, dann Hautkrankheiten, für Heilgymnastik und Orthopädie, für Electrotherapie, gibt es nur in den größeren Städten.

Auch das niederärztliche Personal genügt im Durchschnitte den Anforderungen, welche an dasselbe gemacht werden, und hält sich bei gehöriger Ueberwachung mehr als früher in den Gränzen seiner Befugnisse. Die alten Landärzte treten allmählig vom ärztlichen Schauplatze ab, immer geringer wird die Zahl der Chirurgen und Bader älterer Ordnung und immer näher rückt die Zeit, wo neben den wissenschaftlich gebildeten Aerzten nur mehr die einfachen Bader als untergeordnete ärztliche Gehilfen bestehen. Es ist daher — nach übereinstimmender Ansicht sämmtlicher Kreisregierungen — im Interesse der Aerzte wie des Publikums sehr zu

wünschen, daß für jene nicht sehr ferne Zeit Väter herangebildet werden, welche zur Leistung jener untergeordneten ärztlichen Dienste, welche ihnen zukommen, auch tüchtig und brauchbar sind. Dieses neuzubildende unter-ärztliche Personal müßte nothwendig in Spitälern eine mehrmonatliche practische Anleitung zur Verrichtung chirurgischer Hülfsleistungen und zur Vornahme von Sectionen erhalten und der dabei zu ertheilende theoretische Unterricht dürfte sich auch nur hierauf beziehen. \*) — Bezüglich der Vaterslehrlinge ist die allgemeine Klage, daß sie bei den Prüfungen schlecht vorbereitet, unwissend und ungeschickt befunden werden.

Die Hebammen können im Allgemeinen als fleißig und brauchbar bezeichnet werden. Doch wird namentlich von Niederbayern aus erwähnt, daß manche Hebammen zu sehr dem Volkswillen und Aberglauben huldigen und häufig einen Abscheu gegen rechtzeitige Herbeirufung des Geburtshelfers bei regelwidrigen Geburten zeigen. Im Bezirke Wolfstein (Niederbayern) werden Hebammen selten zu Geburten gerufen; statt ihrer bedient man sich der in großer Anzahl vorhandenen Pflückerinnen. — Fast von sämmtlichen Bezirksärzten wurden die vorgeschriebenen Jahres-Prüfungen der Hebammen vorgenommen, und waren die Resultate derselben im Allgemeinen befriedigend. Namentlich sind die Jüngeren gut unterrichtet, während die Aelteren, auf lange Uebung sich verlassend, nicht selten das in der Schule Gelernte wieder vergessen. Dr. Zikentlicher in Hof stellt den Antrag, daß den Hebammen 3 Punkte mehr ans Herz zu legen seien: 1) Vermeiden des frühzeitigen Sprengens der Wasserblase, wodurch nicht selten die normale Geburtsarbeit gehindert und alterirt wird, 2) sorgames Abhalten grellen Lichtes von den Augen der Neugeborenen, 3) allmähliche Abschaffung der Gebärstühle.

Die Apotheken wurden nach Vorschrift von den Bezirksärzten und theilweise auch von den betreffenden Medicinal-Referenten einer Visitation unterstellt. Im Allgemeinen ist der Zustand und Betrieb der Apotheken befriedigend und werden die Geschäftsbücher richtig geführt. Auch bezüglich der Dispensir-Anstalten fanden nur selten Beausstandungen statt.

---

\*) Dieser Wunsch ist seitdem in Erfüllung gegangen. Vergleiche den IV. Generalbericht S. 30.

## IV. Medicinische, chirurgische und geburtshilfliche Heilkunde.

### A. Herrschender Krankheitscharacter.

#### 1. Oberbayern.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Das Jahr kann als ein sehr fruchtbares und gesegnetes, mit geringer Morbilität und Mortalität bedrohtes, betrachtet werden. Mehrere Aerzte konnten sich sogar hinsichtlich des Vorherrschens eines besonderen Krankheitscharacters nicht schlüssig machen. Von 92 Aerzten, welche überhaupt über die Herrschaft irgend eines Krankheitscharacters sich äußerten, stimmten 29 für das Vorherrschende des gastrisch-catarrhalischen Characters der Krankheiten; die Urtheile der übrigen zerfallen in nicht weniger als 16 verschiedene Categorien.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Auch dieses Jahr ist im Allgemeinen als ein der Vegetation und dem Leben günstiges zu bezeichnen, weshalb nahezu in dem vierten Theile aller Districte kein prägnanter Krankheitscharacter aufgefunden werden konnte. Von 103 Aerzten, welche sich für das Vorherrschende eines besonderen Krankheitscharacters ausgesprochen haben, stimmten diesmal 41 zusammen und zwar für das Vorherrschende des gastrisch-catarrhalischen Characters. Das Vorherrschende des rein-gastrischen Characters behaupten im Ganzen 14 Aerzte, das Herrschen des gastrisch-biliösen Characters 7, als gastrisch-rheumatisch und biliös-rheumatisch wird der Krankheitscharacter gleichfalls von 7 Aerzten bezeichnet, als rein-catarrhalisch von 4 Aerzten, als catarrhalisch-rheumatisch von 12 Aerzten, als entzündlich von 5, als adynamisch oder catarrhalisch-adynamisch von 4 u. s. w.

#### 2. Niederbayern.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Der herrschende Krankheitscharacter war der catarrhalische, in den Wintermonaten vorzugsweise auf die Luftwege, in den wärmeren Monaten auf den Darm mehr ausgebreitet. Die Catarrhe der Bronchien nahmen an Frequenz gegen den Monat April zu und steigerten sich nicht selten zu Entzündungen. Catarrhe des Darms herrschten, wie

in den vorhergehenden Jahren, mehr im Sommer; doch traten sie in bemerklicher Frequenz das ganze Jahr hindurch auf und gingen nicht selten neben den Lungenentzündungen als Diarrhöen und Choleringen einher.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Von den einzelnen Berichterstattern wird der vorherrschende Krankheitscharacter verschieden angegeben. Der Bezirksarzt in Vogen bezeichnet ihn als catarrhalisch-rheumatisch und hebt hervor, daß in diesem Jahre die Catarrhe der Athmungsorgane seltener und nicht so heftig waren, als im vorigen Jahre. Dr. Auer in Landau nennt den Krankheitscharacter catarrhalisch-gastrisch; Catarrhe der Respirationsorgane kamen hiebei seltener zur ärztlichen Notiz, als Catarrhe des Magens und Darms. Die Berichte von Landshut nennen den Krankheits-Genius geradezu catarrhalisch und zwar überwiegend als Respirationscatarrh. Dagegen bezeichnet der Bericht von Mitterfels den Krankheitscharacter als entzündlich. Bezirksarzt Dr. Lautenbacher in Mainburg berichtet von gastrischem Krankheitscharacter, Bezirksarzt Dr. Kolb in Straubing von gastrisch-catarrhalischem u. s. w. — Bezirksarzt Dr. Forster in Landshut erwähnt, daß das Vertrauen des Landvolkes auf die Gewohnheits-Aderlässe imher mehr abnehme.

### 3. Pfalz.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Der Krankheitscharacter wird einstimmig als der catarrhalische bezeichnet, der sich in der ersten Jahreshälfte mehr in den Respirations-, in der zweiten mehr in den Unterleibsorganen localisirt hat.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Der Krankheitscharacter wie im Vorjahre, bald in Verbindung mit gastrischer, bald — und dieß in der Mehrzahl der Beobachtungen — mit entzündlicher Complication. Die Aerzte waren im Ganzen mehr beschäftigt als im vorigen Jahre.

### 4. Oberpfalz.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Wie seit einer Reihe von Jahren schon, so herrschte auch heuer wieder im Reiche der Krankheiten die *Adynamie*. Kamen auch Entzündungen in einzelnen Bezirken, z. B. Eschenbach, Auerbach, Amberg (wo Dr. Kolb die Zahl der verschiedenen Entzündungsfälle auf 400 schätzt) häufiger vor, so trugen sie doch das Gepräge des adynamischen Characters und Blutentziehungen, namentlich allgemeine, waren stets mit großer Vorsicht anzuwenden. Als vorherrschende Krankheitsform wird fast von sämtlichen Berichterstattern die gastrische bezeichnet, bald mit catarrhalischer, bald mit rheumatischer Complication.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Als vorherrschender Krankheitscharacter wird der catarrhalisch-gastrische bezeichnet, der nur in einzelnen Fällen mit dem rheumatischen sich verband, während Entzündungen weder häufig noch rein ausgeprägt erschienen. Nur Dr. Schraun in Mittenau erwähnt eines fast

epidemischen Auftretens von Pneumonien, indem er vom Januar bis Juni gegen 91 Fälle von Pneumonie verzeichnete, wovon die meisten auf die Monate Februar mit 22, März mit 15, April mit 20 Erkrankungen treffen. Das Mortalitäts-Verhältniß war dabei ein sehr günstiges, indem von sämtlichen Erkrankungen nur 8 Fälle mit dem Tode endeten. Allgemeine Entenziehungen wurden nur in 14 Fällen gemacht, und man konnte dadurch nicht immer einen wesentlichen Vortheil für den Verlauf der Pneumonie erzielen.

#### 5. Oberfranken.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Vorherrschend war der catarrhalisch-rheumatische Krankheitscharacter, zu dem sich in den Sommermonaten der gastrische gesellte. In dem nördlichen Theile des Regierungsbezirkes steigerte sich in den Wintermonaten der rheumatisch-catarrhalische Character größtentheils zum entzündlichen, daher man dort häufig entzündliche Krankheiten der Respirationsorgane beobachtete. In Kulmbach und Umgegend waren die meisten Krankheiten gastrischer Natur mit Hinneigung zum Nervösen.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Krankheitscharacter ähnlich dem vorjährigen.

#### 6. Mittelfranken.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Der Krankheitscharacter ist seit einer Reihe von Jahren der gastrisch-catarrhalische. Mit Absehn der heißen Monate Juli und August, welche die Sterblichkeit der Kinder in Form von Diarrhöen und Choleringen steigerten, war durch die Witterung des Jahres kein hervorragendes Krankheits-Moment gegeben und war bezüglich der Krankheiten das Jahr 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> ein normales, wie es auch die Witterung war.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Die Mehrzahl der Berichterstatter bekannte, daß es in diesem Jahre im Allgemeinen weniger Kranke und keine Epidemie gab. Dagegen waren epidemische Krankheiten sporadisch oder nur zu kleinen Haus- oder Ortsepidemien gesteigert an mehreren Orten.

#### 7. Unterfranken.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Die Angaben der Aerzte über den herrschenden Krankheitscharacter gehen zwar hier weit auseinander, im Allgemeinen aber kann man annehmen, daß auch in diesem Kreise das catarrhalische Element vorherrschend war, nach der Jahreszeit und der Lage des Beobachtungsortes mehr mit entzündlicher oder mehr mit gastrischer Complication. So waren in den Bezirken von Aschaffenburg, Alzenau, Rothenbuch, Orb, Gersfeld, Hilders, Wenhers, Kissingen, Münnerstadt, Königshofen, Neustadt a./S., Bischofsheim, Klingenberg u. s. w. Lungenentzündungen und Eroup in den Wintermonaten sehr häufig.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Der Krankheitscharacter war ziemlich derselbe wie im Vorjahre. Nur trat der entzündliche Genius in einigen Bezirken sehr

prägnant hervor, so namentlich in den Städten Aichaffenburg und Würzburg, dann in den Landgerichten Aichaffenburg, Reichenbuch, Ebern, Gemünden, Weyher, Hammelburg, Mellrichstadt, Auorbach, Bischofsheim, Obernburg, Klingenberg, Würzburg l. u. r./M. In diesen Bezirken waren entzündliche Affectionen der Respirationorgane häufiger als seit vielen Jahren. Dagegen herrschte in der Stadt Schweinfurt, dann in den Landgerichten Gerolzhofen, Wiesentheid, Eßmann, Kitzingen, Marktbreit, Stadtprozelten, Aub, Schweinfurt, Werneck, Volkach, Dettelbach, mehr der gastrische Character, daher Magen- und Darmcatarrhe, gastrische Fieber, Erysipela, hier zahlreicher waren.

### 8. Schwaben.

18<sup>61/62</sup>. In den einzelnen Verwaltungsbezirken gestaltete sich der Krankheitscharacter sehr verschieden. In der Stadt Augsburg war der gastrische Character vorherrschend, in den Bezirken Dillingen, Höchstädt, Lauingen, Donauwörth der catarrhalische, der im Winter zum entzündlichen, im Sommer zum gastrischen sich hinneigte. In Neuheim wurde vorwiegend der gastrische Character beobachtet. Entzündungskrankheiten wurden im Bezirke Jüßen häufig beobachtet; die Bewohner sind dort der rauhen Gebirgsluft und dem schnellen Temperaturwechsel ausgesetzt. In Günzburg traten catarrhalisch-rheumatische Krankheiten häufig auf und zeigten sich als Respirations- und Intestinal-Catarrhe mit und ohne Fieber. Im Bezirke Burgau war der gastrisch-biliöse Character vorherrschend, der sich als Typhus oder Typhoid markirte; ebenso im Bezirke Kaufbeuren. Im Bezirke Memmingen ist der entzündlich-rheumatische Character fast stationär, wozu die hohe Lage der Stadt und ihrer Umgebung auf einer großen dem Temperaturwechsel ausgelegten Ebene beiträgt; von den Bewohnern werden deshalb die kalten Flussbäder häufig gebraucht. Scropheln, welche hier epidemisch sind, führen viele Individuen der Tuberculose zu. Im Bezirke Neuburg waren die meisten Krankheiten catarrhalisch-gastrischer, im Bezirke Nördlingen gastrisch-biliöser Natur. Im Bezirke Dettingen kamen während der Wintermonate ungewöhnlich viele Entzündungen der Respirationorgane vor. In mehreren Bezirken war ein ausgesprochener Character der Krankheiten gar nicht zu bemerken.

18<sup>62/63</sup>. In der Stadt Augsburg wurde der catarrhalische Krankheitscharacter beobachtet, ebenso im Verwaltungsbezirke Augsburg, jedoch mit gastrischer Beimischung. Catarrhalische Krankheiten waren auch in den Bezirken Dillingen, Höchstädt, Lauingen, Donauwörth (hier sehr häufig mit Neigung zur Aethyemie). Im Jura-Gebiete des Bezirkes Neuheim war mehr der gastrisch-entzündliche, in der Donau-Ebene mehr der gastrisch-nervöse Krankheitscharacter. Im Bezirke Burgau war der gastrisch-biliöse Character, der sich im Mai und Juni mit dem typhösen vermischte. Im Bezirke Altdorf zeigten sich im Monate August



bei großer Hitze viele fieberhafte Darmcatarrhe. Im Bezirke Kaufbeuren war der Krankheitscharacter catarrhalisch-gastrisch; in den Wintermonaten traten ziemlich häufig Pneumonien auf, im Hochsommer zeigten sich viele Diarrhöen und Choleringen. Im Bezirke Mindelheim war bei der günstigen Herbstwitterung der Krankenstand gering und kein besonders hervortretender Character zu erkennen; der geringe Krankenstand dauerte den ganzen Winter über, bis sich im März viele Kehlkopf- und Bronchien-Catarrhe, sowie Pneumonien, zeigten. Als im Monat Juni große Hitze eintrat, gesellte sich zum catarrhalischen auch der gastrische Character; es traten Darmcatarrhe, typhöse Fieber und Brechdurchfälle von bedeutender In- und Extensität auf. Im Bezirke Nördlingen gab es während der heißen Sommermonate viele heftige Choleringen und Diarrhöen, welche nicht selten in Typhen ausarteten. Im Bezirke Dettingen herrschte dießmal der catarrhalische Character, selten mit gastrischer und entzündlicher Complication; Pneumonien waren gegen das Vorjahr seltener. — Im Allgemeinen wurden gegen frühere Jahre weit weniger Entzündungskrankheiten, dagegen mehr gastrische Formen beobachtet.

Es wird wohl der Wahrheit am nächsten kommen, wenn man für beide Jahre — 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> — das Vorherrschende des catarrhalisch-gastrischen Krankheitscharacters in sämtlichen Regierungsbezirken als sicher annimmt, und zwar weil sich die meisten Aerzte und namentlich die Hospitalärzte für denselben ausgesprochen haben, und weil auch die meisten Thierärzte in den Erkrankungsfällen der Hausthiere den gastrisch-catarrhalischen Character als vorherrschend bezeichnen. (Vergl. Abschn. IX.)

## B. Epidemische, endemische und contagiöse Krankheiten.

### a) Blattern.

#### Oberbayern.

Blattern, fast nur Varicellen, herrschten in beiden Jahren vereinzelt; es starben überhaupt an den Blattern in Oberbayern 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> nur 2, 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 4 Individuen.

#### Niederbayern.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Blattern (Varioloiden und Varicellen) verschleppten sich vom Bezirke Heman in der Oberpfalz nach Niederbayern und erkrankten in Viehhausen, Bezirks Kelheim, im Februar 14 Personen, von welchen 3, nämlich 1 Erwachsener und 2 noch nicht geimpfte Kinder, starben. Im April erkrankten in Abbach 7, im Juni in Teugen (beide Orte im Bezirke Kelheim) 8 Personen; von Letzteren starb 1. Die zur Abwehr weiterer Verbreitung vorgenommene Revaccination hatte das merkwürdige Resultat, daß von 68 revaccinirten Werk- und Feiertagschülern 42 mit Erfolg geimpft worden sind.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Nur im Pöhsfatsberichte von Straubing ist gemeldet, daß im Frühjahr Varicellen zum Ausbruche gekommen seien.

### Pfalz.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Blattern erschienen in der Mehrzahl der Cantone. In das Landgericht Dahn wurden sie über die französische Grenze mehrmals in verschiedenen Monaten verschleppt; es gelang jedoch, bei strenger Durchführung der bestehenden Verordnungen, ohne Grenzsperrre die Zahl der Angesteckten auf Wenige zu beschränken, während auf französischem Boden weit und breit die Krankheit Monate lang nicht ausging und nicht wenige Todesfälle forderte. — Von der Haftbarkeit des Variola-Contagiums erzählt Dr. Zöller in Frankenthal ein sehr prägnantes Beispiel. Von einem Hause in Ludwigshafen, wo Blattern herrschten, war ein Mann gesund und wohl nach Frankenthal gezogen. Nach 6 Wochen holte die Magd seiner Familie von der Eisenbahn den angekommenen Koffer und erkrankte nach 3 Wochen, ohne andere nachweisbare Berührungen, selbst an den Blattern.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Blattern in mehreren Gemeinden der Landgerichte Homburg (1 Gem.), Landstuhl (6 Gem.), Kaiserslautern (1 Gem.), Wimmweiler (1 Gem.), Otterberg (2 Gem.), Rodenhäusen (3 Gem.), Kirchheim (1 Gem.), Wolfstein (3 Gem.), Waldsichbach (4 Gem.), Zweibrücken (3 Gem.), Bliestal (1 Gem.) ließen fast sämmtlich den ersten Infectionsheerd und die weitere Verschleppung nachweisen; sie erlangten nur in einzelnen Gemeinden eine größere und längere Verbreitung, brachten aber dennoch eine ziemliche Zahl schlimmer und tödtlicher Fälle.

### Oberpfalz.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Die Blattern herrschten von Mitte Decembers 1861 bis zu Anfang Septembers 1862 im nordwestlichen Theile des Kreises, in den Polizeidistricten Auerbach, Eichenbach, Kemnath und Erbenorf, dann in den Bezirksamtern Heman, Regensburg und in einem Theile des Bezirksamtes Regensburg. Sie hatten im Durchschnitte einen gutartigen Verlauf und durch die allenthalben rasch vollzogene Impfung und Revaccination wurde ihre weitere Verbreitung verhindert.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Um die Mitte Januars tauchten die Blattern in Pressath auf und suchten in einer langandauernden und ausgedehnten Epidemie den Bezirk Eichenbach heim. Als Variolen kamen sie nur in 5 Fällen vor, wovon 2 Frauen und 1 Kind starben. Am häufigsten zeigten sie sich als Varioloiden und Varicellen mit gutartigem Verlauf. — Von Pressath verbreitete sich im Januar die Blattern-Epidemie im Bezirke Erbenorf, wo die meisten Erkrankungen in Sassenhofen vorkamen. Sie schienen hier nach 4 Wochen zu erlöschen, traten aber neuerlings im Monat März auf. Von Erbenorf verbreitete sich die Epidemie in Form von Varioloiden vorzugsweise unter Erwachsenen nach dem Bezirke Kemnath und von da in nord-

östlicher, südlicher und westlicher Richtung über mehrere Ortschaften. Die ganze Blattern-Epidemie erreichte ihr Ende im Monat September. Die Revaccination wurde allenthalben, wo die Krankheit sich zeigte, unverzüglich angeordnet und dadurch die weitere Ausdehnung der Epidemie verhütet. Im Bezirke Eschenbach wurden 3087 Personen über 10 Jahre alt revaccinirt. Von den 60 im Bezirke Kemnath Erkrankten waren 54 über 15 Jahre alt. Im Allgemeinen hatte die ganze Epidemie einen gutartigen Verlauf, indem nur 14 Personen starben, davon 12 über 30 Jahre alt.

### Oberfranken.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> u. 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. In dem Bezirksamte Pegnitz begann im October 1862 eine Blattern-Epidemie, welche 238 Personen befiel, von denen 22 oder 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Procent der Erkrankten starben. Wenn gleich der Character der Krankheit meist ein gutartiger war, so fehlte es dennoch nicht an Beispielen, wo sie von den schlimmsten Symptomen begleitet wurde, wozu das verkehrte Benehmen der Blattern-Kranken und ihrer Angehörigen (Schwitzcur) sehr viel beitrug. Ärztliche Hilfe wurde nur in den verzweifeltsten Fällen und gewöhnlich zu spät in Anspruch genommen. Die Therapie war symptomatisch. Ohne Verzug wurde die öffentliche Schutzpocken-Impfung und die Revaccination vorgenommen. Zu Letzterer meldeten sich leider nur 133 Personen, von denen 111 oder 83 Procent mit Erfolg geimpft wurden. Im Juni wurde eine zweite außerordentliche Schutzpocken-Impfung angeordnet und zugleich zu zahlreicher Theilnahme bei der unentgeltlich vorzunehmenden Revaccination aufgefordert. Nun ließen sich noch 304 Personen, darunter 206 oder 68 Procent mit Erfolg, revacciniren. Sämmtliche Kinder wurden mit Erfolg geimpft, ja die Impfung hastete noch bei 13jährigen jungen Leuten, an deren Armen noch vollkommen ächte Impfnarben zu sehen waren. Jeder Blattern-Kranke war verpflichtet, ein Zeugniß über seine völlige Genesung beizubringen, bevor er seine Wohnung verlassen durfte. — Eines interessanten Blattern-Falles erwähnt Gerichts-Arzt Dr. Abel in Kulmbach. Ein Knabe von 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren wurde in Sachsen erzogen, daselbst jedoch nicht geimpft. Der Vater brachte ihn im Jahre 1862 zur öffentlichen Schutzpocken-Impfung, wo er geimpft wurde. Am folgenden Tage erkrankte aber das Kind und am 8. Tage zeigten sich neben den Impfpusteln die Blattern über den ganzen Körper verbreitet. Erst da erfuhr man, daß er 3 Tage vorher, ehe er geimpft wurde, einen Besuch bei Verwandten gemacht hatte, wo mehrere Kinder an den Blattern krank darnieder lagen. Die Krankheit hatte übrigens einen günstigen Verlauf.

### Mittelfranken.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Die Blattern traten nicht als Epidemie auf; die 20 Sterbefälle vertheilen sich auf 10 Monate und 9 der tödtlichen Blattern-Fälle gehören dem 1. Lebensjahre an.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> geschieht der Blattern keine Erwähnung.

#### Unterfranken.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Einzelne Fälle von Blattern wurden an mehreren Orten beobachtet, so in den Städten Würzburg (1 Fall von Variola) und Aschaffenburg (2 Fälle von Varioloiden und 5 von Varicellen), dann in den Bezirksämtern Alzenau (Varicellen in der Stadt Alzenau), Gemünden (1 Fall von Variolois), Gerolzhofen (3 Fälle von Varioloiden), Karlstadt (2 Fälle von Variolen und 4 von Varioloiden), Kitzingen (33 Fälle von Varioloiden), Vohr (6 Fälle von Varioloiden in der Stadt Vohr) und Neustadt a/S. (Varioloiden mäßig verbreitet und gutartig in Frankenwinheim).

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Mehrfache Fälle von Varicellen wurden in den Landgerichten Orb und Dettelbach beobachtet.

#### Schwaben.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Von Mitte Mai bis Mitte Juli kamen in dem Orte Nonnenhorn, Bezirksamtes Lindau, 6 Blattern-Kranke zur Beobachtung. Ein schon früher an Lungen-Emphysem leidendes Individuum starb während der Eiterungsperiode.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. In der Stadt Augsburg wurden vom November 1862 bis September 1863 42 Fälle von Blattern beobachtet, welche jedes Alter betrafen, aber alle bis auf 1 Fall in Genesung endeten. Im Physikatsbezirke Weiler kamen vom Januar bis Juni 176 Blattern-Kranke mit 8 Todesfällen vor. Von da wurden die Blattern in den Bezirk Zinnenstadt eingeschleppt; unter den vorgekommenen Erkrankungen endete ein Fall lethäl und die Krankheit erlosch sodann. — In Wertingen tauchte die Blattern-Krankheit, von Augsburg eingeschleppt, auf. — Varicellen kamen in den Bezirken Burgau (hier zugleich mit Scharlach) und Kaufbeuren vor.

#### b) Masern.

##### Oberbayern.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Die Masern herrschten in 21 Polizeidistrikten: in Michach, Bruck, Dachau, Ebersberg, Moosburg, Friedberg, Ingolstadt, Landsberg, Dießen, Miesbach, München L./Z., Starnberg, Mühldorf, Rosenheim, Miling, Prien, Schongau, Schrobenhanzen, Trostberg, Wasserburg und Weilheim.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. In diesem Jahre ist das Herrschen der Masern nur aus 3 Bezirken gemeldet. Im ganzen Regierungsbezirke starben hieran nur 56 Kinder.

##### Niederbayern.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Die Masern traten in Kirchberg, Bezirks Regen, wo im vorausgehenden Jahre der Scharlach geherrscht hatte, vom December 1861

bis Februar 1862 auf und rafften mehrere Kinder hinweg. Außerdem zeigten sie sich im Bezirke Osterhofen, wo sie einen ziemlich ausgedehnten Strich Landes überzogen, ohne daß jedoch ärztliche Hilfe gesucht worden wäre.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Im Bezirke Wegscheid ragten die Masern vom vorigen Jahre in dieses herein und dauerten durch das erste Quartal. Im Bezirke Passau erhoben sich die Masern mit Beginn des Jahres 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> und dauerten bis Februar. Im Bezirke Landshut herrschten sie vom Januar bis März. Vom Mai bis Ende Novembers hielten sie um Osterhofen an, zeigten sich im Juli in Viechtach, im Mai im Bezirke Regen, einzeln neben Scharlach im Bezirke Wolfstein im Frühjahr und Sommer. Im Bezirke Vogen traten Masern-Erkrankungen auf, nachdem der Scharlach erloschen war. — Bezirksarzt Dr. Schreiner berichtet über eine im Bezirke Regen aufgetretene Epidemie wie folgt: Nachdem im Monat Mai unter Kindern allenthalben Diarrhöen, Brechdurchfälle, Durchfälle mit Husten, dann Keuchhusten verbreitet waren, zeigten sich gegen Ende Mai zu Zwiesel zuerst bei einzelnen Kindern Fälle von Masern und in wenigen Tagen war kaum mehr ein Haus davon verschont. Wie sehr die Schulen die Weiterverbreitung derselben beförderten, beweist folgender Umstand: Am 29. und 30. Mai war die erste Knabenklasse noch vollzählig von 80 Schülern besucht; schon einen Tag später, am 1. Juni, erschienen nur mehr 30 Kinder, am zweiten nur mehr 15, am dritten nur mehr 12, während die anderen Schulen mehrere Tage noch ziemlich vollzählig blieben. Die Epidemie verbreitete sich rasch über die ganze Pfarrei Zwiesel und verschonte nur wenige Kinder. In vielen Fällen traten die Masern unter gelinden Erscheinungen auf, in anderen Fällen aber waren die Fiebererscheinungen mit vielen Delirien, Flockenlesen, größerer Apathie, mit unregelmäßiger Entwicklung oder Verschwinden des Exanthems verbunden. Häufig trat subacute Bronchitis und Laryngitis auf, die stetig zunehmend mehrmals tödtlich verlief. Reichliche Blutungen aus der Nase erfolgten nicht selten und waren öfter von guter als schlimmer Bedeutung. Die Sterblichkeit war unter diesen Verhältnissen sehr groß, denn allein aus der Pfarrei Zwiesel haben 70—80 Kinder unter 7 Jahren ihr Leben verloren. Das Ableben erfolgte in der Regel nach längerem Leiden durch die Nachkrankheiten, besonders der Lungen. Die Todesfälle betrafen meist Kinder von 2—3 Jahren und es konnte nicht verkannt werden, daß in den Häusern, in welchen bessere Lebens- und Räumlichkeits-Verhältnisse vorhanden waren, die Sterblichkeit eine geringere, der Krankheitsverlauf ein gelinderer war. Uebrigens wurden die Nachkrankheiten zum Theil auch durch den ungewöhnlichen Grad von Gleichgültigkeit gegen alle Verhaltensvorschriften, welche von Seite der Aerzte erteilt wurden, so verderblich.

#### Pfalz.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Die Masern, bald mit bald ohne Keuchhusten, vertraten die Hauptform der acuten Exantheme, so in den Landgerichten Bergzabern,

Germersheim, Kandel, Kirchheim, Landau, besonders aber im Landgerichte Frankenthal.

18<sup>61/62</sup>. Nachdem die Masern seit Jahren die Pfalz durchseucht hatten, nahmen sie in diesem Jahre nur geringe Strecken ein und waren nur in den Nachkrankheiten und bei gleichzeitiger Verbindung mit Bronchitis und Pneumonie gefährlich. Nur in den Orten Herrheim und Herrheimweiler bei Landau mit 42 Sterbfällen war der Masern-Verlauf ein ungünstiger.

#### Oberpfalz.

18<sup>61/62</sup>. Die Masern herrschten durchschnittlich gutartig: vom Monat Februar bis Juni im Bezirksamte Neustadt, vom Juli bis October in Waldbassen, vom April bis Juni in Kastl und Welburg und vom Mai bis August in Hilpoltstein und Heideck. In den 4 letztgenannten Orten wurden die Masern vom Scharlach abgelöst.

18<sup>62/63</sup>. Die Masern traten, jedoch nur in einzelnen Fällen, in Amberg nach der Scharlach-Epidemie auf.

#### Oberfranken.

18<sup>61/62</sup>. Eine sehr ausgebreitete Masern-Epidemie herrschte in der Stadt Hof. Nach Dr. Zientischer, welcher 135 Fälle behandelte, wovon 13 oder fast 10 Procent starben, verbreitete sich das Exanthem von dem Wohngebäude des Arbeiter-Personales der mechanischen Baumwollspinnerei jenseits der Saale. Die Krankheit befiel meist Kinder von 2—10 Jahren, verschonte aber auch nicht Säuglinge und Erwachsene. Der Höhepunkt der Epidemie, welche vom Januar bis Mai währte, fiel auf den Februar. Knaben wurden öfter ergriffen als Mädchen. Auch hier zeigten sich die Masern weniger in ihrem ersten Auftreten, als in ihren Complicationen und Folgeübeln schlimm. Häufig complicirten sich mit der Krankheit Bronchitis, Pneumonie, Keuchhusten, Augenentzündungen, Darmcatarrhe. Im Stadtbezirke Hof starben an den Masern 46 Kinder im Alter unter 5 Jahren, dann 1 Frau 26 Jahre alt; im Landbezirke Hof starben 40 Kinder unter 5 Jahren, dann 7 ältere Personen. — In Kulmbach herrschten die Masern von Mitte Mai bis Ende August; 13 Kinder erlagen dieser Krankheit und ihren Folgen.

Im Jahre 18<sup>62/63</sup> wurden nur sporadische Masern-Fälle beobachtet.

#### Mittelfranken.

18<sup>61/62</sup>. Die Masern herrschten in sämtlichen Städten und den meisten Landdistricten in flüchtigem Zuge, wie es scheint von Osten und Norden nach Westen und Süden fortschreitend. In den Sommermonaten waren sie am Allgemeinen verbreitet. Es starben 169 Personen an Masern, wovon 149 oder 88 Proc. in den ersten 5 Lebensjahren.

18<sup>62/63</sup> kamen tödliche Masern-Fälle in mehr als der Hälfte der Polizeidistricte vor, aber nur in Mkt. Erlbach bis zu 11 Todesfällen gesteigert.



## Unterfranken.

18<sup>61/62</sup>. Masern kamen vor in der Stadt Würzburg, dann in den Landgerichten Schöllkrippen, Aschaffenburg (in der Gemeinde Goldbach), Ebern, Gemünden, Haßfurt, Karlstadt, Kissingen, Königshofen, Hofheim, Lohr, Rothensfeld, Stadtprozelten, Bischofsheim (in der Gem. Sondernau), Obernburg (in Eisenbach, Wenigumstadt), Klingenberg, Ochsenfurt, Aub, Schweinfurt und Würzburg L./M. Das Maß ihrer Verbreitung und Intensität kann nicht näher angegeben werden.

18<sup>61/62</sup>. Die Masern herrschten in der Stadt Würzburg (im April und Mai), dann in den Landgerichten Schöllkrippen (mit Scharlach), Gemünden (mit Scharlach im Saal- und Sinngrunde in der ersten Jahreshälfte), Münnerstadt, Kissingen, Marktbreit, Marktheidenfeld, Miltenberg, Klingenberg (vom October bis Januar), Ochsenfurt (mit Scharlach), Aub (vom October bis April), Werneck, Dettelbach, Würzburg r./M.

## Schwaben.

18<sup>61/62</sup>. Die Masern zeigten im Bezirke Schwabmünchen eine sehr große Extensität, aber einen gutartigen Verlauf. Im Bezirke Höchstädt begannen die Masern im Herbst des vorigen Jahres und waren im Sommer noch nicht erloschen. Ferner herrschten die Masern in den Bezirken Lauingen, Donauwörth, Monheim (wo kaum eine Ortschaft, kaum eine Familie des Bezirkes von den Masern verschont wurde, auch viele Erwachsene von 20—30 Jahren befallen wurden), Füssen (nach dem Erlöschen des Keuchhustens in der Stadt Füssen), Bittgau, Kempten, Krummbach (ziemlich allgemein, selbst das Alter von 16—30 Jahren befallend, aber nur mit 6—8 Sterbfällen), Gröbenbach, Mindelheim, Neuburg, Neunlm, Nördlingen (Stadt und Land), Dettingen (zugleich mit Keuchhusten und in großer Ausbreitung, aber nur in 3 Fällen lethal endend), Oberdorf, Wertingen, Zusmarshausen (in vielen Ortschaften in großer Verbreitung, von 149 ärztlich Behandelten starben 5).

18<sup>62/63</sup>. Die Masern erschienen in den Bezirken Kaufbeuren (von Ende Mai bis Ende August mit nachfolgendem Keuchhusten), Buchsee (im Orte Oberdorf), Kempten (besonders in Halbenwang und Umgegend im März und April), Obergünzburg (mit Keuchhusten), Sonthofen, Immenstadt.

## c) Scharlach.

## Oberbayern.

18<sup>61/62</sup>. Scharlach wurde in 22 Polizeibezirken beobachtet, nämlich in Aichach, Rain, Altötting, Burghausen (hier aus Oesterreich eingeschleppt ohne weitere Verbreitung), Reichenhall, Bruck, Dachau, Ebersberg, Erbing (wenige Fälle), Moosburg, Friedberg, Ingolstadt, Dießen, Littmoning (vereinzelt), Wiesbach (wenige Fälle), Tegernsee, Mühldorf, Aibling, Wasserburg, Haag, Weilheim und München. Viele Kinder wurden sowohl von Scharlach als Masern kurz nacheinander befallen. Der Verlauf war im

Ganzen gutartig, wenn auch bösartige Fälle keineswegs fehlten und den Tod zur Folge hatten. So nahm im Bezirke Friedberg nur die Hälfte der Scharlach-Erkrankungen einen regelmäßigen Verlauf und von etwa 600 Kindern, welche vom Scharlach ergriffen wurden, starben 55, sohin 9 Proc.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Zur Epidemie erhob sich der Scharlach in den Bezirken Altötting, Dorfen, Ebersberg, Friedberg, Ingolstadt, Mühldorf, München r./J., Schongau, Tegernsee. Sonst kam Scharlach wohl vor, allein nur in geringerer Verbreitung. Als ein verlässiges Heilmittel im Scharlach wird das Ammonium carbonicum dringend empfohlen. Sterbfälle an Scharlach ereigneten sich im ganzen Regierungsbezirke 323.

### Niederbayern.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Scharlach zeigte sich epidemisch in 3 entfernt von einander liegenden Bezirken: in Bogen, Vilsbiburg und Regen. Im Bezirke Bogen war der Ort Schwarzach und dessen Umgebung vom Scharlach heimgesucht. Nachdem vom April bis Juni einzelne Fälle vorausgegangen waren, steigerte sich die Frequenz des Auftretens im Juli zur Seuche und erkrankten nach dem Berichte des Dr. Camerloher in Schwarzach 30 Kinder und 3 Erwachsene und von diesen 33 starben 12. Ueberdies starben in der Umgegend von Schwarzach noch 6 Kinder am Scharlach. — In der Scharlach-Epidemie, welche vom December 1861 bis zum Mai 1862 in und um Regen herrschte, erlagen von ungefährl 150—200 erkrankten Kindern 30 der Seuche. Häufig wurde bemerkt, daß in Familien, wo mehrere Kinder waren, doch nur Eines am Scharlach erkrankte.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Scharlach trat zu Anfang des Jahres in den Bezirksämtern Dingolfing, Eggenfelden und Vilsbiburg auf und dauerte durch das ganze erste Quartal, im Bezirke Dingolfing durch das zweite Quartal und noch bis in den Juni hinein. Selbst im September kamen nachträglich einzelne Fälle vor. Im Bezirke Rottenburg zeigte sich Scharlach vom März bis Juni, im Bezirke Waldkirchen vom Mai bis Juli, Wegscheid vom Juli bis September, Viechtach vom Juli bis September. — Während der um Schwarzach im Bezirke Bogen vom Juli 1862 bis Mai 1863 herrschenden Epidemie sind im Ganzen 42 Kinder am Scharlach gestorben. — Im Bezirke Eggenfelden herrschte Scharlach vom October bis Februar in solcher Ausdehnung, daß die Schulen geschlossen werden mußten. — Im Bezirke Vilsbiburg starben gegen 40 Kinder am Scharlach.

### Pfalz.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Scharlach suchte mehrere Gemeinden der Landgerichte Germersheim, Otterberg, Kirchheim, Landau und Blieskastel heim, trat aber nirgends als verheerende Epidemie auf. Jedoch muß hervorgehoben werden, daß theils in Verbindung mit Scharlach, theils ohne ihn die maligne Diphtheritis des Rachens, welche in Frankreich immer mehr Boden gewinnt, in Verbindung mit diffusen Blutungen zum Vorschein kam und rasch



ihre Opfer wegnahm. Bezirksarzt Dr. Bettinger in Frankenthal beobachtete eine solche verderbliche Epidemie von Diphtheritis in mehr oder weniger ausgesprochener Verbindung mit Scharlach in den Gemeinden Rorheim und Kleinriedesheim. Alle Erkrankten, 20 an der Zahl, fielen als Opfer binnen 3—8 Tagen unter Athemnoth, mit Ausnahme eines einzigen Kindes. Der Hals und die obere Brust schwellen kissenartig an mit Infiltration der Speicheldrüsen, Schlund und Mandeln waren pseudomembranös oder schon gangränös mit grauen Geschwüren bedeckt, die Scharlachröthe der Haut nur angedeutet, stetig livid oder kam öfter gar nicht zum Vorschein. Bei einem Kinde von 13 Jahren wurde die Tracheotomie gemacht, zwar mit günstigem Einflusse auf die Respirationsnoth, aber ohne Einfluß auf die übrigen schlimmen Symptome, wie Delirien, Bleifarbe des Gesichtes u. s. w. Dieses schreckhafte Uebel beschränkte sich auf wenige Häuser, steckte die Kinder gegenseitig an und war auch in Rorheim durch eine Wanderfamilie in ihre vorübergehende Herberge eingeschleppt.

Auch im Jahre 1862/63 blieb Scharlach auf wenige Dertlichkeiten beschränkt.

### Oberpfalz.

1861/62. Von einer Scharlach-Epidemie wurde die Stadt Amberg heimgesucht. Nachdem im Monate Februar einige gutartige Fälle vorgekommen waren, trat Stillstand ein bis Ende Mai, wo die Krankheit neuerdings auftauchte und bis Ende Juli zur förmlichen Epidemie sich steigerte. Die meisten Erkrankungen kamen im August vor, wo an einem Tage 20 neue Erkrankungen verzeichnet wurden, während seit Mitte Septembers nur mehr einzelne Fälle auftraten. Die ersten Fälle kamen in weit auseinander gelegenen Stadttheilen nicht selten an einem und demselben Tage vor. Im Allgemeinen war die Krankheit nicht bössartig, denn unter 450 Erkrankten kamen 26 Todesfälle oder 5,8 Proc. (1: 17), meist an Nachkrankheiten, namentlich Wasserjucht, vor. Von den Erkrankten war das jüngste Individuum  $\frac{3}{4}$  Jahr, das älteste 46 Jahre alt. — Ende Juni trat der Scharlach in Rastl und Pelsburg auf und raffte mehrere Kinder hinweg, und vom August an herrschte er in Heideck, Hilpoltstein und Freystadt, ohne jedoch eine weitere Ausdehnung zu gewinnen.

1862/63. Die in der Stadt Amberg im Vorjahre grassirende Scharlach-Epidemie schien zwar im Monat September wieder zu erlöschen; dieß war aber in der That nicht der Fall, denn wie in der Stadt, so mehrten sich namentlich an verschiedenen Orten des Gerichtsbezirkes Amberg, wie Engelsdorf, Hirschau, Ammerthal, die Scharlach-Fälle, so daß nur wenige Orte ganz verschont blieben. Die größte Höhe erreichte die Epidemie im Monat December 1862. Von da an nahm sie allmählig ab, schien im Monat März 1863 in der Stadt zu erlöschen, trat aber neuerdings im Mai und Juni auf und erreichte erst in diesem Monat ihr Ende. Die Zahl der am Scharlach erkrankten Kinder belief sich nach den Angaben des Dr. Kolb im Landgerichtsbezirke Amberg auf circa 500, im Stadtbezirke während der ganzen fast 15 Monate dauernden Epidemie auf

600. Das Mortalitäts-Verhältniß stellte sich auf dem Lande zu 10 Proc., in der Stadt zu 5 Proc. dar, und es erklärt sich diese Differenz aus den ungünstigeren Verhältnissen auf dem Lande, wo ärztliche Hilfe seltener gesucht wird und häufig eine gehörige Pflege fehlt. — Als Ausläufer der Epidemie von Amberg zeigten sich Scharlach = Fälle in Schwandorf und Umgegend, Bodenwöhr und Maximilianshütte. — Im Bezirke Eichenbach trat fast gleichzeitig mit einer Blattern = Epidemie der Scharlach in der Pfarrei Schweinshardt auf. Ferner zeigte sich Scharlach in Heman, Heideck, Hilpoltstein und im Physikatsbezirke Bohnenstrauß, namentlich in der Pfarrei Moosbach, wo der Krankheit 30 Kinder erlagen. — In der Umgegend von Regensburg trat im Monat Mai Scharlach im Dorfe Taimering auf und verbreitete sich von Dorf zu Dorf über Moosham nach Thalmassing. Im Frühjahr und Sommer zeigten sich auch in den Bezirken Kemnath und Erbendorf mehrere Scharlach = Fälle. — Im Ganzen starben 454 Personen (230 männliche und 224 weibliche) am Scharlach. Hierunter befanden sich 61 oder 13 Proc. im Alter unter 1 Jahr, 282 oder 62 Proc. von 1—5 Jahren, 87 oder 19 Proc. von 5—10 Jahren, die Uebrigen waren mehr als 10 Jahre alt.

#### Überfranken.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Geschieht des Scharlachs keine Erwähnung.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Im Mai trat in der Stadt Hof eine Scharlach = Epidemie auf, welche bald einen ziemlich bösartigen Character annahm, so daß der Tod nach 12—48 Stunden eintrat. Folgekrankheiten waren allgemeine Wassersucht und Entkräftungen des Gehörorgans mit Abceßbildungen. Die meisten davon befallenen Kinder waren im 2. bis 7. Lebensjahre, das jüngste ein Säugling von 7 Wochen, die befallenen Erwachsenen standen im Alter von 16—35 Jahren. Nachweisbar trat die Krankheit in den unteren und untersten Schichten der Bevölkerung (mit 334) Fällen auf, die Mittelklasse berührte sie verhältnißmäßig nur wenig (mit 111 Fällen) und in den gebildeten Ständen nur in 5—6 Familien. Von den 450 am Scharlach erkrankten Individuen starben 127 oder 28 Proc. Hievon starben an Hirnschlag 56, Convulsionen 25, Typhus mit Blutzersehung 6, brandiger Halsentzündung 9, Starrkrampf 2, Croup 1, Luströhren- und Lungenentzündung 4, Morb. Bright 8, allgemeiner Wassersucht 12, Brustwassersucht und Hirnwassersucht je 2. In den ersten 5 Tagen der Erkrankung starben 54, was für die Bösartigkeit des Characters der Krankheit spricht. Von den Gestorbenen waren 74 männlichen und 53 weiblichen Geschlechts; 10 befanden sich im 1. Lebensjahre, 91 von 1—5 Jahren, 25 von 5—10 Jahren, 1 im 26. Jahre. Die Behandlung war größtentheils eine symptomatische. Bei der Angina gangraenosa leistete die Anwendung des Höllensteins gute Dienste. Sehr vortheilhaft fand Dr. Rebenbacher die vegetabilischen Diuretica sogleich nach Abnahme der Fiebererscheinungen und glaubt Derselbe dieser Behandlung es zuschreiben zu müssen, daß von den Scharlach-Kranken nur Wenige von Morb. Bright mit Hyperops befallen

wurden. Fetteinreibungen hatten auf Verhütung von Nachkrankheiten keinen Einfluß. In den schweren Fällen, bei sehr hoher Hauttemperatur, Coma &c. leisteten nach den Beobachtungen des Dr. Jilenscher Einwicklungen des ganzen Körpers in feuchtwarme Tücher sehr gute Dienste. Während der Dauer dieser Epidemie kamen nicht selten Varicellen, Keuchhusten, Hauterytheme, Friesel und Erysipelas bei den Kindern in Hof vor. — Bezirksarzt Dr. Flügel in Kirchenlamitz berichtete ebenfalls über eine Scharlach-Epidemie, wobei 60 Individuen zur Behandlung kamen und 8 davon starben. Hydrops war nicht selten Folgekrankheit. — Dr. Meyer zu Giefrees behandelte in den Monaten Juni und Juli 50 Scharlach-Kranke, von welchen 14 starben. Hydropsien mit und ohne nachweisbare Erkrankungen der Nieren waren die häufigsten Nachkrankheiten.

#### Mittelfranken.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Scharlach trat vereinzelt auf in den größeren Städten sowohl als auf dem Lande; zur Epidemie hat er sich jedoch nirgends gesteigert. Demungeachtet kamen 205 Sterbfälle durch Scharlach vor, wovon 149 oder 72 Proc. in den ersten 5 Lebensjahren; sie vertheilen sich ziemlich regelmäßig auf das ganze Jahr, jedoch mit Uebersiegen auf die Winter-Monate.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Tödtliche Scharlach-Fälle kamen fast in allen Polizeidistricten vor, die meisten in den Landgerichtsbezirken Veilingries und Ripsenberg mit je 35 Fällen, in Herrieden mit 32 Fällen.

#### Unterfranken.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Scharlach kam vor in der Stadt Würzburg, dann in den Landgerichten Alzenau (sporadisch), Aschaffenburg (in Unterassensbach, Rückersberg, Wenighösbach), Brückenau, Ebern, Baunach, Orb (epidemisch in Kassel, Wirthheim, Höchst, Orb), Hassfurt (sporadisch), Königshofen, Hofheim, Stadtprozelten, Miltenberg, Amorbach, Neustadt, Dettelbach. In mehreren Bezirken herrschte Scharlach gleichzeitig mit Masern. In der Stadt Schweinfurt Rößeln, ohne Nachkrankheiten.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Scharlach zeigte sich in den Städten Würzburg (mehr sporadisch vom December bis Januar) und Aschaffenburg (ohne epidemische Steigerung), ferner in den Landgerichten Alzenau (von Ende Decembers bis Juni, Todesfälle im Februar, März und April meist durch Complication mit Pneumonie), Schöllkrippen (mit Masern), Aschaffenburg (in den Sommermonaten 700 Krankheits- und 110 Todesfälle), Rothenbuch (epidemisch in Waldbaschaff), Brückenau (das ganze Jahr hindurch und fast über den ganzen Bezirk verbreitet), Baunach (sporadisch), Gemünden (mit Masern), Orb (noch als Fortsetzung vom Sommer 1862 her bis in den Juli 1863 in Kassel, Wirthheim, Orb, Höchst, Lettgenbrunn, Auzenau), Kissingen (in Premich epidemisch im Juni und Juli, sporadisch in Kissingen, Wollbach und Aschach), Münnerstadt (epidemisch in Rüdlingen im Juli und August), Lohr (besonders in der Stadt Lohr), Markttheidenfeld (vom

Februar bis Mai in Helmstadt, Neubrunn), Stadtprozelten (sporadisch), Miltenberg, Amorbach (sporadisch), Neustadt (in einem Hause zu Windshausen bei 6 Personen, darunter 2 verheirathete), Bischofsheim (in Schönaun von April bis Mai), Ochsenfurt (Mai und Juni in Fuchsstadt, Lindelbach, Ochsenfurt, Sulzbach, Tüdelshausen), Volkach (im Juli), Würzburg 1/M. (October bis December in Zell, Januar bis März in Waldbüttelbrunn, April bis Juni in Waldebrunn, Juni bis September in Heidinghof, einzeln in mehreren anderen Orten; im Ganzen starben von etwa 600 Erkrankten 110 oder 18 Proc.)

### Schwaben.

18<sup>61/62</sup>. Bezirksarzt Dr. Zimmel berichtet über eine Scharlach-Epidemie, welche im Bezirksamte Augsburg mit October begann und bis Januar ihre Höhe erreichte. Im Januar gesellten sich die Masern bis zum April auftretend hinzu, während die fortbauenden Scharlach-Fälle als *Scarlatina miliaris* zum entzündlich-nervösen Character hinneigten. Im Bezirke Schwabmünchen hatte Scharlach sehr häufig einen perniciosen Character. Ferner herrschte Scharlach in den Pfyffats-Bezirken Dillingen, Höchstädt (vom Frühjahr bis zum Herbst meist gutartig und nicht besonders intensiv im ebern Bezirke, dagegen häufig lethal endend im unteren Bezirke), Donauwörth (besonders in Harburg und Oberndorf, im Ganzen mit 69 Todesfällen, worunter mehrere Erwachsene), Monheim (mit 60 Todesfällen), Füssen (in Seeg, wo von 61 befallenen Individuen nur 5 starben, und zu Nesselwang, wo in 5 Häusern Einer Gasse 7 Kinder weggerafft wurden), Mindelheim (mit Masern, meist sehr intensiv), Neuburg, Neu-Ulm (namentlich in Holzschwang, wo auf mehrere Wochen der Schulbesuch unterbrochen wurde, jedoch gutartig), Nördlingen (besonders in Eberheim, dann in den meisten Ortschaften des ärztlichen Bezirkes Allersheim), Dettingen (theilweise mit bösartigen Zufällen, z. B. brandiger Bräune), Wertingen (sehr verbreitet und bösartig während des ganzen Jahres, nicht selten traten schon beim Ausbruche Convulsionen und nach einigen Stunden der Tod ein), Zusmarshausen (nach den Masern, namentlich in Fischach, schon bei der Eruption sehr pernicios, im Ganzen 45 und unter 62 Behandelten 17 Todesfälle).

18<sup>62/63</sup>. Scharlach war epidemisch in den Bezirken Dillingen (namentlich in Aislingen und Umgegend vom Februar bis Mai, wo Dr. Hug 137 Fälle behandelte, woron 20 lethal endeten), Höchstädt (vom October bis August mit 63 Todesfällen, in Lappheim zugleich mit Masern, oft bei einem und demselben Individuum), Lauingen (vom October bis zum Juni im nordwestlichen Theile des Bezirkes), Günzburg (während des ganzen Jahres und im ganzen Bezirke mit 29 Todesfällen), Burgau (vom Februar bis Mai, zugleich mit Varicellen über den ganzen Bezirk verbreitet), Allersheim (in 2 Ortschaften mit entschieden bösartigem Character), Babenhausen (namentlich in den Ortschaften Pleß und Zellheim mit 29 Todesfällen), Buchloe (in 2 Ortschaften), Krumbach (zu Balzhausen in den

Wintermonaten), Lindau (auf dem Lande mit 16, in der Stadt mit 2 Todesfällen), Memmingen (mehr auf dem Lande als in der Stadt), Windelheim (in mehreren Orten mit Keuchhusten), Neu-Ulm (hauptsächlich in Holzheim, Neuhausen, Nersingen und Leubi; Dr. Weiß in Holzheim behandelte 132 an Scharlach erkrankte Kinder, von denen 18 starben), Dettingen (zwar nicht allgemein verbreitet, aber häufig bösartig durch Nachkrankheiten), Zusmarshausen.

#### d) Keuchhusten.

##### Oberbayern.

18<sup>61/62</sup>. Aus 12 Polizeibezirken wird die Herrschaft des Keuchhustens ausdrücklich gemeldet. Im Bezirke Dachau starben allein 51 Kinder am Keuchhusten.

18<sup>62/63</sup>. In diesem Jahre gelangte der Keuchhusten in 22 Bezirken zu einer außerordentlichen Verbreitung. Die Sterbfälle an und nach Keuchhusten betrugen über 900 Fälle. Nimmt man an, daß von den Erkrankten 10 Proc. sterben, so müssen über 9000 Kinder vom Keuchhusten befallen gewesen sein, eine Zahl, welche jedoch sicher noch hinter der wahren Größe zurücksteht. Einige Aerzte wollen große Abhilfe und sogar schnelle Heilung beobachtet haben nach kurzen Einathmungen von Leuchtgas (natürlich mit atmosphärischer Luft gemischt), nach Anwendung des Alaun, des Mutterkorns und der Salzsäure. Die Verbreitung des Keuchhustens durch die Schulen wird namentlich in München als ein häufiges Vorkommniß bezeichnet.

##### Niederbayern.

18<sup>61/62</sup>. Keuchhusten war epidemisch verbreitet im April in der Stadt Passau, im August in der Stadt Landshut, im September in Viechtach, außerdem an mehreren Orten.

18<sup>62/63</sup>. Im November trat der Keuchhusten neben den Masern im Bezirke Passau auf und hielt an bis gegen Ende April, setzte Mai und Juni aus und kehrte mit den kalten Tagen des Juli auf kurze Zeit wieder. Vom Februar bis April waren Bronchitis und Pneumonie vielfach seine mitunter gefährlichen Begleiter. — Im Bezirke Arnstorf wurde Keuchhusten im December beobachtet. Im Bezirke Deggendorf herrschte er vom April bis August, im Bezirke Dingolfing vom Januar bis März, Eggenfelden im Februar, Hengersberg vom Mai bis September, Kelheim vom December bis Februar, Kösting vom December bis April, Landau vereinzelt vom Juli bis September, Landshut vom Mai bis August, Osterhofen vom December bis April, Rottenburg vom März bis September, Viechtach vom December bis Juni, Vilsbiburg vom Januar bis März, Albenberg, Pfarrkirchen und Regen vom Mai bis Juli. Zusammenhängend mit dem herrschenden catarrhalischen Krankheitsgenius war diese Krankheit die häufigste und ausgebreitetste dieses Jahres.

## Pfalz.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Der Keuchhusten machte sich in den Landgerichten Bergzabern, Grünstadt, Germersheim, Kirchheim, Landau, Edenfoben, Bliestastel in verschiedenen Jahreszeiten ohne besondere Heftigkeit bemerkbar. — Auch im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> war der Keuchhusten ungemein gutartig bei der weitesten Verbreitung, häufig in Verbindung mit Wumpfs.

## Oberpfalz.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Der Keuchhusten zeigte sich im April und Mai zu Bohnenstraß, im October und November zu Hilpoltstein, weder bössartig noch sehr ausgebreitet.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. In diesem Jahre herrschte der Keuchhusten epidemisch vom Januar bis zum Sommer in den Bezirken Falkenstein, Roding, Cham, Furth, Neumburg v/W., ebenso in den Bezirken Bohnenstraß, Bärnau und im Stadt- und Landgerichtsbezirke Regensburg, vorwiegend in Sünching und Umgegend. Nach dem Jahresberichte des Mathilden-Kinderospitals zu Regensburg wurden dort poliklinisch 86 Kinder behandelt, wovon 12 starben. Im Bezirke Bohnenstraß starben 30, in Roding 35 Kinder. Dr. Besold in Roding erwähnt neben mehreren Fällen, wo während des Keuchhustens Anfallses Blutungen aus Mund und Nase eintraten, auch einiger Fälle, in denen während des Anfalles Blutergießungen in die Augenkammern, und zweier Fälle, in denen Blutungen aus dem Ohr eintraten. (Im Ganzen starben am Keuchhusten 701 Personen und zwar 354 männliche und 347 weibliche; hiervon befanden sich 441 oder 63 Proc. im 1. Lebensjahre und 237 oder 34 Proc. im Alter von 1—5 Jahren; nur 23 waren über 5 Jahre alt).

## Oberfranken.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Keuchhusten kam in gutartiger Verbreitung vor, besonders im April und im Mai. Nähere Angaben fehlen; ebenso für das Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>.

## Mittelfranken.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Der Keuchhusten kam vor in den Städten Nürnberg, Furth, Ansbach, Rothenburg und in 24 Landgerichtsbezirken, und veranlaßte 419 Sterbfälle, worunter 415 in den ersten 5 Lebensjahren. Die meisten Sterbfälle hatten die Bezirke Ripsenberg mit 34 und Wassertrüdingen mit 30; beide liegen im Donaugebiete Mittelfrankens, wo nach den Erfahrungen der letzten 6 Jahre der Keuchhusten permanent ist. Einzelne Kinder wurden während des Keuchhustens von den Masern befallen; in diesem Falle sistirte erstere Krankheit, trat aber in gleichem Grade nach den Masern wieder auf.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. In diesem Jahre starben 324 Kinder am Keuchhusten und wiederum vorzugsweise im hochgelegenen Donaugebiete.

## Unterfranken.

18<sup>61/62</sup>. Keuchhusten in der Stadt Würzburg und in 17 Landgerichtsbezirken; ohne nähere Angaben.

18<sup>62/63</sup>. Keuchhusten im Landgerichte Rothenbuch (im Mai und Juni), Ebern (vom Januar bis April), Gemünden (im Maingrund im Frühjahr), Orb (in der Stadt Orb im Winter), Weyhers (im westlichen Theile des Bezirkes vom October bis Mai mit vielen Todesfällen), Karlstadt, Hofheim, Lohr (gleichzeitig mit Scharlach in denselben Gemeinden), Rothenfels, Mellrichstadt (im März und April in milder Form), Willenberg (in ziemlicher Ausdehnung), Amorbach (epidemisch), Bischofsheim (über den ganzen Bezirk verbreitet), Obernburg (in den Speffart-Orten), Ochsenfurt (in Siebelstadt, Friedenhausen und Zeubelried), Aub, Schweinfurt, Volkach, Dettelbach, Würzburg l./M. — im Ganzen in 20 Landgerichtsbezirken.

## Schwaben.

18<sup>61/62</sup>. Keuchhusten herrschte im Bezirke Schwabmünchen mit großer Hartnäckigkeit und häufigem lethalen Ausgange, ferner in den Bezirken Dillingen, Höchstädt (vom März bis zum Herbst), Lauingen, Donauwörth, Züßen, Grönenbach, Ottebeuern, Neuburg, Dettingen (meist hartnäckig und 4—5 Monate andauernd), Wertingen.

18<sup>62/63</sup>. In diesem Jahre war Keuchhusten epidemisch in Schwabmünchen (wie im Vorjahre sehr hartnäckig und lange dauernd), Lauingen (zugleich mit Scharlach und Eroup), Monheim (in Nordwesten und Südosten des Bezirkes mit 26 Todesfällen, wovon aber nur ein einziges Kind ärztlich behandelt wurde), Günzburg (dem Scharlach von Ort zu Ort folgend; Belladonna mit Ipecacuanha und Aja fötida leistete gute Dienste), Weissenhorn (im Winter sehr intensiv), Buchloe (sehr verbreitet), Lindau (besonders in Nonnenhorn vom Januar bis März), Grönenbach (vom März bis August sehr ausgebreitet), Ottebeuern, Mindelheim (in mehreren Orten mit Scharlach sehr intensiv), Obergünzburg (mit Masern).

## e) Grippe.

Die Grippe herrschte im Jahre 18<sup>61/62</sup> in den Bezirken Freising und Werdenfels (Oberbayern); in den Bezirken Arustorf, Dingolfing, Landsbut, Maltersdorf und Rötting (Niederbayern) im Frühjahr, besonders unter jüngeren Leuten, die noch nicht ein Alter von 15 Jahren hinter sich hatten; ferner in der Stadt Schweinfurt und in den Bezirken Gersfeld, Haßfurt, Kissingen, Rümmerstadt, Marktbreit, Hofheim, Obernburg (Unterfranken); endlich in mehreren Bezirken von Schwaben, namentlich in Höchstädt (Beginn im December, Höhepunkt im Frühjahr, Dauer bis zum Sommer), Günzburg (vom Februar bis Mai, mitunter mehr als 3 Wochen anhaltend).



## f) Mumps (Parotitis epidemica).

Mumps wurde im Jahre 18<sup>61/62</sup> häufig in der Pfalz beobachtet, wo er die Landgerichte Bergzabern, Germersheim und Lauterecken in einzelnen Gemeinden, durchgängig aber das Landgericht Dahn heimsuchte. Meist gutartig, wurde er in wenigen Fällen bei Erwachsenen durch Erstickung tödlich. Die orchitische Metastase wurde dabei sehr ausnahmsweise beobachtet.

Im Jahre 18<sup>62/63</sup> herrschte die Parotitis in der Stadt Würzburg vorzüglich im Juni und September, dann in Obernreit, Landgerichts Marktbreit. Er verlief im Ganzen gefahrlos und ging nur in einzelnen seltenen Fällen in Eiterung über, ungefähr unter 70 Fällen dreimal.

## g) Typhus.

## Oberbayern.

18<sup>61/62</sup>. Der Typhus hatte eine ansehnliche Verbreitung. Im Bezirke Dorfen wurden 47 Fälle constatirt, im Bezirke Freising war er häufiger als sonst; außerdem herrschte er in allgemeiner epidemischer Ausdehnung oder in Hausepidemien in den Bezirken Frieberg, Ingolstadt, Landsberg, Tittmoning, Tegernsee, Starnberg (nachweislich eingeschleppt), Rosenheim (mehr sporadisch), Nibling, Schongau, Trostberg, Wasserburg und Haag. In der Hauptstadt München herrschte der Typhus in der ersten Hälfte des Etatsjahres förmlich epidemisch. Auffallend viele Fälle kamen im untern Theile der Ludwigstraße vor, was man mit der dort stattfindenden Kanalisirung in Verbindung bringen wollte. Von den Arbeitern an jenen Bauten soll jedoch nicht ein Mann ergriffen worden sein.

18<sup>62/63</sup>. Das häufige Vorkommen von Typhen wird aus Nibling gemeldet. In Berchtesgaden sollen sie das ganze Jahr geherrscht haben, zwar nur in vereinzeltten Fällen, aber intensiv bösartig. Epidemisch herrschte der Typhus in Freising, Landsberg, Tegernsee und Dießen. Viele Typhus-Fälle kamen vor in den Bezirken Trostberg, Schongau, Rosenheim, Reichenhall, München und Ebersberg. In der Hauptstadt waren die Typhen noch häufiger als im Vorjahre, es gab jedoch relativ wenige Sterbfälle. Im ganzen Regierungsbezirke sollen an Typhen 736 Individuen gestorben sein. Nimmt man an, daß durchschnittlich von 9 Erkrankten Einer am Typhus stirbt, so mußten approximativ 6624 Individuen vom Typhus befallen gewesen sein. — Aus dem Bezirke Geisenfeld wird gemeldet, daß die Erfahrung lehre, der Typhus folge in den Jahren immer im Sommer nach, wenn im Frühjahr keine Wechselfieber geherrscht haben. Auffallend ist das epidemische Vorkommen des Typhus in der Umgegend eines Kohlenbergwerkes im Bezirksamte Miesbach; seit Jahren sollen dort die Typhen stationär und durch Nichts zu beschränken oder zu vertreiben sein. — In einem Hause des Districtes Ebersberg soll der Typhus da-



durch ausgebrochen sein, daß ein stark eiterndes chronisches Fußgeschwür mit fötider Luft das ganze Haus förmlich verpestete.

#### Niederbayern.

1861/62. Im Bezirke Regens herrschte eine Typhus-Epidemie, welche 120 Kranke zählte, von denen 29 starben. — Ueber die Frequenz der Typhus-Fälle geben die beiden Aerzte von Landau sehr widersprechende Zahlen. Bezirksarzt Dr. Stadelmaier will in diesem Jahre 77 Typhus- und 116 Wechselfieber-Kranke gegen 23 Typhus- und 74 Wechselfieber-Kranke des vorigen Jahres behandelt haben, während der practische Arzt Dr. Auer in Landau behauptet, daß ihm heuer weniger Typhus-Fälle zur Behandlung gekommen seien, als im Vorjahre. Uebereinstimmend mit Dr. Stadelmaier gibt auch Bezirksarzt Dr. Wulzinger in Eggenfelden an, daß in seiner Gegend heuer die Typhen häufiger aufgetreten seien, als im vorigen Jahre. — Dr. Egger in Plattling hat bezüglich der Typhus-Formen, welche ihm in größerer Anzahl zur Behandlung kamen als in früheren Jahren, in prognostischer und therapeutischer Hinsicht folgende Wahrnehmungen gemacht, welche einer besonderen Beachtung zu empfehlen sein dürften: 1) Typhen, welche unter dem Bilde von gastrischen Fiebern auftraten und mit Purganzen oder Tart. emet. behandelt wurden, nahmen einen sehr bedenklichen Verlauf, wenn sie nicht gar zum Tode führten. 2) Typhen, die unter dem Bilde einer scheinbaren Intermittens auftraten, führten keinen so stark tingirten Harn, wie die wahren Wechselfieber; auch war der Harn immer ohne sedimentum lateritium, wie er sonst der Intermittens zukommt. 3) Typhen, mit wahrer Intermittens vergesellschaftet, führten nicht zum Tode, wenn sie auch noch so schwer waren. 4) Typhen, zu anderen chronischen Leiden sich gesellend, zu Tuberculose oder Krebs, führten zum Tode. 5) Typhen, zu latenter Tuberculose gekommen, verliefen mit Genesung vom Typhus, aber alsbald trat die Tuberculose auf und führte oft rasch zum Tode. 6) Darmblutungen bei pastosen, fett-leibigen Individuen waren reichlicher als bei mageren und brachten oft rasch den Tod. 7) Das von Küchenmeister als Abortivum angewendete oder doch einen mildereren Verlauf erzielen sollende Emeticum aus Inf. rad. Ipoc. (3jj) **§** IV brachte diese Wirkung nicht hervor, wie dieß in größerer Anzahl vom Calomel, in größeren Dosen gereicht, der Fall war. 7) In einzelnen Fällen scheint Magnesia sulphurea, 4stündlich  $\mathfrak{ss}$  pro dosi gegeben, als Abortivum gewirkt zu haben; in anderen Fällen war davon ein Einfluß nicht wahrzunehmen. — Auch in Metten und den benachbarten Ortschaften zeigte sich der Typhus, vorzüglich in den Monaten Juli und August. In Metten selbst erkrankten am Typhus 74 Individuen in den verschiedensten Lebensaltern. Blutige Diarrhöen waren häufig. Die Krankheit entschied sich in der Regel durch den Ausbruch eines Friesel- oder Pemphigus-Ausschlages. Die Reconvalescenz zog sich immer sehr in die Länge und war fast immer mit starken Schweissen verbunden. Der Tod erfolgte in 8 Fällen.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Während dieses Jahres kamen im Ganzen verhältnißmäßig nur wenige Typhen zur Beobachtung. Im Bezirke Regen (Gemeinde Kirchberg) ging der Typhus vom vorigen Jahre in das heutige über und dauerte noch das erste Quartal hindurch. Außerdem fanden sich nur vereinzelte Fälle.

#### Pfalz.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Am Typhus participirten im Landgerichte Annweiler 1 Gemeinde, im Landgerichte Grünstadt 2 Gemeinden, im Landgerichte Gernersheim 1 Gemeinde, im Landgerichte Kusel 1 Gemeinde, im Landgerichte Homburg die Stadt und 1 Gemeinde, im Landgerichte Kaiserslautern die Stadt, — alle diese nur in unbeträchtlicher Frequenz, hier und da nur in einzelnen Familien und Behausungen, wo meist schon früher Typhen waren. In größerer Intensität und Ausdehnung ergriff der Typhus aber im Landgerichte Winumweiler die Gemeinde Imöbich mit mehr als 100 Fällen, im Landgerichte Neustadt Haardt und Hasloch in ähnlicher Zahl, im Landgerichte Dürkheim Wachenheim und Grehen, im Landgerichte Ludwigshafen die Stadt und vornehmlich Friesenheim, im Landgerichte Bliestal St. Ingbert mit zahlreichen Todesfällen.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Sporadische und nicht besonders gefährliche Typhus-Fälle.

#### Oberpfalz.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Der Typhus zeigte sich in der Stadt Regensburg in mehreren Fällen sehr bösartig und zu Ablagerungen in verschiedenen Organen geneigt. So wurden, außer Anschwellungen der Parotis, Geschwüre im Kehlkopf und übelriechende diphtheritische Geschwüre der Wangenschleimhaut, welche in Brand übergingen und entweder tödtlich endeten, oder mit bedeutendem Substanzverlust und übler Narbenbildung heilten, beobachtet. — Epidemisch trat der Typhus im Landgerichtsbezirke Falkenstein auf, wo er zuerst im Juni in einem  $\frac{1}{4}$  Stunde vom Markte Falkenstein entfernten, auf einer Anhöhe gesund und lustig gelegenen Bauernhose erschien, 11 Personen ergriff und 2 hinwegraffte, sich von da aus nach Falkenstein und die Umgegend verbreitete und bis zum Winter dauerte. Bezirksarzt Dr. Mayer, welcher 77 Erkrankungen und 5 Todesfälle aufzeichnete, konnte eine Verbreitung durch Ansteckung nicht beobachten, da Mehrere erkrankten, die mit Typhus-Kranken in keine Berührung gekommen waren; doch sah er, wenn einmal in einem Hause ein Typhus-Fall vorkam, immer mehrere Bewohner von der Krankheit ergriffen werden. — Dagegen beobachtete Dr. Luz in Hilpoltstein entschieden die Einschleppung des Typhus aus München durch einen beurlaubten Soldaten, dessen ganze Familie — 6 Personen — sowie 7 Bewohner in 3 angränzenden Häusern von der Krankheit ergriffen wurden. Von diesen 13 Typhus-Kranken starben 5. — Im Dorfe Dantersdorf, Bezirksamts Velburg, erkrankten in 6 Häusern 22 Personen, von denen 3 starben. Schlechte Anlage der Ställe und Düngerstätten und Verunreinigung der Brunnen wurde als Entstehungsursache der Krankheit

erkannt und durch geeignete sanitätspolizeiliche Anordnungen Abhilfe getroffen. — In dem feuchtgelegenen, von meist armen Leuten bewohnten Dorfe Tiefenbach, Bezirksamts Walbmünchen, erschien die Krankheit, aus dem benachbarten Oberviedlach eingeschleppt, im Monate Juni und dauerte bis Ende August; es erkrankten 24 und starben 5 Individuen. — Hausepidemien kamen in den Bezirken Amberg, Auerbach, Erbendorf, Neunburg und Bohenstrauß vor.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Typhus kam in mehreren Bezirken, jedoch meist nur sporadisch vor. In größerer Ausdehnung zeigte er sich in der Stadt Velburg, wo im östlichen und südlichen Stadttheile vom Januar an 112 Personen erkrankten und 9 starben. — Im Krankenhause zu Regensburg wurden 34 Personen am Typhus behandelt, wovon 8 starben. — Als ursächliches Moment der typhösen Erkrankungen wird an mehreren Orten die Unreinlichkeit beschuldigt, indem Pfüßen und Düngerhaufen sich nur zu oft unmittelbar vor den Wohnungen befinden. In dem auf einem Juraberge über 1400' über der Meeresfläche gelegenen Dorfe Ursensollen, Bezirksamts Amberg, wo im September in 18 Häusern 27 Personen erkrankten, von denen 7 starben, erschien neben Unreinlichkeit auch Mangel an Wasser und Genuß schlechten Wassers als ursächliches Moment.

#### Oberfranken.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Typhus war selten. Nur im Bezirksamte Ebermannstadt kamen in einem Orte mehrere Typhus-Fälle vor, indem von 98 Einwohnern 17 erkrankten. In dem Zuchthause zu Plassenburg herrschte eine Typhus-Epidemie unter den Sträflingen, wo von 37 Erkrankten 13 starben. (Vergl. Abth. C gegenwärtigen General-Berichtes.)

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. In dem Orte Steinwiesen, Bezirksamts Kronach, trat im October eine Typhus-Epidemie auf, welche bis zum December andauerte. Die Entstehungs- resp. Fortpflanzungs-Ursache wird vom Bezirksarzte der großen Unreinlichkeit der Bewohner zugeschrieben. — Häufig wurde der Typhus in Kulmbach beobachtet und zwar in demjenigen Stadttheile, der zwischen sumpfigem Wiesenland und dem nördlichen Abhange des Plassenberges liegt. Namentlich besitzen die an dem Bergabhange liegenden Häuser, die vom Proletariat dicht bewohnt sind, meist derartig gelegene und construirte Abtritte, daß der die Häuser umgebende Boden fortwährend mit Facäljauche getränkt ist. Auch der diesen Stadttheil mit Trinkwasser versiehende Pumpbrunnen enthält viele organische Bestandtheile.

#### Mittelfranken.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Der Typhus erschien in diesen Jahren nicht häufiger als sonst, außer den Familien- und Hausepidemien nur sporadisch und war der Verlauf mehr geböhnt, nicht so gefährlich. Nur in den Städten Erlangen und Uffenheim kam der Typhus im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> in der nächsten Nähe von gestautem und verunreinigtem Wasser und schlecht angelegten Dungguben epidemisch vor und veranlaßte polizeiliche Maßregeln.

## Unterfranken.

18<sup>61/62</sup>. Epidemisch verbreitet war der Typhus in der Stadt Brückenau und in 11 Gemeinden dieses Landgerichtes, ferner in den Langerichten Karlstadt (in Wiesenfeld, Himmelstadt, Mühlbach, wo er durch Ansteckung sich weiter verbreitete), Kissingen (Mschach, wo nach Dr. Sotier 76 Personen erkrankten), Münnerstadt (wo gleichfalls Ansteckung nachweisbar war). Außerdem kamen Typhen vereinzelt in mehreren Bezirken und in gutartiger Form vor.

18<sup>62/63</sup>. Typhus wurde beobachtet in der Stadt Würzburg (mehr als gewöhnlich im August) dann in den Landgerichten Alzenau, Schölltrippen (besonders in Königshofen, wo bei Untersuchung der Trinkwasserleitung die Holzröhren faul gefunden und sogleich entfernt wurden), Gemünden (sporadisch), Gerolzhofen (mehrere Fälle in Frankenwinheim), Weßhers (sporadisch vom Juni bis August), Geuerdorf (einige Fälle im Herbst), Karlstadt (sporadisch), Arnstein (bezüglich), Kissingen (sporadisch in mehreren Ortschaften), Kitzingen (im Frühjahr ziemlich häufig, besonders in Rödelsee), Marktbreit (einige Fälle im August), Königshofen (vereinzelt, in der Regel mit pneumonischen Erscheinungen), Rothensells (wenige Fälle), Bischofsheim (in Weisbach), Obernburg (sporadisch), Klingenberg (in 2 Gemeinden), Ochsenfurt (vereinzelt), Aub (bezüglich), Schweinfurt (epidemisch in Pfersdorf), Werneck (in 2 Ortschaften), Dettelbach (epidemisch in Mainfonsheim vom Juli bis September).

Die Typhus-Epidemie in Pfersdorf, Bezirksamts Schweinfurt, verdient wegen ihrer verhältnißmäßig sehr bedeutenden Extensität wie Intensität eine etwas eingehendere Betrachtung. Es wurden bei dieser Epidemie 2 Arten der typhösen Erkrankung angenommen: schwerer (eigentlicher Typhus) und leichter Typhus (Typhoid); noch nebenbei wurden gastrointestinale Zustände ohne typhösen Character aufgeführt als eine Erkrankung, wie sie bei Typhus-Epidemien häufig vorkommt. Die Unterscheidung dieser 3 Formen war jedoch in concreten Fällen oft sehr schwer. Die entfernteren Causalmomente dieser Epidemie dürften wohl schon in einem in den Sommermonaten des Jahres 1862 ziemlich allgemein zu Pfersdorf geherrschten gastrointestinalen Krankheitszustande, namentlich in Brechen und Abweichen bestehend, zu suchen sein, woraus sich dann wahrscheinlich später die Blutkrase entwickelte. Auch die tiefe Lage von Pfersdorf an dem südwestlichen Abhange eines kleinen Berges und die fehlerhafte Anlage des Ortes selbst, in dessen Mitte sich ein länglicher Hügel befindet, der zwei tief eingeschnittene Straßen (Hohlgaßen) bedingt und dadurch dem freien Luftzuge hinderlich ist, müssen — wie Dr. Burger, pract. Arzt zu Poppenhausen, der die meisten Typhus-Kranken in ärztlicher Behandlung hatte, richtig bemerkt hat — gleichfalls als wesentliche Einflüsse zur Erzeugung der Krankheit angesehen werden. Auf die lange Dauer und weite Ausdehnung dieser Epidemie mögen auch psychische Einflüsse wesentlich eingewirkt haben. Im Allgemeinen hatte sich nämlich wegen der so raschen Ausbreitung der Seuche

schon bald eine gedrückte Gemüthsstimmung und große Furcht vor Ansteckung wohl des größten Theiles der Pfersdorfer Ortsbevölkerung bemächtigt, namentlich trat plötzliche Verschlimmerung fast aller vorhandenen Kranken und bedeutender Zuwachs neuer Erkrankungen ein, wenn gleichzeitig oder rasch aufeinander mehrere Todesfälle sich ereigneten. — Im Ganzen kamen in Pfersdorf mit 314 Seelen 113 Typhus-Fälle vor, 51 beim männlichen und 62 beim weiblichen Geschlechte, so daß 36 Proc. der ganzen Bevölkerung vom Typhus heimgesucht wurden. Hieron treffen auf das Alter unter 10 Jahren 18, von 11—20 Jahren 23, von 21—30 Jahren 23, von 31—40 Jahren 16, von 41—50 Jahren 17, von 51—60 Jahren 11, von 61—70 Jahren 4, von 71—80 Jahren 1. — Nach der Intensität theilen sich die 3 typhösen Krankheitsreihen wie folgt: schwerer Typhus 65 Fälle, leichter Typhus 35, gastrointestinale Zustände 13. Doch ist diese Unterscheidung, wie schon oben bemerkt, nicht absolut richtig, schon deshalb nicht, weil nicht alle Fälle, namentlich leichte gastrointestinale, zur ärztlichen Behandlung kamen. Zu den 65 Fällen von schwerem Typhus kommen noch wenigstens 10 Fälle, in denen sich ganz bestimmt Darmgeschwüre nachweisen ließen und die nur als leichte Typhen eingereicht wurden, weil die subjectiven Erscheinungen nicht besonders auffielen, so daß man füglich 75 schwere Typhen annehmen kann. Von diesen endeten 14 oder 19 Proc. lethäl. Auf das weibliche Geschlecht fallen 4 Proc. mehr Todesfälle als auf das männliche. Da alle leichten Fälle bei dieser Berechnung ausgeschieden wurden, so ist das Mortalitätsverhältniß als kein ungünstiges zu bezeichnen. Auf das Alter unter 10 Jahren kam 1 Sterbfall, , von 11—20 Jahren 4, von 21—30 Jahren 3, von 31—40 Jahren 1, von 41—50 Jahren 0, von 51—60 Jahren 3, von 61—70 Jahren 3. Die Dauer der Krankheit betrug gewöhnlich gegen 3 Wochen und ebenso lange dauerte die Reconvalescenz; mehrere Fälle hielten aber 5—6 Wochen an und folgte diesen eine sehr langwierige Reconvalescenz. — In Bezug auf Prophylaxis geschah das Mögliche. Die Kranken konnten von den Gesunden und untereinander selbst geschieden werden, Vergraben der Excremente, Räucherungen mit Essig, Chlorkalk u. wurden anempfohlen und auch ausgeführt. Zu Anfang der Krankheit wurden öfter große Calomel-Dosen gegeben, die übrige Behandlung war symptomatisch.

#### Schwaben.

18<sup>61/62</sup>. Die in der Stadt Rempten im August 1861 ausgebrochene Typhus-Epidemie erstreckte sich auch noch in das gegenwärtige Etatsjahr herein. Der Typhus nahm mit Eintritt des Winters allmählig ab, hörte jedoch weder ganz, noch auf längere Zeit auf. — Im Bezirke Günzburg verbreitete sich der Typhus in den Gemeinden Waldstetten, Authenrieb, Günzburg und Niedheim mit schleichendem Character und unter dem Gepräge von Hausepidemien; Darmblutungen, Gehirnödeme führten in einzelnen Fällen das lethale Ende herbei. — Auch im Bezirke Burgau war der Typhus in Form von Hausepidemien mit nachweisbarer Einschleppung häufig



vertreten. — In mehreren Ortschaften des Bezirkes Neu-Ulm zeigte sich der Typhus das ganze Jahr hindurch, nahm in den Sommermonaten einigermaßen an Extensität zu, setzte sich manchmal in einzelnen Häusern fest und ergriff in denselben mehrere Personen nacheinander.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Eine in Schwabmünchen vom Januar bis März beobachtete Typhus-Epidemie hatte fast bei allen Befallenen diphtheritische, gerne gangränescirende Erscheinungen im Gefolge und setzte gewöhnlich in der Reconvalescenz Decubitus mit tief gehenden Zerstörungen. — Im Markte Welken, Landgerichts Zusmarshausen, wurde eine Typhus-Epidemie beobachtet, die am 20. Juli 1862 begann und im Februar 1863 endete. Es wurden 41 Individuen befallen und starben darunter 7 weibliche, auf deren Seite auch die Mehrzahl der Erkrankungen, nämlich 25, traf. — Außerdem wurden mehrere Hausepidemien beobachtet, welche nicht selten in Ortsepidemien übergingen.

#### h. Wechselfieber.

##### Oberbayern.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Ueber häufiges und ziemlich heftiges Auftreten der Wechselfieber wird aus den Bezirken Dachau, Freising, Moosburg, Landsberg, Miesbach, Starnberg, Löß, Weilheim und Werdenfels berichtet. Im Bezirksamte Ingolstadt dagegen wurde das Wechselfieber seltener als sonst beobachtet. — Die Behauptung, daß in Gegenden, wo die Intermission am häufigsten, die Tuberculose höchst selten vorkomme, wird durch die Beobachtung des Dr. Sonner in Moosburg bestätigt, welcher in 14 Jahren 1578 Wechselfieber behandelte, in welcher Zeit nur etwa 3 Sterbfälle an Tuberculose vorkamen.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. In mehreren Bezirken kam die Intermission ziemlich häufig vor, so in Aibling, Ebersberg, Freising, Haag, München I./Z., Rosenheim und Wolfratshausen. In vielen Bezirken hat übrigens das Wechselfieber durch die Cultur des Bodens, durch Flußcorrectionen u. entschieden abgenommen.

##### Niederbayern.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Die Mehrzahl der Berichte spricht für eine Abnahme der Zahl der Fieber-Kranken. Namentlich wird dieß aus den Bezirken Abensberg, Dingolfing, Griesbach gemeldet. Bezirksarzt Dr. Oberndorfer in Kelheim hebt ausdrücklich hervor, daß trotz der großen Ueberschwemmung durch die Donau im Februar vom Mai bis Juni die intermittirenden Fieber nur sporadisch aufgetreten seien. Auch in den Bezirken Rottenburg und Osterhofen waren Wechselfieber selten. — Dagegen war nach dem Berichte des Dr. Schleglmann in Oberschneiding, Bezirksamts Straubing, das Wechselfieber so häufig wie im vorigen Jahre. Dr. Groll jun. in Straubing behauptet, daß einige Jahre hindurch das Wechselfieber in Abnahme war, daß es aber heuer merklich häufiger aufgetreten sei. Auch in

den Bezirken Landau und Bogen kam das Wechselfieber häufiger vor als im vorigen Jahre. Ueber die leichte Heilbarkeit der heurigen Wechselfieber sprechen sich mehrere Berichtersteller aus.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Im Bezirke Bogen waren heuer die Wechselfieber um die Hälfte seltener als früher. Die sonst um Kelheim so häufig vorkommenden Wechselfieber blieben heuer fast ganz aus. Dasselbe wird aus Landau berichtet. Auch in den Bezirken Mitterfels, Osterhofen, Rottenburg, Straubing u. a. waren intermittirende Fieber seltener als sonst. Bezirksarzt Dr. Stadelmayer in Landau glaubt, die von Jahr zu Jahr beobachtete Abnahme der Wechselfieber rühre von der zunehmenden Bodencultur, dem Schutz der Uferflächen gegen Ueberschwemmung, nicht von sanitätischer Sorgfalt der Leute her; dagegen glaubt der practische Arzt Dr. Auer daselbst, die Wechselfieber kämen dem Arzte seltener vor als früher, weil die Landleute ganz gut mit dem Chinin, das sie ohne ärztliche Verordnung aus der Apotheke holen, umzugehen wissen.

### Pfalz.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Die intermittirenden Fieber zeigten sich selbst in den ständigen endemischen Fieberstrichen weniger prägnant, als in manchem Vorjahre, wenn nicht, wie in Landau, weite Umgrabungen des Festungsterrains oder, wie im Landgerichte Mieskastel, Ueberschwemmungen besondere Gelegenheit zur Frequenz gegeben hatten. Bezirksarzt Dr. Bettinger in Frankenthal versuchte die subcutane Einspritzung von schwefelsaurem und salzsaurem Chinin zu 1—2 Gr. gegen Wechselfieber. Jedesmal erfolgte Heilung ohne Begleitung eines localen oder allgemeinen Nachtheiles. Die Versuche damit verspricht er fortzusetzen, sobald sich im Kreisarmenhaus wieder Gelegenheit hiezu bietet.

### Oberpfalz.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Wechselfieber waren im Allgemeinen wieder häufiger als im Vorjahre, besonders in den Niederungen der Wils, an den Ufern der Donau und in den weicherreichen Gebieten von Auerbach, Bodenwöhr, Mantel. Dr. Hofmann in Bodenwöhr zählte 86 Fälle von Intermitteus, darunter 16mal in larvirter Form und 11mal als intermittirende Cardialgie und Enteralgie auftretend.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Wechselfieber herrschten wieder endemisch in den sumpfs- und weicherreichen Gebieten von Schwandorf, Bodenwöhr, Roding, Cham, Neunburg v. W., ferner in den Bezirken Walbfassen, Witterteich, Kemnath (hier besonders häufig im Sommer), Pressath, Vilseck, Amberg und Hahnbach, in den Niederungen der Donau, wie in Wörth und Pfatter. In Eichenbach, wo früher Wechselfieber endemisch herrschten, zeigten sich dieselben während der dort herrschenden Blattern-Epidemie in auffallender Abnahme. — Dr. Hofmann in Bodenwöhr gibt die Zahl der beobachteten Malaria-Erkrankungen auf 175 an; davon treffen 96 Fälle auf die Arbeiter des Bergamtes. Die Krankheit trat auf als Febr. intermittens,

als Cachexie und als Neuralgie. Die meisten Erkrankungen kamen vor im Monat Februar mit 23, März mit 16, Mai mit 36 und September mit 15. Im Alter unter 10 Jahren standen 44, von 10—20 Jahren 24, von 20—30 Jahren 38, von 30—40 Jahren 28, von 40—50 Jahren 25, von 50—70 Jahren 23. Intermittens tertiana kam vor 34mal, Interm. quotidiana 33mal, Interm. quartana 1mal, Intermittens-Cachexie, ohne daß regelmäßige Formen von Wechseln vorausgingen, 13mal, Neuralgie der verschiedensten Form 32mal. Außerdem traten viele fieberhafte Catarrhe auf, die wohl auf Malaria-Infection beruhten, ferner continuirliche und remittirende Fieber, sogenannte perniciose Fieber, woran 3 Individuen starben. Die Behandlung bestand bei ausgesprochenem Typus der Fieber-Anfälle in Darreichung einer Chinin-Lösung von 10—20 Gran, 3—4 Stunden vor dem Anfalle auf zweimal genommen. Bei den Neuralgien wurde vom Chinin grj. mit Op. pur grß. täglich 3 Dosen gereicht. Bei den Cachexien wurde Chinin, mit Ferr. lactic. oder sulphuric. verbunden, gereicht.

#### Oberfranken.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Intermittirende Fieber waren in den Bezirken Forchheim, Höchstädt und Kulmbach, in denen Weiher und stagnirende Wasser die veranlassende Ursache sind, ziemlich häufig.

#### Mittelfranken.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. In den Sanitätsberichten beider Jahre sind bezüglich der Wechseln keine Andeutungen enthalten. Perniciose Formen scheinen somit nur selten vorgekommen zu sein.

#### Unterfranken.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Wechseln kamen vor in den Landgerichten Ebern, Baunach (oft sehr hartnäckig), Schweinfurt, Volkach, überhaupt im Mainthale.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Wechseln in der Stadt Schweinfurt (im Frühjahr), dann in den Landgerichten Baunach (im Frühjahr und Sommer), Hofheim (Ermershausen), Schweinfurt, Werneck (in Orten des Mainthales, jedoch abnehmend gegen früher). Im Landgerichte Haßfurt participirten fast alle Krankheiten am intermittirenden Typus und forderten China.

#### Schwaben.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Wechseln waren in beiden Jahren seltener als sonst und zwar nach einstimmigen Angaben sämmtlicher Berichterstatter.

#### i) Brechdurchfälle, Sommerdiarrhöen, Ruhr.

##### Oberbayern.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Brechdurchfälle herrschten in den Sommer- und Herbstmonaten in ziemlicher Ausdehnung, eine besondere Lebensgefährlichkeit derselben war jedoch nirgends zu constatiren.



## Niederbayern.

Geschicht dieser Krankheitsformen in beiden Jahren keine Erwähnung.

## Pfalz.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. An Cholerinen fehlte es zwar im Sommer nicht, sie waren aber weniger intensiv als in den jüngstverfloffenen Jahren, besonders bei Kindern. Ruhr kam nur in der gelindesten Form vor.

## Oberpfalz.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Die Ruhr trat im August und September in Hiltpoltstein sehr bösartig auf und raffte 38 Individuen (27 Kinder und 11 Erwachsene) hinweg. Sonst war diese Krankheit weniger verbreitet als in früheren Jahren.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Ende Juli und im August tauchte die Ruhr in dem von Weibern und Sümpfen umgebenen, tief liegenden Orte Köping, Bezirks Boheustraß, auf. Innerhalb 4 Wochen erkrankten 20 Personen, wovon 4 starben. Von Köping verbreitete sich die Ruhr nach Böhmischbruck, wo nur 4 Personen erkrankten, und nach dem Markte Gslarn, wo im Orte selbst 57 Personen mehr oder weniger heftig erkrankten, von denen 10 starben. (Im Ganzen starben 70 Personen, 39 männliche und 31 weibliche an Ruhr).

## Oberfranken.

Wie Niederbayern.

## Mittelfranken.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. An Brechruhr starben 405 Personen, davon 329 im 1. Lebensjahre und davon wieder 184 in den Städten Nürnberg und Fürth, wo sie eine eigenthümliche im Sommer und Herbst wiederkehrende Krankheit ist, welche mit der Hitze des Sommers steigt und fällt.

Im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> waren von 447 an Brechruhr Gestorbenen 317 bis zu 2 Jahre alt und 233 davon wieder aus Nürnberg und Fürth.

## Unterfranken.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Die Ruhr kam im October 1861 im Landgerichte Obernburg, im August und September 1862 im Landgerichte Klingenberg, sonst hie und da sporadisch vor; Brechruhr in der Stadt Würzburg im Sommer.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. In der Stadt Schweinfurt traten ruhrartige Diarrhöen bei Kindern auf, ebenso in den Landgerichten Rothenbuch, Hammelburg, Eltmann, Marktbreit (viele Fälle von Brechruhr im September), Aub, Kitzingen, Stadtprozelten.

## Schwaben.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Ruhr in den Monaten August und September bei Kindern im Bezirke Memmingen und mehreren anderen Districten. An Durch-

fällen und Choleringen starben viele Kinder während der Sommermonate im Bezirke Mindelheim, ferner in Neu-Ulm, Nördlingen (hier auch Erwachsene).

### k) Group.

#### Oberbayern.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Der Group forderte in diesem Jahre im Ganzen 314 Opfer, was dessen weite Verbreitung annehmen läßt. In der Gemeinde Nimering, Bezirks Laufen, ist er schon seit Jahren förmlich stationär.

#### Pfalz.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Group war in allen Monaten des Jahres und an allen Orten von besonderer Häufigkeit. Dr. Müller in Weingarten, Bezirksamts Germersheim, führt vom Januar bis Ende April 1863 nicht weniger als 63 Fälle von Group aus seiner Praxis auf, welche sämmtlich sich durch einen mehr oder minder ausgedehnten Rachenbeleg characterisirten und auch im Uebrigen als wahrer Group verliefen, ohne daß die Sterblichkeit mehr als 23 Proc. betrug. Derselbe erwähnt eines glücklichen Ausganges von Group, der mit furchtbaren Erstickungs-Symptomen 2 Tage lang einherging und mit Eisumschlägen, Wasser mit Eisstückchen und kalter Milch behandelt wurde. — Bezirksarzt Dr. Braun in Kaiserslautern hebt in 6 Fällen wahren Groups die Anwendung des Sublimats hervor, welchen er in neuester Zeit mit Sublimatbädern und Halsumschlägen von solcher Lösung verbindet. Alle genasen, schon nach 24 Stunden war die Besserung unverkennbar. Die zahlreichen Fälle von Pseudo-Group in derselben Periode verloren schon nach 24 Stunden auf die innerliche Anwendung des Sublimats den verdächtigen Ton beim Husten.

#### Oberpfalz.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Der Group herrschte epidemisch im Bezirke Furth während des ganzen Jahres. Dr. Mayer führt 41 Todesfälle an (23 männl. u. 18 weibl.). Er trat als Ang. membranacea und als Ang. diphtheritica auf. Dr. Mayer erwähnt, von 11 an Group behandelten Kindern 7 gerettet zu haben, darunter 6 an Ang. membranacea und 1 an Ang. diphtheritica. Die Behandlung bestand bei der ersteren Form in der Darreichung des Sulph. aurat. mit Tart. emet. nebst einem Vesicans auf die Brust, bei der letzteren Form im Touchiren des Beleges an den Tonsillen mit Höllenstein, Bestreichen der äußeren Seite des Halses mit Jodtinctur, innerlicher Darreichung des Capr. sulph. — Mehrere Group-Fälle kamen auch vor in Roding, Sulzbach und Kemnath.

#### Oberfranken.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Group war ziemlich häufig in Hof und Umgegend. Von den 6 Fällen von reinem Group, welche Dr. Rebenbacher gleich von An-

sang an behandelte, endeten alle lethäl. Ein Fall war reiner Kehlkopf-Group, in den übrigen 5 Fällen begann die croupöse Exsudation in den kleinen Bronchien und stieg so rasch nach oben, daß zwischen dem Beginn der Exsudation und dem Tode nie ein größerer Zeitraum als 30 Stunden lag. Man hat in Hof vielfache Gelegenheit zu erfahren, wie wenig alle die verschiedenen therapeutischen Methoden gegen Croup leisten, wenn man wirklich den wahren und hauptsächlich den aufsteigenden (Bronchien-Larynx-) Croup vor sich hat. — Dr. Fikentscher in Hof hat von 13 an Croup behandelten Kranken 7 verloren. Die Behandlung bestand in Vesicantien am Brustbein, Brechmitteln und dazwischen gereichten Delmixturen mit Extr. Op. aquos. grj.—jj.

#### Unterfranken.

18<sup>61/62</sup>. Croup war im Winter epidemisch zu Kleinwentheim, Landgerichts Münnerstadt.

#### 1) Kindbettfieber.

##### Oberbayern.

18<sup>61/62</sup>. Häufige Fälle von Puerperalfieber gab es wieder im Districte Schongau, wo schon früher dieses Fieber in größerer Ausbreitung geherrscht hat.

##### Niederbayern.

18<sup>62/63</sup>. Puerperalfieber kamen in diesem Jahre an einigen Orten auffallend häufiger vor als sonst, so im Bezirke Eggenfelden, um Osterhofen und Regen. Namentlich in Fällen stattgehabter abnormer Placenta-Abhäsion und künstlicher Hinwegnahme der Nachgeburt, mag diese auch noch so behutsam ausgeführt worden sein, erschien — nach Bezirksarzt Dr. Kufner in Osterhofen — am zweiten Tage nach der Geburt ein Schüttelfrost mit einer Pulsfrequenz von 100 — 120 Schlägen, während die Haut mehr oder weniger feucht blieb, die Milchabsonderung wenige Störung, die Lochien aber eine bedeutende Abnahme erlitten. Der Uterus fühlte sich dabei unverhältnißmäßig groß an, seine Rückbildung erfolgte äußerst langsam. Bei Berührung zeigten einzelne Stellen schmerzhaft Empfindung. Am Eingange der Vagina bildeten sich Puerperalgeschwüre. Durst groß, Appetit keiner, Stuhl verhalten, Harn dunkel. Die Behandlung des als Endometritis puerperalis erkannten Uebels bestand in Anwendung von Bluteiseln, Cataplasmen, Ol. Ricini, Kali oxymuriat., Waschungen der Genitalien, Injectionen von Warmwasser in die Vagina. In einzelnen Fällen erfolgte nach Umlauf von 8 Tagen unter Eintritt serös-eiteriger Lochien Abnahme des Fiebers und Genesung. In andern Fällen schleppte sich das Fieber bei groß anzufühlendem, nicht sehr schmerzhaftem Bauche Wochen lang fort, bis auf einmal umschriebene Entzündungsheerde im subcutanen Zellgewebe der untern Extremitäten sich bildeten,

die schnell in Eiterung übergangen. In einzelnen Fällen erfolgte jezt ein übertriebender Ausfluß aus der Vagina, reichlicher Schweiß, anhaltender Schlaf, Nachlaß des Fiebers. In anderen Fällen dauerte das Fieber fort, es kam Phlegmasia alba der bisher verschonten Extremität, die sich auch wieder verlor, während das Fieber andauerte, bis trockene, heiße Haut, kleiner Puls, wiederholte Frostanfalle, Delirien eintraten und endlich unter typhösen Symptomen der Tod erfolgte.

#### Mittelfranken.

1862/63. Auffallend waren die vielen Sterbfälle durch Kindbett in der Summe von 88. In Bach, Bezirksamts Fürth, mit 976 Seelen herrschte das Kindbettfieber epidemisch und starben in den Monaten December, Januar und Februar nacheinander 5 Kindbetherinnen, welche alle leicht geboren hatten, am 2. und 3. Tage Schüttelfrost, heftiges Fieber mit Meteorismus und Eistiren der Lochien bekamen und bald darauf verschieden. Es wurde die Anordnung nach der Ministerial-Entschließung vom 6. December 1856 getroffen, wonach die Gemeinde-Hebamme keine Entbindung mehr vornehmen durfte, und es wiederholte sich die Krankheit nicht mehr. Jede Behandlung, die blutentziehende wie die reizende, blieb ohne Erfolg. — Sämmtliche Todesfälle kamen auf dem Lande vor bis auf 18 in den Städten, wovon 10 in Nürnberg, je 3 in Fürth und Schwabach und 2 in Ansbach.

#### m) Krätze; Syphilis.

##### Oberbayern.

Die Syphilis ist in größerer Ausbildung in den Bezirken Laufen, Starnberg, Weilheim und Werdenfels vorgekommen. Im Bezirke München r./J. wie in der Hauptstadt nimmt die Syphilis auffällig überhand. Namentlich hat im allgemeinen Krankenhause die Zahl der syphilitischen Männer sehr zugenommen, während die Weiber von der Behandlung mehr zurückblieben. Der practische Arzt Dr. Martins in München wünscht, daß zur Minderung der Syphilis einige Aerzte aufgestellt werden sollten, damit sie den Prostituirten unentgeltliche Hilfe leisten.

##### Niederbayern.

Im Bezirke Regensburg ist die Krätze ziemlich verbreitet und nicht selten leiden ganze Familien daran. Die grüne Seife ist dort bereits ein Volksmittel und wird von den Apothekern im Handverkaufe abgegeben. Da aber die Anwendung meistens sehr unregelmäßig geschieht und die gehörige Reinlichkeit nicht beobachtet wird, so ist sie häufig ohne ausreichenden Erfolg. Zu den Volksmitteln gegen Krätze gehört auch Grünspan und Quecksilber. Letzteres wird im regulinischen Zustande angekauft, mit Fett verrieben auf der Haut verschmiert, worauf öfter höchst bedeutende Mercurial-Geschwüre des Mundes, Parotitis und äußerst langwierige Salivation beobachtet werden. Syphilitische Krankheiten werden nur manchmal beobachtet in

der Form von secundären Geschwüren, sie sind aber häufiger als bekannt wird. Bei Kindern, welche mit syphilitischen Geschwüren an den Lippen und Mundwinkeln, an derartigen Hautgeschwüren und dyscrasischem Wundsein verschiedener Hautstellen behaftet waren, zeigte sich jedesmal die Anwendung von Calomel zu  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{3}$  —  $\frac{1}{2}$  Gr. pro die schon nach verhältnißmäßig kurzer Zeit von vorzüglicher Wirksamkeit.

#### Psalz.

Von allen Seiten wird die Spärlichkeit der Krätze, aber die größere Frequenz von Syphilis in allen Formen erwähnt.

#### Oberfranken.

Syphilis und Krätze nehmen mehr und mehr ab. Letztere kommt in jenen Bezirken noch häufiger vor, wo die Reinlichkeit des Körpers von den Bewohnern gänzlich vernachlässigt wird. Der Bezirksarzt in Kronach erwähnt, daß die Syphilis nicht selten durch Flößer, die alljährlich öfter Reisen nach Frankfurt und Mainz machen, auf dem Lande und in den Städten verbreitet werde.

#### Mittelfranken.

Aus diesem Kreise erwähnen mehrere Aerzte, daß die Syphilis in den Städten und ebenso auch auf dem Lande immer häufiger werde und daß dieses mit der neueren Gesetzgebung zusammenhänge.

#### Unterfranken.

Syphilis soll im Landgerichte Schöllkrippen ziemlich häufig vorkommen, meist von Hanau, Offenbach und Frankfurt eingebracht; ferner Krätze und Syphilis im Landgerichte Königshofen, im Ganzen jedoch wenig frequent.

#### Schwaben.

Dr. Lingg zu Oberstdorf beobachtete viele Fälle von secundärer Syphilis, die sich von Jahr zu Jahr mehren. Scham und die in diesem Punkte so sehr beliebte Puscherei hält die Behafteten möglichst lange vom Arzte entfernt. — Dr. Berler in Halbenwang, Bezirksamtes Kempten, behandelte im Jahre 1861/62 an Syphilis 23 Individuen und zwar 16 Männer, 4 Weiber und 3 Kinder.

#### n) Andere häufig vorgekommene oder auffallende Krankheiten.

#### Oberbayern.

Epidemisch herrschte in starker Verbreitung der Icterus, wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Typhus, in den Districten Riesbach und Aibling. Biliose Fieber kamen in epidemischer Verbreitung im Bezirke Haag zur Beobachtung. Die Rheumen sind in Unterammergau, Be-



zirksamts Werdenfels, völlig endemisch. Die ägyptische Augenentzündung wurde in München in ein paar Fällen durch Soldaten eingeschleppt. Sterbfälle durch Fliegengift wurden aus dem Polizeibezirke Ingolstadt, wie schon seit mehreren Jahren, angezeigt. In diesem Bezirke herrscht, wie im Bezirke Rain, Jahr aus Jahr ein unter den Schweinen der sogenannte Milsbrand und dürfte obige Wahrnehmung mit dieser Krankheit in Verbindung stehen. — Sicht, Rheumen und Magenleiden sollen im Bezirke Berchtesgaden häufiger als anderswo vorkommen. — Relativ sehr häufige Gebrechlichkeit durch Leibes Schäden ist im Bezirke Aichach constatirt. — Im Bezirke Landsberg finden sich Scropheln, chronische Magen- und Herzleiden sehr häufig. — Im Bezirke Laufen, namentlich in der Gegend des Waginger See's, sowie im Bezirke Traunstein, ist die Wurmkrankheit förmlich endemisch. — Gelenkrheumatismen herrschen häufig im Bezirke Moosburg und sind bleibende Vorkommnisse in manchen Gebirgsgegenden. — Im Bezirke Rain sind Scropheln und Rachitis häufig. — Im Bezirke Reichenhall ist die Lungentuberculose stark vertreten; es starben daselbst an dieser Krankheit durchschnittlich so viele, daß sich 8 Proc. aller Sterbfälle auf die Tuberculose berechnen. \*) Worin die Ursache liege, ist zur Zeit noch nicht näher erörtert. Auch im Bezirke Schongau ist die Lungentuberculose nicht selten vertreten, während der Bezirk Trostberg gerade von dieser Krankheit sehr verschont ist. Im Bezirke Schongau sollen außerdem chronische Magenentzündungen so stationär und in solcher Verbreitung vorkommen, daß man sie als endemisch erklärt. — Im Trostberger Gebiete sind rheumatische Krankheiten eingebürgert. — Erysipele zeigen sich im Districte Werdenfels nicht selten. Sie sind auch in Ingolstadt und Rain häufig. — In der Stadt München nehmen außer der Syphilis auch die Tuberceln überhand und scheint auch das Delirium tremens in Zunahme begriffen zu sein. — Im Bezirke München l./3. kommen wegen des Torfstiches viele Gebrechen, namentlich unter den Weibern, vor.

#### Niederbayern.

Nach Bezirksarzt Dr. Wulzinger in Eggenfelden ist die Tuberculose häufig in diesem Bezirke und Dr. Piel berichtet ein Gleiches von Lann, Bezirks Simbach. — Dr. Ruhwandl beobachtete im Bezirke Landsbut die Scrophulose sehr häufig in allen Formen und namentlich auch als Kropf. Das Gleiche soll auch im Bezirke Dingolfing der Fall sein. — Eine auffallende Erscheinung ist nach Dr. Winkelmayr in Neureichenau, Bezirks Waldkirchen, daß bei hoher Lage in jedem Jahre viele Fälle von Chlorose und Oligämie beobachtet werden. Die Ursache liegt in der unzureichenden Ernährung, noch mehr aber in dem Umstande, daß meistens die Mädchen vom 12. Jahre an schon zum Weben verwendet werden und somit den ganzen Winter hindurch eigentlich nur an Sonn-

\*) In den fränkischen Kreisen und in der Pfalz ist dieses Procentverhältniß ein gewöhnliches und wird in manchen Jahren noch überschritten. Dr. M.

tagen beim Kirchengehen eine frische reine Luft genießen. Ferner wirkt die übermäßige Temperatur der sehr beschränkten Wohnungen nachtheilig auf die körperliche Entwicklung ein.

### Pfalz.

Im Jahre 18<sup>61/62</sup> zeigten sich contagiöse Augenentzündungen in einzelnen Gränzcantonen, von Arbeitern aus dem preussischen und bairischen Gebiete importirt, ohne weiter Fortschritte zu machen. — Erysipelse waren allenthalben ungewöhnlich häufig.

### Oberpfalz.

Dr. Kolb in Amberg erwähnt einer *Stomatitis pustulosa*, die während der Sommermonate 1863 im Bezirke Amberg mit oft gleichzeitiger rothlaufartiger Entzündung der Nagelwurzeln an Zehen und Fingern in weiter Ausdehnung vorkam, und glaubt diese Erkrankung mit der zu gleicher Zeit unter den Thieren herrschenden Maul- und Klauenseuche in Verbindung bringen zu müssen. Den Ursprung dieser Krankheit hält er miasmatischer Natur, stellt aber, wenn die Krankheit einmal entstanden ist, eine contagiöse Uebertragung nicht in Abrede. An manchen Orten wurde den Winter hindurch vom Januar 1863 beginnend ein fast epidemisches Auftreten von Pneumonie beobachtet. So kamen in Rittenau 91 Fälle vor, in Hirschau 44, in Bodenwöhr 28 u. s. w. Der Verlauf war in der Regel ein sehr günstiger, allgemeine Blutentziehungen wurden selten vorgenommen. — Dr. Mayer in Furth erwähnt eines endemischen Auftretens von Tuberculose, wie im Landgerichtsbezirke, so insbesondere in der Stadt Furth. Von 96 Todesfällen, die das Jahr 18<sup>62/63</sup> hindurch bei Erwachsenen eintraten, trafen 53 auf Tuberculose, also mehr als die Hälfte. Als Ursache beschuldigt Dr. Mayer das den Respirationsorganen feindliche, in der dortigen Gegend so rauhe Klima, die Verschlechterung der Race durch Heirathen von Personen aus dem nemlichen Orte oder in der Verwandtschaft, die rauhe fettlose Nahrung, die niedrigen feuchten Wohnungen.

### Oberfranken.

Die Tuberculose kommt häufig in den Weberbezirken und in jenen, wo Fabriken bestehen, daher in Bayreuth, Hof, Naila, Münchberg, Wunsiedel, vor.

### Mittelfranken.

Mehrere Berichterstatter äußern sich über die im Jahre 18<sup>62/63</sup> häufig aufgetretene Diphtheritis. Nach Dr. Enopf in Nürnberg, wo diese Krankheit früher in solcher Weise nicht vorgekommen ist, waren die meisten Kranken im Alter unter 20 Jahren. Meist war ein Exsudat in den Mandeln vorhanden, Pharynx und Larynx theiligten sich nur selten und leicht, ebenso die Verdauungsorgane, häufiger die Nase. Der Puls war anfangs beschleunigt, die Haut heiß, bei  $\frac{1}{2}$  eiweißhaltiger Urin von schlimmer prog-

nostischer Bedeutung. Es sei ein allgemeiner Proceß, da örtliche und allgemeine Erscheinungen in keinem Verhältnisse zu einander stehen. Die Krankheit sei ansteckend, die Behandlung unsicher. — Bezirksarzt Dr. Müller in Leutershausen beschreibt eine epidemische *Angina diphtheritica* in Büchelbach, wo er 19 Fälle beobachtete, von denen 5 starben. Das Heimtückische dieser Krankheit, nicht zusammentreffend mit den örtlichen Erscheinungen, dem Typhus am meisten ähnlich, räumt auch dieser Arzt ein. Kali chloric., Ferr. sesquichlorat., Chinin, wurden am häufigsten gebraucht. Auch die Bezirksärzte Dr. Schneider in Weissenburg und Dr. Mayer in Ellingen beschreiben die vorgekommenen Fälle von Diphtheritis genauer.

### Unterfranken.

In den Bleiweiß-Fabriken zu Schweinfurt wird die Bleicolik öfter beobachtet. — Im Jahre 18<sup>61/62</sup> trat in Bullau, Landgerichts Wittenberg, eine perniciöse Lungenentzündung und im Jahre 18<sup>62/63</sup> im Landgerichte Obernburg Bronchitis bei Kindern epidemisch auf.

### Schwaben.

Im November und December 1862 trat im ärztlichen Districte Allersheim bei Nördlingen die *Angina diphtheritica* epidemisch auf und zwar in zwei durch die Wörnitz von einander getrennten Ortschaften, die einer mehrtägigen Ueberschwemmung ausgesetzt waren. Im Laufe einiger Wochen wurden 12 Kinder behandelt, wovon 5 erlagen. Aetzungen mit concentrirter Höllensteinlösung und Brechmittel zeigten sich vortheilhaft.

---

Im II. Generalberichte wurde eine Statistik der in Mittelfranken vorgekommenen künstlichen Entbindungen, die 6 Jahre 18<sup>59/60</sup> — 18<sup>60/61</sup>, umfassend, im Auszuge mitgetheilt. Diese Statistik wurde von dem k. Medicinalrathe Dr. Escherich auch für die Jahre 18<sup>61/62</sup> und 18<sup>62/63</sup> fortgesetzt, jedoch mit Weglassung des Erfolges dieser künstlichen Entbindungen für Mutter und Kind, letzteres wahrscheinlich aus dem Grunde, weil nicht alle Bezirksärzte in ihren Berichten diesen Erfolg angegeben haben. — In der folgenden Uebersicht werden nun die Hauptergebnisse aus 8 Jahrgängen mitgetheilt:



Unter je 1000 Geburten waren künstliche  
in den Städt. auf dem Lande im Reggsbez.

18 <sup>55</sup> / <sub>56</sub> . . . .	41, <sub>1</sub>	25, <sub>9</sub>	28, <sub>8</sub>
18 <sup>56</sup> / <sub>57</sub> . . . .	50, <sub>3</sub>	26, <sub>0</sub>	30, <sub>8</sub>
18 <sup>57</sup> / <sub>58</sub> . . . .	48, <sub>5</sub>	30, <sub>9</sub>	34, <sub>5</sub>
18 <sup>58</sup> / <sub>59</sub> . . . .	47, <sub>9</sub>	30, <sub>8</sub>	34, <sub>4</sub>
18 <sup>59</sup> / <sub>60</sub> . . . .	47, <sub>9</sub>	31, <sub>8</sub>	35, <sub>2</sub>
Durchsch. . . .	47, <sub>2</sub>	29, <sub>2</sub>	32, <sub>8</sub>
18 <sup>60</sup> / <sub>61</sub> . . . .	51, <sub>3</sub>	33, <sub>7</sub>	37, <sub>3</sub>
18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub> *) . . .	44, <sub>3</sub>	33, <sub>7</sub>	35, <sub>9</sub>
18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub> **) . . .	40, <sub>8</sub>	34, <sub>5</sub>	35, <sub>0</sub>

In den letzten 2 Jahren hat sonach die Zahl der künstlichen Geburten im ganzen Regierungsbezirke im Vergleich mit dem Jahre 18<sup>60</sup>/<sub>61</sub> abgenommen. Diese Verringerung trifft aber einzig und allein die Städte, während auf dem Lande diese Art von Entbindungen ziemlich gleich geblieben, gegen den 5jährigen Durchschnitt von 18<sup>55</sup>/<sub>60</sub> aber ansehnlich zugenommen hat. Letzteres rührt wohl hauptsächlich von genauerer Registrierung der künstlichen Entbindungen her, weniger von Mehrung der Indicationen hiezu. Mehr und mehr scheint aber das quantitative Mißverhältniß zwischen Stadt und Land zu schwinden.

Nach einzelnen Polizeidistricten finden wieder große Unterschiede statt, welche auf Unregelmäßigkeiten deuten, sei es, daß die Aerzte zu viel thun, oder daß die Hebammen, besonders auf dem Lande, künstliche Entbindungen unternehmen, ohne es einzugestehen. Merkwürdig ist, daß auf die Stadt Schwabach fortwährend in jedem Jahre das Maximum der künstlichen Entbindungen fällt — im 5jährigen Durchschnitte 91 auf 1000 Geburten, im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 99, 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> sogar 181 (jede 5. Geburt war in diesem Jahre eine künstliche). Das Minimum trifft wieder auf die Landgerichtsbezirke Nürnberg (mit 14,<sub>8</sub> pro mille im 5jährigen Durchschnitte, mit 15,<sub>1</sub> im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18,<sub>7</sub> im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>) und Wassertrüdingen (mit je 12,<sub>9</sub>—19,<sub>5</sub>—14,<sub>3</sub>).

\*) Die absoluten Zahlen sind pro 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>:

724	künstliche Entbindungen	im ganzen Kreise
192	"	in den Städten
532	"	auf dem Lande.

\*\*) Die absoluten Zahlen sind pro 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>:

764	künstliche Entbindungen	im ganzen Kreise
200	"	in den Städten
567	"	auf dem Lande.

Was nun die hauptsächlichsten geburtshilflichen Operationen und deren gegenseitiges Verhältniß zu einander betrifft, so waren unter je 1000 Geburten überhaupt

im Durchschnitte von 18 <sup>55</sup> / <sub>56</sub> —18 <sup>59</sup> / <sub>60</sub>			
	Jangengeburt.	Wendungen	Nachgeb.-Operat.
in den Städten . .	19	15	8,9
auf dem Lande . .	15,3	7,8	4,5
im Regierungsbezirke .	16	9,3	5,4
18 <sup>60</sup> / <sub>61</sub> .			
in den Städten . .	23,4	16,4	8,9
auf dem Lande . .	17,2	10	4,8
im Regierungsbezirke .	18,5	11,3	5,6
18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub> .			
in den Städten . .	21,9	11,5	6,7
auf dem Lande . .	17,1	10,3	5,3
im Regierungsbezirke .	18,1	10,6	5,6
18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub> .			
in den Städten . .	17,6	15,1	4,7
auf dem Lande . .	18,7	8,6	4,4
im Regierungsbezirke .	18,5	10,1	4,5

Im ganzen Regierungsbezirke haben die Jangengeburtten im Vergleich mit dem erwähnten 5jährigen Durchschnitte zugenommen; weniger ist dieß bei den Wendungen der Fall und die Nachgeburt-Operationen scheinen in Abnahme zu sein, d. h. es wird jetzt mehr die expectative Methode angewendet. Bemerkenswerth ist, daß in den Städten die Wendungen verhältnißmäßig weit häufiger sind als auf dem Lande. Auffallend selten wurde die Zange in den Städten im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> angelegt und blieb die betreffende Verhältnißzahl unter jener auf dem Lande.

## V. Sanitäts-Anstalten.

- a) Zur localen, districtiven oder provincialen Krankenpflege, zur Behandlung kranker Dienstboten und Gesellen oder Armer in Privat- oder Vereins-Anstalten.

### 1. Oberbayern.

Die im Laufe der Jahre 18<sup>61/62</sup> und 18<sup>62/63</sup> vorgekommenen Fortschritte im Krankenhauswesen Oberbayerns sind folgende:

In Miesbach wurde der Neubau des Krankenhauses unter Dach gebracht. Das Krankenhaus in Altomünster wurde vollendet und bezogen. In Rain steht der Neubau des Districtskrankenhauses fertig da und wartet nur noch der inneren Einrichtung. Im Bezirke Altötting nahm die bestehende Anstalt districtiven Character an und werden die jenseits des Inns liegenden 16 Gemeinden ein neues Districtskrankenhaus erhalten. Zu Dachau wurde die locale Krankenanstalt in eine districtive verwandelt. In Ebersberg wird die seitherige ungenügende Anstalt verlassen und ist bereits ein anderes Anwesen ausersehen, um zu einer Krankenanstalt zweckmäßig umgewandelt zu werden. Das Krankenhaus in Grafting wurde besser eingerichtet und zwar mit Rücksicht darauf, daß es in eine districtive Anstalt umgewandelt werden kann. In Schwaben wurde ein Krankenhaus neu etablirt. Die Districtskrankenanstalt in Haag sieht ihrer Eröffnung entgegen. In Landsberg wird bald ein neuer Krankenhausbau, wozu die Genehmigung bereits erfolgte, entstehen. Der Krankenhaus-Neubau in Tittmoning ist genehmigt. Zu Polling entstand gleichfalls eine neue Districtskrankenanstalt und wurde dieselbe bereits am 17. September 1863 eröffnet. Das Districtskrankenhaus in Mühldorf erhält durch Umbau eines anstoßenden massiven Getreidekastens eine sehr wesentliche Erweiterung. Für Starnberg ist der Neubau eines Districtskrankenhauses in Aussicht gestellt. In Wolfershausen wurde die locale Anstalt zur Districtsanstalt erhoben und im August 1863 eröffnet. Das Krankenhaus zu Rosenheim hat von Außen und Innen wesentliche Verbesserungen erfahren. Ein Districts-

Krankenverein ist hier ebenfalls ins Leben getreten und in Oberaudorf ein Filialkrankenhaus hergestellt. Die Herstellung des Districts-Krankenhauses in Rosenheim steht in naher Aussicht. Die Krankenanstalt in Schrobenhausen erhielt districtiven Character und wurde bereits im Monat März 1863 eröffnet. Das Localkrankenhaus in Lenggries ist ins Leben getreten und wird benützt. In Traunstein wurde das Districts-Krankenhaus, in welches die locale Anstalt umgewandelt worden war, bereits eröffnet. In Weilheim wurde ein transitorisches Spital für Eisenbahnarbeiter errichtet.

Die beiden größeren Krankenanstalten der Hauptstadt ergaben folgende Resultate:

Krankenhaus München 1/3. 18<sup>61/62</sup>. Sehr fühlbar war der Mangel an Räumlichkeiten, besonders im Winter, wo der Krankenstand öfter bis zu 116 per Tag betrug. Man mußte daher die Krankensäle mit Betten überstellen, ja man mußte chirurgische und selbst syphilitische Kranke zu den internen Kranken legen. Die wenigen Separatzimmer mußten öfter für Geistesranke abgegeben werden, wovon im Laufe des Jahre 14 zuzuziehen, die im Hause viele Unruhen verbreiteten. Großer Nothstand war ferner wegen des Wasserstandes gegeben, so daß nicht die nöthige Zahl von Bädern verabreicht werden konnte. Eine Erweiterung der Anstalt ist sonach dringendstes Bedürfnis. — Zahlreiches Material lieferte der Zugang von chirurgischen Kranken (Neubauten, Sturz von Gerüsten, Fabrikeen). Ein besonders starkes Contingent von Beinbrüchen u. lieferten die Ziegelfabriken, vor Allen die Seidl'sche in Bogenhausen, in welcher im Jahre 8 Personen verunglückten (schlechte Beleuchtung bei den Nachtarbeiten, Trunksucht). — Behandelt wurden 1702 (im Vorjahre 1598), davon starben 104 oder 6 Proc. Erkrankt sind an Pneumonie 60 (dav. gest. 9), an Pleuritis 21 (gest. 3), an Tuberculose 48 (gest. 22), an Herzfehlern 22 (gest. 5), an Typhus 90 (gest. 15), an Carcinom des Uterus, der Brüste u. 14 (gest. 4), an allgemeiner Wassersucht 22 (gest. 5), an Knochenbrüchen, Unglücksfällen, Pyämie 45 (gest. 12) u. s. w. — Im Winter waren Typhus, Tuberculose und Bronchitis vorherrschend, vom Januar bis April mehr die Pleuritiden und Pneumonien. Zur Zeit als im Gebärhause Typhus und Puerperalfieber grassirten, wurden auch im Krankenhaus viele schwere Typhen und Puerperalfieber beobachtet, welche jedoch alle einen günstigen Verlauf nahmen. Im Sommer waren Wechselfieber (48) häufig.

18<sup>62/63</sup>. Fortdauernder Raummangel. — Behandelt wurden 1783 Kranke, wovon 120 oder 6,7 Proc. starben; 27 Kranke wurden moribund überbracht. An Typhus waren erkrankt 69 (gest. 11), an Tuberculose 46 (gest. 24), Krebs 13 (gest. 6), Pneumonie 38 (gest. 4), an Wechselfieber 27 u. s. w. Der Krankheitscharacter war vorherrschend catarrhalisch-gastrisch. Bemerkenswerth war die bei den meisten Typhus-Kranken zu beobachtende Erhöhung des Hautturgors. Trockene Zunge

war nur selten vorhanden, die Haut förmlich mit Schweiß bedeckt. Acute Exantheme kamen nur vereinzelt vor. Dagegen traten die acuten Rheumatismen ziemlich häufig und heftig auf; die Dauer derselben war in mehreren Fällen sehr lange, indem mehrere Gelenke gleich heftig befallen wurden. Die meisten derselben hatten eine organische Veränderung des Kappen-Apparates zur Folge und einige davon verliefen sehr rapid mit letalem Ausgange. — Die Unterhaltung des Krankenhauses wird bestritten aus den Pflichtbeiträgen der Dienstboten, aus Zuschüssen von Wohlthätigkeitsanstalten und aus der Bezahlung der Curokosten für aus den Landgemeinden zugetheilte Kranke im Betrage von täglich 36 fr. — Das Instrumentarium wurde ansehnlich vermehrt.

Krankenhaus München 1/3. 18<sup>61/62</sup>. Vom Vorjahre verblieben 274 Personen (131 M. 143 W.), aufgenommen wurden 7091 (4063 M. 3028 W.), Summe 7365, um 887 mehr als im Vorjahre; in Behandlung verblieben 278. Der Januar zählte die meisten Kranken mit 776, der September die wenigsten mit 453. Die durchschnittliche tägliche Aufnahme betrug 20, die höchste am 20. Januar 43, die geringste am 15. August 4. Für den einzelnen Kranken trifft eine Aufenthaltszeit von 18,6 Tagen. Von den Ausgenommenen gehörten an der Altersperiode von 1—15 Jahren 169 oder 2,1 Proc., von 15—30 Jahren 4594 oder 62,3 Proc., von 30—60 Jahren 2315 oder 31,4 Proc., über 60 Jahre 286 oder 3,8 Proc. — Krankheitsklassen und Formen: 1) Chirurgische Krankheiten 1769 oder 24 Proc., 2) Krankheiten der Verdauungsorgane 1597 oder 20,6 Proc., 3) epi- und endemische Krankheiten 917 oder 12,4 Proc., 4) Krankheiten der Haut 778 oder 10,5 Proc., 5) Krankheiten der Athmungsorgane 636 oder 8,6 Proc., 6) Krankheiten von thierischen Giften 540 oder 7,3 Proc., 7) Krankheiten des Nervensystems 352 oder 4,7 Proc., 8) Krankheiten der Geschlechtsorgane 188 oder 2,5 Proc., 9) Krankheiten der Sinnesorgane 158 oder 2,1 Proc., 10) Krankheiten des Gefäßsystems 139 oder 1,8 Proc., 11) Krankheiten der Blutmischung 132 oder 1,7 Proc., 12) Verschiedene Zustände 97 oder 1,3 Proc., 13) Krankheiten der Hamorgane 48 oder 0,6 Proc., 14) Altersschwäche 14 oder 0,1 Proc. Das Verhältniß ist sich gegen das Vorjahr ziemlich gleich geblieben. Abweichung zeigte die Klasse der epi- und endemischen Krankheiten, die im Vorjahre 6,5 Proc. zählte; eine ungewöhnlich große Zahl von Typhen verursachte die bedeutende Proportionalzahl. Am Typhus wurden nemlich 793 Individuen behandelt oder 10,7 Proc. sämmtlicher Kranken. Entzündliche Krankheitsformen betrugen kaum 1 Proc. des ganzen Krankenstandes. Im Januar herrschten die meisten Typhen (136), im Juni die wenigsten (19). — Der herrschende Krankheitscharacter war catarrhalisch-gastrisch-adynamisch. Dabei waren Rheumen in vermehrter Zahl. — Geheilt wurden 6013 Personen oder 81,6 Proc., gebessert 492 oder 6,6 Proc., ungeheilt blieben 3,7 Proc., gestorben sind 5,7 Proc.. — Auf der I. chirurgischen Abtheilung wurden 110 Operatio-

nen vollzogen und 71 Personen oder 64 Proc. geheilt, auf der II. chirurgischen Abtheilung nach 130 Operationen 99 Heilungen erzielt, d. i. 76 Proc. Augenoperationen hatte die I. Abtheilung 88, die II. Abtheilung 75. — Von 7365 Kranken starben 420 oder (wie schon erwähnt) 5,7 Proc.; 15 Personen wurden sterbend aufgenommen. Von 41 meist aus dem Gebärhause überbrachten Kindbetherinnen starben 22. Die Zunahme der Sterblichkeit fällt auf Rechnung des Typhus. Der Januar hatte die größte, der September die geringste Sterblichkeit. Die Altersperiode von 1—15 Jahren hatte 5 Tödtte oder 2,9 Proc. der Erkrankten, die von 15—30 Jahren 188 oder 4,1 Proc., die von 30—60 Jahren 186 oder 8 Proc. (die Lungentuberculose gab hier den Ausschlag), die von 60 und mehr Jahren 41 oder 14,3 Proc. Von den 420 Verstorbenen starben an Lungertuberculose 98 oder 39 Proc. der Erkrankten, an Typhus 97 oder 12 Proc., an Krebs 24 oder 70 Proc., am Kindbettfieber 22 oder 53 Proc., an Pneumonie und Lungenbrand 14 oder 15 Proc., an organischen Herzleiden 12 oder 13 Proc., an Schlagfluß 9 oder 37 Proc. u. s. w. — Der einzelne Kranke kostete durchschnittlich 12 fl. 45 kr. und für den einzelnen Tag 41 kr. Für Medicamente wurden täglich per Kopf 2 kr. 6 hl. verausgabt, wie im Vorjahre.

18<sup>62/63</sup>. Vom Vorjahre verblieben 278 Personen (140 M. 138 W.), aufgenommen wurden 7222 (4299 M., 2923 W.), Gesamtmitrankenstand 7500 Personen, um 135 mehr als im Vorjahre; in Behandlung verblieben 326. Die meisten Kranken treffen auf die Monate December, Januar und Mai, je 667, die wenigsten auf den September 506. Der mittlere tägliche Krankenstand betrug 360; der höchste ergab sich am 23. Januar mit 461, der niedrigste am 13. October mit 257. Der mittlere tägliche Zugang betrug 19,8; der höchste war am 26. Mai mit 44, der niedrigste am 2. August mit 4 Kranken. Der mittlere tägliche Abgang betrug 19,6; die größte Zahl der Entlassenen ergab sich am 9. Mai mit 51, die geringste am 5. April mit 3 Kranken. Die mittlere tägliche Sterblichkeit betrug 1,2, die höchste 6 am 8. April und 14. Juni. Für einen Kranken entziffert sich eine durchschnittliche Verpflegedauer von 18,7 Tagen. Der Altersklasse von 1—15 Jahren gehörten an 123 oder 1,6 Proc., von 15—30 Jahren 4776 oder 63,7 Proc., von 30—60 Jahren 2333 oder 31,1 Proc., über 60 Jahre 268 oder 3,5 Proc. — Krankheitsformen: 1) Krankheiten der Greise (über 60 J.) 27 oder 0,35 Proc., 2) epidemische Krankheiten 927 oder 12,3 Proc., 3) Krankheiten durch Uebertragen thierischer Gifte 672 oder 9 Proc., 4) Krankheiten der Blutmischung 182 oder 2,4 Proc., 5) Krankheiten des Nervensystems 323 oder 4,3 Proc., 6) Krankheiten des Gefäßsystems 164 oder 2,1 Proc., 7) Krankheiten der Athmungsorgane 692 oder 9,2 Proc., 8) Krankheiten der Verdauungsorgane 1637 oder 21,8 Proc., 9) Krankheiten der Harnorgane 49 oder 0,65 Proc., 10) Krankheiten der Geschlechtsorgane 158 oder 2,1 Proc., 11) Krankheiten der Haut 758 oder 10,1 Proc., 12) äußere und chirurgische Krankheiten 1691 oder 22,5 Proc., 13) Krank-

heiten der Sinnesorgane 143 oder 1,9 Proc., 14) verschiedene Zustände 77 oder 1 Proc. — Geheilt wurden 6459 Kranke oder 86 Proc., gebessert 220 oder 3 Proc., ungeheilt entlassen 41 oder 0,5 Proc., gestorben sind 454 oder 6 Proc. Von 1—15 Jahren starben 5 oder 4,1 Proc. der Kranken, von 15—30 Jahren 200 oder 4,2 Proc., von 30—60 Jahren 193 oder 8,3 Proc., über 60 Jahre alt 56 oder 20,9 Proc. Von den 454 Gestorbenen starben an Lungeninfectionen 112 oder 24,7 Proc. aller Gestorbenen (die Zahl der hieran Erkrankten ist nicht angegeben), an Pneumonie 16 oder 3,5 Proc., an Typhus 103 oder 22,6 Proc., an Krebs 28 oder 6,1 Proc., am Kindbettfieber 14 oder 3 Proc., an organischer Veränderung des Herzens 10 oder 2,2 Proc., am Schlagfluß 12 oder 2,6 Proc., an Knochen- und Gelenkrankheiten 11 oder 2,4 Proc., an Bright'scher Krankheit 14 oder 3 Proc. — Die Verpflegskosten für den einzelnen Kranken berechnen sich auf 13 fl. 15 kr. und für den einzelnen Verpflegstag auf 42 kr. 2 hl. Für den einzelnen Kranken wurde an Arzneien verausgabt 1 fl. 11 kr. und per Tag 3 kr. 6 hl. — Die Attribute der Anstalt wurden nicht nur in dem möglichst-besten Zustande erhalten, sondern auch nach den Zeitanforderungen verbessert. — Die wissenschaftliche Verwerthung des Hospitalwesens bestand in Ertheilung des klinischen Unterrichtes, in verschiedenen physiologischen und pathologisch-anatomischen Untersuchungen, welche letztere von Prof. Dr. Buhl geleitet wurden, endlich in Veröffentlichung der merkwürdigeren Vorkommnisse in besonderen Druckschriften oder medicinischen Journalen.

## 2. Niederbayern.

An mehreren Orten wurden theils zu localen, theils zu districtiven Zwecken neue Anstalten errichtet. Im Armenhause zu Rohr, Bezirks Albenberg, wurde ein Zimmer mit 2 Betten für Kranke eingerichtet. In Simbach, Bezirks Arnstorf, wurde ein Krankenhaus mit 4 Zimmern errichtet. Die schon seit mehreren Jahren für den Bezirk Bogen bestandene Districtkrankenanstalt wurde erweitert; zugleich wurde ein Krankenversicherungsverband mit Pflichtbeiträgen für Gefellen, Lehrlinge und Dienstboten gebildet, zu welchem Verbands 10 Landgemeinden und die Marktgemeinde Bogen beitragen. Ein neues Districtkrankenhaus zu Deggen-dorf ist Mitte Septembers 1863 bezogen worden; es ist für 40—50 Kranke eingerichtet und barmherzige Schwestern besorgen die Pflege. In Plattling wird ein neues Districtkrankenhaus demnächst bezogen werden; es ist auf 30—36 Kranke berechnet und umfaßt die 13 jenseits der Donau gelegenen Gemeinden des Landgerichtsbezirkes Deggen-dorf. Im Markte Gangkofen ist eine locale Krankenanstalt errichtet worden. In Griesbach wurde ein Districtkrankenhaus errichtet und eröffnet. Die Krankenanstalten zu Geisenhausen, Vilshsburg, Frontenhausen und Velten sollen in districtive umgewandelt werden.

Die Krankenhäuser der drei größeren Städte Landshut, Passau und Straubing lieferten folgende Ergebnisse:



Krankenhaus zu Landshut. 18<sup>61/62</sup>. Im Ganzen wurden 519 Kranke behandelt. Von 352 internen Kranken litten 86 an Gastricismen, 20 an Rheumatismen, 16 an Lungenschwindsucht, 20 am Wechselfieber, 14 an Darmcatarrhen, 13 an Bronchialcatarrhen, 12 am Typhoidfieber, nur 1 an ausgesprochenem Typhus, 10 an Pneumonie u. s. w. Von den Gestorbenen erlagen 4 der Wassersucht, 3 der Lungenschwindsucht, 2 der Alterschwäche, 2 dem Schlagfluß, je 1 der Pneumonie, der Urämie, der Hypertrophie des Herzens und der Ruptur des Darms. Von 108 chirurgischen Kranken sind 5 gestorben. Größere chirurgische Operationen wurden 21 vollführt, darunter die Operation des Zungenkrebses mittelst des Escraseur bei einer 42jährigen Bauersfrau mit vollkommen günstigem Erfolge.

18<sup>62/63</sup>. Im Ganzen wurden 586 Kranke behandelt, wovon 523 genasen, 27 starben, 21 gebessert, 4 ungebessert entlassen wurden und 11 in Behandlung verblieben. Von Pneumonie und Typhus kamen nur wenige Fälle vor und diese waren von geringer Intensität. An Lungentuberculose und Magenkrebs ergaben sich die meisten Sterbfälle. Größere Operationen sind nur 3 vorgekommen, nemlich die Amputation des rechten Oberarmes wegen Zerfärbung des Ellenbogengelenkes, die Erstirpation eines kopfgroßen Cystosarcoms, welches sich in Folge einer vor 12 Jahren erlittenen Contusion auf dem rechten Knie eines 50jährigen Mannes gebildet hatte (Heilung), endlich die Erstirpation einer Meliceris-Geschwulst aus der Wange eines Landgeistlichen (Heilung.)

Krankenhaus zu Passau. 18<sup>61/62</sup>. Der Krankenstand minderte sich gegen das Vorjahr (806) um 161. Es rührt dieß daher, daß die Arbeiten an der Ostbahn aufgehört haben und daß keine Krankheit epidemisch auftrat. Bei 2 Frauen wurde die Erstirpation der Brustdrüse wegen Krebs vorgenommen; die Eine starb vor der Heilung an Pyämie, bei der Andern trat zwar Heilung momentan ein, allein nach Entlassung aus der Anstalt verschlimmerte sich ihr Zustand wieder und sie ging an Krebscachexie zu Grunde. Von 2 Herniotomien war der Erfolg günstig bei der Einen, so daß später kein Bruchband mehr nothwendig war, bei der Andern ungünstig wegen langen Zuwartens. Die Operation eines Lippenkrebses gelang vollkommen.

18<sup>62/63</sup>. Es wurden 640 Kranke behandelt, von welchen 556 genasen, 30 gebessert wurden, 34 gestorben sind, 9 ungeheilt abgingen und 11 in Behandlung verblieben. Die große Zahl syphilitischer Kranken (55) hat zum Theil darin ihren Grund, daß alle in der Frohnfeste noch in Untersuchungshaft befindlichen syphilitischen Kranken in das Krankenhaus transferirt werden.

Krankenanstalten der barmherzigen Brüder und der Elisabethinerinnen in Straubing. 18<sup>61/62</sup>. Die Gesamtzahl der Kranken betrug 1606, von denen 597 aus dem Stadtbezirke und 1009 aus dem Landgerichtsbezirke waren. Herrschender Krankheitscharacter war der gastrische und nächst ihm der rheumatische, der besonders im Februar durch heftige Rheumatismen, Pneumonien, rheumatische Lähmungen in Folge weithin



ausgetretener Wassermassen und schnellen Gefrierens derselben sich manifestirte. Im April traten Wechselfieber auf, besonders unter der ländlichen Bevölkerung, welche sich durch Hartnäckigkeit auszeichneten und auch in den Monaten Mai und Juni noch anhielten. In letzterem Monat kamen mehrere schwere Typhen vor. Im September war die Syphilis stark vertreten und lieferte die ländliche Bevölkerung den größten Theil dazu. — Von sämmtlichen Kranken starben 36 oder 2,24 Proc. Darunter waren jedoch 4 Unglücksfälle und mehrere Kranke, welche sterbend überbracht wurden. Außerdem starben an Lungentuberculose 6, Typhus 5, Brucheinklemmung 3, Schlagfluß 3; die übrigen Todesarten vertheilen sich auf verschiedene Leiden. Seit etwa 6 Jahren haben die Wechselfieber constant abgenommen, mit Ausnahme des heurigen Jahres, was wohl in dem bedeutenden Hochwasser zur kalten Jahreszeit, dem langen Stehenbleiben desselben, der rasch darauf folgenden Kälte und der frühen sehr warmen Frühlingstemperatur seinen Grund haben wird. Immer waren mehrere größere Chinin-Dosen zur Beseitigung des Fiebers nothwendig.

1862/63. Die Gesamtzahl der Kranken betrug 1547 und zwar 597 aus dem Stadt- und 950 aus dem Landbezirke. Von den Kranken sind 30 oder 1,94 Proc. gestorben. Vorherrschend war der gastrische Krankheitscharakter. Die Wechselfieber sind in stetiger Abnahme begriffen; während z. B. im Jahre 1856/57 im Spitale 194 Wechselfieber behandelt wurden, fiel deren Zahl heuer auf 63 herab. — Die Wart und Pflege in den beiden Kranken-Instituten durch die barmherzigen Brüder und die Elisabethinerinnen ist vollkommen zweckentsprechend.

### 3. Psalz.

Im Districtskrankenhaus zu Bergzabern wurden 3 neue Krankensäle hergerichtet, ein Eiskeller gebaut, die Zahl der Betten auf 26 erhöht, ein neues Gartenhaus zum Genuße der Kranken gebaut u. s. w.

Das Spital zu Annweiler wurde im Jahre 1862 in eine Districtsanstalt umgewandelt. Für eine bessere innere Einrichtung sind nur geringe Mittel vorhanden.

Städtisches Spital zu Landau. Die beiden Hausärzte DD. Pauli jun. und sen. haben im Jahre 1861/62 6 größere Operationen ausgeführt: 1 plastische zur Wiedervereinigung einer durch Roma verloren gegangenen Wange, die nicht gelang, 2 Erstirpationen der Brustdrüse wegen Scirrhus und Cystosarcoms, letztere tödtlich, 1 Operation der Mastdarmsfistel, 1 Trepanomie wegen Glaucoms mit einigem Erfolg, 1 Erstirpation des Vulbus. Im Jahre 1862/63 kam vor: 1 Chopart'scher Schnitt, 1 Amputation des Unterschenkels, 1 Herniotomie, vollständige Heilung eines Gebärmutter-Vorfalles durch wiederholte Application des Glüheisens auf die Vaginalwände, tödtlicher Ausgang der Abbindung einer Spina bifida, nachdem die frühere öfter wiederholte Punction keinen dauernden Erfolg hatte; Discission einer Cataracte. — Das Spital wurde in seinen inneren baulichen Einrichtungen vollendet.

**Städtisches Spital zu Speyer.** Spitalarzt Dr. Heine erwähnt für das Jahr 18<sup>61/62</sup> 2 Amputationen am Oberarm und Unterschenkel, der Enucleation von 2 Metatarsalknochen, 1 Resection der beiden Mittelstücke der Tibia wegen Splitterbruches, der Unterbindung der Art. ulnar. dextr.; für das Jahr 18<sup>62/63</sup> 2 Trepanationen der Schädelf Knochen wegen Zertrümmerung, 1 Amputation beider Oberschenkel wegen complicirter Knochenbrüche mit ausgebreiteter Zerreißung der Weichtheile in einer Waischne — sämtliche mit tödtlichem Verlaufe in wenigen Tagen nach den Operationen. — Durchgreifende bauliche Verbesserungen stehen für dieses Spital in naher Aussicht.

**Kreisarmenanstalt Frankenthal.** Hausarzt Dr. Bettinger nahm im Jahre 18<sup>61/62</sup> vor: 4 Amputationen des Oberschenkels, 3 Excisionen von großen Sequestern aus dem Schenkelknochen, die Resection des N. supraorbitalis wegen der heftigsten Neuralgie, in deren Anfällen die Venen der Stirnhaut dick anschwellen und das Gesicht eine bläuliche Färbung erhält; Heilung eines Pes varus und equinus durch Tenotomie bei einem zehnjährigen Knaben, Epistioraphie wegen veralteten Uterus-Vorfalles, Excirpation des Augapfels, Operation des Ectropiums durch Winkelschnitt, 3 Staaroperationen (2 mit Extraction, 1 mit Zerstückelung der Linse) und einige plastische Operationen. — Im Jahre 18<sup>62/63</sup> kamen Demselben folgende größere Operationen vor: 2 Amputationen des Oberschenkels wegen Gelenkverwitterung und Elephantiasis, des Unterschenkels wegen Caries des Wadenbeines, sämtlich geheilt; 1 Operation ausgebreiteter Necrose in einer Continuität von 8 Zoll an Schienbein in der Art, daß nach Wegnahme dieser gelockerten Knochenpartie nur mehr das Wadenbein als Stütze übrig blieb, welche ansehnliche Knochenlücke sich nach 12 Monaten mit einer festen Knochenmasse zu völliger Brauchbarkeit des Gliedes ausgefüllt hatte; ferner 3 Operationen der Rhinoplastik, 2 Erarticulationen im Sprunggelenke nach Syme mit voraussichtlich günstigem Erfolge, Wangenbildung, aus 4 Lappen (der Schläfe, des Halses, der unteren Mandibula) entnommen, zur Ausfüllung einer excirpirten krebigen Degeneration, welche vom Munde bis zum Ohre reichte, — Heilung mit geringer Entstellung ohne Recidive des Krebses.

Im Spital, eigentlich Pfündnerhause zu Neustadt sind mehrere bauliche Veränderungen eingetreten, die Aborte wurden außerhalb des Hauses verlegt, 3 neue Krankenzimmer und ein kleines Zimmer zur provisorischen Detention von Geisteskranken eingerichtet. — Auch in Dürkheim wird das jetzige städtische Spital in ein passendes Haus — die frühere Lateinschule — verlegt.

#### 4. Oberpfalz.

Die districtive Krankenpflege wurde in beiden Jahren in erfreulicher Weise gefördert.

In Hilpoltstein wurde ein neues Districtkrankenhaus zweckmäßig eingerichtet, in welchem die früher getrennte locale und districtive Anstalt

nun vereinigt sind. Die Anstalt wird durch die Beiträge der Dienstboten, von denen die Männer jährlich 36 fr., die Weiber 24 fr. entrichten müssen, erhalten. Die Pflege besorgen Ordensschwestern aus Niederbayern.

Ferner wurde ein neues schönes Districtsfrankenhaus in Roding, in Kalmünz und in Cham gebaut. Die räumlichen Verhältnisse im Spital zu Sünching erhielten durch einen seitlichen Ausbau eine entsprechende Erweiterung. Das Krankenhaus in Hirschau mit der Kindererziehungs-Anstalt erhielt gleichfalls einen Ausbau. Das Districtsfrankenhaus in Regensdorf erhält durch Ankauf und Abbruch eines angebauten bauwürdigen Hauses einen hübschen Garten, der eine Umfassungsmauer hat.

Das Krankenhaus in der Maximilianshütte wurde wegen Bau-fälligkeit und ungesunder Lage geschlossen und kommen von nun an die erkrankten Arbeiter in das Districtspital zu Burglengenfeld.

Der Bau der Ostbahnen rief vorübergehend Krankenanstalten für Eisenbahn-Arbeiter an mehreren Orten in's Leben, so in Cham, Furth, Neustadt, Pressath, auf dem Schlosse Krumennaab, 1 $\frac{1}{8}$  Stunden von Erdendorf, in Witterteich.

#### 5. Oberfranken.

Krankenhaus zu Bayreuth. 18 $\frac{61}{62}$ . Ueber das numerische Verhältniß der einzelnen Krankheiten ist Folgendes zu erwähnen: Pneumonie und Pleuritis 17, Bronchitis 2, Angina 19, acuter Magencatarrh 37, Typhus 8, Wechselfieber 14, Gastricismen 42, acuter Bronchialcatarrh 10, chronischer 3, chronischer Rheumatismus 30, Lungentuberculose 25, Neuralgie 20, Herzfehler 4, Schlagfluß 2, Krebs 4, Marasmus 11, Pflschosen 6, Verletzungen 27, Abscesse 12, Panaritien 9, Fußgeschwüre 6, Syphilis 16, Krätze 19 u. s. w. Davon sind gestorben an Lungenentzündung 3, Typhus 3, Tuberculose 9, Krebs 3, Marasmus 6, Verletzungen 3 u. s. w. Der Krankheitscharacter ist noch immer als catarrhalisch-entzündlich zu bezeichnen. — Außer den kleineren blutigen Eingriffen kamen nur 3 größere Operationen vor, nämlich die Erstirpation eines Lipoms, Paracentese des Unterleibes wegen Ascites und Operation der Hydrocele mittelst Punction und Einspritzung einer warmen Jodlösung mit sehr raschem und günstigem Erfolge. — Mit Beginn des Baues der Ostbahn von Bayreuth nach Weiden wurde von Seite des Stadtmagistrates mit der Gesellschaft ein Vertrag abgeschlossen, wonach dieranken und verletzten Arbeiter gegen eine  $\frac{3}{4}$  Proc. der Bauaccord-Summe betragende Vergütung im Krankenhause Aufnahme und Verpflegung finden. — Die Verpflegskosten per Kopf betrugen 5 fl. 25 $\frac{1}{2}$  fr., per Kopf und Tag 22 $\frac{1}{2}$  fr., die Arzneikosten per Kopf 1 fl. 7 $\frac{3}{4}$  fr., per Kopf und Tag 4 $\frac{3}{4}$  fr.

18 $\frac{62}{63}$ . In diesem Jahre hat sich ein bedeutender Zuwachs durch die Aufnahme erkrankter und verunglückter Eisenbahn-Arbeiter beim Ostbahnbau ergeben. Im Ganzen wurden 528 Kranke behandelt, um 132 mehr als im Vorjahre, indem 144 Eisenbahn-Arbeiter (136 M. 8 W.)

hinzukommen. In Behandlung kamen a) unter den internen Krankheiten: 19 Lungen- und Brustfellentzündungen, 4 Bauchfellentzündungen, 8 Halsentzündungen, 17 Erysipela, 13 Wechselfieber, 8 Typhen, 29 Magencatarrhe mit Fieber, 47 solche ohne Fieber, 16 acute und 4 chronische Bronchialcatarrhe, 8 acute Gelenkrheumatismen, 45 chronische Rheumatismen, 27 Lungentuberculoßen, 6 Herzfehler, 29 Neuralgien, 6 Geisteskrankheiten u. s. w., im Ganzen 331; b) unter den chirurgischen Krankheiten: 72 Verletzungen, 14 Phlegmonen, 11 Abscesse, 8 Panaritien, 9 Fußgeschwüre, 4 Verbrennungen u. s. w., im Ganzen 124; c) 27 Syphilis-Formen; d) 46 Hautkrankheiten, darunter 32 mal Krätze. Gestorben sind an Lungenentzündung 1, Puerperalfieber 1, Typhus 2, Phämie 1, Schlagfluß 2, Lungentuberculose 11, Herzfehler und Altersschwäche je 4, Verletzungen 3 u. s. w., im Ganzen 30. — Bei Lungenentzündung war die Therapie eine diätetische und expectative: säuerliche Getränke und ein leichtes Infus. Ipecac. mit Digital., bei Gehirnaffection, Schlaflosigkeit, Delirien x. Morphinum. Eine Aderläße wurde nur in 4 Fällen bei hohem Grade von Dyspno vorgenommen, dann aber mit bedeutender Erleichterung. Der günstige Erfolg dieser Medication documentirte sich durch das außerordentlich günstige Mortalitätsverhältniß, indem nur 1 Todesfall und noch dazu bei einem an Säuferwahnsinn leidenden Manne vorfam. — Häufiger als im Vorjahre kam die Gesichtsröthe vor, besonders in den Monaten Januar und Februar. In 10 Fällen kam es zur Blasenbildung; 15mal verbreitete sich die Entzündung über beide Gesichtshälften, 3mal auch über die Kopfschwarte und 3mal später über den Nacken. Bei 11 Kranken war die Gesichtsröthe von gastrischen Erscheinungen begleitet und erforderte die Anwendung von Brechmitteln. Gleichzeitig traten bei 2 Personen Varioloiden spontan auf, ohne daß diesen beiden Fällen weitere Ansteckung folgte. — Von den chirurgischen Kranken machten die Eisenbahn-Arbeiter nahezu die Hälfte, nämlich 61 (57 M. 4 W.) aus. Sehr schwere Verletzungen kamen bei ihnen 9 mal vor. — Die Verpflegskosten per Kopf betrugen 4 fl. 41 kr., per Kopf und Tag 13 $\frac{1}{4}$  kr., die Arzneikosten betrugen per Kopf 1 fl. 41 $\frac{1}{2}$  kr., per Kopf und Tag 4 $\frac{1}{4}$  kr.

Krankenhaus zu Bamberg. 1861/62. Die Gesamtsumme der behandelten Kranken betrug 1229, wovon 41 als Bestand des Vorjahres geblieben. Auf der internen Abtheilung wurden behandelt 914, auf der externen 315, auf Beiden successive 2 Kranke. Von der Gesamtzahl der neu eingetretenen 1188 Kranken gehörten 328 (27,6 Proc.) dem Gesellen-, 369 (30,3 Proc.) dem Diensthofen-Institut, 9 (0,8 Proc.) dem Institut der Kinderbarmittel an, 255 (21,5 Proc.) wurden auf Armenrechnung verpflegt, 12 (1 Proc.) waren Bedienstete der Eisenbahn, 33 (2,8 Proc.) Diensthofen des Landgerichtes Bamberg II, 30 (2,5 Proc.) gehörten den Arbeitern der mechanischen Baumwoll-Spinnerei und Weberei an, 56 (4,7 Proc.) waren zugewandert und 96 (8,1 Proc.) wurden theils auf eigene, theils auf Rechnung ihrer Heimathsgemeinden oder Dritter behandelt. —

Der stärkste Zugang war im Januar mit 169, der schwächste im August mit 70; der mittlere Zugang im Monat betrug 99, per Tag nicht völlig 3 $\frac{1}{2}$ . Der mittlere durchschnittliche Krankenstand betrug auf der inneren Abtheilung 39 $\frac{1}{8}$ , auf der externen 16 $\frac{1}{2}$ , im Ganzen 56 $\frac{1}{2}$ . Der höchste Krankenstand betrug 89 am 7. März, der niedrigste 26 am 21. October. — Von der ganzen Zahl der behandelten Kranken (1229) wurden geheilt 948, gebessert entlassen 142, ungeheilt sind abgegangen oder in andere Anstalten transferirt worden 33, auf das nächste Jahr gehen über 37, gestorben sind 69 oder 5 $\frac{1}{8}$  Proc. Die höchste Sterblichkeit zeigten die Monate Februar und März mit je 9, die niedrigste October und December mit je 3. — Ein bestimmt ausgeprägter Krankheitscharacter hat sich nicht geltend gemacht. Die Wechselfieber zeigten beinahe dieselbe Frequenz, wie im Vorjahre (67 gegen 63), die Pneumonie war etwas seltener (47 gegen 61), die Typhen dagegen etwas frequenter (11 wirkliche Typhen und 5 Typhoidfieber gegen je 7). Viel häufiger waren rheumatische Formen (12 Fälle von Rheumatism. acut. und 63 von localen fieberlosen Rheumatismen in Muskeln und Gelenken gegen 2 und resp. 42 des Vorjahres). Die Zahl der Magen- und Darmcatarrhe (90) war fast dieselbe wie im Vorjahre (86). Die Bronchialcatarrhe dagegen überwiegen im abgelauenen Etatsjahre gegen das vorhergehende ziemlich bedeutend (75 Fälle gegen 45). Die acuten Hautausschläge (Gesichtsrose, Masern, Scharlach) waren ebenfalls häufiger (27 gegen 18 Fälle). — Die Vertheilung dieser Krankheitsformen war im Ganzen die der jeweiligen Jahreszeit entsprechende. Die größte Häufigkeit der Bronchialcatarrhe,  $\frac{2}{3}$  der ganzen Zahl, fällt auf die Monate Januar bis März. Gleichzeitig vermehrten sich auch die Interstinalcatarrhe, entsprechend der sehr wechselnden Witterung des Winters. Pneumonien waren am häufigsten im Winter, dann im Januar bis Mai. Typhen kamen im Januar und Februar etwas häufiger, sonst nur vereinzelt vor. Wechselfieber war am häufigsten im Juni, vorher und nachher successive seltener. Gesichtsrose war am häufigsten im März. Rheumatismen kamen in allen Monaten vor und zwar in nicht bedeutender Differenz der Ziffer. — Im Ganzen war das Jahr ungünstiger als das vorhergehende, sowohl was die Zahl der Kranken als insbesondere das Mortalitätsverhältniß angeht. Doch fällt bei Weitem die größere Zahl der Todesfälle auf absolut unheilbare Krankheitsfälle. — Von Syphilis kamen im Ganzen 62 Fälle vor (gegen 45 im Vorjahre), darunter 32 primäre, 18 secundäre Formen, 4 einfache Gonorrhöen, 6 Fälle von Epididymitis gonorrhoeica etc. Ueberwiegend waren die primären Formen (abweichend von den Vorjahren), was auf früheren Eintritt der Kranken in die Anstalt schließen läßt. — Von Tuberculose kamen 65 Fälle mit 22 Todesfällen zur Behandlung (im Vorjahre resp. 35 und 17). Etwa  $\frac{1}{3}$  aller Todesfälle kommt auf diese Krankheit. Morphium als Linderungsmittel kam in den meisten Fällen zur Anwendung, dabei nährendes Diät, selbst Bier und Wein. Chinin linderte häufig die Anfälle des heftigen Fiebers, wo sie stark ausgeprägt waren. — Pneumonie kam, wie schon erwähnt,

47mal vor, wozu noch 3 mit anderen Leiden complicirte Fälle kommen; hievon starben 9 (im Vorjahre 62 Erkrankte und 11 Todesfälle). Unter den Verstorbenen waren 2 exquirite Säufer. Blutentziehungen wurden nie vorgenommen. Von Herzkrankheiten kamen 17 Fälle vor (gegen 14 des Vorjahres). — Von den Intestinalcatarrhen kamen 74 auf die Schleimhaut des Magens, 5 auf die des Darmkanales (Diarrhö), 11 auf die Schleimhaut des Magens und Darmkanales zusammen (Cholérine). — Unter den Krankheiten der Harnorgane war Morb. Bright. (mit 19 Fällen und 3 Todesfällen gegen 10 resp. 4 des Vorjahres) am häufigsten. Einzelne Fälle hätten vielleicht mit ebenso vielem Rechte unter die Herzfehler gerechnet werden können. Mehrmals kam dieses Leiden nach Scharlach vor. — Geistesstörungen waren seltener als im Vorjahre (10 gegen 19 Fälle), darunter 3 Fälle von Melancholie, 5 von Exaltation. — Die Kräfte war mit einer geringeren Zahl vertreten als im Vorjahre (54 gegen 93 Fälle). — Der Fond des Krankenhauses betrug zu Ende des Etatsjahres 18<sup>60/61</sup> 395,555 fl. Die Einnahmen beliefen sich auf 42,723 fl., die Ausgaben auf 42,360 fl., so daß ein Activrest von 363 fl. verblieb. Die Arzneikosten belaufen sich für das Jahr 18<sup>61/62</sup> auf 1187 fl. 54 kr., per Kranken auf 1 fl., per Tag der Verpflegung auf 3<sup>1/2</sup> kr. Die durchschnittlichen Verpflegungskosten für einen Kranken belaufen sich auf 18 fl. 35<sup>1/2</sup> kr., per Verpflegungstag auf 1 fl. 4<sup>2/3</sup> kr.

Die Zahl der behandelten chirurgischen Kranken hat um 12 gegen das Vorjahr abgenommen, indem die leichteren Fälle mehr ambulatorisch behandelt wurden. Die höchste Zahl der Kranken war im Januar (35), die geringste im October (16). Die Wundheilung war im Allgemeinen eine gute; nur im Frühjahr traten bei geringen Wunden, wie bei solchen nach größeren Operationen, häufig Erysipèle auf, die selbst über den ganzen Körper sich ausbreiteten. Durch Pyämie endete kein Fall tödtlich, doch traten in 2 Fällen von Verletzung ausgesprochene Schüttelfröste auf, welche aber in Genesung endeten. — Fast die Hälfte der Kranken war in Folge traumatischer Einwirkungen zur Behandlung gekommen. Unter 19 verschiedenen Knochenbrüchen waren 5 Oberschenkelbrüche, wobei die Beobachtung gemacht wurde, daß die Arbeitsunfähigkeit bei Knochenbrüchen meist zu kurz geschätzt wird. Der Gypsverband wurde fast bei allen Knochenbrüchen angewendet.

18<sup>62/63</sup>. Die Gesamtzahl der behandelten Kranken belief sich auf 1155, wovon 37 als Rest des Vorjahres geblieben. Auf der internen Abtheilung wurden behandelt 828, auf der externen 333, 6 Kranke wurden successive auf beiden Abtheilungen behandelt. Von sämtlichen neueingetretenen Kranken gehörten 316 (28, Proc.) dem Gesellen-, 344 (30, Proc.) dem Dienstboten-Institute an, 255 (22, Proc.) wurden auf Armenrechnung verpflegt, 10 (0, Proc.) waren Winderbemittelte, Handlungscommis traten ein 4 (0, Proc.), Eisenbahn-Bedienstete 16 (1, Proc.), Dienstboten des Landgerichtes Bamberg II. 13 (1, Proc.), Arbeiter in der Spinnerei 19 (1, Proc.), zugereist waren 67 (6 Proc.),



auf eigene oder Dritter oder der Heimathsgemeinde oder des Staates Rechnung wurden behandelt 74 (6,6 Proc.). — Der stärkste Zugang war im Januar mit 121, der schwächste im October mit 72, der durchschnittliche Zugang per Monat betrug 93,16, per Tag 3,06. Der tägliche durchschnittliche Krankenstand betrug im Ganzen 53,8, auf der internen Abtheilung 37,1, auf der externen 16,4. Der höchste Krankenstand betrug 85 am 26. und 27. Februar, der niedrigste 26 vom 15. — 17. October. — Von der ganzen Zahl der behandelten Kranken (1155) wurden geheilt entlassen 874, gebessert 145, ungeheilt sind abgegangen oder in andere Anstalten transferirt worden 32, auf das nächste Jahr gehen zur Behandlung über 34, gestorben sind 70 oder 6,06 Proc. Die stärkste Sterblichkeit war im März mit 10, die geringste im Januar mit 3. — Auch im abgelaufenen Jahre hat sich ein besonderer Krankheitscharacter nicht geltend gemacht. Eine Epidemie herrschte nirgends. Intermittens-Formen waren seltener als im Vorjahre (48 gegen 67), ebenso die Typhen und Typhoidfieber (je 5 gegen 11 und resp. 5), Pneumonien waren ebenfalls seltener (41 gegen 47). Häufiger war Rheumat. acut. (14 gegen 11), während die Zahl der localen fieberlosen Rheumatismen der Muskel und Gelenke etwas zurücktrat (54 gegen 63). Die Bronchialcatarrhe waren viel seltener als im Vorjahre (50 gegen 76), Magen- und Darmcatarrhe ziemlich gleich häufig (89 gegen 86). Acute Hautausschläge waren seltener (10 gegen 27). Desto häufiger waren dagegen Tuberculosen und bösartige Neubildungen, auf welche die Hälfte aller Todesfälle zu stehen kommt. — Die Vertheilung der genannten Krankheitsformen auf die einzelnen Jahreszeiten war im Ganzen die gewöhnliche. In Betreff der Sterblichkeit mußte aber das abgelaufene Jahr zu den ungünstigen gerechnet werden, und zwar nicht bloß wegen der vielen unheilbaren chronischen Krankheitsformen, sondern auch wegen des häufigen lethalen Ausgangs acuter Leiden, namentlich der Lungentzündungen. — Syphilis im weitesten Sinne des Wortes kam bei 52 Neueingetretenen vor; darunter befanden sich äußerst hartnäckige Fälle. — Mit Tuberculose traten im Ganzen 62 Kranke ein, von denen 28 starben. Diese Krankheitsform dürfte überhaupt in Bamberg in der Zunahme begriffen sein. — Von 41 Pneumonien endeten 11 tödtlich. Hierunter waren 2 doppelseitige, beide mit tödtlichem Ausgange; 4 rechtsseitige, alle Lappen betreffend, wovon 3 starben, darunter 1 Mann mit 81 Jahren; 8 mit Befallensein des rechten oberen Lappens allein, wovon 1 gestorben (Complication mit Endocarditis und Thrombose der Verzweigungen der Lungenarterie); 2 mit Befallensein des rechten oberen und theilweise des mittleren oder unteren Lappens, beide Fälle mit tödtlichem Ausgange (bei einem Kranken waren die Lungen mit Miliartuberceln durchsät, der andere Kranke war 79 Jahre alt); 6 betrafen den rechten unteren Lappen allein, sämmtlich mit glücklichem Ausgange; 2 ebenfalls glücklich endend waren umschrieben in der mittleren Gegend der Lungen. Linksseitig betraf 1 den oberen Lappen allein (Ausgang tödtlich, dabei zugleich starke Bronchiectasie der ganzen Lunge dieser Seite), 14 den

unteren Lappen, wovon 2 mit tödlichem Ausgange (1 mit circumscripiter Gangrän der Lunge und Bildung einer grangrändösen Caverne, 1 mit Gehirnodem bei einem starken Trinker); 2 waren umschrieben in der unteren Gegend der Lunge. Es wurden jedoch sämtliche partielle einseitige nicht complicirte Fälle und 1 totale einseitige Pneumonie geheilt. Aderlässe wurden zweimal gemacht, einmal versuchsweise bei einem kräftigen Manne im Laufe der Krankheit, einmal später bei drohendem Lungenodem; beide Fälle endeten tödlich und im Letzteren beschleunigte sogar der Aderlaß den tödlichen Ausgang. — Pleuritis und Residuen derselben kamen im Ganzen 10mal zur Behandlung, alle mit günstigem Ausgange. Lungen-Emphysem kam 13mal vor. Herzaffectionen 18 mit 3 Todesfällen, meist Klappenfehler, doch kamen auch Dilatationen und Hypertrophien öfter vor als früher. — Unter den Catarrhen des Intestinal-Tractus waren 59 Magen-catarrhe, 17 reine Darmcatarrhe (Diarrhöen), 13 Magen- und Darm-catarrhe (Cholerinen). — Auffallend ist die große Zahl von dyscrasischen, malignen Erkrankungen im Verdauungskanaale und den abnexen Organen. Es kamen vor: 1 Fall von Krebs des Oesophagus, 3 von Leberkrebs, 2 von Magenkrebs, 2 von Mastdarmkrebs; alle endeten natürlich tödlich. — Morb. Bright. kam 8mal vor, wozu noch 3 Fälle aus dem Vorjahre kamen, mit 3 Todesfällen. Ein hochgradiger Fall wurde vollkommen hergestellt, die übrigen nicht tödlich endenden Fälle wurden gebessert. Die Behandlung bestand vorzüglich in China-Decoct mit Liq. Kali acot., später Eisen, und äußerlich in Dampfbädern, deren Wirkung besonders auffällig war. — Unter den Nervenkrankheiten kamen vor: psychische Störungen 14, Hysterie 13, Neuralgien 11, Ischias 4, Epilepsie 5 Fälle (das schwefelsaure Atropin schien hier eine Verminderung der Anfälle nach Häufigkeit und Intensität zu bewirken); unter den Hautkrankheiten die Krätze mit 51 Fällen, Eczem mit 16, Furunkeln mit 16, Gesichtserothlauf nur mit 7. — Der Fond der Anstalt betrug nach der Rechnung pro 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 399,107 fl. Die Einnahmen beliefen sich auf 33,804 fl. 12 kr., die Ausgaben auf 27,829 fl. 41 kr., so daß ein Activrest von 5974 fl. 31 kr. blieb. — Die Arzneikosten belaufen sich auf 1202 fl. 4 kr., per Kranken auf 1 fl. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr., per Verpflegstag auf etwas über 3 kr. Die durchschnittlichen Verpflegskosten für einen Kranken betragen 16 fl. 34<sup>1</sup>/<sub>4</sub> kr., per Tag 59<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr. In der chirurgischen Abtheilung hat die Krankenzahl gegen das Vorjahr zugenommen (333 gegen 315). Ueberdies kamen aus dem erweiterten Aufnahmsbezirke meist nur schwere Erkrankungen und operative Fälle zur Behandlung. Die durchschnittliche Krankenzahl betrug in diesem Jahre 17. Die durchschnittliche Verpflegszeit war 19 Tage. Gestorben sind 8 oder 2,4 Proc. Der stärkste Zugang war im Januar mit 36, der schwächste im August mit 15; der höchste Krankenstand im November mit 28, der niedrigste im März mit 8. Es wurden 31 größere Operationen gemacht. — Auch in diesem Jahre war die Wundheilung eine sehr gute und besonders ist hervorzuheben, daß, wie im Vorjahre, nicht Ein Fall von Pyämie vorkam.



Krankenhaus zu Hof. Da dasselbe dem dormaligen Stande der Stadtbevölkerung nicht mehr entspricht (höchstens 38 Kranke faßt), so ist der Neubau eines comfortablen Krankenhauses bereits vollendet. — Im Jahre 18<sup>61/62</sup> wurden 372 Kranke verpflegt. Außerdem wurden 1086 Kranke (700 M. 386 W.) ambulatorisch behandelt. Ferner wurden von den Arbeitern der großen Baumwollspinnerei außerhalb des Krankenhauses 370 (186 M. 184 W.), innerhalb desselben 22 ärztlich behandelt. Ungewöhnlich viele Magenleiden kamen in diesem Jahre zur Behandlung, außerdem viele mitunter schwere Verletzungen bei den Fabrik- und Eisenbahn-Arbeitern. Mehrere verunglückten durch Sturz von bedeutender Höhe herab (bei Neubauten); 4 von diesen Verunglückten waren todt, 7 erlitten gefährliche Knochenbrüche, sind jedoch genesen. Syphilitische Krankheiten (21) kamen seltener vor als in früheren Jahren. — Von größeren Operationen kamen vor: 1) Amputation des Vorderarmes in Folge von Verletzung mit günstigem Erfolge, 2) Exarticulation der rechten Hand aus gleicher Ursache und unter glücklichem Verlaufe, 3) Exarticulation von 4 Fingern aus gleicher Ursache und mit langsamer Erholung, 4) Exarticulation des linken Unterfußes durch den Chopart'schen Schnitt nach bereits eingetretener Gangrän des Fußes mit günstigem Erfolge, 5) Excision eines Lippenkrebses bei einem 69jährigen Tagelöhner, der später an Marasmus starb, 6) Exarticulation des rechten Daumens in Folge von Verletzung, mit günstigem Verlaufe, 7) Operation der Phimose mit Erfolg, 8) Bruchoperation mit ungünstigem Ausgange, 9) Excision eines Gebärmutter-Polyps mit günstigem Erfolge, 10) Exarticulation des Ring- und kleinen Fingers der rechten Hand aus dem Handwurzelgelenke mit günstigem Erfolge.

In mehreren Bezirken bestehen sogenannte Dienstboten-Institute, die ihren wohlthätigen Zweck nicht verfehlen, mitunter auch gut dotirt sind, wie z. B. in Forchheim. — Für die Verpflegung der Kranken in den verschiedenen Fabriken und Anstalten der Städte Hof, Bayreuth und Bamberg ist vorzügliche Sorge getragen und die hiefür angelegten Krankenkassen sichern eine dauerhafte Unterstützung.

#### 6. Mittelfranken.

Die Zahl der Heilanstalten hat sich im Jahre 18<sup>62/63</sup> durch 3 ephe- mere Eisenbahn-Epitäler in Burgbernheim, Emskirchen und Einersheim vermehrt, und die an diesen im Bau begriffenen Straßen gelegenen Krankenanstalten zeigten einen stärkeren Zugang. Ohne diesen Eisenbahnbau wäre auch heuer, wie in den Vorjahren, eine Minderung in der Benützung der wohleingerichteten und verwalteten städtischen und mehr noch der ländlichen Heilanstalten eingetreten.

In den letzten 10 Jahren wurden verschiedene Versuche gemacht, Districts-Krankenanstalten, Dienstboten-Krankenvereine oder Sicherungs-Bünde zu errichten, — sie waren fruchtlos und gingen nach kurzem Bestande wieder ein, wie in Scheinfeld, Schwabach, Lauf, Wassertrüdingen,

Uffenheim. Alle Bemühungen der Behörden scheiterten an der Thatfache, daß bei dem Wohlstande der Gemeinden vorerst die Zahl der Bedürftigen sich minderte, die Dienstherrschaften und die Gemeinden die Pflege der Erkrankten selbst übernehmen und bei zerstreuter Landbevölkerung Districts-Krankenanstalten weniger zweckmäßig sind, weil der Transport der Kranken schwierig ist.

Die rückgängige Bewegung der Krankenzahl in den Heilanstalten wird jedoch durch die seit dem Jahre 1862 eingetretene rasche Zunahme der Syphilitischen aufgehalten, und zwar in den Städten und auf dem Lande. So wurden pro 1862/63 654 oder 7,6 Proc. gegen 424 oder 5,2 Proc. im Vorjahre an Syphilis in sämtlichen Heilanstalten verpflegt. In den Städten war die Zahl derselben 595 oder 9 Proc. aller Verpflegten gegen 495 oder 6,7 Proc. im Vorjahre. Zu den großen Städten treten diese Unterschiede noch stärker hervor: so wurden 1862/63 an Syphilis behandelt in der städtischen Heilanstalt zu Ansbach 60 oder 15,6 Proc. aller Verpflegten gegen 11,4 Proc. im Vorjahre, in Fürth 72 oder 4,7 Proc. gegen 2,6 Proc. im Vorjahre, in Nürnberg 417 oder 12,3 Proc. gegen 9,1 Proc. im Vorjahre. Diese Zunahme der syphilitischen Kranken wird besonders durch folgende Zusammenstellung bewiesen: in den 5 Jahren 1858—1862 waren von 30,815 in den städtischen Heilanstalten Behandelten nur 6,6 Proc., im Jahre 1862/63 9 Proc. syphilitisch, von 16,857 im Nürnberger Krankenhause in dieser Zeit Behandelten 8,3 Proc., jetzt 12,3 Proc., in Ansbach 8,3 Proc., jetzt 15,6 Proc. Dabei nimmt die Zahl der männlichen Syphilitischen in weit stärkerem Verhältnisse zu, als die der weiblichen, was andeutet, daß Letztere in neuester Zeit irgend wie entweder der Ursache dieser Verbreitung weniger ausgesetzt waren, oder Gründe und Mittel hatten, diese Krankheit zu verheimlichen.

Die hauptsächlichsten Vorkommnisse in den beiden Krankenhäusern zu Nürnberg und Fürth waren folgende:

Krankenhaus in Nürnberg. 1862/63. Vom Vorjahre gingen 158 Kranke über (96 M., 62 W.), neu aufgenommen wurden 3147 (2,150 M., 997 W.), was mit Einrechnung von 76 von einer Abtheilung in die andere Transferirten einen Gesamtbestand von 3,381 (2275 M., 1,106 W.) ergibt. (289 Kranke mehr als im Vorjahre.) Hieron treffen auf Abth. I „Chirurgische Kranke, Augenranke, Wöchnerinnen“ 1009 (751 M., 258 W.) oder 30 Proc., auf Abth. II „Innerliche Kranke“ 1,570 (973 M., 597 W.) oder 46 Proc., auf Abth. III „Syphilitische und Hautranke“ 752 (517 M., 235 W.) oder 22 Proc. und zwar a) Syphilitische 417 (243 M., 174 W.), b) Krätzranke 106 (99 M., 7 W.), c) chronische Hautranke 167 (135 M., 32 W.), d) acute Hautranke 62 (40 M., 22 W.); endlich auf Abth. IV „Irre“ 50 (34 M., 16 W.) oder 2 Proc. Die Zahl der männlichen Kranken verhält sich zu der Zahl der weiblichen wie 2,06 : 1 und zwar auf Abth. I wie 2,91 : 1, auf Abth. II wie 1,65 : 1, auf Abth. III wie 2,20 : 1 (bei den Syphilitischen wie 1,20 : 1, bei den Scabiosen wie 14,6 : 1, bei den chronischen Hautkranken wie 4,21 : 1,

bei den acuten Hautkranken wie  $1_{,81} : 1$ , auf Abth. IV wie  $2_{,31} : 1$ .) — Der Zugang in den einzelnen Monaten stellt sich folgendermaßen: Uebergänge 158, October 245, November 241, December 245, Januar 290, Februar 263, März 320, April 268, Mai 296, Juni 294, Juli 288, August 225, September 248; nach den Jahreszeiten: Frühling (März, April, Mai) 884, Sommer (Juni bis August) 807, Winter (December bis Februar) 798, Herbst (September bis November) 734, dazu der Uebergang 158. Der höchste Krankenstand war am 24. März mit 248, der niedrigste am 7. October mit 150 Kranken. Der stärkste Zugang war am 5. Januar und 9. März mit je 23 Kranken, der schwächste mit 0 am 23. August. Der durchschnittliche tägliche Zugang betrug  $9_{,2}$  (im Vorjahre  $8_{,1}$ ). — Die durchschnittliche Aufenthaltszeit eines Kranken betrug im ganzen Hause  $21_{,42}$  Tage (im Vorjahre  $20_{,44}$ ) und zwar auf Abth. I  $27_{,19}$ , auf Abth. II 16, auf Abth. III  $25_{,98}$ , auf Abth. IV  $17_{,98}$ . — Das Alter der Kranken betreffend, standen unter 10 Jahren 2 (W.) oder  $0_{,06}$  Proc., von 10—20 Jahren 757 (528 M., 229 W.) oder  $22_{,4}$  Proc., von 20—30 Jahren 1,648 (1,044 M., 604 W.) oder  $48_{,7}$  Proc., von 30—40 Jahren 546 (379 M., 167 W.) oder  $16_{,1}$  Proc., von 40—50 Jahren 223 (176 M., 47 W.) oder  $6_{,6}$  Proc., von 50—60 Jahren 131 (101 M., 30 W.) oder  $3_{,9}$  Proc., von 60—70 Jahren 63 (41 M., 22 W.) oder  $1_{,9}$  Proc., über 70 Jahren 11 (6 M., 5 W.) oder  $0_{,3}$  Proc. — Nach dem Stande der Kranken waren Commis, Künstler u. 61 oder  $1_{,8}$  Proc., Gesellen und Lehrlinge 1,411 oder  $41_{,7}$  Proc., Dienstboten 716 (78 M., 638 W.) oder  $21_{,2}$  Proc., Fabrikarbeiter 551 (267 M., 284 W.) oder  $16_{,3}$  Proc., Tagelöhner 278 (249 M., 29 W.) oder  $8_{,2}$  Proc., Arrestanten und Detinirte 29 (22 M., 7 W.) oder  $0_{,9}$  Proc., Näherinnen 45 oder  $1_{,3}$  Proc., verschiedenen Standes 290 (187 M., 103 W.) oder  $8_{,6}$  Proc. — Die hauptsächlichsten Krankheiten waren A) in der I. Abtheilung: Phlegmone 61 (40 \*), Panaritien 73 (65), Abscesse 79 (88), Verbrennungen 23 (41), Furunkel 40 (33), Entzündungen der Lymphdrüsen 42 (36), acute Gelenkentzündungen 4 (4), chronische 9 (7), Knochenfraß 10 (8), Knochenbrand 8 (9), Geschwüre und Ecoriationen 93 (93), Wunden 145 (170), Contusionen 106 (131), Knochenbrüche 37 (15), (darunter Brüche des Schlüsselbeins 3 (2), der Rippen 6 (1), des Oberarmes 2, des Vorderarmes 6 (7), des Oberschenkels 4, des Unterschenkels 6), Verstauchungen 27 (26), Verrenkungen 4 (4), Plattfuß 8, eingeklemmte Leistenbrüche 4 (5), eingeklemmte Schenkelbrüche 2 (4), Geschwülste und krankhafte Neubildungen 13 (5), Blasenstein 1, Mastdarmfistel 1, Rheumatismen 25 (6); unter den Augenkrankheiten: Entzündung der Bindehaut 13 (10), Hornhautentzündung 9 (5), Hornhautgeschwüre 6, Flecken der Hornhaut 3, grauer Staar 2 (1), schwarzer Staar 1, Erschütterung des Augapfels 6. Die

\*) Die in Parenthese stehenden Zahlen beziehen sich auf den Stand des Vorjahres.

vorgenommenen Operationen waren: Bruchschnitt 2 (5), Amputation des Oberarmes 1, des Vorderarmes 1 (1), des Oberschenkels 1 (1), des Unterschenkels 1 (1), Exarticulation im Chopart'schen Gelenke 1, der Hand 1 (1) Exarticulation der Finger 5, Resection des Unterkiefers 3, Exstirpation von Geschwülsten 7, Ausschneidung der Mandeln 2, Sehnenchnitt 1, Einrichtung der luxirten Schulter 2 (2), gewaltsame Streckung des steifen Knies 1, Operation der Phimose 1, Unterbindung der Ulnararterie 1, Anwendung des Glüheisens 3, Anlegung der Geburtszange 1 (2), Operation des Ectropium 1, Pupillenbildung 1 — im Ganzen 37 (20), wovon 24 (16) mit vollkommenem, 7 (0) mit theilweisem und 6 (4) ohne Erfolg. — B) In der II. Abtheilung: Congestion nach dem Gehirn 9 (7), nervöser Kopfschmerz 5 (7), Gehirnentzündung 1, Gehirnweichung 2, Schlagfluß 2 (2), Lähmung 7 (7), Epilepsie 5 (4), Hysterie 18 (16), Hypochondrie 5 (2), Säuferwahnsinn 4, Herzfehler 18 (16), Typhus 88 (79), Typhoid 63 (15), Wechselfieber 24 (39), Bleichsucht 14 (10), Bleichcolik 8, acuter Kehltopscatarrh 26 (23), chronischer 3 (5), fieberhafter Bronchialcatarrh 24 (28), fieberloser 78 (115), Lungenentzündung 59 (73), Lungenemphysem 27 (11), Bluthusten 18 (8), Lungentuberculose 152 (135), Brustfellentzündung 31 (21), Rachencatarrh 75 (69), Rachencroup und Diphtheritis 8, fieberhafter Magencatarrh 114 (84), fieberloser 223 (315), rundes Magengeschwür 4 (3), Magentrebs 3, Magenkrampf 27 (14), Darmcatarrh 69 (18), Bauchfellentzündung 8 (7), Gelbsucht 10 (17), Bright'sche Krankheit 7 (5), Zuckerharnruhr 2 (1), Gebärmuttertrebs 5 (8), Menstruationsanomalien 10 (5), Fehlgeburt 8 (7), Gelenkrheumatismus 55 (31), Muskelfrheumatismus 57 (63), Lumbago 10 (8), Ischias 5 (1), Rothlauf 17 (5) u. s. w. — C) In der III. Abtheilung: a) Syphilitische: Geschwüre an den Geschlechtstheilen 124 (88), Ausflüsse 227 (179), Erosionen 15 (8), Hodenentzündungen 27 (26), breite Feigwarzen 95 (68), spitze 9 (8), Leistenröthen-Entzündungen 56 (28), syphilitische Rachengeschwüre 3 (11), syphilitische Fleckenausschläge 7 x. b) Hautkrankheiten: Flechten 14 (51), Eczem 30, Geschwüre 27 (13), Krätze 106 (113), Masern 10 (13), Rothlauf 22 (15), Blattern 4 x. — D) In der IV. Abtheilung: Melancholie 11 (12), Säuferwahnsinn 8 (6), Verrücktheit 8 (3), Lobsucht 3 (3), Wüßsinn 2 x. — Bezüglich des Erfolges der Behandlung ist zu bemerken, daß von sämmtlichen 3381 Kranken 2754 oder 81,5 Proc. geheilt, 198 oder 5,8 Proc. gebessert, 123 oder 3,6 Proc. ungeheilt entlassen wurden, 152 oder 4,5 Proc. (im Vorjahre 4 Proc.) starben und 154 oder 4,5 Proc. auf das nächste Jahr übergingen. Die Krankheiten, welche den Tod herbeiführten, waren auf Abtheilung I: Pyämie 10, Lungentuberculose 3, eingeklemmter Bruch 2, Caries der Wirbelsäule 3, Gehirnschlag, Gehirnabsceß, Brustfellentzündung, Bauchfellentzündung, Puerperalfieber, Wirbelbruch, Typhus, Marasmus je 1; auf Abtheilung II: Gehirnentzündung 1, Gehirnweichung 2, Schlagfluß 2, Lähmung 2, Eclampsie 1, Herzfehler 4, acute Miliartuberculose 4, Typhus 13 (8), Lungentuberculose 56 (51), Lungenemphysem 9,



Brustfellentzündung 3, Magentrebs 2, rundes Magengeschwür 1, Bauchfellentzündung 3 u. s. w. Beachtenswerth ist, daß unter den 152 Fällen von Lungentuberculosen nur 48 geborene Nürnberger sich befinden. — Zahlverhältnisse: Die Kosten für Arzneien betrugen 4954 fl. 18<sup>3</sup>/<sub>4</sub> fr., somit per Kopf durchschnittlich 1 fl. 28 fr. (1 fl. 31<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr.) und per Aufenthaltstag 4 fr. (4 fr. 2 dl.), für Blutegel wurden 212 fl. 13 fr. bezahlt, für sonstige Bedürfnisse (Salz, Kleie, Charpie, Wolle, Watte etc.) 642 fl. 59 fr., so daß mit Hinzurechnung der Arzneikosten für den angeführten Posten zusammen 5809 fl. 21 fr. verausgabt wurden. Hieron fällt durchschnittlich auf 1 Kranken 1 fl. 43 fr. (1 fl. 46<sup>3</sup>/<sub>4</sub> fr.) und auf den Tag 4 fr. 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> dl. (5 fr. 1 dl.). Für Verpflegung der Kranken wurden 22,734 fl. 20 fr. bezahlt und es trifft davon auf den Kopf 6 fl. 43 fr. 2 dl. (6 fl. 26<sup>1</sup>/<sub>4</sub> fr.), auf den Tag 18 fr. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> dl. (fast 19 fr.). Die Gesamtausgaben für das Krankenhaus betrugen 61,254 fl., was auf den Kopf 18 fl. 7 fr. (18 fl. 8 fr.), auf den Tag 50 fr. 3 dl. (53 fr. 1 dl.) ausmacht. Bäder wurden 9,068 (7,634) genommen. —

Krankenhaus in Fürth. 1861/62. Im Ganzen wurden 1280 Personen (787 M., 493 W.) ärztlich behandelt; hiervon gingen 20 vom Vorjahre über. Interne Kranke waren es 748 oder 58 Proc., chirurgische 398 oder 31 Proc., syphilitische 32 oder 2 Proc., Krätzigke und chronische Hautkranke 102 oder 8 Proc. Hieron sind genesen 1083, gebessert wurden 103, gestorben sind 41, ungeheilt entlassen wurden 106 und in Behandlung verblieben 47. Die Krankheitsdauer betrug durchschnittlich 13 Tage. Von 10—20 Jahren waren es 443, von 20—30 Jahren 517, von 30—40 Jahren 179, von 40—50 Jahren 85, die Uebrigen waren über 50 Jahre alt. Der Beschäftigung nach waren es 474 Gesellen, 378 Mägde, 111 Lehrlinge, 64 Fabrikarbeiter, 57 Eisenbahn-Arbeiter, 27 Knechte, 2 Kinder, 4 Commis und 167 verschiedene Personen. — Es starben im Ganzen 41 Personen oder 3, Proc. Die Todesursachen waren Tuberculose 15, Marasmus 3, Pneumonie 3, Typhus 3, krebbsartige Krankheiten 3, Schlagfluß 2mal u. s. w. — Der höchste Krankenstand fand statt am 22. März mit 72, der niedrigste am 9. Juni mit 26 Kranken; der mittlere Stand betrug 47. Die meisten Kranken gingen zu im Januar mit 138, die wenigsten im October mit 71. — Der herrschende Krankheitscharacter war, wie in den vorhergehenden Jahren, der gastrisch-catarrhalische. Unter den Entzündungen standen an Zahl oben an: die Anginen mit 41 Kranken, die Augenentzündungen mit 38, die Pneumonien mit 27, die Pleuritiden mit 21, Peritonitis mit 5 u. s. w. Gastrische Erkrankungen (den entzündlichen an Zahl ziemlich gleich) waren es 171; 122mal einfacher Gastricismus, 27mal Typhus, 12mal Cholerae, 9mal Diarrhöe und 4mal gastrisches Fieber. Rheumatische Erkrankungen waren es 62 und catarrhalische 119. Bei dem Catarrh der Luftwege, namentlich dem des Kehlkopfes, wurde mehrfach der Wasserzerstäubungs-Apparat (Pulverisateur) in Anwendung gebracht; mitunter auch bei Pneumonien. Die Einathmungen wurden im Allgemeinen sehr gut vertragen

und gewöhnlich fand Erleichterung im Athmen wie in der Herausbeförderung des Auswurfes statt. — Der Rothlauf kam 23mal zur Behandlung; 2 Fälle von Kopf-Rothlauf verliefen tödtlich. — Wechselfieber kam 21mal vor. Eine halbe Drachme schwefelsauren Chinins oder eine Drachme schwefelsauren Cinchonins reichten meist zur Beseitigung des Fiebers hin. — Die Tuberculose war mit 58 Fällen (40 M., 18 W.) vertreten. Aus Zürich gebürtig waren 29 und von Auswärts zugegangen ebenfalls 29; mit Bezug auf die Gesamtzahl der Kranken waren es  $2_{00}$  Proc. Heterochthonen und  $10_{7}$  Proc. Autochthonen, ein Verhältniß, welches sich auch in den früheren Jahrgängen gezeigt hat. Bei 18 Kranken war der Vater an Tuberculose verstorben, bei ebenso vielen die Mutter, bei 11 hiervon Beide. Außer den gewöhnlichen Mitteln kam die Kautschuk-Latwerge häufig in Anwendung. — Organische Herzkrankheiten waren es 9 (mit 1 Todesfall), Geistesranke 9. — Chirurgische Krankheiten wurden 398 behandelt, darunter Abscesse 76, Wunden 52, Geschwüre 50, Convulsionen 46, Odem der Füße 28, Panaritien 25, Knochenbrüche 21 u. s. w. Hievon starben im Ganzen nur 4, also 1 Proc. der chirurgischen Kranken. Operative Eingriffe wurden im Ganzen 269 gemacht, darunter 1mal die Amputation des rechten Oberarmes und 1mal die des rechten Unterschenkels. — Augenkrankheiten waren es 38, meist Entzündungen; Syphilitische 32, Krämpfe 102. — Die Verpflegskosten betrugen 4,367 fl., somit per Kopf und Tag  $12\frac{3}{4}$  fr., die Arzneikosten 2,210 fl. 45 fr. und treffen daher auf den Tag für einen Kranken  $6\frac{1}{2}$  fr. (im Vorjahre  $7\frac{1}{2}$  fr.). Im Ganzen kostete ein Kranker an Arzneien 1 fl. 24 fr. und an Verköstigung 2 fl.  $45\frac{3}{4}$  fr.

**18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>.** Es wurden 222 Kranke mehr verpflegt als im Vorjahre, was durch 261 verpflegte Eisenbahn-Arbeiter veranlaßt war. Die Eisenbahn-Bauten gaben die schwersten Verletzungen, meist durch Ueberfahren mit Kollwagen, die gefährlichsten aber durch Verschüttungen bei Untergraben der Erde, welche auch die Aerzte der anderen Eisenbahn-Spitäler als jene Verletzungen bezeichneter, welche bei Weitem die meisten Todesfälle veranlaßten. — Da Dr. Frommüller einen ausführlichen Krankenhausbericht für das Etatsjahr 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> im ärztlichen Intelligenzblatte 1863 Nr. 48 veröffentlicht hat, wie dieß auch schon in früheren Jahren der Fall war, so wird hier auf diesen Bericht hingewiesen und nur noch bemerkt, daß Frommüller wieder mehrfache Versuche mit neuen Mitteln angestellt hat. So wurde als Stärkungsmittel bei Appetitlosigkeit der sogenannte Labwein (Pepin in Aëreswein), sowie bei schon vermehrten Verdauungskräften der Syrupus ferri pyrophosphorici o. china (eßlöffelweise) und das Coffein zu 1 und mehreren Granen pro dosi gegeben. Das kohlensaure Lithium schien bei heftigen rheumatischen Erkrankungen nicht wirkungslos zu sein. Die Verwendung der Chromsäure gegen übelriechende Geschwüre bewirkte günstige Veränderungen und vortrefflich bewährte sich der Gebrauch der Wasserleisten bei den Brüchen der Rippen und Wirbelsfortsätze, den Fissuren der Beckenknochen und bei dem Druckbrande.

## 7. Unterfranken.

Die medicinische Abtheilung des Julius-Spitals zu Würzburg verpflegte im Jahre 18<sup>81/82</sup> 2169 Kranke (1220 M., 949 W.), von welchen 130 (65 M., 65 W.) vom Vorjahre verblieben waren. Von sämmtlichen Kranken waren am Jahreschlusse genesen 1383 (786 M., 597 W.), gebessert 379 (222 M., 157 W.), gestorben 175 (104 M., 71 W.), ungeheilt abgegangen 108 (44 M., 64 W.), in Behandlung verblieben 104 (64 M., 60 W.). Das Sterblichkeitsverhältniß beträgt daher im Ganzen 8,07 Proc. (1:12), bei den Männern 8,52 Proc. (1:11,7), bei den Weibern 7,48 Proc. (1:13,4). Was die einzelnen Krankheitsformen betrifft, so bildeten bei den Männern Krankheiten der Respirationsorgane das größte Contingent, namentlich war die Tuberculose stark vertreten (mit 144 Personen), dann kommen Bronchitis und Pneumonie, Emphysem. Unter den Krankheiten der Digestionsorgane nehmen die Gastricismen den ersten Platz ein. Verhältnißmäßig häufig trat der Krebs in seinen verschiedenen Formen auf. Von selteneren Krankheitsformen sind 1 Diabetes mellitus, 2 Leukämien und 3 progressive Muskelatrophien zu erwähnen. Bei den Frauen bildeten das größte Contingent die Krankheiten des Sexualapparates mit ihren Rückwirkungen auf Blut und Nervensystem (Chlorose und Hysterie). Nach diesen kommen die Krankheiten der Digestions- und Respirationsorgane. Von selteneren und interessanteren Krankheitsformen wurden 2 progressive Muskelatrophien beobachtet. Unter den Todesursachen waren die häufigsten: Tuberculose in 59 Fällen (bei 46 M., 13 W.), Typhus 11mal (bei 4 M., 7 W.), Carcinom 17mal (bei 7 M., 10 W.), Morb. Bright. 9mal (bei 6 M., 3 W.), Pneumonie 10mal (bei 2 M., 8 W.), Peritonitis 4mal (bei 2 M., 2 W.), Apoplexie 4mal (bei 1 M., 3 W.), Klappenfehler des Herzens 9mal (bei 5 M., 4 W.), Alterschwäche 4mal (bei M.) u. s. w. — Im Jahre 18<sup>82/83</sup> wurden im Ganzen 2088 Kranke (1202 M., 886 W.) behandelt; hiervon waren vom Vorjahre verblieben 114 (59 M., 55 W.). Von den Kranken waren am Jahreschlusse genesen 1408 (851 M., 557 W.), gebessert 330 (157 M., 173 W.), gestorben 138 (88 M., 50 W.), ungeheilt abgegangen 59 (27 M., 32 W.) in Behandlung verblieben 153 (79 M., 74 W.). Das Sterblichkeitsverhältniß beträgt also im Ganzen 6,61 Proc. (1:15), bei den Männern 7,32 Proc. (1:14), bei den Weibern 5,64 Proc. (1:18). Auch in diesem Jahre stellten bei den Männern Krankheiten der Respirationsorgane das größte Contingent, worauf die Krankheiten der Digestionsorgane folgen. Verhältnißmäßig sehr häufig wurden Rheumatismen beobachtet, nämlich 74, worunter 21 acute Gelenkrheumatismen. Von selteneren Krankheitsformen wurden beobachtet eine Insufficienz der Semilunarklappen der Art. pulmonalis und ein Tetanus rheumaticus; Letzterer endete tödtlich, ersterer Kranke wurde gebessert entlassen. Auch bei den weiblichen Kranken fand bezüglich der Häufigkeit der einzelnen Krankheitsformen dieselbe Reihen-

folge statt wie im Vorjahre. Von selteneren Krankheitsformen wurden beobachtet: eine progressive Muskelatrophie, eine Angina diphtheritica (geheilt), ein Diabetes mellitus, eine Ruptur der Gallenblase mit nachfolgender tödtlicher Peritonitis, eine Hernia foram. obturator. Die hauptsächlichsten Todesfälle vertheilen sich auf folgende Krankheitsformen: Tuberculose 43 (bei 31 M., 12 W.), Typhus 10 (bei 7 M., 3 W.), Carcinom 13 (bei 5 M., 8 W.), Lungen-Emphysem 16 (bei 14 M., 2 W.), Pneumonie 8 (bei 4 M., 4 W.), Morb. Bright. 6 (bei 3 M., 3 W.), Altersschwäche 4 (bei 3 M., 1 W.), Klappenfehler des Herzens 5 (bei 4 M., 1 W.) u. s. w. Von neu empfohlenen Mitteln wurden in Gebrauch gezogen die Magnesia sulfurea bei Typhus, einigemal mit gutem Erfolg, ferner der Pulverisateur in mehreren Fällen von Bronchiectasie, in einem Falle mit sichtbarem Erfolg, indem der massenhafte Auswurf bei längerer Inhalation von Tannin-Solution wesentlich vermindert wurde.

Die chirurgische Abtheilung des Julius-Spitals verpflegte pro 18<sup>61/62</sup> 1055 Kranke (710 M., 345 W.), von denen 91 (62 M., 29 W.) vom Vorjahre verblieben waren. Hievon waren am Jahreschlusse genesen 714 (509 M., 205 W.), gebessert 169 (101 M., 68 W.), gestorben 34 (18 M., 16 W.), ungeheilt abgegangen 29 (14 M., 15 W.), in Behandlung verblieben 95 (61 M., 34 W.), auf andere Abtheilungen wurden transferirt 14 (7 M., 7 W.) Operationen erlitten 93 Kranke (67 M., 26 W.) Das Sterblichkeitsverhältniß beträgt demnach im Ganzen 3,22 Proc. (1:31), bei den Männern 2,53 Proc. (1:39), bei den Weibern 4,64 Proc. (1:21). Als Todesursachen sind hervorzuheben: Tuberculose bei 4 M., 5 W., Carcinom bei 1 M., 5 W., Phämie bei 4 M., Urämie bei 2 M., Marasmus bei 1 W., Anämie bei 1 M., Hirnhautentzündung bei 1 W., Hirnentzündung bei 1 M., Anthrax bei 1 M., Gangrän bei 1 W., Lungenentzündung bei 1 M., Rippenfellentzündung bei 1 M., Brucheinklemmung bei 1 M., Starikrampf bei 1 M., Typhus bei 1 W., Morb. Bright. bei 2 W. — Im Jahre 18<sup>62/63</sup> wurden 1132 Kranke (784 M., 348 W.) verpflegt, wovon 95 (61 M., 34 W.) aus dem Vorjahre übergingen. Am Jahreschlusse waren hievon genesen 795 (589 M., 206 W.), gebessert 168 (82 M., 86 W.), gestorben 35 (29 M., 6 W.), ungeheilt abgegangen 29 (16 M., 13 W.), in Behandlung verblieben 88 (57 M., 31 W.), auf andere Abtheilungen transferirt 15 (11 M., 4 W.). Operationen wurden 98 vorgenommen (bei 73 M., 25 W.) Das Sterblichkeitsverhältniß beträgt 3,09 Proc. (1:32), bei den Männern 3,79 Proc. (1:27), bei den Weibern 1,72 Proc. (1:58). Specieller Nachweis über die Todesarten fehlen.

Außerdem wurden im Jahre 18<sup>62/63</sup> von Prof. Dr. Rinecker poliklinisch behandelt 750 Kranke (274 M., 476 W.), und zwar an internen Krankheiten 641 (228 M., 413 W.), an chirurgischen Krankheiten 62 (26 M., 36 W.), an Syphilis 23 (7 M., 16 W.), an Krätze und chronischen Hautkrankheiten 24 (13 M., 11 W.). Hievon waren am Jahreschlusse genesen 484 (175 M., 309 W.), gebessert 97 (29 M.,



68 W.), gestorben 70 (30 M., 40 W.), ungeheilt abgegangen 49 (18 M., 31 W.), in Behandlung verblieben 50 (22 M., 28 W.). Operationen wurden 5 vorgenommen (bei 1 M., 4 W.) Das Sterblichkeitsverhältniß betrug 9,33 Proc. (1:11), bei den Männern 10,55 Proc. (1:9), bei den Weibern 8,40 Proc. (1:12).

#### 8. Schwaben.

Krankenhaus zu Augsburg. 1861/62. Auf der internen Abtheilung wurden 1832 Kranke mit einer durchschnittlichen Aufenthaltszeit von 20 Tagen behandelt. Unter den vorgekommenen Krankheitsformen steht nach der Häufigkeit des Auftretens oben an der Typhus mit 293 Fällen (16 Proc. der internen Kranken). Todesfälle ereigneten sich im Ganzen 107 oder 5,84 Proc. sämmtlicher internen Kranken. Neben den internen Kranken wurden auch 34 Geisteskranke in die Anstalt zeitweise aufgenommen. — Die Gesamtzahl der chirurgischen, Augen-, syphilitischen und Hautkranken beträgt 1,300. Durchschnittlich treffen auf einen Kranken 28 $\frac{1}{2}$  Verpflegstage. Gestorben sind 42 Kranke oder 3,23 Proc. der externen Kranken. Größere chirurgische Operationen wurden 32 vorgenommen, darunter je 2mal die Amputation des Oberarmes, die Exarticulation der Mittelfinger und die Exstirpation des Lippenkrebses. Die Frequenz der chirurgischen Abtheilung nimmt alljährlich zu. Die Wundheilung hat sich im Allgemeinen gegen die früheren Jahre etwas gebessert. Es gingen zwar 10 Individuen an Pyämie zu Grunde, jedoch wurden auch sehr denkwürdige Fälle beobachtet, wo die Pyämie unter Bildung sogenannter metastatischer Abscesse zum Stehen kam, z. B. in einem Falle, wo das rechte Handgelenk eröffnet, die Muskel-Interstitien des Vorderarmes eiterig infiltrirt waren, Fröste statt hatten, der Kranke jede Operation hartnäckig verweigerte und dennoch eine fast unglaubliche Heilung eintrat. In der Wundbehandlung wurde Chlor sehr häufig angewendet; im Uebrigen bediente man sich häufig des Cassaignac'schen Wundliquors — Arg. nitr. 1 Thl. auf 6 Thl. Aq. dest. Auch die Langenbeck'schen permanenten Bäder bei Wunden und Geschwüren wurden favorisirt. Zu erwähnen ist noch unter den Operationen, daß ein im Schultergelenke Exarticulirter vollkommen genas. Einem jungen Manne wurde nemlich in einer Papierfabrik der rechte Arm derart verstümmelt, daß die Amputation des Oberarmes im oberen Drittheile unabweisbar wurde. Trotz Frösten u. überlebte er die Amputation; doch trat nachträglich eine Osteophlebitis im zurückgebliebenen Humerus ein; das Gelenk vereiterte, der Knochen starb necrotisch ab, ließ sich nicht extrahiren und die nothwendig gewordene Exarticulatio humeri wurde von dem äußerst erschöpften Individuum trotzdem noch überstanden. — In der Abtheilung für Augenranke ist die ausgedehnte Anwendung der Iridectomy bemerkenswerth (10mal). Als eines neuen Mittels bediente man sich des von Pagenstecher empfohlenen Mercur. oxyd. flav. bei verschiedenen Hornhautleiden, namentlich aber Hornhautflecken und Phtyctänen. Die Wirkung ist ähnlich

der der Salomel-Einstreuungen. — Die syphilitische Abtheilung war sehr stark besucht. Die Meisten hatten inburierte Schanker und indolente Bubonen. Dr. Sprengler bediente sich wieder bei allgemeiner Syphilis gewöhnlich der Schmierkur. — Die geburtschilfliche Abtheilung war geschlossen. 35 Wöchnerinnen, welche vom Krankenhause aus beaufsichtigt wurden, kamen bei eigens bestimmten Hebammen nieder. Keine Wöchnerin starb.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Auf der internen Abtheilung wurden 1462 Kranke verpflegt, worunter 32 Geistesranke eingerechnet sind. Aufenthaltstage treffen auf 1 männlichen Kranken 15,<sup>74</sup>, auf 1 weiblichen Kranken 16,<sup>22</sup>, auf 1 Geistesranken 16,<sup>75</sup>. Die stärkste Aufnahme fand im Monat März mit 153, die geringste im Monat September mit 98 statt. Der höchste Krankenstand trifft auf den März mit 240, der niedrigste auf den September mit 151 Kranken. Es kommen auf allgemeine und Blutkrankheiten 302 (darunter Typhen 98, acute Gelenkrheumatismen 70, Blattern 22, Wechselfieber 15, Syphilis 12), auf Gehirn- und Nervenkrankheiten 109, auf Krankheiten der Respirationsorgane 351 (darunter acute Luftröhren-Catarrhe 117, Lungenentzündung 42, Lungenschwindsucht 81), auf Krankheiten der Circulationsorgane 12, auf Krankheiten des Verdauungsapparates 422 (darunter Halsentzündung 76, Gastricismen 168, Magenkrampf 19, Magenbarmcatarrh 21, Darmcatarrh 26, Magenkrebs 4, Gelbsucht 15, Bauchfellentzündung 12, Colik 33), auf Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane 62, auf Krankheiten der Bewegungsorgane 98, Hautkrankheiten 40, verschiedene Zustände 46. Gestorben sind 104 Personen oder 7,<sup>11</sup> Proc. und zwar 66 Männer oder 8,<sup>80</sup> Proc., 38 Weiber oder 5,<sup>45</sup> Proc. Unter den Todesursachen sind zu nennen: Lungentuberculose mit 34, Typhus 9, Morb. Bright. 8, Herzfehler 7, Marasmus 6, Lungenentzündung 5, Brustfellentzündung 5, Hirnblutung 5 u. s. w. — Auf der externen Abtheilung wurden im Ganzen 1271 Kranke behandelt, davon gehören 712 den chirurgischen, 128 den Augen-, 228 den syphilitischen, 159 den Hautkrankheiten an. Die Zahl der Gebärenden beträgt 44. Auf 1 Kranken treffen 22,<sup>8</sup> Verpflegstage. Gestorben sind 37 oder 2,<sup>8</sup> Proc. der auf dieser Abtheilung Behandelten. Unter den Todesursachen ist Pyämie mit 9 und Carcinom mit 6 Fällen vertreten. Im Ganzen wurden 87 größere oder kleinere Operationen vorgenommen, und zwar chirurgische 51, Augenoperationen 34, geburtschilfliche 2. Kräfte kam in 105 Fällen zur Behandlung. Unter den Operationen sind zu nennen: 1 Resection im Ellenbogengelenke und 1 Resection der rechten Untertieferhälfte und die partielle des linken Oberkiefers, 1 Exarticulation im Ellenbogengelenke, 1 Laryngo-Tracheotomie bei Typhus, 1 Operation einer Mastdarmfistel, 1 Harnblasenstich, 1 Operation einer Hydrocele, 2 Herniotomien. Die Wundheilung im Allgemeinen hat sich wieder etwas gebessert; zwar entstand auch heuer wieder die Pyämie nach einer einfachen Parulis, bei einer Unterleibs-Kranken, bei einer Kopfwunde, nach Exstirpation eines Brustkrebses, doch ist sie seltener geworden. Die

vorgenommenen Staat-Extractionen verliefen günstig. Von Chlornasser-Verband und starker Höllenstein-Anwendung wurde mit günstigstem Erfolge der ausgedehnteste Gebrauch gemacht. Statt der Seidenfäden wurde bei der Wundnath Eisendraht applicirt und muß dessen Einführung in der Chirurgie als Fortschritt gehalten werden. Bei einer Unterschenkel-Fractur wurde nach Roser der Kleister-Gyps-Verband mit entschiedenem Nutzen in Anwendung gebracht.

Im Districtspitale zu Rempten wurden im Jahre 18<sup>61/62</sup> 584 Kranke behandelt. Darunter befanden sich 115 Typhus-Kranke, wovon 65 noch im August und September vorigen Jahres zugegangen; von sämmtlichen Typhus-Kranken starben 12. Im Jahre 18<sup>62/63</sup> wurden 503 Kranke verpflegt; darunter sind 23 Typhus-Fälle mit sehr gelindem Verlauf. In chirurgischer Beziehung ist auffallend, wie wenige Verletzungen durch Maschinen mehr bei den Fabrikarbeitern vorkommen, während sie früher bei ungeübtem Personal sehr häufig waren. Auch die Eisenbahn-Arbeiten haben nur wenige Beschädigte geliefert.

Im städtischen Krankenhaus zu Donauwörth ist zu ebener Erde ein eigenes Badezimmer errichtet und sind die Wasch- und Trocken-Localitäten außerhalb des Gebäudes verlegt worden. Auch wurden 3 Locale für die Aufbewahrung von Geisteskranken eingerichtet.

Das Krankenhaus für erkrankte Dienstboten zu Nördlingen befindet sich in dem Pfründner-Spitale und zwar seit neuerer Zeit in den südlich gelegenen Zimmern des ersten Stockes. Die Krankenlocale bestehen aus 5 Zimmern, wozu 2 als Wohnlocale des Wärters und seiner Frau kommen. Außerdem sind noch 2 abgesonderte Zimmer für Blattern-Kranke vorhanden. Unter diesen Zimmern befinden sich 2 heizbare, zweckmäßig hergerichtete Räume zur etwaigen Aufbewahrung von Geisteskranken. Durch den Umbau der Anstalt sind manche Uebelstände beseitigt worden, besonders durch Ueberbauung der in dem Hofe des Spitals frei zu Tage gelegenen Eger und durch die Errichtung geschlossener, geruchloser Abtritte.

Ueber die Behandlung Kranker in Privat- und Vereins-Anstalten ist Folgendes zu erwähnen:

1) In der mechanischen Baumwoll-Weberei A<sup>y</sup> arbeiteten im Jahre 18<sup>61/62</sup> 181 Individuen (64 M., 117 W.), 18<sup>62/63</sup> 188 (61 M., 127 W.). Die Kosten für Arzt und Medicamente werden durch die Einlagen in die Sparkasse getilgt, welche die Arbeiter an jedem Tage je nach Verdienst zu leisten haben. Auch erhält der Kranke Zuschüsse aus der Unterstützungskasse, welche nebst der Sparkasse mit der Eröffnung der Fabrik gegründet wurde. Nach dem neuen Statut vom Jahre 1861 hat jeder Arbeiter als Vereins-Mitglied alle 14 Tage 6 kr. einzulegen, jeder Neueintretende aber 9 kr. Erst nach Verlauf der dritten Auflage haben die erkrankten oder verunglückten Mitglieder Anspruch auf Unterstützung. Jedes erkrankte Mitglied erhält per Woche 1 fl. 30 kr., doch wird die Auflage, welche während der Krankheit entrichtet werden soll, an

der Unterstützung abgerechnet. Die Dauer der Unterstützung wird auf ein Vierteljahr festgesetzt. Bei 4tägiger Krankheit wird Nichts verabreicht, bei 5 Tagen 45 kr., bei 6 Tagen 1 fl., mit 7 Tagen die volle Unterstützung. Wird ein Mitglied überwiesen, daß es schon vor seinem Eintritte in den Verein den Keim der Krankheit in sich trug, so hat es keinen Anspruch auf Unterstützung. Auch selbst verschuldete Krankheiten sind ohne Ausnahme ihrer Unterstützung verlustig. Bei Todesfällen werden 5 fl. von der Vereinskasse zu den Beichenkosten bezahlt. — Von großer Wichtigkeit zur Erhaltung der Gesundheit der Arbeiter in der Fabrik ist außer der trefflich angelegten Ventilation vor Allem die Berücksichtigung der Raumverhältnisse, in welchen sich das Personal dieses Etablissements bewegt. Haupt- und Nebengebäude haben einen Rauminhalt von 63,000 C'. Rechnet man für die Maschinen-Einrichtungen  $\frac{3}{4}$  des Raumes und für die Personen von durchschnittlich 200 Köpfen nur  $\frac{1}{4}$  desselben, so treffen auf jeden Kopf etwa 80 C' Raum.\*) — Seit dem Frühjahr 1862 ist ein russisches Dampfbad eingerichtet, welches in geeigneten Fällen auch für kranke Arbeiter benützt wird. Zu wünschen ist noch, daß die Arbeiter eine gut gekochte, gleichmäßige Kost erhalten. — Von Seiten der Fabrik ist ein Arzt und ein Wundarzt angestellt. Im Jahre 1862/63 wurden 151 Arbeiter ärztlich behandelt.

2) In dem Kranken-Unterstützungs-Vereine für Diensthöten und Gesellen zu Obergünzburg wurden 1861/62, in den Wohnungen der Diensthöten und Meister 1042 erkrankte Mitglieder mit Ausnahme einiger Syphilitischen und Kräftigen behandelt, welche letztere ihre Heilung in dem Spitale zu Kempten auf Rechnung des Vereines fanden. Von den Erkrankten sind 5 gestorben.

3) Die mechanische Weberei zu Fischen beschäftigte im Jahre 1861/62 durchschnittlich 140 Arbeiter (30 M., 110 W.). Hievon nahmen 10 männliche und 40 weibliche Arbeiter ärztliche Hilfe in Anspruch. Nur bei 4 Arbeitern dauerte jedoch die Krankheit 3—4 Wochen. — Im Jahr 1862/63 betrug die Zahl der Arbeiter durchschnittlich 150 (40 M., 110 W.). Ärztlich behandelt wurden 57 (7 M., 50 W.). Die meisten Erkrankungen treffen auf gastrische Zustände, was wohl von der unregelmäßigen Kost und dem Aufenthalte in dem Dampsturm herrühren mag. Doch kommen mitunter auch bedeutende Verletzungen durch Maschinen vor. Für die Kranken ist bestens gesorgt.

4) In der mechanischen Spinnerei und Weberei zu Blaichach sind 1861/62 von 470 Arbeitern 4 mit Tod abgegangen, darunter 3 an Tuberculose. Die hauptsächlichsten Krankheiten waren gastrisch-rheumatische Fieber, beim weiblichen Geschlechte Magenkrampf, Störungen in den geschlechtlichen Functionen und Bleichsucht. Auf 1 männlichen Erkrankungsfall treffen 4—6 weibliche.

\*) Das wäre ein ungünstiges Raumverhältniß. Man wird aber eher umgekehrt  $\frac{1}{4}$  des Raumes für die Maschinen und  $\frac{3}{4}$  für die Arbeiter annehmen dürfen.



5) Die Baumwoll-Spinnerei und Weberei zu Rempten beschäftigt durchschnittlich 775–800 Arbeiter, von denen 18<sup>61</sup>/<sub>63</sub> 522 in ärztliche Behandlung kamen; 10 Fälle endeten lethäl. Die Arbeitsäle sind gegen 14' hoch und sehr geräumig.

Statistische Resultate in Bezug auf die Personal-Bewegung in sämtlichen Heilanstalten des Königreiches pro 18<sup>61</sup>/<sub>63</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. (Vergl. hiezu Tab. V und VI a–i).

I. In sämtlichen öffentlichen Heilanstalten wurden ärztlich behandelt im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>63</sub> 58,874, im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 62,942 Kranke. (Ohne die in verschiedenen Instituten der größeren Städte und in Privat- und Vereinsanstalten Behandelten). Hierunter befanden sich im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>63</sub> 34,568 männliche und 24,306 weibliche, im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 38,202 männliche und 24,740 weibliche Kranke, so daß das männliche Geschlecht in beiden Jahren das weibliche ansehnlich überwog, nämlich 18<sup>61</sup>/<sub>63</sub> um 42 Proc., 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> sogar um 54 Proc. In letzterem Jahre kommt dieß größtentheils auf Rechnung der Eisenbahnbauten, namentlich in Mittelfranken und Unterfranken, welche viele männliche Arbeiter in Erkrankungs-fällen entweder an die nächstgelegenen öffentlichen Heilanstalten, oder an eigens zu diesem Zwecke eingerichtete Eisenbahn-Spitäler, abgeliefert haben. — In den Krankenhäusern der unmittelbaren Städte allein wurden 18<sup>61</sup>/<sub>63</sub> 31,950 oder 52 Proc. sämtlicher Kranken behandelt, während die Civilbevölkerung dieser Städte (490,239 Seelen nach der Zählung im Jahre 1861) nur 10,7 Proc. der gesammten Civilbevölkerung des Königreiches (4,575,351 Seelen) beträgt. Während daher ein in einem Krankenhaus Behandelter im ganzen Königreiche pro 18<sup>61</sup>/<sub>63</sub> auf 78, pro 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> auf 73 Einwohner trifft, ist dieses Verhältniß in den Städten in beiden Jahren wie 1 : 15, dagegen auf dem Lande wie 1 : 152 beziehungsweise 1 : 135, oder mit anderen Worten: die städtischen Krankenhäuser werden etwa 10mal häufiger benutzt als die ländlichen.

II. Nach den einzelnen Krankheitsformen ergeben sich folgende Verhältnißzahlen, und zwar vorerst ohne Ausscheidung des Geschlechtes:

	Unter 100 Kranken waren							
	Interne		Chirurgische		Syphilitische		Hautkranke	
	18 <sup>61</sup> / <sub>63</sub>	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	18 <sup>61</sup> / <sub>63</sub>	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	18 <sup>61</sup> / <sub>63</sub>	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	18 <sup>61</sup> / <sub>63</sub>	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>
In den städt. Krankenh.	61 <sub>6</sub>	59 <sub>5</sub>	25 <sub>9</sub>	26 <sub>9</sub>	5 <sub>8</sub>	7 <sub>3</sub>	6 <sub>7</sub>	6 <sub>3</sub>
In den ländl. Krankenh.	74 <sub>6</sub>	70 <sub>5</sub>	19 <sub>2</sub>	22 <sub>6</sub>	2 <sub>0</sub>	2 <sub>2</sub>	4 <sub>0</sub>	4 <sub>7</sub>
Im Ganzen	67 <sub>6</sub>	64 <sub>7</sub>	22 <sub>8</sub>	24 <sub>8</sub>	4 <sub>1</sub>	4 <sub>9</sub>	5 <sub>5</sub>	5 <sub>6</sub>

Im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> waren demnach die chirurgischen und syphilitischen Kranken verhältnißmäßig häufiger, dagegen die internen seltener als im Vorjahre, während die Hautkranken im Ganzen ziemlich gleiche Verhältnißzahlen zeigen. Die Zunahme der chirurgischen Kranken erklärt sich durch

die vielen Verletzungen, die bei Eisenbahnbauten vorgekommen sind, die Zunahme der Syphilis aber durch die Veränderungen, welche das im Jahre 1862 in's Leben getretene Polizei-Strafgesetz in dieser Richtung gebracht hat. — Wie immer und überall, waren in den städtischen Krankenanstalten die chirurgischen und besonders die syphilitischen Krankheitsformen viel stärker vertreten als in den ländlichen Anstalten, während in diesen die inneren Krankheiten vorwalten. Ein syphilitischer Kranker kam in den städtischen Krankenhäusern auf 266 beziehungsweise 205 städtische Einwohner, in den ländlichen erst auf 7537 beziehungsweise 6180 ländliche Einwohner, so daß die Frequenz der Syphilis in jenen 28—30mal stärker war, als in diesen.

Mit Rücksicht auf das Geschlecht der Kranken ergaben sich für das ganze Königreich folgende Verhältnisse:

Unter 100 Kranken jeden Geschlechts waren								
	Interne		Chirurgische		Syphilitische		Hautkranke	
	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.
13 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	61,9	75,7	26,7	17,4	3,8	4,4	7,6	2,5
18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	58,5	74,4	29,1	18,1	4,8	5,0	7,6	2,5

In beiden Jahren war das männliche Geschlecht bei den chirurgischen und Hautkranken bedeutend in der Mehrzahl, während bei den internen und syphilitischen Krankheitsformen das weibliche Geschlecht prävalirt, zwar nicht den absoluten Zahlen nach, wohl aber im Verhältnisse zu dem ganzen diesem Geschlechte zukommenden Kranken-Contingente. Mit Rücksicht auf die absoluten oder wirklichen Zahlen ist nämlich das männliche Geschlecht bei den internen Kranken nur um  $\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{5}$ , bei den syphilitischen um  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ , bei den chirurgischen aber um das 2— $2\frac{1}{2}$  fache, bei den Hautkranken um das 4—5fache numerisch im Uebergewichte.

III. Das Sterblichkeitsverhältniß entziffert sich in Procenten der Erkrankten wie folgt:

	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>			18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>		
	M.	W.	überh.	M.	W.	überh.
In den städt. Krankenh. . .	4,89	4,93	4,90	5,23	4,75	5,05
" " ländl. " . .	3,30	2,17	2,21	2,98	2,20	2,66
im Ganzen . . . . .	4,19	3,59	3,95	4,18	3,52	3,90

Die Sterblichkeit war sonach im Allgemeinen in beiden Jahren ziemlich gleich, dagegen war sie in den städtischen Anstalten im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> geringer als im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>, während in den ländlichen Anstalten das umgekehrte Verhältniß obwaltete; immer aber zeigen die in städtischen Anstalten Untergebrachten eine fast um das Doppelte größere Mortalität als jene, welche den ländlichen Krankenanstalten angehören. Im Ganzen war

die Sterblichkeit des männlichen Geschlechtes etwa um  $\frac{1}{6}$  größer als die des weiblichen, wenn man nämlich das Sterblichkeitsverhältniß nach der ganzen Zahl der jedem Geschlechte zukommenden Kranken berechnet. Im Jahre 1861/62 kam 1 Sterbfall auf 25,3 Kranke überhaupt, in den städtischen Krankenanstalten schon auf 20,4, in den ländlichen erst auf 35,6; im Jahre 1862/63 waren die betreffenden Zahlen 25,6—19,8—37,6.

b) Zur Behandlung von Krankheiten und Gebrechen specieller Art.

1. Oberbayern.

Die bezüglichlichen Sanitäts-Anstalten der Hauptstadt München haben folgende Ergebnisse geliefert:

Dr. Hauner'sches Kinder-Spital. 1861/62. Es wurden 3012 Kinder und von diesen 322 oder 10,7 Proc. im Spitale selbst ärztlich behandelt. Von den 2690 außerhalb der Anstalt Behandelten erhielt bei Weitem der größere Theil den unentgeltlichen Genuß der Medicamente. 1093 oder 36 Proc. standen im Alter unter 1 Jahr und waren von denselben 800 oder 73 Proc. nicht an der Brust ernährt. Gestorben sind 168 oder 5,6 Proc., gebessert wurden 82, ungeheilt verblieben 25, alle Uebrigen genasen; in ärztlicher Behandlung verblieben 71. Aus München und den Vorstädten waren 2820 oder 93 Proc., die Uebrigen kamen von Auswärts. Unter den Todesursachen erscheint als höchste Ziffer die Pädastrophie mit 75 Sterbfällen. Gegen 70 Kinder wurden an typhoiden Fiebern behandelt. Die Rachitis nimmt zu und sind kalte, feuchte lichtarme Wohnungen an ihrer Entwicklung Schuld. Die Scrophulose vererbt sich durch schlechte Alimente und Trinkwasser. Das häufige Vorkommen der Bronchitis ist schlechtgelüfteten Wohnungsräumen oder zügigen Zimmern und dem Austragen schlechtgekleideter Kinder bei rauher, insbesondere Nordostluft, zuzuschreiben. Die Tinet. Fowl. bewährte sich wieder als sehr erprobtes Heilmittel gegen hartnäckige und vererbte Hautausschläge.

1862/63. Behandelt wurden 2695 Kinder, davon 302 oder 11,2 Proc. im Spitale selbst. Die Geschlechter waren numerisch ziemlich gleich vertreten — 1365 Knaben und 1330 Mädchen. Unter 1 Jahr waren 1144 oder 42 Proc., davon ohne Brust genährt 930 oder 81 Proc. Von allen Behandelten sind 164 oder 6,1 Proc. gestorben. Aus München und den Vorstädten wurden behandelt 2529 oder 94 Proc., von Auswärts 166. Es wurden behandelt an Bildungsfehlern 59, an epi- und endemischen Krankheiten 287, an Krankheiten der Blutmischung 272, an Krankheiten des Nervensystems 94, an Krankheiten des Gefäßsystems 50, der Athmungsorgane 389, des Verdauungsapparates 990, der Harnorgane 11, der Geschlechtsorgane 17, an äußeren und chirurgischen Krankheiten 235, an Krankheiten der Haut 137, der Sinnesorgane 121, an Syphilis 33. An Pädastrophie starben 74 Kinder, an acuten und chronischen Darmkrankheiten 45, an Luftröhren- und Lungenentzündung 12 u. s. w. Zerstreut zeigten sich Scharlach, Varicellen und äußerst selten die Masern. Der



Typhus kam ziemlich häufig vor, verlief aber äußerst günstig. Acute Bronchialleiden und Pneumonien tödteten rasch einige Kinder. Der Keuchhusten fehlte in keinem Monat; seine Verbreitung und Verschleppung durch die Schulen ist ungewisselhaft.

Augenheilanstalt von Prof. Dr. Rothmund. Im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> wurden behandelt 1533 Augenkrante, in der Anstalt selbst 638 oder 42 Proc. Operationen wurden vollführt 280, mit vollkommen günstigem Erfolge 239, darunter 101 Staaroperationen; 43mal wurde die künstliche Pupillenbildung vollzogen. Hervorgehoben und speciell beschrieben sind 3 operative Fälle: die Exstirpation eines Cystosarcoms des N. opticus, die Exstirpation einer hypertrophirten Thränendrüse und die Entfernung eines Metallsplitters aus dem Glaskörper. — Im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> gelangten 1878 Augenkrankheiten zur Behandlung, davon wurden 641 oder 34 Proc. im Institut behandelt. 396 Operationen wurden vollführt, davon 327 mit vollkommen günstigem Erfolge.

Heilgymnastische und orthopädische Anstalt von Krieger. Im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> wurden in der Anstalt 118 geheilt, 26 gebessert, 3 blieben ungebessert, 3 sind gestorben, 78 verblieben in Behandlung. Im Ambulatorium wurden geheilt 8, gebessert 40, ungebessert blieb 1 und in Behandlung verblieben 9. — Im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> wurden geheilt 122, gebessert 59, ungebessert entlassen 3, gestorben sind 5, in Behandlung verblieben 63. Chirurgisch wurden behandelt 75, orthopädisch 402; bezahlt wurden 245, nicht bezahlt 232 Verpflegsmo-nate. Außerhalb des Instituts wurden an verschiedenen Gebrechen 82 Patienten behandelt. — Die Hälfte der Pflöglinge dieser Anstalt besteht aus zahlungsunfähigen, ganz herabgekommenen Krüppeln. Sie dem Elend entreißen, ihre Gebrechen heilen, ihren Geist durch Unterricht in Religion und Elementargegenständen zu bilden, ist die ehrenvolle Aufgabe dieser verdienstvollen Anstalt. Dabei werden sie in Arbeit unterrichtet, die ihrer Körperconstitution entsprechen und ihren künftigen Unterhalt sicher stellen. Klumpfüße mit und ohne Complication sind die häufigsten Vorkommnisse. In den meisten Fällen gelang ihre vollständige Heilung. Lähmungen der unteren Körperhälfte führten zu den erfreulichsten und lohnendsten Erfolgen. Hochgradige Verkrümmungen der Wirbelsäule fanden bedeutende Besserung. Die Anstalt wird bedeutend vergrößert werden, um alle Hilfesuchenden aufnehmen zu können.

Naturheilanstalt des Dr. Steinbacher. 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Die Anstalt besuchten 180 Eurgäste, darunter befanden sich 93 Ausländer. Geheilt wurden 91, gebessert 44, nicht geheilt 12, gestorben ist 1. Ambulatorisch wurde die Anstalt von 185 Leidenden gebraucht. — 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Behandelt wurden 211 Kranke (119 Ausländer), davon geheilt 97, gebessert 67. Vorherrschende Krankheiten waren: acute und chronische Rheumatismen, Spermatorrhöe, Stricturen, Syphilis, Neuralgien, Hautkrankheiten.

Naturheilanstalt des Dr. Gleich. 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Behandelt wurden 51 Kranke, geheilt 16, gebessert 14, ungeheilt verblieben 15, gestorben ist Keiner. — 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Von 52 Behandelten wurden 16 geheilt, 11 gebessert.

Homöopathisches Spital von Prof. Dr. Buchner. 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Behandelt wurden 78 Kranke (6 an Typhus, 2 an Pneumonie, 2 an Lungenabscess, 1 an Wechselfieber); gestorben sind 2 (1 an Typhus und 1 an Lungenphthise), 5 traten unverändert aus, 48 wurden geheilt, 24 gebessert. Die durchschnittliche Verpflegsdauer war 21 Tage. Poliklinisch wurden 102 behandelt, wovon 6 starben. 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Im Spitale wurden 67 Kranke behandelt. Auf einen Patienten trafen 21<sup>7</sup>/<sub>11</sub> Verpflegungstage; 18 litten an chronischen, 49 an acuten Prozessen; 42 wurden geheilt, 3 sind gestorben. Poliklinisch wurden 82 Kranke besorgt, wovon 5 gestorben sind.

Gebäranstalt in München. 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Aufgenommen wurden 1011 Individuen. Hievon haben geboren 913, wurden schwanger entlassen 96, in das Krankenhaus transferirt 2. Von den 913 Gebärenden waren aus Oberbayern allein 460 (hievon aus München 127), aus der Oberpfalz 149, aus Schwaben 102, Niederbayern 100, Mittelfranken 33, Oberfranken 18, Pfalz 7, Unterfranken 4, aus dem Auslande 40. Die meisten Geburten fanden statt im Januar mit 95, die wenigsten im August mit 55. Auf der klinischen Abtheilung befanden sich 474, auf der zahlenden 420, auf der Separatabtheilung 19. Gegen das Vorjahr erlitt die Hebammenschule einen Verlust an Material von 32, die Klinik von 93 Geburten. Die 913 Geburten kamen vor bei 304 Erst- und 609 Mehrgebärenden (Verhältniß wie 1:2). Unter Letzteren waren 432 Zweit-, 157 Dritt-, 59 Viert-, 35 Fünft-, 16 Sechst-, 5 Siebent-, 4 Acht-, 1 Zwölft-Gebärende. Unzeitige Geburten waren es 5, frühzeitige 80 und zeitige 828. — Kinder wurden 928 geboren, darunter waren 15 Zwillingsgeburten; ferner 479 Knaben und 449 Mädchen (106<sub>6</sub>:100). — Von den Geborenen gingen 110 oder fast 12 Proc. zu Verlust, und zwar waren vor der Geburt abgestorben 18 (1<sub>6</sub> Proc.), während der Geburt starben ab 20 (2<sub>2</sub> Proc.), an Lebensschwäche starben 30 (3<sub>2</sub> Proc.), an Krankheiten 42 (4<sub>5</sub> Proc.). — Von 913 Wöchnerinen erkrankten 186, von diesen genasen 122, starben 7 und 57 wurden in das Krankenhaus l./z. transferirt. Von Letzteren genasen 31 und starben 26, so daß sich die Gesamtzahl der Genesenen auf 153, die der Gestorbenen auf 33 beläuft. Das Mortalitätsverhältniß berechnet sich demnach auf 3<sub>6</sub> Proc. (1:28) und war ein ziemlich ungünstiges. — Von den 928 geborenen Kindern kamen 860. oder 93 Proc. mit dem Kopfe voran, während bei 68 andere Lagen beobachtet wurden. Unter den 860 Kopflagen fanden sich 853 Scheitel- und 7 Gesichtslagen. Unter den 68 andern Lagen zählte man 43 Beckenend- und 9 Schiefslagen, in 16 Fällen konnte die Lage nicht mit Sicherheit bestimmt werden. (Wahrscheinlich waren es insgesamt Kopflagen). — Unter den Scheitellagen wurden beobachtet 576 erste, 265 zweite Scheitellagen und 12 Vorder Scheitellagen, Letztere nur bei Mehrgebärenden, wobei sämtliche 12 Kinder lebend zur Welt kamen. Die 7 Gesichtslagen kamen vor bei 4 Erst- und 3 Mehrgebärenden; 5 Kinder wurden lebend- und 2 todtgeboren. Beckenendlagen kamen

nach Abzug von 10 Zwillingssäuglingen, 33 zur Beobachtung und zwar bei 13 Erst- und 20 Mehrgebärenden. Von den 33 Kindern wurden 24 lebend- und 9 todtgeboren. Kunsthilfe wurde hierbei 24mal geleistet. — Auf 61 Geburten kam 1 Zwillingssgeburts. Sie ereigneten sich bei 3 Erst- und 12 Mehrgebärenden. Nur in wenigen Fällen war Kunsthilfe nothwendig; 3 Kinder wurden todtgeboren. Die Placenta war in 8 Fällen von einander getrennt und in 7 Fällen mit einander verwachsen. — Geburtshindernisse, welche vom kindlichen Körper ausgingen, finden sich 6 notirt; solche, durch Schiefslage der Frucht veranlaßt, zählte man 9. — Besondere Zufälle während der Geburt waren: Partus praecipitatus 1mal, Placenta praevia 2mal, Blutungen aus anderer Ursache 13mal (sämmlich in der Nachgeburtsperiode), Eclampsie 2mal, Dammriß 32mal (1:23) und zwar bei 27 Erst- und 5 Mehrgebärenden, Vorfall der Nabelschnur 7mal (bei Kopflage 3mal und bei Beckenend- und Schiefslagen 4mal.) — Die geburtsbülflichen Operationen bestanden in 9 Wendungen auf die Füße, 9 einfachen Extraktionen, 7 Extraktionen nach Wendung und 21 Zangenanlegungen an dem vorausgehenden Kopfe, ferner 1 Kaiserschnitt (wegen Beckenenge und Eclampsie mit unglücklichem Ausgange für die Mutter, aber günstigem Erfolge für die beiden Kinder, 1 Knabe und 1 Mädchen), 2 Repositionen der Nabelschnur und 3 Nachgeburtsoperationen. Die 21 Zangengeburten kamen vor bei 13 Erst- und 8 Mehrgebärenden, bei 15 Knaben und 6 Mädchen; 4 Kinder kamen todt zur Welt. — Im Ganzen kamen 186 Wochenbett-Erkrankungen vor; darunter waren jedoch 44 geringfügige Affectionen, so daß nur 142 Erkrankungen als durch endemische Infection bewirkt anzusehen sind. Von diesen sind, wie schon oben erwähnt, 33 gestorben. Das Puerperalfieber kam durch alle Monate hindurch, mit Ausnahme des Septembers, zum Vorschein; im October erkrankten 8, im November 6, Dezember 31, Januar 47, Februar 16, März 13, April 10, Mai 3, Juni 2, Juli 1, August 5. Die Zahl der erkrankten und gestorbenen Wöchnerinnen auf der zahlenden und auf der klinischen Abtheilung war sich nahezu gleich; ebenso war kein wesentlicher Unterschied nach den verschiedenen Sälen wahrzunehmen. Dagegen erkrankten verhältnißmäßig doppelt mehr Erstgebärende als Mehrgebärende. Gleichgroß war wieder die Zahl der Erkrankungen von Solchen, die kreisend in die Anstalt kamen und Solchen, die schwanger länger darin verweilt hatten. Fortwährend wurden alle Maßregeln ergriffen und in Stand gehalten, das Aufkommen und den Ausbruch dieser perniciosen Seuche zu verhindern.

1862/63. In der Gebäranstalt haben im Ganzen 796 Personen geboren, während 85 zwar aufgenommen, aber wieder schwanger entlassen worden sind. München und Oberbayern lieferten allein 411 Wöchnerinnen, der Rest vertheilte sich auf die übrigen Provinzen und auf das Ausland, das 25 lieferte. Die meisten Geburten treffen auf den Mai mit 90, die wenigsten auf den August mit 48. Auf der klinischen Abtheilung befanden sich 388, auf der zahlenden 386, auf der Separatabtheilung 22. Gegen

das vorige Etatsjahr hat die Hebammenschule 11 und die Klinik 75 Geburten eingebüßt. — Erstgebärende waren es 310, Mehrgebärende 486 (Verhältniß wie 1:1,5). Unter Letzteren waren 274 Zweit-, 119 Dritt-, 58 Viert-, 13 Fünft-, 11 Sechst-, 4 Siebent-, 3 Acht-, 3 Neunt-, 1 Zehntgebärende. Zeitige Geburten waren es 731, frühzeitige 53 und unzeitige 12. — Kinder wurden geboren 804, da 10mal Zwillingsgeburten vorkamen und in 2 Fällen ein Abortus erfolgt war. Hievon waren 421 männlichen und 383 weiblichen Geschlechts (109,9:100). — Von den Geborenen gingen 81 zu Verlust; hievon waren vor der Geburt abgestorben 15 (1,8 Proc.), während der Geburt starben ab 16 (2 Proc.), an Lebensschwäche gingen zu Grunde 24 (3 Proc.), an Krankheiten 26 (3,2 Proc.). Der Gesamtverlust an Kindern beträgt demnach 10 Proc. — Von 796 Wöchnerinnen erkrankten 103; hievon genasen 84, starben 19 oder 2,39 Proc. (1:42). Von Letzteren sind 15 am Puerperalfieber gestorben, d. i. 1,8 Proc. (1:53). — Von den 804 Kindern, welche geboren wurden, kamen 763 oder 95 Proc. mit dem Kopfe voran. Hierunter befanden sich 759 Scheitellagen und 4 Gesichtslagen. Unter den 41 anderen Lagen zählte man 11 Steißlagen, 2 Knielagen, 11 Fußlagen, 7 Schulterlagen und 10 unbestimmte Lagen (wohl fast Alle Kopflagen). Das Verhältniß der ersten zur zweiten Scheitellage ist wie 1,8:1. Die 12 Vorderseittelagen erzeugten sich bei 2 Erst- und 10 Mehrgebärenden; sämtliche Kinder lebten. Die 4 Gesichtslagen ereigneten sich bei 3 Erst- und 1 Mehrgebärenden; die Kinder kamen alle lebend zur Welt. Die Zahl der Beckenendlagen beträgt 21, nach Abzug von 3 Zwillingsgeburten; sie vertheilen sich auf 8 Erst- und 13 Mehrgebärende. Von den dabei geborenen Kindern kamen 6 todt zur Welt, die übrigen 15 lebten. In 7 Fällen wurde operative Nachhilfe geleistet, in 8 Fällen mußte die Geburt durch Extraction an dem vorliegenden Kindesheile beschleunigt werden. — Zwillingsgeburten kamen 10 vor und zwar bei 2 Erst- und 8 Mehrgebärenden, so daß im Ganzen auf 80 Geburten eine Zwillingsgeburt traf. Sämmtliche Kinder wurden lebend geboren. Manuelle Kunsthilfe war nur in 3 Fällen von Beckenendlage nothwendig. Die Placenta war 4mal vollkommen getrennt, 3mal miteinander verwachsen, hatte aber getrennte Chorien und Amnien, 3mal zeigte sie gemeinschaftliches Chorion und getrennte Amnien. — Geburtshindernisse waren a) von der Mutter: Wehenschwäche 14, Krampfwegen 12, Beckenfehler 12; b) vom Kinde 6. — Besondere Zufälle während der Geburt waren a) bei der Mutter: Blutflüsse durch Placenta praevia 5, durch andere Ursachen 43, Eclampsie 1, Ruptur der Gebärmutter und Scheide 1, des Dammes 25; b) bei dem Kinde: Vorfall der Nabelschnur 9. — Die Operationen waren: künstliche Frühgeburt 1, Wendung auf die Füße 12, Extraction 21 (9 einfache und 12 nach Wendung), Zangenanlegung an dem vorausgehenden Kopfe 23, an dem nachfolgenden Kopfe 1, Perforation 1, Kephalotripsie 1, Reposition der Nabelschnur 4, Nachgeburtsoperationen 8. Von den durch die Zange entbundenen Müttern waren 16 Erst- und 7 Mehrgebärende; lebend geboren

wurden hiebei 18, todtgeboren 5 Kinder. — Von den Wöchnerinen erkrankten, wie schon erwähnt, 103. Davon starb Eine in Folge der während der Geburt erlittenen Ruptura uteri spontanea. Eine Wöchnerin acquirirte den Typhus und genas im allgemeinen Krankenhaus. 64 Fälle waren unbedeutende und schnell vorübergehende Wochenbett-Affectionen, während in 37 Fällen eine puerperale Affection angenommen werden mußte. Es stellt sich demnach für das Puerperalfieber ein Morbilitäts-Verhältniß von  $4,6$  Proc. heraus, welches im Vergleich zum Vorjahre, wo  $15,5$  Proc. am Puerperalfieber erkrankten, sehr günstig erscheint. Auch das Mortalitäts-Verhältniß mit  $1,9$  Proc. ist gegen das Vorjahr mit  $3,5$  Proc. ein sehr geringes. Von den erkrankten Müttern waren 17 Erst- und 20 Mehrgebärende, von den Verstorbenen 8 Erst- und 7 Mehrgebärende. Es erkrankten also im Ganzen von den Erstgebärenden  $5,5$  Proc. und starben  $2,6$  Proc., während von den Mehrgebärenden  $4,1$  Proc. erkrankten und  $1,4$  Proc. starben.

Im Central-Blinden-Institut zu München befanden sich 1862/63 88 Zöglinge, 58 in der Erziehungs- und 30 in der Verpflegungs-Anstalt.

Im Central-Taubstummen-Institut waren 65 Zöglinge untergebracht.

Retinen-Anstalt in Eßberg, Bezirksamtes Mühldorf. Am 30. September 1862 war der Stand der Pfleglinge 69 (38 männl. und 31 weibl.); 16 sind ausgetreten, davon 1 geheilt, 2 beträchtlich, 2 ziemlich, 3 wenig gebessert und 8 ungebessert; 2 Knaben starben an Brustkrankheiten. — Am 30. September 1863 zählte die Anstalt 72 Pfleglinge; 18 gingen im Laufe des Jahres ab und wurden durch 21 Zugänge ersetzt. Von den 18 Abgegangenen war 1 gestorben, 7 wurden geheilt, 3 ziemlich oder beträchtlich, 6 wenig gebessert und 1 ungebessert entlassen. — Es sollte sich neben der Heilanstalt eine Versorgungsanstalt etabliren lassen, um Heilbare und Unheilbare separiren zu können, ohne Letztere entlassen oder fortzuschicken zu müssen; leider war dieß wegen Mangels an Mitteln zur Zeit nicht ausführbar.

## 2. Niederbayern und

### 3. Pfalz

besitzen dormalen keine Sanitäts-Anstalten der bezeichneten Art.

### 4. Oberpfalz.

In der heilgymnastischen Anstalt des Orthopäden Gruber zu Regensburg wurden im Jahre 1862 34 Individuen, darunter 23 mit Rückgrats-Verkrümmungen, behandelt, und davon 13 geheilt, 16 gebessert, 2 ungebessert entlassen und 3 sind in Behandlung verblieben.

7\*

359738A



## 5. Oberfranken.

Orthopädische Anstalt des Hofrathes Dr. Wilbberger in Bamberg. Im Jahre 18<sup>61/62</sup> wurden 6 geheilt aus der Anstalt entlassen. Von diesen litten 3 (1 M., 2 W.) an Luxation im Hüftgelenke. Zwei der geheilt Entlassenen und zwar zwei Mädchen litten an Scoliose. Außerdem wurde noch ein männlicher Kranke geheilt entlassen, welcher an einer Contractur im Hüftgelenke litt. Von den in der Anstalt noch befindlichen Kranken leiden 3 männliche an Contractur im Kniegelenke, 1 männlicher Kranke und 4 weibliche sind mit seitlichen Rückgrats-Verkrümmungen behaftet. Ein weiblicher Kranke hat eine hochgradige Contractur im Hüftgelenke, die sich fast schon zur Ankylose ausbildete. Ein männlicher Kranke leidet an einer Rückgrats-Verkrümmung nach hinten (Kyphose). Zwei männliche und ein weiblicher Kranke haben Luxationen im Hüftgelenke. Der allgemeine Gesundheitszustand der Anstalt war ein durchaus befriedigender, indem während des ganzen Jahres nicht ein einziger Krankheitsfall bei den Curisten vorkam. — Eine nähere Beschreibung der orthopädischen Behandlung und des erzielten Resultates findet sich in dem von Wilbberger herausgegebenen neuesten Werke: „Practische Erfahrungen auf dem Gebiete der Orthopädie.“

Entbindungs-Anstalt in Bamberg. 18<sup>61/62</sup>. Die Zahl der Entbundenen betrug 216, die der geborenen Kinder 218 (120 Knaben und 98 Mädchen). Schädelagen waren es 206 oder 94,5 Proc. (darunter I. Schädelage 154, II. Schädelage 52), Gesichtslage 1, Steißlagen 6, Fußlagen 4, Querlage 1, fehlerhafter Sitz des Mutterkuchens 1. Zwillingส์geburten kamen 2 vor. Die vorgenommenen Operationen waren: 1 Zangengeburt, 2 Wendungen, 2 Placenta-Lösungen. Lebend geboren wurden 201 Kinder, scheintodt 7, todtgeboren 10. Von den Letzteren waren 4 faulodt. Nach der Geburt starben 8 Kinder, von denen 5 nicht lebensfähige Frühgeburten waren. Von sämmtlichen Entbundenen erkrankten nur 3 und starb 1 — ein höchst günstiges Verhältniß. Eine Wöchnerin starb an Blutverlust 9 Stunden nach der Entbindung, nachdem noch eine Transfusion von 12 Unzen Blutes in Anwendung gebracht worden war. Bewußtsein und Puls, die bereits 1/2 Stunde nicht mehr vorhanden waren, kehrten zwar während der Einspritzung zurück, das Athmen wurde freier, die Kranke konnte wieder sprechen, allein nach 4 Stunden trat wieder Bewußtlosigkeit und schweres Athmen ein und während der Instituirung einer zweiten Transfusion starb die Kranke.

18<sup>62/63</sup>. Entbunden wurden 219 Mütter, Kinder wurden geboren 222 (109 Knaben und 113 Mädchen). Schädelagen wurden 210 d. i. 94,6 Proc. sämmtlicher Kindeslagen beobachtet (darunter I. Schädelage 164, II. Schädelage 46), Gesichtslage 1, Steißlagen 5, Fußlage 1, Querlagen 3; ferner 3 Zwillingส์geburten. An Operationen wurden vorgenommen 6 Zangengeburt und 3 Wendungen. Lebend geboren wurden 202, scheintodt 7, todtgeboren 12. Von Letzteren waren die Kinder in 3 Fällen faulodt, 3mal trat der Tod wegen Vorfalles der Nabelschnur ein, 2mal bei verengtem Becken und schwieriger Zangenoperation, 1mal bei vorzeitiger

Lösung der Placenta, 2mal bei schwieriger Wendung, 1mal wegen Nichtlebensfähigkeit des Kindes. Nach der Geburt starben 3 Kinder und zwar fast unmittelbar nach derselben. Nur 5 Entbundene erkrankten und zwar 1 an Peritonitis, 2 an Metritis, 1 an Eclampsie und 1 erlitt in Folge sehr schwerer Geburt einen bedeutenden Dammriß. Sämmtliche Kranke wurden vollkommen geheilt.

#### 6. Mittelfranken.

Unter den Privatheilstalten ragen hervor:

1) Die Privatheilstalt für chronische Hautkranke von Dr. Bock in Nürnberg. In derselben wurden pro 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 6 Kranke, alle aus Bayern, behandelt, 4 an chronischem Eczem, 2 an Syphiliden.

2) Die Privat-Augenheilstalt von Dr. Kreitmair in Nürnberg, in welcher pro 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 81 Augenkranke, meist Auswärtige und in der Mehrzahl operativ, behandelt wurden.

3) Die heilgymnastische Anstalt von Dr. Zahn in Nürnberg, in welcher pro 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 62 Kranke theils als Pensionäre, theils ambulatorisch behandelt wurden. Die Anstalt übersiedelt nun in ein neu-errichtetes Gebäude in der Rosenau und will Dr. Zahn dann einen ausführlichen Bericht durch den Druck veröffentlichen.

#### 7. Unterfranken.

Kreis-Entbindungsanstalt zu Würzburg. 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Im Ganzen wurden 475 Kinder geboren, 243 Knaben und 232 Mädchen. Hieron waren 6 ehelich, die Uebrigen außerehelich. Die meisten Geburten treffen auf December und Januar, je 52, die wenigsten auf den Februar, nur 25. Die Zange wurde in 26 Fällen angewendet, und zwar in 3 Fällen wegen Beckenenge, in 12 Fällen wegen Wehenschwäche, in 1 Fall wegen Unnachgiebigkeit der äußeren Geschlechtstheile, in 5 Fällen wegen behinderter Drehung des Hinterhauptes des Kindes nach vorne, in 1 Fall wegen anomalen Eintrittes des Kindskopfes in das Becken, in 2 Fällen wegen Krampfwehen, in 1 Fall wegen Metrorrhagie, in 1 Fall wegen Querlage (an dem nachfolgenden Kopfe); die Wendung auf die Füße wurde 5mal wegen Querlage vorgenommen, die künstliche Frühgeburt 1mal, die Extraction am unteren Rumpsende 5mal und zwar 5mal bei Querlage (mit gleichzeitiger Wendung) und 3mal bei Fußlage. Der Ausgang für die Mütter war jedesmal günstig, indem sich kein Sterbfall ereignete und nur 9 Erkrankungen vorkamen. Von den künstlich zur Welt beförderten Kindern wurden 8 todtgeboren und zwar 3 nach Zangengeburt, 3 nach Wendungen, 1 nach künstlicher Frühgeburt und 1 nach der Extraction.

#### 8. Schwaben.

In der Reifingerschen Augenheilstalt wurden pro 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 33 Individuen vom Lande verpflegt und von der Stiftung für Stillende 53 Mütter unterstüßt. Im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> wurden 38 Kranke in 972



Verpflegungstagen behandelt und außerdem 21 Kranken ambulatorisch Hilfe geleistet; hierunter befanden sich 12 Staarfranke.

In der Lehr- und Erziehungsanstalt für taubstumme Mädchen in Dillingen befanden sich im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 30 Taubstumme in einem Alter von 16—47 Jahren. Der Zögling erhält für jährlich 80 fl. volle Verpflegung. Der Gesundheitszustand der Zöglinge war, trotzdem daß unter der Jugend Dillingens das Scharlachfieber ziemlich stark um sich gegriffen, im Ganzen ein sehr günstiger.

### c) Heilbäder.

#### 1. Oberbayern.

Bad Aibling wurde im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> von 465 Curgästen besucht. Gebraucht wurden 1733 salinische Moorbäder, 1397 Sool- und Mutterlaugenbäder, 58 Soolfrühbäder, 27 künstliche Schwefelbäder, 201 Seisenbäder, 28 Milchbäder, 400 kalte Glonflußbäder, 242 Krüge Mineralwasser, 94 Unzen Kräutersaft, 327 Quart Molken. Auch das Elmofer Mineralwasser, die natürliche Stahlquelle der Gegend, wurde öfter zum Baden und Trinken verwendet. Die Zahl der schweren Fälle war größer als sonst. — Im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> zählte das Bad 469 Curgäste, welche 1703 salinische Moorbäder, 1786 Sool- und Mutterlaugenbäder, 255 einfache Bannenbäder, 472 künstliche Bäder und 611 Glonflußbäder gebrauchten. Gicht, Rheumen, Erkrankungen des Nervensystems und Bewegungsapparates waren die häufigsten Vorkommnisse. Die Anstalt wurde auch in den letzten Jahren wieder verschönert, doch fehlt es noch an der gehörigen Anzahl von Badegellen.

Mineralbad St. Georgen bei Altötting. Im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> wurden 400 Mineralwasserbäder und 189 solche mit Zusatz von Salzsoole verabreicht. Die Heilkräftigkeit des Bades gegen Gicht, Rheumen, Hantansschläge, Fußgeschwüre und chronische Harnblasenleiden steht außer Zweifel. Das Bad ist jedoch im Verfall.

Die Soolbadanstalt in Berchtesgaden erfuhr im Laufe des Jahres 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> eine sehr bedeutende Erweiterung. Die Anstalt besteht aus einem Haupt- und zwei Nebengebäuden mit Garten. Ersteres hat 40 Fremdenzimmer, im Letzteren sind 15 Bade-Cabinete untergebracht. Außerdem sind noch 2 kleinere Soolbad-Anstalten vorhanden.

Theresien-Mineralbad Greifenberg bei Landsberg. Im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> wurden die Quellen sorgfältig neugefaßt und statt der hölzernen eine eiserne Leitung hergestellt; dann wurde ein Curbrunnen, ein Wellen- und Regenbad gebaut, auch wurde eine neue große Wärmepfanne hergestellt. Die Quelle ist nach einer neuen chemischen Analyse von Liebig's erdig-alkalisch-eisenhaltig. Das Bad gebrauchten 96 Curgäste. — Im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> war das Bad von 105 Curgästen und 100 Passanten

befucht; die Meisten waren aus Oberbayern (57) und Schwaben (26). 2000 gewöhnliche Mineral- und 300 Schlammäder wurden verabreicht. Es sind Einrichtungen getroffen, das Wasser auch in Flaschen versenden zu können. Eine auffallende Wirkung zeigt das Bad gegen Sicht- und Nierensteine.

Bad Reichenhall war im Jahre 1862 von 2181 Personen besucht (162 weniger als im Vorjahre), welche sich auf 1227 Parteien theilten. Darunter waren 641 In- und 1540 Ausländer. Die Besuche aus Bayern waren um 183 vermindert, dagegen die aus Oesterreich und Rußland vermehrt. Die Durchreisenden, welche hier nicht eingerechnet sind, zählten 1488 Parteien. Zur Erzeugung der Ziegenmolke dienten 272 Ziegen, die im Laufe der Saison 14,000—15,000 bayr. Maß Molke liefern konnten. Zur Controle der Bereitung wurden von Zeit zu Zeit die Ziegen eines jeden Besitzers gezählt und die an einem Tage erhaltene Milch gemessen. Zudem das Verhältniß der Milch zu der daraus darstellbaren Molke bekannt ist, läßt sich die zu erwartende Menge der Molke leicht bestimmen. Die abgegebene Menge stand immer im richtigen Verhältniße zu der möglichen, so daß ein Verdacht der Vermischung nicht aufkommen konnte. Neben den schon früher bestehenden Molken-Abgaben schenkte im letzten Jahre Apotheker Mack ebenfalls Molke in seiner neu erbauten Halle. Ueber die Wirkung der Molke bei Tuberculose und anderen Krankheiten lassen sich die früher schon mitgetheilten Erfahrungen bestätigen. — Die Zahl der abgegebenen Sool- und Mutterlauge-Bäder belief sich auf 17,300. Süße Bäder wurden 1200—1300 abgegeben. An der steigenden Frequenz zu genügen, hatte der Besitzer des Curbaujes Adolphmannstein im letzten Sommer 8 neue Bade-Cabinete herstellen lassen. Da das Curbau dem Bedarfe dennoch nicht genügt und der Weg nach der entfernteren Kirchberger Anstalt im Sommer oft sehr un bequem ist, so wird in diesem Jahre die Errichtung zweier neuer kleinerer Badeanstalten in der Bade-Vorstadt ein sehr angenehmer Zuwachs sein. Die Eine errichtet Dr. Heß, der sich seit vorigem Jahre hier niedergelassen hat, mit 8 Cabineten und die Andere Apotheker Mack mit 12 Cabineten. Beide werden bezüglich der bequemen inneren Einrichtung allen Anforderungen genügen. Jede dieser Anstalten wird mit kräftigen Doucheu versehen sein.

Im Jahre 1863 belief sich die Zahl der Badegäste auf 2641 Personen in 1423 Parteien (460 Personen mehr als im Vorjahre). Hievon gehörten Bayern nur 771 an, während Preußen allein deren 842 lieferte. Der Gebrauch der Soolbäder ist daher während der letzten Saison gestiegen. Der ganze Verbrauch an Edelsool betrug 8388 Eimer (um 537 mehr als im Vorjahre), was etwa 18,000—20,000 Bädern entspricht. Die Soolbäder Reichenhalls sind besonders gegen Scrophulose von ausgezeichneter Wirkung. Besonders im Gebrauche für diesen Fall ist die dortige Mutterlauge als Zusatz zu den Bädern. Dieselbe wird jetzt in einer neuen sehr concentrirten Form dargestellt, die sie zur Versendung nach Auswärts geeignet macht. Sie wird in der chemischen Fabrik Heufeld dargestellt und kann

von dort aus mit Gebrauchsanweisung bezogen werden. \*) Eine Analyse der Mutterlauge hat Badarzt v. Liebig schon früher mitgetheilt. In der Darstellung zur Verfeinerung ist der Jodgehalt etwas größer; an Jod-, Brom- und Lithion-Gehalt kommt sie der Kreuznacher Mutterlauge gleich. Sie unterscheidet sich von dieser durch ihren Gehalt an Chlormagnesium, welcher in Reichenhall die Hauptmasse ausmacht, während dieser Bestandtheil in der Kreuznacher Mutterlauge durch Chlorcalcium vertreten ist. Die anregende Wirkung beider Salze auf die Haut unterscheidet sich erfahrungsgemäß nicht. — Um die Einathmung fein vertheilter Soolen in eindringlicherer Weise möglich zu machen, als es, besonders bei schlechtem Wetter, an den Gradirhäusern geht, hat Apotheker Mack einen Inhalations-Saal für zerstäubte Soolen eingerichtet. Der hierzu dienende Raum hat 38' Länge, 22' Breite und 12' Höhe, enthält somit 10,000 C' Raum, der ihn zum Aufenthalte von etwa 12 Personen geeignet macht. \*\*) Eingehende Indicationen lassen sich nach den Erfahrungen der verflossenen Saison noch nicht feststellen. Am Besten befanden sich solche Kranke, welche an chronischen Catarrhen der Luftröhre mit schwierigem Auswurfe litten. Schädlich haben die Einathmungen, welche nie über eine Stunde fortgesetzt wurden, in keinem Falle gewirkt. — Dasselbe Local, in welchem von 8 Uhr Morgens an die Soolen zerstäubt wurde, war von 6—8 Uhr Morgens mit Wasserdampf angefüllt, welcher mit dem Arom der Fichten-Nadeln beladen war. Der Dampf wurde zu diesem Zwecke vorher durch eine Abkühlung von Fichten-Nadeln geleitet. — Die Bade-Anstalten sind während der verflossenen Saison vermehrt worden, wie schon im vorjährigen Berichte angekündigt war. Mit den beiden neuen Bade-Anstalten, sowohl jener des Dr. Heß als des Apothekers Mack, sind Wohnungen für Curgäste verbunden. Für die nächste Saison steht die Eröffnung einer dritten neuen Bade-Anstalt von 12 Cabineten bevor, welche ebenfalls zweckmäßig eingerichtet sein wird. — Apotheker Mack hat in seiner Anstalt zwei Cabinete für Sprudel- oder Wellenbäder nach Art der Rissinger eingerichtet, welche so tief sind, daß sie auch als Vollbäder benützt werden können, indem der Badende darin stehen und sich frei bewegen kann. In Fällen von herabgekommenem Nervensystem, wo sonst keine Gründe gegen die Anwendung kühler Bäder sprechen, wurden diese Sprudelbäder mit etwa 4 Proc. Salzgehalt bei Temperaturen von 16—20° R. mit Vortheil benützt. Namentlich in einem Falle von nervösem Asthma thaten sie sehr gute Dienste. Auch als Nachcur zur weiteren Kräftigung nach dem Gebrauche lauwärmer Soolbäder von 22—26° R. erwies sich die Anwendung dieser Bäder von Nutzen und die dabei angebrachten Vorrichtungen für Douchen und Regen, die im nächsten Sommer noch vervollkommen sein

\*) Bestellungen sind zu adressiren: Station Heufeld an der Münchener-Salzburger Eisenbahn.

\*\*) Die nähere Beschreibung dieser Einrichtung ist im ärztlichen Intelligenzblatte 1864 Nr. 11 enthalten.

werden, wurden in einzelnen Fällen gleichzeitig mit Vortheil gebraucht. — Die Molke der Gebirgsziegen wurde in gewohnter Weise im Garten des Curhauses Achselmannstein und im Saale der Anstalt des Apothekers Mack ausgeschenkt. An Molken wurden circa 11,000 Maß verbraucht, außerdem eine beträchtliche Menge von Kräuterfaß. Auch von Fichtennadel-Bädern und Fichtennadel-Öel wurde vielfach Gebrauch gemacht. Apotheker Mack brachte sogar eine Fichtennadel-Deiseife in Aufnahme. — Die Zahl der Wohnungen in Reichenhall hat sich in den beiden letzten Jahren sehr vermehrt.

Ueber die klimatischen Verhältnisse Reichenhalls hat der kgl. Bezirks- und Badearzt Dr. v. Liebig sehr eingehende Untersuchungen im ärztlichen Intelligenzblatte 1863 Nr. 16 veröffentlicht, denen folgende Resultate entnommen sind: Im Jahre 1861 betrug die mittlere Temperatur in München  $6,3^{\circ}$  R., in Reichenhall  $8,1^{\circ}$ , Diff.  $1,8^{\circ}$ , im Jahre 1862 in München  $7,0^{\circ}$ , in Reichenhall  $8,1^{\circ}$ , Diff.  $1,1^{\circ}$ ; die Monate Juni, Juli und August hatten im Jahre 1861 in München eine mittlere Temperatur von  $14,3^{\circ}$ , in Reichenhall von  $15,0^{\circ}$ , Diff.  $1,5^{\circ}$ , im Jahre 1862 betrug die mittlere Temperatur der 3 Sommermonate in München  $13,3^{\circ}$ , in Reichenhall  $14,3^{\circ}$ , Diff.  $1^{\circ}$ . Die Regenmenge betrug im Jahre 1861 in München 30, Par. Zoll, in Reichenhall 43, im Jahre 1862 in München 31, in Reichenhall 52, in den Monaten Juni bis August 1861 in München 13, in Reichenhall 13, im Jahre 1862 in München 12, in Reichenhall 22. Die constant-höhere Temperatur Reichenhalls erklärt sich zunächst aus der geschützten Lage des Thales, dann aus der etwa 200 Par. F. niedrigeren Lage Reichenhalls. Im Vergleich mit München hat Reichenhall etwa um die Hälfte mehr Regen. Die höchste Regenmenge fällt in München auf den Juni ( $4,7$  Par. Zoll im 14jährigen Durchschnitt nach Lamont), in Reichenhall auf den Juli ( $7,3$  im 24jährigen Durchschnitt). Die Zahl der Tage mit atmosphärischen Niederschlägen beträgt in München durchschnittlich 175, in Reichenhall 149 oder um  $\frac{1}{7}$  weniger. Im Sommer zählt man in München durchschnittlich 49, in Reichenhall 48, Regentage; im Sommer ist also Reichenhall durch die Zahl der Regentage fast in gleichem Grade begünstigt wie München, während es bezüglich der Dichtigkeit des Regens gegen München bedeutend im Vortheile ist.

Das Mineral-Soolbad Rosenheim war  $1861/62$  von 342 Curgästen in 254 Parteien besucht. Es wurden 1870 Mineralbäder, 2643 Mineral-Soolbäder, 472 Moorbäder, dann 187 Maß Geismilch und 132 Maß Molken verabreicht. Im Jahre  $1862/63$  zählte das Bad 353 Curgäste in 258 Parteien und 211 Passanten.

Bad Kreuth wurde im Jahre  $1861/62$  von 677 Curgästen, darunter von 151 Freigästen, besucht. Die Gäste waren aus sehr verschiedenen Ländern. Große Besserung und selbst Heilung fanden die Angina laryngea, einige Gastralgien, Reconvalescenzzustände nach Typhus, dann Krankheitszustände der Respirationsorgane. An Tuberculose leidende Personen präsentirten sich 74. Man beobachtete vortheilhafte Wirkung der



Molle auch im vorgerückten Stadium der Tuberculose. Hyperämien und Lungenblutungen kamen 44 zur Beobachtung. Mit pleuritischen Exsudat und Hepatisation der Lungen behaftet kamen 9 zur Behandlung, die bedeutend gebessert entlassen wurden. Mit Herzleiden kamen 9 zu wesentlicher Erleichterung ihrer Zustände. Hämorrhoidarier, Chlorotische und Anämische fanden entschiedene Besserung. Von Nervenerkrankungen kam eine ziemlich große Zahl zur Behandlung. An Spinal-Irritation und Exsudat im Rückenmark Leidende erfuhren meistens Erleichterung, ebenso apoplectiforme Zustände. Mit Hysterie und Hypochondrie Behaftete wurden 28 beobachtet, darunter Mehrere mit gutem Erfolge. Gebraucht wurden 16,568 Unzen Kräutersäfte, 5815 Maß Wolkten und 4139 Bäder, darunter 2811 Schwefel- und 1184 Vollbäder, 84 Regen-, 55 Sitz- und 5 Wolktenbäder. — Im Jahre 18<sup>61/62</sup> wurde das Bad von 708 Curgästen besucht — der größten Zahl, welche je vorgekommen ist. Selbst aus Californien kamen Gäste. Wegen Mangels an Raum mußten selbst Weithergereiste abgewiesen werden. Mehrere ausländische Aerzte besuchten Kreuth, um dessen Curmittel näher kennen zu lernen. Die Lungentuberculose in allen Stadien war am zahlreichsten vertreten; in ihrem Beginn hatte diese Krankheit glänzende Resultate zu gewärtigen, im Verflüssigungs-Stadium dagegen war bei der reinen Höhenluft mehr zu fürchten als zu hoffen. Die Krankheiten des Larynx, der Trachea, der Bronchien waren gleichfalls reich vertreten, — von allen werden specielle Fälle schöner Cur-Erfolge mitgetheilt. Hämoptoe kam in 45 Fällen zur Behandlung; auch bei heftigen Lungenblutungen besserten sich und genasen Viele. An pleuritischen Exsudaten wurden 17 behandelt, ohne Ausnahme mit gutem Erfolge. Ebenso waren Asthma und Emphysem häufige Vorkommnisse und mit glänzenden Erfolgen gekrönt; nicht weniger als 20 Fälle günstigen Verlaufes wurden beobachtet. Atelectasie und mangelhafte Thorax-Entwicklung zeigten 8 Fälle, — selbstverständlich die geeignetsten Eurobjecte für Kreuth. Herzaffectionen kamen 11 zur Behandlung, Krankheiten des Digestions-Apparates 35, Neurosen 32, Anämien 10. Von Curmitteln wurden verbraucht 5872 Maß Wolkten, 12,956 Unzen Kräutersäfte, 4064 Bäder. — Einige wesentliche Verbesserungen der Badeanstalt Kreuth sind neuerdings der Munificenz Sr. K. Hoheit des Prinzen Carl zu verdanken. Noch herrscht in dessen empfindlicher Wohnungs-Mangel.

Die Adelheidsquelle Heilbrunn bei Tölz wurde 18<sup>61/62</sup> von 107 Curgästen besucht. Die Zahl der abgegebenen Bäder betrug 2053, in Büchel wurden außerdem abgegeben 380; darunter waren 509 Freibäder. Die Zahl der versendeten Flaschen überschritt 43,000. — Im Jahre 18<sup>62/63</sup> wurde die Adelheidsquelle stärker besucht als in den Vorjahren. Es waren 116 aus Bayern, 18 aus anderen deutschen Ländern und 5 aus außerdeutschen Ländern gekommen, darunter 2 aus Amerika. Scrophulöse Drüsen- und Knochenkrankheiten, Tumoren der Gebärmutter und Eierstöcke u. s. w. waren die hauptsächlichsten Krankheiten. Die Quelle würde noch mehr gebraucht werden, stünde nicht ihre Wasserarmuth hin-

bernd im Wege. Bäder wurden 2541 gebraucht, darunter 521 Freibäder; Letztere von 22 Curgästen. Wieder wurden 40,000 Flaschen des Wassers versendet. Fichtennadel-, Mutterlaugen- und Mutterlaugenextract-Bäder wurden nebenbei abgegeben. Ein neu erbauter geräumiger Gasthof hat gut eingerichtete Badegelegenheiten.

Das Bad Traunstein wurde 18<sup>61/62</sup> von 267 Personen in 93 Parteien besucht; 2109 Bäder wurden verabreicht. Sämmtliche Badegäste verließen Traunstein wieder zufrieden gestellt. Das Bad erfreut sich eines zunehmenden Aufschwunges. — Empfang wurde von mehr als 300 Badegästen besucht, die über 6000 Bäder gebrauchten. — Das Bad Adelsbühl besuchten 496 Badegäste, welche 4425 Bäder gebrauchten. Im Jahre 18<sup>62/63</sup> besuchten das Bad 557 Gäste, welche 5083 Bäder gebrauchten.

Bad Seon im Bezirke Trostberg wurde 18<sup>61/62</sup> von 114 Individuen, meist den höheren Ständen angehörig, besucht. Es wurden gebraucht 503 warme Mineralbäder, 294 Sool- und 187 Seebäder. Im Jahre 18<sup>62/63</sup> wurden 252 Soolbäder, 463 Mineralbäder, 561 Seebäder, 153 Freibäder verschiedener Art, zusammen 1029 Bäder gebraucht. Namentlich gegen arthritische Leiden ist die Wirkung dieser Bäder unzweifelhaft.

Bad Achaz, Bezirks Wasserburg, zweckmäßig und schön restaurirt, wurde 18<sup>61/62</sup> nur von 15 Badegästen besucht.

Das Mineralbad Annabrunn, Bezirks Haag, war 18<sup>61/62</sup> von 41 Gästen besucht; die Zahl der abgegebenen Bäder betrug circa 600. Im Jahre 18<sup>62/63</sup> befanden sich dort 49 Badegäste. Das Bad war, wie sonst, von guter Wirkung, aber die Wirthschaft läßt viel zu wünschen übrig.

Im Rainzenbad, Bezirks Werdensels, wurden 18<sup>61/62</sup> 2416 Bäder gebraucht und zwar 2156 Jodjodschwefelbäder, 165 Eisenbäder und 95 Schlamm-bäder mit Jodjodschwefelwasser; 526 Bäder wurden zu sehr ermäßigten Preisen abgegeben. Die Trinkeur allein gebrauchten 105 Gäste. Die Zahl der Curgäste betrug 481. Höchstens waren 65 Bäder bis zur vollendeten Heilung erforderlich. Die Curerfolge sind in sehr vielen Krankheiten, wie Gicht, Scropheln, Bleichsucht, Rheumen, Hämorrhoiden, Hautkrankheiten u. s. w. glänzend.

## 2. Niederbayern.

Das Mineralbad Kellberg erfreute sich im Jahre 18<sup>61/62</sup> ziemlich gleicher Frequenz (gegen 200 Badegäste) wie im Vorjahre; ebenso im Jahre 18<sup>62/63</sup>. Die Anstalt wurde um 7 Zimmer vermehrt und der Speisesaal um die Hälfte erweitert. Die Wirksamkeit der Quelle bleibt stets dieselbe und ist nur zu bedauern, daß sie noch viel zu wenig bekannt ist.

Das Mineralbad Höhenstadt wurde im Jahre 1862 von 330, 1863 von 417 Badegästen (darunter 48 Ausländern) besucht. Die vortheilhaften Wirkungen dieser erdig-salinischen Schwefelquelle bei Gicht, chronischen Rheumatismen und Hämorrhoiden bestätigen sich alljährlich.

Das Bad Münchshöfen gebrauchten im Jahre 1862 103, im Jahre 1863 90 Personen, die Meisten wegen Gicht und Rheuma, dann Lähmungen. In der Mehrzahl der Fälle trat in Bälde bedeutende Besserung ein. Die Bäder wurden gewöhnlich mit einer Temperatur von 26 bis 28° R. genommen. Bei besonderer Indication hiezu wurden den gewöhnlichen Bädern Ameisen beigelegt.

Das Mineralbad Abbach wurde 1862 von 206, 1863 von 210 Badegästen besucht, worunter sich auch einige Ausländer befanden. Die Meisten wurden durch den Gebrauch dieses Bades geheilt, die Uebrigen aber wesentlich gebessert. Die Abbacher Quelle dürfte leichter assimilirbar sein, als jene in Höhestadt; dagegen besitzt letzteres Bad einen wichtigen Heilapparat in seinen Schlammhädern, die in ihrer Anwendung bei manchen Gelenkaffectionen von wunderbarem Erfolge sind. Die Badeanstalt Abbach hat wesentliche Verbesserungen erhalten. Es wurde ein besonderes Gebäude ausschließlich für Badelocalitäten hergestellt, welche mit solchen Einrichtungen versehen sind, daß der Badende durch Oeffnen von bequem angebrachten Hähnen sich nach Bedürfniß sowohl warmes als kaltes Wasser in sein Bad kann zufließen lassen. Auch ist bezüglich der Kostenverhältnisse zweckmäßigere Einrichtung getroffen worden.

### 3. Pfalz.

Ueber das Soolbad in Dürkheim können diesmal keine näheren Angaben gemacht werden.

### 4. Oberpfalz.

Das Mineralbad Neumarkt wurde 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> von 230 Personen gebraucht, welche 1906 Mineralwasserbäder, 106 ganze Schlamm-, 84 Arm- und Fuß-Schlammhäder benützten. Im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> wurde das Bad von 233 Gurgästen besucht und zwar von 133 Auswärtigen und 100 Einwohnern von Neumarkt; von Ersteren wohnten 92 im Kurhause, 41 in der Stadt. Es wurden 125 ganze, 49 partielle Schlammhäder gebraucht, sowie 2278 Mineralwasserbäder. Wie immer waren es fast lauter gichtische und rheumatische Affectionen, welche den Gebrauch der Quelle veranlaßten, und zwar größtentheils mit befriedigendem, vielfach überraschendem Erfolge. Auch bei chronischen Exanthemen und Unterleibepithora wurden gute Erfolge beobachtet.

Die Stahlquelle zu Ottobad bei Wiesau zählte 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 79, 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 64 Gurgäste. In letzterem Jahre wurden 766 Stahlhäder und 168 Moorfschlammhäder verabreicht. Ausgezeichnetes leistete die Trinkeur vorzugsweise bei anämischen und chlorotischen Zuständen. Es wurde gewöhnlich mit dem an Eisen etwas ärmeren und an Kohlensäure reicheren Sprudel mit 1 Becher begonnen, und sobald 4—5 Becher davon gut ertragen wurden, zu der an Eisen reichen Ottoquelle übergegangen und nun auf 8—12 Becher des Tages gestiegen. Gegen die in Folge des Stahlwassers eingetretenen Obstipationen wurden Bitterwasser und Rha-



barber gebraucht. Die Dauer eines Stahlbades betrug anfangs 10 Minuten, später wurde bis auf  $\frac{1}{2}$  Stunde gestiegen. Die Dauer der Schlamm-bäder betrug höchstens 15—20 Minuten. Der pract. Arzt Dr. Kütz in Balssaffen, der zugleich Brunnenarzt im Ottobade ist, berichtet mehrere Fälle von auffallenden Erfolgen, die nach dem Gebrauche obiger Quelle eintraten. — Das Curhaus im Ottobade enthält 34 Fremdenzimmer und ist mit allen nöthigen Bequemlichkeiten ausgestattet.

Die Mineralquelle zu Kondrau — dem Selterwasser ähnlich — wird immer mehr benützt. Auch zu Bädern wird es in einem von dem Eigenthümer der Quelle, Materialisten Neumüller in Regensburg, bequem und elegant hergerichteten kleinen Badehause von den Bewohnern Balssaffens und der Umgegend häufig benützt.

### 5. Oberfranken.

Mollencuranstalt zu Streitberg. 18<sup>61/62</sup>. Die Gesamtzahl der Kranken betrug 583 (263 M. 320 W.). Hievon sind genesen 509 (223 M. 286 W.), gebessert wurden 71 (39 M. 32 W.), gestorben ist 1 (W.), ungeheilt abgegangen sind 2 (1 M. 1 W.). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 30 Tage. Unter den Curgästen kamen hauptsächlich folgende Krankheitsbilder vor: chronische Miliartuberculose 203mal, acute Miliartuberculose 7mal, chronische Bronchialcatarrhe 57, überstandene Pneumonien und Pleuresien mit Resorption der Exsudate 33, solche mit zurückgebliebenen Indurationen oder Exsudaten 52, Emphysem 36, Bronchiectasie 8, Bronchialblutungen 27, infiltrirte chronische Tuberceln 41, Herzklappenfehler 5, chronisches Magengeschwür 7, Hysterie 15, Reconvalescenz von Typhus 11, Wechselfieber 9, allgemeine Schwäche nach Niederkunft 10 u. s. w. Eine Kranke ist an allgemeiner Tuberculose, 73 Jahre alt, gestorben. — Im Jahre 18<sup>62/63</sup> belief sich die Zahl der Fremden, welche die Mollencur gebrauchten, auf 593 (256 M. 337 W.). Rechnet man hiezu auch diejenigen Fremden, welche nur einen längeren Landaufenthalt hier nahmen, so steigt die Zahl auf 808. Von den eigentlichen Curgästen sind genesen 523 (232 M. 291 W.), gebessert wurden 65 (19 M. 46 W.), gestorben sind 3 (W.), ungeheilt abgegangen 2 (M.). Der Curgebrauch betrug durchschnittlich 28 Tage. Nachfolgend verzeichnete Krankheiten kamen zur Behandlung: Bronchialblutungen 27, überstandene Pneumonie und Pleuresie ohne erkennbare Residuen 21, solche mit noch diagnostisirbaren Exsudaten oder Infiltrationen 17, chronische Bronchialcatarrhe 55, Keuchhusten 5, Emphysem, Bronchiectasie, Asthma 10, chronische Miliartuberculose 252 (bei 112 M. 140 W.), acute Miliartuberculose 5, infiltrirte chronische Tuberceln 62, Herzklappenfehler mit Degeneration des Herzens 10, chronische Magencatarrhe 18, Magengeschwür 5, Tuberculose des Darms und der Mesenterialdrüsen 5, Leberhyperämie 13, Gallensteine 3, habituelle Leibverstopfung 13, Uteruscattarrh 11, Hysterie 14, Hypochondrie 7, Reconvalescenz nach Typhus 12, Wechselfieber 9, allgemeine Schwäche post partum 10. Von den 3 Gestorbenen gingen 2 an acuter

Miliartuberculose zu Grunde, der dritte starb an einem apoplectischen Anfälle. — Die rascheste Besserung war wieder bei den verschiedenen Affectionen des Respirationsystems ersichtlich. Die einzelnen Symptome, wie Husten, Dyspnoë, Auswurf, Erbrechen, Nachtschweiße, Appetitlosigkeit, Durchfall, minderten sich gewöhnlich in den ersten 8 Tagen, die Kräfte hoben sich und es erfolgte in allen Fällen nach einem vierwöchentlichen Gurgebrauche eine Gewichtszunahme von 4—12 Pfd. Das Verschwinden der physikalischen Symptome hält gewöhnlich mit der Gewichtszunahme gleichen Schritt. Bei solchen Tuberculosen, welche sich 2—3 Monate lang den Gurgebrauch gewöhnen konnten, darf man die Zahl vollkommener Heilungen auf 20—25 Proc. schätzen. Das günstigste Heilungsverhältniß bestand natürlich bei Reconvalescenten von Brustkrankheiten und bei Solchen, welche einer bloßen Erkräftigung ihres geschwächten Gesamtorganismus bedurften. Bei chronischem Magencatarrh und Ulcus ventriculi wurde die Molke jederzeit sehr gut vertragen; Appetit, normaler Stuhlgang und Wiederkehr der Kräfte stellten sich sehr bald ein. Unter den Wechselfieber-Kranken ist die Heilung eines inveterirten Falles von Tertianfieber bei einem 36jährigen Kaufmann aus der Gegend von Germersheim zu erwähnen, bei welchem eine bedeutende Milzanschwellung vorhanden war und unter früheren Verhältnissen viel Chinin und Tinct. Fowl. fruchtlos angewendet worden war.

Molkenheilanstalt zu Muggendorf. Im Jahre 1861/62 betrug die Zahl der Gurgäste 283, die Passanten nicht eingerechnet. Neben Molke und Kräutersaft kamen sehr häufig Sichtannadel-, Salz-, Voh-, kalte Douche- und einfache Warmwasser-Bäder zur Anwendung. Einen Hauptfactor zur Erreichung günstiger Heilergebnisse liefert die frische sauerstoffreiche Luft, deren anregender Einfluß auf alle Lebensverrichtungen des Körpers sehr augenfällig ist. Leider fehlt es noch in sämtlichen Wohnungen an Oefen, deren man in manchen Tagen dringend bedürftig wäre. Viele Gurgäste kamen aus Norddeutschland und speciell aus Berlin. Auch Engländer, Amerikaner, Russen waren vertreten. — Auch in Muggendorf, wie in Streitberg, konnte man ziemlich viele Fälle beobachten, wo bei noch nicht zu weit vorgeschrittener Lungenaffection und bei sonst noch leidlichem Wohlbefinden ein Stillstand im Krankheitsprozesse entschieden nachzuweisen war. Nur mögen auch hier die Kranken im letzten Stadium der Schwindsucht ferne bleiben! In Fällen, wo die Molke nicht gut vertragen wurde oder die Kranken einen Widerwillen dagegen hegten, ließ Dr. Mohr Dieselben mit gutem Erfolge kohlensäurehaltige Mineralwasser, insbesondere Selterswasser, entweder pur oder mit Milch trinken. Besonders empfehlenswerth ist Muggendorf für die an chronischen Bronchialcatarrhen Leidenden; bei starker Bronchorrhö leistet das Mineralwasser von Ems, Salzbrunn und Eger in Verbindung mit der Molke gute Dienste.

Molkenanstalt Bernegg. In der Saison 1862 wurden 4566 Schoppen Molken und 2972 Unzen Kräutersaft an circa 320 Gurgäste verabreicht und außerdem noch 187 Krüge verschiedener Mineralwässer

verbraucht. Nach dem Berichte des Bezirksarztes Dr. v. Paschwitz geht auch diese Anstalt einem immer größeren Aufschwunge entgegen.

Bad Steben. 18<sup>61/62</sup>. Die Zahl der Curgäste betrug 337 (um 33 mehr als im Vorjahre), darunter 78 männliche und 259 weibliche. Mineralwasserbäder wurden gebraucht 5686 (darunter 386 Freibäder), Sturzbäder 16, Sitzbäder 61, Moorbäder 1045 (darunter 119 Freibäder. — 18<sup>62/63</sup> betrug die Zahl der Curgäste 272 (um 65 weniger als im Vorjahre); darunter waren 66 Männer und 206 Weiber. Die Zahl der Mineralwasserbäder betrug 4763 (darunter für Arme 496), die der ganzen Moorbäder 675 (für Arme 107), die der örtlichen Moor- und Sitzbäder 339 (für Arme 25), die der Douche- und Regenbäder 33. Wenn aber auch in dieser Saison die Anzahl der Curgäste hinter jener der beiden Vorjahre zurückblieb, so steht ihr doch eine so reiche Anzahl von Curerfolgen zur Seite, daß dieselbe als keine minder günstige betrachtet werden kann. Das Bad kam nämlich in folgenden Krankheitsformen zur Anwendung: I. Störungen der Blutmischung: 1) Chlorose (bei 38 Patienten, hier souveränes und unfehlbares Mittel bei 3—4 wöchentlichem Aufenthalte); 2) Anämie mit allgemeiner Nervenschwäche in Folge von Lactation, Wochenbetten, Abortus, großen Blutverlusten u. s. w. (in 41 Fällen, auch hier mit günstigem Erfolge, wenn auch nicht in so auffallender Weise); 3) Rheumathritis pauperum, nach dem Zurücktreten der acuten und entzündlichen Erscheinungen, neben den gebliebenen Gelenktumoren und Ankylosen hochgradige Blutarmuth (in 5 Fällen, meist mit günstigem Erfolge unter gleichzeitiger Anwendung von örtlichen Moorbädern, wodurch die Resorption der Erythrate befördert wurde); 4) Anämie im kindlichen Alter, in allen Fällen mit günstigem Erfolge. II. Krankheiten der Respirationsorgane: nervöses Asthma (2), Krampfhusten (1), beide mit günstigem Erfolge. III. Krankheiten des Digestionsapparates: chronischer Darmcatarrh mit zu Grunde liegender Hysterie und leichter Anämie (2). IV. Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane und zwar 1) Sterilität in Verbindung mit Atonie des Uterus, Menstruatio nimia, Leucorrhö, Chlorose ohne nachweisbare materielle Veränderungen (in 11 Fällen mit mehr oder minder günstigem Erfolge, in 1 Fall trat erstmalige Schwangerschaft unmittelbar nach der Cur ein); 2) Atonie des Uterus mit Neigung zum Abortus (10); 3) Menstruatio nimia, prolongata, irregularis (10), hier besonders treffliche Curerfolge nach Einspritzungen des Mineralwassers in die Scheide bis zu 9° R.; 4) Krankheiten des Scheidentheiles mit Leucorrhö und hysterischen Affectionen (10), hier muß eine genaue örtliche Untersuchung mittelst des Speculums vorhergehen und müssen gleichzeitig vorhandene materielle Erkrankungen des Scheidentheiles durch Blutentziehungen, Scarificationen, Aetzungen u. s. w. behandelt werden. V. Krankheiten der männlichen Geschlechtsorgane: 1) Spermatorrhö mit Enuresis (3 Fälle, Moor- und Sitzbäder), 2) Impotenz in Folge von geschlechtlichen Excessen, Onanie u. s. w., wenn nicht zugleich Affectionen des Rückenmarkes vor-

handen sind (2 F., Moorbäder). VI. Krankheiten des Nervensystems und zwar allgemeine Nervenschwäche in Folge übermäßiger körperlicher und geistiger Anstrengung (19), Hysterie (14), Ischias (2 mit bedeutender Besserung), Neuralgien der Gesicht- und Kopfnerven (10), chronische Meningitis spinalis (11 Fälle und 9mal günstig), Rückenmarkslähmungen (9, sämtlich gebessert durch Moorbäder in Verbindung mit Electro-Galvanismus). VII. Krankheiten der Extremitäten und zwar Schwäche der betreffenden Gliedmaßen nach Fracturen (4), Lähmung der unteren Extremitäten (1), Contracturen der Knie- und Ellenbogengelenke (3). — Ein Fall gelungener Heilung von Parese der unteren Extremitäten in Verbindung mit Hysterie und Somnambulismus verdient hier näher erwähnt zu werden: Die Kranke, Tochter eines Beamten, 16 Jahre alt und in der Pubertäts-Entwicklung begriffen, litt einige Wochen vor ihrer Ankunft in Steben an den hochgradigsten und intensivsten Anfällen von Chorea major mit somnambulistischen Zufällen, während welcher sie stundenlang im Prediger- und Prophezeiungstone fortsprach, um nach Beendigung der Anfälle in einen hochgradigen Erschöpfungs- und Erschlaffungs-zustand zu verfallen, der stets die Lähmung der unteren Extremitäten als bleibend zurückließ. Bei Ankunft der Kranken in Steben, nachdem Dieselbe den ungünstigen und schädlichen Einflüssen eines unglücklichen Familienlebens und einer fehlerhaften Erziehung entrückt war, hatten sich die Zufälle bald so weit reducirt, daß sich täglich zwischen 8 und 9 Uhr Abends noch ein Anfall einstellte, welcher sich durch die verschiedenartigsten Nervenzuckungen und die oben bezeichneten somnambulistischen Erscheinungen kund gab, sich bald bis auf  $\frac{1}{4}$  Stunde reducirte, intermittirend auftrat und sich endlich ganz verlor. Ein noch günstigeres Resultat wurde jedoch in demselben Falle hinsichtlich der Lähmung erzielt, indem die Kranke, welche beständig das Bett hüten mußte und selbst mit Unterstützung nicht im Stande war, sich auf den Füßen zu erhalten, schon nach 14 Tagen ihres Aufenthaltes in Steben Gehversuche vornehmen konnte und endlich Steben nach einem prolongirten Curgebrauche vollständig geheilt verließ, indem sie nunmehr ohne Anstrengung und ohne Unterstützung einen Weg von einer Stunde zurücklegen konnte.

#### 6. Mittelranken.

Der Heilbäder zu Burgbernheim und Rothenburg geschieht in den Sanitätsberichten der Regierung pro 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> keine Erwähnung. Es scheinen demnach die Vorkommnisse in diesen sogenannten Heil- oder Wildbädern von keinem Belang gewesen zu seyn.

#### 7. Unterranken.

Bad Rissingen. 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Die Frequenz der Badegäste hatte sich auch in diesem Jahre wieder gesteigert. Es waren anwesend: Curgäste 5627 (424 mehr als im Vorjahre), Passanten 2382 (116 mehr), zusammen 8009. Nach Nationalitäten ausgegeben ergibt sich folgendes

Zahlenverhältniß: 3976 aus Deutschland (228 mehr als im Vorjahre), 1651 Ausländer (196 mehr). Im Einzelnen: 1639 aus Preußen, 1041 aus Bayern, 685 aus Rußland, 287 aus England, 190 aus Sachsen, 175 aus Frankreich, 174 aus Oesterreich, 166 aus Frankfurt a/M., 137 aus Hamburg, 115 aus der Schweiz, 103 aus Holland, 90 aus Hessen-Darmstadt, 89 aus Baden, 77 aus Hannover, 75 aus Württemberg, 67 aus Nordamerika, 56 aus der Wallachei, 49 aus Hessen-Cassel, 49 aus Mecklenburg-Schwerin, 34 aus Mecklenburg-Strelitz u. s. w. Namentlich ist die Frequenz aus Norden immer in der Zunahme begriffen. — Bade-arzt Dr. Welsch fand bei den Russen besonders Hämorrhoiden, Scropheln und Rückenmarksleiden neben abdominaler Plethora und Störungen aller Art, dergleichen Anämien, Krankheiten der Gebärmutter und der Ovarien; bei den Engländern u. dyspeptische Erscheinungen, Melancholie, Anämie, Schleimflüsse aus der Gebärmutter u. s. w.; bei den Südeuropäern Milzkrankheiten und Congestionszustände nach Kopf und Lungen. Die meisten in Kissingen zur Beobachtung kommenden Krankheiten sind Leiden des Digestions-Apparates. — Der Kacocy wirkt nach Welsch sehr günstig in den chronischen Krankheiten der Verdauungsorgane und der Blutbereitung, sowie in Alienationen des Nervensystems auf venöser Grundlage, d. h. bei vorwaltenden Störungen und Stasen im venösen Blutsystem, sowie im Drüsenystem. Der Pandur wirkt besonders günstig in Krankheiten der Leber und der Gebärmutter, selbst bei leichten chronisch-entzündlichen Zuständen, während die Seele auf torpide Constitutionen, Scropheln u. s. w. eine günstige Einwirkung zeigte. Balling wendete bei Hautkrankheiten, besonders bei Psoriasis, die Schlammbäder mit Erfolg an. Bei Uterus- und Ovarien-Affectionen läßt Derselbe dem Kacocy Adelsheidsquelle zusetzen und diese Mischung auch während des Winters zu Hause fortsetzen und zwar mit sehr günstigem Erfolge. Ehrenburg sah bei Uterus-Infarcten guten Erfolg von dem Gebrauche des Kacocy in Verbindung mit kalten Wellenbädern und äußerlichen Douchen.

1862/63. Diese Saison war die besuchteste seit dem Bestehen Kissingens; es waren anwesend: Curgäste 6974, Passanten 2446, im Ganzen 9420. Aus Deutschland waren anwesend 5050, Ausländer 1924; aus Preußen 1958, Bayern 1244, Rußland 582, England 506, Oesterreich 296, Frankreich 237, Sachsen 208, Hamburg 182, Frankfurt a/M. 171, Mecklenburg-Schwerin 136, Holland 126, Hessen-Darmstadt 125, Baden 121, Hannover 103, Hessen-Cassel 95, Württemberg 94, Schweiz 92, Nordamerika 84, Wallachei 68, Ungarn 64, Schweden 41, Italien 31 u. s. w. Nach Dr. Welsch hat zur größeren Frequenz des Bades die Genehung Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich nicht wenig beigetragen. — Dr. Balling behandelte mehr Brustkranke als früher, was er der Verbindung des Kacocy mit Wolke, dem Athmen der Gradirluft und den Inhalationen der salzsauren Dämpfe zuschreibt. Auch Herzkrankheiten wurden mehr als früher von ihm behandelt. Gegen Hautkrankheiten wendete er mit Erfolg Schlammbäder und Bitterwasser an. Bei gichtisch-

rheumatischen Affectionen, wo wegen Ungunst der Witterung keine Mineralwasserbäder angewendet werden konnten, thaten consequent-gebrauchte Gasbäder gute Dienste. Der Rakoczj entwickelt nach Balling seine volle Wirksamkeit nur dann, wenn er so frisch als möglich an der Quelle unmittelbar getrunken wird. Welsch will von der Wirkung des Pandur und Rakoczj, mit Milch oder Molke getrunken, gegen Tuberculose günstige Erfolge erzielt haben. Diruj beschreibt die Heilung einer Leber-Atrophie, complicirt mit Magendarm-Affectionen, die er in diesem Jahre beobachtete. Balling schildert die Veränderungen der Schleimhaut des Larynx bei Affectionen desselben, die er nach Inhalationen von salzsauren Dämpfen vermittelst des Laryngoscops beobachtet haben will. Bei hartnäckigen veralteten Affectionen der Leber und Milz, des Herzens, des Uterus und der Ovarien läßt Balling Rakoczj und Bitterwasser noch längere Zeit in angemessenen Intervallen während des Winters mit günstigem Erfolge fortsetzen.

Der k. Badespecter Dr. Pfriem gibt folgende Zusammenstellung der in der k. Badeanstalt auf der Saline in den 4 letzten Jahren genommenen Bäder:

	1860.	1861.	1862.	1863.
Wellenbäder . . . . .	3,485	4,261	4,543	5,491
Strahlenbäder . . . . .	6,576	9,033	9,669	13,591
Douchebäder . . . . .	434	351	344	219
Ganze Gasbäder . . . . .	1,864	2,259	1,481	1,682
Partielle Gasbäder . . . .	843	910	783	780
Salzdampfbäder . . . . .	103	67	43	75
Einathmung der Salzdämpfe	509	659	498	577
Freibäder . . . . .	244	364	929	977
Gesammt-Summe der Bäder	14,058	17,904	18,290	23,392

Im Interesse des Bades werden folgende Punkte zur Berücksichtigung hervorgehoben: 1) Wiederholte Untersuchung und wo möglich neue Fassung des Marbrunnens, dessen Kohlensäure-Gehalt in der Abnahme begriffen sein soll; 2) Aufstellung einer kleinen Dampfmaschine von 1—1½ Pferdekraft, um den Abfluß des Rakoczj und Pandurs zu Bädern verwenden zu können; 3) Hereinziehen des Schönbern-Sprudels während der Hauptsaison zu den Curmitteln Kissingsens.

Bad Boklet. Die Zahl der Curgäste betrug im Jahre 1861/62 215, 1862/63 293. Unter denselben waren mehrere Ausländer, namentlich Engländer, Amerikaner, Russen und Polen. Die Krankheiten waren, wie früher, Alterationen der Blutmischung chlorotischer, hydrämischer und anämischer Natur, in primären und secundären Formen. In den meisten Fällen dieser Art war der Erfolg der Cur günstig. Es kamen ferner vor: Tabes dorsalis, chronische Catarrhe des Larynx und der Bronchien, auch Cavernen mit vieler Eiter-Secretion; ferner Catarrhe des Digestionsapparates, der Blase und Genitalien; Gicht mit parietischen Erscheinungen einzelner Gliedmaßen, vermehrte oder verminderte Menstruation, Hyperästhesie



der Haut, Neuralgien. Meistens wurden die Moorbäder abwechselnd mit Stahlbädern gegeben, selten nur Moorbäder allein. In mehreren Fällen wurde den Moorbädern noch in bestimmter Proportion Mutterlauge zugesetzt, was namentlich verbunden mit dem innerlichen Gebrauche des Wassers bei mehreren scrophulösen Kindern sehr guten Erfolg hatte. Besonders wirksam zeigten sich wieder die aufsteigenden Douchebäder in den verschiedensten Formen der weiblichen Genitalien-Erkrankungen. Bade- und Trinkcur wurden meistens vereint. Bei vielen Badegästen hat sich erst längere Zeit nach der Heimkehr ein befriedigender Erfolg der Cur eingestellt. — Vorschläge und Wünsche sind: 1) Neue chemische Analyse, um die so wirksame Quelle im In- und Auslande bekannter zu machen; 2) Anlage eines Reservoirs für gebrauchten Schlamm und ein Weg zur zweckmäßigen Entfernung der mit gebrauchtem Schlamm gefüllten Wannen aus dem Badehaufe; zugleich Herstellung eines fünften Schlammbad-Cabinetes. Dieß sei nothwendig, denn neben 3000 Stahlbädern wurden im Jahre 1862/63 980 Schlamm-bäder und 800 kleine Bäder (Douche, Sitzbäder) gegeben.

Bad Brückenau. Im Jahre 1861/62 betrug die Zahl der Curgäste 643. Hievon waren aus Bayern 384, aus Rußland 71, aus Kurhessen 44, aus Preußen und Sachsen je 23, aus England 22, aus Amerika 15, aus Frankfurt a/M. 10, aus Oesterreich 6 u. s. w. Im Ganzen wurden genommen:

	1862.	1861.
Mineralwasserbäder . . . .	4,187	3,101
Schlamm-bäder . . . .	1,808	634
Douchebäder . . . .	170	118
	<hr/> 6,165	<hr/> 3,853

Es wurden sonach im Jahre 1862 2,312 Bäder mehr genommen als im Jahre 1861.

Im Jahre 1862/63 besuchten 687 Gurgäste, ungerechnet die Passanten, das Bad. Aus Bayern waren 354, Rußland 97, Preußen 51, Kurhessen 42, England 33, Sachsen 16, Frankfurt a/M. 12, Baden 11, Hamburg 10, Bremen, Nassau und Polen je 9, Holland 8, Oesterreich 7, Großherzogthum Hessen 6, Amerika 5 u. s. w. Diese Zahl der Gurgäste übertraf die aller Vorjahre seit dem Bestehen des Bades. Leider macht sich ein sehr bedeutender Wohnungsmangel bemerkbar, Abhilfe durch Neubauten ist daher dringend nothwendig. — Die hauptsächlichsten Krankheiten, gegen welche in beiden Jahren die Quellen in Gebrauch gezogen wurden, waren: a) allgemeine, welche im Gesamtorganismus und insbesondere im Blutleben sich ausdrücken, wie Blutmangel, Bleichsucht, anämisch-scrophulöse Leiden, besonders bei Kindern (mit Orber- und Kreuznacher-Salz und Mutterlaugebädern), atonische Gicht (Gebrauch der Schlamm-bäder), Neuralgien, Hysterie, hysterische Lähmungen (mit Moorbädern); b) örtliche Krankheiten, vorzugsweise der weiblichen Sexualorgane, wie Lageveränder-



ungen der Gebärmutter (hier verdient besonders erwähnt zu werden, daß von allen diesen früher meist sehr fruchtbaren Frauen nur eine einzige ihre Kinder selbst stillte), chronische parenchymatöse Entzündung der Gebärmutter (chronischer Infarct), chronischer Catarrh derselben, Geschwüre am Scheidentheile der Gebärmutter, Anomalien der Menstruation, Krankheiten des Eierstockes, der Scheide (Atresie, Vorfall, Leucorrhö, Letztere fast immer vollständig geheilt). Bezüglich der Art und Weise des Curgebrauches und zwar als Trink- und als Badecur, wird auf die früheren Berichte hingewiesen. Molken und frisch ausgepresste Pflanzensäfte fanden besonders bei Lungen-Leidenden und Solchen, bei welchen die Verdauungskraft sehr gesunken war, neben der Mineralwassercur wieder eine ausgedehnte Anwendung. Die von Apotheker Sippel täglich frisch bereitete Ziegenmolke war von vorzüglicher Qualität. — Brunnenarzt Dr. Riegel wünscht und beantragt: 1) daß der an der bisherigen Badeanstalt angebrachte, nun beim Neubau entbehrliche Wartsaal aus Holz als Molkenhaus in die Nähe der Sinnberger und Bernarzer Quelle versetzt werde; 2) daß das Bad am 15. Mai (statt am 1. Juni) eröffnet werde, in welchem Falle viele Curgäste früher und nicht alle zur Zeit der Hochcur zusammenkommen würden, wodurch dem Wohnungsmangel etwas abgeholfen wäre; 3) daß die in der Bernarzer und Sinnberger Quelle befindlichen Brunnen-Röhren von Holz durch neue Röhren von Eisen mit Porcellan-Fütterung ersetzt werden; 4) daß die Mißstände in den Eilwagen-Fahrten, namentlich durch Absitzen der Passagiere in der Stadt Brückenan, beseitigt werden.

Ludwigsbad bei Wipfeld. Die Zahl der im Jahre 18<sup>61/62</sup> von dem Badearte Dr. Husemann behandelten Kranken betrug 96; hiervon litten 30 an Gicht und Rheumatismus, 21 an Tuberculose, 17 an catarrhalischen Affectionen der Lungen und des Halses, 5 an Hautausschlägen und 19 an verschiedenen anderen Krankheiten; 4 waren zur Erholung und zum Genuße der Landluft zugegen. — Im Jahre 18<sup>62/63</sup> kamen 107 Curgäste in Behandlung. Hieron litten 21 an Tuberculose, 20 an Gicht, 10 an chronischem Catarrh, 7 an Unterleibsplethora, 7 an chronischem und vagem Rheumatismus, 7 an Herpes, 5 an Herzfehlern mit rheumatischen Affectionen, 4 an Halsübeln (1 an Laryngitis), 3 an Periostitis, 3 an apoplectischen Zufällen, 2 an Erzem, 2 an Impetigo, 2 an Chorea St. Viti, 1 an Paralysis agitans, 1 an Paralys. extremit. infer., 1 an Paresis brachii, 1 an Bleichsucht, 2 an Scropheln (Ophthalmien) und 8 endlich waren Reconvalescenten und die Lust Genießende. — Bei den an Tuberculose Leidenden war der Erfolg der Cur nach dem Grade und der Intensität der Krankheit ein mehr oder weniger günstiger. Bei 2 mit Residuen eines frischen Emphyems Behafteten war schon nach 14 Tagen der Rückschritt der Krankheit unter Abnahme des Fiebers, höchst wahrscheinlich in Folge der urintreibenden und die Leberausscheidungen befördernden Wirkungen beider Wässer — der Ludwigsquelle und der Schwefelquelle — bemerkbar. Unter den Gichtkranken kamen fast alle verschiedenen Formen der Gicht, als: Knotengicht mit mehr oder weniger

entzündlichen Erscheinungen, Gicht nach acutem Rheumatismus mit und ohne Herzaffection, abdominelle Gicht, ferner Rheumathritis und die Rheumatismen der fibrösen Theile und der Muskeln zur Behandlung. Hier tritt die günstige Wirkung entweder schon während der Cur ein, oder die Besserung und öfter auch Heilung kommt mit der Nachwirkung, die sich manchmal auf 4—6 Monate erstreckt, unter Vermeidung aller Schädlichkeiten und durch die energische Anwendung des Leberthrans zu Stande. Krauke mit der Knotengicht müssen das Bad wenigstens zweimal hintereinander gebrauchen. Bei einem Mädchen von 15 Jahren, das an Chorea im Verlauf der 7. Woche litt, leisteten warme Schwefelbäder wesentliche Hilfe, während bei einem Knaben von 10 Jahren, der im 9. Monat dieses Leidens in Wipfeld zur Behandlung kam, kalte Begießungen Vortheil brachten. Bei einer scrophulösen Crusta laetea eines 14jährigen Mädchens (Impetigo) waren die Schlammüberschläge von vorzüglicher Wirkung, und eine kalte ziemlich große Geschwulst am Knöchel in Folge von rheumatischer Gicht verging nach 20 Fuß-Schlammbädern vollkommen, nachdem Wiesbaden und Douchen daselbst erfolglos gewesen. — Die Bäder werden mit aller Sorgfalt bereitet, auch wird eine sehr gute Molke (von Kühen) verabreicht. Speisen und Getränke sind vorzüglich.

#### 8. Schwaben

Bad Faulenbach bei Jüßen, war im Jahre 1862 von 114 Badegästen besucht und sind 1200 warme Bäder abgegeben worden. Im Jahre 1863 wurde es von 170 Badegästen, welche circa 1800 warme Bäder nahmen, benützt. Eine neue chemische Analyse des gegenwärtigen, sehr schwach oder fast gar nicht nach Schwefel riechenden Wassers wäre sehr wünschenswerth. — In dem im Stadtbezirke Jüßen befindlichen seisenhaltigen, wohleingerichteten Mineralheilbade wurden 1862 900, 1863 750 lauwarme Bäder abgegeben.

Das Mineralbad Tiefenbach bei Jmmenstadt, wurde 1862 von 500 Personen (mit den Passanten) besucht und wurden 3000 Bäder à 15 fr. abgegeben. Im Jahre 1863 wurden über 1600 Bäder abgegeben.

Die Jodquellen zu Sulzbrunn scheinen nach und nach wegen ihrer zu Tage tretenden großen Heilkräfte zahlreicher besucht zu werden. Von 67 Curgästen und 14 Passanten des Jahres 1863 treffen  $\frac{1}{4}$  auf das weibliche Geschlecht; auch die Jugend von 10—17 Jahren war zahlreich vertreten. Von männlichen Patienten sind zu nennen: 1) Hypertrophie der Prostata mit sehr belästigender Urinverhaltung, nach 4wöchentlichem Aufenthalte bedeutend gebessert; 2) eine veraltete Harnröhrenfistel, nach 3 Wochen geheilt; 3) bedeutende Besserung eines fistulösen Geschwürs, welches von Caries des Oberschenkels ausging; 4) zwei Fälle von Lungen-Emphysem, welche durch fleißigen Gebrauch von Jodmolken und Benützung des Inhalations-Zimmers sehr gemildert wurden. Verhältnismäßig häufig waren Krankheiten des Uterus und der Eierstöcke; unter 16 damit behafteten Gästen haben nur 3 das Bad resultatlos verlassen. — Die Jodquelle ist

von ausgezeichnete Wirksamkeit bei Scrophulose jeder Form, jeden Alters und jeden Geschlechts, dann bei auf scrophulöser Grundlage beruhender Tuberculose in ihrem Beginn, bei lymphatischem Kropf, bei Krankheiten der Geschlechtsorgane (chronischer Tripper und Verhärtung der Hoden, Verhärtungen der Brustdrüse, chronischer Catarrh der Scheide, Menstruations-Anomalien und vorzüglich Hypertrophie der Gebärmutter), endlich bei Gicht und chronischen Rheumatismen, Krankheiten der Harnwege, bei Syphilis und Quecksilber-Krankheit, bei chronischen Gelenkentzündungen, welche auf scrophulöser, syphilitischer oder arthritischer Basis beruhen, bei chronischen Hautkrankheiten. — Eine nähere Beschreibung der Jodquelle hat Dr. Hertel im ärztlichen Intelligenzblatte 1862 S. 293 u. f. niedergelegt.

Das Krummbad bei Krummbach erreichte im Jahre 1861/62 eine Anzahl von 450, 1862/63 von 466 Curgästen. Merkwürdig ist die Heilung eines Falles von Aphonie in Folge eines Schlaganfalles bei einem 16jährigen Mädchen aus Tegernsee, die im Monat Juni 1863 das Bad besuchte. Sie badete 4—6 Wochen ohne alle Wirkung auf ihre Aphonie, dagegen verschwand das chlorotische Aussehen, die Körperconturen wurden runder und voller, die Gesichtsfarbe blühend und Anfangs August erlangte sie plötzlich ihre Stimme wieder und sie will bemerkt haben, daß im Halse etwas geborsten und eine Flüssigkeit den Schlund hinabgerollt sei. — Die Anstalt bedürfte nothwendig einer Restauration bezüglich der Gebäulichkeiten, des Meublements und der übrigen Bequemlichkeiten.

Bad Schachen bei Lindau zählte in beiden Jahren wieder eine große Anzahl von Curgästen.

Die Mollencur-Anstalt in Lindau, sowie die Seebad-Anstalt daselbst waren im Jahre 1862 wegen ungünstiger Witterung weniger stark besucht als sonst, während beide Anstalten im Jahre 1863 wieder häufiger und mit bestem Erfolge benützt wurden.

Das Mineralbad Klevers in der Nähe von Grönenbach, sehr freundlich gelegen am Saume eines Gehölzes, nur zum Baden benützt, ist sehr wirksam gegen rheumatische und arthritische Leiden, mancherlei Hautausschläge, Fußgeschwüre, Menstruations-Störungen, Hämorrhoidal-Zufälle, Krämpfe u. s. w. Das Bad gewinnt unter dem gegenwärtigen Inhaber einigen Aufschwung.

In dem St. Johannisbade bei Nördlingen wurden im Jahre 1862 1430, im Jahre 1863 circa 1600 Bäder und an mehrere Brustleidende frische Ziegenmolken und Kräuterjäfte abgegeben. Letztere werden theils von Apotheker Fröhlinger selbst bereitet, theils von Apotheker Horlacher frisch aus Reichenhall bezogen.

Das Bad Au, Landgerichts Sonthofen, wurde als Heilquelle sehr spärlich benützt; dagegen fand es als Hautreinigungsmittel bei den Bewohnern der nächsten Umgebung großen Zuspruch.

Das Wildbad zu Wemding zählte im Jahre 1862/63 173 wirkliche Curgäste. Auch heuer wieder waren mehrere Erfolge geeignet, der

Quelle ihren Ruf zu erhalten und zu vergrößern. So erzählt Dr. Lacher einen Fall bei einem Manne aus Württemberg, 57 Jahre alt, gut genährt und kräftig, der in Folge wiederholter, schnell aufeinander folgender Podagra-Anfälle an beiden Füßen vollkommen gelähmt war. Dieser Zustand hatte schon 5 Monate gedauert. Alle möglichen Mittel waren ohne Erfolg versucht worden. Er kam nun nach Wending. Hier wurde den Bädern abwechselnd Lauge und Salz beigegeben. Nach 33 Bädern und am 37. Tage nach seiner Ankunft verließ der Glückliche ohne Führer und ohne Stock zu Fuß vollkommen gesund das Bad. — Dem Bade stehen wesentliche Verbesserungen bevor.

---

## VI. Gerichtliche Medicin.

Durch die Trennung der Verwaltung von der Justiz hat dieser Abschnitt eine wesentliche Minderung erfahren. Die materielle und formelle Geschäftsführung der Gerichtsärzte als Solcher gehört jetzt ausschließlich zum Ressort der Gerichte und die Bezirksgerichtsärzte haben das ganze Jahr hindurch keine Veranlassung zur Berichterstattung an die Kreis-Regierungen.

### a) Verbrechen und Vergehen wider das Leben und die Person.

Obige Bemerkung bezieht sich hauptsächlich auf die Statistik der Verbrechen und Vergehen, welche in der Genauigkeit, wie dieß in den Vorjahren der Fall war, nicht mehr angegeben werden kann, da den Bezirksämtern diese Zusammenstellung durch höchste Ministerial-Entscheidung erlassen wurde und da die gerichts- beziehungsweise bezirksärztlichen Berichte in dieser Richtung stets mehr oder weniger an Ungenauigkeit leiden. Man sieht sich daher auf die Mittheilung nachstehender fragmentarischer Notizen beschränkt.

#### 1. Oberbayern.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Im Districte Burghausen sollen 68 körperliche Untersuchungen für strafrechtliche Zwecke angefallen sein, im Bezirke Freising 47 Criminal- und 27 Polizei-Untersuchungen (unter Ersteren eine Vergiftung mit Belladonna, ein tödtlicher Stich in die Lungen und ein Kindsmord), im Bezirke Fricberg 26 polizeiliche und 47 strafrechtliche Verkommissse (darunter eine Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode). Im Bezirke Ingolstadt ereigneten sich 5 Todtschläge. Landsberg zählte 20 Polizei- und 26 Strafrechtsfälle (1 Todtschlag, 1 Kindsmord, 1 Nothzucht). Im Bezirke München 1/3. ergaben sich 25 medicinisch-polizeiliche und 21 strafrechtliche Fälle (2 Tödtungen durch Stich in Brust und Unterleib, 2 Tödtungen durch Schuß). Rosenheim zählte 76 strafrechtliche und 316 (!) polizeiliche Fälle (2 Körperverletzungen endeten mit dem Tode). Das Polizei-Physikat München zählte 260 Fälle von Wundbesichtigungen.

Bezirksgerichtsarzt Dr. Hofmann daselbst beschäftigte in 71 Fällen die Wundbechau. Die Fruchtabtreibung war zweimal Gegenstand der Behandlung. Leichenöffnungen waren 9 vorzunehmen. Bezirksgerichtsarzt Dr. Martin referirt über einen doppelt-qualifizirten Mord, 2 Fälle von Kindsmord, 2 Fälle von Tödtung, 1 Gistmord, 2 Fälle von Gistmord-Verfuchen, 9 Fälle von Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, 7 Fälle von Nothzucht, 3 von Unzucht, 85 Fälle von Körperverletzungen.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Der Bezirksgerichtsarzt zu Michach hatte 100 gerichtlich-medicinische Fälle (darunter 4 gewaltsame Todesarten, 4 schwere Körperverletzungen und außerdem noch 68 leichtere) zu behandeln. Dagegen hatte der Bezirksgerichtsarzt zu Weilheim nur wegen 12 Körperverletzungen ohne hervorragende Bedeutung zu verhandeln. Aus Ebersberg werden 21 Fälle von Stichwunden gemeldet. Freising hatte 69 gerichtlich-medicinische und 51 medicinisch-polizeiliche Fälle (darunter 2 Erschlagene, 6 Erstochene und 3 Fälle von Kindsmord). In Friesberg ereigneten sich 46 Körperverletzungen, darunter ein Mord eines Knaben, den sein Vater an die Wand schleuderte, so daß das Gehirn herausspritzte. In Wiesbad ereigneten sich 3 Körperverletzungen mit nachgefolgtem Tode und 1 Brudermord. München 1/3 zählte 32 medicinisch-gerichtliche und 34 medicinisch-polizeiliche Fälle; 2 Stichwunden verliefen tödtlich. Der Bezirksarzt zu Rosenheim hatte sich mit 78 Fällen von Körperverletzung zu beschäftigen. Dem Bezirksarzte Dr. Frank in München kamen 223 Fälle von Wundbechau und Gutachten über Verwundungen vor, außerdem über Arrestschärfungen allein 590, über Geistesstörungen 101 Gutachten. Bezirksgerichtsarzt Dr. Hofmann in München hatte sich mit 11 Leichenöffnungen, 7 Kindsmordfällen zu befassen. Bezirksgerichtsarzt Dr. Martin daselbst war beschäftigt bei 2 Verbrechen des Kindsmordes, 2 des Raubmordes, 3 des Gistmordes, 3 des Mordes, 10 der Tödtung, 5 des Raubes, 3 der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, 262 der Körperverletzungen überhaupt u. s. w.; 4 Leichenöffnungen waren zu machen, 7 ausführliche Gutachten an die Schwurgerichte abzugeben und 114 ausführlich bearbeitete Schlusgutachten zu verfassen, 50 weitere motivirte Gutachten, 88 Wundschauberichte und 92 Schlusbesichtigungen waren erforderlich. Auf Requisition äußerer Behörden waren außerdem 58 motivirte Gutachten zu liefern. Unstreitig war Dr. Martin der beschäftigteste Gerichtsarzt des ganzen Regierungsbezirktes (und wohl auch des ganzen Königreiches) und zwar in diesem wie im vorhergehenden Jahre. Besonders wichtige oder seltene Fälle sind übrigens nicht mitzutheilen.

## 2. Niederbayern.

Für das Jahr 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> führen die gerichtsärztlichen Berichte im Ganzen 1090 Körperverletzungen auf, darunter 16 mit nachgefolgtem Tode. Die größte Zahl von Körperverletzungen fällt auf das Bezirksamt Landshut mit 118, dann folgen die Bezirke Straubing mit 109, Griesbach mit 86, Mallersdorf mit 78, Vilshofen mit 74, Passau mit 70, Dingolfing mit



68, Deggendorf mit 54, Landau mit 50, Wilsbiburg mit 41 u. s. w. Die Bezirke Arnstorf und Grafenau hatten nur je 2 Körperverletzungen, aber jedesmal mit nachgefolgtem Tode, der Bezirk Hengersberg nur 1 (?) und zwar gleichfalls tödtliche Verletzung aufzuweisen.

Im Jahre 18<sup>62/63</sup> treffen die meisten Körperverletzungen — im Gegenjake zum Vorjahre — auf den Bezirk Hengersberg mit 95, dann folgt Wilsbifen mit 90, Dingolfing mit 87, Deggendorf mit 83, Griesbach mit 82, Wallersdorf mit 69, Wolfstein mit 64, Rösting und Landsbut mit je 60, Wilsbiburg mit 57, Passau I mit 53, Viechtach mit 50 u. s. w. Die wenigsten Körperverletzungen — nur 7 — ergaben sich im Bezirke Abensberg.

Etwas ausführlicher zu erwähnen sind 2 Verbrechen des Mordes, die durch einen nicht 16 Jahre alten, noch kindisch aussehenden Knaben mittelst Gebrauches eines schweren Beiles in einer Nacht unmittelbar nacheinander in einem und demselben Gemach an zwei schlafenden Weibspersonen vollbracht und an einer dritten versucht worden sind. Die That wurde durch einen gleichfalls nicht 16 Jahre alten Gehilfen unterstützt. Beide waren Lehrlinge. Der Letztere beging dann an dem der Wornacht nachfolgenden Morgen durch Einbruch einen Geldbiefstahl an dem Waisen-Vater des Straubinger Waisenhauses, der ihn erzogen und von dem er auch nach bereits eingetretener Entlassung aus dem Waisenhanse und erfolgtem Eintritt in die Lehre noch Wohlthaten durch Reinigen seiner Wäsche u. s. w. empfangen. Mord und Geldbiefstahl geschah vorsätzlich zur Gewinnung eines Reifegeldes, um nach Amerika auszuwandern. Bezirksarzt Dr. Kolb in Straubing hatte die Section der Erschlagenen vorzunehmen und das Gutachten zu erstatten.

### 3. Pfall.

Folgende gerichtlich-medicinische Fälle dürften der Mittheilung werth sein:

In einem Falle von Kindsmord, worüber Bezirksarzt Dr. Franz in Otterberg pro 18<sup>61/62</sup> berichtet, war durch Augenzeugen constatirt, daß das Kind 1<sup>1/2</sup> Stunde lebte und einigemale laut wimmerte; nichts desto weniger ergab die Lungenprobe ein negatives Resultat, die Lungen waren atelectatisch. — Derselbe Gerichtsarzt erwähnt eines ähnlichen Falles in seinem Jahresberichte pro 18<sup>62/63</sup>, wobei das Kindesgewimmer von einer vierstündigen Dauer durch die Bewohner eines anstoßenden Zimmers constatirt war. Er erinnert dabei an die Erfahrung von Kinisch, welcher an einer notorisch todtgeborenen Kindesleiche bei Wintertemperatur ohne vorausgegangene Athemversuche und ohne Spuren von Fäulniß die Lungen auf dem Wasser schwimmend gefunden haben will.

### 4. Oberpfalz.

Im Jahre 18<sup>61/62</sup> sind schwere Körperverletzungen verhältnißmäßig selten vorgekommen: 1 Fall von Tödtung, 2 Fälle von Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, 7 Fälle von Kindsmord, 4 von Kindesabtreibung,

3 von Mißbrauch zu widernatürlicher Wollust und 1 Fall von Mißbrauch rechtlicher Privatgewalt und Versuch der Kindesabtreibung waren der ärztlichen Beurtheilung unterstellt. Die Gesamtzahl der vorgekommenen Criminalfälle belief sich auf 476; die meisten, nämlich 96, treffen auf den Landgerichtsbezirk Neunburg, dann folgen in absteigender Ordnung Stadt Regensburg mit 89, die Landgerichtsbezirke Regensburg mit 62, Roding mit 42, Stadthaus mit 35, Cham mit 30, Amberg mit 24, Neumarkt mit 21 u. s. w. In den Landgerichten Nittenau, Parsberg, Regensburg und Sulzbach kam gar kein Criminalfall vor, in 8 Landgerichtsbezirken nur je 1 solcher Fall.

Unter 19 schweren Verbrechen, welche im Jahre 18<sup>61/62</sup> begangen wurden, waren 3 Fälle von Tödtung, 4 Fälle von Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, 5 Fälle von Kindsmord, 4 Fälle von Nothzucht, je 1 Fall von Päderastie, von Kindesabtreibung und von Kindesaussetzung im Winter.

Durch die Leichenschau wurde im Jahre 1863 eine Vergiftung durch Fahrlässigkeit entdeckt. Ein 3jähriges Kind des Wägenmeisters in Pfatter starb nach 12stündiger Krankheit ohne ärztliche Hilfe, nach Angabe der Eltern in Folge von Verbrennung mit heißer Milch. Die Leichenschau constatirte die Einwirkung einer corrodirenden Flüssigkeit auf Mund und Rachenhöhle des Kindes und die gepflogene Untersuchung ergab, daß das Kind über ein Gefäß mit Scheidewasser gekommen war, welches zu Hustkrankheiten der Pferde benützt, aus Unvorsichtigkeit stehen geblieben war.

#### 5. Oberfranken.

Nähere Angaben fehlen.

#### 6. Mittelfranken.

Bezirksgerichtsarzt Dr. Reuter in Nürnberg hat pro 18<sup>61/62</sup> 289 Strafsqualifications-Zeugnisse für den Untersuchungsrichter und 100 strafrechtliche Gutachten abgegeben (darunter 37 über Körperverletzungen, 36 über körperliche Zustände der Angeklagten und Verurtheilten, 12 über Geisteszustände, 3 über Vergiftung). Gerichtliche Sectionen wurden 10 gemacht (darunter 6 an Leichen Neugeborener. Wundbeschau mit dem Untersuchungsrichter kam 49mal und wegen polizeilicher Körperverletzung 43mal vor. — Im Jahre 18<sup>62/63</sup> erstattete Dr. Reuter 140 strafrechtliche Gutachten, darunter 43 über Körperverletzungen, 18 über Geisteszustände, 4 über Kindsmord, 3 über Vergiftungen und 3 über Nothzucht, ferner 35 Gutachten für die Civilbehörden, 51 Gutachten über Staatsdiener und 297 Zeugnisse oder Beglaubigungen für Bahnbedienstete. Gerichtliche Sectionen wurden bei 4 Erwachsenen und 4 Kindesleichen vorgenommen, worunter 1 Fall von Hungertod und 1 Fall von Arsenitvergiftung bei 8 Personen durch Genuß von Reis. Polizeiliche Sectionen an Selbstmördern wurden 12, an Verunglückten 2 gemacht. — Dr. Reuter beklagt die Schwierigkeit der Begutachtung von Fällen, die im Kranken-

haufe zu Nürnberg behandelt wurden, weil dort eigenthümliche Schädlichkeiten die Heilung oft ganz leichter Wunden verzögern.

#### 7. Unterfranken.

Die medicinisch-gerichtlichen Vorkommnisse in der Stadt Würzburg pro 1862/63 waren folgende: 254 Zeugnisse über Straffähigkeit und 10 motivirte Gutachten in gleichem Betreffe, 10 Gutachten über zweifelhafte Geisteszustände, 107 Untersuchungen und Gutachten über Körperverletzungen, 10 gerichtliche Sectionen nach zweifelhaften Todesarten, 2 Untersuchungen über Nothzucht, 1 Untersuchung über Vergiftung von Hühnern, 24 motivirte Gutachten über Gesundheitszustände, Begnadigungsgesuche u. dgl.

#### 8. Schwaben.

Im Jahre 1861/62 kam im Bezirke Schwabmünchen ein Mordversuch von seltener Rohheit vor, welchen ein junger Mensch von 19 Jahren an seiner 16jährigen Geliebten, nachdem er sie zuvor noch mehrmals geschlechtlich gebraucht hatte, ausübte, weil sie ihm andeutete, daß sie schwanger zu sein glaube. Er brachte ihr 16 Messerstücke bei, droffelte sie mit Weidenrinden — die That geschah im Freien hinter einem Gebüsch, — sprang ihr darauf mit den Füßen auf die Brust, zerbrach ihr das rechte Schlüsselbein und ging hierauf, sie todt wähnend, singend nach Hause. Das Mädchen wurde wieder hergestellt. — Vom Bezirksarzte Dr. Heindl zu Jümmenstadt wird folgender Fall einer Körperverletzung erwähnt: Ein kräftiger 45jähriger Bauernbursche wurde mit einem hölzernen Prügel an die eine Seite seines Kopfes geworfen, wodurch eine Gehirnerschütterung höchsten Grades mit Extravasat in der einen Schädelhälfte erzeugt wurde. Der Verletzte war in Folge des Extravasats auf der entgegengesetzten Körperfläche an Arm und Fuß gelähmt. Das fragliche Extravasat wurde aber schnell vollständig aufgesaugt, die Lähmung verschwand wieder vollkommen und der schwer Verletzte war vor Umfluß von 60 Tagen wieder im Stande, seinem Geschäft als Bauer nachzukommen.

#### b) Selbstmorde.

Vergleicht man die in den Kalenderjahren 1862 und 1863 vorgefallenen Selbstmorde nach den in der Tab. VII aufgestellten Kategorien miteinander, so erhält man folgende Ergebnisse:

- 1) Zahl der Selbstentleibungen. Dieselbe hat im Jahre 1863 gegen das Vorjahr um 75 zugenommen, gegen die Jahre 1861 und 1860 aber um 23 beziehungsweise 35 abgenommen. Auch der 5jährige Durchschnitt von 1857—1861 ergibt 13 Selbstmorde mehr als das Jahr 1863 und 88 mehr als das Jahr 1862, ungeachtet die Gesamtbevölkerung in ununterbrochener Zunahme begriffen ist. Die reichlichen Ernten der letzten Jahre mögen wohl nicht ohne Einfluß

auf dieses günstige Resultat geblieben sein. Fortwährend zeigen Mittelranken und Oberranken relativ die meisten, Niederbayern und die Oberpfalz die wenigsten Selbstmorde.

- 2) **Geschlecht der Selbstmörder.** Von 100 Selbstmördern gehörten im Jahre 1863 82 zum männlichen und 18 zum weiblichen Geschlechte, im Jahre 1862 waren die resp. Zahlen 79 und 21 und im 5jährigen Durchschnitte 81 und 19. Es trifft also auf 4 männliche Selbstmörder 1 weiblicher. Mittelranken, in welchem Kreise die Selbstmorde überhaupt am häufigsten sind, hat die meisten weiblichen Selbstmorde im Verhältnisse zu den männlichen.
- 3) **Alter.** Von 100 Selbstmördern befinden sich durchschnittlich 6 im Alter unter 20 Jahren, 60 sind zwischen 20—50 Jahren und 34 über 50 Jahre alt. Im Jahre 1862 waren die betreffenden Verhältniszahlen: 4—60—36, im Jahre 1863: 6—57—37.
- 4) **Confession.** Durchschnittlich sind die absoluten Zahlen der von Katholiken und Protestanten verübten Selbstmorde einander ziemlich gleich. Im Jahre 1862 kamen 18 Selbstmorde mehr bei den Protestanten, im Jahre 1863 hingegen 32 Selbstmorde mehr bei den Katholiken vor. Im Verhältnisse zur betreffenden Gesamtbevölkerung ist jedoch der Selbstmord bei Protestanten fast um das Dreifache häufiger als bei Katholiken.
- 5) **Familienstand.** Von 100 Selbstmördern sind durchschnittlich 52 ledig, 34 verheirathet, 12 verwitwet und bei 2 ist der Stand unbekannt. Im Jahre 1862 waren diese Zahlen: 51—33—10—6, im Jahre 1863: 51—33—13—3. Etwa  $\frac{1}{3}$  der verheiratheten und verwitweten Selbstmörder lebte in unfriedlicher Ehe.
- 6) **Erwerbsstand.** Von 100 Selbstmördern gehören durchschnittlich 35 dem Bauern-, 36 dem Gewerbs-Stande, 28 anderen Ständen, 1 unbekanntem Stande an. Für das Jahr 1862 ergeben sich folgende Verhältniszahlen: 28—36—31—5, für das Jahr 1863: 33—36—27—4. Von 100 Einwohnern überhaupt gehören etwa 80 dem landwirthschaftlichen Stande, 16 dem Gewerbestande und 4 den übrigen Ständen an. In Ober- und Mittelranken hat das Selbstmordverhältniß bei den Gewerbtreibenden erheblich zugenommen.
- 7) **Vermögensverhältnisse.** Die Zahl der in günstigen und in ungünstigen Vermögensverhältnissen lebenden Selbstmörder bleibt sich fortwährend ziemlich gleich, wenn gleich die einzelnen Regierungsbezirke beträchtliche und ziemlich constante Abweichungen zeigen.
- 8) **Gesundheitsverhältnisse.** Unter 100 Selbstmördern war durchschnittlich der Gesundheitszustand ungetrübt bei 47, getrübt bei 49 (bezüglich des Körpers bei 19, bezüglich des Geistes bei 30), unbekannt war der Gesundheitszustand bei 4. Für das Jahr 1862 ergaben sich folgende Zahlen: 42—50 (19—31) — 8; für das Jahr 1863: 45—47 (16—31)—8.

- 9) Familienverhältnisse. Die Zahl derjenigen Familien, in welchen schon Geisteskrankheiten oder Selbstmorde vorkamen, verhält sich zu der Zahl derjenigen Familien, in welchen Dieses noch nicht der Fall war, durchschnittlich wie 1 : 8; in den Jahren 1862 und 1863 ist dieses Verhältniß wie 1 : 7. Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß fast bei 40 Proc. sämtlicher Selbstmörder dieses Verhältniß unbekannt war.
- 10) Nächste Motive der That. Bei je 100 Selbstmördern war die nächste Veranlassung zur That:

	1857—61.	1862.	1863.
Geisteskrankheit . . . . .	30	30	33
Born, Rachsucht u. . . . .	4	5	4
Furcht vor Strafe . . . . .	12	8	9
Furcht vor Entehrung . . . . .	5	5	6
Körperliche Leiden . . . . .	11	13	11
Kummer über Vermögensverfall und Nahrungsorgen	19	16	16
unbekannt gebliebene Motive .	19	23	21

- 11) Tödtungsmittel. Von je 100 Selbstmördern tödteten sich:

	1857—61.	1862.	1863.
durch Wasser . . . . .	22	21	19
" Gift . . . . .	1	1	1
" Straug . . . . .	54	50	58
" Feuerwaffe . . . . .	15	19	13
" Schnitt- u. Stichwerkzeuge	5	6	6
" andere Mittel . . . . .	3	3	3

Ein Selbstmordfall, der sich im Landgerichte Bliestal (in der Pfalz) sich ereignete, ist wegen seltener Consequenz im Suchen des Todes erwähnenswerth: zuerst Erhängen, nach Abschneidung des Strickes Versuch, sich den Hals mit einem Rasirmesser zu durchschneiden; nahe der Heilung kletterte der 25jährige Mann mit seinem liebeskranken Herzen auf den höchsten Punkt einer Klosterruine, stürzte sich von hier 3 Stockwerke herab und als er auch auf diese Weise sein Ziel nicht erreicht hatte, stürzte er sich noch an demselben Abend in das Rammrad einer benachbarten Mühle, welche ihn zerquetschte.

### c) Unglücksfälle.

Die Zahl der Unglücksfälle hat in den Jahren 1862 und 1863 sowohl absolut als im Verhältniß zur Bevölkerung gegen den Durchschnitt von 1857—61 zugenommen. (Vgl. Tab. VIII). Die Ursache hiervon ist hauptsächlich darin zu suchen, daß in Unterfranken die Unglücksfälle im Vergleich mit der Durchschnittsperiode in den letzten 2 Jahren um das Doppelte zugenommen haben, was wohl zum Beweise dienen dürfte, daß in jenem Kreise die Unglücksfälle jetzt mit größerer Genauigkeit aufgezeichnet werden, als früher.

Aus der großen Zahl von Unglücksfällen werden hier nur folgende hervorgehoben:

Eine Mutter, die Stube für kurze Zeit zu häuslichen Zwecken verlassend, hatte Eines ihrer Kinder beauftragt, mittlerweile den Säugling in der Wiege zu schaukeln. Als die Wiege im Schwunge war, legte sich das Kind auf dieselbe zu dem Säugling, um das Vergnügen des Schaukelns mitzugenießen. Die Wiege schlug um und begrub beide Kinder unter sich, die dann beim Wiedereintritte der Mutter leblos, resp. erstickt und ohne alle äußere Verletzung betroffen wurden. (Bezirksarzt Dr. Stephan von Lauterecken in der Pfalz.)

Ein 3jähriger Knabe und ein 5jähriges Mädchen hielten weißen Arsenit für Zucker, und während das Mädchen nur daran leckte, biß der Knabe einige Stücke ab und aß sie. In kurzer Zeit stellte sich bei dem Knaben Erbrechen und Diarrhö ein. Nach  $\frac{3}{4}$  Stunden kam der Knabe in ärztliche Behandlung, aber schon nach 3 Stunden trat der Tod unter Convulsionen ein. Bei der Section fand man im Duodenum 5 Stückchen Arsenit von der Größe eines Pfefferkorns. Das Mädchen bekam auch Erbrechen und Diarrhö, genas aber bis zum anderen Morgen auf Darreichung von Eisenoxydhydrat mit Magnesia, welche Behandlung auch beim Knaben angewendet wurde. (Dr. Mayer von Falkenstein in der Oberpfalz).



## VII. Sanitäts-Polizei.

a) Zustand der Wohnungen und Schulhäuser, insbesondere in Bezug auf Aborte und Cloaken, der öffentlichen Plätze und Straßen, der Kanäle, Brunnen und Wasserleitungen.

### 1. Oberbayern.

Auch in den abgewichenen zwei Jahren wurde wieder sehr viel und — was besonders zu betonen ist — zweckmäßig und gut gebaut. Von der Hauptstadt abgesehen, wo mehr als 2000 Neubauten hergestellt wurden und sich fortwährend neue Straßen mit Prachtgebäuden ansetzen und fortpflanzen, zeichnen sich viele ländliche Bezirke durch Förderung von Neubauten aus. Namentlich berichten ausdrücklich die Aerzte aus den Bezirken Altötting, Ebersberg, Dorfen, Ingolstadt, Laufen, Miesbach, Starnberg, Neumarkt, Pfaffenhofen, Rosenheim, Schongau, Traunstein, Trostberg, Weilheim und Wolfratshausen über die Herstellung neuer und besserer Wohnungen und es ist nicht zu bezweifeln, daß auch in anderen Bezirken in der angegebenen Richtung Fortschritte stattfinden. Nur ist häufig das zu frühe Beziehen der Neubauten zu beklagen. Auch ist man nicht immer behutsam genug bei Auswahl der Bodenfläche, auf welcher Wohngebäude aufgeführt werden. Diese Klage stammt namentlich aus Wasserburg.

Die Schulhäuser haben wieder nicht unbedeutende Berücksichtigung gefunden, und zwar durch Neubauten, Erweiterungen und innere sanitäts-polizeiliche Verbesserungen. Neue Schulhäuser wurden gebaut oder sind im Bau begriffen zu Nibling, Altötting, Berchtesgaden, Bruck, Ebersberg, Erding, Freising, Geisenfeld, Landsberg, Laufen, Mühldorf, München links und rechts der Isar, Neumarkt, Pfaffenhofen, Rosenheim, Tegernsee, Tittmoning, Tölz, Traunstein, Trostberg, Wasserburg und Weilheim; Verbesserungen traten ein in den Schulen zu Freising (Schullehrer-Seminar, Knaben-Seminar und Gewerbs- und Handelsschule), Moosburg, Landsberg, Wasserburg, Werdenfels. \*)

\*) Allenthalben, auch in den übrigen Regierungsbezirken, drängt sich die Wahrnehmung auf, daß das Volk viel lieber neue Schulhäuser als neue Krankenhäuser herstellt.

Den Aborten, Cloaken und Güllegruben wurde bessere Fürsorge zugewendet in den Bezirken Bruck, Ebersberg, Freising, Ingolstadt, Dießen, Miesbach, Schrobenhausen, Trostberg, Wasserburg, Haag und Werdenfels.

Für Reinlichkeit der öffentlichen Plätze und Straßen geschah wohl am meisten in der Stadt Wasserburg. Außerdem war man in dieser Richtung besonders thätig in den Bezirksämtern Nibach (Rain), Altdötting, Ebersberg, Erding (Dorfen), Freising, Landsberg (Dießen), Laufen, Miesbach, Trostberg, Haag, Weilheim, Werdenfels und München.

Kanäle, Brunnen und Wasserleitungen fanden in mehreren Districten gebührende Beachtung, namentlich in Nibach, wo zwei neue Stadtbrunnen hergestellt wurden, in Pötmers, wo ein großer Kanal erbaut wurde, im Bezirke Altdötting, wo mehrere auf Anhöhen liegende Bauerngüter durch Druckwerke mit gutem Trinkwasser versehen wurden, im Bezirke Ebersberg, wo durch Sumpf- und Flußcorrectionen Tausende von Tagewerken der Kultur gewonnen wurden und wobei auch die allgemeine Salubrität wesentlich gewann, in Freising, wo man für Beschaffung guten Trinkwassers ungemein thätig ist, in Rosenheim, wo für Cultivirung der Sümpfe sehr Vieles geschehen ist und geschieht, im Bezirke Aibling, wo gutes Trinkwasser für Kälbermoor hergestellt wurde, in Schrobenhausen, wo ein um die Stadt fließender träger Weiher in lebhaften Fluß gesetzt und statt des Pflückenwassers reines Wasser gewonnen wurde und wo außerdem für Schrobenhausen und Hohenwart gute Trinkwasser beschafft werden, in Traunstein, welches mit zwei neuen laufenden Brunnen versehen worden ist, in Wasserburg, wo man die Burg mit gutem Trinkwasser versah, endlich in Werdenfels, wo nach Beschaffung guten Trinkwassers für Wittenwald nun auch Garmisch an die Reihe kommt. Die Kanalisirung der Hauptstadt wird in großartigem Maßstabe fortgesetzt; die neue Trinkwasserleitung, längst begonnen, wird nun bald ihrer Vollendung zugeführt werden können.

## 2. Niederbayern.

Auch in diesem Regierungsbezirke mehrten sich mit jedem Jahre die von Stein erbauten Wohngebäude. Vom sanitätspolizeilichen Standpunkte aus ist jedoch besonders zu tadeln, daß bei der Mehrzahl der Neubauten nicht auf die Güte und Dauerhaftigkeit, sondern lediglich auf die Billigkeit des Baumaterials Rücksicht genommen wird. Die Backsteine werden in demselben Verhältnisse schlechter als die Holzpreise und Arbeitslöhne steigen und deshalb die Ziegel theurer verkauft werden. In jenen Gegenden, wo Urgebirgsselsen oder diluviale Kagleflusse dichte Bausteine liefern (sogenannte Bruchsteine), baut man in der Regel das Parterre aus solchem Material und setzt erst im ersten Stock den Bau mit Ziegeln oder mit Holz fort. Bilden solche nicht poröse Bruchsteine einen Theil der Mauern, so sind diese immer feucht und erzeugen Schwamm und Moder in den Zimmern, deren Wände sie bilden. Vielsach sind auch die neuen

Wohnungen zu wenig geräumig. Hierzu kommt noch der weitere Uebelstand, daß man es nicht abwarten kann, bis eine Wohnung ausgetrocknet ist, sondern ehe noch der Maurer die Schwelle verlassen hat, neue Einwohner schon über dieselbe ins Haus gezogen sind. — In der Stadt Passau wurden die Wohnungen, an welchen sich bei stets zunehmender Bevölkerung immer größerer Mangel fühlbar machte, im Sommer 1863 durch viele zweckmäßige Neubauten vermehrt. Nicht selten werden dieselben jedoch zu früh bezogen.

Bezüglich der Schulhäuser heben einzelne Berichte Veränderungen zum Besseren, andere noch der Abänderung harrende Uebelstände hervor. So sind im Bezirke Vogen mehrfach die Schulzimmer zu klein für die Menge der schulpflichtigen Kinder; ebenso in Dingolfing. Vom Bezirke Griesbach kehrt alljährlich die Klage wieder, daß die Schule in Lettenweis eine höchst ungesunde Lage habe, indem unmittelbar an derselben der sumppige Kirchhof liegt, in welchem die Gräber nie in vorschriftsmäßiger Tiefe gegraben werden können. In den Bezirken Landshut und Mainburg erhielten mehrere Ortschaften neue Schulhäuser, wogegen die Schulgebäude noch in mehreren anderen Orten des Bezirkes Landshut durch neue zu ersetzen sind. In Geiselsböding ist für die Knabenschule der Raum zu beschränkt und in Bischofsmais ist das Schullocal sehr feucht. In Nidenhofen, Bezirks Wilsbosen, ist der Uebelstand zu rügen, daß im Schulhause zu ebener Erde das Schlachthaus sich befindet. Bezirksarzt Dr. Tischler in Grafenau äußert den Wunsch, es möchten allenthalben in den Schulen die Zimmerwände statt der grellen Tünche eine mattgrüne erhalten.

Den Brunnen und Wasserleitungen wird im Allgemeinen auf dem Lande nicht die gehörige Aufmerksamkeit geschenkt, indem die Leitungsröhren nach ihrem ganzen Verlaufe meist sehr oberflächlich liegen. Öffentliche Brunnen fehlen in den Dörfern fast gänzlich, jedes Haus hat seine eigene und deshalb in der Regel sehr nothdürftige Leitung. Im Jahre 1863 litt der Markt Schönberg, Bezirks Grafenau, sehr an Wassermangel, welcher Uebelstand auch mehrere Gemeinden des Bezirkes Kelheim traf.

### 3. Pfalz.

Der Bezirksarzt in Kaiserslautern klagt über ungenügende Aufsicht bei dem Bau und bei der Beziehung neuer Häuser, welche in dieser Stadt in erstaunlicher Progression zunehmen.

Mehrere Schulhäuser wurden neu erbaut oder erweitert und verbessert, namentlich in den Bezirken Kirchheim und Ludwigshafen. Im Bezirke Birmasens sind trotz seiner Armuth sämtliche Schulhäuser befriedigend.

Der Bezirksarzt in Germersheim rühmt die Anpflanzung öffentlicher Plätze und Umgebung der Festung Germersheim, namentlich des großen Platzes vor dem Militär-Spitale, mit Bäumen und Gesträuchen.

In Lauterreden wurden 3 neue Wasserleitungen hergestellt. Die artesischen Brunnen sind bei der Leichtigkeit ihres Grabens und der Sicherheit ihres Ertragnisses in steter Zunahme.

#### 4. Oberpfalz.

Bezüglich des Zustandes der Wohnungen gilt das in den Berichten der Vorjahre Gesagte. Auch in diesem Kreise sind viele neue schöne Bauernhäuser entstanden, viele alte erweitert und verbessert worden. In Regensburg, wo die Mietzpreise bedeutend gestiegen sind, erstehen fortwährend schöne neue Wohnhäuser und werden die alten häufig restaurirt und erweitert. In Amberg, wohin die Eisenbahn ein regeres Leben gebracht hat, sind namentlich in der Nähe des Bahnhofes mehrere schöne Wohnungen gebaut worden. Die neugebauten Wohnungen werden regelmäßig, bevor sie bezogen werden, einer sanitätspolizeilichen Untersuchung unterworfen.

Die Schulhäuser befinden sich mit wenigen Ausnahmen in einem ziemlich guten Zustande. In Neumarkt wurde ein schönes, zweckmäßig gebautes Schulhaus für Mädchen eingerichtet und unter Leitung von Schulwestern seinem Zwecke übergeben. Ebenso wurden in den Bezirksämtern Burglengsfeld, Neumburg, Neustadt u. m. a. neue Schulhäuser gebaut und in mehreren Orten sind Vergrößerungen der Schulhäuser projectirt.

In Regensburg wurde mit der Ausfüllung des Stadtgrabens begonnen und wird dadurch viel Raum in schöner gesunder Lage gewonnen. An mehreren Plätzen wurden daselbst Neupflasterungen vorgenommen; ebenso in Amberg und Sulzbach. Waldmünchen wurde neu kanalisirt und gepflastert.

Für Verbesserung der Brunnen und Wasserleitungen ist Vieles geschehen. So wurde die mangelhafte Wasserleitung in Auerbach zweckmäßig verbessert und in der Stadt ein öffentlicher Brunnen mit gußeiserner Fassung neu hergestellt. In Bilsed ist die Wasserleitung statt der schadhaften hölzernen Röhren mit gußeisernen versehen worden. Auch in Hilpoltstein wurden eiserne Röhren gelegt und 4 schöne steinerne Brunnen errichtet. In dem wasserarmen Parsberg wird eine Wasserleitung gebaut, und Heman soll in Bälde gleicher Wohlthat theilhaftig werden. In Regensburg wird nach besseren Quellen gesucht. Bei zwei Brunnen in Regensburg kam eine Verunreinigung des Wassers durch das aus perforirten Ableitungsröhren dringende Abwasser der Leuchtgasfabrik vor, ein Uebelstand, welcher durch Legung neuer Röhren bald beseitigt wurde.

#### 5. Oberfranken.

Für die Arbeiter der mechanischen Baumwoll-Spinnerei in Bayreuth wurden mehrere Häuser neugebaut, wodurch einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen ist. Auch in der Stadt Bamberg regt sich eine größere Baulust als früher. In der Stadt Hof sind die meisten Häuser der arbeitenden

Klassen sehr überfüllt. Die Wohnungen auf dem Lande lassen nicht selten sehr Vieles zu wünschen übrig, insbesondere diejenigen, welche von den Webern bewohnt werden.

Die Schulhäuser sind fast überall jetzt in gutem baulichen Zustande. Im Bezirke Kronach wurden mehrere neue Schulhäuser gebaut.

In der Stadt Bayreuth wurde die seit mehreren Jahren in Angriff genommene Wasserleitung vollendet.

#### 6. Mittelfranken.

Die Wohnungen auf dem Lande werden bei dem wachsenden Wohlstande im Allgemeinen besser. In den Städten vermehren sie sich durch neue Anlegung von Straßen, wie in Nürnberg und Fürth; doch finden sich in letzterer Stadt noch viele Familien in unheizbaren Localen.

In Nürnberg wurden neue Abzugskanäle angelegt, der Stadtgraben theilweise entsumpft oder überwölbt und die Stadtmauer durch ein neues Thor durchbrochen. In Fürth wurden zu den 1300' langen Abzugskanälen noch weitere 774' lange Kanäle gebaut. Nur in Ansbach besteht der oft beklagte Mißstand, daß der Altbach der Regat viele Cloaken der Stadt und der Caserne aufnimmt, nicht gepflastert ist und bei dem geringen Gefälle die Luft sehr empfindlich verunreinigt. In Erlangen und Uffenheim kam es nachweislich durch mangelnden Abzug des Abfallwassers und dadurch erzeugte Luftverderbniß zu Typhus-Epidemien.

Erlangen und Fürth haben keine laufenden Brunnen und die Sickerwasser der Brunnen sind bei dem durchlassenden Boden mit organischen Bestandtheilen verunreinigt. Nürnberg hat gegen Osten wieder neue Quellen entdeckt, welche der Stadt zugeführt werden sollen. Die meisten Brunnen auf dem Lande haben laufende Wasser, aber ihre Fassung, Leitung und ihr Ausfluß sind häufig vernachlässigt. Auf dem Hochplateau des Jura, wo alle Quellen fehlen und die Bevölkerung auf Eisternenwasser angewiesen ist, wurde in Cuernwang, Landgerichts Grebing, eine Muster-Eisterne gebaut.

#### 7. Unterfranken.

In Würzburg wird nun auch angefangen, die kleineren Gäßchen zu kanalisieren, wovon sich manches Ersprießliche erwarten läßt, da gerade in diesen kleinen engen Gassen die Luft an und für sich mehr stagnirt und die Wohnungen daselbst gedrängt voll besetzt sind.

#### 8. Schwaben.

Allenthalben entstehen in den Städten und auf dem Lande Gebäude, die alle Bedingungen der Gesundheit erfüllen: man findet jetzt in neugebauten Häusern mehrere heizbare Zimmer, die nöthigenfalls auch als Krankenzimmer benützt werden können; die Zimmer sind entsprechend hoch, mit mehreren und größeren Fenstern versehen, die Schlaflocale sind heizbar, gesund und selten wird das gewöhnliche Wohnzimmer als solches benützt. Nur in Lindau gibt sich bei großem Mangel an Wohnungen

gar kein Zeichen von Baulust unter der Bevölkerung kund. Dagegen wird in Memmingen, seitdem die Eisenbahn dorthin führt, viel gebaut.

Die Schulhäuser sind mit geringen Ausnahmen zweckentsprechend gebaut; die stetige Zunahme der Bevölkerung wird aber fort und fort Abänderungen und Vergrößerungen der Schulhäuser nöthig machen. Im Ganzen wurden im Jahre 1862/63 18 Schulhäuser zum Theil neu, zum Theil umgebaut.

Mehr Klagen hingegen werden laut über Aborte und Cloaken. So sollen z. B. an den Fochkanälen der Stadt Augsburg Versitzgruben sich befinden, denen ihre Besitzer nachrühmen (!), daß sie seit 40 Jahren nicht mehr geräumt zu werden brauchen. Auch in der Stadt Laningen ist in diesem Punkte Abhilfe nöthig. In der Stadt Lindau besteht der Uebelstand der sogenannten „Ehgräben“, die um die Wohnungen gezogen sind und dieselben ungesund und feucht machen.

Die Kanalisirung der Stadt Augsburg ist im Werke; im Bezirke Schnabmünchen wurden die Kanäle in 4 Ortschaften verbessert; in Memmingen wurde ein Abzugskanal gebaut; im Bezirke Kaufbeuren wurden Drainagen durch mehrere Ortschaften gelegt und dadurch viele Mißstände beseitigt. Die Stadt Gundelfingen wurde bei Gelegenheit eines am 14. September 1862 gefeierten Erinnerungsfestes an die im Jahre 1462 von den Mauern der Stadt geschlagene Schlacht vollständig renovirt, und dieser einzige Tag vollbrachte, was tausend Verordnungen nicht bezwecken konnten. In Neu-Ulm wäre die Anlegung mehrerer Kanäle wünschenswerth.

Auf die Wasserleitungen, wo solche bestehen, wird alle Sorgfalt verwendet und dort, wo sie noch fehlen und wünschenswerth sind, werden fortwährend neue gelegt, wenn es das Terrain und die Mittel erlauben. So hat die Stadt Monheim beschloffen, eine Wasserleitung bis zu einer  $\frac{1}{4}$  Stunde entfernten Quelle zu legen, wodurch die ganze Stadt hinreichend mit Wasser versehen werden wird.

### b) Zustand der Gefängnisse.

Die Gefängnisse haben durch die neue Gerichtsorganisation eine große Minderung ihrer Bevölkerungszahl erhalten; einzelne stehen ganz leer, die meisten werden sehr wenig benützt. Im Allgemeinen befinden sie sich in gutem Zustande, wenn auch hier und da über Feuchtigkeit geklagt wird.

In den Gefängnissen der Hauptstadt wurden wesentliche Verbesserungen vorgenommen. In Traunstein wurde ein Gefängniß gut und zweckmäßig errichtet. In Pfarrkirchen (Niederbayern) sind die Arrestlocale erweitert worden, so daß jetzt 70—80 Gefangene untergebracht werden können. Das Cantonsgefängniß in Landstuhl (Pfalz) wurde zweckmäßig umgestaltet und eine Verbesserung des Gefängnisses in Cusel steht in Aussicht. Die Frohnstete in Amberg (Oberpfalz) wurde durch einen Neubau vergrößert; die



Arrestlocale in Regensburg erhielten eine Ventilation durch Errichtung eines Abzugscanales in den nahe gelegenen Kamin.

Als mangelhaft ist zu rügen, daß in den Frohnfesten meistens ein Krankenzimmer fehlt und die erkrankten Arrestanten in ihren Arrestlocalen behandelt werden müssen.

### c) Zustand der Leichenhäuser und Begräbnißplätze.

Die Begräbnißplätze werden allmählig in einer den Anforderungen der Sanitätspolizei entsprechenden Weise verbessert, theils erweitert, theils neu angelegt. So erhält die Hauptstadt an ihrer Nordostseite einen zweckmäßig situirten großen Leichenacker. Erweiterungen oder Verlegungen von Begräbnißplätzen wurden vorgenommen oder sind projectirt in Aibling, Prien, Tegernsee, Schrobenhausen, Wolfratshausen (Oberbayern); in Mittelverbach, Kaiserslautern zc. (Pfalz); in Regensburg, Cham, Sünching, Donaustauf zc. (Oberpfalz); auch in den übrigen Regierungsbezirken wurden an verschiedenen Orten Verbesserungen und theilweise Erweiterungen vorgenommen. Zu rügen ist, daß noch sehr viele Begräbnißplätze mitten in den Dörfern, meist um die Kirchen herum, sich befinden.

Für die Leichenhäuser geschieht namentlich in Oberbayern nicht Unerhebliches. Ueberall wo neue Kirchhöfe in größeren Orten entstehen oder alte verlegt werden, wird auf Errichtung von Leichenhäusern gedrungen. Allgemein benützt sind die Leichenhäuser in München (Stadt), Ingolstadt, Traunstein, Bruck, Neudting, Wasserburg; mehr benützt ist nun das Leichenhaus in Pfaffenhofen. Reichenhall bedarf dringend einer solchen Anstalt. In Wolfratshausen entstand ein neues Leichenhaus. In Michach wird dasselbe wenig gebraucht. Das Leichenhaus in Laufen bedarf der Aufbesserung, welche nun im Werke ist. Für Starnberg steht die Erbauung eines Leichenhauses in naher Aussicht. — Im Leichenhause zu Landshut gestalteten sich die Zahlenverhältnisse der Sterbfälle und Beisetzungen in den letzten 4 Jahren folgendermassen:

18 <sup>58</sup> / <sub>59</sub>	318	Sterbfälle und	135	Beisetzungen	=	42	Proc.
18 <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	241	"	"	97	"	=	40 "
18 <sup>60</sup> / <sub>61</sub>	385	"	"	138	"	=	36 "
18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	338	"	"	135	"	=	40 "

Vergrößert wurde das Leichenhaus in Kaiserslautern (Pfalz); neue Leichenhäuser entstanden in Sulzbach und Schmidtmühlen (Oberpfalz); ferner in der Stadt Kronach (Oberfranken); an mehreren anderen Orten ist die Errichtung von Leichenhäusern beauftragt, z. B. in der Stadt Hof. Wenn auch auf dem Lande der Errichtung von Leichenhäusern häufig Vorurtheile und finanzielle Bedenken entgegenstehen, so sind doch wenigstens bei den meisten Kirchhöfen sogenannte Seelenhäuschen angebracht, welche in Nothfällen zur Unterbringung von Leichen benützt werden können.

## d) Schlachthäuser; Nahrungsmittel.

Die Zahl der Schlachthäuser ist noch ziemlich gering, es bestehen solche vorzugsweise in den größeren Städten, während auf dem Lande die Metzger ihr Vieh in besonders hiefür eingerichteten Localen schlachten. In Freising und Rosenheim (Oberbayern) sind Schlachthäuser im Entstehen; in Landshut, Bezirks Moosburg, errichteten die Metzger selbst ein Schlachthaus; dagegen entbehrt die Hauptstadt immer noch dieser wohlthätigen Einrichtung. Neue Schlachthäuser wurden errichtet in Deggendorf (Niederbayern), in Kaiserslautern (Pfalz), in Laningen und Rempten (Schwaben); in Lindau wurde das Schlachthaus restaurirt, was auch bezüglich des Schlachthauses in Würzburg dringend nothwendig erscheint.

Die Nahrungsmittel sind im Allgemeinen im ganzen Königreiche von guter Beschaffenheit. Namentlich zeichnet sich hierin die Hauptstadt vortheilhaft aus. Das Fleisch auf dem platten Lande, obnehin nur in Märkten und kleinen Städten gesucht und von der Landbevölkerung selten genossen, läßt allerdings hinsichtlich der Qualität zu wünschen übrig. Dagegen wird über das Bier in mehreren Bezirken Klage erhoben, — ein Umstand, welcher dem Brauntweingenuß erheblichen Vorschub leistet. Die Nahrung auf dem Lande ist im Ganzen kräftig, erfordert aber sehr gute Verdauungsorgane, welche gleichsam von Jugend auf an diese Kost gewöhnt werden; so soll es namentlich in Niederbayern öfter vorkommen, daß Männer, wenn sie ihre Militärzeit abgedient haben und nun in ihre Heimath zurückkehren, die hier übliche Kost nicht mehr so wie früher vertragen.

Nach einer seit 1854 angestellten Durchschnittsberechnung entziffert sich auf den Kopf der Bevölkerung Münchens ein jährliches Fleischquantum von  $132\frac{1}{8}$  Pfd. d. i. täglich  $11\frac{1}{2}$  Loth. Für das Jahr 1862/63 berechnen sich sogar 13 Loth Fleisch per Kopf, was nach Abzug der Kinder eine mehr als hinreichende Quantität Fleischnahrung ergibt. — Milchverkäufer gab es in München 1862/63 nicht weniger als 740. Die Errichtung großer Milchhallen wäre wünschenswerth.

## e) Vorherrschende Ernährungsweise der Kinder; Behandlung derselben.

Die vielen Bemühungen der Aerzte und die eifrige Mitwirkung der Hebammen haben bezüglich der Ernährungsweise der Neugeborenen ein sehr erfreuliches Resultat geliefert. Mit Ausnahme weniger Berichterstatter können alle Aerzte in dem Selbststillen der Mütter eine bedeutende Zunahme berichten. Einzelne heben das Verhältniß der mit Muttermilch und der künstlich Ausgezogenen in Zahlen hervor. So waren im Jahre 1862/63 von 423 im Bezirke Bogen (Niederbayern) lebendgeborenen Kindern nur 21 nicht von den Müttern gestillt. In Hengersberg werden  $\frac{9}{10}$  der Säug-

linge als Brustkinder bezeichnet und im Bezirke Wolfstein waren unter 431 Kindern nur 55 keine Brustkinder. Freilich sind die Hebammen-Rapporte in dieser Beziehung nicht immer verläßlich, denn es kommt vor Allem auf die Zeit an, wie lange gestillt wird.

Doch gibt es noch manche Orte und Gegenden, wo die Kleinen mit Brei, Milch, Gerstenwasser, Kaffee u. s. w. aufgefüttert werden, so namentlich in mehreren Bezirken Schwabens, wie in Höchstädt, Memmingen, Nördlingen. Aber auch hier, wie in manchen anderen häuslichen Tugenden, machen die Israeliten eine rühmliche Ausnahme, denn jede jüdische Mutter läßt nicht nach, bis das Kind die Brust annimmt. (Bezirksarzt Dr. Böhm in Nördlingen).

In Krankheiten des zarten Kindesalters ist noch immer die expectative Methode beliebt. Wie allgemein dieß in manchen Gegenden ist, beweist der Bericht des Bezirksarztes in Abensberg (Niederbayern), welcher schildert, daß von 705 in seinem Bezirke geborenen Kindern 360 im ersten Lebensjahre gestorben sind und daß nur 10 von Diesen ärztliche Behandlung genossen haben.

f) Vorsorge für Scheintodte, Verunglückte, Irre, Epileptische, Unheilbare, Arbeitsunfähige, mit ansteckenden Uebeln Behaftete.

Für Scheintodte ist durch die gut organisirte Leichenschau und durch die Hebammen vorgesorgt. Ueberdieß bestehen in den meisten Districten Rettungsapparate. Letztere wünscht der Bezirksarzt in Germersheim für jede Rheingemeinde wegen der häufigen Ertrinkungsfälle.

Die Fürsorge für Verunglückte ist bei der allgemeinen Verbreitung der Aerzte und bei den vielen öffentlichen Sanitätsanstalten eine überall ausreichende. Im Jahre 1862 kamen in Oberbayern 2 Fälle gelungener Wiederbelebung vor, welche in der That merkwürdig waren. Sie ereigneten sich in den Bezirken Reichenhall und Landsberg und betrafen 2 Kinder im Alter von 4 und 6 Jahren, welche alle Erscheinungen des Ertrinkungstodes an sich trugen, da sie erst spät aus dem Wasser gezogen worden waren. Genaue amtliche Nachforschungen haben ergeben, daß das 6jährige Kind gegen 40 Minuten völlig unter Wasser gelegen hatte. Die Erscheinungen des Todes waren hochgradig, Erscheinungen des Lebens nicht die geringsten mehr vorhanden. Mehr als einstündige Bemühung des Arztes brachte das günstige Resultat der Wiederbelebung. Ähnlich war der zweite Fall. Die k. Regierung hat die betreffenden Aerzte durch öffentliche Anerkennung im Kreisamtsblatte rühmlich ausgezeichnet und außerdem die Fälle genau öffentlich bekannt gemacht zur Aneiferung der sorgsamsten Behandlung des Scheintodes.

Irre werden theils in den Anstalten, theils aber auch in ihrer Heimath verpflegt. In St. Gilgenberg bei Bayreuth wurde von dem lgl. Kreis-

medicinalrath Dr. Dohauer und von Dr. Falco eine Privat-Irrenanstalt gegründet, welche hinsichtlich ihrer Lage, inneren Einrichtung und Leitung allen Anforderungen entspricht. Für die Blöds- und Schwachsinnigen wären noch mehr Asyl zu wünschen.

Epileptische und sonst Unheilbare bilden vielfach die Zussassen der Pfründner- und Armenhäuser; die Bemittelteren dieser Kategorie werden von ihren Angehörigen versorgt. Eine Klage über Verwahrlosung derselben ist nirgends laut geworden.

Die mit ansteckenden Uebeln Behafteten werden thunlichst in Krankenanstalten untergebracht. Die Syphilis nimmt indessen mehr überhand, namentlich in der Hauptstadt und in einigen Garnisonsstädten. (Vergl. S. 92 u. 93).

#### g) Bestand von Fluß- und sonstigen Reinigungsbädern; von Turnanstalten.

Der Errichtung von Badeanstalten wird fortwährend rege Aufmerksamkeit zugewendet und werden dieselben im Ganzen fleißig benutzt. An vielen Orten jedoch vernachlässigt die Bevölkerung in bedauerlicher Weise die vielen ihr zu Gebote stehenden Badegelegenheiten und wird dieß namentlich von Niederbayern aus berichtet.

Turnanstalten bestehen jetzt nicht nur in größeren Städten, sondern auch in Märkten; sie werden fleißig besucht, wie denn auch an den höheren Lehranstalten das Turnen als obligater Gegenstand geübt wird. Selbst das weibliche Geschlecht übt sich vielfach in der Gymnastik. Der Nutzen, den diese Beschäftigung unter ihren Verehrern erzeugt, ist gewiß schon in den immer mehr sich hebenden Feuerwehren zu erkennen, die in den größeren Städten bestehen und sehr zahlreich auftreten. — Dagegen erklärt der Bezirksarzt zu Pfaffenhofen (Oberbayern) das Turnen, wie es jetzt betrieben wird, als der Gesundheit nachtheilig und wünscht, daß dasselbe ganz nach dem Vorbilde der griechischen Gymnastik durchgeführt werde.

#### h) Leichenschau.

In allen Bezirken sind nun möglichst zweckmäßige Leichenschaubidistricte gebildet und ist besondere Rücksicht darauf genommen, so viel es geschehen konnte, die Leichenschau in die Hände der Aerzte zu legen. Nur in der Pfalz ist die Leichenschau noch nicht vollständig regulirt. Gegen das Wirken der Leichenschauer sind keine Klagen laut geworden.

#### i) Apotheken, Handapotheken und Dispensir-Anstalten.

Gegen die Apotheker bestehen keine wesentlichen Klagen. Die bei den Apotheken-Visitationen wahrgenommenen Uebelstände werden stets abgestellt

zu machen gesucht. Ebenso befinden sich die bestehenden Handapotheken mit sehr wenigen Ausnahmen in gutem Zustande.

k) Pfscherei; Verkauf von Geheimmitteln, Giften, Arzneiwaaren; Hausmittel, sogenannte Wunder- und sympathetische Curen.

Klagen über Beeinträchtigungen der Aerzte durch Uebergriffe der Bader und Hebammen und durch unbefugte Heilkünstler werden immer seltener und wird die Stellung der practischen Aerzte durch das Verschwinden der Landärzte und Chirurgen eine bessere.

Der Verkauf von Geheimmitteln scheint etwas abzunehmen, da die reisenden Zahnärzte und Essenzenhändler nicht mehr so häufig, wie früher, sich herumtreiben. Doch wird von Würzburg aus berichtet, daß die Geheimmittel in neuester Zeit dort pilzartig austauschen und von gewöhnlichen Kaufleuten gerne gesucht werden, um durch Auszugaug des Publikums einen materiellen Gewinn erhaschen zu können. Die größten Schwindelcuren finden sich jedoch in dieser Beziehung in den heilkünstlerischen Anpreisungen der Tages- und Broschüren Literatur, welcher Mißstand stets mehr und mehr um sich zu greifen scheint.

Der Hang zu sympathetischen Curen ist unter dem Landvolke immer noch sehr verbreitet. Namentlich ist dieß bei Augenentzündungen der Fall, welche durch ungeeignete Mittel oft auf heillose Weise mißhandelt oder gänzlich vernachlässigt werden, so daß die Kunst dann einen schlimmen Ausgang nicht mehr verhüten kann.

#### 1) Vaccination und Revaccination.

Unter Bezugnahme auf Tab. IX ergeben sich folgende statistische Verhältnisse für die Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>:

Die Privat-Impfungen betragen, wie in den Vorjahren, kaum 3 Proc. sämtlicher Impfungen mit einer Schwankung von 7—8 Proc. in Mittelfranken und  $\frac{3}{4}$  Proc. in der Pfalz. Kaum bei  $\frac{1}{2}$  Proc. der Geimpften war die Impfung erfolglos oder erst auf 220 bis 300 Impfungen kam eine Solche ohne Erfolg. Auf das nächste Jahr wurden etwas über 3 Proc. der Impfpflichtigen verwiesen. Die meisten Verwiesenen treffen wieder auf Oberbayern und Schwaben, nämlich 4— $4\frac{1}{2}$  Proc., die wenigsten auf Mittelfranken, Unterfranken und die Pfalz, etwa  $2\frac{1}{2}$  Proc. Namentlich war in den südbayerischen Kreisen Krankheit der Impfpflichtigen weit häufiger die Ursache ihrer Verweisung auf das nächste Jahr, als in den fränkischen Kreisen und in der Pfalz, was jedenfalls mit der größeren Kindersterblichkeit in den erst genannten Provinzen im Zusammenhange steht.

Die Zahl der Revaccinirten war in beiden Jahren im Ganzen eine geringe. Wenn man den relativ günstigen Erfolg der Revaccinationen in Betracht zieht (41—48 Proc., in den beiden Vorjahren 37—45 Proc., welche Zahlen aber ohne Zweifel noch zu niedrig sich stellen, da unter den mit unbekanntem Erfolge Revaccinirten noch erfolgreich Geimpfte sich befinden werden), so ist nur zu bedauern, daß dieses wichtige und segensreiche Prophylacticum gegen die Blatternkrankheit nicht häufiger gesucht und in Anwendung gebracht wird.

Hier möge eine Beobachtung des Dr. Landgraf in Bayreuth erwähnt werden, die für den Nutzen der Revaccination und der gründlichen Isolirung von Varioloiden-Kranken sprechen dürfte. In der Familie eines Weggere erkrankte der Vater und der Sohn, die miteinander auf dem Viehkaufe waren, an den Blattern; der Vater zuerst nur sehr mäßig, indem er kaum ein Duzend Pusteln bekam, der Sohn dagegen war übersät mit theilweise confluirenden Blattern. Es war dies im Monat April 1862. Die häuslichen Verhältnisse waren der Art, daß die Kranken völlig abgeschlossen in einem isolirten, über dem Hofe gelegenen Zimmer verpflegt werden konnten, und die Familie, der Alles daran lag, daß Niemand von dieser besonderen Erkrankung etwas erfuhr, hielt diese Abschließung auf das Ängstlichste aufrecht. Außer den Erkrankten befanden sich noch im Hause 2 erwachsene Töchter und 1 Sohn. Dr. Landgraf revaccinirte diese und zwar 1 Mädchen und den Sohn mit Erfolg. Die Folge davon war, daß Niemand weiter von der Seuche befallen wurde und diese 2 Fälle die einzigen blieben, welche dieses Jahr in der Stadt Bayreuth vorkamen.

---



## VIII. Sanitätsdienst in Bezug auf Wohlthätigkeit.

In den Jahren 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> hat sich die Zahl der Armen abermals gemindert, was besonders dann sehr prägnant hervortritt, wenn man den 5jährigen Durchschnitt 18<sup>52</sup>/<sub>53</sub>—18<sup>56</sup>/<sub>57</sub> hiemit vergleicht, wie aus der folgenden Uebersicht sich ergibt:

Regierungs- bezirke.	Armen: Stand.			Abnahme der Armen gegen d. 5jähr. Durchsch. in den Jahren		Auf 100 Einwohner treffen Arme		
	18 <sup>51</sup> / <sub>52</sub> bis 18 <sup>56</sup> / <sub>57</sub> .	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub> .	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub> .	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub> .	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub> .	18 <sup>52</sup> / <sub>53</sub> bis 18 <sup>56</sup> / <sub>57</sub> .	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub> .	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub> .
Oberbayern	14,683	12,118	11,393	2,565	3,290	1,756	1,755	1,744
Niederbayern	11,768	9,825	9,809	1,943	1,959	2,113	1,771	1,699
Pfalz	32,522	20,370	19,273	12,152	13,249	5,243	3,235	3,114
Oberpfalz	7,720	7,547	7,424	173	296	1,668	1,734	1,737
Oberfranken	9,571	7,034	6,921	2,837	2,950	1,797	1,736	1,733
Mittelfranken	16,927	15,008	14,669	1,919	2,258	3,117	2,807	2,608
Unterfranken	8,054	7,977	7,595	77	459	1,736	1,733	1,731
Schwaben	15,314	11,885	11,522	3,429	3,792	2,773	2,708	1,799
Königreich	116,859	91,764	88,606	25,095	28,253	2,747	1,794	1,737
Königr. dießl. d. Rh.	84,337	71,394	69,333	12,943	15,004	2,717	1,775	1,788

Die Gesamtzahl der Armen hat sich gegen den Durchschnitt von 18<sup>52</sup>/<sub>53</sub>—18<sup>56</sup>/<sub>57</sub> in den nächst folgenden Jahren in nachstehenden Verhältnissen gemindert: im Jahre 18<sup>57</sup>/<sub>58</sub> um 11 Proc., 18<sup>58</sup>/<sub>59</sub> um 16 Proc., 18<sup>59</sup>/<sub>60</sub> um 17 Proc., 18<sup>60</sup>/<sub>61</sub> um 19 Proc., 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> um 21½ Proc., 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> um 24 Proc., d. h. in letzterem Jahre betrug die Zahl der Armen um den 4. Theil weniger, als in der erwähnten Durchschnittsperiode, ungeachtet die Gesamtbevölkerung in ununterbrochener Zunahme begriffen ist. In der Pfalz betrug die Minderung der Armen fast 41 Proc., im dießrheinischen Gebiete nicht völlig 18 Proc.; doch befinden sich in der Pfalz immer noch verhältnißmäßig die meisten Armen. In der Ober-

pfalz und in Unterfranken, welche Kreise die wenigsten conscribirtten Armen besitzen, war auch die Minderung ihrer Zahl am geringsten, nur 4 beziehungsweise 6 Proc. betragend. Der Grund der allgemeinen Abnahme der Armuth liegt in dem entsprechenden Stande der Getreidepreise, in der allgemein sich bietenden Arbeitsgelegenheit, in den Verkehrs-Erleichterungen, welche mehr eine allgemeine Betheiligung an der Arbeit ermöglichen, endlich in Durchführung des Grundsatzes, daß jeder Arbeitsfähige zur Arbeit verpflichtet sei und daß daher vor jeder Unterstützung jedenfalls die Arbeitsgelegenheit ermittelt werden müsse.

Sämmtliche Arme scheiden sich in folgende Categorien aus:

	Armen=Stand.			Abn. d. Armen gegen d. 5jähr. Durchsch. i. den Jahren	
	18 <sup>52</sup> / <sub>53</sub> — <sup>56</sup> / <sub>57</sub>	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>
Arbeitslose Erwerbsfähige	8,889	2,724	2,087	6,163	6,802
Theilweise Erwerbsfähige	38,174	33,688	33,036	4,486	5,138
Ganz Erwerbsunfähige	22,883	20,470	20,061	2,413	2,822
Werktagsschulpflichtige	36,679	28,847	27,587	7,832	9,092
Sonntagsschulpflichtige	10,235	6,035	5,835	4,200	4,400

Nimmt man den Durchschnitt von  $18^{52}/_{53} - 18^{56}/_{57} = 100$ , so hat sich die Gesamtzahl der Armen im Jahre  $18^{62}/_{63}$  bis auf 76 gemindert. Die einzelnen Categorien der Armen haben aber in sehr verschiedenem Verhältnisse abgenommen: am stärksten die arbeitslosen Erwerbsfähigen, welche von 100 auf 24 zurückgegangen sind, dann die Sonntagsschulpflichtigen mit einer Minderung bis auf 57 und die Werktagsschulpflichtigen mit einer Abnahme auf 75. Dagegen sind sowohl die theilweise, als die ganz Erwerbsunfähigen nur bis auf je 87 gefallen. Daß namentlich die Zahl der arbeitslosen Erwerbsfähigen bis auf  $\frac{1}{4}$  sich gemindert hat, kann als ein sehr günstiges Zeichen betrachtet werden, da es auf ununterbrochene Mehrung der Arbeitsgelegenheit und Hebung des Verdienstes hinweist. Auch die beträchtliche Minderung der armen schulpflichtigen Kinder kann als ein sicherer Beweis des mehr und mehr zunehmenden Wohlstandes der Bevölkerung betrachtet werden. Daß die theilweise und ganz Erwerbsunfähigen in minder auffälligem Verhältnisse sich verringert haben, ist, wie schon früher bemerkt worden, in der physischen Beschaffenheit beider Categorien begründet; doch ist auch hier ein Fortschritt unverkennbar.

Das rentirende Vermögen des Armenfonds betrug:

	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>
a) örtliches	7,967,149 fl. 54 fr.	8,179,479 fl. 39 fr.
b) districtives	1,512,083 fl. 43 fr.	1,506,454 fl. 39 fr.
im Ganzen	9,479,233 fl. 39 fr.	9,685,934 fl. 9 fr.

Gegen das Jahr 18<sup>57</sup>/<sub>58</sub> zeigt dasselbe im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> einen Gesamtzuwachs von 964,620 fl. 3 fr. und gegen das Vorjahr 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> eine Mehrung von 206,700 fl. 30 fr. Auf einen Armen trifft durchschnittlich ein rentirendes Vermögen von 109 fl. 19 fr.

Die Einnahmen der Armenpflege resp. die Leistungen zum Armenfonde betragen:

	18 <sup>52</sup> / <sub>53</sub> — <sup>56</sup> / <sub>57</sub> .	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub> .	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub> .
an Pflichtbeiträgen	665,867 fl.	753,472 fl.	784,780 fl.
an freiwill. Beiträgen	563,496 fl.	701,002 fl.	717,435 fl.
im Ganzen	1,229,363 fl.	1,454,474 fl.	1,502,215 fl.

Während demnach die Leistungen zum Armenfonde (pflichtige und freiwillige zusammengekommen) per Kopf der Bevölkerung in der Durchschnittsperiode 18<sup>52</sup>/<sub>57</sub> nahezu 16 fr., im Jahre 18<sup>57</sup>/<sub>58</sub> 16 fr. 5 hl., 18<sup>58</sup>/<sub>59</sub> 16 fr. 1 hl., 18<sup>59</sup>/<sub>60</sub> 16 fr. 6 hl. und 18<sup>60</sup>/<sub>61</sub> nahezu 18 fr. betrugen, stiegen dieselben im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> auf 18 fr. 5 hl. und im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> auf 19 fr. 5 hl. In Mittelranken allein berechnen sich die Armen-Beiträge (pflichtige und freiwillige) fast auf 41 fr. per Kopf, in Unterranken kaum auf 9 fr. An Pflichtbeiträgen allein wurden im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> fast 10 fr. vom Kopf der Bevölkerung eingenommen.

Die Ausgaben resp. Leistungen der Armenpflege betragen

	18 <sup>52</sup> / <sub>53</sub> — <sup>56</sup> / <sub>57</sub> .	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub> .	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub> .
an baarem Gelde	1,471,265 fl.	1,441,448 fl.	1,467,263 fl.
an Naturalien im Geldanschlage	620,994 fl.	704,791 fl.	688,065 fl.
im Ganzen	2,092,259 fl.	2,146,239 fl.	2,155,328 fl.

Im bezeichneten 5jährigen Durchschnitte berechnet sich für den einzelnen Armen ein Unterstützungsbeitrag von 17 fl. 54 fr., der sich in den folgenden Jahren ununterbrochen gehoben hat. Es traf nämlich im Jahre 18<sup>57</sup>/<sub>58</sub> ein Beitrag von 20 fl. 23 fr., 18<sup>58</sup>/<sub>59</sub> von 21 fl. 8 fr., 18<sup>59</sup>/<sub>60</sub> von 21 fl. 42 fr., 18<sup>60</sup>/<sub>61</sub> von 22 fl. 24 fr., 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> von 23 fl. 23 fr. und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> von 24 fl. 19 fr. auf den Kopf des ganzen Armen-Contingentes. In letzterem Jahre wurden demnach auf einen Armen durchschnittlich 6 fl. 25 fr. mehr verausgabt, als dieß in der Periode 18<sup>52</sup>/<sub>57</sub> der Fall war. Den höchsten Unterstützungsbeitrag pro 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> erhielt 1 Armer durchschnittlich in Unterranken, nämlich 34 fl. 22 fr., den niedrigsten in der Pfalz, nur 8 fl. 34 fr.

Die in Bayern vorhandenen Armen-Anstalten, welche zur Unterstützung der Armen, zur Vorpflege gegen Verarmung und zur Hebung des Proletariats dienen, lieferten nach dem Stande des Jahres 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> folgendes Ergebnis:

Spitäler und Pfründner-Anstalten\*) bestanden 350 locale und 32 districtive, im Ganzen 382 (18 weniger als im Jahre 18<sup>60/61</sup>), Armenbeschäftigungs-Anstalten 55 locale und 12 districtive, zusammen 67 (3 weniger), Kinderbewahr-Anstalten 216 (22 mehr), Spargasse-Anstalten 259 (9 mehr) mit 23,228,603 fl. Einlagekapitalien und 227,713 Theilnehmern (gegen 18,932,119 fl. Einlagekapitalien und 202,478 Theilnehmern im Jahre 18<sup>60/61</sup>), Hilfskassen 240 (7 mehr), endlich Leib- und Pfandhäuser 55 (um 12 mehr). Jeder Theilnehmer an den Spargassen besaß im Jahre 18<sup>62/63</sup> ein durchschnittliches Einlage-Kapital von 102 fl. (18<sup>60/61</sup> von 93 fl. 30 kr.), woraus hervorgeht, daß die Kapitalien in stärkerem Verhältnisse zugenommen haben, als die Zahl der Theilnehmer. In der Pfalz belief sich der Antheil eines Theilnehmers an den Einlagekapitalien auf 147 fl. 12 kr., in Mittelranken nur auf 71 fl. 23 kr.; dort betrug aber die Zahl der Theilnehmer nur den 10. Theil der Theilnehmer in Mittelranken. Das stärkste Einlagekapital per Kopf der Einleger berechnet sich jedoch für Niederbayern, nämlich 274 fl. 47 kr., was auf die durchschnittliche Wohlhabenheit dieses Kreises mit Recht schließen läßt.

Uebermals muß rühmend hervorgehoben werden, daß in allen Bezirken amtliche wie practische Aerzte mit sehr wenigen Ausnahmen in den öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten wie in der privaten Armenpraxis eine ebenso eifrige und ersprießliche als uneigennützig Thätigkeit an den Tag gelegt haben. Auch den erkrankten Armen auf dem Lande ist jetzt überall ärztliche Hilfe nahe und über Mangel oder Verweigerung derselben ist niemals eine Klage vernommen worden.

Viele Berichterstatter sprechen den Wunsch aus, daß allgemeine armenärztliche Districte gebildet und solche den practischen Aerzten zugewiesen werden. Es bestehen solche ärztliche Districte schon in manchen Bezirken; die Aerzte und die Armen sind damit zufrieden gestellt.

Zu wünschen wäre, wenn den Aerzten in den Armenpflegerischen Versammlungen Sitz und Stimme eingeräumt würde.

Im Speciellen ist Nachstehendes zu berichten:

#### 1. Oberbayern.

Das hl. Geistspital in Aichach, eine sehr reiche Stiftung, bedurfte eines Neubaus. In Schönbrunn, Bez. Dachau, ist eine neue Armenpflgeranstalt im Entstehen. Im Bezirke Erding sind Aufsichtsrauen für die Kostkinder aufgestellt. In Dasing, Bez. Friedberg, wurde ein neues Armenhaus gebaut. Im Bezirke Littmoning hat das Armen esen große Fortschritte gemacht, indem in 3 Orten neue Armenanstalten entstanden sind oder wesentlich reorganisiert wurden. In Pfaffenhofen ist in neuester Zeit ein Armenhaus entstanden, in Murnau wird demnächst eine solche Anstalt entstehen. In der Hauptstadt München befanden sich 18<sup>62/63</sup> im Ganzen 4706 Kostkinder, welche unter bezirksärztliche Aufsicht gestellt sind.

\*) Ueber die Zahl der Heil-Anstalten vergl. Tab. IV.

Hier ergibt sich alljährlich, daß die Sterblichkeit unter den Kostkindern, als Folge der guten Unterkunft und Beaufsichtigung, geringer ist als unter den Kindern anderer Categorien in der gleichen Altersklasse. Ueberhaupt sprechen sich sämtliche Bezirksärzte dahin aus, daß die Kostkinder sowohl als die Waisenkinder in ihren respectiven Bezirken gut untergebracht und verpflegt sind, in manchen Bezirken sogar besser als die ehelichen Kinder.

Die Vorkommnisse in den einzelnen Armenpfleganstalten der Hauptstadt München waren folgende:

- 1) Versorgungsanstalt am Gasteigberg. Am 1. October 1861 befanden sich in der Anstalt 163 Pfründner; neu aufgenommen wurden im Laufe des Jahres 21; davon wurden verstorben 3, starben 27 und verblieben am Schlusse des Jahres 154. Erkrankungen kamen 453 vor. Die 27 Verstorbenen erreichten ein durchschnittliches Alter von 74,3 Jahren. Die Kosten für Medicamente und Blutegel betragen für einen Kranken nur 31 $\frac{1}{4}$  fr. — Im Jahre 1862/63 ereigneten sich 652 Erkrankungen mit 48 Sterbfällen. Das durchschnittliche Alter der Gestorbenen betrug 70 $\frac{1}{6}$  Jahre. Ein Kranker kostete durchschnittlich an Arzneien 35 $\frac{3}{8}$  fr. Der Neubau der Anstalt wurde am 9. December 1862 bezogen.
- 2) St. Nicolai-Spital für Unheilbare. 1861/62. Vom Vorjahre verblieben 53 Pfründner, neu zugegangen sind 15. Geheilt wurde Niemand, gestorben sind 13 und verblieben sonach 54. Ein Pfründner kostete durchschnittlich an Medicamenten 4 fl. 17 fr. — Von den im Jahre 1862/63 erkrankten 66 Pfründnern litten 22 an Epilepsie, 15 an Blödsinn, 10 an Lähmungen, 5 an Caries, 5 an Hautgeschwüren, 7 an allgemeiner Syphilis, 2 an Carcinom. Geheilt wurde Niemand; 7 Pfründner sind gestorben. — Es ist ein Neubau projectirt, in welchem 100 Pfründner untergebracht werden können.
- 3) Hl. Geist-Spital. Nach Verlegung des Taubstummens-Instituts wurden sämtliche Localitäten in Communäle und Separatzimmer verwandelt. Die Zahl der Pfründner stieg hiedurch im Jahre 1861/62 auf mehr als 400. Von dieser Zahl sind 2 freiwillig ausgetreten und 33 starben. Die Kosten für Arzneien betrugen circa 500 fl. Ins Spital resp. in die Krankenabtheilung der Anstalt wurden 101 Kranke aufgenommen. Die Verstorbenen erreichten ein durchschnittliches Lebensalter von 75 Jahren. — Am 1. October 1863 betrug die Zahl der Pfründner 366 (109 M. 257 W.). Davon sind 35 Pfründner (11 M. 24 W.) gestorben; 24 waren hievon über 70 Jahre alt. Von 366 Pfründnern wohnen 46 in Separatzimmern. Die Arzneirechnung belief sich auf 691 fl.
- 4) Hof- und Bürger-Spital zu St. Joseph. Im Jahre 1861/62 befanden sich darin 175 Pfründner und Pfründnerinnen. Die Arzneirechnung betrug 443 fl. Die 16 Gestorbenen erreichten ein durchschnittliches Alter von 74 Jahren. Einem 90jährigen Pfründner

mußte wegen Pneumonie 4mal zur Ader gelassen werden; Derselbe lebt nun wie früher relativ gesund. — Im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> gab es viele Kranke; jedoch wurden in die Krankenabtheilung nur 39 Pfründner aufgenommen. Gestorben sind 24. Die Zahl der Pfründner betrug 180. An Arzneien kostete der Kopf durchschnittlich 2 fl. 5 kr.

- 5) Pfründner-Anstalt zu St. Johannes. 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Vom Vorjahre waren verblieben 44, davon wurden versect 11, starben 3; neu aufgenommen wurden 43. Am Ende des Jahres verblieben 73. Als krank wurden 76 behandelt. Ein Kranker kostete 3 fl. 33 kr. und befand sich durchschnittlich 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Tage auf der Krankenabtheilung. — 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Von 73 aufgenommenen Personen sind 9 gestorben. Durchschnittlich trafen auf einen Kranken 8 Verpflegstage und 1 fl. 52 kr. Verpflegskosten. Die Arzneikosten beliefen sich auf 164 fl. — Die Anstalt ist die einzige, wo Obdachlose schnell untergebracht werden müssen. Früher zählte die Anstalt 176 Pfründner; die Beschäftigungs-Anstalt, welche dahin verlegt wurde, hat aber den Raum sehr verkümmert. Gegenwärtig ist Platz für 87.
- 6) Nocher'sche Pfründner-Anstalt. 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Vom Vorjahre verblieben 70, neu aufgenommen wurden 10, versect 3, gestorben sind 9, ins nächste Jahr gehen über 68. Die Arzneikosten betrugen 117 fl. — Im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> waren 10 gestorben. Am Schlusse des Jahres verblieben 67.
- 7) Versorgungshaus am Kreuz. 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Verblieben waren 68, neu aufgenommen wurden 13, versect 2, gestorben sind 6, Stand am Schlusse des Jahres 73. Die Arzneikosten betrugen 167 fl. — Am Schlusse des Jahres 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> befanden sich in der Anstalt 79 Individuen. Gestorben sind 12.
- 8) Städtisches Waisenhaus. Ende Septembers 1862 zählte die Anstalt 82 Waisen. Aerztlich behandelt wurden 47. Gestorben ist kein Kind. — Am Schlusse des Jahres 1863 waren es 87 Zöglinge. Die Zahl der behandelten Kranken war 34, deren durchschnittliche Verpflegsdauer 12 Tage betrug. Auch in diesem Jahre ist kein Zögling gestorben. Die Scrophulose hat eine geringere Ausbreitung als früher.

## 2. Niederbayern.

In Bezug auf die einzelnen Armen-Anstalten und die Verpflegung der Armen wird auf die früheren Berichte verwiesen.

Die Zahl der im Waisenhaus zu Landshut verpflegten Kinder betrug 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 19 (8 Knaben und 11 Mädchen). In der Krankenbewahrungs-Anstalt des Vincentius-Vereins daselbst wurden 16 Knaben, in der Marienanstalt 36 Mädchen verpflegt.

Das Waisenhaus zu Deggen Dorf verpflegt dormalen 19 Kinder unter Obforge der barmherzigen Schwestern.



## 3. Pfalz.

Das katholische Waisenhaus zu Landstuhl ist in seinen Baulichkeiten und inneren Einrichtungen reformirt worden, wodurch sich die Gesundheitsverhältnisse der Pfleglinge außerordentlich günstig gestaltet haben. Während früher epidemische Krankheiten in diesem Erziehungshause das ganze Jahr hindurch nicht ausgingen, sind dieselben jetzt gänzlich verschwunden.

Im protestantischen Rettungshause zu Rockenhausen befinden sich etwa 20 Kinder, welche meist mit Ackerbau beschäftigt werden.

Im Waisenhause zu Raudel wurden 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 14 Kinder versorgt; in der Braun'schen Anstalt zu Rülzheim 12 Kinder.

## 4. Oberpfalz.

Die Armenhäuser werden in diesem Kreise allmählig verbessert oder neugebaut, so sind z. B. neue Armenhäuser in Auerbach, Heideck, Rötz und Stamsried projectirt. In Neumarkt ist der Bau eines neuen Pfründnerhauses beantragt.

Rettungsanstalten für verwahrloste Kinder entstehen in den verschiedenen Bezirken des Kreises. So wurde in Parsberg ein neues Rettungshaus im August 1863 bezogen; zur Zeit befinden sich 18 Kinder darin. Ebenso wurden in Hilpoltstein und in Walbfassen Rettungsanstalten eröffnet. In Bamberg ist eine Kinderbewahranstalt ins Leben getreten; eine solche entstand auch zugleich mit dem Krankenhause in Kallmünz.

Im katholischen Waisenhause zu Regensburg wurde der große Neubau vollendet.

## 5. Oberfranken.

Der in diesem Regierungsbezirke vorhandenen Armenanstalten wird in den Berichten pro 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> keine specielle Erwähnung gethan.

## 6. Mittelfranken.

Gleichwie in Folge des wachsenden Wohlstandes in Stadt und Land die Heilanstalten dieses Kreises weniger benützt werden als früher, so ist dieß auch bezüglich der Pflegeanstalten bis zu den Armen- und Hirtenhäusern herab der Fall.

Die in Nürnberg aufgestellten 6 Armenärzte haben 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 2222 Kranke behandelt (im Vorjahre 2328), die 2 Armenärzte in Fürth 148 (im Vorjahre 198), die 2 Armenärzte in Ansbach 401 (im Vorjahre 514); in der medicinischen und chirurgischen Poliklinik zu Erlangen, welche für Arme der Stadt und der nächsten Umgebung gilt, wurden 2041 Kranke behandelt (im Vorjahre in der medicinischen Poliklinik allein 1647, die chirurgische Poliklinik ist nicht mitgetheilt). Für die kleineren Städte

und die Landbevölkerung fehlen die statistischen Ausweise größtentheils; aber sicher ist, daß auch hier die Hilfsbedürftigkeit sich nicht vermehrt hat.

Die Blöden- und Diakonissen-Anstalt in Neuenbettelssau wird im Berichte pro 18<sup>62/64</sup> ausführlicher erwähnt werden, da bis dahin dieselbe durch neue Baulichkeiten eine Erweiterung erfahren wird.

#### 7. Unterfranken.

In der Pfründner-Anstalt des Julius-Spitales zu Würzburg wurden im Jahre 18<sup>61/62</sup> 195 Pfründner (76 M. 119 W.) verpflegt, wozu noch 40 epileptische Pfründner (20 M. 20 W.) kommen, die bei Erkrankungen gleichfalls im Julius-Spitale behandelt werden. Von diesen erkrankten im Laufe des Jahres 108 (53 M. 55 W.), Einzelne jedoch in dieser Zeit zwei- oder dreimal, welche Erkrankungsfälle gleichfalls in obiger Zahl angegeben sind. Von den Kranken genasen 45 (21 M. 24 W.), gebessert wurden 21 (10 M. 11 W.), verblieben in Behandlung 11 (8 M. 3 W.) und starben 31 (14 M. 17 W.). Das Durchschnittsalter sämtlicher Gestorbenen betrug 72 Jahre 7 Monate, bei den gestorbenen Männern 74 Jahre 3 Monate, bei den gestorbenen Weibern 71 Jahre 2 Monate. Der jüngste an Epilepsie gestorbene Mann war 31, der älteste an Marasmus gestorbene Mann 90, die jüngste an Lungentuberculose gestorbene Frau 40, die älteste an Marasmus gestorbene Frau 91 Jahre alt. — Im Jahre 18<sup>62/63</sup> wurden, wie im Vorjahre, 195 Pfründner (76 M. 119 W.) verpflegt, wozu noch 45 epileptische Pfründner (22 M. 23 W.) kommen. Von sämtlichen Pfründnern erkrankten 86 (47 M. 39 W.). Die im Laufe des Jahres mehrmal Erkrankten sind in diese Zahl eingerechnet. Von den Erkrankten genasen 29 (16 M. 13 W.), wurden gebessert 30 (17 M. 13 W.), verblieben in Behandlung 4 (1 M. 3 W.) und starben 23 (13 M. 10 W.). Das Durchschnittsalter sämtlicher Gestorbenen betrug 77 Jahre 3 Monate, bei den gestorbenen Männern 76 Jahre 9 Monate, bei den gestorbenen Weibern 77 Jahre 10 Monate. Der jüngste Mann, der an einem Insultus epilepticus starb, war 23 Jahre alt, der älteste an Altersschwäche gestorbene Mann 90, die jüngste an Pneumonie gestorbene Frau 60, die älteste an Carcinom gestorbene Frau 99 Jahre alt.

In der Irren-Abtheilung des Julius-Spitales wurden 18<sup>61/62</sup> 154 Kranke (74 M. 80 W.) behandelt, von denen 53 (24 M. 29 W.) vom Vorjahre verblieben waren und 101 (50 M. 51 W.) neu hinzukamen. Von diesen kamen auf Melancholie 58 (25 M. 33 W.), Manie 41 (22 M. 19 W.), Verrücktheit 22 (7 M. 15 W.), Verwirrtheit 6 (2 M. 4 W.), Hallucinationen 2 (M.), Dementia paralytica 5 (3 M. 2 W.), Dementia senilis 2 (W.), Delirium tremens 7 (M.), Delirium nocturnum 1 (W.), Delirium transitorium 6 (4 M. 2 W.) u. s. w. Hievon wurden geheilt 52 (29 M. 23 W.), gebessert entlassen 24 (12 M. 12 W.), ungeheilt entlassen 18 (7 M. 11 W.), verblieben in Behandlung 50 (19 M. 31 W.) und starben 10 (7 M. 3 W.). Von den Männern starb 1

an *Dementia paralytica*, 31 Jahre alt, 1 an *Manie*, 30 Jahre alt, 1 an *Melancholie*, 73 Jahre alt (nach einer Steinoperation in Folge von Gangrän), 1 an *Raptus melancholicus*, 21 Jahre alt (in Folge eines bei einem Anfälle hinzutretenden Lungenödems), 1 an *Manie*, 43 Jahre alt (durch Erhängen), 1 an *Melancholia religiosa acuta*, 43 Jahre alt (unter scorbutischen Nasen- und Darmblutungen), 1 an *Delirium tremens*, 50 Jahre alt. Von den Weibern starb 1 an *Melancholie* mit Lungen-tuberculose, 34 Jahre alt, 1 an *Manie*, 32 Jahre alt, und 1 an *Monomanie*, 50 Jahre alt, unter *Marasmus* und *Sitophobie*. — Im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> wurden in der Irrenabtheilung 169 Kranke (74 M. 95 W.) behandelt, von denen 51 (20 M. 31 W.) vom Vorjahre in Behandlung verblieben waren und 118 (54 M. 64 W.) hinzukamen. Auf *Hypo-chondrie* kommen 1 (M.), *Melancholie* 57 (17 M. 40 W.), *Hysterie* 2 (W.), *Manie* 45 (26 M. 19 W.), *Verrücktheit* 24 (9 M. 15 W.), *Ver-wirrttheit* 2 (1 M. 1 W.), *Hallucinationen* 5 (W.), *Delirium tremens* 6 (M.), *Delir. transitor.* 5 (4 M. 1 W.), *Dementia* 5 (3 M. 2 W.), *Epilepsia c. Mania* 3 (1 M. 2 W.) u. Geheilt wurden 46 (26 M. 20 W.), gebessert entlassen 32 (9 M. 23 W.), ungeheilt entlassen 34 (14 M. 20 W.), in Behandlung verblieben 45 (18 M. 27 W.) und starben 12 (7 M. 5 W.). Von den Männern starb 1 an *Delirium tremens* nach einer *Pneumonie*, 53 Jahre alt, 2 an *Debilitas*, 85 und 75 Jahre alt, 1 an *Melancholie*, 64 Jahre alt (Lungenbrand), 1 an *Manie* nach *Alkoholismus*, 39 Jahre alt (brandige *Pneumonie*), 1 an *Manie*, 36 Jahre alt (Hirnentzündung, *Pneumonie*), 1 an *Melancholie*, 60 Jahre alt (*Pneumonie* und *Pyämie*). Von den Weibern starb 1 an *Melancholia activa*, 52 Jahre alt (Magenkrebs, Bauchfellentzündung), 1 an *Melanch. attonita*, 44 Jahre alt, 1 an *Manie*, 37 Jahre alt, 1 an *Marasmus* nach *Manie*, 44 Jahre alt, 1 an *Debilitas* (*Pneumonie*), 75 Jahre alt.

### 8 Schwaben.

Die Stadt Augsburg besitzt an Wohlthätigkeits-Anstalten:

- 1) Die katholische Verpflegungs-Anstalt. Behandelt wurden 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 83 Kranke (23 M. 60 W.), von denen 10 (2 M. 8 W.) starben.
- 2) Die katholische Versorgungs-Anstalt. Behandelt wurden 48 Kranke (34 M. 14 W.), von denen 5 (3 M. 2 W.) starben.
- 3) Das Bürger-Hospital zum hl. Geist, worin 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 241 Pfründner (63 M. 178 W.) und 5 Irre untergebracht waren. Es sind erkrankt 430 (98 M. 332 W.), gestorben 25 (4 M. 21 W.) oder 10 Proc. der Bewohner und 6 Proc. der Erkrankten.

Im katholischen Waisenhaus zu Augsburg erkrankten 26 (5 Knaben 21 Mädchen), gestorben sind 2 (Mädchen). In der katholischen Armenkinder-Anstalt erkrankten 13 (7 Knaben 6 Mäd-

chen), gestorben sind 2 (1 K. 1 W.). — Im protestantischen Waisenhaus betragt die Zahl der Zöglinge 61 (33 K. 28 W.). Die Krankenzahl war 18<sup>62/63</sup> 58 (35 K. 23 W.), gestorben ist Niemand. Im protestantischen Armenkinderhaus waren 56 (26 K. 30 W.) unter denen 79 Erkrankungen (bei 43 K. und 46 W.) verkamen.

Im Waisenhaus zu Rempten sind 14 Knaben und 9 Mädchen, in der Anstalt für verwahrloste Kinder daselbst 8 Knaben und 7 Mädchen untergebracht. Die vorgekommenen Erkrankungen waren unbedeutend.

Im Waisenhaus zu Kaufbeuren, das sich im inneren Spital befindet, sind 11 Waisen, 10 Knaben und 1 Mädchen, untergebracht.

Im Kinderversorgungshaus zu Lindau befanden sich 18 bis 20 Kinder. Der Gesundheitszustand war sehr günstig.

Im Waisenhaus zu Nördlingen, 1847 neu erbaut, waren 27 Knaben und 22 Mädchen untergebracht, wovon 6 Knaben und 10 Mädchen erkrankt sind. Alle wurden geheilt.

Die Kinder-Erziehungsanstalt in Donauwörth und zwar lediglich für das weibliche Geschlecht, besteht im Frauenkloster fort. Es befinden sich darin im Ganzen 15 Kinder, welche in jeder Hinsicht gut gehalten sind. Die Tendenz geht vorzüglich dahin, recht brauchbare und verlässige weibliche Dienstboten heranzubilden.

## IX. Veterinär-Medicin.

Der Bestand der landwirthschaftlichen Thiere wurde im Monat April 1863 in sämmtlichen Regierungsbezirken einer neuen Zählung unterstellt, wobei sich für alle Arten derselben eine nicht unbedeutende Mehrung gegenüber der amtlichen Zählung im Jahre 1854 ergeben hat. Das Zahlenverhältniß gestaltet sich bei den einzelnen Arten der Hausthiere folgendermaßen:

Regierungs- bezirke	Jahre	Pferde	Rindvieh		Schafe	Schweine	Giegen	Treffen auf 1000 Seelen der Bevölkerung					
			im Ganzen	darunter Kühe				Pferde t. Gany.	Rind- vieh Kühe	Schafe	Schweine	Giegen	
Oberbayern	1854	116,857	518,213	314,070	214,336	57,464	6,861	158	705	427	292	78	9
	1863	123,935	638,408	361,000	370,119	104,608	8,841	159	819	463	475	134	11
Niederbayern	1854	75,343	397,603	200,859	194,152	66,291	7,812	137	723	366	353	121	14
	1863	82,957	533,045	246,468	302,827	180,231	9,895	144	927	428	526	313	17
Pfalz	1854	31,939	197,353	112,199	47,012	41,804	20,673	52	323	184	77	68	34
	1863	33,875	222,543	122,079	62,479	68,595	31,924	56	366	201	103	113	53
Oberpfalz	1854	15,972	311,262	125,505	141,247	79,915	6,641	34	664	268	302	171	14
	1863	18,048	388,121	146,863	254,989	151,863	9,990	37	799	302	525	313	21
Oberfranken	1854	6,324	246,849	101,938	104,190	30,530	16,886	13	494	204	208	61	34
	1863	7,446	286,337	110,956	197,025	64,186	23,623	14	554	215	381	224	46
Mittelfranken	1854	26,323	261,691	113,407	197,320	70,515	18,276	49	490	212	370	132	34
	1863	31,258	305,428	123,599	361,605	138,903	24,070	57	560	227	663	255	44
Unterfranken	1854	16,751	296,238	138,384	176,724	114,882	22,250	28	497	232	297	193	37
	1863	17,808	344,789	149,815	254,955	159,103	35,785	30	573	249	424	264	60
Schwaben	1854	59,421	406,359	243,187	159,175	34,415	5,423	105	718	430	281	61	10
	1863	64,781	467,211	269,746	254,639	59,039	6,727	112	810	468	442	102	12
Königreich	1854	347,930	2,635,568	1,349,549	1,234,156	495,816	104,822	76	578	296	279	109	23
	1863	380,108	3,185,882	1,530,526	2,058,638	926,522	150,855	81	679	326	439	198	33
Königreich dießl. d. Rh.	1854	315,991	2,438,215	1,237,350	1,187,144	454,012	84,149	80	618	313	301	115	21
	1863	346,233	2,963,339	1,408,447	1,996,159	857,927	118,931	85	726	345	489	210	29

Der Pferdestand hat sonach im Zusammenhalte mit der Zählung im Jahre 1854 um 32,178 Stücke oder 9 Proc. zugenommen und trifft die Mehrung auf Stuten und Füllen, wegegen die Hengste und vornehmlich die Wallachen weniger geworden sind, was auf Rechnung der Zunahme der Pferdezucht zu bringen ist.

Der gesammte Rindviehstand hat eine Vermehrung um 550,314 Stücke oder 21 Proc. erfahren und zwar mit Ausnahme des zur Mastung eingestellten Rindes in allen Gattungen, zumal aber beim Zuchtvieh, sowohl Stieren als Kühen. Der Umstand, daß weniger Mastochsen vorgefunden wurden, dürfte seinen Grund darin haben, daß im Monat Mai die Tröbermast zu Ende geht und deshalb viele Maststallungen der Bierbräuer schon geleert sind, um sich erst im folgenden Herbst wieder zu bevölkern.

Der Stand der Schafe hat gegen 1854 einen Zuwachs von 824,482 Stücke oder 67 Proc. erhalten, welcher hauptsächlich auf die halbfainen und feinen Schafe entfällt und hier beifällig die doppelte Schafzahl gegen früher entziffert, wegegen die grob- und langwolligen Schafe der Zahl nach fast gleichgeblieben sind. Es hat somit auch die Schafzucht beträchtlich an Ausdehnung gewonnen.

Die Mehrung der Schweine beträgt 430,706 Stücke oder 87 Proc. und haben Mutter Schweine, Eber und Mastschweine in gleichmäßigem Verhältnisse von circa  $\frac{2}{3}$ , die jungen Schweine aber um mehr als das Doppelte zugenommen.

Die Ziegen entziffern einen Zuwachs von 46,033 Stücken oder 44 Proc.

Aus diesen statistischen Angaben geht hervor, daß in einem Zeitraume von neun Jahren die Zahl der landwirthschaftlichen Hausthiere in weit härterem Verhältnisse gestiegen ist, als die Bevölkerung selbst, und die Thierprodnction an Ausdehnung gewonnen hat, was wiederum auf bessere Bewirthschaftung des Bodens schließen läßt und eine Erhöhung des nationalen Wohlstandes bekräftigt.

Wohl ebenso wichtig als die Vermehrung der Zahl der Hausthiere ist die Verbesserung ihrer Beschaffenheit. In dieser Beziehung geht es bei einzelnen Thierarten, namentlich bei der Pferdezucht, sehr langsam vorwärts, wogegen bei anderen die Verbesserung eine erfreuliche ist. Im Allgemeinen hat die Thierzucht da die besten Fortschritte gemacht, wo die Züchter nicht zu viel gekünstelt haben und wo die Privatthätigkeit vorwaltend war. Diese Beobachtung ist bei der Schafzucht am auffallendsten gemacht worden und auch bei der Rindviehzucht treten an verschiedenen Orten günstige Erscheinungen zu Tage. Bezüglich der Pferdezucht ist zu erwähnen, daß vornehmlich die hohen Preise nicht nur für Luxus-, sondern auch für gewöhnliche Arbeitspferde mehr zum Betrieb der Zucht angelockt haben, als alle zur Hebung der Pferdezucht versuchten Aufmunterungsmittel; dabei tritt aber die Vorliebe der Landwirthe für die Züchtung von Pferden des schweren Schlages fast überall unverkennbar hervor. Für



die Pferdezuucht wird übrigens der Mißstand des allgemeinen Mangels an Weiden immer fühlbarer. Die Fohlen müssen im Stalle aufwachsen, wobei eine Pferdezuucht nie gedeihen kann.

Die Witterung der abgelassenen zwei Jahre kann im Allgemeinen als eine dem Befinden der Hausthiere zuzagende bezeichnet werden.

Bezüglich der in den einzelnen Regierungsbezirken beobachteten Krankheiten und Epizootien ist Folgendes zu bemerken:

### 1. Oberbayern.

Im Jahre 18<sup>61/62</sup> herrschte der Noß wieder sehr häufig. Leider sollen Viehhändler Mittel gefunden haben, durch deren gewissenlose Anwendung sie die örtlichen Erscheinungen des Noßes, freilich nur auf kurze Zeit, so täuschend zu verdecken verstehen, daß es den Thierärzten unmöglich wird, den Noß z. B. auf Viehmärkten zu erkennen. — Die Schafräude herrscht fast ununterbrochen in mehreren Polizeibezirken in großer Ausdehnung; doch ist zu hoffen, daß die neuen oberpolizeilichen Verordnungen bei energischer Durchführung auch dieser Landplage ein engeres Ziel stecken werden. — Die Lungenseuche herrschte in vielen Orten, aber niemals so lange, als Solches in früheren Jahren öfter vorkam. Diese Seuche scheint übrigens in Oberbayern völlig stationär zu sein. Schlechte Stallungen, ungesundes Futter, Moosweiden, häufiger Wechsel der Thiere (in einzelnen Bezirken durch die stark betriebene Milchwirtschaft bedingt), dann die und die Verheimlichung und strafbare Verschleppung bilden die gewöhnlichsten Ursachen des häufigen Vorkommens und der Ausbreitung dieser Seuche. — Die Milzbrandseuche unter den Schweinen beschränkt sich fast ausschließlich auf die zwei Polizeibezirke Rain und Ingolstadt, in welchen zu gleicher Zeit nicht selten schwere Erkrankungen unter den Menschen, durch Stich von Insekten verursacht, vorzukommen pflegen. Die in Stallungen stets gehaltenen Schweine erkranken auffallend häufiger als die übrigen.

Auch im Jahre 18<sup>62/63</sup> zeigten sich hier und da typhöse Proceßse, insbesondere der sogenannte Rauschbrand (Typhus serosus) im Gebirge, in den Bezirken Ingolstadt und Rain wieder der Milzbrand unter den Schweinen, in einigen anderen Bezirken (Landsberg) der Milzbrand unter den Rindern, hier jedoch sporadisch verlaufend. Die größte Calamität, durch ansteckende oder seuchenartig auftretende Krankheiten bedingt, bildeten jedoch wieder die Noßkrankheit, die Räude und Lungenseuche, zu welchen Krankheiten in sehr weiter Ausdehnung die Maul- und Klauenseuche hinzukam. Die seit vielen Jahren im Bezirke Burghausen endemische Klauenseuche unter den Schafen ist nun durch energisches Einschreiten der kgl. Kreisregierung völlig zum Erlöschen gebracht worden. Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh herrschte in einem Theile von Oesterreich und verbreitete sich über ganz Oberbayern von den Alpen bis zur Donau. Im Allgemeinen war sie gutartiger Natur, in einzelnen wenigen Bezirken trat sie jedoch bösartig mit tiefgehenden Ge-

schwären und Verlust der Klauentheile, mit Fieber und Abmagerung, der ergriffenen Thiere auf.

## 2 Niederbayern.

Im Jahre 18<sup>61/62</sup> kamen folgende Thierseuchen zur Beobachtung: Der Milzbrandrothlauf der Schweine kam vor in den Bezirken Abensberg, Deggendorf, Grafenau, Mallersdorf, Stranbing und war die am Ausgedehntesten aufgetretene Seuche. — Die Maul- und Klauenseuche herrschte vom Frühling bis zum Sommer in den Bezirken Grafenau, Hengersberg, Passau I, Regen, Wegscheid, Wolfstein. Der Verlauf war, wie gewöhnlich, gelind. — Am Typhus erkrankten im Bezirke Landau in 2 Ställen 14 Pferde, von denen 11 erlagen. — Lungenseuche kam in den Bezirken Eggenfelden, Hengersberg, Pfarrkirchen und Regen vor, doch immer nur in einzelnen Stallungen. — Kopfkrankheit kam vereinzelt vor in den Bezirken Eggenfelden, Hengersberg, Rottenburg, Stranbing und Landau und wurde in letzterem Orte die Krankheit auf einen Wärrer übertragen. — Hundswuth wurden 3 Fälle von Grafenau aus berichtet. — Schafräude kam in größerer oder geringerer Verbreitung in den Bezirken Abensberg, Eggenfelden, Grafenau, Straubing, Wilsbiburg, Wolfstein vor. Die Egelkrankheit der Schafe wurde nur im Bezirke Abensberg beobachtet.

Im Jahre 18<sup>62/63</sup> war die allgemeinste, so ziemlich über sämmtliche Polizeibezirke verbreitete Seuche die Maul- und Klauenseuche meist der Rinder, seltener der Schafe. Bezirksarzt Dr. Luz in Wegscheid bemerkt, daß die Einstleppung der Seuche meist durch ungarische Schweine, einmal aber nachweisbar durch Ochsen geschah, welche auf dem Markte zu Rohrbach gekauft und von da nach Bayern eingetrieben wurden. — Schafräude wurde in 13 Polizeibezirken beobachtet; sie wurde immer bald geheilt. — Roß der Pferde ist in einzelnen Fällen beobachtet worden in den Bezirken Deggendorf, Eggenfelden, Landau, Landsbut, Mainburg, Straubing. — Hundswuth soll nur einmal und zwar im Bezirke Hengersberg vorgekommen sein.

## 3. Pfalz.

Eine schwere Viehseuche herrschte im Jahre 18<sup>61/62</sup> nicht, sehr allgemein aber die Maul- und Klauenseuche in milder Form. Die gewöhnlichen Präservativ-Vorschriften reichten zu ihrer Sistirung aus. Vereinzelte Fälle von Lungenseuche kamen vor in den Landgerichten Bergzabern, Frankenthal, Kandol, Kirchheim. In Frankenthal bewährten sich die Versuche mit Impfung aus dem Secret der kranken Lunge so weit, daß keines der Impflinge erkrankte. — Milzbrandrothlauf unter den Schweinen zeigte sich in den Landgerichten Bergzabern, Kandol (hier mit großem Verluste) und Waldsichbach; Roß in einigen Fällen im Landgerichte Kaiserslautern.

Auch im Jahre 1862/63 blieb die Pfalz von schweren Epidemien verschont. Maul- und Klauenseuche zeigte sich wieder in gutartiger Form in 11 Polizeidistrikten; Milzbrand der Schweine in mehreren Gemeinden des Bezirkes Speyer; Lungenseuche in der Stadt Kaiserslautern und in 4 Landgerichten, mitunter mit großem Verluste; Rosskrankheit in 3 Bezirken (im Landgerichte Landstuhl wurde ein Pferd mit Erfolg mit Arsenik und Nux vomica behandelt). Die Influenza bei Pferden wurde im Landgerichte Grünstadt hie und da tödtlich. Hundswuth wurde beobachtet in einer Gemeinde des Landgerichtes Landau (wo zwar keine Menschen, aber 30 Hunde gebissen wurden; sämtliche gebissene Hunde wurden getödtet und hiedurch die übeln Folgen abgewendet) und im Landgerichte Landstuhl (an einer Dogge, die getödtet wurde); dann mehrere Fälle von Wuthverdacht.

#### 4. Oberpfalz.

Im Jahre 1861/62 war die Maul- und Klauenseuche über einen großen Theil des Regierungsbezirkes verbreitet, doch zeigte dieselbe überall einen gutartigen Character und ziemlich raschen Verlauf. — Auch die Schafräude herrschte in mehreren Bezirken und es zeigte sich, wie nothwendig eine wiederholte und sorgfältige thierärztliche Visitation der Schaferden ist, um dem Unfischgreifen dieser für das Gedeihen der Schafzucht so verderblichen Seuche wirksam zu steuern. — Die Lungenseuche kam in 5 Polizeidistrikten vor, verlief aber überall ziemlich gutartig und wurde durch zweckmäßige sanitätspolizeiliche Maßregeln rasch sistirt. — Milzbrand unter den Schweinen erschien in 10 Bezirken. — Milzbrand unter den Rindern zeigte sich in Cham und in 2 Ortschaften des Bezirksamtes Burglengsfeld; seine Weiterverbreitung wurde durch strenge Contumaz der ergriffenen Stallungen verhindert. — Fälle von Rosskrankheit kamen nur 2mal vor, von Wuthkrankheit bei Hunden 2mal.

Auch im Jahre 1862/63 herrschte die Maul- und Klauenseuche in mehreren Bezirken mit gutartigem Character. Die Lungenseuche kam nur sporadisch vor in zwei Bezirken; der Milzbrand unter den Schweinen in mehreren Bezirken, jedoch ohne erhebliche Ausdehnung. Fälle von Rosskrankheit werden 3 aufgeführt. Wuthkrankheit bei Hunden kam nicht vor.

#### 5. Oberfranken.

In Jahre 1861/62 kam Milzbrand unter dem Rindvieh 3mal vor und zwar in dem Orte Mistelgau, Bez. Bayreuth; Milzbrand der Schweine dagegen in mehreren Bezirken. Hundswuth kam in 4 Fällen vor; im Bezirke Kulmbach war leider ein Menschenleben zu beklagen. Maul- und Klauenseuche in gutartiger Form war über den ganzen Regierungsbezirk verbreitet. Von Ross werden nur 3 Fälle aufgeführt. Lungenseuche trat auf in der Stadt Bayreuth und in 3 Bezirksämtern; die Sterblichkeit war gering.

Im Jahre 1862/63 kam die Lungenseuche nur in einzelnen Orten sporadisch vor. Von Milzbrand des Rindviehes kamen 4 Fälle zur Au-

zeige, außerdem öfter Milzbrand der Schweine. Von Hundswuth kam 1 Fall im Bezirke Wunsiedel vor und war wiederum ein Menschenleben zu beklagen. Schafräude war über 4 Bezirke verbreitet. Von der Maul- und Klauenseuche blieben wohl wenige Ortschaften verschont. Größtentheils verlief sie gutartig, in einzelnen Gegenden jedoch, z. B. in Bayreuth, trat sie meist von der brandigen Bräune begleitet auf und verlief nicht selten tödtlich. Von Rog und Rogverdaht kamen je 4 Fälle vor.

#### 6. Mittelfranken.

Von ansteckenden Krankheiten kamen im Jahre 18<sup>61/62</sup> vor: a) bei Pferden der Rog in 9 Districten bei 11 Pferden, welche mit Ausnahme eines einzigen als geheilt Angegebenen sämmtlich getödtet worden sind, dann die Räude bei einigen Pferden in Roth; b) beim Rindvieh der Milzbrand bei 15 Stücken in 5 Bezirken; c) bei Schafen die Räude in 15 Schafheerden; d) bei Schweinen der Milzbrandrothlauf oder die sogenannte Schweinekrankheit in 9 Bezirken, am stärksten in Rippenberg, wo in 8 Gemeinden mit 770 Schweinen 140 erkrankten, davon 197 fielen und 41 geschlachtet wurden; e) bei Hunden die Wuth in 5 Fällen. Von Seuchen kamen vor: 1) die Lungenseuche unter dem Rindvieh in 10 Bezirken resp. 24 Ortschaften mit einem Gesamtfranckenstande von circa 252 Stücken; 2) die Maul- und Klauenseuche beim Rindvieh in 10 Bezirken, gutartig und deshalb wohl nicht von allen Bezirken angezeigt; 3) die Klauenseuche unter den Schafen in 3 Bezirken, aber wahrscheinlich noch in mehreren.

Im Jahre 18<sup>62/63</sup> durchseuchte die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh, den Schafen und Schweinen während der Monate Juni bis October den ganzen Regierungsbezirk in raschem Zuge, blieb aber gutartig. Die Lungenseuche trat unter dem Rindvieh in 12 Bezirken und in 21 Ortschaften auf mit einem Gesamtfranckenstande von 99 St., wovon 32 verendeten, 34 geschlachtet und 33 geheilt wurden. Sie kam, wie im Vorjahre, fast nur im Khringebiete Mittelfrankens vor. Die sogenannte Schweinekrankheit trat in 12 Bezirken auf. — Von ansteckenden Krankheiten kamen ferner vor: a) bei Pferden der Rog in 30 und Rogverdaht in 8 Fällen (letstere wurden contumazirt und später wieder entlassen), sämmtliche 38 Fälle erstreckten sich auf 9 Amtsbezirke; b) beim Rindvieh der Milzbrand bei 17 St. in 4 Bezirken; c) bei Schafen die Räude in 5 Bezirken; d) bei Hunden die Wuth in einem Falle in Heilsbrunn, wo auch eine Kuh gebissen und angesteckt wurde.

#### 7. Unterfranken.

Für das Jahr 18<sup>61/62</sup> werden folgende Viehseuchen aufgeführt: 1) Lungenseuche, welche sich zwar zur verheerenden Seuche nicht ausbildete, auch seltener vorkam als in früheren Jahren, doch schleichend und öfter verheimlicht in 10 Bezirken auftrat; 2) Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh in weiter Verbreitung, jedoch gutartig, in 8 Bezirken; 3) Rog in 8 Bezirken und zwar, wie schon im II. Generalbericht erwähnt

wurde, insbesondere bei den Schiffsreuter-Pferden am Untermain; 4) Milzbrand unter den Schweinen hauptsächlich im Landgerichte Alzenau, sodann in 3 weiteren Bezirken; 5) Schafräude in 6 Bezirken (sehr bedeutend in Taun und Umgegend). — Für das Jahr 1862/63 fehlen die Angaben über erwähnenswerthe Vorkommnisse im Stande des Veterinärwesens.

#### 8. Schwaben.

Die im Jahre 1861/62 beobachteten Seuchen und ansteckenden Krankheiten waren: 1) der Milzbrand in den Donau-Niederungen und zwar in dem Bezirke Donauwörth, woselbst in 8 Stallungen von verschiedenen Orten 8 Stücke Rindvieh und 2 Pferde erlegen sind und in einem Orte des Bezirkes Neuburg a./D., wo 7 Stücke Rindvieh fielen, und wobei 2 Menschen angesteckt wurden, von welchen Einer an Pustula maligna starb; 2) Räude bei 4 Pferden in 3 Stallungen und in 27 Schafherden (hier die Heilung theils durch Arsenikbäder, theils durch die Walz'schen Lungenwaschungen für sich allein oder verstärkt durch salpetersaures Quecksilber bewerkstelligt); 3) Roß bei 27 Pferden in 16 Stallungen und 14 Ortschaften von 7 verschiedenen Bezirksämtern; 4) Maul- und Klauenseuche beim Rindvieh einzelner Gemeinden; 5) Lungenseuche 7mal mit größerer Verbreitung über ganze Ortschaften und 14mal auf den Rindviehstand eines einzelnen Stalles beschränkt. Außerdem wurde unter den Pferden in der Gegend von Babenhausen, Weissenhorn und Ottobeuern die sogenannte Kopfkrankheit sehr zahlreich beobachtet. In der Gegend von Türheim und Ottobeuern kommt bei Kindern der Gehirnbräusenwurm (*Coenurus cerebralis*) häufig vor und wird von den Thierärzten mittelst der Trepanation gewöhnlich mit ganz günstigem Resultat entfernt. An der Donau hat sich im Sommer wieder der Rothlauf unter den Schweinen in mehreren Gemeinden gezeigt.

Im Jahre 1862/63 kamen folgende Seuchen vor: 1) Milzbrand in 13 Fällen und 5 Orten, und zwar bei 3 Pferden und 10 Kindern; 2) Räude bei Schafen in 28 Heerden, wobei 2mal die spontane Entwicklung angenommen wurde; 3) Roß bei 13 Pferden in 8 Orten des Bezirksamtes Neuburg; 4) Maul- und Klauenseuche bei Rindvieh und Schafen im August und September fast über den ganzen Regierungsbezirk verbreitet; 5) Lungenseuche in 5 Fällen über viele Ställe einer ganzen Ortschaft verbreitet, in 15 nur auf einzelne wenige Ställe sich erstreckend; 9mal nachweislich durch Ansteckung, 4mal durch spontane Entwicklung entstanden, während in den übrigen 7 Fällen über die Ursachen Nichts erwähnt ist. Als seuchenartige Krankheitszustände sind vorgekommen: Das Blutharnen unter dem Rindvieh bei Benützung der Waldweide im Bezirke Schwabmünchen, die Influenzen unter den Pferden in den Bezirksämtern Neu-Ulm und Alttissen, der Maulgrind in einer Schafherde des Bezirksamtes Donauwörth, endlich Rothlauf der Schweine wieder in den an der Donau gelegenen Bezirken Neuburg, Donauwörth, Dillingen und Günzburg.

# Tabellen zu Abtheilung **A.**

---



Tab. I. Uebersicht über die Geburten, Trauungen und

Regierungs-Bezirke.  Jahrgänge.		Einwohnerzahl (incl. Militär).			Ehepaare.	Geborene mit			
		Im Ganzen.	Unter 14 Jahren.	Ueber 14 Jahren.		Im Ganzen:			männliche.
						männliche.	weibliche.	zusammen.	
Oberbayern	1835/60	714,329	174,674	539,655	4,523	12,628	11,842	24,470	9,432
	1861/62	799,991	189,207	590,784	6,109	14,377	13,643	28,020	10,538
	1862/63	792,822	191,523	601,297	7,247	15,454	14,401	29,855	11,320
Niederbayern	1835/60	540,313	142,714	397,599	3,096	9,429	8,881	18,310	6,949
	1861/62	575,338	154,472	420,866	3,837	11,064	10,046	21,110	8,060
	1862/63	578,212	155,821	422,391	4,277	11,461	10,827	22,288	8,176
Pfalz	1835/60	593,382	203,471	389,911	4,288	11,643	11,066	22,709	10,623
	1861/62	608,069	195,613	412,456	4,564	11,054	10,334	21,588	9,943
	1862/63	613,765	195,915	417,850	4,702	11,488	10,922	22,410	10,253
Oberpfalz	1835/60	465,056	131,007	334,049	2,879	8,538	8,003	16,541	6,503
	1861/62	485,895	137,637	348,258	3,402	9,345	8,557	17,902	7,089
	1862/63	487,361	138,088	349,273	3,951	9,885	9,275	19,160	7,272
Oberfranken	1835/60	495,526	151,676	343,850	3,098	8,652	8,144	16,796	6,247
	1861/62	516,743	153,271	363,472	3,785	9,093	8,731	17,824	6,527
	1862/63	520,378	154,785	365,593	4,188	9,835	9,240	19,075	6,908
Mittelfranken	1835/60	524,254	147,064	377,190	3,669	9,432	8,799	18,231	7,044
	1861/62	545,285	150,806	394,479	4,790	10,575	9,683	20,258	7,868
	1862/63	551,132	152,551	398,581	5,502	11,322	10,697	22,019	8,258
Unterfranken	1835/60	588,148	167,424	420,724	3,849	9,741	9,135	18,876	8,058
	1861/62	601,758	171,005	430,753	4,576	10,232	9,660	19,892	8,472
	1862/63	607,112	172,141	434,971	5,183	10,949	10,025	20,974	8,970
Schwaben	1835/60	554,247	147,739	406,508	3,613	10,458	9,837	20,295	8,823
	1861/62	576,758	149,301	427,457	4,194	10,454	10,032	20,486	8,638
	1862/63	578,257	149,438	428,819	4,911	11,217	10,314	21,531	9,206
Königreich	1835/60	4,475,255	1,265,769	3,209,486	29,015	80,521	75,707	156,228	63,674
	1861/62	4,689,837	1,301,312	3,388,525	35,257	86,194	80,886	167,080	67,133
	1862/63	4,729,039	1,310,864	3,418,175	39,961	91,611	85,701	177,312	70,358
Königreich des R. Rheins.	1835/60	3,891,873	1,062,298	2,819,575	24,727	68,878	64,641	133,519	53,051
	1861/62	4,081,768	1,105,699	2,976,069	30,693	75,140	70,352	145,492	57,190
	1862/63	4,115,274	1,114,949	3,000,325	35,259	80,123	74,779	154,902	60,105

# Fälle in der 5

## geborenen.

	Unheil	
	männliche.	weibliche.
3,252	3,196	3,0
3,466	3,839	3,7
1,838	4,134	3,8
3,468	2,480	2,1
3,229	3,004	2,8
3,884	3,285	3,1
3,699	1,020	1
3,334	1,111	1,1
3,884	1,235	1,1
3,535	2,035	1,1
3,396	2,256	2,1
3,009	2,613	2,1
3,074	2,405	2,1
3,779	2,566	2,1
3,441	2,932	2,1
3,568	2,388	2,1
3,938	2,712	2,1
3,969	3,064	2,1
3,555	1,688	1,1
3,409	1,757	1,1
3,191	1,979	1,1
3,082	1,635	1,1
3,440	1,816	1,1
3,668	2,011	1,8
3,233	16,847	16,1
3,491	19,061	18,8
3,884	21,253	20,1
3,334	15,827	15,1
3,557	17,950	17,8
3,900	20,018	18,8

de 18<sup>35</sup>/<sub>36</sub> b

Franken.			
61	62	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	18 <sup>63</sup> / <sub>64</sub>
508	624		
4,965	5,022	7	
1,329	1,868	1	
382	485		
492	477		
703	725		
794	835		
1,035	1,018		
1,601	1,473	1	
2,203	1,886	1	
1,954	1,600	1	
628	554		
44	26		
5,646	16,593	18	

elten unter

18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	
anl.	weibl.
113	42,357
171	1,787
145	8,697
57	3,789
95	183
-	214
32	6,000
83	78
62	32
88	305
93	3,397
73	66,951
57	54,451

c 18<sup>35</sup>/<sub>36</sub> bis 18<sup>59</sup>/<sub>60</sub>, dann in den Jahren 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>.

Ranfen.		Schwaben.			Königreich.			Königr. dieff. d. Rheins.		
<sup>1</sup> / <sub>62</sub>	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	18 <sup>35</sup> / <sub>60</sub>	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	18 <sup>35</sup> / <sub>60</sub>	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	18 <sup>35</sup> / <sub>60</sub>	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>
598	624	472	513	518	4,793	5,487	5,860	3,713	4,402	4,757
665	5,022	7,954	8,478	8,262	45,798	52,583	54,846	41,827	48,720	50,461
529	1,868	1,176	1,696	1,286	11,486	12,063	13,024	9,204	10,205	11,181
382	485	331	484	395	3,163	2,851	3,127	2,576	2,487	2,766
492	477	390	417	394	3,523	3,257	3,228	2,905	2,734	2,759
703	725	638	596	533	5,739	5,222	5,316	4,903	4,457	4,558
794	835	776	697	723	6,450	5,955	6,162	5,570	5,232	5,508
055	1,018	894	834	866	7,405	7,335	7,303	6,431	6,359	6,445
601	1,473	1,194	1,255	1,406	9,847	10,439	10,830	8,633	9,085	9,496
203	1,886	1,766	1,675	1,779	13,700	14,038	13,879	12,266	12,514	12,344
954	1,600	1,795	1,703	1,680	12,838	12,809	12,678	11,685	11,544	11,500
626	554	649	624	662	4,388	4,630	4,568	4,323	4,269	4,193
44	26	44	31	45	388	305	303	359	274	273
646	16,593	18,079	19,103	18,549	129,818	137,124	141,124	114,395	122,434	126,221

Iten unter den Gestorbenen (ohne Ausscheidung des Geschlechtes)

Zahl der Gestorbenen.						Zahl der ärztlich Behandelten.	
18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>			18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>			18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>
nl.	weibl.	zusam.	männl.	weibl.	zusam.		
5	42,557	85,572	45,208	44,181	89,889	51,184	53,751
1	1,787	3,758	1,842	1,722	3,564	1,655	1,524
5	8,607	19,352	10,358	8,587	18,945	6,040	5,441
7	3,789	8,276	4,503	3,795	8,298	3,684	3,819
5	185	380	192	169	361	306	287
	214	214	—	216	216	193	206
2	6,000	10,932	4,977	6,104	11,081	4,431	4,266
5	78	343	285	61	346	51	30
2	32	114	101	25	126	41	35
8	305	1,193	943	321	1,264	393	372
3	3,397	6,990	3,976	3,558	7,534	3,327	3,367
3	66,951	137,124	72,385	68,739	141,124	71,505	73,098
7	54,481	110,738	58,035	55,978	111,013	62,455	64,516

Tab. IV. Uebersicht am Schlusse der Jahre 1862 und 1863,  
Völkervermehrung.

Regierungs- bezirk	Einwohner- Zahl	Es trifft auf unten stehende Einwohnerzahl:						
		1 literater Arzt	1 illiterater Arzt	1 Arzt überhaupt	1 Baber neuer Ordnung	1 Hebamme	1 Apotheke	1 Kranken-Anstalt
Oberbayern.	779,991	2,166	5,778	1,576	4,000	1,480	10,263	10,683
	792,822	2,233	6,098	1,631	3,775	1,468	10,296	10,432
Niederbayern.	575,338	4,426	4,917	2,329	4,023	1,572	11,281	9,751
	578,212	4,414	5,404	2,429	3,933	1,567	11,336	9,800
Pfalz.	608,069	3,641	9,501	2,632	4,136	1,197	9,355	30,403
	613,765	3,789	10,403	2,777	3,934	1,211	9,442	30,688
Oberpfalz.	485,895	4,153	4,811	2,229	3,197	1,417	10,563	7,252
	487,361	4,165	4,873	2,246	3,124	1,421	10,595	7,274
Oberfranken.	516,743	3,539	5,497	2,153	6,079	1,476	10,335	18,455
	520,378	3,589	5,595	2,186	6,195	1,487	10,408	18,585
Mittelfranken.	545,285	2,673	4,294	1,647	2,699	1,314	7,369	17,590
	551,132	2,599	4,409	1,635	2,612	1,331	7,348	17,223
Unterfranken.	601,758	2,550	6,997	1,869	5,842	775	6,997	14,327
	607,112	2,617	7,227	1,921	5,469	780	6,978	14,119
Schwaben.	576,758	2,855	4,471	1,742	3,538	1,082	8,239	14,419
	578,257	2,767	4,819	1,758	3,230	1,075	8,144	14,456
Königreich.	889,837	3,002	5,498	1,942	3,941	1,228	9,054	13,027
	729,039	3,024	5,781	1,985	3,771	1,232	9,060	12,956





# Uebersichten für das Verwaltungs-Jahr 1891/92.

Verwaltungs- Districte.	Zug der Heilanstalten.	Charakter der Heilanstalten.	Gesamtzahl der Kranken.		Zahl der Ge- hebrichen.	Krankheitsformen.						Operation erfolgten.	Durchschnittl. Krank- heitsdauer nach Tagen.				
			Interne.			Chirurgische.	Ergyptio.	Kräfte u. chron. Krankheiten.									
			20.	23.					20.	23.	20.			23.	20.	23.	
a) Unmittelbare Städte.																	
Reichling.		local.	187	106	3	3	113	83	58	18	3	3	2	16	4	8 1/2	
Angelsbach.		do.	237	163	7	9	157	105	67	45	7	12	6	3	2	17	
München i. S.		dist.	1,052	650	57	47	617	486	305	120	60	7	70	37	15	10 1/4	
München i. S.		local.	4,437	3,171	247	173	2,647	2,294	1,050	619	337	210	403	48	261	142	
Planegg.		local.	176	98	1	1	46	43	22	2	—	—	—	—	—	43 1/2	
do.		do.	68	50	1	—	26	19	8	—	—	—	—	—	—	82 1/2	
do.		do.	34	19	—	—	156	86	49	17	5	3	10	—	2	10 1/2	
Rothenheim.		do.	220	106	10	1	151	41	45	12	2	—	—	—	—	123 1/2	
do.		do.	200	53	8	—	129	149	27	17	—	2	7	1	9	5	
do.		dist.	163	169	1	2	83	84	32	14	—	—	4	1	12	5	
do.		do.	119	99	1	2	175	211	76	44	4	5	16	11	19	11	
Zeuzhausen.		do.	271	271	5	2	44	8	7	3	2	1	4	—	—	6	
Zeuzhausen.		local.	57	12	3	1	58	56	14	1	—	2	6	2	2	6 1/2	
Zeuzhausen.		dist.	78	61	3	1	77	91	28	4	—	2	2	1	9	11	
Zeuzhausen.		local.	107	98	6	3	116	95	59	18	13	11	27	11	16	9	
Zeuzhausen.		do.	215	135	6	1	24	23	13	2	—	1	3	—	1	10 1/4	
Zeuzhausen.		do.	40	26	—	—	50	62	20	5	1	—	9	—	1	10 1/2	
Zeuzhausen.		do.	80	67	7	1	29	13	4	1	—	—	3	—	1	6	
Zeuzhausen.		do.	36	14	3	—	22	10	4	—	3	—	—	—	1	6	
Zeuzhausen.		do.	29	10	—	—	43	39	18	6	1	1	13	2	1	12 1/2	
Zeuzhausen.		do.	75	48	1	1	28	19	12	4	1	5	—	—	—	13 1/2	
Zeuzhausen.		do.	41	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe b)			5,491	3,916	144	46	3,861	3,260	1,240	478	98	79	292	99	184	99	—
" a)			5,913	4,092	314	232	3,534	2,968	1,450	802	407	232	492	90	294	159	—
Gesamtsumme:			11,404	8,008	458	278	7,395	6,228	2,720	1,280	505	311	784	189	478	258	—
			19,412	—	736	—	13,623	—	4,000	—	816	—	973	—	736	—	—







**Tab. Vc. Uebersicht über die Personal-Bewegung in den öffentlichen Verwaltungen des Regierungsbezirkes Pfulg für das Verwaltungsjahr 18<sup>61</sup>/62.**

Verwaltungs- Districte.	Eig der Verwaltungen. Heilanstalten.	Charakter der Heilanstalten.	Gesamtzahl der Kranken.		Zahl der Ges- torbenen.		Krankheitsformen.						Operation erlitten.		Durchschnittliche Krankheitsdauer nach Klagen	
			M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.				
Regierungsämter.																
Bergabern.		local.	28	25	1	3	16	16	11	8	1	1	—	—	2	16
Frankenthal.		do.	9	17	2	6	9	16	—	1	—	—	—	—	1	147
do.		Stettinamant.	273	167	33	17	146	108	121	53	1	3	5	3	21	18
Gernersheim.		local.	108	148	8	1	74	87	16	27	3	30	15	4	1	15 1/2
Homburg.		do.	19	17	—	2	5	12	10	4	—	1	4	—	1	19
do.		do.	14	9	—	1	12	6	2	3	—	—	—	—	1	34
Kaiserslautern.		do.	75	40	7	4	25	21	38	11	—	6	12	2	14	29
Kandau.		do.	210	172	19	9	122	112	63	28	4	29	21	3	2	4
Neustadt.		do.	71	47	4	2	41	38	18	6	—	1	12	2	—	10 1/2
Speyer.		do.	295	215	13	22	125	165	47	31	14	14	49	5	8	8 1/2
do.		do.	74	34	2	2	38	27	13	7	3	3	20	—	2	23
Zweibrücken.		do.	73	83	5	2	52	64	16	13	1	6	4	—	1	12 1/3
Summe:			1,189	974	94	69	665	672	355	192	27	91	142	19	51	33
			2,163		163		1,387		547		118		161		84	



Verwaltungs- Districte.		Heil
a) Unmitt		
Bayreuth.		Bayr
Bamberg.		Bam
Hof.		Hof.
b) Beg		
Bamberg I		Hall
Forchheim.		Ford
Höchstadt.		Herg
Hof.		Hof.
Kronach.		Kron
Kulmbach.		Kuln
Lichtenfels.		Licht
Münchberg.		Mün
Naiba.		Naib
Rehau.		Schn
do.		Selb
Eunfiedel.		Bun





Tab Vf. 11e

Verwaltungs- Districte.	
a) Umm	
Unsbach.	
Dinkelsbühl.	
Eichstätt.	
Erlangen.	
do.	
Hürth.	
do.	
Rürnberg.	
Rothenburg.	
Schwabach.	
b) Be	
Beilngries.	
do.	
Dinkelsbühl.	
Gunzenhausen.	
Hersbruck.	
Neustadt a./M.	
Rothenburg.	
Scheinfeld.	
Schwabach.	
do.	
Uffenheim.	
do.	
Weissenburg.	
do.	
do.	

Gesamt-Summe:	
12,231	8,106
551	296
7,852	6,173
3,016	1,399
633	391
1,024	730
143	143
435	233
690	1



Verwaltungs- Districte.
----------------------------

a)

Burgburg.

do.

Neuchâtel.  
Schweinfurt.

b)

Neuchâtel.

do.

Brüdenau.

Gemünden.

do.

Gerolzhofen.

Hammelburg.

do.

Halsfurt.

Karlstadt.

do.

do.

Kissingen.

do.

Kissingen.

do.

Königsbrunn.

Lehr.

do.

Markttheibensfeld.

Neukirchen.

Neukirchen.

do.

Neustadt a. S.

do.

Obernburg.

do.

Obernburg.

do.

Schweinfurt.

do.

Sollach.

do.

Verwaltungs- Districte.	435	255
a)		
Burgburg.	633	391
do.	1,024	873
Neuchâtel. Schweinfurt.	3,016	1,399
	4,415	
b)		
Neuchâtel.	7,852	6,173
do.	14,025	
Brüdenau.	551	296
Gemünden.	847	
do.	20,337	
Gerolzhofen.	12,231	8,106
Hammelburg.	20,337	
do.	847	
Halsfurt.	551	296
Karlstadt.	8,106	
do.	20,337	
Kissingen.	12,231	8,106
do.	20,337	
Kissingen.	551	296
do.	847	
Königsbrunn.	7,852	6,173
Lehr.	14,025	
do.	551	296
Markttheibensfeld.	847	
Neukirchen.	20,337	
Neukirchen.	12,231	8,106
do.	20,337	
Neustadt a. S.	551	296
do.	847	
Obernburg.	7,852	6,173
do.	14,025	
Obernburg.	551	296
do.	847	
Schweinfurt.	3,016	1,399
Sollach.	4,415	
do.	3,016	1,399
Gesamt-Summe:	435	255
	633	391
	1,024	873
	3,016	1,399
	4,415	
	7,852	6,173
	14,025	
	551	296
	847	
	20,337	
	12,231	8,106
	20,337	
	551	296
	847	
	7,852	6,173
	14,025	
	551	296
	847	
	3,016	1,399
	4,415	
	3,016	1,399
	435	255



# Tab. Vh. Heber

## Verwaltungs Districte.

a)

Augsburg.

do.

Donaupfört.

Kaufbeuren.

Kempten.

do.

Lindau.

Memmingen

Neuburg.

Nördlingen.

Augsburg.

Dillingen.

do.

do.

do.

Füssen.

Günzburg.

Wertingen.

do.

Krumbach.

Mindelheim

do.

Neu-Ulm.

do.

Nördlingen.

Oberdorf.

Wertingen.

Gesamt-Summe:

435 | 255  
690

143 | 143  
873

633 | 391  
1,024

633 | 1,399  
4,415

3,016 | 6,173  
14,025

7,852 | 6,173  
14,025

12,231 | 8,106  
20,337

551 | 296  
847

12,231 | 8,106  
20,337

12,231 | 8,106  
20,337

12,231 | 8,106  
20,337

12,231 | 8,106  
20,337

12,231 | 8,106  
20,337

12,231 | 8,106  
20,337

12,231 | 8,106  
20,337

12,231 | 8,106  
20,337

12,231 | 8,106  
20,337

**Tab. Vi. Uebersicht  
Regierungsbezirk**

[illegible]



Tab. VIa. Uebersicht über die Personal-Bewegung in den öffentlichen Gefsanstalten des Regierungsbezirkes Oberbayern für das Verwaltungsjahr 1892/93.

Verwaltungs- Districte.	Sitz der Gefsanstalten.	Charakter der Gefsanstalten.	Gesamtzahl der Kranken.	Zahl der Ge- storbenen.	Krankheitsformen.				Operation eröffnet.	Schätzun- gshäufigkeit nach Jahren.
					Interne.	Chirurgische.	Epythia.	Krätze u. chron. Fauitau- heiten.		
do.	do.	bist.	45	21	28	13	7	2	1	1
do.	Kraiburg.	local.	28	6	18	6	7	2	—	1
do.	Memming.	do.	37	22	1	23	11	4	—	4
München I/3.	Memming.	do.	108	43	75	38	24	5	3	8
do.	Starnberg.	bist.	261	165	142	92	60	8	10	10
München r 3.	Wiesentheim.	local.	52	20	29	16	23	4	—	3
do.	Wolfratshausen.	bist.	83	49	62	40	14	7	4	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Wiesentheim.	Wiesentheim.	local.	145	69	101	47	27	6	1	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
do.	Wiesentfeld.	do.	49	22	39	21	9	1	—	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
do.	Wiesentfeld.	do.	40	12	33	10	6	1	—	1
Wiesentheim.	Wiesentheim.	do.	250	150	159	117	64	28	2	—
do.	Wiesentfeld.	do.	157	51	92	40	61	11	—	11
do.	Wiesentfeld.	bist.	179	152	160	134	14	16	2	3
do.	Wiesentfeld.	do.	95	106	68	96	26	8	1	2
Wiesentheim.	Wiesentheim.	do.	270	261	162	194	86	50	2	14
Wiesentheim.	Wiesentheim.	local.	54	21	44	14	3	3	1	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Wiesentheim.	Wiesentheim.	bist.	73	52	57	39	10	10	1	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Wiesentheim.	Wiesentheim.	local.	132	102	73	81	56	20	1	5
Wiesentheim.	Wiesentheim.	do.	296	232	214	183	53	32	6	14
Wiesentheim.	Wiesentheim.	do.	244	101	174	76	66	25	—	5
Wiesentheim.	Wiesentheim.	do.	4	24	4	23	—	1	—	6
Wiesentheim.	Wiesentheim.	do.	43	27	36	21	4	6	1	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Wiesentheim.	Wiesentheim.	do.	135	92	93	84	34	5	—	7
Wiesentheim.	Wiesentheim.	do.	17	17	11	17	4	—	1	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Wiesentheim.	Wiesentheim.	do.	19	22	8	19	9	3	2	1
Wiesentheim.	Wiesentheim.	do.	97	62	63	46	26	14	—	6
Wiesentheim.	Wiesentheim.	do.	42	38	28	31	13	7	—	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Summe b)			6,178	4,181	4,262	3,385	1,481	643	122	82
Summe a)			6,053	3,925	3,590	2,788	1,535	756	511	309
Gesamtsumme:			12,231	8,106	7,852	6,173	3,016	1,399	633	391
			20,337	847	14,025	4,415	—	—	1,024	—
									435	255
									71	132
									72	179
									873	690

Verwaltungs-  
Districte.

a)

Amberg.  
Regensburg.

Amberg.  
do.  
Burglengenfeld.  
do.  
do.  
do.  
Eichenbach.  
do.  
do.  
Gemau.  
do.  
Kemnath.  
Rabburg.  
Reumarkt.  
do.  
Neustadt.  
do.  
do.  
Nittenau.  
Regensburg.  
do.  
Stadthof.  
Eulzbach.  
Tirschenreuth.  
do.  
do.  
Velburg.  
Waldmünchen.

Tab. VI c. Ueber

Verwaltungs-	Städte
Districte.	Heilbronn
a) Unmittelbar	
Bayreuth.	Bayreuth.
Bamberg.	Bamberg.
Hof.	Hof.
b) Bezirks-	
Bamberg I.	Hallstadt.
Forchheim.	Forchheim.
Höchstädt.	Herzogshausen.
Hof.	Hof.
Kronach.	Kronach.
Kulmbach.	Kulmbach.
Lichtenfels.	Lichtenfels.
Münchberg.	Münchberg.
Naumburg.	Naumburg.
Regen.	Regen.
do.	Elb.
Bunzlau.	Bunzlau.

# Tab.

Verw  
Di

Bergz  
do.  
Frank  
Germ  
Homb  
do.  
Kaiser  
Landa  
Neust  
do.  
do.  
Speye  
do.  
Zweib  
do.

# Tab VI. Hebe

Verwaltungs- Districte.	Zeila
a) Unmitte	
Knabach.	Kn
Dinkelsbühl.	Di
Gickhäut.	Gi
Erlangen.	Er
do.	d
Hürth.	H
do.	d
Rürnberg.	R
Rothenburg.	Ro
Schwabach.	S
b) Bezirk	
Gunzenhausen.	G
Hersbruck.	H
Neustadt a. M.	N
do.	d
Rothenburg.	R
Scheinfeld.	S
Uffenheim.	U
do.	d
do.	d
Weissenburg.	W



Verwaltungs-  
Districte.

a)

Würzburg.

do.

do.

Aschaffenburg.  
Schweinfurt.

i

Aschaffenburg.  
do.

Brüdenau.

Gemünden.

do.

Gerolzhofen.

Hammelburg.

do.

Hassfurt.

Karlstadt.

do.

do.

Kissingen.

do.

Kitzingen.

do.

do.

Königshofen.

Lohr.

do.

Markttheibensfeld

Rilkensberg.

do.

Neustadt a. S.

do.

Obernburg.

do.

Ochsenfurt.

do.

Schweinfurt.

Vollach.

do.



# Tab. VIh.

Verwaltungs-  
Districte.

a) Un

Augsburg.

do.

Donaupörlh.

Kaufbeuren.

Kempten.

do.

Landau.

Memmingen.

Neuburg.

Nördlingen.

b)

Augsburg.

Dillingen.

do.

do.

do.

Donaupörlh.

do.

Füssen.

Günzburg.

Herfingen.

Krumbach.

Mindelheim.

Neu-Ulm.

do.

Nördlingen.

Oberdorf.

Sonthofen.

erhöht

5

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

unbekannt.

# erüben

Ö r	
tniffe	Ge
unbefannt.	ungetr. lkt.
1 <sub>16</sub>	21
2	11
2	21
0 <sub>16</sub>	1
3	1
4 <sub>12</sub>	21
9	20
4	21
3 <sub>12</sub>	9
6	5
5	9
5 <sub>12</sub>	31
4	31
3	29
3 <sub>16</sub>	35
3	24
3	31
2	33
25	25
21	25
4 <sub>16</sub>	18
3	12
11	12
25 <sub>12</sub>	183
50	124
52	167



**Tab. VIII.** Uebersicht über die in der Durchschnittsperiode 1857 bis 1861 incl., dann in den Jahren 1862 und 1863 vorgekommenen Selbstmorde und Unglücksfälle, in Vergleichung mit der Einwohnerzahl.

Regierungs- Bezirke.	Jahre.	Zahl der Selbst- morde.	Zahl der Unglücks- fälle.	Gesamt- Einwohner- zahl.	Es trifft 1 Selbstm.	Es trifft 1 Un- glücksfall	Auf je 1 Mill. Einv. treffen:	
					auf Einwohner:		Selbst- morde.	Un- glücksf.
Oberbayern.	1857—61	56, <sub>8</sub>	248	759,822	13,377	3,064	75	326
	1862	45	246	779,991	17,333	3,171	58	315
	1863	59	235	792,822	14,963	3,374	74	296
Niederbayern.	1857—61	17, <sub>6</sub>	172	566,071	32,163	3,291	31	304
	1862	23	186	575,338	25,014	3,093	40	323
	1863	16	209	578,212	36,138	2,767	28	361
Pfalz.	1857—61	45, <sub>6</sub>	86, <sub>8</sub>	596,158	13,074	6,852	76	146
	1862	45	91	608,069	13,512	6,682	74	150
	1863	51	100	613,765	12,035	6,138	83	163
Oberpfalz.	1857—61	20, <sub>8</sub>	117, <sub>6</sub>	479,165	23,032	4,060	43	245
	1862	22	120	485,895	22,086	4,049	45	247
	1863	23	118	487,361	21,190	4,130	47	242
Oberfranken.	1857—61	66, <sub>4</sub>	128	509,193	7,669	3,978	130	251
	1862	55	149	516,743	9,395	3,468	106	288
	1863	54	157	520,378	9,637	3,314	104	302
Mittelfranken.	1857—61	75, <sub>4</sub>	102	538,270	7,139	5,277	140	189
	1862	57	103	545,285	9,566	5,294	104	190
	1863	72	114	551,132	7,655	4,834	131	207
Unterfranken.	1857—61	56, <sub>8</sub>	68, <sub>6</sub>	597,288	10,516	8,656	95	115
	1862	61	135	601,758	9,865	4,457	101	224
	1863	55	147	607,112	11,038	4,130	91	242
Schwaben.	1857—61	47, <sub>4</sub>	155, <sub>6</sub>	569,962	12,024	3,653	83	273
	1862	36	163	576,758	16,021	3,588	62	283
	1863	44	184	578,257	13,142	3,143	76	318
Königreich.	1857—61	386, <sub>8</sub>	1,078, <sub>6</sub>	4,615,728	11,927	4,278	84	234
	1862	299	1,193	4,689,837	15,685	3,931	64	254
	1863	374	1,264	4,729,039	12,644	3,741	79	267

Tab. IX. Ge

Regierungs- Bezirke.	Zahl
Oberbayern.	$18^{61}/4$ $18^{62}/4$
Niederbayern.	$18^{61}/4$ $18^{62}/4$
Palz.	$18^{61}/6$ $18^{62}/6$
Oberpfalz.	$18^{61}/6$ $18^{62}/6$
Oberfranken.	$18^{61}/6$ $18^{62}/6$
Mittelfranken.	$18^{61}/6$ $18^{62}/6$
Unterfranken.	$18^{61}/6$ $18^{62}/6$
Schwaben.	$18^{61}/6$ $18^{62}/6$
Königreich.	$18^{61}/62$ $18^{62}/63$

B.

# Sanitäts-Verwaltung

in den

Kreisirrenanstalten.

---



THE END OF THE WORLD

## I. Kreisirrenanstalt Erlangen.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. a) Ärztlicher Theil.

Der Bestand der Pflöglinge am Schluß des Jahres 18<sup>60</sup>/<sub>61</sub> betrug 204, am Schluß des Jahres 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 207, welche Mehrung jedoch nicht von einem vermehrten Zugange (dieser war vielmehr geringer — 66 gegen 77 im Vorjahre), sondern von einem verminderten Abgange herrührte. Wegen Ueberfüllung der Anstalt mußten nämlich sehr häufig Aufnahmsgesuche, namentlich aus andern Kreisen, abgewiesen werden.

Die Zahl der Genesenen ist gegen die Vorjahre wieder gewachsen (19), ebenso ist die Zahl der Besserungen bedeutend (27). Dagegen sind sehr Wenige (nur 9) ohne allen Erfolg der Heilung entlassen worden und nur 8 gestorben. Ein Theil von den ungeheilt Entlassenen, wie auch von den Gebesserten, gehörte anderen Regierungsbezirken an und wurde wegen der Ueberfüllung aus der Anstalt entfernt.

Die Zahl der Gestorbenen war noch in keinem Jahre seit dem Bestehen der Anstalt so gering, als in diesem, besonders auf der männlichen Abtheilung, wo nur 3 Todesfälle vorkamen.

Um über die Frage der Anwendbarkeit des Aderlasses zu einigen statistischen Ergebnissen zu gelangen, wurden die 3 letzten Jahrgänge 18<sup>60</sup>/<sub>62</sub> zusammengefaßt. In diesen 3 Etatsjahren wurden im Ganzen 205 Geistesranke aufgenommen, und da vom Jahre 18<sup>60</sup>/<sub>62</sub> ein Bestand von 190 übergegangen war, so beträgt die Zahl sämmtlicher in den 3 Jahren Verpflegten 395 (199 M. und 196 W.). Von diesen wurden geheilt entlassen 50 (21 M., 29 W.), gebessert 49, ungeheilt 45 und starben 43. Da nun unter den am Schluß des Etatsjahres noch in der Anstalt befindlich Gewesenen 25 als gebessert und 183 als ungeheilt zu betrachten waren, so sind von sämmtlichen 395 Verpflegten 50 genesen, 74 gebessert, 228 ungeheilt geblieben und 43 gestorben (abgesehen von den später außerhalb der Anstalt Gestorbenen). Vor Allem ist nun zu bemerken, daß in der Anstalt selbst gar keine Aderlässe gemacht wurde, sondern die betreffenden Venäsectionen alle schon vor der Aufnahme der Kranken in die Anstalt vorgenommen waren. Unter den 395 Verpflegten waren nun bloß bei 51 früher gegen ihre Geistesstörungen

Aderlässe angewendet worden, bei 69 war hierüber Nichts in Erfahrung zu bringen und müssen daher diese, von welchen 3 geheilt, 11 gebessert wurden, 40 ungeheilt blieben und 15 starben, hier ganz aus der vergleichenden Rechnung bleiben. Es bleiben sohin noch 275 Verpflegte übrig, von welchen bekannt ist, daß ihnen nicht zu Ader gelassen worden war. Von ihnen genasen 41 oder 15 Proc., wurden gebessert 51 oder 18, Proc., blieben ungeheilt 158 oder 57, Proc., starben 25 oder 9, Proc. Dagegen von den 51, welche Aderlässe erhalten hatten, genasen 6 oder 11, Proc., wurden gebessert 12 oder 23, Proc., blieben ungeheilt 30 oder 59 Proc., starben 3 oder 5, Proc. Hieraus gienge hervor, daß von denjenigen, welche Aderlässe erhalten hatten, verhältnißmäßig weniger genasen und starben, nicht viel mehr ungeheilt blieben und mehrere gebessert wurden, als von denen, welche keine Aderlässe erhalten hatten. Indessen sind doch die Verhältnißzahlen nicht so sehr verschieden, daß darauf ein ganz sicherer Schluß gebaut werden könnte. Da aber doch die Schädlichkeit des Aderlasses aus guten Gründen sehr wahrscheinlich und fast evident ist, so war man auf die Vermuthung hingewiesen, der unerwartete Widerspruch des statistischen Ergebnisses mit den jetzt geltenden Grundsätzen möge vielleicht davon abhängen, daß unter den 51, bei denen überhaupt Aderlaß stattgefunden hatte, zu verschiedene Fälle namentlich in Bezug auf die Quantität des entzogenen Blutes enthalten seien. Es wurden daher sämtliche 51 Fälle in zwei Reihen geschieden, in solche, wo nur einmal und in solche, wo mehr als einmal war zu Ader gelassen worden. Die letztere Reihe entzifferte nur 24 Individuen, davon sind genesen 1 oder 4 Proc., gebessert 1 oder 4 Proc., blieben ungeheilt 20 oder 83 Proc., starben 2 oder 9 Proc. Hier tritt der Gegensatz deutlich hervor. Es kann wohl kaum zufällig sein, daß unter den 24 Kranken, welche mehrfache Aderlässe erhalten hatten, nur 1 genas und 1 gebessert wurde, ein Ergebnis, welches noch bedeutamer wird dadurch, daß gerade diese Beiden später als rückfällig wieder in die Anstalt gebracht wurden. Die schädliche Wirkung der übermäßigen Blutentziehung scheint sich überhaupt vor Allem darin zu äußern, daß sich unheilbare Schwachzustände, allgemeine Verrücktheit und Verwirrtheit leichter ausbilden und der Kranke unheilbar wird, weniger in der Mortalität: denn die beiden von der fraglichen Kategorie Gestorbenen sind Paralytische gewesen. Eine einmalige mäßige Aderlässe, wenn sie auch nicht indicirt ist, scheint dagegen keinen nachtheiligen Einfluß zurückzulassen, ja man könnte nach obigen statistischen Ergebnissen sie sogar für nützlich halten, wenn nicht bei eben diesen Fällen das andere wichtige Moment einträte, daß dieselben (nämlich diejenigen unter ihnen, welche genasen) sämtlich sehr bald nach Ausbruch der Krankheit in die Anstalt gebracht wurden. Uebrigens werden in neuerer Zeit die Fälle, wo vor der Aufnahme öfter Aderlässe gemacht worden waren, immer seltener.

## b) Administrativer Theil.

Am Schlusse des Jahres 18<sup>61/62</sup> befanden sich in der Anstalt 11 Patienten I. Kl., 17 II. Kl. und 179 III. Kl., zusammen 207. Die Durchschnittszahlen der im Laufe des Jahres verpflegten Kranken betrugen für die I. Kl. 10,<sup>29</sup> für die II. Kl. 17,<sup>11</sup> und für die III. Kl. 180,<sup>17</sup> im Ganzen 207,<sup>70</sup>. Die letzteren Durchschnittszahlen ergeben, daß von den Kranken I. Kl. durchschnittlich per Kopf 519 fl. 27 fr., von den Kranken II. Kl. 376 fl. 8 fr., von den Kranken III. Kl. 140 fl. 37 fr., überhaupt für alle Kranke 179 fl. an Verpflegungsgeldern eingenommen wurden. Die Gesamtzahl der Kranken (270) zu Grunde gelegt, treffen auf den Kopf 137 fl. 42 fr. Einnahme an Verpflegungsgeldern. Die Gesamt-Einnahme überstieg die Gesamt-Ausgabe um 1077 fl. 28 fr.

Die Frage der Erweiterung der Anstalt gelangte im verflossenen Jahre durch den zustimmenden Beschluß des Landrathes zu ihrer endlichen Erledigung.

18<sup>62/63</sup>. a) Aerztlicher Theil.

Das abgelaufene Jahr entziffert an seinem Schlusse einen Bestand von 205 Pfleglingen, um 2 weniger als im Vorjahre. Dieser Bestand wäre aber ein viel größerer, wenn nicht ein ungewöhnlich starker Abgang, der hauptsächlich durch die große Anzahl von Todesfällen (30) herbeigeführt war, stattgefunden hätte. Die Ursache hiervon ist nicht in Epidemien, sondern bloß in dem Umstande zu suchen, daß das im Vorjahre im Verhältniß zum Durchschnitt bestandene Minus an Sterblichkeit in diesem Jahre wieder eingebracht wurde. Unter den Todesarten steht die allgemeine Paralyse mit 14 Fällen oben an, weil mehrere Paralytiker, deren Tod man schon im Vorjahre erwartet hatte, sich in das verflossene Jahr hinübergefristet hatten, dann aber rasch hintereinander starben und zwar größtentheils im Beginne des Sommers.

Die Zahl der Geheilten beträgt 21, die der Gebesserten 13, die der unverändert Entlassenen 8. Auch in diesem Jahr wurde der Abgang Unheilbarer möglichst zu besördern gesucht, zumal wenn von der Entlassung keine Gefahr zu besorgen war, um Raum für die Neuaufnahmen zu gewinnen.

Von den 70 Neuaufgenommenen betrug die Dauer der Krankheit vor ihrer Aufnahme bei 32 (46 Proc.) weniger als ein halbes Jahr und bei 38 (54 Proc.) über ein halbes Jahr. Dagegen sind von den 207 aus früheren Jahren Verbliebenen, also größtentheils Unheilbaren, nur 48 (23 Proc.) bei der Aufnahme weniger als ein halbes Jahr krank gewesen und bei 139 (77 Proc.) hatte die Krankheit zur angegebenen Zeit schon länger gedauert. Hieraus ist mit Bestimmtheit zu schließen, daß die Zurückbleibenden (Unheilbaren) weit überwiegend solche sind, welche erst nach längerer Krankheitsdauer in die Anstalt kamen. Dagegen sind die

Genesenen fast sämmtlich nach einer Krankheitsdauer von wenigen Monaten, ja selbst Tagen, aufgenommen werden.

Mehrere interessante Krankengeschichten und Sectionsergebnisse sind dem Jahresberichte beigegeben, welche aber zu einem Auszuge sich nicht eignen.

#### b) Administrativer Theil.

Am Schlusse des Jahres 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> befanden sich in der Anstalt 9 Kranke I. Kl., 22 Kranke II. Kl. und 178 Kranke III. Kl., zusammen 209. Der Durchschnittsstand vom ganzen Jahre war in der I. Kl. 9<sup>2</sup>/<sub>3</sub>, in der II. Kl. 17<sup>1</sup>/<sub>17</sub>, in der III. Kl. 174<sup>67</sup>/<sub>67</sub>, zusammen 201<sup>67</sup>/<sub>67</sub>. Letzterer Durchschnittsstand zu Grunde gelegt, betrugen sonach die Verpflegungsgelder in der I. Kl. durchschnittlich 520 fl. 51 fr., in der II. Kl. 371 fl. 56 fr., in der III. Kl. 140 fl. 16 fr., in allen Klassen 178 fl. 33 fr. Auf den Kopf der Gesamtbevölkerung (277) treffen durchschnittlich 129 fl. 59 fr. Einnahme aus Verpflegungsgeldern. Die Gesamt-Einnahmen überstiegen die Gesamt-Ausgaben um 3342 fl. 32 fr.

### II. Kreisirrenanstalt Irser.

#### 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. a) Arztlicher Theil.

Aus dem Vorjahre gingen über 182 Köpfe, neu aufgenommen wurden während des Jahres 78 (um 6 mehr als im Vorjahre), die ganze Zahl der Verpflegten betrug daher 260 (um 13 mehr als im Vorjahre). Hievon gingen bis zum Schlusse des Jahres ab durch Entlassung 48, durch Tod 12, zusammen 60 Köpfe, so daß 200 Patienten auf das Jahr 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> übergingen (um 18 mehr als am Schlusse des Vorjahres). Aufgenommen wurden im October 9, November 5, December 4, Januar 5, Februar 8, März 6, April 3, Mai 8, Juni 6, Juli 11, August 5, September 8. Im Verhältniß zur Gesamtzahl der Verpflegten beträgt der Gesamtabgang 23 Proc., nämlich die Entlassungen 18 Proc. und die Todesfälle 4<sup>6</sup>/<sub>6</sub> Proc.

Was die Dauer der Krankheit bis zur Aufnahme in die Anstalt betrifft, so ergibt sich die erfreuliche Thatsache, daß von den 78 zugegangenen Kranken 44 schon im ersten Halbjahre ihrer Erkrankung in die Anstalt verbracht wurden, wie denn überhaupt die frühzeitigere Unterbringung der Kranken in die Irrenanstalt von Jahr zu Jahr zunimmt.

Von den 12 Verstorbenen litten an Tobsucht 4, Schwermuth 1, Wahnsinn 1, Verrücktheit 1, nachentstandenen Widsinn 5. Nur 1 Kranker starb an Wahnsinn mit fortschreitender Lähmung, während im Vorjahre 11 Patienten mit dieser Krankheitsform starben. Zur Klassifikation der Todesursachen hat mehrmals hauptsächlich der Sectionsbefund den Ausschlag gegeben. In pathologisch-anatomischer Beziehung waren zwei Fälle mit

carinomatöser Neubildung interessant. In dem einen Falle war Sarcom der Leber vorhanden und in dem anderen hatten die krebigen Entartungen in der dura mater, an der Spitze der Lungen, in der Leber und in der Schilddrüse ihren Sitz. Letztere war im Verlauf von Jahren von einer linksseitigen hühnereigroßen Geschwulst bis zur Größe eines Kindskopfes aufgeschwollen. Merkwürdig war in diesem letzten Falle, daß der Kranke, obwohl er zahlreiche Krebsknoten bis zur Größe einer Welschnuß in der Leber hatte, bis auf die letzten Tage nie den Appetit verlor und nicht die mindeste gelbliche Färbung der Haut zeigte.

In der Heilabtheilung befanden sich im Ganzen 154 Kranke, von diesen wurden 27 als geheilt, 7 als gebessert, 8 als ungebessert entlassen und 4 sind gestorben. In dieser Abtheilung ergab sich daher ein Abgang von 46 Köpfen. Unter den gebessert Aufgeführten erlangten 2 in der Heimath ihre volle Genesung und ebenso ein ungebessert Entlassener. Von den 8 ohne Erfolg aus der Anstalt Zurückgenommenen wären vielleicht noch 2—3 zur Genesung geführt worden, wenn man dem Drängen der Angehörigen auf Entlassung immer mit Erfolg hätte widerstehen können. Schwermuth mit Neigung zum Selbstmord kam in den letzten 2 Jahren ziemlich häufig zur Beobachtung und zwar war dieses Symptom  $18^{60}/_{61}$  bei 18 Kranken (9 M., 9 W.) unter 27 Melancholischen des neuen Zuganges und  $18^{61}/_{62}$  unter 23 Melancholischen des neuen Zuganges bei 13 Kranken (3 M., 10 W.) zu bekämpfen. Dennoch ereignete sich kein Fall, bei dem diese Neigung zu irgend einem Erfolg gelangte.

In der Pflegeabtheilung waren 106 Kranke. Von diesen wurden 6 entlassen und 8 sind gestorben, so daß am Ende des Jahres ein Bestand von 92 Pfleglingen sich ergab. Die schon öfter gemachte Erfahrung bestätigte sich wieder, daß wenn die Manie ganz sicher in Perioden auftritt und im Laufe der ersten zwei Jahre nicht geheilt wird, der Kranke entschieden zu den Unheilbaren zu zählen sei.

Oberarzt Dr. Kiderle hat in seinem Berichte eine Uebersicht der Hauptergebnisse der Anstalt seit ihrer Eröffnung am 1. September 1849 beigelegt. Nach dieser Uebersicht wurden von da an bis zum Schlusse des Jahres  $18^{61}/_{62}$  in der Anstalt verpflegt 1089 Kranke (621 M., 468 W.). Von diesen wurden entlassen als genesen 288 oder  $26\frac{1}{4}$  Proc. (148 M. oder  $23\frac{1}{8}$  Proc. und 140 W. oder  $29\frac{1}{8}$  Proc.), als gebessert 172 oder  $15\frac{1}{8}$  Proc. (111 M. oder  $17\frac{1}{8}$  Proc. und 61 W. oder  $13$  Proc.), als ungeheilt 219 oder  $20\frac{1}{4}$  Proc. (123 M. oder  $19\frac{1}{8}$  Proc. und 96 W. oder  $20\frac{1}{4}$  Proc.), gestorben sind 210 oder  $19\frac{1}{8}$  Proc. (138 M. oder  $22\frac{1}{2}$  Proc. und 72 W. oder  $15\frac{1}{8}$  Proc.); es beträgt daher der Gesamt- abgang 889 oder  $81\frac{1}{8}$  Proc. (520 M. oder  $83\frac{1}{8}$  Proc. und 369 W. oder  $78\frac{1}{8}$  Proc.).

Während des Sommers wurden mehrere Abtritte nach Pettenkofers Methode hergestellt, welche als vollkommen geruchlos und sonst ganz zweckentsprechend sich erwiesen. Im Laufe des Herbstes wurde für das Haus der Tobsüchtigen die Heißwasser-Heizung mit mechanischer Ventilation ein-

gerichtet. Es werden nun in das Tobhaus bei vollem Gange stündlich 200,000 Cubikfuß Luft eingetrieben und diese vertheilen sich auf 22 Zellen und 3 Corridore. Auf jeden Kranken treffen stündlich 900 Cubikfuß frisch eingetriebene und im Winter erwärmte Luft. Die Temperatur erreicht in jeder Zelle eine Höhe von 14—17° R. und die Luft erregt bei der Inspiration ein eigenthümlich angenehmes Gefühl, was als ein charakteristischer Unterschied der Heißwasser-Heizung von der sogenannten Luftheizung betrachtet werden kann. Hiedurch ist der üble Geruch im Tobhause, obwohl die Fenster nicht mehr geöffnet werden und die schlechte Luft durch die alten Abzugskanäle entweichen muß, schon zum größten Theile verschwunden und nur da noch bemerkbar, wo der Kranke in continuo unreinlich ist.

#### b) Administrativer Theil.

Im Ganzen wurden 262 Köpfe verpflegt, also um 2 mehr, als der ärztliche Jahresbericht aufzählt, welche Mehrung in der Behandlung der Abgänge ihren Grund hat. Von dieser Krankenzahl wurden verpflegt in der I. Kl. 9 Köpfe, in der II. Kl. 31, in der III. Kl. 222. Im Durchschnitt wurden durch das ganze Jahr verpflegt in der I. Kl.  $4\frac{1}{8}$ , in der II. Kl.  $20\frac{2}{9}$ , in der III. Kl. 160, zusammen 185 Köpfe. Rechnet man hiezu die Verpflegung des Anstaltspersonales, so ergibt sich im Ganzen eine Verpflegung in der I. Kl. von  $4\frac{1}{8}$ , in der II. Kl. von  $27\frac{1}{8}$ , in der III. Kl. von  $195\frac{1}{8}$ , in Summa von  $227\frac{1}{8}$  Köpfen. Auf die Verpflegung dieser Gesamtzahl wurden verausgabt 25,715 fl. 45 fr. Hiernach kam die Verpflegung eines Kopfes durchschnittlich per Jahr auf 112 fl. 57 fr. 4 hl. und per Tag auf 18 fr.  $4\frac{1}{2}$  hl., also jährlich um 8 fl. 27 fr. 6 hl. und täglich um 1 fr. 3 hl. höher zu stehen, als im Vorjahre, was dem fortwährenden Steigen der nothwendigsten Lebensbedürfnisse zur Last gelegt wird. Die Einnahmen aus Verpflegungsgeldern betrugen per Kopf der Gesamtbevölkerung (260) jährlich 132 fl. 21 fr.

Das Etatsjahr 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> schließt mit einem Activreste von 4944 fl. 17 fr.

Der Collectenfond besitzt ein Vermögen von 16,800 fl., welches im Vorjahre eine Rente von 699 fl. 51 fr. abwarf. Unterstützt wurden 15 Patienten mit theils geringeren, theils größeren Beträgen.

#### 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. a) Arztlicher Theil.

Am Schlusse des Jahres 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> verblieben in der Anstalt 200 Köpfe, neu aufgenommen wurden 74, so daß sich ein Gesamtstand von 274 Köpfen ergibt. Im Vergleich zum Vorjahre wurden 4 Personen weniger aufgenommen, der Gesamtstand der Kranken war aber um 14 Köpfe höher. Von den 274 Patienten gingen bis zum Schlusse des Verwaltungsjahres wieder ab durch Entlassung 50, durch Tod 21, zusammen 71 Köpfe, es gehen daher auf das Jahr 18<sup>62</sup>/<sub>64</sub> 203 Köpfe über. Der Gesamtabgang beträgt 25 Proc., wovon 18 Proc. auf die Entlassungen

und 7 Proc. auf die Sterbfälle treffen. Es wurden aufgenommen im October 5, November 7, December 6, Januar 8, Februar 5, März 4, April 6, Mai 6, Juni 4, Juli 9, August 9, September 5.

Es wurden in die Anstalt gebracht im ersten Halbjahre der Krankheit 90 Kranke, im zweiten Halbjahre 42, 1—2 Jahre krank 33, 2—5 Jahre krank 48, 5—10 Jahre krank 24, über 10 Jahre krank 37. Es war demnach ein Drittheil schon im ersten Halbjahre der Erkrankung der Anstalt übergeben worden. Was insbesondere die im Jahre 1862/63 zugegangenen 74 Patienten betrifft, so waren davon zur Zeit der Aufnahme krank: 1—3 Monate 32, 3—6 Monate 15, 6—12 Monate 11, 1—2 Jahre 5, 2—5 Jahre 5, 5—10 Jahre 5, über 10 Jahre 1. Auch hieraus ergibt sich, daß mehr als die Hälfte im ersten Halbjahre der Erkrankung in die Anstalt kam.

Die Todesursachen betreffend, ging der Tod 10mal von den Brustorganen, 1mal von den Unterleibsorganen, 5mal vom Gehirn und seinen Häuten aus, während die übrigen 5 Fälle auf Krankheiten des Blutes und auf Altersschwund treffen. Ferner litten von den Verstorbenen an Lebsucht 7, Schwermuth 1, Wahnsinn 5, Verrücktheit 7, Blödsinn 1. Von den 17 Kranken, welche an Wahnsinn mit fortschreitender Lähmung litten, starben 5; bei Einem der Verstorbenen wies die Section ein ausgedehntes Hämatom der harten Hirnhaut nach. Ein Kranker mit nach entstandenen Blödsinn und Epilepsie starb nach mehrstündigen Convulsionen apoplektisch. Die Section ergab, daß auf der linken Hemisphäre des Großhirns eine wallungsgroße Cyste sich entwickelt hatte. In ein paar Fällen war es unentschieden, ob der Tod Folge des bestehenden Gehirnleidens oder der anderen Erkrankung war.

Wie in den früheren Jahren wurden die Wahrscheinlich-Heilbaren und die Wahrscheinlich-Unheilbaren zusammengekommen und der Heilabtheilung zugewiesen. Demgemäß ist die Gesamtzahl der Kranken in dieser Abtheilung von 105 auf 164 im Laufe des Jahres gestiegen. Bei der Hälfte der Kranken dieser Abtheilung dauerte das Leiden über 2 Jahre, ein Umstand, der in der Zuzählung sämtlicher Wahrscheinlich-Unheilbaren seine Erklärung findet. Die Genesenen, 27 Patienten, gehörten bis auf 2 der Klasse der Tobsüchtigen und Schwermüthigen an. Die beiden Genesenen, welche an Verrücktheit litten, zeigen, wie auch bei dieser Form und nach langjähriger Dauer der Krankheit, wenn auch selten, Genesung noch eintreten kann. Von den Genesenen war die Mehrzahl ledigen Standes. Stadt- und Landbewohner sind beinahe mit gleichen Zahlen vertreten. Gebessert wurden 13 Kranke entlassen; von diesen erhielten 3 in der Heimath noch ihre volle Gesundheit. Entlassungen ohne Erfolg fanden 5 statt und 11 Pflegelinge wurden in die Pflegeabtheilung versetzt. Gestorben sind in der Heilabtheilung 13, während in der Pflegeabtheilung nur 8 starben. Es rührt dieß hauptsächlich wieder davon her, daß sämtliche Wahrscheinlich-Unheilbare der Heilabtheilung zugezählt wurden. Der Gesamtabgang aus



der Heilabtheilung entziffert sich auf 69 Kranke, so daß am Jahreschlusse noch ein Bestand von 95 vorhanden war.

In der Pflegeabtheilung erhöhte sich die Zahl der Kranken von 95 im Laufe des Jahres auf 121 Köpfe (mit Einrechnung der 11 von der Heil- in die Pflegeabtheilung Uebergeschriebenen). Hievon wurden 5 entlassen und 8 gingen mit Tod ab, so daß der Stand am Jahreschlusse auf 108 Pfleglinge sich berechnet.

Zu erwähnen ist, daß noch in keinem Jahre die Anwendung der Zwangsmittel so selten statt zu finden hatte, als im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Auch die Zellen im Tobhause waren immer nur theilweise besetzt. Mit der neuen Heizungs-Methode und der Pulsions-Ventilation im Tobhause hat man alle Ursache zufrieden zu sein.

Der Collectenfond hat sich wieder als ein segensbringendes Institut erwiesen, wenn gleich zu wünschen wäre, daß die jährlichen Sammlungen ein größeres Erträgniß lieferten.

#### b) Administrativer Theil.

Es wurden verpflegt in der I. Kl. 6, in der II. Kl. 27, in der III. Kl. 241, zusammen 275 Personen. (Unter den Verpflegten war auch eine nur zur Beobachtung an die Anstalt abgegebene Person). Von der Gesamt-Patientenzahl wurden durchschnittlich täglich verpflegt: in der I. Kl. 5, in der II. Kl. 21<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, in der III. Kl. 181, zusammen 207<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Köpfe. Rechnet man hiezu die Verpflegung des Anstaltspersonales, so ergibt sich eine tägliche Gesamtverpflegung in der I. Kl. von 5, in der II. Kl. von 29<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, in der III. Kl. von 218, zusammen von 252<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Personen. Auf Verpflegung dieser Gesamtzahl wurden 27,568 fl. 45 fr. verausgabt; es kam daher die Verpflegung der einzelnen Person für das ganze Jahr auf 108 fl. 47 fr. 1 hl. und für den Tag auf 17 fr. 4 hl., sohin um 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> hl. wohlfeiler als im Vorjahre zu stehen, was nach Ansicht der Verwaltung lebiglich Folge der größeren Anzahl der Verpflegten ist. Auf den Kopf der Gesamtbevölkerung, (274) berechnet sich eine jährliche Einnahme aus Verpflegungsgeldern von 140 fl. 28 fr. Ein Activrest von 1714 fl. geht auf das Jahr 18<sup>63</sup>/<sub>64</sub> über.

Das Anstalts-Vermögen beträgt 240,226 fl. 14 fr. und hat sich gegen das Vorjahr um 5429 fl. 27 fr. gemehrt.

Der Collectenfond besitzt jetzt ein Vermögen von 18,300 fl., welches eine Rente von 710 fl. 50 fr. abwarf.

### III. Kreisirrenanstalt Rarthaus-Brüll.

#### 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. a) Arztlicher Theil.

Im verflossenen Jahre wuchs die Anstaltsbevölkerung bis auf 261 Pfleglinge an. Neu aufgenommen wurden 94 Kranke, davon 25 aus an-

deren Kreisen. Von der Gesamtsumme der 261 Kranken waren 84 als wahrscheinlich-heilbar, 75 als wahrscheinlich-unheilbar und 102 als entschieden-unheilbar zu bezeichnen, und es war demnach die letztere Kategorie in gleicher Anzahl wie im Vorjahre vertreten, während die Zahl der Wahrscheinlich-Heilbaren um 32, jene der Wahrscheinlich-Unheilbaren um 12 größer war als im Jahre 18<sup>60/61</sup>. Entlassen wurden im Laufe des Jahres 18<sup>61/62</sup> als genesen 44, gebessert 10, gestorben sind 18.

Die Heilabtheilung erhielt zu dem alten Bestande von 38 einen Zuwachs von 74, so daß sie im Ganzen 112 Kranke, um 19 mehr als im Vorjahre, zählte, von denen an Tobsucht 48, Schwermuth 40, Wahnsinn 18, Verrücktheit 6 litten. Hievon sind 42 genesen und zwar von den Tobsüchtigen 21, von den Schwermüthigen 14, von den Wahnsinnigen 6, von den Verrückten 1. Gebessert entlassen wurden 4, nämlich 3 Tobsüchtige und ein Wahnsinniger. Gestorben sind 5 tobsüchtige Männer. Die meisten Genesungsfälle trafen auf das Alter von 30—40 Jahren, nämlich 14, dann von 20—30 Jahren 12, von 40—50 Jahren 11, von 60—70 Jahren 3, von 10—20 Jahren 1, von 50—60 Jahren 1. Es genasen von 33 mit einer Krankheitsdauer bis zu 6 Monaten 14, von 22 mit einer Krankheitsdauer von 6—12 Monaten 7, von 32 1—2 Jahre Kranken 13, von 19 2—5 Jahre Kranken 7, von 6 5—10 Jahre Kranken 1. Von den 112 Kranken dieser Abtheilung waren ledig 74, wovon 29 oder 40 Proc. genasen, verheirathet 38, wovon 13 oder 34 Proc., Stadtbewohner 38, wovon 16 oder 42 Proc., Landbewohner 74, wovon 26 oder 25 Proc. genasen.

Die Pflegeabtheilung erhielt zu ihrem alten Bestande von 129 Kranken aus der Heilabtheilung 14, aus dem neuen Zugange 20, ihre Gesamtzahl betrug demnach 163. Von dieser Abtheilung wurden 8 entlassen, 2 als genesen und 6 als gebessert, und 13 sind gestorben, so daß am Schlusse des Jahres der Stand der Pflegeabtheilung sich auf 142 belief.

Intercurrirende Krankheiten kamen ziemlich zahlreich vor, größtentheils Diarrhöen und gastrische Affectionen. Eine Typhus-Epidemie, welche vom November 1861 bis Februar 1862 im Dorfe Karthaus herrschte, berührte auch die Anstalt, in welcher 6 Typhusfälle vorkamen, von denen 1 tödtlich endete.

Die therapeutischen Einrichtungen der Anstalt sind durch 4 neue Zellen auf der Männer-Abtheilung vermehrt worden.

#### b) Administrativer Theil.

Von der Gesamtzahl der Verpflegten treffen auf die I. Kl. 7, auf die II. Kl. 34, auf die III. Kl. 220 Kranke, welche eine Durchschnittszahl von 169 aufweisen, sohin um 2 mehr als im Vorjahre.

Die Einnahmen aus Verpflegskosten-Erträgen betrugen 28,803 fl. 35 kr., gegen das Vorjahr um 1731 fl. 2 kr. mehr, welche verhältnißmäßig nur geringe Wehrung ihren Grund darin hat, daß die Anzahl der Kranken vorzugsweise in der III. Verpflegsklasse sich vermehrt hat. Die Ausgaben

auf Verpflegung betrugen 20,897 fl. 25 kr., durchschnittlich per Kopf 97 fl. 39 kr. Die Einnahmen aus Verpflegungsgeldern betrugen für den Kopf durchschnittlich 110 fl. 21 kr. Die Gesamt-Einnahmen der Anstalt betrugen um 2226 fl. 54 kr. mehr als die Gesamt-Ausgaben.

Für die innere Einrichtung der Anstalt, insbesondere für den Bedarf an Meubeln, Wäsche und Bettfournituren, erscheinen bei der großen Abnutzung des bisherigen Inventars und der noch immer im Steigen begriffenen Anzahl der Kranken Nachschaffungen in größerem Maßstabe nothwendig.

#### 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. a) Ärztlicher Theil.

Auch im abgelaufenen Etatsjahre hat sich die Bevölkerung der Anstalt wieder gesteigert und durch Aufnahme von 99 Kranken zu 189 vom Vorjahre Verbliebenen die Zahl 288 erreicht. Seit dem Bestehen der Anstalt ist deren Bevölkerung in fortwährender Steigerung begriffen, denn es betrug dieselbe im Jahre 18<sup>54</sup>/<sub>55</sub> 172, 18<sup>55</sup>/<sub>56</sub> 173, 18<sup>56</sup>/<sub>57</sub> 179, 18<sup>57</sup>/<sub>58</sub> 182, 18<sup>58</sup>/<sub>59</sub> 193, 18<sup>59</sup>/<sub>60</sub> 189, 18<sup>60</sup>/<sub>61</sub> 217, 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 261, 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 288 und sie hat mithin im Laufe von 8 Jahren um 116 zugenommen. Wenn auch einerseits diese stete Zunahme der Zahl der Pfleglinge erfreuliches Zeichen davon gibt, wie sehr das Wohlthätige dieses Instituts in allen Schichten der Bevölkerung Anerkennung gefunden hat, so mußte andererseits im Hinblick auf die ursprüngliche Anlage und bisherige Erweiterung der Anstalt die Besorgniß erwachen, daß die vorhandenen Räume zu entsprechender Unterbringung der jetzigen großen Krankenzahl nicht genügend sein möchten. Die k. Regierung hat daher im Monat October 1863 eine genaue Visitation der Anstalt durch eine Commission vornehmen lassen, und nachdem sich hiebei ergeben hatte, daß die Anstalt in sämtlichen Abtheilungen in einer die Zwecke des Instituts, wie die Salubrität seiner Räume gefährdenden Weise überfüllt ist, mußte man bei dem Mangel der zu einer entsprechenden Erweiterung der Räumlichkeiten erforderlichen Mittel auf eine angemessene Entleerung der Anstalt und Beschränkung der neuen Aufnahmen Bedacht nehmen, weshalb von der k. Kreisregierung die geeigneten Verfügungen erlassen wurden.

Von den Gesamtsumme der 288 Pfleglinge waren 97 als wahrscheinlich=heilbar, 77 als wahrscheinlich=unheilbar und 14 als entschieden=unheilbar zu bezeichnen, so daß also die Zahl der Wahrscheinlich=Heilbaren und der Entschieden-Unheilbaren fast gleichen Zuwachs (13 und 12) erhalten hatte. Entlassen wurden im Laufe des Etatsjahres als genesen 54, gebessert 9, unverändert 5, gestorben sind 19.

Die Heilabtheilung zählte, da zu ihrem alten Bestande von 47 ein neuer Zuwachs von 27 zugeführt wurde, 118 Kranke, also um 6 mehr als im Vorjahre, darunter Tobjüchtige 47, Schwermüthige 44, Wahnsinnige 25, Berrückte 2; davon sind genesen 51, nämlich Tobjüchtige 28, Schwermüthige 17, Wahnsinnige 6. Gebessert entlassen wurden 5, gestorben ist ein Wahnsinniger. Die meisten Genesungsfälle treffen auch in

diesem Jahre auf das Alter von 30—40 Jahren, nämlich 19, dann von 20—30 Jahren 14, von 40—50 Jahren 8, von 10—20 Jahren 5, von 50—70 Jahren 5. Die Dauer der Krankheit hatte sich erstreckt: auf 3 Monate bei 8, wovon 3 genesen, auf 3—6 Monate bei 23, wovon 13 genesen, auf 6—12 Monate bei 28 mit 18 Genesenen, auf 1—2 Jahre bei 34 mit 11 Genesenen, auf 2—5 Jahre bei 15 mit 2 Genesenen, auf 5—10 Jahre bei 10 mit 4 Genesenen. Unter den 118 Kranken dieser Abtheilung gehörten 86 dem ledigen Stande an, wovon 36 oder 42 Proc. genesen, 32 dem verheiratheten Stande, wovon 15 oder 47 Proc. genesen, 44 der Stadtbevölkerung mit 19 Genesenen oder 43 Proc. und 74 der Landbevölkerung mit 32 Genesenen oder 43 Proc.

Die Pflegeabtheilung brachte in das Etatsjahr 1862/63 142 Pflöglinge, zu welchen 12 aus der Heilabtheilung und 28 aus dem neuen Zugange kamen, so daß die Gesamtsumme auf 182 sich belief. Entlassen wurden aus dieser Abtheilung 10 Kranke und zwar 4 genesen, 4 gebessert und 2 ohne Erfolg, gestorben sind 18, so daß am Schlusse des Jahres der Stand dieser Abtheilung sich noch auf 154 belief.

Von intercurrenten Krankheiten kamen Diarrhöen, gastrische Affectionen und Furunkulose ziemlich häufig vor. Die Zahl der Epileptischen, welche in den Vorjahren kaum 3—4 betrug, stieg in dem verflossenen Etatsjahre auf 17 (14 M., 3 W.), größtentheils Fälle, welche durch tobsüchtähnliche Paroxysmen den Character der Gefährlichkeit annahmen oder deren Epilepsie überhaupt mit Tobsucht alternirt.

#### b) Administrativer Theil.

Die Gesamtzahl der im Jahre 1862/63 in der Anstalt verpflegten Kranken betrug 288, die Gesamtdurchschnittszahl aller Kranken war 206.

Die Einnahmen der Anstalt aus Verpflegskosten = Ersätzen überstiegen dieselben Einnahmen im Vorjahre um 9,974 fl. 13 fr., so daß per Kopf durchschnittlich 132 fl. 13 fr. oder um 21 fl. 52 fr. mehr als im Vorjahre vereinnahmt wurden. Diese beträchtliche Mehreinnahme hat theils in dem erhöhten Krankenstande, theils aber und zunächst in der Erhöhung des Verpflegskosten = Tarifs ihren Grund, welche mit dem 1. October 1862 in Wirksamkeit getreten ist. Es betragen nämlich jetzt die Verpflegskosten: 1) für Pflöglinge in der I. Kl. a) aus der Oberpfalz 1 fl. 18 fr. per Tag, b) aus andern Kreisen Bayerns 1 fl. 27 fr., vom Auslande 1 fl. 36 fr.; 2) für Pflöglinge der II. Kl. a) aus der Oberpfalz 54 fr. per Tag, b) aus andern Kreisen Bayerns 1 fl., c) vom Auslande 1 fl. 6 fr.; 3) für die Pflöglinge III. Kl. a) aus der Oberpfalz, unterhalten α) aus öffentlichen Mitteln 21 fr., β) aus Privatmitteln 24 fr., b) aus anderen Kreisen 30 fr., c) vom Auslande 34 fr. In Folge dieser Erhöhung betrug die Mehreinnahme 1,748 fl. 21 fr.

Der wirkliche Aufwand auf Verköstigung der Kranken und Officianten der Anstalt betrug 23,043 fl. 35 fr. Gegen die Gesamt-Ausgaben ergab sich ein Ueberschuß der Gesamt-Einnahmen von 7,990 fl. 56 fr.

Die Ausgabe auf Brennmaterialien war geringer als in den Vorjahren, was der Verwendung von Steinkohlen-Feuerung für die Speise- und Waschküche, das Trockenlocal und die Bäder zu verdanken ist.

#### IV. Kreisirrenanstalt Werned.

18<sup>61/62</sup>. a) Ärztlicher Theil.

Am 1. October 1861 betrug der Krankenstand 228, im Laufe des Jahres gingen zu 103 Kranke, so daß die Gesamtzahl der Verpflegten 331 war.

Der alte Bestand der Heilanstalt betrug 53 Kranke, neu aufgenommen wurden 74, so daß die Summe der in dieser Abtheilung Verzeichneten 127 ist. Von dem neuen Zugange der Heilabtheilung wurden 40 als wahrscheinlich-heilbar, 34 als wahrscheinlich-unheilbar bezeichnet.

Der alte Bestand der Pflegeabtheilung betrug 175 Kranke, neu aufgenommen wurden als entschieden-unheilbar 29 Kranke, aus der Heilabtheilung in die Pflegeabtheilung versetzt 6, so daß die Summe der in dieser Abtheilung Verzeichneten 210 ist.

Unter 57 neu aufgenommenen männlichen Irren waren 10 an Dementia paralytica Leidende — 17,5 Proc.

Zieht man vom Stande der Heilabtheilung die in die Pflegeabtheilung Versetzten und im Laufe des Jahres Entlassenen und Wiederaufgenommenen ab, so erhält man das Verhältniß der Heils zur Pflegeabtheilung, nämlich 117:210 oder 1:1,79.

Im Laufe des Jahres gingen 64 Kranke ab. Hiervon verließen 25 genesen die Anstalt. Von diesen waren 12 im 1. Monate der Erkrankung in die Anstalt aufgenommen worden, 6 zwischen 1—3 Monaten, 2 zwischen 3—6 Monaten, 2 zwischen 6—12 Monaten, 3 zwischen 1—2 Jahren. Die Dauer des Aufenthaltes in der Anstalt betrug für jeden Genesenen im Durchschnitte  $3\frac{1}{3}$  Monate, indem 2 Kranke im 1. Monate genesen, 15 zwischen 1—3 Monaten, 3 zwischen 3—6 Monaten, 5 zwischen 6—12 Monaten Aufenthaltes in der Anstalt. Die Dauer der Krankheit im Ganzen betrug bei den Genesenen im Durchschnitt  $6\frac{1}{4}$  Monate und zwar bei 10 Kranken bis zu 3 Monaten, bei 7 zwischen 3—6 Monaten, bei 2 zwischen 6—12 Monaten, bei 5 zwischen 1—2 Jahren, bei 1 zwischen 2—5 Jahren.

Gebessert traten 11, unverändert 15 Kranke aus der Anstalt. Unter den Letzteren boten 2 eine entschieden günstige Prognose, wurden aber gegen den ärztlichen Rath aus der Cur genommen.

Gestorben sind 12 Kranke. Hiervon treffen auf die Heilabtheilung nur 2, auf die Pflegeabtheilung 10, worunter 4 paralytische Männer. Der Tod erfolgte nach einer Krankheitsdauer von 17 Tagen bei 1 Kranken (Tobsucht mit Nahrungsverweigerung), zwischen 6—12 Monaten bei 1, zwischen 1—2 Jahren bei 1, zwischen 2—5 Jahren bei 6, zwischen 5—10 Jahren bei 1, über 10 Jahren bei 1 Kranken.

Von den 103 Neuaufgenommenen standen 53 im ersten Jahre der Erkrankung, doch mußten von diesen sogleich bei der Aufnahme 5 Paralytiker als entschieden-unheilbar und 9 andere Kranke als wahrscheinlich-unheilbar bezeichnet werden.

Von 19 Recidiven der Neuaufgenommenen treffen nur 4 auf Wernick; unter diesen ist 1 Kranker zweimal rückfällig im Laufe des Jahres, so daß die Zahl der dauernden Genesungen sich auf 23 reducirt.

Nach Abzug des Gesamtabganges von 64 Kranken vom Gesamtstande 331 bleiben als Stand am Jahreschlusse 267 Kranke, wovon 70 den Stand der Heilabtheilung und 197 den Stand der Pflegeabtheilung bilden.

#### b) Administrativer Theil.

Die Pensionäre, 2 männliche und 2 weibliche, wurden unter den Kranken I. Kl. mit den betreffenden Pensionsraten zu jährl. 1000 fl. vorgezogen. Mit Beiträgen des Unterstützungsfonds zu den Verpflegskosten armer Kranken wurden 2 Kranke II. Kl. und 46 Kranke III. Kl. mit 2003 fl. 4 fr. Unterstützung bedacht. Der Unterstützungsfond selbst hatte am 1. October 1862 ein Kapitalvermögen von 139,480 fl. 38 fr. und die Unterstützungslast von 33 Eingepfändeten; 1 Pfündener ist im Laufe des Jahres gestorben und 8 unheilbare Kranke wurden gegen Ueberlassung ihres Vermögens resp. gegen näher vereinbarte Aversal beträge an den Fond neu eingepfündet. Im abgelaufenen Jahre veranlaßten 34 Pfündener einen Aufwand von 5139 fl. 36 fr.

Der ganze Aufwand auf Verköstigung der Kranken und des Dienstpersonales beträgt 39,464 fl. 54 fr. Auf den einzelnen Kranken trifft durchschnittlich eine Einnahme aus Verpflegsgeldern von 176 fl. 40 fr.

#### 1862/63. a) Arztlicher Theil.

Am 1. October 1862 bezifferte sich der Krankenstand auf 267 Personen, im Laufe des Jahres gingen 120 Kranke zu, die Gesamtzahl der im Jahre 1862/63 Verpflegten war demnach 387.

Zu dem alten Bestande der Heilabtheilung, welcher 70 betrug, kamen 69 Neuaufnahmen, so daß die Gesamtsumme dieser Abtheilung 139 ist. Vom neuen Zugange der Heilabtheilung wurden 44 Kranke als wahrscheinlich-heilbar, 25 als wahrscheinlich-unheilbar bezeichnet.

Der alte Bestand der Pflegeabtheilung betrug 197 Kranke, neu aufgenommen wurden als entschieden-unheilbar 51, aus der Heilabtheilung in die Pflegeabtheilung versetzt 17, so daß die Summe der in dieser Abtheilung Verzeichneten 265 ist.

Unter den 56 Neuaufgenommenen der Männer-Heil- und Pflegeabtheilung waren 7 an Dementia paralytica Leidende — 12,5 Proc.

Nach Abzug der in die Pflegeabtheilung Versetzten und im Laufe des Jahres Entlassenen und Wiederaufgenommenen vom Stande der Heilab-



theilung erhält man das Verhältniß der Heil- zur Pflegeabtheilung, welches wie 135:265 oder nahezu wie 1:2 sich darstellt.

Im Laufe des Jahres gingen 75 Kranke ab, wovon 21 als genesen die Anstalt verließen. Von diesen waren 15 im 1. Monate der Erkrankung in die Anstalt aufgenommen worden, 8 zwischen 1—3 Monaten, 3 zwischen 3—6 Monaten, 1 zwischen 6—12 Monaten, 3 zwischen 1—3 Jahren, 1 zwischen 2—5 Jahren. Die Dauer des Aufenthaltes in der Anstalt betrug für jeden Genesenen durchschnittlich 6 Monate, indem 2 Kranke im 1. Monate ihres Aufenthaltes in der Anstalt genasen, 10 zwischen 1—3 Monaten, 12 zwischen 3—6 Monaten, 5 zwischen 6—12 Monaten, 2 zwischen 2—5 Jahren.

Gehebert traten 13, unverändert 12 Kranke aus der Anstalt. Gestorben sind 19 Kranke. Hieron treffen 6 auf die Heil- und 13 auf die Pflegeabtheilung; unter Letzteren waren 8 paralytische Männer und 1 paralytische Frau. Der Tod erfolgte nach einer Krankheitsdauer von 6 Tagen bei 1 Frau (Tobsucht mit acutem Lungenödem), bei 1 Kranken zwischen 1—3 Monaten, bei 3 zwischen 6—12 Monaten, bei 3 zwischen 1—2 Jahren, bei 6 zwischen 2—5 Jahren, bei 4 zwischen 5—10 Jahren, bei 1 Kranken nach mehr als 10jähriger Krankheitsdauer.

Von 66 Renaufgenommenen, welche im 1. Jahre der Erkrankung standen, mußten sogleich bei der Aufnahme 6 als wahrscheinlich-unheilbar, 7 als entschieden-unheilbar bezeichnet werden, wovon 5 Paralytiker.

Von den 21 Recidiven der Renaufgenommenen treffen 7 auf Wernick; unter diesen sind 2 Frauen, welche erst im Laufe dieses Jahres genesen entlassen worden waren, weshalb die Zahl der dauernden Genesungen sich auf 29 reducirt.

Zieht man den Gesamtabgang von 75 Kranken vom Gesamtstande 387 ab, so bleiben als Stand am Jahreschlusse 312 Kranke, wovon 66 auf die Heil- und 146 auf die Pflegeabtheilung treffen.

#### b) Administrativer Theil.

Wie in den Vorjahren wurden 4 Pensionäre mit 1000 fl. jährlichen Pensionsraten unter den Kranken I. Kl. vorgetragen. Mit Beiträgen des Unterstützungsfonds für arme Irre zu den Verpflegskosten wurden 2 Kranke II. Kl. und 52 Kranke III. Kl. mit 2523 fl. 8 fr. bedacht. Der Unterstützungsfond hatte am 1. October 1863 ein Kapitalvermögen von 164,696 fl. 31 fr. und die Unterstützungslast von 40 Eingepfändeten. Im Laufe des Jahres ist 1 Pfründner gestorben. Neu eingepfändet wurden 8 Personen, für welche zusammen als Aversalsumme der Betrag von 12,800 fl. erlegt und dem Kapitalvermögen des Unterstützungsfonds einverleibt wurde.

Der ganze Aufwand auf Verköstigung (mit Einschluß des Dienstpersonales) betrug 43,221 fl. 50 fr. Die Einnahme aus Verpflegungsgeldern entziffert sich für den einzelnen Kranken durchschnittlich auf 176 fl. 17 fr.

# V. Kreisirrenanstalt Klingenmünster.

18<sup>61/62</sup>. a) Arztlicher Theil.

Ueber die Hälfte der Aufgenommenen, nämlich 41 von 78, wurden der Heilabtheilung zugetheilt. Unter diesen 41 waren 4 mit einer Krankheitsdauer von 2—5 Jahren, 1 mit einer Krankheitsdauer von 5—10 Jahren. Den secundären Formen des Wahnsinnes und der Verrücktheit gehörten je 3 an. In dem Gesamtstande der Heilabtheilung mit 76 Kranken war seit der Erkrankung das erste Jahr überschritten bei 15, das zweite bei 12, das fünfte resp. zehnte bei 4, im Ganzen 31 länger als 1 Jahr Erkrankte. Nach den Krankheitsformen gehörten 11 den vorgeschrittenen Formen des Wahnsinnes und der Verrücktheit an, die übrigen den primären der Schwermuth und Tobsucht.

Die finanziellen Aufnahmebedingungen sind bei dieser Irrenanstalt die denkbar günstigsten. Für die Armen besteht die Prämie freier Verpflegung während des ersten halben Jahres, wenn zur Zeit der Aufnahme noch kein halbes Jahr seit dem Beginne der Erkrankung verflossen ist, während doch ein halbes Jahr bereits als ungünstig vorgerückter Zeitpunkt betrachtet werden kann. Demungeachtet ist die Verzögerung in dem Nachsuchen der Aufnahmen seit Eröffnung der Anstalt fast die gleiche geblieben. So finden sich unter dem neuen Zugange von 78 nicht mehr als 19 oder 25 Proc. unter einem halben Jahr, nicht mehr als 5 oder 6<sup>1/2</sup> Proc. unter 3 Monaten Erkrankte. Dagegen waren 17 bereits erkrankt 1—2 Jahre, 15 2—5 Jahre, 16 5—10 Jahre und darüber, zusammen 61 Proc. Insbesondere steht die Erfahrung fest, daß die Kranken vom Lande erst nach unverhältnißmäßig längerer Dauer der Erkrankung in die Anstalt eintreten als die städtischen.

Nach Monaten vertheilen sich die Aufnahmen: October 3, November 6, December 3, Januar 7, Februar 6, März 3, April 6, Mai 10, Juni 11, Juli 10, August 6, September 7.

Die Zahl der Genesungen, worunter 10 vom älteren Bestande der Heilabtheilung, betrug 26. Aus dieser selbst wurde gebessert entlassen nur 1 männlicher Kranker vom neuen Zugange; dagegen finden sich unter den aus der Pflegeabtheilung Entlassenen 4 Gebesserte.

Die Zahl der Gestorbenen (24) übertrifft die aller früheren Jahrgänge. Es waren darunter 9 Paralytiker, von welchen überhaupt eine beträchtliche Zahl von Fällen im Laufe der Jahre sich angesammelt hatte.

Beschäftigt waren auf der männlichen Seite 62 Proc., auf der weiblichen 71 Proc. der Pfleglinge. In den früheren Jahrgängen waren die arbeitenden Männer überwiegend; daß es diesmal sich anders verhielt, rührt von der größeren Zahl im Freien nicht Beschäftigbarer auf der männlichen Seite, dann von einem daseibst ziemlich starken Contingente Paralytischer



her. Dabei gelang es auch dem Eifer einzelner Wärterinnen, weibliche Kranke, namentlich in der Zellenabtheilung, zur Thätigkeit zu vermögen, bei welchen man Dieses früher nicht für möglich gehalten hatte.

Entweichungen und Entweichungsversuche kamen auf der weiblichen Seite nur bei 1, auf der männlichen bei 13 Kranken, unter den Letzteren bei 2 zweimal, bei 1 viermal vor. Von den Entwichenen konnten Mehrere kürzere oder längere Zeit ganz gut zu Hause bleiben, ohne alle Störung, sogar willkommen geheißen. Die entwichene Frau kehrte nicht mehr zurück; die Nachrichten über ihre Haltung sind ganz befriedigend.

Die durchschnittliche Milde der Krankheitsäußerungen gestattete eine äußerst sparsame Anwendung des mechanischen Restraints. Viele Wochen vergingen öfter, ohne daß von denselben nur in einem einzigen Falle Gebrauch gemacht werden mußte.

#### b) Administrativer Theil.

Die Zahl der täglich Verpflegten berechnet sich im Durchschnitte auf 296; hievon treffen auf die I. Kl. 15, auf die II. Kl. 16, auf die III. Kl. 68, auf die IV. Kl. 197. Die Einnahmen aus Verpflegungsgeldern ertrugen um 2075 fl. 24 fr. mehr als nach dem Vorausschlage. Demungeachtet trifft auf den Kopf eine durchschnittliche Einnahme aus Verpflegungsgeldern von nicht mehr als 71 fl. 46 fr.

#### 1862/63. a) Arztlicher Theil.

Die Aufnahme der Kranken mit der Zahl 94 übertraf die des Vorjahres um 16; der Stand am Schlusse des Jahres zeigte mit 291 die bisher höchste Ziffer, gegenüber dem vorangegangenen einen Zuwachs von 28. Unter den Aufgenommenen befanden sich 10 Ausländer.

Die Durchschnittszahl der Erkrankung vor der Aufnahme betrug (mit Anschluß der aus der Kreisirrenanstalt Frankenthal Transferirten):

im Etatsjahre	18 <sup>57</sup> / <sub>58</sub>	. .	2	Jahre	10	Monate
"	"	18 <sup>58</sup> / <sub>59</sub>	. .	2	"	5
"	"	18 <sup>59</sup> / <sub>60</sub>	. .	3	"	10
"	"	18 <sup>60</sup> / <sub>61</sub>	. .	2	"	2
"	"	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	. .	1	"	5
"	"	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	. .	1	"	2

Der günstigste Durchschnitt, der des letzten Etatsjahres, bezeichnet aber mit einer Krankheitsdauer von über 1 Jahr in der Scala der Heilungsprozesse schon nicht mehr eine vortheilhafte Stufe. Die Anhäufung von Unheilbaren ist unvermeidlich, da die Todesfälle relativ wenig zahlreich sind und nur ein sehr geringer Bruchtheil Unheilbarer nach Hause zurückgenommen wird. Weil nämlich die Verpflegungskosten in Klingenstein im Vergleich mit den diesseitigen Irrenanstalten sehr gering sind,

so bleiben dort unheilbare Kranke zurück, welche auch der häuslichen Pflege geringe Schwierigkeiten bieten würden.

Interessant ist das Zahlenverhältniß, mit welchem die einzelnen Bezirke der Pfalz an der Wohlthat der Anstalt sich theiligt haben. Legt man die letzten 6 Jahre 18<sup>57</sup>/<sub>63</sub> zu Grunde und läßt man die von Frankenthal Uebergegebenen außer Rechnung, so wurden angenommen:

	Einw.=Zahl. Aufg.=Kr. Auf je 100,000 E.		
aus dem Bezirke Homburg . .	45,565	14	37
" " " Kirchheim . .	50,062	21	41
" " " Pirmasens . .	39,648	17	43
" " " Zweibrücken . .	53,500	31	58
" " " Ensel . . .	39,506	24	60
" " " Kaiserslautern . .	53,785	36	67
" " " Frankenthal . .	44,730	32	71
" " " Germersheim . .	50,163	47	93
" " " Neustadt . .	65,024	63	97
" " " Speyer . .	51,478	50	97
" " " Landau . .	59,532	62	104
" " " Bergzabern . .	39,508	50	130

Auffällig ist zunächst die proportional der wachsenden Entfernung spärlicher werdende Ziffer der Aufnahme-Suchenden. Sodann ist man in den cultivirteren und dichter bevölkerten Orten der Vorderpfalz feinsühlender und dem Verständnisse für ein Gesuch um Aufnahme in die Irrenanstalt zugänglicher als im Westrich. Auch dürfte in den vorderpfälzischen Bezirken wohl der häufige Weingebrauch als ursächliches Moment von Geisteskrankheit anzulagen sein. In ganz ungewöhnlichem Grade ist die Stadt Ensel von Geisteskranken heimgesucht; es gab Zeiten, in welchen gleichzeitig 13 aus diesem einzigen Orte von nicht 2500 Seelen verpflegt wurden und noch gegenwärtig sind es deren 10. Zahlreiches Zueinanderheirathen mag wohl eine wesentliche Ursache dieser auffallenden Erscheinung sein.

An 304 Arbeitstagen waren unter sämtlichen anwesenden männlichen Pflegelingen 56 Proc., unter sämtlichen weiblichen Kranken aber 67 Proc. beschäftigt. Die Minderzahl der Männer erklärt sich aus der großen Zahl der Paralytiker, sowie aus der Schwierigkeit, die männlichen Kranken der beiden ersten Verpflegsklassen zu täglicher Beschäftigung zu vermögen, während die irgend hiezu fähigen weiblichen Kranken jeglichen Standes in Handarbeiten fleißig sind.

Entweichungen in die Heimath kamen nur 7 vor und diese ohne alle unangenehmen Folgen.

Unter den zur Beobachtung gekommenen Fällen verdient folgender besonders hervorgehoben zu werden: „Ein Locomotivführer stand im Bahnhofe von Ludwigshafen bereit zur Abfahrt während eines heftigen Gewitters. Im Moment, als der Bahnzug beginnt sich zu bewegen, erfolgt ein hef-

tiger Blitzstrahl, welcher die zu beiden Seiten längs des Bahnkörpers hinlaufenden Telegraphendrähte zerriß. Die Drähte wurden auf die Locomotive geschleudert und ringelten sich um Kopf und Hals des Führers. Dieser empfand sogleich eine heftige Erschütterung und Betäubung, zitterte an allen Gliedern, fuhr jedoch mit dem Zuge nach Neustadt und kam dort an mit dem äußeren Anschein eines Betrunknen. Die lähmungsartigen Erscheinungen verstärkten sich, Gemüthsreizbarkeit, später Delirien, gesellten sich hinzu. Patient machte gleichwohl noch mehrere Wochen seinen Dienst und unmittelbar vor Enthebung desselben verhütete nur die rasche Geistesgegenwart des Heizers ein großes, durch die Verwirrtheit des Locomotivführers so zu sagen schon eingeleitetes Unglück. Der weitere Verlauf bezeichnete einen raschen Uebergang in paralytischen Blödsinn, der  $1\frac{1}{2}$  Jahre nach Beginn der Erkrankung mit dem Tode endete. Die Section ergab die bei der genannten Krankheitsform ziemlich constanten Veränderungen des Gehirns und seiner Hülle.“

#### b) Administrativer Theil.

Verpflegt wurden in der I. Kl. durchschnittlich 18 Personen, in der II. Kl. 17, in der III. Kl. 29, in der IV. Kl. 202, im Ganzen 266. Die Einnahmen an Verpflegungsgeldern waren gegenüber dem Voranschlage um 2341 fl. 24 kr. höher. Auf den Kopf der Gesamtbevölkerung trifft eine durchschnittliche Einnahme von 75 fl. 39 kr.

Die Anstalt hat im abgelaufenen Jahre durch Errichtung einer Abtheilung für blödsinnige Kranke, Verlegung der Bäder, Herrichtung eines Festsaales, Erbauung eines Stalles an entsprechender Eintheilung einen erfreulichen Fortgang genommen.

### VI. Kreisirrenanstalt München.

#### 1861/62. a) Arztlicher Theil.

Von sämmtlichen im Laufe des Jahres behandelten 288 Kranken sind 47 durch Entlassung ausgetreten und 12 gestorben. Von den Entlassenen wurden als ohne Erfolg behandelt aus der Kategorie der Entschieden-Unheilbaren entlassen 3, dagegen gebessert entlassen und zwar aus der Klasse der Wahrscheinlich-Unheilbaren 2, im Ganzen 15, aus der Klasse der Wahrscheinlich-Heilbaren 2, im Ganzen 17. Genesen wurden entlassen und zwar ausschließlich aus der Kategorie der Wahrscheinlich-Heilbaren 27, somit Gesamtsumme der mit Erfolg Behandelten 44, was als ein sehr günstiges Resultat betrachtet werden darf. Die Genesenen gehörten sämmtlich zur Primärform der Tobsucht und Schwermuth, wobei bemerkenswerth ist, daß sich aus der Kategorie des älteren Bestandes Fälle von 2—10jähriger Dauer befanden, welche noch der Heilung zugeführt werden

konnten, während vom neuen Zugange die mit günstigem Erfolg behandelten Fälle nicht über 1 Jahr gedauert hatten.

Die hartnäckigsten und in der Prognose zweifelhaftesten Fälle bilden immer diejenigen, bei welchen früher Blutentziehungen und andere Entziehungscuren in Anwendung gebracht worden waren. Auch die Tobsucht ist in den meisten Fällen so sehr mit Oligämie und sonst abnormer Blutmischung combinirt, daß sie die Anwendung der tonischen Mittel, Chinin, Eisen, Säuren u. s. w. bei roborirender Nahrung bedarf, und nur sehr wenige Ausnahmen sind es, wo der Character der vorhandenen Gehirnirritation oder deren besondere Complication — wie z. B. in einem Falle mit acuter Endocarditis — ein entgegengesetztes Verfahren erfordert.

Fast in allen Fällen der hochgradigen motorischen Erregung, mag sie nun pathognomonischer Ausdruck der reinen eigentlichen Tobsucht oder der activen Melancholie sein, hat sich übrigens auch im verfloßnen Jahre die Anwendung der 2—8 Stunden prolongirten kühlen Bäder wieder auffallend bewährt, namentlich in Begleitung der mehr oder weniger parallel gehenden kalten Irrigationen auf den Kopf. Hierbei ist eine rationelle Ermägung des Maßes der hiemit zu verbindenden Irrigationen von großer Wichtigkeit. Nur dann sind Letztere nicht anzuwenden, wenn mit der allgemeinen Convulsibilität sich anämische Zustände paaren, unter nachweisbarer Antheilnahme des Gehirns an ihnen.

Die methodische Anwendung des Opiums in der Melancholie, namentlich bei dem Vorherrschenden peripherer Hyperästhesien mit den daran sich knüpfenden Illusionen, sowie bei der Präcordialangst in der activen Melancholie, hat sich aufs Neue sehr wirksam gezeigt und zwar in der Form der subcutanen Injectionen von Morphinumlösung. Dabei ergab sich, daß auch bei dieser Methode die Darreichung größerer Dosen von Opium, um die beabsichtigte Wirkung zu erzielen, ebenso nothwendig sei, wie bei der Darreichungsmethode durch den Magen. Hiernach wäre also kein Zweifel, daß die Narcotisirungsfähigkeit des Irren, namentlich des Melancholikers, durch Opium eine absolut geringere ist als beim Nicht-Irren; denn man braucht auch bei der Injectionsmethode, welche das Narcotikum unmittelbar in den Kreislauf bringt, das 4—10fache der bei Nicht-Irren gebräuchlichen Dosis, um im Falle von Hyperästhesie eine Wirkung zu erzielen.

Die registrirten 17 Besserungen betrafen vorwiegend Fälle von chronischer Verrücktheit mit tobjüchtiger Willensaufregung. Nur Einer von diesen Besserungsfällen war der Kategorie der acuten Erkrankungen und zwar der *Mania paralytica* mit Größenwahn nebst bereits hervortretenden paretischen Erscheinungen theils im Bereiche des N. trigeminus, theils des hypoglossus angehörig. Dieser Fall, durch die Hochgradigkeit seines maniakalischen Stadiums und der meningalen Symptome sich auszeichnend, wurde nach dreimonatlicher Behandlung in ein solches Stadium totalen Nachlassens aller krankhaften Erscheinungen sowohl des Größenwahnes als der Paresen gebracht, daß Patient auf seinen und seiner Angehörigen Wunsch beurlaubt werden konnte. In die Dauerhaftigkeit dieser Besserung ist übr-

gens das größte Mißtrauen zu setzen. Die 3 unverändert Entlassenen waren 2 Frauen, an unheilbarer Verrücktheit mit nymphomanischer Complication leidend, und ein unverheiratheter Mann, im Uebergang zum secundären Blödsinn begriffen.

Unter den 12 Verstorbenen zeigte sich bei 4, darunter 2 Frauen, als Todesursache der Prozeß der fortschreitenden Lähmung mit seinen bekannten cerebralen Grunderscheinungen, bei 2 (1 verrückter Mann und 1 blödsinnige Frau) war es die Phthisis, bei 2 (1 tobsüchtiger Mann und 1 tobsüchtige Frau), die Gangrän, bei 1 schwermüthiger Frau ein Peritoneal-Absceß, bei 1 verrückten Frau das Ungenüßdem unter Complication mit Morb. Bright., bei je 1 paralytisch-blödsinnigem Manne Volvulus intestinalis und acute Miliartuberculose, welche sich als nächste Todesursachen darstellten. Mit den beiden letztgenannten Paralytikern stellt sich die Gesamtsumme Letzterer auf 6, d. h. auf die Hälfte aller Todesfälle. In keinem einzigen Sectionsfalle fehlte die charakteristische Desorganisation des Gehirns, welche mit der vorausgegangenen psychischen Störung in causalen Zusammenhang gebracht werden konnte. Bei keinem einzigen Todesfalle wirkte der Genius epidemicus mit.

Zahlreich und ausdauernd war in beiden Semestern der Besuch der psychiatrischen Vorlesungen und die Anstalt war bemüht, ihren Character als Pflegstätte der Psychiatrie zu behaupten.

#### b) Administrativer Theil.

Verpflegt wurden in der I. Kl. 18, in der II. Kl. 37, in der III. Kl. 233 Kranke und beträgt die Einnahme aus den Verpflegungsgeldern sämtlicher Kranken per Kopf durchschnittlich 172 fl. 57 kr. Die beträchtliche Zunahme der Pfleglinge in allen Klassen macht auch eine Vermehrung der für eine geringere Krankenzahl berechneten Möbeln und Feurnituren nothwendig.

Der Rechnungs-Abschluß gibt einen Activ-Rest von 2911 fl. 50 kr.

Als Wünsche und Anträge werden bezeichnet: Herstellung eines Traufpflasters um die Hauptmauern sämtlicher Anstaltsgebäude, Correction eines großen Theiles der Abtritte, Erweiterung des Festsaales.

#### 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. a) Arztlicher Theil.

Im Vergleich mit dem Stande am Schlusse des vorigen Jahres hat die Bevölkerung der Anstalt am Schlusse des Jahres 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> um 36 Köpfe zugenommen, trotzdem daß im Interesse der eberbayerischen Kreisangehörigen die Aufnahme auswärtiger Kranken fast ganz suspendirt wurde.

Von den verschiedenen Varietäten des secundären (unheilbaren) Blödsinnes nimmt Oberarzt und Prof. Dr. Solbrig eine Form an, die sich als heilbar erweist, die namentlich im vergangenen Jahre durch 2 sehr lehrreiche Beispiele vertreten war und die Dr. Solbrig den acuten secundären Blödsinn nennt. Er entsteht in der Regel nach hochgradiger und in diesem hohen Grade länger andauernden Lebsucht. Das nach absol-

virter Tobsucht sich darbietende Krankheitsbild trägt ganz und gar den Character des Blödsinnes. Ideen-Armuth, Apathie, Willenslosigkeit, in der Regel verbunden mit herabgekommener Ernährung, bilden die Hauptzüge dieses Zustandes, welcher in den früheren Irren- Detentionen fast ausnahmslos rasch zu unheilbarem Blödsinn führte, unter den Auspicien der vorgeschrittenen Wissenschaft und ihrer Hilfsmittel aber zu glücklichen, ja nicht selten glänzenden Heilerfolgen Veranlassung gibt. Vom pathogenetischen Standpunkte aus erscheint diese Form als Hirntorpor, erzeugt theils durch Erschöpfung von langandauernden motorischen, von Schlaflosigkeit begleiteten Erregungen, theils durch diffuse Exsudate zwischen den Meningen und Oedeme in der Gehirnschubstanz selbst. Mittel, welche die Resorption befördern, wie Jod und Jodeisen, nach Umständen unterstützt durch Tonica, wie Chinin, Eisen und robortirende Diät, sind von somatischer Seite die hauptsächlichsten Mittel gegen diesen Zustand, während psychisch Alles herbeigezogen werden muß, was die Vorstellungsthätigkeit belebt, das Gemüth erheitert, die Willens- und Arbeitskraft in Bewegung setzt, — kurz der ganze pädagogische Apparat mit weiser Abwägung des individuellen Falles und vorhandenen Kräftezustandes. In einzelnen seltenen Fällen gelingt es schon nach einigen Wochen, den Heilerfolg zu erzielen; in den meisten Fällen hat man 4—6 Monate zu thun. Nach erfolgloser halbjähriger Periode wird die Prognose ungünstiger und ist dann der Kranke nur selten noch dem Schicksale des chronischen v. h. unheilbaren secundären Blödsinnes zu entziehen.

Unter den 42 Entlassungen, welche in diesem Jahre vorkamen, waren 40 mit Erfolg Behandelte, darunter 28 Geheilte und 12 Geheilte. Wie immer gehörten die Geheilten überwiegend den Primärformen der Melancholie und Tobsucht an, während die Besserungen vorzugsweise Secundärformen betrafen. Auch hier bestätigte sich wieder die alte Erfahrung, daß jugendliches Alter von 20—30 Jahren und nicht über 1 Jahr alte Dauer der Krankheit die relativ günstigere Prognose bietet.

Die überwiegende Mehrzahl der männlichen Todesfälle (15) kommt vorzugsweise auf Rechnung der allgemeinen Paralyse. Unter den 8 verstorbenen Paralytikern waren nämlich 7 Männer und 1 Frau; 6 der verstorbenen männlichen Paralytiker nebst dem weiblichen waren vollständig in das stadium Dementiae eingerückt und nur Einer starb im Stadium der paralytischen Tobsucht. Bei 5 der sämtlichen Paralytiker war bei tödtliche Endprozeß Pneumonie, bei den übrigen 3 einmal Tuberculose, einmal Peritonitis, einmal Atheromatose der Hirnarterien mit Hämatom der dura mater. Von den übrigen 12 Todesfällen kamen 6 (4 M., 2 W.) auf Phthisis, 1 (M.) auf Lungenbrand, 1 (M.) auf Apoplexie, 1 (M.) auf Pleuritis, 2 (1 M., 1 W.) auf Myocarditis und 1 (M.) auf Meningitis. Auch in diesem Jahre lieferten die Sections-Resultate des Gehirns und seiner Aeußere wieder hinreichende Belege, daß weniger die Erkrankung einzelner Gehirnthelle, als die eingreifenden Vegetations-Störungen des Gesamthirns, namentlich der Rindenschubstanz, den Schwerpunkt für

alle pathogenetischen Erwägungen in Bezug auf Seelenstörung bilden, wobei die fast constante Miterkrankung der Hirnhäute und der Schädelknochen (Letztere namentlich in der Form der Sclerose, seltener in der der Osteoporose) von gleichberechtigter Tragweite ist.

Auch im vergangenen Jahre waren die psychiatrischen Vorlesungen und klinischen Demonstrationen fleißig besucht. Im Sommer-Semester fehlte es auch nicht von Zeit zu Zeit an ausländischen Aerzten (Norddeutschen, Russen, Schweizer), welche an diesen Vorlesungen als Hospitanten mit großer Anerkennung Theil nahmen. Auch die Resultate der diesjährigen Staatsprüfung lieferten aufs Neue die sprechenden Beweise von den guten Früchten, welche die Aufnahme der Psychiatrie unter die obligaten Vorfächer getragen hat. Außerdem waren es wieder Aerzte und Architekten aus allen deutschen Ländern, dann aus der Schweiz, aus Italien, Ungarn, der Walachei, Rußland, Polen, Dänemark, Schweden, Holland, ja Einer aus Irkutsk (Sibirien), welche die Anstalt ihrer Besichtigung, meist ihrer eingehenden Studien, unterwarfen.

### b) Administrativer Theil.

Von den 328 in der Anstalt Verpflegten gehörten 26 der I. Kl., 34 der II. Kl. und 268 der III. Kl. an. Die Verpflegungsgelder betrugen durchschnittlich per Kopf in der I. Kl. 360 fl. 16 kr., in der II. Kl. 231 fl., in der III. Kl. 143 fl. 46 kr., im Ganzen per Kopf 170 fl. 54 kr. Dagegen belief sich der Aufwand auf Nahrung und Getränke per Kopf durchschnittlich auf 127 fl. 4 kr., auf Beheizung auf 37 fl. 14 kr., so daß diese beiden Ausgabeposten zusammen für einen Pflegling durchschnittlich 154 fl. 18 kr. betrugen, oder nahezu das Durchschnittsverpflegsgeld sämtlicher Verpflegsklassen. Das angekaufte Holzquantum ging jedoch größtentheils auf das nächste Etatsjahr über.

Der Activrest nach Abzug aller Ausgaben belaufte sich auf 6087 fl. 45 kr. Dieser ist als Zuschuß für die innere Einrichtung der Neubauten bestimmt.

Als besonderer Wunsch wird die Einführung der Gasbeleuchtung hervorgehoben, wozu auch bereits die Anordnungen getroffen sind.

Mit großer Liberalität wurden vom Landrathe von Oberbayern die Mittel zur Inangriffnahme der vorgeschlagenen Erweiterungsbauten, nahe an 80,000 fl., bewilligt. Hierdurch wurde es möglich, noch im Laufe des Sommers und Herbstes die 5 neuen Gebäude, welche beantragt waren, unter Dach gebracht zu haben und sie schon im nächsten Herbst (1864) fix und fertig in Gebrauch ziehen zu können.



### Allgemeine Resultate, welche sich aus den statistischen Tabellen über sämtliche Kreislirrenanstalten ableiten lassen.

Im Anschlusse an die beiden vorhergehenden Hauptberichte ergeben sich für die Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> folgende die Irren-Statistik betreffende Resultate:

I. In Bezug auf Zahl und Geschlecht der Irren. Der Gesamtstand der in Kreislirrenanstalten befindlichen Irren betrug 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 1742, 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 1910, die Zunahme senach im letzteren Jahre 168 oder nahezu 10 Proc. Gegen das Jahr 18<sup>57</sup>/<sub>58</sub> hat die Zahl der Irren im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> um 866 oder 83 Proc. und mit Ausschluß der im Jahre 18<sup>59</sup>/<sub>60</sub> neuerrichteten Kreislirrenanstalt München um 539 oder 52 Proc. zugenommen. In allen Anstalten, mit Ausnahme jener zu Irsee, welche im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 10 Köpfe weniger verpflegte als im Jahre 18<sup>57</sup>/<sub>58</sub>, ist der Stand der Irren ein höherer geworden, in Erlangen um 11 Proc., in Karthaus-Prüll um 58 Proc., in Wernsee um 108 Proc., in Klängenmünster um 151 Proc.

Das männliche Geschlecht überwiegt an Zahl das weibliche; von je 1000 Irren waren nämlich 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 537 männlichen und 463 weiblichen Geschlechtes, während die betreffenden Ziffern für das Jahr 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 523, beziehungsweise 477 waren. In den Jahren 18<sup>59</sup>/<sub>60</sub> und 18<sup>60</sup>/<sub>61</sub> war das bezügliche Verhältniß wie 526: 474, im Jahre 18<sup>58</sup>/<sub>59</sub>, wie 523: 477, endlich im Jahre 18<sup>57</sup>/<sub>58</sub>, wie 559: 441.

II. In Bezug auf die Heilbarkeit der Irren. Unter je 1000 Irren jeden Geschlechtes waren

	im Jahre 18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>			im Jahre 18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
Wahrscheinlich-Heilbare	185	218	200	189	225	206
Wahrscheinlich-Unheilb.	260	223	243	264	209	241
Entschieden-Unheilb.	555	559	557	547	566	553

Unter 5 in Anstalten untergebrachten Irren war also Einer als wahrscheinlich-heilbar anzunehmen, während mehr als die Hälfte als entschieden-unheilbar zu erklären war. Doch ist in dieser Hinsicht in den beiden letzten Jahren ein unvertennbarer Fortschritt zum Besseren eingetreten, indem in den Jahren 18<sup>57</sup>/<sub>58</sub> und 18<sup>58</sup>/<sub>59</sub> die Wahrscheinlich-Heilbaren nur 18 bez. 19 Proc., in den Jahren 18<sup>59</sup>/<sub>60</sub> und 18<sup>60</sup>/<sub>61</sub> nur 17 bez. 18 Proc. betragen haben. Die Ursache hievon mag wohl hauptsächlich darin zu suchen sein, daß die Dauer der Geisteskrankheit bis zur Aufnahme der betreffenden Individuen in eine Anstalt allmählig eine kürzere wird, als dieß noch vor wenigen Jahren der Fall war, so daß jetzt auch bezüglich der Heilbarkeit derselben eine etwas günstigere Prognose gestellt werden kann, als früher. — Für das weibliche Geschlecht ergibt sich fortwährend eine größere Wahrscheinlichkeit der Heilung als für das männliche, während bezüglich der Wahrscheinlich-Unheilbaren das Umgekehrte Verhältniß sich herausstellt. Es wird hiemit eine bekannte Erfahrung bestätigt: die Krankheiten der Männer sind häufiger selbständige Gehirnerkrankungen und entarten durch die



dabei stattfindenden Veränderungen rascher und öfter in Blödsinn, wegen die Krankheiten der Frauen in größerer Anzahl sympathische, functionelle Alterationen des Gehirns darstellen, veranlaßt oder getragen durch Affectionen peripherischer Organe und durch allgemein constitutionelle Verhältnisse, wie nervöse reizbare Schwäche, Blutarmuth u. s. w. Die Entschieden-Unheilbaren scheinen wieder beim weiblichen Geschlechte relativ etwas häufiger zu sein als beim männlichen.

Vergleicht man nach der Characterisirung der Irren bezüglich ihrer Heilbarkeit die einzelnen Anstalten miteinander, so ergeben sich auf 1000 Irre überhaupt (ohne Geschlechtsauscheidung):

	Wahrsch.-Heilb.		Wahrsch.-Unheilb.		Entschied.-Unheilb.	
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub> .	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub> .	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub> .	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub> .	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub> .	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub> .
in Erlangen	139	119	285	264	585	617
" Irsee	273	280	319	318	408	402
" Karthaus-Brüll	322	337	287	267	391	396
" Wernick	160	176	224	183	616	641
" Klingenmünster	151	190	78	95	771	715
" München	194	156	306	361	500	483

Wie in den Vorjahren wurden in Irsee und Karthaus-Brüll relativ die meisten, in Erlangen die wenigsten der aufgenommenen Irren für wahrscheinlich-heilbar erklärt. Auch bezüglich der Entschieden-Unheilbaren finden wieder so ziemlich dieselben Verhältnisse statt, wie früher. Der Grund dieser Differenzen dürfte aber nicht sowohl in der Verschiedenheit der in den einzelnen Anstalten befindlichen Irren selbst, als vielmehr in der abweichenden Anschauungsweise der Aerzte zu suchen sein, da es im concreten Falle sehr schwer, ja häufig unmöglich ist, eine bestimmte und richtige Klassifizirung der Kranken nach ihrer Heilbarkeit vorzunehmen und gerade diejenigen Fälle, in welchen dieß mit Sicherheit geschehen kann, die selteneren sind.

Entlassungen während des Jahres fanden statt von je 1000 Irren jeder Kategorie und zwar

	im J. 18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	im J. 18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>
von den Wahrscheinlich-Heilbaren	478	513
von den Wahrscheinlich-Unheilbaren	231	172
von den Entschieden-Unheilbaren	37	27
von sämmtlichen Kranken	173	162

Unter 1000 entlassenen Irren befanden sich ferner

	im J. 18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	im J. 18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>
vom älteren Bestande	138	130
vom neuen Zugange	256	241

Vom älteren Bestande war also erst unter 7—8, vom neuen Zugange schon unter 4 Kranken Einer, welcher aus der Anstalt entlassen werden konnte. Die einzelnen Irrenanstalten ergeben in dieser Beziehung folgende Verhältnisse, die Zahl der Irren sowohl vom älteren Bestande als vom neuen Zugange immer auf 1000 reducirt:

	v. ält. Best.		v. neu. Zug.	
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>
Erlangen . . . . .	167	72	318	386
Irsee . . . . .	170	165	218	230
Kartbaus-Prüll . . . .	174	222	266	263
Wernck . . . . .	88	116	310	208
Klingenhünster . . . .	122	114	180	234
München . . . . .	131	109	236	173

In jeder Anstalt und in jedem Jahre übersteigt die relative Zahl der Entlassungen vom neuen Zugange die betreffende Zahl vom älteren Bestande um ein Beträchtliches.

III. In Bezug auf die Familienverhältnisse der Irren. Von je 1000 Irren waren

	im Jahre 18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>			im Jahre <sup>62</sup> / <sub>63</sub>		
	männl.	weibl.	überb.	männl.	weibl.	überb.
ledig . . . . .	691	594	646	720	597	661
verheirathet . . . . .	268	292	279	247	300	272
verwitwet . . . . .	41	114	75	33	103	67

Wie in den Vorjahren waren etwa  $\frac{2}{3}$  sämmtlicher Irren ledigen Standes und bei diesen ist das männliche Geschlecht in der relativen Mehrzahl, während bei den verheiratheten und in noch höherem Grade bei den verwitweten Irren das weibliche Geschlecht vorwiegt.

Die meisten ledigen Irren hat verhältnismäßig Kartbaus-Prüll aufzuweisen — 717 bez. 736 auf je 1000 Irre überhaupt; die meisten verheiratheten Irren trifft auf Klingenhünster — 340 bez. 348 pro Mille; die meisten verwitweten endlich kommen in Wernck vor — 109 bez. 90 pro Mille. Auch in den vorbergehenden 4 Jahren wurden diese localen Unterschiede bezüglich des Civilstandes der Irren beobachtet.

Unterscheidet man bei sämmtlichen Irrenanstalten Heil- und Pflegeabtheilung, so ergeben sich folgende Familien-Verhältnisse bei je 1000 Irren:

	Heilabtheilung.			Pflegeabtheilung.		
	männl.	weibl.	überb.	männl.	weibl.	überb.
18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub> ledig . . . . .	668	568	622	710	606	662
verheir. od. verwitw. . . .	332	432	378	290	394	338
18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub> ledig . . . . .	706	577	641	731	617	677
verheir. od. verwitw. . . .	294	423	359	269	383	323

Die ledigen Irren sind demnach in der Pflegeabtheilung relativ häufiger als in der Heilabtheilung, während die verheiratheten und verwitweten verhältnismäßig mehr der Heilabtheilung zugehören — ganz so wie in den Vorjahren. Auch nach dem Geschlechte sind sich diese Verhältnisse nahezu gleich geblieben, d. h. bei den ledigen Irren prävalirt sowohl in der Heil- als Pflegeabtheilung das männliche Geschlecht, bei den verheiratheten und verwitweten dagegen in beiden Abtheilungen das weibliche Geschlecht.

nur sind in der Pflegeabtheilung verhältnißmäßig mehr Männer ledigen Standes, während der Heilabtheilung mehr die verheiratheten und verwitweten Irren weiblichen Geschlechtes zugehören.

Bezüglich der Familien-Verhältnisse der Irren könnte der Umstand auffallen, daß, während von den ledigen Aufgenommenen ohne Nachkommen in den beiden hier zu Grunde gelegten Jahren auf 632 männliche 410 weibliche, bez. auf 705 männliche 461 weibl. kommen, bei den ledigen mit Nachkommen sich die männlichen zu den weiblichen verhalten wie 14:69, bez. wie 14:83. Man würde sich aber sehr irren, wenn man hieraus den Schluß ziehen wollte, daß bei weiblichen Ledigen das Kinderbekommen als eine sehr häufige Ursache psychischer Störung zu betrachten, während es bei den männlichen irrelevant sei, ob sie Kinder haben oder nicht. Jenes Mißverhältniß rührt vielmehr blos daher, daß man es bei weiblichen Ledigen in der Regel erfährt, ob und wie viele Kinder sie haben, bei männlichen Ledigen selten.

IV. In Bezug auf die Religionsverhältnisse der Irren. Unter je 1000 Irren waren

	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>			18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
Katholiken . . .	632	587	610	620	619	620
Protestanten . . .	327	368	342	342	337	339
Israeliten . . .	51	45	48	38	44	41

Die Katholiken sind unter den in Anstalten untergebrachten Irren fortwährend schwächer, die Protestanten und Israeliten stärker vertreten, als dieß im Verhältnisse zur Gesamtbevölkerung dieser 3 Religionsgenossen sein sollte, indem nach der Zählung von 1852 (und es ist anzunehmen, daß diese Verhältnißzahlen auch für die Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> Gültigkeit haben) von 1000 Personen der Gesamtbevölkerung 710 der katholischen und nur 276 der protestantischen und 14 der israelitischen Religion angehören. Von der früher aufgestellten Regel, daß bei den katholischen in Anstalten untergebrachten Irren das männliche Geschlecht, bei den protestantischen und israelitischen Irren das weibliche Geschlecht in der relativen Mehrzahl sei, macht das Jahr 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> eine geringe Ausnahme.

V. In Bezug auf die Herkunft resp. den früheren Aufenthaltsort der Irren. Unter je 1000 Irren waren

	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>			18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
Stadtbewohner . . . . .	442	517	471	470	513	491
Landbewohner . . . . .	558	483	529	530	487	509

Da die Bevölkerung der Städte in Bayern etwa  $\frac{1}{3}$ , jene der ländlichen Districte  $\frac{2}{3}$  der Gesamtbevölkerung beträgt, so ist die Zahl der in Anstalten untergebrachten städtischen Irren eine weit größere, als nach der Bevölkerung der Städte zu erwarten wäre. Bei den ländlichen Irren findet demnach das umgekehrte Verhältniß statt, beides wie in den Vorjahren. Zu bemerken ist jedoch, daß von den einzelnen Irrenärzten der

Begriff „Stadt- und Landbewohner“ nicht in gleichem Sinne aufgefaßt wird, indem von den Einen bloß die unmittelbaren Städte, von den Anderen aber sämtliche Städte zur städtischen Bevölkerung gerechnet werden. Immer überwiegt bei den städtischen Irren das weibliche Geschlecht, bei den ländlichen Irren das männliche.

Mit Rücksicht auf die Heilbarkeit waren unter je 1000 Irren

		in der Heilabtheilung			in der Pflegeabtheilung.		
		männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	Stadtbewohner	402	479	438	471	516	491
	Landbewohner	598	521	562	529	484	509
18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	Stadtbewohner	441	530	484	488	511	499
	Landbewohner	559	470	516	512	489	501

In beiden Abtheilungen ist das weibliche Geschlecht bei den Stadtbewohnern, dagegen das männliche bei den Landbewohnern in der relativen Mehrzahl.

VI. In Bezug auf die Standesverhältnisse der Irren. Von je 1000 Irren waren

	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>			18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
Gelehrte und Beamte	72	99	84	70	102	85
Geistliche . . . . .	23	8	16	21	8	15
Lehrer . . . . .	21	27	24	20	29	24
Künstler . . . . .	19	10	15	18	—	10
Militärpersonen . . .	39	17	29	28	20	24
Handeltreibende . . .	73	66	70	86	59	73
Kentner und Propriet.	16	42	28	26	47	36
Gewerbtreibende . . .	390	281	340	390	286	340
Bauern . . . . .	198	160	180	189	157	174
Schreiber u. Amtsgch.	26	17	22	30	16	24
Dienstb. u. Tagelöhner	115	264	184	110	266	184
Bettler u. Vaganten	8	9	8	12	10	11

Die meisten Irren lieferte wieder, wie in den Vorjahren, der Gewerbebestand, nämlich mehr als  $\frac{1}{3}$  der ganzen Zahl; dann folgen diesmal die Dienstboten und Tagelöhner mit fast  $\frac{1}{5}$ , dann der Bauernstand mit nahezu derselben Verhältnißzahl, dann der Gelehrten- und Beamtenstand mit  $\frac{1}{12}$ , dann der Handelsstand mit  $\frac{1}{13}$  u. s. f. Die Reihenfolge der einzelnen Stände ist so ziemlich dieselbe, wie in den vorhergehenden 4 Jahren; nur lieferte diesmal der Stand der Dienstboten und Tagelöhner etwas mehr Irre als der Bauernstand, während sich dieß früher umgekehrt verhielt.

Die Geschlechtsverhältnisse der einzelnen Stände betreffend, sind bei den Gewerbtreibenden, den Bauern, den Handeltreibenden, den Geistlichen, den Künstlern, den Schreibern die geisteskranken Männer in der relativen

Mehrzahl, dagegen bei den Gelehrten und Beamten, den Lehrern, den Rentnern, den Dienstboten und Tagelöhnern (hier besonders in auffallendem Maße) die geisteskranken Frauen. Auch diese Verhältnisse sind denen der Vorjahre ziemlich gleich, mit dem einzigen Unterschiede, daß der Handelsstand früher mehr Frauen, in den letzten zwei Jahren aber mehr Männer den Irrenanstalten überlieferte. Wie bereits im vorigen Generalberichte bemerkt wurde, gibt jedoch der Stand und Beruf als solcher viel häufiger beim männlichen Geschlechte als beim weiblichen Veranlassung zu Geistesstörungen, weshalb besonders der Gewerbsstand, der mannichfaltigen die Gesundheit beeinträchtigenden Einflüssen ausgesetzt ist und woran sich hauptsächlich das männliche Geschlecht theilnimmt, eine unverhältnißmäßig große Zahl männlicher Irren liefert. Auch mag der Umstand, daß ein großer Theil der diesem Stande Angehörigen, namentlich der Gesellen, nicht verheirathet ist, eine Steigerung der betreffenden relativen Zahlen beim männlichen Geschlechte veranlassen. Das beträchtliche Ueberwiegen der weiblichen Irren bei den Dienstboten und Tagelöhnern hat wohl darin seinen Grund, daß es überhaupt mehr weibliche dieser Standescategorie angehörende Personen gibt, als männliche.

Vergleicht man endlich die Zahl der den verschiedenen Ständen angehörenden Irren mit der Gesamtbevölkerung dieser Stände, was sich freilich nicht ganz genau durchführen läßt, da die Zahl der Lebenden jeden Standes nicht immer bekannt ist, so ergibt sich auf Grund allgemeiner Berechnungen, welche jedoch der Wahrheit nahe kommen werden, daß der landwirthschaftliche Stand bei der Gesamtbevölkerung nahezu  $\frac{2}{10}$ , bei den in Anstalten befindlichen Irren nicht völlig  $\frac{2}{10}$  beträgt; dagegen ist der Gewerbs- und Handelsstand bei der Gesamtbevölkerung nur mit etwas mehr als  $\frac{2}{10}$ , bei den Irren in Anstalten aber mit über  $\frac{2}{10}$  vertreten, wieder ziemlich genau entsprechend den Ergebnissen der Vorjahre.

VII. In Bezug auf das Lebensalter der Irren. Nach den statistischen Tabellen ist zu unterscheiden:

- a) das Alter sämtlicher Irren zur Zeit ihrer Aufnahme in die Anstalten,
  - b) das dermalige Alter der in der Heilabtheilung und
  - c) das dermalige Alter der in der Pflegeabtheilung untergebrachten Irren.
- ad a. Von 1000 Irren jeden Geschlechtes befanden sich zur Zeit ihrer Aufnahme im Alter

	18 <sup>61</sup> / <sub>82</sub>			18 <sup>62</sup> / <sub>83</sub>		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
unter 20 Jahren	30	37	33	38	30	34
von 20—30 Jahren	235	182	211	209	176	193
„ 30—40 „	288	274	281	299	260	280
„ 40—50 „	266	276	271	257	264	261
„ 50—60 „	130	158	143	143	183	162
„ 60—70 „	44	64	53	48	74	60
„ über 70 „	7	9	8	6	13	10

Die meisten Irren wurden demnach, entsprechend den Vorjahren, im Alter von 30—40 Jahren aufgenommen. Nach dem Geschlechte findet jedoch diesmal die geringe Abweichung statt, daß die weiblichen Irren zur Zeit ihrer Aufnahme im Alter von 40—50 Jahren standen, während dagegen das männliche Geschlecht im Alter von 30—40 Jahren um so stärker im Ubergewichte sich befand. Von 20—40 Jahre war das männliche Geschlecht mit 52 beziehungsweise 50 Proc., das weibliche nur mit 46 bez. 44 Proc. vertreten, dagegen war im Alter unter 20, dann über 40 Jahren die relative Mehrzahl der Irren auf Seite des weiblichen Geschlechtes.

ad b. Von 1000 Irren jeden Geschlechtes, welche in der Heilabtheilung sich befanden, waren im Alter

	18 <sup>61</sup> / <sub>63</sub>			18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
unter 20 Jahren	49	38	58	65	60	63
von 20—30 Jahren	277	246	262	284	245	266
„ 30—40 „	298	257	279	287	282	284
„ 40—50 „	225	243	234	205	214	209
„ 50—60 „	96	115	105	99	131	114
„ 60—70 „	47	65	55	53	63	58
über 70 „	8	6	7	7	5	6

ad c. Von 1000 Irren jeden Geschlechtes, welche der Pflegeabtheilung angehörten, waren im Alter

	18 <sup>61</sup> / <sub>63</sub>			18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
unter 20 Jahren	9	8	9	18	9	14
von 20—30 Jahren	135	111	124	166	122	145
„ 30—40 „	298	252	277	303	244	275
„ 40—50 „	309	307	308	296	300	298
„ 50—60 „	190	227	207	172	221	195
„ 60—70 „	52	83	66	40	84	61
über 70 „	7	12	9	5	20	12

In beiden Jahren trifft das Maximum der Irren in der Heilabtheilung auf die Altersklasse von 30—40 Jahren, in der Pflegeabtheilung aber erst auf das Alter von 40—50 Jahren. Im Alter unter 30 Jahren befanden sich in der Heilabtheilung je 33 Proc., in der Pflegeabtheilung nur je 13 und 16 Proc. sämtlicher der betreffenden Abtheilung angehörenden Irren, während das Alter von 40—60 Jahren in der Heilabtheilung nur mit 32—34 Proc., dagegen in der Pflegeabtheilung mit 49—51 Proc. betheiligt ist. Auch nach zurückgelegtem 60 Lebensjahre ist die Pflegeabtheilung noch relativ stärker bevölkert, als die Heilabtheilung, wenn gleich nicht in so ausgesprochenem Grade. Da die der Heilung zugänglichen Formen des Irreseins mehr im jüngeren Alter vorkommen, umgekehrt

die unheilbaren Geisteskrankheiten mehr das höhere Alter betreffen, so erklären sich aus diesem Umstande hinlänglich die Alters-Differenzen der den beiden Abtheilungen angehörenden Irren. Uebrigens ist in beiden Abtheilungen das männliche Geschlecht im jugendlichen Alter, das weibliche in den späteren Altersperioden in der relativen Mehrzahl.

VIII. In Bezug auf die Dauer des Irreseins. Hier ist zu berücksichtigen:

- a) die Dauer der Krankheit sämmtlicher Irren  $\alpha$ ) bis zur Aufnahme und  $\beta$ ) seit der Aufnahme in die Anstalten,
- b) die Dauer der Krankheit der in der Heilabtheilung befindlichen Irren im Ganzen,
- c) die Dauer der Krankheit der in der Pflegeabtheilung untergebrachten Irren im Ganzen.

ad a. Bei je 1000 Irren überhaupt dauerte die Krankheit:

	im Jahre 18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub> :					
	$\alpha$ ) bis zur Aufnahme.			$\beta$ ) seit der Aufnahme.		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
unter 1 Monat	95	71	84	41	43	42
1—3 Monate	108	110	109	109	66	86
3—6 "	86	98	91	94	100	97
6—12 "	104	101	103	124	100	113
1—2 Jahre	123	116	120	176	166	171
2—5 "	171	165	168	292	330	310
5—10 "	144	110	152	109	128	118
über 10 "	169	179	173	60	67	63

im Jahre 18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub> :						
unter 1 Monat	99	88	94	34	35	34
1—3 Monate	108	130	118	116	92	105
3—6 "	74	83	79	100	104	102
6—12 "	101	103	102	107	124	115
1—2 Jahre	128	115	122	154	115	136
2—5 "	184	168	176	304	311	307
5—10 "	132	150	140	125	153	138
über 10 "	174	163	169	60	66	63

Während noch im Jahre 18<sup>59</sup>/<sub>60</sub> nur 14 Proc. und im Jahre 18<sup>60</sup>/<sub>61</sub> 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Proc. aller Irren in den ersten 3 Monaten der Krankheit in die Anstalt gebracht wurden, stieg dieses Verhältniß im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> auf 19 Proc. und im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> sogar auf 21 Proc.; die Kranken wurden demnach von Jahr zu Jahr in einem früheren Stadium ihrer Krankheit den Anstalten übergeben, was auf einen allmählig günstigeren Erfolg der Cur nicht ohne Einfluß war. Auch diesmal ergibt sich übrigens wieder, wie in früheren Jahren, daß die weiblichen Irren im Allgemeinen in einer späteren Krankheits-Periode den Anstalten übergeben wurden, als die männlichen.



Betrachtet man die Dauer des Irreseins seit der Aufnahme der Kranken in die Anstalt, so war im Jahre 18<sup>61/62</sup> bei 34 Proc., im Jahre 18<sup>62/63</sup> bei 35 Proc. sämtlicher Kranken 1 Jahr verflossen, seitdem sie in die Anstalt gebracht worden sind. Im Jahr 18<sup>60/61</sup> war dieß bei 36 Proc. und im Jahre 18<sup>59/60</sup> sogar noch bei 42 Proc. der Fall gewesen. Je länger die Irrenanstalten bestehen, desto niedriger wird die Verhältnißzahl der erst kurze Zeit in Anstalten befindlichen Irren sich herausstellen. Im Ganzen genommen ist die Dauer der Krankheit seit der Aufnahme in eine Anstalt beim weiblichen Geschlechte etwas länger als beim männlichen.

ad b. Bei 1000 Irren jeden Geschlechtes, welche der Heilabtheilung angehörten, dauerte die Krankheit

	18 <sup>61/62</sup>			18 <sup>62/63</sup>		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
bis 3 Monate . . . .	67	56	62	68	73	70
3—6 " . . . .	124	107	116	116	125	120
6—12 " . . . .	143	186	163	159	201	179
1—2 Jahre . . . .	197	231	213	200	183	192
2—5 " . . . .	267	252	259	255	277	266
5—10 " . . . .	114	115	115	118	97	108
über 10 " . . . .	88	53	72	84	44	65

ad c. Bei 1000 Irren jeden Geschlechtes in der Pflegeabtheilung dauerte die Krankheit

	18 <sup>61/62</sup>			18 <sup>62/63</sup>		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
bis 6 Monate . . . .	14	2	9	11	4	8
6—12 " . . . .	25	12	19	23	9	16
1—2 Jahre . . . .	69	45	58	69	44	57
2—5 " . . . .	217	194	206	174	188	180
5—10 " . . . .	28	244	240	267	257	263
über 10 " . . . .	437	303	468	456	498	476

Bei den der Heilabtheilung zugehörigen Kranken dauerte die Krankheit im Ganzen weniger als ein Jahr im Jahre 18<sup>61/62</sup> bei 34 Proc., im Jahre 18<sup>62/63</sup> bei 37 Proc., während dieß von den Kranken der Pflegeabtheilung nicht einmal bei 3 Proc. der Fall war. Das umgekehrte Verhältniß der Krankheitsdauer findet natürlich statt bei denjenigen Kranken beider Abtheilungen, welche bereits seit mehreren Jahren und namentlich bei denen, welche schon seit mehr als 10 Jahren die Anstalt bevölkern. Bei den die Heilabtheilung bildenden Kranken sind die Männer, deren Zeiten bereits länger als 10 Jahre dauert, im relativen Ubergewichte, während unter den länger als diese Zeit die Pflegeabtheilung bewohnenden Kranken das weibliche Geschlecht verhältnißmäßig stärker vertreten ist.

IX. In Bezug auf die Erblichkeit des Irreseins. Unter je 1000 Irren überhaupt war Erblichkeit — directe und indirecte — nachweisbar in folgender Zahl von Fällen:

	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>			18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
directe Erblichkeit . . .	178	177	177	175	173	174
indirecte . . . . .	128	164	145	123	141	132
im Ganzen . . . . .	306	341	322	298	314	306

In Uebereinstimmung mit den Vorjahren war Erblichkeit überhaupt fast bei  $\frac{1}{2}$  sämmtlicher Irren nachweisbar und zwar relativ etwas häufiger beim weiblichen als beim männlichen Geschlechte. Auch bestätigt sich wieder, daß directe Erblichkeit häufiger vorkommt als indirecte. In den einzelnen Irrenanstalten differirte die Erblichkeit im Ganzen in den letzten 2 Jahren zwischen 29 und 22 $\frac{1}{2}$  Proc. in Wernick als dem Minimum und zwischen 34 und 40 $\frac{1}{2}$  Proc. in Irsee als dem Maximum. Auch in den vorhergehenden Jahren zeigten diese beiden Anstalten die stärkste Differenz bezüglich der Erblichkeit des Irreseins.

Unterscheidet man Heil- und Pflegeabtheilung, so ergeben sich für die Erblichkeit des Irreseins überhaupt (sowohl directe als indirecte) folgende Verhältniszahlen auf je 1000 Kranke:

	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>			18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
in der Heilabtheilung	321	352	336	323	316	320
in der Pflegeabtheilung	284	315	299	272	294	282

Bei den in der Heilabtheilung untergebrachten Kranken war also Erblichkeit verhältnißmäßig häufiger nachzuweisen, als bei den Kranken der Pflegeabtheilung, und zwar wieder bei beiden Geschlechtern, wie in den Vorjahren.

X. In Bezug auf die Rückfälligkeit des Irreseins. Auf je 1000 Irre treffen Rückfällige:

	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>			18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
in der Heilabtheilung	244	260	251	246	269	257
in der Pflegeabtheilung	107	120	113	92	111	101
überhaupt . . . . .	165	181	172	159	180	170

Die Zahl der Rückfälligen war sonach in beiden Jahren nahezu gleich und etwas häufiger als in den Jahren 18<sup>59</sup>/<sub>60</sub> und 18<sup>60</sup>/<sub>61</sub>, wo sie nur 142 bez. 163 pro Mille betrug. Besonders waren die in der Heilabtheilung befindlichen Irren häufigen Rückfällen unterworfen, denn es trifft schon auf 4 Kranke dieser Abtheilung ein Rückfälliger, während ein Solcher in der Pflegeabtheilung erst auf 9 — 10 Kranke sich entziffert. In beiden Abtheilungen aber war das weibliche Geschlecht verhältnißmäßig häufiger den Rückfällen unterworfen als das männliche.

XI. In Bezug auf die Form des Irreseins. Hier ist wieder zu unterscheiden die Form der Krankheit

- a) bei sämtlichen Irren,  
b) bei den in der Heilabtheilung und  
c) bei den in der Pflegeabtheilung befindlichen Irren.

ad a. Faßt man die absoluten Zahlen beider Hauptcategorias (Heil- und Pflegeabtheilung) zusammen, so ergeben sich unter sämtlichen Irren folgende Krankheitsformen:

	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>			18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
Tobsucht . . .	172	150	322	188	160	348
Schweremuth . .	130	161	291	141	187	328
Wahnsinn . . .	70	43	113	83	53	136
Verrücktheit . .	298	252	550	321	290	611
Angew. Blödsinn	19	8	27	23	10	33
Nachentst. Blödsinn	260	209	469	280	231	511
Summe *) . . .	949	823	1772	1036	931	1967

Auf je 1000 reducirt ergeben sich folgende Verhältniszahlen:

Tobsucht . . .	181	182	182	182	172	177
Schweremuth . .	137	196	164	136	201	167
Wahnsinn . . .	74	52	64	80	57	69
Verrücktheit . .	314	306	310	310	311	310
Angew. Blödsinn	20	10	15	22	11	17
Nachentst. Blödsinn	274	254	265	270	248	259

An denjenigen psychischen Krankheitsformen, bei welchen verhältnißmäßig die meisten Heilungen erzielt werden — der Tobsucht und Schweremuth — litten 34 bis 35 Proc. sämtlicher Irren. In den beiden Vorjahren 18<sup>59</sup>/<sub>60</sub> und 18<sup>60</sup>/<sub>61</sub> betrug dieses Verhältniß nur 30—33 Proc., woraus abzunehmen ist, daß die genannten beiden Formen des Irreseins in den jüngsten 2 Jahren häufiger als sonst den Irrenanstalten übergeben wurden, ein Umstand, der ohne Zweifel wieder auf einen relativ günstigeren Erfolg der Heilung zurückwirkte. Wahnsinn und Verrücktheit kamen dagegen nur mehr bei 37—38 Proc. sämtlicher Kranken vor, während diese beiden Irreseins-Formen noch in den beiden vorhergehenden Jahren mit 41—44 Proc. figurirten. — Die Schweremuth kam wieder beim weiblichen Geschlechte entschieden häufiger vor als beim männlichen und zwar sowohl nach absoluten als relative Zahlen, Tobsucht und Verrücktheit zeigen bei beiden Geschlechtern ziemlich die gleichen Verhältnisse, bei Wahnsinn und Blödsinn ist die relative Mehrzahl auf Seite des männlichen Geschlechtes. Es sind diese sexuellen Verschiedenheiten ziemlich analog den Ergebnissen früherer Jahre.

\*) Diese im Vergleich mit den statistischen Tabellen höhere Gesamtzahl der Irren rührt daher, daß die aus der Heilabtheilung in die Pflegeabtheilung Versetzten in obiger Zusammenstellung doppelt aufgeführt sind.

ad b und c. Unter je 1000 Irren litten an

		18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>			18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>		
		männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
in der Heilabtheilung	Tobsucht . . .	358	319	340	352	316	335
	Schweremuth . . .	313	435	370	311	431	368
	Wahnsinn . . .	101	80	91	116	78	98
	Verrücktheit . . .	228	166	199	221	175	199
in der Pflegeabtheilung	Tobsucht . . .	61	87	72	68	71	69
	Schweremuth . . .	15	29	22	19	40	29
	Wahnsinn . . .	55	33	45	56	42	50
	Verrücktheit . . .	373	404	387	369	407	387
	Angeb. Blödsinn . . .	34	16	26	37	18	28
	Nachentst. Blödsinn	462	431	448	451	422	437

Hienach betragen Tobsucht und Schweremuth in der Heilabtheilung 70—71 Proc., in der Pflegeabtheilung nur 9—10 Proc. Auch die an Wahnsinn Leidenden sind in der Heilabtheilung verhältnißmäßig um das Doppelte häufiger als in der Pflegeabtheilung. Bei den übrigen Krankheitsformen findet das umgekehrte Verhältniß statt. In der Pflegeabtheilung machen die an (angeborenem und nachentstandnem) Blödsinn Leidenden fast die Hälfte der bezüglichen Bevölkerung aus.

Bezüglich des Geschlechtsverhältnisses ist zu bemerken, daß die Schweremuth in beiden Abtheilungen bei Frauen viel häufiger ist, als bei Männern; die Tobsucht scheint in der Heilabtheilung häufiger bei Männern, in der Pflegeabtheilung häufiger bei Frauen beobachtet zu werden, der Wahnsinn ist in beiden Abtheilungen bei Männern relativ häufiger, die Verrücktheit in der Heilabtheilung bei Männern, in der Pflegeabtheilung bei Weibern in der Mehrzahl.

XII. In Bezug auf die Heilergebnisse der verschiedenen Krankheitsformen. Auf je 1000 an den nachfolgenden Krankheitsformen leidende Irren beider Abtheilungen und beiderlei Geschlechtes treffen

## a) Genesene:

		18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>			18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>		
		männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
an	Tobsucht . . .	279	213	248	271	281	276
"	Schweremuth . . .	238	242	240	284	187	229
"	Wahnsinn . . .	129	70	106	120	151	132
"	Verrücktheit . . .	7	8	7	9	7	8
im Durchschnitte		134	125	130	142	130	136

In beiden Jahren sind sonach von sämmtlichen der Heilung mehr oder weniger zugänglichen Kranken 13 Proc. genesen. Es ist dieß ein günstiges Resultat im Vergleich mit den beiden Vorjahren, wo nur 9—12 Proc. genesen sind. Während aber in diesen beiden Vorjahren das weib-

liche Geschlecht bezüglich der Heilungen gegen das männliche im Vortheile war, wurden diesmal im Allgemeinen etwas mehr Männer als Frauen der Heilung zugeführt. Wie früher ergab die Tobsucht die günstigsten, die Schwermuth etwas weniger günstige Resultate der Heilung; bei beiden Krankheitsformen wurden jedoch verhältnismäßig häufiger Heilungen erzielt als in früheren Jahren. Dasselbe war beim Wahnsinne der Fall, während die nahezu unheilbare Verrücktheit fast dieselben Verhältniszahlen der Heilung nachweist, wie früher.

## b) Geheilte:

	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>			18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
an Tobsucht . . . . .	47	47	47	37	25	32
" Schwermuth . . . . .	108	37	69	85	75	80
" Wahnsinn . . . . .	57	93	71	72	20	51
" Verrücktheit . . . . .	54	44	49	22	31	26
im Durchschnitte	63	46	55	44	41	42

Wie früher, so wurden auch diesmal wieder relativ mehr Männer der Besserung zugeführt als Frauen.

Faßt man die Geheilten und Geheilten sämtlicher 4 Krankheitsformen zusammen, so betragen dieselben 18 — 19 Proc. des ganzen ihnen zukommenden Bevölkerungs-Contingentes, gegen 14 — 16 Proc. in den beiden Vorjahren. Die Tobsucht allein weist etwa 30 Proc. Geheilte und Geheilte auf, ebenso viele die Schwermuth, der Wahnsinn 17 — 18 Proc., die Verrücktheit nur 3 — 5 Proc. und hier fast bloß Geheilte.

## c) Gestorbene:

	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>			18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
an Tobsucht . . . . .	52	13	34	47	62	55
" Schwermuth . . . . .	8	25	17	57	43	50
" Wahnsinn . . . . .	57	23	44	96	38	74
" Verrücktheit . . . . .	40	32	36	22	43	34
" angeb. Blöds. . . . .	—	—	—	43	—	30
" nachentst. " . . . . .	112	77	96	143	69	110
im Durchschnitte	58	38	48	70	54	62

Die Sterblichkeit sämtlicher Kranken betrug demnach in den letzten 2 Jahren 5 — 6 Proc. und war — entsprechend den vorhergehenden 4 Jahren — beim männlichen Geschlechte größer als beim weiblichen.

Bzüglich der Todesursachen, welche als letztes somatisches Leiden den Tod der Geisteskranken veranlaßt haben, ergibt sich, daß etwa  $\frac{1}{3}$  der Gestorbenen der allgemeinen Paralyse mit Hirnatrophie und  $\frac{1}{5}$  der Lungentuberculose erlag, so daß auf diese beiden Todesarten wenigstens die Hälfte sämtlicher Sterbfälle trifft — wieder ganz in Uebereinstimmung mit den Vorjahren. Die übrigen Todesarten waren mehr vereinzelt, doch scheint

die Pneumonie constant ein häufiger Ausgang psychischer Störungen zu sein. Daß das männliche Geschlecht der Paralyse in weit höherem Grade unterworfen ist, als das weibliche, bestätigt sich abermals wieder; dagegen zeigt dießmal die Lungenschwindsucht fast gleiche Sterblichkeits-Verhältnisse bei beiden Geschlechtern, während in früheren Jahren die Männer in der relativen Mehrzahl waren. Endlich ist noch zu bemerken, daß im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> eine in der Irrenanstalt zu Erlangen untergebrachte weibliche Person durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende gemacht hat.

Bezüglich der Heilergebnisse in den einzelnen Irrenanstalten gibt außer dem Tab. VII. näheren Aufschluß.

# Tabellen zu Abtheilung B.

---

## Tabellarische Uebersichten

über

die persönlichen Verhältnisse der Irren in sämtlichen Kreis-  
Irrenanstalten und über die Heilergebnisse,  
dann Verwaltungsausweis sämtlicher Irrenanstalten für die  
Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>.

---



Name der Anstalt.	Jahre.	Gesamtzahl der Kranken.							Wahrscheinlich					
		Älterer		Neuer		Gesamt-			Älterer		Neuer			
		Bestand.		Zugang.		Stand.			Bestand.		Zugang.			
		M.	B.	M.	B.	M.	B.	S.	M.	B.	M.	B.	M.	B.
Erlangen.	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	97	107	36	30	133	137	270	3	10	9	1	1	1
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	102	105	40	30	142	135	277	2	8	11	1	1	1
Zürich.	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	90	92	41	37	131	129	260	17	19	17	1	1	1
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	101	99	38	36	139	135	274	18	20	22	1	1	1
Karthaus-Brühl.	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	95	72	59	35	154	107	261	17	14	33	2	2	2
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	104	85	59	40	163	125	288	16	16	42	2	2	2
Berned.	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	125	103	57	46	182	149	331	3	10	13	2	2	2
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	142	125	56	64	198	189	387	4	20	16	2	2	2
Klingenmünster.	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	124	130	45	33	169	163	332	10	13	13	1	1	1
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	134	129	49	45	183	174	357	10	12	20	2	2	2
München.	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	102	97	64	25	166	122	288	13	6	25	1	1	1
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	128	101	46	52	174	153	327	17	5	11	1	1	1
Sämmtliche Kreislirrenanstalt.	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	633	601	302	206	935	807	1,742	63	72	110	104	104	104
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	711	644	288	267	999	911	1,910	67	81	122	124	124	124

Name der Anstalt.	Jahre.	Ledig.							Verh.		
		Mit		Ohne		Im Ganzen.			Mit		S.
		Nachkommen.							Nachkommen.		
		M.	B.	M.	B.	M.	B.	S.	M.	B.	M.
Erlangen.	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	1	9	94	72	95	81	176	21	28	13
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	3	12	90	64	93	76	169	41	36	6
Zürich.	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	4	7	88	71	92	78	170	29	36	5
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	3	8	98	73	101	81	182	28	33	3
Karthaus-Brühl.	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	4	12	110	61	114	73	187	29	16	6
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	4	14	122	72	126	86	212	26	24	5
Berned.	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	1	14	133	70	124	84	208	42	36	5
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	—	16	151	95	151	111	262	33	44	5
Klingenmünster.	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	—	16	109	70	109	86	195	46	55	6
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	—	19	120	76	120	95	215	53	59	5
München.	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	4	11	108	66	112	77	189	43	28	4
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	4	14	124	81	128	95	223	38	33	4
Sämmtliche Kreislirrenanstalten.	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	14	69	632	410	646	479	1,125	210	198	41
	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	14	83	705	461	719	544	1,263	219	232	42

# Heil- und Pfluge-Z

Charakterisirung der R									Stand am Schlusse des Jahres.											
Wahrsc.			Wahrsc.		Abgang durch Todesfall.				Wahrsc.		Wahrsc.		Ents.		Im Ganzen.					
In Ganzen.			Kelterer Bestand.		Neu Zug.															
M.	B.	E.	M.	B.	M.	B.	M.	E.	M.	B.	M.	B.	M.	B.	M.	B.	E.			
23	35		20	28	17	3	5	8	3	9	22	29	77	67	102	105	207			
20	33		19	21	24	18	12	30	3	7	31	20	69	75	103	102	205			
37	71		34	26	10	7	5	12	18	22	36	32	47	45	101	99	200			
37	77		36	31	7	10	11	21	18	19	26	32	58	50	102	101	208			
34	84		29	14	17	15	3	18	16	16	40	24	48	45	104	85	189			
39	97		41	24	3	12	7	19	25	16	36	27	52	45	113	88	201			
37	53		24	16	26	9	3	12	4	20	33	13	105	92	142	125	267			
48	68		33	13	17	12	7	19	7	22	26	11	128	118	161	151	312			
27	50		5	7	9	14	10	24	10	12	9	6	115	111	134	129	263			
38	68		9	6	7	6	8	14	11	18	5	8	130	119	146	145	291			
18	56		23	30	29	7	5	12	19	7	41	31	68	63	128	101	229			
23	51		43	28	25	15	5	20	11	12	55	46	68	73	134	131	265			
76	349		135	121	108	55	31	86	70	86	181	135	460	423	711	644	1,355			
705	394		161	123	88	73	50	123	75	94	179	144	505	480	759	718	1,477			

Verh. t.			B		Rentner u. Propriet.		Gewerbstand.		Bauernstand.		Schreiber und Amtsgch.		Dienstboten u. Tagelöhner.		Bettler u. Vaganten.	
Im Ganzen.			Rit													
M.	B.	E.	M.	B.												
36	37	73	1	13	1	2	58	46	10	11	5	7	14	29	2	—
47	39	86	2	14	2	4	71	53	11	8	6	5	10	32	2	—
4	42	76	3	5	1	7	48	36	22	21	2	2	20	35	1	1
31	45	76	4	7	5	3	55	38	22	26	4	3	16	32	2	—
35	24	59	4	2	2	8	63	33	38	20	8	4	16	26	—	1
31	28	59	4	2	2	7	72	39	36	23	10	5	17	32	1	1
47	40	87	8	21	6	3	63	43	47	26	3	1	17	28	—	2
38	52	90	6	21	7	5	60	57	45	31	2	1	20	35	3	3
52	61	113	5	13	2	9	63	35	27	27	1	—	30	65	4	3
58	66	124	2	12	6	12	67	35	27	27	3	1	30	72	3	3
47	32	79	7	12	3	5	70	34	41	24	5	—	11	30	—	—
42	43	85	4	14	4	12	64	39	48	28	5	—	17	39	1	2
251	236	487	28	66	15	34	365	227	185	129	24	14	108	213	7	7
247	273	520	22	70	26	43	389	261	189	143	30	15	110	242	12	9

1-  
22

23

13

12

21

22

17

23

10

10

19

21

15

16

01

02

1

bis zur Aufz.												Nachweisbare Erblichkeit								
1-3 Mon.		3-6 Mon.		6-12 Mon.		über Jahre		direct.		indirect.		im Ganzen.								
M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	G.						
13	21	11	19	22	13	23	24	18	19	20	29	38	48	86						
13	16	10	18	25	14	24	25	18	21	24	21	42	42	84						
27	11	18	18	11	18	26	21	23	30	17	19	40	49	89						
22	26	11	8	20	22	25	23	31	36	21	23	52	59	111						
17	20	23	9	15	12	15	8	24	9	17	24	41	33	74						
23	30	21	12	18	12	12	12	28	15	21	22	49	37	86						
10	15	6	9	15	9	31	1	34	23	27	14	61	37	98						
10	18	9	15	5	11	31	—	26	28	18	15	44	43	87						
19	15	11	13	14	20	10	—	19	28	34	41	53	69	122						
21	16	14	11	15	21	11	—	22	22	84	42	56	64	120						
15	7	11	11	20	11	10	—	48	34	5	5	53	39	92						
16	12	9	12	18	14	11	—	50	36	5	5	55	41	96						
01	89	80	79	97	82	111	54	166	143	120	132	286	275	561						
08	118	74	76	101	94	121	60	175	158	123	128	298	286	584						

#### IV. Todes-Ursachen.

Gangraena.		Carcinoma.		
M.	W.	M.	W.	
—	—	—	—	1 W. an Inanition. F. an Oedema pulm.
—	1	1	—	
—	—	2	—	1 W. an Decubitus
—	—	—	—	
—	—	—	—	an Carcinoma hepat.
—	—	1	—	
—	—	1	—	
—	—	1	—	
—	—	—	—	it., 1 W. an Choleli-
—	—	—	—	
2	—	—	—	
1	—	—	—	
2	—	3	—	
1	1	3	—	

Dan

Anst.	B.	11 bis 13 Mon.		3-6 Mon.	
		M.	B.	M.	B.
Erlangen <sup>2</sup> <sub>3</sub>	—	1	2	3	3
	—	2	5	11	3
Greie.	—	4	2	8	6
	—	3	2	8	3
Karlsruhe	—	6	4	16	7
	—	2	6	15	8
Bernack.	—	10	8	4	9
	—	7	6	5	16
Klingen	—	3	3	9	9
	—	10	8	5	8
Münch.	—	2	—	8	2
	—	4	1	4	10
St. Kreis	2	26	19	48	36
	2	28	28	48	48

Ermisse.

tssen ohne Erfolg

Anst.	Bahnh.			Berrücktheit.		
	B.	M.	B.	M.	B.	M.
—	—	—	—	—	—	1
2	—	—	—	—	—	1
4	—	—	—	1	1	3
1	—	—	—	—	1	2
—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	1	—	2
4	1	—	—	1	—	9
2	—	—	—	—	1	3
1	—	—	—	—	1	—
1	—	—	—	—	1	—
—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—
9	1	—	—	2	2	13
6	—	—	—	1	3	8



Name  
der  
Anstalt

9

Erlangen.

Issee.

Karthaus-Pr

Berned.

Klingenmünj

München.

Sämmtlich  
Kreisirrenan

6

6

er

h

2.

3

4

3

2

2

2

0

6





ten.

folge im Ganzen.									Ohne Erfolg entlassen.									Gestorben im Ganzen (Heilunge und Pflieglinge).															
In Procenten der									Zahl der									Zahl der															
Verpflegten									Entlassenen.									Gestorbenen.															
Heilunge.									In Proc. der									In Proc. der															
									Verpflegten.																								
M.	B.	E.	M.	B.	E.	M.	B.	E.	M.	B.	E.	M.	B.	E.	M.	B.	E.	M.	B.	E.	M.	B.	E.	M.	B.	E.							
16,79	17,03	46,94	36,51	41,07	1	—	1	0,75	—	0,37	3	5	8	2,25	3,63	2,96	11,72	12,28	33,93	30,00	31,97	1	3	4	0,70	2,33	1,43	18	12	30	12,66	8,69	10,63
12,40	13,08	23,08	21,04	22,08	3	5	8	2,56	3,68	3,08	7	5	12	5,34	3,88	4,61	13,73	14,60	26,51	22,21	24,39	2	3	5	1,44	2,23	1,82	10	11	21	7,19	8,15	7,66
15,89	17,63	30,21	26,98	28,93	—	—	—	—	—	—	15	3	18	9,74	2,80	6,90	21,60	19,44	28,42	37,50	32,18	2	—	2	1,13	—	0,70	12	7	19	7,36	5,60	6,60
11,41	10,87	28,79	27,98	28,34	9	4	13	4,84	2,69	3,93	9	3	12	4,94	2,01	3,62	13,72	11,37	27,14	36,23	31,65	3	3	6	1,53	1,59	1,55	12	7	19	6,06	3,70	4,91
7,98	8,13	37,84	34,87	35,53	—	2	2	—	1,23	0,60	14	10	24	8,38	6,14	7,32	10,34	11,10	47,76	32,14	39,22	—	2	2	—	1,15	0,56	6	8	14	3,38	4,60	3,91
14,76	16,31	32,23	33,33	32,64	—	—	—	—	—	—	7	5	12	4,22	4,10	4,17	9,81	12,13	26,04	20,55	23,67	—	—	—	—	—	—	15	5	20	8,63	3,37	6,11
12,89	13,55	31,73	29,32	30,57	13	11	24	1,29	1,26	1,38	55	31	86	5,68	3,84	4,94	12,85	13,30	30,03	29,87	29,96	8	11	19	0,80	1,21	0,99	73	50	123	7,31	5,85	6,04

rei

2

81

28

i

1,5

1,0

1,6

2,1

4,9

6,1

4,5

5,1

8

18

2,8

2,7

13,7

17,4

reisirrenanstalten.

Verpflegungsgelder.

Klasse.		I. Klasse.			
Verpflegungs- gelder.		Bevölkerungs- zustand.		Verpflegungs- gelder.	
fl.	fr.	M.	B.	fl.	fr.
1,505	—	1	—	584	—
1,067	—	1	—	675	12
1,668	45	1	—	296	30
2,154	15	1	—	730	—
4,972	3	—	—	—	—
6,188	30	—	—	—	—
4,543	56	14	7	8,509	30
5,103	10	18	12	12,710	24
82	44	5	7	4,985	10
183	1	8	7	5,785	41
2,932	18	—	—	—	—
2,793	—	—	1	226	36
15,704	46	21	14	14,375	10
17,488	56	28	20	20,127	53



C.

## **Sanitäts-Verwaltung**

in den

**Suchthäusern, Gefangenanstalten und Polizeianstalten.**



Auf Grund der Art. 25 und 41 des Strafgesetzbuches vom Jahre 1861 wurden, allerhöchster Bestimmung gemäß, Hausordnungen für die Zuchthäuser, Gefangenenanstalten und Polizeianstalten des Königreiches erlassen, welche mit dem 1. Juli 1862 in Wirksamkeit getreten sind. Es erscheint zweckmäßig, den Inhalt dieser allerhöchsten Verordnungen, soweit sie sich auf die sanitätspolizeiliche Behandlung der Gefangenen beziehen, im Auszug hier mitzutheilen.

## **I. Kgl. Allerh. Verordnung, die Hausordnung für die Zuchthäuser betreffend.**

### **Absth. I. Von der Aufnahme der Gefangenen.**

... §. 3. Jeder Aufgenommene wird am Tage der Aufnahme oder spätestens am darauffolgenden Tage von dem Hausarzte untersucht, welcher sodann über dessen Gesundheitszustand, Körperbeschaffenheit und Arbeitsfähigkeit schriftliche Aeußerung und, falls das Zuchthaus eine Anzahl von Einzelhaft-Localen besitzt, schriftliches Gutachten darüber abgibt, ob der Gefangene nach seinem körperlichen und geistigen Zustande sich zur Anwendung der Einzelhaft eignet.

### **Absth. II. Von der Behandlung der Gefangenen.**

#### **Cap. II. Absonderung der Gefangenen.**

... §. 10. Die vorhandenen Einzelhaft-Localen sind von dem Vorstande zu benützen, um diejenigen Gefangenen, welche nach ihrem früheren Leben nur geringe Hoffnung auf nachhaltige Besserung gewähren, oder durch Beispiel und Mittheilung einen verderblichen Einfluß auf Andere besorgen lassen, oder sich als sehr böshaft oder zu Greiffen geneigt zeigen, und die noch nicht in Straf- oder Polizeianstalten verwahrt gewesenen Gefangenen bei dem Eintritte in das Zuchthaus der Einzelhaft bis zur Dauer von sechs Monaten zu unterziehen.

Diese Einzelhaft darf jedoch niemals gegen Gefangene Anwendung finden, deren körperlicher oder geistiger Zustand sie hierzu nach dem Gutachten des Hausarztes nicht geeignet erscheinen läßt, und muß sogleich unterbrochen werden, sobald Besorgnisse für den körperlichen oder geistigen Gesundheitszustand der dieser Haft unterworfenen Gefangenen nach hausärztlichem Gutachten sich ergeben

Dieselbe kann über die Dauer von sechs Monaten nur erstreckt werden, wenn und solange der Gefangene selbst hiemit sich einverstanden erklärt; und hausärztliche Bedenken dagegen nicht bestehen.

§. 11. Die der Einzelhaft unterworfenen Gefangenen dürfen, Krankheitsfälle ausgenommen, aus ihren Zellen nur auf solange gelassen werden, als für die tägliche Bewegung im Freien, für den Gottesdienst und Unterricht oder für einzelne, ausnahmsweise außer der Zelle vorzunehmende Arbeiten oder sonstige Verrichtungen erforderlich ist.

§. 12. Jeder in Einzelhaft befindliche Gefangene ist von dem Hausärzte wenigstens einmal in der Woche in seiner Zelle zu besuchen.

#### Cap. IV. Kleidung und Lagerstätte der Gefangenen.

§. 19. I. Die Kleidung der Gefangenen besteht:

- 1) für die Männer aus einem Leinen- oder Baumwollenhemd, einer Hose, einem Spenser und einer Weste von Zwilch oder Halbwollenzeug je nach der Jahreszeit, einem Hals- und Sacktuch von Leinen, einer Mütze mit Schild, einem Paar Hosenträger, einem Paar Strümpfe von Leinen oder Wollen je nach der Jahreszeit, einem Paar Lederschuhe;
- 2) für die Weiber aus einem Leinen- oder Baumwollenhemd, einem Rock, Unterrock und einer Jacke von Zwilch oder Halbwollenzeug je nach der Jahreszeit, einem Hals- und Sacktuch von Leinen, einer Haube von Leinen- oder Baumwollenzeug, einem Paar Strümpfe von Leinen oder Wolle je nach der Jahreszeit, einem Paar Lederschuhe. Außerdem erhält jeder Gefangene ein Handtuch.

Die Kleidung der Zuchthausgefangenen ist von grauem Stoff mit schwarzem Kragen bei den Männern und mit schwarzer Einfassung der Jacke bei den Weibern.

II. An die Gefangenen werden je nach Erforderniß der ihnen zugewiesenen Beschäftigung außer den unter Nr. I. bestimmten Kleidungsstücken Mäntel, Handschuhe, Arbeitschürzen und Holzschuhe abgegeben.

III. Auf Grund eines hausärztlichen Gutachtens können Unterkleider oder gefütterte Hosen ausnahmsweise für einzelne Gefangene angeschafft und Mäntel an ältere oder kränkliche Gefangene im Winter für den Besuch der Kirche und für die Bewegung im Freien abgegeben werden.

Die auf die Kranken-Abtheilung gebrachten Gefangenen werden mit der vom Staatsministerium des Innern für diese Abtheilung bestimmten Kleidung und Leibwäsche nach den Anordnungen des Hausarztes versehen.

IV. Die Lagerstätte der Gefangenen ist einschläfrig und besteht aus einer Bettstelle, einem Strohsack oder einer Matratze von Stroh oder Seegras, einem Koppkissen, zwei Leintüchern, einer oder zwei wollenen Decken je nach der Jahreszeit und Temperatur.

Die einzelnen Bettstellen müssen in den gemeinschaftlichen Schlaflocalen mindestens einen Schuh von einander entfernt sein.

Für Schwerkranke werden in der Kranken-Abtheilung Kopphaar-Matratzen nach Anordnung des Hausarztes verwendet.

V. Die Leibwäsche und die Handtücher werden jede Woche, die Bettwäsche alle vier Wochen behufs der Reinigung gewechselt. Die übrigen Kleidungsstücke werden



so oft gewechselt und gereinigt, als die Rücksichten auf Gesundheit und Reinlichkeit erheischen. Die wollenen Decken werden monatlich wenigstens einmal im Freien ausgeklopft und von Zeit zu Zeit ausgewalkt. Die Strohsäcke und Kopfpolster werden mindestens einmal im Jahre frisch gefüllt und in der Zwischenzeit nach Bedarf nachgefüllt.

### Cap. V. Nahrung der Gefangenen.

... §. 22. Die Beköstigung der Zuchthausgefangenen richtet sich nach den folgenden Bestimmungen über die Beköstigung der Gefangenen, auf deren Grund von dem Staatsministerium d. J. für jedes Zuchthaus ein mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse bemessenes, den Wechsel und die einzelnen Bestandtheile der Kost genau bestimmendes Regulativ jeweilig erlassen wird.

#### I Beköstigung der gesunden Gefangenen.

- 1) Die Kost der gesunden männlichen Gefangenen besteht des Morgens aus  $\frac{1}{2}$  Maß Suppe (Brod- oder Einbrennsuppe), mit 8 Loth Roggenbrod, des Mittags in einer Maß dünner Suppe aus Reis oder Erbsen, Bohnen, Linsen, Kollgerste, Kartoffeln, Sauerkraut, Gries, weißen Rüben, Riesenmöhren oder anderen Wurzel- oder grünen Gemüsen je nach der Jahreszeit, oder aus Knödeln, zu deren Bereitung 10 Loth Weizenmehl und 12 Loth Weizenbrod verwendet werden; das Abendessen in  $\frac{1}{2}$  Maß Suppe wie am Morgen oder Mittag. Jedem Gefangenen wird in der Woche 1 Pfd. rohes Rindfleisch in vier gleichen Mittagsportionen verabreicht. Zur Morgen- und Abendsuppe wird  $\frac{1}{2}$  Loth und zur Mittagssuppe an den Tagen, an welchen kein Fleisch gegeben wird, 1 Loth Schmalz auf den Kopf verwendet. Alle Suppen sind mit dem erforderlichen Grün, Salz, Essig u. s. w. bereitet. Die tägliche Brodportion des Gefangenen beträgt 1 Pfd. Roggenbrod und wird in drei gleichen Portionen zu jeder Mahlzeit verabreicht. Gefangenen, welche einer mit besonderer körperlicher Anstrengung verbundenen Beschäftigung zugetheilt sind, darf eine Brodzulage bis zu 12 Loth an den Arbeitstagen bewilligt werden.
- 2) Die Kost der gesunden weiblichen Gefangenen richtet sich nach denselben Normen, jedoch mit der Abweichung, daß a) die Morgen- und Abendsuppe an Menge und in allen ihren Bestandtheilen um ein Viertel weniger als bei den männlichen Gefangenen betragen und zu denselben nur je  $\frac{1}{4}$  Lth. Schmalz auf den Kopf verwendet wird, b) die tägliche Brodportion  $\frac{3}{4}$  Pfd. beträgt und unter obiger Voraussetzung auf 1 Pfd. erhöht werden kann.

#### II. Beköstigung der kranken Gefangenen.

Die Krankenkost zerfällt in Diät,  $\frac{1}{4}$  Kost,  $\frac{1}{2}$  Kost und  $\frac{3}{4}$  Kost.

- 1) Die Diät besteht aus drei leeren oder Schleimsuppen zu einem Quart oder einem Glas Milch und 2—3 leeren oder Schleimsuppen. Die Suppen müssen gut mit Cuppenkräutern bereitet und gut gesalzen sein.
- 2) Die  $\frac{1}{4}$  Kost besteht des Morgens in Brennsuppe aus 2 Lth. Mehl,  $\frac{1}{2}$  Lth. Schmalz,  $\frac{1}{2}$  Lth. Salz, des Mittags in Fleischsuppe von Gries, Reis, weißem Brod, 1—2 weichen Eiern oder gekochtem Obst (4—5 Lth. Zwetschgen); des Abends in Fleischsuppe von Gries, Hirse, Habergrütze u. s. w., 3—6 Lth.

Brod nach Ordination. Belommt der Kranke 6 Lth. Brod, so werden je 3 Lth. am Mittag und Abend gegeben.

- 3) Die  $\frac{1}{2}$  Kost besteht des Morgens in Brennsuppe, des Mittags in eingekochter Suppe, 6–8 Lth. Rindfleisch oder gebratenem Kalb- oder Hammelfleisch, einer Portion Gemüse (das Quantum Fleisch bestimmt die Ordination); des Abends in einer Suppe, einem Ruz, wenn es ordinirt ist, 12 Lth. Roggenbrod oder 6 Lth. weißem Brod, wenn es besonders ordinirt ist.
- 4) Die  $\frac{1}{4}$  Kost besteht des Morgens in Brennsuppe, des Mittags in eingekochter Suppe, 6–8 Lth. Rindfleisch, einer Portion Gemüse; des Abends in eingekochter Suppe, 4–6 Lth. Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, 12 Lth. gemischten Brodes zu zwei Theilen Roggen- und einem Theile Weizenmehl, welche im Bedürfnisfalle nach Ordination auf 16 Lth. erhöht werden können.

Bemerkungen zu dem Krankenloft-Regulativ.

- a) Die Brennsuppe muß sorgfältig bereitet werden. Morgens darf nie vom andern Tage her aufbewahrte Fleischsuppe gegeben werden.
- b) Das gebratene Fleisch ist dem eingemachten (mit Sauce bereiteten Ragout) vorzuziehen, weil Letzteres bei Gefangenen leicht Diarrhö hervorrufen und befördern kann.
- c) Das angegebene Gewicht des Fleisches ist von dem gekochten oder gebratenen genommen; 10 Lth. rohes Kalbfleisch geben 6–7 Lth. gebratenes, 12 Lth. rohes Rindfleisch 7–8 Lth. gekochtes.
- d) Typhus-Kranken ist nach ärztlicher Ordination zu verabreichen: des Morgens 2–3 Unzen reinen Kaffees (ohne Cichorie) mit 4 Unzen Milch ohne Zucker, dann noch 3 kräftige, gut und reichlich gesalzene Suppen,  $\frac{1}{4}$  Kost d. i. 1–2 weiche Eier oder eine kleine Portion zuvor gebratenen und dann gewiegten Fleisches (Hackis), nur weißes Brod, Bier.
- e) Den Hausärzten ist gestattet, auch in anderen Krankheiten als dem Typhus Milch, Kaffee, Eier und Bier zu verordnen; dieselben haben aber von dieser Ermächtigung nur den durch die Nothwendigkeit bedingten Gebrauch zu machen.
- f) Die Hausärzte sind ermächtigt, einen für zweckmäßig erachteten Wechsel gegen das Regulativ bei der Krankenloft anzuordnen, insofern die Kosten der Letzteren hiedurch nicht erhöht werden.

... §. 23. Das Getränk der Zuchthausgefangenen ist Wasser, welches täglich dreimal frisch in jedes Krankenloft gebracht wird.

§. 24. Gesunde Gefangene dürfen, vorbehaltlich der in den §. 33 (in Krankheitsfällen), 62 und 63 (zur Aufmunterung bei ausgezeichnetem Betragen) zugelassenen Ausnahmen, eine andere Kost oder ein anderes Getränk, als allgemein vorgeschrieben ist, nur in Folge eines Gnadenaktes erhalten.

... §. 25. Ausnahmsweise darf der Hausarzt für kränkliche Gefangene eine von der Gesundenloft abweichende Beköstigung anordnen, hat aber in jedem solchen Falle die Gründe seiner Anordnung in einer schriftlichen Äußerung dem Vorstände anzugeben.

## Cap. VI. Reinlichkeit und Gesundheitspflege.

§. 26. Sämmtliche Locale, Gänge und Hofräume sind möglichst rein zu halten. Die Arbeits- und Schlaflocale und die Hausgänge sind täglich zu kehren und in der guten Jahreszeit allwöchentlich, sonst nach Bedürfniß aufzuwaschen.

Die von Gefangenen benützten Räume sind jährlich wenigstens einmal zu tüschen. In die frisch-getünchten Gefasse dürfen erst nach deren vollständigen Abtrocknung Gefangene wiederum gebracht werden.

Der Reinhaltung der Abtritt-Vorrichtungen ist besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

§. 27. Die für Förderung des Luftwechsels bestehenden Einrichtungen und Gelegenheiten müssen sorgfältig und zu rechter Zeit benützt werden und sind hiebei die Vorschriften des Hausarztes zu beachten. Die Temperatur der Luft muß in den verschiedenen Gefangen-Localitäten auf einem der Gesundheit zuträglichen Normalstand gehalten werden.

§. 28. In den größeren Wohnlocalen, der Krankenabtheilung und auf den Hausgängen sind öfter Räucherungen mit Essig oder Wachholder vorzunehmen. Bei drohenden oder ausgebrochenen ansteckenden Krankheiten müssen alle von dem Hausarzte oder den Obergesichtsstellen für nothwendig erachteten Mittel mit größter Pünktlichkeit angewendet werden.

§. 29. Auf die möglichste Reinhaltung sämmtlicher Geräthe ist sorglichst Bedacht zu nehmen. Die Gefangenen sind zur größten Reinlichkeit in Bezug auf ihren Körper, ihre Kleidung und Lagerstätte nach näherer Aufgäbe der unten folgenden Bestimmungen verpflichtet.

Männlichen Gefangenen wird der Bart wöchentlich einmal abgenommen. Das Abschneiden der Haare der männlichen Gefangenen, sowie das Beschneiden der Fingernägel wird vorgenommen, so oft es erforderlich ist.

Den Gefangenen wird alle 14 Tage und wenn es nach der Art der Beschäftigung nothwendig ist, allwöchentlich ein Fußbad, sowie nach Thunlichkeit mehrmals im Jahre ein Vollbad gegeben.

§. 30. Jeder nicht durch seine Gesundheit gehinderte Gefangene hat täglich eine Stunde, einschließig des für das Hin- und Zurücksühren erforderlichen Zeitaufwandes, Bewegung im Freien auf den dazu bestimmten Plätzen zu machen. Erlaubt Witterung und Jahreszeit die Bewegung der in gemeinsamer Haft befindlichen Sträflinge im Freien nicht, so werden dieselben zum Genuß der freien Luft in offenen Hallen oder Hausgängen zugelassen. Mit der Bewegung im Freien können zum Zwecke der Erhaltung und Befestigung der Gesundheit von dem Vorstande körperliche Uebungen der Gefangenen verbunden werden, so weit sie mit der Sicherheit und Ordnung verträglich erscheinen.

## Cap. VII. Behandlung der Gefangenen.

§. 31. Ob und wie lange ein Gefangener als krank zu behandeln ist, hängt von der Entscheidung des Hausarztes ab. Die erkrankten Gefangenen haben sich vorschriftsmäßig zu melden und werden, bringende Fälle ausgenommen, auf Anord-

nung des Hausarztes in die Kranken-Abtheilung aufgenommen. Der Einzelhaft unterworfenen Gefangene werden bei leichter Erkrankung in ihren Zellen behandelt.

§. 32. Die gesammte Verpflegung kranker Gefangener, welche im Uebrigen der Hausordnung unterworfen bleiben, richtet sich nach den Anordnungen des Hausarztes. — Ueber jedem Krankenbett wird eine Tafel angeheftet, auf welcher der Name des Kranken und die ärztliche Ordnung bemerkt wird.

§. 33. Die Aufsicht in der Kranken-Abtheilung wird von dem dazu bestimmten Aufseher-Personale geführt. Die unmittelbare Pflege und Wart der Kranken in dieser Abtheilung wird unter Leitung des Hausarztes und unter Ueberwachung des Aufsicht-Personales durch hiezu geeignete, von dem Vorstande im Einverständnisse mit dem Hausarzte ausgewählte Gefangene und, wenn taugliche Gefangene nicht vorhanden sind, durch besondere für diese Dienstleistungen"ausgenommene Personen besorgt. — Zur Krankenwart verwendeten Gefangenen darf von dem Vorstande eine von dem Kostregulativ abweichende Beköstigung und in besonderen Ausnahmefällen vorübergehend Bier als Zugabe bewilligt werden.

#### Cap. X. Beschäftigung.

§. 46. Die Gefangenen müssen innerhalb des Bezirks des Zuchthauses zur Arbeit angehalten werden . . .

§. 51. Jedem Gefangenen wird, insoferne es die Natur der Beschäftigung gestattet, ein tägliches Arbeitsmaß (Pensum) aufgegeben, welches unter Zugrundelegung der mittleren Leistung eines gesunden arbeitsfähigen Arbeiters und unter Berücksichtigung der Gesundheitsverhältnisse des Gefangenen von dem Vorstande nach Einvernehmung des betreffenden Werkpersonales bestimmt wird. Dasselbe soll so groß sein, daß es nur mit Anstrengung der Kräfte geleistet werden kann.

§. 52. Die Arbeitszeit beginnt an den Arbeitstagen in den Monaten November, December, Januar und Februar um 6 Uhr, in den übrigen Monaten um 5 Uhr Morgens und dauert das ganze Jahr hindurch, vorbehaltlich der festgesetzten Ruhe- und Erholungszeit, des Besuches der Kirche und der Theilnahme am Unterricht, bis 7 Uhr Abends.

#### Cap. XI. Tagesordnung, Ruhe- und Erholungszeit.

§. 57. Die Gefangenen stehen auf ein Zeichen, welches an den Arbeitstagen eine halbe Stunde vor dem Beginn der Arbeitszeit gegeben wird, von der Lagerstätte auf, waschen sich Gesicht und Hände, spülen den Mund aus, kämmen ihre Haare, kleiden sich vollständig an, bringen ihre Lagerstätte in Ordnung, verrichten das Morgengebet und begeben sich sodann an die Arbeit. Von 7 — 7<sup>1/2</sup> Uhr Morgens ist Frühstück- und Ruhezeit. Um 9 Uhr wird die Arbeit eine Viertelstunde ausgesetzt. Die Stunde von 11 — 12 Uhr ist zum Genuße des Mittagessens bestimmt. Um 4 Uhr Nachmittags wird die Arbeit auf eine Viertelstunde unterbrochen. Um 7 Uhr Abends wird die Abendsuppe eingenommen, worauf bis 8<sup>1/2</sup> Uhr Ruhezeit eintritt und sich die Gefangenen nach Verrichtung des Abendgebetes bis auf das Hemd auskleiden und sich zur Ruhe begeben. Der Einzelhaft unterworfenen Gefangenen haben ihre Zelle während der Frühstückszeit und die Abtrittsvorrichtungen zu der hiefür bestimmten Zeit zu reinigen.

## Cap. XIV. Bestrafung der Gefangenen.

§. 64. Jede Handlung oder Unterlassung eines Gefangenen, welche schon nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen oder durch die Hausordnung oder eine sonstige dem Gefangenen bekannt gegebene Vorschrift verboten ist, zieht Disciplinarstrafe nach sich.

§. 65. Als Disciplinarstrafen kommen in Anwendung: 1) Verweis, 2) Einzug des Arbeitsverdienstes bis auf die Dauer von 4 Wochen, 3) Schwälerung der Kost, 4) einfacher und geschärfter Arrest, 5) einfacher und geschärfter Dunkelarrest, 6) Anlegung von Fesseln.

Körperliche Züchtigung ist unbedingt ausgeschlossen.

§. 66. Die Schwälerung der Kost besteht entweder in Einziehung der Mittagstrog-Portion oder des Mittagessens oder Beider zugleich bis auf die Dauer von 14 Tagen, oder in Beschränkung des Gefangenen auf Wasser und Brod je um den andern Tag bis auf die Dauer von 8 Tagen.

Der einfache und der geschärfte Arrest ist einsame Einsperrung in einem hiezu bestimmten Local mit oder ohne Aufgabe einer Arbeit bis auf die Dauer von 4 Wochen. Bei dem geschärften Arrest wird dem Gefangenen die Lagerstätte auf bloßen Brettern angewiesen und ist zugleich Schwälerung der Kost in vorstehender Weise zulässig.

Der Dunkelarrest ist einsame Einsperrung in einem hiezu eingerichteten Local mit Anweisung der Lagerstätte auf bloßen Brettern bis auf die Dauer von zehn Tagen. Die Schärfung desselben besteht in Schwälerung der Kost in der angeführten Weise, womit Kurzschließen während dreier Tage, jedoch nur bis zur Dauer von 6 Stunden an einem und demselben Tage, oder das Knischließen an die Wand auf die ganze Strafbauer verbunden werden kann.

Die Anlegung von Fesseln ist bis auf die Dauer von 3 Monaten zulässig und besteht in Anbringung von Eiser an den Füßen und deren Verbindung mittelst einer Kette, so daß das Gehen nicht unmöglich gemacht wird.

§. 68. . . Vor der Zuerkennung einer Strafe, welche auf die Gesundheit des Gefangenen von Einfluß sein kann, ist der Hausarzt einzuvernehmen. In Fällen, in welchen die Strafeinschreitung keinen Aufschub erleidet, hat die Einvernehmung des Hausarztes in kürzester Zeit nachträglich während des Strafvollzuges zu geschehen.

§. 71. . . Während des Vollzuges einer einfachen oder geschärften Arreststrafe wird ein Gefangener zum Genuße der freien Luft so weit zugelassen, als der Hausarzt es für nothwendig erachtet.

§. 74. . . Anstatt der Fesselung ist gegen unbändige Gefangene die Anlegung der Zwangsjacke zulässig, welche jedoch, insofern nicht Gefahr auf dem Verzug steht, nur unter Zustimmung des Hausarztes zur Anwendung kommen darf.

## II. K. Allerhöchste Verordnung, die Hausordnung für die Gefängnisse betreffend.

Da diese Hausordnung fast gleichlautend ist mit jener, welche für die Zuchthäuser erlassen wurde, so werden hier bloß die betreffenden Abweichungen näher erwähnt.

## Abschn. II. Von der Behandlung der Gefangenen.

### Cap. II. Absonderung der Gefangenen.

§. 13. Bei Gefangenen unter 16 Jahren darf die Einzelhaft beim Eintritte in die Anstalt höchstens auf die Dauer eines Monats zu dem Zwecke angewendet werden, um durch genaue Beobachtung die erforderlichen Anhaltspunkte bei ihrer Behandlung in der gemeinschaftlichen Haft zu erhalten.

Solche der Einzelhaft unterworfenen Gefangene müssen von dem Hausarzt wenigstens zweimal in der Woche auf längere Zeit in der Zelle besucht werden.

### Cap. IV. Kleidung und Lagerstätte der Gefangenen.

§. 20. Die Kleidung der Gefängnißsträflinge ist von grauem Stoff.

§. 23. Gefangene unter 14 Jahren erhalten eine tägliche Brodportion von 1,4 Pfd. und wenn der Hausarzt es angemessen erachtet, verringerte Suppenportionen.

### Cap. XIV. Bestrafung der Gefangenen.

§. 74. a) Bei Gefangenen unter 16 Jahren darf der einfache und geschärfte Arrest die Dauer von 14 Tagen nicht übersteigen und ist Dunkelarrest nur bis zur Dauer von 3 Tagen zulässig. Als Schärfung des Dunkelarrestes darf nur Schmälerung der Kost angewendet werden. Alle Arreststrafen gegen diese Gefangenen sind nur mit größter Vorsicht und besonderer Berücksichtigung der Individualität in Anwendung zu bringen.

b) Die Anlegung von Fesseln ist bei Gefangenen unter 16 Jahren nicht zulässig.

c) Die Absonderung aus der gemeinsamen Haft durch Verbringung in ein Einzelhaftlocal ist über die Dauer eines Monats bei Gefangenen unter 16 Jahren nur mit Genehmigung der Regierung, K. d. J., statthaft.

## III. K. Allerh. Verordnung, die Hausordnung für die Polizeianstalten betreffend.

### Cap. IV. Kleidung u. der Gefangenen.

§. 16. . . Die Farbe der Spenser, Westen und Jacken ist braun, jene der Hosen und Röcke grau.

Im Uebrigen wie bei I und II, soweit diese Bestimmungen das medicinische Ressort betreffen.

Bei der bisherigen Zusammenfassung der hausärztlichen Jahresberichte in ein Ganzes hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, daß für Erstattung dieser Berichte allgemeine Vorschriften erlassen werden, um so ein möglichst getreues Bild des Sanitätszustandes in sämtlichen Strafanstalten des Königreiches zu gewinnen.

Das k. Staatsministerium d. J. hat daher unterm 2. April 1862 ein gleichförmiges Schema, nach welchem diese Berichte auszuarbeiten sind, entworfen und den k. Kreisregierungen zur Uebermittelung an die Haus-

ärzte übersendet und zwar mit der Bestimmung, daß dieses Schema vom Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> an bei Erstattung der hausärztlichen Jahresberichte festzuhalten sei.

Das Schema selbst ist folgendes:

#### I. Lage und Räumlichkeit der Anstalt.

- 1) Erhebung über dem Meere, nächste Umgebung, Beschaffenheit des Bodens und des Untergrundes, Quellenreichtum,
- 2) Klima, Wechsel der Jahreszeiten, mittlere Temperatur.
- 3) Räumlichkeit der Anstalt, insbesondere der Arbeits-, Schlaf- und Kranken-Localitäten und deren Verhältniß zum Bevölkerungsstande (kubischer Inhalt der einzelnen Räume des Hauses und Berechnung der auf den Kopf treffenden Luftmenge); Zahl der Fenster in jeder der gedachten Localitäten.

#### II. Verpflegung, Beschäftigung und sonstige Behandlung der Gefangenen in sanitätspolizeilicher Hinsicht.

- 1) Sanitätische Maßregeln in Bezug auf Reinlichkeit, Ventilation, Genuß der freien Luft, Bekleidung und Lagerstätte.
- 2) a. Nahrungsmittel in quantitativer und qualitativer Beziehung.  
b. Beschäftigungsarten und deren Einfluß auf den Gesundheitszustand, Beschäftigung im geschlossenen Raume und im Freien; Dauer der Arbeitszeit.

#### III. Bauliche und innere Einrichtung der Kranken-Abtheilung, Kranken-Verpflegung.

- 1) Nähere Angaben über bauliche und räumliche Verhältnisse der Kranken-Abtheilung, sonstige Requiriten, Krankenwärterdienst.
- 2) Erfahrungen über das Kostregulativ für die Kranken.

#### IV. Statistische Notizen über Morbilität und Mortalität.

- 1) Gesamtzahl der in die Kranken-Abtheilung Angenommenen, Verpflegungsdauer; durchschnittlicher, höchster und niedrigster Krankenstand; Zugang nach Alter, Monaten, Jahreszeiten.
- 2) Gesamtzahl der ambulatorisch Behandelten und Anmeldung derselben nach Monaten und Jahreszeiten.
- 3) Einfluß der Beschäftigungsarten auf Zahl und Art der Erkrankungen.
- 4) Sterbfälle nach Alter und Geschlecht, nach Monaten, nach Todesursachen; Verhältniß der Gestorbenen zu den Erkrankten überhaupt und der an gewissen Krankheiten Gestorbenen zu der ganzen Zahl der hieran Erkrankten, sowie der durchschnittlichen Bevölkerung.
- 5) Kosten für Arzneien, Blutegel, Theespecies und andere hieher gehörige Gegenstände im Ganzen und per Kopf und Tag.

Die vorstehenden statistischen Ergebnisse sind mit jener der vorhergehenden fünfjährigen Durchschnittsperiode zu vergleichen und wo es angeht, auf Procenle zurückzuführen.

#### V. Pathologische und therapeutische Bemerkungen.

- 1) Gesundheitszustand und Krankheitscharakter der Bevölkerung in der nächsten Umgebung der Anstalt.
- 2) Vorherrschender Krankheitscharacter unter den Gefangenen; localer Character der der Anstalt eigenthümlichen Krankheiten, Ursachen, Therapie. Nähere Besprechung der vorgekommenen Krankheitsarten und besondere Erfahrungen in therapeutischer Beziehung.
- 3) Besonders interessante Krankheitsfälle.

#### IV. Wünsche und Anträge vom ärztlichen Standpunkte.

Vorstehendes Schema kam, wie bereits erwähnt, für das Jahr 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> zum ersten Male in Anwendung, während die hausärztlichen Berichte pro 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> noch nach dem früheren Modus behandelt wurden. Um nun aber eine möglichst gleiche Form bei Verarbeitung des für die fraglichen zwei Jahre dargebotenen Materials zu erstreben, wurde das neue Schema wenigstens in seinen allgemeinen, mehr oder weniger stabil bleibenden Beziehungen, bereits dem Referate über die hausärztlichen Berichte pro 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> zu Grunde gelegt.

Ueberhaupt fällt der gegenwärtige Generalbericht in eine Uebergangsperiode des bayerischen Gefängniswesens und war deshalb eine übersichtliche Bearbeitung dieses Zweiges der Sanitätsverwaltung mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden.

### I. Zuchthaus München.

- I. 1) Das k. Zuchthaus München liegt südlich an der oberen Spitze der Vorstadt Au, am Fuße des Giesinger Berges, welcher südöstlich nahe der Anstalt aufsteigend, sich in der Isar-Uferhöhe längs derselben in unmittelbarer Nachbarschaft fortsetzt. Die Uferhöhe, auf welcher mehrere Wohnhäuser liegen, überragt das Gebäude des Zuchthausess bedeutend, so daß der freie Zutritt der Winde, namentlich des Ostwindes, dadurch förmlich abgesperrt ist und nur die Westwinde freien Zutritt haben. Ehemals ein Paulaner-Kloster, erhielt die Anstalt ihre gegenwärtige Bestimmung im Jahre 1807. Sie liegt circa 1580 P. F. über der Meereshöhe.

Der Boden und Untergrund, auf welchem München mit den Vorstädten und sohin auch das Zuchthaus gelegen ist, besteht aus diluvialen Gebirgsschutt und Geschieben quartärer Formation, welche in der Form von (Kalk-) Gerölle auf dem stellenweise 20 — 100' tiefer gelegenen tertiären Untergrund aufgelagert ist. Diese Bodenbeschaffenheit erfüllt die Atmosphäre häufig mit Kalk- und Sandstein-



Staub und alterirt wesentlich die Beschaffenheit der Trinkwässer, welche sämmtlich in und um München sehr kalkhaltig sind.

Am Fuße des Neudecker- und Giesinger-Berges sind 4 Brunnen-  
röhren, welche das Trinkwasser für die Brunnen der Strafanstalt liefern. Hiedurch und durch mehrere Pumpbrunnen hat die Anstalt hinreichendes und gesundes, wenn auch ziemlich kalkhaltiges Trinkwasser. Die Kanäle, welche die Anstalt umströmen, sind für Erhaltung der allgemeinen Salubrität und Reinlichkeit, namentlich bezüglich der Abtritte, von großer Bedeutung.

- 2) Das Klima ist das der Hauptstadt München, deren mittlere Jahrestemperatur nach Lamont  $5,85^{\circ}$  R. beträgt. Wegen der Nähe der Alpen werden häufig grolle Temperatur-Sprünge wahrgenommen. Die jährlichen Extreme der Temperatur schwanken um  $38,9^{\circ}$  R., die monatliche mittlere Temperatur um  $17,9^{\circ}$  R. Der Winter dauert in München durchschnittlich 95, der Frühling 61, der Sommer 129 und der Herbst 80 Tage. Das Tagesmittel der Temperatur berechnet sich für den Januar auf  $-1,59^{\circ}$ , für den Februar auf  $1,38^{\circ}$ , für den März auf  $3,41^{\circ}$ , für den April auf  $7,24^{\circ}$ , für den Mai auf  $11,68^{\circ}$ , für den Juni auf  $13,54^{\circ}$ , für den Juli auf  $14,85^{\circ}$ , für den August auf  $14,66^{\circ}$ , für den September auf  $12,01^{\circ}$ , für den October auf  $7,78^{\circ}$ , für den November auf  $3,59^{\circ}$ , für den December auf  $-0,11^{\circ}$ . Die mehr kalte Luftbeschaffenheit in ihrem häufigen Wechsel erzeugt vorzugsweise Catarrhe und Rheumen, wenn gleich durch die hohe Lage der Stadt ein fortwährender, der Gesundheit zuträglichster Luftwechsel begünstigt wird. Die Straßbevölkerung hat somit an dem allgemein herrschenden Krankheits-Genius zu participiren.

- 3) Das Zuchthaus besteht aus dem Hauptgebäude, mehreren Nebengebäuden, Hofräumen und zwei Gärten und ist größtentheils von einer 20' hohen Mauer umschlossen. Das Hauptgebäude ist das ehemalige Kloster mit einer über einer Stiege gelegenen kleinen Kirche. Die vorzüglichsten Nebengebäude sind ein mit dem Hauptgebäude verbundener, theilweise parallel geführter Anbau, wodurch ein innerer und äußerer Hof gebildet wird, dann das vor sechs Jahren neubaute, nach allen Seiten frei stehende Krankenhaus, endlich die im Bau begriffene Zellenabtheilung. Die ganze Anstalt mit allen Localitäten, auch der neue Zellenbau dazu gerechnet, bietet, wenn sanitätische Regeln beachtet werden, ausreichenden Raum für 400—500 Strafgefangene.

Für die einzelnen Abtheilungen ergeben sich nachstehende Räumlichkeits- und Bevölkerungs-Verhältnisse, wie sie dem Stande am Schlusse des Jahres 1862/63 entnommen sind:

- Abth. I. 1) Ein schmaler finsterner Gang, der durch eine Seitenthüre zu einem Schlafzimmer führt. Der Gang hat nur 1 Fenster und 5 Betten mit 975 C' Luft per Bett. Das

Nebenzimmer hat 3 Fenster und 16 Betten mit 609 C' Luft per Bett.

- 2) Die Wäschabtheilung mit 6 Fenstern und den nothwendigen Räumen zum Arbeiten und Schlafen. Auf einen Arbeiter entziffert sich über 900, auf einen Schlafenden über 2000 C' Luft.
- 3) Ein Gang mit 6 Fenstern, theils zum Schlafen, theils zum Arbeiten benützt; über 1200 C' treffen hier auf den Arbeiter und über 1800 C' auf einen Schlafenden.
- 4) Noch günstiger sind die Verhältnisse im Maschinenjaal für Tuchmanufactur, wo ein Luftquantum von mehr als 3000 C' per Kopf sich entziffert und im daran stoßenden Saal mit 7480 C' für 1—2 Arbeiter.

#### Abth. II.

Hier gehören 2 miteinander communicirende Schlafsäle mit 11 Fenstern und 50 Betten, per Bett nur 288 C' mit ungenügender Ventilation enthaltend; ferner 2 große durch Quermauern in 4 Räume abgetheilte Säle, der eine zum Arbeiten mit einem Luftquantum von 1210 C' per Kopf, der andere zum Schlafen mit 51 Betten und 968 C' Luft per Bett bestimmt.

#### Abth. III.

Arbeitszimmer Nr. 1 für Radbreher mit 6 Fenstern und 594 C' Luft per Kopf. Nr. 2 Lithographie-Zimmer mit 2 Fenstern und 1994 C' per Kopf. Vorzimmer Nr. 3 mit 1 Radtreiber und 4864 C' Raum; daneben ein Arbeitsjaal mit 5 Fenstern, 28 Arbeitern (Schuhmacher) und 480 C' Luft per Mann. Nr. 4 ein langer Saal in 2 Abth. mit 9 Fenstern und 20 Arbeitern (Weber, Spuler, Stricker) und 984 C' Luft per Mann. Nr. 5 Lager-Zimmer. Nr. 6 Zimmer für die Aufseher. Nr. 7 Localität für 17 Schuster mit 3 Fenstern und 52 C' Luft per Mann. Nebenau ein Schlafzimmer mit 3 Fenstern, 18 Betten und 400 C' Raum per Bett. Nr. 8 Mittelgang mit 6 Arbeitern und 980 C' Luft per Kopf.

#### Abth. IV.

Nr. 1 Schlafsaal — 7 Fenster, 46 Betten und 633 C' per Kopf. Nr. 2 Schlafsaal — 4 Fenster, 23 Betten und 469 C' per Kopf. Nr. 3 Schlafsaal — 5 Fenster, 53 Betten und 488 C' per Kopf. Nr. 4 Aufseherzimmer. Nr. 5 Arbeitsjaal für 60 Schneider — 6 Fenster und 396 C' Luft per Kopf. Nr. 6 Schlafsaal mit 5 Fenstern, 49 Betten und 421 C' per Kopf. Nr. 7 Aufseherzimmer. Nr. 8 Arbeitszimmer für 28 Tuchmacher, Feinspinner, Kartätscher und Wollenspinner mit 7 Fenstern und 1170 C' Luft per Kopf. Nr. 9 Abgeschlossener Gang mit 3 Fenstern, 23 Betten und 493 C' per Bett. Nebenau durch eine

- Thüre getrennt ein Schlaßaal mit 5 Fenstern, 30 Betten und 459 C' per Bett.
- Abth. V. Nr. 1 Arbeitszimmer für 41 Schneider mit 5 Fenstern und 395 C' per Arbeiter. Nr. 2 Arbeitszimmer für 27 Schneider mit 4 Fenstern und 640 C' per Kopf. Nr. 3 Schule. Nr. 4 Aufseherzimmer.
- Abth. VI. Nr. 1 Arbeitszimmer für 14 Mann (Weber und Spuler) mit 4 Fenstern und 1215 C' Luft per Kopf. Nr. 2—14 (ohne 10, 11 und 12) sind Schlafräume mit 280 C' Luft per Bett. Nr. 10 hat 3 Fenster, 20 Betten und 463 C' per Bett. Nr. 11 hat 4 Fenster, 14 Betten und 428 C' per Bett.

Die Disposition der Kranken-Abtheilung wird im III. Abschn. geschildert werden.

- II. 1) Ordnung und Reinlichkeit werden in allen Räumen des Hauses musterhaft gehandhabt. Im Sommer werden im Hofraume in einem daselbst befindlichen Kanale sehr häufig Bäder genommen; dieselben können auch außerdem zu jeder Jahreszeit abgegeben werden. — Die Ventilation wird zur Zeit noch alleuthalben, auch im Krankenhause, durch Oeffnen der Fenster bewirkt. Die von Dertel, einem Schüler Pettenkofer's, im Zuchthause vorgenommene Untersuchung über die Anhäufung der Kohlensäure in mehreren Schlaf- und Arbeits-Localitäten ergab das Resultat, daß die Strafanstalt bezüglich der Reinheit der Luft besser bestellt sei, als die Elementarschulen der Hauptstadt; doch bleibt hier noch Vieles zu wünschen übrig.

Zämmtlichen Sträflingen ist gestattet, eine Stunde per Tag zur Mittagszeit in einem Hofraume sich bewegen zu können.

Kleidung und Lagerstätte sind der Hausordnung entsprechend.

- 2 a) Gegen das Kostregulativ besteht vom ärztlichen Standpunkte keine wesentliche Erinnerung. Nach einer eingehenden durchschnittlichen Berechnung der Nahrungswerthe der den Sträflingen im Zuchthause München gereichten Kost erhalten Dieselben täglich per Kopf: 5,48 Lth. Einweiß, 24,83 Lth. Stärkmehl, 2,32 Lth. Fett, 2,50 Lth. Salz, Nahrungswerthe, welche dem Leben und der Arbeit im Zuchthause entsprechen werden.
- b) Die Beschäftigung betreffend, waren nach dem Bevölkerungs-Stande vom 17. November 1862 unter 513 Gefangenen 128 Mann mit Schneiderei, 133 mit Wolle- und Leinen-Manufactur beschäftigt, 47 dienten als Hausarbeiter, 50 als Maurer u. s. w., überhaupt 109 Mann arbeiteten größtentheils im Freien. Von den übrigen 143 Mann waren 40 mit Schuhmacherei, 41 mit Weben, Spulen, Spinnen, 19 mit Papierarbeiten, 8 mit Stricken, 1 mit Lithographie, 1 mit Buchbinder-Arbeiten beschäftigt, 27 waren krank und 6 beschäftigungslos. Gegen frühere Jahre hat sich dieses Verhältniß

sehr zum Vortheile der Anstalt, wie der Gefangenen, geändert. Nur das Kartätschen ist eine Beschäftigungsart, die namentlich im geschlossenen Raume nachtheilig wirken kann, und dürfte sich daher, wie das Flachshecheln u., mehr im freien Raume, in offenen Schuppen, ohne Nachtheil vollziehen lassen, wenn es nicht möglich sein sollte, die zu kartätschende Welle vorher durch die Wäsche völlig staubfrei zu machen.

- III. 1) Das im Jahre 1858 neugebaute Krankenhaus ist von allen Seiten frei gestellt, hat eine Länge von 134', wovon der Mittelbau 44,4', jeder der Seitenflügel 44,8' misst. Der Mittelbau hat incl. des Erdgeschosses 3 Stockwerke, eine Tiefe von 71' und eine Höhe bis zum Gesimse von 45,5'. Die Seitenflügel haben über dem Erdgeschoße nur eine Etage, dieselben sind 47' tief und bis zum Gesimse 31' hoch. Der Bau ist ganz von Backsteinen ausgeführt, das Dach mit Zink gedeckt. Das Gebäude enthält im Souterrain nebst einem geräumigen Keller 8 Badetammern, 2 Kesselfeuerungen und 1 Holzlege. Die gegen Norden liegenden 2 Abtrittsgruben sind wasserdicht ausgemauert, oben zugewölbt. Zwischen den Abtrittsgruben liegt ein tiefer gelegener Schacht, in welchen der Urin abfließt, der ausgepumpt werden kann.

Das Krankenhaus hat folgende Localitäten: Vom Eingang rechts 2 Zimmer mit je 2 Fenst. und 17 Betten, per Bett 390 C' Luft. Vom Eingang links 2 Zimmer mit je 1 Fenst. und 447 bez. 522 C' Luft per Kopf. Der I. Stock enthält 5 nach Süden gelegene Krankensäle; von 4 derselben hat jeder 2 Fenst., der 5. Saal hat 3 Fenst. In den Ersteren stehen je 10, in Letzterem 12 Betten, auf das Bett ergeben sich 703 bez. 861 C' Luft. Ueber zwei Stiegen ist die Invaliden-Abtheilung in einem größeren Saale untergebracht, in welchem sich 18 Betten befinden mit circa 600 C' Luft per Kopf. Die vorhandene Todtenkammer kann auch zu Sectionen benützt werden. Die Beheizung der Kranken-Localitäten geschieht durch gußeiserne Rundöfen, die Ventilation durch die Fenster. Die Krankenanstalt kann 90—100 Kranke aufnehmen.

Die Kleidung der Kranken, die Leib- und Bettwäsche, ist eine entsprechende und in gehöriger Anzahl vorhanden. Im Uebrigen ist das Spital, wie jede gut eingerichtete Krankenanstalt, mit allem Nöthigen versehen.

Der Krankenwärterdienst ist 3 Sträflingen übertragen, welche ihren Dienst pünktlich leisten.

- 2) Die Krankenkost ist in aller Hinsicht entsprechend.

- IV. 1) Da nur solche Kranke, welche ohne wesentliche Belästigung und Gefahr nicht fortarbeiten können, in die Krankenanstalt aufgenommen, alle übrigen aber ambulatorisch behandelt werden, so ist die Zahl der im Spital das Jahr hindurch Verpflegten stets eine relativ sehr geringe. Im Jahre 1861/62 wurden nur 342 und im Jahre 1862/63

nur 351 Kranke im Spitale behandelt und verpflegt. Aus der langen Verpflegedauer von durchschnittlich 29 beziehungsweise 28 $\frac{1}{2}$  Tagen ist ersichtlich, daß sehr langwierige Krankheiten zahlreich in Behandlung kamen, wie lymphatische Abscesse mit sehr copioßer Eiterung, Lungentuberculose mit großer Erschöpfung, Wasserfuchten, sero-pulöse Garies, Lähmung der unteren Extremitäten, Marasmus.

Im Jahre 1862/63 war der durchschnittliche Tageskrankenstand 31, der höchste Krankenstand am 9. Juli mit 47, der niedrigste am 29. September mit 15 Patienten.

Die behandelten Fälle waren im Jahre 1861/62 93 gastrische Catarrhe mit und ohne Complication, 44 Tuberculosen mit und ohne hochgradige Lungenblutungen und Lungenblennorrhöen, 29 Bronchial-Catarrhe, 27 Scorbut-Fälle, 23 Diarrhöen, 17 Fälle von Wasserfucht, 14 von Marasmus, 12 Ophthalmien, 11 Rheumen, 9 Abscesse, 5 herpetische Ausschläge u. s. w. Im Jahre 1862/63 bildeten Gastricismen in den verschiedenen Formen mit 65 Fällen, Lungen-tuberculose mit 55, Scorbut mit 55, Bronchialcatarrhe mit 30, Diarrhöen mit 22, lymphatische Abscesse mit 19, Rheumen mit 14, Wasserfuchten mit 10 Fällen mehr als  $\frac{2}{3}$  aller vorgekommenen Fälle, nämlich 270, während die übrigen 81 größtentheils vereinzelte Vorkommnisse waren.

Ueber den Zugang der Kranken nach Alter und Monaten im Jahre 1862/63 vergl. Tab. III.

2) Im Jahre 1861/62 wurden 2019 Erkrankungen ambulatorisch behandelt, und zwar Bronchial- und Lungencatarrhe 563, Diarrhöen 178, acute und chronische Magencatarrhe 457, Dyspepsien, Cardialgien 133, Obstructionen, Coliken 133, catarrhalische und rheumatische Ophthalmien 72, Sattbälge oder Kröpfe 24, Ohrenkrankheiten 19, Hantwasserfuchten 35, Rheumen 132, Scorbut 21, Geschwüre, Furunkeln, Contusionen, Abscesse u. s. w. 252. Nach Monaten ausgeschieden wurden die Meisten ambulatorisch behandelt in den 3 Monaten Januar (282), April (236) und December (224), die Wenigsten in den Monaten Mai (101), September (110) und Juli (113). Die übrigen 6 Monate standen im Mittel und zwar October mit 192, November mit 143, Februar mit 198, März mit 176, Juni mit 118, August mit 121 Fällen. Die meisten Brust-Catarrhe zählten die Monate Januar, April und Februar und zwar 362 Fälle, die Wenigsten die Monate Juni, Juli und September und zwar nur 50 Fälle. Diarrhöen ereigneten sich am meisten in den Monaten December, Januar und März (meist Verkältungs-Diarrhöen) und zwar 97, die Wenigsten in den Monaten September, Mai und August und zwar bloß 7. Gastricismen kamen am meisten im December (72), Januar (65) und Februar (58) in Behandlung; am wenigsten in den Monaten Mai, September und Juli, im Ganzen nur 23. Die Augenentzündung war am häufig-

sten in den Monaten Mai, Juni, Juli und zwar mit 33 Fällen vertreten. Rheuma kam in allen Monaten vor, am häufigsten im August, Juli, October, Januar und Februar. Auch der Scorbut lieferte das ganze Jahr hindurch Fälle, am meisten jedoch in den Monaten Juli und August.

Im Jahre 18<sup>62/63</sup> wurden 1519 Individuen ambulatorisch behandelt; 334 an Phthisis und Lungencatarrh, 297 an verschiedenen einzelnen Zuständen, 492 an Gastrointestinal-Zuständen und zwar 193 an Magen- und Darmcatarrhen, 155 an Dyspepsien, 144 an Obstructionen x.; an Rheuma wurden 124, an Scorbut 88, an Diarrhöen 75, an Bindehaut- und Augen-Entzündungen 62, an Catthals 18, an Ohrenkrankheiten 17, an Hydrops 12 Fälle behandelt. Im October betrug die Anzahl der ambulatorisch Behandelten 94, im November 95, December 83, Januar 142, Februar 147, März 109, April 92, Mai 132, Juni 169, Juli 176, August 131, September 149. Werden die ambulatorisch Behandelten zu den klinisch behandelten Kranken gerechnet, so ergibt sich die Gesamtsumme von 1870 Fällen.

- 3) Die Zahl der Erkrankungen nach Beschäftigungsarten betreffend, so sind Täuschungen in dieser Beziehung außerordentlich leicht möglich, nicht bloß weil die Beschäftigungsarten einem beständigen Wechsel unterworfen sind, sondern auch weil für viele Individuen mit Rücksicht auf ihre Körperzustände die Beschäftigungsarten gewählt sind, so daß es ein Fehlschluß wäre, anzunehmen, die Individuen seien in Folge ihrer Beschäftigung erkrankt, da sie doch eben wegen ihrer Kränklichkeit dieser oder jener Beschäftigungsart leichter Natur zugewiesen wurden. Aber auch die Arten der Erkrankung sind nicht mit voller Sicherheit auf die Beschäftigungsweisen zurückzuführen. Beispielsweise werden nur nachstehende Fälle erwähnt: Von 128 Schneidern waren im Jahre 18<sup>62/63</sup> 87 (68 Proc.) klinisch behandelt worden, darunter 13 an Lungentuberculose, mehr als der 7. Theil der klinisch Behandelten, nahezu der 10. Theil der Gesamtbevölkerung bezeichneter Kategorie. Von 27 Leinwandspinnern, die klinisch behandelt wurden, waren nur 4 an Phthisis erkrankt, also auch nahezu der 7. Theil; da aber nur 8 Personen mit Leinwandspinnern beschäftigt waren, so entfällt die Hälfte der Erkrankungen an Lungentuberculose auf dieses Personal. Von 24 klinisch behandelten Schustern litten nur 3 an Phthisis, d. i. der 8. Theil, von 40 in der Anstalt befindlichen Schustern nur der 13. Theil. Von 23 klinisch behandelten Stockwollspinnern waren an Lungentuberculose 9 in Behandlung; hier ist das Verhältniß bei 40 Mann in Beschäftigung äußerst ungünstig. Von 21 klinisch behandelten Leinwandwebern litten 5 an Phthisis, d. i. der 4. Theil, und da nur 14 Mann mit Leinwandweben beschäftigt waren, überhaupt der 3. Theil u. s. w. Der Durchschnitt

eines Jahres bietet eine zu geringe Zahl von Fällen, um hier mit Verlässigkeit Schlüsse wagen zu dürfen. (Wehl aber geht dieß an bei fünfjährigem Durchschnitte.)

- 4) Gestorben sind im Jahre 18<sup>61/62</sup> 20 Sträflinge. Die einzelnen Todesursachen waren: Lungentuberculose 11mal, Brustwasserfucht und Garies je 2 mal, Darmtuberculose nach erschöpfenden Diarrhöen, Lungeneutzündung, Gangrän der Lungen nach Typhus, tuberculöse Degeneration der Urinblase, allgemeine Wasserfucht je 1 mal. Das Verhältniß der Gestorbenen zu den Erkrankten (klinisch Behandelten) ist wie 1:17,<sub>1</sub> (5,<sub>85</sub> Proc.), das der Gestorbenen zu allen Erkrankten wie 1:118 (0,<sub>85</sub> Proc.), das Verhältniß der Gestorbenen zum durchschnittlichen Bevölkerungsstande wie 1:26,<sub>9</sub> (3,<sub>72</sub> Proc.), eine Sterblichkeit, wie sie seit 40 Jahren im Strafhanse niemals so günstig gewesen ist.

Im Jahre 18<sup>62/63</sup> starben 21 Sträflinge, davon 18 an Lungentuberculose, je 1 an Schlagfluß, an Garies und an Marasmus. Die Sterbfälle vertheilen sich auf alle Monate des Jahres. Die an Lungentuberculose verstorbenen 18 Sträflinge hatten ein durchschnittliches Alter von 34 Jahren 1 Monate und 10 Tagen. Das Verhältniß der Gestorbenen zu den Erkrankten (mit Ausfluß der ambulatorisch Behandelten) ist wie 1:16,<sub>7</sub> (6 Proc.), das der Gestorbenen zu allen Erkrankten wie 1:89 (1,<sub>1</sub> Proc.), endlich das der Gestorbenen zur durchschnittlichen Bevölkerung wie 1:25,<sub>4</sub> (3,<sub>93</sub> Proc.). Da 55 Lungentuberculosen klinisch behandelt wurden, so verhält sich die Sterblichkeit hieran wie 1:3,<sub>66</sub> (32,<sub>7</sub> Proc.), oder fast auf 30 Köpfe der Durchschnittsbevölkerung kam 1 Sterbfall an Lungentuberculose.

- 5) Die Arzneikosten per Kopf und Tag sind auf Tab. II berechnet. Für Leberthran allein wurden 18<sup>61/62</sup> 247 fl. und 18<sup>62/63</sup> 160 fl. verausgabt. Nach 10 jährigem Durchschnitte belaufen sich die sämtlichen Arzneikosten per Jahr auf 510 fl. 54 kr.

V. 1) Der Gesundheitszustand der nächsten Umgebung der Strafanstalt, d. h. der Hauptstadt und der Vorstädte, war in beiden Jahren ein befriedigender. Der gastrisch-catarrhalistische Krankheitscharacter war vorherrschend.

- 2) Der Scorbut bildet sich alle Jahre beim Eintritt der wärmeren Jahreszeit hervor, zur Zeit wo die Kartoffelnahrung aufgehört hat und die grünen Gemüse noch nicht zu haben sind. Es dürfte nach Ansicht des Hausarztes Dr. Welfring die massenhafte Entwicklung des Scorbutis aufgehalten werden können, wenn der Straßbevölkerung vom Mai an der mit Weingeist versetzte frische Citronensaft, wie derselbe in der englischen Marine eingeführt ist, in entsprechender Gabe gereicht werden könnte. Auch wäre das Bier ein zweckmäßiges

Vorbauungsmittel. — Außerdem ist die constitutionelle Hauskrankheit die Lungeninfection. Hieran wie an verdächtigen Bronchialcatarrhen wurden 1862/63 ambulatorisch 334 und klinisch 85 Individuen behandelt. Auch die Scrophulose mit ihren Augeneizündungen und Otorrhöen, mit ihren Gelenk- und Knochen-Affectionen, begleitet die Tubercel-Krankheit Schritt für Schritt. Bei der im Monat November 1863 vorgenommenen körperlichen Untersuchung der einzelnen Strafgefangenen fand man nur 133 von 513 ohne innere oder äußere Gebrechen, dagegen waren nur allein 187 zweifellose Brustfranke vorhanden.

Die diesem Krankheitscharacter entsprechende Heilmethode ist theils eine diätetische, theils eine medicamentöse. Milch, Bier und Eier sind oft bei sehr gesunkenen Verdauungskräften unentbehrlich. Von den Arzneimitteln spielt in jedem Stadium der Tuberculose der Leberthran eine hervorragende Stelle, zumal bei noch gesunden Verdauungsorganen. Morphinum, Chinin, Digitalis, Tannin, Kirschlorbeerwasser, Ihespecies u. schließen sich hier an. Außerdem werden sog. Pilul. antiphthisicae in Gebrauch gezogen, die aus einem bitteren Extract, aus essigsaurem Blei und Opium in nachstehendem Verhältnisse bestehen: R. Opii pur. gr.V, Plumb. acet. gr.X, Extr. Quass 3j. M. f. pil. N. 60. Die oft sehr heftigen Hämorrhogien aus den Lungen werden mit kalten Brustumschlägen und einem Infus. Digit. mit Plumb. acet. (gr. VI—X) stets schnell und sicher bekämpft. Der Scorbut wird neben entsprechender Diät mit Pulv. Calam. arom. und Alaun behandelt; öfter werden auch Säuren und China angewendet. Zur Beseitigung des Status gastricus wird meistens ein schwacher Infus. Ipecac. von nur 6 Gran angewendet; die Pot. River. mit Aq. Lauroc., einfache Brausepulver, wobei die Säure zum Natrum wie 15:20 sich verhält, folgen in der Regel nach. Bei Entzündungen werden stets nur örtliche Blutentziehungen in Anwendung gebracht.

- VI. Die alle Monate stattfindenden Conferenzen bieten hinlängliche Gelegenheit, Verbesserungs-Vorschläge zu machen, welche auch jederzeit geeignet gewürdigt und berücksichtigt werden, weshalb es hier unterlassen wird, Wünsche und Anträge vorzubringen.

## II. Zuchthaus Kaisheim.

- I. 1) Kaisheim, ein im Jahre 1802 aufgehobenes Bernharden-Kloster, wurde im Jahre 1816 zu einem Zwangsarbeitshause eingerichtet. Die anfangs für beide Geschlechter und auf 300—400 Köpfe eingerichtete Anstalt wurde im Jahre 1851 in ein Arbeitshaus umgewandelt und die Weiber aus demselben entfernt. Von da an stieg die Zahl der Inhaftirten bis auf 1100. Wegen Aufstretens



bösartiger Epidemien, welche vorzüglich in Uebervölkerung der Anstalt ihren Grund hatten, wurde in den 50ger Jahren die Bevölkerung auf 700 Köpfe, und bei Umwandlung in ein Zuchthaus, welche am 1. Juli 1863 statt fand, auf 550 Köpfe festgesetzt.

Kaisheim liegt 1530' (?) über der Meeresfläche, 2 Stunden von der Donau entfernt, in einem Kessel, so daß fast unmittelbar vom Orte aus an allen 4 Seiten sich Hügel erheben und nur nach Westen ein nicht sehr breites Thal offen ist. Auf 100—700 Schritte liegen 7 Weiher um Kaisheim mit einem Flächeninhalte von 22 bayern. Tagw. Der Boden gehört der Jurafornation an und sind in nächster Nähe von Kaisheim mehrere nicht unerhebliche Steinbrüche. Der Quellenreichtum ist sehr gering. Die Quellen nähren sich alle von Sickerwasser, welches größtentheils aus den südöstlich gelegenen Hügeln dem Orte in hölzernen Röhren zugeleitet wird. In regenarmen Jahren tritt daher fühlbarer Wassermangel ein.

- 2) Das Klima Kaisheims ist ziemlich rauh und die Vegetation ist im Vergleich zu den umgebenden Ortschaften, namentlich der Stadt Donauwörth, um 14 Tage zurück. Vieles tragen die umgebenden Weiher dazu bei. Deshalb ist auch der Wechsel der Jahreszeiten sehr fühlbar. Im Frühjahr ist es sehr kalt und unangenehm, im Sommer sind die Abkühlungen Nachts sehr fühlbar. Im Herbst lagern sich frühzeitig dicke Nebel um Kaisheim und bewirken nasskalte Witterung. (Die Aufzeichnungen über die Temperatur wurden erst im Monat April 1863 begonnen.)
- 3) Die Räumlichkeiten der Anstalt, insbesondere der Arbeits-, Schlaf- und Kranken-Localitäten, und deren Verhältniß zum Bevölkerungsstande sind folgende:

- A. Arbeitslocale. a) Erdgesch. Nr. 28 Eisendreherei, Lustmenge auf 1 Mann 596 C', 4 Fenster; Nr. 29 Schmiede 820 C' p. Kopf, 6 Fenster; Nr. 30 Schreinerei 1072 C' p. Kopf, 9 Fenster; Nr. 38 Glaser 1067 C' p. R., 1 Fenster; Nr. 39—41 Waschküche, Trockenzimmer, Speisezimmer 1277 C' p. R., 9 Fenster; Nr. 44 Schuster 456 C' p. R., 2 Fenster; Nr. 45 Fabrik-Waschküche 1465 C' p. R., 2 Fenster; Nr. 46 Schneider 980 C' p. R., 2 Fenster; Nr. 48 Flechter 947 C' p. R., 1 Fenster; Nr. 49 Wollsortirer 1011 C' p. R., 2 Fenster; Nr. 52 Schnittzimmer 2825 C' p. R., 2 Fenster; Nr. 53 Trockenstube 1322 C' p. R., 2 Fenster; Nr. 59 Weberei 813 C' p. R., 8 Fenster; Nr. 84 Bäckerei I 2810 C' p. R., 2 Fenster, Bäckerei II 1652 C' p. R., 1 Fenster. b) I. Stock. Nr. 108 Lithographie 905 C' p. R., 2 Fenster; Nr. 111 Kattreiber 1010 C' p. R., 4 Fenster; Nr. 121 Flischneider 763 C' p. R., 3 Fenster; Nr. 124 Invaliden 2080 C' p. R., 4 Fenster; Nr. 150 Handschuhnäher 705 C' p. R., 7 Fenster. c) II. Stock. Nr. 177 Feinspinner 549 C' p. R.,

11 Fenster; Nr. 163 Gang (Weber) 1293 C' p. R., 9 Fenster.  
 d) Pavillon: α) links: 1. Spinner, Stricker 696 C' p. R., 7 Fenster; 2. Wollspinner 564 C' p. R., 2 Fenster; β) rechts: 1. Schneider, Spinner 687 C' p. R., 7 Fenster; 2. Stricker 640 C' p. R., 2 Fenster.

- B. Schlaflocale. a) I. Stock: Nr. 93. Schmiede, Schreiner 679 C' p. R., 3 Fenster; Nr. 94 682 C' p. R., 3 Fenster; Nr. 96 679 C' p. R., 3 Fenster; Nr. 119 963 C' p. R., 9 Fenster; Nr. 123 636 C' p. R., 6 Fenster; Nr. 152 Hofarbeiter 956 C' p. R., 6 Fenster; Nr. 155 Handschuhnäher 1038 C' p. R., 6 Fenster. Nr. 158 527 C' p. R., 4 Fenster; Nr. 161 Bäder 697 C' p. R., 2 Fenster b) II. Stock: Nr. 164 Spinner, Stricker 910 C' p. R., 5 Fenster; Nr. 166 821 C' p. R., 4 Fenster; Nr. 168 Schneider 1211 C' p. R., 7 Fenster; Nr. 170 Schreiber 1333 C' p. R., 2 Fenster; Nr. 174 Weber 740 C' p. R., 9 Fenster; Nr. 175 Fabrikarbeiter 671 C' p. R., 5 Fenster; Nr. 179 Wollspinner 570 C' p. R., 12 Fenster; Nr. 181 Ziegler 940 C' p. R., 7 Fenster; Nr. 182 438 C' p. R., 3 Fenster; Nr. 186 Schuster 1012 C' p. R., 5 Fenster; Nr. 187 Küche 792 C' p. R., 2 Fenster; Nr. 207 Gang 955 C' p. R., 8 Fenster (Schlafsaal der Puffer); Nr. 208 Hofarbeiter 622 C' p. R., 10 Fenster; Nr. 210 Oekonomiearbeiter 809 C' p. R., 7 Fenster; Nr. 214 Hofarbeiter 637 C' p. R., 4 Fenster.

Sonstige von Sträflingen benützte Locale. Nr. 24—26 Arreste im Erdgeschoße 1972 C' p. R., 1 Fenst.; Nr. 114—117 Arreste im I. Stock 525 C' p. R., 1 Fenst.

- C) Kranken-Abtheilung. Nr. 133 Krankenjaal I 1153 C' p. Bett, 5 Fenst.; Nr. 132 Krankenjaal II 904 C' p. Bett, 4 Fenst.; Nr. 131 Krankenjaal III 924 C' p. Bett, 4 Fenst.; Nr. 127 Chirurgischer Saal 888 C' p. Bett, 6 Fenst.; Nr. 125 Krätze-Zimmer 1566 C' p. Bett, 1 Fenst.

Die Resultate der auf den einzelnen Mann berechneten Luftmenge schwanken demnach in den Arbeitslocalen zwischen 456 und 2810 C', in den Schlaflocalen zwischen 438 und 1333 C' und in der Kranken-Abtheilung zwischen 888 und 1566 C'.

- II. 1) Die Reinlichkeit wird im ausgedehntesten Maße gehandhabt und werden die Vorschriften der Hausordnung pünktlich vollzogen. Im Sommer erhalten die Sträflinge in dem vorüberfließenden Kanal abtheilungsweise öfter allgemeine Bäder.

Die Kübel der Schlafsäle werden am frühen Morgen ausgeleert, mit Wasser gereinigt, den Tag über mit Wasser gefüllt der freien Luft ausgesetzt und am Abend, mit einer Lösung von Eisenvitriol versehen, in den Schlafsaal zurückgebracht. Dasselbe geschieht mit den Kübeln der Arbeitsäle, welche die Nacht über dem Luftzuge

ausgesetzt sind. Im Spital wird nach jeder Reinigung Eisenvitriol-Lösung in den leeren Möbel gegossen und im Falle größerer Krankenzahl oder bei häufigen Diarrhöen Eisenvitriol-Lösung nachgegossen. Zur Zeit der herrschenden Intestinal-Catarrhe im Winter 18<sup>62/63</sup> wurden sämtliche Localitäten mit Essig öfter des Tages ausgeräuchert und Eiskalt in den Cabineten aufgestellt. Jede Woche einmal werden auch in die Aborte der ganzen Anstalt große Quantitäten Eisenvitriol-Lösung eingegeben.

Die Ventilation wird durch Fenster und Thüren gehandhabt. Ferner sind in jedem Saale in der den Fenstern gegenüberliegenden Mauer unten mehrere Kustlöcher, die unter dem Gang in's Freie führen, sowie auch kleine Fenster in derselben angebracht, wodurch freilich die schlechte Luft zum Theile in die Corridore getrieben wird, von wo sie aber durch die vielen Fenster entweichen kann. Morgens sogleich nach dem Aufstehen werden die Fenster in den Schlaffsälen geöffnet und bleiben den ganzen Tag offen, bei günstiger Witterung auch während der Nacht. Im Winter werden dieselben Abends geschlossen, da dann in den Schlaffsälen eingehaucht wird. Bevor der Arbeitsaal verlassen wird, werden ebenfalls die Fenster geöffnet und bleiben die Nacht über offen, bei günstiger Witterung auch während des Tages; aber auch bei ungünstiger Witterung werden sie unter Tags öfter auf einige Zeit geöffnet.

Abgesehen von den vielen Beschäftigungen, bei welchen die Gefangenen die ganze oder die meiste Zeit des Tages sich im Freien aufhalten, wie die Gärtner, Dekonomie- und Hofarbeiter, Ziegler, Maurer u., kommt jeder Gefangene jeden Tag einmal und an Sonn- und Feiertagen zweimal je eine Stunde an die frische Luft, wo er in ungeszwungener Haltung sich bewegen kann.

Kleidung und Lagerstätte sind den Vorschriften der Hausordnung entsprechend.

- 2 a) Die Nahrungsmittel sind in quantitativer und qualitativer Hinsicht vollkommen befriedigend und auch der Zubereitung derselben wird alle mögliche Sorgfalt zugewendet. Im Jahre 18<sup>62/63</sup> kamen daher nur 14 Fälle von Anämie vor gegen 80–100 in früheren Jahren. Das nöthige Fleischquantum wird vierteljährig vertheigert und wird strenge darauf gesehen, daß der Fleiseraut nur wohlgeschmackte Ochsen liefert. Dieselben werden in der Anstalt geschlachtet und erst nach 1–2 Tagen zum Verbrauch genommen. Im Sommer wird das vorräthige Fleisch in einem guten Giskeller aufbewahrt. Ferner kauft die Anstalt nur ganze geschlachtete Kälber für die Kranken- und Aufseher-Kost.

Das Trinkwasser wird in der Regel täglich viermal in hölzernen reinlichen Fässchen in die Säle gebracht, nach Bedarf auch öfter. Um das Trinkwasser, das Manches zu wünschen übrig läßt, zu ver-

bessern, ist die Anordnung getroffen, daß jeder Sträfling alle 14 Tage eine halbe Maß guten Gistigs erhält, eine Maßregel, die sich sehr gut bewährt. Der Hausarzt Dr. Bauer ist übrigens der Ansicht, daß mit einem Kostenaufwande von 4—5000 fl. durch eine Wasserleitung gutes und hinreichendes Wasser aus dem nahen Walde „Brand“ der Anstalt zugeleitet werden könnte.

- b) Der Hausarzt hat es sich seit seiner Amtsführung in Kaisheim angelegen sein lassen, den Einfluß der Beschäftigung auf die Gesundheit kennen zu lernen. Er berechnete genau die Erkrankungen und Sterbfälle der im Freien und der im geschlossenen Raume beschäftigten Individuen und der einzelnen Arbeits-Categorien. Wie in allen früheren Jahren, geben auch im Jahre 1862/63 die im Freien beschäftigten Sträflinge hinsichtlich der Erkrankungen ein ungünstigeres Verhältniß, als die im geschlossenen Raume Beschäftigten. Auf 172 durchschnittlich im Freien Beschäftigte treffen 221 Erkrankungen, je hin auf 100 Arbeiter 128,5 Erkrankungen; auf 443 durchschnittlich im geschlossenen Raume Beschäftigte treffen 482 Erkrankungen, je hin auf 100 Arbeiter 108,9 Erkrankungen. Im Durchschnitt der 5 Verjahre 1857/58 — 1861/62 ergeben sich auf 192,6 Arbeiter im Freien 293,8 Erkrankungen, je hin auf 100 Arbeiter 152,5 Erkrankungsfälle; von 618,4 im geschlossenen Raume Beschäftigten kamen 731,2 oder bei 100 Arbeitern 118,2 Erkrankungen vor. (Das Weitere hierüber folgt bei IV.)

III. 1) Sämmtliche Krankenzimmer liegen nach Osten und haben den größten Theil des Tages die Sonne; sie sind sehr trocken und gut zu heizen. Die Räumlichkeit der Kranken-Abtheilung in Bezug auf die Luftmenge per Kopf wurde bereits unter I. näher bezeichnet. Ferner hat die Spitalabtheilung noch einen großen Raum, der halb zur Küche und halb zur Hausapotheke verwendet ist. Die Ventilation wird durch Fenster und Thüren, durch die in der Gangmauer angebrachten kleinen Fenster und Luftlöcher vermittelt. Die Beheizung geschieht in eisernen Ofen.

Die drei größeren Säle haben Cabinet, in welche die Kübel gestellt werden. Von diesen Cabineten gehen Zuglöcher größtentheils in den Dachraum des Hauses. Auf dem Gang gegen den Waschkhof ist ein gemauerter großer Abtritt.

Zum Spital gehört ferner Parterre ein russisches Dampfbad mit kalter und warmer Douche, einem daran stehenden Ruhe-Cabinet und zweckentsprechender Einrichtung. An dieses stößt ein geräumiges mit 2 Fenstern versehenes Local zu Wasserbädern mit 4 schönen kupfernen Badewannen, durch Vorhänge von einander geschieden. Der Dampf zum russischen Bade und zur Erwärmung des Wassers für die Wasserbäder wird in eisernen Röhren aus dem Dampfapparate der Speiseküche hergeleitet.

Die Kranken-Abtheilung hat 78 hellbraun angestrichene Bettstellen, zu jeder ein angestrichenes Nachtrischchen. In jedem Saale ist ein Medicinal-Kästchen, ein Waschtisch und mehrere hölzerne Wasserpfeifen. Die übrigen Kranken-Requisiten, wie Kleidung, Bettwäsche, Verbandstoffe, Instrumenten, Handsaptheke mit den nöthigsten Arzneimitteln u. s. w., sind in besser Ordnung vorhanden.

Die Krankenpflege ist in den Händen von 4 barmherzigen Brüdern aus dem Kloster in Neuburg a/D., denen volle Anerkennung in Erfüllung ihres schweren Berufes ausgedrückt ist.

- 2) Das Kostregulativ für die Kranken ist ganz entsprechend, indem bei zweckmäßiger Anwendung der nach demselben gestatteten Nahrungsmittel möglichst rascher Erfolg und Kräftigung stattfindet.

- IV. 1) Die Gesamtsumme der in die Kranken-Abtheilung Aufgenommenen beträgt im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 867, 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 755, im Durchschnitte von 18<sup>57</sup>/<sub>58</sub>—18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 1025; die durchschnittliche Verpflegedauer 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 21<sub>4</sub>, 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 25<sub>7</sub>, 18<sup>57</sup>/<sub>62</sub> 27<sub>7</sub> Tage; der durchschnittliche Tagesfrankenstand 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 51, 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 53, 18<sup>57</sup>/<sub>62</sub> 79<sub>2</sub> Kranke; die höchste Kranken Zahl 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 80 (am 13. Februar 1862), 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 137 (am 18. Januar 1863), 18<sup>57</sup>/<sub>62</sub> 177<sub>8</sub> (am 27. April 1859 378 Kr.); die niedrigste Kranken Zahl 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 28 (am 2. Januar 1862), 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 24 (am 10. December 1862), 18<sup>57</sup>/<sub>62</sub> 33<sub>4</sub>.

Im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> sind im Ganzen 521 Individuen, also beinahe die Hälfte der Gesamtbevölkerung, ein- oder mehrmal erkrankt, und zwar erkrankten 322 Individuen einmal, 103 zweimal, 61 dreimal, 25 viermal, 5 fünfmal, 4 sechsmal, 1 siebenmal. Nach dem Alter erkrankten

von 20—30 Jahren	256 Indiv.	mit 445 Fällen
" 30—40 "	153 "	" " 239 "
" 40—50 "	68 "	" " 110 "
" 50—60 "	29 "	" " 46 "
über 60 Jahre	16 "	" " 27 "

Im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> und im fünfjährigen Durchschnitte 18<sup>57</sup>/<sub>62</sub> vertheilen sich die Kranken nach Altersklassen wie folgt:

	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	in Proc. d. Krank.	18 <sup>57</sup> / <sub>62</sub>	in Proc. d. Krank.
von 20—30 Jahren	306	43 <sub>5</sub>	494 <sub>8</sub>	48 <sub>3</sub>
" 30—40 "	202	28 <sub>7</sub>	306 <sub>10</sub>	29 <sub>11</sub>
" 40—50 "	119	16 <sub>9</sub>	139 <sub>2</sub>	13 <sub>4</sub>
" 50—60 "	53	7 <sub>6</sub>	61 <sub>8</sub>	6 <sub>10</sub>
über 60 Jahre	23	3 <sub>3</sub>	23 <sub>2</sub>	2 <sub>13</sub>

Im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> erkrankten sonach verhältnißmäßig mehr im vorgeschrittenen Alter stehende Sträflinge als in der fünfjährigen Durchschnittsperiode, wahrscheinlich weil seit der Umwandlung der Ge-

langenantraft Kaisheim in ein Zuchthaus das Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung ein höheres geworden ist.

Nach ihren Zugängen verteilen sich die Kranken auf die einzelnen Monate wie folgt:

	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	in Proc.	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	in Proc.	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	in Proc.
October	51	6 <sub>128</sub>	49	6 <sub>197</sub>	56 <sub>10</sub>	5 <sub>148</sub>
November	49	6 <sub>101</sub>	47	6 <sub>69</sub>	52 <sub>10</sub>	5 <sub>107</sub>
December	42	5 <sub>115</sub>	74	10 <sub>153</sub>	60 <sub>14</sub>	5 <sub>149</sub>
Januar	75	9 <sub>120</sub>	168	23 <sub>130</sub>	92 <sub>14</sub>	9 <sub>101</sub>
Februar	89	10 <sub>102</sub>	49	6 <sub>197</sub>	119 <sub>12</sub>	11 <sub>163</sub>
März	103	12 <sub>164</sub>	45	6 <sub>140</sub>	119 <sub>18</sub>	11 <sub>163</sub>
April	77	9 <sub>145</sub>	50	7 <sub>111</sub>	121 <sub>14</sub>	11 <sub>184</sub>
Mai	83	10 <sub>118</sub>	47	6 <sub>69</sub>	101 <sub>14</sub>	9 <sub>189</sub>
Juni	55	6 <sub>125</sub>	37	5 <sub>26</sub>	85 <sub>10</sub>	8 <sub>129</sub>
Juli	76	9 <sub>133</sub>	47	6 <sub>109</sub>	90 <sub>18</sub>	8 <sub>186</sub>
August	51	6 <sub>126</sub>	50	7 <sub>111</sub>	65 <sub>16</sub>	6 <sub>140</sub>
September	64	7 <sub>185</sub>	40	5 <sub>109</sub>	61 <sub>10</sub>	5 <sub>133</sub>

Nach Jahreszeiten (wobei die Monate März, April und Mai den Frühling, Juni, Juli und August den Sommer zc. bilden) betrachtet:

	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	in Proc.	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	in Proc.	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	in Proc.
Frühling	263	32 <sub>127</sub>	142	20 <sub>120</sub>	342 <sub>16</sub>	33 <sub>142</sub>
Sommer	182	22 <sub>134</sub>	134	19 <sub>106</sub>	241 <sub>14</sub>	23 <sub>135</sub>
Herbst	164	20 <sub>112</sub>	136	19 <sub>135</sub>	169 <sub>10</sub>	16 <sub>149</sub>
Winter	206	25 <sub>121</sub>	291	41 <sub>159</sub>	272 <sub>16</sub>	26 <sub>154</sub>

Hier ergeben sich für das Jahr 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> beträchtliche Abweichungen vom Vorjahre und von der Durchschnittsperiode 18<sup>57</sup>/<sub>62</sub> bezüglich des Krankenzuganges nach Monaten und Jahreszeiten. Die Ursachen dieser relativen Verschiedenheiten werden weiter unten angegeben werden.

- 2) Die Gesamtsumme der ambulatorisch Behandelten beträgt 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 3320, 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 2268, im Durchschnitte von 18<sup>57</sup>/<sub>62</sub> 3092. Angewendet haben sich nach Jahreszeiten

	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	i. Proc.	18 <sup>57</sup> / <sub>62</sub>	i. Proc.
im Frühling	602	26 <sub>154</sub>	903 <sub>12</sub>	29 <sub>131</sub>
" Sommer	355	15 <sub>165</sub>	660 <sub>12</sub>	21 <sub>135</sub>
" Herbst	586	25 <sub>184</sub>	705 <sub>16</sub>	22 <sub>182</sub>
" Winter	725	31 <sub>197</sub>	823 <sub>10</sub>	26 <sub>162</sub>

- 3) Den Einfluß der Beschäftigungsarten auf Zahl und Art der Erkrankungen betreffend, wurde in der folgenden Tabelle eine Zusammenstellung sämtlicher Arbeitscategorien für 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> sowohl als

auch für die vorhergehende fünfjährige Durchschnittsperiode entwerfen, jeder derselben die Zahl der Erkrankungen im Ganzen und im Verhältniß zur Zahl der Arbeiter beigelegt und nach Häufigkeit resp. Höhe des Procentverhältnisses die Reihenfolge bestimmt:

im Durchschn. v. 18<sup>57/58</sup>—18<sup>61/62</sup> im Jahre 18<sup>62/63</sup>.

	Zahl d. Ar- beiter	Zahl d. Erkrank- tungen	Auf 100 Arb- tref. Erkrank- ungen	Zahl d. Ar- beiter	Zahl d. Erkrank- tungen	Auf 100 Arb- tref. Erkrank- ungen
Gärtn. u. De- tonemicarb.	64 <sub>/2</sub>	122 <sub>/2</sub>	190 <sub>/24</sub>	58	84	144 <sub>/88</sub>
Spinner .	90 <sub>/2</sub>	151 <sub>/2</sub>	167 <sub>/62</sub>	3	—	—
Füßer .	26 <sub>/4</sub>	44 <sub>/2</sub>	167 <sub>/42</sub>	21	18	85 <sub>/71</sub>
Haus- u. Hof- Arbeiter .	49 <sub>/6</sub>	77 <sub>/6</sub>	156 <sub>/45</sub>	53	78	147 <sub>/17</sub>
Wollarbeiter	89 <sub>/6</sub>	129 <sub>/4</sub>	144 <sub>/42</sub>	54	59	109 <sub>/26</sub>
Schneider .	39 <sub>/6</sub>	55 <sub>/6</sub>	138 <sub>/89</sub>	51	84	164 <sub>/22</sub>
Stricker	40 <sub>/4</sub>	52 <sub>/4</sub>	129 <sub>/70</sub>	43	56	130 <sub>/23</sub>
Schreiner, Zim- merl., Wagner	43 <sub>/8</sub>	54 <sub>/6</sub>	124 <sub>/66</sub>	52	60	115 <sub>/28</sub>
Ziegler .	30 <sub>/0</sub>	35 <sub>/6</sub>	118 <sub>/67</sub>	22	19	86 <sub>/36</sub>
Schmiede, Schleif- er .	52 <sub>/0</sub>	59 <sub>/8</sub>	115 <sub>/00</sub>	55	55	100 <sub>/00</sub>
Handschuhnäher	89 <sub>/4</sub>	99 <sub>/6</sub>	111 <sub>/41</sub>	32	33	103 <sub>/13</sub>
Fabrikarbeiter	32 <sub>/4</sub>	32 <sub>/2</sub>	99 <sub>/38</sub>	35	32	91 <sub>/43</sub>
Weber .	58 <sub>/4</sub>	56 <sub>/4</sub>	96 <sub>/40</sub>	51	69	135 <sub>/29</sub>
Schuster .	16 <sub>/8</sub>	13 <sub>/2</sub>	78 <sub>/67</sub>	23	22	95 <sub>/65</sub>
Wälder .	20 <sub>/2</sub>	14 <sub>/2</sub>	70 <sub>/30</sub>	19	5	26 <sub>/32</sub>
Maurer, Stein- bauer .	22 <sub>/4</sub>	14 <sub>/2</sub>	63 <sub>/39</sub>	18	22	122 <sub>/22</sub>
Schreiber	9 <sub>/2</sub>	5 <sub>/2</sub>	56 <sub>/52</sub>	9	3	33 <sub>/33</sub>
Bäcker, Köche	16 <sub>/4</sub>	8 <sub>/0</sub>	48 <sub>/78</sub>	16	4	25 <sub>/00</sub>

Im Allgemeinen treffen im Jahre 18<sup>62/63</sup> auf durchschnittlich 615 Beschäftigte 703 Erkrankungen oder 112<sub>/88</sub> Proc. der Arbeiter, im Mittel von 5 Jahren auf durchschnittlich 791 Arbeiter 1025 oder 129<sub>/58</sub> Proc. Erkrankungen. Es ist demnach eine Besserung von 17 Proc. gegen die fünfjährige Durchschnittsperiode eingetreten —, ein erfreuliches Zeichen der Besserung der Gesundheitsverhältnisse Kaisheims. Ein wirklich nachtheiliger Einfluß irgend einer Beschäftigungsart auf den Gesundheitszustand kann bei keiner Beschäftigungsweise, die in der Anstalt geübt wird, beobachtet werden.

- 4) Die Zahl der Gestorbenen beträgt 18<sup>61/62</sup> 25, 18<sup>62/63</sup> 15, im Durchschnitt von 18<sup>47/62</sup> 37<sub>/4</sub>, d. i. 2<sub>/88</sub> und beziehungsweise 1<sub>/99</sub> und 3<sub>/65</sub> Proc. aller Erkrankten, und 3<sub>/25</sub> beziehungsweise 2<sub>/14</sub> und 4<sub>/79</sub> Proc. der Durchschnittsbevölkerung.

Dem Alter nach betrachtet starben

	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub> .	in Proc. d. Gefr.	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub> .	in Proc. d. Gefr.	18 <sup>67</sup> / <sub>68</sub> .	in Proc. d. Gefr.
von 20—30 Jahren	11	2,47	4	1,31	12,6	2,55
" 30—40 "	6	2,51	4	1,98	8,6	2,87
" 40—50 "	3	2,78	1	0,66	6,6	4,75
" 50—60 "	3	6,62	3	5,64	4,6	7,74
über 60 Jahre	2	7,41	3	13,04	4,6	19,83

Es bestätigt sich hier die auch andernwärts gemachte Erfahrung, daß mit der Zunahme des Alters auch die Gefährlichkeit der Erkrankungen zunimmt.

Bezüglich der Aufenthaltszeit der Gestorbenen in der Anstalt bis zu ihrem Tode ergibt sich, daß im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> im ersten Jahre 6, im zweiten Jahre 10, im dritten Jahre 1, im vierten Jahre und darüber 8 starben. Im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> dauerte die Gefangenschaft der Gestorbenen bis zu ihrem Tode bei 4 weniger als ein Jahr, bei 6 zw. 1—2 Jahren, bei 2 zw. 2—3 Jahren, bei 3 mehr als 3 Jahre. Im fünfjährigen Durchschnitte beträgt die Gefangenschaft bei 13 Gestorbenen unter 1 Jahr, bei 13,4 von 1—2 Jahren, bei 7,2 von 2—3 Jahren, bei 3,6 über 3 Jahre. In solchen Jahren, in welchen der Typhus epidemisch auftritt, ist die Sterblichkeit bei den kurze Zeit in der Anstalt sich befindenden Gefangenen größer als bei den länger Inhaftirten, während letztere in epidemiefreien Jahren mehr den chronischen Krankheiten unterliegen.

Nach den Jahreszeiten ergibt sich folgende Sterblichkeit überhaupt und im Verhältniß zu den Erkrankten:

	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub> .	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub> .	18 <sup>67</sup> / <sub>68</sub> .	Von 100 Kranken starben		
	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub> .	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub> .	18 <sup>67</sup> / <sub>68</sub> .	18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub> .	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub> .	18 <sup>67</sup> / <sub>68</sub> .
Frühling	10	3	13,6	3,60	2,11	4,00
Sommer	5	2	12,0	2,78	1,49	5,00
Herbst	8	5	7,0	4,66	3,68	4,14
Winter	2	5	4,6	0,67	1,72	1,76

Während im Durchschnitte der Frühling die meisten Kranken hat, treffen auf den Sommer verhältnißmäßig die meisten Todesfälle; der Sommer hat die wenigsten Kranken und der Herbst die wenigsten Todesfälle.

Den Todesursachen nach sind gestorben im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>: an Hirnblutschlag 2, Pneumonie 1, Pleuritis 2, Hydrothorax 1, acuter Tuberculose 2, chronischer Lungentuberculose 13, Herzfehler 1, Peritonitis 1, acuter Dysenterie 1, Malum Pottii 1; im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>: an Typhus 3, Blutschlagfluß 1, organischer Veränderung des Gehirns 1, Pneumonie 1, Lungentuberculose 6, Pleuritis 1, Bauchwassersucht 1, Knochen- und Gelenkrankheiten 1.



- 5) Die Arzneikosten betrugen im Jahre 18<sup>61/62</sup> per Kopf 1 fl. 36 fr., per Kopf und Tag 4 fr. 3 hl. Hier sind jedoch die ambulatorisch behandelten Kranken eingerechnet. Im Jahre 18<sup>62/63</sup> treffen auf den Kopf der im Spitale Verpflegten 1 fl. 16 fr. 5 hl., auf den Kopf und Tag 2 fr. 7 hl. Hierzu kommen noch auf die ambulatorisch Behandelten per Kopf 7 fr. 4 hl., so daß im Ganzen die Arzneikosten per Kopf 1 fl. 24 fr. 1 hl. betragen haben. Im fünfjährigen Durchschnitte betrugen die Kosten für die im Spitale Verpflegten per Kopf 1 fl. 30 fr., per Kopf und Tag 3 fr.; für die ambulatorisch Behandelten per Kopf 7 fr. 4 hl.
- V. 1) Der Gesundheitszustand der Umgebung war in beiden Jahren ein sehr guter und auch der Character der Erkrankungen ein sehr milder. Von den in Kaisheim sonst ziemlich häufigen Wechselfiebern kam im Jahre 18<sup>62/63</sup> nicht ein einziger Fall zur Behandlung. Der größte Theil der ärztlich Behandelten litt an Verdauungsstörungen, Lungentuberculose, Magenkrebs.
- 2) Nachdem mit dem Monat August 1861 die während 7 Monaten in der Anstalt herrschenden Typhus- und Intestinalcatarrh-Epidemie erloschen war, gestalteten sich die Gesundheitsverhältnisse wieder besser, so daß sowohl den Winter als Sommer über der Krankenstand ein sehr niedriger war und daß, was seit vielen Jahren nie der Fall war, mehrere Monate hindurch gar kein Typhus-Kranker in Behandlung kam. Aus dem Jahre 18<sup>60/61</sup> gingen 7 Typhen über und nur 6, die geringste Zahl seit vielen Jahren, gingen neu zu. Die Zahl der Pneumonien war 6, mit 1 Gestorbenen. Von serösen Ergüssen in die Brusthöhle sind 12 verzeichnet, mit 2 Gestorbenen. Verhältnißmäßig zahlreich waren die Lungenblutungen, 12 an der Zahl, sämmtliche bei Tuberculösen, deren 31 in ärztlicher Behandlung waren. Der Gastricismus zählte, wie in jedem Jahre, die häufigsten Erkrankungen — 249 —, denen sich der Intestinalcatarrh mit 136 Fällen anreihet. Am Wechselfieber erkrankten 10 mit täglichem, 61 mit dreitägigem Typus und bei 10 Kranken zeigte sich der intermittirende Kopfschmerz. Die Ruhr trat in 5 und Anämie in 28 Fällen auf, letztere meist bei den Feldarbeitern. Scorbut wurde einmal aus der Untersuchungsanstalt in die Anstalt gebracht; seit 6 Jahren ist kein einziger Fall von Scorbut nach längerem Aufenthalte in der Anstalt selbst vorgekommen. — Von den chirurgischen Kranken sind die zwei bemerkenswerthesten Formen: Lupus nasi und Malum Pottii. Erstere Form wurde durch innerliche Gaben von Jodkali und äußerliche Auflegung von verdünntem Chlornasser geheilt. Die drei letzteren Fälle waren Folgekrankheiten heftiger und öfterer Intestinalcatarrhe. Ein Erkrankter wurde begnadigt und starb bald darauf. Bei dem in der Anstalt Gestorbenen waren die Knochen des Hinterhauptes und des 1. und 2. Hals-

wirkels in bedeutender caridöser Zerstörung begriffen. Der dritte Kranke ging auf das Jahr 1867/68 über. — Unter den Augenkrankheiten waren bemerkenswerth 1 Iritis und 6 Fälle von Hemeralopie (Nachtuebel); an letzterem Uebel wurden noch 11 ambulatorisch behandelt. Sämmtliche Erkrankte waren Feldarbeiter oder anderweitig im freien beschäftigte Kranke und schreibt Dr. Vauer das Uebel den Einwirkungen der Sonnenstrahlen zu, da diese Gefangenen Hanben ohne Schilde hatten, nach deren Einführung das Uebel aufhörte. Die Behandlung bestand darin, daß man die Dämpfe von gekochter Ochsenleber täglich  $\frac{1}{2}$  Stunde gegen die Augen steigen ließ, nach deren zweimaliger Anwendung das Uebel immer gehoben war. Versuchsweise bloße Wasserdämpfe blieben ohne Erfolg. (Diese Behandlungsweise der Hemeralopie scheint in mehreren Strafanstalten heimisch zu sein; auch in Vichtenau wurde sie viele Jahre lang geübt. Es fragt sich aber doch, ob dem Dunst der gekochten Ochsenleber eine specifische Wirkung gegen das bezeichnete Leiden zukomme, oder ob vielleicht der Dunst eines gekochten Stückes Rindfleisch oder auch einfacher Warmwasser-Dampf dieselbe Wirkung habe). — Von eigentlicher Seelenstörung wurde nur ein Fall beobachtet; der betreffende Kranke wurde begnadigt in seine Heimath entlassen.

Im Jahre 1867/68 war der vorherrschende Krankheitscharacter unter den Gefangenen der gastrisch-catarrhalische. In der zweiten Woche des Monats December traten plötzlich mehrere Intestinalcatarrhe auf. Von da an nahmen die Erkrankungen an Zahl und Intensität zu, weshalb die Einlieferungen sistirt wurden. Gegen Ende Decembers betrug die Zahl der am Intestinalcatarrh Erkrankten 27, im Januar 123, im Februar 32, im März 15, im April 13. Außerhalb des Spitals wurden im December 123, Januar 146, Februar 53 und März 13 am Intestinalcatarrh Erkrankte behandelt. Ein Grund für das Ausreten dieser Krankheit war nicht aufzufinden. Sie ist in der Aetiologie, den Symptomen, dem Verlauf und den Folgen ganz einem milde verlaufenden Typhus ähnlich. Um den Lauf der Erkrankungen möglichst zu hemmen und so eine große Gefahr für das Haus abzuwenden, wurden die erforderlichen sanitätspolizeilichen Maßregeln unausgesetzt und gewissenhaft gehandhabt. — Die eigentlichen Gefängniskrankheiten, wie Scrophulose, Scorbnt, Anämie, Caries, Carunkel u. s. w., haben ihren localen Character verloren und zwar größtentheils dadurch, daß sie gar nicht mehr oder selten vorkommen. Auch die Lungen-tuberculose ist viel seltener vorgekommen und die Lungenblutungen haben sehr nachgelassen. — Nachdem seit August 1862 kein Typhusfall zur Behandlung gekommen war, tauchten nacheinander im Januar 1863 6 Typhusfälle auf, die jedoch mit geringer Anomalie ein bedeutend leichteres Bild darboten, als die früheren Typhusformen. Von den 12 von dieser Krankheit Befallenen starben 3; bei 1 trat

Tuberculose ein und führte das lethale Ende herbei; die Uebrigen genasen. Ein vom Typhus vollkommen verschiedenes, mehr dem Intestinalcatarrh sich anschließendes Bild stellte sich bei den Ruhrkranken dar. Im Monat Januar tauchten rasch nacheinander 7 Fälle auf; sie boten ganz das Bild der asiatischen Cholera, nur war der heftige Tenesmus beim Stuhlgang noch vorhanden. Keiner der Erkrankten starb in diesem Jahre, während in der Epidemie von 18<sup>86</sup>/<sub>87</sub> von 57 Ruhrkranken 34 starben und auch von den Genesenen Manche später der Tuberculose zum Opfer fielen. Nur ein Kranker, ein junger sehr kräftig gebauter Mensch, mußte wegen allzu großen Verfalles der Kräfte 140 Tage im Spital verpflegt werden. — Das Wechselfieber kam nur in 26 Fällen zur Behandlung. Sämmtliche Erkrankte wurden wie im Vorjahre mit Cinchonin. sulphuric. behandelt und bei öfteren Gaben von 15—20 Gran von demselben befreit. Bei dem Bezuge des Cinchonins aus der chemischen Fabrik des Hrn. Jobst zu Stuttgart kam die Behandlung des einzelnen Falles um die Hälfte billiger als bei der Chinin-Behandlung. — Bei Besprechung seiner Erfahrungen, welche der Hausarzt Dr. Bauer in therapeutischer Beziehung gemacht hat, hebt Derselbe besonders hervor, daß man von richtiger und consequent fortgesetzter Anwendung von Eisenmitteln und Leberthran nirgends bessere und auffallend günstigere Beobachtungen machen könne, als in einem Gefängnisse. Absolut nothwendig ist aber, daß man dieser Behandlungsweise nahrhafte Fleischkost und Bier zusetzt und die Erkrankten nach der Entlassung mit diesen Mitteln noch längere Zeit unterstützt, dieselben auch zu Beschäftigungen verwendet, mit welchen häufige Bewegung verbunden ist.

VI. Als Wünsche werden bezeichnet: 1) Delaustreich der Fußböden in der Kranken-Abtheilung, 2) Anschaffung einer Decimallwaage für das Spital, um die Zu- und Abnahme des Körpergewichtes der Gefangenen im gesunden und kranken Zustande, ferner den Einfluß der Nahrungsmittel bei den einzelnen Arbeitscategorien festzustellen.

### III. Zuchthaus Pläsenburg.

- I. 1) Die Pläsenburg bei Kulmbach erhebt sich 1324' Par. über die Meeresfläche oder 384' über die Thalsohle des weißen Mainthales. Den Boden und zugleich den Untergrund bildet ein bunter Sandstein, welcher sich an manchen Stellen zerklüftet darstellt und in seiner Tiefe Quellen enthält, die meist nach Norden in den weißen Main abfließen und dem nördlichen Theile der Stadt Kulmbach Trinkwasser liefern. Der Boden, auf welchem die Gebäude stehen, ist aber durchgehends trocken.
- 2) Wegen der hohen Lage der Pläsenburg ist das Klima und die Temperatur einem größeren Wechsel unterworfen, als im Thalgelände. Der Frühling beginnt Anfangs April, die Blüthezeit An-

fangs Mai, bei baldigem Frühjahr schon im April. An der südlichen Abdachung des Berges reifen die Früchte früher als selbst im Thalgebiete. Wegen des starken Luftzuges auf der Höhe ist der Sommer weniger heiß als in der Ebene. Der Herbst dauert gewöhnlich lange, denn vor dem December fällt selten Schnee. Der Winter dagegen ist rau und kalt. Die mittlere Temperatur des Jahres 18<sup>61/63</sup> war Morgens 7,10° R. und des Mittags 11,41° R., wozu der milde Winter beitrug.

3) Räumlichkeiten der Anstalt:

A. Schönhofgebäude.

I. Stock. 1) Nördlicher Flügel: Ein Schlaßaal mit 63 Betten und 11 Fenstern; auf den Kopf kommen 679 C' Luft.

2) Westlicher Flügel: 4 Krankensäle s. Abschn. III. 3) Südlicher Flügel: 24 Einzelarrestlocale mit je 270 C' Luft.

II. Stock. 1) Westlicher Flügel: Schlaßaal Nr. 1 mit 1 Fenster und 1146 C' Luft p. R.; Schlaßaal Nr. 2 mit 2 Fenstern und 680 C' Luft p. R.; Arbeitszimmer Nr. 6b mit 6 Fenstern und 439 C' Luft p. R. (125 Arbeiter).

2) Nördlicher Flügel: Arbeitsaal der Weber mit 15 Fenstern und 1131 C' Luft p. R. (95 Arb.) 3) Westlicher Flügel: Zimmer für die Schneiderei mit 3 Fenstern und 370 C' Luft p. R. (38 Arbeiter); Schlafzimmer Nr. 8 mit 1 Fenster, 22 Betten und 550 C' Luft p. Bett; Schlafzimmer Nr. 9 mit 2 Fenstern, 22 Betten und 635 C' Luft p. Bett; Schlaßaal Nr. 12 mit 6 Fenstern, 56 Betten und 608 C' Luft p. Bett; Schlaßaal Nr. 18 mit 2 Fenstern, 25 Betten und 466 C' Luft p. Bett.

B. Sogenanntes Arsenalgebäude.

I. Stock. Zwirnerei mit 10 Fenstern und 996 C' Luft p. R. (42 Arb.)

II. Stock. Schlaßaal Nr. 2 mit 9 Fenstern, 82 Betten und 467 C' Luft p. Bett.

III. Stock. Schlaßaal Nr. 1 mit 9 Fenstern, 91 Betten und 428 C' Luft p. Bett.

IV. Stock. Schlaßaal Nr. 19 mit 9 Fenstern, 91 Betten und 417 C' Luft p. Bett.

V. Stock. Wollenspinnerei mit 9 Fenstern, 102 Arbeitern und 516 C' Luft p. R.

Diese fünf Localitäten sind von dem untersten bis zum obersten Saale mit 2 hölzernen Ventilationsröhren zur Erneuerung und Reinigung der Luft versehen.

- II. 1) Jeder Gefangene erhält alle 14 Tage ein Flußbad. Die Ventilation besteht einfach in Oeffnungen an den oberen Fenstern, in den Schlafzimmern werden außerdem unter Tags die Fenster geöffnet. Nur in 4 Arbeitsälen sind Abtritte mit Röhren, in den übrigen, na-

mentlich an den Schlaffälen sind Gemächer, in welchen sich Kübel befinden, die täglich zweimal geleert werden. Jeder Sträfling genießt nach dem Mittagessen eine Stunde lang die frische Luft im sogenannten schönen Hofe. An heißen Sommertagen und bei großer Kälte im Winter wird diese Zeit aus Gesundheitsrücksichten abgekürzt. Die Bekleidung und Lagerstätte sind nach Vorschrift der Hausordnung.

2 a) Die Nahrung steht in quantitativer Beziehung im Verhältniß zur Arbeitskraft, Fleisch und Brod sind von guter Qualität. Das Trinkwasser entbehrt im heißen Sommer der gehörigen Frische, weil die hölzernen Röhren bei den Quellenleitungen nicht tief genug liegen. Es wurde deshalb im Kasernhofe eine kleine Quelle gefaßt und zu einem Pumpbrunnen hergerichtet, welcher zwar nicht sehr viel, aber ein gutes frisches Trinkwasser liefert. Jedoch sollen die beiden Wasserleitungen zu Einer vereinigt und in eisernen Röhren und in tieferer Lage in den Brunnen des schönen Hofes geleitet werden.

b) Von den Beschäftigungsarten gibt es auch in Pläßenburg solche, welche mehr oder minder störend auf den Organismus der Gefangenen einwirken. Namentlich ist dies der Fall bei der Behandlung des rohen Materiales der Wolle und der Kälberhaare, deren Staub, zum Theil auch aus Kalk bestehend, theils die Respirations-Organen, theils die Augen affigirt und Krankheiten dieser Organe erzeugt oder deren Entwicklung begünstigt; ferner ist der bei Weitem größere Theil der Zuchthaussträflinge ausschließlich auf die Beschäftigung im geschlossenen Räume angewiesen, während nur Wenige, die sich gut betragen haben oder bald entlassen werden zu Arbeiten im Freien verwendet werden.

III. 1) Die Kranken-Abtheilung umfaßt 4 Säle mit 44 Betten, welche bisher ausgereicht haben. Die Krankensäle sind sämmtlich trocken und luftig und gehörig erhell. Der Krankensaal Nr. 1 mit 2 großen Fenstern enthält 11 Betten mit 1290 C' Luft p. Bett. Der Saal Nr. 2 hat 1 breites Fenster, 11 Betten und 1263 C' p. Bett. Der Saal Nr. 3 enthält 11 Betten und 1250 C' p. Bett. Der Saal Nr. 4 enthält ebenfalls 11 Betten und 1285 C' p. Bett. An den vierten Krankensaal stößt ein 50 Schritte langer und verhältnißmäßig breiter, auf einer Seite offener Gang, welcher von der Nachmittagsstunde beschieden wird und auf welchem die Externisten, die chronischen Kranken und Reconvalescenten im Sommer des Morgens, im Frühjahr und Herbst des Nachmittags sich in der frischen Luft ergehen können. Kleidung, Lagerstätte und sonstige Kranken-Requisiten entsprechen den Anforderungen.

Zwei Krankenwärter, gleichfalls Gefangene, sind für die Krankensäle aufgestellt. Der Eine davon hat die Internisten, der Andere die Externisten, Kräftigen und Syphilitischen zu besorgen.

- 2) Das Kostregulativ für die Kranken läßt nichts zu wünschen übrig. Nur gegen die Brennsuppe als Frühstück haben, nach den Erfahrungen des Hausarztes, die meisten Kranken Abneigung und wünschen lieber die den Gesunden verabreichte aufgeschmälzte Suppe.
- IV. 1) Die Gesamtzahl der in die Kranken-Abtheilung Aufgenommenen beträgt  $18^{61}/_{62}$  288,  $18^{62}/_{63}$  321 Personen und berechnet sich deren durchschnittliche Verpflegedauer auf nahezu 35 bez. 42 Tage für den Kopf. Diese lange Verpflegedauer beruht theils in der verhältnißmäßig großen Zahl der chronischen und chirurgischen Kranken, theils in der großen Zahl der durch Alter, verschiedene Gebrechen und lange Haft Gebeugten, welche zur Arbeit unfähig oder wegen der Schwäche ihrer Verdauungskräfte nicht im Stande sind, die Speisen der gesunden Sträflinge ohne Nachtheil zu vertragen, theils in der Form ihrer Krankheit, z. B. Epilepsie, welche ihren Aufenthalt unter den gesunden Sträflingen nicht zuläßt. Der durchschnittliche Tageskrankenstand im Jahre  $18^{62}/_{63}$  war 29 Köpfe (im Vorjahre 28); die höchste Krankenzahl war am 30. Juni mit 35, die niedrigste am 1. November mit 17 Kranken. Der Zugang der Kranken nach Alter und Jahreszeit ist aus Tab. III. zu entnehmen.
- 2) Die Zahl der ambulatorisch Behandelten war 421 (jedoch erst vom 1. April an). Die Meisten derselben treffen auf die Frühlingsmomente und die erste Hälfte des Sommers. Unter den einzelnen Erkrankungen sind zu nennen: Wechselfieber 17, Anämie 15, Scorbut 4, Herzleiden 5, Bronchialcatarrh 94, und zwar acuter 36, chronischer 58, Lungentuberculose 20, Magencatarrh mit Fieber 23, ohne Fieber 37, Durchfall 40, Verstopfung 21, Colik 12, Gelenkrheumatismus 21, Oedem der Füße 10, Augenentzündung 15 u. s. w.
- 3) Außer dem Gefängnisleben selbst, welches als solches zu Krankheiten disponirt, gibt es noch gewisse Beschäftigungsarten, welche sowohl auf die Krankenzahl als auf die Art der Erkrankungen ihren Einfluß ausüben. So ist das Plüschweben für manche zu Brustkrankheiten Geneigte von nachtheiligem Einflusse, über den Nachtheil der Bearbeitung der Wolle und der Kälberhaare für die Gesundheit wurde bereits oben gesprochen.
- 4) Die Zahl der Sterbefälle beträgt  $18^{62}/_{63}$  28 (im Vorjahre 36); über deren Vertheilung nach Alter und Monaten vergl. Tabelle III. Von diesen 28 Personen starben 5 am Typhus (im Vorjahre 13) 7 an Lungentuberculose und Lungenblutungen, 3 an Marasmus, 3 an Wassersucht, 3 an Lungenapoplexie, 2 an Pneumonie, 2 an chronischem Durchfall oder Darmphthie, 2 an Lähmung, 1 an gastrisch-nerösem Fieber. Gestorben sind im Jahre  $18^{61}/_{62}$  8,77 Proc. der Erkrankten, und 5,46 Proc. der Durchschnittsbevölkerung (im Vorjahre 12,80 bez. 6,92 Proc.); die 5 am Typhus Erkrankten sind sämmtlich gestorben (im Vorjahre starben von 37

hieran Erkrankten 13), von 28 an Lungentuberculose Erkrankten starben 7, von 3 von Pneumonie Befallenen 2, von 13 Wassersüchtigen 3.

- 5) die Kosten für Arzneien betrugen für das zweite Halbjahr 18<sup>62/63</sup> (vom 1. April bis 30. September) per Kopf durchschnittlich 3 fl. 57 kr., per Kopf und Tag 8 kr.; für die ambulatorisch behandelten Kranken berechnen sich auf den Kopf 38<sup>2/4</sup> kr.
- V. 1) Der Krankheitscharacter der Bevölkerung in der nächsten Umgebung der Anstalt war im Jahre 18<sup>62/63</sup> der gastrische zum vorzögen sich hinneigend.
- 2) Im Jahre 18<sup>61/62</sup> starben von 134 acuten Kranken 11. Der Typhus erreichte in den Monaten October, November und December eine Höhe, wie seit Jahren nie, und trat oft sogleich unter den bössartigsten Erscheinungen auf. Die Behandlung war die gewöhnliche symptomatische. — Das Wechselfieber kam nur selten unter den Sträflingen vor; desto ausgebreiteter war es unter den zwei Compagnien des Gemeindegewandes vom Monat October bis Ende März. Die Soldaten waren nämlich im Herbste von Gerneröheim eingerückt und wurden bei dem scharfen Dienste auf der Plattenburg sehr häufig rückfällig. Das Cinchonin in getheilten Gaben von 10 und 5 Gran bewährte sich als heilkräftig, inwiefern nicht Milzanschwellungen vorhanden waren. — Während der Wintermonate zeigten sich Krankheiten der Respirationsergane, Lungen- und Pleuralcatarrhe, dann Keuchhustenformen. Diesen Krankheiten folgten rheumatische Affectionen, acute Gelenkrheumatismen und Rheumatismen des Brustfelles und der Intercostralmuskeln. — Die Zahl der chronischen Kranken war 95, von welchen 22 starben. Unter diesen Krankheitsformen waren vorherrschend die chronischen Affectionen der Respirationsergane, namentlich viele Blennorrhöen, welche zum Entstehen der Lungentuberculose Veranlassung gaben. Die Dyspnoe erscheint oft bald nach dem Eintritt in die Anstalt; sie wird meist mit kleinen Gaben der Brechwurzel, dann gelinden stärtenden Mitteln, vorzüglich aber mit einer milden Diät behandelt. Scorbut und Blutleckenkrankheit wurde vollständig ausgeprägt nicht beobachtet. Herzkrankheiten waren dagegen nicht selten. — Die chirurgischen Krankheiten waren meist scrophulöse Anschwellungen und Vereiterungen der Drüsen, dann Lymph- oder Congestions-Abcesse, Panaritien, Fußgeschwüre. — Augenentzündungen waren seltener als in früheren Jahren, aber von längerer Dauer und wurden gerne recidiv. Die im Jahre 18<sup>62/63</sup> vergetheilten 13 Fälle von Wechselfieber wurden durch Cinchonin vollkommen beseitigt. Gegen die in großer Zahl aufgetretenen scrophulösen Geschwülste und Geschwüre wurde häufig die Solutio Kali Bromii arsenicalis, zum Theil mit günstigem Erfolge, angewendet.



Durch locale Verhältnisse, durch die hohe Lage der Pläsenburg, sind Bronchialcatarrhe, Lungenbrennrhöden und Bronchiectasien bedingt, woran alljährlich Viele ambulatorisch behandelt werden.

#### IV. Zuchthaus Würzburg.

- I. 1) Das Zuchthaus in Würzburg befindet sich links des Maines auf der Kleinseite der Stadt im südwestlichen Theile derselben, 506' über der Meeresfläche, und besteht aus 3 Häusern: dem alten Bau, dem Neubau und der Filiale. Der Alt- und Neubau stehen sich in einem rechten Winkel aneinander und bilden die zwei Schenkel zweier einen Hofraum umfassender Vierecke, von denen das Eine nach Süden gelegen von diesen beiden Schenkeln einerseits und dem Festungswalle wie einer Umfassungsmauer andererseits gebildet wird, das Andere nach Norden gelegen wiederum von diesen Schenkeln und von dem neuerrichteten Zellengefängnisse und der Burkardter Kirche geschlossen ist. Das Filialhaus liegt nordöstlich von der eigentlichen Anstalt und ist durch einen Weg längs des Walles der Festung, welcher eine Wand des oben angegebenen Hofes bildet, mit ihr verbunden.  
Der Boden und Untergrund, auf welcher das Zuchthaus und die Stadt liegt, ist kalkartig.
- 2) Das Klima ist sehr gemäßig und dürfte jenem von Frankfurt sich gleichstellen. Die mittlere Temperatur des Jahres 1867/68 war 8,2° R., die niedrigste — 8° im November, die höchste 25° im August.
- 3) Die Räumlichkeiten der Anstalt betreffend, so schwankt der Luftgehalt, welcher auf eine Person trifft, in den 19 Schlafsälen zwischen 616 und 283 C', Mittel = 439 C', in den 6 Arbeitsälen zwischen 304 und 94 C', Mittel = 219,5 C', in den 3 Krankenzimmern zwischen 562 und 489 C', Mittel = 520 C'. Es ist hieraus eine ziemlich starke Ueberfüllung der Schlaf- und Arbeitslocale zu entnehmen, zumal wenn man bedenkt, daß die Ventilation Manches zu wünschen läßt, wenn gleich weibliche Personen ein geringeres Luftquantum bedürfen als männliche.
- II. 1) Bezüglich der Reinlichkeit sowohl der Gefangenen als der einzelnen Locale ist allen Anforderungen Rechnung getragen. Im Sommer erhält jeder Gefangene alle Wochen ein Vollbad. Eine Verbesserung der Ventilation und der Beheizungs-Apparate erscheint wünschenswerth.
- 2 a) Die Ernährung entspricht dem Aufwande der geforderten Arbeitskraft und läßt auch in qualitativer Hinsicht Nichts zu wünschen übrig; sie hat nur den nicht zu beseitigenden Nachtheil des sich immer regelmäßig Wiederholenden.



- b) Ein direct nachtheiliger Einfluß der Beschäftigungsart auf den Gesundheitszustand kann nicht nachgewiesen werden. Durch die sitzende Lebensweise wird jedoch sehr häufig der Grund zur Anämie und zu Störungen des Menstruationsgeschäftes gelegt, welchen Störungen wohl die Hälfte der Gefangenen ausgesetzt ist. Das anhaltende Arbeiten bei Gasbeleuchtung hat, namentlich bei den Weiß- und Handschuhnäherinnen, den Nachtheil, daß die Augennerven zu sehr angestrengt werden, wodurch nach und nach Kurz- und Schwachsichtigkeit, nicht selten auch Entzündungen der Bindehaut hervorgerufen werden. Diesem Mißstande ist jedoch durch die höchsten Orts angeordneten Augenschirme bereits begegnet worden.

III. 1) Die Kranken-Abtheilung befindet sich im 3. Stock des alten Baues und umfaßt 3 hinreichend geräumige Zimmer. Doch sind hier noch wesentliche Verbesserungen nothwendig, nämlich 1) bessere Ventilation, 2) Zehnfachen von innen heizbar, 3) Vorfenster, 4) Fernerrücken der Betten.

- 2) Ueber das Kostregulativ der Kranken ist nichts Nachtheiliges beobachtet worden.

IV. 1) Die Gesamtzahl der in die Kranken-Abtheilung Aufgenommenen war im Jahre 18<sup>61/62</sup> 90. Durchschnittlich kamen 25<sup>7/8</sup> Verpflegungstage auf 1 Kranken; es ist aber hervorzuheben, daß 1 Kranke mit Eitrosarcum des Ovariums 247 Tage, 1 Tuberculöse 365 Tage, 1 Person mit Pleuropneumonie 134 Tage und 1 wegen Abscess und linksseitigen Empyems 102 Tage der Verpflegszeit in Anspruch nahm und daß die übrigen 1459 Tage auf 86 Individuen kommen oder durchschnittlich 17 Tage auf 1 Person. Am stärksten war der Zugang der Kranken im Januar mit 23, am schwächsten im December mit 2. Die hauptsächlichsten Krankheiten waren: Lungentuberculose 7 (mit 2 Sterbfällen), Bronchialcatarrh 6, Pleuritis 3, Pneumie 2, Gastricismus 11, Diarrhö 10, Ruhr 2 (mit 1 Sterbfall), gastrisches Fieber 4, Menstrual-Colik 4, Cardialgie 2, Cystosarcoma ovarii 1 (gest.), Rheumatismus 4, Wechselfieber 3, Syndrops nach Morb. Bright. 1 (gest.) u. s. w.

Im Jahre 18<sup>62/63</sup> wurden 125 Kranke im Spitale behandelt. Die Verpflegsdauer beträgt durchschnittlich 31<sup>1/2</sup> Tage auf 1 Person; 2 Kranke (1 mit Phthisis, 1 mit Necrose der Tibia) nahmen allein 730 Verpflegungstage in Anspruch. Der höchste Krankenstand war in den Monaten Juni und März mit 14 und 13 Kranken, der niedrigste im November mit 4. Deren Zugang nach Alter und Monaten s. in Tab. III. Die vorwaltenden Krankheiten waren: Wechselfieber 2, Ruhr 2, Bronchitis 2 (mit 1 Sterbf.), Lungentuberculose 3, Lungentuberculose 17 (mit 6 Sterbf.), Pleuritis 6, gastrisches Fieber 5, fieberloser Magencatarrh 11, Durchfall 9, Krebs der Gebärmutter 1 (gest.), Rothlauf 9, Abscess, Geschwüre 10,

Wunden und Contusionen 6, Muskelrheumatismus 5, Augenentzündungen 5 u. s. w.

- 2) Ambulatorisch wurden  $18^{61}/_{62}$  505 Kranke behandelt, darunter 107 an Bronchialecatarrh, 76 an Gastricismus, je 41 an Diarrhö und Rheumatismus, 31 an Hautkrankheiten, 24 an Pindehautentzündung, 20 an Panaritien, 13 an Contusionen u. s. w. Im Jahre  $18^{62}/_{63}$  betrug die Gesamtzahl der ambulatorisch Behandelten 418; hievon trifft das Maximum mit je 47 auf die Monate December und Januar, das Minimum mit 18 auf den August. Die vorwaltenden Krankheiten waren: Gastricismen 56, Rheumatismen 54, Bronchialecatarrhe 87, Diarrhöen 41, Pindehautentzündungen 14, Panaritien 16, Furunkel 8.
  - 3) Vergl. hierüber II. 2. b.
  - 4) Die 5 Gestorbenen des Jahres  $18^{61}/_{62}$  erlagen folgenden Krankheiten: 1 der Ruhr, 1 einem Eystosarcom des Ovariums mit consecutivem Hydrops, 1 dem Morb. Bright., welcher sich nach einer linksseitigen Pneumonie herausbildete, und 2 der Lungentuberculose. Die Sterblichkeit beträgt im Verhältniß zur Gesamtbevölkerung  $1,_{96}$  Proc., im Verhältniß zur Durchschnittsbevölkerung  $3,_{25}$  Proc. und im Verhältniß zur Gesamtkrankenanzahl  $5,_{53}$  Proc.  
Im Jahre  $18^{62}/_{63}$  starben 6 an Lungentuberculose, 1 an Aneurysma Aortae (apoplectisch), 1 an allgemeiner Wassersucht in Folge von Scrophulose, 1 an Carcinom der Gebärmutter, 1 an Breuchie-tasie, 1 an Typhus. Von der Gesamtbevölkerung starben  $3,_{21}$  Proc., von der Durchschnittsbevölkerung  $5,_{62}$  Proc. und von der Gesamtzahl der Kranken  $8,_{80}$  Proc. Hierunter befanden sich 3 von Amberg Transferirte, welche gleich beim Eintritte in die Anstalt als dem Tode verfallen bezeichnet werden mußten.
  - 5) Die Kosten der Arzueien belaufen sich im Jahre  $18^{62}/_{63}$  für die klinisch Behandelten per Kopf auf 2 fl. 45 kr., per Kopf und Tag auf 5 kr. 2 hl., für die ambulatorisch Behandelten per Kopf auf 15 kr. 1 hl.
- V. 1) Relativ häufig waren  $18^{62}/_{63}$  in der Stadt Würzburg die catarrh-alischen Affectionen und die exanthematischen Formen, namentlich die Masern, wie auch der epidemische Mumps.
- 2) Im Jahre  $18^{61}/_{62}$  waren Digestions-Störungen vorherrschend und Leiden der Respirationsorgane häufiger als im Vorjahre, welche Beobachtung auch in der Stadt Würzburg zu machen war. An den Masern, welche im Frühjahr in der Stadt herrschten, erkrankte auch eine Gefangene, bei welcher das Exanthem durch unvorsichtiges Aufstehen vom Bette schon am zweiten Tage erbläste und zurücktrat und dagegen einen heftigen pleuritischen Erguß veranlaßte, welcher erst nach 2 Monaten zur Resorption und Heilung gelangte. Weitere Fälle von Masern kamen aber in der Anstalt nicht vor.

Im Jahre 1862/63 beobachtete man, wie in der Stadt, so auch unter den Gefangenen vorwaltend den catarrhalisch-rheumatischen Krankheitscharacter. Die Gesichtsröthe ist seit 1861 als ständiger Gast zu betrachten, vorzüglich in den Monaten März, April und Mai, und tritt theils in der legitimen primären Form auf, theils als Erysipelas migrans oder bullosum. Die Desquamations-Periode währt länger als an anderen Orten; die ganze Dauer der Krankheit beträgt durchschnittlich 6 Wochen. Die Veranlassung zu diesem Leiden konnte bisher nicht ermittelt werden; die an der Gesichtsröthe Erkrankten kamen aus verschiedenen Arbeits- und Schlafjäten. — An der Lungentuberculose leidet wenigstens der vierte Theil der Bevölkerung, wenn gleich sie nur 26mal zur Behandlung kam. Seit der im vorigen Jahre vorgenommenen Umwandlung der Anstalt in ein Zuchthaus hat diese Krankheit an Frequenz sehr zugenommen. Als ihre hauptsächlichste Quelle muß die Blutverarmung angenommen werden.

- VI. Die vom ärztlichen Standpunkte aus als wünschenswerth hervorzuhebenden Anträge sind in den vorbergehenden Paragraphen (II. 1. und III. 1.) enthalten.

#### V. Zuchthaus Kaiserslautern.

- I. 1) Das Zuchthaus liegt auf einem der höchsten Punkte der Stadt Kaiserslautern, 705' Par. über dem Meere. An der nordwestlichen Grenze der Stadt gelegen, ist es nur zum geringsten Theile von bewohnten Gebäuden umgeben. Die Lauter fließt in ost-westlicher Richtung dicht am südlichen Ende des zum Hause gehörigen Pflanzgartens vorbei.

Der Boden, auf dem die Anstalt liegt, ist der rothe Vogesen-Sandstein, der als feste compacte Felsmasse bis dicht an die Oberfläche reicht und stellenweise zu Tage steht. Eine artesishe Quelle liefert ein frisches vorzügliches Trinkwasser, das mittelst Dampfkraft an 7 verschiedene Stellen des Hauses geleitet wird. Zwei alte, im inneren Hofe befindliche Pumpbrunnen werden noch zu ökonomischen Zwecken, Waschen, Putzen u. dergl. benützt.

- 2) Das Klima von Kaiserslautern ist im Allgemeinen frisch und kräftig, zeitweise rauh in Folge der die Stadt von allen Seiten einschließenden großen Waldungen und des einige Stunden entfernten Westricher Torfgebietes. Die Luftströmung ist sehr lebhaft, im Sommer als kühlende Brise die oft sehr große Hitze mildernd, im Herbst und Frühling als heftiger, oft Tage lang wehender Westwind auftretend. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt nach fünfjährigem Durchschnitte 8,3° R.; während dieser Zeit schwankte die Temperatur zwischen + 27 und -18° R.

## 3) Das Buchtthaus zerfällt in eine männliche und weibliche Abtheilung.

- a) Das männliche Haftgebäude bildet ein mit seiner Oeffnung nach dem Hofe gerichtetes Halbrund mit kürzeren, nach Norden und Süden auslaufenden Seitenflügeln und enthält in drei gleich eingetheilten Stockwerken die gemeinsamen Arbeits- und Schlafsäle, sowie in den Flügeln Zellen für Einzelhaft. Das Haus ist massiv von gehauenen Steinen aufgeführt. Die 12 gemeinsamen Arbeitsäle, 4 in jedem Stockwerke, sind nach dem inneren Hofe gerichtet und haben hohe und breite Fenster, die ein genügendes Maß von Licht eintreten lassen. Sie haben eine durchschnittliche Bevölkerung von circa 10 Mann. Unmittelbar daran stoßen die gemeinsamen Schlafsäle, die durch je 1 oder 2 nach der Westseite gerichtete und  $2\frac{1}{2}$  Met. ( $8\frac{1}{2}$  Fuß) über dem Boden befindliche Fenster die genügende Menge von Licht und Luft erhalten. In den Arbeitsälen kommen durchschnittlich auf den Kopf ungefähr 22 C. Met. (685 C') Luft. Die Schlafsäle haben ziemlich verschiedene Raumverhältnisse, sind aber auch dem entsprechend besetzt. Im Durchschnitt trifft in denselben auf den Kopf die Luftmenge von  $15_{,28}$  C. Met. (474 C') und zwar durchgehend in dem mittleren Stockwerke mehr als im unteren und im oberen wieder mehr als im mittleren. Diese auf der Abnahme der Mauerstärke in den oberen Stockwerken begründete Differenz wiederholt sich auch genau in den Zellen der Seitenflügel. — Außer diesen gemeinschaftlichen Sälen befinden sich noch in jedem Stockwerke je 10 Einzelzellen auf die beiden Seitenflügel vertheilt. Diese Zellen haben je 1 Fenster und im unteren Stocke durchschnittlich  $28_{,22}$  C. Met. (874 C'), im mittleren  $31_{,55}$  (1082 C') und im oberen  $38_{,42}$  C. Met. (1319 C') Inhalt. — Für einzelne Beschäftigungsarten, die im Hauptgebäude nicht betrieben werden können, wie Bäckerei, Schleiferei, Härberei, mechanische Spinnerei u. s. w., befinden sich im Erdgeschoße eines Seitenbanes, sowie in der Nähe der am Südende des Hofes stehenden Dampfmaschine, die nöthigen durchweg hellen und luftigen Localitäten.
- b) Das weibliche Haftgebäude bildet ein nach allen Seiten freistehendes, von einer eigenen Umfassungsmauer umgebenes, vierstöckiges rechteckiges Gebäude. Im untern Stockwerke befinden sich die Krankenzimmer, Vorraths- und Waschtrockenträume, sowie die Schule. Die zwei mittleren Stockwerke sind nach einem und demselben Plane eingetheilt, ebenso die nördliche Hälfte des obern Stockwerkes, das in seiner südwestlichen Hälfte die große gemeinsame Kirche hat. Ein breiter geräumiger und heller Gang durchschneidet jedes Stockwerk der Länge nach und scheidet es in eine nördliche und südliche Hälfte.

In der ersten befinden sich die Einzelzellen, deren jede einen Cubikinhalt von  $21\frac{1}{6}$  C. Met. ( $669\text{ C}'$ ) hat. Das Fenster befindet sich  $2\frac{1}{2}$  Met. ( $8\frac{1}{2}$ ) über dem Boden, so daß es von den Gefangenen nicht wohl geöffnet werden kann, und besteht aus 2 Zügelu, die hinreichende Luft durchtreten lassen. Ein kleiner mit einer Schnur leicht zu öffnender Schalter dient zur beliebigen Regelung der Zimmertemperatur. Die südliche Hälfte des Gebäudes enthält in der Mitte die Zimmer der Aufseherinnen, an diese anstoßend zu beiden Seiten die gemeinsamen Schlafsäle und neben diesen die gemeinsamen Arbeitslocale. In den Schlafsälen, die durch 3 große Fenster vollständig hell und lustig sind, ist die auf den Kopf treffende Luftmenge  $19\frac{3}{7}$  C. Met. ( $593\text{ C}'$ ), bei der gegenwärtigen Bevölkerung aber bedeutend mehr, da die 5 gemeinsamen Schlafräume anstatt von 73 Gefangenen nur von 51 belegt sind. Die Arbeitsäle haben außer den 3 großen Fenstern nach Süden noch deren 2 kleinere nach den Seiten und enthalten im Durchschnitt einen Cubikraum von circa 180 C. Met. ( $5556\text{ C}'$ ).

- II. 1) Die Maßregeln in Bezug auf Reinlichkeit werden der Hausordnung gemäß streng durchgeführt. Die Anwendung von Vollbädern in der am Garten vorbeischießenden Lauer ist jedoch im Ganzen beschränkt.\*) — Die Ventilations-Einrichtungen im Hause bestehen in Luftkanälen, die tracheenartig durch die Wände vertheilt in die einzelnen Räume führen, ein System, das sich indessen nicht bewährt. Die vollkommenste Ventilation der Säle wird aber dadurch erreicht, daß die Schlaf- und Arbeitsräume getrennt sind. In den Einzelzellen, die der Gefangene Tag und Nacht bewohnt, werden während der Stunde, die zum Spazierengehen in den weiten Höfen bestimmt ist, und ebenso während des Zimmerreinigens die Fenster geöffnet, und gehört schlechte Luft in diesen Zellen zu den größten Seltenheiten. Bekleidung und Lagerstätte sind wie vorgeschrieben.
2. a) Die Zubereitung der Speisen ist zweckmäßig und für den genügenden Nahrungswert derselben spricht der günstige Gesundheitszustand der Gefangenen.
- b) Die Beschäftigungsarten sind sehr mannichfaltig, wodurch es auch möglich wird, jedem Individuum eine seinem Gesundheitszustande entsprechende Arbeit zuzuweisen. Das einzige Geschäft, das einen etwas ausgesprochenen Nachtheil mit sich führt, ist die Zubereitung des Spinnhauses durch Reiben und Hecheln, indem als Folge des damit verbundenen starken Staubes bei diesen Arbeiten häufiger als bei Anderen catarrhalische Affectionen der Bindehaut und Bronchialschleimhaut beobachtet werden. Doch ist durch den sofortigen Wechsel

\*) Eine Bade-Einrichtung für weibliche Gefangene ist von höchster Stelle genehmigt und wird wohl im Jahre 1864 in Ausführung gebracht worden sein. Die Bade-Einrichtung für die männlichen Gefangenen soll im Jahre 1865 erfolgen.

sel der Beschäftigung auch diesem Uebelstande für den Einzelnen leicht abzuheffen. Im Freien sind nur wenige Gefangene beschäftigt, circa 6—8 beim Holzmachen, die Uebrigen arbeiten nur zeitweise im Freien, so z. B. beim Aufhängen und Trocknen von Garn, beim Aufspannen der gewebten Tücher u. s. w.

- III. 1) Die männliche Kranken-Abtheilung befindet sich im oberen Stockwerke eines von allen Seiten freistehenden besonderen Gebäudes, in dessen Erdgeschoße die Küche, das Dienstzimmer für die Aufseher, sowie die Arbeitszimmer der beiden Hausgeistlichen eingerichtet sind. Sie enthält 7 helle, lustige und geräumige Zimmer, von denen 4 für Aufnahme von Kranken bestimmt sind, 2 als Reserv.-Locale dienen und das 7. von dem Spitalaufseher bewohnt wird. Im Durchschnitte kommen auf je 1 Bett 19,22 C. Met. (593 C'). Kleidung, Betten und die übrigen Requisiten der Kranken sind in entsprechender Weise vorrätzig. Der Krankenwärterdienst wird von einem verlässigen Sträfling versehen.

Für die Aufnahme und Verpflegung der weiblichen Kranken sind 3 Zimmer des Erdgeschoßes (des weiblichen Haftgebäudes) bestimmt, denen im Nothfalle noch ein daraufsiehendes Zimmer zugefügt werden kann. Diese Zimmer liegen nach Süden, und hat das erste und zweite je 2, das dritte 1 Fenster mit 4 Klügeln. Die Zahl der in denselben stehenden Betten beträgt zusammen 11, und trifft auf den Kopf eine Luftmenge von 18,70 C. Met. (577 C'). Alles Uebrige wie bei der männlichen Abtheilung.

- 2) Das Kostregulativ für die Kranken bietet in allen seinen Theilen und bei der Möglichkeit, nach Bedürfniß verschiedene Zusätze zu ordiniren, eine für die entsprechenden Fälle vollkommen genügende Nahrung.

- IV. 1) Die Gesamtzahl der in der Kranken-Abtheilung Aufgenommenen betrug im Jahre 1861/62 263 (195 M., 68 W.), im Jahre 1862/63 164 (117 M., 47 W.). Die durchschnittliche Verpflegsdauer kann nicht genau berechnet werden, da alle Gefangenen, welche Krankenloft bekommen, als krank aufgeführt sind, gleichviel ob sie ambulatorisch behandelt werden und ihrer Beschäftigung dabei nachgehen, oder ob sie wirklich in das Spital aufgenommen worden sind.\*) Aus der Zahl der Verpflegstage für Kranke überhaupt ergibt sich aber für die im Spitale aufgenommenen und die ambulatorischen Kranken zusammen die Zahl von 15 Verpflegstagen per Kopf im Jahre 1861/62 und die von 13 2/3 Tagen im Jahre 1862/63. In letzterem Jahre

\*) Die einzelnen Hausärzte üben in dieser Beziehung eine sehr verschiedene Praxis. Das Einfachste und Natürlichste wäre wohl, wenn alle Kranke, welche ambulatorisch behandelt werden, die Gesundenloft erhalten würden. Ist diese ihrem Krankheitszustande nicht angemessen, so sollten sie in die Kranken-Abtheilung aufgenommen und nun als wirkliche Kranke fortgeführt werden. Die Verabreichung von Krankenloft an Solche, welche außer dem Spitale behandelt werden, ist nicht zweckmäßig und führt zu verschiedenen Inconvenienzen.



war der höchste Krankenstand 14, der niedrigste 7. Der Zugang der Kranken in der Kranken-Abtheilung nach Alter und Monaten ist aus der Tab. III. ersichtlich.

- 2) Ambulatorisch behandelt wurden im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 549 Personen (311 M., 238 W.), im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> 406 (281 M., 125 W.), im letzteren Jahre die Meisten im Juli (47), die wenigsten im November (24).
  - 3) Wie bereits im Abschn. II. angeführt worden ist, übt blos das Hecheln und Hanfreiben einen ungünstigen Einfluß auf die Gesundheitsverhältnisse aus, indem der dadurch veranlaßte unvermeidliche Staub häufig Reizungen der Bronchialschleimhaut und der Bindehaut erzeugt, sowie zu häufigen Erkrankungen der Hautfolsikeln führt. Doch wird letzterem Uebelstande voraussichtlich durch die nunmehr gegebene Möglichkeit, die Sträflinge öfter zu baden, abgeholfen werden.
  - 4) Im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> sind 5 Männer gestorben und zwar an Herzfehler und Lebercirrhose 1, Lungentuberculose 1, Miliartuberculose 1, Schlagfluß 1, Phämie 1. Im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> trat bloß 1 Todesfall ein und zwar in Folge organischen Hirnleidens. Die Sterblichkeit war senach sowohl im Verhältniß zur Krankenzahl als zur Durchschnittsbevölkerung eine sehr günstige.
  - 5) Die Kosten für Medicamente berechnen sich für 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> per Kopf (mit Einschluß der ambulatorisch Behandelten) auf circa 57 fr. und per Kopf und Tag auf 4 fr. 1 hl. und zwar bei den Männern wie bei den Weibern.
- V. 1) In der nächsten Nähe der Anstalt gehören Wechselfieber und typische Krankheiten zu den Seltenheiten, während sie in den tiefer gelegenen Stadttheilen häufig zur Beobachtung kommen.
- 2) Im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> war die Zahl der furunkulösen Hauterkrankungen und Abscesse, von welchen Einzelne bedeutenden Umfang erreichten, sowie die Zahl der catarrhalischen Bindehaut-Entzündungen höher als in den Vorjahren. Doch waren die Gesundheitsverhältnisse im Ganzen auch in diesem Jahre günstig zu nennen. Acute Entzündungen kamen nur selten vor und von Epidemien blieb die Anstalt ganz verschont. Auch war trotz der mannichfachen Verschiedenheit der Gewerbe, die mit und ohne Maschinen in der Anstalt betrieben werden, die Zahl der Verletzungen gering und diese selbst waren leichter Art.

Die im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> vorgekommenen Erkrankungen der Athmungsorgane waren meist wenig intensiv und wichen leicht auflösenden Mitteln. Im Juli und August steigerten sich die Diarrhöen zu einer kleinen Epidemie von ruhr- und brechrührartigen Ausleerungen. Die sonst in Gefängnissen so häufigen localen Krankheiten, wie Scorbut, fehlen fast gänzlich. Ueberhaupt treten die Nachtheile des Gefängnislebens hier bei Weitem geringer hervor als in anderen Anstalten.

## VI. Gefangenanstalt Wasserburg.

Gemäß allerhöchster Entschliebung vom 6. Juni 1863 wurde bestimmt, daß die Gefangenanstalt Wasserburg (bisher Besserungsanstalt für männliche Gefangene) die in den Regierungsbezirken Oberbayern und Schwaben abgeurtheilten weiblichen Individuen katbolischer Religion (mit Ausnahme der jugendlichen) aufzunehmen habe.

- I. 1) Die Gebäude der Gefangenanstalt Wasserburg befinden sich im Westen der Stadt auf der sogenannten „Bürg“, einem circa 80' hohen Hügel. Sie bestehen aus dem Hauptgebäude mit Hofraum und Warten, der Anstaltskirche nebst einem Hause für die barmherzigen Schwestern und aus dem für die Einzelhaft hergerichteten Gefängnißhause. Die nächste Umgebung der Anstalt bildet der Zufluß auf beiden Seiten und die ihn begrenzenden östlichen und westlichen Höhenufer.

Das Hauptgebäude der Anstalt ist 3 Stockwerke hoch, giebelartig gebaut, hat eine sonnige, luftige, fast von allen Seiten freie Lage und ist mit einem ziemlich geräumigen Hofraume umgeben, welcher von einer circa 20—24' hohen Umfassungsmauer eingeschlossen wird und den Gefangenen zum Aufenthalte im Freien dient.

Die Gebäude der Anstalt erheben sich 1370—1380' über die Meeresfläche (Wasserburg selbst 1290').

Die Beschaffenheit des Bodens und Untergrundes, worauf die Anstalt erbaut ist, besteht in der oberen Bodenschichte aus Mauer-schutt und Gerölle, in den tieferen aber vorzüglich aus hartem, grobem Kiese und sogenanntem Nagelsluh-Gesteine.

An Quellen ist der Burghügel sehr arm. Es bestehen deshalb mehrere Wasserleitungen aus Quellen an den benachbarten Höhen ufern des Juns.

- 2) Das Klima ist im Allgemeinen gemäßigt, wird jedoch auf der „Bürg“ von dem Münchener Klima wenig differiren. In Folge der Nähe der Alpenkette ist es oft sehr wechselnd. Der Wechsel der Jahreszeiten ist nicht immer streng geregelt, indem der Frühling und Herbst nicht selten ganz ausfällt. Die durchschnittliche mittlere Jahrestemperatur pro 18<sup>62/63</sup> berechnet sich auf 8,1° R. (? dürfte zu hoch angegeben sein.)
- 3) Die Räumlichkeiten der Anstalt sind

### 1. Hauptgebäude:

- A) Parterre Arbeitsaal der Weber und Wollspinner mit 2 Fenstern, 12 Arbeitern und 570 C' Luft p. R. Schulsaal mit 4 Fenst., 36 Gefangenen und 166 C' p. R. Arrestlocal, ohne Fenst., für 1 Person mit 324 C'. Waschhaus mit 1 Fenst., 6 Gefangenen und 267 C' p. R.



- B) I. Stocf. Schlaßaal mit 3 Fenst., 22 Betten und 436 C' p. Bett. Schlaßaal mit 4 Fenst., 27 Betten und 469 C' p. Bett. Arbeitsaal zum Weißzeugnähen mit 3 Fenst., 39 Gefang. und 234 C' p. K.
- C) II. Stocf. Krankenzimmer mit 1 Fenst., 2 Kranken, 1 Wärterin und 2048 C' p. K. Krankenzimmer mit 1 Fenst., 9 Kranken, 1 Schwester und 691 C' p. K. Arbeitsaal für Spinner mit 2 Fenst., 20 Arbeitern und 376 C' p. K. Schlaßaal mit 4 Fenst., 28 Individuen und 473 C' p. K. Schlaßaal mit 3 Fenst., 25 Gefang. und 412 C' p. K.
- D) III. Stocf. Schlaßaal mit 2 Fenst., 21 Individuen und 306 C' p. K. Arbeitsaal zum Handschuhnähen mit 2 Fenst., 20 Gefang. und 194 C' p. K. Arbeitsaal zum Handschuhnähen mit 2 Fenst., 38 Gefang. und nur 87 C' p. K. Schlaßaal mit 2 Fenst., 20 Gefang. und 321 C' p. K.

## II. Dunkelarreste und Einzelhaft-Gebäude.

Drei Dunkelarrestlocale, ohne Fenster, je für 1 Individuum und je 1782 C' enthaltend. Die Einzelhaftzellen variiren zwischen 1309 und 1517 C' und enthalten je 1 Fenst.

Die übrigen Localitäten dienen anderen Zwecken.

- II. 1) Auf Reinlichkeit wird die möglichste Rücksicht genommen. Fast in jedem Monat erhält durchschnittlich jede Gefangene ein Bad. Für ausreichende Ventilation ist gesorgt. Die Bekleidung richtet sich der Hausordnung gemäß nach der Jahreszeit. Leib- und Bettwäsche wird sehr reinlich gehalten.
- 2 a) Die Qualität der Nahrungsmittel läßt in sanitätspolizeilicher Hinsicht Nichts zu wünschen übrig. Nur das Trinkwasser verliert in Folge langer Wasserleitung bis zur Quelle im Sommer viel von seiner ursprünglichen Frische.
- b) Die Beschäftigung der weiblichen Gefangenen besteht in Reinigung der Wäsche, Hofarbeit, Leinweberei, Wollspinnen, Kartätschen, Stricken, Federnschleußen, Wollezupfen, Besorgung der Küche, Weißzeugnähen, Glash- und Bergspinnen, Handschuhnähen. Zur Zeit der Hopfenernte im September werden fast  $\frac{1}{2}$  der Gefangenen im Freien mit Abzupfen des Hopfens beschäftigt. — Da die Anstalt ohne Grundbesitz ist, daher eine Beschäftigung im Freien nicht bieten kann, so kann hier auch der Unterschied, den die Beschäftigungsweise im geschlossenen Raume und im Freien auf die Gesundheit der Gefangenen ausübt, nicht genau bemessen werden.

- III. 1) Die Krankenlocale bestehen aus 2 Zimmern im 2. Stockwerke des Hauses und haben einen kubischen Inhalt von 4608 beziehungsweise 6912'. Die Krankenzimmer sind hell und trocken, aber im

Verhältniß zur zeitweise erhöhten Krankenzahl zu wenig geräumig. Kleidung, Lagerstätte, Bettwäsche der Kranken lassen in Bezug auf Reinlichkeit und Zweckmäßigkeit Nichts zu wünschen übrig. Auch die sonstigen Kranken-Requisiten sind in gehöriger Zahl und Beschaffenheit vorhanden. Die Wart und Pflege der Kranken wird von einer Krankenschwester und von einer eigentlichen Krankenwärterin aus der Zahl der Gefangenen streng und gewissenhaft besorgt.

- 2) Die Krankenkost wird genau dem gegebenen Regulativ gemäß bereitet, welches letzteres als sehr zweckmäßig sich bewährt hat.

IV. 1) Die Gesamtzahl der in die Kranken-Abtheilung aufgenommenen Kranken betrug im Jahre 18<sup>61/62</sup> 126. Die durchschnittliche Verpflegedauer berechnet sich auf fast 24 Tage. Im Jahre 18<sup>62/63</sup> wurden 165 Kranke verpflegt, von denen 15 den männlichen Gefangenen angehörten, welche noch bis Mitte Decembers 1863 in der Anstalt verweilten. Die durchschnittliche Verpflegedauer war nicht völlig 15 Tage; der durchschnittliche Tageskrankenstand betrug 9 Kranke, der höchste 12 in den Monaten Januar, Februar und März, der niedrigste 3 in den Monaten December, Juni und Juli. Der kürzeste Aufenthalt eines Kranken in der Kranken-Abtheilung betrug 12 Stunden, der längste 5 Monate.

- 2) Die Gesamtzahl der ambulatorisch Behandelten beträgt 18<sup>62/63</sup> 338, von denen 56 auf die männlichen und 302 auf die weiblichen Gefangenen treffen. Die Meisten meldeten sich im August, nämlich 60, die Wenigsten im Februar und September, nur je 16.

- 3) Die mehr sitzende Beschäftigungsweise, wie Weisnähen, Handschuhnähen, Stricken, Spinnen, Flicken u. s. w., lieferte ein größeres Contingent zur Krankenzahl, als die freiere Arbeitsweise; denn sie bedingte vorzugsweise die Anlage zu Unterleibskrankheiten, von denen im Jahre 18<sup>62/63</sup> fast  $\frac{2}{3}$  der Kranken heimgesucht wurden. Die bewegliche, freie Arbeitsweise bedingte vorzugsweise Wechselfieber, Catarrhe und Entzündungen der Luftwege, Rheumen. Auch wurden Weisnäherinnen und Handschuhnäherinnen öfter an Augenübeln behandelt, und Solche, welche mit Waschen oder Putzen sich beschäftigten, erkrankten nicht selten an Erysipelas.

- 4) Im Jahre 18<sup>61/62</sup> sind 13 Gefangene gestorben, von denen 8 der Lungentuberculose, 3 dem Lungenblutsturz und 2 der Wasserkucht erlagen. Von der Durchschnittsbevölkerung starben 8,67 Proc. und von der Gesamtzahl der verpflegten Kranken 10,33 Proc.

Von den 3 Sterbfällen, welche sich im Jahre 18<sup>62/63</sup> ereigneten, betraf der erste einen männlichen, 20 Jahre alten Kranken, der an allgemeiner Wasserkucht nach schon öfter bestandenen Scorbut und 2 $\frac{1}{2}$  jähriger Gefangenschaft starb. Der zweite Todesfall traf eine weibliche Gefangene, 54 Jahre alt, die an Lungentuberculose nach

dreijähriger in Amberg bestandener Gefangenschaft starb. Der dritte Todesfall traf eine 63jährige Gefangene, welche nach nur 12tägiger Gefangenschaft an Brustwassersucht verschied.

- 5) Die Arzneikosten betragen  $18^{61}/_{62}$  durchschnittlich per Kopf 1 fl. 44 fr., per Kopf und Tag 4 fr. 3 hl.,  $18^{62}/_{63}$  per Kopf 1 fl.  $59^{1}/_{2}$  fr., per Kopf und Tag 8 fr. 2 hl.

V. 1) Der Gesundheitszustand bei der Bevölkerung der nächsten Umgebung war in beiden Jahren ein durchaus befriedigender. Der vorherrschende Krankheitscharacter war der catarrhalisch-gastrische. Nächstdem bilden die typischen Krankheitsformen, besonders im Frühling und Herbst, die Mehrzahl der Krankheitsfälle.

- 2) Die Wechselfieber, im Jahre  $18^{62}/_{63}$  unter den verschiedensten Masken auftretend, nahmen im Allgemeinen einen raschen, milden und regelmäßigen Verlauf. Auch von den 16 am Nervenfieber Erkrankten genasen Alle vollkommen. Die Hauptgruppe der Krankheiten bestand in fieberhaften und fieberlosen Magen- und Darmcatarrhen, Catarrhen der Luftwege, Anginen, Arterienmatismen, Erysipelaceen. Gegen das Wechselfieber wendete der Hausarzt nach Beseitigung der gastrischen Erscheinungen ausschließlich das Chinonin mit sehr günstigem Erfolge an. Drei Fälle von inveterirter secundärer Syphilis wurden auf den inneren Gebrauch des Hahnemann'schen Quecksilbers und von Injektionen unter gleichzeitiger äußerlicher Anwendung von Waschungen und Einspritzungen aus salpetersaurem Silber vollkommen hergestellt. Die übrigen vorgekommenen Krankheitsformen bieten nichts Besondere dar.

VI. Zu wünschen ist nur, daß die Krankenlocalität größere Räumlichkeiten bieten könnte.

## VII. Gefangenanstalt Kaufen.

I. 1) Die Gefangenanstalt Kaufen wurde aus den ehemaligen Schloßgebäuden zu Kaufen geschaffen und läßt in Bezug auf Lage, Luft und Licht, wie Geräumigkeit einzelner Locale, Nichts zu wünschen übrig, wenn auch nicht in allen Beziehungen eine zweckmäßige Einteilung sich zeigt. Die Anstalt liegt 1205' über dem Meere. Gegen Süden und Osten steht sie ganz frei, während sie im Norden und Westen mit der Stadt Kaufen zusammenhängt. Die Bodenformation gehört der Alluvialzeit an, weshalb auch der Quellenreichtum ein sehr spärlicher ist. Die Stadt Kaufen bezieht ihr Wasser durch eine eiserne Leitung aus Teisterreich und durch Brunnen von der Salzach.

- 2) Kaufen theilt das Klima der an dem nördlichen Abhange der Alpen liegenden Gegenden von Oberbayern; es ist aber bei niedriger Thalhöhe der Salzach milder als das auf der Hochebene der Ngar und

ihres Flußgebietes herrschende, mit welchem es jedoch den durch die Nähe der Alpen bedingten, jähen Wechsel gemein hat. Das Frühjahr beginnt schon in der zweiten Hälfte des März und ein sehr schöner milder und langer Herbst macht in der zweiten Hälfte des November dem Winter Platz. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt 6,9° R.

- 3) Die Anstalt zerfällt in das Hauptgebäude mit den Arbeits- und Schlafsälen, in das Nebengebäude mit der Kranken-Abtheilung und der Kirche und in den Zellenbau.

A. Hauptgebäude. Es ist 3 Stockwerke hoch und bildet ein unregelmäßiges Viereck. Auf der Süd- und Westseite umgeben es hohe Mauern, während auf der Ostseite eine hohe Terrasse mit mäßiger Brustmauer, auf der Nordseite aber die Kranken-Abtheilung es nach Außen abschließt. Es steht überall frei und hängt nur auf der Nordseite durch den Zellenbau in schmaler Linie mit dem Nebengebäude zusammen. Es besitzt drei Höfe, einen in seinem Innern zwischen den vier Flügeln, einen auf der Westseite und einen auf der Nordseite. Sämmtliche Räumlichkeiten sind hoch und mit großen Fenstern versehen. Die Anstalt ist auf etwa 400 Sträflinge berechnet, welche Zahl jedoch kaum untergebracht werden wird.

Im Erdgeschoße variiren die Räumlichkeiten der Arbeitslocalitäten per Kopf zwischen 2625 C' (Bäckerei) und 385 C' (Schlosserei); im I. Stock die Arbeitsäle zwischen 584 und 268 C' (Schuhmacherei) und die Schlafsäle zwischen 840 und 634 C'; im II. Stock die Arbeitsäle zwischen 1192 (Schreinerei) und 364 C' (Handschuhmacherei) und die Schlafsäle zwischen 567 und 502 C'; im III. Stock die Schlafsäle zwischen 1135 (Schmiede) und 402 C' (Strohflechter). Ein Arbeitsaal der Cigarrenmacher enthält 1146 C' per Kopf.

B. Die Kranken-Abtheilung liegt in einem Nebengebäude, dessen östlicher Theil zur Kirche der Gefangenen verwendet wird. Das Spital wurde hier im Erdgeschoße untergebracht und besteht aus 4 Krankenzimmern und zwar a) mit 972 C' per Kopf bei 7 Kranken, b) mit 1634 C' per Kopf bei 3 Kranken, c) mit 850 C' per Kopf bei 7 Kranken, d) mit 727 C' per Kopf bei 7 Kranken.

C. Der Zellenbau wurde vom Haupt- zum Nebengebäude in nördlicher Richtung geführt. Bei den 36 Zellen schwankt der Cubit-Inhalt zwischen 1040 und 1188' per Kopf.

- II. 1) Außer dem Bade beim Eintritt erhält jeder Gefangene jährlich ein Reinigungsbad und außerdem die Kranken Solche nach Bedürfnis. Die Ventilation wird durch die Oefen im Winter und durch Luftflügelchen an den oberen Fenstern bewirkt. Zum Behufe des freien Luftgusses werden die Höfe der Anstalt, dormalen der Hof des Hauptgebäudes, benutzt. Chronische Kranke und Recenval-

centen dürfen im nördlichen Hofe vor der Kranken-Abtheilung sitzend oder gehend sich aufhalten. Bekleidung und Lagerstätte geben zu keiner Erinnerung Anlaß.

- 2 a) Die Vorschriften über Quantität und Qualität der Nahrungsmittel werden genau eingehalten. Das Trinkwasser wird theils aus der Stadtwasserleitung, theils aus dem neugegrabenen Brunnen des nördlichen Hofes genommen. Letzteres ist im Sommer frischer als Ersteres, welches auf seiner langen Reise von Oesterreich herüber ermattet.
  - b) Zur Zeit sind folgende Arten der Beschäftigung eingeführt: Schreinererei, Schlosserei mit den Brillengestell-Fabriken, Schneiderei, Strohflechterei, Schuhmacherei, Handschuhnäherei, Cigarren-Fabrikation. Ueber den Einfluß dieser Beschäftigungsarten auf den Gesundheitszustand der Sträflinge müssen weitere Erfahrungen gesammelt werden. Den bezeichneten Beschäftigungen im geschlossenen Raume reihen sich noch die Holzarbeiter, die Maurer und Gartenarbeiter an.
- III. 1) Vergl. hiezu Nr. I. 3. B. In der Kranken-Abtheilung finden 24 Kranke bequem Unterkunft. Die Kranken-Requisiten sind in ausreichender Zahl vorhanden. Der Krankenwärterdienst wird dermalen von einem Sträfling besorgt, der vor seiner Entlieferung ein nieder-ärztliches Individuum war.
- 2) Wegen des Respektativ besteht keine Erinnerung.
- IV. 1) Vom 15. December 1862 bis 30. September 1863 wurden 145 Gefangene in die Kranken-Abtheilung aufgenommen. Ihre durchschnittliche Verpflegsdauer betrug  $10\frac{1}{5}$  Tage, der durchschnittliche Tagesfrankenstand  $5\frac{1}{5}$ . Die höchste Krankenzahl traf auf den Monat Juni mit 27, die niedrigste auf den Februar mit 9 Kranken. Ueber den Zugang der Kranken nach Alter und Jahreszeit vergl. Tab. III.
- 2) Ambulatorisch wurden 25 Kranke behandelt; dieselben wurden jedoch nicht genau eingetragen.
- 3) Ueber den Einfluß der Beschäftigungsarten auf die Krankenzahl und die Arten der Erkrankung können für das abgelaufene Jahr keine Aufschlüsse ertheilt werden. Doch dürfte die Beschäftigung der Handschuhnäher sowohl auf die Augen, als auf die Respirationsorgane nachtheilig einwirken.
- 4) Geisteskrank sind 3 Sträflinge an Lungentuberculose oder  $2\frac{1}{10}$  Proc. der Erkrankten wie der Durchschnittsbevölkerung.
- 5) Die Arzneikosten belaufen sich im Durchschnitte per Kopf auf 1 fl. 1 fr. 3 hl., per Kopf und Tag auf 5 fr. 7 hl.
- V. 1) Die Bevölkerung in der nächsten Umgebung der Anstalt leidet nicht an endemischen Krankheiten und participirt an dem allgemein herrschenden Krankheitscharacter, dem gastrischen. Rheumatismen und Brencchialcatarrhe intercurriren, höchst selten genuine Entzündungen.

- 2) Auch unter den Gefangenen war der gastrische Character der vorherrschende, besonders in den Sommermonaten, während Catarrhe mehr die Winters- und Frühlingszeit, Rheumen den Herbst einnahmen. Der Anstalt eigenthümliche Krankheiten wurden bisher nicht beobachtet; mehrere Lungentuberculosen wurden von Außen, hauptsächlich von der Gefangenanstalt Wasserburg, mitgebracht. Die wenigen Fälle von Scorbut erreichten nie die höheren Grade; sie traten meist in den Sommermonaten auf. Ein Fall von Pneumonie bei einem kräftigen hyperämischen Individuum mit großer Athemnoth und starkem Blutauswurf besserte sich auf eine erst im späteren Verlaufe angestellte Aderlässe sogleich, nachdem andere Mittel dieß nicht vermocht hatten.

VI. Folgende Anträge dürften sich zur Berücksichtigung eignen:

- 1) Erzielung eines besseren und ausreichenderen Trinkwassers, zu welchem Behufe der Brunnen der Anstalt unter den Spiegel des tiefsten Salzstandes gegraben werden muß.
- 2) Entfernung des häufig schadhafteu Cimentbodens aus den Gängen und besonders aus den Schlaffälen. (Auf Grund gutachtlicher Aeußerung der Baubehörde sind diese Böden bis auf Weiteres beizubehalten, jedoch ist auf deren rechtzeitige Ausbesserung fortwährend Bedacht zu nehmen. Um der Beschädigung dieser Böden thunlichst vorzubeugen, sollen künftighin die Schuhe der Gefangenen mit weniger scharfkantigen Nägeln, als bisher, versehen werden. Da ferner der Ciment kalt ist, so sollen in den Wintermonaten Strohecken in den Schlaffälen ausgebreitet werden).
- 3) Einrichtung des Arbeitsaales der Schlosser, Schmiede und Brillenmacher und der Speisefüche mit einer Vorrichtung zum Abzuge des Rauches, der schädlichen Dünste und Dämpfe.

### VIII. Gefangenanstalt Amberg.

- I. 1) Die Gefangenanstalt Amberg liegt  $\frac{1}{4}$  Stunde von der Stadt Amberg entfernt am Fuße eines Höhenzuges, der von Norden nach Süden zu verläuft. Das Gebäude liegt etwa 1120' über der Meeresfläche. Der Hügelzug, an dem die Anstalt liegt, besteht aus weißem Jurakalk. Südlich von der Anstalt dehnt sich in nicht bedeutender Tiefe ein größeres Braunkohlenlager aus, das in früherer Zeit ausgebeutet wurde. Einige 100 Schritte nordöstlich von der Anstalt kommt aus dem Jurakalkgebirge eine sehr reichliche Quelle zu Tage, die ein sehr mildes kohlensäurehaltiges Wasser gibt und gewöhnlich „Fürstenbrunnen“ genannt wird.
- 2) Das Klima kann als ein mildes bezeichnet werden. Die mittlere Temperatur des ganzen Jahres ist 7° R. Der Wechsel der Jahres-

zeit ist kein plötzlicher, sondern erscheint oft in langsamen Uebergängen. Nur zeigen sich oft innerhalb der Jahreszeiten rasche Temperatur- und Witterungsveränderungen.

- 3) Die Strafanstalt Amberg, welche früher für sämtliche katholische weibliche Individuen, die wegen Verbrechen oder Vergehen einer Strafe unterzogen wurden, bestimmt war, erhielt nach dem neuen Strafgesetze seit 1. Juli 1852 nur mehr katholische Büßerinnen, welche wegen Vergehen mit Gefangenschaft bestraft wurden, während ein Theil der weiblichen Züchtlinge, 40 an der Zahl, am Ende des Statsjahres 18<sup>61</sup>/<sub>63</sub> nach Würzburg abgeliefert worden ist.

Die erwähnte Kategorie weiblicher Gefangenen befand sich bis zum 23. December 1862 in der Amberger Anstalt. An diesem Tage traten männliche Gefangene, 40 an der Zahl, von Sulzbach her ein. Es vertheilen sich demnach auf das I. Quartal 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> weibliche Gefangene 496, auf das II.—IV. Quartal Männer 377, im Ganzen 873. Die Zugänge des Jahres 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> betreffen 57 Weiber und 377 Männer. Die weiblichen Zugänge kamen von den aburtheilenden Gerichten; unter den männlichen Zugängen waren 80 Arbeitshaussträflinge, von denen 40 von der Gefangenanstalt Sulzbach, 23 von jener zu Lichtenau, 10 von jener zu Ebrach und 7 von jener zu Plassenburg kamen, und 297 Gefängnißsträflinge, welche zum Strafaustritte von den aburtheilenden Gerichten geliefert wurden.

Die Männlichkeiten, insbesondere die Arbeits- und Schlaflocalitäten, waren bei Beginn der Aufnahme der männlichen Gefangenen die nämlichen, welche die weiblichen Ende Decembers 1862 verlassen hatten. Da die Einrichtungsbauten noch nicht vollendet sind (Herbst 1863), so kann auch kein treues Bild hiervon gegeben werden. So viel ist aber gewiß, daß in allen Localitäten, wo die Gefangenen sowohl zur Beschäftigung als auch zum Schlafen untergebracht sind, für Luftreinigung und gehörige Raumverhältnisse hinlänglich gesorgt ist. Nur der Weberaal bleibt unverändert und sind in demselben 56 Gefangene zur Arbeit verwendet; per Kopf berechnen sich 726 C' Luft.

- II. 1) Täglich viermal werden die Gefangenen, die in den Sälen beschäftigt sind, in den Hofraum oder Garten geführt, wo sie  $\frac{1}{4}$  Stunde lang sich bewegen können. Auf Reinlichkeit und ausreichende Ventilation wird alle Sorgfalt verwendet.
- 2 a u. b) Ueber den Einfluß der Nahrungsmittel und der Beschäftigungsarten auf den Gesundheitszustand der Gefangenen fehlen zur Zeit noch sichere Erfahrungen.
- III. Die Kranken-Abtheilung besteht aus 4 aneinander stoßenden Zimmern und je 1 Separatzimmer für Syphilitische und Krähige. Jedes Krankenzimmer hat 4 Fenster und schwankt deren Cubit = Inhalt

zwischen 823 und 721' per Bett. Den Krankenwärterdienst versteht ein Gefangener, zur Zeit ein gelernter Bader, dem bei größerem Krankenstande ein Gehilfe beigegeben wird.

- IV. 1) Im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> kamen im Ganzen 593 Krankheitsfälle vor. Der höchste Krankenstand war am 28. Januar mit 74, der niedrigste am 3. September mit 26, der durchschnittliche Stand berechnet sich auf 41. Die durchschnittliche Verpflegsdauer betrug 24<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Tage (viele chronische Kranke).

Im I. Quartal 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> wurden 117 (weibliche) Kranke in die Kranken-Abtheilung aufgenommen; deren durchschnittliche Verpflegsdauer betrug 26 Tage, der durchschnittliche Tageskrankenstand 31. Der höchste Krankenstand mit 39 war am 7. November, der niedrigste mit 24 am 24. December.

Vom II. bis zum IV. Quartal wurden 157 (männliche) Kranke in's Krankenhaus aufgenommen; die durchschnittliche Verpflegsdauer per Kopf war 8 Tage, der durchschnittliche Tageskrankenstand 6. Der höchste Krankenstand war am 20. September mit 19 Kranken.

- 2) Die Zahl der ambulatorisch Behandelten berechnet sich für das II. bis IV. Quartal 18<sup>61</sup>/<sub>63</sub> auf 130. Früher wurden dieselben nicht aufgezeichnet.
- 3) Die für die Gesundheit der Gefangenen ungünstigste Beschäftigung war das Handschuhnähen, obgleich für die Anstalt diese Arbeit die vortheilhafteste und für geübte Arbeiterinnen einträglichste war. Sie gingen oft schnell an Phthisis zu Grunde.
- 4) Von den 39 Gestorbenen des Jahres 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> sind 8 an acuten Krankheiten und 31 an chronischen erlegen; 27 sind allein an Lungenleiden und Abzehrung gestorben. Im Verhältniß zur Durchschnittsbevölkerung sind 6<sub>92</sub> Proc. und im Verhältniß zur Zahl der verpflegten Kranken 12<sub>50</sub> Proc. gestorben.

Im I. Quartal 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> sind 5 Männerinnen gestorben, d. i. 4<sub>27</sub> Proc. der Erkrankten. Von da an kam unter den männlichen Gefangenen kein Sterbfall vor.

- 5) Die Kosten für Arzneien betrugen im I. Quartal 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> für die in der Kranken-Abtheilung Aufgenommenen durchschnittlich per Kopf 57 fr. 5 hl., per Kopf und Tag 2 fr. 1 hl., für die ambulatorisch Behandelten per Kopf 3 fr.; vom II. bis IV. Quartal für die im Krankenhaus Behandelten per Kopf 57 fr. 4 hl., per Kopf und Tag 7 fr. 1 hl., für die ambulatorisch Behandelten per Kopf 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr.
- V. 1) Der Krankheitscharacter war im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> im Allgemeinen der gastrische, im Frühjahr und Herbst der gastrisch-catarrhalische, im Sommer der gastrisch-billöse und im Winter der gastrisch-entzündliche.
- 2) Denselben Character der Krankheiten zeigte auch die Bevölkerung der Anstalt. Am Magencatarrh allein (mit und ohne Fieber) erkrankten 125 Individuen.



- VI. Als Wünsche werden aufgeführt: a) Leitung der in der Nähe befindlichen, vortreffliches Wasser liefernden Fürsten-Quelle in die Anstalt; b) Verschattung der Hälfte der Fenster in den Schlaflocalitäten mit Holz, da viele Ventilen der Sträflinge an die Fenster oder ganz nahe an diese gestellt werden müssen und hierdurch die Schlafenden im Winter und bei schlechter Witterung dem Fuge und dem Witterungseinflusse unmittelbar ausgesetzt sind.

### IX. Gefangenanstalt Sulzbach.

Die Anstalt wurde unterm 23. December 1862 von den aus der Gefangenanstalt Amberg nach Sulzbach versetzten weiblichen Sträflingen bezogen. Von diesem Tage an bis zum 30. September 1863 kamen 529 Gefangene in Zugang. Hiervon waren am Schlusse des Jahres noch 280 Gefangene in der Anstalt, von welchen 253 (119 Arbeitshaus- und 134 Gefängnißsträflinge) auf die älteren Gefangenen und 27 (Gefängnißsträflinge) auf die jugendlichen Gefangenen treffen. Als neue Zugänge erhielt die Anstalt im Anfang ihres Bestehens sämtliche weibliche Gefängnißsträflinge diesseits des Rheins mit Ausnahme der älteren Katholiken Oberbayern's und in der Folge Schwabens.

- I. 1) Die Stadt Sulzbach liegt 1182' Par. über der Meeressfläche auf einem von allen Seiten frei stehenden Berge und ist ringsum von ähnlich hohen Hügeln umgeben, in nordöstlicher Richtung jedoch von zwei Bergen, dem Galgen- und St. Anna-Berge, bedeutend überragt. An der Westseite, dem höchsten Punkte der Stadt, steht das ehemalige herzogliche Schloß, jetzt Gebäude der Gefangenanstalt, so daß dieses durch seine Höhenlage die Stadt beherrscht.

Der Boden ist ein Gemenge von verwittertem Kalk, Mergel, Dolomit, Thon, Braun- und Rotheisenstein, Kuuper sand und Humus. Der Untergrund besteht in seiner Hauptmasse aus dichtem Jurakalk mit zahlreich eingelagerten Dolomiten, Mergeln, Thon und Feuersteinen; es befinden sich in demselben häufig Höhlen mit Kalkstein-Bildungen und in der Umgegend mehrere ergiebige Aern von thonigem Brauneisenstein.

Die Gefangenanstalt erhält ihr Wasser aus den Quellen am Fuße des Sulzbacher Berges und besitzt außer einem Röhrbrunnen noch ein eigenes Pumpwerk, welches, täglich dreimal durch die Gefangenen in Gang gesetzt, frisches Wasser aus einem im Grunde des Berges gelegenen, natürlichen Wasserbassin dahin liefert, so daß in der Anstalt eine Wasserversorgung niemals eintritt.

- 2) Das Klima ist im Allgemeinen gemäßigt. In der Stadt ist die Luft wegen ihrer Berglage im Sommer durchgehends kühler als in den Niederungen. Der Entwicklung von Miasmen und Contagien

ist das Klima nicht günstig, mehr der Erzeugung von rheumatischen Krankheiten. Der Uebergang der einzelnen Jahreszeiten in einander ist ein ziemlich rascher. Wegen kurzen Bestandes der Anstalt kann der Hausarzt die mittlere Jahrestemperatur nicht angeben.

- 3) Die Gebäude der Anstalt umfassen zwei durch sie ganz abgeschlossene Höfe, einen äußeren kleineren, der von den Gefangenen nur ausnahmsweise betreten wird und die Wohnungen für das männliche Aufsichtspersonal enthält, und einen größeren inneren, welcher die Wohn- und Arbeitslocale für die Gefangenen, die Wohnungen des weiblichen Aufsichtspersonales, die Kranken-Abtheilung, die Kirche, Speise- und Waschküche, Arrestlocale, die Amtswohnungen und die Bureau-localitäten umfassen.

Das östlich gelegene Hauptgebäude ist mit dem Erdgeschoße drei Stockwerke hoch. Die Arbeits- und Schlaflocale der Gefangenen befinden sich a) für die älteren in dem vom Hauptgebäude nach Westen laufenden, mit der Fronte nach Norden stehenden Flügel, b) für die jugendlichen in dem vom Hauptgebäude gleichfalls nach Westen laufenden, mit der Fronte nach Süden stehenden Flügel. Letztere Räumlichkeiten sind mithin von jenen der älteren Gefangenen vollständig gesondert. Zwischen den Schlaf- und Arbeitslocalitäten der Gefangenen sind die Wohn- und Schlafzimmer für das weibliche Aufsichtspersonal und die in Cloaken mündenden Dejectionslocale angebracht.

Der auf den Kopf treffende Luftraum in den Arbeitszimmern der älteren Gefangenen schwankt zwischen 187 (Mäherinnen) und 864 C' (Wäscherinnen). In der Speiseküche treffen auf den Kopf 1584, im Schulzimmer nur 119,5 C'. In den Schlafzimmern variiert der Rauminhalt per Kopf zwischen 376 und 1003 C'; in der Kranken-Abtheilung zwischen 800 und 904, bei der größtmöglichen Belegungsfähigkeit zwischen 442 und 530 C'.

In den Arbeitszimmern der jugendlichen Gefangenen treffen demalen durchschnittlich 358 und in den beiden Schlafzimmern je 402 und 499 C', in den Krankenzimmern bei der bisherigen Maximalzahl von 8 Kranken 772 und bei der größtmöglichen Belegungsfähigkeit mit 12 Kranken 508 C' auf den Kopf.

- II. 1) Außer dem Bade beim Eintritte in die Anstalt erhält jede Gefangene im Laufe des Sommers 8 Bäder und die hausordnungsgemäßen Fußbäder. Badewannen sind 10 vorhanden, das Badelocal ist heizbar. Es besteht die natürliche Ventilation durch Oeffnen der Fenster bei Tage in den Schlaf-, bei Nacht in den Arbeitszimmern. Die Gefangenen ergehen sich täglich 1 Stunde abtheilungsweise im großen Hofraume; außerdem wird immer ein Theil Derselben in diesem Raume oder dem Holzhofe oder dem Garten beschäftigt. Bekleidung und Lagerstätte sind der Hausordnung gemäß.

- 2 a) Daß die Nährwerthe der Kost ausreichend sind, wird dadurch bestätigt, daß die Mehrzahl der Gefangenen, besonders aber die jugendlichen, nach kurzem Aufenthalte in der Anstalt wesentlich üppiger gedeihen und daß anämische oder leukämische Individuen verhältnißmäßig selten sind. Das Wasser der Anstalt enthält einer genauen Analyse gemäß in einer bayerischen Maß an festen Bestandtheilen:

doppelt kohlensauren Kalk	2,62 Gr.
doppelt kohlens. Magnesia	0,69 "
Eisen, animal. Stoffe, Spuren	
von Schwefel und Kohlensäure	0,65 "

Daselbe ist reich an Kohlensäure. Durch seinen Hauptgehalt, den kohlensauren Kalk, wirkt dieses Wasser erregend auf das Lymphgefäßsystem, die krankhaft vermehrten und unrichtigen Absonderungen des Darmkanals mäßigend und regelnd und durch den Gehalt an Kohlensäure auf die Nervenausbreitungen des Magens und des Darmkanales beruhigend, also krampfstillend, fortgesetzt getrunken stopfend, säuretilgend. Sein Einfluß auf die Gefangenen ist demnach ein vorwiegend nützlicher.

- b) Nachstehende Beschäftigungsarten sind in der Anstalt eingeführt: Fein- und Grob-Nähen, Handschuhnähen, Stricken, Teppich-Stricken, Flechtshutmachen, Spinnen, Korbflechten, Wollezupfen, Kartatzen, Kochen, Waschen, Putzen, Hofarbeiten, Holzmachen, Gartenarbeiten, Hopfenzupfen, Zimmertour-Arbeiten (Alle abwechselnd), Krankenpflege. Nur das feine Weißnähen und das Handschuhnähen wirken nach Ansicht des Hausarztes und zwar Ersteres durch das Subtile der Arbeit überhaupt, Letzteres durch den Glanz der Messingmaschine als Ueberreiz auf die Sehorgane, welcher verschiedene Störungen derselben veranlaßt.

Die jugendlichen Gefangenen werden fast ausschließlich zu Beschäftigungen im geschlossenen Raume verwendet, sind aber dabei doch die wohlgenährtesten, was daher rühren möchte, daß dieselben häufig durch mißliche Lebensverhältnisse zu den verübten Verbrechen verleitet in der Anstalt in Bezug auf Nahrung und Beschäftigung eine Verbesserung empfinden.

- III. 1) Unter Bezugnahme auf I. 3. ist zu bemerken, daß in den für die älteren Gefangenen bestimmten Krankenzimmern bei dem bisherigen Durchschnittsrankenstande von 19 auf jede Kranke ein Luftraum von 1050 C' traf, bei dem bisherigen Maximal-Rankenstande von 34 auf je eine Kranke ein solcher von 587 C' und bei der größtmöglichen Belegung auf Jede 356 C'. — Den Krankenwärterdienst bei der Sträflingscategorien besorgen 2 Gefangenen unter der Ueberwach-

ung einer ausschließlich für diesen Dienst bestellten Aufseherin. Diese Krankenwärterinnen besorgen zugleich die leichteren manuellen Hilfsleistungen, als Schröpfen, Blutegelsetzen, Abspizieren u. s. w.

- 2) Das Kostenregulativ hat sich bisher als angemessen bewährt.

- IV. 1) In der Kranken-Abtheilung für ältere Gefangene wurden 131 Individuen verpflegt mit einer durchschnittlichen Krankheitsdauer von  $8\frac{1}{2}$  Tagen. Der durchschnittliche Tageskrankenstand war 18<sub>103</sub>, die höchste Kranken Zahl am 16. April mit 34, die niedrigste am 29. Juni und 26. und 27. Juli mit 10 Kranken.

In die Kranken-Abtheilung für jugendliche Individuen wurden 60 Kranke aufgenommen. Deren durchschnittliche Verpflegedauer beträgt nahezu 10 Tage, war also eine höhere als bei den älteren Gefangenen, weil mehr syphilitische, scrophulöse und tuberculöse Kranke eine längere Zeit zur Heilung erforderten. Der durchschnittliche Tageskrankenstand war 0<sub>132</sub>, die höchste Kranken Zahl 8 im April, die niedrigste häufig = 0.

- 2) Die Gesamtzahl der ambulatorisch Behandelten beträgt bei den älteren Gefangenen 542, bei den jüngeren 88.

- 3) Ueber den Einfluß der Beschäftigungsarten auf die Morbilität vergl. Nr. II. 2. b.

- 4) Todesursachen bei den älteren Gefangenen waren: 1) Urämie bei einer mit Morb. Bright. Behafteten, 2) Abzehrung mit wässriger Infiltration aller Gewebe, 3) Wassersucht mit rasch tödtender Diarrhö. In der jugendlichen Abtheilung kam kein Sterbfall vor.

- 5) Die Arzneikosten betragen für die älteren Gefangenen durchschnittlich per Kopf 32 fr. 2 bl., per Kopf und Tag 3 fr. 6 bl., für die jüngeren Gefangenen per Kopf 35 fr. 4 bl., per Kopf und Tag 3 fr. 5 bl.

- V. 1) Der in der nächsten Umgebung herrschende Krankheitscharacter ist der gastrisch-dynamische, indem Chlorosen und Wassersuchten sehr häufig sind; ebenso auch die Lungenentzündungen.

- 2) Unter den Gefangenen waren die rheumatischen Krankheiten mit und ohne Fieber bei gastrischer Grundlage an der Tagesordnung. Bei dem kurzen Bestehen der Anstalt und dem fortwährenden Wechsel der durchschnittlich nur auf kurze Zeit verurtheilten Bevölkerung derselben konnte sich bisher noch kein localer Krankheitscharacter ausbilden, ist auch bei der günstigen Lage des Gebäudes nicht zu erwarten. Wegen Vorherrschens des gastrischen Krankheitscharacters mußte auch die Anstehmungsmethode den ersten Platz der Medication einnehmen. Von den jüngeren Gefangenen werden Scrophulose und Chlorose häufig in die Anstalt mitgebracht; die Meisten bessern sich aber während ihres Aufenthaltes in der Anstalt sehr schnell.

### X. Gefangenanstalt Gbrach.

Im Verlaufe des Jahres 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> wurde die bisherige Zwangsarbeitsanstalt Gbrach zu einer Gefangenanstalt umgewandelt, die Einlieferung von Arbeitshaussträflingen angeordnet und sämmtliche aus polizeilichen Rücksichten detinirte männliche Individuen in die Polizeianstalt Nebderf versetzt, so daß am Schlusse des Jahres 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> nur noch 3 verwahrt waren, die theilweise auch noch Gefängnißstrafen zu erstehen hatten. Im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> wurden die weiblichen Gefangenen in andere Anstalten untergebracht.

- I. 1) Die Gefangenanstalt Gbrach, wie auch der sie umgebende Markt-  
flecken Gbrach, liegt 976' Par. über dem Meere, in einem ringsum  
von Wäldungen umgebenen Theile des Steigerwaldes. Der Boden  
besteht außer der durch die Laubwäldungen erzeugten Humus-Schichte  
größtentheils aus Keuper sand, vermischt mit rothem Thon und Letten.  
Die tiefere Schichte wird von Keuper sandsteinselsen gebildet. Das  
Quellwasser Gbrachs führt ziemlich viel kohlensauren Kalk mit sich,  
welcher sich beim Kochen an die Kochgefäße krustenartig ansetzt.  
In unmittelbarer Nähe von Gbrach gibt es größere und kleinere  
Partien frei zu Tage liegenden kohlensauren Kalkes. Die Quellen  
sind im Vergleich mit anderen Gebirgsgegenden nicht sehr häufig und  
manche versiegen bei anhaltend trockenem Wetter im Sommer voll-  
ständig.
- 2) Das Klima ist ziemlich rau und beträgt der Unterschied zwischen  
der Temperatur Gbrachs und den nächsten Orten Unterfrankens 2  
bis 3 Grade in allen Jahreszeiten. Durch das Gbrachthal findet  
eine fortwährende Luftströmung statt, die aber eher nützlich als schäd-  
lich wirkt. Die angrenzenden Wäldungen wirken gleichfalls günstig  
für Erneuerung der Luft, so daß sowohl in als außerhalb der An-  
stalt Epidemien äußerst selten sind und die Sterblichkeit gering ge-  
nannt werden kann. Die mittlere Temperatur des Jahres 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>  
betrug 6,91° R., die niedrigste Temperatur war am 6. Jannar mit  
— 15,5°, die höchste am 26. Juni mit 26,5°.
- 3) Für die Gefangenen ist dormalen mehr als hinlänglicher Raum vor-  
handen, und selbst in früheren Jahren bei höherem Bevölkerungs-  
stande war kein Mangel an Räumlichkeiten zur Unterbringung der  
Detenten. Die Gänge der Anstalt, meist gewölbt, sind in allen drei  
Stockwerken hinreichend hoch und breit und haben auch Licht und  
Luft in hinreichendem Maße.

Die Räumlichkeiten der Anstalt sind folgende:

- I. Arbeitsjale. 1. Schlosserei mit 2 Fenst. und 3534 C' Luft  
per Kopf; 2. Bäckerei mit 2 Fenst. und 3261 C' p. K. 3. Schrei-

nerci mit 3 Fenst. und 1306 C' p. R.; 4. Backzimmer mit 1 Fenst. 4680 C' im Ganzen; 5. Küche mit 3 Fenst. und 742 C' p. R. Nr. 13. Saal für Flachs- und Bergspinner mit 3 Fenst. und; 13,300 C' im Ganzen (die Zahl der Arbeiter ist sehr variabel und werden dieselben auch zu verschiedenen andern Arbeiten verwendet); Nr. 14 Schneiderei mit 4 Fenst. und 390 C' p. R.; Nr. 28 Schuhmacherei mit 4 Fenst. und 390 C' p. R.; Maschinen-Spinn-saal mit 8 Fenst. und 831 C' p. R.; Nr. 26 Weberei mit 14 Fenst. und 534 C' p. R.; Nr. 56 Weishaar-Spinn-saal mit 14 Fenst. und 618 C' p. R.; Nr. 54 Handschuh-saal mit 5 Fenst. und 283 C' p. R.; Nr. 83 Lithographie mit 2 Fenst. und 1831 C' per Kopf.

II. Schlaffsäle. In den 30 Schlaffsälen variirt der Rauminhalt zwischen 823 und 418 C' per Bett.

III. Kranken-Abtheilung. Krägzimmer mit 1 Fenst., 3 Betten und 771 C' p. Bett; Nr. 72 Kranken-saal mit 2 Fenst., 11 Betten und 560 C' p. Bett; Nr. 73 Kranken-saal mit 2 Fenst., 9 Betten und 684 C' p. Bett. Nr. 75 Krankenzimmer mit 1 Fenst., 11 Betten und 484 C' p. Bett; Nr. 76 Kranken-saal mit 3 Fenst., 13 Betten und 842 C' p. Bett. Apotheke mit 1 Fenst. und 3060 C' im Ganzen.

II. 1) Außer dem Bade beim Eintritt in die Anstalt erhalten Kranke auf ärztliche Anordnung warme Bäder. Allgemeine Bäder können bei dem Mangel einer hinreichend großen Badeeinrichtung nicht wohl eingeführt werden. Die Ventilation besteht in sämtlichen Localitäten aus einer beweglichen Fensterscheibe, welche in einem obern Fensterflügel angebracht ist. Der Genuß der freien Luft ist den Gefangenen, welche in geschlossenen Räumen arbeiten, um die Mittagszeit von 12—1 Uhr gestattet und werden dieselben in einen von einer Seite des Gebäudes freien Hof geführt.

2 a) Die Nahrung der Gefangenen ist ganz der Hausordnung gemäß und dem Kraftaufwande derselben entsprechend.

b) Bezüglich des Einflusses der verschiedenen Beschäftigungsarten auf den Gesundheitszustand ist zu bemerken, daß Schneider, Schuhmacher, Weber, Handschuhmacher häufig an Appetitlosigkeit, Blähungen, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden leiden; Weishaar-Spinner bekommen leicht wegen der feinen Haare und des Staubes catarrhalische Affectionen der Bronchien; besonders sind die Arbeiter, welche bei zwei zur Reinigung der Weishaare aufgestellten Wollmaschinen beschäftigt sind, den genannten Bronchial-Erkrankungen ausgesetzt. Seiler, Bergklopper leiden in Folge des Staubes gleichfalls an den erwähnten Erkrankungen und die Steinhauer an chronisch-catarrhalischen Entzündungen der Luftwege.

III. 1) Die Kranken-Abtheilung befindet sich in einem von Norden nach Süden verlaufenden Mittelbau fast in der Mitte des Gefängnisses und besteht aus 3 Krankensälen, 1 Krankenzimmer, 1 Zimmer für Kränkranke, dem Zimmer des Aufsehers und der Apotheke. Sie ist von dem übrigen Gefängnisse durch eine Bretterwand und eine Thüre in derselben, welche geschlossen gehalten wird, geschieden. Vergl. I. 3. — In den Kranken-Localitäten sind Verschläge zur Deckung der früher frei stehenden Kibel angebracht. Letztere werden durch Oeffnungen in der Mauer mit verschließbaren festen Thürchen vom Gange aus hinein- und herausgeschoben. Die in den Abtritten sich ansammelnde übelriechende Luft wird durch blecherne Rohre, welche in die Wände eingemauert sind und in den nächsten Kamin einmünden, entfernt. Diese Einrichtung hat sich, wenn die Kamine gut geheizt sind, also im Winter, gut bewährt; im Sommer bringt sie keinen wesentlichen Nutzen. — Den Krankenwärterdienst verrichten Gefangene zur Zufriedenheit.

2) Das Kostregulativ für die Kranken entspricht seinem Zwecke.

IV. 1) Die Gesamtzahl aller im Jahre 18<sup>61/62</sup> in die Kranken-Abtheilung aufgenommenen Gefangenen beträgt 556, um 56 mehr als im Vorjahre. Von der ganzen Bevölkerung lagen durchschnittlich 4,6 Proc. krank darnieder. Der höchste Krankenstand mit 69 war im Februar, ihm folgte der Mai mit 67 und der Januar mit 50; den niedrigsten Krankenstand hatte der December mit 25, dann der September mit 30 Kranken; die durchschnittliche Verpflegedauer war 19<sup>1/4</sup> Tagen.

Im Jahre 18<sup>62/63</sup> wurden 431 Kranke in die Kranken-Abtheilung aufgenommen, und zwar 325 männliche und 106 weibliche. Die durchschnittliche Verpflegedauer war 21<sup>1/2</sup> Tage, der durchschnittliche Tageskrankenstand 25 Kranke. Die höchste Krankenzahl fand sich am 12. und 15. Januar und am 23. Februar mit je 35 Kranken, die niedrigste am 30. September mit 15 Kranken. Ueber den Zugang der Kranken nach Alter und Monaten vergl. Tab. III.

2) Die Zahl der ambulatorisch Behandelten betrug im Jahre 18<sup>62/63</sup> 312. Für das Jahr 18<sup>61/62</sup> liegen keine Angaben vor.

3) Vergl. hiemit Nr. II. 2 b.

4) Im Jahre 18<sup>61/62</sup> starben nur 7 männliche Gefangene, von den weiblichen Individuen keines. Die Todesursachen betreffend starben 2 Gefangene an Lungenentzündung, 1 an linksseitigem Empyem mit folgender Herzbeutelentzündung, 1 an Tuberculose der Lungen und des Dünndarms, 1 an Tuberculose des Darms mit folgender chronischer Peritonitis, 1 an Insufficienz der Mitralklappe mit folgender Hypertrophie des Herzens und allgemeiner Wassersucht und 1 an Apoplexie. Die Sterblichkeit betrug 1,11 Proc. der Durchschnittsbevölkerung und 1,26 Proc. der Erkrankten.

Im Jahre 1862/63 kamen mit Einschluß eines Gefangenen, der sich durch Erhängen selbst entleibte, 13 Sterbfälle vor, und zwar 1) an Insufficienz der Mitralklappe mit Erweiterung des Herzens und folgender allgemeiner Wassersucht 1 M., 44 Jahre alt; 2) an Gehirnerschütterung und Gehirntravassat in Folge Herabstürzens vom Dache des Kreuzganges der Kirche bei einem Entwicklungsversuche 1 M., 36 Jahre alt; 3) an Hirnerweichung und umschriebenen kleinen Blutergüssen im corpus striatum 1 M., 70 Jahre alt; 4) an doppelseitiger Pneumonie 1 M., 57 Jahre alt; 5) an Lungen tuberculose 1 M., 51 Jahre alt; 6) an Lungenabscess 1 M., 55 Jahre alt; 7) an Lungenabscess 1 M., 60 Jahre alt; 8) an Pneumonie 1 M., 36 Jahre alt; 9) an purulenter Meningitis 1 M., 20 Jahre alt; 10) an acuter Miliartuberculose beider Lungen, des Bauches, der Leber, Milz und Nieren 1 M., 20 Jahre alt; 11) an Lungen- und Darm tuberculose 1 M., 25 Jahre alt; 12) an Hirnapoplexie 1 M., 54 Jahre alt; 13) durch Selbstmord mittelst Erhängens 1 M., 43 Jahre alt. Von der Durchschnittsbevölkerung starben 2,37 Proc. und von der Gesamtzahl der Kranken 3,07 Proc.

- 5) Der durchschnittliche Betrag der Arzneikosten für 1 Kranken (mit Einschluß der ambulatorisch Behandelten) war 1861/62 1 fl. 12 fr., per Kopf und Tag 3 fr. 6 bl.; 1862/63 per Kopf 1 fl. 44 fr. 2 bl., per Kopf und Tag 4 fr. 7 bl.

Die Ergebnisse der dem Jahre 1862/63 vorhergehenden fünfjährigen Durchschnittsperiode sind folgende: 1) durchschnittlicher Krankenstand 659, 2) durchschnittliche Bevölkerung 632, 3) Durchschnittszahl der Sterbfälle 19 oder in Procenten der Erkrankten 2,8 und der Durchschnittsbevölkerung 3 Proc., 4) durchschnittliche Verpflegedauer 20 Tage, 5) täglicher Krankenstand 35, 6) Arzneikosten für 1 Kranken 1 fl. 24 fr.

- V. 1) Der herrschende Krankheitscharacter war im Allgemeinen sowohl in als außerhalb der Anstalt der gastrisch catarrhalische.
- 2) Der Gesundheitszustand der Gefangenen kann in beiden Jahren als ein günstiger bezeichnet werden. Epidemische Krankheiten kamen nicht vor, sondern meist die gewöhnlichen leichteren catarrhalischen Erkrankungen der Athmungs- und Verdauungsorgane, je nach der Jahreszeit manciert. Die Zahl der an Lungen tuberculose Behandelten hat gegen die früheren Jahre wesentlich abgenommen; Gefangene, welchen im Freien zu arbeiten gestattet ist, sind fast ganz von dieser Krankheit verschont geblieben. Der Scorbut kam nur impetirt vor und zwar durch Leute, welche in langer Untersuchungshaft saßen. Auch die syphilitischen Formen, in Gebrauch unter allen Strafanstalten am häufigsten vorkommend, waren meist einfach und ließen sich leicht beseitigen.



## XI. Gefangenanstalt St. Georgen.

(Transitorisch mit einer aus älteren und jugendlichen Sträflingen gemischten Bevölkerung.)

Vermöge höchster Ministerial-Entscheidung von 3. Januar 1862 wurde verfügt, daß die bisherige Strafanstalt St. Georgen für die Zukunft zu einer Gefangenanstalt für jugendliche männliche Sträflinge mit einem confessionell gemischten Marimal-Bevölkerungsstande von 240—250 Köpfen bestimmt werde. Von da an waren die Kategorien der Inhaftirten verschieden, indem sie theilweise aus Züchtlingen und Arbeitshaussträflingen früherer Bestimmung, theils aus jugendlichen Gefangenen bestand. Successive wurden zuerst die Züchtlinge, dann die Arbeitshaussträflinge in ihre neuen Straferie transferirt, während die eigentliche Bestimmung der Gefangenanstalt für junge Leute männlichen Geschlechtes bis zum Alter von 21 Jahren mehr und mehr ausschließlich sich herausbildete.

- I. 1) Die Anstalt liegt 1080' über der Meeresfläche. Mit der Fronte und dem Hauptgebäude liegt die Gefangenanstalt gegen Osten an der Staatsstraße von Bayreuth nach Hof und Sachsen; nach Süd-Südwest gegen die Stadt Bayreuth, nach Nord-Nordwest gegen die hohe Wart, einen bewaldeten Berggrüden, nach Norden gegenüber einer theils durch die hohe Wart, theils durch die als letzte Abdachung des Fichtelgebirges gebildeten Hochebene. In unmittelbarer Nähe ist die Anstalt nach Südwest und Norden von den derselben eigenthümlich zugehörigen Wiesen und Feldern umgeben, welche zum Betriebe der Landwirthschaft bestimmt sind. In der Nähe der Gefangenanstalt befinden sich die t. Irrenanstalt St. Georgen, die Polizeianstalt für weibliche Gefangene, vormal's Strafanstalt für jugendliche Verbrecher, das Militär Krankenhaus.

Der Boden, welcher in nächster Umgebung der Anstalt sich findet und auf welchem die Anstalt ruht, besteht in seiner oberen Schichte aus Alluvium und tertiärer Formation von Thonmerde, Lehm, Sand mit Lehm vermischt; der Untergrund ist grobkörniger weicher Sandstein (Gias). Aus letzterem dringen die Quellen hervor, welche vortreffliches Trinkwasser für die Anstalt liefern. Die Anstalt besitzt 3 Brunnen, von denen 2 als Trinkwasser benützt werden, der dritte aber wegen seines beträchtlichen Gehaltes an kohlensaurem und schwefelsaurem Kalk nur zum Waschen und Putzen verwendbar ist.

- 2) Das Klima der Gegend, in welcher die Gefangenanstalt gelegen ist, gehört zu den gemäßigten, ist jedoch mehr rauh als mild zu nennen. Das Bayreuther Klima ist sehr gesund und trägt außerordentlich viel dazu bei, die vorzüglichen Sanitätsverhältnisse der Gefangenanstalt St. Georgen zu begründen. Der Frühling kommt meist spät,

gegen Ende Aprils, manchmal erst gegen Ende Mai. Zur schönsten Jahreszeit gehört der Vorherbst. Der Winter zieht sehr häufig schon im November mit seinem Gefolge von Schnee und Eis ein. Die Nähe des Nistelgebirges macht sich hier geltend. Die mittlere Temperatur des Jahres  $18^{\frac{62}{63}}$  war für St. Georgen  $6,29^{\circ}$  R.

- 3) Die Gefangenanstalt St. Georgen bildet ein längliches Viereck. Gegen Osten befindet sich zu ebener Erde rechts die Wachtstube für die Wachmannschaft und eine Räumlichkeit als Depot für gefertigte Arbeiten und dergl., links die Wohnung des Hausmeisters. Im mittleren Stocke sind die Bureaulocalitäten, im oberen Stocke ist die Dienstwohnung des Vorstandes der Anstalt. Gegen S. E. W. liegen die Zellengefängnisse, zu ebener Erde sind Arrestgewölbe, an der hinteren Seite des Erdgeschosses ist das Spital der Anstalt, ober demselben ein Schlafsaal. Die kürzere nach N. N. W. gelegene Fronte enthält die ehemaligen Fabriklocalitäten, ein Local für Bäder. Im Zwischengebäude, welches die beiden Höfe der Anstalt trennt, ist die Kirche, seitwärts befinden sich Arbeitslocale, zu ebener Erde Arrestlocale und die Bäckerei. Im nord-nord-östlichen längeren Flügel sind über 1 und 2 Etiegen Arbeits- und Schlafsäle, im Erdgeschosse Gewölbe. Innerhalb dieser Räumlichkeiten sind 2 große Höfe situirt, ein vorderer größerer, in welchem sich die Gefangenen Bewegung machen, und ein hinterer kleinerer, welcher gleichfalls zu körperlicher Bewegung der Gefangenen benutzt werden kann.

Die Schlaflocalitäten bestehen aus 4 Schlafsälen, deren Cubitzinhalt zwischen 762 und 438' per Bett variiert. Jede Zelle enthält 936 C' Räumlichkeit, also mehr als hinreichend für einen Gefangenen. Ueberhaupt lassen die Räume der Anstalt gegenwärtig und für einen weit größeren Bevölkerungsstand in sanitätlicher Beziehung Nichts zu wünschen übrig.

Das Spital besteht aus 2 größeren Krankenzimmern und 1 Separatzimmer. Jedes der beiden Krankenzimmer hat 2 Fenst., 8 Betten und 780 C' Luft per Bett. Das Separatzimmer hat 1 Fenster, 3 Betten und 690 C' per Bett.

- II. 1) Bei der ärztlichen Untersuchung der Neueingelieferten wird nicht allein deren körperliche, sondern auch geistige Qualität geprüft, letzteres, um über die Möglichkeit der Erziehung der Einzelhaft Gutachten abzugeben. In der wärmeren Jahreszeit werden sämtliche Gefangene in Abtheilungen alle 14 Tage gebadet. In sämtlichen Localitäten ist eine ausgiebige, zu regulirende Ventilation angebracht, in den Krankenzimmern der Art, daß dem Ventilator der Fenster gegenüber in gleicher Höhe der Ventilator mit Schiebklappe angebracht ist, wodurch die Lufterneuerung bewirkt wird, ohne daß die Kranken dem unmittelbaren Einströme ausgesetzt sind. In den Schlaflocalen werden den ganzen Tag über alle Fenster offen gehalten und

erst gegen Abend wieder geschlossen. Die Ventilation in den Arbeitsjalen geht von Fenster zu Fenster durch Ventilatoren, welche weiter oder enger gehalten werden können. Auch die Zellen haben eine zweckmäßige Ventilations-Einrichtung.

Bezüglich der Lagerstätte der Gefangenen ist zu bemerken, daß das Kaltschlafen als Regel gilt, nur ausnahmsweise bei großer Kälte wird eine temperirte Heizung der Schlaflocalitäten für zweckmäßig und nothwendig erachtet.

- 2 a) Die Ernährung ist ausreichend und zweckmäßig, das Trinkwasser von vorzüglicher Qualität. Sieben Knaben, denen die Kostportion zu voluminös wäre, erhalten nur  $\frac{2}{3}$  Pfd. Brod, Früh und Abends die halbe Suppenportion. Hieher ist noch zu bemerken, daß die körperliche Untersuchung der Gefangenen durchgehends folgendes eigenenthümliche, wenn auch nicht unerwartete Ergebnis liefert: es sind nämlich diejenigen jugendlichen Gefangenen, welche aus den altbayerischen Provinzen kommen, von weit entwickelterem, oft athletischem Körperbau, Leute von 17–20 Jahren von einer Schönheit der Formen, von einer Muskulatur und körperlichen Entwicklung überhaupt, welche meist auffallend absteht gegen die Körperbeschaffenheit junger Leute, welche aus den fränkischen Kreisen und aus Schwaben kommen.
- b) Die älteren Gefangenen (Arbeitshaussträflinge) waren im Laufe des Etatsjahres 18<sup>62/63</sup> meist im Freien mit Bauten beschäftigt, wobei nicht ein einziger Unglücksfall vorkam. Eine andere Partie der älteren Sträflinge war zu Schneider-, Schuster-, Schreiner-, Drechsler-, Feiner-Arbeit und dergl. verwendet, welche Beschäftigungsarten selbst direct keinen nachtheiligen Einfluß auf den Gesundheitszustand der Arbeiter ausübten. Die jugendlichen Gefangenen sind mit Schneider-, Schuhmacher- und Weber-Arbeit größtentheils beschäftigt und wird die sanitätliche Frage hierbei niemals aus dem Auge verloren. Bei der Oekonomie sind 13 Gefangene verwendet.

III. 1) Im Laufe des Jahres 18<sup>62/63</sup> wurde die Epital-Localität verlegt und das nunmehrige Epital eingerichtet. Diese neue Kranken-Abtheilung (3 Zimmer, 2 größere und 1 kleines) hat für gewöhnliche Aufnahme der Kranken wohl hinreichend Platz, dagegen nicht genug Raum für außerordentliche Fälle, z. B. Epidemien, mehrere gleichzeitige Fälle von Krätze, Syphilis und Typhus; bei der großen Räumlichkeit der Anstalt wird es indessen für außerordentliche Fälle nicht fehlen, passenden Platz zu gewinnen. Die Kranken-Requisiten sind in entsprechender Menge vorhanden, darunter z. B. 15 Kockhaar-Matratzen. Der Krankenwärterdienst wird dermalen von einem jugendlichen Gefangenen versehen; ein zweiter Gefangener wird zu diesem Dienste noch bestimmt werden.

- 2) Das Kostregulativ für Kranken hat sich in der Erfahrung als vollkommen zweckmäßig bewährt.

IV. 1) Die Zahl der im Jahre 18<sup>61/62</sup> verpflegten Kranken betrug 478, darunter 411 ältere und 67 jüngere Sträflinge. Die durchschnittliche Verpflegsdauer betrug im Ganzen 6<sup>3/4</sup> Tage, für die älteren Sträflinge 7<sup>1/10</sup>, für die jugendlichen 4<sup>1/2</sup> Tage. Bei den älteren Gefangenen war der Zugang am größten im Januar mit 45, am geringsten im November mit 21. Unter den jugendlichen Gefangenen kamen die meisten Erkrankungsfälle, nämlich je 10, im September und Januar vor, während im Monat Mai kein Kranker aufgenommen wurde. Nach dem Alter erkrankten und zwar a) die älteren Gefangenen: von 20—30 Jahren 173 (unter 194 = 89 Proc. der bezüglichen Bevölkerung), von 30—40 Jahren 155 (unter 105 = 143 Proc.), von 40—50 Jahren 43 (unter 41 = 105 Proc.), von 50—60 Jahren 18 (unter 23 = 78 Proc.), von 60 Jahren und darüber 16 (unter 5 = 320 Proc.); b) die jugendlichen Gefangenen: im Alter von 18 Jahren 11 (unter 11 = 100 Proc.), von 19—20 Jahren 15 (unter 20 = 75 Proc.), von 21—23 Jahren 31 (unter 19 = 163 Proc.). Von den älteren Kranken waren im Zimmer beschäftigt 331 (unter 267 Gefangenen oder 1:1,24), im Freien 74 (unter 100 oder 1:0,74); von den jüngeren Kranken 61 (unter 50 oder 1:1,32) und beziehungsweise 9 (unter 7 oder 1:1,32).

Im Jahre 18<sup>61/62</sup> wurden 232 Arbeitshaus- und 307 Gefängnissträflinge, zusammen 539, in die Kranken-Abtheilung aufgenommen. Die durchschnittliche Verpflegsdauer war fast 6 Tage, 7<sup>1/2</sup> für die älteren, 4<sup>1/2</sup> für die jüngeren Gefangenen. Ueber den Zugang nach Alter und Monaten vergl. Tab. III.

- 2) Ambulatorisch wurden behandelt vom April bis September 1863 118 Individuen. (Für das I. Semester kann kein genaues Resultat mitgetheilt werden.)
- 3) Auf 100 im Freien beschäftigte Kranke berechnen sich pro 18<sup>61/62</sup> 135 und auf ebenso viele im geschlossenen Raume Beschäftigte 193 Erkrankungen. Freilich ist hierbei in Anschlag zu bringen, daß zur Arbeit im Freien meistens Leute von kräftiger Körperconstitution bestimmt waren, während zu sitzender Arbeit auch die schwächsten Individualitäten verwendet werden konnten.
- 4) Im Jahre 18<sup>61/62</sup> kamen unter den älteren Gefangenen 5 Todesfälle vor, d. i. 1,21 Proc. der Erkrankten und 1,36 Proc. der Durchschnittsbevölkerung. Typhus war einmal, Lungentuberculose viermal die Todesursache; ein gestorbener Israelite wurde nicht secirt. Unter den jugendlichen Gefangenen hat sich kein Sterbfall ergeben, obschon einige sehr schwere Erkrankungsfälle behandelt werden mußten.

Im Jahre 18<sup>61/62</sup> starben an Hypertrophie des Herzens und an Bauchwassersucht je 1, an Lungentuberculose 6 Kranke (wovon 2

im letzten Stadium dieser Krankheit von Wasserburg eingeliefert wurden.

- 5) Die Arzneikosten betrugen 18<sup>61/62</sup> für die älteren Gefangenen 51 fr. 4 hl., per Kopf und Tag 7 fr. 3 hl., für die jugendlichen Gefangenen per Kopf 44 fr., per Kopf und Tag 10 fr.; 18<sup>62/63</sup> für beide Kategorien zusammengekommen und mit Einrechnung der ambulatorisch Behandelten per Kopf 1 fl. 45 fr., per Kopf und Tag 5 fr. 6 hl.

V. 1) Der Gesundheitszustand der Bevölkerung in der nächsten Umgebung der Anstalt, d. i. in der Stadt Bayreuth und der Vorstadt St. Georgen, war durchschnittlich ein sehr guter. Epidemische Krankheiten gehören hier überhaupt zu den Seltenheiten. Der Krankheitscharacter, welcher die Bevölkerung Bayreuths örtlicher Verhältnisse wegen — Nähe des Fichtelgebirges — beherischt, ist der rheumatisch = catarrhalische, welcher durch Gastricismen mehr oder weniger modificirt wird. Unter den chronischen Krankheiten sind Lungentuberculose, Gicht und Hämorrhoidal-leiden am meisten unter der Bevölkerung Bayreuths verbreitet.

- 2) Ueber die unter der Gefangenen im Jahre 18<sup>61/62</sup> vorgekommenen Krankheiten ist Folgendes zu bemerken:

a) Unter den älteren Gefangenen kamen Brustkrankheiten am häufigsten vor. An acuten Bruscatarrhen und an Bronchialcatarrhen erkrankten 32; Lungen = Emphysemie, als Folge von chronischen Catarrhen oder auch als secundäre Erscheinung bei Herzfehlern, zeigte sich 9 mal, pleuritische Exsudate 7 mal. Mit Lungentuberculose waren 23 Kranke befallen. Von den vorgekommenen Herzkrankheiten waren die meisten — 9 an der Zahl — Herzhypertrophien. Typhus repräsentirte sich nur in Einem Falle. Dagegen kamen 23 Fälle von gastrischem Fieber vor (acuter Magencatarrh), welche sämmtlich, wie in früheren Jahren, mit kalten Umschlägen über den Kopf, Calomel-Pulvern in halbgranigen Dosen und strengen Regimen in kürzester Zeit der Genesung zugeführt wurden. Wechselfieber gab es in 19 Fällen; die Versuche mit Cinchonin waren immer von sicherem Erfolge. Von Hautkrankheiten kamen 25 Fälle in Behandlung; Krätze kam jedoch nicht vor. Von Scorbut gab es nur leichte Fälle, welche mit rohem Sauerkraut behandelt wurden. Diarrhö kam 27 mal in Behandlung. Augenkrankheiten traten in 30 Fällen auf, darunter 9 mal Conjunctivitis, 10 mal Chalazion u. s. w. Die vorgekommenen 20 Körperverletzungen ereigneten sich meist bei Bauarbeiten. Von Geisteskrankheiten wurden 3 Gefangene befallen, nämlich 2 von religiösem Wahnsinn und 1 von Melancholie mit Hang zum Selbstmord; sie wurden sämmtlich geheilt entlassen.

- b) Unter den jugendlichen Gefangenen gab es nur 3 Tuberculöse, welche in das Spital aufgenommen werden mußten; außerdem wurden

noch etliche an Lungentuberculose im ersten Stadium Leidende ambulatorisch mit Lebertbran behandelt. An Marasmus (Kräfteabnahme) in Folge von Onanie wurden 3 Individuen behandelt. Augenfranke gab es nur 10.

Im Jahre 1862/63 waren Wechselfieber nur mit 4 Fällen vertreten. Ein schwerer Typhus-Fall bei einem 20jährigen Gefangenen wurde glücklich der Heilung entgegengeführt. An rheumatischen Beschwerden litten die im Zimmer beschäftigten Kranken häufiger als die im Freien beschäftigten. Von intermittirenden Neuralgien kamen 7 Fälle vor. Herzkrankheiten sind bei den jugendlichen Gefangenen seltener geworden, als sie bei der früheren Bevölkerung waren. Von Lungenentzündung kamen 7, von Brustfellentzündung 10 Fälle vor; immer waren Aderlässe unvermeidlich (?). Ein von einem 13jährigen Knaben eingeschleppter Keuchhusten-Anfall wurde mit Chinin und Tannin in kurzer Zeit geheilt. Die Lungentuberculose war durch 32 erquiste Fälle repräsentirt; 6 starben hiebon, Mehrere bei rapidem Verlauf an Phtisis florida, 1 an Miliar-Tuberculose. Eine ziemliche Anzahl von tuberculösen, meist auch scrophulösen Individuen wurde, um das zweite Stadium der Lungentuberculose abzuschneiden, sehr lange mit Lebertbran behandelt. — Magencatarrhe gab es 12, Magencatarrhe mit gastrisch-nervösen Fieberbewegungen 17. Erstere wichen den Brausepulvern, Letztere der oben beschriebenen Behandlung. Brechdurchfälle gab es 12, Diarrhöen ohne Erbrechen 39; Beide wichen bald und sicher der Opiumtinctur oder der Ipecacuanha mit Opium bei passender Diät und Application von Habers Schleim-Klystieren. — Unter den Hautkrankheiten kam Krätze 13 mal vor, in jedem Falle hereingebracht in die Anstalt; die Heilung erfolgte bei Anwendung der grünen Seife mit Schwefelblumen binnen 5—8 Tagen. — Körperverletzungen kamen trotz der vielen unternommenen Bauten nur wenige unerhebliche vor. Ein Fall von Pharyngitis kam in Folge von Onanie vor; die Heilung war ohne Operation bald bewerkstelligt, der junge Patient wurde aber aus Furcht vor Schmerzen seitdem nicht mehr rückfällig. — In den heißen Sommertagen kamen viele Hyperämien der Bindehaut vor. In Folge scrophulöser Diathese gab es allein 39 mitunter sehr hartnäckige Augenliderdrüsen-Entzündungen, welche, manchmal sehr acuter Natur, viele Blutegel erforderten. Erwähnenwerth dürfte noch sein, daß ein Fall von Nachtblindheit mit intermittirendem Character durch zweigranige Gaben von Chinin, eine Stunde vor dem Anfall 5 Tage lang gereicht, sofort geheilt worden ist. — Dem nächtlichen Bettpißen, welches bei den Knaben jetzt öfter als früher beobachtet wird, wird mit kalten Umschlägen der Sacralgegend, Liegen auf Stroh mit Leintuch-Ueberzug, mit Entziehung der nächtlichen Suppe

und jeden Getränkes, dann mit Strychnin-Solution wirksam entgegengetreten.

Betrachtet man die jungen Gefangenen im Vergleiche mit früheren Jahrgängen, so läßt sich mit Befriedigung erkennen, daß das äußere Ansehen derselben erheblich gewonnen hat, und scheint diese physische Besserung mit der moralischen Hand in Hand zu gehen, weil sich auch in letzterer Beziehung ein besserer Geist unter den jugendlichen Gefangenen kundgibt.

- VI. Zu wünschen wäre die Einführung des Turn-Unterrichtes bei den jugendlichen Gefangenen. Die Turnübungen müßten sich jedoch auf die einfachsten Bewegungen am Reck und Barren beschränken und wäre die Zeit vor dem Schlafengehen im Sommer, im Winter die Zeit der Dämmerung die passendste.

## XII. Gefangenenanstalt Vichtenau.

- I. 1) Die Gefangenenanstalt Vichtenau liegt nebst dem Marktflecken gleichen Namens in einem freundlichen und fruchtbaren Thale der fränkischen Rezat. Früher im Besitze der freien Reichsstadt Nürnberg ist die Beste seit 1807 zum Aufenthaltsorte für gemeine Verbrecher (lange Zeit für Ketten- und Zuchthaussträflinge, seit 1862 für Gefangene mit einer Haftzeit von 2 Monaten bis 5 Jahren) bestimmt. Der Markt und die Anstalt liegen 1150' über der Meeresfläche. Die fränkische Rezat, welche von Westen nach Osten mit geringem Gefälle sich hinzieht, theilt sich dicht vor dem Marktflecken in der Art, daß ein Arm auf der nördlichen Seite des Ortes in kurzem Bogen verüberfließt, während der andere gerade ausgehende, Vichtenau in zwei Hälften theilt, auf dessen nördlicher — also einer Insel — die Anstalt sich befindet.

Während der Ort nach Osten, Norden und Westen frei liegt, ist er gegen Süden von einem stattlichen Höhenzuge begrenzt, wodurch die Sommerwärme in ihrer wohlthätigen Wirkung einigermaßen beschränkt wird. Häufige und dichte Nebel, welche sich auf das Rezathal lagern, machen die aus feuchten Quadern der angrenzenden Sandsteinbrüche erbauten Wohnungen noch ungeeigneter und geben zu den verschiedensten catarrhalischen und rheumatischen Leiden Veranlassung.

Die Beschaffenheit des Bodens bietet die Keuperformation mit Alluvialboden dar. Zahlreiche Quellen treten ganz in der Nähe von Vichtenau und in dem  $\frac{1}{4}$  Stunde entfernten südwestlich am Abhänge

des sogenannten Rühberges gelegenen Weiler Vorbrunn zu Tage; die selben liefern für den Bedarf des Fleckens sowohl als der Strafanstalt Wasser in hinreichender Quantität und entsprechender Qualität.

- 2) Das Klima ist im Allgemeinen veränderlich, rauh; der Winter lange dauernd kalt, bei vorherrschenden Nord- und Ostwinden, der Sommer mitunter sehr heiß, die Temperatur der Tageszeiten schnell wechselnd. Die mittlere Temperatur des Jahres 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> betrug 8,07° R. (Dürfte etwas zu hoch angegeben sein).
- 3) Die Anstalt ist in Form eines Fünfeckes erbaut und mit Wall und Graben umgeben, welcher Letztere, früher mit Wasser angefüllt, nunmehr in fruchtbares Gartenland verwandelt ist. An jeder der fünf Ecken sind Basteien aufgeführt und mit besonderen Namen benannt.

In den 28 Schlaflocalen wechselt der Cubikinhalte per Kopf zwischen 961 und 406' (Durchschnitt 578'), in den Arbeitslocalen zwischen 3045 (Rauher) und 305' (Brillenmacher), Durchschnitt 729', in den 6 Krankenzimmern zwischen 1092 und 567' (Inbalienzimmer), in den 8 Einzelgefängnissen zwischen 1133 und 1054'. Zu bemerken ist, daß die Vermessung (am 9. April 1863) bei einem Bevölkerungsstande von 345 Mann vorgenommen wurde, welche Zahl dem Durchschnittsstande der Detenten in den nächsten Jahren ziemlich nahe kommen dürfte. Das Spital war an dem Tage der Vermessung ausnahmsweise stark bevölkert, mit 24 Mann, während der Durchschnitt von 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> nur 13,02 ergibt. Bei einem durchschnittlichen Tageskrankenstande von 16,02 Mann (incl. der 3 Krankenwärter) berechnet sich aber eine Luftmenge von 1283 C' für einen einzelnen Kranken. Bei der näheren Würdigung dieser Resultate muß jedoch die erhöhte, dem Licht und der Luft von allen Seiten zugängliche Lage der Anstalt und die dadurch von selbst gegebene Lüfterneuerung besonders berücksichtigt werden.

- II. 1) Sämmtliche Sträflinge werden, um die Reinlichkeit möglichst zu fördern, von dem Hausarzte und Hauschirurgen von drei zu drei Monaten körperlich untersucht. Um ein Flußbad zu ermöglichen, wurde etwa 200 Schritte oberhalb des Ortes Lichtenau in der Rezat ein Badehäuschen errichtet, welches zwei Abtheilungen enthält, eine größere für die Gefangenen und das Militär, eine kleinere für die Bediensteten der Anstalt. Die für die Sträflinge bestimmte Piegé ist 12' lang, 8' breit und mit einem Wasserstande von etwa 4 1/2' Höhe. Die mittlere Wärme des Wassers während der Badezeit beträgt 17° R.



Wegen der hohen Lage der Anstalt kann die spontane Ventilation in hohem Grade stattfinden. Außerdem werden während des Tages alle Fenster der Schlafzimmer und theilweise auch der Arbeitszimmer geöffnet. Diesen beiden Umständen ist es zu verdanken, daß man von miasmatischen Krankheiten, namentlich vom Typhus, in Lichtenau soviel wie Nichts weiß.

Jeder Sträfling darf sich in dem hiezu bestimmten Hofraume — früher auf dem westlichen Theile des Walles — eine Stunde ergehen. Die kränklichen Gefangenen und die Reconvalescenten ergehen sich auf dem nordöstlichen Walltheile in der Nähe des Spitals.

In Anbetracht des ziemlich rauhen Klimas ist die eigentliche Sommerkleidung in Lichtenau nur wenige Wochen am Plage, es muß deshalb für Einzelne die Winterkleidung auch im Sommer beibehalten werden.

2 a) Die Verköstigung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen der Physiologie; die Zubereitung der Speisen ist musterhaft. Der Hausarzt Dr. Denker theilt über den Werth der Nahrungsmittel, wie sie bermalen in der Gefängnisanstalt Lichtenau verabreicht werden, practische Erfahrungen mit, welche durch die Waage gewonnen wurden. Er gelangte zu folgenden Resultaten: Der gesunde Gefangene, ohne Rücksicht auf Alter, Größe, Beschäftigung u. s. w., nimmt in der Anstalt von Beginn seiner Haft an stetig zu, bis er nach Verfluß der beiden ersten Monate das Maximum einer Vermehrung von etwas über  $\frac{1}{2}$  Pfd. Zollgewicht erreicht hat, nimmt im dritten und vierten Monat wieder ab und kommt nach dem fünften Monat auf sein ursprüngliches, am ersten Tage der Haft dargebotenes Körpergewicht. Für die folgenden Monate waren die Beobachtungen so gering, daß ihnen unmöglich eine Beweiskraft beigelegt werden kann.

b) Von einem Einflusse der Beschäftigungsart auf den Gesundheitszustand kann in den Fällen, in welchen die Gefangenschaft nur wenige Monate dauert — und das sind die Meisten — wohl kaum die Rede sein. Doch bilden unstreitig die im Freien Beschäftigten den bei Weitem gesünderen Theil der Sträflinge. Unter 326 Erkrankungen des Jahres 1862/63 sind nur 28 (der zwölfte Theil) bei den auswärtig Beschäftigten verzeichnet, während diese doch einen bei Weitem größeren Theil der ganzen Bevölkerung ausmachen, und von 71 Fällen, welche auf Lungentuberculose und Bronchitis kommen, gehören ihnen nur zwei an, während allerdings Darmcatarrhe und Wechselfieber im Kranken-Journale häufiger figuriren.

III. 1) Das gegenwärtige, aus 3 Stockwerken bestehende, ganz aus Quadern erbaute Krankenhaus, das seit dem Jahre 1856 zu diesem

Zwecke benützt wird, liegt auf der Nordostseite des Balles, über sämtliche Gebäude der Anstalt mit Ausnahme der beiden Thürme hinwegragend. Die Eingangsseite ist gegen Osten zu gerichtet, die Krankensäle aber sind nach Süden, Westen und Norden errichtet. Das Krankenhaus bietet schöne Aussicht über das Rezatthal und die daselbst begrenzenden Höhen, beständigen Wechsel gesunder, reiner Luft, ungehinderten Zutritt der Sonne. Für den gewöhnlichen Bedarf sind 32 Betten für Kranke und 3 Betten für Krankenwärter disponibel.

Die die Krankenpflege besorgenden Sträflinge haben noch nie Anlaß zu Klagen gegeben.

- 2) Die einzelnen Kostgattungen mit ihren Variationen haben sich als vollkommen zweckentsprechend erwiesen.

IV. 1) Im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> wurden im Ganzen 338 Kranke verpflegt. Die höchste Zahl der an einem Tage behandelten Kranken war 30, die niedrigste 3, die mittlere 12,3. Die meisten Kranken treffen auf den Januar mit 61, die wenigsten auf den December mit 20.

Die Krankenzahl, deren durchschnittliche Verpflegsdauer, der durchschnittliche, höchste und niedrigste Tageskrankenstand im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> in Vergleichung mit denselben Ziffern der 5 jüngst verflossenen Jahre ist aus folgender Uebersicht zu entnehmen:

Kranken- zahl.	Durchsch. Ver- pflegsdauer.	Tageskrankenstand		
		durchsch.	höchst.	niedrigst.
18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub> . 326	14,64	13,03	22	3
Durchsch. 383	16,09	17,40	37,20	5,60

Es ergibt sich sonach für das Jahr 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> ein sehr günstiges Resultat, was hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß mit der Ablieferung der Arbeitshaussträflinge nach Kaisheim eine große Zahl älterer, schon lange in der Anstalt befindlicher Individuen transferirt wurde, die wegen chronischer Krankheiten häufig ihre Zuflucht ins Spital nehmen mußten. Die höchste Krankenzahl fällt 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> auf die Monate Mai und Juni, die niedrigste auf den Monat September. Zur Verdeutlichung des Krankenzuganges nach dem Alter dient folgende Uebersicht:

	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub> .	in Proc.	Durchsch.	in Proc.
unter 30 J.	133	40,79	115,20	30,08
v. 30—39 "	102	31,29	133,80	34,93
" 40—49 "	54	16,57	74,20	19,87
" 50—59 "	26	7,87	37,10	9,66
" 60—69 "	7	2,14	15,60	4,07
" 70—79 "	4	1,23	4,80	1,26
" 80 u. dar.	—	—	2,40	0,63

Hieraus erhellt, daß, entsprechend der Abnahme der höheren Altersklassen, auch die Zahl der Krankheitsfälle sich progressiv verminderte. Eine Zusammenstellung der Gesamt-Bevölkerung der Gefängnisanstalt vom Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> und Berechnung der participirenden Altersperioden ergibt nämlich, daß von 734 Individuen 347 oder 47,<sub>28</sub> Proc. im Alter von 20—30 Jahren, 232 oder 31,<sub>61</sub> Proc. von 30—40 Jahren, 96 oder 13,<sub>08</sub> Proc. von 40—50 Jahren, 48 oder 6,<sub>54</sub> Proc. von 50—60 Jahren und die übrigen 11 oder 1,<sub>49</sub> Proc. im höheren Alter stehen: eine Vertheilung der Altersklassen, wie sie sich im Krankenstande ziemlich genau abspiegelt, nur mit der leicht erklärlichen Abweichung, daß die höheren Altersklassen einer verhältnißmäßig etwas größeren Zahl von Erkrankungen unterworfen waren, als ihnen nach ihrem Bevölkerungs-Contingente zukommt. \*)

Zusammenstellung des Krankenstandes nach Monaten:

	18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub> .	in Proc.	Durchsch.	in Proc.
October	31	9, <sub>51</sub>	41, <sub>80</sub>	10, <sub>91</sub>
November	17	5, <sub>21</sub>	27, <sub>80</sub>	7, <sub>26</sub>
December	19	5, <sub>83</sub>	38, <sub>20</sub>	9, <sub>08</sub>
Januar	37	11, <sub>25</sub>	35, <sub>60</sub>	9, <sub>29</sub>
Februar	23	7, <sub>06</sub>	30, <sub>40</sub>	7, <sub>94</sub>
März	30	9, <sub>20</sub>	29, <sub>40</sub>	7, <sub>67</sub>
April	41	12, <sub>58</sub>	30, <sub>20</sub>	7, <sub>89</sub>
Mai	33	10, <sub>12</sub>	38, <sub>60</sub>	10, <sub>08</sub>
Juni	29	8, <sub>90</sub>	32, <sub>60</sub>	8, <sub>51</sub>
Juli	27	8, <sub>28</sub>	30, <sub>20</sub>	7, <sub>69</sub>
August	20	6, <sub>13</sub>	23, <sub>40</sub>	6, <sub>11</sub>
September	19	5, <sub>83</sub>	24, <sub>80</sub>	6, <sub>47</sub>

Bedeutende monatliche Schwankungen werden hier kaum beobachtet; ausgebreitetere Epidemien, welche manchmal in der Umgegend vorkommen, haben die Anstalt schon seit mehr als 20 Jahren nicht mehr berührt.

- 2) Ueber die Zahl der ambulatorisch Behandelten liegen keine Angaben vor.
- 3) Dasselbe ist der Fall bezüglich des Einflusses der Beschäftigungsarten auf Zahl und Art der Erkrankungen.

\*) Im nächsten Generalberichte ist der Versuch gemacht worden, die Morbiditäts- und Mortalitätsverhältnisse der einzelnen Strafanstalten mit Bezugnahme auf das Alter der Detenten darzustellen — ohne Zweifel die einzige zuverlässige Berechnungsweise. Denn wenn das Durchschnittsalter der Lebenden in der Anstalt A ein höheres ist, als in der Anstalt B, so folgt daraus mit Nothwendigkeit, daß in A auch das Krankheits- und Sterblichkeitsverhältniß ein höheres ist als in B, ohne daß man hieraus auf anderweitige ungünstige Einflüsse zu schließen berechtigt wäre.

- 4) Im Jahre 18<sup>61/62</sup> starben 19 Gefangene oder 5,23 Proc. der Durchschnittsbevölkerung und 5,62 Proc. der Erkrankten. Hievon erlagen der Lungentuberculose allein 11; die übrigen Todesursachen waren: Indigestion 1 (welcher Art diese war, um Ursache des Todes zu werden, ist von dem früheren Hausarzte Dr. Mörschell, an dessen Stelle der Berichterstatter Dr. Denkler erst in der zweiten Jahreshälfte getreten ist, nicht näher angegeben), Dysenterie 1, Lungenlähmung 1, Pyämie 1, Typhus 1, Magenverhärtung 1, Lungenemphysem 1, Morb. Bright. 1. Von den Gestorbenen waren bei ihrer Einlieferung gesund 9, mit ausgeprägter Lungentuberculose oder höchst dringendem Verdachte 7, sonstig erkrankt 3. Der kürzest Detinirte vom Tage der Einlieferung bis zum Todestage war 4 Monate, der längst Detinirte 4 Jahre 2 Monate inhaftirt; die mittlere Haftzeit aller Verstorbenen beträgt 25<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Monate. Auf 1 Gestorbenen treffen durchschnittlich 65 Verpflegstage, auf die übrigen Kranken nur 10,3.

Im Jahre 18<sup>62/63</sup> betrug die Zahl der Gestorbenen 12, deren Lebensalter im Vergleich mit dem der 5 Vorjahre folgende Uebersicht ergibt:

	18 <sup>62/63</sup> .	in Proc.	Durchsch.	in Proc.
unter 30 J.	3	25,00	9,00	31,03
v. 30—39 "	4	33,33	8,60	29,66
" 40—49 "	3	25,00	5,00	17,24
" 50—59 "	—	—	2,00	9,65
" 60—69 "	1	8,33	2,20	7,59
" 70—79 "	1	8,33	1,20	4,14
" 80 u. dar.	—	—	0,20	0,69
Summe	12	100	29	100

Das Jahr 18<sup>62/63</sup> zeigt das günstigste Sterblichkeitsverhältniß unter den 6 in Betracht kommenden Jahren, was hauptsächlich auf Rechnung der Umänderung des Characters der Anstalt in eine Gefangenanstalt, zum Theil auch des geringeren Detenten-Standes zu setzen ist. Von den 12 Todesfällen treffen 10 auf Lungentuberculose, 1 auf Altersschwäche und 1 auf vorzeitigen Marasmus, welcher höchst wahrscheinlich durch langjährige chronische Bleiintoxication (Echnupfen) in der Freiheit veranlaßt wurde. In den 5 vorhergehenden Jahren starben durchschnittlich 15—16 an Tuberculose. — Von den Erkrankten starben 3,61 Proc., in den 5 Vorjahren durchschnittlich 7,27 Proc.

- 5) Von den Medicamentenkosten treffen im Jahre 18<sup>61/62</sup> auf den Kopf 1 fl. 24 kr. 4 hl., auf den Kopf und Tag 6 kr. 3 hl., im Jahre 18<sup>62/63</sup> auf den Kopf 1 fl. 28 kr. 4 hl., auf den Kopf und Tag 5 kr. 7 hl. In der vorausgegangenen fünfjährigen Durchschnitts-

periode betragen diese Kosten per Kopf der Erkrankten 2 fl. 21 $\frac{1}{2}$  kr., auf 1 Verpflegstag 9 $\frac{1}{2}$  kr.

- V. 1) Der Gesundheitszustand in der nächsten Umgebung der Anstalt ist im Allgemeinen ein günstiger, der Krankheitscharacter ein vorherrschend entzündlicher. Wechselfieber sind bei der umliegenden Bevölkerung im Ganzen selten.
- 2) Unter den Gefangenen herrscht unstreitig das catarrhalische Element vor. Bronchialcatarrhe mit der von ihnen nicht zu trennenden Lungentuberculose, Magen- und Darmcatarrhe zeigen durchgehend in allen Monaten die höchste Ziffer der Erkrankungen. Allen Krankheiten aber ist der Character der Schwäche, der Abynamie aufgeprägt, beruhend auf Störungen der Blutbildung und Blutmischung, und erfordern zu ihrer Heilung *Roborantia*, seien sie aus der Apotheke oder aus der Küche.

Im Jahre 18<sup>61/62</sup> wurden 11 Fälle von Wechselfieber beobachtet; jedesmal stellten die Anfälle nur Recidiven einer früher überstandenen Intermittens dar. Scorbut wurde nur in 4 Fällen behandelt; die Vortheile der Kartoffel-Nahrung gegen das Auftreten des endemischen Scorbut haben sich nun durch mehrjährige Erfahrung bestätigt. Die Bronchialcatarrhe, 58 an der Zahl, gehörten größtentheils in jene Kategorie, die starken Verdacht auf Lungentuberculose rege machen. Die Lungentuberculose selbst kam in 36 Fällen zur Behandlung. Unter den 12 Pleuresien sind sowohl die Pleuritiden mit massenhaftem Exsudat, wie sie im Verlauf der Tuberculose nicht selten vorkommen, als auch die leichteren Fälle von *Pleuritis sicca* und solche mit spärlichem Exsudat begriffen. Auffallend ist, daß nur eine einzige Lungenentzündung vorkam. Die ausgezeichneten Leiden des Herzens (7 Fälle) bestanden ohne Ausnahme in Klappenfehlern desselben.

Im Jahre 18<sup>62/63</sup> wurden Wechselfieber sowohl in der Anstalt (19 Fälle) als in der Umgegend öfter beobachtet, als es sonst der Fall ist. Unter den Gefangenen waren es meistens Recidiven früher überstandener Anfälle, sicher aber waren auch mehrere in der Anstalt zum ersten Male ausgebrochen. Die einmalige Darreichung von 10—12 Gran Chinin in drei kurz aufeinander folgenden Gaben genügte, einen weiteren Anfall abzuscheiden. Die Lungentuberculose kam in 24 Fällen zur Behandlung; charakteristisch ist hierbei die ungemeine Raschheit, mit der die einmal begonnene Krankheit ihrem lethalen Ende zueilt, und die constant beobachtete Exsudation in den Brustfellraum und das Pericardium. Ausgeprägter Scorbut kam nicht mehr zum Vorschein. In 3 Fällen von Hemeralopie wurden statt der gewöhnlich verordneten Leberdämpfe einfache Warmwasserdämpfe auf die Augen geleitet. Der Erfolg war der nämliche (vergl. dagegen das früher bei „Zuchthaus Kaisheim V. 2“ Erwähnte).



# Sanitäts-Berwaltung.

6

- 4) Im Jahre 18<sup>61/62</sup> starben 19 Gejangene oder 5,23 Proc. der Durchschnittsbevölkerung und 5,62 Proc. der Erkranken. Hievon erlagen der Lungentuberculose allein 11; die übrigen Todesursachen waren: Indigestion 1 (welcher Art diese war, um Ursache des Todes zu werden, ist von dem früheren Hausarzte Dr. Mörschel, an dessen Stelle der Berichterstatler Dr. Denkler erst in der zweiten Jahreshälfte getreten ist, nicht näher angegeben), Dysenterie 1, Lungenlähmung 1, Pnömie 1, Typhus 1, Magenverhärtung 1, Lungenemphysem 1, Morb. Bright. 1. Von den Gestorbenen waren bei ihrer Einlieferung gesund 9, mit ausgeprägter Lungentuberculose oder höchst dringendem Verdachte 7, sonstig erkrankt 3. Der kürzeste Detinirte vom Tage der Einlieferung bis zum Todestage war 4 Monate, der längst Detinirte 4 Jahre 2 Monate inhaftirt; die mittlere Haftzeit aller Verstorbenen beträgt 25<sup>3/4</sup> Monate. Auf 1 Gestorbenen treffen durchschnittlich 65 Verpflegungstage, auf die übrigen Kranken nur 10,2.

Im Jahre 18<sup>62/63</sup> betrug die Zahl der Gestorbenen 12, deren Lebensalter im Vergleich mit dem der 5 Vorjahre folgende Uebersicht ergibt:

	18 <sup>62/63</sup> .	in Proc.	Durchsch.	in Proc.
unter 30 J.	3	25,00	9,00	31,03
v. 30—39 "	4	33,33	8,60	29,66
" 40—49 "	3	25,00	5,00	17,24
" 50—59 "	—	—	2,80	9,65
" 60—69 "	1	8,33	2,20	7,59
" 70—79 "	1	8,33	1,20	4,14
" 80 u. dar.	—	—	0,20	0,69
Summe	12	100	29	100

Das Jahr 18<sup>62/63</sup> zeigt das günstigste Sterblichkeitsverhältniß unter den 6 in Betracht kommenden Jahren, was hauptsächlich auf Rechnung der Umänderung des Characters der Anstalt in eine Gejungenanstalt, zum Theil auch des geringeren Detenten = Standes zu setzen ist. Von den 12 Todesfällen treffen 10 auf Lungentuberculose, 1 auf Altersschwäche und 1 auf vorzeitigen Marasmus, welcher höchst wahrscheinlich durch langjährige chronische Meintorication (Echnupsen) in der Freiheit veranlaßt wurde. In den 5 vorhergehenden Jahren starben durchschnittlich 15—16 an Tuberculose. — Von den Erkranken starben 3,66 Proc., in den 5 Vorjahren durchschnittlich 7,17 Proc.

- 5) Von den Medicamentenkosten treffen im Jahre 18<sup>61/62</sup> auf den Kopf 1 fl. 24 kr. 4 hl., auf den Kopf und Tag 6 kr. 3 hl., im Jahre 18<sup>62/63</sup> auf den Kopf 1 fl. 28 kr. 4 hl., auf den Kopf und Tag 7 hl. In der vorausgegangenen fünfjährigen Durchschnitts-

gegen Norden in einer Entfernung von 16 Met. Das Ganze wird durch eine hohe Umfassungsmauer eingeschlossen und der Raum zwischen dieser Mauer und dem Hauptgebäude bildet den großen oder äußeren Hof, welcher eine Länge von 108<sup>m</sup> und eine Breite von 96<sup>m</sup> hat.

II. 1) Die Ventilation im Hause wird durch sogenannte Windrädchen bewerkstelligt. Jeder Gefangene erhält sowohl beim Eintritt in die Anstalt als auch beim Austritt aus derselben ein Bad, dann alle 8 Tage ein Fußbad und wieder je nach Bedarf ein Vollbad. Einige der im Freien Beschäftigten tragen im Sommer Stroh Hüte.

2 a) Die Nahrung ist verschriftsmäßig.

b) Beschäftigung haben 1. im geschlossenen Raume: Weber, Spuler, Zettler, Spinner, Schuster, Schneider, Schreiner, Küfer, Korb- und Strohflechter, Dutenmacher, Köche, Schlosser und Bäcker; 2. im Freien: 4 Gärtner, 2 Holzmacher, 7 Wäscher, 2 Hofarbeiter, 4 Maurer und Handlanger. Da die Gefangenen meistens nicht sehr lange inhaftirt sind, auch öfter die Beschäftigung wechseln, so konnte kein besonderer Einfluß der Beschäftigungsart auf den Gesundheitszustand beobachtet werden.

III. 1. Die Kranken-Abtheilung befindet sich im zweiten Stockwerke des westlichen Seitenflügels und besteht aus 2 Zimmern, die neben einander liegen, und durch eine Thüre miteinander in Verbindung stehen. In dem einen Zimmer mit 2 großen Fenstern sind die Kranken untergebracht und in dem andern mit 3 kleinen Fenstern gewöhnlich die Recouvalescenten. Wie schon erwähnt, trifft auf einen Kranken eine Luftmenge von 800 C'. Die Kranken-Abtheilung ist für sich abgeschlossen. Den Krankenwärterdienst versieht ein Mitgefangener.

2) Das neue Kostregulativ für die Kranken wird im Ganzen als zweckmäßig erkannt.

IV. 1) Im Jahre 18<sup>41</sup>/<sub>63</sub> wurden 220 Kranke verpflegt, deren durchschnittliche Verpflegedauer 13 Tage betrug. Im Laufe des Jahres 18<sup>42</sup>/<sub>63</sub> wurden 142 Erwachsenen, 18 Jugendliche, zusammen 169 Kranke ins Spital aufgenommen; auf einen Kranken treffen durchschnittlich 11 Verpflegstage. Der tägliche Krankenstand betrug 5 Köpfe.

2) Nur 10 Kranke wurden 18<sup>42</sup>/<sub>63</sub> ambulatorisch behandelt, alle Uebrigen, darunter auch Solche von geringer Bedeutung, in der Kranken-Abtheilung. Für 18<sup>41</sup>/<sub>63</sub> fehlen die bezüglichen Angaben.

3) Ueber den Einfluß der verschiedenen Beschäftigungsarten auf die Morbilität wurden zur Zeit keine ungünstigen Erfahrungen gemacht.

4) Unter den 8 während des Jahres 18<sup>41</sup>/<sub>63</sub> vorgekommenen Todesfällen

### XIII. Gefangenanstalt Zweibrücken.

Während die Anstalt früher ausschließlich als Gefängniß für den Bezirk Zweibrücken diente, vom Jahr 1857 an aber außerdem noch als Strafanstalt zur Verbüßung von Gefängnißstrafen in der Dauer von 1—2 Jahren für Männer und Weiber aus allen Bezirken der Pfalz eingerichtet war, hat sie sich im Jahre 1862 zu einer Gefangenanstalt ausschließlich für Männer erhoben und nur ein kleiner Theil der Anstalt wird noch für Zwecke des Bezirksgerichtsgefängnisses benützt. Die Gefangenanstalt ist zur Aufnahme von 170 erwachsenen und 30 jugendlichen Gefangenen eingerichtet.

- I. 1) Die Gefangenanstalt Zweibrücken, 750' bayr. über dem Meere, liegt auf einer kleinen Anhöhe am Ost-Ende der Stadt, umgeben von Gärten und angebautem Felde. Der Boden besteht aus einer Mischung von Sand und einem kleinen Theile Letten. Der Untergrund des Gebäudes ist felsig (Sandstein). In der Anstalt befinden sich 5 gebohrte Brunnen, die das nöthige Wasser liefern. Gebäude und Höfe werden mit Gas erleuchtet.
- 2) Das Klima ist ein gemäßigtes. Die mittlere Temperatur des Jahres  $18^{\frac{62}{100}}$  berechnet sich auf  $8,7^{\circ}$  R.
- 3) Das Gebäude, zwei Stockwerke hoch, ist im byzantinischen Style aufgeführt und bildet ein Rechteck, dessen Längs- oder Hauptseiten (gegen Süden und Norden)  $56^{\text{m}},_{20}$  und dessen Breitseiten (gegen Osten und Westen)  $48^{\text{m}},_{50}$  messen, dabei einen (inneren) Hofraum einschließen von  $31^{\text{m}},_{40}$  Länge und  $23^{\text{m}},_{40}$  Breite. Die Beheizung des Hauses geschieht durch 4 Luftheizungsrohre auf der Nordseite und 2 dergleichen auf der Südseite. Das untere sowie das obere Stockwerk haben eine Höhe von  $4^{\text{m}},_{35}$ . In den Arbeitsjalen des unteren Stockwerkes variiert die Luftmenge, welche auf den Kopf sich berechnet, zwischen 660 (Weber und Spuler) und 2500 C' (Spuler und Zettler), Durchschnitt = 1107 C', in den Schlafjalen zwischen 420 und 800 C', Durchschnitt = 494 C'; in den Arbeitsjalen des oberen Stockwerkes zwischen 312 (Schneider) und 5400 C' (Spinner; in diesen Saal kommen in den Freistunden die meisten Hofarbeiter), Durchschnitt = 830 C', in den Schlafjalen zwischen 420 und 535 C', Durchschnitt = 467 C'. Außerdem befinden sich im oberen Stockwerke 2 Krankenzimmer mit 16 Betten und treffen hier auf den Kopf 800 C'; ferner 25 Zellen zum Vollzuge der Einzelhaft mit je 1075 C'. In jedem Stockwerke sind 6 Abtritte. Ein besonderes Oekonomie-Gebäude, enthaltend die Bäckerei, Schlosserei, das Vicualien-Magazin, die Kochküche mit Speisegewölbe, Aufseherzimmer, Waschküche, Badezimmer, Leichenzimmer u. s. w., befindet sich



gegen Norden in einer Entfernung von 16 Met. Das Ganze wird durch eine hohe Umfassungsmauer eingeschlossen und der Raum zwischen dieser Mauer und dem Hauptgebäude bildet den großen oder äußeren Hof, welcher eine Länge von 108<sup>m</sup> und eine Breite von 96<sup>m</sup> hat.

II. 1) Die Ventilation im Hause wird durch sogenannte Windbrädchen bewerkstelligt. Jeder Gefangene erhält sowohl beim Eintritt in die Anstalt als auch beim Austritt aus derselben ein Bad, dann alle 8 Tage ein Fußbad und wieder je nach Bedarf ein Vollbad. Einige der im Freien Beschäftigten tragen im Sommer Strohhüte.

2 a) Die Nahrung ist verschriftmäßig.

b) Beschäftigung haben 1. im geschlossenen Raume: Weber, Spuler, Zettler, Spinner, Schuster, Schneider, Schreiner, Küfer, Korb- und Strohflechter, Dutenmacher, Köche, Schlosser und Bäcker; 2. im Freien: 4 Gärtner, 2 Holzmacher, 7 Wäßer, 2 Hofarbeiter, 4 Maurer und Handlanger. Da die Gefangenen meistens nicht sehr lange inhaftirt sind, auch öfter die Beschäftigung wechseln, so konnte kein besonderer Einfluß der Beschäftigungsart auf den Gesundheitszustand beobachtet werden.

III. 1. Die Kranken-Abtheilung befindet sich im zweiten Stockwerke des westlichen Seitenflügels und besteht aus 2 Zimmern, die neben einander liegen, und durch eine Thüre miteinander in Verbindung stehen. In dem einen Zimmer mit 2 großen Fenstern sind die Kranken untergebracht und in dem andern mit 3 kleinen Fenstern gewöhnlich die Reconvalescenten. Wie schon erwähnt, trifft auf einen Kranken eine Luftmenge von 800 C'. Die Kranken-Abtheilung ist für sich abgeschlossen. Den Krankenvärterdienst versieht ein Mitgefangener.

2) Das neue Kostregulativ für die Kranken wird im Ganzen als zweckmäßig erkannt.

IV. 1) Im Jahre 18<sup>61/62</sup> wurden 220 Kranke verpflegt, deren durchschnittliche Verpflegedauer 13 Tage betrug. Im Laufe des Jahres 18<sup>62/63</sup> wurden 142 Erwachsenen, 18 Jugendliche, zusammen 169 Kranke ins Spital aufgenommen; auf einen Kranken treffen durchschnittlich 11 Verpflegestage. Der tägliche Krankenstand betrug 5 Köpfe.

2) Nur 10 Kranke wurden 18<sup>62/63</sup> ambulatorisch behandelt, alle Uebrigen, darunter auch Solche von geringer Bedeutung, in der Kranken-Abtheilung. Für 18<sup>61/62</sup> fehlen die bezüglichlichen Angaben.

3) Ueber den Einfluß der verschiedenen Beschäftigungsarten auf die Morbidität wurden zur Zeit keine ungünstigen Erfahrungen gemacht.

4) Unter den 8 während des Jahres 18<sup>61/62</sup> vorgekommenen Todesfällen

ereigneten sich 3 in Folge von Lungentuberculose, je 1 in Folge von Brustwasserfucht, allgemeiner Wasserfucht, Typhus, Lungenschlag (wahrscheinlich in Folge eines Herzfehlers) und Hirnschlag. Es starben 3,68 Proc. der Durchschnittsbevölkerung und 3,64 Proc. der Krankenzahl. Im Jahre 1862/63 starben bloß 2 erwachsene Gefangene und zwar Beide am Hirnschlag.

- 5) Die Arzneikosten betrugen im Jahre 1861/62 per Kopf 1 fl. 17 fr., per Kopf und Tag 5 fr. 7 hl., im Jahre 1862/63 per Kopf 1 fl. 4 fr. 4 hl., per Kopf und Tag 7 fr. 2 hl.

V. 1) Der Gesundheitszustand der Bevölkerung in der nächsten Umgebung der Anstalt ist durchschnittlich ein guter. Der Krankheitscharacter war in den letzten Jahren der gastrisch-catarrhalische.

- 2) Im Jahre 1861/62 herrschte die Grippe vom November bis zum Januar im Hause epidemisch und befiel 23 Individuen. Die Krankheit entschied sich durchschnittlich in 8 bis 24 Tagen und zwar jedesmal günstig. Wechselfieber zeigten sich nur dreimal und wurden mittelst Cinchonin immer schnell gehoben. Ein Fall von Manie bei einem männlichen Sträfling von 55 Jahren in Folge von Hyperämie des Gehirns wurde durch Schröpfköpfe an den Kopf und in den Nacken und Darreichung salinischer Abführmittel binnen 8 Tagen gänzlich geheilt. Ein Fall von Epilepsie bei einem männlichen Sträfling von 23 Jahren wurde durch den anhaltenden Gebrauch von Jinkoryd bedeutend gebessert. Ein zum Tode verurtheilter männlicher Sträfling, 33 Jahre alt, entleibte sich mittelst Erhängens in seiner Zelle. Bei der Section fand sich das Gehirn beinahe gar nicht injicirt, in der Trachea kein blutiger Schaum, allein die Lungen waren ganz schwarzblau und streckten von Blut, dergleichen war das Herz mit Blut überfüllt. Der Verstorbene ist demnach durch Erstickung, nicht durch Hirnschlag zu Grunde gegangen.

Im Jahre 1862/63 und zwar im Frühling und Herbst kamen Catarrhe der Respirationsorgane, einige Anginen und Panaritien zur Beobachtung, im Sommer (aber auch das ganze Jahr hindurch) Gastricismen, wenige Diarrhöen, und im Winter sowie auch in den übrigen Monaten des Jahres catarrhalische Augenentzündungen. Die übrigen chirurgischen und die wenigen Hautkrankheiten vertheilten sich auf das ganze Jahr. Von Pneumonie oder Pleuritis wurde kein einziger Fall verzeichnet, ebensowenig von Scorbut. Wechselfieber zeigten sich nur bei 2 Individuen und wurden nach mehrtägigem Gebrauche von Cinchonin (Morgens und Abends je 12 und 6 Gran) beseitigt.

#### XIV. Gefangenanstalt Frankenthal.

- I. 1) Die Gefangenanstalt liegt am westlichen Ende der Stadt Frankenthal, 332' über dem Meere. Ihre Lage ist mit Ausnahme der nördlichen Fronte, welche von dem Gefängnißhose und dem Hofe

und Gebäude des 1. Bezirksgerichts begränzt ist, eine ganz freie. Das neue, im Jahre 1861 zum Zwecke eines Gefängnisses aufgeführte, sehr geräumige und zweckentsprechende Gebäude, ausschließlich zur weiblichen Gefangenenanstalt für die Pfalz bestimmt, liegt parallel mit dem alten Gefängnisgebäude, auf welches im Jahre 1862 ein zweites Stockwerk gesetzt wurde und welches nun zum Untersuchungsgefängnisse für männliche und weibliche Inquisiten, zum Bezirksgefängnisse für männliche und weibliche Sträflinge, zur Abtheilung für weibliche jugendliche Gefangene, zur Wohnung des Hausmeisters und zu den Bureau-Localitäten dient. Beide Gefängnisse sind durch einen Hof getrennt, in ihrer Mitte aber durch einen Gang vereinigt, an welchen sich seitwärts die Küche mit ihren Nebenräumen anschließt.

Der Boden worauf die Gebäude beider Abtheilungen stehen, ist eine Mischung von Sand und Thon und verdankt seine Entstehung vorzüglich den Anschwellungen des Rheinstromes. Als Unterlage dient demselben eine unergründliche Kiebsmasse; überall fließen Quellen zu und es giebt keine Stelle in weiter Umgebung, wo nicht mit Leichtigkeit Brunnen anzulegen wären.

- 2) Das Klima gehört zu den mildesten Deutschlands. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt 8,° R.
- 3) Das neue für die älteren weiblichen Sträflinge bestimmte Gebäude hat 3 Stockwerke mit den Abtheilungen in einem östlichen und westlichen Flügel. Das erste und zweite Stockwerk des westlichen Flügels hat je zwei nebeneinander liegende Säle, durch eine Thüre verbunden, wovon der südlich gelegene Saal als Arbeitsaal, der nördliche als Schlafsaal dient. Jeder Saal hat 6 Fenster und ausreichenden Raum für 30 Betten. Das ganze dritte Stockwerk dieses Flügels ist als Kirche eingerichtet. Das erste Stockwerk des östlichen Flügels ist zu 10 einzelnen Zimmern abgetheilt, worunter sich die beiden Krankenzimmer mit je 4 Betten befinden. Die übrigen Einzelzimmer dieser Etage sind für 1—2 Betten eingerichtet. Das zweite Stockwerk ist zu 14 Zellen von gleicher Größe eingerichtet und durch einen dieselben trennenden Gang abgetheilt. Das dritte Stockwerk besteht wieder, wie die beiden ersten des westlichen Flügels, aus zwei nebeneinander liegenden Sälen, jenen ganz gleich. Die Abtritte sind an den Enden der Flügel angebracht und üben keinen nachtheiligen Einfluß auf die zunächst gelegenen Räume aus.

Die Säle des ersten und zweiten Stockwerkes des westlichen Flügels, sowie die Säle des dritten Stockwerkes des östlichen Flügels, 3 zu Arbeits- und 3 zu Schlafsälen bestimmt, sind sich an Größe gleich und kommt in jedem Saale auf den Kopf ein Luftgehalt von 435 C'. Die beiden im unteren Stockwerke des östlichen Flügels

nach der Südseite gelegenen Krankenzimmer mit je 4 Betten und 2 Fenstern enthalten per Kopf je 867 und 663 C' Luft. Die zu Zellen eingerichteten Räume im östlichen Flügel haben sämtlich 1 Fenster mit einem Luftgehalte, der zwischen 1404 und 2448 C' variiert.

Dieser neuerbaute Theil des Gefängnisses faßt nach der oben aufgestellten Berechnung im Ganzen 120 Personen. Nach einer Durchschnittsrechnung seit dem nun einjährigen Bestehen der Gefangenanstalt für weibliche Sträflinge beherbergt dieselbe aber täglich nur 60—70 Personen, woraus hervorgeht, daß diese Räumlichkeiten eine mehr als hinreichende Lustmenge für die ihnen zugetheilte Anzahl Gefangener enthalten.

Die Abtheilung für jugendliche Sträflinge, welche sich, wie schon erwähnt, in dem zweiten neuaufgeführten Stockwerke des alten Gefängnisgebäudes befindet, besteht aus 7 Zimmern, nämlich 2 Einzelzellen mit einem Cubit-Inhalte von 1152', 1 Schlaflaal zu 8 Betten und 525 C' Luft per Kopf, 1 Krankenzimmer zu 3 Betten und 576 C' per Kopf, die Schule zu 12 Plätzen und 180 C' per Kopf, 1 Arbeitszimmer zu 2520 C' und den Zimmern der Beschließerin von gleichem Raume wie die Zellen.

- II. 1) Zur Unterhaltung der Reinlichkeit ist eine Badeanstalt eingerichtet, in welcher nach einem Turnus jeder Gefangene alle 14 Tage gebadet wird. Da die Säle sehr hoch und geräumig sind, so ist eine künstliche Ventilation nicht notwendig. Bezüglich der Kleidung wäre zu wünschen, daß dieselbe für den Sommer aus Leinwandzeug bestünde (statt aus Halbwollezeug das ganze Jahr hindurch).
- 2 a) Die Nahrungsmittel stehen im richtigen Verhältnisse zu den aufgegebenen Arbeiten. Die Zubereitung der Kost geschieht durch eine dafür angestellte Köchin und mehrere Derselben aus dem Personale der Anstalt beigegebene Gehilfinen. Das Wasser der Anstalt läßt Nichts zu wünschen übrig.
- b) Die Hauptbeschäftigung der Gefangenen besteht im Flechten von Palmhüten, wobei Dieselben im Zimmer sitzen und ohne körperliche Anstrengung arbeiten. Ungefähr  $\frac{2}{5}$  der Gesamtbevölkerung der Anstalt ist mit dieser Arbeit beschäftigt. Die gleiche Anzahl beschäftigt sich mit Stricken, Nähen und Spinnen und  $\frac{1}{5}$  kommt auf die Gehilfinen in der Küche, Wäscherinnen, Krankenwärterinnen u. s. w. Sämmtliche Arbeiten üben keinen nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit der Gefangenen aus.
- III. 1) Die Kranken-Abtheilung befindet sich im östlichen Flügel des unteren Stockwerkes des neuen Gebäudes und entspricht in jeder Hinsicht ihrem Zwecke. Für gewöhnliche Zeiten sind 8 Betten mehr als hinreichend und für den Fall des Ausbruches von Epidemien können

mit Leichtigkeit noch ebenso viele Betten in benachbarten Räumen aufgestellt werden. Die Bettstellen sind von Eisen und enthalten Matrasen aus Secgras. Der Krankenwärterdienst wird durch Gefangene besorgt.

2) Das Kostregulativ für die Kranken ist vollständig anreichend.

IV. 1) Der durchschnittliche Bevölkerungsstand entziffert sich für das 2. Semester 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> bei den Erwachsenen auf 53, bei den Jugendlichen auf 8, im Ganzen auf 61. Von Ersteren wurden 32, von Letzteren 2 in die Kranken-Abtheilung aufgenommen.

2) Ambulatorisch wurden 24 erwachsene Gefangene behandelt.

3) Vergl. II. 2. b.

4) Sterbfälle kamen im ganzen Semester nicht vor.

5) Die Arzneikosten betragen per Kopf 1 fl. 7 fr. 4 hl., per Kopf und Tag 4 fr. Hiezu kommen 20 fr. 4 hl. per Kopf der ambulatorisch Behandelten.

V. Die Bewohner der nächsten Umgebung, wie die der Anstalt selbst, bleiben von jedem schädlichen äußeren Einflusse auf ihre Gesundheit verschont, und die in letzterer aufgetretenen Uebel waren nur solche, welche den Menschen in seiner Freiheit ebenso leicht befallen können. Besondere Erfahrungen in therapeutischer Hinsicht wurden deshalb nicht gemacht.

## XV. Polizeianstalt Rebdorf.

Seit Juli 1862 ist die bisherige Strafanstalt Rebdorf in eine Polizeianstalt umgewandelt, deren Bevölkerungs-Categorien sich folgendermaßen gestalteten: Im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> betrug der ganze Durchschnittsstand 386 Individuen und zwar 350 Arbeitshaussträflinge und 36 Polizeidetenten; im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> war der durchschnittliche Stand der Gefangene 320 und zwar der der Arbeitshaussträflinge 194 und der der Polizeidetenten 126. Während aber nur 70 Arbeitshaussträflinge durch Transferirung aus den Anstalten Kaisheim und Vichtenau zugegangen sind, wurden 258 Polizeidetenten eingeliefert. Letztere sind gemischter, Erstere ausschließlich katholischer Religion.

I. 1) Die Polizeianstalt Rebdorf, das einstige Collegiatstift gleichen Namens, liegt 1303' Par. über der Meeresfläche in dem fruchtbaren und an Naturschönheiten reichen Altmühlthale, 1 Poststunde von der Stadt Eichstätt entfernt. Das Thal zieht sich von Westen nach Osten und ist von den Ausläufern des fränkischen Jura — etwa 200—300' hohen Bergen — zu beiden Seiten eingeschlossen. Diese Höhen sind theils nackt und mit gretesten Felsenspitzen geschmückt, theils angebaut und theils mit Waldungen bedeckt. Das Thal ist gegen Westen und Osten offen, in der unmittelbaren Nähe Rebdorfs ziemlich schmal, während gegen Osten die Höhenzüge mehr auseinander-

ander treten und das Thal breiter wird. Die Almühl hat einen äußerst trägen Lauf, beschreibt viele Bögen und theilt sich in der Nähe Nebberfs in drei Arme, die sich innerhalb der Stadt Gichstädt wieder vereinigen.

Die Schichten des Bodens im Thale bestehen, von oben nach unten gerechnet, aus einer sehr starken Humusschichte, vösl, kalkhaftem Thone, wechselnd mit Sandlagern und Jurakalk. Auf den linksseitigen Höhenzügen ist der lithographische Schiefer vorherrschend, dagegen auf den rechtsseitigen resp. südlichen der gewöhnliche Jurakalk. Die Lager von Thenerde bilden keine mächtige Schichten.

Quellen sind wenige vorhanden, aber wo sie zu Tage treten, wie überhaupt in der Jurapermation, sehr ergiebig. Die der Anstalt nächste bedeutende Quelle kommt in Obereichstädt zu Tage; dieselbe liefert ein mit Kalksalzen nicht übersättigtes Trinkwasser. Eine noch nähere Quelle, welche zwar nicht so stark als die Obereichstädter, aber reineres Wasser liefert, wurde in dem sogenannten Stephansbrunnen, am Fuße des Frauenberges, entdeckt. Das Thal ist bei seiner starken Humusschichte und sonstigen Vöslagern, sowie durch die jährlichen Ueberschwemmungen, äußerst fruchtbar.

- 2) Plötzliche und beträchtliche Sprünge in der Tagestemperatur sind in Nebberf selten und die monatlichen Extreme sind nicht excessiv. Speciellere Angaben heisst Hausarzt Dr. Döckerlein im nächsten Jahre machen zu können. Die Regenmenge ist ziemlich bedeutend, was in dem überwiegenden Herrschen der Westwinde, in den neuen großen Waldungen, in dem Almühlflusse und in dem feuchten Humusboden begründet ist. Sehr unangenehm sind die häufigen und starken Nebel. Der Winter dauert im Allgemeinen lang und ist meist kalt oder trübe, der Frühling ist kurz und in der Regel schlecht, der Sommer ziemlich heiß, bringt aber, besonders im Juni, viel Regen, der Herbst ist im Monat October oft reizend, sonst aber trüb und neblig und von kurzer Dauer. Das Klima ist sehr gesund, epidemische Krankheiten sind fast unbekannt; endemisch ist das einfache und äußerst gutartige Wechselfieber, welches aber in den meisten Jahrgängen nur sporadisch auftritt.
- 3) Die Anstalt bildet ein unregelmäßiges längliches Viereck und ist von allen Seiten ziemlich frei; sie liegt mit der östlichen Fronte hart an der Almühl, mit der westlichen an der nach Delnstein führenden Districtsstraße, gegen Süden ist sie nur durch eine schmale Straße von dem Wirthshause und einem Bauernhofe geschieden, gegen Norden ist sie durch den großen Gemüsegarten begrenzt. In dem langen östlichen Flügel sind zu ebener Erde Kellen und verschiedene Arbeitslocale, über 1 Stiege Schlaf- und Arbeitsäle und ein Krankenzimmer, in dem westlichen Flügel sind die Wohnungen der Beamten der Anstalt, die Thorwache, die Wohnung des Hausmeisters, Vieh-

ställe und Speicher, gegen Süden ist nur die Schmiedewerkstätte und die Wohnung des Heimeisters, gegen Norden Schlaffsäle, Schulzimmer, die meisten Vocale der Kranken-Abtheilung und die Kirche.

Arbeitslocale sind nach der gegenwärtigen Bestimmung 9 vorhanden und zwar 4 Vocale für die Weber, Spuler und Stricker mit 1000—4000 C' Luft per Kopf, 2 Vocale für Schreiner und Zimmerleute mit je 2000 C', 1 Vocal für Bürstenbinder mit 500 C', 2 Vocale für Schneider und Schuster mit 474 und 412 C'. Der Cubikinhalt der einzelnen Zellen schwankt zwischen 1638 und 1950 C'. Schlaflocale sind 9 vorhanden; die Luftmenge per Kopf schwankt hier zwischen 400 und 650 C'.

II. 1) Sämmtliche Gefangenen werden bei der Entlieferung gebadet; in der warmen Jahreszeit werden Fußbäder genommen. Die Einrichtung eines passenden heizbaren Badezimmers ist ein dringendes Bedürfnis. Ebenso ist die Anbringung von Abzugsröhren in den Abtritten, sowie in den Arrestlocalen wünschenswerth. Wegen allenfalls möglicher Verbindung einer zweckmäßigen Ventilation mit Einrichtung der Wasserheizung in den Zellen werden Einleitungen getroffen werden.

2 a) Die Klost und deren Zubereitung ist ganz zweckmäßig. Durch die künstliche Erwerbung des Brunnens am sogenannten Steghause dürfte der bisherige Mangel ungesunden Trinkwassers gehoben werden.

b) Mit Ausnahme der Weberi und des Spulens läßt sich für die übrigen Beschäftigungen ein besonders nachtheiliger Einfluß nicht anführen. Ueber specifische Gefängnißkrankheiten, wie Scorbut, chronische Drüsenanschwellungen u. s. w., liegen keine Beobachtungen vor. Nur Leute, welche 6—10 mal in Ghrach waren, zeigten die Spuren der sogenannten Gefängniß-Gachrie. Die Hauptbeschäftigungen am Spulrade und am Webstuhl aber befördern die Entwicklung der Tuberculose und führen diesen Prozeß rasch einem lethalen Ausgange zu.

III. 1) Die Kranken-Abtheilung befindet sich mit dem größten Theile ihrer Localitäten im nördlichen Flügel der Anstalt und ist von der übrigen Anstalt ziemlich abgeschlossen. Zu ebener Erde ist das Dreinationszimmer mit der Hausapotheke und der Sectionskammer. Im ersten Stock sind 4 Krankenzimmer und ein kleines für den Aufseher und eine Küche. Im zweiten Stock ist ein Meßerzimmer, in welches Kranke mit ansteckenden Krankheiten gelegt werden, und eine Bodenkammer zur Aufbewahrung von Theespecie und Wäsche der Kranken-Abtheilung. Auf den Kopf trifft in den Krankencalocalen eine Luftmenge von 800 — 900 C'. Die Localitäten sind hell, hoch (15' hoch) und gut heizbar. Kleider, Leibwäsche zc. befinden sich in bester Ordnung. Der Krankenvorstand wird von

dem Oberkrankenwärter (einem approbirten Badergehilfen) und 2 Krankenwärtern, die aus der Zahl der Gefangenen genommen werden besorgt.

- 2) Dem Kostregulativ für die Kranken wird auch hier alles Lob ertheilt.

IV. 1) Im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> wurden 191 Kranke in der Kranken-Abtheilung verpflegt, deren durchschnittliche Verpflegsdauer 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Tage betrug. Im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> war die Zahl der verpflegten Kranken 176 mit einer durchschnittlichen Verpflegsdauer von 18<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Tagen. Der durchschnittliche Tageskrankenstand in letzterem Jahre war 9 Mann hoch, die höchste Krankenzahl war im Monat Mai mit 16 Mann, die niedrigste im October mit 4 Mann.

- 2) Ambulatorisch wurden im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> 591 Kranke behandelt und zwar 438 interne, 57 chirurgische, 44 Augen-, 14 Ohren- und 38 Hautfranke. Im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> wurden 592 Kranke ambulatorisch behandelt.

- 3) Auf die einzelnen Beschäftigungsarten vertheilen sich im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> die Erkrankungen in folgender Weise: Bäcker und Köche 6 (durchschnittliche Bevölkerung 17 M.), Gärtner und Oeconomiearbeiter 22 (56), Hof- und Hausarbeiter 35 (46), Maurer und Maler 2 (23), Wäischer 1 (12), Schmiede, Schlosser und Spängler 6 (7), Schneider 11 (25), Schreiner Zimmerleute 9 (16), Schuster und Sattler 21 (23), Tuch- und Leineweber 14 (46), Stricker, Spinner und Wollzupfer 37 (50), Korbmacher und Schleifer 2 (3), Invaliden 8, frank Eingelieferte 5. — Das größte Contingent der Kranken lieferten auch im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> die Wollzupfer und Stricker (30), welches Verhältniß jedoch nicht in der Beschäftigung, sondern in dem Umstande beruht, daß zu dieser Arbeit die alten, gebrechlichen und schwächlichen Individuen, die keine schweren Arbeiten leisten können, verwendet werden. Nach diesen kommen der Zahl nach die Hausarbeiter und Steinklopfer (27), mit welchen Arbeiten gegen 60 beschäftigt sind; diese stellen das Hauptcontingent zu den Bronchial- und Darmcatarrhen. Die Weber weisen die meisten Fälle von Tuberculose nach.

- 4) Gestorben sind im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> nur 3 Individuen, 2 Strafgefangene und 1 Polizeidetent. Die beiden Ersteren starben an Lungentuberculose, der Letztere 5 Tage nach seiner Einlieferung an Pneumonie. Im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> kamen 9 Sterbfälle vor und zwar bei 4 Esträflingen und 5 Polizeidetenten. Von Phämie, Typhus und Carcinom kam je ein Fall vor; alle 3 betrafen Polizeidetanten, welche mit diesen Krankheiten eingeliefert wurden und in kurzer Zeit starben. An Tuberculose starben 5 und zwar 3 Esträflinge und 2 Correctionäre, welche alle mit dieser Krankheit der Anstalt zugehingen. Behandelt wurden an Tuberculose 29 Individuen.

- 5) Die Arzneikosten betrugen 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> per Kopf 1 fl., per Kopf und



Tag 3 fr. 2 hl., 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> per Kopf 1 fl. 4 fr. 5 hl., per Kopf und Tag 3 fr. 4 hl., wozu noch 7 fr. 6 hl. per Kopf für die ambulatorisch Behandelten kommen.

- V. 1) Der Krankheitscharakter in der Umgebung der Anstalt war catarrhalisch-gastrischer Natur. Bronchialcatarrhe, Anginen, Magen- und Darmcatarrhe spielten die Hauptrolle. Das Wechselfieber trat nur vereinzelt auf und hatte stets einen leichten und raschen Verlauf.
- 2) Auch unter den Gefangenen waren die gastrischen Affectionen am häufigsten und alle entzündliche Krankheiten waren mit gastrischen Erscheinungen complicirt. Der Anstalt selbst sind keine Krankheiten eigenthümlich, nur sind Störungen im Verdauungsgefäße auch hier zahlreicher als unter der freien Bevölkerung.

Zu Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> wurden an Affectionen des Verdauungssystems 60 in der Kranken-Abtheilung und 297 ambulatorisch behandelt. Hausarzt Dr. Döderlein glaubt, daß die Hauptursache dieser verhältnißmäßig großen Krankenzahl in der schlechten Beschaffenheit des Wassers liege. Die Brunnen der Anstalt werden nämlich sämmtlich mit Altmühlwasser gespeist und hierbei ist es auffallend, daß die Zahl der betreffenden Erkrankungsfälle mit dem Stande des Altmühlwassers steigt und fällt. Auch lehrt eine längere Zeit angestellte Beobachtung, daß die in dem Brunnenwasser befindlichen organischen Stoffe durchaus nicht von den Kohlenfiltern zurückgehalten werden. — An Krankheiten des Respirationssystems wurden in der Kranken-Abtheilung 54 und ambulatorisch 72 behandelt. Von 29 an Lungentuberculose Behandelten wurden 23 gebessert, 2 unge bessert entlassen, 2 sind gestorben und 2 in Behandlung verblieben. Hiervon gehörten 17 den Webern und Spulern an. — An Wechselfieber wurden 33 behandelt (im Vorjahre 43); darunter waren 9 Rückfällige. Dem Tertian- Typus gehörten 19 und dem Quotidian- Typus 12 Fälle an. Gastrische Complicationen wurden in 12 Fällen durch Brech- und gelinde Abführmittel beseitigt. Die Behandlung mit Cinchonin lieferte günstige Resultate. Nach Feststellung des Anfalles wurden 2 Stunden vor dem nächstfolgenden 15 Gran schwefelsaures Cinchonin gereicht. In 6 Fällen schützte diese Gabe vor jedem weiteren Anfall, in 9 Fällen war eine zweite Dosis von 10 Gran, im Ganzen 25 Gran, in 8 Fällen eine weitere Dosis von 10 Gran, im Ganzen 35 Gran, in 6 Fällen eine dritte 10 granige Dosis, im Ganzen 45 Gran und in 1 Fall waren 55 Gran nothwendig, um die Anfälle zu beseitigen. — In 7 Fällen von Hemeralogie, welche im Frühjahr bei Feldarbeitern auftraten, leisteten Dämpfe von gekochter Leber vortreffliche Dienste.

Im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> kamen 29 Malaria- Fälle in Behandlung. Merkwürdig ist, daß kein Arbeiter im Freien erkrankte, sondern fast nur Schuhmacher, Schneider und Stricker. Nur 3 Fälle gehörten dem Quotidian-, alle übrigen dem Tertian- Typus an. Gastrische Complicationen waren in 15 Fällen zugegen; in 2 Fällen wurde

das Fieber durch ein Brechmittel abgebrochen. Behandelt wurde die Krankheit ausschließlich mit Chinin. — An Lungentuberculose wurden 29 in der Kranken-Abtheilung und 18 ambulatorisch behandelt und zwar 24 Correctionäre und 23 Sträflinge. Von den 15 in der Kranken-Abtheilung aufgenommenen tuberculösen Correctionären war Jeder durchschnittlich 36 Tage im Spital; 2 davon starben und zwar 1 im 9. Monat und 1 am 7. Tage nach der Einlieferung. Sämmtliche 24 Correctionäre wurden mit dieser Krankheit eingeliefert. Außer dem Lebertbran wurde häufig Opium und Morphinum in Gebrauch gezogen. — An acutem und chronischem Bronchialcatarrh wurden in der Kranken-Abtheilung 13 und ambulatorisch 35 behandelt. Von 3 an Lungenentzündung Behandelten starb ein 61-jähriger Sträfling, der noch einen Tag vor seinem Tode die Wasser-Eimer gepuht hatte. Die Section ergab graue Hepatisation des oberen und rothe des unteren linken Lungenflügels; die Exsudation erfolgte fast ohne alle Reaction in Folge seines geschwächten allgemeinen Zustandes. — An Affection des Magens und Darmkanals wurden 42 in der Kranken-Abtheilung und 257 ambulatorisch behandelt. Ueber die Ursache dieses großen Contingents vergl. das oben für das Jahr 18<sup>91/92</sup> Erwähnte. Von Interesse ist ein Fall von Pyämie, der den damit eingelieferten Correctionär am 5 Tage nach der Einlieferung wegraffte. Derselbe wurde auf der Kanzlei bei seiner Verstillung wegen seiner verworrenen Antworten für geisteskrank gehalten. Bei der Untersuchung fand der Hausarzt den linken Hinterbacken stark geschwollen, fluctuirend und auf ihm einen großen offenen Furunkel sitzend. Eine tiefe Incision entleerte über 2 Schoppen stinkenden Eiters. Das Fieber nahm von Tag zu Tag zu, das Verunstsein sank immer mehr und unter den Erscheinungen eines pyämischen Fiebers trat der Tod ein. Bei der Section fand man im linken vorderen Lappen des Großhirns einen wallnußgroßen Eiterherd; kleinere pyämische Herde fanden sich in größerer Anzahl in der linken Lunge, in der linken Herzspitze, in der rechten Niere, in der überaus großen Milz; im rechten Leberlappen waren 2 Faserstoffkeile, wovon der Eine im Centrum bereits eiterig zerfallen war; ein wallnußgroßer Infarct war noch in der linken Niere.

## XVI. Polizeianstalt Kaiserslautern.

- 1) Die Polizeianstalt befindet sich in dem Gebäude des Bezirksgefängnisses, 705' Par. über dem Meere. In unmittelbarer Nähe der Anstalt liegen zwei Bierbrauereien, das Inspectionsgebäude des Zuchthauses, sowie 3 Privathäuser. Zwei ältere Brunnen, einer im Hofe des männlichen, ein anderer im Hofe des weiblichen Haftgebäudes, versorgen seither die Anstalt mit Trinkwasser; doch wird seit Anfang

- 5) Die Gesamtzahl der Gestorbenen betrug im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> um des Sommers 1863 der Brunnen im weiblichen Haftgebäude wegen Verunreinigung fauliger Bestandtheile nicht mehr zum Trinken benützt.
- 2) Ueber das Klima wurde bereits oben (s. Zuchthaus Kaiserslautern) das Wichtigste mitgetheilt.
- 3) Die Beschreibung der einzelnen Localitäten unterbleibt hier, da die bauliche Umgestaltung resp. Erweiterung der Anstalt bevorsteht.
- II. In dieser Beziehung gelten so ziemlich dieselben Wahrnehmungen, wie sie in dem Zuchthause Kaiserslautern gemacht werden. Die Kost wird in der Küche des Zuchthauses bereitet und ist für beide Anstalten die gleiche.
- III. In dem Erdgeschoße der männlichen Abtheilung befinden sich in einem eigenen verschließbaren Gang zwei nach Süden gelegene Zimmer, die im Nothfalle zur Aufnahme von Kranken bestimmt sind. Gewöhnlich werden aber die Kranken in ihren Zellen oder in der Abtheilung versorgt. In dem einen der genannten Zimmer stehen 3, in dem anderen 2 Betten von derselben Construction und Ausattung, wie die Lagerstätten der Gesunden. Im Erkrankungsfall erhält der Gefangene die nöthige Hilfeleistung von seinen Mitgefangenen und falls er in Zellenhaft wäre, wird für die Zeit seines Krankseins Einer der Mitgefangenen ihm zur Pflege beigegeben. Für die weibliche Abtheilung besteht zur Zeit noch kein besonderes Krankenlocal; die bisher erkrankten Gefangenen wurden theils in der gemeinsamen Abtheilung, theils wenn sie baltigerig-krank waren, in der Zelle oder den gemeinsamen Schlafsälen versorgt, und wo dieß nöthig war, wurde ihnen Eine ihrer Mitgefangenen zur Hilfeleistung beigegeben.
- IV. Die Gesamtzahl der erkrankten männlichen Gefangenen betrug 21, die der erkrankten weiblichen Gefangenen 40 / die durchschnittliche Verpflegsdauer bei beiden Geschlechtern 6<sup>1</sup>/<sub>6</sub> Tage. Sterbfälle kamen nicht vor.  
Die Kosten für Arzneien betrugen per Kopf 51 fr. 6 hl., per Kopf und Tag 8 fr. 7 hl.
- V. Ein vorherrschender Krankheitscharacter konnte unter den Gefangenen nicht constatirt werden. Die 3 Fälle von Wechselfieber waren aus der Verderbtheit eingeschleppt. Scorbut und sonstige Blut- oder Ernährungskrankheiten kamen nicht zur Beobachtung.

Legt man die statistischen Tabellen über die Krankheits- und Sterblichkeitsverhältnisse zu Grunde, welche in sämtlichen Strafanstalten des Königreiches in den Jahren 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> abgewartet haben, und vergleicht man hiemit die analogen Verhältnisse früherer Jahre, so gelangt man schließlich zu folgenden Resultaten:

- 1) Der Gesamtbevölkerungsstand sämtlicher Anstalten bat sich im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> gegen das Vorjahr um 1030 Individuen,

b. h. um 13 Proc. vermehrt. Es ist dieß der höchste Stand seit 18<sup>77/59</sup>. Diese beträchtliche Mehrung der Sträflingszahl ist aber nur eine scheinbare und lediglich die Folge der im Jahre 1862 eingetretenen Reorganisation des Gefängnißwesens, wobei viele Transferrungen von einer Anstalt in die andere statt hatten und manche Gefangene doppelt gezählt wurden.

- 2) Einen richtigeren Maßstab für die Zu- oder Abnahme einer Gefängnißbevölkerung gibt die Durchschnittszahl der Detenten an die Hand, und nach dieser Berechnung ergibt sich für das Jahr 18<sup>62/63</sup> in der That keine Zunahme, vielmehr eine Abnahme von 251 Individuen oder 6 Proc. gegen das Vorjahr und sogar eine Abnahme von 536 oder mehr als 10 Proc. gegen das Jahr 18<sup>57/58</sup>, trotzdem daß seit dem letzterwähnten Jahre mehrere Anstalten neu eingerichtet worden sind. Noch prägnanter tritt die Abnahme der Sträflingszahl hervor, wenn man sie in ein Verhältniß zur Gesamteinwohnerzahl bringt: während nämlich im Jahre 18<sup>57/58</sup> durchschnittlich von 887 Einwohnern des Königreiches Einer in einer Strafanstalt definiert war, kam ein solcher Fall im Jahre 18<sup>67/68</sup> erst bei je 1030 Einwohnern vor.
- 3) Die Gesamtzahl der verpflegten Kranken betrug im Jahre 18<sup>62/63</sup> um 66 mehr als im Jahre 18<sup>61/62</sup>, dagegen um 867 weniger als im Jahre 18<sup>57/58</sup>, wobei besonders hervorzuheben ist, daß die Minderung der Krankenzahl eine beträchtlichere war, als die Minderung der Durchschnittsbevölkerung. Diese hat, wie bereits erwähnt, in den letzten 5 Jahren 10 Proc., jene aber wenigstens 16 Proc. betragen.
- 4) Die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken hat im Jahre 18<sup>62/63</sup> fast um 1 Tag gegen das Vorjahr abgenommen, gegen die Jahre 18<sup>60/61</sup> und 18<sup>59/60</sup> aber um volle 4 Tage, gegen das Jahr 18<sup>58/59</sup> sogar um 7 und gegen das Jahr 18<sup>57/58</sup> um 3 Tage, so daß also nicht blos die Zahl, sondern auch die Intensität der Krankheiten sich günstiger gestaltet hat. Es läßt dieß auf beträchtliche Verringerung chronischer Krankheitsprocesse, sogenannter Gefängnißkrankheiten, schließen. Die längste durchschnittliche Verpflegsdauer fand in dem Zuchthause Plaffenburg, die kürzeste in der Gefangenanstalt St. Georgen statt, wodaß Letztere auch seit einer Reihe von Jahren sehr günstige Mortalitätsverhältnisse aufzuweisen hat. In dem Zuchthause zu München schwankt die mittlere Verpflegszeit seit mehreren Jahren zwischen 28 und 30 Tagen. Hierbei ist freilich der Umstand nicht außer Acht zu lassen, daß manche leichtere Krankheitszufälle in der einen Anstalt ambulatorisch und unter fortgesetzter Darreichung der Gesundheitskost, in der anderen Anstalt klinisch, also mit Krankenverpflegung behandelt werden, was auf die verschiedene Verpflegsdauer in den einzelnen Anstalten von wesentlichem Einflusse sein muß.

49 weniger als im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und um 156 weniger als im Jahre 18<sup>57</sup>/<sub>58</sub>. Während von 1840—1848 6,94 Proc. \*) im Jahre 18<sup>57</sup>/<sub>58</sub> noch 5,55 Proc. der Durchschnittsbevölkerung starben, sank diese Ziffer im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> auf 2,88 Proc. herab. Letzteres Verhältniß nähert sich schon ziemlich der bei den Erwachsenen, d. h. bei den über 14 Jahre alten Personen der Gesamtbevölkerung, obwaltenden Mortalität, welche in Bayern nach mehrjährigem Durchschnitt ziemlich genau 2 Proc. beträgt.

- 6) Selbstmord kam in den beiden letzten Jahren je einmal vor und zwar im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> in der Gefangenanstalt Zweibrücken und im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> in der Gefangenanstalt Ebrach. In den Jahren 18<sup>57</sup>/<sub>60</sub> und 18<sup>60</sup>/<sub>61</sub> hat kein Sträfling einen Selbstmord verübt; dagegen trat diese gewaltsame Todesart im Jahre 18<sup>57</sup>/<sub>58</sub> zweimal ein (je einmal in Plassenburg und Kaiserslautern) und im Jahre 18<sup>58</sup>/<sub>59</sub> einmal (in Richtenau).
- 7) Geistesstörungen wurden im Jahre 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> in keiner Anstalt beobachtet, im Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> kamen 6, in den früheren Jahren je 6—9 Fälle von psychischer Erkrankung vor.
- 8) Die einzelnen Krankheitsformen anlangend, ergeben sich folgende Verhältnisse:

	Int. Kr.	Gbir. Kr.	Syphil. Kr.	Hautkr.
18 <sup>61</sup> / <sub>62</sub>	79 Proc.	17 Proc.	1 Proc.	3 Proc.
18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub>	75 "	19 "	2 "	4 "

Die internen Kranken haben also abgenommen, alle übrigen Krankheitsformen etwas zugenommen. Doch lassen sich aus der Vergleichung von nur zwei Jahrgängen untereinander sichere Folgerungen nicht ableiten.

Vergleicht man die obigen Verhältniszahlen mit jenen, welche sich für die Hauptkrankheitsformen in sämtlichen Civil-Krankenhäusern des Königreiches in derselben Zeitperiode ergeben haben (S. 93), so erhält man das Resultat, daß hier die internen Krankheiten verhältnismäßig seltener, alle übrigen aber häufiger sind als in den Kranken-Abtheilungen der Gefangen-Localitäten.

- 9) Auf die einzelnen Altersklassen vertheilen sich die Erkrankten und Gestorbenen für das Jahr 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> folgendermaßen:

	Erkrankt.	Gestorb.	Auf 100 Erkrankt. treff. Gest.
unter 20 Jahren	395	9	2,28
von 20—30 "	1719	28	1,63
" 30—40 "	1208	44	3,64
" 40—50 "	636	24	3,77
" 50—60 "	312	17	5,45
über 60 Jahre	148	13	8,79
Summe:	4118	134	3,04

\*) Desterlen, Handbuch der medicinischen Statistik. Tübing. 1865.

Die meisten Erkrankungen fanden sowohl im Alter von 20 bis 30 Jahren (welche Altersperiode auch unter der Gesamt-Sträfingezahl am stärksten vertreten ist), die meisten Todesfälle nach ihrer absoluten Zahl im Alter von 30—40 Jahren, im Verhältniß zur Zahl der Erkrankten eher im Alter über 60 Jahren statt. Mit der Zunahme des Alters steigt daher auch die Intensität oder Gefährlichkeit der Erkrankungen, wie dies auch bei der Gesamtbevölkerung im Zustande der Freiheit der Fall ist. Die jugendlichen Sträflinge unter 20 Jahren scheinen jedoch mehr gefährdet zu sein, als die von 20 bis 30 Jahren, obgleich auch hier ein einzelnes Jahr nicht entscheidend sein kann.

Uebrigens war die Sterblichkeit nicht blos im Verhältniß zur Durchschnittsbevölkerung (nach Abs. 5), sondern auch im Verhältniß zur Krankenzahl im Allgemeinen eine sehr günstige: sie betrug nur 3 Proc., während von den im Jahre 1861/62 in sämtlichen Civil-Krankenhäusern des Königreiches untergebrachten Kranken nahezu 4 Proc. starben. (Vergl. S. 93.)

Auf die einzelnen Jahreszeiten vertheilen sich sowohl die Erkrankungen als die Sterbfälle ziemlich gleichmäßig; doch scheinen Erstere in den Sommermonaten, d. h. vom April bis September incl. (mit 53 Proc. gegen 47), Letztere in den Wintermonaten, d. h. vom October bis März incl. (mit 46 Proc. gegen 54) etwas häufiger zu sein, oder mit anderen Worten: im Winter sind die Erkrankungen zwar minder zahlreich, aber gefährlicher als im Sommer.

Die Angaben über die einzelnen Krankheiten und Todesursachen auf Grund eines für sämtliche Anstalten gültigen Schema's können erst vom Jahre 1862/63 an zu einer vergleichenden Zusammenstellung benutzt werden.

Aus Vorstehendem ergibt sich, daß die Gesundheitsverhältnisse in den bayerischen Gefängnissen in der Recentzeit sehr günstig sich gestaltet haben, was wohl hauptsächlich in der besseren Verpflegung und zweckmäßigeren Beschäftigung, dann in der milderen, dem Humanitäts-Princip mehr angepassten Behandlungsweise der Detenten, endlich in der abnehmenden Ueberfüllung der einzelnen Anstalten begründet sein mag. Bayern kann sich daher auch in diesem Zweige der öffentlichen Gesundheitspflege ebenbürtig neben das Ausland stellen, ja den meisten deutschen und außerdeutschen Ländern als Muster dienen.

# Tabellen zu Abtheilung C.

---

## Tabellarische Uebersichten

über

Bevölkerungs-Stand, Morbilitäts- und Mortalitäts-Verhältnisse  
in sämtlichen Zuchthäusern, Gefangenanstalten und Polizei-  
anstalten für die Jahre 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> und 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>.

---

**Tab. I Bevölkerung = Stand sämtlicher Strafanstalten, Zahl der erkrankten und gestorbenen Gefangenen, deren Verpflegedauer und Sterblichkeitsverhältnisse.**

Name der Anstalt.	Jahr.	Gesamtbefestigung, Stand während des Jahres.			Zahl der ver- pflegt. Stran- fen.	Ver- pfleg- tage aller Stran- fen.	Durchsch. Verpfleg- dauer für 1 Stranfen in Tagen.	W e r t o r b e n e.			Selbst- morde.	Geis- tes- stö- rungen.
		M.	F.	Σ.				Deuts. Zahl.	N. Proc. der Ge- sammt- bevölg.	N. Proc. d. Durch- schnitts- bevölg.		
Zuchthaus München.	1861/62	604	—	604	538	9,918	29	20	3,31	3,72	—	—
	1862/63	599	—	599	534	9,933	28 1/3	21	3,30	3,93	—	—
Zuchthaus Kaisheim.	1861/62	1,127	—	1,127	747	18,554	21 1/5	25	2,21	3,35	—	1
	1862/63	1,102	—	1,102	625	19,403	25 3/5	15	1,36	2,44	—	—
Zuchthaus Pfaffenburg.	1861/62	707	—	707	520	10,034	34 1/5	36	5,09	6,91	—	—
	1862/63	785	—	785	510	13,570	42 1/3	28	3,55	5,45	—	—
Zuchthaus Würzburg.	1861/62	—	255	255	154	2,307	25 1/3	5	1,86	3,23	—	1
	1862/63	—	343	343	189	3,936	31 2/5	11	3,21	5,62	—	—
Zuchthaus Kaiserslautern.	1861/62	265	107	372	319	3,945	15	5	1,33	1,57	—	—
	1862/63	270	125	395	280	2,239	13 1/3	1	0,25	0,36	—	—
Gefängnis-Anstalt Bayreuth.	1861/62	227	—	227	150	2,978	23 1/3	13	5,73	8,67	—	—
	1862/63	119	221	340	131	2,453	14 1/5	3	0,68	2,29	—	—
Gefängnis-Anstalt Bayern.	1862/63	331	—	331	145	1,574	10 1/5	3	0,91	2,07	—	—

Typhus-Epidemie.



Gefangen-Verzeichn. Hamburg.	1861/62 1862/63	704 496	704 496	498 227	593 274	14,619 4,755	24 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> 17 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	39 5	5,34 0,37	7,43 2,40	Viele chron. Kranke.
Gefangen: A) Welt. Gef. Anstalt B) Jüng. Gef. Eulrich. } im Ganzen	1861/62 1862/63	454 75 529	454 75 529	250 80 280	331 60 391	2,811 599 3,410	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 10 8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3 — 3	0,66 — 0,67	1,20 — 1,07	—
Gefangen - Anstalt Urbach.	1861/62 1862/63	393 194	1,375 1,146	632 547	556 431	10,707 9,292	19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 21 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	7 13	0,44 1,13	1,11 2,37	—
Gefangen - Anstalt St. Georgen.	1861/62 1862/63	484 665	484 665	367 294	411 539	2,920 3,133	7 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> 5 <sup>4</sup> / <sub>5</sub>	5 8	1,03 1,20	1,26 2,72	3
Gefangenanst. St. Georgen für jugendl. Personen.	1861/62 1862/63	110 —	110 —	55 —	67 304	304 —	4 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> —	—	—	—	—
Gefangen - Anstalt Stötenau.	1861/62 1862/63	532 742	532 742	363 340	338 326	4,517 4,773	13 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> 14 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	19 12	3,37 1,63	5,23 3,53	—
Gefangen - Anstalt Zweitbrücken.	1861/62 1862/63	502 399	715 399	218 161	220 160	2,784 1,773	13 11	8 2	1,12 0,50	3,48 1,18	1
Gefangen - Anstalt Grantschhof.	1862/63	144	144	61	34	974	28 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—	—	—	—
Polizei - Anstalt Neudorf.	1861/62 1862/63	647 653	647 653	386 320	191 176	3,503 3,294	18 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> 18 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	8 9	0,46 1,08	0,78 2,61	—
Polizei - Anstalt Kaiserlautern.	1862/63	21	43	22	61	375	6 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	—	—	—
Zämmthofe Gefangenhalten.	1861/62 1862/63	6,387 7,015	1,672 2,074	4,947 4,668	4,352 4,418	87,070 84,512	20 19 <sup>1</sup> / <sub>10</sub>	185 134	2,29 1,48	3,74 2,69	6 1



Tab. II. Personal-Bewegung in den Kranken-Abtheilungen sämtlicher Strafanstalten und Betrag der Arzneikosten für einen Kranken und einen Verpflegstag.

Name der Anstalt.	Jahre.	Durch- schnittl. Bevöl.	Kranken-jahrl.				Krankheitsformen.				Von den Kranken sind am Jahresende				Arzneikosten			
			Vom Vor- jahre verbl.	Neuer Zu- gang.	Ges. sammt- Summe.	In Ver- blich- ber. Bevöl.	In- terne.	Chir- urgische.	Syphi- lit.	Haut- krankh.	ges. neuen.	ges. beffert.	ges. überb.	in Ver- blich- berbl.	per Kopf.	per Tag.		
																fl.	fr.	
	1861/62	538	20	322	342	63,4	316	21	—	5	227	76	20	19	1 21	2	6	
Gefangen = Anhalt Eigsteden.	1861/62	363	6	332	338	93,1	271	59	2	6	262	46	19	11	1 24 1/2	6	3	
	1862/63	340	11	315	326	95,9	238	63	9	16	216	92	12	6	1 28 1/2	5	7	
Gefangen = Anhalt Zweibrücken.	1861/62	218	9	211	220	100,9	146	68	1	5	200	6	8	6	1 17	5	7	
	1862/63	161	6	154	160	99,4	109	43	—	8	151	3	2	4	1 4 1/2	7	2	
Gefangen = Anhalt Krankefthal.	1861/62	61	—	34	34	55,7	30	2	—	2	27	3	—	4	1 7 1/2	4	—	
	1862/63																	
Polizei = Anhalt Hebborf.	1861/62	386	12	179	191	49,5	161	29	—	1	158	24	3	6	1 —	3	2	
	1862/63	320	8	168	176	55,0	145	25	4	2	139	22	9	6	1 4 1/2	3	4	
Polizei = Anhalt Kaiserlautern.	1861/62	22	—	61	61	277,9	45	6	3	7	52	9	—	—	— 54 1/2	8	7	
	1862/63																	
Sämmtliche Strafanstalten.	1861/62	4,947	242	4,110	4,352	88,0	3,446	737	59	110	3,649	804	185	214	—	—	—	
	1862/63	4,666	245	4,173	4,418	94,7	3,314	836	99	169	3,718	344	134	222	—	—	—	



t, dann Dauer der Ge

M o n a t e.						
r. März. April. s.						
Febr.	Ertr.	Geß.	Ertr.	Geß.	Ertr.	
1	25	4	20	2	28	
3	45	1	50	2	47	
3	36	4	34	1	27	
—	13	1	12	4	10	
—	7	—	8	—	10	
1	19	—	15	—	16	
—	12	—	22	—	20	
—	16	—	30	—	34	
Geß.	—	—	79	—	49	
—	—	—	20	—	5	
—	—	—	99	—	54	
1	29	2	35	3	44	
1	50	—	45	—	50	
1	30	1	41	2	33	
—	14	—	13	—	8	
—	—	—	6	—	9	
—	15	—	12	1	23	
—	4	—	8	—	9	
1	315	13	450	15	422	

ren; ohne diese beträgt die Zahl



D.

Die Ergebnisse der Geschäftsführung

der

Medicinal = Comités

an den Universitäten.

---

## I. Medicinal-Comité der Universität München.

1861/62. Die Zahl der dem Comité in diesem Jahre zur Begutachtung zugesandten Criminalacten belief sich auf 53, von welchen 21 behufs chemischer Untersuchungen dem außerordentlichen Beisitzer Prof. Dr. L. A. Buchner übergeben und 26 von den Beisitzern des Comité's in 28 Sitzungen erledigt wurden, 6 dagegen noch für das folgende Etatsjahr zu erledigen blieben. Von denselben betrafen 4 Fälle Körperverletzungen mit nachgefolgtem Tode, 9 Fälle einfache Körperverletzungen, 3 Fälle Kindsmord, 3 Fälle fahrlässige Tödtung und Verletzung, 2 Fälle Tödtung, 2 Fälle Widersehung und je 1 Fall Meineid, Mord, Brandstiftung und Mißhandlung. Viermal sah sich das Comité veranlaßt, den Beschädigten zur persönlichen Untersuchung kommen zu lassen, was auch jedesmal von sehr gutem Erfolge war. Die abgegebenen Gutachten waren 14 mal abweichend, 4 mal ganz und 8 mal theilweise übereinstimmend mit dem gerichtsarztlichen Gutachten.

Den Sitzungs-Protokollen sind folgende wichtigere Fälle entnommen:

- 1) Untersuchung gegen G. A. von K. wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Einstimmiger Beschluß: 1. Der Gendarmerie-Commandant K. D. starb eines gewaltsamen Todes. 2. Die Verletzung war nicht ihrer allgemeinen Natur nach nothwendig und unmittelbar tödtlich, sondern wahrscheinlich und in Folge einer durch die Verletzung selbst gesetzten Zwischenursache mittelbare Ursache des Todes. Das gerichtsarztliche Gutachten sagt: daß diese tödtliche Verletzung ihrer Natur und Beschaffenheit nach im Gegensatz zur unbedingt nothwendigen Tödtlichkeit 1. wahrscheinlich = nothwendig tödtlich gewesen ist, 2. wahrscheinlich ihrer allgemeinen Natur nach, 3. wahrscheinlich unmittelbar den Tod bewirkt hat. Das Med. G. hingegen: die Verletzung war nicht ihrer allgemeinen Natur nach nothwendig und unmittelbar tödtlich, sondern wahrscheinlich nur in Folge einer durch die Verletzung selbst gesetzten Zwischenursache mittelbare Ursache des Todes.



- 2) Untersuchung gegen den pract. Arzt Dr. T., fahrlässige Körperverletzung betreffend. Zur besseren Orientirung folgt hier das Besund = Protokoll des Med. = Comités:
- a. Ueber die ärztliche Untersuchung des J. St. v. E. Die rechte Schulter erscheint beträchtlich magerer als die linke, was insbesondere auf Reduktion des Schwundes des Deltoid = Muskels zu setzen ist. Der Kopf des Oberarmknochens sitzt in j. der Beziehung an seinem Platze; nichts destoweniger aber sind seine Bewegungen nach jeder Richtung gehemmt, nach aufwärts in höchstem Maße. Bei excessiven Bewegungsversuchen mit dem Oberarme bewegt sich das ganze Gelenk mit Schulterblatt und Schlüsselbein als Eine Masse. Dabei fühlt man hört man, entsprechend dem Gelenke, Reibung. Darans ergibt sich, daß der Arm eingeengt ist, aber eine sogenannte falsche Andwose besteht durch vorausgegangene entzündliche Veränderung der Weichtheile. Die Steifigkeit und das pelzige Gefühl in den Fingern rühren aller Wahrscheinlichkeit nach von einer Theilnahme der in der Achselhöhle gelegenen Nerven = Stämme an der eben erwähnten entzündlichen Veränderung her.
  - b. Ueber die Untersuchung des K. J. v. Sch. Der Unterarm ist fast 2 Zoll kürzer als der rechte. Er zeigt eine Ausbiegung nach rückwärts ungefähr in seiner Mitte. Unterhalb derselben ist er bedeutend verdickt bis zu den Knöcheln. Diese Verdickung rührt eisenbar von Knochenmasse und weiter nach unten von Anschwellung der Weichtheile her. Willkürlich in der Mitte des Unterarmknochens und etwas nach abwärts davon finden sich ein paar kaum verheilte Riß = Rissungen. Die Streckung und Beugung des Fußes ist fast aufgehoben. Hieraus ergibt sich, daß hier ein Bruch des Schienbeins und des Wadenbeins bestand, welcher mit Verschiebung der Knochenenden geheilt ist. Wahrscheinlich war der Bruch ein Späterbruch, wie aus dem Verlauf des Halses und namentlich aus der eingetretenen Eiterung und Nekrose (Absterben) des Zellgewebes zu schliessen ist.

Beschluß: Dr. T. hat bei der Behandlung des K. J. einen groben Kunstfehler begangen und große Unwissenheit gezeigt. Ob seinem ungeeigneten Verfahren aber die Verkürzung des Fußes bei J. oder dessen lange Arbeitsunfähigkeit zuzuschreiben ist, läßt sich nicht nachweisen. Bei der Behandlung des J. St. hat Dr. T. ebenfalls einen Kunstfehler begangen. Nicht gewiß ist, ob diesem Kunstfehler die Gelenksteifigkeit zuzuschreiben ist; gewiß ist aber durch denselben die Arbeitsunfähigkeit des St. um mehr als 5 Tag: verlängert worden. Das Gutachten des Gerichtsarztes stimmt im Wesentlichen hienüt überein, doch setzt er in beiden Fällen den geblichenen Nachtheil auf Rechnung des Kunstfehlers.

Von den vorgenommenen chemischen Untersuchungen werden hier folgende erwähnt:

- 1) Dem k. Untersuchungsrichter in Kreising wurde in der Untersuchung gegen die Gütlers-Gesfrau B. H. v. B. wegen Mordversuches an J. H. eine Brotsuppe, worin Belladonna-Samentörner gefunden wurden, nebst einem Päckchen mit Nüßkamen eingeschickt. Der über die chemisch-physiologische Untersuchung abgegebene Bericht wurde später dem Comité zurückgeschickt zu Beantwortung der Fragen, wie viel Belladonna-Samen aus der Suppe zur Untersuchung verwendet wurde und ob die in der Suppe befindlichen Samen mit der Suppe gekocht oder dieser erst nachher zugesetzt worden seien. Die öffentliche Verhandlung beim Schwurgerichtshofe in München endigte mit Freisprechung der Angeklagten.
- 2) Die Commandantenschaft München übergab in der Untersuchung gegen den Soldaten K. R. wegen Versuchs des qualifizirten Mords, nebst 2 Päckchen mit Alaun und Kupfervitriol, die Kupfervitriol enthaltende Menage, welche auf einen Eßlöffel voll der Suppe über 2 Gran Kupfervitriol enthielt.
- 3) Dem k. Untersuchungsrichter in Griesbach wurden in der Untersuchung gegen die M. M. v. A. wegen ausgezeichneten Eigenthums-Versehung mit arseniger Säure vergiftete Gerstentörner und die arsenikhaltigen Eingeweide von zwei Hühnern übersendet. Griesbach schickte derselbe Untersuchungsrichter zur Ermittlung der Todesart der J. B. v. A. Mutterinsel aus der rechten Herzammer und Stücke von den Lungenflügeln aus der Leiche der B. zur chemischen Untersuchung. In diesen beiden Objecten konnten sehr geringe Spuren von Arsenik gefunden werden. Die Verbliebene verzehrte nämlich einen Theil von einem der mit den arsenikhaltigen Gerstentörnern vergifteten Hühnern, welche, wie bereits erwähnt, etwas früher Gegenstand einer gerichtlich-chemischen Untersuchung waren. Der Tod erfolgte erst 41 Tage nach dem Genuße des Huhnes und dennoch war es möglich, im Blut und Lungenewebe der B. Spuren von Arsenik zu entdecken.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Die Zahl der an das Comité gerichteten Acten-Zeichnungen belief sich auf 13, von welchen 15 behufs chemischer Untersuchung dem hiefür bestellten Mitgliede übergeben wurden, von den übrigen mehrere zu wiederholten Gutachten nach erfolgter Ergänzung der Acten oder persönlicher Untersuchung der Betheiligten oder Angeklagten Veranlassung gaben. Außerdem waren aus dem vorigen Etatsjahre auch noch 6 Acten zu erledigen, von denen gleichfalls Einer eine chemische Untersuchung betraf. Die größte Zahl der dem Comité zur Begutachtung überwiesenen Fälle, nämlich 8, betraf

Kindsmord, 6 Gutachten betrafen Körperverletzungen mit und ohne nachgefolgtem Tode, darunter 2, welche durch ein Duell veranlaßt worden waren und den Tod der Verwundeten nach sich zogen; weiter waren 5 Fälle von zweifelhaften Seelenzuständen zu beurtheilen, welche zu Brandstiftungen, Widerseßlichkeit und Verweigerung von Zahlung über einen abgeschlossenen Verkauf führten; ferner 2 Fälle zur Beurtheilung des Gesundheitszustandes zweier Verurtheilten in Beziehung auf Straferstehung; endlich noch je 1 Fall über Mißbrauch des Züchtigungsrechtes und über Mordversuch. Die Gutachten des Comité's wichen 13 mal wesentlich und 4 mal theilweise von dem der betreffenden Gerichtsärzte ab, 7 mal lauteten sie wesentlich übereinstimmend.

Den Sitzungs-Protocollen des Medicinal-Comité's entnehmen wir folgende Beschlüsse:

- 1) Untersuchung gegen die F. S. wegen Kindsmordes. Einstimmiger Beschluß: 1) Das Kind hat nach der Geburt gelebt; 2) Nichts steht im Wege anzunehmen, daß das Kind bald nach der Geburt gestorben; 3) a. die Annahme des Todes durch Sturz auf das Steinpflaster hat keine Wahrscheinlichkeitsgründe für sich, b. Anhaltspunkte zur Annahme des Todes durch Erstickten finden sich an der Leiche nicht, c. das Kind ist nicht an Verblutung aus der nicht unterbundenen Nabelschnur gestorben, d. das Kind hat sein Leben wahrscheinlich in Folge eines Gehirnstiches verloren. Der Gerichtsarzt nahm Tod durch Verblutung aus der nicht unterbundenen Nabelschnur als erwiesen an.
- 2) E. N. gegen G. B., Duell betreffend. Einstimmiger Beschluß: 1) E. N. ist eines gewaltsamen Todes gestorben. 2) Es ist höchst wahrscheinlich, daß die dem N. zugefügte, in den Schädelknochen eindringende Kopfverletzung nur wegen zufälliger äußerer Umstände, d. h. wegen ungeeigneten Verhaltens des Verletzten, Ursache des Todes geworden ist. 3) Hätte vorliegende Verletzung den Tod nicht verursacht, so würden auch unter den günstigsten Verhältnissen zur Heilung, beziehungsweise Wiederherstellung der vollständigen Arbeitsfähigkeit, wenigstens 3 Wochen erforderlich gewesen sein. Das Gutachten des Med.-Comité's weicht nur darin von dem des Gerichtsarztes ab, daß dieser der ärztlichen Behandlung einen größeren Antheil an der Todesursache zuschreibt.
- 3) Untersuchung gegen C. Th. N., Körperverletzung (Duell) betr. Einstimmiger Beschluß: 1) Es ist kein Zweifel, daß der Tod des B. mit der am 30. Mai erhaltenen Kopfwunde im Zusammenhange steht. 2) Es fehlt an den nöthigen Anhaltspunkten, um auszusprechen, daß die Verletzung auch bei richtigem Verhalten und rechtzeitiger geeigneter ärztlicher Behandlung zum Tode geführt haben würde. 3) Wäre B. nicht gestorben, so steht der Annahme Nichts

im Wege, daß die Wunde innerhalb 2—3 Wochen vollständig und, abgesehen von einer wenig entstellenden Narbe, auch ohne bleibenden Nachtheil geheilt sein würde. Das Gutachten des Med. C. stimmt in der ersten These mit dem Gutachten des Gerichtsarztes überein; die zwei weiteren Thesen sind neu.

Von der Zahl der vorgenommenen chemischen Untersuchungen dürften nur folgende speciell zu erwähnen sein:

- 1) Der Untersuchungsrichter am k. Bezirksgerichte Traunstein überschiede in der Untersuchung wegen körperlicher Mißhandlung mit erfolgtem Tode, verübt an E. C., verwitw. Häuslerin von R., die Eingeweide der Verstorbenen, in deren Magen und Darmkanal sich 12 mit Kaliumquecksilber gefüllte Zündhütchen für Percussionsgewehre und außerdem etwas aufgelöstes Kupfer vorhanden. Die bei einem Diebstahl ergriffene E. scheint diese Zündhütchen in der Absicht genommen zu haben, sich damit zu tödten.
- 2) Der Untersuchungsrichter am k. Bezirksgerichte Deggendorf übersendete in der Untersuchung wegen Eigenthumsbeschädigung zum Schaden des G. L. v. G. die Eingeweide eines Hundes und einer Gans nebst Wageninhalt der Gans zur chemischen Untersuchung und Beantwortung der Frage, ob mit dem Genuße einer durch arsenige Säure vergifteten Gans auch Gefahr für das Leben oder die Gesundheit des Genießenden verbunden sei. Sämmtliche Objecte wurden arsenhaltig befunden.

## II. Medicinal-Comité der Universität Würzburg.

18<sup>61</sup>/<sub>62</sub>. Aus dem Vorjahre gingen 4 Requisitionen unerledigt auf das laufende Jahr über und kamen 19 neue hinzu, von welchen 15 erledigt wurden und 4 auf das Jahr 18<sup>62</sup>/<sub>63</sub> übertragen werden mußten, aber schon am 5. November ihre Erledigung gefunden haben. Die einzelnen Gutachten betrafen folgende Criminalfälle: 9 Körperverletzungen, 1 Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, 1 fahrlässige Tödtung (Kunstwidrige Behandlung eines Pflüchers), 1 Mord, 1 qualifizirter Mord (im Zustande der Melancholia attonita), 2 Kindsmorde, 1 Mißbrauch zum Weichschlaf, 1 Brandstiftung, 1 Mißbrauch des Zündungswortes, 1 Stellung unter Curatel eines an partiellem Wahnsinn Leidenden. Das Gutachten des Med. C. war übereinstimmend mit dem des Gerichtsarztes in 6 Fällen, nicht übereinstimmend in 9, theilweise übereinstimmend in 4 Fällen.

Einer näheren Beschreibung dürfte folgender Fall werth sein: Der Steinhauersohn J. W. M. v. S. hatte am 12. September 1861 Mittags, damals 8 Jahre 5 Monate 8 Tage alt, eine Brandstiftung verübt, indem er mittelst brennenden Moostorfes in einer mit Holz und Streu gefüllten Schupfe Feuer anlegte. Von seinen über ihn vernommenen Lehrern wurde er in geistiger Beziehung als gut und ziemlich begabt, jedoch zugleich als verschmitzt und lügenhaft geschildert, von dem Gerichtsargzte Dr. Bauer zu

zu Selb als für sein Alter geistig gehörig entwickelt, körperlich regelmäßig gebaut und in dem harmonischen Zusammenwirken aller Organe und Systeme nicht im Geringsten abweichend und gut genährt geschildert. Aus dem mit ihm vorgenommenen Verhör und aus dem Gutachten des Gerichtsarztes schien zwar hervorzugehen, daß der seiner That geständige Knabe die Folgen seiner strafbaren Handlung theilweise eingesehen; doch konnte er die Motive derselben nicht angeben und mußte hiebei bemerkt werden, daß man durch das methodische Kateschisiren leicht veranlaßt wird, in der Kindheit nicht entwickelte Begriffe und Anschauungen als sicher vorhanden und ihr Thun bestimmend anzunehmen. Nach der Lage der Acten und nach der Ansage der Zeugen ließ sich kein Grund auffinden, durch welchen der Knabe zu einer beabsichtigten Brandstiftung hätte veranlaßt werden können und mußte man daher davon denken, daß der psychische Character des Kindes im Allgemeinen der der Unreife ist, gewisse Neigungen und Triebe stark hervortreten, deren gemeinschaftlicher Character Unüberlegtheit und Unbesonnenheit ist, daß der lebhafteste Thätigkeitsdrang der Jugend häufig ungerregelt und folgeschwere Handlungen hervorbringt, die man im Allgemeinen auf den jugendlichen Uebermuth und Muthwillen zurückführen darf, ohne dabei an überdachte Motive zu denken. Die Zurechnungsfähigkeit, d. h. die Fähigkeit, das Gute vom Bösen zu unterscheiden, und das Vermögen, sich dieser Unterscheidung gemäß für das Gute zu bestimmen und das Böse zu fliehen, finden in dem Gewissen als dem unmittelbarsten Ausflusse der Vernunft ihren Ausdruck und kann daher bei einem 8 Jahre alten Knaben nicht angenommen werden. Nach dieser Ansicht ist die Kindheit von der Zurechnungsfähigkeit ausgeschlossen, und wurde M. wegen seiner Jugend als im Zustande der psychischen Unfreiheit erklärt.

Außer diesen vom Med.-Comité berathenen Fällen wurden noch folgende von dem mit Bernahme der chemischen Untersuchungen in gerichtlichen Fällen beauftragten außerordentlichen Revisor Prof. Dr. Scherer, an der Zahl 17, bearbeitet, und zwar: a) vier Fälle von Eigenthums-Beschädigung durch Vergiftung von Hausthieren oder Verdacht solcher Vergiftung, b) ein Fall von Einschlitten von Phosphor in einen Brunnen, c) eine Untersuchung wegen Brandstiftung, d) eine versuchte Körperverletzung IV. Grades durch Einbringung von Pfeffer in den Kaffee, e) eine Untersuchung wegen Wurstvergiftung, f) ein Selbstmord durch Phosphorvergiftung, g) drei Fälle von Untersuchungen wegen Verdachts des Kindsmordes oder Versuchs desselben, wovon Einer nach Verlauf von 5 Jahren nach dem Tode ohne Resultat, in den beiden Andern aber Pflanzengifte anwesend waren und zwar in dem einen Falle Conium maculatum und in dem anderen eine Mohrabfechung, h) fünf Fälle von Giftnordversuchen oder Verdacht derselben, wobei ein Fall Bleizucker, einer Phosphor ergab und drei Fälle unbegründet waren.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Zu den aus dem Vorjahre übergegangenen Fällen kamen im laufenden Jahre noch weitere 4 Fälle, die auch sämmtlich ihre Erledigung fanden. Die abgegebenen Gutachten betrafen 5 Fälle von Körperverletzung und 3

Fälle von Kindsmord. Uebereinstimmend mit dem Gerichtsärzte war das Gutachten des Med. = C. in 4 Fällen, theilweise übereinstimmend in 1 Fall, ganz abweichend in 3 Fällen.

Folgende Fälle werden hier näher beschrieben:

- 1) Untersuchung gegen die B. Sch. von C. wegen Kindsmordes. Das Gutachten des Gerichtsarztes Dr. Döring ging dahin, daß das fragliche Kind ein reifes lebensfähiges gewesen und mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen sei, daß dasselbe gelebt habe. Es könne aber die Lebensdauer nur eine kurze gewesen sein. Doch sei dasselbe keines natürlichen Todes gestorben, indem die an der Leiche vorgefundenen Verletzungen nur durch eine auf das Kind erst nach seinem Austritte aus den mütterlichen Genitalien gewirkt habenden Gewalt erzeugt worden sein können. Das Kind fiel mit Heftigkeit gegen den harten Estrich oder höchst wahrscheinlich gegen den noch härteren Balken mit der Stirn, und durch die Kraft dieses Sturzes konnten und mußten die ausgedehnten Beschädigungen am Stirnbein und die Contusionen herbeigeführt werden. Ob die Nabelschnur bei diesem Sturze oder durch die Hände der Mutter zerriß, war nicht zu ermitteln. Das Kind starb an Gehirnerschütterung, vielleicht auch an Verblutung aus der Nabelschnur. Die Außenverhältnisse, in die das Kind nach seiner Geburt gelangte, haben seinen Tod ohne Zwischenursache und nach ihrer allgemeinen Natur bewirkt. Die Verletzungen des Kindes (Zerschmetterung der Stirnknochen mit Hirnerschütterung) sind höchst wahrscheinlich nicht sowohl das Ergebniss einer positiven Handlung der Mutter, als vielmehr des Zufalles der präcipitirten Geburt. Daß endlich die Inquisition es unterlassen, etwas für die Rettung des Kindes zu thun, nachdem es einmal auf den Boden gestürzt war, hat Vesterem Nichts mehr geschadet. — Diesem umfassenden und gründlichen Gutachten des Gerichtsarztes Dr. Döring trat das Med. = C. in allen seinen Theilen vollkommen und einstimmig bei, und glaubte dasselbe insbesondere keinen Grund zu haben anzunehmen, daß das Kind der B. Sch. noch gelebt habe, als es von derselben in die Truhe gelegt wurde.
- 2) Untersuchung gegen A. K. von B. wegen Verbrechens der Körperverletzung. Der Angeeschuldigte hatte seine Frau, eine geistig sehr gering entwickelte, schon seit längerer Zeit an halbem Blödsinn leidende, theilweis verschwenderische, andertheils aber sehr geizige Person, wegen fortgesetzten Branntweintrinkens mit einem Ochsenziemer auf den Rücken und Kopf geschlagen und ihr einen Fußtritt auf den Oberarm gegeben. Diese Frau war von sehr herabgekommenen Constitution und befanden sich an dem Rücken derselben zahlreiche contusionirte blaue und gelbe Flecken, als der 14 Tage später zu ihr gerufene pract. Arzt Dr. Sedelbauer dieselbe in Behandlung nahm. Auf von demselben gemachte Anzeige wurde die Frau von einer Gerichtskommission untersucht, die vom Rachen bis zu den

Hinterbacken, ferner am Oberschenkel nur noch schmerzhaftige Echerse vorfand. Dabei sieberte die Kranke, war schlaffüchtig, hatte belegte Zunge und war äußerst widerwillig und gab so wenig Antwort, daß das Verhör mit Derselben eingestellt wurde. Unter fortwährendem Kränkeln trat etwa  $1\frac{1}{2}$  Monate nach der von dem Manne vorgenommenen Mißhandlung unter mehr und mehr sich steigender Appetitlosigkeit und Abnahme der Körperkräfte der Tod ein. Die Section ergab neben einer bedeutenden Dicke des Schädels stark ausgesprochene Gefäßverästlungen unter den Hirnhäuten, Adhärenz der dura mater an der Lambda-Naht und der pia mater, am Gehirn ein Erfudat blutigen Serums in den Hirnwindungen, die jedoch keine Erweichungen zeigten. Ferner ergab sich in dem rechten untern Lungenlappen Hepatisation. — Das Gutachten des Gerichtsarztes Dr. Herzog nahm an, daß die Frau eines gewaltsamen Todes und zwar an den von ihrem Manne bewirkten Mißhandlungen gestorben sei. Das Med. C. konnte jedoch diese Ansicht nicht als begründet anerkennen und sprach sich dahin aus, daß diese Mißhandlung höchstens eine Arbeitsunfähigkeit von 35—45 Tagen hätte bewirken können, und daß der eingetretene Tod durch eine schleichende Lungenentzündung und deren Ausgang in Hepatisation bewirkt anzunehmen sei. Die congestiven Erscheinungen des Hirns seien als Folge des starken und fortgesetzten Branntwein-genußes zu betrachten.

Chemische Untersuchungen wurden vom Prof. Dr. Scherer im Ganzen 11 vorgenommen. Dieselben erstreckten sich auf folgende Objecte: 1. Untersuchung wegen Weinsälschung, 2. Untersuchung wegen Vergiftung von Hausthieren, 3. Untersuchung eines Wassers auf Gifstoffe, 4. Untersuchung eines alten Hafens mit rothem Bodensatz auf Gifstoffe, 5. Untersuchung eines Käsekuchens auf Gifstoffe, 6. Untersuchung abgekrachter Theile eines Stubenbodens auf Blutstücken, 7. Untersuchung der Leichentheile eines Kindes auf stattgehabte Phosphorvergiftung. 8. Untersuchung einiger Stückchen Wurst auf Gifstoffe, 9. Untersuchung eines leinenen Hemdes auf Blutspuren, 10. Untersuchung der Pansen von zwei Schafen auf stattgehabte Weidevergiftung, 11. Untersuchung wegen Vergiftung von Fischen. Von diesen 11 Fällen ergaben die sub. 1, 2, 4, 6, 8, 9 beziehende, die übrigen 5 aber negative Untersuchungs-Resultate.

### III. Medicinal-Comité der Universität Erlangen.

1861/62. Die Zahl der abgegebenen Gutachten beträgt 22, von denen 8 chemische Untersuchungen betreffen und von dem außerordentlichen Beisitzer des Comités Prof. Dr. v. G o r u p - B e s a n e z bearbeitet worden sind. Die erstatteten Gutachten betreffen: Körperverletzung in 3 Fällen, Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode in 3 Fällen, Mord in 1 Fall, Kindes-tödtung in 3 Fällen, Zurechnungsfähigkeit in 1 Fall. Die vom Med. C. abgegebenen Gutachten wichen in manchen Fällen und Punkten von den ge-

richtsärztlichen Gutachten ab, doch ergaben sich keine wesentlichen Differenzen; auch kamen dabei keine theoretisch- und practisch- wichtigen Fragen in Erörterung. Die Zahl der Sitzungen war der der erstatteten Gutachten gleich.

18<sup>62</sup>/<sub>63</sub>. Die Zahl der Gutachten, die im Laufe des Etatsjahres von dem Comité verlangt wurden, beträgt 14, wirklich erstattet wurden 12, unerledigt blieben 2, die somit auf das Jahr 18<sup>62</sup>/<sub>64</sub> übergehen, darunter 1 Chemische Expertise. Die wirklich abgegebenen 12 Gutachten betrafen: 2 Untersuchungen wegen Körperverletzung, 3 wegen Kindsmordes, 1 Untersuchung wegen Meineides, hier die Behauptung einer Fehlgeburt betreffend, und 1 Untersuchung wegen fahrlässiger Tödtung; die übrigen 5 Gutachten betrafen chemische Untersuchungen und wurden vom Prof. v. Gorup erstattet. Durch die vorstehend aufgeführten 7 Gutachten wurden in den meisten Fällen die primitiven ärztlichen Gutachten ganz oder theilweise abgeändert; Fragen von besonderer Bedeutung kamen aber auch in diesem Jahr nicht zur Behandlung. Die Zahl der Sitzungen, die das Comité zu halten hatte, beträgt 9; fast regelmäßig kamen in Einer Sitzung mehrere Gutachten nacheinander zur Berathung, zwei Fälle dagegen, in denen die verletzten Personen vom Comité selbst untersucht werden mußten, nahmen mehr als je Eine Sitzung in Anspruch.



**General-Bericht**  
über die  
**Sanitäts-Verwaltung**  
im  
**Königreiche Bayern.**

---

Im Auftrage des k. b. Staatsministeriums des Innern

aus amtlichen Quellen bearbeitet

von

**Carl Friedrich Majer,**

Doctor der Medicin und Mitarbeiter im k. statistischen Bureau zu München.

IV. B a n d,

die Jahre 1863/64 und 1864/65 umfassend.

Mit 42 Tabellen.

---

**München.**

Literarisch-artistische Anstalt

der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

1868.



# I n h a l t.

Seite

## A. Sanitäts-Verwaltung in den Regierungsbezirken.

### I. u. II. Topographische und ethnographische Bemerkungen.

#### A. Zur Topographie.

a) Verhältnisse der Temperatur . . . . .	3
b) Verhältnisse des Luftdruckes . . . . .	4
c) Höhe der meteorischen Niederschläge . . . . .	4
d) Dunsdruck . . . . .	5
e) Grad der Bevölkerung . . . . .	5
f) Windrichtung . . . . .	6
g) Stärke des Windes . . . . .	6
Meteorologische Beobachtungen des Dr. Kausch zu St. Ingbert und des Dr. Heidenkreider zu Gerrieden . . . . .	7
Ernte-Ergebnisse . . . . .	9

#### B. Zur Ethnographie.

a) Stand der Bevölkerung . . . . .	11
b) Bewegung der Bevölkerung	
α) Geburten und Trauungen . . . . .	11
β) Sterbfälle nach Alter, Geschlecht, Jahreszeit und Todesursachen . . . . .	15
Sanitätliche Entwicklung der Bevölkerung . . . . .	22

## III. Medicinal=Personal.

Statistische Notizen über die den Ärzten eingeräumte Freizügigkeit und die da- durch verursachte Domicilveränderung . . . . .	29
Qualifikation des ärztlichen Personales, Betrieb der Homöopathie; Kreisverein mittelfränkischer Ärzte; Constatuirung einer Gesellschaft von Ärzten in der Stadt Augsburg . . . . .	30

### IV. Medicinische, chirurgische und geburtshilfliche Heilkunde.

#### A. Herrschender Krankheitscharacter . . . . . 32

#### B. Epidemische, endemische und contagiöse Krankheiten

a) Blattern . . . . .	36
b) Masern . . . . .	41
c) Scharlach . . . . .	43
d) Keuchhusten . . . . .	46
e) Group; Diphtheritis (Angina diphtheritica) . . . . .	48
f) Epidemische Gehirn- und Rückenmarkhaut-Entzündung (Meningitis cerebro- medullaris epidemica) . . . . .	56
g) Grippe . . . . .	62
h) Typhus . . . . .	62
i) Wechselfieber . . . . .	66
k) Brechdurchfälle, Sommerdiarrhöen, Ruhr . . . . .	67

	Seite
l) Kindbettfieber . . . . .	69
m) Krätze; Syphilis . . . . .	70
n) Andere häufig vorgekommene oder auffallende Krankheiten	70
Statistik der künstlichen Entbindungen in Mittelfranken . . . . .	73

## V. Sanitäts-Anstalten.

a) Sanitäts-Anstalten zur localen, districtiven oder provin- zialen Krankenpflege; zur Behandlung kranker Dienst- boten und Gesellen oder Armer in Privats- und Vereins- Anstalten.	
1) Oberbayern . . . . .	76
2) Niederbayern . . . . .	79
3) Pfalz . . . . .	82
4) Oberpfalz . . . . .	83
5) Oberfranken . . . . .	83
6) Mittelfranken . . . . .	92
7) Unterfranken . . . . .	104
8) Schwaben . . . . .	106
Statistische Resultate in Bezug auf die Personal-Bewegung in sämtlichen Heilanstalten des Königreiches . . . . .	108
b) Sanitäts-Anstalten zur Behandlung von Krankheiten und Gebrechen specieller Art.	
1) Oberbayern . . . . .	110
2) Niederbayern . . . . .	115
3) Pfalz . . . . .	116
4) Oberpfalz . . . . .	116
5) Oberfranken . . . . .	118
6) Mittelfranken . . . . .	120
7) Unterfranken . . . . .	121
8) Schwaben . . . . .	122
c) Heilbäder.	
1) Oberbayern . . . . .	122
2) Niederbayern . . . . .	126
3) Pfalz . . . . .	127
4) Oberpfalz . . . . .	127
5) Oberfranken . . . . .	128
6) Mittelfranken . . . . .	132
7) Unterfranken . . . . .	133
8) Schwaben . . . . .	141

## VI. Gerichtliche Medicin.

a) Verbrechen, Vergehen und Polizeiübertretungen . . . . .	143
b) Selbstmorde . . . . .	155
c) Unglücksfälle . . . . .	158

## VII. Sanitäts-Polizei.

a) Zustand der Wohnungen und Schulhäuser, insbesondere in Bezug auf Aborte und Cloaken, der öffentlichen Plätze und Straßen, der Kanäle, Brunnen und Wasserleitungen . . . . .	159
b) Zustand der Gefängnisse . . . . .	166
c) Zustand der Leichenhäuser und Begräbnißplätze . . . . .	167
d) Zustand der Schlachthäuser; Nahrungsmittel . . . . .	169
e) Vorherrschende Ernährungsweise der Kinder; Behandlung derselben . . . . .	171
f) Vorsorge für Scheintobte, Verunglückte, Irre, Epileptische, Unheilbare, Arbeitsunfähige, mit ansteckenden Uebeln Behaftete . . . . .	172
g) Bestand von Fluß- und sonstigen Reinigungsbädern, von Turnanstalten . . . . .	172
h) Leichenschau . . . . .	173
i) Apotheken, Handapotheken und Dispensiranstalten . . . . .	174
k) Pfluscherrei, Geheimmittel, Hausmittel, sog. Wunder- und sympathetische Curen . . . . .	174
l) Vaccination und Revaccination . . . . .	175

## VIII. Sanitätsdienst in Bezug auf Wohlthätigkeit.

Stand des Armenwesens und der Anstalten für Arme . . . . .	176
Nähere Schilderung der Armenanstalten in	
1) Oberbayern . . . . .	180
2) Niederbayern . . . . .	183
3) Pfalz . . . . .	183
4) Oberpfalz . . . . .	183
5) Oberfranken . . . . .	184
6) Mittelfranken . . . . .	184
7) Unterfranken . . . . .	187
8) Schwaben . . . . .	188

## IX. Veterinär-Medicin.

Streben der Thierärzte nach sogenannter Emancipation ihres Standes; Qualifikation des veterinärärztlichen Personales . . . . .	191
Vorherrschende Krankheiten und Epizootien in	
1) Oberbayern . . . . .	192
2) Niederbayern . . . . .	193
3) Pfalz . . . . .	194
4) Oberpfalz . . . . .	195
5) Oberfranken . . . . .	195
6) Mittelfranken . . . . .	196
7) Unterfranken . . . . .	196
8) Schwaben . . . . .	197

## B. Sanitäts-Bewaltung in den Kreisirrenanstalten.

I. Kreisirrenanstalt Erlangen . . . . .	201
II. Kreisirrenanstalt Jressee . . . . .	203
III. Kreisirrenanstalt Rathhaus-Brühl . . . . .	206
IV. Kreisirrenanstalt Werned . . . . .	210

V. Kreisirrenanstalt Klingenmünster . . . . .	Seite 214
VI. Kreisirrenanstalt München . . . . .	218
Allgemeine Resultate, welche sich aus den statistischen Tabellen über die Kreis- Irrenanstalten ableiten lassen . . . . .	225
<b>C. Sanitäts-Verwaltung in den Zuchthäusern, Gefangenanstalten und Polizeianstalten.</b>	
Schema für Ausarbeitung der hausärztlichen Jahresberichte . . . . .	245
<b>A. Zuchthäuser.</b>	
I. Zuchthaus München . . . . .	246
II. Zuchthaus Kaisheim . . . . .	250
III. Zuchthaus Pfaffenburg . . . . .	255
IV. Zuchthaus Würzburg für Weiber . . . . .	257
V. Zuchthaus Kaiserslautern . . . . .	261
<b>B. Gefangenanstalten.</b>	
I. Gefangenanstalt Laufen . . . . .	263
II. Gefangenanstalt Wasserburg für Weiber . . . . .	265
III. Gefangenanstalt Amberg . . . . .	267
IV. Gefangenanstalt Sulzbach für Weiber . . . . .	268
V. Gefangenanstalt Ebrach . . . . .	270
VI. Gefangenanstalt St. Georgen für jugendliche Gefangene . . . . .	271
VII. Gefangenanstalt Lichtenau . . . . .	275
VIII. Gefangenanstalt Frankenthal für Weiber . . . . .	276
IX. Gefangenanstalt Zweibrücken . . . . .	277
<b>C. Polizeianstalten.</b>	
I. Polizeianstalt Rebdorf . . . . .	278
II. Polizeianstalt St. Georgen . . . . .	281
III. Polizeianstalt Kaiserslautern . . . . .	283
<b>Statistische Resultate.</b>	
I. Persönliche Verhältnisse sämtlicher Gefangenen . . . . .	285
II. Bevölkerungsstand sämtlicher Strafanstalten und Zahl der erkrankten und gestorbenen Gefangenen . . . . .	287
III. Hauptkrankheitsformen und durchschnittlicher Betrag der Arzneikosten für die Kranken . . . . .	288
IV. Morbidität und Mortalität der Gefangenen nach dem Alter und der Jahreszeit, dann Mortalität nach der Dauer der Gefangenschaft . . . . .	289
V. Ambulatorisch behandelte Kranke . . . . .	292
VI. Krankheiten und Todesursachen der Gefangenen . . . . .	293
<b>D. Die Ergebnisse der Geschäftsführung der Medicinal-Comitèen an den Universitäten.</b>	
I. Medicinal-Comité der Universität München . . . . .	303
II. Medicinal-Comité der Universität Würzburg . . . . .	307
III. Medicinal-Comité der Universität Erlangen . . . . .	309
<b>A n h a n g.</b>	
Ergebnisse der in den Jahren 1861 bis 1865 incl. abgehaltenen medicinischen Staatsprüfungen . . . . .	311

A.

# Sanitäts-Verwaltung

in den

Regierungsbezirken.

---

## I. u. II. Topographische und ethnographische Bemerkungen.

### A. Zur Topographie.

Im Anschlusse an die vorhergehenden Sanitätsberichte werden hier einige Notizen über die meteorologischen Verhältnisse der Jahre 1863/64 und 1864/65 mitgetheilt, welche sich auf die von der I. Sternwarte zu Bogenhausen bei München angestellten Beobachtungen gründen.

a) Tabelle über die Monatsmittel der Temperatur (nach Réaumur.), mit Beifügung der höchsten und niedrigsten Werthe und der Unterschiede beider, dann der Monatsmittel aus den Jahren 1841—1856:\*

Monate.	1863/64.				1864/65.				Mittel aus den Jahren 1841—1856.
	Monatsmittel.	Max.	Min.	Diff.	Monatsmittel.	Max.	Min.	Diff.	
October	7,18	18,2	—3,0	21,2	4,75	17,3	—4,1	21,4	6,64
November	2,83	10,5	—3,8	14,3	0,89	6,8	—4,6	11,4	1,76
December	0,70	6,4	—6,1	12,5	—4,61	3,4	—15,7	19,1	—1,25
Januar	—6,23	8,3	—17,1	25,4	—0,74	7,2	—13,0	20,2	—2,32
Februar	—2,03	8,3	—16,4	23,7	—4,53	5,8	—13,1	18,9	—0,86
März	2,16	13,8	—5,5	19,3	—1,23	4,7	—12,4	17,1	1,33
April	3,76	17,9	—7,6	25,5	8,14	18,3	—7,4	25,9	5,90
Mai	8,48	19,4	—0,3	19,7	12,50	23,4	—0,9	24,3	10,16
Juni	11,97	19,6	3,8	15,8	11,95	20,6	4,4	16,2	12,77
Juli	12,13	22,7	5,1	17,6	15,24	26,7	3,7	23,0	13,55
August	11,24	21,8	0,5	21,3	12,93	23,7	5,8	17,9	13,19
September	10,07	19,7	0,1	19,6	11,36	21,6	1,7	19,9	10,02
Frühling *)	4,80	19,4	—7,6	27,0	6,47	23,4	—12,4	35,8	5,79
Sommer	11,78	22,7	0,5	22,2	13,37	26,7	3,7	23,0	13,17
Herbst	6,66	19,5	—3,8	23,3	5,24	19,7	—4,6	24,3	6,14
Winter	—2,52	8,3	—17,1	25,4	—3,29	7,2	—15,7	22,9	—1,48
Jahresmittel	5,19	22,7	—17,1	39,8	5,55	26,7	—15,7	42,4	5,73

\*) Es sind hier die meteorologischen Jahreszeiten gemeint, wonach den Frühling die Monate März, April und Mai, den Sommer die Monate Juni, Juli und August u. s. w. bilden. Die mittlere Temperatur des Monats September 1863, welcher zur Berechnung der mittleren Temperatur des Herbstes dieses Jahres noch herbeigezogen werden muß, betrug 9,96° R., die höchste Temperatur 19,5°, die niedrigste 1,0°, die Differenz also 18,5°.



b) Tabelle über die Monatsmittel des Luftdruckes und dessen Differenzen in denselben Jahren:

Monate.	1863/64.				1864/65.				Mittel aus den Jahren 1841—1856.
	Monat: mittel.	Mar.	Min.	Diff.	Monat: mittel.	Mar.	Min.	Diff.	
October	317,37	320,4	312,1	8,3	316,40	320,0	310,9	9,1	317,00
November	18,73	22,2	11,7	10,5	16,44	22,2	08,6	13,6	16,85
December	18,95	23,3	12,0	11,3	18,12	22,8	11,5	11,3	18,10
Januar	20,16	23,0	14,9	8,1	14,31	21,1	08,4	12,7	16,99
Februar	16,29	22,5	09,0	13,5	16,12	22,2	09,7	12,5	15,84
März	14,82	21,4	07,5	13,9	14,85	20,5	10,8	9,7	17,10
April	17,65	20,7	14,8	5,9	18,77	21,7	15,3	6,4	16,46
Mai	16,82	19,9	13,1	6,8	17,90	19,9	13,2	6,7	17,44
Juni	17,42	21,3	13,5	7,8	18,81	21,8	10,2	11,6	17,48
Juli	17,80	20,9	15,4	5,5	18,02	20,1	13,5	6,6	17,72
August	18,19	20,8	13,0	7,8	17,39	21,1	14,9	6,2	17,99
September	18,36	21,7	14,9	6,8	20,42	22,5	07,8	14,7	18,00
Jahresmittel	317,71	323,3	307,5	15,8	317,30	322,8	307,8	15,0	317,25

c) Tabelle über die monatliche Höhe der meteorischen Niederschläge (in Par. Lin.) in den Jahren 1863/64 und 1864/65 im Vergleich mit der Durchschnittsperiode 1843—1856:

Monate.	1863/64.	1864/65.	Mittel aus den Jahren 1843—1856.
October	13,05	16,98	31,26
November	21,98	22,27	23,72
December	14,51	5,42	12,04
Januar	8,56	22,21	16,71
Februar	12,50	13,85	18,93
März	24,66	13,18	15,23
April	18,96	1,08	29,44
Mai	44,92	35,93	39,14
Juni	69,90	21,65	56,86
Juli	63,26	47,48	48,43
August	17,48	48,60	46,94
September	38,64	7,01	26,11
Summe	348,42	255,66	364,81

d) Tabelle über den monatlichen Gang des Dunstdruckes in den Jahren 1863/64 und 1864/65, beobachtet mittelst des August'schen Psychrometers an den geraden Stunden während des Tages:

Monate.	1863/64.						1864/65.					
	8 <sup>h</sup>	10 <sup>h</sup>	12 <sup>h</sup>	2 <sup>h</sup>	4 <sup>h</sup>	6 <sup>h</sup>	8 <sup>h</sup>	10 <sup>h</sup>	12 <sup>h</sup>	2 <sup>h</sup>	4 <sup>h</sup>	6 <sup>h</sup>
October	3,12	3,48	3,60	3,65	3,67	3,55	2,86	2,74	2,62	2,90	2,87	2,84
November	2,33	2,40	2,49	2,52	2,52	2,45	2,21	2,13	2,24	2,27	2,24	2,21
December	1,82	1,94	1,96	1,99	1,96	1,95	1,71	1,73	1,70	1,73	1,76	1,96
Januar	1,26	1,56	1,56	1,62	1,58	1,43	1,88	1,87	2,00	2,08	1,92	1,83
Februar	1,59	1,72	1,88	1,99	1,99	1,79	1,74	1,74	1,76	1,81	1,83	1,71
März	2,04	2,28	2,34	2,31	2,26	2,30	1,70	1,72	1,71	1,75	1,75	1,75
April	2,17	2,19	2,13	2,61	2,27	2,20	2,99	3,14	3,28	3,25	3,33	3,41
Mai	3,31	3,40	3,51	3,41	3,40	3,50	4,19	4,38	4,37	4,41	4,24	4,29
Juni	4,59	4,62	4,75	4,52	4,59	4,63	4,02	4,02	3,92	3,98	3,99	3,96
Juli	4,92	4,89	4,84	4,97	4,98	4,92	5,25	5,15	5,46	5,29	5,34	5,42
August	4,28	4,42	4,58	4,52	4,50	4,75	4,76	4,97	5,02	4,98	5,15	5,16
September	4,04	4,17	4,30	4,21	4,27	4,19	3,48	4,16	4,31	4,45	4,38	4,48
Jahresmittel	2,86	3,07	3,16	3,19	3,17	3,14	3,05	3,17	3,22	3,24	3,24	3,26
	3,11						3,20					

e) Tabelle über den Grad der Bewölkung in denselben Jahren und an denselben Tagesstunden:

(Die Bewölkung wird durch 4 Grade ausgedrückt: 0 = ganz reiner Himmel, 1 =  $\frac{1}{4}$  des Himmels bedeckt, 2 =  $\frac{1}{2}$  des Himmels bedeckt, 3 =  $\frac{3}{4}$  des Himmels bedeckt, 4 = vollständig überzogen.)

Monate.	1863/64.						1864/65.					
	8 <sup>h</sup>	10 <sup>h</sup>	12 <sup>h</sup>	2 <sup>h</sup>	4 <sup>h</sup>	6 <sup>h</sup>	8 <sup>h</sup>	10 <sup>h</sup>	12 <sup>h</sup>	2 <sup>h</sup>	4 <sup>h</sup>	6 <sup>h</sup>
October	3,0	3,1	2,6	2,3	2,4	2,5	2,4	3,2	2,8	2,4	2,5	2,3
November	3,3	3,4	3,3	3,2	3,2	3,3	3,6	3,7	3,5	3,3	3,2	2,9
December	3,3	3,1	3,3	3,1	3,4	3,2	3,4	3,1	3,4	3,0	2,8	2,6
Januar	1,7	1,4	1,3	1,4	1,7	1,8	3,0	3,1	3,2	3,2	2,6	2,4
Februar	2,8	2,7	2,7	2,5	2,4	2,5	3,1	3,2	3,2	3,2	3,2	3,2
März	2,2	2,5	2,6	2,8	2,7	2,7	3,3	3,3	3,4	3,7	3,7	3,3
April	2,3	2,3	2,7	2,7	2,7	2,7	1,8	1,5	1,8	1,7	1,7	1,5
Mai	2,3	2,9	2,8	2,9	2,9	2,9	2,3	2,0	2,2	2,6	2,5	2,4
Juni	2,8	3,1	3,2	3,1	2,2	2,9	2,9	2,9	2,9	2,8	2,5	1,8
Juli	2,7	2,4	2,6	3,0	2,8	2,7	1,7	1,8	2,0	1,9	1,8	2,1
August	2,3	2,7	2,8	2,7	2,4	2,3	2,8	2,8	2,8	2,9	2,8	2,7
September	2,8	2,7	2,7	2,7	2,6	2,4	0,8	0,8	0,9	0,9	0,8	0,9
Jahresmittel	2,62	2,69	2,75	2,70	2,67	2,65	2,55	2,60	2,67	2,63	2,51	2,43
	2,68						2,56					

f) Tabelle über die Windrichtung resp. Zahl der Winde, welche in den Jahren 1863/64 und 1864/65 aus der betreffenden Stelle der Windrose an den Beobachtungstunden — den gleichen wie bei den Beobachtungen über die Bewölkung und den Dunstdruck — geweht haben:

Monate.	N.	NO.	O.	SO.	S.	SW.	W.	NW.	Stille.
1863/64.									
October	6	25	57	10	5	6	33	16	28
November	6	12	58	8	5	15	51	6	19
December	2	3	19	10	5	14	97	13	23
Januar	5	15	74	6	0	13	36	5	32
Februar	5	12	53	11	5	10	52	10	16
März	6	13	41	6	5	20	67	22	6
April	5	19	31	10	0	6	69	37	3
Mai	8	6	68	4	0	3	57	32	6
Juni	1	13	31	6	0	6	88	28	6
Juli	5	12	36	1	2	5	77	25	18
August	5	3	38	5	0	0	92	20	15
September	1	5	49	3	1	8	81	12	15
Summe	55	138	555	80	28	106	800	226	187
Auf 1000 reducirt	25	63	255	37	13	49	368	104	86
1864/65.									
October	7	19	69	4	0	10	48	20	7
November	9	11	66	4	1	5	59	9	14
December	3	21	123	6	0	6	12	8	9
Januar	3	1	64	5	4	8	84	8	9
Februar	0	4	55	3	0	7	82	10	7
März	0	1	48	5	0	1	120	7	4
April	3	6	78	1	0	0	66	9	17
Mai	6	10	66	3	0	2	73	15	21
Juni	2	15	22	2	0	2	31	25	21
Juli	2	17	50	2	1	6	69	15	24
August	0	1	35	0	1	5	113	17	14
September	1	15	75	0	0	1	55	2	31
Summe	36	121	751	35	7	53	812	145	178
Auf 1000 reducirt	17	57	351	16	3	25	380	68	83

g) Tabelle über die Stärke des Windes in den Jahren 1863/64 und 1864/65:

(Die Berechnung geschieht nach folgender Scala:

- 0 = sehr schwacher Wind, der noch keine Bewegung der Blätter hervorbringt;
- 1 = gewöhnlicher Wind, der eine solche Bewegung erzeugt;
- 2 = starker Wind, der eine Bewegung der Äste erzeugt;
- 3 = sehr starker Wind, der eine Bewegung der stärkeren Äste, Schwanken der Windfahne, Aufwirbeln des Staubes u. s. w. veranlaßt;
- 4 = Sturm, Säusen und Brausen im Kamin.)

Monate.	1863/64.						1864/65.					
	8 <sup>h</sup>	10 <sup>h</sup>	12 <sup>h</sup>	2 <sup>h</sup>	4 <sup>h</sup>	6 <sup>h</sup>	8 <sup>h</sup>	10 <sup>h</sup>	12 <sup>h</sup>	2 <sup>h</sup>	4 <sup>h</sup>	6 <sup>h</sup>
October	0,5	0,7	1,0	1,2	1,5	0,7	1,0	1,3	1,8	1,7	2,1	1,1
November	1,3	1,3	1,4	1,4	1,3	1,1	0,9	1,1	0,9	1,1	1,3	1,0
December	1,6	1,6	1,8	1,7	1,7	1,4	1,0	1,0	1,1	1,3	1,4	1,1
Januar	1,1	1,3	1,3	1,5	1,4	1,1	1,5	1,5	1,5	1,7	1,8	1,6
Februar	0,8	0,8	0,9	1,0	1,0	0,9	1,3	1,2	1,3	1,3	1,1	1,0
März	1,2	1,2	1,5	1,6	1,5	1,4	1,4	1,6	1,7	1,7	1,5	1,5
April	1,2	1,6	1,7	2,2	1,8	2,8	0,7	1,2	1,3	1,5	1,5	1,2
Mai	1,1	1,4	1,5	1,5	1,6	1,0	1,0	1,1	1,1	1,3	1,6	1,5
Juni	1,3	1,6	1,4	1,2	1,7	1,0	1,5	1,5	1,7	1,7	1,7	1,3
Juli	1,1	1,2	1,3	1,2	1,2	1,0	0,9	0,9	1,2	1,4	1,6	1,4
August	1,1	1,2	1,1	1,1	1,0	1,2	1,4	1,1	1,6	1,6	1,5	1,3
September	0,9	1,1	1,4	1,5	1,5	0,9	0,5	1,0	1,4	1,6	1,6	0,9
Jahresmittel	1,10	1,25	1,36	1,43	1,43	1,21	1,09	1,21	1,38	1,48	1,56	1,23
	1,30						1,32					

Der practische Arzt Dr. Rausch zu St. Ingbert (in der Pfalz) hat folgende meteorologische Beobachtungen mitgetheilt:

Im Jahre 1863/64 betrug der mittlere Barometer-Stand Morgens 7 Uhr 331,<sub>30</sub>“, Mittags 12 Uhr 331,<sub>25</sub>“, Abends 10 Uhr 331,<sub>32</sub>“, überhaupt 331,<sub>29</sub>“; die mittlere Temperatur Morgens 7 Uhr 4,<sub>73</sub>° R., Mittags 12 Uhr 9,<sub>52</sub>° R., Abends 10 Uhr 5,<sub>10</sub>° R., überhaupt 6,<sub>25</sub>° R. Die Höhe des in St. Ingbert gefallenen Regenwassers betrug 645 Millimet. Im ganzen Jahre kamen vor: Gewitter 13, Nebel 86, Regen-(Tage) 123, Hagel 2, Schnee-(Tage) 17, Schnee und Regen 4. Der höchste Barometerstand war am 30. Januar: 336,<sub>9</sub>“, der niedrigste am 29. März: 320,<sub>2</sub>“, Differenz = 16,<sub>7</sub>“; die höchste Temperatur war am 12. Juli: 23,<sub>8</sub>° R., die niedrigste am 11. Februar: — 13,<sub>4</sub>° R., Diff. = 36,<sub>9</sub>° R. Vorherrschend war die südwestliche Windrichtung. — Im Allgemeinen war das Etatsjahr 1863/64 nicht übermäßig warm, der Winter gleich dem vorhergehenden sehr gelind mit wenig Schnee, der nur kurze Zeit liegen blieb, der Frühling mehr feucht und warm, der Sommer vorherrschend trocken und der Entwicklung der Futtergewächse äußerst ungünstig; sehr ergiebig war die Ernte der Cerealien, der Kartoffeln und des Obstes.

Im Jahre 1864/65 betrug der mittlere Barometerstand Morgens 7 Uhr 330,<sub>28</sub>“, Mittags 12 Uhr 330,<sub>21</sub>“, Abends 10 Uhr 330,<sub>11</sub>“, überhaupt 330,<sub>33</sub>“; die mittlere Temperatur Morgens 7 Uhr 4,<sub>75</sub>° R., Mittags 12 Uhr 10,<sub>22</sub>° R., Abends 10 Uhr 5,<sub>76</sub>° R., überhaupt 6,<sub>91</sub>° R. Die Summe der Niederschläge war 558 Millimet. Im ganzen Jahre kamen vor: 95 ganz heitere, 79 theilweise heitere, 132 Regen- und 59 bewölkte Tage. Herrschender Wind war in 4 Monaten Nordost, in 7 Monaten Südwest und in 1 Monat Ost. Der höchste Barometerstand war am

12. September mit  $335,6''$ , der niedrigste am 14. Januar mit  $319,8''$ , Diff. =  $15,8''$ ; der höchste Temperaturgrad war am 17. Juli mit  $26,8^{\circ}$  R., der niedrigste am 11. Februar mit  $-10,8^{\circ}$  R., Diff. =  $37,6^{\circ}$  R. — Das Jahr theilte sich in zwei fast präcis geschiedene Hälften: es gab nur Sommer und Winter. Die Blüthen der Obstbäume hatten von den Spätfrosten gelitten, das Grünfutter wurde durch die Trockenheit beeinträchtigt; die Halmfrüchte gediehen vortreflich, aber sparsam; die Weinberge hatten auch sehr gelitten, das Produkt aber war „ein göttliches Sonnenkind.“

Ueber die Witterungsverhältnisse des Jahres 1864/65 hat Dr. Heidenreich in Herrieden sehr eingehenden Bericht erstattet, unter Vorlage einer colorirten graphischen Tafel, worauf die meteorologischen Verhältnisse dieses Jahres in Parallele mit der Morbilität und Mortalität übersichtlich und sehr instructiv dargestellt sind. Diesem Berichte sind folgende Notizen entnommen:

A. Ganzes Jahr. Der mittlere Barometerstand, auf  $0^{\circ}$  und Meereshöhe reducirt, war  $762,62''$ ; der höchste war am 4. December 8 Uhr Morgens  $775,5''$ ; der tiefste am 14. Januar 5 Uhr Abends  $741,5''$ , Diff. =  $34,0''$  oder nahezu  $\frac{1}{23}$  des Gesamtbrudes der Luft. — Die mittlere Jahrestemperatur war  $7,77^{\circ}$  R., um  $0,18^{\circ}$  unter dem 54jährigen Durchschnitte. Der höchste Thermometerstand war am 7. Juli Nachmittags 2 Uhr mit  $29^{\circ}$ , der tiefste in der Nacht vom 23. auf den 24. Februar mit  $-14,9^{\circ}$ , Diff. =  $43,9^{\circ}$ . Die Höhe der Niederschläge war  $206,41''$ , um  $15,54''$  unter dem 8 jährigen Durchschnitte. — Die Grundwasser-Messungen ergaben einen Mittelstand von  $9' 0'' 6'''$ , um  $1' 1'' 5'''$  tiefer als im vorigen Jahre. Der tiefste Grundwasserstand war am 21. Juli mit  $6' 3'' 6'''$ , der höchste für dieses Jahr am 1. März mit  $10' 7'' 0'''$ , Diff. =  $4' 3'' 6'''$ . Auf Aequatorial-Luftströmung trafen 184 Tage, während die Polarströmung 181 Tage umfaßt. Von einzelnen Windrichtungen wurde Ost an 93, Südost an 70, Südwest und West je an 47, Nordost an 42, Nordwest an 27, Süd an 20, Nord an 19 Tagen beobachtet. — Gewitter gab es 11, um 1 weniger als im 26 jährigen Durchschnitt. Wetterleuchten wurde 18mal beobachtet. — Die Zeit, in der das Minimum-Thermometer nicht unter den Gefrierpunkt fiel, dauerte vom 1. Mai bis 6. October, mithin 159 Tage; im vorigen Jahre betrug dieser Zeitraum 125, im Jahre 1863 188 und im Jahre 1862 sogar 195 Tage. Der Jahrgang zählte 68 Sommertage (wo das Thermometer einmal des Tages den Stand von  $20^{\circ}$  R. erreichte), wovon 1 auf den April, 17 auf den Mai, 8 auf den Juni, 11 auf den Juli, 10 auf den August und 8 auf den September treffen.

Die meisten Sommertage seit dem Jahre 1846. Aber auch (wo die Temperatur einmal des Tages auf  $0^{\circ}$  R. sank)

Häufigkeit, nämlich 132, wovon 10 auf den October, 31 auf den December, 24 auf den Januar, 26 auf

den Februar, 27 auf den März, 5 auf den April und 1 auf den Mai treffen. Eistage (an denen das Thermometer den ganzen Tag sich nicht über den Nullpunkt erhob) wurden 43 aufgezchnet und zwar 1 im November, 18 im December, 6 im Januar, 14 im Februar und 4 im März.

B. Jahreszeiten. Der Winter 1864/65 zeichnete sich mehr durch anhaltende als intensive Kälte aus, namentlich hatte der Monat December lauter Wintertage, ohne daß das Minimum-Thermometer tiefer als  $-14_{,8}^{\circ}$  fiel. Derselbe dauerte bis Anfangs April und die Temperatur der 5 Wintermonate (November bis März) war  $-0_{,62}^{\circ}$ , um  $1_{,92}^{\circ}$  kälter als im 14 jährigen Durchschnitte. Der Krankenstand war namentlich durch die anhaltende Kälte im December erhöht. — Die beiden Frühlingsmonate April und Mai waren ungewöhnlich heiß, so daß die Mitteltemperatur  $13_{,56}^{\circ}$  betrug, um volle  $3_{,40}^{\circ}$  mehr als im 54 jährigen Durchschnitte. Der scharfe Temperaturwechsel vom Winter zum Frühling wirkte so nachtheilig auf den menschlichen Organismus, daß namentlich der Monat April einen ungewöhnlich hohen Krankenstand darbot. — Der Sommer war vorzugsweise trocken und brachte sehr heiße Tage, doch bewegte sich die Temperatur um  $0_{,34}^{\circ}$  unter dem Mittel, wozu namentlich der Juni und theilweise auch der August beigetragen hat. Der Krankenstand richtete sich ziemlich genau nach der Wärme der Monate und war im Juni, dem kühlfsten der Sommermonate, auch am günstigsten. — Die beiden Herbstmonate, die in das verflossene Etatsjahr fallen, der October 1864 und September 1865, hatten eine um  $0_{,1}^{\circ}$  kühlere Temperatur, als durchschnittlich der Fall ist, woran vorzüglich die Kälte des Octobers schuld ist. Der Krankenstand in beiden Monaten war etwas über dem Mittel.

Die Ernte-Ergebnisse der Jahre 1864 und 1865 auf Grund der von 247 beziehungsweise 239 Bezirks-Comite's des landwirthschaftlichen Vereines vorgenommenen Schätzungen\*) sind aus folgenden Durchschnittsrechnungen zu entnehmen:

---

\*) Die Schätzung wird bekanntlich nach fünf Notengraben vorgenommen, wobei die Note III („gut“ oder „viel“) dem von dem „ausgezeichneten“ (I) und dem „schlechten“ (V) gleich weit entfernten Ergebnisse einer Mittel-Ernte entspricht, während die beigegebenen Dezimalen die größere oder kleinere Annäherung an die nächstuntere Stufe andeuten. Vergl. Bayer. Jtg. 1864 Nr. 347 und 1865 Nr. 337, sowie die früheren Generalberichte.

	1864.		1865.	
	Qualität.	Quantität.	Qualität.	Quantität.
Weizen . . . . .	II <sub>55</sub>	III <sub>02</sub>	II <sub>62</sub>	III <sub>26</sub>
Roggen . . . . .	II <sub>52</sub>	II <sub>74</sub>	II <sub>41</sub>	III <sub>16</sub>
Dinkel . . . . .	II <sub>97</sub>	II <sub>96</sub>	II <sub>74</sub>	III <sub>23</sub>
Gerste . . . . .	II <sub>63</sub>	II <sub>41</sub>	II <sub>59</sub>	II <sub>54</sub>
Haber . . . . .	II <sub>39</sub>	II <sub>33</sub>	II <sub>72</sub>	III <sub>02</sub>
Hülsenfrüchte . . . .	II <sub>97</sub>	III <sub>06</sub>	III <sub>38</sub>	III <sub>57</sub>
Kartoffeln . . . . .	III <sub>12</sub>	III <sub>49</sub>	I <sub>91</sub>	I <sub>94</sub>
Hopfen . . . . .	III <sub>13</sub>	III <sub>55</sub>	II <sub>65</sub>	II <sub>98</sub>
Obst . . . . .	III <sub>61</sub>	III <sub>48</sub>	III <sub>66</sub>	IV <sub>47</sub>
Heu . . . . .	II <sub>71</sub>	III <sub>49</sub>	II <sub>21</sub>	III <sub>73</sub>
Grummet . . . . .	II <sub>58</sub>	III <sub>62</sub>	II <sub>25</sub>	III <sub>43</sub>
Wein . . . . .	IV <sub>46</sub>	IV <sub>51</sub>	I <sub>59</sub>	IV <sub>20</sub>

Hiernach erhebt sich der durchschnittliche Ernteertrag im Jahre 1864 etwas über eine Mittelernste, während der Wein beträchtlich unter derselben zurückblieb. Die Früchte haben durch die Schneelosigkeit des Winters, dann durch Spätfröste, sowie hie und da durch kalte Witterung oder anhaltende Trockenheit mehr oder minder erheblich gelitten. Das Auftreten der Kartoffelkrankheit wird aus 42 Bezirken ausdrücklich erwähnt, wovon 7 auf Oberbayern, 2 auf Niederbayern, 4 auf die Oberpfalz, 13 auf Oberfranken, 6 auf Mittelfranken, 8 auf Unterfranken und 2 auf Schwaben treffen. Ueber Mäusepest wird aus zwei Bezirken berichtet. — Um allmählig Anhaltspunkte zur Ermittlung der Hagelgefährlichkeit der einzelnen Gegenden zu gewinnen, wurde mit den Ernteschätzungen versuchsweise auch eine nähere Constatirung der vorgekommenen Hagel-Beschädigungen verbunden. Diefen Erhebungen gemäß sind im Ganzen 173 Ortschaften durchschnittlich zu  $\frac{1}{10}$  durch Hagel beschädigt worden und hievon trafen: 38 Fluren mit durchschnittlich  $\frac{5}{10}$  auf Oberbayern, 39 Fluren mit durchschnittlich  $\frac{5}{10}$  auf Niederbayern, 4 Fluren mit durchschnittlich  $\frac{1}{10}$  auf die Oberpfalz, 26 Fluren mit durchschnittlich  $\frac{1}{10}$  auf Oberfranken, 4 Fluren mit durchschnittlich  $\frac{2}{10}$  auf Mittelfranken, 22 Fluren mit durchschnittlich  $\frac{5}{10}$  auf Unterfranken, 40 Fluren mit durchschnittlich  $\frac{1}{10}$  auf Schwaben. Die Pfalz ist vom Hagelschlag vollständig verschont geblieben.

Der durchschnittliche Ernteertrag des Jahres 1865 erhebt sich in Ansehung der Qualität über eine Mittelernste; sehr bedeutend ist dieß beim Wein der Fall. Bezüglich der Quantität haben Gerste, Kartoffel und Hopfen mehr als eine Mittelernste betragen; dagegen blieb der Wein hinter einer Mittel-Ernte zurück. Die Quantität aller Bodenerzeugnisse litt vor Allem durch die lang anhaltende Trockenheit. Des Auftretens der Kartoffelkrankheit wird nur aus wenigen Bezirken erwähnt. Durch Hagel sind 94 Fluren be-

schädigt worden; hievon trafen 22 Fluren mit durchschnittlich  $\frac{6}{10}$  auf Oberbayern, 13 Fluren mit durchschnittlich  $\frac{6}{10}$  auf Niederbayern, 45 Fluren mit durchschnittlich  $\frac{5}{10}$  auf die Oberpfalz, 3 Fluren mit durchschnittlich  $\frac{4}{10}$  auf Unterfranken, 11 Fluren mit durchschnittlich  $\frac{5}{10}$  auf Schwaben.

## B. Zur Ethnographie.

### a) Stand der Bevölkerung.

Da das Resultat der Volkszählung vom Jahre 1864 bereits im III. Generalberichte mitgetheilt wurde, so wird hierauf zur Vermeidung von Wiederholungen hier lediglich Bezug genommen.

### b) Bewegung der Bevölkerung.

Die Zahl der Geburten, Trauungen und Sterbfälle war in den Jahren 1863/64 und 1864/65 folgende:

	Geburten.	Trauungen.	Sterbfälle.
1863/64 . .	183,953	40,161	147,428
1864/65 . .	183,440	41,270	153,428

Es werden nun in Nachstehendem diese drei Factoren der Volksbewegung unter sich, sowie mit dem Ergebnisse der 25 jährigen Durchschnittsperiode 1835/36 bis 1859/60 verglichen werden.

#### a) Geburten und Trauungen.

Das Geburts- und Trauungsverhältniß im Ganzen, d. h. ohne Ausscheidung des Geschlechtes, ist in der folgenden Uebersicht enthalten (vergl. Tab. I):



Regierungs- bezirke.	Jahre.	Geborene mit Tobtgeborenen.			Tobtgeborene.			Zwi- linge in Proc. der Ge- bore- nen.	Dril- linge in Proc. der Ge- bore- nen.	Ge- traute Paare in Proc. der Ein- woh- ner.
		Ge- borene in Proc. der Einw.	Ehel. Ge- borene auf 1 geir. Paar.	Un- ehelich. Ge- borene in Proc. d. Ge- bore- nen.	Tobt- geb. in Proc. der Ge- bore- nen.	Ehel. Tobt- geb. in Proc. der Ehel. Ge- bore- nen.	Un- ehelich. Tobt- geb. in Proc. der Un- ehel. Geb.			
Ober- bayern.	1835/60	3,43	4,03	25,4	2,34	2,17	2,83	1,85	0,033	0,63
	1863/64	3,85	3,13	27,6	2,52	2,50	2,54	1,63	0,013	0,89
	1864/65	3,94	3,17	26,8	2,32	2,32	2,32	1,79	0,025	0,91
Nieder- bayern.	1835/60	3,39	4,35	26,4	1,66	1,60	1,79	1,80	0,036	0,57
	1863/64	3,97	3,51	29,1	2,33	2,39	2,19	1,77	0,022	0,80
	1864/65	3,93	3,74	27,3	2,09	2,13	1,99	1,81	0,009	0,76
Pfalz.	1835/60	3,83	4,82	8,8	4,75	4,70	5,27	1,27	0,024	0,72
	1863/64	3,81	4,42	12,0	5,03	4,93	5,79	1,55	0,025	0,76
	1864/65	3,69	3,83	12,4	4,82	4,66	5,92	1,75	0,039	0,84
Oberpfalz.	1835/60	3,56	4,35	24,2	2,21	2,22	2,17	2,08	0,045	0,62
	1863/64	4,00	3,67	26,5	2,86	2,84	2,91	1,84	0,036	0,80
	1864/65	3,95	3,67	25,3	2,46	2,51	2,31	1,38	0,026	0,80
Ober- franken.	1835/60	3,39	3,90	28,1	4,10	3,90	4,62	1,52	0,017	0,62
	1863/64	3,73	3,07	28,8	3,98	3,87	4,24	1,40	0,015	0,86
	1864/65	3,70	3,03	27,5	4,14	3,96	4,61	2,27	0,031	0,88
Mittel- franken.	1835/60	3,45	3,70	25,6	4,30	4,17	4,67	1,65	0,029	0,70
	1863/64	4,04	3,08	27,4	4,07	4,01	4,23	1,69	—	0,95
	1864/65	3,93	3,08	25,4	4,06	4,00	4,32	1,81	0,045	0,95
Unter- franken.	1835/60	3,21	4,04	17,6	2,79	2,60	3,67	1,30	0,018	0,65
	1863/64	3,64	3,60	17,8	3,11	2,78	4,62	1,29	0,013	0,83
	1864/65	3,58	3,38	17,0	3,15	2,99	3,98	1,39	0,022	0,88
Schwaben.	1835/60	3,66	4,73	15,8	2,32	2,21	2,96	1,91	0,036	0,65
	1863/64	3,85	3,83	18,0	2,36	2,34	2,47	1,76	0,013	0,82
	1864/65	3,79	3,85	17,5	2,42	2,39	2,54	2,91	0,032	0,81
Königr.	1835/60	3,49	4,25	21,1	3,06	2,99	3,36	1,66	0,030	0,65
	1863/64	3,86	3,50	23,3	3,25	3,21	3,40	1,62	0,017	0,84
	1864/65	3,82	3,44	22,5	3,13	3,09	3,27	1,78	0,028	0,86
Königr. dieff. des Rheins.	1835/60	3,44	4,14	23,2	2,78	2,64	3,23	1,73	0,031	0,64
	1863/64	3,87	3,38	25,1	2,99	2,91	3,23	1,63	0,016	0,86
	1864/65	3,84	3,39	23,9	2,89	2,83	3,07	1,78	0,026	0,86

Gegen den Durchschnitt von 1835/60 hat die Gesamtzahl der Ge-  
borenen im Jahre 1863/64 um 27,725 oder 17,7 Proc. und im Jahre  
1864/65 um 27,212 oder 17,4 Proc. zugenommen. In den diesseitigen  
Regierungsbezirken allein beträgt die Zunahme der Geborenen 26,838 oder  
und beziehungsweise 26,851 oder 20,1 Proc., in der Pfalz aber  
2, Proc. und beziehungsweise 361 oder 1,6 Proc. im Ver-

gleich mit der erwähnten Durchschnittsperiode. Auf die Bevölkerung reducirt, treffen auf 10,000 Einwohner im ganzen Königreiche während der Durchschnittsperiode 349 Geborene (im Gebiete dießseits des Rheins 344, in der Pfalz 383), im Jahre 1863/64 386 (dieß. d. Rh. 387, in der Pfalz 381), im Jahre 1864/65 382 (dieß. d. Rh. 384, in der Pfalz 369). Es hat sonach auch im Vergleich mit der Bevölkerung die Geburtenzahl erheblich, d. i. um etwa 10 Proc., zugenommen. Schon das Jahr 1862/63 hatte die früheren Jahre bezüglich der Nativität übertroffen, das Jahr 1863/64 aber ergab noch einen Ueberschuß von 6,641 Geburten und das Jahr 1864/65 einen solchen von 6,128 Geburten gegen das erwähnte unmittelbar vorhergehende Jahr. Die muthmaßlichen Ursachen dieser auffallenden Erscheinung wurden bereits im III. Generalberichte angegeben: sie sind Wohlfeilheit der Lebensmittel in Folge reichlicher Ernten, vor Allem aber Erleichterung der Anfässigmachung und der Gründung eines eigenen Herdes im dießrheinischen Gebiete. — Das Geschlechtsverhältniß betreffend kamen auf 1000 neugeborene Mädchen im Jahre 1863/64 1064, 1864/65 1059 (in der 25 jährigen Durchschnittsperiode 1063) neugeborene Knaben, im dießrheinischen Gebiete je 1067 und 1057 (1065), in der Pfalz je 1045 und 1073 (1051). Abweichend von einer Reihe früherer Jahre ergab die Pfalz im Jahre 1864/65 einen höheren Knaben-Ueberschuß, als die dießrheinischen Kreise — gleichsam als Compensation für das sehr niedrige Verhältniß im Jahre 1863/64. — Die Zunahme der Ehelich-Geborenen beträgt in den Jahren 1863/64 und 1864/65 14,<sub>3</sub> Proc. beziehungsweise 15,<sub>3</sub> Proc., die der Unehelich-Geborenen 30,<sub>6</sub> Proc. beziehungsweise 25,<sub>1</sub> Proc. im Vergleich mit dem 25 jährigen Durchschnitte. Im Jahre 1864/65 ist ein nicht unerheblicher Rückgang der außerehelichen Fruchtbarkeit gegen das Vorjahr zu constatiren, jedoch ausschließlich im dießrheinischen Landesgebiete (von 25,<sub>1</sub> Proc. sämmtlicher Geborenen auf 23,<sub>6</sub> Proc.); voraussichtlich werden hier die nächsten Jahre noch günstigere Verhältnisse ergeben. — Auf 100 neugeschlossene Ehen treffen durchschnittlich 425, in den letzten zwei Jahren jedoch nur je 350 und 344 ehelich-geborene Kinder. Diese Abnahme der ehelichen Fruchtbarkeit ist aber bloß eine scheinbare; sie ist nicht etwa in der Abnahme der physischen Kraft der Bevölkerung zu suchen, sondern sie ist lediglich der Effect des höheren Trauungsverhältnisses, indem die Zahl der Verehelichungen in den letzten Jahren in stärkerem Verhältniß sich vermehrt hat, als die Zahl der hieraus hervorgehenden Kinder.

Die Todtgeborenen haben im Jahre 1863/64 um 24,<sub>8</sub> Proc. und im Jahre 1864/65 um 20 Proc. gegen den 25 jährigen Durchschnitt sich vermehrt, somit um 7,<sub>1</sub> Proc. beziehungsweise 2,<sub>6</sub> Proc. stärker als die Geborenen überhaupt. Auch in dieser Beziehung ist für die folgenden Jahre eine annähernde Ausgleichung zu erwarten. Die Ehelich-Todtgeborenen mehrten sich um 22,<sub>6</sub> Proc. beziehungsweise 19,<sub>6</sub> Proc., die Unehelich-Todt-

geborenen um 32 Proc. beziehungsweise 21,<sub>16</sub> Proc.. Daß Todtgeburten häufiger bei unehelichen Müttern als bei ehelichen vorkommen, wird abermals durch das Ergebnis der zwei letzten Jahre bestätigt, wenn gleich die Differenz als eine geringere sich darstellt als in der Durchschnittsperiode: in dieser treffen nämlich auf 100 Ehelich-Geborene 2,<sub>99</sub> Ehelich-Todtgeborene und auf 100 Unehelich-Geborene 3,<sub>36</sub> Unehelich-Todtgeborene (Diff. = 0,<sub>37</sub>), dagegen ist dieses Verhältnis im Jahre 1863/64 3,<sub>21</sub> beziehungsweise 3,<sub>40</sub> (Diff. = 0,<sub>19</sub>) und im Jahre 1864/65 3,<sub>19</sub> beziehungsweise 3,<sub>27</sub> (Diff. = 0,<sub>15</sub>). — Dem Geschlechte nach treffen auf 1000 todtgeborene Mädchen im Jahre 1863/64 1377, im Jahre 1864/65 1354, in der 25 jährigen Durchschnittsperiode 1366 todtgeborene Knaben. Diese Verhältnisse bleiben sich in den einzelnen Jahren nahezu constant; stets ist der männliche Geburtsüberschuß bei den Todtgeborenen wenigstens um das Sechsfache größer als bei den Lebendgeborenen.

Zwillinge berechnen sich auf 10,000 Geborene überhaupt im Jahre 1863/64 162 (1: 61,<sub>7</sub>), im Jahre 1864/65 178 (1: 56,<sub>2</sub>), im 25 jährigen Durchschnitte 166 (1: 60,<sub>2</sub>). Drillinge scheinen im Verhältnis zur Gesamtzahl der Geborenen gegen den Durchschnitt sich etwas vermindert zu haben, was vielleicht daher rühren mag, daß Drillinge jetzt häufiger einfach d. h. als Zwillingส์geburten, notirt werden.

Die Gesamtzahl der getrauten Paare hat im Jahre 1863/64 um 11,146 oder 38,<sub>4</sub> Proc. und im Jahre 1864/65 um 12,555 oder 42,<sub>2</sub> Proc. den 25 jährigen Durchschnitt übertroffen, die Zunahme der Trauungen war also um mehr als das Doppelte stärker als die Zunahme der Geburten und fast um das Dreifache stärker als die Zunahme der ehelich-geborenen Kinder. Im dießseitigen Bayern beträgt die Zunahme der Trauungen im Jahre 1863/64 43 Proc. und im Jahre 1864/65 45,<sub>8</sub> Proc. gegen den Durchschnitt, in der Pfalz nur 9,<sub>8</sub> Proc. beziehungsweise 23 Proc. Wie schon erwähnt, beruht dieses höchst verschiedene Ergebnis darin, daß die dießrheinischen Kreise in der Neuzeit eine viel mildere Anschauung bezüglich der Ansässigmachung und Verehelichung adoptirt haben, als dieß in den früheren Jahren der Fall war. Doch haben auch in der Pfalz die Trauungen in stärkerem Grade zugenommen als die Geburten. — Vergleicht man die Zahl der Trauungen mit der entsprechenden Volkszahl, so treffen auf 10,000 Einwohner im Jahre 1863/64 84 Trauungen (dieß. d. Rh. 86, in der Pfalz 76), im Jahre 1864/65 86 (dieß. d. Rh. 86, in der Pfalz 84), während der 25 jährige Durchschnitt 65 Trauungen (dieß. d. Rh. 64, in der Pfalz 72) nachweist. Die Trauungen haben daher im ganzen Königreiche fast um den dritten Theil stärker zugenommen als die Bevölkerung, in der Pfalz jedoch nur um den sechsten Theil und ist hier seit einigen Jahren die Trauungsziffer eine niedrigere als in den dießseitigen Regierungsbezirken.

## ß) Sterbfälle.

Das Sterblichkeitsverhältniß der Bevölkerung im Ganzen und mit Unterscheidung der unter und über 14 Jahre alten Bevölkerung ist aus der folgenden Uebersicht zu entnehmen:

Regierungs- bezirke.	Jahre.	Gestorbene mit Todtgeborenen			Mehr ge- boren als gestorben in Proc. der Ein- wohner.	Auf 100 Gestorbene kommen Geborene.
		in Proc. der Ein- wohner.	unter 14 J. in Proc. der Ein- wohner unter 14 J.	über 14 J. in Proc. der Ein- wohner über 14 J.		
Oberbayern.	1835/60	3,18	6,95	1,96	0,25	107,6
	1863/64	3,40	7,99	1,95	0,45	113,2
	1864/65	3,57	8,88	1,89	0,37	110,3
Niederbayern.	1835/60	2,87	5,60	1,87	0,52	117,9
	1863/64	3,28	7,07	1,87	0,69	121,1
	1864/65	3,33	7,12	1,91	0,60	118,3
Pfalz.	1835/60	2,60	4,01	1,96	1,23	147,2
	1863/64	2,33	3,33	1,77	1,48	163,6
	1864/65	2,49	4,01	1,80	1,20	148,0
Oberpfalz.	1835/60	2,97	5,45	2,00	0,59	119,6
	1863/64	3,49	6,92	2,13	0,51	114,6
	1864/65	3,44	6,92	2,07	0,51	114,7
Oberfranken.	1835/60	2,62	4,00	2,02	0,77	129,1
	1863/64	2,68	4,36	1,96	1,05	139,2
	1864/65	2,85	5,01	1,93	0,85	130,0
Mittelfranken.	1835/60	2,98	5,37	2,05	0,50	116,6
	1863/64	3,35	6,51	2,14	0,69	120,7
	1864/65	3,40	6,82	2,11	0,53	115,2
Unterfranken.	1835/60	2,65	4,17	2,05	0,56	121,0
	1863/64	2,87	4,65	2,15	0,77	127,2
	1864/65	2,94	5,12	2,08	0,64	121,5
Schwaben.	1835/60	3,26	6,82	1,97	0,40	112,3
	1863/64	3,31	7,19	1,96	0,54	116,1
	1864/65	3,42	7,87	1,88	0,37	110,8
Königreich.	1835/60	2,90	5,26	1,97	0,59	120,4
	1863/64	3,09	5,97	1,99	0,77	124,8
	1864/65	3,19	6,43	1,95	0,63	119,6
Königreich dießl. des Rheins.	1835/60	2,95	5,49	1,99	0,49	116,7
	1863/64	3,21	6,40	2,02	0,66	120,6
	1864/65	3,29	6,85	1,97	0,55	116,5

Im Vergleich mit dem Durchschnitte von 1835/60 hat die Zahl der Gestorbenen im Jahre 1863/64 um 17,603 oder 13,6 Proc. und im Jahre 1864/65 um 23,603 oder 18,2 Proc. zugenommen. In den dießrheinishen

Regierungsbezirken haben die Gestorbenen um 18,603 oder 16,<sub>3</sub> Proc. beziehungsweise um 23,442 oder 20,<sub>6</sub> Proc. zugenommen; in der Pfalz haben sie im Jahre 1863/64 um 1388 oder 6,<sub>3</sub> Proc. abgenommen und im Jahre 1864/65 ist dort die geringe Zunahme von 161 Sterbfällen oder 1 Proc. gegen den mehrerwähnten Durchschnitt eingetreten. Da nun die Zunahme der Geborenen in der gleichen Zeitperiode 17,<sub>7</sub> Proc. beziehungsweise 17,<sub>4</sub> Proc. (dieß. d. Rh. in beiden Jahren 20,<sub>1</sub> Proc., in der Pfalz 1863/64 3,<sub>9</sub> Proc., 1864/65 1,<sub>6</sub> Proc.) betragen hat, so folgt daraus, daß die Geburten im Jahre 1863/64 um 4,<sub>1</sub> Proc. stärker zugenommen haben als die Sterbfälle, während im Jahre 1864/65 die Zunahme dieser beiden Factoren der Volksbewegung, der Geburten wie der Sterbfälle, fast dieselbe war. — Auf 10,000 Seelen der Bevölkerung berechnen sich im 25jährigen Durchschnitt 290 Sterbfälle (dieß. d. Rh. 295, in der Pfalz 260), im Jahre 1863/64 309 (dieß. d. Rh. 321, in der Pfalz 233), im Jahre 1864/65 319 (dieß. d. Rh. 329, in der Pfalz 249). Auch im Verhältniß zur Bevölkerung zeigt sich eine erhöhte Mortalität während der letzten zwei Jahre, jedoch nur in den biederheinischen Kreisen, während die Sterblichkeit in der Pfalz eine beträchtliche Minderung erfahren hat. Aus der obigen Tabelle ist ferner zu entnehmen, daß die gesteigerte Mortalität im Jahre 1863/64 und mehr noch im Jahre 1864/65 lediglich das Alter unter 14 Jahren trifft, indem das Procentverhältniß der in dieser Alters-Periode Gestorbenen von 5,<sub>26</sub> des Durchschnittes auf 5,<sub>97</sub> im Jahre 1863/64 und auf 6,<sub>43</sub> im Jahre 1864/65 gestiegen ist — ein Resultat, welches, soweit es das Jahr 1864/65 betrifft, vorzugsweise wieder dem heißen und trockenen Sommer des Jahres 1865 zuzuschreiben ist. — Die Bevölkerungs-Zunahme in Folge von Mehrgeburten hat im Jahre 1863/64 das Verhältniß des 25jährigen Durchschnittes übertroffen, ist aber im Jahre 1864/65 um etwas Weniges gegen dasselbe zurückgeblieben, was wieder auf Rechnung der größeren Sterblichkeit jüngerer Personen zu setzen ist. — Das Geschlecht der Gestorbenen betreffend kommen auf 1000 weibliche Sterbfälle in der Durchschnitts-Periode 1044, im Jahre 1863/64 1068, im Jahre 1864/65 1070 männliche Sterbfälle; im diesseitigen Königreiche allein ergeben sich die Verhältnißzahlen: 1045 — 1074 — 1074, in der Pfalz 1039 — 1021 — 1053. Gleichwie in der Pfalz der männliche Geburtsüberschuß ein schwächerer ist als im übrigen Königreiche, so ergeben sich dort auch weniger männliche Sterbfälle im Verhältniß zu den weiblichen.

Vertheilt man die Gesamtzahl der Gestorbenen (hier = 1000 gesetzt) auf die Alters-Perioden unter 1 Jahr, von 1—5, Jahren, von 5—60 Jahren und über 60 Jahre, so erhält man folgende Verhältnißzahlen:



Regierungs- bezirke.	Jahre.	Von je 1000 Gestorbenen waren im Alter von			
		0—1 Jahr	1—5 Jahren	5—60 Jahren	über 60 Jahre
Oberbayern.	1835/60	415	63	259	233
	1863/64	486	56	240	218
	1864/65	518	57	229	296
Niederbayern.	1835/60	415	75	235	275
	1863/64	455	95	198	252
	1864/65	472	80	207	241
Pfalz.	1835/60	327	148	332	193
	1863/64	351	95	320	234
	1864/65	362	107	322	209
Oberrheinl.	1835/60	400	83	262	255
	1863/64	443	89	227	241
	1864/65	446	90	235	229
Oberfranken.	1835/60	315	110	322	253
	1863/64	343	111	298	248
	1864/65	354	120	303	223
Mittelfranken.	1835/60	390	86	277	247
	1863/64	437	80	252	231
	1864/65	448	81	253	218
Unterfranken.	1835/60	310	97	327	266
	1863/64	329	95	298	278
	1864/65	364	94	293	249
Schwaben.	1835/60	466	65	234	235
	1863/64	476	60	227	237
	1864/65	508	61	204	227
Königreich.	1835/60	390	88	278	244
	1863/64	424	82	243	241
	1864/65	444	83	249	224
Königreich bayer. des Rheins.	1835/60	398	80	272	250
	1863/64	432	81	246	241
	1864/65	453	80	243	224

Abermals trat eine Steigerung der Sterblichkeit im ersten Lebensjahre ein und zwar in noch höherem Grade, als dieß in den vorhergehenden zwei Jahren der Fall war. Auch bestätigt sich wieder die im III. Generalberichte hervorgehobene Thatsache, daß das Maximum der Kindersterblichkeit auf Oberbayern fällt, während im 25 jährigen Durchschnitte Schwaben die erste Stelle einnimmt. Die geringste Sterblichkeit im kindlichen Alter trifft auf Unterfranken, welchem Kreise Oberfranken und die Pfalz am nächsten stehen. Nach zurückgelegtem 5. Lebensjahre ergibt sich in sämtlichen Kreisen eine erheblich geringere Sterblichkeit, als der Durchschnitt von 1835/60 nachweist. Nur in der Pfalz sind verhältnismäßig mehr Personen jenseits

des 60. Lebensjahres gestorben als in der mehrerwähnten Durchschnitts-Periode; diese erhöhte Sterblichkeit im vorgerückten Alter blieb jedoch immer noch hinter der in den übrigen Regierungsbezirken beobachteten Mortalität der gleichen Alters-Periode zurück.

Nach Monaten und Jahreszeiten ergibt sich folgendes Sterblichkeits-Verhältniß in den Jahren 1863/64 und 1864/65 gegenüber dem 25 jährigen Durchschnitte von 1840/41 bis 1859/60:

Monate und Jahreszeiten.	Absolute Zahl der Gestorbenen			Von je 10,000 Gestorbenen treffen auf die einzelnen Monate der Jahre		
	1840/60	1863/64	1864/65	1840/60	1863/64	1864/65
Januar	12,649	14,522	13,462	971	985	877
Februar	12,279	14,811	13,183	942	1,005	859
März	13,312	14,896	15,524	1,022	1,011	1,012
April	12,235	14,062	15,016	939	954	979
Mai	10,751	13,134	13,142	825	891	857
Juni	9,537	11,344	11,921	782	770	777
Juli	9,385	10,658	13,103	720	723	854
August	9,672	11,079	12,781	742	750	833
September	9,738	10,779	11,761	747	731	767
October	9,988	10,442	10,887	766	708	710
November	10,070	10,424	10,724	773	707	698
December	10,697	11,277	11,922	821	765	777
Summe	130,313	147,428	153,428	10,000	10,000	10,000
Januar bis März	36,240	44,229	42,169	2,935	3,001	2,748
April bis Juni	32,523	38,540	40,079	2,496	2,615	2,613
Juli bis Septbr.	28,795	32,516	37,645	2,209	2,204	2,454
Octbr. bis Decbr.	30,755	32,143	33,533	2,360	2,180	2,185

Das Jahr 1863/64 hatte eine das Mittel übersteigende Sterblichkeit in den Winter-Monaten Januar und Februar, ohne Zweifel in Folge der niedrigen Temperatur dieser Monate ( $-6_{,23}^{\circ}$  und  $-2_{,03}^{\circ}$  R. gegen  $-2_{,32}^{\circ}$  und  $-0_{,86}^{\circ}$  R. im mehrjährigen Mittel); dagegen war die Sterblichkeit sehr gering in den Monaten October, November und December 1863, welche sich durch eine über dem Mittel stehende Temperatur auszeichneten. Im Jahre 1864/65 springt das hohe Mortalitäts-Verhältniß des Monats Juli in die Augen und in der That erreichte die Temperatur dieses Monats eine Höhe, wie sie seit vielen Jahren nicht beobachtet wurde.

Die Sterblichkeit nach Krankheiten und anderen Todesarten, sowie das Verhältniß der ärztlich Behandelten unter den Gestorbenen ist aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich (vergl. Tab. III):

Todesarten.	Es trifft eine Todesart bei jedem Geschlecht und im Ganzen auf Lebende						Von 1000 Gestorb. wurden ärztl. behandelt	
	1863/64			1864/65			1863/64	1864/65
	männl.	weibl.	überb.	männl.	weibl.	überb.		
Todtgeborene	680	957	797	720	991	835	221	269
Unreife und angeberene								
Schwäche	493	658	565	484	654	557	263	285
Nervenfieber	1,315	1,460	1,419	1,312	1,355	1,334	887	877
Kindbettfieber	—	3,291	6,514	—	3,750	7,430	911	927
Entzündungen	218	237	227	197	221	209	716	706
Pocken	46,258	42,444	44,150	21,260	22,259	21,753	704	697
Masern	7,609	8,308	6,947	8,355	7,582	7,946	545	621
Scharlach	1,893	2,155	2,017	2,869	3,235	3,043	590	623
Brechrubr	2,037	2,424	2,218	1,115	1,281	1,193	584	602
Rubr	6,721	7,301	7,012	3,647	3,760	3,698	598	562
Reuchhusten	1,373	1,409	1,390	1,766	1,756	1,761	449	448
Zebrfieber, Tuberkulosen,								
Vereiterungen	248	262	256	230	268	248	672	673
Wassersuchten	476	386	426	508	395	444	652	678
Verhärtungen, Krebse und übrige organische Krankheiten	702	669	685	645	658	651	790	799
Blutflüsse	7,349	4,227	5,358	7,326	4,064	5,214	752	780
Schlagfluß	710	822	763	755	830	791	465	479
Stichfluß	1,206	1,324	1,262	1,157	1,343	1,244	464	470
Convulsionen	212	265	236	209	253	229	278	298
Darrsucht	519	633	571	470	557	510	447	433
Brucheinklemmung	11,736	13,238	12,450	11,616	11,554	11,584	802	793
Nach künstlichen Entbindungen	—	11,052	21,873	—	11,233	22,257	982	870
Alterschwund	425	357	388	452	388	417	368	391
Selbstmord	7,236	38,859	12,290	7,511	33,698	12,358	103	59
Tödtungen	24,319	68,837	36,123	23,118	69,322	34,839	364	384
Unglücksfälle	2,547	9,834	4,075	2,435	8,855	3,840	318	311
Uebrige Todesarten	551	586	568	548	575	561	450	475
Im Ganzen	31,0	33,8	32,3	30,0	32,8	31,3	516	531

Die vorstehend aufgeführten Todesarten geben zu folgenden Betrachtungen Anlaß:

1) Entzündungen mit 14,2 Proc. aller Gestorbenen im Jahre 1863/64 und 15 Proc. im Jahre 1864/65 (1 : 227 beziehungsweise 209 Lebenden). Der 6 jährige Durchschnitt von 1857/58 bis 1862/63 beträgt nur 11,7 Proc., die tödtlich verlaufenen Phlogosen haben sonach um den 4. Theil zugenommen, ein statistisches Ergebnis, das wohl in prägnanter Weise den mehr und mehr hervortretenden entzündlichen Krankheitscharacter beweist. Während in den Vorjahren die Entzündungen erst die dritte Stelle in der Reihenfolge der tödtlich verlaufenen Krankheitsprozesse einnahmen (nach den Convul-



sionen und den Zehrkrankheiten), stehen sie in den letzten zwei Jahren oben an. Fortwährend ist das männliche Geschlecht in der Mehrzahl.

2) Convulsionen mit je 13,7 Proc. aller Gestorbenen in jedem der zwei letzten Jahre (1 : 236 bez. 229 Lebenden). Da der vorhergehende 6jährige Durchschnitt 14 Proc. beträgt, so ergibt sich, daß die relative Häufigkeit dieser vorzugsweise das früheste Kindesalter treffenden Todesart nur geringen Schwankungen unterworfen ist. Constant ist das männliche Geschlecht in beträchtlicher Mehrzahl.

3) Zehrfieber, Tuberkulosen und Vereiterungen mit 12,2 Proc. aller Gestorbenen im Jahre 1863/64 und 12,6 Proc. im Jahre 1864/65 (1 : 266 bez. 248 Lebenden). Auch diese Krankheits-Familie, welche die eigentlichen Consumtions-Krankheiten, vor Allem die Lungen-Tuberculose, umfaßt, ist im Verlauf der Zeit nur geringen Schwankungen unterworfen, indem der 6jährige Durchschnitt 13,1 Proc. beträgt. Das männliche Geschlecht ist etwa um  $\frac{1}{7}$  in der Mehrzahl.

4) Altersschwund mit 8,3 Proc. aller Gestorbenen im Jahre 1863/64 und 7,6 Proc. im Jahre 1864/65 (1 : 388 bez. 417 Lebenden) gegen 8,1 Proc. im 6jährigen Durchschnitte. Etwa  $\frac{1}{3}$  aller nach dem 60. Lebensjahre vorgekommenen Sterbfälle ist dem Marasmus senilis zuzuschreiben. Dieser Todesart erliegt das weibliche Geschlecht als das durchschnittlich länger lebende häufiger als das männliche.

5) Wassersucht mit 7,6 Proc. aller Gestorbenen im Jahre 1863/64 und 7 Proc. im Jahre 1864/65 (1 : 426 bez. 444 Lebenden) gegen 7,6 Proc. im 6jährigen Durchschnitte. Das weibliche Geschlecht prävalirt bei dieser Todesart — bekanntlich das letzte Stadium verschiedener chronischer Leiden — um  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{3}$ .

6) Darrsucht mit 5,7 Proc. aller Gestorbenen im Jahre 1863/64 und 6,1 Proc. im Jahre 1864/65 (1 : 571 bez. 510 Lebenden). Da der 6jährige Durchschnitt 5,1 Proc. beträgt, so hat diese Todesart zugenommen, zumal im Jahre 1864/65, was zunächst in dem heißen und trockenen Sommer dieses Jahres begründet seyn mag. Etwa  $\frac{1}{7}$  aller im Alter unter 5 Jahren Gestorbenen (mit Ausschluß der Todtgeborenen) ist der Darrsucht zum Opfer gefallen und ist, wie bei allen Krankheiten des kindlichen Alters, das männliche Geschlecht in der Mehrzahl.

7) Unreife und angeborene Schwäche mit 5,7 Proc. aller Gestorbenen im Jahre 1863/64 und 5,6 Proc. im Jahre 1864/65 (1 : 565 bez. 557 Lebenden) gegen 6,1 Proc. im 6jährigen Durchschnitte. Von sämtlichen im ersten Lebensjahre Gestorbenen (excl. Todtgeborene) ist ungefähr  $\frac{1}{7}$  dieser Todesart erlegen. Die Knaben sind fast um  $\frac{1}{3}$  in der Mehrzahl.

8) Verhärtungen, Carcinome und übrige organische Krankheiten mit 4,7 Proc. aller Gestorbenen im Jahre 1863/64 und 4,6 Proc. im Jahre 1864/65 (1 : 685 bez. 651 Lebenden) gegen 4,6 Proc.

im 6jährigen Durchschnitte. Wie bei allen Krankheiten, die mehr das höhere Alter heimsuchen, ist das weibliche Geschlecht auch hier in der relativen Mehrzahl.

9) Schlagfluß mit 4,2 Proc. der Gestorbenen im Jahre 1863/64 und 4 Proc. im Jahre 1864/65 (1 : 763 bez. 791 Lebenden). Da der 6jährige Durchschnitt 4,7 Proc. beträgt, so ist hieraus eine Minderung dieser Todesart in den jüngsten Jahren zu entnehmen. Fortwährend ist das männliche Geschlecht dem Schlagflusse häufiger ausgesetzt als das weibliche, was um so bemerkenswerther ist, als diese Todesart vorzugsweise dem höheren Lebensalter eigenthümlich ist.

10) Todtgeborene mit 4 Proc. aller Gestorbenen im Jahre 1863/64 und 3,7 Proc. im Jahre 1864/65 (1 : 797 bez. 835 Lebenden). Der 6jährige Durchschnitt beträgt 4 Proc. Legt man die Gesamtzahl der Geborenen der Berechnung zu Grunde, so betragen die Todtgeborenen in den beiden letzten Jahren 3 Proc. bez. 2,9 Proc., im 6jährigen Durchschnitte 3,6 Proc. Wie bereits früher gezeigt wurde, sind die todgeborenen Knaben um  $\frac{1}{3}$  häufiger als die todgeborenen Mädchen.

11) Sticfluß mit je 2,5 Proc. aller Gestorbenen in den letzten zwei Jahren (1 : 1262 bez. 1244 Lebenden) gegen 2,6 Proc. im 6jährigen Durchschnitte. Wie beim Schlagfluß, so ist auch beim Sticfluß das männliche Geschlecht in überwiegender Zahl.

12) Nervenjieber mit je 2,3 Proc. aller Gestorbenen in den beiden letzten Jahren (1 : 1419 bez. 1334 Lebenden). Der 6jährige Durchschnitt beträgt 3 Proc., woraus eine Abnahme der typhösen Krankheits-Prozesse im Gegensatze zur Zunahme der entzündlichen Affectionen zu entnehmen ist. Das männliche Geschlecht war in geringem Uebergewichte.

13) Keuchhusten mit 2,3 Proc. aller Gestorbenen im Jahre 1863/64 und 1,8 Proc. im Jahre 1864/65 (1 : 1390 bez. 1761 Lebenden). Gegen den 6jährigen Durchschnitt mit 2,6 Proc. hat die Mortalität des Keuchhustens abgenommen. Beide Geschlechter sind ziemlich gleichmäßig hiebei theilhaftig.

14) Scharlach mit 1,6 Proc. aller Gestorbenen im Jahre 1863/64 und 1 Proc. im Jahre 1864/65 (1 : 2017 bez. 3043 Lebenden). Der 6jährige Durchschnitt beträgt 1,4 Proc., wobei jedoch die einzelnen Jahre sehr variiren. Die Sterblichkeit des männlichen Geschlechtes ist constant größer als die des weiblichen.

14) Brechruhr mit 1,8 Proc. aller Gestorbenen im Jahre 1863/64 und 2,6 Proc. im Jahre 1864/65 (1 : 2218 bez. 1193 Lebenden) gegen 1,3 Proc. im 6jährigen Durchschnitte. Im Jahre 1864/65 trat eine beträchtliche Steigerung der tödtlich verlaufenen Gastrointestinal-Prozesse ein, ohne Zweifel in Folge des außerordentlich heißen Monats Juli, zu welcher Zeit die Cholera infantum mit großer Intensität auftrat. Da diese Todes-

art vorzugsweise das erste Lebensjahr betrifft, so erklärt sich hieraus die größere Sterblichkeit des männlichen Geschlechtes.

Bezüglich der übrigen Todesarten wird auf die Tab. III. und bezüglich der Selbstmorde und Unglücksfälle außerdem auf Tab. VIII. und IX. verwiesen.

Ärztlich behandelt wurden im Jahre 1863/64 51,6 Proc. und im Jahre 1864/65 53,1 Proc. aller Gestorbenen. In den vorhergehenden 4 Jahren 1859/60 bis 1862/63 waren diese Zahlen 51,4—51,6—52,1—51,8 Proc. Auf das Jahr 1864/65 trifft demnach das Maximum der ärztlich Behandelten. Bringt man die Todtgeborenen, die an Unreife und angeborenen Schwäche, an Alterschwund, an Selbstmord, Tödtungen und Unglücksfällen Gestorbenen in Abzug, so sind von den übrigen in den Jahren 1863/64 und 1864/65 Gestorbenen, bei welchen eine ärztliche Behandlung mit größerer Aussicht auf Erfolg vorgenommen werden kann, 56,8 bez. 57,7 Proc. ärztlich behandelt worden (gegen 56,1 bez. 56,6 Proc. in den Jahren 1861/62 und 1862/63). — Am häufigsten wurde ärztliche Hilfe beim Kindbettfieber und bei den nach künstlichen Entbindungen aufgetretenen Krankheits-Prozessen in Anspruch genommen. Sodann folgt das Nervenfieber und die Brucheinklemmung, dann die Verhärtungen, Carcinome und übrigen organischen Krankheiten, denen sich die Blutflüsse zunächst anschließen; hierauf folgen die Entzündungen, die Blattern, die tuberculösen Leiden, die Wasserfuchten, Scharlach, Brechruhr, Ruhr, Masern, Schlagfluß und Sticfluß, Keuchhusten, Darrsucht, Alterschwund, Convulsionen u. s. w.

#### Sanitätliche Entwicklung der Bevölkerung.

Als allgemeiner Ausdruck der körperlichen Entwicklung und des Gesundheitszustandes einer Bevölkerung kann die Militärdienst-Tauglichkeit der pflichtigen jungen Mannschaft eines Landes oder größeren Bezirkes betrachtet werden.

Die Militärpflicht tritt überall in einem Alter ein, in welchem die Entwicklung als nahezu vollendet betrachtet werden kann: in Bayern im 21. Lebensjahre resp. nach erreichtem 20. und vor vollendetem 21. Lebensjahre. Es wurden z. B. alle Jünglinge, welche im Jahre 1840 geboren wurden, im Jahre 1861 militärpflichtig. Das Messen und die Untersuchung des körperlichen Zustandes der Conscriptirten wird bei den unteren Behörden immer im December jeden Jahres, bei den oberen am Sitze jeder Kreisregierung befindlichen Visitations-Commission immer im März des folgenden Jahres vorgenommen, so daß also z. B. die im Jahre 1840 geborenen Conscriptirten erst im Jahre 1862 vor der oberen Commission zu erscheinen hatten. Im Falle der Tauglichkeit erfolgt nun sogleich die Aushebung und Einreihung in die treffende Waffengattung.

Das Material zu den folgenden Betrachtungen ist den Conscriptions-Tabellen entnommen und zwar wurden die 5 Jahre der Aushebung von 1861 bis 1865 incl., welche den Geburtsjahren 1839 bis 1843 incl. entsprechen, gewählt.

Die in Rede stehenden Untersuchungen erstrecken sich einerseits auf die Quantität, anderseits auf die Qualität der Militärpflichtigen.

#### a) Quantität der Militärpflichtigen.

Die Gesamtzahl aller im erwähnten 5jährigen Zeitraume militärpflichtig gewordenen und bezüglich ihrer Tauglichkeit einer Untersuchung unterstellten jungen Männer beträgt 210,634, im jährlichen Durchschnitte 42,127. (Vergl. Tab. IV.) Nun betrug von 1839 bis 1843 die Zahl der geborenen Knaben im jährlichen Durchschnitte 80,076, es wurden somit von 1000 Geborenen männlichen Geschlechtes 526 militärpflichtig, d. h. diese erreichten das Alter von 20—21 Jahren, so daß also 474 vor erreichtem 21. Jahre gestorben sind. Es ist dieses Ergebnis, daß fast 53 Proc. der geborenen Knaben das militärpflichtige Alter erreichten, verhältnißmäßig ein günstiges zu nennen. Nach der Berechnung von Dr. v. Sie<sup>\*)</sup> haben in Württemberg nur 47, Proc. das Conscriptions-Alter erreicht, und Dr. v. Klein<sup>\*\*)</sup> hat für die Periode von 1853 bis 1858 nur 42 Proc. berechnet. Auch in Sachsen kamen im Durchschnitte der Jahre 1832 bis 1854 von 100 geborenen Knaben nur 42 zur Gestellung<sup>\*\*\*)</sup>. Dagegen haben in Frankreich im Durchschnitte von 1820 bis 1856 von 100 Geborenen männlichen Geschlechtes fast 61 Proc. das 20. Jahr überlebt, †) ein Verhältniß, welches das bezügliche Ergebnis in Bayern noch um 8 Proc. überschreitet und gleichsam ein Äquivalent zu seyn scheint für das in jenem Lande so überaus niedrige Geburtsverhältniß.

In den einzelnen Regierungsbezirken des Königreiches Bayern finden aber nicht unbeträchtliche Abweichungen von dem Durchschnitts-Verhältnisse (526 pro Mille) der in das Conscriptions-Alter eintretenden Knaben statt, wie aus der folgenden Berechnung hervorgeht:

\*) In seinem Aufsatze: „Ergebnisse der Rekrutirung in Württemberg in den 24 Jahren 1834—1857“ (Württemb. Jahrbücher zc. 1857 Heft 1).

\*\*) Statistik der bei den Musterungen innerhalb der Jahre 1853—1858 im Königr. Württemberg gewonnenen Resultate (Med. Correspond.-Blatt des württemb. ärztl. Vereines 1859 Nr. 36).

\*\*\*) „Die physische Beschaffenheit der militärpflichtigen Bevölkerung im Königr. Sachsen“ (Zeitschr. des statist. Bureau des k. sächs. Ministeriums 1856 Nr. 4 u. 5).

†) Statistique de la France. Paris 1863.

	Durchschn. Zahl der gebor. Knaben.	Durchschn. Zahl der Conscriptirten.	Von 1000 geborenen Knaben erreichten d. militärpfl. Alter.
Oberbayern . . . . .	12,187	5,578	458
Niederbayern . . . . .	9,116	4,747	521
Pfalz . . . . .	12,178	6,631	544
Oberpfalz . . . . .	8,334	4,539	545
Oberfranken . . . . .	8,799	5,257	597
Mittelfranken . . . . .	9,225	4,936	535
Unterfranken . . . . .	9,669	5,603	579
Schwaben . . . . .	10,568	4,836	458

Der Grund dieser verschiedenen Vitalität des männlichen Geschlechtes liegt hauptsächlich in der Verschiedenheit, welche die einzelnen Regierungsbezirke bezüglich der Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahre darbieten, wie bereits früher bei der Sterblichkeit nach dem Alter gezeigt wurde.

Auf die Gesamtbevölkerung reducirt treffen durchschnittlich 89 Conscriptirte auf 10,000 Seelen (1 : 112). Die einzelnen Kreise reihen sich bezüglich der Zahl der Conscriptirten, welche auf je 10,000 Einwohner treffen, in absteigender Ordnung, wie folgt:

1) Pfalz	108	5) Mittelfranken	89
2) Oberfranken	101	6) Schwaben	84
3) Oberpfalz	93	7) Niederbayern	82
4) Unterfranken	92	8) Oberbayern	70

Das niedrige Verhältniß in Oberbayern erklärt sich, von der großen Mortalität im ersten Lebensjahre abgesehen, zunächst daraus, daß die dortige zahlreiche Militärbevölkerung in die Berechnung miteingeschlossen wurde, welche, weil in der Regel ledigen Standes, nur ein geringes Contingent zur Zahl der Militärpflichtigen liefert.

Diese Thatsache führt zu einer weiteren Ursache der räumlichen Verschiedenheiten in der Verhältnißziffer der Militärpflichtigen. Diese Ursache liegt in der nach Regierungsbezirken sehr verschiedenen Zusammensetzung der Bevölkerung nach Familien-Verhältnissen. Nach der Zählung vom Jahre 1852, welche auch auf den Civilstand der Bevölkerung Rücksicht genommen hat, treffen nämlich auf 1000 Seelen im ganzen Königreiche 145 stehende Ehen, in Oberbayern mit dem Minimum der Militärpflichtigen nur 138, in der Pfalz mit dem Maximum der Militärpflichtigen 162. Oberfranken, welcher Regierungsbezirk die zweitgrößte Verhältnißzahl Militärpflichtiger liefert, hat zwar nur 143 stehende Ehen auf 1000 Seelen und steht unter dem Durchschnitte des Königreiches = 145; dagegen liefert der Kreis die meisten Militärpflichtigen im Verhältniß zur Zahl der Ehen, diese selbst sind also am fruchtbarsten oder richtiger gesagt die meisten männlichen Individuen, welche das militär-



pflichtige Alter erreichen. Es treffen nämlich dort auf 1000 stehende Ehen 67 Militärpflichtige, während für das ganze Königreich nur 60, für Schwaben nur 55 sich berechnen; in letzterem Regierungsbezirke sind die Ehen am wenigsten fruchtbar — oder vielmehr sie können die wenigsten männlichen Geburten bis zu dem Alter der Militärpflicht emporbringen — bei über dem Mittel des Königreiches stehender Zahl derselben = 148 auf 1000 Seelen.

Bei diesen Berechnungen ist aber nicht zu übersehen, daß die Zahl der Unehelich-Geborenen in den einzelnen Regierungsbezirken eine sehr verschiedene ist und daß daher auch der Bruchtheil, welchen dieselben zum ganzen Contingent der Militärpflichtigen liefern, ein sehr verschiedener ist. Durchschnittlich treffen nämlich, den 25jährigen Durchschnitt 1835/60 zum Grunde gelegt, auf 100 Geborene überhaupt 21 Unehelich-Geborene; in der Pfalz, welcher Kreis die meisten stehenden Ehen hat, kommen in derselben Periode durchschnittlich nur 9 Proc. Uneheliche vor, Oberfranken aber, welches, wie schon erwähnt, die meisten Militärpflichtigen im Verhältniß zu den Ehen liefert, hat auch das Maximum der Unehelich-Geborenen, nämlich durchschnittlich 28 Proc. der Geborenen überhaupt, während Schwaben, wo im Gegenhalte zu Oberfranken die wenigsten Militärpflichtigen auf eine gleich große Zahl von Ehen treffen, das günstigste Verhältniß der Unehelich-Geborenen unter den Landestheilen diesseits des Rheins darstellt, nämlich durchschnittlich nur 16 Proc.

#### b) Qualität der Militärpflichtigen.

Hier ist vor Allem zu bemerken, daß die Untauglichkeit wegen körperlicher Gebrechen geschieden ist in temporäre und völlige Untauglichkeit. Faßt man beide Categorien zusammen, so fällt allerdings das Resultat der Tauglichkeit etwas zu ungünstig aus, da doch immer ein gewisser Theil der für temporär untauglich Erklärten bei der nächsten Untersuchung für tauglich erkannt wird. Doch ist dieß immer nur bei dem geringsten Theile der wiederholt zur Untersuchung Aufgerufenen der Fall und wird dieses Plus der Untauglichkeit wohl dadurch wieder reichlich aufgewogen, daß ein gewisser Theil der für tauglich Erklärten unmittelbar nach der Einreihung als untauglich aus dem Militär-Verbande wieder entlassen wird.

Im jährlichen Durchschnitte von 1861 bis 1865 wurden nun im Königreiche Bayern von 42,127 Militärpflichtigen 35,013 körperlich untersucht; hievon waren 3393 oder 6,69 Proc. temporär untauglich und 10,645 oder 30,40 Proc. definitiv untauglich, im Ganzen also 14,038 oder 40,09 Proc. wegen Körpergebrechen überhaupt untauglich. Ferner waren von 38,121 jährlich Gemessenen 1,685 oder 4,42 Proc. wegen Mindermaß (unter 5' 4") untauglich, so daß die Gesamt=Untauglichkeit etwa 44—45 Proc. aller Untersuchten und Gemessenen beträgt. Nach Jahrgängen ist das Ver-

hältniß der Mindermäßigkeit sehr geringen Schwankungen unterworfen ( $4_{,32}$  bis  $4_{,64}$  Proc.); größer ist die Differenz der einzelnen Jahre bezüglich der Untauglichkeit wegen Körpergebrechen ( $38_{,22}$  bis  $42_{,45}$  Proc.).

Sehr verschieden participiren aber die einzelnen Regierungsbezirke an dem Ergebnisse der Untauglichkeit und zwar sowohl bezüglich des Mindermaßes als der Gebrechen.

Hinsichtlich der Lieferung von Mindermäßigen waltet, bei den mindest Liefernden angefangen, nachstehendes Verhältniß ob:

- |                                     |                                    |
|-------------------------------------|------------------------------------|
| 1) Niederbayern mit $3_{,50}$ Proc. | 5) Oberfranken mit $4_{,30}$ Proc. |
| 2) Oberbayern „ $3_{,91}$ „         | 6) Oberpfalz „ $4_{,44}$ „         |
| 3) Unterfranken „ $3_{,99}$ „       | 7) Mittelfranken „ $5_{,24}$ „     |
| 4) Schwaben „ $4_{,15}$ „           | 8) Pfalz „ $5_{,66}$ „             |

Hinsichtlich der (temporären und definitiven) Untauglichkeit wegen Körpergebrechen findet folgende Ordnung statt:

- |                                    |                                       |
|------------------------------------|---------------------------------------|
| 1) Oberbayern mit $34_{,07}$ Proc. | 5) Mittelfranken mit $40_{,57}$ Proc. |
| 2) Niederbayern „ $35_{,23}$ „     | 6) Schwaben „ $41_{,83}$ „            |
| 3) Oberpfalz „ $35_{,73}$ „        | 7) Unterfranken „ $44_{,62}$ „        |
| 4) Pfalz „ $36_{,70}$ „            | 8) Oberfranken „ $48_{,72}$ „         |

Aus diesen Rangstellungen (welche übrigens, wenn man längere Durchschnitts-Perioden zum Vergleich wählen würde, einige Modificationen erleiden dürften) geht hervor, daß normale Größe und körperliche Tüchtigkeit durchaus nicht proportional sind. Am Auffallendsten ist jedenfalls der bedeutende Unterschied zwischen Ober- und Niederbayern einerseits und zwischen Oberfranken andererseits. Daß hier die verschiedene Beschäftigungsweise der Bevölkerung den Ausschlag gebe, ist unzweifelhaft. Wo die fast ausschließliche Beschäftigungsweise Landwirtschaft und Viehzucht ist, wie vorzugsweise in Niederbayern, der „Kornkammer Bayerns,“ und im Süden von Oberbayern nahe an der Bergkette der Alpen mit ihren fetten Triften, da muß auch die physische Entwicklung der Menschen günstiger sich gestalten, als da wo Gewerbe und Fabrication einen Hauptnahrungszweig bilden, besonders wo dieselben wenig einträglich sind, wie in Oberfranken die vielen Webereien.

Es würde zu weit führen, die gegenwärtigen Untersuchungen über die Tauglichkeit der Conscripten auf die einzelnen Polizeidistricte auszudehnen. Nur im Allgemeinen dürfte hier folgendes zu erwähnen sein:

Die meisten Tauglichen überhaupt finden sich im ganzen südlichen Theile von Oberbayern, mit Ausnahme der Gegend um Berchtesgaden, wo Kropf und Cretinismus endemisch sind; ferner im südöstlichen Theile der Oberpfalz (im bayerischen Walde) und im südöstlichen Theile von Mittelfranken (im Eichstädter Oberlande). In Bezug auf Untauglichkeit gestalten sich die nördlichen Bezirke von Oberfranken am ungünstigsten, wo

die meisten Bezirke mehr Untaugliche haben, als Taugliche. Groß ist die Untauglichkeit auch in den schwäbischen und mittelfränkischen Städten, wo viele industrielle Thätigkeit herrscht (Augsburg, Fürth, Nürnberg); auch im nordwestlichen Theile von Mittelfranken, namentlich in den Landgerichtsbezirken Bibart, Rothenburg und Windsheim, einer zwar fruchtbaren und getreidereichen Gegend, deren Bevölkerung jedoch wegen des sehr beträchtlichen Kalkgehaltes der Trinkwasser zum endemischen Kropf und zum Gretinismus disponirt ist. Daß endlich die Höhen-Verhältnisse allein nicht maßgebend sind für die normale Körper-Entwicklung, geht daraus hervor, daß während die nördlichen Districte von Oberfranken mit einer durchschnittlichen Elevation von 1600' über dem Mittelmeere der Münchener Hochebene bezüglich ihrer Höhenlage ziemlich gleich kommen und nur wenig unter dem Niveau von Südbayern, dem an der Bergkette der Alpen sich hinziehenden Landstriche, liegen, dennoch diese beiden Gränzpunkte von Nord- und Südbayern gerade die beiden Extreme der Militärtauglichkeit bilden. Die fast gleichen physikalischen Verhältnisse werden hier durch die höchst verschiedenen socialen — die vorherrschende Beschäftigung und den Grad der Wohlhabenheit der Bevölkerung — gänzlich paralytirt.

Bezüglich der Größe enthalten die Conscriptionstabellen noch eine besondere Rubrik für solche Leute, welche 6' und darüber messen. Stellt man nun die Procentzahlen der großen und der mindermäßigen Conscribirten nebeneinander, so ergibt sich folgendes Resultat:

Oberbayern	hat	9, <sub>60</sub>	Proc. mit 6' u. darüber u.	3, <sub>91</sub>	Proc. mit Mindermaß
Schwaben	"	9, <sub>49</sub>	" " " " " "	4, <sub>15</sub>	" " " "
Niederbayern	"	8, <sub>71</sub>	" " " " " "	3, <sub>50</sub>	" " " "
Oberfranken	"	8, <sub>60</sub>	" " " " " "	4, <sub>39</sub>	" " " "
Unterfranken	"	7, <sub>81</sub>	" " " " " "	3, <sub>99</sub>	" " " "
Oberpfalz	"	6, <sub>84</sub>	" " " " " "	4, <sub>44</sub>	" " " "
Pfalz	"	5, <sub>12</sub>	" " " " " "	5, <sub>66</sub>	" " " "
Mittelfranken	"	5, <sub>01</sub>	" " " " " "	5, <sub>24</sub>	" " " "
Königreich	hat	7, <sub>64</sub>	Proc. mit 6' u. darüber u.	4, <sub>42</sub>	Proc. mit Mindermaß.

Bemerkenswerth ist hier, daß die großen und die kleinen Conscribirten überall so ziemlich im umgekehrten Verhältnisse zu einander stehen, oder mit anderen Worten: wo viele große Leute vorkommen, ergibt sich eine geringe Procentzahl mit Mindermaß und umgekehrt. Die hier obwaltenden räumlichen Eigenthümlichkeiten lassen sich auch auf folgende Weise veranschaulichen:

Auf je 100 sehr große Conscribirte treffen sehr kleine in Niederbayern 40, in Oberbayern 41, in Schwaben 44, in Oberfranken 51, in Unterfranken 51, in der Oberpfalz 65, in Mittelfranken 105, in der Pfalz 110, endlich im ganzen Königreiche 58. Hiernach würden die Größen-Verhältnisse



der Conscriptirten in Niederbayern am günstigsten, in der Pfalz am ungünstigsten sich gestalten.

Interessant wäre es, die Conscriptiions-Ergebnisse anderer Staaten hiemit zu vergleichen; leider aber zeigt sich hier alsbald, daß das hiezu verwendbare Material zu solchen statistischen Untersuchungen durchaus nicht geeignet ist. Die Bedingungen der Tüchtigkeit zum Militärdienste, sowie der Grad der Genauigkeit dieser Bedingungen weichen in verschiedenen Ländern und wohl auch in einem und demselben Lande so sehr von einander ab, daß die Ergebnisse der Untersuchungen kaum für zwei Länder unmittelbar miteinander verglichen werden können. Und zwar ist dieß nicht bloß bezüglich des Minimal-Maßes der Fall, welches zum Militärdienste noch zulässig ist (so beträgt dasselbe z. B. in Preußen 1621, in Oesterreich 1580, in Frankreich 1560, in Bayern 1555 Millimet.), sondern es differirt die Tauglichkeit in verschiedenen Ländern auch der übrigen Körperbeschaffenheit nach sehr beträchtlich, weil die ärztlichen Instructionen, welche zur Untersuchung der Gesundheitsverhältnisse der Conscriptirten erlassen wurden, wesentlich von einander abweichen. \*)

---

\*) Vergl. hiemit: „Ueber die Brauchbarkeit der in verschiedenen europäischen Staaten veröffentlichten Resultate des Recrutirungs-Geschäftes zur Beurtheilung des Entwicklungs- und Gesundheitszustandes der Bevölkerungen von Dr. Th. v. W. Bischoff, ord. Mitgl. der k. b. Akademie der Wissenschaften und Prof. der Anatomie und Physiologie in München. München 1867. In Commission bei G. Franz.“

### III. Medicinal-Personal.

Nach der allerhöchsten Verordnung vom 29. Januar 1865, die Ausübung der Heilkunde betreffend, ist den Aerzten die Wahl des Wohnsitzes, soferne ihnen nicht schon vermöge ihres Dienstes ein Wohnsitz angewiesen ist, frei gegeben.

Diese den Aerzten eingeräumte Freizügigkeit dürfte sich mit der Zeit als segensreich bewähren. Schon jetzt sind die früheren Befürchtungen, welche hie und da laut geworden waren, ehe noch diese Einrichtung zur Durchführung gelangte, nahezu ganz verstummt.

Es hat übrigens diese neue Einrichtung eine ziemlich lebhafte Domicilsveränderung zur Folge gehabt, wie aus der folgenden Zusammenstellung, welche den einzelnen Kreis-Schematismen entnommen ist, hervorgeht:

	In andere Kreise sind ausgewandert	In den Kreis sind eingewandert	Ihren Wohnsitz innerh. d. Kreises haben verändert	Die ärztl. Praxis haben begonnen
Oberbayern	5	2	10	18
Niederbayern	2	6	17	2
Pfalz	2	—	7	10
Oberpfalz	4	5	8	10
Oberfranken	5	1	4	3
Mittelfranken	5	2	14	11
Unterfranken	3	2	23	19
Schwaben	4	4	17	8
Summe	30	22	100	75

Die Aerzte haben sonach im Jahre 1864/65 in 152 Fällen (theils innerhalb des eigenen Kreises, theils durch Ein- und Auswanderung) ihre Wohnsitze verändert, wozu noch 75 neue Ansässigmachungen kommen. Die meisten Veränderungen ergaben sich in Unterfranken, während in der Pfalz und in Oberfranken die Aerzte am meisten stabil blieben. Wie sich diese Verhältnisse weiter gestaltet haben, wird im nächsten Generalberichte erörtert werden.

Der Stand des Medicinal-Personales am Schlusse der Jahre 1864 und 1865, sowohl nach absoluten Zahlen als im Verhältniß zur Bevölkerung ist auf Tab. V übersichtlich dargestellt.

Wie in den Vorjahren kann auch dießmal im Allgemeinen nur Rühmliches von den Aerzten berichtet werden. Mit sehr wenigen Ausnahmen widmen sich die amilichen wie practischen Aerzte mit ebensoviel Eifer als Humanität dem Dienste der Leidenden, der in vielen Gegenden bei geringen Erträgnissen mit großen Anstrengungen verbunden ist. Von den Bezirksärzten ist der größte Theil tüchtig und für Förderung des Sanitätsdienstes eifrig bemüht; ihre Geschäftsführung ist durchschnittlich geordnet und wird bei den jährlichen Physikats-Visitationen durch die Kreismedicinalräthe genau controllirt.

Die noch vorhandenen Landärzte, Chirurgen und Bader älterer Ordnung nehmen naturgemäß von Jahr zu Jahr ab. Zu ihrer Substituierung hat die k. Staatsregierung durch die unterm 15. März 1866 erlassene „Bader-Ordnung“, wonach die Ausbildung der Bader künftig in Krankenanstalten vollendet werden soll, zuverlässig einen besseren Weg betreten, als wenn man zur Einführung von förmlichen Baderschulen zurückgegriffen hätte. So erhält man, was die Verordnung von 1843 nicht zu leisten vermochte, practisch-gebildete Bader, welche sicher und nützlich am Krankenbette zu verwenden und im Stande sein werden, eine angemessene Stellung einzunehmen und eine zureichende Subsistenz zu finden.

Uebrigens waren Klagen über das unterärztliche Personal selten und nur einzelne unverbesserliche Pfluscher gaben zu Straf-Einschreitungen Veranlassung.

Die Hebammen kommen im Allgemeinen ihren Pflichten strenge nach, weshalb es sehr zu wünschen wäre, daß sich auch ihre Einnahmen etwas verbesserten und die Gemeinden allenthalben für ein angemessenes Wartgeld oder analoge Entschädigung durch Holz, freie Wohnung u. dgl. Sorge tragen möchten. Die jüngeren Hebammen sind sämmtlich sehr brauchbar und kommen ihrem schweren, mit so vielen Mühseligkeiten verbundenen Berufe meist mit rühmenswerther Hingabe nach. Die älteren Hebammen lassen zwar häufig großen Mangel an theoretischen Kenntnissen wahrnehmen, ersetzen diesen aber in Etwas durch practische Fertigkeit. Daß in manchen Gegenden noch der Brauch herrscht, die Hebammen, so lange sie die Wöchnerinnen besuchen, zugleich auch zum Reinigen der Kindswäsche und zu anderen ihnen nicht zustehenden Beschäftigungen zu verwenden, ist ein Mißstand, der jedoch nur allmählig, wie noch so manche Unsitte, wird entfernt werden können.

Das Apothekenwesen zeigt allenthalben erfreuliche Fortschritte und mehrere Regierungen betonen ausdrücklich, daß die Prüfungen der Apotheker-Lehrlinge in jedem Jahre im Allgemeinen sehr günstige Resultate liefern.

Im Speciellen ist Folgendes zu erwähnen:

Aus Oberbayern und speciell aus München wird berichtet, daß die

Homöopathie kein Wachsthum ihrer Anhänger aufzuweisen hat. Auch in Augsburg ist die Sympathie des Publikums für diese Heilmethode nicht im Steigen begriffen; es läßt sich weit eher das Gegentheil behaupten. Die in der Stadt Bayreuth von den dortigen Apothekern errichtete homöopathische Apotheke hat nun keinen Absatz mehr, nachdem der homöopathische Arzt weggezogen und kein anderer Homöopath sich gemeldet hat.

Besonders hervorzuheben ist die Thätigkeit des Kreisvereines mittelfränkischer Aerzte und der ärztlichen Bezirksvereine in den Städten Nürnberg und Fürth, dann in den Bezirksämtern Heilsbrunn und Hersbruck. Besonders zeichnet sich der ärztliche Localverein in Nürnberg aus, welchem 44 Aerzte der Stadt angehören und welchem der Magistrat ein eigenes Local für die Zusammenkünfte und zur Aufbewahrung der Bibliothek überlassen hat. Der Verein hält alle 14 Tage Versammlungen mit wissenschaftlichen Vorträgen ab, in welchen namentlich ärztliche Zeitfragen, wie die Meningitis cerebro-spinalis epidemica im Jahre 1865, die Diphtheritis u. eingehend erörtert wurden.

In der Stadt Augsburg hat sich am Schlusse des Jahres 1864/65 eine Gesellschaft von Aerzten vereinigt, welche die Pflege der medicinischen Wissenschaft und die Anbahnung eines collegialen Verkehrs sich zum Ziele setzte. Dieser Verein zählt gegenwärtig 25 ordentliche Mitglieder und scheint gedeihen zu wollen. Mit dem 1. Januar 1866 wurde auch ein Lesezimmer eröffnet, wo gegen 20 Zeitschriften aufliegen. Außerdem hält der Verein monatliche Versammlungen, in welchen theils wissenschaftliche Vorträge gehalten, theils ärztliche Standesinteressen discutirt werden. Ferner hat sich in Augsburg ein Gesundheits-Ausschuß gebildet, ein Collegium, in dessen Schoße die wichtigen Fragen, welche das öffentliche Gesundheitswohl betreffen, einer Art Vorberathung unterzogen werden. Dieser Ausschuß, welcher aus 3 Aerzten, 1 Apotheker, 1 Chemiker, 1 Magistratsrath und 2 Mitgliedern des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten besteht, ist nicht bloß vorübergehend zur Abwehr der Cholera oder zur Berathung der Maßregeln während einer Cholera-Epidemie gebildet, sondern permanent behufs Berathung aller Sanitätsfragen.

#### IV. Medicinische, chirurgische und geburtshilfliche Praxis.

##### A. Herrschender Krankheitscharacter.

Das Jahr 1863/64, welches als kalt und naß zu bezeichnen ist, hat trotz seiner abnormen Bitterungsverhältnisse auf den Gesundheitszustand nicht besonders influirt. In den Monaten December, Januar und Februar trat bei anhaltendem Ost- und Nordostwinde in mehreren Regierungsbezirken die Influenza auf, welche besonders auf die Athmungsorgane localisirte Entzündungen bedingte. Außerdem traten Entzündungen der Athmungsorgane während der kalten Monate Januar und Februar und des so veränderlichen März und April häufig auf. In den Sommermonaten zeigten sich sporadisch einzelne Typhen und Typhoide, welche nur selten in Haus- oder Orts-Epidemien umschlugen. Die während heißer Sommer, besonders der Erntezeit, so häufigen Gallenfieber, oft mit typhösem Anstrich, kamen im Sommer 1864 nur vereinzelt vor; ebenso auch die Choleringen. Ueberhaupt zeichnete sich das ganze Jahr durch sehr geringen Krankenstand aus.

Im Jahre 1864/65 waren die Temperatur-Verhältnisse deßhalb sehr different und abweichend, weil der rauhe und feucht-kalte Winter von einem sehr heißen trockenen Sommer gefolgt war ohne lang dauernde Vermittlung des Ueberganges, und zeigten sich deßhalb wieder, aber in sehr ausgeprägter Form, catarrhalische und rheumatische Leiden, sowie gastrische, ja choleraähnliche Erkrankungen, jene in der ersten, diese in der zweiten Hälfte des Etatsjahres. Im Winter kamen demnach Pneumonien und acute Rheumathritis, im Sommer Diarrhöen und Choleringen häufiger vor als im Vorjahre.

Ausgedehnte Anwendung fanden allenthalben subcutane Morphinum-Injectionen mit immerhin bedeutungsvollem Erfolge. Sie sind den gemachten Beobachtungen zufolge der innerlichen Darreichung der Opium-Präparate unbedingt vorzuziehen, indem die angestrebte Wirkung rasch, schon in 10—12 Minuten, eintritt, ohne Affection der Verdauungswerkzeuge, die sich bei innerlicher Darreichung so bald und so störend zeigt.

Die einzelnen Kreisregierungen sprechen sich über die Herrschaft des Krankheits-Characteres während der jüngst abgelaufenen zwei Jahre folgendermaßen aus:

1) Oberbayern. 1863/64. Von den sämmtlichen Berichterstatlern haben 113 Aerzte sich für die Vorherrschaft eines bestimmten Krankheits-Characteres aus-

gesprochen, darunter 31 für den gastrisch-catarrhalischen Character, 22 für den catarrhalischen, 11 für den catarrhalisch-rheumatischen, 11 für den gastrisch-biliösen, 7 für den entzündlichen, 6 für den gastrischen u. s. w. In mehreren Bezirken herrschte weder eine endemische noch epidemische Krankheit, so in Altötting, Berchtesgaden, Ebersberg, Ingolstadt, Schrobenhausen, Tittmoning, Traunstein, Wasserburg und Dießen. Im Bezirke Schongau constatirte man die auf fallende Abschwächung und Umbildung des phlogistischen Characters, welcher daselbst seit Jahren ununterbrochen und unverkennbar bis in die neueste Zeit angebauert hat. — Im Jahre 1864/65 stimmten von 87 Aerzten, welche sich für die Vorherrschaft irgend eines Krankheits-Characters mit Bestimmtheit ausgesprochen haben, 29 für den gastrisch-catarrhalischen Character, 8 für den rein-gastrischen, 4 für den gastrisch-rheumatischen, 15 für den rein-catarrhalischen, 8 für den rein-biliösen, 1 für den rein-entzündlichen, 3 für den adynamischen, 4 für den catarrhalisch-entzündlichen, 1 für den rheumatisch-entzündlichen, 2 für den anämischen, 1 für den rheumatisch-biliösen, 3 für den catarrhalisch-gastrisch-biliösen, 8 für den catarrhalisch-rheumatischen Character. — Abweichungen der Aerzte in Bestimmung des Krankheits-Characters, welche theils in der Lage und Vertheiltheit, theils in der Begrenzung des Beobachtungs-Horizontes der einzelnen Aerzte begründet sind. Aus 5 Districten (Altötting, Berchtesgaden, Erding, Neumarkt und Moosburg) wird gemeldet, daß das ganze Jahr hindurch keine Krankheit von epidemischer Verbreitung beobachtet wurde. Im Bezirke Reichenhall wurden nur Diarrhöen in epidemischer Verbreitung beobachtet, die Varioloiden traten daselbst nur in zwei vereinzelt Fällen auf. Im Districte Dorfen gab es außer einigen Fällen von Diphtheritis gleichfalls keine weiteren Erkrankungen von Belang. Masern, Typhen, Blattern, Diphtheritis waren die hervorragendsten epidemischen Krankheiten, von denen die meisten Bezirke befallen waren. Intercurrent zeigte sich in mehreren Bezirken die Meningitis cerebro-spinalis und eine Parotiden-Epidemie.

2) Niederbayern. 1863/64. Der Krankheits-Character war, wie seit Jahren, der catarrhalische mit überwiegender Affection der Schleimhaut der Luftwege im Winter und Frühling, der Verdauungswege im Sommer. Uebrigens wird auch hier der Krankheitsgenius nach den Anschauungen und der örtlichen Wirksamkeit der Aerzte sehr verschieden beurtheilt. — Im Jahre 1864/65 bildete, wie alljährlich, der Catarrh, zumeist der Bronchial-Catarrh, das vorherrschende Contingent der Kranken. Nur der geringste Theil derselben wurde Gegenstand ärztlicher Behandlung. Bezirksarzt Dr. Stadelmayer in Landau zeichnet den Krankheits-Character in folgender Skizze: „Abgesehen von den Magen- und Darm-Catarrhen, welche wie in früheren Jahren, so auch heuer alle andern Krankheitsformen in numerischer Hinsicht übertrafen, machte sich der entzündliche Character, besonders bei Lungen- und Halsleiden, am bemerklichsten und dieß besonders in den drei ersten

Quartalen. An die entzündlichen und Group-Erkrankungen reihen sich die exanthematischen, dann Rheumatismen und Catarrhe an, denen hinsichtlich der Frequenz Typhen, Wechsel- und Purperalfieber sich anschließen.“ Bezirksarzt Dr. Forster in Landshut sagt: „der Krankheits-Character war catarrhalisch mit Erscheinungen mangelhafter Energie des Blutlebens.“ Bezirksarzt Dr. Krieger in Mitterfels berichtet, daß zu Anfang des Jahres der Krankenstand ein geringer war, daß er mit Monat Januar sich hob und daß die Erkrankungen vorwiegend den catarrhalischen und catarrhalisch-entzündlichen Character trugen. Nach dem Berichte des Bezirksarztes Dr. Schmidtmüller in Passau war der Gesundheitszustand im Ganzen befriedigend und besonders am Schlusse des Jahres der Krankenstand ein geringer. Bezirksarzt Dr. Schreiner in Regen nennt die Sterblichkeit im Allgemeinen eine geringe. Im Bezirke Viechtach (Bezirksarzt Dr. Regler) war im Ganzen der Gesundheitszustand ein sehr guter und im Sommer hörte das Kranksein ganz auf. Bezirksarzt Dr. Luz in Wegscheid berichtet: „Die meisten Krankheiten waren Catarrhe und Gastricismen mit und ohne Fieber.“

3) Pfalz. 1863/64. Allgemein wird der Genius morborum als der catarrhalische bezeichnet, der öfter mit rheumatischer, gastrischer und entzündlicher Complication einherging, ohne daß Letztere nach der gerade herrschenden Temperatur sich richten mochte. Von crusteren Epidemien blieb die Pfalz mit Ausnahme der Blattern verschont. — Auch im Jahre 1864/65 sind alle Aerzte über die Herrschaft des catarrhalischen Krankheits-Characteres und zwar mit etwas schleppendem Verlauf der Processe einig. Dabei wählten sich die Catarrhe, unbeirrt von der großen Hitze und Trockenheit, auch in den Sommer-Monaten häufig genug die Brustorgane; es gab das ganze Jahr hindurch eine Menge von Bronchitiden und Pneumonien.

4) Oberpfalz. 1863/64. Als vorherrschender Krankheits-Character zeigte sich, wie schon seit mehreren Jahre, der catarrhalisch-gastrische, der mitunter mit dem rheumatischen complicirt war. Der entzündliche Krankheits-Character trat in den Frühjahrsmonaten nur in einzelnen Bezirken auf, wie in Amberg, Burglengensfeld, Regensburg, Rittenau, Neumarkt und in den Waldgegenden des Bezirkes Wörth. Klein-billöse Erkrankungen, wie sie in früheren Sommer-Monaten aufzutreten pflegten, waren nur selten zu beobachten. Im Allgemeinen kann das Etatsjahr 1863/64 in gesundheitlicher Beziehung als ein sehr günstiges bezeichnet werden. — Auch für das Jahr 1864/65 stimmen sämtliche Berichtersteller darin überein, daß gastrisch-catarrhalische und rheumatische Krankheitsformen vorherrschend waren und daß Entzündungen im Allgemeinen nicht sehr häufig auftraten. Nur aus Eschenbach wird berichtet, daß im nördlichen Theile des Bezirkes während des Winters 1864/65 mehr reine Entzündungen, besonders Pneumonien, häufiger vorkamen, als in den vorhergehenden Jahren.

5) Oberfranken. 1863/64. Vorherrschend war der catarrhalische Krankheits-Character, der sich in den Herbst- und Wintermonaten zum entzündlichen sich steigerte, in den Sommermonaten mit dem gastrischen sich complicirte. — Im Jahre 1864/65 herrschte vom October bis Mitte April entschieden der catarrhalische, dagegen vom Mai bis September entschieden der gastrische Krankheits-Character vor. Insbesondere brachte der bis Ende März andauernde Winter viele Pneumonien, Bronchitiden, Croupfälle und Anginen, während die Sommermonate bei lange andauernder Hitze in mehreren Bezirken Choleringen und Dysenterien erzeugten.

6) Mittelfranken. 1863/64 und 1864/65. Der Krankheits-Character beider Jahre wird von den meisten Berichterstattern als gastrisch-catarrhalisch, von Andern als rheumatisch und von Einzelnen als entzündlich geschildert. Mit jedem Jahre treten in diesem Kreise entschiedenere Stimmen auf für die Wohlthat und Nothwendigkeit des antiphlogistischen Handelns und selbst für wiederholte Aderlässe, wie dieses von Bezirksarzt Dr. Schneider in Weissenburg am meisten hervorgehoben wird. Zu der That spricht auch für die Zunahme entzündlicher Krankheiten die Mortalitäts-Statistik: im Jahre 1863/64 starben nämlich an Hals- und Brustentzündungen 1768 Individuen gegen 1236 im Durchschnitte der 6 Jahre 1856 bis 1861.

7) Unterfranken. 1863/64. Häufig begegnete man auch in diesem Kreise wieder dem entzündlichen Krankheits-Character und selbst jüngere Aerzte sprachen von der Nothwendigkeit der Anwendung örtlicher und allgemeiner Blutentziehungen. Ausnehmend häufig waren auch erysipelatöse Krankheitsformen, namentlich Gesichtserosien, dann catarrhalisch-erysipelatöse Hautausschläge und Furunkeln, Zoster, Urticaria; fügt man hiezu die epidemische Verbreitung von Scharlach, Masern, Mumps, Keuchhusten, Grippe, so ergibt sich als unbestrittene Thatsache, daß das Hautgebilde mit seinen Anhängen vorzugsweise einem Krankmachenden Agens ausgesetzt war. Im Allgemeinen war die Zahl der Erkrankungen eine bedeutende und auch der Verlauf derselben war kein günstiger zu nennen. Im Jahre 1864/65 wird der herrschende Krankheits-Character von den Aerzten ziemlich übereinstimmend als der catarrhalisch-gastrische bezeichnet. Im Winter herrschten Catarrhe der Brustorgane, mit dem Eintritt der Sommerwärme im April begannen die Catarrhe des hylopoëtischen Systems, welche sich zur epidemischen Cholera steigerten.

8) Schwaben. 1863/64. Der herrschende Krankheits-Character war der catarrhalische und catarrhalisch-entzündliche in den Bezirken Dillingen, Höchstädt, Monheim (Bezirksarzt Dr. Kummer behandelte hier 84 Pneumonien), Jüßen, Günzburg (wo im Vorjahre der gastrisch-catarrhalische Character mit Ueberwiegen des gastrischen Elements vorherrschte, mit dem Eintritte der kalten Jahreszeit aber der catarrhalische Character den Sieg



davon trug) Lindau, Weiler, Sonthofen, Immenstadt, Memmingen, Oberdorf. Dagegen herrschte der gastrisch-catarrhalische Character in den Bezirken Burgau, Kaufbeuren und Nördlingen (wie auch in früheren Jahren), während entzündliche Krankheiten hier zu den Seltenheiten gehörten. — Auch im Jahre 1864/65 war der herrschende Krankheits-Character der catarrhalische, von dem der vorhergehenden Jahre nicht merklich verschieden.

Besonders erwähnenswerth erscheinen die Beobachtungen und Erfahrungen, welche Dr. Mayer in Kaufbeuren über die Wirkung der subcutanen Injectionen gemacht hat. Er bemerkt hierüber wörtlich folgendes: „Wir kennen kein Verfahren, welches so rasch und sicher wirkt, so leicht anwendbar ist und in vielen Fällen, wo radicale Heilung nicht möglich ist und alle anderen Mittel ihren Dienst versagen, für die symptomatische Behandlung von so großem Werthe ist. Bei den heftigsten Schmerzen tritt die schmerzstillende Wirkung des Morphinum, subcutan applicirt, oft schon nach wenigen Minuten, meist nach Verlauf einer halben Stunde sicher ein. Von den Mitteln, deren ich mich am häufigsten bediente, habe ich das Morphinum, Atropin, Chinin, Digitalin und Strchnin zu nennen. Im Ganzen wurden von mir im Laufe dieses Jahres 98 Personen mittelst Injectionen behandelt, die Meisten ausschließlich, bei Anderen wurde gleichzeitig eine anderweitige innere oder äußere Behandlung in Gebrauch gezogen. Die am häufigsten zur Behandlung gekommenen Fälle betreffen Neuralgien im Gebiete des N. trigeminus. An denselben wurden 31 Individuen behandelt. Unter ihnen waren 2 Fälle von Neuralgia supraorbitalis, 11 betrafen die Verzweigungen der N. infraorbitalis und mentalis und die Uebrigen litten an nervösen Zahn- und Ohrenschmerzen, die häufig über beide Kiefer, Ohr- und Schläfengegend zugleich ausstrahlten. Fast in allen diesen Fällen erwiesen sich Injectionen von Morphinum außerordentlich hilfreich. Selbst in Fällen halbseitiger heftiger Gesichtschmerzen genügt oft eine einzige Injection zur dauernden Beseitigung des Leidens, in anderen Fällen mußte diese wiederholt angewendet werden. Als Ort für die Injection wurde bei Neuralgia supra- et infraorbitalis die Austrittsstelle der Nerven aus dem Knochen, bei Zahn- und Ohrschmerzen die vordere Ohrgegend, in weiteren Fällen das Zahnfleisch gewählt.“ — Bezirksarzt Dr. Wintrich in Buchloe injicirte das Morphinum bei einem Krebskranken bis zu 6—7 Gr. täglich zweimal zur vollkommensten Zufriedenheit und zu 1—3 Gr. in verschiedenen anderen Fällen, ohne schlimme Zufälle zu haben und stets mit gutem Erfolg.

## B. Epidemische, endemische und contagiöse Krankheiten.

### a) Blattern.

Oberbayern. Im Jahre 1863/64 waren die Blattern (mit Varioloiden, aber auch Variolen und Varicellen) in vielen Bezirken verbreitet,

herrschaften aber im Ganzen gutartig. In ihren Berichten machen hievon Erwähnung die Aerzte aus den Bezirken München (Stadt), Nibling, Bruck, Dachau, Freising, Friedberg, Haag (hier nur 3 Fälle), Miesbach, Mühl-  
dorf, Reichenhall, Traunstein, Rosenheim, Tegernsee und Weilheim. Von 82 in der Stadt München vorgekommenen Blattern-Kranken starben 2, die übrigen 80 genasen. Die Krankheit ging von der Papierfabrik des Fabrikanten Medicus in der Au aus, wo sie durch Puppen-Ballen aus Leipzig eingeschleppt worden war. In dieser Fabrik erkrankten 27 Personen, 26 weibliche und nur 1 männliche. — Im Jahre 1864/65 herrschten die Blattern theils in epidemischer Verbreitung, wie in den Bezirken Freising, Ingolstadt, Pfaffen-  
hofen, Rosenheim (hier waren 70 Menschen davon befallen), Schrobenhausen, München (wo 183 Blatternfälle mit Inbegriff des Militärs vorkamen), theils herrschten sie auch vereinzelt in mehreren Bezirken, wie in Friedberg, Neumarkt, Prien u. s. w. — Im Ganzen erkrankten vom Januar 1864 an bis zum October 1865 843 Individuen an den Blattern. Hievon waren 83 nicht geimpft, meist Kinder im ersten Lebensjahre und einige sehr alte oder eingewanderte Personen; die übrigen 760 waren in ihrer Jugend geimpft und zwar 171 mit undeutlicher und 589 mit deutlicher Narbenbildung. Durchschnittlich wurde im ganzen Regierungsbezirke binnen 2 Jahren Eine Person von 923 von den Blattern befallen, nach Abzug der Ungeimpften aber Eine Person von 1000. Von allen 760 Geimpften wurden nur 7 vor dem 15. Jahre nach vollzogener Impfung von den Blattern befallen, während diese bei allen übrigen 751 Geimpften erst 15, 20, ja 30—40 Jahre nach der Impfung eintreten. Ueberdies verliefen die Blattern bei Jenen, die im früheren Zeitraume nach der Impfung befallen wurden, äußerst milde und rasch, während sich Gefährlichkeit und Dauer der Krankheit regelmäßig mit der größeren Zeitdauer zwischen Impfung und Blattern steigerten. Gestorben sind an den Blattern von 843 Befallenen 76 oder 9 Proc.; während aber von den 83 Ungeimpften allein 32 Personen oder 38, Proc. starben, treffen auf die 760 geimpften Personen nur 44 Todesfälle oder 5,7 Proc. Dazu kommt noch, daß alle diese Todesfälle, mit Ausnahme einer Wöchnerin, einer Schwangeren und eines Soldaten, nur kränkliche oder ältere, meistens über 40—60 Jahre alte Personen trafen, was wiederholt den Ausspruch bestätigt, daß die Gefährlichkeit der Blattern mit der Zeit zwischen der Impfung und dem Blattern-Ausbruche wächst. Mehrseitig wurde beobachtet, daß Revaccinirte von den Blattern nicht befallen wurden, außer falls der Ansteckungsstoff bereits vor der Revaccination schon haftete. Gestorben ist keine Person, die mit Erfolg revaccinirt worden war.\*)

\*) Obige sehr werthvolle Notizen sind dem „ärztl. Intelligenzblatt“ Jahrg. 1865 S. 721 u. ff. entnommen.

Niederbayern. 1863/64. Im Plattling herrschten in den Monaten April, Mai und Juni die Varioloïden sehr gutartig; 16 Fälle, von denen Einer lethally endete, kamen zur Behandlung. Der älteste Patient war 65, der jüngste 18 Jahre alt. — 1864/65. In 2 Gemeinden des Bezirkes Arnstorf zeigten sich einzelne Erkrankungen an Blattern, ein Kranker starb auch. Im December breiteten sich die Blattern immer mehr aus, wurden aber nur den nichtgeimpften Kindern gefährlich. Im Uebrigen verliefen sie regelmäßig, traten aber je nach dem von dem Zeitpunkte der Schutzpocken-Impfung entfernteren Alter in reichlicheren Pusteln hervor, so daß bei den Ältesten das Exanthem am entwickeltsten auftrat. Im Januar nahm die Epidemie wieder ab. — Ende März und Anfangs April traten die Blattern (Variolen und Varioloïden) epidemisch auf in und um Deggen-dorf und dauerten daselbst bis in den November an. Es wurden sofort alle impffähigen Kinder geimpft, ebenso in allen Eruptions-Häusern die Erwachsenen revaccinirt. Die Zahl der an Blattern Erkrankten betrug im Bezirke 120, wobei die leichteren Erkrankungen nicht gerechnet sind, die gar nicht zur Kenntniß der Aerzte gelangten. Auch hier war der Verlauf der Krankheit ein um so gelinderer, je näher der Kranke vermöge seines Alters noch der Impfszeit stand. Die Revaccinirten hatten gleichfalls eine mildere Form durchzumachen. Dr. Appel in Deggen-dorf revaccinirte während der Dauer der Epidemie 401 Personen, von diesen 370 oder 90 Proc. mit Erfolg; von allen diesen Revaccinirten erkrankte nicht Einer an Blattern. — Ferner herrschten die Blattern im Physikatsbezirke Eggenfelden und zwar ausschließlich in den Gemeinden dießseits der Rott, auch im Markte Eggenfelden. Sie wurden dadurch veranlaßt, daß in der Schloßökonomie zu Gern Böhmen als Schnitter während der Ernte beschäftigt wurden, unter denen sich ein Mann und dessen Kind mit Blattern befallen befanden. Von diesen ging die Krankheit auf das Schloßgesinde, und nachdem ein alter Trinker den Blattern erlegen war, auf den die Leiche aus- und ankleidenden Todtengräber über. Eine von da in den Markt Arnstorf übersiedelnde Kellnerin erkrankte erst dort an Blattern und wurde sofort der Heerd weiterer Ansteckung. Ein vom Schlosse Gern nach Eggenfelden ins Krankenhaus gebrachter Knecht wurde Anlaß, daß auch im Markte Eggenfelden die Seuche sich ausbreitete. Allein trotz der ausgedehnten Verbreitung fielen der Krankheit doch nur 3 hochbetagte Greise und ein alter Trinker als Opfer. — Im Bezirke Köp-ting herrschten die Blattern ziemlich ausgebreitet und hartnäckig von Ende Februar bis Mitte Juni. Es erkrankten 118 männliche und 112 weibliche Individuen, von denen 10 männliche und 4 weibliche (darunter 6 Kinder unter 1 Jahr) gestorben sind. — Im Bezirke Landau traten die Blattern und zwar im October im Markte Pilsting und in der Gemeinde Wallersdorf, dann im Januar im Bilschale auf. In letzteren Fällen war die Einschleppung aus dem Bezirke Eggenfelden mit Bestimmtheit nachzu-

weisen. — Im Bezirke Landsbut wurden bei 30 Kindern Varicellen beobachtet. — Aus dem Bezirke Deggendorf verbreiteten sich zu Ende des Jahres einige Blattern-Fälle in den Bezirk Regen. — Im Bezirke Wegscheid kamen Varicellen vereinzelt das ganze Jahr hindurch vor.

Pfalz. 1863/64. Die Blattern herrschten in mehreren Ortschaften der Landgerichte Kandel, Zweibrücken, Bergzabern, Obermoschel, Rottenhausen, Hornbach, Germersheim, Neustadt und Dürkheim mehr oder weniger intensiv. — Im Jahre 1864/65 erreichten einzelne Blattern-Epidemien eine große Ausdehnung im Canton Gusel mit einigen hundert Fällen, dann in 2 Gemeinden des Cantons Obermoschel. In den Canton Birmaßens wurden die Blattern von Frankreich her eingeschleppt und haben noch am Schlusse des Etatsjahres den Canton zu durchseuchen nicht aufgehört und zwar mit vielfachen Ausstrahlungen in die Nachbar-Cantone. In St. Ingbert wurde die Blattern-Epidemie ohne das Rathun der Fabrikherren Krämer, welche ohne Gesundheits-Schein Niemanden mehr zur Arbeit ließen, unbeschreibbare Ausdehnung gewonnen haben.

Oberpfalz. 1863/64. Von Ende Mai bis Ende October zeigten sich die Blattern im Bezirke Weiden. Dr. Strobel in Weiden erwähnt 14 Fälle und zwar 4 Fälle von Variola, 6 von Variolois und 4 von Varicellen, davon verliefen 3 lethäl. Ein 42jähriger Mann und eine 36jährige Frau, die Variola bekamen, starben an Glottisödem. Dr. Mayer in Furth erwähnt, daß 6 Kinder, welche Varicellen erst überstanden hatten, nach der Impfung Vaccine-Pusteln bekamen. — 1864/65. Die Blattern herrschten im südöstlichen Theile des Landgerichts Furth, ohne eine bedeutende Ausdehnung zu gewinnen. In den Landgerichtsbezirken Erdendorf und Regensburg kamen je 5 Fälle vor; die rasch vollzogene Impfung und Revaccination schien ihre Weiterverbreitung zu hemmen.

Oberfranken. 1863/64. Varioloïden traten in Bayreuth epidemisch auf, ferner in 4 Ortschaften des Physikatsbezirkles Wunsiedel, wo im Ganzen gegen 100 Personen davon befallen wurden, wovon nur 5 starben. — 1864/65. In den Frühlings- und Sommer-Monaten zeigten sich die Varioloïden in der Stadt Bamberg; sie wurden sämmtlich im allgemeinen Krankenhause behandelt und leider bildete sich dort erst eine kleine Epidemie im Hause.\*) Im städtischen Krankenhause zu Hof wurden an Variola 3, an Variolois 6 Fälle behandelt. Folgendes Vorkommniß erscheint erwähnenswerth: Ein unverheiratheter Fabrikarbeiter kam am 8. April 1865 in die Wohnung einer ledigen Fabrikarbeiterin, deren noch ungeimpftes 9 Monate

\*) Um einem solchen Vorkommniß in Zukunft vorbeugen zu können, wird im allgemeinen Krankenhause zu Bamberg ein Seitenbau lediglich für die epidemischen Krankheiten aufgeführt werden, so daß diese mit den übrigen Kranken des Hauses in gar keine Berührung kommen.

altes Kind seit dem 5. desselben Monats mit Variola vera behaftet war. Bei dieser Gelegenheit wurde Ersterer angesteckt, indem er nach einiger Zeit von den Varioloïden befallen wurde; dagegen blieb sein eigenes noch ungeimpftes 5 Monate altes Kind, welches er bei jenem Besuche auf dem Arme trug, von der Ansteckung frei und zeigte sich die an demselben vorgenommene Impfung erfolglos und erst eine Wiederholung der Letzteren hatte Erfolg. Ein anderer am 9. April in die Wohnung der erwähnten Fabrikarbeiterin gekommener verheiratheter Fabrikarbeiter wurde ebenfalls von dem Kinde derselben angesteckt. Das Kind mit der Mutter wurde nun in das Krankenhaus gebracht, wo an der Letzteren alsbald auch die Varioloïden zum Ausbruche kamen.

Ueber Blattern im Regierungsbezirke Mittelfranken kann keine Mittheilung gemacht werden, da die Sanitätsberichte beider Jahre keine Angaben hierüber enthalten.

Unterfranken. Sowohl im Jahre 1863/64 als im Jahre 1864/65 traten nur ganz vereinzelte Fälle von Blattern auf.

Schwaben. 1863/64. Varioloïden traten in der Stadt Augsburg in 34 Fällen auf, forderten jedoch kein Opfer; ferner im Bezirke Sonthofen (Pfarrei Altstädten) mit sehr gutartigem Character. Varicellen herrschten im Bezirke Burgau, wo sie sich nicht selten mit Erstickungs-Anfällen entwickelten und in einzelnen Fällen auch mit Scharlach austraten; merkwürdig war hiebei, daß beinahe in allen jenen Ortschaften, wo die Varicellen (oder auch Scharlach) herrschten, die Vaccination entweder ganz resultatlos blieb, oder die Vaccine-Pusteln nur sehr vereinzelt und nicht in der regelmäßigen Form und schönen Entwicklung sich zeigten, wie dieß anderwärts der Fall war. Ferner zeigten sich Varicellen in Fremdingen, Bezirks Dettingen, entweder vor oder nach dem Scharlach in etwa 20 Fällen mit leichtem Verlaufe; ebenso im Markte Zusmarshausen und dessen nächster Umgebung. — 1864/65. Ende Februars tauchten im westlichen Theile des Bezirkes Türtheim die Blattern auf und ergriffen 20 Personen. Von den Revaccinirten wurde Niemand ergriffen, obwohl sie sich allen Gefahren der Ansteckung aussetzen mußten. Gestorben ist kein Kranker. Epidemisch herrschten die Blattern in der Stadt Kempten und auch in der benachbarten Gemeinde Wiggeresbach. Dieselben wurden durch einen Reisenden aus Würtemberg, welcher im Gasthause zur Krone an denselben erkrankte, eingeschleppt und verbreiteten sich von da weiter in der Stadt. Es herrschte diese Krankheit 5—6 Monate lang. In der Stadt Kempten sind über 150 Personen an den Blattern erkrankt und 15 davon gestorben. Außerdem starben noch im Bezirksamte Kempten 8 Personen an den Blattern. Von Ende Februars bis zum Anfang Augusts kamen in den Gemeinden Grönenbach und Reicholzried Blattern-Fälle vor. Ein nicht geimpftes Kind und 4 Erwachsene starben an den Pocken. — In mehreren Orten des Bezirkes Obergünzburg

traten die Blattern, anfangs nachweislich eingeschleppt, auf. In dem Orte Ebersbach traten sie im Monat Februar zuerst auf und ergriffen bis zum Monat April mehrere Personen, wovon Eine denselben erlag. Bald darauf brachen die Blattern in einzelnen Häusern der Gemeinde Immenthal aus und auch hier erlagen 2 Personen denselben. In mehreren Weilern, dann in einzelnen Endöden der Gemeinden Untrasried und Hopferbach zeigten sich die Blattern in den Sommer-Monaten hindurch und selbst in Obergünzburg traten sie in einzelnen Häusern auf, blieben jedoch meistens nur auf wenige Mitglieder beschränkt. Mit Ende Septembers war diese ganze Epidemie erloschen. — In mehreren Gemeinden des Pfyhsratsbezirkes Immenstadt (Nissen, Immenstadt, Thalkirchdorf) kamen circa 36 Erkrankungen an Varioloïden vor; davon starben im Ganzen 4 Personen.

#### b) Masern.

Oberbayern. 1863/64. Die Masern hatten eine besonders große Ausbreitung in der Hauptstadt München. Außerdem wird ihr Auftreten noch gemeldet in den Bezirken Trostberg, München I./J., Mühlhof, Wiesbach und Bruck. Die Masern-Epidemie, welche in München herrschte, ergriff sehr viele Kinder, verlief aber im Ganzen gutartig. Nur 26 Kinder starben davon, darunter 25 im Alter unter 5 Jahren. Die Epidemie nahm in der Au ihren Anfang (wie auch die Blattern), ging nach dem Lehel und von da in die Stadt. — Im Jahre 1864/65 herrschten die Masern wohl über den ganzen Regierungsbezirk, obwohl aus einzelnen Bezirken derselben keine Erwähnung geschieht. Besonders erwähnt wird ihr Vorkommen von den Ärzten in München, Werdenfels, Wolfratshausen, Weilheim, Wasserburg, Trostberg, Tölz, Littmoning, Tegernsee, Starnberg, Pfaffenhofen, Neumarkt, München r. u. l. d. Isar, Mühlhof, Moosburg, Wiesbach und Ebersberg; ob die gegen die Donau zu und auf der schwäbischen Seite liegenden Gebiete mehr oder weniger oder auch ganz davon verschont blieben, kann hieraus nicht geschlossen werden, da die Masern häufig nicht zur Cognition der Ärzte gelangen.

Niederbayern. 1863/64. Im Bezirke Pfarrkirchen herrschte eine Masern-Epidemie mit gutartigem Verlaufe. Dr. Paucher in Straubing bemerkt, daß, nachdem Scharlach im November erloschen, die Masern aufgetreten seien und daß sich in einigen Fällen nach überstandener Abschuppung an denselben Individuen nochmal die Masern einstellten. Nach Erlöschen der Masern beobachtete man wieder Scharlach-Fälle. Außerdem herrschten Masern in den Bezirken Kelheim (November), Regen (Januar), Rottenburg (Februar bis Mai), Mallersdorf und Bogen (Mai bis Juli), Mittersels (Mai). — 1864/65. Zugleich mit dem Scharlach, abwechselnd mit demselben, auch für sich allein, traten die Masern als sporadische Erkrankungen auf in den Bezirken Griesbach und Pfarrkirchen. Eine kleine Ma-

fern-Epidemie entwickelte sich in Alting, Bezirksamtes Straubing. Im Bezirke Landau zeigten sich die Masern vom October bis März, fanden aber nur in den Gemeinden Zeholfing und Poldering größere Ausbreitung, so daß in letzterem Orte eine dreiwöchentliche Schulsperre eintreten mußte. Im südöstlichen Theile des Bezirkes Landshut entwickelten sich die Masern zu einer sehr ausgebreiteten Epidemie, doch waren die Erkrankungen selbst durchgehends leicht; nur in wenigen Fällen erlagen Kinder den Nachkrankheiten (Pleuropneumonie). Auch Keuchhusten, namentlich in der Gegend von Postau, folgte häufig auf die Masern. Vom Mai bis August dauerte die Epidemie, welche in ihrem Ausbreitungszuge auch die Stadt Landshut nicht verschonte.

Pfalz. Während im Jahre 1863/64 die Masern nur in vereinzelten Strichen und sehr gelinde auftraten, waren sie im Jahre 1864/65 in einzelnen Cantonen weit verbreitet, im Ganzen aber sehr milde.

Oberpfalz. 1863/64. Die Masern, die ausgebreiteter als Scharlach herrschten, traten zuerst in den Monaten April und Mai in mehreren Ortschaften des Bezirksamtes Amberg auf, so in Hirschau, Pittersberg, wo gegen 45 Kinder erkrankten, dann in Emsdorf und Nieden, wo sie sich sehr ausdehnten und unter schweren Complicationen verliefen. Fast um dieselbe Zeit erschienen sie in Schwandorf, wo 300 Kinder erkrankten und 25 starben, dann in Regensdorf und Rittenau. Im Mai zeigten sie sich in Bodendorf, Reunburg v./W. und Furth, dann in den südlich gelegenen Ortschaften des Bezirkes Wörth und herrschten in den ersten Districten bis zum Juli, in Wörth bis zum September. Im Juni verbreiteten sie sich über Schmidtmühlen und die Marhütte und erschienen in Regensburg, wo sie bis zum September herrschten —, hier wie in den meisten übrigen Bezirken mit gutartigem Character. — 1864/65. Im Spätherbst und Winter herrschten die Masern in den Bezirken Amberg (Stadt und Bezirksamt), Burglengensfeld, besonders in Kalmünz und Umgegend, Reunburg und Roding (hier im November und December.) Ueberall war die Epidemie gutartig und nur wenige Kinder erlagen den Nachkrankheiten.

Oberfranken. Während im Jahre 1863/64 des Auftretens der Masern keine Erwähnung geschieht, herrschten sie im Jahre 1864/65 in mehreren Bezirken. Im nordöstlichen Theile des Landgerichtes Bamberg I. traten sie gegen Mitte Juni auf. Eigenthümlich war dieser Epidemie, daß nächst der Respirations-Schleimbaut auch die Darm-Schleimheit häufig afficirt wurde, indem Diarrhöen, Darmcatarrhe häufig damit complicirt waren oder vorausgingen. Todesfälle hieran sind bloß 2 verzeichnet, doch dürften einige der unter Bronchitis verzeichneten Sterbfälle nach hierher gehören. — In der Stadt Hof herrschten die Masern mit gutartigem Character; nur 3 Todesfälle sind notirt. — In den Bezirk Kronach scheinen die Masern aus dem Coburg'schen und Meiningen'schen Lande herübergeschleppt worden zu seyn.

Sie verbreiteten sich über den ganzen Bezirk, so daß an mehreren Orten, namentlich in Kronach selbst, Schulsperre eintreten mußte. Anfangs gelinde auftretend, zeigte die Epidemie später einen bössartigen Character und gingen mehrere Kinder an Pneumonie zu Grunde. Sehr gefährdet waren Kinder, bei denen sich die Masern zu dem Keuchhusten gesellten. Diphtheritische Erscheinungen waren nicht selten. Bei einzelnen Kindern flossen die Flecken im Gesichte ganz ineinander und stellten eine fast dunkelbraune Färbung mit betreffender Anschwellung des Gesichtes dar; auch über den Rumpf und die Extremitäten verbreiteten sie sich mit einer dunkelrothen, fast braunen Färbung. Gegen den heftigen Husten leisteten Pulver aus Ipecac. gr.  $\frac{1}{12}$ — $\frac{1}{6}$ , Sulph. aurat. gr.  $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{2}$ , Extr. Opii aquos. oder Morph. acet. gr.  $\frac{1}{40}$ — $\frac{1}{16}$  je nach dem Alter vorzügliche Dienste. Bezirksarzt Dr. Hößlich in Kronach machte die Beobachtung, daß die Masern fast regelmäßig alle 8—10 Jahre erscheinen.

Aus Mittelfranken geschieht des Auftretens der Masern keine Erwähnung.

Unterfranken. Im Jahre 1863/64 kamen die Masern gleichzeitig mit Scharlach in ziemlicher Verbreitung vor; sie sind erwähnt in den Berichten von Aschaffenburg, Schweinfurt, Hammelburg, Lohr, Miltenberg, Klingenberg (fast in allen Orten), Aub, Dettelbach. Der Verlauf endete fast durchgehends mit Genesung; nur in Frammersbach starben von 30 erkrankten Kindern 6. — Im Jahre 1864/65 herrschten die Masern in den Bezirksämtern Alzenau, (Schöllkrippen, im oberen Kahlgrunde), Ebern (epidemisch in Reckendorf und Gerach während des Hochsommers), Gemünden, Gerolzhofen (fast in allen Ortschaften), Hammelburg (Guerdorf im Sommer), Kitzingen (von Mitte Augusts an in der Stadt Kitzingen), Volkach (Dettelbach), Würzburg. In den Städten Würzburg und Schweinfurt kamen sie nur vereinzelt vor.

Aus Schwaben liegen keine Angaben über das Vorkommen der Masern vor.

### c) Scharlach.

Oberbayern. Im Jahre 1863/64 zeigte sich Scharlach sehr häufig, jedoch meistens gutartig, in nachstehenden Bezirken: Aibling, Aichach, Bruck, Dachau, Ebersberg (hier zwar mit wenigen, aber bössartigen Fällen), Freising, Haag, Landsberg, Riesbach (hier eigentlich die Rötheln), Pfaffenhofen, Schongau, Tittmoning und Werdensfels. — Im Jahre 1864/65 hatte Scharlach nur eine sehr geringe Verbreitung.

Niederbayern. 1863/64. Gegen Ende Octobers trat im Donaugebiete des Bezirkes Bogen eine Scharlach-Epidemie auf. Auch in Osterhofen und Passau ist Scharlach epidemisch aufgetreten (in Passau vom October bis December, in Osterhofen vom Februar bis April), ferner in Strau-



bing und Maltersdorf (vom October bis December), Kelheim (im November), Plattling (im December), Mitterfels (im Januar und Februar), Zwiesel und Bodenmais (im Juni). Im Bezirke Vogen währte der Scharlach von Ende Octobers 1863 bis Juli 1864. Bismlich häufig kam dabei Angina diphtheritica vor. Meistens wurden alle Kinder einer Familie ergriffen, sobald bei Einem derselben der Scharlach ausgebrochen war. Im Ganzen sind im Bezirke Vogen 48 Kinder am Scharlach gestorben, von denen 18 ärztlich behandelt worden waren. Der Tod erfolgte theils im Eruptions-Stadium unter Convulsionen oder Coma, theils an diphtheritischer Angina, theils an Hydrops. Die Behandlung bestand im Eruptions-Stadium bei regelmässigen Fällen im Darreichen von Chlornasser oder Phosphorsäure; bei zögernder Eruption wurde Ammon. carbonic. gegeben. Durch Fetteinreibungen bei stehendem Exanthem wurde das Hautjucken sehr gemildert. Gegen drohende Hirnsymptome, Delirien oder Schlassucht wurden mit Nutzen Blutegel und kalte Umschläge an den Kopf angewendet. Gegen die diphtheritische Angina zeigte sich die Aetzung mit Höllenstein sehr ersprießlich; gewöhnlich aber wurde Kali chloric. und Natrum carbonic. ebenfalls mit Nutzen angewendet. Gegen Albuminurie wurde ein Infus. Digit. und später Roob Juniper. mit Nutzen gereicht. (Bezirksarzt Dr. Burger in Vogen.) — Der Scharlach, welcher im Jahre 1862/63 im Regenthale (Viechtach und Umgegend) auftrat, sich zu bedeutender Zuthenstärke steigerte und bereits im vorigen „Generalberichte“ geschildert wurde, verbreitete sich im Laufe des Herbstes und Winters 1863/64 von da (Südwest) in das untere Teisnachthal und in das nördlich gelegene Zellerthal, die Gegend von Arnbruck (Nordost) und war auch hier von bössartigem Character begleitet. Viele Kinder erlagen der Krankheit schon in ihrem ersten Stadium. Nicht selten wurden auch Erwachsene und sogar ältere Personen ergriffen. Auch hier waren die meisten Fälle mit croupösen und diphtheritischen Halsentzündungen complicirt und die Sterblichkeit war im Verhältniß zu den Erkrankungen eine bedeutende. Die Epidemie hielt sich ein volles Jahr im Amtsbezirke Viechtach auf. Im Ganzen starben 59 Individuen, 28 männliche und 31 weibliche, am Scharlach. — Im Jahre 1864/65 zeigten sich vereinzelt Scharlach-Fälle in den Bezirken Abensberg, Griesbach, Pfarrkirchen und Regen. In mehreren an der Isar gelegenen Ortschaften des Bezirkes Osterhofen, dann in Vilshofen, trat jedoch der Scharlach epidemisch auf.

Pfalz. 1863/64 und 1864/65. Scharlach trat öfter und weiter verbreitet als in den kurz vorhergehenden Jahren auf, nicht selten mit Angina complicirt, namentlich im Landgerichte Odenkoben, Idel, Germersheim, Landau, Bergzabern, ganz einzeln in Kaiserslautern, Neustadt, Frankenthal. Im Ganzen war das mehr gutartigen Beschaffenheit; sogar die häufige Nasserfucht — ging bei gehöriger Pflege nach

8—14 Tagen in Genesung über. Dr. Schmauß in Germersheim rühmt den Syr. ferr. jodat. in den albuminösen Nachkrankheiten des Scharlach.

Oberpfalz. Im Jahre 1863/64 herrschte Scharlach während der Winter-Monate in den Bezirken Cham, Falkenstein, Roding, Neunburg v./W. und Kastl mit gutartigem Character; ferner in Waldmünchen, wo mehrere Fälle von Angina scarlatinosa vorkamen, in denen später Abschuppung erfolgte. Mehrere dieser Fälle endeten lethäl durch Glottisödem. — Im Jahre 1864/65 zeigte sich Scharlach vom Mai bis Juli im Bezirke Erbendorf und im nördlichen Theile des Bezirkes Vohensstrauß, dann in Wilseck und Cham, jedoch gutartig und in geringer Ausdehnung.

Oberfranken. Im Jahre 1863/64 herrschte Scharlach epidemisch in Bayreuth, dann in Hof, wo vom Mai bis September von 450 Erkrankten 127 oder 28 Proc. starben. Von Letzteren standen 20 im Alter von 15—36 Jahren. Von 100 allöopathisch behandelten Scharlach-Kranken starben 22, von 100 homöopathisch behandelten 30. (Bezirksarzt Dr. Walber in Hof.) Auch im Bezirke Forchheim herrschte eine Scharlach-Epidemie; von den Erkrankten starben 40, darunter mehrere an den Nachkrankheiten. Außerdem wurde Scharlach beobachtet in Höchstädt a./A., Kronach, Kulmbach, Münchberg (mit 169 Erkrankungen und 59 Todesfällen), Pegnitz, Selb. — Für das Jahr 1864/65 fehlen specielle Angaben.

Mittelfranken. Am Scharlach starben 1863/64 122 Individuen, welche aber auf mehr als die Hälfte aller Polizeidistricte und durch das ganze Jahr zerstreut waren. Im Jahre 1864/65 ergaben sich 155 Todesfälle am Scharlach. Weitere Angaben fehlen.

Unterfranken. 1863/64. Der Scharlach hatte eine Intensität und Extensität entwickelt, wie sie seit Jahren nicht stattgefunden hat; es ist kaum ein District im Regierungsbezirke verschont geblieben. Schon im Sommer des Jahres 1863 waren Scharlach-Erkrankungen hie und da vorgekommen und im Winter erlangte die Krankheit ihre allgemeine Verbreitung. Die Sterblichkeit war eine ziemlich bedeutende und übte einen merklichen Einfluß auf die Kindersterblichkeit im Allgemeinen aus. Im Bezirke Hammelburg starben von 80 ärztlich Behandelten 30, in Gersfeld von den ersten 12 Behandelten 5 (von 17 später Erkrankten nur 2). In Karlstadt starben von 54 Behandelten 12. „Unvollkommen erscheinendes Granthem, sowie gleich mit demselben eintretendes tiefes Ergriffensein des Sensoriums führte in einigen Fällen nach wenigen Stunden den Tod herbei. Diphtheritische Halsentzündung, acutes Lungenödem, Urämie in Folge von Hydrops scarlatinosa, waren die häufigsten Ursachen des tödtlichen Ausganges. Das Vorurtheil gegen kalte Waschungen ließ diese nicht in Anwendung kommen. Maligne Angina erforderte Bepinselungen mit Höllenstein oder Salzsäure in entsprechender Lösung; Kali muriat. im Gurgelwasser leistete dabei sehr erspriessliche Dienste. Bei Pneumonie und acutem Lungenödem hatten in

mehreren Fällen Aderlässe und der innerliche Gebrauch des Tart. emet. in größeren Dosen günstigen Erfolg. Acuter Hydrops wurde mit kleinen Aderlässen, Calomel oder Jalappe mit Digitalis, chronischer Hydrops durch intensivere Diuretica und Drastica bekämpft." (Bezirksarzt Dr. Schech in Karlstadt.) Dr. Loeffler in Karlstadt bezeichnet jungen halbgegohrnen Weiu (Most) als ein souveränes Mittel gegen Bright'schen Hydrops nach Scharlach. — Die aller Orten vorgekommenen Scharlach-Epidemien erstreckten sich bis in den Hochsommer des Jahres 1865, wonach dieselben überall erloschen.

Schwaben. 1863/64. Scharlach herrschte im Bezirke Schwabmünchen mit und ohne anginöse Symptome, meist gutartig; ferner im Bezirke Babenhausen, im Frühjahr mit großer Intensität (Diphtherit. Angina), jedoch in geringer Ausbreitung; in der Stadt Kempten, mit Beginn des Frühjahrs, nicht selten mit consecutiver Bright'scher Erkrankung; im Bezirke Lindau (Unterreitau), gleichfalls mit Bright'scher Nierenkrankheit, wobei anfangs die Digitalis, später ein Infus. sem. Anisi vulg. mit Crem. tart. sich nützlich zeigte; im Bezirke Weiler, meist als Rubecola scarlatinosa auftretend; im Bezirke Oettingen (besonders in Fremdingen vom November bis Januar); im Bezirke Zusmarshausen. — 1864/65 herrschte Scharlach im Bezirke Neu-Ulm (Roth- und Viberthal) im Frühjahr in ziemlich ausgebreitetem Grade; ferner in mehreren Orten des Bezirksamtes Sonthofen (Wertach, Petersthal, Vorderburg) von Mitte Januars bis Mitte Aprils mit 21 Todesfällen.

#### d) Keuchhusten.

Oberbayern. 1863/64. Von der Verbreitung des Keuchhustens machen ausdrückliche Erwähnung die Aerzte der Bezirke Aibling, Burg hausen, Aichach, Dachau, Erding, Freising, Haag, Laufen, Miesbach, München 1/3., Rosenheim, Starnberg, Tegernsee, Tölz, Traunstein und der Stadt München. Es geht hieraus hervor, daß die Ausbreitung des Keuchhustens wohl eine allgemeine, alle Bezirke Oberbayerns berührende, gewesen sein müsse. — Im Jahre 1864/65 herrschte der Keuchhusten besonders in den Bezirken Aibling, Dachau, Laufen, Miesbach, München 1/3., Pfaffenhofen, Prien, Wolfratshausen und Dießen.

Niederbayern. 1863/64. Im Bezirke Bogen schleppte sich der Keuchhusten aus dem vorigen Etatsjahre in das heurige fort, erreichte seine epidemische Acme im Januar, dauerte aber in vereinzeltten Fällen bis in den Juni. Auch aus den Bezirken Landau (October bis Januar), Bilsbiburg (October und November), Dingolfing (December bis Februar), Regen (Januar und Februar), Neustadt a/D. (Januar bis April), wird des Auftretens von Keuchhusten erwähnt. Dr. Auer in Landau beobachtete niemals, daß der Keuchhusten sogleich mit den charakteristischen Hustenanfällen begonnen

hätte, sondern immer gieng er aus einem mehr oder weniger lange Zeit bestehenden Bronchial-Catarrh hervor, so daß die Diagnose bis zum Eintritt der Convulsionen stets eine unbestimmte war. Die Dauer der Krankheit war durchschnittlich 4—6 Wochen. Dr. Auer ist geneigt, der Ansicht Löschner's beizupflichten, der die Grundursache des Keuchhustens in einer eigenthümlichen Entzündung der Bronchialäste sieht. Demgemäß wurden anfangs, namentlich vor dem Auftreten der Convulsionen, schleimige Decocte mit Salmiak oder leichte Injuse von Ipecacuanha mit Kirschlorbeerwasser und gelinde Hautreize gereicht. Das nervöse Stadium erheischte Morphinum und Belladonna. Von Letzterer wurde das Pulver zu  $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{4}$  Gr. 2—3mal täglich gereicht, von Morphinum  $\frac{1}{60}$ — $\frac{1}{48}$  Gr. 4—6mal täglich. In hartnäckigen Fällen wurden beide Mittel combinirt. Brechmittel und Blutentziehungen waren nicht nothwendig. Ein auffallender Einfluß auf rasche Besserung und Abkürzung der Krankheit konnte mit Bestimmtheit nicht wahrgenommen werden; indeß blieb die Thatsache zweifellos, daß die Narcotica die Intensität der Anfälle milderten. — Im Jahre 1864/65 trat der Keuchhusten ziemlich häufig auf vom Januar bis August in den Bezirken Arnstorf, Kellheim, Wegscheid, Passau. Im Bezirke Arnstorf erlagen dem Keuchhusten 39 Kinder. Auch von Griesbach ist erwähnt, daß der Keuchhusten mehrere Opfer forderte. Im Bezirke Landau zeigten sich vom October bis März Keuchhustensfälle gleichzeitig mit Masern und Group.

In der Pfalz zeigte sich der Keuchhusten 1863/64 nur strichweise und sehr gelinde. Im Jahre 1864/65 war er seltener als seit 10 Jahren.

Oberpfalz. Im Jahre 1863/64 herrschte der Keuchhusten vom October bis Mai epidemisch in den Bezirken Burglengensfeld, Welburg, Niedenburg, Hemau, Roding, Neustadt und Kemnath, meist mit gutartigem Verlaufe; im Jahre 1864/65 vom Monat März bis Juli in Freistadt (Bezirks Neumarkt), im Dorfe Ursensollen bei Amberg, wo von 64 Schulkindern 51 erkrankten, dann in den Bezirken Cham und Kemnath.

Aus Ober- und Mittelfranken geschieht des Keuchhustens keine Erwähnung; nur im Bezirke Kulmbach soll derselbe im Jahre 1863/64 häufig gewesen sein.

Unterfranken. 1863/64. Der Keuchhusten, der treue Begleiter der Masern und öfter Vorläufer einer Scharlach-Epidemie, wurde im Winter an verschiedenen Orten als epidemisch wahrgenommen, so in den Städten Würzburg und Schweinfurt, dann in den Bezirken Alzenau (im Juni), Baunach (im Februar), Miltenberg, Hofheim (Sulzbörf), Hafffurt. — 1864/65 war der Keuchhusten in den Bezirken Hafffurt, Kitzingen, Markt-Heidenfeld, Ochsenfurt, Volkach. Dr. Zeiß zu Marktbreit lobt das Brom-Ammonium in kräftigen Gaben von 1—6 Gr. 3mal täglich mit Sacch. lactis.

Schwaben. 1863/64. Der Keuchhusten war im Bezirke Schwabmün-

chen im Winter bis weit in den Frühling hinein ziemlich häufig; ferner im Bezirke Günzburg, besonders im Januar und Februar, aber auch noch in den folgenden Monaten, jedoch so gutartig, daß von 60 Erkrankten, welche Bezirksarzt Dr. Speth behandelte, kein Einziger starb; ferner in den Bezirken Lindau (Wombrechts) und Zusmarshausen, hier vom Januar an fast alle noch nicht früher befallenen Kinder ergreifend, übrigens nur selten und bei einigen im ersten Lebensjahre stehenden Kindern durch Complication mit Pneumonie tödtlich verlaufend. — Im Jahre 1864/65 war Keuchhusten epidemisch verbreitet in mehreren Ortschaften des Bezirksamtes Kempten während der Frühlingsmonate, ferner in den Bezirken Burgau, Wertingen, Zusmarshausen.

Es ist anzunehmen, daß viele Aerzte es unterließen, über das Auftauchen des Keuchhustens als einer fast alljährlich wiederkehrenden epidemischen Erkrankung des Kindesalters zu referiren.

#### e) Croup; Diphtheritis (Angina diphtheritica).

Oberbayern. 1863/64. Die Diphtheritis wurde in ihrem häufigeren Vorkommen beobachtet in den Districten Altdorf, Haag, Mühldorf (hier in 19 Gemeinden), Neumarkt, Rosenheim, Traunstein, Wasserburg und Wolfratshausen. — Im Jahre 1864/65 herrschte die Diphtheritis in sehr allgemeiner Verbreitung und trat nicht selten äußerst bössartig und verheerend auf; so in den Bezirken Aibling, Haag, München r./L., Neumarkt, Prien, Rosenheim, Schongau (wo sie 6 Monate herrschte und 50 Sterbfälle im Gefolge hatte), Starnberg, Tölz, Wasserburg, Wolfratshausen, Dießen und in der Hauptstadt München. In letzterer erkrankten 138 Kinder an Diphtheritis und starben 54 oder fast 40 Proc. Der Medicinal-Referent glaubt, daß gegen diese fürchterliche Krankheit, wie gegen die Pflattern, Sperrmaßregeln polizeilich angezeigt seien.

Niederbayern. 1863/64. Bezirksarzt Dr. Schreiner zu Regen bemerkt, daß Coryza-Croup in Bodenmais häufig aufgetreten sei und daß von 21 erkrankten Kindern 16 starben. Im Landgerichte Simbach (Zimmern und Umgegend) herrschte in den Monaten Februar und März eine Croup-Epidemie, welcher 12 Kinder erlagen. Dr. Pichl in Thann wendete den Copaiva-Balsam in Form des Vinctus an, theils nach vorausgeschicktem Brechsaft, wo Turgescenz nach oben sich kund gab, theils unmittelbar, wenn die ärztliche Hilfe im ersten Stadium erholt worden war. Sämmtliche 5 Kinder, die seiner Behandlung während jener kleinen Epidemie anvertraut wurden, genasen. Zwei derselben traf Dr. P. bereits im 3. Stadium, doch vermochten sie die verordneten Mittel noch zu schlucken. Ein Knabe, zu dem Dr. P. am Schlusse der Epidemie gerufen wurde, starb, da ihm Arzneien nicht mehr beigebracht werden konnten. Die Patienten erhielten, nachdem sie unter stetiger Abnahme der Halszufälle den Balsam 3—4 Tage lang

gebraucht hatten, kleine Dosen Salmiak und schließlich einen Abführsaft. Die Formeln, in denen Dr. P. den Balsam ordinirte, waren folgende: I. R. Bals. Copaiv.  $\mathfrak{z}\text{ij}$ , intime misceantur c. mucil. gummi arab.  $\mathfrak{z}\text{ij}$ , dein sensim, semper agitando, adde Syr. comm.  $\mathfrak{z}\text{ij}$  M. D. S. Alle 2 Stunden 1 Kaffeelöffel voll zu geben. (Für Kinder von 4—6 Jahren im I. Stadium.) II. R. Bals. Copaiv.  $\mathfrak{z}\text{i}$ — $\mathfrak{z}\text{ij}$ , intime misceantur c. mucil. gummi arab.  $\mathfrak{z}\text{ij}$ — $\mathfrak{z}\text{ij}$ , deinde sensim adde Syr. moror.  $\mathfrak{z}\text{i}$ , Mell. rosat.  $\mathfrak{z}\text{ij}$ . M. D. S. Alle 2 Stunden 1 Kaffee- oder Kinderlöffel voll zu geben. (Im II., auch am Anfang des III. Stadiums.) — Bezirksarzt Dr. Appel in Deggen Dorf gibt einen ausführlichen Bericht über das Auftreten der Diphtheritis in seinem Bezirke; hier ein Auszug des Wesentlichen hievon: Die Diphtheritis herrschte unter Kindern von 4—15 Jahren und war häufig sehr pernicios. Auch einzelne erwachsene Personen wurden davon befallen, worunter zwei weibliche im Alter von 62 und 18 Jahren dem Uebel erlagen. Gegen 100 Kinder wurden ergriffen und gegen 25—30 starben daran. In einer Bürgersfamilie zu Deggen Dorf, in welcher 10 Kinder von 1 $\frac{1}{2}$ —16 Jahren sich befanden, wurden binnen 15 Tagen 4 Kinder von dieser Angina dahingerafft. Auf seinem Höhepunkt trozte das Uebel in der Regel jedem medicamentösen Eingriffe. Die ganze Rachenhöhle entzündete sich — die Mandeln, der Gaumen, die Gaumenfalten u. s. w. —, die Entzündung ging rasch in Ausschwizung über und gelblich-weiße, zähe, dicke Haut bedeckte die angeschwollenen Mandeln, den Gaumen u. s. w. Bisweilen setzte sich die Entzündung und die dadurch gesetzte Ausschwizung bis in den Larynx fort, wo sodann die dem Kehlkopf-Group eigenthümlichen Symptome und um so leichter der Tod eintrat. Fieber war anfangs mäßig, wurde aber bei brennend heißer Haut in 3—4 Tagen sehr heftig. Bei steter Zunahme des Fiebers, offenem Munde, Geisern aus diesem und höchst übelm Geruche, bei immer schnellerem, schwächerem, fast fadenförmigem Pulse trat cyanotische Färbung der Nägel, der Finger, des Gesichtes, sodann soporöser, comatöser Zustand und endlich der Tod ohne besonderen Kampf ein. Konnte die in der Rachenhöhle ausgeschwitzte Haut durch die Kunst gelöst, zerstört und ausgestoßen werden, dann trat Heilung ein. Dieß war am besten durch Brechmittel zu bewirken, in einigen Fällen auch durch Cauterisation oder durch concentrirte Lösung des Höllensteins. Andere Mittel, wie Delemulsionen, Calomel, Bluteigel, feuchtwarme und feuchtkalte Umschläge, äußere Hautreize u. s. w. waren ohne Wirkung.

1864/65. Group kam besonders im Bezirke Landau das ganze Jahr hindurch vor und forderte nicht wenige Opfer. Mit dem Eintreten raschen Temperaturwechsels stellten sich jedesmal heftige Group-Erkrankungen ein. Um Osterhofen trat diese Krankheit fast epidemisch und sehr bössartig auf. Im Bezirke Regen starben am Larynx-Group 46 Kinder, im Landgerichte Passau II 39 und unter diesen 8, welche das 6. Lebensjahr überschritten

hatten. — Im Bezirke Deggendorf setzte sich die Diphtheritis vom Jahre 1864 her fort und gewann namentlich in dem Erziehungsstifte Kloster Metten unter den jüngeren dort befindlichen Zöglingen eine sehr ausgedehnte Verbreitung. Der Institutsarzt Dr. Glonner berichtet hierüber, daß von 33 Fällen von Angina diphtheritica alle, von 10 Fällen von Laryngitis exsudativa 7 genasen; 3 starben an letzterer Form, in 3 Fällen blieb mehrwöchentliche Stimmlosigkeit, in 1 Fall Lähmung der Schlingorgane und der Extremitäten für 6 Wochen zurück. Außerdem hatte Dr. Glonner Gelegenheit, während dieser Epidemie folgende Wahrnehmungen zu machen: Während der Diphtheritis-Epidemie wiederholte sich die Angina simplex bei 20 Zünglingen in Intervallen von 3—20 Wochen; Angina diphtheritica trat bei einem Zögling 3mal auf. (Das erste Mal nach 3, das zweite Mal nach 9 Wochen.) Nach bestandener Angina simplex erfolgte bei 4 Zöglingen jedesmal nach Verlauf von 4 Wochen Angina diphtheritica. Drei Zöglinge, welche die Angina diphtheritica durchgemacht hatten, bekamen nach 3, 6 und 8 Wochen Angina simplex. Ein Zögling, welcher an Angina simplex, 4 Wochen später an Angina diphtheritica litt, überstand 5 Wochen später Laryngitis exsudativa glücklich. Nach abermaligem Verlauf einiger Wochen hatte er wieder Angina simplex. — Im Bezirke Dingolfing zeigte sich die Diphtheritis im Bilsthale, zahlreicher noch in und um Oerviehbach und starben 17 Kinder an dieser Krankheit. Ein Arzt war bei vielen dieser Kinder nicht gerufen worden. — Im Bezirke Griesbach wurden Kinder verschiedenen Alters von Diphtheritis befallen.

Pfalz. 1863/64. Wahrer Group war nicht frequent und nur auf wenige Striche und Gemeinden beschränkt, dagegen war der Pseudo-Group desto verbreiteter. Die Diphtheritis kam isolirt mehrmals zum Vorschein und hatte nicht selten die bekannten Lähmungs-Erscheinungen zur Folge. — Auch im Jahre 1864/65 war Pseudo-Group ungemein häufig, seltener der wahre Group. Mehrfache Tracheotomien wurden in diesem Jahre mit Erfolg vorgenommen. Dr. Kausch in St. Ingbert sah den Group bei 34 Kindern bis zum 11. Jahre mit 24 Todesfällen; die Krankheit hauste in den tiefer gelegenen feuchten Stellen der Stadt. Die tödtlichen Fälle verliefen sehr rasch, nach 24—48 Stunden. Die Fälle, welche in Genesung übergingen, zogen sich immer bis auf 14 Tage hin. — Diphtheritis war seltener als in den letzten Jahren.

Oberpfalz. 1863/64. Eine Group-Epidemie, die schon im vorigen Jahre im Bezirke Furth wüthete, setzte sich auch in diesem Jahre fort, wo allein wieder 43 Kinder ihr zum Opfer fielen, namentlich im westlichen Theile des Bezirkes. Im Monat October starben allein 13 Kinder. Von sämmtlichen 43 Verstorbenen wurden nur 4 ärztlich behandelt. — Dr. Mayer in Falkenstein berichtet von einer Diphtheritis-Epidemie, die von Anfangs Juli bis Mitte October dauerte. Sie begann in einer Familie, in der nach-



einander 3 Erkrankungsfälle eintraten, wovon Einer lethäl endete. In ärztliche Behandlung kamen im Ganzen nur 12 Fälle, wovon 5 ungünstigen Verlauf hatten. In allen Fällen zeigten sich starke fieberhafte Erscheinungen, Geschwulst der Ohrspeichel- und Unterkiefer-Drüsen, Speichelfluß, Entzündung der Rachenhöhle und diphtheritische Geschwüre. Die Behandlung bestand in energischer Application des Lapisstiftes, Einreibungen von Ungt. mercur. mit Ol. hyosey. in die Halsgegend, Gurgelwasser mit Aq. Calc., innerlich Chlorkali. Es wurden nicht allein Kinder, sondern auch Erwachsene von dieser Epidemie befallen. — 1864/65 herrschte der Group in Hirschau (Bezirksamtes Amberg) und Umgegend vom Monat Juni bis August in ziemlich großer Ausdehnung und sehr bösartig. Es erkrankten 89 Kinder und Erwachsene, von denen 31 oder 35 Proc. starben; 50 waren männlichen Geschlechts von 1—13 Jahren, wovon 17 starben (34 Proc.), 39 weiblichen Geschlechts im Alter von 1—20 Jahren, wovon 14 starben (36 Proc.). Nachdem die Epidemie im Monat August erloschen schien, brach sie Mitte Septembers neuerdings aus und ergriff 45 Kinder, von denen 17 oder 38 Proc. starben.

**Oberfranken.** Im Monat März 1865 trat in der Stadt Hof, mehr aber in den südwestlich gelegenen Ortschaften, besonders in Schwarzenbach a/S., die Diphtheritis in epidemischer Weise auf. Die Krankheit befiel meist Kinder von 3—10 Jahren, doch suchte sie auch jüngere Individuen und Erwachsene heim. Die Ansteckungsfähigkeit war unlösbar. Dr. Redenbacher in Hof nahm bei der primitiven Erkrankung sofort in Schlund und Nase tiefe Aetzungen vor; die Nasenschleimhaut ätzte er mit dem Höllensteinstift, den Schlund mit einem an Fischbein befestigten Schwämmchen, das in concentrirte Höllenstein-Lösung oder verdünnte Salzsäure getaucht war. Die Aetzungen wurden täglich zweimal wiederholt und noch über die mit Pseudo-Membranen bedeckten Stellen ausgebreitet. Mehrere Stunden nach der Cauterisation wurde ein Brechmittel aus Cupr. sulphur. gereicht. Weder Vesicantien noch Blutzegel wurden angewendet. Die Aetzungen wurden so lange fortgesetzt, als noch Spuren von Exsudaten sichtbar wurden; das Emeticum wurde in den ersten Tagen und zwar bloß in der primären Form gegeben. Innerlich wurde Salzsäure mit Himbeerjast gereicht. Die typhoide Form wurde mit tonischen Mitteln sehr frühzeitig behandelt, namentlich mit China-Decoct, dem in einem Falle Kali chloric. und zwar mit gutem Erfolg zugesetzt wurde.

Die Sanitätsberichte von Mittelfranken pro 1863/64 und 1864/65 enthalten keine Angaben über die bezeichnete Krankheit, obwohl mit Sicherheit anzunehmen ist, daß sie auch in diesem Regierungsbezirke mehr oder weniger verbreitet und bösartig war.

Aus Unterfranken wird berichtet, daß im Monat Januar 1864 der Group, im darauffolgenden Herbst die Diphtheritis in der Stadt Schweinfurt geherrscht habe.



Schwaben. 1863/64. Der Group trat gegen Ende des Etatsjahres in der Stadt Augsburg und zwar in interessanter Verbreitungsart auf. Im September starben nämlich rasch hintereinander 7 Kinder, sämmtlich blühend und gesund, im Alter von 2—5 Jahren im Bereiche des östlichen Vorstadtviertels. Bei genauer Nachsicht erfuhr Bezirksarzt Dr. Kerschensteiner, daß diese Kinder die Krankheit aus der Kleinkinderbewahranstalt im Rosengäßchen nach Hause gebracht hatten. „Bei einem Besuche daselbst, referirt Dr. Kerschensteiner, traf ich die meisten Kinder und eine Aufseherin mit rauhem Tone hustend. Ich verständigte mich mit der Lehrerin dahin, die Anstalt für ein paar Wochen zu evacuiren. Damit wurde dieser Infectionsheerd aufgehoben und die Krankheit, welche im October noch einige Opfer forderte, hörte dann wieder auf.“ — Ferner herrschte der Group in Lechbruck, Bezirksamtes Füssen, im August und September unter Kindern von 2—6 Jahren mit 10 Todesfällen; in der Pfarrei Stiefenhofen, Bezirksamtes Sonthofen, im Winter und Frühjahr.

Ueber Diphtheritis werden aus diesem Kreise mehrere werthvolle Mittheilungen gemacht. Im Bezirke Höchstädt herrschte die Krankheit mit großer Bösartigkeit. Dr. Brug daselbst lieferte mehrere interessante Krankengeschichten. In einem Falle — bei einem Mädchen von 7 Jahren — betupfte derselbe die Ersudate mit (Chromsäure\*) und gab innerlich sogleich, da Patientin ein sehr schwächliches Kind war, die Tinct. ferr. chlorat. bei guter leichtverdaulicher Kost; das Mädchen wurde in 14 Tagen hergestellt. Eine fast gänzliche Sprachlosigkeit, welche in Folge einer Lähmung des Gaumensegels zurückblieb, wurde durch eine Emulsion aus Ammon. carb. pyro-oleos., Camphora, Aq. flor. samb. und mucil. gummi arab. beseitigt; eine 8 Tage später eingetretene Paralysis diphtheritica der unteren Extremitäten wurde durch aromatische Bäder und den inneren Gebrauch des Eisens vollständig gehoben. Bei zwei anderen Kindern, Schwestern von 11 und 13 Jahren, war jedoch diese Curmethode fruchtlos. Bei zwei weiteren Kindern wurde gleichfalls äußerlich Chromsäure und innerlich (nach Lebert) Kali chloric. zu einer Drachme des Tags in versüßter Auflösung in Gebrauch gezogen; beide Kinder genasen in wenigen Tagen vollständig. — Ueber Diphtheritis äußert sich Dr. Schoenbrod in Wallerstein sehr eingehend und mit großer Sachkenntniß, wie folgt: „Mit Angina diphtheritica und diphtheritischem Group kamen im Laufe des Jahres 25 Kranke in Behandlung, 16 männliche und 19 weibliche. An Angina diphtheritica litten 26, an Group 9; an Ang. diphtherit. starben 6, an Group 7. Der Anfang des Leidens war häufig ein versteckter, schleichenber und nur, wenn die Leute durch die Gefährlichkeit der Krankheit erschreckt,

\*afl. Literarische Beilage zum ärztl. Intelligenzbl. 1864 Nro. 19.

beim ersten Auftreten der Krankheits-Symptome Hilfe suchten, hatte man Gelegenheit gefunden zu beobachten, daß der Bildung der Membranen eine mehr oder minder heftige Entzündung der betreffenden Schleimhaut-Partien vorausging. Bald zeigten sich häufig mehrere infelförmige, grauweißliche Ablagerungen auf der entzündeten Schleimhaut und zugleich schwellen die Lymphdrüsen am Halse an und wurden schmerzhaft. Schlingbeschwerden traten auf, ohne jedoch lästiger zu werden als bei einer einfachen Angina. Sehr bald flossen die infelförmigen Flecken zusammen und bildeten oft schon 6—8 Stunden nach dem Beginn der ersten Symptome Ablagerungen, die sich über Mandeln, Uvula, Gaumenbogen, harten Gaumen und hintere Rachenwand erstreckten und sich von der entzündeten Schleimhaut scharf abgränzten. Im Verlauf der Krankheit wurden diese Membranen mißfärbig, graugelb oder bräunlich, bisweilen im höchsten Grade übelriechend. Sie lösten sich vom Rande her ab und hinterließen, wenn sie sich vollkommen abgelöst hatten, mißfärbige Schleimhaut-Geschwüre, die beinahe immer den Boden zur neuen Membranbildung abgaben. Bisweilen verfloßen die Exsudate und Rassen jauchig, wo dann ein blutgemischter, stinkender Ausfluß aus dem Munde eintrat. In einem Falle war sogar die stark geschwollene Mandel, nachdem sich bereits die Membranen verloren hatten, völlig brandig geworden. Allein nicht bloß die Rachen-, Nasen- und Kehlkopfschleimhaut waren Sitz der Pseudo-Membranen; auch auf von Epidermis entblößten Stellen der Oberhaut, so einmal auf einer Vesicator-Wunde und einmal hinter den Ohren, kam es zu dieser Exsudat-Bildung und beide Fälle boten, trotzdem daß die Schleimhäute gesund waren, so heftige Allgemeinerscheinungen dar, daß man sich überzeugen konnte, daß die Prognose, mag nun der Sitz der Diphtherie die Schleimhaut oder die äußere Bedeckung seyn, in beiden Fällen gleich ungünstig gestellt werden müsse, wie denn auch ein Fall der zwei erwähnten lethäl endete. — Je gesünder und kräftiger die Kinder waren, desto günstiger stellte sich die Prognose, am ungünstigsten bei scrophulösen, schlecht genährten Kindern und wenn sich die Membranen bis in den Larynx erstreckten. Bei Erwachsenen war die Prognose günstig. Nur bei den günstig verlaufenden Fällen war das Fieber mäßig; meist war der Puls im Beginn sehr beschleunigt, voll, hartlich, wurde aber oft schon am 2. oder 3. Tage sehr klein und vor dem Tode meist unspürbar und nicht mehr zu zählen. Die meisten Kinder, welche starben, verfielen vor dem Tode in Stupor und Coma und selbst in Fällen, wo die örtliche Erkrankung von einer verhältnißmäßig geringen Ausdehnung war, trat oft unter typhoiden Symptomen schneller Collapsus und Tod ein. Der Tod erfolgte gewöhnlich am 3. bis 6. Tage, in einem Falle am 8. Tage. Die Krankheit war am stärksten in den Monaten Januar, Februar und März verbreitet; vom März bis September war sie erloschen, in welsch' letzterem Monat wieder vereinzelte Fälle auftauchten. Sie kam bei Kindern viel

häufiger als bei Erwachsenen, bei Letzteren mehr durch Uebertragung und Ansteckung vor. Je mehr Fälle von Diphtheritis zur Beobachtung kamen, desto mehr mußte man die Ueberzeugung gewinnen, daß diese Krankheit ihre Producte auf die Schleimhaut des Pharynx (oder eigentlich unter dieselbe) ablegte, daß aber nicht etwa das durch diese Pseudo-Membranen hervorgerufene, materielle Hinderniß im Athmen und Schlingen Ursache der heftigen Erkrankung und sogar des Todes war, sondern daß man es hier, gerade so gut wie bei Typhus, Cholera u. s. f., mit einer Infections-Krankheit, mit einem Ergrißenseyn aller Säfte zu thun habe, und daß dieser Ansicht entsprechend bei der Behandlung nicht bloß dem örtlichen Uebel Rechnung getragen werden müsse. — Die Behandlung dieser bösartigen Krankheit anbelangend, mußte man sich in den meisten Fällen überzeugen, daß die Aetzungen mit Höllensteinstift oder Höllensteinlösung, ferner mit Salzsäure und Honig zu gleichen Theilen, der Bildung und Vergrößerung der Membranen oder der Wiederverzeugung solcher auf den Schleimhaut-Geschwüren nicht vorzubeugen vermögen. Doch. will Dr. Schoenbrod den Aetzungen nicht allen Werth absprechen, glaubt aber, daß sie nur auf ein gewisses Maß zu beschränken seien, während sie zu häufig und zu intensiv angewendet eher schaden als nützen. In Betreff der einzelnen Aegmittel gibt er bei Erwachsenen dem Höllenstein, bei Kindern der Salzsäure den Vorzug. Nur die erste Aetzung wurde tief und energisch vollzogen, die folgenden hingegen oberflächlich. Täglich wurde nur einmal geätzt. Neben dem Aegmittel kam das Brechmittel gewöhnlich einige Stunden nach der ersten Aetzung in Anwendung. Von örtlichen oder gar allgemeinen Blutentziehungen konnte bei dieser adynamischen Krankheit ein Erfolg wohl nicht erwartet werden. Vesicantien mußten für absolut gefährlich erklärt werden. Erwachsene erhielten ferner Gargarismen von Alaun. Viel Gewicht wurde auf sehr häufiges Gurgeln mit warmem Wasser gelegt, wodurch oft rascher als durch Aetzung die Membranen losgelöst und entfernt wurden. Innerlich wurde meist eine Lösung von Kali chloric. oder die Salz- und Phosphorsäure gegeben. War der Character der Krankheit ein typhoider, so wurde eine Lösung von Extr. Chinæ III auf XIV Flüssigkeit gereicht. Traten die Erscheinungen von Group auf, so wurde neben dem wiederholten Gebrauche des Brechmittels Calomel verordnet.“ — In Ettelried, Bezirksamtes Zusmarshausen, kamen vom Januar 1864 an 16 Fälle von Diphtheritis zur Beobachtung, von denen 8 tödtlich verliefen. Alle Erkrankten gehörten dem Alter von 12—14 Jahren an und waren bis auf einen 6jährigen Knaben lauter Mädchen. Dr. Prestele in Dinkelscherben hebt besonders hervor die bald eintretende Lähmung des Gaumensegels, wodurch die Stimme der Kranken eigenthümlich nasal und klanglos wurde. Auch dieser Arzt machte die Beobachtung, daß die Störung des Allgemeinbefindens überwiegend über die örtlichen Erscheinungen

war. In zwei Fällen mit mäßiger Auflagerung im Rachen und geringen Larynx-Symptomen, aber von vorneherein bestehender tiefer Prostration und heftigem Fieber erfolgte der Tod schon am zweiten Krankheitstage, während in den milder beginnenden Fällen 2—3 Wochen vergingen, bis die gänzlich aufgehobene Ernährung, das continuirliche Fieber und die Production der Auflagerungen die endliche Aufreibung vollführte. Dreimal trat Hemiplegie als Nachkrankheit ein, die erst bei gänzlich gebesserter Ernährung nach Ablauf von 3—4 Monaten folgenlos verschwand. Die Therapie zeigte sich fast ohnmächtig. Im August 1864 verschwand die Krankheit allmählig.

Im Jahre 1864/65 kam die Diphtherie des Rachens und der oberen Luftwege ziemlich häufig in der Stadt Augsburg, besonders im October und November, vor. Sie war in manchen Fällen sehr rasch tödtlich, in vielen außerordentlich langwierig und hartnäckig, mit Hinterlassung von Lähmungen endend, in vielen Fällen auch gutartig. Interessant war eine Rachencroup-Epidemie, welche das protestantische Kinder-Armenhaus heimsuchte. Die Krankheit erschien hier mit dem 7. Mai 1865 und besiel nach und nach 27 Kinder vom 6. bis zum 14. Lebensjahre, während die jüngeren verschont blieben. Die meisten Fälle verliefen gutartig, nur die ersten zwei Invasionen hatten einen tödtlichen Ausgang. Die Behandlung mit salpetersaurem Silber, Chlorkali und Jod in örtlicher Anwendung bot so ziemlich dieselben Resultate. Die vom 1. Juli an Erkrankten wurden aus sanitätspolizeilichen Rücksichten in das Krankenhaus gebracht, woselbst von da an bis zum 27. August im Ganzen 13 Kinder an besagtem Uebel geheilt wurden. Die Dauer der einzelnen Krankheitsfälle betrug in 2 Fällen 3 Tage (beide tödtlich endend), in 13 Fällen 5—9 Tage, in 6 Fällen 11 Tage, in 3 Fällen 16—19 Tage, in 3 Fällen 21—24 Tage. Allenfallsige locale Ursachen des auffallend raschen und häufigen Auftretens dieser Krankheit ließen sich nicht ermitteln und müssen die hauptsächlichsten Causal-Momente daher wohl in epidemischen Einwirkungen gesucht werden, welche zu jener Zeit auch in anderen Theilen der Stadt verschiedene Familien mit dieser Krankheit mehr als gewöhnlich heimgesucht haben. — Dr. Haug in Leipheim, Bezirksamtes Günzburg, behandelte 12 Fälle von Diphtheritis; hievon genasen 7 Individuen, welche ganz im Beginn der Krankheit zur Behandlung kamen, unter Anwendung von Blutegeln und energischer Cauterisation mit Höllenstein in Substanz und in Lösung, die übrigen Fälle endeten tödtlich. — Bezirksarzt Dr. Böhm in Nördlingen führt einen Fall von Diphtheritis bei einer 50jährigen Frau an, wo das necrosirte Zellgewebe, Muskeln und Bänder bis zum Rückgrat mit dem Pössel herausgenommen werden mußten. Der Schlundkopf, der Kehlkopf, theilweise die Speiseröhre waren durchgefressen und ließen sich segenartig mit der Pinzette entfernen. Auch dieser erfahrene Arzt kann keiner Heilmethode ein

rühmendes Wort sprechen; am günstigsten wirkte noch sofortige Bepinselung mit Jodtinctur beim Beginn der Krankheit. — Diphtheritis herrschte ferner in Schwörshcim, Landgerichts Dettingen, vom 13. Juli bis 16. September epidemisch. Der prakt. Arzt Dr. Horlacher in Dettingen hat in genanntem Orte im Ganzen 63 Personen im Alter von 3—26 Jahren an bezeichneter Krankheit behandelt, von denen nur 3 starben und zwar die beiden zuerst in Behandlung gekommenen (bei denen schon beim ersten Besuch brandige Zerstörung der ganzen Rachenpartie zu constatiren war) und der zuletzt Zugegangene, ein 18jähriger Bauernsohn. Die Behandlung bestand darin, daß nach Anwendung eines Gurgelwassers (Infus. Salv. 3ß—311, Acid. hydrochlor. 3ß, Syr. simpl. 5ß) Bepinselung und Betupfung mit Argent. nitric. und eine entsprechende innere Behandlung vorgenommen wurde. Im Allgemeinen nahm also diese Epidemie einen günstigen Verlauf, obwohl mindestens 20 sehr schwere Fälle behandelt wurden, bei welchen nur durch intensive und energische Aetzungen der brandig ergriffenen Theile eine Losstosung und dadurch auch Heilung erzielt werden konnte. Außerdem hat Dr. Horlacher noch in anderen Orten 21 ähnliche Fälle behandelt, welche alle, mit Ausnahme eines 4 Jahre alten Knaben in Pfäfflingen, günstig verliefen.

#### f) Epidemische Gehirn- und Rückenmarkshaut-Entzündung. (Meningitis cerebro-medullaris epidemica).

Diese neue und bis heute noch räthselhafte Krankheit, von den Laien Genickkrampf genannt, trat in Bayern im Frühjahr 1865 in größerer Zahl auf, obwohl einzelne verdächtige Fälle bereits im vorhergehenden Sommer, namentlich in Nürnberg und Jürth, beobachtet wurden. Noch jetzt, nachdem diese Krankheit so ziemlich vom Schauplatze wieder abgetreten ist, ist ihre Aetiologie in ein Dunkel gehüllt; auch darüber, ob diese Art von Meningitis bloß zu den örtlichen Krankheiten zu rechnen oder ob sie als Infections-Krankheit aufzufassen sei, gehen die Stimmen, wie zu Anfang ihres Erscheinens, immer noch auseinander. So viel ist sicher: die Krankheit gehört zu den verderblichsten, die wir kennen; zum Glück holte sie immer nur vereinzelte Opfer aus der Bevölkerung. Sie beschränkte sich hauptsächlich auf die drei fränkischen Kreise und auf die angrenzende Oberpfalz, während Südbayern (Oberbayern, Niederbayern und Schwaben), sowie auch die Pfalz nur vereinzelte Fälle aufzuweisen hatten.

Sehr eingehende Berichte über diese wohl von den meisten Aerzten als Epidemie aufgefaßte Krankheit lieferte das „ärztliche Intelligenzblatt“ vom Jahre 1865, worauf hier verwiesen werden muß. Die Sanitätsberichte der einzelnen Kreisregierungen machen darüber noch folgende Mittheilungen:

In Oberbayern besuchte die Meningitis cerebro-medullaris zwar mehrere Orte, aber immer nur in mäßigem Grade. Selbst in der sehr

bevölkerten Hauptstadt waren nur 28 Fälle nachzuweisen, nur 12 Sterbefälle waren zu registriren. In manchen Bezirken wurde nicht ein einziger Fall constatirt, in anderen einer oder wenige. So herrschte die Meningitis im Bezirke Berchtesgaden nur in einem einzigen Falle, im Bezirke Ebersberg in 6 Fällen, in etwas mehr Fällen zu Wolfratshausen, Weilheim, Trostberg, Landsberg u. s. w.

Auch in Niederbayern sind nur wenige (31) Fälle von Meningitis beobachtet worden, von denen übrigens mehr als die Hälfte (19) mit dem Tode geendigt hat. Die meisten Erkrankungen (13) ereigneten sich im Monate April. — Dr. Kufner in Osterhofen behandelte 5 an Meningitis Erkrankte, wovon 2 genasen, 3 starben; bei 2 von diesen war die Möglichkeit gegeben, die Section vorzunehmen. Die Krankheit brach in allen 5 Fällen ohne Vorboten aus, die Kinder hatten die vorausgegangene Mahlzeit mit gewohntem Appetit genossen, spielten auf der Gasse oder im Hause, als sie plötzlich heftiger Frostschauer überfiel, starkes Kopfweh, Erbrechen, Convulsionen, Rückwärtsziehen des Kopfes eintraten, bei brennend heißer Haut häufiges und hastiges Trinken, Schwerathmen sich einstellten. Die Augen schlossen sich und rollten, wenn die Lider sich hoben, unruhig, die Pupille war weit, aber beweglich, Puls frequent (120). Dann entwickelten sich Delirien, Opisthotonus, convulsivisches Zucken in Gesicht und Gliedern, Knirschen mit den Zähnen u. s. w. Am zweiten oder dritten Tage schienen die Kranken ruhiger zu werden, die rasenden Delirien, das Rollen der Augen hörte auf, der Zustand war mehr soporös, der Kopf steif gegen den Nacken gezogen, der Puls klein, höchst frequent, das Gesicht wurde kalt und bleich, mit bläulichen Flecken bedeckt, das Athmen schnell, unwillkürlicher Abgang von Stuhl und Urin, endlich Kälte und bläuliche Flecken über den ganzen Leib, Tod. In den Fällen, wo Genesung eintrat, hörten am zweiten Tage die Convulsionen auf, die Haut wurde feucht, der Puls langsamer, mit starkem Schweiß und Nasenbluten trat die Reconvalescenz ein, welche dann rasch ablief. Bei zwei Gestorbenen ergab die Section als Befund zwischen Arachnoidea und Pia einen Erguß trüber milchiger und gelblicher Flüssigkeit mit Trübung der Arachnoidea selbst. Die Exsudatmasse war in Tröpfchen-Form längs der Gefäße abgelagert oder in bandartigen Streifen als Pseudo-Membran auf der Gehirnoberfläche ausgebreitet. Das Visceralblatt der Arachnoidea war stets unverfehrt, darunter ließ sich das Product der Pia, das Exsudat, deutlich erkennen. In dem anderen Falle war es nicht zur Exsudatbildung gekommen, der Tod war schon nach 36 Stunden erfolgt, aber das Gehirn zeigte den höchsten Grad der Stase, alle Venen und Sinus waren mit dunkeln Blute überfüllt. — Im Bezirke Abensberg wurden 3 Fälle von Genickkrampf beobachtet, welche lethally endeten. Auch im Bezirke Deggendorf sollen 3 Fälle von Meningitis vorgekommen seyn und zwar bei einem 2 $\frac{1}{2}$ -jährigen Kinde

und bei 2 Erwachsenen; alle 3 starben. Im Bezirke Landshut wurden einzelne Fälle von Meningitis behandelt, allein da die Section nicht gemacht wurde, fehlte die Bestätigung der Richtigkeit der Diagnose.

Die Pfalz wurde von der Meningitis in einigen Strecken heimgesucht, und zwar mit beträchtlichen Variationen in der Zahl der Einzelfälle. Die Krankheit war im Canton Germersheim so ziemlich am stärksten vertreten, nämlich mit 15 Erkrankungen und 5 Todesfällen, dann in der Stadt Speyer, wo sie am frühesten auftrat.

In die Oberpfalz und zwar zunächst in die Bezirke Eschenbach, Auerbach und Kasl gelangte die Meningitis von Ober- und Mittelfranken her zu Anfang des Monats Februar, verbreitete sich, von Nordwest nach Südost ziehend, über den größten Theil des Regierungsbezirkes und erlosch erst im Monat August, wo die letzten Fälle in Nabburg und Regensburg vorkamen. Eine größere Ausdehnung gewann die Krankheit nur in den Bezirken Eschenbach (130 Erkrankte und 12 Gestorbene) und Auerbach (127 Erkrankte und 28 Gestorbene), dann Kasl (17 Erkrankte und 2 Gestorbene), Neumarkt (24 Erkrankte und 6 Gestorbene) und Lirschenreuth (27 Erkrankte und 13 Gestorbene), während in den übrigen Districten nur einzelne Fälle zur Beobachtung kamen und die Physikatsbezirke Hilpoltstein, Gemau, Riebenburg, Regensburg (Landgericht) und Wörth ganz verschont blieben. Das Mortalitätsverhältniß betrug ungefähr 20 Proc. — Bezirksarzt Dr. Arbeiter in Auerbach entwirft folgendes Krankheitsbild: „Die Krankheit beginnt mit plötzlichem Schwindel, heftigem Kopfschmerz, Bewusstlosigkeit, Opisthotonus, sehr geröthetem Gesichte, heißer und trockener Haut, Zähneknirschen, Erbrechen grüner Flüssigkeiten und sehr beschleunigtem Pulse (bis 160). In den meisten Fällen erscheint schon bald nach der Erkrankung oder erst nach einigen Tagen ein Hautausschlag, bald in Frieselform und bald in Roseola-Form, hie und da in breiten Streifen von dunkelrosenrother, bisweilen auch violetter Farbe, nicht über die Haut erhaben und dem Fingerdrucke nicht weichend. In einzelnen schlimmen Fällen folgten einige Stunden nach eingetretener Erkrankung Livor, kühle Haut, ein verlangsamter Puls (bis 50), Schielen, Muskel-Zerrung oder Lähmung und ein rascher Tod, nach dessen Eintritt die bezüglichlichen Leichen mit rundlichen oder eckigen, dunkelblauen Ecchymosen übersät erschienen. Bei günstig verlaufenen Fällen dauerten die Zufälle 3—7 Tage an und unter dem Ausbruche eines Ausschlages um Nase und Mund wie unter reichlichem Schweisse erfolgte allmählig die Genesung. Zieht sich die Krankheit über 7 Tage hinaus, so wird die früher feuchte Zunge trocken, rissig und hochroth, der Unterleib wird aufgetrieben und treten Delirien ein; Blutungen aus der Nase

„sowie Milzschwellung wurden nicht beobachtet, dagegen in zwei Fällen Magengeschwüre. Die Genesung erfolgte langsam. Die Behandlung

„der ersten Tage in Eisumschlägen auf den Kopf, Blutegeln

an denselben und innerlich Calomel in großen Gaben; in späteren Stadien verordnete man Chinin, Säuren und saure Waschungen." Dr. Arbeiter verlor bei dieser Behandlung keinen Kranken, welchen er während des ersten Stadiums in Behandlung bekam. Die Erkrankten befanden sich im Alter von  $\frac{1}{4}$ —20 Jahren, die Meisten aber im Alter zwischen 2—7 Jahren.

In Oberfranken trat die Meningitis in mehreren Bezirken epidemisch auf. Nach den amtlichen Berichten sind vom December 1864 bis zum Schluß des Monats März circa 450 Personen an dieser Krankheit erkrankt und 123 gestorben; das Mortalitäts-Verhältniß betrug demnach 27 Proc. In allen Verwaltungsbezirken sind Fälle der Meningitis epidemica vorgekommen, die meisten in der Stadt Bamberg, in welcher bis zum 6. Mai 54 Individuen an dieser Krankheit gestorben sind. Die ärztlichen Berichte enthalten hierüber folgende specielle Angaben: Dr. Weber in Streitberg hat 13 Fälle von Meningitis behandelt, von denen 6 lethaler endeten. Die Kälte (kalte Umschläge über den Kopf) erschien ihm als Hauptmittel, die Blutentziehungen erwiesen sich nicht in allen Fällen als so entschieden nothwendig, konnten in einzelnen sogar ganz entbehrt werden. Calomel schien die günstige Wirkung der Kälte aufs Beste zu unterstützen. Bei großer Unruhe und Schlaflosigkeit in späteren Stadien der Krankheit, besonders wenn die Haut hartnäckig trocken blieb, leisteten warme Bäder, wobei Patient den kalten Umschlag nicht selten auf dem Kopfe behielt, sehr gute Dienste. Als Nachkrankheiten kamen 1 Fall mit Paralyse der linken Körperhälfte und 6 Fälle von Taubheit vor; die dagegen angewendeten Mittel blieben zur Zeit erfolglos. — Von 25 an entschieden ausgesprochener Meningitis Leidenden, welche Dr. Püttner in Ebermannstadt in Behandlung bekam, starben 8; zwei Kinder wurden taub, Eines erblindete und Eines hatte noch lange Zeit mit einer Lähmung der rechten Extremität zu kämpfen. Außer diesen 25 Kranken, welche nur Kinder bis zum 12. Lebensjahre waren, behandelte Dr. Püttner an erwähnter Krankheit noch 2 Erwachsene, welche Beide erlagen. — Im Landgerichte Bamberg I. mag sich nach Bezirksarzt Dr. Morgenroth die Zahl der Befallenen auf ungefähr 80 belaufen; darunter waren 38 männlichen und 42 weiblichen Geschlechtes. Nach den Altersklassen waren erkrankt: 24 im Alter von 1 bis 5 Jahren, 17 von 5—10 Jahren, 12 von 10—15 Jahren, 6 von 15 bis 20 Jahren, 11 von 20—30 Jahren, 4 von 30—40 Jahren, 3 von 40 bis 50 Jahren, 3 von 50—70 Jahren. Die Epidemie dauerte von Ende Januars bis Ende Mai und zwar erkrankten im Januar 2, im Februar 6, im März 31, im April 23, im Mai 18. Die Erkrankungen erfolgten ziemlich schnell, meistens zur Nachtzeit. Sie begannen mit Schüttelfrost, Kopfschmerz, Erbrechen, gleichzeitiger Schmerzhaftigkeit und Steifigkeit des Nackens und Rückens u. s. w. Der Kopf war meist nach hinten gezogen, die Nackenmuskeln gespannt; an dieser eigenthümlichen Haltung des Kopfes



und Steifigkeit des Nackens war die Krankheit oft schon beim ersten Anblicke des Kranken zu erkennen. Das Gesicht war meistens blaß, versallen, höchstens Anfangs geröthet; Unruhe, Umherwerfen, Delirien, Convulsionen, Sopor. Das Fieber war weniger charakteristisch, der Stuhlgang angehalten u. s. w. Die Erscheinungen zeigten große Variationen; häufig zeigte sich ein typisches Auftreten der Symptome, nach scheinbarer Besserung kamen periodische Exacerbationen, erneuerte Insulte von Kopf- und Nackenschmerz. Häufig gesellten sich intermittirende Anfälle hinzu. Die constantesten Symptome blieben immer: Kopfschmerz, Erbrechen und Nackensteifigkeit. Herpes labialis war so häufig, daß man diese Ausschlagsform als ein sicheres Symptom der Krankheit annehmen konnte. Complicationen waren: Darm-affectionen (in 2 Fällen wurde der tödtliche Ausgang zunächst durch Anfälle von Brechruhr herbeigeführt), Entzündungen der Augen mit nachfolgendem Eiter-Auge, Brustfellentzündungen, rheumatische Affectionen in den Extremitäten, den Gelenken u. s. w. Die Reconvalescenz ging sehr langsam von statten, es traten häufig Revidiven oder wenigstens wiederholte Exacerbationen von Kopfschmerz ein. Unter den bleibenden Störungen war Taubheit am häufigsten, wovon 6 Fälle bekannt wurden; bei jüngeren Kindern litt auch das Sprach-Vermögen hierunter. Gelegenheits-Ursachen waren meistens Durchnässungen, Verkältungen u. s. w. Gestorben sind im Ganzen 20 Patienten (9 männliche und 11 weibliche) und zwar 8 im Alter von 1—5 Jahren, 4 von 5—10 Jahren, 3 von 10—15 Jahren, 1 von 15—20 Jahren, 2 von 20—30 Jahren, 1 von 51 Jahren und 1 von 61 Jahren. Es starben 3 nach einer Krankheitsdauer von 12 Stunden, 7 nach 24—48 Stunden, 5 nach 3—6 Tagen, 5 nach mehrwöchentlicher Krankheitsdauer. Von den Gestorbenen waren 4 nicht in Behandlung gestanden. In den meisten Fällen wurden sofort kalte Umschläge über den Kopf angeordnet, in einzelnen Fällen auch Blutegel oder Schröpfköpfe im Nacken, dann Calomel, Abführmittel, ableitende Hautreize u. s. w., gegen die Exsudationen Infus. Arnic. mit Jod, in der Reconvalescenz China und bei intermittirenden Anfällen Chinin, jedoch mit geringerem Erfolg. — Im Landgerichtsbezirke Kulmbach herrschte die Meningitis von Mitte Aprils an 3 Monate lang. Die Zahl der von der Krankheit Befallenen betrug 25, wovon 10 gestorben sind. Die Behandlung war der eben geschilderten analog.

In Mittelfranken war das Vorkommen der epidemischen Meningitis geographisch begränzt auf den nordöstlichen Theil des Regierungsbezirktes, die Bezirke der Städte sowie der Ämter Erlangen, Hersbruck, Nürnberg, Fürth, Neustadt, Scheinfeld, Uffenheim, Ansbach, Heilsbronn und Schwabach (im Ganzen etwa  $\frac{1}{3}$  des Kreises). Vom Beginn der Krankheit bis zu deren Erlöschen im Monat August 1865 wurden 527 Krankheitsfälle und 182 Sterbfälle registriert, die Mortalität betrug demnach

34 Proc. In der Stadt Nürnberg erkrankten 94 und starben 54 (57 Proc.), in Erlangen 46 resp. 18 (39 Proc.), in Fürth 28 resp. 14 (50 Proc.); in den Bezirksämtern Erlangen 103 resp. 29 (28 Proc.), Lauf 68 resp. 13 (19 Proc.), Altdorf 24 resp. 4 (16 Proc.), Heilsbrunn 19 resp. 8 (42 Proc.), Hersbruck 17 resp. 5 (29 Proc.), Nürnberg 14 resp. 6 (43 Proc.), Erlbach 11 resp. 3 (27 Proc.) u. s. w. Häufig wurden mehrere Erkrankungen in einer Familie oder einem Hause beobachtet. Im Bezirksamte Neustadt verlor ein Vater 3 Kinder im Monat Februar. In der Stadt Nürnberg war die Sebalder Seite, welche von der Cholera 1854 am meisten verschont war, jetzt die mehr heimgesuchte mit 52 Fällen und die Lorenzer Seite hatte nur 27 Fälle. Bezirksarzt Dr. Küttlinger zu Nürnberg berechnete, daß innerhalb der Stadtmauern auf je 10,000 Einwohner nur 10,<sub>25</sub> Erkrankungen kamen und außerhalb der Stadtmauern, in den Vorstädten, auf die gleiche Zahl 17,<sub>06</sub>. Es scheint auch hier, wie bei jeder miasmatischen Erkrankung, die Landbevölkerung mehr heimgesucht worden zu seyn als die städtische. — Eine individuelle Disposition durch das Lebensalter wird von allen Beobachtern zugestanden. Bei Weitem die größte Hälfte aller registrierten Erkrankungen, 56 Proc., gehörten dem Alter unter 10 Jahren an und sicherlich wurde eine ungemessene Zahl von Sterbfällen, durch diese Krankheit und in diesem Alter veranlaßt, hier nicht registriert; 28 Proc. gehörten dem Alter von 10 – 20 Jahren an, 9 Proc. dem Alter von 20 bis 30 Jahren und nur 7 Proc. der Erkrankten hatten ein Alter über 30 Jahre und zwar bis zum 65. Lebensjahre. Ein Unterschied der Häufigkeit nach Geschlechtern wurde nicht wahrgenommen. — Die pathologisch-anatomischen Erscheinungen werden von allen Berichterstattern, die sich darüber äußerten, übereinstimmend geschildert als Hyperämie des Gehirns mit Exsudation gelatins-fibrinös-eiteriger Massen, immer auch auf das Rückenmark sich erstreckend. Bei dem Tode nach langem Verlaufe, um welche Zeit die Exsudationen bereits verschwunden seien, will Dr. Geist zu Nürnberg Hirnerweichung gefunden haben; der Schädelgrund sei der Hauptsitz der pathologischen Veränderungen. Ueber die Behandlung lauten die Berichte übereinstimmend dahin, daß Eisblasen, örtliche Blutentziehungen und Calomel von Allen gebraucht wurden. Gegen die heftigen Schmerzen, die Unruhe, die trismischen und tetanischen Krämpfe wurde Morphin innerlich und durch die subcutane Injection, von Anderen Belladonna und Atropin, gegen fortschreitende Lähmung Moschus (Bezirksarzt Dr. Preu in Heilsbrunn), bei langem Verlaufe meist Chinin und Kali jodatum, endlich die restaurirende Methode angewendet.

Auch in Unterfranken war die Meningitis ziemlich verbreitet; sie kam vor in den Städten Würzburg und Aschaffenburg, dann in den Bezirksämtern Alzenau, Aschaffenburg (Rothenbuch), Brückenau, Ebern, Hammelburg, Haßfurt, Karlstadt, Kissingen, Königshofen, Lohr, Mellrichstadt,

Miltenberg, Neustadt, Obernburg, Ochsenfurt, Volkach, Würzburg. Gemäß der unterm 18. August 1865 dem k. Staatsministerium d. J. vorgelegten Zusammenstellung betrug die Zahl der Erkrankten 404 und zwar 194 Erwachsene und 210 Kinder. Darunter waren Fälle von ausgeprägter Meningitis cerebro-medullaris 230, zweifelhafte Formen 95, ausgeprägte andere Gehirn- oder Rückenmarks-Krankheiten 79. Genesen sind 242, gestorben 118 (29 Proc. sämtlicher Erkrankten) und zwar 58 Erwachsene und 60 Kinder. Nachkrankheiten erfolgten 44. Sectionen wurden 34 vorgenommen. Dr. Franz Böhmer, früher Assistent des verstorbenen Professors Dr. Förster, hat mehrere Fälle sorgfältig untersucht und seine Erfahrungen in einem Aufsatze: „Zur pathologischen Anatomie der Meningitis cerebro-medullaris epidemica“ in No. 39 des ärztlichen Intelligenzblattes vom Jahre 1865 niedergelegt. Er macht besonders auf die Senkung des eiterig-fibrinösen Exsudates im Rückenmarkskanale aufmerksam, welches zwischen Arachnoidea und Pia vom Gehirn in den Rückenmarkskanal hinabsinkt, ohne daß daselbst entzündliche Vorgänge stattfinden.

In Schwaben kamen den eingelaufenen Berichten zufolge im Ganzen 40 Erkrankungsfälle vor, welche angeblich der epidemischen Meningitis angehörten. Hievon können aber bei näherer Kritik nur 5 in dem Pfarrdorfe Haunstetten, Bezirksamtes Augsburg, vorgekommene Fälle — wo die Meningitis sich in der That zu einer kleinen Epidemie erhob — mit voller Bestimmtheit als wirklich der epidemischen Gehirn- und Rückenmarkshaut-Entzündung angehörig angesprochen werden.

#### g) Grippe (Influenza).

Die Grippe war im Jahre 1863/64 fast über sämtliche Regierungsbezirke verbreitet. Ihr Verlauf war im Ganzen gutartig; doch steigerte sie sich nicht selten zu Pneumonien, welche, besonders bei alten Personen, versteckt auftraten und häufig lethäl waren. So sollen im Bezirksamte Dachau (Oberbayern) allein 84 Personen an Lungenentzündungen gestorben seyn, welche wohl größtentheils auf Rechnung der Influenza zu stellen seyn dürften. Bei Kindern complicirte sich die Grippe häufig mit Bronchitis und war dann ebenfalls gefährlich.

Vom October bis Ende Decembers 1864 wurde eine große Anzahl von Grippe-Kranken in der Stadt Bamberg beobachtet.

#### h) Typhus.

Oberbayern. 1863/64. In der Hauptstadt München herrschte der Typhus so häufig, daß das Jahr als ein Typhus-Jahr zu bezeichnen ist. Typhoide Fieber gab es in ziemlicher Verbreitung im Bezirke Geisenfeld. Weilheim hatte kleine Typhus-Epidemien. In Traunstein und Trostberg zeigte sich der Typhus vereinzelt; ebenso in Tegernsee, während er im

Bezirke Starnberg in epidemischer Verbreitung auftrat. Häufig waren Typhus-Fälle auch im Bezirke Schongau. In Rosenheim und Reichenhall gab es nachweislich aus München eingeschleppte Typhus-Fälle, die sich alsdann fortentwickelten. Im Bezirke Rain herrschte der Typhus häufig und war es dabei auffallend, daß denselben nicht selten tetanische Erscheinungen begleiteten. Im Bezirke München 1/3. pflanzte sich der Typhus auffällig durch Ansteckung fort. In Hausepidemien trat der Typhus zu Moosburg auf und erwies sich auf das Bestimmteste als eingeschleppt. In Mühldorf und Laufen gab es Typhus-Fälle, dagegen in letzterem Bezirke nicht Einen Fall von Wechselfieber. Auch in den Bezirk Haag wurde der Typhus aus München eingeschleppt, wie dieß im Bezirke Ebersberg seit Jahren beobachtet wurde. In Dorfen herrschte der Typhus in Hausepidemien; dagegen trat er im Bezirke Dachau nur vereinzelt auf. In viel größerer Verbreitung herrschte der Typhus in den Bezirken Bruck und Michach. In Aibling und Berchtesgaden kam er dagegen nur sporadisch vor. In der Hauptstadt theilten sich die Typhus-Fälle auf die einzelnen Monate folgendermassen: October 17, November 27, December 41, Januar 48, Februar 69, März 46, April 43, Mai 30, Juni 18, Juli 32, August 22, September 16. Auch im Jahre 1864/65 herrschte der Typhus wie in der Hauptstadt, so in sehr vielen Bezirken von Oberbayern. In mehreren Fällen wurde er wieder von München aus aufs Land verschleppt, so nach Michach, Dachau und Friedberg. Hier und da entwickelte er sich wieder zur Hausepidemie, so zu Dachau, Wiesbach. Im Bezirke Tegernsee wurde die Beobachtung gemacht, daß der Typhus nicht während des Winters, wie in der Hauptstadt, sondern erst während der Sommer-Monate zum Ausbruch und zur Herrschaft gelange. (Ob nicht hier die Keime von den Stadtbewohnern auf ihren Ausflügen häufig eingeschleppt werden?) In den Krankenhäusern der Hauptstadt allein wurden gegen 1600 Typhus-Fälle behandelt, woraus 270 Sterbfälle sich ergaben (17 Proc). Merkwürdig ist, daß im Zuchthause zu München, welches stets voll besetzt war, nicht ein einziger Typhus-Fall vorkam.

Niederbayern. 1863/64. Eine Typhus-Epidemie herrschte in und um Deggendorf, welche ohne bössartigen Character, aber außerordentlich langsam und schleppend verlief. Von 70—80 Erkrankten, die zur ärztlichen Behandlung kamen, starben 8. Bemerkenswerth ist ein Typhus-Fall bei einem 13 jährigen Knaben, bei welchem alle Symptome des Typhus ausgesprochen waren, während der Puls von dem normalen Stande wenig oder gar nicht abwich. In der Regel wurden mehrere Glieder einer Familie von der Krankheit ergriffen. Außerdem wurde Typhus in mehreren Fällen beobachtet in den Bezirken Bogen (das ganze Jahr hindurch), Reichenheim (October), Landau (November), Hengersberg (Januar und Februar), Mallersdorf (März bis Mai), Griesbach (Juli), Landau (August). —

1864/65. Im Bezirke Deggendorf kamen als Fortsetzung der Herbst-Epidemie von 1864 noch viele Typhus-Fälle in diesem Jahre vor. Im Bezirke Vogen kam der Typhus das ganze Jahr hindurch zur Behandlung. Dr. Egger in Plattling beobachtete mehrfach ein gleichzeitiges Vorkommen von Pneumonie und Typhus bei Einem Erkrankten; die beobachteten Fälle waren nicht etwa sogenannter Pneumo-Typhus, d. h. Typhus mit hypostatischer Lungen-Infiltration, sondern beide Prozesse, Pneumonie und Typhus, bestanden nebeneinander genuin und konnte in zwei Fällen die während des Lebens gestellte Diagnose durch die Section nachgewiesen werden. Es fanden sich nämlich in beiden Fällen in den unteren Lungenlappen der einen Seite graue Hepatisation und die eigenthümlichen Typhus-Geschwüre im unteren Theile des Dünndarmes oberhalb der Cöcalklappe. Außerdem trat Typhus nicht selten auf in den Bezirken Dingolfing (sehr extensiv in und um Griesbach), Mitterfels, Osterhofen und Vilshofen. Bezüglich der Jahreszeit fiel die weitaus größere Frequenz des Typhus, im Zusammenhange mit den Diarrhöen und Choleringen, in die Sommer-Monate.

Pfalz. Der Typhus war in beiden Jahren ungewöhnlich selten, nur hier und da steigerte er sich zu einer kleinen Localepidemie mit geringer Sterblichkeit; nichts desto weniger war er in einzelnen Familien bei nachweisbarer Contagiosität tödtlich. In und um St. Ingbert geht jedoch der Typhus nie aus; Dr. Rausch leitet ihn von den feuchten engen Wohnungen her, unter deren ersten Bodenschichte schon überall das Grundwasser zum Vorschein kommt.

Oberpfalz. 1863/64. Der Typhus trat epidemisch in Ursensollen bei Amberg auf, wo er schon im vorigen Jahre herrschte. Die Epidemie begann Ende Septembers und war anfangs bösartig. Bis Mitte Novembers waren in 18 Häusern 27 Erkrankungsfälle vorgekommen, wovon 7 tödtlich endeten. Bis Ende Decembers erlosch die Epidemie allmählig und waren bis dahin im Ganzen 11 Personen derselben erlegen. Ende Februars tauchten neuerdings Typhus-Erkrankungen auf und starben rasch nacheinander noch 6 Personen. Als Ursachen des Entstehens von Typhus werden beschuldigt der Genuß schlechten Wassers, die schlechten Wohnungen und die hochgradige Unreinlichkeit. Eine Typhus-Epidemie wird ferner verzeichnet aus dem Bezirke Falkenstein, wo vom September bis October 1863 in 5 Ortschaften 58 Personen erkrankten und 14 starben. Die Krankheit wurde eingeschleppt von einer Dienstmagd, die in Sulzbach bei Donaustauf typhös erkrankte und während ihrer Krankheit zu ihren Eltern gebracht wurde. — Im Jahre 1864/65 kam Typhus nur in einzelnen Hausepidemien vor, so in dem Bauernhose Streußenreuth, Bezirksamtes Tirschenreuth, wo von 10 Bewohnern 6 erkrankten und 2 starben, im Dorfe Thann desselben Bezirkes, wo von 8 Kranken in einem Hause 2 starben. Im Dorfe Martinsneu-

kirchen, Landgerichtes Falkenstein, erkrankten im Mai, Juli und August in einem Hause 8 Personen und starben 2.

In Oberfranken trat der Typhus vereinzelt auf. Im Bezirke Pegnitz kamen jedoch im Jahre 1863/64 50 Typhus-Fälle vor, von welchen 10 tödtlich verliefen. Auch im Bezirke Selb war der Typhus häufiger als in den Vorjahren. In der weiblichen Rettungsanstalt zu Bamberg erkrankte im Jahre 1865 unter 35 Kindern fast die Hälfte am Typhoid; 11 davon wurden in das allgemeine Krankenhaus gebracht. Der Grund dieser auffallenden Erkrankungen lag theils in der mangelhaften Ernährung, theils im Mangel an reiner Luft bei sehr beschränkten Localitäten, theils und vorzugsweise im Genuße unreinen Wassers, welches aus einem dicht an der Dungsgrube befindlichen Brunnen gepumpt wurde.

In Mittelfranken war der Typhus in beiden Jahren seltener als in den Vorjahren, niemals epidemisch, aber als Hausepidemie häufig, wo dann Einschleppung, namentlich von München her, und fortgesetzte Ansteckung oft nachweisbar war. Er kam fast in allen Bezirken vor.

In Unterfranken herrschte der Typhus nur in wenigen Fällen epidemisch, so im Späthherbst 1863 in Königshofen, Bezirksamtes Alzenau, wo 14 Personen erkrankten und 3 starben, in Himmelstadt, Bezirksamtes Karlstadt, wo von 50 Erkrankten 8 starben; in ersterem Falle wurde ein fauler Zustand der Leitungsröhren des Trinkwassers, in letzterem Falle Verunreinigung des Wassers durch einsickernde Dungsäure nachgewiesen. Auch im Jahre 1864/65 hat der Typhus nirgends einen bedenklichen Grad erreicht; er trat auf in der Stadt Würzburg (häufiger als sonst), dann in den Bezirken Gemünden (epidemisch zu Wernfeld, Abelsberg, Harrbach im Juli und August, 17 Fälle), Gerolzhofen (in mehreren Ortschaften als Hausepidemie), Kissingen (epidemisch im Juli zu Premich), Neustadt (epidemisch in Oberweissenbrunn, Bischofsheim, Frankenheim und Wegfurt).

In Schwaben erschien der Typhus als Hausepidemie das ganze Jahr 1863/64 hindurch in mehreren Orten des Bezirksamtes Günzburg (in Günzburg selbst, Leipheim, Riedheim, Weisingen und Dffingen, welche sämmtlich zunächst der Donau liegen). — In den Monaten Mai, Juni und Juli 1865 herrschte in Oberalshingen, Bezirksamtes Neu-Ulm, eine Typhus-Epidemie, wobei 50 Individuen bei einer Bevölkerung von 516 Seelen, somit 9,6 Proc., von der Krankheit ergriffen wurden. Gestorben sind 8 (5 M. und 3 W.). Schon seit mehr als Jahresfrist war die Krankheit von Ulm aus eingeschleppt worden; die Erkrankungsfälle kamen immer nur einzeln und mit mehrwöchentlichen Pausen vor und konnte in einzelnen Fällen die Quelle der Ansteckung stets nachgewiesen werden. Verunreinigung eines Brunnen, sowie Unreinlichkeit überhaupt, scheint zu weiterer Ausbreitung des Contagiums beigetragen zu haben.



## i) Wechselfieber.

Die Wechselfieber erschienen im Allgemeinen viel seltener als in den früheren Jahren, selbst an solchen Orten, wo sie seit jeher endemisch auftraten.

Aus Oberbayern wird fast allenthalben die Abnahme dieser zymotischen Krankheit gemeldet. Nur im Bezirke Mühldorf gab es viele Wechselfieber, sowie auch aus München und aus Tölz, wo das Wechselfieber fast unbekannt war, noch von der Ueberhandnahme desselben berichtet wird. Dr. Gessle in Sondermünch, Bezirksamtes Traunstein, machte bezüglich des Vorkommens der Intermittens die Erfahrung, daß Moose, welche die Geburtsstätte des Miasma sind, wenn sie gut ventilirt werden, auf ihrem Grunde keine Intermittens erzeugen, daß sie aber dieselbe verbreiten nach der Windströmung in den Nachbarschaften. Hieraus folgt: Aufenthalt und Beschäftigung in den Moosgegenden ist mit keiner Infections-Gefahr verbunden, wenn dieselben gut gelüftet sind, und Orte, welche von Infections-Plätzen entfernt liegen, werden vom Wechselfieber befallen, wenn sie der continuirlichen Luftströmung aus den ersten Plätzen ausgesetzt sind.

Im Bezirke Abensberg — Niederbayern — waren die sonst dort so häufigen Wechselfieber in den letzten zwei Jahren selten, dagegen wurden sie im Bezirke Vogen ziemlich häufig beobachtet. Ueber Abnahme der Wechselfieber wird ferner berichtet aus den Bezirken Kelheim (wo die sonst einheimischen Wechselfieber ganz ausgeblieben sind), Landau, Straubing (in den dortigen Krankenhäusern wurden am Wechselfieber behandelt: 1856/57 194, 1857/58 135, 1858/59 113, 1859/60 95, 1862/63 63, 1863/64 32 Kranke), Dingolfing, Griesbach, Rottenburg, Vilshofen. Im Bezirke Landshtut traten nur sporadisch Wechselfieber auf, larvirte Formen waren häufiger; dasselbe wird vom Bezirke Osterhofen berichtet.

In der Pfalz waren die Wechselfieber seit 10 Jahren nicht so selten und so wenig hartnäckig, besonders in ihren eigentlichen Breunherden — den Confinien des Rheinstromes. Die Berichte von Kandel, Germersheim, Speyer, Ludwigshafen sind darüber einstimmig, wie in der Erklärung, daß seit Jahren der Rhein niemals für längere Dauer so tief stand und seine Ufer-Gegenden dermassen ausgetrocknet waren, als im Jahre 1865. Aber merkwürdiger Weise machen die Fiebergegenden des Westrheins, z. B. die Bruch zwischen Kaiserslautern und Homburg, die feuchten Thäler der Cantone Waldsichbach und Dahn, von jener Regel am Rhein für das Jahr 1865 die entschiedenste Ausnahme, trotz derselben Witterungsverhältnisse. — Bezüglich der subcutanen Injectionen von Chinin bei Wechselfiebern bemerkt Dr. Zoeller in Frankenthal, daß die Wirkung von  $1\frac{1}{2}$  Gran der Wirkung von 10 Gran durch den Magen etwa gleich komme.

Aus der Oberpfalz wird berichtet, daß die Wechselfieber in den sumpfigen Gegenden der Bezirke Schwandorf, Amberg, Kemnath, Eschen-

bach, Mittenau, wo sie endemisch sind, theilweise durch die fortschreitende Boden-Cultur beschränkt werden. Nur in Burglengensfeld und Bodenwöhr waren sie ziemlich häufig, jedoch selten rein, sondern meist als Neuralgien im Gebiete des Trigemini larvirt. So behandelte Dr. Hofmann in Bodenwöhr im Jahre 1864 220 Malaria-Veranlassungen, wovon 39 einfache typische Fieber waren, 34 complicirte und larvirte, 48 chronische Malaria-Cachexien; die übrigen Fälle treffen auf Fieber ohne bestimmten Typus und auf Neuralgien.

Auch in Oberfranken — mit Ausnahme des Bezirkes Hirschstadt a/A. — waren intermittirende Fieber nicht so häufig wie in den Vorjahren. Dasselbe wird wohl auch in Mittelfranken der Fall gewesen seyn, obwohl specielle Angaben hierüber fehlen.

Aus Unterfranken wird berichtet, daß das Wechseljieber in beiden Jahren nur in den Niederungen des Main-Thales, bei Schweinfurt, Wipfeld, dann in dem sumpfigen Thale der Lauter und Baunach, aber spärlicher wie sonst erschien.

Aus Schwaben fehlen die Angaben über das Auftreten des Wechselfiebers, woraus wohl mit Recht geschlossen werden kann, daß es auch dort zu den Seltenheiten gehörte.

#### k) Brechdurchfälle, Sommer-Diarrhöen, Ruhr.

Die abnorme warme Witterung des April und Mai 1865, unmittelbar nach dem winterlichen März, brachte häufig Darmcatarrhe, die Glühitze des Juli brachte jene rasch verlaufenden Fälle von Cholera sporadica, welche in Symptomen und Befund sich schwer von der epidemischen Cholera unterscheiden lassen. Die große Kindersterblichkeit im Jahre 1865 ist weniger auf die exanthematischen Krankheiten, als auf diese Cholera des Sommers zurückzuführen. Dasselbe war der Fall bezüglich der Ruhr, welche jedoch auch im Jahre 1864 mehrfach in epidemischer Verbreitung vorkam.

Aus den einzelnen Regierungsbezirken — mit Ausnahme von Oberbayern — wird im Wesentlichen hierüber folgendes berichtet:

Niederbayern. 1863/64. Im Landgerichtsbezirke Landshut kamen in den Sommer-Monaten 7 Fälle von Brechruhr vor, welche tödtlich verliefen und sich nach ihrem Symptomen-Complex nur wenig von der epidemischen Brechruhr unterschieden. — Im Jahre 1864/65 herrschten Magen- und Darmcatarrhe das ganze Jahr hindurch im Bezirke Bogen, vom Juni bis August zeigten sich aber mehrere Cholera-Fälle. Auch in den Bezirken Abensberg und Eggenfelden traten Cholerinen, einige sogar lethäl, häufiger auf. Dr. Laucher in Straubing behandelte 7 Fälle von einheimischer Cholera mit exquisiten Wadenkrämpfen und völliger Anurie. Im



Dorfe Saalhaupt, Bezirksamtes Kelheim, entwickelten sich bei bestehender diarrhoischer Krankheits-Tendenz Dysenterien.

Pfalz. Die Brechruhr, schon in den Sommer- und Herbst-Monaten des Jahres 1864 nicht selten, brachte im Jahre 1865 unter den Kindern in der Vorderpfalz und im Westrich viele Verluste und war auch bei Erwachsenen während der Sommerhitze häufig. In demselben Jahre trat die Ruhr epidemisch auf in 2 Gemeinden des Cantons Waldmohr mit etwa 30—40 Fällen und in einer Gemeinde des Cantons Lauterbach mit etwa 15 Todesfällen.

Oberpfalz. Während im Jahre 1863/64 nur einer Ruhr-Epidemie, welche im Bezirksamte Neustadt a. d. Waldnaab herrschte und ziemlich viele Opfer kostete, ferner einiger Ruhr-Erkrankungen im Bezirke Erbendorf Erwähnung geschieht, herrschte die Ruhr 1864/65 in mehreren Bezirken des Kreises vom Juli bis in den Spätherbst in großer Ausdehnung und raffte Viele — Kinder wie Erwachsene — hinweg. Sehr verbreitet war sie namentlich wieder im südöstlichen Theile des Bezirksamtes Neunburg, wo gegen 1200 Erkrankungen und 16 Todesfälle gezählt wurden. In Schönsee erkrankten vom Juli bis October 70, von denen 10 starben. Im Bezirksamte Roding herrschte die Ruhr vom Juli bis in den November hinein gerade in den höchst gelegenen Ortschaften, während das Regen-Thal verschont blieb. Sehr bösartig war sie in dem Dorfe Roggenstein, Bezirksamtes Bohnenstraß, wo von 50 Kranken 17 d. i. 34 Proc. starben. Häufig wurde beobachtet, daß in einer Familie mehrere Glieder erkrankten und größtentheils war grobe Vernachlässigung und ungeeignetes Verhalten die Ursache des unglücklichen Ausganges. Auch die Cholerae war in dem heißen Sommer 1865 in einem großen Theile des Regierungsbezirkes unter Kindern wie Erwachsenen epidemisch verbreitet, namentlich in den Bezirken Amberg, Auerbach, Kastl, Neumarkt, Burglengenfeld, Regensburg, Falkenstein, Rittenau, Cham, Neunburg und Tirschenreuth.

Oberfranken. Im August und September 1865 kamen mehrere erquiste Fälle von sporadischer Cholera in Bamberg vor. Im Stadtbeyrke Hof starben in demselben Jahre 20 Personen an der Brechruhr, darunter 17 Kinder unter 1 Jahr, im Landgerichtsbezirke Hof 10, darunter nur 3 Kinder unter 1 Jahr. Gegen das massenhafte und die Kranken so sehr herunterbringende Erbrechen gab Dr. Redenbacher nach Verbrauch aller gewöhnlichen Mittel die Tinctura Gallarum mit überraschend gutem Erfolge. — Die Ruhr trat in den zwei letzten Monaten des Jahres 1864 epidemisch in der Stadt Hof auf, mehr jedoch im Landgerichtsbezirke; sie war von ziemlich bösartigem Character. Klystiere von rothweinigem Chamillen-Aufguss zeigten sich hierbei wirksamer als Stärkmehl-Klystiere.

Mittelfranken. Im Jahre 1863/64 starben wieder 496 Kinder

an der Brechruhr, wovon die größere Hälfte auf die Städte Nürnberg und Fürth kam. (Vergl. den III. Generalbericht S. 56). An Ruhr starben 80 Personen; dieselbe herrschte namentlich in Westheim, Bezirksamtes Gunzenhausen, epidemisch. — Im Jahre 1864/65 veranlaßte der Brechdurchfall 874 Sterbfälle, wovon 763 oder 87 Proc. auf Kinder im ersten Lebensjahre trafen, darunter 325 auf Nürnberg und Fürth allein. Fast in allen Bezirken kam diese Krankheit auffallend häufig vor und die Mehrzahl der Berichterstatter betonte, daß Einzelfälle alle Symptome der Cholera asiatica zeigten, nur nicht die große Sterblichkeit.

Unterfranken. Während im Jahre 1863/64 nur wenige Fälle von Cholera in der Stadt Würzburg, dann in den Bezirken Aschaffenburg, Hammelburg, Marktbreit und Ochsenfurt sich zeigten, waren Darmcatarrhe und Cholerae in im Sommer und Herbst 1865 so ziemlich über alle Bezirke verbreitet. Fälle von Ruhr tauchten auf in den Bezirken Alzenau, Aschaffenburg, Lohr, Marktheidenfeld.

Schwaben. 1863/64. Dr. Beck in Holzheim, Bezirksamtes Neu-Ulm, berichtet: „Magen- und Darmcatarrhe machten sich in den Sommermonaten nicht nur in ungewöhnlicher Zahl, sondern auch in großer Hartnäckigkeit geltend. Einzelne Fälle hatten in ihrem Auftreten wie in ihrem Verlaufe das Bild der Cholera. Die Krankheit begann meist in der Nacht mit Erbrechen, dem Diarrhoe in unzählbarer Häufigkeit folgte; es stellten sich Wadenkrämpfe und unstillbarer Durst ein; die Augen und Wangen fielen ein, die Fingernägel und Nasenspitzen wurden blau, die Entleerungen, welche anfänglich noch gefärbt waren, wurden farblos, aus Wasser und Gelfabsel bestehend. Diese Erscheinungen hielten in mehreren Fällen 3—4 Tage an, indem sie allen medicamentösen Einwirkungen (verschiedenen Abstringentien mit und ohne Opium) widerstanden, und wichen erst dem Gebrauche guten Rothweines. Mehrfach trat schon beim Beginn Albuminurie auf; es stellten sich Ödeme der Augenlider, der Hände und Füße ein. Bei jüngeren Personen verschwanden diese Erscheinungen unter tonisirender Behandlung; bei älteren Personen dauerte die Albuminurie 4—6 Wochen fort.“ — Während der Monate August und September 1865 herrschte besonders in der Stadt Kempten die Brechruhr unter den Kindern und veranlaßte 43 Todesfälle.

### 1) Kindbettfieber.

Unter den endemischen Krankheiten ist das Kindbettfieber zu Waldbüttelbrunn, Bezirksamtes Würzburg, besonders erwähnenswerth. Bezirksgerichtsarzt Dr. Vogt in Würzburg äußert sich hierüber: „Die merkwürdige Thatsache, daß in diesem kleinen Orte, 2 Stunden von Würzburg auf dem Muschelkalk-Plateau gelegen, die Kindbettfieber von Zeit zu Zeit die Wöchnerinnen im Verlaufe von 1—2 Tagen, ja Stunden, dahin rafft, sucht

in den Annalen der Medicin ihres Gleichen und verdient vom Sanitätspolizeilichen wie wissenschaftlichen Standpunkte aus das höchste Interesse." Nach demselben Referenten sind in dem pfarramtlichen Sterberegister seit 1804 72 am Kindbettfieber gestorbene Wöchnerinnen aufgeführt. Er glaubt, die Ursache der Verbreitung in einem den Bettfedern anhängenden Ansteckungsgestoffe, welcher unter günstigen Umständen seine Wirkung entfaltet, suchen zu müssen. Für diese Annahme spricht die Thatfache, daß in mehreren Familien viele Frauen im ersten Wochenbette dahin gerafft wurden. Seitdem die Betten der anempfohlenen Chlorräucherung ausgesetzt worden sind, ist keine neue Erkrankung mehr aufgetreten.

Außerdem traten Puerperalfieber mehr oder weniger häufig auf in den Bezirken Dingolfing (hier besonders nach vorausgegangenen Geburts-Operationen), Abensberg und Eggenfelden (Niederbayern), dann in den Landgerichten Blieskastel (mit 22 Fällen) und Germersheim (mit 9 Fällen). Im hochgelegenen Orte Heßlar, Bezirksamtes Karlstadt in Unterfranken, herrschte im Laufe des Sommers 1865 das Puerperalfieber in septicämischer Form; von 5 erkrankten jungen Frauen starben 3 nach einer enormen Griesel-Eruption binnen wenigen Stunden.

#### m) Krätze; Syphilis.

Ueber die Zunahme der Krätze und noch mehr der Syphilis wird von mehreren Bezirks- und practischen Aerzten Klage geführt, namentlich seitdem die polizeiliche Ueberwachung der Prostituirten erschwert ist. Die Syphilis wird häufig durch Soldaten, Mägde u. s. w. aus den Städten, besonders aus der Hauptstadt, auf das Land verschleppt. Im Bezirke Ebersberg, welcher häufig mit München im Verkehr steht, wurde im Jahre 1864/65 die Syphilis in 20 Fällen constatirt. Auch in Freising, Ingolstadt, Schongau, Lößl (wo sie durch Flößer und durch das Militär aus München eingeschleppt wird) ist die Syphilis nachweisbar in Zunahme begriffen.

Des häufigeren Vorkommens der Krätze geschieht Erwähnung in den Berichten des Dr. Groll jun. in Straubing und des Bezirksarztes Dr. Albrecht in Bilsbiburg (Niederbayern). In letzterem Bezirke soll sich die Krankheit selbst in bemittelten Familien lange fortziehen, ohne die Leute ernstlich zu incommodiren. In der Pfalz wurde die Krätze bei Schulvisitationen häufiger, als in den unmittelbar vorhergehenden Jahren, bemerkt.

#### n) Andere häufig vorgekommene oder auffallende Krankheiten.

Oberbayern. Im Jahre 1863/64 wird die epidemische Verbreitung der Urticaria aus dem Bezirke Bruck und das auffallend häufige Vorkommen von Zellgewebs-Entzündungen aus dem Bezirke Starnberg gemeldet.

Niederbayern. Unter den Bewohnern der zum bayerischen Walde gehörigen Bezirke erscheinen Erweiterungen des Herzens und der

größeren Gefäßstämme häufig in Folge der bergigen Lage und des hier üblichen Tragens schwerer Lasten auf dem Kopfe. Auch Kröpfe gehören deshalb nicht zu den Seltenheiten. Bezirksarzt Dr. Albrecht in Wilsbiburg machte die Wahrnehmung, daß bei den vielen Hefnern, welche in dem nordwestlichen und nordöstlichen Theile des Bezirkes beschäftigt sind, die Bleicholik eine sehr häufige Erscheinung sei. Diese Krankheit ist zwar nicht sehr verheerend, aber die meisten Physiognomien tragen dieselbe in ihrer Erdfarbe, Muskelschwäche u. s. w., wenn auch latent, zur Schau. Da der tägliche nothwendige Erwerb ein Verzichten auf dieses Geschäft nicht gestattet, so ist auch an Vertilgen der Endemie nicht zu denken. — Nach Dr. Aman in Eggenfelden war in den Monaten März, April und Mai 1865 das Ausreten der Pneumonie fast epidemisch. Es wurden 55 männliche und 24 weibliche Individuen, im Alter von 9—81 Jahren stehend, an Lungentzündung behandelt; hievon starben 6 Männer und 4 Weiber. Die älteren Leute von mehr als 60 Jahren wurden plötzlich ergriffen, fielen wie vom Schlage gerührt um und nur die physikalische Untersuchung ergab eine Pneumonie. Von den 10 Verstorbenen waren 7 mit Blutentziehungen durch Aderlaß behandelt worden. Hingegen waren, je mehr Aderlaß und eingreifende Medication auf ihre ganz sicher angedeuteten Grenzen beschränkt wurden, die Resultate um so günstiger. Außerdem wurden Lungentzündungen häufig beobachtet in den Bezirken Mallerödorf (März bis Mai), Wegscheid (März und April), Passau (März bis Mai), Mitterfels (Mai bis Juli).

Pfalz. Trachomatöse Augenentzündungen scheinen sich in einigen Bezirken des Westrheins, namentlich im Alsenz-Thale einbürgern zu wollen, und werden durch Arbeiter, welche in Mainz Arbeit nehmen, unterhalten. — Wie in früheren Jahren waren Erysipele sehr verbreitet und dabei besonders tödtlich, indem sie, früher oder später mit typhösen Erscheinungen combinirt, bei voller Blüthe oder in der Abschuppung den Tod brachten. Merkwürdig ist hiebei, daß zahlreiche Fälle der offenbarsten Contagiosität aus verschiedenen Gegenden der Pfalz ausgeführt werden -- in Uebereinstimmung mit dem schon vor Decennien von dem k. Medicinalrathe Dr. Heine in Speyer behaupteten Satze, daß jede acute Krankheit, unter gewissen nicht näher bekannten Verhältnissen, ein Contagium zu erzeugen im Stande sei. — Dr. Stephan in Lauterecken beobachtete einen epidemischen Veitstanz, von welchem in der Gemeinde Odenbach binnen kurzer Zeit nicht weniger als 632 Individuen im Alter von 9 bis 23 Jahren ergriffen wurden und zwar auf die Dauer von 14 Tagen bis zu 3 Monaten. Die Ursache war unbekannt; die Behandlung mit Indigo höchst wirksam.

Oberpfalz. Dr. Mayer in Furth erwähnt auch im Jahre 1864

wieder des sehr häufigen Auftretens von Tuberculose in seinem Bezirke. Von 91 Erwachsenen, die er an Tuberculose behandelt hatte, starben 46.

**Oberfranken.** Im Stadt- und Landgerichtsbezirke Bamberg wird die Chlorose sehr häufig beobachtet, unter dem männlichen Geschlechte Anämie. Scropheln sind die Plage der Jugend und des Alters.

**Unterfranken.** In einigen Orten des Physikatsbezirktes Guerdorf (namentlich in den Orten Guerdorf, Sulzthal, Oberthulba) trat im Jahre 1865 bei mehreren Kindern der Impf-Rothlauf auf und starben hieran auch mehrere Kinder. Die Impflinge bekamen eine weitverbreitete entzündliche Anschwellung und Röthe im Umkreise der Impfstelle, welche nach kürzerer oder längerer Zeit, nach Stunden und Tagen, sich weiter verbreitete, öfter nach abwärts unterhalb des Ellenbogens bis zur Hand mit Anschwellung des Rückens der Hand und der Finger und bei Mehreren nach aufwärts an den Hals, nach vorwärts über die Brust und nach rückwärts über den Rücken sich ausdehnte, oft auch den anderen Arm ergriff, bis auf den Unterleib ging und selbst auf die Genitalien sich erstreckte, ja in einzelnen Fällen bis zu den Oberschenkeln ging. Die begleitenden Symptome waren: Fieberbewegungen, Unruhe, Durst, Zuckungen, Aufschreien, Betäubung, bisweilen auch catarrhalische Affectionen, sowie Verstopfung, sodann in einigen Fällen der Krankheitsverlauf von Hydrocephalus acutus. Auch Anasarca, Blasenrothlauf, leichte Frieselbildung u. s. w. zeigten sich. Die vorgenommenen Leichen-Öeffnungen ergaben als Todesursache Meningitis unter der Form des Hydrocephalus acutus, starke Blutüberfüllung, Wassererguß in der Schädelhöhle. Die Behandlung bestand in Bestreichung der als Rothlauf-Entzündung sich characterisirenden Stellen des Armes, sowie der anderen Körperteile, mit Collobium. Innerlich wurde bei starkem Fieber Natrum nitricum, bei drohender Blutzeretzung Chlor, bei Convulsionen Flores Zincii und Mohnsamen-Emulsion mit Kirschlorbeerwasser, bei hydropischen Zufällen Digitalis, bei Gehirnaffectioren Calomel, kalte Umschläge, bei Husten Emulsion mit Sulph. aurat. gegeben. Durch die Bepinselungen mit Collobium wurde in den meisten Fällen der Rothlauf beschränkt. — Das Auftreten der Hundswuth im Jahre 1865 hat besonders die Stadt Würzburg in große Bestürzung versetzt. Nachdem in einem Zeitraume von circa 28 Jahren kein Fall einer beim Menschen eingetretenen Wuthkrankheit vorgekommen war, starben in diesem Jahre 4 Bewohner der Stadt, welche zuvor von Hunden gebissen worden waren, an fürchterlichen Krankheit. \*)

waben. Nach Dr. Herrmann in Wohmbrechts, Bezirksamtes in dortiger Gegend zwei Krankheitsformen häufig, nämlich:

1) Erkrankungen des Nervensystems und zwar vorzüglich des sensibeln Apparates, welche sich durch hartnäckige Neuralgien der verschiedensten Art kund geben (erhöhte Nervosität der im Ganzen intelligenten und dem geistigen Fortschritte sich hinneigenden Bevölkerung) und 2) scirröse Formen, welche, wenn sie wie gewöhnlich im Magen ihren Hauptsitz haben, unter dem Namen „Magenbeschluß“ unter dem Volke bekannt sind. Die nächsten Ursachen sind in hereditären Verhältnissen zu suchen, die entfernen aber und noch immer mitwirkenden in der Nahrungsweise der Bevölkerung. Bei einer sehr wenig nährenden Mehlkost wird viel Kaffee mit Surrogaten genossen und unter den Spirituosen nehmen halbgegohrne Getränke, wie Obst- und Traubenmost, dann saurer Wein, der obenbrein noch gefälscht werden soll, und Branntweine den ersten Platz ein. Bier wird verhältnißmäßig wenig getrunken. Um dem so sehr verbreiteten Uebel einige Schranken zu setzen, sollten — nach Dr. Horrmann — die Heirathen solcher Leute, welche von scirrösen Eltern stammen, möglichst beschränkt werden. — Scrophulose ist häufig im Bezirke Sonthofen (besonders in Oberstdorf und Hinterstein), wozu nach Bezirksarzt Dr. Cheverry außer der vererbten Anlage der nur sehr kurze Zeit andauernde Genuß der Muttermilch im ersten Lebensjahre, an deren Stelle alsbald die Auffütterung mit schwerem Mehlsbrei tritt, sehr viel beiträgt. Diese angeborene Scrophulose geht häufig in Tuberculose über, wozu der Genuß schwer verdaulicher Mehlspeisen, der Kartoffeln und Schweinsbohnen, sowie das frühzeitige Trinken des Branntweines, Veranlassung gibt.

---

Im Anschlusse an die betreffenden Mittheilungen in den früheren Generalberichten folgen hier die statistischen Ergebnisse der in Mittelfranken während eines Zeitraumes von 10 Jahren vorgekommenen künstlichen Entbindungen, und zwar mit gesonderter Betrachtung der unmittelbaren Städte und der ländlichen Bezirke:

## Unter je 1000 Geburten waren künstliche:

	in den Städten	auf dem Lande	im Regierungsbezirke
1855/56 . .	41 <sub>,1</sub>	25 <sub>,9</sub>	28 <sub>,8</sub>
1856/57 . .	50 <sub>,3</sub>	26 <sub>,0</sub>	30 <sub>,6</sub>
1857/58 . .	48 <sub>,5</sub>	30 <sub>,9</sub>	34 <sub>,5</sub>
1858/59 . .	47 <sub>,9</sub>	30 <sub>,8</sub>	33 <sub>,4</sub>
1859/60 . .	47 <sub>,9</sub>	31 <sub>,8</sub>	35 <sub>,2</sub>
<b>Durchschnitt:</b>			
v. 1855/50 . .	47 <sub>,2</sub>	29 <sub>,2</sub>	32 <sub>,5</sub>
1860/61 . .	51 <sub>,3</sub>	33 <sub>,7</sub>	37 <sub>,3</sub>
1861/62 . .	44 <sub>,3</sub>	33 <sub>,7</sub>	37 <sub>,3</sub>
1862/63 . .	40 <sub>,5</sub>	34 <sub>,5</sub>	35 <sub>,0</sub>
1863/64 . .	41 <sub>,8</sub>	34 <sub>,3</sub>	36 <sub>,1</sub>
1864/65 . .	39 <sub>,9</sub>	30 <sub>,6</sub>	32 <sub>,9</sub>
<b>Durchschnitt:</b>			
v. 1860/65 . .	43 <sub>,6</sub>	33 <sub>,4</sub>	35 <sub>,4</sub>
<b>Durchschnitt:</b>			
v. 1855/65 . .	45 <sub>,4</sub>	31 <sub>,3</sub>	34 <sub>,1</sub> *)

Im Jahre 1864/65 hat sich demnach die Verhältniszahl der künstlichen Entbindungen im Vergleich mit dem nächstvorhergehenden Jahre gemindert und zwar sowohl in den Städten wie auf dem Lande. Der Durchschnitt der 5 Jahre 1860/61—1864/65 ergibt jedoch immer noch höhere Verhältniszahlen als der Durchschnitt von 1855/56—1859/60; nur in den Städten haben sie sich verringert, in den ländlichen Bezirken aber erheblich vermehrt.

Während jedoch für den ganzen Regierungsbezirk in den Jahren 1863/64 und 1864/65 3<sub>,6</sub> beziehungsweise 3,3 Proc. sämtlicher Geburten als künstliche sich darstellen, war dieses Verhältniß in den Städten Nürnberg 4<sub>,1</sub> Proc. (in beiden Jahren), Rothenburg 7 bez. 4<sub>,6</sub> Proc. und Schwabach 9<sub>,9</sub> bez. 10 Proc. (auf letztere Stadt fällt fortwährend das Maximum der künstlichen Geburten), dann in den Bezirksämtern Heilsbrunn 8<sub>,2</sub> bez. 7<sub>,9</sub> Proc. (wo constant unter allen ländlichen Bezirken die meisten

\*) Die absoluten Zahlen sind:

1863/64	816 künstliche Entbindungen überhaupt,
229	„ „ in den Städten,
587	„ „ auf dem Lande.
1864/65	728 künstliche Entbindungen überhaupt,
219	„ „ in den Städten,
509	„ „ auf dem Lande.



künstlichen Entbindungen vorkommen); dagegen treffen auf das Bezirksamt Eichstädt nur 1,1 bez. 1,3 Proc. künstliche Entbindungen, was zum Beweise dienen kann, wie kräftig entwickelt und regelmäßig gebildet die Frauen des Eichstädter Oberlandes sind.

Was die am häufigsten vorgekommenen geburtshilflichen Operationen — Zangengeburt, Wendungen und Nachgeburtslösungen — betrifft, so waren unter je 1000 Geburten überhaupt

	Zangengeb.	Wendungen.	Nachgeburtslös.
Durchsch. von 1855/56 — 1859/60:			
in den Städten . .	19	15	8,9
auf dem Lande . .	15,3	7,8	4,5
im Regierungsbez. .	16	9,3	5,4
1860/61.			
in den Städten . .	23,4	16,4	8,9
auf dem Lande . .	17,2	10	4,8
im Regierungsbez. .	18,6	11,3	5,6
1861/62.			
in den Städten . .	21,9	11,5	6,7
auf dem Lande . .	17,1	10,3	5,3
im Regierungsbez. .	18,1	10,6	5,6
1862/63.			
in den Städten . .	17,6	15,1	4,7
auf dem Lande . .	18,7	8,6	4,4
im Regierungsbez. .	18,5	10,1	4,5
1863/64.			
in den Städten . .	17,1	14,1	7
auf dem Lande . .	17,1	10	5,8
im Regierungsbez. .	17,1	10,9	6,1
1864/65.			
in den Städten . .	15,3	12,7	7,6
auf dem Lande . .	15,9	8,5	5,1
im Regierungsbez. .	15,7	9,6	5,7
Durchsch. von 1860/61 — 1864/65.			
in den Städten . .	19,1	13,9	7
auf dem Lande . .	17,2	9,5	5,1
im Regierungsbez. .	17,6	10,5	5,6

Vorstehende Zahlen sprechen für sich selbst, weshalb ein weiterer Commentar überflüssig erscheint.



## V. Sanitäts-Anstalten.

a) Zur localen, districtiven oder provincialen Krankenpflege; zur Behandlung kranker Dienstboten und Gesellen oder Armen in Privat- und Vereins-Anstalten.

### 1. Oberbayeru.

Die beiden größeren Krankenhäuser der Hauptstadt München lieferten folgende Ergebnisse:

Krankenhaus München v/J. 1863/64. Der Krankheitscharacter war gastrisch-catarrhalisch. Von Blattern kamen nur 4 Fälle zur Behandlung, von Typhus dagegen 148. Gestorben sind an Typhus 26 oder 17,6 Proc. der Erkrankten. Die Umwühlungen des Bodens wegen der häufigen Kanalbauten mögen viel zur Ausbreitung des Typhus beigetragen haben. An Pneumonie wurden 62 behandelt und starben hievon 13 oder 20 Proc. Wechselfieber kamen in 15 Fällen zur Behandlung. Die Syphilis stellte ein bedeutendes Contingent — 135 Individuen, wovon mehr als  $\frac{2}{3}$  auf das männliche Geschlecht treffen. Auch waren die syphilitischen Erkrankungen viel intensiver als sonst; ein Mädchen erlag sogar der syphilitischen Affection. Von 1922 Behandelten starben 125 oder 6,50 Proc. Der Kranke kostete an Medicamenten durchschnittlich 1 fl. 16 fr. 1 hl., per Tag 4 fr.  $2\frac{2}{3}$  hl. Die Heil- und Pflegekosten betragen für einen Kranken durchschnittlich 10 fl. 32 fr. und für den Tag 36 fr.

1864/65. Krankheitscharacter wie im Vorjahre. Eine Neigung zur Bösartigkeit der Krankheiten war unverkennbar. Die Reconvalescenz war eine sehr protrahirte. An Typhus litten 96, wovon 13 oder 13,5 Proc. starben; in einem Falle war scorbutische Blutzersehung vorhanden. Typhus-Infectionen fanden selbst im Spitale statt, wo 2 Patienten erst den Typhus acquirirten. Von Pneumonie kamen 71 Fälle vor. Die conservative Chirurgie fand große Uebung, so daß sehr wenig operirt wurde, was man keineswegs zu bereuen hatte. Nichttrafinirtes Petroleum wurde bei Krätze wirksam befunden. Die syphilitischen Erkrankungen waren meist secundäre Formen, während die primären sehr zurückgebrängt erscheinen. Von 1934 Kranken starben 128 oder 6,62 Proc. — Der Kranke kostete durchschnittlich 10 fl. 12 fr., für die Apotheke allein wurde verausgabt für den Kranken

1 fl. 17 $\frac{3}{4}$  fr. und sohin per Tag 4 $\frac{1}{2}$  fr. — Ein dringendes Bedürfniß ist die Erweiterung des Spitals durch einen geräumigen Anbau.

Krankenhaus München 1/3. 1863/64. Vom Vorjahre waren verblieben 326 Kranke (168 M., 158 W.), im Laufe des Jahres wurden aufgenommen 7728 (4755 M., 2973 W.), der Gesamtfrankenstand betrug demnach 8054 (4923 M., 3131 W.), um 554 Individuen mehr als im Vorjahre. Für das Etatsjahr 1864/65 verblieben 273 Personen (136 M., 137 W.). Der stärkste Zugang war im Januar mit 963, der schwächste im September mit 456 Kranken. Der mittlere tägliche Frankenstand betrug 407; der höchste ergab sich am 22. Januar mit 606, der niedrigste am 30. September mit 273. Der höchste Zugang war am 18. Januar mit 50, der niedrigste am 26. Mai und 14. August mit je 5 Kranken. Die größte Zahl der Entlassenen ergab sich am 23. Januar und 26. März mit je 47, die niedrigste Zahl am 20. October mit 4. Der mittlere tägliche Zugang betrug 20 $\frac{1}{11}$ , der mittlere tägliche Abgang 21 $\frac{1}{13}$ . Die mittlere tägliche Sterblichkeit betrug 1 $\frac{1}{11}$ ; die höchste mit 6 war am 18. Januar, 19. Februar und 21. März. Gestorben sind 526 oder 6 $\frac{53}{100}$  Proc. sämtlicher Kranken. Für einen Kranken entziffert sich eine durchschnittliche Verpflegsdauer von 19 Tagen. Hinsichtlich des Alters der Verpflegten ergeben sich folgende Verhältnisse: von 1—15 Jahren 161 oder 2 Proc., von 15—30 Jahren 5051 oder 62 $\frac{7}{100}$  Proc., von 30—60 Jahren 2500 oder 31 Proc., über 60 Jahre alt 342 oder 4 $\frac{3}{100}$  Proc.

#### Krankheitsformen:

1) Krankheiten der Greise (über 60 J.)	21 od.	0 $\frac{3}{100}$ Proc.	aller Kr.
2) Epidemische Krankheiten . . . .	1283 "	15 $\frac{9}{100}$ "	" " "
3) Krankh. durch Uebertragen thier. Gifte	695 "	8 $\frac{6}{100}$ "	" " "
4) " der Blutmischung . . . .	107 "	1 $\frac{3}{100}$ "	" " "
5) " des Nervensystems . . . .	396 "	4 $\frac{9}{100}$ "	" " "
6) " des Gefäßsystems . . . .	178 "	2 $\frac{2}{100}$ "	" " "
7) " der Athmungsorgane . . . .	843 "	10 $\frac{5}{100}$ "	" " "
8) " der Verdauungsorgane . . . .	1544 "	19 $\frac{2}{100}$ "	" " "
9) " der Harnorgane . . . .	50 "	0 $\frac{6}{100}$ "	" " "
10) " der Geschlechtsorgane . . . .	182 "	2 $\frac{2}{100}$ "	" " "
11) " der Haut . . . .	828 "	10 $\frac{3}{100}$ "	" " "
12) Äußere und chirurgische Krankh. .	1720 "	21 $\frac{4}{100}$ "	" " "
13) Krankh. der Sinnesorgane . . . .	119 "	1 $\frac{5}{100}$ "	" " "
14) Verschiedene Zustände . . . .	88 "	1 $\frac{1}{100}$ "	" " "

Geheilt wurden 6622 Kranke oder 82 $\frac{2}{100}$  Proc., gebessert 572 oder 7 $\frac{1}{100}$  Proc., ungeheilt entlassen 61 oder 0 $\frac{6}{100}$  Proc. gestorben sind 526 oder 6 $\frac{53}{100}$  Proc., auf das nächste Jahr gehen über 273 oder 3 $\frac{4}{100}$  Proc. Im Alter von 1—15 Jahren starben 10 oder 6 $\frac{2}{100}$  Proc. der in dieser Altersperiode aufgenommenen Kranken, von 15—30 Jahren 209 oder 4 $\frac{1}{100}$  Proc., von

30—60 Jahre 232 oder 9,3 Proc., über 60 Jahre alt 75 oder 21,9 Proc. Nach Krankheiten starben: an Altersschwäche 21, Nervenfieber 159, Krebs 39, Gehirnleiden 19, Schlagfluß 19, Herzleiden 34, Luftröhrentzündung 6, Lungenentzündung 22, Wasserkucht 5, Gitergeschwür 6, Lungentuberculose 104, Darmentzündung 12, Bauchfellentzündung 11, Leberkrebs 9, Nierenerkrankheiten 12, Kindbettfieber 4, Bluterseugung 11, Knochenbrüche 12, Wunden 8, Blattern 2, sterbend wurden aufgenommen 11. (Die Zahl der an diesen Krankheiten Erkrankten ist leider nicht angegeben). — Die Verpflegskosten für den einzelnen Kranken berechnen sich auf 14 fl. 1 fr. und für den einzelnen Verpflegstag (bei einer durchschnittlichen Aufenthaltszeit von 19 Tagen) auf 43 fr. 1 hl. An Arzneien wurden für den einzelnen Kranken 1 fl. 18 fr. und für den einzelnen Verpflegstag 4 fr. verausgabt.

1864/65. Mit den aus dem Vorjahre übergegangenen Kranken beläuft sich der Gesamtkrankenstand auf 8589 (5348 M., 3241 W.), gegen das Vorjahr ein Plus von 535. Am Jahreschlusse verblieben 371 (210 M., 161 W.). Der stärkste Zugang war im März mit 801, der schwächste im September mit 558 Kranken. Der mittlere tägliche Krankenstand betrug 424, der höchste war am 15. März mit 529, der niedrigste am 1. October mit 264 Kranken. Der höchste Zugang war am 19. April mit 41, der niedrigste am 1. Juli mit 7 Kranken. Die höchste Zahl der Entlassenen trifft auf den 12. August mit 52, die niedrigste auf den 15. Juni mit 1. Die höchste Zahl der Sterbefälle war am 11. Mai mit 8. Gestorben sind 494 oder 5,75 Proc. sämtlicher Kranken. Die mittlere Verpflegsbauer war 19,1 Tage. Von den verpflegten Kranken waren 1—15 Jahre alt 188 oder 2,2 Proc., 15—30 Jahre alt 5414 oder 63 Proc., 30—60 Jahre alt 2703 oder 31,5 Proc., über 60 Jahre alt 284 oder 3,3 Proc.

Die einzelnen Krankheitsformen waren:

1) Krankh. der Greise . . . . .	45	oder	0,6	Proc. aller Kr.
2) Epidemische Krankh. . . . .	1326	"	15,4	" " "
3) Krankh. durch Uebertragen thier. Gifte . . . . .	720	"	8,4	" " "
4) " der Blutmischung . . . . .	169	"	2,0	" " "
5) " des Nervensystems . . . . .	411	"	4,8	" " "
6) " des Gefäßsystems . . . . .	239	"	2,8	" " "
7) " der Athmungsorgane . . . . .	748	"	8,7	" " "
8) " der Verdauungsorgane . . . . .	1597	"	18,6	" " "
9) " der Harnorgane . . . . .	71	"	0,8	" " "
10) " der Geschlechtsorgane . . . . .	199	"	2,3	" " "
11) " der Haut . . . . .	919	"	10,7	" " "
12) Äußere und chirurgische Krankh. . . . .	1850	"	21,6	" " "
13) Krankh. der Sinnesorgane . . . . .	164	"	1,9	" " "
14) Verschiedene Zustände . . . . .	131	"	1,5	" " "

Geheilt entlassen wurden 7077 (82,4 Proc.), gehebert 572 (6,7 Proc.), ungeheilt 75 (0,9 Proc.), gestorben sind 494 (5,7 Proc.), ins nächste Jahr gehen über 371 (4,3 Proc.). Im Alter von 1—15 Jahren starben 4 oder 2,1 Proc. der Kranken dieses Alters, von 15—30 Jahren 183 oder 3,4 Proc., von 30—60 Jahren 235 oder 8,7 Proc., über 60 Jahre alt 72 oder 25,3 Proc. Von den 494 Gestorbenen starben an Altersschwäche 34, Typhus 110, Blattern 2, Krebs 31, Pyämie 14, Meningitis 13, Schlagfluß 11, Herzleiden 30, Bronchitis 8, Lungenentzündung 21, Rippenfell-Entzündung 8, Empyem 4, Emphysem 3, Lungenödem 2, Tuberculose 111, Darmentzündung 4, Bauchfellentzündung 7, Lebercirrhose 4, Brucheinklemmung 5, Wassersucht 3, Morb. Bright. 13, Kindbettfieber 3, Wunden 7, Verbrennung 3, Knochenbruch 6, Caries 5 u. s. w., sterbend aufgenommen wurden 15. — Die Verpflegskosten für den einzelnen Kranken berechnen sich auf 13 fl. 16 fr. und für den einzelnen Verpflegstag auf 41 fr. 5 hl. Für Arzneien ergibt sich für den einzelnen Kranken eine Ausgabe von 1 fl. 14 fr. und für den einzelnen Verpflegstag von 3 fr. 7 hl. — Die in diesem Jahre aufgetauchte Meningitis cerebro-medullaris ergab nachstehende Verhältnisse: der 1. Fall ging am 1. Mai, der letzte am 2. Juli zu, der Verlauf dauerte schon 2 Monate. Das jüngste Individuum war 14, das älteste 65 Jahre alt. Die Gesamtzahl der an dieser Krankheit Behandelten war 23 (12 M., 11 W.); hievon wurden 15 geheilt entlassen und 8 sind gestorben. — Die Attribute der Anstalt wurden von Seite des Magistrates in möglichst bestem Zustande erhalten. Wegen Ueberfüllung war ein Neubau nothwendig geworden, welcher am 9. December 1865 bezogen werden konnte. Der klinische Unterricht wurde gleich den Vorjahren auf 5 Kranken-Abtheilungen ertheilt.

In den ländlichen Districten sind wieder mehrere Krankenanstalten dem Betrieb neu übergeben worden (Michach, Rain, Dachsen, Erding, Wolfratshausen, Riesbach, Oberaudorf) und mehrere sind im Bau so weit vollendet, daß sie dem Betriebe bald übergeben werden können (Pöttmes, Landsberg, Littmoning, Mühldorf und Trostberg), endlich wurden in mehreren Gemeinden solche Vorarbeiten begonnen und beendigt, welche die baldige Ausführung von Krankenhäusern erwarten lassen (Reichenhall, Bruck, Ebersberg, Moosburg, Schlehdorf).

## 2. Niederbayern.

Krankenhaus zu Landsbut. 1863/64. Behandelt wurden im Ganzen 580 Kranke, von denen 21 oder 3,62 Proc. starben. Auf der internen Abtheilung allein wurden 353 Kranke behandelt, von denen 18 oder 5,1 Proc. starben. Der Krankheitscharacter war der catarrhalische. Rechte Pneumonien, Typhen und Wechselfieber kamen nur vereinzelt vor, desto häufiger die Catarrhe der Athmungs- und Verdauungsorgane. — Auf

der chirurgischen Abtheilung wurden 159 Kranke behandelt, wovon 3 oder 1,88 Proc. gestorben sind. Die Sterbfälle betrafen eine Fractur der Basis des Schädels, einen Marasmus in Concurrrenz mit Caries der Handwurzel und einen 18jährigen seit der ersten Kindheit an Knochenescropheln und Abzehrung leidenden Schnustergesellen. Die am häufigsten vorgekommenen Krankheitsformen bildeten, wie gewöhnlich, die Abscesse, die Knochenbrüche, die Wunden, die Geschwüre; weniger vertreten waren in diesem Jahre die Panaritien. Folgende Operationen wurden vorgenommen: 1) Exstirpation der linken Brustdrüse wegen Scirrhus, 2) Amputation des rechten Vorderarmes wegen Gangrän in Folge von Zerreißung der Hand durch eine Dreschmaschine (6 Tage nach der Amputation trat tödtlich verlaufender Tetanus ein), 3) Amputation des linken Oberarmes wegen spontan und acut aufgetretener Gangrän des Vorderarmes bei einem 23jährigen Tischlergesellen (für Entstehung dieser Gangrän war keine andere Ursache zu entdecken, als eine äußerst anstrengende, einen ganzen Tag fortgesetzte Tischlerarbeit), 4) Amputation des linken Oberschenkels wegen Osteosarcoms am Kniegelenke, 5) Exstirpation eines voluminösen Lipoms, welches in der Nabelgegend aufsaß, 6) Erarticulation dreier Finger in Folge von starker Quetschung derselben durch ein Wasserrad, 7) Amputation der vaginalen Portion des Uterus wegen Carcinoms bei einer 62jährigen Wittwe mittelst des Ecraseur, 8) Amputation des linken Unterschenkels wegen Caries der Fußwurzelknochen, 9) Exstirpation einer Balggeschwulst aus der Orbitalgegend bei einem 2½-jährigen Knaben, 10) Resectio partialis calcanei wegen Caries, 11) Erarticulation eines pollex superfluus bei einem 6 Wochen alten Kinde. Sämmtliche Operationen, mit Ausnahme des sub 2) angeführten Tetanus, hatten einen sehr günstigen Erfolg. — Im Jahre 1864/65 wurden 600 Kranke behandelt, von denen 510 genasen, 25 starben (4,17 Proc.), 9 ungeheilt abgingen, 38 gebessert wurden und 18 in Behandlung verblieben. Der größte Theil der Gestorbenen bestand aus tuberculösen und solchen Personen, welche sterbend in das Krankenhaus gebracht worden waren. Keine der sogenannten specifischen Krankheiten ist überwiegend aufgetreten; von Typhus, Pneumonie und Intermittens kamen nur wenige Fälle vor. Von Diphtheritis und Meningitis cerebro-medullaris kam kein Fall vor. Das Wirken der barmherzigen Schwestern muß stets rühmend hervorgehoben werden.

Krankenhaus zu Passau. 1863/64. Im Ganzen wurden 596 Kranke behandelt. Der Zugang war am größten im Februar mit 67, am geringsten im September mit 35. Gestorben sind 19 oder 3,2 Proc. Die hauptsächlichsten Krankheitsformen waren: gastrische Fieber und Gastricismen 6, rheumatische Fieber und Rheumatismen 136, Entzündungen 35 (mit 3 Toden), Tuberculosen 19 (mit 9 Sterbfällen), Syphilis 35, Krätze 1, Hautausschläge 49, Verwundungen 12 (mit 1 Sterbfall),

Contusionen 14, Geschwüre 33 u. s. w. — Im Jahre 1864/65 wurden 620 Kranke behandelt. Der Zugang war am stärksten im December und März mit je 66 Kranken, am schwächsten im September mit 36. Gestorben sind 26 oder 4,2 Proc. Krankheitsformen: typhöse Fieber 11 (mit 5 Sterbfällen), gastrische Fieber und Gastricismen 116, rheumatische Fieber und Rheumatismen 112, Krätze und chronische Hautausschläge 71, Entzündungen 21 (mit 1 Sterbfall), Rothlauf 16, Tuberculoße 23 (mit 10 Sterbfällen), Syphilis 25, Sicht 15, Diarrhoe 6, Neuralgien 8, Colik 13, Augenkrankheiten 9, Verwundungen 13 (mit 2 Sterbfällen), Contusionen 13, Geschwüre 40 u. s. w. Operationen wurden nur 2 vorgenommen: die Operation einer Hydrocele bei einem Bauernsohne durch den Radicalschnitt und die Exstirpation einer in der Achselhöhle an einem Hautstiele hängenden faustgroßen Fleischgeschwulst bei einer alten Frauensperson, beide mit glücklichem Erfolge. Zu wünschen wäre, daß die Anstalt bald mit einer besseren und reichhaltigeren Wasserversorgung versehen werde.

Dem Berichte des Krankenhausarztes Dr. Bernhuber zu Passau pro 1863/64 liegt eine Uebersicht der in ärztliche Behandlung gekommenen Krankheitsformen und deren Ausgänge vom 23. Januar 1837 bis Ende September 1864 bei, welcher die folgenden Resultate entnommen sind: Im Ganzen wurden 12,138 Personen (7,287 M. 4,851 W.) behandelt. Davon sind gestorben 553 oder 4,57 Proc. und zwar 381 M. oder 5,23 Proc. und 172 W. oder 3,55 Proc. Nach Krankheitsformen wurden behandelt: 842 typhöse Fieber (mit 95 Sterbfällen oder 11,3 Proc. der hieran Erkrankten), Gastricismen 1805 (mit 2 Sterbfällen), Rheumatismen 1722 (mit 1 Sterbfall), Wechselfieber 282, Blattern 170 (mit 2 Sterbfällen oder 1,2 Proc. der Erkrankten), Entzündungen 1065 (mit 35 Sterbfällen oder 3,3 Proc.), Tuberculosen 501 (mit 196 Sterbfällen oder 39,1 Proc.), Wassersucht und Bright'sche Krankheit 188 (mit 62 Sterbfällen oder 33 Proc.), Bleichsucht 192, Syphilis 546 (mit 2 Sterbfällen), Sicht 305, Herzfehler 39 (mit 4 Sterbfällen oder 10,3 Proc.), Diarrhöen 142, Blutungen 109 (mit 5 Sterbfällen oder 4,6 Proc.), Neuralgien 122, Hysterie und Hypochondrie 61, Manie und Melancholie 63 (mit 1 Sterbfall), Apoplexie 70 (mit 25 Sterbfällen oder 35,7 Proc.), Altersschwund 28 (mit 18 Sterbfällen oder 64,3 Proc.), Augenkrankheiten 116, Verwundungen 199 (mit 9 Sterbfällen oder 4,5 Proc.), Contusionen 226, Luxationen 64, Geschwülste 147, Geschwüre 498, Paronitien 91, Furunkeln 69, Beinbrüche 132 (mit 5 Sterbfällen oder 3,8 Proc.), Beinfract 35 (mit 7 Sterbfällen oder 20 Proc.), eingeklemmte Brüche 40 (mit 6 Sterbfällen oder 15 Proc.), Scirrhen und Krebse 76 (mit 31 Sterbfällen oder 40,8 Proc.), Gangrän 13 (mit 13 Sterbfällen), Krätze, Flechten und Grind 1087. Die übrigen Krankheitsformen waren nur vereinzelt.

Das neugebaute und zweckmäßig eingerichtete Localkrankenhaus zu Dr. Majer, Generalbericht IV.

Deggendorf ist für 40 Kranke bestimmt, kann aber im Nothfalle 60 fassen. Barmherzige Schwestern versehen den Wartdienst.

Das Districtskrankenhaus zu Plattling ist ebenfalls ganz neu gebaut und im Frühjahr 1864 seiner Bestimmung übergeben worden. Es kann 30—36 Kranke aufnehmen, im Nothfalle auch 45. Es zählen dahin 13 Gemeinden des Bezirkes Deggendorf, sämmtlich rechts der Donau. Auch hier besorgen barmherzige Schwestern die Krankenwart.

Im Markte Siegenburg wurde ein neues Gebäude als Armen- und Krankenhaus aufgeführt. Das neue Districtskrankenhaus in Neukirchen ist vollendet, das in Simbach wurde erweitert. In Langquaid hat der Gesellen-Verein mit Beihilfe von Spendern, darunter Seine Majestät König Ludwig I. mit namhafter Schenkung, ein eigenes Krankenhaus erbaut. In Wegscheid ist ein Districtskrankenhaus in Aussicht genommen und für die Stadt Landshut ist ein Kinder-Spital proponirt. Im Bezirke Mitterfels haben 25 Gemeinden sich zu einem Krankenvereine zusammengethan.

### 3. Pfalz.

Das durch die Vereinigung des ganzen Cantons entstandene Spital in der Stadt Bergzabern nimmt einen höchst gedeihlichen Fortgang.

In dem städtischen Spital zu Annweiler werden seit seiner Vergrößerung auch Personen aus den armen Landgemeinden gegen Vergütung aufgenommen, die im Jahre 1864/65 101 betrug.

In der Kreisarmenanstalt zu Frankenthal wurde ein Neubau zur Aufnahme unheilbarer Geisteskranken errichtet und im Winter 1865 bezogen.

Das Spital in Germersheim wurde durch Errichtung einer ambulatorischen Klinik, in welcher auswärtige Kranke, soweit es die ärztlichen Ordinationen angeht, unentgeltlich behandelt werden, gemeinnütziger gemacht. Die Zahl der Ordinationen betrug im Jahre 1863/64 über 1600 an etwa 600 Kranke.

In der Stadt Edenkoben steht zwar das Spitalgebäude, aber die erforderliche innere Einrichtung zur Aufnahme von Kranken fehlt noch wegen Mangels der hiezu nöthigen Geldmittel.

Das städtische Spital in Neustadt hat im Innern einen Umbau mit geordneter Verwaltung bekommen.

In der Stadt Dürkheim wurde ein neues Spital erbaut, welches nur noch der inneren Einrichtung entgegensteht.

In dem Bürger-Spital zu Speyer wurde ein eigenes Haus, zu ebener Erde längst für ökonomische Zwecke bestimmt, in seinem oberen Stocke zu Absonderungszwecken für ansteckende Kranke, Geisteskranke u. s. w. neu eingerichtet. Eine bedeckte abschließbare Brücke vermittelt den Uebergang zu den übrigen Krankenräumen.

## 4. Oberpfalz.

Das Krankenhaus in Regensburg, für beide Confectionen gemeinschaftlich, verpflegte im Jahre 1863/64 1097 Kranke (694 M. 403 W.) mit Einschluß der vom Vorjahre verbliebenen 36 Kranken. Hievon sind genesen 954 (87 Proc.), gebessert wurden 12 (1,1 Proc.), ungeheilt gingen ab 70 (6,4 Proc.), in Behandlung verblieben 21 (1,9 Proc.), gestorben sind 40 (3,6 Proc.). Von Operationen wurden ausgeführt: die Exstirpation einer krebzig entarteten Brustdrüse mit folgender Recidive, die Erarticulation des ganzen Unterkiefers wegen Phosphor-Necrose mit Heilung, die Erarticulation des Mittelfingers, die Exstirpation einer Krebswucherung der Wange und des unteren Augenlides mit Heilung, die Herniotomie, die Exstirpation eines krebzig entarteten Augapfels und eines Epithelialkrebses der Wange. — Für das Jahr 1864/65 fehlen nähere Angaben.

Es entbehrt nunmehr kein Bezirk des Kreises der Wohlthat gut eingerichteter Krankenanstalten und es sind im Laufe der letzten Jahre in der Oberpfalz Districtskrankenhäuser entstanden, welche ihrer baulichen wie inneren Einrichtung nach als Muster solcher Anstalten bezeichnet werden können, z. B. in Parsberg, Cham, Roding, Stadthof u. s. w. Das Districtskrankenhaus zu Vilseck wird nach der projectirten Einrichtung eines zweiten weiblichen Krankenzimmers und Anschaffung von zwei weiteren Betten dem Bedürfnisse vollkommen entsprechen. In Rittenau wird die Districtskrankenanstalt entsprechend erweitert, in Furth, Bohnstraß und Waldmünchen werden neue Krankenhäuser errichtet werden. Die Wart und Pflege in sämtlichen Anstalten, größtentheils in den Händen der Ordensschwestern, wird von allen Berichterstatlern als höchst rühmendwerth bezeichnet.

## 5. Oberfranken.

Krankenhaus zu Bamberg. 1863/64. Die Gesamtzahl der behandelten Kranken betrug 1297 (wovon 34 vom Vorjahre geblieben), um 142 mehr als im Jahre 1863/64. Auf der internen Abtheilung wurden 948 Kranke behandelt, auf der externen 354, auf beiden Abtheilungen successive 5. Von den neugetretenen Kranken gehörten 356 dem Gesellen-, 405 dem Dienstboten-Institute an, 270 wurden auf Armenrechnung verpflegt, 16 waren Minderbemittelte, 6 Handlungscommis, 13 Eisenbahnbedienstete, 20 Dienstboten des Landgerichtsbezirkes Bamberg II., 43 Arbeiter in der Baumwollspinnerei, 52 waren zugereist, 77 auf eigene oder Dritter oder des Staates Rechnung Verpflegt; dazu kamen 5 Bedienstete des in Bamberg residirenden k. griechischen Hofes. — Der stärkste Zugang war im Januar mit 151, der schwächste im September mit 76; der durchschnittliche Zugang per Monat betrug 105, per Tag 3,46. Der tägliche mittlere Krankenstand betrug im Ganzen 64,64, auf der internen Ab-



theilung 46,<sup>44</sup>, auf der externen 18,<sup>40</sup>. Der höchste Krankenstand betrug 95 am 24. Februar, der niedrigste 36 am 1. October. — Von den 1297 behandelten Kranken wurden geheilt entlassen 949, gebessert 194, ungeheilt sind abgegangen oder in andere Anstalten transferirt worden 28, auf das nächste Jahr gehen über 30. Gestorben sind 76 und zwar 68 auf der internen und 8 auf der externen Abtheilung. Das Procentverhältniß der Gestorbenen ist auf der internen Abtheilung 7,<sup>07</sup>, auf der externen 2,<sup>27</sup>, im Ganzen 5,<sup>66</sup>. Die stärkste Sterblichkeit war im Monat Juni mit 12, die geringste im October und Juli mit je 1. Die durchschnittliche Verpflegszeit betrug auf der internen Abtheilung 19,<sup>4</sup>, auf der externen 20,<sup>4</sup>, im Ganzen 19,<sup>73</sup> Tage. — Ein besonderer Krankheitscharacter ist auch im abgelaufenen Jahre nicht hervorgetreten. Eine eigentliche Epidemie kam nicht vor. Die Zahl der Intermittens-Formen war geringer als in früheren Jahren, ebenso Typhen und typhoide Fieber. Rheumatismen waren ziemlich häufig, noch mehr aber Catarrhe der Respirationorgane, die sich bis in den Sommer hineinzogen. Magen- und Darmcatarrhe waren in der gewöhnlichen Frequenz, Pneumonien etwas häufiger als im Vorjahre, acute Hautausschläge selten. Chronische Formen, dann auch Stränge (105) bildeten die überwiegende Zahl der Fälle. Auf Tuberculoze, organische Herzfehler und bösartige Neubildungen kommt wie immer die größere Zahl der Todesfälle. — Die einzelnen Krankheitsformen anlangend, so kamen nur 20 Intermittens-Fälle vor, welche alle geheilt entlassen wurden. Typhus kam 1 Mal, Typhoid-Fieber 5 Mal zur Behandlung; Ersterer, bei einer Wirthin des Hauses, endete tödtlich. Bezüglich der ziemlich häufig vorkommenden Chlorose ist zu erwähnen, daß die vom Lande, besonders aus den gebirgigen Gegenden kommenden Dienstmädchen vorzugsweise der Krankheit ausgesetzt sind, die sich dann gerne mit hysterischen Symptomen complicirt, eine Erscheinung, die sich wohl nur auf atmosphärische Einflüsse zurückführen läßt, um so mehr als die gegentheilige Erfahrung lehrt, daß Bamberger Mädchen, deßhalb aufs Land geschickt, sich sehr rasch bessern und genesen. Säugervahnwahn kam ziemlich oft vor, da die Unsitte des Branntweintrinkens in Bamberg leider zugenommen hat und noch fortwährend zuzunehmen scheint. Auch Bleiintoxication kam mehrmals zur Behandlung. — Die Zahl der syphilitischen Erkrankungen überstieg die des Vorjahres ziemlich bedeutend. Unter den Fällen von constitutioneller Syphilis waren Hautkrankheiten, insbesondere Hauttuberceln, namentlich im Gesichte, mit Neigung zur Vereiterung, diesmal ziemlich häufig; außerdem Condylome. Von der Schmiercur wurde, namentlich in den Hautformen, ein ausgiebigerer Gebrauch gemacht, als in früheren Jahren, da die Erfolge entschieden zu deren Gunsten sprechen. Gegen geschwürige Formen, sowie auch beim einfachen, primären Schanker, wurde äußerlich meist eine Lösung von Chlorkalk und zwar mit großem

Rugen angewendet. — An Tuberculose wurden im Ganzen 85 Individuen behandelt, von denen 28 oder  $\frac{1}{3}$  der Kranken starben. Langjährigen Erfahrungen zu Folge bieten die klimatischen und sonstigen Verhältnisse Bamberg's der Tuberculose einen fruchtbaren Boden dar. Im April allein wurden 13 Tuberculose aufgenommen und starben 7 an dieser Krankheit. In vielen Fällen wurde Chinin angewendet, außerdem Morphinum. — Die Zahl der Pneumonien war 48 mit 11 Sterbfällen. Darunter waren 5 doppelseitig, wovon 3 gestorben; 1 Fall war rechtsseitig total, 21 beschränkt, nämlich 18 unten (mit 2 Sterbfällen), 2 oben (mit 1 Sterbfall), 1 mitten, 1 oben und mitten (gestorben); linksseitig war 1 Fall total, 16 unten (wovon 3 gestorben), 2 oben (wovon 1 gestorben). In 2 Fällen war der Sitz der Krankheit nicht zu bestimmen. Dazu ist noch zu rechnen 1 Fall von pyämischer Pneumonie bei Phlebitis der Venen der linken unteren Extremität in Folge von furunkulösen Abscessen und 1 Fall von Lungen-Gaugran am rechten unteren Lappen. Die Behandlung war dieselbe wie früher; venäsecirt wurde nicht. Bei sogenannten typhösen Symptomen wurde Chinin und selbst China, bisweilen mit Digitalis, notwendig. — Pleuritis kam mehrmals in sehr intensiver Form zur Behandlung. Hier bewährten sich wieder Bepinselungen mit Jodtinctur neben geeigneten inneren Mitteln (Digitalis und später China mit Liq. Kali aet., nach Umständen selbst Eisen) als das wirksamste Mittel. — Die Bronchialcatarrhe, welche im Januar die Zahl von 23 erreichten, zogen sich, wie schon bemerkt, bis in den Sommer fort. Auch Laryngealcatarrhe waren nicht selten; in hartnäckigen Fällen bewährten sich hier Aetzungen mit Höllenstein, theils durch Bepinselung mit der Lösung, theils durch Einblasen des Pulvers. — Herzkrankheiten waren wieder ziemlich häufig; theils die häufigen Rheumatismen, theils der reichliche Genuß von schwerem Bier scheinen als Ursachen hievon angesehen werden zu müssen, abgesehen von lange fortgesetzten deprimirenden Gemüthszuständen, welche an und für sich organische Herzfehler, namentlich Hypertrophie und Dilatation, zu bewirken vermögen. Häufig fielen chronische Herzleiden mit Nierenaffectionen zusammen. — Unter den Krankheiten der Verdauungsorgane kamen 82 Fälle von Magencatarrh, ohne weitere Complication, zur Behandlung. Bei chronischen Formen, besonders bei Trinkern vorkommend, bewährte sich Infus. Rhei c. Liq. Kali carb., zwischendurch Belladonna, auch Höllenstein in Lösung oder in Pillen, später Infus. Calom. aromat. mit Tinet. Rhei vinos. Die ebenfalls ziemlich häufigen Darmcatarrhe wurden mit Opium, später mit Zaunin, Katanha, Columbo behandelt. — Auch Bright'sche Krankheit scheint hier nicht zu den seltenen Formen zu gehören. Mehrere Fälle wurden durch hinzutretene Pneumonie tödtlich. In leichteren Fällen haben sich Tonica mit leichten, nicht reizenden diuretischen Mitteln immer am besten bewährt. — Metrorrhagie, durch Infarcte des Uterus,

Fibroide, Lageveränderung veranlaßt, waren ziemlich häufig. In einem Falle wurde durch Metrorrhagie und Epistaxis zuletzt der Tod herbeigeführt. — Unter den Krankheiten des Nervensystems steht die Hysterie, welche überhaupt, auch unter den niederen Ständen, im Zunehmen ist, oben an. An Geisteskrankheiten wurden bloß 8 Individuen, wovon 4 Melancholische, behandelt. Hievon wurde 1 in die Irrenanstalt Bernerth gebracht, die Uebrigen geheilt oder gebessert entlassen. Die gewöhnlichen — nicht typischen — Neuralgien werden mit Extr. Stramon., in Tinct. Colchie. gelöst, und Einreibungen von Veratrinsalbe erfolgreich behandelt; hartnäckige Fälle machten jedoch die Anwendung des Arseniks (Liq. Fowler.) nothwendig, wodurch eine schnellere Heilung erzielt wurde. Ein Fall von Chorea minor (unwillkürliche schaukelnde Bewegung des Rumpfes) wich radical dem Gebrauche der Zinkblumen mit Valerian. — Unter den Hautkrankheiten steht die Krätze mit 105 Fällen oben an; darunter waren jedoch viele Zugereiste. Auch das Eczem war häufig; gegen diese Form, sowie gegen verwandte Hautkrankheiten wurden mit großem Nutzen Umschläge aus einer Lösung von Zinkvitriol und später Einreibungen aus Zinksalbe angewendet. — Rheumatismen, namentlich fieberlose Gelenk- und Muskelrheumatismen, waren sehr häufig. Von Rheumatismus acutus wurde kein Fall tödtlich, ungeachtet die Complicationen mit Herzaffectionen wieder vorkamen. — Der Fond der Anstalt betrug nach der Rechnung pro 1862/63 384,923 fl., um 14,182 fl. weniger als im Vorjahre, welche Minderung durch den Ankauf eines an den Krankenhausegarten anstoßenden Hauses um 24,000 fl. entstanden ist. Die Einnahmen im Jahre 1862/63 beliefen sich auf 68,357 fl. incl. 24,108 fl. heimbezahlter Capitalien, die Ausgaben incl. der Ausgaben für das erkaufte Haus und 9925 fl. ausgeliehener Activ-Capitalien auf 67,381 fl., so daß ein Activ-Rest von 976 fl. übrig blieb. Die Arzneikosten belaufen sich für das Jahr 1863/64 auf 1459 fl. 20 fr., per Kopf auf 1 fl. 7<sup>1</sup>/<sub>8</sub> fr., per Verpflegstag auf 3<sup>5</sup>/<sub>12</sub> fr. Die durchschnittlichen Verpflegskosten für einen Kranken im Jahre 1862/63 betragen 17 fl. 50 fr., per Verpflegstag 54<sup>5</sup>/<sub>8</sub> fr.

1864/65. Die Zahl der behandelten Kranken beläuft sich auf 1492, wovon 50 als Restand vom Vorjahre übrig geblieben waren. Auf der internen Abtheilung wurden 1057, auf der externen 443, auf beiden Abtheilungen successiv 8 Kranke behandelt. Der stärkste Zugang war in den Monaten März und Mai mit je 142, der schwächste im Monat Juni mit 84; der durchschnittliche Zugang per Monat betrug 120, per Tag beinahe 4. Der tägliche mittlere Krankenstand betrug auf der internen Abtheilung 51<sup>6</sup>/<sub>6</sub>, auf der externen 21<sup>4</sup>/<sub>4</sub>, im Ganzen 73. Der höchste Krankenstand im Ganzen betrug 109 (87 interne, 22 externe) am 2. April, der niedrigste 44 (24 interne, 20 externe) am 25. September. — Von der Gesamtzahl der behandelten Kranken wurden geheilt entlassen 1131, gebessert 184,

ungeheilt sind abgegangen oder in andere Anstalten transferirt worden 39, auf das nächste Jahr gehen zur Behandlung über 57. Gestorben sind im Ganzen 81 oder 5,62 Proc., auf der internen Abtheilung 69 oder 6,52 Proc., auf der externen 12 oder 2,7 Proc. Die größte Sterblichkeit war im März mit 13, die geringste im November, December und Juli mit je 3. Die durchschnittliche Verpflegszeit betrug auf der internen Abtheilung 19,4 Tage, auf der externen 18,6, im Ganzen 18,7. — Auch im abgelaufenen Jahre ist ein besonderer Krankheitscharacter nicht nachzuweisen. Eine wirkliche Epidemie, abgesehen von dem ziemlich häufigen Vorkommen der Meningitis cerebro-medullaris epidemica und den durch Ansteckung verbreiteten Blattern-Erkrankungen und einigen Fällen von Masern, kam nicht vor. Die intermittirenden Formen waren, trotz der wiederholten Ueberschwemmungen des Winters und Frühlings, sehr selten. Typhen waren meist vereinzelt; nur in der Rettungsanstalt für weibliche Zöglinge kamen typhoide Fieber — meist leichteren Grades — im September in ungewöhnlicher Frequenz vor. Die Zahl der Pneumonien (32) ist um  $\frac{1}{3}$  kleiner als im Vorjahre; auch außerdem waren entzündliche Formen selten. Die Mehrzahl der acuten Krankheiten bildeten Muskel- und Gelenk-Rheumatismen, nicht bloß im Winter, sondern auch in den Sommer-Monaten; dann im Winter und Frühling Bronchialcatarrhe (im April 24), daneben gastrische Affectionen, allerdings häufiger im Sommer, doch auch im Winter nicht selten. Unter den chronischen Krankheiten steht wieder die Tuberculose oben an, auf welche auch die relative Mehrzahl der Todesfälle (29) treffen. — Bezüglich der einzelnen Krankheitsformen ist Folgendes zu bemerken: Gegen Chlorose wurden Pillen aus schwefelsaurem Eisen und kohlensaurem Kali mit Tragantgummi mit entschiedenem Vortheile gegeben. Bei den syphilitischen Kranken waren Condylome wie immer die häufigste Form, außerdem Rachengeschwüre, Tophen; Hauttuberceln waren seltener, sowie überhaupt keine besonders bössartige oder hartnäckige Formen vorkamen und die Zahl der primären Affectionen diesmal häufiger war als in den Vorjahren. — Die Zahl der mit Tuberculose aufgenommenen Kranken beläuft sich auf 75; gestorben hievon sind, wie oben erwähnt, 29 oder 38 Proc. Die Meisten wurden im October aufgenommen (10), während im December die Meisten gestorben sind (5). Bezüglich der Ernährung der Phthisiker wird bemerkt, daß man den Gelüsten derselben, soweit thunlich, nachgeben soll. — Von den 32 an Pneumonie Behandelten sind 8 gestorben. Unter den tödtlich abgelaufenen Fällen waren 2 doppelseitig, 1 war links oben mit Tuberceln in der Lunge und im Darm complicirt, 2 waren rechtsseitig über den größten Theil der treffenden Lunge, 1 rechts unten war mit Alkoholismus complicirt, 1 links oben mit starkem pleuritischen Exsudat, 1 einfach links unten. — Pleuritis als selbständige Krankheit kam selten vor, war aber dann hartnäckiger Natur. — Bronchialcatarrhe wurden in 90 Fällen

beobachtet und waren mitunter hartnäckig; ebenso Laryngealcatharrhe. — Herzaffectiouen waren wie in den Vorjahren nicht selten. — Der Magencatharrh (meist acuter, doch bisweilen auch chronischer Natur, besonders bei Säugern) kam in 108 Fällen vor. Einige Male wurde bei chronischem Magencatharrh nach Oppolzer schwefels. Zink zu 1 Gran pro die in 3 Unzen Wasser mit entschiedenem Nutzen gegeben. — Morb. Bright. kam mehrmals vor, dreimal mit tödtlichem Ausgange. Ein ziemlich hochgradiger Fall bei einem jungen Dienstmädchen wurde durch lange fortgesetzten Gebrauch der Tinet. Ferr. pomat. in Verbindung mit einem leichten diuretischen Thee vollkommen geheilt. — Ziemlich häufig waren puerperale Affectiouen; 2 Fälle von Endometritis puerperalis mit Pyämie endeten tödtlich. Carcinom des Uterus kam relativ ziemlich häufig vor. — Unter den Krankheiten des Nervensystems muß die Meningitis cerebro-mollaris epidemica in erster Reihe erwähnt werden. Dr. Gleitsmann bezieht sich in diesem Betreff auf einen früheren über diese Krankheitsform an die k. Regierung abgegebenen Bericht. — Geistesstörung war etwas häufiger als im Vorjahre; die meisten Kranken dieser Art wurden bald möglichst in Irrenanstalten verlegt. Bei einem chlorotischen Mädchen in der Entwicklungsperiode trat ein solcher Grad von Geistesstörung ein, daß sie sich mit ihrem Koth beschmutzte und in den glühenden Ofen kriechen wollte, daher sie in der Tobzelle untergebracht werden mußte; doch gelang hier die Heilung in der Anstalt vollkommen und sie wurde ganz hergestellt entlassen. Die vorherrschende Form der vorgekommenen Geistesstörungen war diesmal die Manie in verschiedenen Abstufungen und Formen. — Unter den Hautkrankheiten steht wieder die Krätze oben an, woran 97 Individuen behandelt wurden und wovon 60 auf die Wintermonate October bis März und 37 auf die Sommermonate April bis September fielen. Ein Fall von allgemeiner Psoriasis bei einem 11jährigen Knaben wurde erfolgreich durch Waschungen mit Schwefelsäure-Lösungen, abwechselnd mit Einreibungen von Leberthran, behandelt. — Unter den acuten Exanthemen nehmen die Blattern mit 27 Fällen die erste Stelle ein. Sie scheinen ursprünglich von Nürnberg eingeschleppt worden zu seyn. Zwei Fälle endeten tödtlich. Vom sämmtlichen Hauspersonal, welches revaccinirt wurde, wurde Niemand befallen. Nach dem Erlöschen der Blattern-Epidemie im Juni traten Masern auf, von denen ebenfalls mehrere Fälle bis in den September hinein in die Anstalt kamen. Dieselben befielen auch Erwachsene und waren in einzelnen Fällen sehr intensiv; doch endeten sämmtliche Fälle günstig ohne Hinterlassung einer Nachkrankheit. — Rheumatismus wurde in 97 Fällen beobachtet, darunter 7 acute und 90 fieberlose Muskel- und Gelenkrheumatismen. — Das rentirende Capital-Vermögen der Anstalt betrug nach der Rechnung pro 1863/64 385,802 fl. 54 kr. Das rentirliche Vermögen an Realitäten beträgt

24,783 fl. Die Einnahmen des Jahres 1863/64 beliefen sich auf 37,691 fl. incl. 5000 fl. Fundations-Zuschüsse und 2090 fl. 55 kr. zurückbezahlter Activ-Capitalien; die Ausgaben (incl. 2970 fl. hingeliener Activ-Capitalien) auf 32,248 fl. 5 kr., so daß ein Activ-Kassbestand von 5442 fl. 48 kr. blieb. Die Arzneikosten betragen für das Jahr 1864/65 1652 fl. 9 kr., per Kopf 1 fl. 6 $\frac{1}{2}$  kr., per Tag nahezu 3 $\frac{1}{2}$  kr. Die durchschnittlichen Verpflegskosten für einen Kranken im Jahre 1863/64 beliefen sich auf 18 fl. 11 kr., per Tag auf 55 $\frac{2}{7}$  kr. Unter den Ausgaben für diesen Zweck stehen die Victualien mit 12,109 fl. 44 kr. eben an. — Die Badelocalitäten erhielten im abgelaufenen Etatsjahre die so lange angestrebte durchgreifende Verbesserung, wobei die Zahl der Badecabinete zugleich durch Benützung eines bisher fast ganz leer stehenden Raumes um zwei vermehrt wurde. In der chirurgischen Abtheilung wurden die beiden bisher noch nicht mit Wasser-Closets versehenen Säle damit ausgestattet und durch Zurücksetzung der Wände der Zellen für die Wärterinnen in den Zwischencorridoren einige kleine Nebenzimmer gewonnen, welche zur Separirung einzelner Kranken in Nothfällen sehr gut verwendet werden können. Mit der Ersetzung der eisernen Oefen in den Krankenzimmern durch irdene wurde fortgefahren.

Das neue städtische Krankenhaus in Hof wurde am 1. April 1864 eröffnet. Dem ausführlichen Berichte des ordinirenden Arztes Dr. v. Rücker daselbst über die Leistungen dieses Krankenhauses vom 1. April 1864 bis 30. September 1865 sind folgende Notizen entnommen: \*)

Das Krankenhaus besitzt 42 Zimmer und ist für 72 Kranke berechnet, welche Zahl jedoch ohne die geringste Ueberfüllung bis 100 steigen kann. Die Kranken-Einlage beträgt für männliche Dienstboten und Fabrikarbeiter 27 kr. und für weibliche Dienstboten 18 kr. vierteljährig; Commis, Praktikanten u. A. zahlen 48 kr. für das Vierteljahr. Ebenso kann ein eigenes Zimmer jeder Fremde gegen Bezahlung von 1 fl. 24 kr. täglich erhalten. Als Wärterinnen fungiren Diaconissen von Neuendetteleau. — Die Zahl der Behandelten betrug 621 (375 M. 246 W.), Darunter waren interne Kranke 257, chirurgische 195, Krätzig 76, Chronische Hautkranke 5, Syphilitische 88. Hievon sind genesen 578, gebessert wurden 5, gestorben sind 23, ungeheilt entlassen wurde 1 und in Behandlung verblieben 14. Von internen Krankheiten kamen vor: Bronchien- und Kehlkopf-Catarth 26, Gastricismus 31, Gastritis 5, Tuberculose 18, Dysenterie 7, Chlorose 10, Rheumatismus 38, Pneumonie 8, Angina 19, Peritonitis 5, Perityphlitis 3, Gehirn-Erkrankungen 11, Rothlauf 14, Altersschwäche 4, Typhus 10, Pleuritis 8, Morbus Bright. 7, Wechselfieber 7, Blattern 13 u. s. w. Von chirurgischen Krankheiten kamen vor: varicöse Geschwüre 41,

\*) Vergl. Aerztliches Intelligenzblatt v. München 1866 No. 16.

Knochenbrüche 24, Abscesse 21, Augentzündungen 13, Caries 3, Hydrocele 3, Verbrennungen 5, Verrenkungen 7, Wunden 37, Contusionen 20 u. s. w. Die durchschnittliche Krankheitsdauer betrug 17 Tage. Von Hof gebürtig waren 147 und von Auswärts stammten 474. Von 10—20 Jahren waren 134, von 20—30 Jahren 295, von 30—40 Jahren 103, von 40—50 Jahren 42, von 50—60 Jahren 23, von 60—70 Jahren 11 und von 70—80 Jahren 13. Der höchste Krankenstand war am 21. Februar 1865 mit 37, der geringste am 29. August 1865 mit 12 Kranken; der mittlere Krankenstand betrug 19. Die Todesursachen waren: Tuberculose 9mal, Pneumonie 2mal, Gehirn-Erweichung 2mal, complicirter Knochenbruch 2mal und Morb. Bright., Magentrebs, Kindbettfieber, Typhus, Meningitis cerebro medullaris, Perityphlitis und Altersschwäche je 1mal. Dem Alter nach waren gestorben zwischen 10—20 Jahren 2, zwischen 20—30 Jahren 4, zwischen 30—40 Jahren 8, zwischen 40—50 Jahren 3, zwischen 50—60 Jahren 1, zwischen 60—70 Jahren 1 und zwischen 70—80 Jahren 4. Die Verpflegskosten betrugen per Kopf 4 fl. 45 kr., die Arzneikosten per Kopf 1 fl. 6 kr. Der Gesamtaufwand betrug 4138 fl., also auf einen Verpflegstag  $23\frac{2}{3}$  kr. — Unter den internen Krankheiten stehen die Erkrankungen der Athmungsorgane oben an. Bei den Bronchien- und Kehlkopf-Catarrhen, auch bei der Tuberculose, wurden je nach dem Ergebnisse der Kehlkopfspiegel-Untersuchung Bepinselungen des Halses mit einer Silberkalpeter-Lösung und Einathmungen verschiedener Stoffe mittelst eines durch eine Spiritus-Flamme erhitzten Einathmungs-Apparates, welcher den Vortheil einer ganz gleichmäßigen Ausstrahlung bietet, verordnet. Es wurden durch die Anwendung des Einathmungs-Apparates lange bestehende hartnäckige Kehlkopf-Catarrhe in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit geheilt. Die Behandlung der Pneumonien bestand im Anfange meist im Ansetzen von Schröpfköpfen oder Blutegeln nebst der innerlichen Verordnung von Fingerhut, später bei heftigem Fieber von Chinin in großen Gaben, 10 bis 15 Gran für den Tag. Bei Rheumatismen, Lähmungen u. s. w. wurde öfter, außer Einreibungen und Bädern, die Electricität in Anwendung gebracht und zwar meist mit günstigem Erfolge. Dieselbe brachte auch rasche Heilung in einem Falle von Hysterie mit Aphonie. Von den 7 Fällen von Morb. Bright. wurden 6 geheilt, bis jetzt ohne Recidive; ein Fall bei einem 34jährigen Dienstknechte endete tödtlich. Die Behandlung bestand in Dampf- und warmen Bädern, diuretischen Mitteln u. s. w. Die 7 Dysenterien nahmen alle bei Behandlung mit Opiaten, innerlich, als Klystier oder auch mit der Pravaz'schen Spritze eingebracht, günstigen Verlauf. Die Nachstühle und Abtritte wurden dabei fortwährend mit Eisessig und Chlorkalk desinficirt. Die 24 Knochenbrüche betrafen 9 Mal den Humerus, 8 Mal die Tibia und Fibula und 1 Mal die Fibula allein. 11 Mal war Complication einer äußeren Wunde; 3 Mal den Ober-

schenkel, davon 1 Mal complicirt; 4 Mal den Vorderarm, 2 Mal Radius und Ulna zusammen, 2 Mal den Radius allein, 1 Mal complicirt; 3 Mal die Rippen, 1 Mal die Knie Scheibe, 2 Mal die beiden Nasenbeine, 2 Mal das Schlüsselbein und diese Alle ohne Complicationen. Was größere Operationen betrifft, so verliefen 2 Oberschenkel-Amputationen ungünstig (die Eine bei einem kräftigen Eisenbahn-Arbeiter, welcher von zwei Puffern erfaßt worden war und dadurch eine gänzliche Zerschmetterung des Unterschenkels und des unteren und mittleren Dritttheiles des Oberschenkels erlitten hatte — tödtlicher Ausgang durch gleichzeitigen bedeutenden Bluterguß in die rechte Lunge; die Andere an einem 15jährigen blühenden Mädchen vorgenommen, dem in einer Fabrik beide Beine von der Transmission erfaßt und die beiden Oberschenkel gleich über dem Kniegelenke ohne äußere Complication gebrochen und beide Unterschenkel im Kniegelenke luxirt worden waren — tödtlicher Ausgang durch Pyämie). Alle anderen Amputationen verliefen günstig: 2 Vorderarm-Amputationen, 1 Exarticulation des Mittelfußes nach Lisfrank, 1 Amputation des Unterschenkels, 2 Amputationen der großen Zehe, verschiedene Exarticulationen und Amputationen an Fingern und Zehen, die Operation einer Phimose, eine Staar-Extraction nach oben u. s. w. Unter den 13 Augenentzündungen befanden sich 7 Fälle von Iritis, 4 von Synthesmitis und von Pannus; der Erfolg der Behandlung war bei Allen günstig. — Pyämische Zufälle kamen 6 Mal zur Behandlung. Chinin in großen Gaben hatte hier meist günstigen Erfolg. Ein Fall betraf ein 27jähriges Dienstmädchen, das an einer durch Vernachlässigung einer Entzündung der linken Hand herbeigeführten vollständigen Vereiterung der Mittelhand und des Handgelenkes litt. Bald nach ihrer Aufnahme traten heftige, mehrere Tage andauernde Schüttelfröste ein mit großem Verfall der Kranken, so daß die Amputation nicht gewagt werden konnte. Nach großen Gaben Chinin hörten die Schüttelfröste auf, die Pulsbeschleunigung ließ nach und der Arm wurde im unteren Dritttheile amputirt; vollständige Heilung nach 4 Wochen. Ein weiterer dergleichen Fall betraf einen 24jährigen Bergmann, der einen complicirten Bruch des rechten Unterschenkels erlitt. Der Verlauf war günstig bis zum 24. Tage, an welchem plötzlich ohne bekannte Veranlassung pyämische Erscheinungen, als Schüttelfröste u. A. m. auftraten mit schlechtem specifischem Aussehen der Wunden. Auch hier erfolgte auf große Gaben Chinin binnen weniger Tage Besserung und nach 5 Monaten eine vollständige Heilung. Drei weitere Fälle endeten bei gleicher Behandlung glücklich, und nur in Einem Falle bei einer 14jährigen Fabrikarbeiterin — der schon oben erwähnten, bei welcher die Amputation des Oberschenkels vorgenommen wurde — dauerten die Schüttelfröste bis zum Tode fort. — Die constitutionelle Syphilis wurde mit grauer Salbe, eine Drachme für den Tag und abwechselnd an den Extremitäten eingerieben, behandelt, zugleich mit



einem Mundwasser von Kali chloricum und häufigen Bädern. Die Ergebnisse waren sehr günstig; Speichelfluß trat nie ein. Die Aufenthaltsdauer der Kranken bis zu ihrer Heilung war 3—4 Wochen, jedoch mußten die Kranken nachher noch Protojoduret-Billen nehmen; Recidive waren nie vorgekommen. Der einfache Schanker wurde nur äußerlich behandelt, der Tripper mit Einspritzungen von Chlorzink-Lösung, Bädern und innerlich mit Copaiva-Balsam und Cubeben. — Außer den im Krankenhause aufgenommenen Personen wurden theils ambulant, theils auch in ihren Wohnungen 1891 Kranke behandelt.

Einige neue Districts-Krankenhäuser sind projectirt, andere, wie in Pegnitz, Stadtsteinach und Thiersheim, im Bau begriffen. Seine Majestät König Ludwig I. hat für Kronach, Pegnitz und Bernau größere Summen zu diesem Zwecke allergnädigst gespendet. Bei Gelegenheit der im Herbst 1865 getroffenen Fürsorge gegen die Cholera wurden in den größeren Ortschaften Häuser zur Aufnahme derartiger Kranken bestimmt und können dieselben in Nothfällen auch zur Aufnahme anderer Kranken dienen.

#### 6. Mittelkranken.

Christliches Hospital zu Fürth. 1863/64. Im Ganzen wurden 1269 Kranke (mit Einschluß von 43 vom Vorjahre Uebernommenen) behandelt (806 M. 463 W.), 233 weniger als im Vorjahre, in welchem 261 Eisenbahnarbeiter als außerordentliche Gäste im Spitale erschienen, während im verflossenen Etatsjahre es deren nur noch 45 waren. Hievon genasen 1123 (714 M. 409 W.), wurden gebessert oder ungeheilt entlassen 13 (8 M. 5 W.), sind gestorben 50 (32 M. 18 W.), in Behandlung verblieben 36 (17 M. 19 W.) Operative Eingriffe erlitten 220. Die durchschnittliche Krankheitsdauer war 14 Tage. In Fürth geboren waren 190 oder 15 Proc., auswärts geboren 1079. Protestanten waren es 1116, Katholiken 150, Reformirte 1, Juden 2. Unter den 1269 Kranken befanden sich 545 Gefellen (darunter 95 Schreiner, 65 Drechsler, 63 Schuhmacher, 62 Maurer und Lüncher, 45 Schlosser, 40 Metallschläger, 37 Schneider, 30 Bäcker, 15 Flaschner, 19 Buchbinder, 14 Gürtler, 14 Schmiede, 12 Metzger, 14 Zimmerleute, 12 Hüttner, 8 Sattler und Beutler u. s. w.), 320 Dienstmägde, 61 Dienstknechte, 45 Tagelöhner, 84 Fabrikarbeiter, 45 Eisenbahnarbeiter, 14 Pfründner u. s. w. Die meisten Kranken gingen zu im Januar 151, die wenigsten im October 76. Der durchschnittliche tägliche Zugang betrug 3, der durchschnittliche monatliche 105. Der höchste Krankenstand war am 14. Februar mit 85, der niedrigste am 20. Juli mit 34; der mittlere betrug 58 Kranke. — Von den Gestorbenen litten 16 an Lungentuberculose, 1 an Miliartuberculose, 4 an Pyämie, 4 an Hydropsie, 3 an Typhus, 3 an Pneumonie, 2 an Meningitis, 1 an Varioloiden mit Blutdissolution, 7 an chirurgischen Krankheiten u. s. w. —

Der Krankheitscharacter war wie in den Vorjahren der gastrisch-catarrhalische. Unter den internen Kranken waren am zahlreichsten die Entzündungskrankheiten, meist mit gastrischem Anstriche, in der Zahl von 232, nämlich 102 Fälle von Bronchitis, 28 von Pneumonie, 47 von Angina, 25 von Pleuritis, 8 von Enteritis, 11 von Hyperämie, 1 von Endocarditis u. s. w. Von den Lungenentzündungen endeten 3 tödtlich. Zwei Fälle von Meningitis bei männlichen Kranken von 18 und 21 Jahren hatten ebenfalls den Tod zur Folge und ergaben Beide bei der Section neben starker Injection der Meningen ein dünnschichtiges, eiteriges Exsudat zwischen pia und dura mater. Bei Entzündungen, besonders bei Brustentzündungen, wurden mit größtem Vortheile in geeigneten Fällen Venäsectionen angewendet. — Gastrische Erkrankungen waren es 145 und zwar 104 einfache Gastricisimen, 14 Typhen, 8 gastrische Fieber, 6 Diarrhöen u. s. w. Von den 14 Typhösen war die Hälfte von Fürth, die andere Hälfte von Auswärts; 11 davon hatten vergrößerte Milz; sämmtlich litten sie, bis auf einen Fall, an Diarrhöe; Decubitus war bei 8 vorhanden. Es starben 3, bei welchen Darmgeschwüre neben den gewöhnlichen Erscheinungen zugegen waren. — Rheumatische Erkrankungen waren es 40, darunter mehrere Fälle von intensiver Rheumathritis. Hier zeigten sich Morphium-Injectionen an den schmerzhaften Partien mitunter äußerst hilfreich. — Catarrhe, meist der Luftwege, waren es 20. Hier wurde der Wasserzerstäuber, mit Lösungen von Kali oxymuriat., von Salmiak, von Tannin versetzt, mit Erfolg angewendet. — Das Wechselfieber zeigte sich nur in 13 Fällen; 5 Kranke waren von Fürth, die Uebrigen von Auswärts gebürtig. Quotidian- und Tertiantypus waren gleichmäßig vertreten. Cinchonin wurde häufig mit Erfolg angewendet, bei starkem Milztumor auch die Verbindung von Jodkali mit Chinin. — Unter den chronischen Krankheiten figurirt die Lungen-Tuberculose mit 42 Individuen (29 M. 13 W.); außerdem waren 14 Kranke der Tuberculose verdächtig. Von Fürth waren 17 Kranke, die Uebrigen von Auswärts gebürtig. Es treffen somit, mit Zugrundlegung der Gesamtzahl der Kranken, auf 1000 autochthonische Kranke 89, auf eben so viele Heterosthenen nur 23 Tuberculöse. In 22 Fällen war die Affection, namentlich die Höhlengeschwüre, mehr rechtsseitig, in den übrigen Fällen mehr links- oder doppelseitig. Das Körpergewicht betrug durchschnittlich bei der Aufnahme in die Krankenanstalt 80 Pfd. und bei dem Abgang oder dem Tode 78½ Pfd. Gebessert entlassen wurden 21, unge bessert 5, gestorben sind 16. — Chronische Bleivergiftung kam 8 Mal vor (bei Tünchern und Schriftsetzern). Als bestes Mittel bestätigte sich der indische Hanf, der neben seiner narcotischen Eigenschaft noch die Besonderheit besitzt, die peristaltische Bewegung der Därme nicht zu hemmen. — Gegen eine Atropin-Vergiftung bei einer Magd (1/4, Grau

auf 2 Drachmen Wasser) zeigte sich das Morprium zu  $\frac{1}{4}$  Gran pro dosi als wirksames Gegenmittel. Gegen Phosphor-Vergiftung bei einem 18jährigen Zimmergesellen, der, um sich zu tödten, die Köpfchen von 200 Phosphor-Zündhölzchen verschluckt hatte, zeigte sich gebrannte Magnesia in starken Gaben, in Wasser suspendirt, sehr wirksam; der Kranke genas. — Unter den chirurgischen Kranken befanden sich 62 Geschwüre (davon 37 Panaritien), 37 Contusionen, 35 Abscesse, 41 Wunden, 22 Oedeme, 13 Erfrierungen, 11 Verbrennungen, 14 Fracturen, 15 Knochenhaut-Entzündungen, 9 Knochengeschwüre u. s. w. Hievon starben 10 Kranke und zwar 1 an Caries, 1 an traumatischem Tetanus, 1 an fremden Körpern in der Speiseröhre, 1 an einer Schußwunde, 4 an Pyämie x. Wundrothlauf kam 8 Mal vor. — Unter den operativen Eingriffen ist bemerkenswerth die Amputation des Oberarmes und eines Daumens, eine Herniotomie und eine Paracentese des Thorax, die Unterbindung der verletzten Ulnaris und Occipitalis, 2 Mal die Operation der Paraphimose, 1 Mal die der Phimose, die Excirculation eines Zeigefingers wegen Quetschung, die Ausrottung einer hypertrophirten Tonsille, die Punction der Hybrocele u. s. w. — Die Knochenbrüche betrafen einmal das Wadenbein allein durch Ueberfahrenwerden von einem steinbeladenen Wagen bei einem Fuhrknechte, einmal den Oberschenkel und das Schienbein aus gleicher Ursache bei einem Dienstknechte, einmal die Tibia bei einem Eisenbahn-Arbeiter, einmal den rechten Unterschenkel mit Splinterbildung bei einem Güterschaffer in Folge eines Falles (das Glied wurde erhalten), einmal das Waden- und Schienbein bei einem Dienstknechte in Folge von Ueberfahrenwerden, 2 Mal das Schlüsselbein in Folge eines Faustschlages und eines Sturzes vom Gerüste u. s. w. Gegen Periostiden der Hand- und Fußwurzelknochen, welche sich meist durch lange Dauer auszeichneten, boten Morprium-Injectionen wesentliche Erleichterung. — Von Augenkrankheiten kamen 29 Fälle vor, meist Entzündungen. Mit Erfolg wurden Cataract- und Strabismus-Operationen, auch Iridectomien vollzogen. — Syphilitische waren es 81 (59 M. 22 W.). In den ernstesten Fällen wurde mit bestem Erfolge eine systematische Schmiercur vorgenommen. Bei Hautsyphilis wurden die Sublimatbäder ebenfalls mit Erfolg angewendet. — Die Consultations-Stunde wurde in diesem Jahre von 500 Personen besucht. Der Arzt hat hier häufig Gelegenheit, die entlassenen Reconvalescenten zu überwachen und sie vor Rückfällen zu bewahren. — Von neuen Mitteln und deren Anwendung sind zu erwähnen: die Verwendung des Veratrin und Tannins zu Subcutan-Injectionen, die Anwendung der gepulverten Drahtkästen bei Fracturen, die Vorzüge vor dem Gypsverbande haben, indem sie gestatten, jeden Augenblick die verletzten Partien nachzusehen, und indem sie dem kranken Gliede eine viel bequemere Lagerung gestatten und das öftere Wiederanlegen des Verbandes unnöthig machen.

— Die Verpflegskosten betragen 5257 fl. 37 $\frac{1}{2}$  kr., wozu noch 60 fl. an Diaconissen-Gehalt kommen. Auf den Kopf und Tag treffen somit 12 $\frac{3}{4}$  kr. Die Arzneikosten betragen 2700 fl., per Tag und Kopf 7 $\frac{1}{2}$  kr. Ein Kranker kostete im Ganzen an Arzneien 1 fl. 45 kr. und an Verköstigung 2 fl. 58 $\frac{1}{2}$  kr.

1864/65. Nertzlich behandelt wurden im Ganzen (mit 36 aus dem Vorjahre Uebernommenen) 1316 Kranke (854 M. 462 W.), 47 mehr als im Vorjahre, seit dem Bestehen der Anstalt 31,127. Hievon wurden, meist geheilt, entlassen 1232 (800 M. 432 W.), starben 56 (34 M. 22 W.), blieben in Behandlung 28 (20 M. 8 W.). Operationen erlitten 200. Die Krankheitsdauer betrug durchschnittlich 15 Tage. Aus Fürth gebürtig waren 198 (15 Proc.), von Auswärts 1118; protestantisch waren 998, katholisch 317, reformirt 1. Im Alter unter 10 Jahren standen 2 Kranke, von 10—20 Jahren 410, von 20—30 Jahren 625, von 30—40 Jahren 151, von 40—50 Jahren 62, von 50—60 Jahren 33, von 60—70 Jahren 19, über 70 Jahre 14. Der Beschäftigung nach waren es 573 Gesellen (darunter 110 Schreiner, 75 Schuster, 63 Drechsler, 50 Schlosser, 39 Metallschläger, 37 Schneider, 36 Maurer, 30 Bäcker, 26 Zimmerleute, 26 Buchbinder, 19 Gürtler, 17 Metzger, 12 Flaschner, 9 Böttner u. s. w.), 393 Dienstboten, 106 Lehrlinge, 124 Eisenbahn- und Fabrik-Arbeiter, 2 Kinder, 113 verschiedene Personen, 5 Handelsbesessene. Unter den Gestorbenen waren 17 Gesellen, 10 Dienstboten, 1 Lehrling, 6 Fabrik- und Eisenbahn-Arbeiter, 1 Kind, 5 Pfründner, 7 Pfründnerinnen, 9 verschiedene Personen. Davon starben: 15 an Tuberculose, 5 an Meningitis cerebro-spinalis, 3 an exsudativer Pleuritis, 3 an Typhus, 4 an Apoplexie, 2 an Pneumonie, 2 an Emphysem, 2 an Schädelfracturen, 2 an Marasmus u. s. w. Der höchste Krankenstand war am 9. Januar mit 87, der niedrigste am 11. Juni mit 39; der mittlere betrug 54. Der tägliche Zugang belief sich auf 3 $\frac{1}{2}$ , der monatliche auf 108 Kranke. Die meisten Kranken giengen zu im März 149, die wenigsten im September 72. — Der herrschende Krankheitscharacter war wieder der catarrhalisch-gastrische. Von epidemischen Krankheiten zeigte sich zunächst die Meningitis cerebro-medullaris mit 8 Fällen, wovon 5 mit tödtlichem Ausgange. \*) An Varioloiden erkrankten 19 (5 M. 14 W.), die Alle genasen. — Unter den internen Kranken prädominirten die Entzündungen und Congestionen mit 274 Erkrankungen, worunter 66 Mal Bronchitis, 42 Mal Angina, 32 Mal Pleuritis, 30 Ophthalmien, 22 Stomatitis, 20 Congestivzustände, 19 Pneumonien, 5 Bauchfellentzündungen, 6 Ohrenentzündungen, 8 Meningitis cerebro-medullaris u. s. w. Bronchitis zeigte sich

\*) Dieselben sind ausführlich beschrieben im ärztl. Intelligenzbl. 1865 S. 354.

in den kalten Wintertagen vorzugsweise bei weiblichen Dienstboten. Pneumonie und Pleuritis waren ziemlich gleichmäßig in Bezug auf die Beschäftigung der Kranken vertheilt. Die Bauchfellentzündungen kamen ausschließlich bei Frauen vor. Bei den Pleuritiden, welche vielfach erhubirten, mußte mehrmals die Paracentese der Brust gemacht werden. — Die gastrischen Krankheiten waren mit 161 Fällen vertreten; darunter waren 106 fieberlose Gastricismen, 31 Typhen (5mal mit tödtlichem Ausgange incl. des Assistentarztes und einer Diakonissin), 13 Brechdurchfälle (fast alle in den heißen Sommer-Monaten), 11 Diarrhöen. — Erysipelas kam 14 Mal vor, meist den Kopf überziehend. — Rheumatische Leiden 45 und zwar 16 Mal bei weiblichen Dienstboten. Ein Fall von rheumatischem Tetanus bei einer Fabrikarbeiterin wurde durch subcutane Morphium-Einspritzungen rasch geheilt. — Wechselfieber waren es 12, größtentheils mit Tertiantypus. Sie wurden meist mittelst Subcutan-Injectionen des schwefelsauren Chinins behandelt. Die Wirkung schien eine sicherere zu sein, als wenn das Mittel den Weg durch den Magen mit seinem die Resorption oft störenden Inhalte zu machen hat. Auch ist viel weniger Chinin nöthig, deßhalb auch die Cur weniger kostspielig. Dr. Fronmüller wendet das mildere salzsaure Chinin an, um der Entstehung der Furunkeln, welche an den Einstichstellen einige Male bei reizbarer Haut sich bildeten, vorzubeugen. — Blutungen waren es 16 und zwar 6 Lungenblutungen, 4 Metrorrhagien, 6 Gehirnblutungen. Hierunter befand sich der seltene Fall von Apoplexie der Varolsbrücke. Die Blutung traf hier zufällig die Mitte der Varolsbrücke, weshalb die beiden Körperhälften unter gleichem Extravasatdrucke litten. — Unter den chronischen Kranken wurden 60 Fälle von Lungentuberculose registrirt (44 M. 16 W.). Verhältnißmäßig am meisten theilhaft waren die Metallschläger, die Maurer, die Schlosser, die Schneider, die Zimmerleute, die Schuster. Dagegen zeigten die weiblichen Dienstboten die größte Immunität, indem von 335 Zugängen nur 8 an Tuberculose litten. — Unter den chirurgischen Kranken waren außer einer ziemlichen Anzahl von Geschwüren und Abscessen 42 Panaritien, 19 Frostgeschwülste und -Geschwüre, 13 Fracturen, 8 Parulis, 5 Hernien, 6 Verbrennungen, 4 Fußgeschwüre u. s. w. — Von größeren Operationen wurden vorgenommen: eine Cirkel-Amputation des linken Vorderarmes an einem Bauernsohne, der sich die linke Hand durch einen Schuß zerschmettert hatte (derselbe trägt jetzt eine künstliche Hand), die Amputation des linken Oberschenkels, der durch Einsturz eines Hauses zerschmettert worden war (ging durch Pyämie zu Grunde), außerdem 3 Strabotomien und mehrere mit Erfolg vorgenommene Cataract-Operationen. Im Ganzen waren 10 von den chirurgischen Kranken gestorben. Pyämie kam nur 2 Mal, Wundrothlauf 3 Mal vor. — Syphilitische waren es 87, meist leichtere Fälle. — Bei Krätze, die in 100 Fällen (bei 86 M. u. 14 W.)

zur Behandlung kam, wurden Versuche mit Einreibungen von peruvianischem Balsam nach dem Vorgange der Charité in Berlin mit günstigem Erfolge gemacht. (Die Cur dürfte aber theuer zu stehen kommen). — Die Consultations-Stunde wurde wieder von circa 500 Personen frequentirt. — Die Verpflegskosten betrugen 6026 fl. 15 kr., ohne den Diakonen-Gehalt von 60 fl. Auf den Kopf treffen somit  $12\frac{1}{3}$  kr. Die Arzneikosten betrugen 2444 fl. 3 kr., per Tag und Kopf  $7\frac{1}{3}$  kr. Ein Kranker kostete im Ganzen an Arzneien 1 fl. 50 kr. und an Verköstigung 3 fl. 5 kr., somit im Ganzen 4 fl. 55 kr. — Die Sanität des Hauses war eine günstigere als in den Vorjahren, was darin seinen Grund hat, daß von großen chirurgischen Erkrankungen mit langwierigen secundären Eiterungen weniger als sonst zur Behandlung kamen. Die Zahl der Krankenbetten, die bisher eine ungenügende war, wurde auf Antrag des Spitzlarztes vermehrt. Die Desinfection der Dungstätten des Hauses wurde täglich vorgenommen mittelst Eisenvitriol-Lösung. Im Corridor der Typhus- und Blattern-Abtheilung wurde Chlorkalk benützt, Schwefeldämpfe zur Acarus-Vernichtung für die Kleider der Scabiosen. Die Erbauung eines Hofhauses zur Aufnahme der Blattern-Kranken, zur Herstellung von zwei Tobzellen und einer passenden Waschküche steht in Aussicht. — Das Verhältniß der auto- und heterochthonen Kranken im christlichen Krankenhaus zu Fürth hat Dr. Fronmüller in einem Anhange seines Berichtes näher gewürdigt. Zu diesem Zwecke wurden die seit 6 Jahren aufgenommenen Kranken in Beziehung auf die Tuberculösen, Wechselfieber und Typhus, die unter ihnen vorkamen, verglichen, wobei sich folgendes Resultat ergab:

Jährl. durchschnittl.

Krankenanzahl		Tuberculose		Wechselfieber		Typhus	
Autochth.	Heterochth.	Autochth.	Heterochth.	Autochth.	Heterochth.	Autochth.	Heterochth.
233	1062	10 <sub>16</sub> Pr.	2 <sub>16</sub> Proc.	2 <sub>11</sub> Proc.	3 Proc.	1 <sub>18</sub> Proc.	1 <sub>18</sub> Proc.
1295		13 <sub>12</sub> Proc.		5 <sub>11</sub> Proc.		3 <sub>18</sub> Proc.	

Die Fürther Kinder wurden demnach viermal so häufig von Tuberculose ergriffen, als die auswärts Geborenen, trotzdem daß beide Parteien hier unter ganz ähnlichen Verhältnissen leben, was sehr für die Erblichkeit der Krankheit spricht. Das Wechselfieber prävalirt dagegen bei den auswärts Geborenen. In Bezug auf den Typhus findet kein Unterschied statt. Auch im Allgemeinen ist das Procentverhältniß jener drei Krankheiten von Interesse.

Krankenhaus zu Nürnberg. 1863/64. Vom Vorjahre gingen 162 Kranke über (107 M. 55 W.), neu aufgenommen wurden 3303 (2252 M. 1057 W.), was mit Einrechnung von 76 von einer Abtheilung

Dr. Majer, Generalbericht IV.

in die andere Transferirten einen Gesamtstand von 3541 (2397 M. 1144 W.) ergibt (160 Kranke mehr als im Vorjahre). Hievon treffen auf Abth. I. „Chirurgische Kranke, Augentranke, Wöchnerinnen“ 992 (759 M. 233 W.) oder 26 Proc.; auf Abth. II. „Innerliche Kranke“ 1711 (1049 M. 662 W.) oder 48 Proc.; auf Abth. III. „Syphilitische und Hautkranke“ 794 (561 M. 233 W.) oder 22 Proc. und zwar a) Syphilitische 466 (299 M. 167 W.), b) Kränkranke 147 (136 M. 11 W.), c) chronische Hautkranke 129 (97 M. 32 W.), d) acute Hautkranke 52 (29 M. 23 W.); endlich auf Abth. IV. „Irre“ 44 (28 M. 16 W.) — Die Zahl der männlichen Kranken verhält sich zu der Zahl der weiblichen wie  $2_{,195} : 1$  und zwar in Abth. I. wie  $3_{,25} : 1$ , in Abth. II. wie  $1_{,58} : 1$ , in Abth. III. wie  $2_{,40} : 1$  (bei den Syphilitischen wie  $1_{,79} : 1$ , bei den Kränkkranken wie  $12_{,36} : 1$ , bei den chronischen Hautkranken wie  $3_{,03} : 1$ , bei den acuten Hautkranken wie  $1_{,26} : 1$ ), in Abth. IV. wie  $1_{,75} : 1$ . — Der Zugang in den einzelnen Monaten war folgender: Uebergang 162, October 226, November 255, December 270, Januar 407, Februar 335, März 275, April 285, Mai 312, Juni 282, Juli 273, August 247, September 212; nach den Jahreszeiten: Winter (Decbr. bis Febr.) 1012 oder 29 Proc., Frühling (März bis Mai) 872 oder 25 Proc., Sommer (Juni bis August) 802 oder 24 Proc., Herbst (September bis November) 693 oder 22 Proc., dazu Uebergang 162. Der höchste Krankenstand war am 22. Januar mit 271, der niedrigste am 9. August mit 140 Kranken. Der stärkste Zugang war am 12. Januar mit 26, der schwächste mit 0 am 15. November, 7. August und 17. September. — Die durchschnittliche Aufenthaltszeit eines Kranken betrug im ganzen Hause 19<sub>,67</sub> Tage (im Vorjahre 21<sub>,42</sub>) und zwar auf Abth. I. 22<sub>,25</sub>, auf Abth. II. 15<sub>,21</sub>, auf Abth. III. 25<sub>,91</sub>, auf Abth. IV. 26<sub>,61</sub>. — Das Alter der Kranken betreffend, standen unter 10 Jahren 5 (3 M. 2 W.) oder 0<sub>,1</sub> Proc., von 10 bis 20 Jahren 760 (527 M. 233 W.) oder 21 Proc., von 20—30 Jahren 1751 (1133 M. 618 W.) oder 50 Proc., von 30—40 Jahren 585 (401 M. 184 W.) oder 16 Proc., von 40—50 Jahren 238 (173 M. 65 W.) oder 7 Proc., von 50—60 Jahren 146 (124 M. 22 W.) oder 4 Proc., von 60—70 Jahren 42 (31 M. 11 W.) oder 1 Proc., über 70 Jahren 14 (5 M. 9 W.) oder 0<sub>,4</sub> Proc. — Nach dem Stande der Kranken waren: Commis und Künstler 67 oder 2 Proc., Gesellen und Lehrlinge 1406 oder 39 Proc., Dienstboten 789 (132 M. 657 W.) oder 22 Proc., Fabrikarbeiter 667 (349 M. 318 W.) oder 19 Proc., Tagelöhner 191 (177 M. 14 W.) oder 6 Proc., Arrestanten und Detinirte 13 (7 M. 6 W.) oder 0<sub>,1</sub> Proc., Näherinnen u. 45 oder 1 Proc., verschiedenen Standes 362 (259 M. 103 W.) oder 10 Proc. — Die hauptsächlichsten Krankheiten waren A. in der I. Abth.: Phlegmone 68, Panar-

n. Abscesse 55, Verbrennungen 18, Erfrierungen 11, Furunkel 27,

Entzündungen der Lymphdrüsen 27, acute Gelenkentzündungen 23, chronische 20, Caries 10, Necrose 8, Geschwüre und Ercoriationen 107, Wunden 163, Contusionen 96, Knochenbrüche 50 (darunter Rippenbrüche 4, Brüche des Schlüsselbeines 4, des Oberarmes 4, des Vorderarmes 9, des Oberschenkels 5, des Unterschenkels 10 u. s. w.), Verstauchungen 30, Verrenkungen 6, Plattfuß 6, eingeklemmte Leistenbrüche 2, Geschwülste und krankhafte Neubildungen 10, Hydrocele 3, Mastdarmfistel 2, Hirnerschütterung 6; unter den Augenkrankheiten Catarrh der Bindehaut 14, pustulöse Augenentzündung 16, Hornhautgeschwüre 9; unter den Schwangeren und Wöchnerinnen Eclampsie 3. Die vorgenommenen Operationen waren: Trepanation 1, theilweise Resection des Oberkiefers 1, Resection des Schultertheiles des Schlüsselbeines 1, Einrichtung des verrenkten Schlüsselbeines 1, des verrenkten Oberarmes 1, des verrenkten Vorderarmes 1, des verrenkten Daumens 1, Erarticulation eines Fingers 1, Amputation des Oberschenkels 2, des Unterschenkels 1, Erarticulation im Chopart'schen Gelenke 2, Bruchschnitt 2, Sequestrotomie 1, Amputation des Scheidentheiles der Gebärmutter 1, Operation der Paraphimose 1, Anlegung der Geburtszange 1, Extraction der Linse 1, Anwendung des Glüheisens 3 — im Ganzen 23, wovon 17 mit vollkommenem, 3 mit theilweisem und 3 ohne Erfolg. — B. In der II. Abth.: Hirncongestion 9, nervöser Kopfschmerz 15, Hirnhaut-Entzündung 5, Epilepsie 8, Klappenfehler des Herzens 20, Typhus 75, Typhoid 50, Wechselfieber 27, Bleichsucht 13, Bleichlik 14, chronische Alcoholvergiftung 8, acuter Kehlkopfcatarrh 58, chronischer 10, fieberhafter Bronchialcatarrh 34, fieberloser 137, Lungenentzündung 85, Lungenemphysem 30, Lungenblutung 22, Lungentuberculose 85, Brustfellentzündung 26, Seitenstechen 22, Rachencatarrh 81, Mandelentzündung 25, fieberhafter Magencatarrh 150, fieberloser 151, rundes Magengeschwür 7, Magenkrebs 3, Magenkrampf 18, Magen=Darmcatarrh 14, Darmcatarrh 7, Bauchfellentzündung 6, Gelbsucht 18, Bright'sche Krankheit 9, Menstruationsstörung 11, Gelenkrheumatismus 102, Muskelerheumatismus 70, Lumbago 9, Ischias 7, Sicht 4, Rothlauf 18 u. c. — C. In der III. Abth. a) Syphilitische: Geschwüre an den Geschlechtsheilen 176, Ausflüsse 190, Erosionen 16, Phimosen 37, Paraphimosen 6, Hodenentzündungen 30, breite Feigwarzen 102, spitze 15, Leistenröthen-Entzündungen 53, syphilitische Rachengeschwüre 9, syphilitische Fleckenausschläge 27 u. s. w. b) Hautkrankheiten: Exzem 21, Impetigo 10, Psoriasis 12, Ercoriationen 27, varicöse Geschwüre 12, Rothlauf 23 u. s. w. — D. In der IV. Abth.: Melancholie 13, Manie 11, Säuerwahn Sinn 9 u. s. w. — Bezüglich des Erfolges der Behandlung ist zu bemerken, daß von sämmtlichen 3541 Kranken 2855 oder 80,6 Proc. geheilt, 241 oder 6,8 Proc. gebessert, 121 oder 3,4 Proc. ungeheilt entlassen wurden, 158 oder 4,5 Proc. starben und 166 oder 4,7 Proc. auf das nächste Jahr übergingen. Die



Krankheiten, welche den Tod herbeiführten, waren auf Abth. I.: Pyämie 10, Hirnhautentzündung 3, Gehirnaabsceß 2, Gehirnerschütterung 3, Lungenentzündung 1, Lungentuberculose 1, Bauchfellentzündung 4, Marasmus 4 u. s. w.; auf Abth. II.: Hirnhautentzündung 4, Herzfehler 3, Typhus 19, Lungenentzündung 12, Lungentuberculose 47, Lungenemphysem 2, Brustfellentzündung 2, Magentkrebs 3, Bauchfellentzündung 1, Bright'sche Krankheit 3, Gebärmutterkrebs 3 u. s. w. Schließt man die Todesfälle an chronischer Lungentuberculose aus, so erhält man auf 1626 Kranke der II. Abth. 75 Todesfälle d. i. 4,6 Proc. und mit Einschluß der Lungentuberculose 122 oder 7,5 Proc. — Zahlungsverhältnisse: Von den neu aufgenommenen Kranken wurden verpflegt: auf eigene Rechnung 82 oder 2,8 Proc., auf Rechnung der Heimaths- oder der Requisitions-Behörden 266 oder 8 Proc., auf Rechnung des Sicherungsverbandes 2810 oder 85,1 Proc., auf Rechnung der Armenpflege 145 oder 4,4 Proc. Die Kosten für Arzneien betrugen 4755 fl. 47½ fr., somit per Kopf durchschnittlich 1 fl. 20½ fr. und per Aufenthaltstag 4 fr. Für Blutegel wurden 249 fl. 28½ fr. bezahlt, für sonstige Bedürfnisse (Salz, Kleie, Charpie, Wolle, Watte x.) 592 fl. 6¾ fr. Für Verpflegung der Kranken wurden 20,719 fl. 42 fr. bezahlt; es trifft davon auf den Kopf 5 fl. 51 fr., auf den Tag 17¾ fr. Die Gesamtausgaben für das Krankenhaus betrugen 60,641 fl. 15 fr., was auf den Kopf 17 fl. 7½ fr., auf den Tag 52 fr. ausmacht. Bäder wurden 10,371 genommen.

Der Krankheitscharacter war im Allgemeinen der catarrhalisch-rheumatische. Magen- und Bronchialcatarrhe bilden die Hauptzahl der Erkrankungen; Erstere ziehen sich gleichmäßig durch das ganze Jahr hin, während sich die Bronchial-Affectionen hauptsächlich in den Monaten Januar bis März häufen. Der Zahl nach folgen dann die Gelenkrheumatismen, ziemlich gleichmäßig durch alle Monate vertheilt und erst in den zwei letzten Monaten in auffallender Abnahme. Der Muskelrheumatismus, sehr häufig mit gastrischer Affection complicirt, gibt im December und Januar die höchsten Zahlen. In denselben Monaten sind auch die meisten Kehlkopf-Catarrhe verzeichnet. Der Typhus trat im Ganzen sporadisch auf, steigerte sich jedoch in den Monaten August und September zu einer kleinen Epidemie von meist schweren Fällen. Den Grad des Fiebers constatirte Dr. Geist in einer Anzahl von Fällen durch das Thermometer. Im Mittel fand er in der Achselhöhle zwischen 39 und 40° C. Für die Prognose waren diese Messungen sehr wichtig; Fälle, in welchen die Temperatur über 41° C. stieg und Morgens nur geringe Remissionen machte, endeten gewöhnlich mit dem Tode, ohne daß sich bei der Section eine besondere Intensität des Darmprocesses nachweisen ließ. In allen Fällen mit Ausgang in Genesung, die mit dem Thermometer beobachtet wurden, fiel die Temperatur äußerst langsam auf die Norm und lange fort konnte

deutliche Abend-Exacerbation nachgewiesen werden. — Pneumonien herrschten vorwiegend im April und verloren sich in den letzten Monaten beinahe ganz. Die Sterblichkeit betrug 14 Proc. der Erkrankten. Von den Gestorbenen gehörten 6 dem höheren Lebensalter (zwischen 50 und 80 Jahren) an; bei 3 trat die Entzündung doppelseitig auf; einmal fand sich (bei einem Trinker) zugleich eiterige Pleuritis, Einer starb im Stadium der purulenten Infiltration und einmal nahm die Pneumonie ihren Ausgang in Lungencirrhose. In den meisten Fällen kam es bereits zwischen dem 3. und 9. Tage zur Krise. Die Behandlung war rein symptomatisch und diätetisch. — Die Zahl der Tuberculösen war beinahe um die Hälfte geringer als im vorigen Jahre. In den meisten Fällen war gleichzeitig Darmtuberculose, in vielen Kehlkopfgeschwüre, in einem sehr interessanten Falle Caries der Rippen in Folge des Durchbruches einer Caverne nach Außen vorhanden; zugleich fand sich noch neben der Tuberculose Krebs der Lymphdrüsen und der Leberpforte. Unter den 85 Tuberculösen sind 28 geborene Nürnberger. — Bei großen pleuritischen Ergüssen wurde zum Behufe der Resorption gewöhnlich der Sublimat in Form der Ozonbischen Pillen angewendet, indem man mit 2 Pillen täglich begann und jeden dritten Tag um 2 Stück steigend bis zu 20 pro die ging und dann ebenso fiel. Unverkennbar erfolgte oft ziemlich rasche Resorption, wozu freilich die gute Ernährung der Patienten auch viel beigetragen haben mag. — Sowohl bei der acuten als bei der chronischen Bright'schen Krankheit erwies sich gegen den Hydrops die Diaphoresis bei robortirender Diät sehr nützlich. Der Patient saß in einer Kufe, (eigens zu diesem Zwecke von Zinkblech angefertigt) auf einem Stuhle nackt bis zum Halse mit einer wollenen Decke verhüllt. Unter dem Stuhle stand eine brennende Spiritus-Lampe. Die Schweißentwicklung war enorm und die hydropische Schwellung nahm rasch ab. Dieselbe Procedur ließ Dr. Geiß auch bei Rheumatismen vornehmen. — Bei der Behandlung der Zuckerharnruhr war das Adelheidswasser auf die Verminderung der Harnmenge und des Zuckergehaltes von gutem Einflusse.

Am Schlusse des Jahres ist die neuerbaute Irren-Station, welche einen verlängerten Flügel des Hofgebäudes bildet, bezogen worden. Zur Minderung der bedeutenden Kosten des Brennmaterials ist nunmehr statt der Beheizung mit Holz die mit Steinkohlen großentheils eingeführt; ein Uebelstand hiebei ist die Beeinträchtigung der Reinlichkeit durch Vermehrung von Staub und Rauch. Die Corridors werden seit einiger Zeit statt mit gewöhnlichem Oel mit Petroleum beleuchtet.

1864/65. Die Zahl der aufgenommenen Kranken betrug 3531 (2391 M., 1140 W.), die Gesamtsumme der Kranken, mit Einschluß von 166 vom Vorjahre Uebergegangenen und von 128 von einer Abtheilung auf die andere Transferrirten, 3825 (2573 M. 1252 W.). Hiervon treffen auf

Abthl. I. 982 (716 M., 266 W.) oder 26 Proc., auf Abth. II. 1911 (1175 M., 736 W.) oder 50 Proc., auf Abth. III. 860 (632 M., 228 W.) oder 22 Proc. und zwar a) Syphilitische 430 (257 M., 173 W.) oder 11 Proc., b) Kränkranke 185 (172 M., 13 W.) oder 5 Proc., c) Hautkranke 245 (203 M., 42 W.) oder 6 Proc., auf Abth. IV. 72 (50 M., 22 W.) oder 6 Proc. Die Zahl der männlichen Kranken verhält sich zur Zahl der weiblichen im Ganzen wie  $2_{m55} : 1$  und zwar in Abth. I. wie  $2_{69} : 1$ , in Abth. II. wie  $1_{59} : 1$ , in Abth. III. wie  $2_{77} : 1$  (bei den Syphilitischen wie  $1_{48} : 1$ , bei den Kränkranken wie  $13_{21} : 1$ , bei den Hautkranken wie  $4_{53} : 1$ ), in Abth. IV. wie  $2_{27} : 1$ . — Zugang in den einzelnen Monaten: Uebergang 166, October 252, November 285, December 265, Januar 360, Februar 362, März 397, April 272, Mai 299, Juni 292, Juli 293, August 312, September 270; nach den Jahreszeiten: Winter 987 oder 27 Proc., Frühling 968 oder  $26_{18}$  Proc., Sommer 897 oder  $24_{15}$  Proc., Herbst 807 oder 22 Proc., dazu der Uebergang 166. Der höchste Krankenstand war am 16. Februar mit 263 Kranken, der niedrigste am 22. August mit 146 Kranken. Der stärkste Zugang war am 22. März mit 28 Kranken, der schwächste am 19. Februar mit 0. — Die durchschnittliche Aufenthaltszeit eines Kranken betrug  $18_{82}$  Tage und zwar auf Abth. I.  $25_{27}$ , auf Abth. II.  $15_{62}$ , auf Abth. III.  $17_{70}$ , auf Abth. IV.  $28_{61}$ . — Alter der Kranken: unter 10 Jahren waren 5 (3 M. 2 W.) oder  $0_{11}$  Proc., von 10—20 Jahren 749 (502 M. 247 W.) oder  $19_{16}$  Proc., von 20 bis 30 Jahren 1904 (1257 M., 647 W.) oder 50 Proc., von 30—40 Jahren 664 (446 M., 218 W.) oder  $17_{13}$  Proc., von 40—50 Jahren 312 (240 M., 72 W.) oder  $8_{11}$  Proc., von 50—60 Jahren 124 (89 M., 35 W.) oder  $3_{12}$  Proc., von 60—70 Jahren 54 (31 M. 23 W.) oder  $1_{14}$  Proc., über 70 Jahren 13 (5 M., 8 W.) oder  $0_{13}$  Proc. — Stand der Kranken: Commis, Künstler u. 59 oder  $1_{15}$  Proc., Gesellen und Lehrlinge 1602 oder  $41_{19}$  Proc., Dienstboten 863 (160 M., 703 W.) oder  $22_{16}$  Proc., Fabrikarbeiter 761 (375 M., 386 W.) oder  $19_{19}$  Proc., Tagelöhner 185 (176 M., 9 W.) oder  $4_{18}$  Proc., Arrestanten und Detinirte 68 (44 M., 24 W.) oder  $1_{19}$  Proc., Näherinnen 46 oder  $1_{12}$  Proc., verschiedenen Standes 241 (154 M., 87 W.) oder  $6_{14}$  Proc. — Die hauptsächlichsten Krankheiten waren A. in der I. Abth.: Phlegmone 66, Panaritien 68, Abstreffe 54, Verbrennungen 36, Erfrierungen 12, Furunkel 35, Entzündung der Lymphdrüsen 20, acute Gelenkentzündung 12, chronische 12, Knochenhautentzündung 18, Caries 6, Necrose, Geschwüre und Ercoriationen 85, Wunden 162, Contusionen 88, Knochenbrüche 43 (darunter Bruch des Unterkeifers 2, des Schulterblattes 1, des Schlüsselbeines 1, des Oberarmes 1, des Vorderarmes 15, des Oberschenkels 4, des Unterschenkels 12 u. s. w.), Verstauchungen 41, Verrenkungen 4, eingeklemmte Leistenbrüche 5, eingeklemmte Schenkelbrüche 2,

Geschwülste und Neubildungen 3 u. s. w.; unter den Augenkrankheiten Catarrh der Bindehaut 13, pustulöse Augentzündung 6, Entzündung der Hornhaut 6, Hornhautgeschwüre 9, Hornhautwunden 5. Die vorgenommenen Operationen waren: Resection des Unterleifers 2, Einrichtung des verrenkten Oberarmes 2, des verrenkten Oberschenkels 1, Exarticulation eines Fingers 1, einer Zehe 1, Amputation des Oberarmes 1, des Oberschenkels 3, des Unterschenkels 2, Bruchschnitt 2, Operation der Phimose 1, der Paraphimose 3, Erstirpation der entarteten Vorhaut 1, einer eiternden Lymphdrüse 1, eines Cystosarcoms der weiblichen Brust 1, eines Polypen des Scheidentheiles der Gebärmutter 1, Anlegung der Geburtszange 1, Eröffnung des Thränensackes 1, Anwendung des Glüheisens 1 — im Ganzen 26 Operationen, von denen 20 mit vollkommenem, 1 mit theilweisem Erfolge begleitet und 5 ohne Erfolg waren. — B. In der II. Abth.: Hirncongestion 11, nervöser Kopfschmerz 9, Schlagfluß 7, epidemische Gehirn- und Rückenmarks-Entzündung 11, Epilepsie 7, Hysterie 12, Klappenfehler des Herzens 36, Typhus 113, Typhoid 66, Weichselsieber 11, Bleichsucht 8, Bleivergiftung 8, chronische Alkoholvergiftung 13, acuter Kehlkopfcatarrh 37, chronischer 12, fieberhafter Bronchialcatarrh 36, fieberloser 169, Lungenentzündung 78, Lungenemphysem 35, Lungenblutung 11, Lungentuberculose 167, Brustfellentzündung 35, Seitenstechen 9, Rachencatarrh 55, Mandelentzündung 37, fieberhafter Magencatarrh 161, fieberloser 215, Cholera 11, rundes Magen- und Darmgeschwür 2, Magenblutung 9, Magenkrebs 2, Magenkrampf 12, Magen- und Darmcatarrh 5, Darmcatarrh 24, Bauchfellentzündung 7, Selbstmord 14, Bright'sche Krankheit 12, Menstruationsstörung 12, Gelenkrheumatismus 68, Muskelrheumatismus 91, Lumbago 10, Rothlauf 25 u. s. w. — C. In der III. Abth. a) Syphilitische: Geschwüre an den Geschlechtstheilen 120, Ausflüsse 155, Erosionen 7, Phimosen 17, Paraphimosen 3, Hodentzündungen 25, breite Feigwarzen 100, spitze 11, Leistenbrüsen-Entzündungen 38, syphilitische Rachengeschwüre 8, syphilitische Fleckenausschläge 9 u. s. w. b) Hautkrankheiten: Lupus 3, Unterschenkelgeschwüre 35, Psoriasis 12, Ekzem 45, Impetigo 10, Prurigo 16 u. s. w. D. In der IV. Abth.: Melancholie 21, Manie 9, Eufremwahn 11, fixe Idee 3, Blödsinn 3, partielle Verrücktheit 2, paralytischer Blödsinn 4 u. s. w. — Erfolg der Behandlung: Von sämmtlichen Kranken wurden geheilt 2853 oder 74,6 Proc., gebessert 455 oder 11,9 Proc., ungeheilt entlassen 181 oder 4,7 Proc., gestorben sind 182 oder 4,8 Proc., auf das nächste Jahr gehen über 154 oder 4 Proc. Die Krankheiten, welche den Tod herbeiführten, waren auf Abth. I.: Marasmus 2, Pyämie 8, Zehrfieber in Folge profuser Eiterung 3; auf Abth. II.: Genickkrampf 9, Herzfehler 3, Miliartuberculose 4, Typhus 25, Lungentuberculose 72, Rippenfellentzündung 3, Lungenentzündung 12, Bauchfellentzündung 3, Bright'sche Nierendegeneration 8, Altersschwäche 2 u. s. w.; auf Abth. III.: Pleuro-

pneumonie 3, Lungenödem 1, Meningitis 1, Encephalitis 1, Insufficienz der Mitralklappe 1. Auf Abth. II. starben bei 1911 Kranken mit Ein-  
schluß der Tuberculösen 152 oder 7,9 Proc., ohne die Tuberculösen 80  
oder 4,2 Proc. — Zahlungsverhältnisse: Von den neu aufgenommenen  
Kranken wurden verpflegt: auf eigene Rechnung 72 oder 2 Proc., auf Rechnung  
der Heimaths- oder Requisitions-Behörden 255 oder 7,2 Proc., auf Rechnung der  
städtischen Armenpflege 201 oder 5,7 Proc., auf Rechnung des Sicherungs-  
verbandes 3015 oder 85,1 Proc. Die Kosten für Arzneien betrugen  
5725 fl. 7 1/2 kr., im Durchschnitt für einen Kranken 1 fl. 29 3/4 kr. und  
für einen Aufenthaltstag 4 3/4 kr. Für Bluteigel wurden ausgegeben 376 fl.  
31 kr., für andere Bedürfnisse 633 fl. 17 1/2 kr., daher incl. der Kosten  
für Arzneimittel die Summe von 6734 fl. 56 kr., so daß sich durchschnitt-  
lich der Kranke auf 1 fl. 45 1/2 kr., der Tag auf 5 3/8 kr. berechnet. Die  
Verpflegssumme beträgt 22,089 fl. 49 kr., es trifft davon auf den Kopf  
5 fl. 3 kr., auf den Tag 18 kr. 1 3/8 bl. Die Gesamtausgaben für das  
Krankenhaus betrugen die Summe von 73,158 fl. 48 kr., worunter jedoch  
die Ausgaben für Erbauung des Sommer-Spitals (Baracken) mit 6707 fl.  
48 kr., dann für Erbauung und Einrichtung der Apotheke und der Irren-  
Abtheilung mit 1312 fl. 6 1/2 kr. sich befinden. Nach Abzug dieser Summen  
verbleiben als ordentliche Ausgabe 65,138 fl. 49 kr., wonach sich auf den  
einzelnen Kranken 17 fl. 1 3/8 kr., auf den Tag 54 kr. 1 1/10 bl. entziffern.  
Bäder wurden 6808 genommen. — Das bedeutendste Ereigniß in diesem  
Jahre war, wie schon erwähnt, die Erbauung von Baracken im Hofe des  
Krankenhauses zur Unterbringung von 50 Kranken. Veranlaßt wurde diese  
wohlthätige Besserung hauptsächlich durch das vermehrte Auftreten der Phämie  
und die relative Uebersättigung der Säle, so daß die Räume auf längere Zeit  
nicht entleert und gereinigt werden konnten. Im August 1865 wurden die  
Baracken bezogen. Die großen Vortheile und die Billigkeit dieser lustigen  
Krankenräume verdienen Nachahmung und hat auch viele fremde Aerzte  
veranlaßt, davon Kenntniß zu nehmen.

In den ländlichen Bezirken Mittelfrankens sind die Eisenbahn-Epi-  
tälär eingegangen und die Frequenz der bleibenden Epitälär hat wegen Nicht-  
benützung durch Eisenbahn-Arbeiter abgenommen.

#### 7. Unterfranken.

Die mediciniſche Abtheilung des Julius-Spitals zu  
Würzburg verpflegte im Jahre 1863/64 2429 Kranke (1499 M. 930 W.);  
hieron sind 164 (88 M., 76 W.) vom Vorjahre übergegangen. Genesen  
sind 1524 (985 M., 539 W.), gebessert wurden 414 (223 M., 191 W.),  
ungeheilt gingen ab 134 (78 M., 56 W.), gestorben sind 209 (120 M.,  
89 W.), auf das nächste Jahr gehen über 148 (93 M., 55 W.) Die  
Gestorbenen betragen 8,6 Proc. der Erkrankten. — Die chirurgische



Abtheilung verpflegte 1184 Kranke (775 M., 409 W.), wovon 70 (57 M., 13 W.) vom Vorjahre verblieben waren. Hievon sind genesen 753 (489 M., 264 W.), gebessert wurden 261 (183 W., 78 W.), gestorben sind 38 (28 M., 10 W.), ungeheilt gingen ab 39 (19 M., 20 W.), auf das nächste Jahr gehen über 77 (47 M., 30 W.). Gestorben sind auf dieser Abtheilung 3, Proc. der Erkrankten. Die Einnahmen für Verpflegskosten beider Abtheilungen betrugen 32,095 fl. 49 kr., für einen Kranken durchschnittlich 8 fl. 53 kr. — In der Poliklinik wurden 784 Kranke (241 M., 543 W.) behandelt; davon sind 51 (23 M., 28 W.) vom Vorjahre verblieben. Interne Kranke waren es 641 (185 M., 456 W.), chirurgische 65 (32 M., 33 W.), syphilitische 31 (13 M., 18 W.), Hautkranke 47 (11 M., 36 W.). Von den Kranken waren am Jahres-schlusse genesen 706 (211 M., 495 W.), gestorben 39 (19 M., 20 W.), in Behandlung verblieben 39 (11 M., 28 W.). Die hauptsächlichsten Krankheiten waren: Krankheiten der Trachea und der Bronchien 94 (bei 30 M., 64 W.), Lungen-entzündung 45 (bei 21 M., 24 W.), Lungentuberculose 41 (bei 10 M., 31 W.), Pleuritis 10 (bei 6 M., 4 W.), Klappenfehler des Herzens 16 (bei 3 M., 13 W.), Krankheiten des Magens und Darmkanales 175 (bei 75 M., 100 W.), Krankheiten der Geschlechtsorgane 48 (bei 4 M., 44 W.), Krankheiten des Gehirns 16 (bei 9. M., 7 W.), der peripherischen Nerven 27 (bei 12 M., 15 W.), Hautkrankheiten 47 (bei 11 M., 36 W.), Rheumatismen 41 (bei 12 M., 29 W.), Rhachitis 14 (bei 6 M., 8 W.), acute Infectionskrankheiten mit Malaria 13 (bei 3 M., 10 W.), Syphilis 32 (bei 13 M., 19 W.), Scrophulose 28 (bei 8 M., 20 W.), Chlorose 6 (W.), chirurgische und geburts-hilfsliche Krankheiten 65 (bei 32 M., 33 W.). — Auf der medicinischen Abtheilung des Julius-Spitals für Kinder, welche 12 Betten zur Verfügung haben, wurden 56 Kinder ärztlich behandelt; davon waren 15 im ersten Lebensjahre. Von den 16 Gestorbenen waren 9 Kinder unter 1 Jahr alt.

Im Jahre 1864/65 wurden in der medicinischen Abtheilung des Julius-Spitals 2680 Kranke (1629 M., 1051 W.) verpflegt, wovon 151 (81 M., 70 W.) vom Vorjahre übergegangen sind. Genesen sind 1694 (1086 M., 608 W.), gebessert wurden 609 (347 M., 262 W.), ungeheilt gingen ab 47 (28 M., 19 W.), gestorben sind 191 (106 M., 85 W.), verblieben sind 77 (53 M., 24 W.). Die Gestorbenen betragen 7, Proc. der Erkrankten. Vom Abdominal-Typhus kamen 112 Fälle vor (bei 60 M., 52 W.), davon starben 25 (9 M., 16 W.). Es starben somit 22 Proc. der Erkrankten und zwar 15 Proc. der männlichen und 31 Proc. der weiblichen Kranken. An Meningitis cerebro-medullaris wurden 7 Personen behandelt (5 M., 2 W.); hievon starben 5 (3 M., 2 W.). Einer dieser Fälle auf der weiblichen Abtheilung, der lethäl endete, zeigte Complication mit Typhus. — Die chirurgische Abtheilung verpflegte 1304

Kranke (906 M., 398 W.), wovon 77 (47 M., 30 W.) vom Vorjahre verblieben waren. Hievon sind genesen 780 (508 W., 272 W.), gebessert wurden 348 (295 M., 53 W.), ungeheilt gingen ab 40 (30 M., 10 W.), gestorben sind 41 (23 M., 18 W.) verblieben sind 76 (39 M., 37 W.). Gestorben sind 3, Proc. der Erkrankten. Die an das Oberpflegamt bezahlten Verpflegskosten betragen 36,836 fl. 57 kr., so daß auf einen Kranken durchschnittlich 9 fl. 17 kr. treffen. — In der Poliklinik wurden 720 Kranke (242 M., 478 W.) behandelt, wovon 39 (11 M., 28 W.) vom Vorjahre verblieben waren. Interne Kranke waren es 631 (197 M., 434 W.), chirurgische 30 (18 M., 12 W.), syphilitische 19 (7 M., 12 W.), Hautkranke 49 (20 M., 29 W.). Von den Kranken genesen 613 (199 M., 414 W.), wurden gebessert 9 (4 M., 5 W.), ungeheilt gingen ab 8 (3 M., 5 W.), starben 60 (30 M., 30 W.), verblieben 39 (6 M., 33 W.). — Auf der Kinder-Abtheilung des Julius-Epitals wurden im Ganzen 49 Kranke behandelt, wovon 15 geheilt, 3 gebessert wurden, 4 ungeheilt abgingen, 15 starben, 1 transferirt wurde und 11 verblieben.

#### 8. Schwaben.

Städtisches Krankenhaus zu Augsburg. 1863/64. Behandelt wurden im Ganzen 2812 Kranke; davon genesen 2033, wurden gebessert 187, wurden ungeheilt entlassen 103, sind gestorben 137 oder 4,9 Proc. In der internen Abtheilung wurden behandelt 1565, davon genesen 1220, wurden ungeheilt entlassen 91, gebessert 73, transferirt 20, verblieben 54, sind gestorben 107 oder 6,8 Proc. Auf einen Kranken treffen durchschnittlich 15,6 Aufenthaltstage, auf einen männlichen 14,8, auf einen weiblichen 16,5. Die stärkste Aufnahme war im Februar mit 196, die geringste im September mit 77. Die größte Sterblichkeit war bei den Männern im Februar, bei den Weibern im April; die geringste bei den Männern im Juni, bei den Weibern im September. Die einzelnen Krankheitsformen waren: Blutkrankheiten und allgemeine Störungen 181 (darunter 120 Typhen), Krankheiten der Verdauungsorgane 342, der Athmungsorgane 449 (darunter 95 Pneumonien, 94 Tuberculosen), der Harn- und Geschlechtsorgane 67, der Drüsen 10, des Blutgefäßsystems 21, des Nervensystems 101, der Bewegungsorgane 415, der Haut 67, sonstige Diagnosen 41. Am Typhus starben 9 oder 7,5 Proc. der hieran Erkrankten, an Pneumonie 15 oder fast 16 Proc. der Erkrankten, an Tuberculose 42 oder fast 45 Proc. der Erkrankten. Geisteskranke wurden 35 behandelt, davon kamen in die Irrenanstalt 14, in die Heimath 13, wurden geheilt entlassen 7, ist gestorben 1. — In der externen Abtheilung wurden behandelt 1247 und zwar chirurgische Kranke 699, Augenkranke 93, Syphilitische 273, Hautkranke 146, Wöchnerinnen 36. Genesen sind 1013, gebessert wurden 96, ungeheilt blieben 30, gestorben sind 30 oder 2,4 Proc. Auf einen Kranken

treffen durchschnittlich 22,4 Tage Aufenthaltszeit (nach Ausschluß der Wöchnerinnen). An Phämie starben 5, an Tuberculose, Schädel-Necrose und Stenose der Trachea je 3, die übrigen Todesursachen waren vereinzelt. Operationen wurden gemacht und zwar chirurgische 55, Augen-Operationen 20, geburtshilfsliche Operationen 9; im Einzelnen: Amputationen 5, Excisionen 12, Resectionen 9 u. s. w., ferner Staar-Operationen 4, Trichectomien 7, Zangen-Operationen 4, Wendungen 4. Zur Behandlung kamen: Wunden 113, Muskelzerreißungen 11, Knochenbrüche 32, Luxationen und Distorsionen 31, Contusionen 78, Verbrennungen 14, Erfrierungen 10, Abscesse und Geschwüre 221, Geschwülste 11, Krankheiten der Knochen und des Periosts 36, Krankheiten der Gelenke 44, der Venen und Lymphgefäße 17, des Gehörorgans 6, des Gehirns, Rückenmarkes und der Nerven 22, der Verdauung 18, des Urogenitalsystems 29, der Augen 92, der Haut 147, syphilitische Erkrankungen 275, Wöchnerinnen 36. Die Wundheilung war im Allgemeinen eine sehr günstige, die Wundbehandlung in der Hauptsache desinficirend, daher häufige Chlor- und Lapis-Anwendung. Tetanus kam zweimal vor, einmal mit dem Tode endigend.

Im Jahre 1864/65 beträgt die Zahl der Behandelten 2796; davon sind genesen 2066, gebessert wurden 375, ungeheilt entlassen 104, transferirt 18, gestorben 131 (4,7 Proc.), verblieben 102. In der internen Abtheilung wurden behandelt 1616 Kranke, davon sind genesen 1154, wurden gebessert 229, ungeheilt entlassen 17, transferirt 18, starben 99 (6,1 Proc.), verblieben 45. Der stärkste Zugang war im März, der geringste im September; die größte Sterblichkeit im Januar, die geringste im Juli. Behandelt wurden Typhen 151, Kindbettfieber 6, Pneumonie 79, Group 16, Anginen 55, Gastricismen 169, Peritonitis 20, Darmcatarrh 94, Brightsche Krankheit 8, Muskelrheumatismen 85, Gelenkrheumatismen und zwar acute 33, fieberlose 25, Meningitis 4, Gesichtsrothlauf 20, Blattern 18. An Pleuritis starben 4 unter 22 = 18 Proc., an Pneumonie 6 unter 79 = 7,6 Proc., an Typhus 19 unter 151 = 12,6 Proc. Von 24 Geisteskranken wurden in die Irrenanstalt verbracht 12, in die Heimath entlassen 5, geheilt entlassen 6, gestorben ist 1. — In der externen Abtheilung betrug die Krankenzahl 1180; davon waren am Jahreschlusse genesen 912, gebessert 146, gestorben 32 (2,7 Proc.), ungeheilt entlassen 33, verblieben 57. Krankheitsformen: Chirurgische 692, Augenkrankte 63, Syphilitische 230, Hautkrankte 195, Gebärabtheilung 26. Die wichtigsten Krankheiten dieser Abtheilung waren: Knochenbrüche 46, Luxationen 35, chirurgische Muskelkrankungen 19, Contusionen 83, Erfrierungen 9, Verbrennungen 18, Abscesse, Lymphdrüsen-Erkrankungen 103, Furunkeln 13, Neubildungen 21, Geschwüre 90, Verkrümmungen 7, Commotionen 7, Krankheiten der Knochen und des Periosts 40, Gelenkrankheiten 9, Krankheiten der Verdauungswege 32, des Urogenitalsystems 36, Blutkrankheiten



18, Augenkrankheiten 65, Hautkrankheiten 224, Syphilitische 241 (148 M., 93 W.), Gebärende 26. Der fünfte Theil der auf dieser Abtheilung Behandelten war demnach syphilitisch! Unter den größeren Operationen sind verzeichnet: Amputationen 9, Exarticulationen 4, Resectionen 3, Exstirpationen 20, Augen-Operationen 26, geburtshilfliche 8.

Statistische Resultate in Bezug auf die Personal-Bewegung in  
sämmlichen Heilanstalten des Königreiches für die Jahre  
1863/64 und 1864/65.

I. Die Gesamtzahl der in den öffentlichen Heilanstalten ärztlich behandelten Kranken betrug im Jahre 1863/64 65,121 (40,310 M. u. 24,811 W.), im Jahre 1864/65 69,643 (43,639 M., 26,004 W.). Das männliche Geschlecht war in ersterem Jahre um 62 Proc., in letzterem sogar um 68 Proc. in der Mehrzahl. Da im Jahre 1862/63 das männliche Geschlecht nur um 54 Proc., im Jahre 1861/62 nur um 42 Proc. das weibliche überwog, so ist hieraus ersichtlich, daß der Zugang der männlichen Kranken während der letzten Jahre in ununterbrochener Progression begriffen war. Während ferner im Jahre 1861/62 ein in einem Krankenhause Behauber auf 78, im Jahre 1862/63 auf 73 Einwohner des Civilstandes trifft, ist dieses Verhältniß im Jahre 1863/64 wie 1 : 71, im Jahre 1864/65 wie 1 : 67, woraus hervorgeht, daß die Benützung der Krankenhäuser zunimmt. In den Krankenhäusern der unmittelbaren Städte wurden im Jahre 1863/64 34,105 oder 52 Proc., im Jahre 1864/65 35,194 oder 50,5 Proc. sämmtlicher Kranken behandelt, während die Civilbevölkerung dieser Städte (542,419 Seelen nach der Zählung vom Jahre 1864), nur 11,5 Proc. der gesammten Civilbevölkerung (4689,358 Seelen) beträgt.

Bezüglich des Geschlechtes ergibt sich, daß im Jahre 1863/64 auf 100 weibliche Kranke in den städtischen Krankenhäusern 171, in den ländlichen nur 154 männliche Kranke treffen; im Jahre 1864/65 waren die bezüglichen Verhältnißzahlen der männlichen Kranken 178 und 158. In den städtischen Krankenhäusern ist daher das Ueberwiegen des männlichen Geschlechtes noch stärker als in den ländlichen, was zum Theil auf Rechnung des in den Städten weit stärkeren Zuganges chirurgischer Kranken, welche der großen Mehrzahl nach dem männlichen Geschlechte angehören, zu setzen sein dürfte.

II. Die einzelnen Krankheitsformen vertheilen sich in Procenten, wie folgt:

## Unter 100 Kranken waren

	Interne		Chirurgische		Syphilitische		Hautkranke	
	1863/64	1864/65	1863/64	1864/65	1863/64	1864/65	1863/64	1864/65
in den städt. Krankenh.	59,3	59,7	26,3	25,5	7,2	6,3	7,2	8,0
in den ländl. Krankenh.	70,9	71,7	11,0	20,7	2,2	1,3	5,9	5,3
im Ganzen	64,9	65,7	23,7	23,1	4,5	4,3	6,3	6,9

Die Verhältniszahlen beider Jahre weichen wenig von einander ab. Die Zahl der Syphilitischen scheint in der Abnahme zu sein und dürfte dieselbe im Jahre 1862/63 mit 4,9 Proc. ihr Maximum erreicht haben; doch sind die Schwankungen in den letzten Jahren noch zu gering, als daß hieraus weitere Schlüsse zu ziehen wären. Die Zahl der Haut-, resp. Kränkranke, hat aber entschieden zugenommen, denn dieselben betrugen im Jahre 1861/62 5,5 Proc., 1862/63 5,6 Proc., 1863/64 6,6 Proc., 1864/65 6,9 Proc. sämtlicher Kranken. Das letzte Jahr mit seiner hohen Sommer-Temperatur scheint der Acarus-Entwicklung besonders günstig gewesen zu sein. Zwischen Stadt und Land ergeben sich nur wenige Abweichungen von den Vorjahren. Bezüglich der Syphilis ist speciell zu bemerken, daß ein syphilitischer Kranke in den städtischen Krankenhäusern 1863/64 auf 221, 1864/65 auf 226 städtische Einwohner, in den ländlichen Anstalten erst auf 6001 beziehungsweise 6656 ländliche Einwohner trifft, so daß die erwähnte Krankheitsform dort 27—29 mal (in den beiden Vorjahren sogar 28—30 mal) häufiger war als hier.

Das Geschlechtsverhältnis der in sämtlichen Krankenhäusern (städtischen und ländlichen zusammengekommen) verpflegten Kranken war folgendes:

	Interne		Chirurgische		Syphilitische		Hautkranke	
	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.
1863/64 . . . .	58,8	74,6	27,2	18,2	5,2	4,3	8,8	2,9
1864/65 . . . .	60,3	74,7	26,4	17,5	3,9	5,0	9,4	2,8

Auch diese Verhältnisse bleiben sich in den einzelnen Jahren ziemlich gleich. Auffallend ist jedoch, daß bei den syphilitischen Kranken im Jahre 1863/64 das männliche Geschlecht, im Jahre 1864/65 aber das weibliche in der relativen Mehrzahl ist. Nach den absoluten Zahlen ist aber auch im Jahre 1864/65 das männliche Geschlecht in der Mehrheit, nämlich um 32 Proc., während im Jahre 1863/64 die syphilitischen Männer fast doppelt so zahlreich waren als die syphilitischen Weiber.

III. Das Sterblichkeitsverhältnis entziffert sich auf je 100 Erkrankte in folgender Weise:

	1863/64			1864/65		
	M.	W.	Zus.	M.	W.	Zus.
In den städt. Krankenh. . . . .	5 <sub>/40</sub>	5 <sub>/34</sub>	5 <sub>/37</sub>	5 <sub>/13</sub>	5 <sub>/13</sub>	5 <sub>/13</sub>
in den ländl. Krankenh. . . . .	3 <sub>/46</sub>	2 <sub>/35</sub>	3 <sub>/01</sub>	3 <sub>/51</sub>	2 <sub>/69</sub>	3 <sub>/20</sub>
im Ganzen . . . . .	4 <sub>/49</sub>	3 <sub>/57</sub>	4 <sub>/25</sub>	4 <sub>/35</sub>	3 <sub>/83</sub>	4 <sub>/17</sub>

Die Sterblichkeit in den städtischen Krankenhäusern war demnach im Jahre 1864/65 geringer als im vorhergehenden Jahre, während bei den ländlichen Anstalten das umgekehrte Verhältniß sich ergibt. Im Ganzen aber weichen die beiden Jahre nur wenig von einander ab, dagegen hat die Mortalität im Vergleich zu den beiden Vorjahren (1862/63 = 3<sub>/90</sub> Proc., 1861/62 = 3<sub>/95</sub> Proc.) zugenommen. Daß aber die Sterblichkeit im Allgemeinen mit der Größe der Krankenhäuser wächst, ist eine alljährlich wiederkehrende Thatsache, die auch durch die in andern Ländern gemachten Erfahrungen bestätigt wird.

## b) Zur Behandlung von Krankheiten und Gebrechen specieller Art.

### 1. Oberbarnern.

Die in der Hauptstadt München vorhandenen Anstalten der bezeichneten Art lieferten folgende Ergebnisse:

Dr. Hauner'sches Kinder-Spital. Im Jahre 1863/64 wurden im Ganzen 2763 Kinder behandelt, davon im Spitale selbst 311; den übrigen 2452 Kindern wurde ärztliche Hilfe und einem großen Theile auch unentgeltliche Medicamenten-Abgabe zu Theil. Von 1204 Säuglingen waren 1054 oder 87<sub>/100</sub> Proc. nicht an der Brust. Gestorben sind 227 oder 8<sub>/100</sub> Proc., in ärztlicher Behandlung verblieben 77. An Krankheiten der Verdauungsorgane litten 1021 oder 37 Proc., an epi- und endemischen Krankheiten 284 oder 10 Proc., an Krankheiten der Blutreinigung 266 oder fast 10 Proc., an äußeren und chirurgischen Krankheiten 222 oder 8 Proc. u. s. w. Der 18. Jahresbericht dieses äußerst wohlthätigen Spitalles weist eine Einnahme von 9864 fl. 40 kr. und eine Ausgabe von 9179 fl. 45 kr. bei einem Activstande des Gesamtvermögens von 43,684 fl. 55 kr. nach. — Im Jahre 1864/65 wurden 3219 Kranke behandelt, davon 317 im Spitale selbst. Ehelicher Abkunft waren 2169 Kinder, unehelicher 1121; 1777 waren Knaben und 1513 Mädchen; 1566 hatten ein Alter unter 1 Jahr und von diesen waren 1283 oder 82 Proc. nicht an der Brust. Gestorben sind 212, gebessert wurden 141, ungeheilt sind geblieben 31; alle Uebrigen entlassen, ausgenommen 57, welche auf das nächste Jahr mit den Vorstädten lieferte allein 3083 Kinder; die übrigen an auswärtigen Orten. Krankheiten der Verdauungs-

organe waren es 1379 oder 41,<sub>9</sub> Proc., epi- und endemische Krankheiten 432 oder 13,<sub>1</sub> Proc., Krankheiten der Blutmischung 378 oder 11,<sub>5</sub> Proc., Krankheiten der Athmungsorgane 302 oder 9,<sub>2</sub> Proc. u. s. w. Die Mehrzahl starb an Darrrucht (84), an acuten und chronischen Darmcatarrhen (31) und an Luströhren-Entzündung (20). Die Einnahmen betrugen 4975 fl. 40 fr., die Ausgaben 4646 fl. 58 fr. Ohne Einrechnung des Inventars besitzt das Spital ein Activ-Vermögen von 43,928 fl. 42 fr.

Dr. Reiner'sche Privatheilanstalt für kranke Kinder, Augen- und Gehör-Leidende, unter Leitung von Dr. Wimmer und Dr. Vogel. Im Kalenderjahr 1864 wurden 3995 Kranke behandelt (790 mehr als im Vorjahre), darunter befanden sich nur 263 Erwachsene. Die meisten Kinder (1776) waren unter 1 Jahr alt. An inneren Krankheiten wurden behandelt 2119, an äußeren 1072, an Augenkrankheiten 534, an Ohrenkrankheiten 170. Davon starben 186 oder 4,<sub>8</sub> Proc. und zwar 117 außereheliche und 69 eheliche Kinder. Es starben an Abzehrung in Folge von Darmleiden 135, an Abzehrung in Folge von Syphilis 9, an Typhus 4, an Lungenleiden 27, an Nachkrankheiten der Masern 7, an Group 5. Die Ausgaben beliefen sich auf 635 fl. 10 fr., die Einnahmen auf 786 fl. 58 fr. — Im Jahre 1865 wurden 4,889 Kranke behandelt und 99 befanden sich noch vom Jahre 1864 in Behandlung. Unter 15 Jahren waren 4347 Kranke, über 15 Jahre alt 542. Kinder mit inneren Krankheiten waren es 2717, mit äußeren Krankheiten 741, Kinder und Erwachsene mit Augenkrankheiten 989, mit Ohrenkrankheiten 342; genesen sind 4324, gebessert wurden 116, ungeheilt blieben 43 und gestorben sind 222 oder 4,<sub>5</sub> Proc. Von Letzteren waren 113 Knaben und 109 Mädchen; 134 außereheliche und 88 eheliche Kinder; 79 unter 1 Monat, 121 von 1—12 Monaten und 22 in dem Alter von 1—9 Jahren. Die häufigste Todesart (144) war wieder Abzehrung in Folge von Darmleiden, sämmtlich ohne Mutterbrust. Staar-Operationen wurden von Dr. Wimmer an 8 männlichen und 3 weiblichen Personen gemacht; 9 davon haben bereits ein so gutes Sehvermögen erhalten, daß sie sich ihren Lebensunterhalt wieder erwerben können. Außerdem wurden mehrere andere Augen-Operationen mit Glück unternommen. Für den als Cliniker an die Universität Dorpat berufenen Prof. Dr. Vogel, welcher mit regem Eifer 11 Jahre hindurch als zweiter Vorstand der Heilanstalt wirkte, ist Prof. Dr. Ranke zu gleichem Zwecke eingetreten und wurde Denselben von der medicinischen Facultät die Leitung der Abtheilung in der Sonnenstraße übertragen.

Augenheilanstalt des Prof. Dr. Rothmund jun. Im Jahre 1863/64 wurden 2584 Augen-Krankheiten behandelt, in der Anstalt selbst 887 und ambulatorisch 1697. Hievon treffen auf die Augenlider 112, auf die Bindehaut 550, auf die Hornhaut 517, auf die Lederhaut 30, auf die Regenbogenhaut 157, auf die Aderhaut 89, auf die Netzhaut 113, auf die

Linse 383, auf den Glaskörper 17, auf den Augapfel und den Sehnerven 171, auf die Accommodation und Refraction 322, auf die Augenmuskeln 68, auf die Thränenorgane 51 und auf die Umgebung des Auges 4. Operationen wurden 420 ausgeführt und zwar mit vollkommen günstigem Erfolge 327, mit mäßig-gutem Erfolge 68 und ohne Erfolg 25. Staar-Operationen wurden 109 vorgenommen (darunter 77 mit gutem Erfolge), Tridectomien 89 (darunter 54 mit gutem Erfolge), Paracentese der Hornhaut 36 (darunter 30 mit Erfolge), Strabotomien 27 (darunter 25 mit Erfolge), Entfernung fremder Körper 81 (sämmtlich mit Erfolge) u. s. w. — Im Jahre 1864/65 wurden 2087 Augen-Leidende (1143 M. 944 W.) behandelt, in der Anstalt selbst 310. Die Summe der zur Beobachtung gekommenen Augen-Leiden belief sich auf 2652, wovon auf die Augenlider 158, die Bindehaut 650, die Hornhaut 441, die Lederhaut 29, die Regenbogenhaut 168, die Linse 328, die Gefäßhaut und den Glaskörper 77, die Netzhaut und den Sehnerven 91, die cerebralen Amaurosen und Amblyopien 70, die Thränen-Organe 38, die Augenmuskeln 88, die Accommodation 238, die allgemeinen Erkrankungen und Verbildungen des Bulbus und der Orbita 58, die Verletzungen 218 Fälle sich entziffern. Operationen wurden 414 ausgeführt, in der Anstalt 294, ambulatorisch 120.

Homöopathisches Spital von Dr. Quaglio und Dr. Buchner. Im Jahre 1863/64 wurden 75 Kranke behandelt und entziffert sich auf einen Kranken eine durchschnittliche Verpflegszeit von  $21\frac{1}{2}$  Tagen. Von obigen Kranken sind vollständig genesen 57, in Behandlung verblieben 8, gestorben sind 3, gebessert entlassen wurden 6 und ungebessert 1. An acuten Krankheiten litten 45, an chronischen 30. In der mit dem Spitale verbundenen Klinik wurden 72 Kranke behandelt, davon sind 2 gestorben, fast alle Uebrigen genesen. — Im Jahre 1864/65 wurden 71 Personen im Spitale verpflegt und behandelt. Ein Kranker verbrauchte durchschnittlich 26 Verpflegstage. Gestorben sind 8, genesen 50.

Dianabad. Im Jahre 1863/64 wurden 47 Kranke behandelt, 35 interne, 3 chirurgische, 2 geburtshilfliche, 4 syphilitische; davon wurden geheilt 20, gebessert 18, ungeheilt entlassen 5, gestorben sind 2 und 2 in Behandlung verblieben. Die durchschnittliche Curdauer betrug gegen 30 Tage. Es wurden mehrere Neueinrichtungen hergestellt. — Im Jahre 1864/65 wurden keine Kranke in diese Anstalt aufgenommen.

Die Naturheilanstalt des Dr. Steinbacher war 1863/64 von 536 Kranken frequentirt, incl. derjenigen, welche die Anstalt nur ambulatorisch besuchten. Vom Auslande waren 210 Curgäste gekommen. Geheilt entlassen wurden 327, gebessert 94, nicht geheilt 43. Die Cur wurde von 46 Kranken unterbrochen und 25 blieben in Behandlung. Ein Todesfall trat in Folge von Leukämie und Hydrops ein. — Für das Jahr 1864/65 fehlen die Angaben.

Orthopädische Anstalt von Krieger. Im Jahre 1863/64 wurden 556 Krankheitsfälle und zwar 183 chirurgisch und 373 orthopädisch behandelt. Davon wurden für 239 Bezahlungen geleistet, 317 oder 57 Proc. aber uneigentlichlich versorgt und behandelt; 203 wurden geheilt, Viele gebessert. Gestorben sind 4. — Im Jahre 1864/65 hinderte die nothwendig gewordene Erweiterung der Anstalt den Heilzweck und konnten nur 426 Individuen behandelt werden; davon waren Zahlende 176, Nichtzahlende 250 oder fast 59 Proc.; 344 wurden orthopädisch und 82 chirurgisch behandelt. Diese Anstalt ist wegen ihrer bedeutenden Heilerfolge und wegen der Uneigennützigkeit des Besitzers besonders hervorzuheben.

Die Centralblindenanstalt zu München zählte im Jahre 1863/64 74, im Jahre 1864/65 71 Zöglinge; in der Central-Taubstummenanstalt befanden sich deren 61, beziehungsweise 58, im Institut für krüppelhafte Kinder je 25.

Die Gebäranstalt in München hat im Jahre 1863/64 769 Schwangere aufgenommen, von welchen 303 (51, Proc.) der klinischen, 359 (46,7 Proc.) der zahlenden und 17 (2,2 Proc.) der Separat-Abtheilung angehörten. Die Zahl derselben hat sich daher gegen das Vorjahr um 26 vermindert. Von den 769 Aufgenommenen gingen allein 584 (76 Proc.) freisend und nur 185 (24 Proc.) schwanger zu. Von sämtlichen Zugegangenen waren 326 (42 Proc.) Erstgebärende und 443 (58 Proc.) Wiederholtgebärende. Unter Letzteren waren 218 Zweit-, 122 Dritt-, 57 Viert-, 22 Fünft-, 15 Sechst-, 5 Siebent-, 3 Acht-, 1 Zehntgebärende. 762 Geburten waren einfach, 7 Zwillingsgeburten; es wurden somit 776 Kinder und zwar 409 (53 Proc.) Knaben und 367 (47 Proc.) Mädchen geboren. Auf die 769 Geburten trafen 488 erste Scheitellagen, 216 zweite Scheitellagen, 10 Vorderseitellagen, 6 Gesichtslagen, 25 Beckenendlagen (10 Steiß-, 15 Fußlagen), 5 Schulterlagen, 22 unbestimmte Lagen (Geburten außerhalb der Anstalt und wohl lauter Kopflagen). Von Anomalien bei der Geburt kamen vor: 11 mal Wehenanomalien, 7 mal Beckensehler, 5 mal Placenta praevia, 27 mal Blutungen, 4 mal Eclampsie, 11 mal Vorfall der Nabelschnur, 29 mal Dammrisse. Von Operationen wurden gemacht: 1 künstliche Frühgeburt, 4 Wendungen auf die Füße, 23 Extraktionen (19 einfache und 4 nach Wendungen), 19 Zangenoperationen, 1 Perforation, 1 Cephalotripsie, 3 Repositionen der Nabelschnur und 6 Nachgeburtslösungen. Wöchnerinnen erkrankten 79 (10 Proc.), von denen 54 genasen; von denselben gehörten etwa 39 Infectionskrankheiten an. Todesfälle wurden 14 gezählt und zwar 9 in der Anstalt und 5 im allgemeinen Krankenhause, wohin im Ganzen 11 transferirt wurden. Es berechnet sich hienach das Mortalitätsverhältniß auf 1,8 Proc (1:55). Von diesen 14 starben 10 am Kindbettfieber, von den übrigen 4 starb 1 an Fibroid der Gebärmutter, 2 an Wassersucht, 1 an Becken-Enge. Das Kindbettfieber, das in den



vergangenen Jahren so viele Opfer kostete, ist in diesem Jahre nie zur epidemischen Ausbreitung gelangt. Von den Neugeborenen sind innerhalb der ersten 8 Tage nach der Geburt 88 (10 Proc.) zu Verlust gegangen. Hieron wurden todt geboren 31 (vor der Geburt sind abgestorben 16, während der Geburt 15), an Lebensschwäche starben 39, an anderen (63) Krankheiten 18.

Im Jahre 1864/65 wurden 792 Schwangere aufgenommen (um 23 mehr als im Vorjahre). Hievon gehörten der Separat-Abtheilung 23 (3, Proc.), der zahlenden Abtheilung 383 (48, Proc.), der klinischen Abtheilung 386 (48, Proc.) an. Schwanger traten ein 177 (22, Proc.), in Wehen begriffen 615 (77, Proc.). Von den Aufgenommenen waren 126 (16 Proc.) aus München, 224 (28 Proc.) aus Oberbayern, 411 (52 Proc.) aus den übrigen Regierungsbezirken, 31 (4 Proc.) vom Auslande. Erstgebärende waren es 320 (40 Proc.), Mehrgebärende 472 (60 Proc.). Von Letzteren kamen mit dem 2. Kinde nieder 256, mit dem 3. Kinde 125, mit dem 4. Kinde 56, mit dem 5. Kinde 16, mit dem 6. Kinde 9, mit dem 7. Kinde 4, mit dem 8. Kinde 3, mit dem 9. Kinde 1, mit dem 10. Kinde 2. Von den Geburten waren einfach 776, Zwillingsgeburten 16 (wobei die Mütter 4 mal Erstgebärende und 12 mal Mehrgebärende waren und 7 mal 2 Knaben, 3 mal 2 Mädchen und 6 mal Kinder getrennten Geschlechtes geboren wurden); unreife Geburten waren es 20, frühreife 61, zeitige 711. Von den 808 Kindern (incl. der Zwillinge) waren 410 (50, Proc.) männlichen und 398 (49, Proc.) weiblichen Geschlechtes. Die Kindeslagen betreffend zählte man 509 mal die erste Scheitellage, 218 mal die zweite Scheitellage, 16 mal die Vorderseitellage (wobei einmal die Geburt durch die Zange beendet wurde und die Mütter 6 mal Erstgebärende und 10 mal Mehrgebärende waren), 3 mal die Gesichtslage, 34 mal die Beckenendlage (worunter 16 Steißlagen, 2 Knielagen und 16 Fußlagen bei 13 Erst- und 21 Mehrgebärenden; nur 19 Kinder waren ausgetragen und 13 Kinder todtgeboren), 9 mal Schiefslagen (und zwar 7 erste und 2 zweite Schulterlage, ausschließlich bei Mehrgebärenden, wobei 9 mal die Wendung vorgenommen wurde und 3 Kinder todt geboren wurden und 2 während der Geburt zu Grunde gingen), 19 mal unbestimmte Lagen (meist Kopflagen). Von Anomalien bei der Geburt kamen vor: 7 mal Wehenschwäche, 4 mal Krampfwegen (wobei subcutane Morphinum-Einspritzungen mit Erfolg angewendet wurden), 14 mal Beckenenge (bei 3 Erst- und 11 Mehrgebärenden, wobei 10 Scheitellagen, 3 Beckenendlagen und 1 Schulterlage vorkamen, 2 Mütter ihr Leben verloren und 4 Kinder todt geboren wurden). Besondere Zufälle bei der Geburt waren: Placenta praevia 1 mal, Blutflüsse 20 mal, Clampsie 2 mal (Tod einer Mutter während des Wochenbettes), Ruptur des Damms 21 mal (stets durch die Naht geheilt), Versall der Nabelschnur 12 mal (bei 5 Kopflagen und 7 Becken-

end= resp. Schiefslagen; Erstere verliefen 4 mal ungünstig für die Kinder). Von Operationen wurden vorgenommen: künstliche Frühgeburt 1 mal (wegen hochgradigen Milztumors, Ascites und bedeutender Athemnoth; der Fötus war 6—7 Monate alt, 500 Gramm schwer und athmete gegen  $\frac{3}{4}$  Stunden, die Mutter wurde 11 Tage nach der Geburt in das Krankenhaus transferirt, wo sie später gestorben ist), Wendung 9 mal (auf die Füße 8 mal, auf den Kopf 1 mal), Extraction an den Füßen 25 mal (als Primäroperation 17 mal, nach Wendung 8 mal), Anlegung der Zange 16 mal (bei 11 Erst- und 5 Mehrgebärenden, wobei 4 Kinder und 3 Mütter das Leben verloren), Perforation 1 mal, Kaiserschnitt nach dem Tode 1 mal (mit reifen Kinde, welches Herzpuls zeigte, aber nicht wiederbelebt werden konnte), Reposition der Nabelschnur 2 mal, Nachgeburts-Operationen 9 mal. Der Gesundheitszustand der Wöchnerinnen war ein sehr günstiger, denn es sind von den 792 Aufgenommenen nur 7 gestorben, d. i. 0,89 Proc. (1:113). Erkrankt sind 39; von diesen wurden 16 in das allgemeine Krankenhaus gebracht, wo drei hiervon gestorben sind, während von den 23 im Hause krank Gebliebenen 4 starben. Nur 2 starben am Kinbettfieber; die Uebrigen an Typhus, Gebärmutterentzündung, Eclampsie. Von den 808 geborenen Kindern wurden todtgeboren 40 (25 waren vor der Geburt und nur 15 während der Geburt abgestorben), 38 starben an Lebensschwäche und 8 an Krankheiten, so daß im Ganzen 86 Kinder oder etwas über 10 Proc. verloren gingen.

Die Cretinenanstalt zu Gäßberg, Bezirksamts Mühlendorf, 1852 gegründet, hatte am 30. September 1864 92 und am 30. September 1865 104 Zöglinge. Von Letzteren gehörten 81 dem Kreise Oberbayern an. Im Jahre 1864/65 war die Anstalt von Krankheiten schwer heimgesucht; es traten 3 Haus epidemien auf: die Grippe, die Masern und die Diphtheritis. Alle 3 traten im März auf und herrschten gleichzeitig nebeneinander. Von Diphtheritis wurden 19 Zöglinge, 1 Hausmagd und 1 Wärter befallen. Die Behandlung mit Natrum bicarbonicum und Natrum nitricum und mit Gurgelwässern oder Leckkästen von Kali chloricum war von dem günstigsten Erfolge. — Im Jahre 1863/64 mußte schon der vierte Erweiterungsbau dieser trefflichen Anstalt vorgenommen werden. — In 13 Jahren des Bestandes wurden 217 Cretinen behandelt und zwar mit nachstehendem Erfolge: nicht gebessert 58, wenig gebessert 65, ziemlich gebessert 40, beträchtlich gebessert 33, lebensbrauchbar gemacht (geheilt) 21. Gestorben von Allen sind 8, darunter 3 an Diphtheritis, 2 an Lungentuberculose, je 1 an Croup, Endocarditis und Scorbut.

## 2. Niederbayern.

Die Irrenanstalt in Passau, unter ärztlicher Leitung des I. Rathes Dr. Bernhuber stehend, zählte im Jahre 1863/64 24 Irre, von denen



8 neu zugegangen, 4 ungeheilt wieder entlassen wurden und 1 gestorben ist. Im Jahre 1864/65 zählte die Anstalt 30 Irre, von denen 6 neu zugegangen waren; davon wurden 2 aus der Anstalt wieder entlassen und 5 sind mit Tod abgegangen. Die Anstalt ist mehr Bewahr- als Heilanstalt.

### 3. Die Pflanz

befist zur Zeit dergleichen Anstalten nicht.

### 4. Oberpfalz.

Das Mathilden-Kinderspital und Poliklinikum zu Regensburg, welches von Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Thurn und Taxis gegründet wurde, hat im Jahre 1863/64, dem vierten seines Bestehens, nachstehende Resultate geliefert: Vom vorigen Jahre verblieben in Behandlung 48 Kinder und neu aufgenommen wurden 701 (74 mehr als im Vorjahre), die Gesamtsumme der behandelten Kinder betrug demnach 749. Von diesen wurden 44 im Spital selbst und 705 ambulatorisch behandelt; 628 gehörten verheiratheten und 121 unverheiratheten Eltern an; 403 waren männlichen und 346 weiblichen Geschlechtes; 226 befanden sich im Alter unter 1 Jahr, 118 zwischen 1 bis 3 Jahren, 195 zwischen 3 bis 6 Jahren und 210 zwischen 6 bis 12 Jahren; 25 stammten aus verschiedenen Landgerichten und 724 allein aus Regensburg. Von der Gesamtsumme starben 64 oder 8,5 Proc. und treffen von diesen auf Magen-Darcatarrhe 21, auf Tuberculose 9 und auf Lungenentzündung ebenfalls 9 Todesfälle. Unter den verschiedenen zur Behandlung gekommenen Krankheiten sind die Blattern mit 5, die Masern mit 114, das Wechselfieber mit 4, der Typhus mit 1, der Keuchhusten mit 7, der Croup mit 5, die Malaria mit 5, die Lungenentzündung mit 32, die Bronchitis mit 121, der Rheumatismus mit 9, der Gastricismus mit 14, das gastrische Fieber mit 19, der Magen-Darcatarrh mit 82, die Verstopfung mit 11, Mundfäule mit 19, Darrsucht mit 6, Hemmung der Knochenbildung mit 16, Lungentuberculose mit 23, Syphilis mit 11, Hautausschläge mit 26, das Exzem für sich mit 23, die Krätze mit 3, Geschwüre mit 9, Abscesse mit 20, Krämpfe mit 14, die Neuralgien und Neurosen mit 4, Lähmungen mit 6, Gehirnentzündung und Gehirnwassersucht mit 5, die Augenleiden mit 65, Ohrenleiden mit 5, Knochenleiden mit 13, Knochenbrüche mit 4, Hernien mit 5, Eingeweidewürmer mit 11 Fällen verzeichnet. Die Masern traten mit Anfang Juni auf und waren am Ende des Etatsjahres in weiterer Verbreitung begriffen. Eigenthümlich für diese Epidemie Auftreten von Affectionen der Mundschleimhaut auch im Abschypp-  
 „. Es ließen sich drei Formen dieser Affectionen unterscheiden, runde, scharf-begrenzte und oberflächliche, stechnadelkopfförmigen, welche bei gehöriger Reinigung des Mundes

und Betupfen mit Silberfalspeter-Lösung (gr. 1—31) sehr bald heilten; 2) ein gleichmäßiger dicker, weißer, apththöser Beleg der Zungen- und Mundschleimhaut ohne Geschwürbildung und 3) tiefer greifende, an den Rändern gezackte, umschriebene Geschwüre an den Lippen und auf der Wangenschleimhaut, mitunter in beträchtlicher Ausdehnung, mit speckigem Exsudate belegt, welche der örtlichen Behandlung länger trockten (biphttheritische Form). Im Ganzen läßt sich jedoch der Verlauf der Epidemie als gutartig bezeichnen, da nur 4 Todesfälle und zwar bei heruntergekommenen Constitutionen vorkamen.

Im Jahre 1864/65 wurden im Gauzen 823 Kinder mit Einschluss von 111 vom Vorjahre Verbliebenen (74 mehr als im Vorjahre) behandelt. Von diesen wurden 49 im Spitale selbst, 774 ambulatorisch behandelt; 711 gehörten verheiratheten, 112 unverheiratheten Eltern an; 408 waren männlichen, 415 weiblichen Geschlechtes; 244 im Alter unter 1 Jahr, 204 im Alter von 1 bis 3 Jahren, 202 im Alter von 3 bis 6 Jahren, 173 im Alter von 6 bis 12 Jahren; 34 aus verschiedenen Landgerichten, 789 aus Regensburg. Gestorben sind 56 oder 6,8 Proc. sämmtlicher Kranken; hievon treffen 14 Todesfälle auf Tuberculose und 19 auf Magen-Darmcatarrhe mit Atrophie. Die Masern-Epidemie, welche vom Vorjahre überging, blieb sich in ihrem gutartigen Verlaufe gleich. Als Nachkrankheiten wurden hartnäckige Darmcatarrhe, Keuchhusten und Tuberculose beobachtet. Von der Meningitis cerebro-medullaris wurde Mitte Juli ein einziger Fall bei einem zweijährigen Knaben sicher constatirt; unter der gewöhnlichen antiphlogistischen Behandlung ging der Fall nach 12 Tagen in vollständige Genesung über. Ein über die beiden Wangen und die Nase ausgebreiteter Lupus bei einem 10jährigen Mädchen wurde unter energischer örtlicher Anwendung des Höllensteins und dem innerlichen Gebrauche der *Pilulae asiaticae* der Heilung sehr nahe gebracht, nachdem der Leberthran längere Zeit vergeblich versucht worden. — Von operativen Fällen sind folgende zu erwähnen: 1) Zweimal wurde die Operation der angeborenen Blutgefäß-Geschwulst (Teleangiectasie) nach der Methode des Professors Dr. v. Rußbaum gemacht, nämlich bei einem achtmonatlichen Mädchen, welches eine haselnußgroße derartige Geschwulst am linken Mundwinkel hatte, und bei einem 1½-jährigen Mädchen mit einer wallnußgroßen Geschwulst in der Supraorbital-Gegeud. Der erste Fall ist nach sechsmaliger in verschiedenen Zwischenräumen vorgenommener Cauterisation als geheilt zu betrachten. Der zweite, nach zweimaliger Operation bereits entschieden gebessert, befindet sich noch in Behandlung. 2) Die Operation des Sehnenchnittes bei einem 7jährigen Mädchen, welches in Folge einer Verletzung an beträchtlicher Verkürzung der Achillessehne litt, so daß bei aufrechter Stellung die Fußspitze den Boden kaum berührte. Der Erfolg der Tenotomie und nachfolgenden Anwendung des Stroh-

meyer'schen Apparates war ein so vollständiger, daß die Kranke nach 6 Wochen geheilt die Anstalt verlassen konnte. 3) Die Ausschälung des krebssig entarteten Auges bei einem 3jährigen Knaben, welcher sich noch in Behandlung befindet. Die Anamnese ergab, daß das Uebel bereits vor zwei Jahren begonnen hatte und seitdem sich selbst überlassen blieb. Die Krebsmasse, welche in der Größe eines Hühnerieies aus der linken Augenhöhle hervorragte und, wie die spätere mikroskopische Untersuchung ergab, aus den Elementen des Carcinoma medullare bestand, wurde samt dem ganzen Inhalte der Augenhöhle sorgfältig extirpirt und letztere mit Charpieballen tamponirt. Unter dem örtlichen Gebrauche des Chlorwassers bildeten sich bei guter Ernährung allmählig gut aussehende Granulationen, welche die Augenhöhle auszufüllen begannen und auf einen günstigen Erfolg hoffen ließen. Allein im Beginn der 4. Woche zeigte sich bereits verdächtige Schwellung der Lymphdrüsen am Unterkiefer und gegenwärtig ist unzweifelhaft die secundäre Ablagerung von Krebsmassen constatirt, so daß bei dem raschen Kräfteverfall der lethale Ausgang vorauszu-  
sehen ist. — Dem dirigirenden Arzte der Anstalt Dr. Popp, wie dem assistirenden Dr. Wegger, endlich der bewiesenen Pflege der Kleinen von Seite der armen Franziskanerinnen, gebührt volle Anerkennung.

### 5. Oberfranken.

Entbindungsanstalt zu Bamberg. 1863/64. Die Zahl der Entbundenen war 209, die Zahl der Geborenen 210 (115 Knaben und 95 Mädchen). Schädellagen wurden 203 oder 97 Proc. sämtlicher Kindeslagen beobachtet (darunter I. Schädellagen 175, II. Schädellagen 28), Gesichtslagen 2, Steißlage 1, Fußlagen 2, Querlage 1; ferner 1 Zwillingsgeburt. Die Zange wurde 5 Mal angelegt, die Wendung 1 Mal vorgenommen. Lebendgeboren wurden 195 Kinder, Scheintodt 3, todtgeboren 12. Nach der Geburt sind gestorben 5 Kinder, darunter 2 während der Entwicklung durch die Zange. Der Wochenbett-Verlauf war normal bis 169, abnorm und zwar mit leichter Erkrankung bei 32, mit schwerer Erkrankung bei 8. Von Letzteren litten an Eclampsie 1, an beginnendem Puerperalfieber 2, an Peritonitis und Perimetritis 3, an Phlebitis cranialis 1, an Erysipelas der unteren Extremitäten 1. Von diesen wurden 7 vollkommen geheilt, 1 nur gebessert entlassen, da bei Letzterer Lungentuberculose neben dem Kindbettfieber vorhanden war. Gestorben ist demnach keine Wöchnerin. Für die Kinder war der Wochenbett-Verlauf in den ersten 9 Tagen folgender: 179 verließen gesund die Anstalt, 36 erkrankten und zwar 20 an Bлеpharo-Blennorrhö, 9 an Icterus, 2 an Aphthen, 1 an Bronchialcatarrh, 2 an Verschwärung des Nabels, 1 an Rothlauf der Schamlippen, 1 an Rothlauf des Hodensackes, welche Alle geheilt die Anstalt verließen; 5 starben und zwar 2 wegen nicht vollkommener Reife, 1

an Atrophie, 2 an Atalectase. — Im Jahre 1864/65 wurden von 188 Entbundenen 191 Kinder geboren (93 Knaben und 98 Mädchen), somit waren darunter 3 Zwillinge. Schädelnagen waren es 179 oder 95, Proc. (darunter I. Schädelnagen 131, II. Schädelnagen 48), Gesichtslagen 2, Beckenlagen 6, Fußlage 1, Querlage 1. Künstliche Entbindungen wurden vorgenommen: durch die Zange 5, durch Wendung 1, durch Perforation 2, Nachgeburtslösung 1. Lebendgeboren wurden 173, scheinodtgeboren 3, todtgeboren 15. Von diesen wurden 2 perforirt, 2 starben wegen Vorfall des Nabelstranges, 4 waren unreif und 3 faulodt, bei 4 konnte die Todesursache nicht nachgewiesen werden. Von 24 erkrankten Wöchnerinen litten 4 an hochgrabigem Puerperalfieber, 5 an leichteren Formen dieser Krankheit, 8 an einfacher Metritis, 1 an Eclampsie mit nachfolgender Metritis, 1 an Phlegmasia alba, 2 an Metrorrhagie, 2 an Syphilis. Hievon genasen in der Anstalt 15 und 4 starben und zwar 3 am Puerperalfieber und 1 an Eclampsie mit nachfolgender Metritis; 5 wurden in das allgemeine Krankenhaus gebracht und zwar 1 am Puerperalfieber, 1 an Metritis und 3 an Syphilis leidend. Von den während des Wochenbettes erkrankten Kindern, deren Zahl 12 war, litten 9 an Conjunctivitis, 1 an angeborener Syphilis; 2 starben, je 1 an Atalectase und an Phlebitis der Nabelvene.

Die Privat-Heilanstalt für Nerven- und Gemüthsranke zu St. Gilgenberg bei Bayreuth, im Jahre 1862 von Dr. A. Falco gegründet, hat die Bestimmung, Gemüths- und Nervenleidende und zwar ausschließlich Solche männlichen Geschlechtes aufzunehmen, bei welchen in Folge ihrer Erkrankung neben psychiatrisch-ärztlicher Leitung eine längere oder kürzere Entfernung aus der Familie, aus früheren Beschäftigungen und Umgebungen nothwendig erscheint. Die Anstalt liegt isolirt, ungefähr 1 Etunde von Bayreuth entfernt, in anmuthiger gesunder Gegend, 1400' Par. über dem Meere. — Im Jahre 1864/65 wurden in dieser Anstalt 21 Patienten behandelt, von denen 7 aus dem vorhergehenden Jahre geblieben waren und 14 neu aufgenommen wurden. Von dieser Zahl gehörten 8 dem deutschen Anlande (Oesterreich, Preußen, Sachsen, Württemberg, Kurhessen) und 13 dem engeren Vaterlande an (4 Oberfranken, 4 Mittelfranken, 1 Unterfranken, 3 der Oberpfalz, 1 Schwaben). Es konnten von den 21 Patienten im Laufe des Jahres 6 vollständig genesen und 3 gebessert entlassen werden, 1 Patient wurde in eine Kreisirrenanstalt transferirt, 1 weiterer Kranker starb. Es verblieben demnach am 1. October 1865 noch 10 Kranke in Behandlung. Die meisten Patienten waren an Melancholie erkrankt, während die maniakalischen und Wahninns-Formen weniger vertreten waren. — Seit der Eröffnung der Anstalt (1 October 1862) bis zum 1. October 1865 wurden in der Anstalt aufgenommen und behandelt 30 Patienten. Davon wurden 11 genesen, 5 gebessert entlassen, 2 starben,

2 wurden in andere Anstalten transferirt, 10 unterliegen gegenwärtig noch der Behandlung. Die meisten Patienten wurden kurz nach ihrer Erkrankung in die Anstalt aufgenommen und gehörten vorzugsweise dem mittleren und jugendlichen Alter an. Dem Berufe nach gehörten 11 Patienten dem Gelehrten-Stande an, 10 dem Kaufmanns-Stande, 8 waren Gutsbesitzer und sonstige Gewerbetreibende, 1 Patient war Standesherr. — Die sämtlichen baulichen Einrichtungen sind seit Jahresfrist vollendet und haben sich bisher auch völlig bewährt. Die Pensionskosten betragen für einen Kranken in der I. Klasse monatlich 60 Thlr. oder 105 fl., in der II. Klasse 40 Thlr. oder 70 fl. Hiefür wird Alles gewährt, was zur Behandlung, Pflege und Erheiterung des Kranken erforderlich ist: Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bett, Beköstigung und Erfrischungen, Bedienung, Besorgung und Verbesserung der Wäsche, ärztliche Behandlung, Medicamente, Bäder, Vergnügungen und geistige Unterhaltung. Die Beschaffung der Garderobe wird von den Angehörigen getragen.

#### 6. Mittelfranken.

Privat-Augenheilanstalt von Dr. Kreitmair in Nürnberg. Im Jahre 1863/64 wurden im Ganzen 1766 Augenranke und zwar 1671 poliklinisch und 95 in der Anstalt behandelt. Augen-Operationen wurden 287 vorgenommen, darunter Entfernung fremder Körper aus der Cornea 105, Staar-Operationen 32, Tridectomien 62, Strabotomien 15. Die Staar-Operationen waren mit Ausnahme einer Discission nur Extraktionen, denen jedesmal Tridectomie vorherging. — Im Jahre 1864/65 behandelte Dr. Kreitmair circa 1700 Augenranke, darunter 125 in seiner Anstalt; ungefähr die Hälfte aller Behandelten war nicht aus Nürnberg gebürtig. Augen-Operationen hat er 367 gemacht, darunter 66 Staar-Operationen.

Privataustalt für chronische Hautranke von Dr. Boß in Nürnberg. Wegen Kränklichkeit hat Dr. Boß im Jahre 1863/64 keine Kranken aufgenommen. Im Jahre 1864/65 hat er von 11 in seiner Anstalt behandelten Hautranken berichtet.

Heilgymnastische Anstalt des Dr. Zahn in Nürnberg. In dem Berichte pro 1863/64 sind 79 Patienten (darunter 16 Scoliosen) und in dem pro 1864/65 103 (darunter 26 Scoliosen) registrirt. Es ist jedoch aus den Berichten nicht zu entnehmen, wie Viele in der Anstalt und wie Viele nur ambulatorisch behandelt wurden. Dr. Zahn rühmt das in seiner Anstalt eingerichtete irisch-römische Bad, dann Kiefernadel-Dampfbäder. Bei der Behandlung scheint allmählig die ursprüngliche Heilgymnastik zurückzutreten und die Wasser-Therapie den Vorrang zu haben.

## 7. Unterfranken.

Kreisentbindungsanstalt zu Würzburg. Im Jahre 1863/64 wurden 375 Kinder (215 Knaben und 160 Mädchen) geboren; hierunter waren 31 Todtgeborene (20 Knaben und 11 Mädchen). Die vorgekommenen geburtshilflichen Operationen sind: 12 Zangengeburt, 2 Extraktionen am unteren Rumpsende, 6 Wendungen auf die Füße, 4 Placentalösungen, 1 Kaiserschnitt an einer Todten. Die Indicationen für die Zangengeburt waren: 6 mal Wehenschwäche, je 1 mal Vorfall der Nabelschnur, abnorme Größe des Kindes, Abnahme der Frequenz der Fötal-Herztöne, Erschöpfung der Mutter, Beckenfehler, Querlage (hier Zange an dem nachfolgenden Kopfe, zugleich mit Wendung). Die Wendungen wurden vorgenommen: 3 mal wegen Querlage, 1 mal wegen Schiefstandes des Kopfes, 1 mal wegen Placenta praevia centralis. Die 2 Extraktionen am unteren Rumpsende wurden wegen Compression der Nabelschnur vorgenommen. Die Lösung der Placenta wurde unternommen 2 mal wegen Metrorrhagie und 2 mal wegen Verwachsung der Placenta. Der Kaiserschnitt wurde bei einer unentbunden Gestorbenen vorgenommen. Der Ausgang für die Mutter war lethäl in dem letzt angeführten Falle und in dem von Placenta praevia centralis. Für die Kinder war der Erfolg ungünstig: bei Zangengeburt 4 mal, bei Wendungen 4 mal, bei Extraktion am unteren Rumpsende 1 mal (Knie-lage), bei Placentalösung 1 mal, bei Kaiserschnitt 1 mal (Abortus im 4. Monat). — Im Jahre 1864/65 betrug die Gesamtzahl der Entbundenen 426, wovon 10 Schwangere vom Vorjahre verblieben waren, die Gesamtzahl der Geborenen 428 (219 Knaben und 209 Mädchen). Zwei der Entbundenen hatten Zwillinge geboren. Todtgeboren wurden 17 Kinder (9 Knaben und 8 Mädchen). In Kopflage wurden geboren 414 Kinder und zwar in I. Kopflage 286 (149 Knaben und 137 Mädchen), in II. Kopflage 128 (61 Knaben und 67 Mädchen); andere Lagen waren es 14 und zwar 1 Gesichtslage, 1 erste Fußlage, 10 Steißlagen (6 erste und 4 zweite) und 2 Querlagen. Entbunden sind eingetreten 14 und zwar mit 12 Lebenden und 2 todten Kindern. Unentbunden sind ausgetreten 23, als Schwangere für 1865/66 verblieben 11. Von den Müttern sind 4 in der Entbindungsanstalt selbst und 6 im Julius-Hospital, wohin sie transferirt worden waren, gestorben. Außer den 17 todtgeborenen Kindern sind 18 (8 Knaben und 9 Mädchen) nach der Geburt gestorben. Mit einem Gewichte unter 5 Pfund sind 54 Kinder geboren (24 Knaben und 30 Mädchen). Hievon hatten ein Gewicht von  $2\frac{1}{2}$  Pfd. 2, von  $2\frac{3}{4}$  Pfd. 1, von 3 bis  $3\frac{1}{2}$  Pfd. 8, von  $3\frac{1}{2}$  bis 4 Pfd. 4, von 4 bis  $4\frac{1}{2}$  Pfd. 14, von  $4\frac{1}{2}$  bis 5 Pfd. 25. Die vorgenommenen Operationen waren: 2 Wendungen, 4 Extraktionen, 3 Repositionsversuche bei Nabelschnurvorfal, 2

Repositionen des Armes, 14 Zangengeburt, wovon 2 am nachfolgenden Kopfe.

### 8. Schwaben.

In der Reisinger'schen Augenheilanstalt zu Augsburg wurden 1863/64 63 Patienten und zwar 33 im Krankenhause und 30 ambulatorisch behandelt. Im Jahre 1864/65 befanden sich daselbst 25 Kranke, deren durchschnittliche Aufenthaltszeit  $32\frac{1}{2}$  Tag betrug, außerdem 37 ambulatorische Kranke mit 94 Ordinationen.

Die Reisinger'sche Anstalt für Stillende unterstützte im Jahre 1863/64 58 Mütter, worunter 31 Verheirathete sich befanden, im Jahre 1864/65 56 Individuen, wovon 27 verheirathet waren, meist mit je 5 fl. Mehrere ließen sich zum Ammendienste in der Stadt herbei.

In dem Reisinger'schen Ambulatorium für kranke Kinder wurden 1863/64 290 Kinder behandelt, welche zum größeren Theile in ihren Wohnungen besucht, zum geringeren Theile durch Hausberatungen behandelt wurden. Es wäre zu wünschen, daß diese Wohlthat in noch viel ausgedehnterem Maßstabe von der armen, in specie von der Fabrik-Bevölkerung in Anspruch genommen würde. — Für das Jahr 1864/65 fehlen die Angaben.

### c) Heilbäder.

#### 1. Oberbayern.

Bad Greifenberg am Ammersee zählte im Jahre 1863/64 106 Curgäste (52 Männer und 54 Frauen). Außerdem besuchten über 300 Passanten das Bad. Die Zahl der verabreichten Bäder betrug 2000. Im Jahre 1864/65 wurde das Bad von 159 Curgästen besucht; Mineralwasserbäder wurden 2500 gebraucht, Schlamm-bäder 500. Greifenberg weist sich in allen Fällen wirksam, in welchen Anomalien des Stoffwechsels bestehen. Letzterer wird durch den Badegebrauch lebhaft angeregt und zur normalen Thätigkeit in den meisten Fällen zurückgebracht. Gicht und chronische Rheumatismen bei Männern, specifische Serrualkrankheiten bei Frauen bilden demnach das Hauptobject der Behandlung und muß hier die Wirkung des Bades nach langjähriger Erfahrung eine ausgezeichnete genannt werden.

Bad Kreuth wurde 1864 von 643 Gästen besucht; darunter waren 141 Freigäste. Es wurden 3232 Bäder, 4881 Maß Mollen und 11,662 Unzen Kräuterjäste gebraucht. — Im Jahre 1865 wurde Kreuth von 658 Curgästen, darunter 140 Freigästen, besucht. Es wurden abgegeben 5000 Maß Mollen, 3414 Bäder (2025 Schwefel-, 1291 Eool-, 90 Regen- und 8 Nictennadel-Bäder), dann 11,646 Unzen Kräuterjast. An Lungentuberculose allein litten 76 Gäste, wie denn überhaupt die Brust-

krankheiten am meisten vertreten sind. Eine reiche Auswahl von Krankheitsgeschichten bestätigt aufs Neue die Heilsamkeit des berühmten klimatischen Curortes.

Bad Reichenhall wurde im Jahre 1864 von 2592 Personen in 1409 Parteien besucht (im Vorjahre von 2641 Personen in 1423 Parteien). Die Zahl der besuchenden Preußen war um 139 geringer, dagegen die der Oesterreicher um 127 vermehrt. Die Temperatur war im Allgemeinen niedriger als sonst, 1,5° R. unter dem Mittel; die Regenmenge vermehrt, um 8,1" über dem Mittel, namentlich im August; am Normalsten war die Witterung noch im Mai und September. Von 1009 ärztlich beobachteten Kranken wurden 845 oder 84 Proc. geheilt oder gebessert, 164 oder 16 Proc. nicht gebessert entlassen, Viele davon in südlichere Curorte geschickt; gestorben ist Niemand.

Von diesen 1009 Kranken litten an

Tuberculose der Lungen u. des Kehlkopfes	235	dar. geb. od. gebess.	161	od. 69	Proc.
Chron. Bronchial- und Kehlkopfcatarrh	237	" " " "	211	" 89	"
pneumonischen Exsudaten	29	" " " "	27	" 93	"
Herzkrankheiten	20	" " " "	14	" 70	"
Krankheiten der Verdauungsorgane	75	" " " "	70	" 93	"
Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane	60	" " " "	51	" 85	"
Hautkrankheiten	34	" " " "	25	" 74	"
Krankheiten des Nervensystems	63	" " " "	47	" 75	"
Blutarmuth, Lebensschwäche	105	" " " "	101	" 96	"
Scropheln	87	" " " "	87	" 100	"
rheumatischen, giftlichen Leiden	28	" " " "	22	" 78	"
verschiedenen anderen Krankheiten	36	" " " "	27	" 75	"

Bäder wurden 16,013 (im Vorjahre 19,411) verabreicht und hiezu 7293 Eimer Soole verbraucht. An Wollen wurden 10,560 Maß verbraucht. Kräuterjaft lieferte Mack's Apotheke zu 12,000 Unzen. Sowohl Wolle als Kräuterjaft waren entsprechend. Die von Mack schon im Vorjahre eröffnete Inhalations-Anstalt, welche wesentlich verbessert und vergrößert wurde, zählte 280 Soolen-Inhalationen, für Latschen-Inhalationen 109 Besucher. Neu hiezu kam im Laufe des Jahres die Badeanstalt des J. A. Wassermann aus München, welche 12 ganz elegant und comfortabel eingerichtete Bade-Cabinete hat. Die Zahl der Wohnungen wurde durch Neubauten namhaft vermehrt.

Im Jahre 1864/65 betrug die Zahl der Badegäste in Reichenhall 2819 (227 mehr als im Vorjahre). Hievon treffen auf Bayern 762, Preußen 719, Rußland 300, Oesterreich 297, Sachsen 193, die freien Städte 122 u. s. w. Es wurden im Ganzen 24,988 Bäder und zwar 1733 Süßwasser-, 22,248 Sool-, 685 Kiefernadel- und 322 sonstige Bäder verabreicht und an Soole und Mutterlauge vom Hauptsalzamte Reichenhall 8083 Eimer Edelsool, 95 Eimer Mutterlauge und 40 Flaschen Trinksoole



abgegeben, wogegen im Vorjahre zu 16,013 Bädern nur 7293 Eimer Soole verbraucht wurden. Die Wolke, welche sowohl in Achselmannstein, als bei Apotheker Mack und in Kirchberg vom Kugelhachbauern abgegeben wurde, war die ganze Saison hindurch entsprechend; ebenso der Kräuterkast, der gleichfalls sowohl in der Anstalt zu Achselmannstein, als bei Apotheker Mack gereicht wurde. Die Inhalations-Säle, welche seit 2 Jahren im Mack'schen Hause geöffnet sind, waren in diesem Jahre zwar etwas weniger, dafür aber von mehr reservirten, dafür geeigneten Kranken frequentirt; man zählte 158 Solche, welche Soole, und 124, welche Wasserdampf mit Latschenöl einathmeten. — Weitans die meisten Kranken litten an Tuberculose der Lungen und des Kehlkopfes (258 oder 9,2 Proc.), sowie an chronisch-catarrhalischen Affectionen der Respirationsorgane (222 oder 7,9 Proc.); außerdem stellten noch die Krankheiten mit Blutmuth und constitutioneller Schwäche (121 oder 4,3 Proc.) und die der weiblichen Geschlechtsorgane (75 oder 2,7 Proc.) ein ansehnliches Contingent. Von 1035 zur Beobachtung gekommenen Kranken wurden 880 (85 Proc.) geheilt oder gebessert, 155 (fast 15 Proc.) blieben unge bessert; gestorben sind 17 Curgäste und zwar 16 im letzten Stadium der Tuberculose und eine Dame, welche schon typhuskrank ankam. — Die Anstalten Reichenhalls selbst, von denen das Wassermann'sche Louisebad das comfortabelste ist, haben manche Verbesserungen erfahren; so hat Badebesitzer Rink in seiner Anstalt einige neue besser construirte Bade-Cabinete eingerichtet und ist namentlich durch die Niederlassung des Dr. Pachmayer die Anstalt zu Kirchberg neu und zweckmäßig umgestaltet worden, wodurch für lange Zeit dem oft gefühlten Mangel an Bädern und Wohnungs-Unterkunft vorgebeugt seyn wird; zudem hat Derselbe auch das bei Kirchberg fließende Wässerchen zur Anlage von kalten Fluß- und Wellenbädern benützt, ein Attribut, das Reichenhall bisher entbehren mußte.

Das Mineral- und Soolbad Rosenheim wurde im Jahre 1864 von 572 Curgästen in 340 Parteien, dann von 416 Passanten besucht. Verabreicht wurden 888 Mineralbäder, 3353 Soolbäder, 226 Schlamm bäder, 240 Douchebäder, 143 Maß Geismilch und 128 Maß Wolken. — Im Jahre 1865 war das Bad von 510 Curgästen und 445 Passanten frequentirt und wurden daselbst 1117 Mineral-, 2985 Sool-, 277 Moor- und 584 Douchebäder abgegeben. Außerdem wurden, abgesehen von der zur Trinkeur nöthigen Menge von Soole und Mutterlauge, 117 Maß Wolken und 136 Maß Geismilch abgegeben. Die Mehrzahl der Kranken, welche hier Hilfe suchten, litt an Rheumatismen oder Gicht, wogegen theils bloße Mineralbäder, theils Mineral-, Soolen- oder auch mit Mineralwasser angemachte Moor-schlamm-Bäder mit Nutzen angewendet wurden. Aber auch bei Störungen im Pfortadersystem, Torpidität der Unterleibsorgane, Störungen der Menstruation und chronischen Hautaus-

schlägen kamen theils Mineralbäder, theils Soolenbäder, mit Trinctur verbunden, vielfach zur erfpriesslichen Anwendung. Bei gichtischen Contracturen oder Gelenksteifigkeiten zeigten sich insbesondere die Moorbäder wirksam.

Das Moor- und Soolbad Nibling besuchten im Jahre 1864 532 Gurgäste und 513 Passanten. Wegen ungünstiger Witterung war der Verbrauch der Bäder geringer als im Vorjahre; gebraucht wurden 1560 Moorbäder, 1177 Sool- und Mutterlaugenbäder, 256 einfache Wannenbäder, 320 künstliche Bäder und 259 Glonflusßbäder. Mollken, Kräutersaft und Mineralwasser wurden in gleicher Quantität wie im Vorjahre abgegeben. — Im Jahre 1865 wurde Nibling von 749 Gurgästen besucht, der höchsten bisher beobachteten Zahl. Abgegeben wurden 2087 salinische Moorbäder, 1897 Sool- und Mutterlaugenbäder, 469 kalte Bäder, 312 einfache und 268 künstliche warme Bäder. Die Kranken waren vorzugsweise Gicht- und Rheumatismus-Leidende, sowie Solche, deren Leiden im Bereiche des Nervensystems oder im Bewegungs-Apparat sich befand. Die Zahl der schweren Krankheitsfälle steigert sich mit jedem Jahre und kommt neben der Auerkennung der Bademittel auch die des Heilwerthes des Klima's mehr und mehr zu Ehren. Frauenkrankheiten, besonders Anschoppungen der Gebärmutter und der Eierstöcke, kamen mehrfach zur Behandlung und that ihnen ziemlich regelmäßig die Behandlung mit Moorbädern gut. Auch chronische Brustcatarrhe kamen öfter vor, weniger Hämoptoe und Tuberculose; der Erfolg war meist ein sehr guter, wenn sich nämlich die Kranken genau an die Forderungen des Klima's und die ärztliche Vorschrift hielten. Bei Schwäche in Folge von Alter oder von überstandenen Krankheiten erweist sich Nibling als vortreffliches Stärkungsmittel; so bei einem jüngeren Arzte, welcher in Folge wiederholt erfahrener Leichenvergiftung und nach erlittener Diphtheritis an einer solchen Entkräftung und Parese des spinalen Nervensystems litt, daß er nur schwankend wenige Schritte allein gehen konnte, das Essen sich vorschmecken lassen mußte, das Glas zum Munde mit zwei Händen nur zitternd nehmen und mit der Feder nicht mehr schreiben konnte. Gleichzeitig klagte er über Mangel an Empfindung in den Fingern nebst dem Gefühl von Pelzigseyn in denselben. Er wurde vollkommen wieder hergestellt und bietet jetzt das Bild der vollsten Gesundheit dar. — Scrophel-Kranke kamen mehr als früher und wurden durch Mutterlaugenbäder, mit verdünntem Mutterlaugen-Extract verseht, Compressen u. s. w. mehrfach radical geheilt. Spinal-Reizung fand durch schwache, nicht sehr heiße Moorbäder entschiedene Besserung; mehr noch war dieß bei Neuralgien der Fall. Rheumatische und gichtische Paresen heilten mit Hilfe der Moorbäder so ziemlich Alle. — Vermißt wird noch ein größerer Cur- und Conversationssaal. Auch wäre eine Vergrößerung der Curanstalt wünschenswerth, wozu jedoch eine außerordentliche Unterstützung erforderlich wäre.

Bad Krankenheil bei Tölz zählte im Jahre 1864 437, 1865 470.

Gurgäste, meist Ausländer. In letzterem Jahre wurden abgegeben 38,000 Flaschen Mineralwasser, 11,200 Pakete Seife, 660 Pfd. Quellsalz und 6267 Bäder. Eine günstige Veränderung wird dadurch herbeigeführt werden, daß die Badeanstalt in Tölz aufgehoben und Alles — Bäder, Trinkhalle, Laufbahn u. — an einen Platz zwischen Tölz und Zollhaus vereinigt werden wird. Es sind hiezu die nöthigen Häuser und Plätze gekauft, neue Straßen und Baumpflanzungen angelegt worden.

Bad Heilbrunn (Abelheidsquelle), gleichfalls im Bezirksamte Tölz gelegen, zählte im Jahre 1864 121 Gurgäste. Bäder wurden 2403 abgegeben, darunter 402 Freibäder. In Heilbrunn und dem zunächst gelegenen Engenau wurden abgegeben an 82 dorthelbst wohnende Gurgäste 1672 Bäder, in Bichl, wo 39 Gurgäste wohnten, 731. Versandt wurden circa 44,000 Flaschen, über 5000 mehr als im Vorjahre. — Im Jahre 1865 zählte das Bad 128 Gäste, gab 2331 Bäder ab und versandte 43,000 Flaschen Mineralwasser. Diese Anstalt wird nun nach großen Umänderungen ihren gebührenden Platz einnehmen können.

Bad Traunstein besuchten im Jahre 1864 377 Personen in 238 Parteien. An dieselben wurden abgegeben 1101 Soolbäder, 567 Quellsbäder, 185 Nichtenadelbäder, 49 Moor- und 24 Seifenbäder. — Mineralbad Empfing zählte in demselben Jahre über 300 (1865 410) Gurgäste. — Wildbad Adelholzen wurde von 585 Gästen in 456 Parteien besucht. Der Aufenthalt per Kranken betrug circa 17 Tage und wurden im Ganzen 4770 Bäder abgegeben. Der Verbrauch der Soolen war gegen 50 Eimer. Acute und chronische Arthritis, Rheumatismus, Sand- und Griesbildung, Blasenkatarrhe fanden sichere Heilung. Mit dem günstigsten Erfolge wurde den Bädern Kiefernadel-Decoct zugesetzt.

Bad Seeon, Bezirksamtes Traunstein, wurde im Jahre 1864 von 162 Badegästen besucht, welche im Ganzen 1594 Bäder verbrauchten. Im Jahre 1865 besuchten das Bad 166 Gäste, welche 660 warme Mineralbäder und 484 Seebäder gebrauchten, auch wurden 96 verschiedene Freibäder verabreicht. Bei Neurosen und Gicht hatten die Bäder von kohlensaurem Kalk mit Zusatz von Soolen günstigsten Erfolg.

Mineralbad Annabrunn hatte im Jahre 1864 nur 27 Gurgäste, darunter 11 wegen giftiger und rheumatischer Leiden. Die Zahl der gebrauchten Bäder belief sich auf 280. Im Jahre 1865 wurde das Bad nur von 19 Gästen besucht und wurden kaum 200 Bäder gebraucht.

## 2. Niederbayern.

Mineralbad Abbach bei Kelheim wurde in den Jahren 1864 und 1865 von je 230 Badegästen besucht, welche meist an Gicht, Hautausschlägen und Hämorrhoiden litten. Die Anstalt wurde in letzter Zeit bezüglich der Badeeinrichtungen und des Comforts mancfach verbessert, indem

jetzt der Badende, abweichend von der früheren Einrichtung, sich selbst kaltes oder warmes Wasser je nach Bedürfniß durch Oeffnen von Hähnen zuströmen lassen kann. Auch ist ein eigenes Badehaus erbaut und zweckmäßig eingerichtet worden und hat sich die Verpflegung der Badegäste sehr gebessert.

Mineralbad Höhenstadt, Landgerichts Passau II, wurde im Jahre 1864 von 375 Curgästen (darunter 33 Ausländern), im Jahre 1865 von 401 (darunter 25 Ausländern) besucht. Bei Gicht, chronischen Rheumatismen und Gelenksteifigkeiten wurden wieder glänzende Erfolge erzielt. Ärztliche Leitung, Beköstigung u. s. w. sind befriedigend.

Mineralbad Münchshöfen, Bezirksamtes Straubing, wurde im Jahre 1864 von 67, im Jahre 1865 von 82 Curgästen besucht. Es erwies sich wieder wirksam gegen Lähmungen in Folge Erkrankung des Rückenmarkes und seiner Einhüllungen, gegen chronische Hautausschläge herpetischer Art, Gicht. Ein an den oberen und unteren Extremitäten gelähmter Mann wurde vollständig hergestellt. Besonders wirksam zeigte sich die Quelle, wohl durch ihren Gehalt an Kali-, Natron- und Kalk-Salzen, gegen Flechten und Hautkrankheiten jeder Art. Mehrere Arme haben das Bad durch die Liberalität des Badebesizers wieder unentgeltlich benützt.

Bad Haidenhof,  $\frac{1}{2}$  Stunde von Passau entfernt, reizend gelegen, mit der Aussicht auf das Innthal und die Stadt Passau, wurde im Jahre 1864 errichtet. Es enthält 20 Fremden- und ebenso viele Badezimmer mit zweckmäßiger Einrichtung. Dieser eisenhaltigen Quelle, welche bisher bei Schwächezuständen und dergl. günstige Erfolge zeigte, dürfte bald eine größere Frequenz zu Theil werden. Das Bad wird auch als Reinigungsbad gebraucht.

### 3. Pfalz.

Ueber das Soolbad Dürkheim und die Kaltwasserheilanstalt Gleisweiler, zugleich treffliche Traubencurorte, können keine weiteren Mittheilungen gemacht werden, als daß ersteres Bad im Jahre 1865 von 1479 Curgästen besucht wurde.

### 4. Oberpfalz.

Das Mineralbad bei Neumarkt wurde im Jahre 1864 von 118 fremden Curgästen und 93 Personen aus der Stadt Neumarkt benützt. An Bädern wurden genommen: 2127 Wasserbäder, 50 ganze, 14 örtliche Schlammäder. Im Jahre 1865 besuchten das Bad 197 fremde Gäste und 92 Bewohner Neumarkts, welche 1693 ganze Bäder, 17 ganze und 20 locale Schlammäder gebrauchten. Gicht und Rheumatismen waren wieder die Krankheiten, gegen welche dort Hilfe gesucht und auch größtentheils gefunden wurde.

Das Ottobad bei Wiesau wurde 1864 nur von 65 Gurgästen besucht, welche im Ganzen 1133 Stahl- und 110 Moorschlammäder gebrauchten. Im Jahre 1865 zählte dieses Bad 103 Gurgäste, welche 1224 Stahläder und 144 Moorschlammäder nahmen. Ueber die Wirksamkeit dieser trefflichen Stahlquelle als Trink- und Badecur herrscht nur Eine Stimme des Lobes; dagegen bestehen Klagen über mangelhafte Einrichtung und Verpflegung im Euthause.

Der Sauerling zu Kondrau macht fortwährend dem Selterwasser erfolgreiche Concurrenz und wird namentlich in Regensburg viel getrunken. Die kleine Badeanstalt zu Kondrau wird aber nur von den Bewohnern der Umgegend benutzt.

##### 5. Oberfranken.

Bad Steben. Im Jahre 1864 betrug die Zahl der Gurgäste 337, darunter waren 91 Männer und 246 Frauen (im Vorjahre 272). Es ist diese Zahl seit dem Bestehen der Anstalt noch nicht erreicht worden. Ääder wurden verabreicht 7250 (im Vorjahre 5810), darunter waren Mineralwasseräder 5698, ganze Mooräder 1045, örtliche Mooräder 353, Doucheäder 24, Sitzäder 1030. Die Kosten der verabreichten Ääder betrugen 3676 fl. 37 kr. (721 fl. 21 kr. mehr als im Vorjahre), per Bad durchschnittlich 30½ kr. — Krankheitsformen: I. Störungen der Blutmischung. 1) Chlorose (42 Pat.); 2) Oligämie mit allgemeiner Nervenschwäche (38); 3) Rheumathritis pauperum mit Blutarmuth (3); 4) Anämie im höheren Alter ohne nachweisbare Ursache (7); 5) Anämie in Folge von acuten Krankheiten (3); 6) Oligämie während der Schwangerschaft (8), hier nur mit Vorsicht; 7) Scrophulose (8 Kinder), unter Zusatz von Mutterlaugensalz. II. Krankheiten der Respirationsorgane. Nervöses Asthma (1) und Krampfhusten (1) mit gutem Erfolge. III. Krankheiten des Digestionsapparates: Chronischer Darmcatarrh mit Hysterie und Anämie (1) mit günstigem Erfolge. IV. Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane: 1) Chronische Metritis, Endometritis und Perimetritis mit Sterilität (22), immer nach vorhergegangener örtlicher Blutentziehung durch Blutegel oder Scarificationen, Aetzungen mit Höllenstein u. s. w., meist mit sehr günstigem Erfolge; 2) Lage- und Formveränderungen der Gebärmutter (11), in allen Fällen mit mehr oder weniger günstigem Erfolge; 3) Menstruations-Anomalien (21), besonders bei Parität der Faser und der Capillaren, gleichzeitig mit Scheiden-Injectionen während und außerhalb des Bades, hier ein sicheres Heilmittel; 4) Neigung zu wiederholtem Abortus (14); 5) Decrepitität mit hysterischen und in Erscheinungen (17), mit geringem Erfolge; 6) Erosionen, Erosionen am Scheidentheile mit hysterischen Affectionen Anwendung örtlicher Mittel und dann stets mit gutem

Erfolge. V. Krankheiten der männlichen Geschlechtsorgane:

1) Spermatorrhö mit Euresis (6), in 4 Fällen mit günstigem Erfolge; 2) Impotenz (2), mit Moorbädern. VI. Krankheiten des Nervensystems: 1) Allgemeine Nervenschwäche nach übermäßiger körperlicher und geistiger Anstrengung (29), in 19 Fällen mit sehr günstigem Erfolge; 2) Epilepsie (3), zweimal in Verbindung mit Chlorose und hier mit günstiger Nachwirkung; 3) Hysterie (9), ohne wesentlichen Erfolg; 4) Strabismus (4), zugleich mit subcutanen Morphin- und Atropin-Einspritzungen, in 3 Fällen günstig; 5) Neuralgien der Gesichts- und Kopfnerven (8), in 5 Fällen mit günstigem Erfolge; 6) Parese der unteren Extremitäten mit Euresis, Impotenz u. s. w., in Folge von Meningitis spinal. chron. rheumat. (19), 7 mal mit Erfolg, 8 mal mit wesentlicher Besserung, 4 mal ohne Wirkung. VII. Krankheiten der Extremitäten: 1) Schwächezustände nach geheilten Luxationen und Fracturen (2); 2) Gelenk-Contracturen in Folge von Entzündungsprocessen, chronischer Gicht, Rheumathritis (4), hier in Verbindung mit Moorbädern, mit mehr oder minder günstigem Erfolge; 3) Chronischer Gelenkrheumatismus, Arthritis mit Intumescenzen (18), überall mit ziemlich befriedigendem Erfolge.

Im Jahre 1865 betrug die Zahl der Curgäste 325 (80 M., 245 W.). Bäder wurden verabreicht 6967 und zwar Mineralwasserbäder 5525, ganze Moorbäder 1147, örtliche Moorbäder 234, Douchebäder 16, Sitzbäder 45. Der Kostenbetrag hiefür beläuft sich auf 3724 fl. 53 kr., d. i. per Bad durchschnittlich auf 32 kr. — Krankheitsformen: I. Störungen der Blutmischung: 1) Chlorose (42 Fälle) als Entwicklungskrankheit von 13—20 Jahren, mit fast durchgehends günstigem Resultat, selbst in den Fällen, in welchen medicamentöse Eisencuren längere Zeit hindurch ohne Erfolg angewendet worden waren; 2) allgemeine Blutarmuth mit allgemeiner Nervenschwäche nach prolongirter Lactation, vielen Wochenbetten, Blutverlusten, körperlichen Anstrengungen, Gemüthsaffecten u. s. w. (40 Pat.), meist mit günstigem Erfolge (hier wurde jedoch mehrmals das Langenauer Wasser substituirt); 3) Rheumathritis paup. mit Blutarmuth, Ernährungsstörungen (9), hier in Verbindung mit Moorbädern oder Moorüberschlägen, um die Resorption veralteter Exsudate in den Gelenken zu befördern, mit gutem Erfolge; 4) Anämie im höheren Alter (7, worunter 3 mit sehr günstigem Erfolge); 5) Blutarmuth im kindlichen Alter (7), bei scrophulöser Diathese mit Zusatz von 1—2 Pfd. Soda zum Mineral- und Moorbade, in allen Fällen mit Erfolg; 6) Blutarmuth während der Schwangerschaft (5), mit Vorsicht; 7) Scrophulose (2), Bäder mit Zusatz von Soda; 8) Blutarmuth in Folge überstandener acuter Erkrankungen (4), sowohl durch den Curgebrauch als auch durch den Genuß der belebenden Luft stets erfolgreich beseitigt. II. Krankheiten der Respirationsorgane: 1) Asthma praecordiale nervosum (2, wovon 1 Fall geheilt, der andere aber ver-

schlimmert wurde); 2) Krampfhusten (1 Frau mit tuberculösem Habitus, vollständig geheilt). III. Krankheiten des Digestionsapparates: Chronischer Darmcatarrh (2 mit 1 günstigem Erfolge). IV. Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane: 1) Metritis, Endo- und Perimetritis (8, wovon 5 mit günstigem Erfolge); 2) Lage- und Formveränderungen der Gebärmutter (12), meist nach schweren und rasch aufeinander folgenden Entbindungen, Frühgeburten, Blutverlusten u. s. w., in allen Fällen durch Tonisirung günstig wirkend; 3) Sterilität ohne nachweisbare Ursache (11), in Verbindung mit Scheiden-Einspritzungen und in 3 Fällen mit allmählicher Erweiterung des Muttermundes und Cervicalkanals durch Einführung feiner Sonden in den Muttermund — in 2 Fällen mit glücklichem Erfolge; 4) Atonie des Uterus mit Sterilität und chronischem Catarrh (18), in allen Fällen mit befriedigendem Erfolge; 5) Menstruations-Anomalien (Retrorrhagien, Amenorrhö, Dysmenorrhö 14 Fälle), mit sehr günstiger Wirkung; 6) Neigung zu wiederholtem Abortus (12), bei Abwesenheit organischer Veränderungen durchgehends von günstigem Erfolge; 7) Erosionen, Ecoriationen (10); 8) Decrepitität u. (9), mit weniger günstigem Erfolge. V. Krankheiten der männlichen Geschlechtsorgane: 1) Spermatorrhö (3), in 2 Fällen als Folge von Onanie mit günstigem Erfolge; 2) Impotenz (2), in 1 Fall nach continuirlicher Anwendung von ganzen Moor-, Sitz- und Douchebädern von ganz erwünschtem Erfolge. VI. Krankheiten des Nervensystems: 1) Allgemeine Nervenschwäche (24), sämtliche Fälle gebessert oder geheilt; 2) Epilepsie (2) mit zweifelhaftem Erfolge; 3) Hysterie mit Krampferscheinungen (6), nur in 1 Fall mit gleichzeitiger hochgradiger Blutarmuth von wesentlichem Erfolge; 4) Nischias (5), in einem Falle Heilung, in einem anderen Besserung; 5) Neuralgien der Gesicht- und Kopfnerven (4), in Verbindung mit Chinin und subcutanen Morphinium-Einspritzungen sämtlich geheilt (Letztere sind jedoch nicht am Kopfe selbst und in unmittelbarer Nähe des Gehirns vorzunehmen); 6) nervöses Herzklopfen (2), in 1 Fall mit günstigem Erfolge; 7) Parese der unteren Extremitäten (6), in Verbindung mit Moorbädern meist von günstigem Erfolge. VII. Krankheiten der Extremitäten: 1) Allgemeine fortschreitende Muskell-Atrophie (2), in 1 Fall mit günstigem Resultat, obgleich das Leiden einen so hohen Grad erreicht hatte, daß Patient durch dritte Hand gefüttert werden mußte; 2) große Schwäche nach vorausgegangener Puration (2), mit günstigem Resultat.

Besonders hervorzuheben ist für die diesjährige Saison die neue Erwärmungsmethode der Bäder durch direct einströmenden Dampf in die Badwanne. Durch diese Erwärmung erleidet das Mineralwasser nicht den geringsten Verlust seiner wirksamen Bestandtheile, des Eiseus und der Kohlensäure. Die größere Heilkraft dieser neuen Bäder hat sich hauptsächlich bei Lähmungszuständen, bei profusen Retrorrhagien, welche auf einem

Erschlaffungs Zustände der Faser und der Capillaren ohne gleichzeitige Entzündung begründet sind; auf das Trefflichste bewährt. Ueberdies bietet diese neue Methode auch in ökonomischer Beziehung große Vortheile dar. — Eine unabweisbare Nothwendigkeit ist die Verlegung des Dampfkessels aus dem Curhause resp. Anschaffung eines zweiten Kessels. Hiedurch würde gegen verschiedene Uebelstände und Bedenken, namentlich die Gefährlichkeit, die gewünschte Abhilfe geschafft und zugleich im Curhause Raum für Anlegung von 2—3 weiteren Bade-Cabinetten gewonnen, welche allein täglich eine Mehrabgabe von 18—24 Bädern gestatten würden.

Molkencuranstalt zu Streitberg. Im Jahre 1864 wurde dieselbe von 563 Curgästen gebraucht (289 M., 274 W.). Hievon sind genesen 501, wurden gebessert 51, sind gestorben 4, ungeheilt abgegangen 7. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 30 Tage. Die einzelnen Krankheitsformen waren folgende: Bronchialblutungen ohne nachweisbare Degeneration im Lungenparenchym 23, überstandene Pleuresien und Pneumonien ohne erkennbare Residuen 17, Pleuresien mit zurückgebliebenem Exsudat oder Pneumonien mit zurückgebliebener chronischer Hepatisation 20, circumscripte Lungengangrän 4, chronische Laryngeal-, Tracheal- und Bronchial-Catarrhe 57, Keuchhusten 15, Bronchiectasie 10, Emphysem 31, chronische Miliartuberculose 193, acute Miliartuberculose 9, infiltrirte Tuberculose 70, Herzklappenfehler mit Hypertrophie oder Dilatation der Wandungen 7, chronischer Magencatarrh 7, chronisches Magengeschwür 4, nervöse Cardialgie 3, Darmtuberculose 5, Leberhypertrophie 3, Spermatorrhö 8, chronische Entzündung der Ovarien 3, Uteruscattarrh 6, Hysterie 12, Hypochondrie 3, Reconvalescenz aus Typhus 16, Intermittens 5, allgemeine Schwäche post partum 7, habituelle Leibesverstopfung 20. Die 4 Gestorbenen waren im letzten Stadium der Lungentuberculose. — Im Jahre 1865 belief sich die Zahl der Curgäste auf 573 (245 M. und 328 W.). Hievon sind genesen 533, wurden gebessert 30, sind gestorben 2, ungeheilt gingen ab 8. Durchschnittliche Aufenthaltsdauer wie im Vorjahre. Ueber drei Vierteltheile sämmtlicher Curgäste litten wieder an chronischen Affectionen der Respirationsorgane oder waren Reconvalесcenten aus überstandenen acuten Krankheiten der Respirationsorgane; der Rest kommt auf chronische Krankheiten der verschiedensten Art. Zwei Curgäste starben an Lungentuberculose wenige Tage nach ihrer Ankunft in Streitberg. — Die Curmittel waren, wie früher, Molken von Ziegenmilch bereitet, Kräutersäfte, dann Mineralwässer und warme Bäder, denen je nach Bedürfniß medicamentöse Stoffe zugesetzt wurden. Außerdem wurde in den meisten Fällen eine zweckentsprechende arzneiliche Behandlung angewendet. Solche Kranke, bei denen man das Verschwinden der Hauptsymptome bemerken konnte, wurden als genesen aufgeführt, als ungeheilt nur Solche, welche wegen allzuweit vor-



geschrittener Krankheit die Cur nicht mehr gebrauchen konnten und deshalb baldmöglichst wieder nach Hause geschickt werden mußten.

Wolkencuranstalt zu Muggendorf. Im Jahre 1864 betrug die Zahl der Curgäste 706. Hievon gehörten etwa 200 zu den eigentlichen Kranken, welche sich auf 80 Lungentuberculöse, 40 Reconvalescenten von acuten Erkrankungen und die Uebrigen auf anderweitige Krankheitsprocesse vertheilen. Die durchschnittliche Dauer des Curaufenthaltes betrug 3 Wochen. Bei Tuberculösen wurde das Allgemeinbefinden gebessert, der Auswurf erleichtert, die Nachtruhe befördert u. s. w. Die die Reconvalescenz durchmachenden Patienten wurden sämmtlich geheilt. Bei den übrigen ärztlich behandelten Curgästen beträgt die Zahl der geheilt oder gebessert Entlassenen 80 Proc. Ein Todesfall kam nicht vor. Die Güte und Reinheit der Ziegenmilch ließ nichts zu wünschen übrig; sie wurde zu 1—2 Schoppen täglich verordnet. Von dem Kräuterjast, in der Bezirksapothek aus frisch gesammeltem Bitterklee, Brunnenkresse u. s. w. bereitet, nahmen die Patienten je nach Anordnung 1—2 halbe Unzen-Gläschen in den Vormittagsstunden zu sich. Ein von Seite des Curchauses bereit gehaltenes Lager von Mineralwässern unterstützte außerdem die ärztliche Wirksamkeit. In dem zur Seite des Curchauses gelegenen Badehause werden Nichteinadel-, Stahl-, Schwefel- u. a. Bäder verabreicht. Von den beiden Ersteren wurden circa 150 Bäder gebraucht. — Im Jahre 1865 haben die Anstalt nur etwa 60 eigentliche Curgäste besucht und von allen während des ganzen Sommers in Muggendorf Anwesenden waren es nur 40, welche sich einer systematisch durchgeführten Cur unterwarfen und den Arzt consultirten; die Uebrigen tranken Molke und Kräuterjast nach eigenem Gutdünken. Die Curgäste waren wieder fast ausschließlich Tuberculöse.

Die Kaltwasserheilanstalt zu Alexandersbad bei Wunsiedel wurde im Jahre 1865 (für 1864 liegt kein Bericht vor) von 183 Personen besucht, von welchen 142 die Cur gebrauchten. Wie in den früheren Jahren ließ Dr. Pfeiffer bei einigen dieser Kranken neben der Wassercur noch Ziegenmolken und den dortigen Säuerling (Letzteren theils innerlich, theils zu Sitzbädern) anwenden. Die hauptsächlichsten Affectionen, welche zur Behandlung kamen, waren Nervenleiden (Nervenerregtheit, Melancholie, Rückenmarksaffectationen), dann Abdominalleiden (Plethora abdominalis, Hämorrhoiden, Magen- und Darmcatarrhe, Hypochondrie), Rheumatismen und Gicht, verschiedene Genitalaffectationen (syphilitische Residuen, Uterusleiden). Der Erfolg war im Allgemeinen günstig.

#### 6. Mittelranken.

Das Wildbad bei Burgbernheim wurde im Jahre 1864 von 60, im Jahre 1865 nur von 24 Badegästen besucht. Bei der herrlichen Lage des Bades, der ausgezeichnet reinen Luft und der längst constatirten Wir-

samkeit der Bäder würde es sich lohnen, die Quelle näher zu untersuchen und bessere Einrichtungen zu einigermaßen bequemer Aufenthalte der Gäste zu treffen.

Im Wildbade bei Rothenburg wurden im Jahre 1864 1775, im Jahre 1865 circa 2000 Bäder gebraucht. In letzterem Jahre sind auch 27 Curgäste zur Trink- und Badecur dort gewesen. Im Jahre 1863 hat der Magistrat zu Rothenburg eine neue Fassung der Quelle bewerkstelligt und von Vibra eine Analyse der Quelle vorgenommen, deren Resultat im Journal für praktische Chemie, Bd. 92 S. 214 veröffentlicht ist.

## 7. Unterfranken.

Bad Kissingen. 1863/64. I. Beobachtungen über die Witterungsverhältnisse und über den allgemeinen Gesundheitszustand; etwa wahrgenommene Rückwirkung auf die Curgäste, dann auf die Wirkungen der Heilquellen. Nach Erhard und Balling war der Sommer 1864 einer der kältesten des ganzen Jahrhunderts, indem jeder Monat um 2—3° unter der durchschnittlichen normalen Temperatur zurückblieb. Die Mehrzahl der Curgäste fühlte sich ununterbrochen unbehaglich, fröstelnd; die Darmausleerung erfolgte unregelmäßig, Muskelrheumatismen, Respirations- und Darmcatarrhe kamen vor. Auf die Wirkungsweise der Quellen selbst konnte kein auffallender Einfluß der Witterung beobachtet werden.

II. Anzahl und Nationalität der Curgäste an sich und im Vergleiche mit dem Vorjahre; Beobachtungen über die Verschiedenheit der Krankheitsformen und über abweichende Wirkung der Heilquellen bei verschiedenen Individualitäten. Die Saison 1864 war die besuchteste seit dem Bestehen Kissingens. Es waren anwesend: 7482 Curgäste (508 mehr als im Vorjahre) und 2340 Passanten (106 mehr als im Vorjahre). Unter den Curgästen waren Deutsche 5417, Ausländer 2065. Nach den Nationalitäten waren anwesend: aus Preußen 2119, Bayern 1404, Rußland 730, England 439, Oesterreich 323, Frankreich 293, Frankfurt a./M. 201, Sachsen 184, Hamburg 168, Hannover 130, Württemberg 128, Holland 125, Baden 118, Mecklenburg-Schwerin 117, Großherz. Hessen 105, Ungarn 81, der Schweiz 76, der Wallachei 70, Nordamerika 69, Mecklenburg-Strelitz 56, den Anhalt'schen Herzogthümern 42, Sachsen-Weimar 41, Kurhessen 39, Belgien 39, Bremen 38, Schleswig-Holstein 31, Nassau 30, Polen 28, Brasilien 27, Sachsen-Coburg 25, Sachsen-Meiningen 24, Italien 22, Oldenburg 19, Braunschweig 18, Südamerika 17, Lübeck 14, Schweden 14, Sachsen-Altenburg 13, Spanien 12, Portugal 9, Afrika 5 u. s. w. Die hier seit Jahren in Behandlung kommenden Krankheitsformen bleiben sich im Allgemeinen, nach Balling, gleich. Das Nervensystem wird immer mehr in Mitleidenschaft gezogen,

selbst bei Gicht, Hämorrhoiden, Leber-, Milz- und Magenkrankheiten, was in den jetzigen häuslichen, socialen, commerciellen, politischen und anderen Verhältnissen des Lebens begründet sein soll.

III. Vorgekommene Krankheiten nach Gruppen. Balling behandelte 701 Kranke, darunter 272 Krankheiten des Digestions-Apparates (39 Proc.); gestorben sind davon 3. Auch Welsch sieht als Complication oder Grundlage bei den meisten Krankheits-Gruppen die erkrankte Digestions-sphäre oder abnorme Blutmischung an. Diruf hat 1027 Kranke behandelt, darunter Krankheiten des Digestions-Apparates 415 (40 Proc.); gestorben sind davon 3. Ehrenburg behandelte 253 Kranke, darunter Digestions-Krankheiten 141 (56 Proc.). Gättschenberger behandelte unter 295 Kranken 144 Digestions-Krankheiten (49 Proc.). Die von Dr. Stöhr behandelten Krankheiten des Digestions-Apparates betragen dagegen nur 17,3 Proc., jene des Genitalsystems aber, namentlich des weiblichen, 39,6 Proc. Es rührt dieß daher, daß diesem Arzte vorzugsweise von Prof. von Scanzoni in Würzburg viele derartige Kranke aus seiner gynäkologischen Klinik zugesendet wurden.

IV. Heilverfahren im Allgemeinen mit Bezeichnung der physiologischen Wirkungen der einzelnen Curmittel und Angabe der deßfalls gemachten Versuche. Balling ließ in diesem Jahre häufig zu kaltem Katoecy heiße Mollen zusetzen, um alle Bestandtheile des Ersteren zu erhalten, die durch das Erwärmen in heißem Wasser verloren gehen, namentlich die Kohlensäure. Er that dieß, besonders bei nervösen Individuen, Frauen und Kindern, im Verhältniß von 5 Unzen Katoecy auf 1 Unze Mollen. Nach Welsch soll durch den Katoecy, in Verbindung mit Mollen und Milch in kleinen Dosen, der weiteren Entwicklung der Tuberculi in den Lungen vorgebeugt, dieselben sollen resorbirt oder aus Mangel an nährendem Zustosse der Verkalkung eher entgegengeführt werden.

V. Heilverfahren in den einzelnen Krankheiten. Balling setzte bei Anämischen dem Katoecy Stahlwasser zu (Vollster und Schwalbacher). Welsch läßt bei Neuralgien neben Katoecy und Bädern während eines großen Theiles des Tages 4—5 Stunden lang bis zu 26° erwärmte Schlamm-Cataplasmen auf die leidenden Stellen machen und zwar 8—14 Tage lang mit Kechsalz und Mutterlauge gemischt, wobei sich die Schmerzen oft bedeutend steigerten; dann wurden allgemeine Salzdampfbäder mit kalten Douchen angewendet, bis ein schmerzloser Zustand eintrat, dann wieder mit Schlamm-Ueberschlägen begonnen und von diesen zu den Dampfbädern übergegangen. Zum Schlusse wurden einige allgemeine Schlambäder oder kühle Eucalenbäder mit Welle und Strahl verordnet. Auf diese Weise will Welsch die hartnäckigsten Neuralgien, besonders des Gesichtes, mit dem günstigsten Erfolge behandelt haben. Uterus-Infarcte mit Ulcer des Mutterhalses und Gebärmutterleiden verschiedener Art wurden

neben der Trinkcur durch Gasbäder und Irrigation mit frischem Marbrunnen oder Pandur mit vorzüglichem Erfolge behandelt. Chronische Eierstock-Entzündungen werden nach Welch sicherer durch Bäder als durch die Trinkcur geheilt, welch Letztere das Uebel sogar vermehrt haben soll; er ließ täglich oft mehrere Bäder zu 1—2 Stunden von 25—27° nehmen und Bäder von Soole, anfangs vermischt mit süßem Wasser, später mit Mutterlauge. — Ehrenburg wendet bei Blutarmuth Rakoczyn und kalte Salinenbäder mit Erfolg an. Rakoczyn wirkt auch nach seiner Erfahrung nachtheilig auf Klappenfehler des Herzens. Bei Leber- und Milztumoren setzt Derselbe den Soolbädern 25 Proc. Mutterlauge, selbst bis 20 Maß, mit bestem Erfolge bei. — Stöhr hat, wie oben erwähnt, die meisten Krankheiten des Genitalsystems behandelt. Hierbei suchte er vor Allem die darniederliegende Ernährung zu verbessern und eine bessere Blutbereitung und Circulation einzuleiten, sowie durch laue und warme Soolenbäder das Nervensystem zu beruhigen; dann ging er zu kalten Salinen-Bädern und einer Mischung von Stahlwasser mit dem Rakoczyn über. Dertlich kamen Einspritzungen und die aufsteigende Soolb douche zur Anwendung, bei Torpor Schlamm-bäder, Schlammüberschläge, Gasbäder und Douchen. Durch diese Methode will Derselbe Verkleinerung von Tumoren des Uterus, Heilung von Geschwüren, Besserung von Lageveränderungen beobachtet haben. Zwei sterile Frauen nach 5- und 9jähriger Ehe sollen concipirt haben. Spinak-irritationen wichen dem Rakoczyn mit kühlen und kalten Bädern, den Wellenbädern mit Douche; zwei hysterische Paralyphen wurden durch Gasbäder beseitigt. Bei den Respirationskrankheiten wurde Marbrunnen mit Wollen, später Pandur mit Rakoczyn, Salzdampfbäder u. mit Nutzen gebraucht. Eine Erythematose im Glasförpser soll durch die ausleerende und resolvirende Wirkung der Trinkquelle gänzlich verschwunden sein, so daß der Kranke wieder ein ganz reines Sehfeld erhielt.

VI. Erfolge der Heilversuche vom Vorjahre nach eigener Wahrnehmung oder nach den Mittheilungen von Patienten oder ihren Hausärzten. Balling will durch Combination des Rakoczyn mit anderen Mineralwässern bei Herz- und Ovarien-Krankheiten besseren und schnelleren Erfolg als früher erzielt haben. Ueber den günstigen Curerfolg vom Vorjahre wie von früheren Jahren führt Diruf mehrere Fälle von chronischer Diarrhö, von Schreibekrampf, von Ulcus ventriculi perforans an; ebenso Gättschenberger einen geheilten Fall von Albuminurie.

VII. Einzelne beobachtete, besonders interessante Heilfälle. Diruf erzählt die Krankengeschichte eines Mannes mit functionellen Gehirnstörungen ohne anatomische Alteration, bei welchem rasche Heilung erfolgte. Stöhr führt mehrere interessante Heilungsfälle von Amenorrhö, Blutschwizen, pleuro-pneumonischem Erythemat und vollständiger Anästhesie der linken oberen und unteren Extremität post apoplexiam an.

VIII. Etwaige Bemerkungen über die physikalisch-chemischen Bestandtheile der Heilquellen. Welsch will beobachtet haben, daß Ratoczn, Pandur und Soolen-Sprudel in ihren gewöhnlichen Verhältnissen sich so ziemlich gleich geblieben sind, daß aber der Marbrunnen sich verändert habe. Auch Diruj will keine Veränderung im Ratoczn und Pandur bemerkt haben; der Marbrunnen soll nach ihm im letzten Jahre weniger an Gas als an Salzgehalt abgenommen haben, was er dem Zufließen einer Süßwasserquelle in den Schacht zuschreibt.

1864/65. I. Die Witterung der Sommer-Saison 1865 war eine der günstigsten für den Gebrauch der Heilbäder. Ebenso war auch der Gesundheitszustand der Curgäste ein sehr günstiger. Doch kamen unter denselben im August mehrere ziemlich heftige Fälle von sporadischer Cholera vor. Dr. Balling beobachtete unter seinen Curgästen von April bis Mitte Juni viele Bronchialcatarrhe mit normalem Vorfortschreiten der Cur. Während der heißesten Tage kamen ihm Diarrhöen vor, nicht selten mit Erbrechen verbunden. Auch Welsch, Diruj und Stöhr, gleichwie Hofrath Erhard, beobachteten gegen Ende Juli eine große Anzahl von Diarrhöen, die fast plötzlich an einem Tage auftraten, aber sehr gutartig verliefen.

II. Die Zahl der Badegäste betrug 7269 (213 weniger als im Vorjahre), die der Passanten 2155 (185 weniger), in Summa 9424. Aus Deutschland waren 5298, vom Auslande 1971 Badegäste. Nach den einzelnen Ländern entzifferten sich folgende Zahlen: aus Preußen 2142, Bayern 1334, Rußland 684, England 371, Oesterreich 235, Frankreich 229, Sachsen 224, Hamburg 210, Frankfurt a/M. 190, Hannover 143, Holland 141, Baden 130, Polen 95, Mecklenburg-Schwerin 91, Württemberg 90, Großherz. Hessen 90, Kurhessen 85, Nordamerika 78, der Schweiz 68, Ungarn 68, Schweden 39, der Wallachei 38, Schleswig-Holstein 35, Bremen 34, Mecklenburg-Strelitz 33, Sachsen-Meiningen 33, Sachsen-Coburg 31, Italien 28, Nassau 25, den russischen Ländern 25, Belgien 25, Südamerika 22, den anhaltischen Ländern 21, der Türkei 20, Sachsen-Altenburg 17, Oldenburg 15, Braunschweig 11, Dänemark 9, Westindien 9, Lübeck 8 u. s. w. Balling stellt die Ansicht auf, daß mit der über alle Länder fortschreitenden Civilisation die nationalen Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Völker sich nivelliren und dadurch eine größere Gleichartigkeit in den Krankheiten der verschiedenen Nationen bedingt wird. Welsch nimmt dagegen je nach der Individualität nationale Eigenthümlichkeiten in dem Verkommen der chronischen Krankheiten an, wie von ihm in früheren Jahren erörtert wurde. Diruj will zwar einzelne Verschiedenheiten in der relativen Vertretung der einzelnen Krankheits-Gruppen wahrgenommen haben, jedoch hängen nach seiner eigenen Ansicht diese Schwankungen von mancherlei Zufälligkeiten ab, die für die Bedeutung des Bades ohne Einfluß sind.

III. Nach Balling sind in den letzten Jahren mehr Schwererkrankte

nach Kissingen geschickt worden als früher. Nach Ehrenburg sollen Lungentuberculosen im ersten Stadium durch kleine Gaben von Rakocz mit Molke und später unvermischt und den Aufenthalt auf den Gradir-Vorwerken günstige Modificationen erfahren haben. Ein Fall von chronischem Magen Geschwür soll durch Rakocz mit Molke und entsprechender Diät nach 7 Wochen sehr gebessert worden seyn. Bei Leucorrhö-Geschwüren am orificium uteri, Hypertrophie des Uterus, wurden durch die Cur gute Erfolge erzielt. Bei Fettsbildung will Ehrenburg eine Gewichtsabnahme bis zu 20 Pfd. durch den Gebrauch der Curmittel mit fast exclusiver Fleischkost beobachtet haben. Stöhr beobachtete viele Fälle von einfachem chronischem vaginal- und Uterus-Catarrh, chronischer Metritis, Infarcten u. s. w., die verschiedenen Lageveränderungen mit und ohne Texturerkrankungen und Geschwürbildung, fibröse Geschwülste des Uterus, Anomalien der Menstruation. Außer der localen gynäkologischen Behandlung wendete Stöhr die verschiedenen Curmittel in verschiedener Dosirung und Mischung mit Molken, Bitterwasser und Stahlwasser, sowie Bäder mit und ohne Mutterlauge, Sitzbäder, Schlamm-bäder, Cataplasmen von Schlamm und Mutterlauge, kalte Wellenbäder, Douchebäder u. s. w. in vielen Fällen mit günstigem Erfolge an. Einen jungen Mann, der im ersten Stadium der Lungentuberculose litt, will Stöhr durch die viereöchentliche vorsichtige Behandlung mit blühendem Aussehen, vollständig normalen Auscultations- und Percussions-Erscheinungen und nicht unbedeutender Körperzunahme entlassen haben.

IV. Bei dem häufigen Vorkommen von Catarrhen der Respirationswege und deren Nachreften bediente sich Balling häufig der Inhalationen von Salzdämpfen; gleichzeitig ließ er die Kranken stundenlang an den Gradir-Gebäuden verweilen. Nach Welsch erprobt sich die Heilkräft der zwei Hauptquellen gegen nicht zu weit vorgeschrittene Tuberculose immer mehr; jedoch sind hiebei gewisse Cautelen zu beobachten.

V. Welsch bringt sein Heilverfahren bei Spinal-Irritation und bei Fettsucht zur Sprache. Spinal-Irritationen kommen besonders in Rußland vor bei Männern von geschwächtem und zerrüttetem Rückenmark. Bei der congestiven Form nützen Abführmittel, kühle Sturzbäder oder lauwarme Sool- oder Mutterlaugebäder; Douchen sind zu vermeiden. Bei der neuralgischen Form kommen kleine Gaben der Brunnen, Eichen-schlamm-bäder, besonders kalte Douchen, Gasbäder zur Anwendung; zur Nachcur kalte Soolbäder. Bei allgemeiner und partieller Fettsucht ist vor Allem die Diät zu reguliren und die Banting'sche Methode anzuwenden. Welsch läßt dabei anfangs große Dosen Brunnen trinken, bis die Fettsbildung abnimmt, dann kleinere; zugleich kalte und kühle Soolbäder auf der Saline. Bei Fettherz sollen die Bäder ausgeschlossen bleiben, bis die Erscheinungen des

gestörten Kreislaufes aufhören; dann sind die kalten Bäder in Gebrauch zu ziehen.

VI. Balling fand die günstige Einwirkung der Molke und des Bitterwassers im Vorjahre nach den Mittheilungen der Patienten und der Hausärzte bestätigt. Auch die übrigen Aerzte, namentlich Welsch, Dirus, Erhard, erhielten von Kranken und Aerzten Mittheilungen über gelungene Curen im vorigen Jahre.

VII. Balling bespricht einen Fall von hartnäckiger habitueller Constipation bei einem Holländer von auffallender Magerkeit, bei welchem nach sechswochentlichem Gebrauche des Rakoczy nicht nur die Stuhlverstopfung, sondern auch die Magerkeit beseitigt worden seyn soll. Stöhr theilt einen Fall von fünfjähriger Amenorrhö mit, die durch den Gebrauch der Trinkquellen, der Schlamm- und Gasbäder beseitigt wurde; ferner einen Fall von Anästhesie der Genitalien mit Sterilität bei einer Dame, der so gründlich geheilt worden seyn soll, daß sich die Dame unmittelbar nach der Cur in dem Zustande der Gravidität befand.

VIII. Nach Balling hat der Rakoczy diesen Sommer wieder seinen vollen Gasgehalt gewonnen, nicht aber der Marbrunnen, bei welchem wohl eine neue Fassung vorzunehmen seyn wird. Nach Erhard's Beobachtungen hatte der Marbrunnen unmittelbar nach der Wegdämmung der Schönborns-Quelle mehr Gasgehalt gezeigt, hat ihn aber später wieder verloren und gegenwärtig ist sein Geschmack von der Art, daß er sich kaum noch von dem einer Süßwasserquelle unterscheidet. (Die nöthige Abhilfe ist bereits durch genaue Untersuchung und Erforschung der Gründe der Abnahme angeordnet.)

IX. Balling spricht den Wunsch aus, daß die ärarialische Anstalt von den Curgästen vor dem 1. Mai und nach dem letzten September benützt werden dürfe, da manche Cur oft plötzlich zum Nachtheile der oft aus weiter Ferne kommenden Kranken unterbrochen werden muß. Als wünschenswerth und nothwendig ist die Erweiterung der Salinen-Badanstalten anerkannt.

Schließlich folgt eine von Dr. Pfriem mitgetheilte Zusammenstellung sämmtlicher Bäder während der letzten 3 Jahre:

	1863.	1864.	1865.
Wellenbäder kalte . . .	2,947	2,651	1,990
"          " warme . . .	2,544	4,117	4,373
Strahlenbäder kalte . . .	6,058	5,102	4,128
"          " warme . . .	7,533	9,661	11,643
"          " Bäder kalte . . .	59	94	45
" warme . . .	160	72	127

	1863.	1864.	1865.
Ganze Gasbäder kalte . .	1,671	1,572	1,218
" " warme . .	11	65	23
Partielle Gasbäder kalte .	111	88	155
" " warme . .	669	770	526
Salzdampfbäder ganze .	75	64	25
" partielle . .	—	—	—
Einathmung der Salzdämpfe	577	283	117
Freibäder . . . . .	977	953	932
Gesamtsumme der Bäder:	23,392	25,492	25,302

Bad Völkelt. Die Zahl der Badegäste betrug im Jahre 1864 350 (67 mehr als im Vorjahre). Darunter befanden sich einige wenige Ausländer: Russen, Polen, Amerikaner. Im Jahre 1865 besuchten das Bad gegen 200 Curgäste, demnach etwa 150 weniger als im Vorjahre, was wohl hauptsächlich der Concurrenz anderer Bäder zuzuschreiben ist, die ohne alle Beschwerde per Eisenbahn zu erreichen sind. — Das Bade-Contingent bestand, wie in den Vorjahren, zumeist aus Personen weiblichen Geschlechtes. Unter den Kranken befanden sich Paralytische in Folge rheumatischen oder gichtischen Leidens, die bemerkbare Besserung ihres Zustandes erfuhren, ferner Kranke mit Intestinal-Catarrhen, deren Assimilation bedeutend gebessert oder ganz zur Norm zurückgeführt wurde, endlich eine große Anzahl Selcher, die an verschiedenen Formen von Nervenzufällen sowohl im Gebiete der Motilität wie Sensibilität litten. Die größte Mehrzahl der Krankheitsobjecte waren aber mehr oder minder tiefe Alterationen im Bereiche des Genital-Apparates. Ein Bruchtheil der Besucherinnen bediente sich der Cur als eines Mittels gegen Sterilität, in welcher Beziehung Völkelt einen nicht unverdienten Ruf als Hilfsmittel erlangt hat. — Fast immer wurde die Badecur in Verbindung mit der Trinkcur gebraucht; da wo es indicirt war, wurde statt des Stahlwassers zum Trinken der Rascocy als Einleitung verordnet. Meist dehnte sich der Gebrauch der Badecur auf mindestens 4 Wochen aus. Das Wasser innerlich genommen wurde, sehr wenige Fälle ausgenommen (bei beginnender Schwangerschaft), von allen Personen sehr gut vertragen und mit entschieden gutem Erfolge gebraucht. Die Moorbäder, die meist mit Stahlbädern gegeben wurden, lieferten schon an Ort und Stelle so günstige Einwirkungen, daß bei den zu diesen Bädern bestimmten wenigen Cabineten nur mit Noth dem Bedürfnisse genügt werden konnte. Da wo die Bäder zu große Aufregung in der nervösen Sphäre zur Folge hatten, ließ Dr. Rubach mit Vortheil den Stahlbädern süßes Wasser zusetzen, oder aber, wie auch bei anderen Indicationen, die Stahl- wie Moorbäder mit einigen Maß Mutterlauge versetzen. Sehr günstige Erfolge hatte auch der Gebrauch der Douchebäder in ihrer verschiedenen



Anwendung, vorzugsweise als aufsteigende Douche bei den verschiedenen Formen der Uterin-Erkrankungen, bei mangelnden normalen Blutauscheidungen, bei welchen Gelegenheiten Douchen zwischen 12 und 36° R. bei einem sehr gelinden Atmosphärendruck der Maschine gegeben wurden. Auch die auf die Oberfläche des Körpers unter starkem Atmosphärendruck angewendeten Douchen, sei es nun als Regen oder als einzelner Strahl, erwiesen sich als sehr schätzbare Mittel zur Unterstützung der Cur und in einzelnen Fällen als Heilmittel; so in einem Falle von intensivem Kopfschmerz, in einem Falle eines fixen rheumatischen Schmerzens am Unterschenkel, der seit 4 Jahren bestehend einer sechswochentlichen Cur in Wiesbaden widerstand. In vielen Fällen haben sich die Kranken erst Monate lang nach dem Gebrauche des Bades der Vollwirkung der Cur zu erfreuen gehabt. Veränderungen der physikalisch-chemischen Verhältnisse der Quelle sind nicht zur Beobachtung gekommen. — Dem Bedürfnisse einer größeren Anzahl von Wohnungen beabsichtigt der frühere Bademeister Bauer durch den Bau eines neuen schön gelegenen Logirhauses abzuhefeln.

Bad Brückenaau. Im Jahre 1864 war die Zahl der Gurgäste 671 (16 weniger als im Vorjahre). Es waren aus Bayern 370, Rußland 105, Kurhessen 51, Frankfurt a./M. 26, Preußen 24, England 17, Sachsen 14, Württemberg 9, Bremen 9, Nassau 7, Großherz. Hessen 6, Oesterreich 5 u. s. w. Im Ganzen wurden 6268 Bäder genommen und zwar Stahlbäder 4132, Douchebäder 212, Regenbäder 26, Fluß- und Sitzbäder 143, Schlamm-bäder 1716, Schlamm-Sitzbäder 39. — Im Jahre 1865 betrug die Zahl der Gurgäste 619. Von diesen waren aus Bayern 277, Kurhessen 103, Rußland 82, Preußen 34, Sachsen 17, England 13, Hamburg 12, Frankfurt a./M. 9, Belgien 8, Bremen 7 u. s. w. Es wurden in diesem Jahre genommen: Mineralwasserbäder 4389, Bäder mit Douche 209, Douche- und Regenbäder 6, Sitzbäder 186, Moorbäder 1722, Schlamm-bäder 7, im Ganzen 6519 Bäder (293 mehr als im Vorjahre). — Die Krankheiten, gegen welche die Cur wieder gebraucht wurde, waren: Blutarmuth in Folge schwächender Momente, Bleichsucht (in allen Fällen mit günstigem Curerfolge), anämisch-scorpulöse Leiden (hier in Verbindung mit Orber- und Kreuznacher-Salz und Zusatz von Mutterlauge zu den Bädern, im Ganzen mit befriedigendem Erfolge), verschiedene Leiden des Nervensystems, insbesondere Hysterie (hier namentlich Moorbäder in Verbindung mit Eisenwasserbädern); ferner örtliche Krankheiten vorzugsweise im Gebiet der weiblichen Sexualorgane, insbesondere Gebärmutterkrankheiten (Fleitionen, Knickungen, Umbiegungen, Lageveränderungen, chronische parenchymatöse Entzündung, chronischer Catarrh der Gebärmutter, Geschwüre am Scheidentheile, Fibroide, Anomalien der Menstruation), Krankheiten der Ovarien, der Scheide (Atresie, Senkung und Vorfall, Leucorrhö). Nebenbei wurde die Brückenaauer Quelle, besonders in der späteren Curzeit, auch zur Nachcur

nach dem Gebrauche der Kissingener Quellen von nicht Wenigen benützt. Endlich wurden auch viele Moorbäder gegen rheumatische und arthritische Leiden genommen und zwar mit entschieden günstigem Erfolge. Die Molkencuranstalt wurde im Jahre 1864 zweckmäßig erweitert.

Die erdige Schwefelquelle zu Sennfeld bei Schweinfurt wird in Verbindung mit dem in der Nähe des Sennfelder-Sees befindlichen Schlamm zu Bädern benützt und zwar bei Rheuma, Gicht, Lähmungen, Blennorrhöen und chronischen Hautausschlägen. Sie ergiebt seit Jahren sehr günstige Heilerfolge. Im Sommer 1864 wurde sie von 120 Curgästen und 60 Passanten besucht; 1363 Mineral- und 472 Schlamm-bäder wurden genommen. Im Jahre 1865 gebrauchten 124 Curgäste 415 Schlamm-bäder und 1549 Mineralbäder.

Das Wildbad bei Hagfurt, das sich einer steigenden Frequenz zu erfreuen hat, wurde im Jahre 1865 von 282 Badegästen besucht, die zum allergrößten Theile Heilung oder doch Besserung ihrer Leiden fanden. Es wurden 3574 Mineralwasserbäder, 314 Moorbäder und 104 Douchebäder gegeben, also zusammen 3992 Bäder. Es wurden wahrhaft wunderbare Heilungen bei arthritisch-rheumatischen Leiden, bei Ischias, Blennorrhöen der Lungen und übrigen Schleimhäute, bei Blutarmuth, combinirten Formen von Chlorose, Rückenmarksleiden u. s. w. beobachtet. Badearzt Dr. Weigand hat über die Wirksamkeit dieses trefflichen Bades ausführlichen Bericht erstattet im ärztl. Intelligenzbl. Jahrg. 1866 S. 189 u. ff.

Das Ludwigsbad bei Wipfeld wurde im Jahre 1864 von circa 200, 1865 von 105 Curgästen besucht. Das Schwefelwasser hatte sich wesentlich gebessert in Folge einer im April 1865 vorgenommenen Eindämmung. Badearzt Dr. Husemann führt mehrere gute Erfolge bei Rheumatismen, Rückenmarksleiden, Gicht u. s. w. auf.

Die eisenhaltige Jodquelle bei Amorbach wird bei rheumatischen Ablagerungen, Amenorrhö, Chlorose und Leberanschoppung gerühmt. Es sind dort 8 Bade-Cabinete vorhanden. Im Jahre 1865 wurden 1754 Bäder genommen.

Das Soolbad Soden bei Aschaffenburg wird mehr und mehr besucht und die Versendung dieser jod- und bromhaltigen Soolquelle ist in Zunahme begriffen.

### 8. Schwaben.

Bad Faulenbach bei Füssen, ein leicht schwefelhaltiges Bad, wurde im Jahre 1864 von 160 Badegästen besucht und sind 1400 warme Bäder abgegeben worden. Im Jahre 1865 betrug die Zahl der Badegäste 240, die der abgegebenen Bäder über 1500. — In dem im Stadtbezirke Füssen befindlichen Mineral-Heilbade sind 800 beziehungsweise 1000 lauwarme Bäder abgegeben worden.

Das Krumbad bei Krumbach wurde 1864 von circa 400, 1865 von 500 Gästen besucht, welche mitunter mit staunenswerthem Erfolge behandelt wurden. Bezirksarzt Dr. Zink erwähnt folgenden interessanten Falles: „Ein Mädchen, 16 Jahre alt, schon seit 3½ Jahren mit einem Rückenmarksleiden behaftet, wurde für unheilbar erklärt. Nachdem sie von mehreren Ärzten nach dreijähriger Behandlung aufgegeben worden war, kam sie zu mir und wurden ihr zwei Moiren längs des Rückenmarkes applicirt, worauf wohl Linderung, aber durchaus noch keine Besserung eintrat. Das Mädchen konnte nicht gehen, stehen oder liegen und kam in diesem Zustande auf mein Rathen in's Krumbad. Nach 36 Bädern zeigte sich auffallende Besserung, so daß sie zur Freude der anwesenden Gäste mit Krücken gehen konnte. Nach noch weiterem Gebrauche des Bades von 4 Wochen ging sie am Stocke und gegenwärtig ist sie vollkommen geheilt und gesund und freut sich mit jugendlicher Lebenslust ihrer Rettung.“

Bad Schachen bei Lindau erfreute sich wieder eines großen Besuches, namentlich im Jahre 1865; alle Räumlichkeiten waren besetzt, obgleich dasselbe im Jahre 1864 so erweitert wurde, daß es mehr als die doppelte Zahl der Gurgäste unterbringen kann.

Die Seebäder in Lindau haben sich gleichfalls einer außerordentlichen Frequenz erfreut; ebenso die Kolkencuranstalt.

Mineralbad Kleevers bei Grödenbach, gegen rheumatische und arthritische Leiden, Hautausschläge, Menstruationsstörungen, Fußgeschwüre u. s. w. wirksam, gewinnt unter dem gegenwärtigen Besitzer einigen Aufschwung.

Von den drei im Physicatsbezirke Weiler noch bestehenden Heilbädern fand Altenberg im Jahre 1865 eine ungewöhnlich starke Frequenz und waren fast den ganzen Sommer hindurch alle Zimmer besetzt, während die bei Weitem größere Zahl der Badenden, wie dieß auch in den beiden anderen Bädern, Kremlen und Siebers, der Fall ist, im Verlauf des Tages sich einfindet, ein oder zwei Bäder nimmt und sich Abends wieder nach Hause begibt. Das Wasser sämmtlicher drei Bäder enthält Eisen und Schwefel; der Mineralgehalt ist nicht sehr bedeutend, indessen erfreuen sich diese Bäder in der näheren Umgebung eines allgemeinen Rufes. Die Badenden wenden sich im Bedürfnissfalle an die zunächst wohnenden Aerzte.

## IV. Gerichtliche Medicin.

### a) Verbrechen, Vergehen und Polizeiübertretungen.

Die statistischen Angaben der Bezirksgerichts- und Bezirksärzte bezüglich der Vorkommnisse in medicinisch-gerichtlicher und medicinisch-polizeilicher Richtung sind wieder nicht so genau, daß sie als sicheres Material verwendet werden können. Die Ursache hievon wurde im vorhergehenden Generalberichte angegeben; sie ist hauptsächlich in dem Umstande zu suchen, daß den Gerichtsärzten in vielen Fällen der Ausgang einer eingeleiteten Untersuchung unbekannt bleibt. Hiezu kommt, daß die Art der Behandlung der einzelnen Verichte über dieses Kapitel eine total verschiedene ist. Es ist daher nicht möglich eine zusammenfassende Uebersicht über die gerichtsarztliche Criminalthätigkeit herzustellen. Indessen wird den einzelnen Sanitätsberichten Nachstehendes entnommen:

#### 1. Oberbayern.

1863/64. Bezirksgerichtsarzt Dr. A. Martin in München hatte über 5 Reate des Mordes, 6 des Kindsmordes, 7 des Todtschlages, 5 der Tödtung, 3 der fahrlässigen Tödtung, 3 des Mordversuches, 5 Fälle von Nothzucht, endlich 296 Fälle von Körperverletzung Gutachten abzugeben. Hiezu waren erforderlich 16 gerichtliche Leichenöffnungen, 12 Gutachten in öffentlicher Sitzung des Schwurgerichtes, 160 ausführliche Schlußgutachten, 83 Schlußbesichtigungen, 122 Wundbesichtigungen u. s. w. Außerdem waren 184 verschiedene motivirte Gutachten und Zeugnisse an verschiedene Behörden abzugeben und hat der k. Bezirksgerichtsarzt die sämmtlichen Kranken der Frohnfeste am Anger und am Lilienberg, dann der Frohnfeste des Neuthurms behandelt. — Der Bezirksgerichtsarzt zu Freising hatte 96 criminelle Fälle und außerdem nur 50 medicinisch-polizeiliche Vorfälle zu behandeln. Unter den gegebenen 146 Körperverletzungen waren jedoch nur 3 vom Tode gefolgt (Messerschnitt-Wunden). Weiteres Material gaben 3 Kindsmordfälle. — Der Bezirksgerichtsarzt zu Wasserburg hatte dagegen nur in 19 Untersuchungen polizeilichen und 16 Untersuchungen gerichtlichen Grades zu thun, — alle ohne besondere Bedeutung. — Sehr viel beschäftigt war der Bezirksgerichtsarzt zu Weilheim, wozu der Eisenbahnbau das Meiste

beitrug. Im Landgerichtsbezirke Weilheim allein kamen 48 strafrechtliche Fälle vor, in einem Falle (Schlägerei) waren 13 Individuen, mitunter sehr schwer, Eines tödtlich verletzt. — Bezirks- und Stadtgerichtsarzt Dr. Frank in München hatte 245 Wundbesichtigungen vorzunehmen; zu Arrestschärfungen wurden 1183 Individuen begutachtet.

1864/65. Bezirksgerichtsarzt Dr. Martin in München hatte 771 amtliche Einläufe zu erledigen. Die hauptsächlichsten Betreffe waren: 2 Untersuchungen wegen Mordes, 2 wegen Kindsmordes, 3 wegen Todtschlages, 10 wegen Tödtung, 4 wegen Mordversuches, 2 wegen Raubes, 3 wegen Brandstiftung, 4 wegen Nothzucht, 4 wegen Mißbrauches zum Beischlaf, 3 wegen Mißbrauches zu widernatürlicher Wollust, 3 wegen Kindesabtreibung, 10 wegen Kuppelei, 11 wegen Mißhandlung, 21 wegen Schlägerei, 302 wegen Körperverletzung, 3 wegen Milchfälschung u. s. w. Hiezu waren erforderlich: 16 gerichtliche Leichenöffnungen, 22 Gutachten in den öffentlichen Sitzungen des Schwur-, Appellations- und Bezirksgerichtes, 161 ausführliche Schlußgutachten, 73 Schlußbesichtigungen, 104 Wundbesichtigungen, 177 weitere ausführliche motivirte Gutachten u. s. w. — Der Bezirksgerichtsarzt in Michach berichtet über 6 gewaltfame Todesarten, 6 schwere Körperverletzungen, 64 leichte Körperverletzungen, 3 Kindsmorde, 2 Verbrechen gegen die Sittlichkeit, 1 indicirte Vergiftung u. s. w. — Der Bezirksgerichtsarzt zu Freising referirt über 1 Raubmord (Abschneidung des Halses und Bruch der Schädelknochen), 2 Raubanfälle (wobei einem alten Manne der Untertiefer und die beiden Unterschenkel gebrochen und einem anderen das Oberarmbein luxirt und gebrochen worden ist), ferner 6 Tödtungen, 3 Körperverletzungen im Verbrechengrade, 1 Mordversuch durch eine Art Höllenmaschine, 7 Körperverletzungen im Vergehengrade, außerdem vereinzelte Fälle von Aussetzung eines Kindes, Anwendung eines Abortivmittels, Fälle von Unzucht und Nothzucht. Im Ganzen waren bei 145 Reaten bezirksgerichtsarztliche Landlungen vorzunehmen. Ueber zweifelhafte Geisteszustände waren 25 Gutachten abzugeben. — Dem Bezirksgerichtsärzte zu Wasserburg kamen nur 15 Fälle von Körperverletzung, 1 Fall von Tödtung (Durchschneidung der Art. subclavia dextra), 1 Fall gewerbsmäßiger Kindesabtreibung zur Begutachtung. — Der Bezirksgerichtsarzt zu Weilheim hatte 32 gerichtlich-medizinische Fälle zu behandeln, darunter 1 Verbrechen des Todtschlages. — Der Bezirks- und Stadtgerichtsarzt zu München hatte 109 Körperverletzungen zu verhandeln, wonach eine Arbeitsunfähigkeit nicht erfolgte, 106 mit Arbeitsunfähigkeit bis zu 5 Tagen und 11 mit mehr als 5 Tagen derselben. Nothzuchtsfälle kamen 3 vor; 4 mal fanden sich Fötus-Leichen an öffentlichen Orten. Ein Mann trieb die Herbeiführung des Abortus förmlich gewerbsmäßig. Zufällige Vergiftungen wurden 2 mal beobachtet. — Im Bezirke Rain ergaben sich 15 Körperverletzungen, darunter 1 Fall mit nachgefolgtem Tode; im Bezirke Mötting 20 Körper-

verletzungen im Vergehens- und 2 im Verbrechengrade; im Bezirke Burg-  
hausen 18 gerichtlich=medicinische Fälle, darunter 1 Fall mit tödtlichem  
Ausgange; im Bezirke Dachau 3 Fälle im Verbrechengrade, ebenso viele  
Sectionen wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; im Bezirke  
Ebersberg 1 Mord und 1 Todtschlag; im Bezirke Erding 6 Fälle im Ver-  
brechengrade, darunter 2 Tödtungen und 1 Mord; in Dorfen 3 Körper-  
verletzungen im Verbrechengrade; in Moosburg gegen 30 Körperverletz-  
ungen, darunter Eine mit tödtlichem Ausgange; im Bezirke Frieberg 34  
Körperverletzungen, darunter 1 Todtschlag; im Bezirke Ingolstadt 31 Körper-  
verletzungen, darunter 1 Fall mit tödtlichem Ausgange und 1 Vergiftung  
(Versuch); in Landsberg 39 forense Fälle, alle im Vergehensgrade; im  
Bezirke Littmoring 6 criminelle Untersuchungen wegen Körperverletzung,  
darunter Eine wegen Tödtung (penetrierende Brustwunde mit Verletzung der  
Lungen und Aorta); im Bezirke Mühldorf 1 Kindsmord, 1 Verbrechen der  
Körperverletzung und 1 Verbrechen des Todtschlages; im Bezirke München  
I./3. 28 forense Fälle, darunter eine Tödtung durch eine Stichwunde in's  
Herz; in Starnberg 4 Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem  
Tode, 11 Körperverletzungen im Vergehensgrade und 14 solche im Ueber-  
tretungsgrade; im Bezirke Pfaffenhofen 19 strafrechtliche Fälle, darunter 2  
mit nachgefolgtem Tode; im Bezirke Geisenfeld 37 criminelle Thatan-  
lungen, 1 mit nachgefolgtem Tode; im Districte Rosenheim 53 Wund-  
besichtigungen (Verletzungen aller Art); im Bezirke Nibling 9 strafrechtliche  
Fälle; in Prien 8 Körperverletzungen ohne Bedeutung; in Schongau 12  
Untersuchungen ähnlicher Art; in Schrobenhausen 21 strafrechtliche Fälle;  
im Bezirke Tölz 20, wovon 4 auf Kämpfe zwischen Wilderern und Jagd-  
personal trafen, wobei ein Wilderer erschossen wurde; in Trostberg 35 Fälle,  
worunter 1 Kopfverletzung und 2 in die Brust eindringende Stichwunden;  
im Bezirke Haag 8 strafrechtliche Fälle.

## 2. Niederbayern.

1863/64. Angaben der Bezirksärzte über die Häufigkeit der Körper-  
verletzungen, welche in den einzelnen Bezirken Gegenstand gerichtsärztlicher  
Begutachtung geworden sind: Abensberg 8, Arnstorf 23, Bogen 26, Deggen-  
dorf 57, Dingolfing 54, Grafenau 23, Griesbach 74, Hengersberg 38,  
Kelheim 35, Kösting 36, Landau 47, Mainburg 41, Mallersdorf 60,  
Pfarrkirchen 36, Straubing 40, Vilshiburg 55, Vilshofen 83, Wegscheid  
21, Wolfstein 64, in Summa 821. Bezirksarzt Dr. Stabelmayer in  
Landau berichtet, daß das heurige Jahr seit vielen das erste sei, in welchem  
keine Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode in seinem Bezirke verübt  
worden. Hingegen ereignete sich in Midenbach, Bezirksamtes Vilshofen,  
eine Rauferei, in welcher zwei Parteien, an der Spitze derselben je ein  
Districtsrath, sich mit solcher Wuth bekämpften, daß in Folge der erho-

tenen Wunden mit einem Male 15 Verletzte zur gerichtsarztlichen Untersuchung gelangten. — Einen interessanten forensen Fall theilt Bezirksarzt Dr. Stanglmayer in Abensberg mit: „Einem Tagelöhner wurde bei einer Rauferei die linke Ulna gebrochen und das Handgelenk zum Theil luxirt. Die Heilung des Bruches dauerte 32 Tage. Die Untersuchung über diese Körperverletzung war noch nicht zu Ende geführt, als Vulnerat rasch in Folge einer Erweichung und Vereiterung des vorderen rechten Hirnlappens verschied. Diese Gehirnvereiterung war Folge einer vor 13 Jahren erlittenen Verletzung, wo ihm eine Messerklinge in die rechte Augenhöhle eingestoßen wurde, die dort abbrach, so daß ein  $1\frac{1}{2}$ “ langes und 96 Gramm schweres Stück stecken blieb, welches kurz vor dem Tode durch starkes Niesen aus der Nase herausgetrieben wurde. Es fand sich aber außer dieser Verletzung nebst vielen und großen Narben am Schädel noch eine Knochenwunde am linken Scheitelbein in Folge eines vor 17 Jahren eingestoßenen Messers, dessen Spitze gleichfalls abbrach, durch den Knochen hindurch sämtliche Gehirnhäute trennte und ungefähr 3“ tief in die Corticalsubstanz des linken Hirnlappens eindrang.“ — Bezirksarzt Dr. Stadelmayer in Landau referirt über einen Fall von Körperverletzung, in welchem dem Vulneraten ein Messerstich beigebracht worden war, der das rechte Seitenwandbein in der Art durchdrang, daß man mit einer gewöhnlichen silbernen Knopfsonde ganz ungehindert  $1\frac{1}{2}$ “ tief in die Schädelhöhle eindringen und nach der Richtung des Stichkanales an der Verletzung der Gehirnhäute und des Gehirns nicht im Geringsten geirrt werden konnte. Dennoch erfolgte der Tod nicht, der Verletzte war im Gegentheile nach Verlauf von 47 Tagen ohne Rücklaß eines bleibenden Nachtheiles für seine Gesundheit in den Stand voller Erwerbskraft zurückgekehrt. — Bezirksarzt Dr. Krieger in Mitterfels erzählt einen Fall, in welchem der Thäter mit einem im Griffe feststehenden Messer einem 60 Jahre alten Bauern einen Hieb auf das Hinterhaupt versetzte, daß die Klinge abbrach und die  $\frac{1}{3}$ “ lange Spitze im Schädelknochen stecken blieb, so daß sie ihm von einem Gendarmen mit einer Reißzange ausgezogen werden mußte. Merkwürdiger Weise konnte der Verletzte schon nach 2 Tagen seinen Weg nach seiner 2 Stunden entfernten Heimath zu Fuß antreten, lag nie zu Bett, empfand auch nach 6 Wochen keine Spur von den Folgen der Verletzung und stand überhaupt nur 2 Tage in ärztlicher Behandlung.

1864/65. Im Bezirke Abensberg ergaben sich 5 schwere Körperverletzungen, darunter ein Brudermord durch Zertrümmerung des Schädeldaches; im Bezirke Arnstorf 48 Untersuchungen wegen Körperverletzung, darunter 3 im Verbrechensgrade; im Bezirke Bogen 31 strafrechtliche und 6 polizeiliche Untersuchungen, Erstere bloß Körperverletzungen; im Bezirke Deggenedorf 84 medicinisch-polizeiliche und medicinisch-gerichtliche Fälle, darunter 3 Körperverletzungen mit nachgefolgtem Tode; im Bezirke Dingolfing

60 Körperverletzungen, darunter 1 mit nachgefolgtem Tode und 23 solche, die den Vulneraten über 5 Tage arbeitsunfähig machten; im Bezirke Eggenfelden 33 medicinisch-polizeiliche und 25 gerichtlich-medicinische Fälle; im Bezirke Griesbach 2 Tödtungen, 1 Brandstiftung, 39 criminelle und 15 polizeiliche Körperverletzungen; im Bezirke Kelheim 8 strafrechtliche und 32 polizeiliche Fälle, unter Ersteren eine Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; im Bezirke Kempten 20 gerichtlich-medicinische Fälle, darunter 1 Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode (Messerstich in die Brust bei einem 48jährigen Manne, das abgebrochene 4" lange Messer in der Brusthöhle; bei dem Versuche, das Messer zu entfernen, Erstickungsanfälle, so daß man davon abstecken mußte; Dyspnö bei sehr frequentem Pulse, Bluterguß nach Innen, nach sechs Tagen Tod durch Erstickung; das Messer flach in der linken Brusthöhle, große Wunde in der linken Lunge); im Bezirke Landau 45 Fälle von Körperverletzung; im Landgerichtsbezirke Landshut circa 100 Untersuchungen wegen Körperverletzung, darunter 2 Solche mit nachgefolgtem Tode; im Bezirke Mainburg 33 Untersuchungen im Vergehens- und 59 im Uebertretungsgrade, ferner 1 Section eines Neugeborenen; im Bezirke Mallersdorf 76 Körperverletzungen, wovon 5 im Verbrechens-, 25 im Vergehens- und 46 im Uebertretungsgrade; im Bezirke Mitterfels 18 Untersuchungen wegen Körperverletzung, darunter 1 mit nachgefolgtem Tode; im Bezirke Osterhofen 3 Fälle von Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode (die Zahl der übrigen Körperverletzungen ist nicht angegeben); im Landgerichtsbezirke Passau I. 27 Wundbesichtigungen mit Gutachten, ferner Obduction einer Kindsleiche wegen Kindsmordes; im Bezirke Passau II. 1 Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, 3 Körperverletzungen im Verbrechens-, 24 solche im Vergehens- und 10 im Uebertretungsgrade, ferner 1 Kindsmord, 1 Verbrechen der widernatürlichen Wollust und 1 wegen Mißbrauchs zur Unzucht; im Bezirke Rothalmünster 31 gerichtlich-medicinische und 17 medicinisch-polizeiliche Fälle, unter Ersteren 1 Mord und 1 Todtschlag; im Bezirke Pfarrkirchen 24 medicinisch-polizeiliche und 35 medicinisch-gerichtliche Fälle; im Bezirke Regen 15—18 leichtere und ebenso viele schwerere Körperverletzungen; im Bezirke Rottenburg 27 medicinisch-polizeiliche und 15 gerichtlich-medicinische Fälle; im Bezirke Simbach 8 medicinisch-polizeiliche und ebenso viele gerichtlich-medicinische Fälle; in der Stadt Straubing 37 Wundbesichtigungen, 51 Gutachten über Verletzungen (darunter 3 Gutachten wegen Tödtung, 5 wegen zweifelhafter Schwangerschaft, 3 wegen zweifelhaften Geisteszustandes, 1 Section und Gutachten über den Tod eines Neugeborenen bei Verdacht der Kindesabtreibung, 2 Wundbesichtigungen und Gutachten wegen Nothzucht); im Bezirksamte Straubing 103 medicinisch-polizeiliche und gerichtlich-medicinische Untersuchungen wegen Körperverletzung, zweifelhafter Todesart u. s. w.; im Bezirke Viechtach 43 Untersuchungen wegen Körperverletzung, 1 Untersuchung wegen Nothzucht; im Bezirke Vilsh-



hoben 60 Körperverletzungen, darunter 2 solche mit tödlichem Ausgange; im Bezirke Waldfürchen 30 Wundbeschauen und Revisitationen, 1 Obduction einer aufgefundenen unbekannten Kindesleiche; im Bezirke Wegscheid 7 größere Körperverletzungen, darunter 1 solche mit nachgefolgtem Tode; im Bezirke Wolfstein 76 Untersuchungen wegen Körperverletzung, darunter jedoch nur 6 mit einer über 5 Tage dauernden Arbeitsunfähigkeit. — Ein Fall von Kindsmord (im Bezirke Landau), welcher Neugeburt, Lebensfähigkeit, Leben und Athmen nach der Geburt, sowie gewaltsame Tödtung mit aller Bestimmtheit nachweisen ließ, verdient wegen der Rohheit der unnatürlichen Mutter Erwähnung, indem Dieselbe ihr neugeborenes Kind zuerst durch Druck mit dem Ellenbogen auf den Kopf, nachdem dieß mißlungen war, durch Schlagen seines Kopfes gegen eine Kiegelwand zu tödten versuchte und nachdem der Tod noch nicht eingetreten war, denselben durch zwei tiefe Einschnitte in den Hals, welche die Droffel-Schlagader und Vene entzweischnitten, herbeiführte.

### 3. Parag.

1863/64. Im Ganzen kamen 1500—1600 gerichtlich=medizinische Fälle zur Verhandlung, darunter circa 150 schwere Verletzungen. Zu Letzteren gehört ein Flintenschuß oberhalb des Knies mit 54tägiger Arbeitsunfähigkeit (Landg. Verggubern); 1 Fall von Zertrümmerung des Schädels durch Steinwurf mit nachgefolgtem Tode (Annweiler); 1 Messerstich in die Schulter mit dreimonatlicher Arbeitsunfähigkeit, 1 Messerstich in das Auge, welches verloren ging, 1 Messerstich in die Umgegend des Auges mit Verletzung des Nerv. frontalis und consecutiver Mydriasis und Fernsichtigkeit, 1 Verletzung des Auges durch das obere Augenlid mit nachfolgender Exsudation im Glaskörper, 2 Untersuchungen wegen Kindsmordes, einmal außer Zweifel gesetzt, aber durch Selbstmord der Mutter niedergeschlagen (sämmtlich im Landg. Frankenthal); 1 Kopfverletzung mit Trepanation, wobei Knochen splitter zu dem Gewichte von 140 Gramm. weggenommen und eliminirt wurden, ein Messerstich in das Hüftbein, wobei die stecken gebliebene Klinge operativ entfernt werden mußte (Landg. Germersheim); 1 Tödtung (Landg. Kandel); 1 Kopfwunde mit Gehirnerschütterung mit 36tägiger Arbeitsunfähigkeit, 1 fractura femoris mit 58tägiger Arbeitsunfähigkeit (Landg. Landstuhl); 1 Anschuldigung des Kindsmordes, wobei nach der Section der Schädel durch Anschlagen zersplittert angenommen wurde, die Thäterin aber wegen Unzurechnungsfähigkeit freigesprochen wurde (Landg. Kaiserslautern); 1 Kopfverletzung mit 46tägiger Arbeitsunfähigkeit, 1 Stichwunde in die Brust mit einer solchen von 32 Tagen (Winnweiler); 1 Todtschlag (Gusel); 1 penetrirende Wunde in die Brust durch Säbelschiff mit nachgefolgtem Pneumothorax und endlicher Heilung, 6 Untersuchungen wegen Nothzucht, 2 wegen Kindesabtreibung (Landg. Landau); 1 pene-

treiender Messerstich in den Schädel mit zurückgebliebener Spitze, welche die Trepanation mit dem Osteotom erheischte, 1 Stich in die Leber und 1 complicirter Bruch des Unterschenkels (Ebenkoben); 2 Verletzungen des Auges mit Ruptur der Hornhaut, in deren Folge ein Auge verloren ging (Neustadt); 2 Tödtungen durch Stich in den Unterleib, 2 schwere Kopfverletzungen mit Hirnerschütterung, 1 penetrirende Brustwunde mit nachgefolgtem Empyem (Speyer); 1 Schrottschuß in das Auge mit Verlust desselben, 1 Arthieb über das Hinterhaupt mit Spaltung des Knochens, Heilung nach 45 Tagen, 1 Tödtung durch Stich (Ludwigshafen).

Im Jahre 1864/65 erstreckte sich die gerichtsarztliche Thätigkeit auf folgende Legalfälle: Landg. Bergzabern: 82 gerichtsarztliche Gutachten, fast sämmtlich weniger als eine stägige Arbeitsunfähigkeit betreffend, 2 Sectionen. — Landg. Annweiler: 54 Gutachten, lauter unwichtige Fälle. — Landg. Frankenthal: 174 Gutachten, darunter 28 schwere Körperverletzungen; 4 Legalsectionen, darunter die eines neugeborenen Kindes mit Blutertravasat über der ganzen Oberfläche des Gehirns, vom Medicinal-Comité in Würzburg einer schweren Geburt, nicht einer directen blosen Gewalt vindicirt; 9 Fälle angeeschuldigter Nothzucht und 5 wegen geschlechtlichen Mißbrauches von Kindern. — Landg. Grünstadt: 61 Strafsachen, fast alle leichter Natur, 1 Nothzuchsversuch und 1 Sittenverletzung. — Landg. Germersheim: 42 Körperverletzungen, 3 Untersuchungen wegen Nothzucht. — Landg. Kandel: 103 Gutachten, 67 wegen leichter Mißhandlung, 4 schwere Kopfverletzungen mit Gehirnerschütterung, aber glücklichem Ausgange; 3 Fälle von Nothzucht. — Landg. Homburg: 27 Gutachten für das Polizeigericht, 14 für das Bezirksgericht, 2 für das Assisenrecht. — Landg. Landstuhl: 41 Gutachten, 2 Obductionen wegen Kindsmordes. — Landg. Waldmohr: 39 Gutachten, worunter 15 zuchtpolizeiliche ohne Gravität. — Landg. Kaiserslautern: 92 Gutachten, darunter die Section eines Knaben, welcher angeblich durch Mißhandlung seines Lehrers — durch Schläge auf den Kopf — gestorben sein sollte; die Section wies typhöse Darmgeschwüre nach; ferner 1 Mord durch tiefe Halschnitte vom Geliebten. — Landg. Otterberg: 15 Gutachten, darunter 3 Fälle angeblicher Nothzucht, 1 Nothzuchsversuch an einem Kinde constatirt. — Landg. Winnweiler: 2 Körperverletzungen mit mehrwöchentlicher Arbeitsunfähigkeit und eine angebliche Nothzucht. — Landg. Kirchheim: 26 leichtere Körperverletzungen, eine Untersuchung wegen Kindesabtreibung, 1 Kindestödtung. — Landg. Obermoschel: 26 Legalfälle darunter mehrere schwere Körperverletzungen, 2 Untersuchungen wegen Kindsmordes (mit 1 Verurtheilung), 1 Tödtung aus Fahrlässigkeit durch Schuß. — Landg. Rockenhausen: 17 Legalfälle, darunter 1 Nothzuchsversuch, 1 Raubmord mit 7 tödtlichen Kopfwunden (der Thäter nicht ermittelt), 1 Schrottschuß, 1 schwere Kopfverletzung. — Landg. Gölheim: 20 Legalfälle, darunter 2 Körperverletzungen mit nachgefolgtem

Tode, 1 Kopfwunde mit Schädeleindruck. — Landg. Cusel: 6 Legalfälle. — Landg. Lauterecken: 26 Legalfälle, darunter 1 Körperverletzung mit mehr als 60tägiger Arbeitsunfähigkeit durch Schuß, 2 andere zuchtpolizeiliche Verletzungen durch Steinwurf auf den Kopf mit 57 Tagen Arbeitsunfähigkeit und durch eine penetrirende Brustwunde mit Bluterguß von 33tägiger Arbeitsunfähigkeit, ferner 1 Nothzuchtsversuch. — Landg. Wolfstein: 23 Legalfälle, worunter 3 wegen Nothzucht und 1 Criminalfall wegen Aussetzung eines Neugeborenen im Schnee. — Landg. Pandau: 230 Legalfälle mit 12 Obductionen; von Letzteren 3 wegen Körperverletzung, 2 wegen Kindermordes; 1 wegen Selbstmordes, 4 wegen plötzlichen Todes; 185 Untersuchungen wegen Verletzungen, wovon 25 schwere; 3 Untersuchungen wegen Nothzucht, 1 wegen Mißbrauchs zum Beischlaf, 1 wegen Kindesabtreibung, 1 wegen Aussetzung eines Kindes, 6 wegen Unzurechnungsfähigkeit. — Landg. Edenkoben: 77 Fälle, darunter Schütteln des Halses mit nachgefolgtem Tode. — Landg. Neustadt: 2 Tödtungen, 104 Verwundungen, 1 Scham-Attentat auf 2 Kinder, 1 Nothzuchtsversuch; 26 zuchtpolizeiliche Vorkommnisse. — Landg. Dürkheim: 62 Legalfälle, 18 zuchtpolizeiliche, 1 Affisenfall wegen tödtlicher Stichwunde in den Bauch. — Landg. Pirmasens: 95 Legalfälle, 1 Affisenfall wegen Zertrümmerung des Schädels. — Landg. Dahn: 22 Legalfälle, worunter 2 criminelle. — Landg. Waldfischbach: 52 Legalfälle. — Landg. Speyer: 70 Gutachten ohne Interesse. — Landg. Ludwigshafen: 27 leichtere Verletzungen, 6 Vergehen und Verbrechen gegen die Sittlichkeit, 1 davon Affisen-Verhandlung wegen Mißbrauchs eines dreijährigen Mädchens, 3 weitere Untersuchungen wegen Kindesabtreibung. — Landg. Zweibrücken: 34 leichte Verletzungen und 1 Affisenfall wegen Zertrümmerung des Schädels. — Landg. Hornbach: 36 Legalfälle, darunter 1 Todtschlag mittelst Handbeils durch den Bruder und 1 Erbdolchung. — Landg. Bliestal: 39 Legalfälle leichter Natur.

#### 4. Oberpfalz.

1863/64. Die in den Berichten angeführten gerichtlich-medicinischen Fälle sind im Allgemeinen weniger zahlreich als in den beiden Vorjahren (308 gegen 476 im Jahre 1861/62 und circa 400 im Jahre 1862/63); größer ist jedoch die Zahl der zur gerichtsarztlichen Beurtheilung gekommenen schweren Verbrechen, nämlich 29 (gegen 24 im Jahre 1861/62 und 19 im Jahre 1862/63). Unter diesen waren 19 Fälle von Tödtung und Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, 4 Fälle von Kindsmord, 3 Fälle von Nothzucht, je 1 Fall von Brandstiftung, von Kindesabtreibung und von widernatürlicher Wollust. Die meisten Criminalfälle treffen auf den Physikatsbezirk Neunkurg mit 42 und den Landgerichtsbezirk Regensburg mit 41, dann folgen der Stadtbezirk Regensburg mit 27, die Physikatsbezirke Niedenburg und Roving mit je 15, Furth mit 13, Cham und

Schwandorf mit je 12, Sulzbach mit 11, Burglengenfeld und Waldmünchen mit je 10, Nabburg und Velburg mit je 9 u. s. w. In den Landgerichten Auerbach, Eschenbach, Kemnath, Tirschenreuth, Wilseck und Waldsassen kam kein Criminalfall vor.

Im Jahre 1864/65 gelangten zur gerichtsarztlichen Untersuchung: 55 Fälle im Verbrechensgrade, 337 im Vergehensgrade und 551 im Uebertretungsgrade. Erstere Reate waren am häufigsten in der Stadt Amberg mit 9 Fällen, dann folgt Cham mit 8, Neunburg mit 5, Auerbach mit 4, Burglengenfeld und Regensburg (Bezirksamt) mit je 3 u. s. w. In 13 Districten kam kein Fall im Verbrechensgrade zur gerichtsarztlichen Cognition. Die meisten Vergehen, nämlich 32, treffen auf Stadthof, dann folgen Neunburg mit 28, Cham mit 27, Weiden mit 24, Rittenau mit 21, Regensburg (Bezirksamt) mit 19, Amberg (Stadt) mit 18, Regensburg mit 15, Furth und Roding mit je 13, Velburg mit 12, Hemau mit 11, Auerbach und Riedenburg mit je 10 Fällen u. s. w. In 3 Districten wurde kein Vergehensfall beobachtet. Uebertretungen waren am häufigsten in Stadthof mit 73 Fällen, dann in Weiden mit 71, in Regensburg mit 70 Fällen; es folgt nun Amberg (Stadt) mit 40, Hemau mit 22 u. s. w.; in 6 Bezirken wurde ein Fall im Uebertretungsgrade gar nicht beobachtet.

Die Sanitätsberichte aus

#### 5. Oberfranken und

#### 6. Mittelfranken

enthalten keine Angaben über Zahl und Art der zur gerichtsarztlichen Untersuchung gelangten forensen Fälle.

#### 7. Unterfranken.

1863/64. Bezirksgerichtsarzt Dr. Vogt zu Würzburg berichtet nach einer statistischen Zusammenstellung der vorgekommenen Untersuchungen über einige interessante Fälle; so die mikroskopische Untersuchung der an einem Prügel hängengebliebenen Haare nach einem Raubanfälle, welche Untersuchung zur Ueberführung des Thäters diente. Ein ausgefügtes Kind von 13 Tagen wurde am 27. Januar, zum Theil in einem eiskalten Minnawasser liegend, nach 36 Stunden erstarrt, aber noch lebend gefunden; es erholte sich im Juliuspitale und starb nach einigen Wochen atrophisch. — Bezirksarzt Dr. Seuffert in Ebern berichtet über folgenden Fall von Kindsmord: Eine ledige Tagelöhnerin, 22 Jahre alt, gebar am 13. Januar 1864 Nachts bei einer Kälte von 13° R. ein gesundes Kind weiblichen Geschlechtes, welches nach dem Sectionsbefunde (Lungenprobe) und bei Vergleichung aller entscheidenden Momente reif und lebend zur Welt kam. Dieses Kind tödtete die unnatürliche Mutter laut eigenen Geständnisses so-

gleich nach der Geburt dadurch, daß sie durch einen Tritt mit dem rechten Fuße, an dem sie einen sogenannten filzbesohnten Tappen trug, fast sämtliche Schädelfknochen zerbrach. Insbesondere waren sämtliche Knochen-theile, welche die basis cranii bilden, bis zur völligen Zermalmung zerstört, die Gehirnmasse war zu einer mit Blut durch und durch gedrängten, breiigen Masse verändert. Bei der öffentlichen Schwurgerichtssitzung wurde die Kindsmörderin zu einer 4jährigen Freiheitsstrafe verurtheilt.

Für das Jahr 1864/65 fehlen beßfallige Angaben.

### 8. Schwaben.

1863/64. Im Landgerichtsbezirke Augsburg kamen 38 Körperverletzungen zur Untersuchung, darunter 32 mit nur 5tägiger Arbeitsunfähigkeit und 6 im Vergehensgrade; im Bezirke Schwabmünchen 12 Fälle von Körperverletzung; im Bezirke Dillingen 42 gerichtlich-medicinische Fälle; im Bezirke Höchstädt 29 Körperverletzungen; im Bezirke Lauingen 49 angezeigte Körperverletzungen, wovon 30 verurtheilt wurden; im Bezirke Donauwörth 11 Körperverletzungen mit einer Arbeitsunfähigkeit von nicht über 5 Tage und 18 solche mit einer mehr als 5 Tage betragenden Arbeitsunfähigkeit; im Bezirke Monheim 28 medicinisch-gerichtliche Fälle; im Bezirke Füßen 12 solche Fälle; im Bezirke Günzburg 68 gerichtlich-medicinische und 32 medicinisch-polizeiliche Fälle; im Bezirke Burgau 44 forense Fälle und zwar körperliche Mißhandlungen im Uebertretungsgrade 26, Körperverletzungen im Vergehensgrade 15, im Verbrechengrade 3; im Bezirke Ulertissen 3 medicinisch-gerichtliche Fälle; im Bezirke Kaufbeuren 9 Wundbeschauen, 13 Gutachten und 1 gerichtliche Section; im Bezirke Kempten 2 Verbrechen des Kindsmordes, 5 Körperverletzungen, 1 Schußwunde, 1 fahrlässige Körperverletzung, ferner 14 medicinisch-polizeiliche Fälle wegen körperlicher Mißhandlung; im Bezirke Krumbach je 1 Verbrechen der Nothzucht und der Körperverletzung mit complicirtem Unterschenkelbruch, der die Resection der Tibia erforderte, und mehrere Körperverletzungen ohne Interesse; im Bezirke Lindau 15 forense Fälle; im Bezirke Weiler 9 körperliche Mißhandlungen und leichtere Verletzungen, 6 Vergehen der Körperverletzung; im Bezirke Ottobauern 9 gerichtlich-medicinische, 15 medicinisch-polizeiliche Fälle; im Bezirke Buchloe 3 medicinisch-polizeiliche Fälle und einige unerhebliche gerichtlich-medicinische Fälle; im Bezirke Lürkheim 1 Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, außerdem einige Körperverletzungen polizeilichen Grades; im Bezirke Neuburg 125 medicinisch-polizeiliche und 76 gerichtlich-medicinische Gutachten (schwere Körperverletzungen fielen nicht vor, dagegen trat eine Mehrung derselben ein); im Bezirke Neu-Ulm 11 Gutachten, lediglich Körperverletzungen leichterer Art betreffend; im Bezirke Nördlingen nur 2 Körperverletzungen im Vergehensgrade, während die übrigen in geringer Zahl polizeilich abgewandelt wurden; im Bezirke

Dettingen 4 strafrechtliche und 10 medicinisch-polizeiliche Untersuchungen; im Bezirke Oberdorf 5 gerichtlich-medicinische Fälle; im Bezirke Sonthofen 1 Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, einige leichtere Verletzungen; im Bezirke Zusmarshausen 8 Körperverletzungen im Vergehensgrade und 16 solche im Uebertretungsgrade, ferner 17 medicinisch-gerichtliche Gutachten, darunter 5 über zweifelhafte psychische Zustände und Dispositionsfähigkeit. — Ein erwähnenswerther Fall ereignete sich im Landgerichtsbezirke Lauingen: Am 9. Juli schlug die 9 jährige Hedwig Bauer von Altenberg ihren 4 jährigen Bruder mit einem Holzseile auf den Rücken. Die Folge war Entzündung des Rückenmarkes und seiner Hüllen und Uebertragung der Entzündung auf die harte Hirnhaut, dann eiteriges Exsudat längs der ganzen rechten Hemisphäre des großen Gehirns, Convulsionen und der Tod nach 9tägiger Krankheitsdauer. Die Untersuchung wurde wegen Minderjährigkeit und Unzurechnungsfähigkeit eingestellt.

1864/65. In den einzelnen Physikats- resp. Landgerichtsbezirken kamen folgende forense Fälle vor und zwar in Augsburg (Landgerichtsbezirk): 41 Untersuchungen wegen Straferstehung, 33 Körperverletzungen im Uebertretungs- oder Vergehensgrade; außerdem wurden 3 durch Messerstiche Verwundete und 2 andere schwer Verletzte, sowie 3 im Kohlendampf Erstickte untersucht; 2 Gutachten über fahrlässige Tödtung durch einen Arzt. — Schwabmünchen: 41 Fälle von Körperverletzung leichter Art. — Lauingen: 4 gerichtlich-medicinische Fälle, darunter 3 Körperverletzungen und 1 Untersuchung wegen Tödtung aus Fahrlässigkeit. — Höchstädt: 15 Körperverletzungen, darunter eine aus Fahrlässigkeit verübt und mit dem Tode endend. — Donaumörth: 9 Gutachten wegen Körperverletzung im criminalen Grade und 4 Gutachten über zweifelhafte Geisteszustände; 1 Fall von tödtlicher Schußwunde eines Sträflings, durch einen Genbarmen auf dem Transport wegen Entweichungsversuches beigebracht. — Füssen: Nur einige wenige und leichte Fälle. — Günzburg: 25 gerichtsärztliche Fälle, meist unbedeutende Verletzungen; ein 5 Wochen altes Kind wurde von seiner Mutter in einem Anfälle von Wahnsinn ermordet. — Burgau: 41 Fälle, darunter 21 körperliche Mißhandlungen im Uebertretungsgrade, 18 solche im Vergehensgrade, 2 im Verbrechengrade. — Illertissen: Nur 5 unbedeutende Fälle von Körperverletzung. — Weißenhorn: 74 Requisitionen. — Kempten (Bezirksgericht): 1 Fall von Mißbrauch eines 9jährigen Mädchens zur widernatürlichen Wollust, 2 Fälle von Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, 1 Untersuchung wegen Kindesabtreibung und 2 wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, 21 weitere Fälle von Körperverletzung, 9 Gutachten wegen Zurechnungsfähigkeit. — Kaufbeuren: 11 Fälle von Wundbeschau und 8 Gutachten ohne Belang. — Buchloe: Ein Gattenmord, vollführt durch Schläge auf den Kopf mittelst eines Holzseiles und einer Art, wodurch 3 große Fissuren mit enormen Extravasaten erzeugt

wurden, welche den Tod zur Folge hatten. Die Mörderin — die zweite Frau eines Weggers — hieb die Leiche in Stücke, siedete die einzelnen Stücke im Kessel und versteckte sie in einer Krautbrennte, bis sich Gelegenheit bieten würde, die Leichenstücke zu beseitigen und weiteren Nachforschungen zu entziehen. Die übrigen Verletzungen boten nichts Bemerkenswerthes. — Rempten (Bezirksamt): 16 medicinisch-polizeiliche und gerichtlich-medicinische Fälle, 1 gerichtliche Section an einem Manne, der an Brandwunden in Folge von Pulver-Explosion gestorben. — Lindau: Einige wenige Verletzungen polizeilicher Natur. — Weiler: 8 körperliche Mißhandlungen und leichtere Verletzungen, 3 Vergehen, 3 Verbrechen. Letztere waren eine Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, Eine mit bleibendem Nachtheile, ein Mord, verübt im Jahre 1858 an einem lebigen Sägmüllerssohne, der, in seinem Sägestübchen auf dem Kanapee liegend, durch den Kopf geschossen aufgefunden wurde. Die damalige Gerichtscommission constatirte Selbstmord, worauf Derselbe als Selbstmörder begraben wurde. Die Volksstimme aber bezeichnete dessen Bruder als Thäter und kam im Jahre 1864 der Fall nochmals zur Anzeige und Untersuchung, welche nach dreitägiger Verhandlung vor dem Schwurgerichtshofe im Jahre 1865 mit Schuldigspreehung des Angeklagten endete. — Memmingen: 22 gerichtlich-medicinische Gutachten ohne nähere Bezeichnung. — Ottobeuren: 8 Untersuchungen wegen Körperverletzung, nur polizeiliche Reate; 4 Gutachten über Seelenstörung. — Türkheim: Nur polizeiliche Fälle von Körperverletzung. — Neuburg: 125 Körperverletzungen im polizeilichen Grade; 56 im Vergehensgrade, 5 im Verbrechengrade; 5 gerichtliche Sectionen, 5 Untersuchungen wegen Unzucht und Nothzucht. — Neu-Ulm: 7 gerichtsarztliche Gutachten ohne besonderes Interesse. — Nördlingen: Sehr wenige und unbedeutende gerichtlich-medicinische Fälle. — Dettingen: 8 strafrechtliche und 11 medicinisch-polizeiliche Gegenstände. In einem Walde dicht an der südlichen Gränze des Bezirkes wurde ein schon ganz durch Fäulniß und Würmer zerstörter weiblicher Leichnam gefunden, dessen Kopf vom Rumpfe getrennt und dessen Arme und Füße vom Rumpfe zum Theil abgeschnitten waren. Die darüber eingeleitete Untersuchung ist noch nicht beendet und scheint ein Mord durch Erdrosselung mit nachheriger Zerstückelung und Fortschaffung aus der Wohnung in den nahen Wald sich herauszustellen. Ferner kam eine Vergiftung von 310 Stück Gänsen vor, denen höchst wahrscheinlich aus Bosheit *Veratrum album* in das Trinkwasser geschüttet worden war; über die Hälfte ist daran gefallen, die eingeleitete Untersuchung führte aber zu keinem Resultat. — Oberdorf: 13 medicinisch-polizeiliche, 6 gerichtlich-medicinische Fälle. — Obergünzburg: 1 Kindsmord und 1 Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; sonst nur unbedeutende Fälle. — Sonthofen: 6 schwere und 8 leichtere Fälle von Körperverletzung. — Immenstadt: 6 polizeiliche Körperverletzungen, nur 1 Fall im Vergehensgrade. — Wertingen:

10 nichtgefährliche Körperverletzungen, 1 heimliche Geburt auf dem Abtritt.  
— Zusmarshausen: 4 Körperverletzungen im Vergehens- und 15, im Ueber-  
tretungsgrade, 16 medicinisch = gerichtliche Gutachten.

### b. Selbstmorde.

Wie bei den früheren Generalberichten, folgen hier auf Grund der Tab. VIII. die statistischen Ergebnisse bezüglich der Selbstmorde:

1) Zahl der Selbstmorde. Diese ist in den Jahren 1864 und 1865 fast dieselbe wie in der Durchschnittsperiode 1857—1861; mit der Bevölkerung verglichen, haben die Selbstmorde um ein Geringes abgenommen. Das Maximum fällt wieder auf Mittelfranken, das Minimum auf Niederbayern und differiren diese beiden Kreise um das Drei- bis Vierfache von einander.

2) Geschlecht der Selbstmörder. Während im 5jährigen Durchschnitt von 100 Selbstmördern 81 zum männlichen und 19 zum weiblichen Geschlechte gehörten, ist dieses Verhältniß im Jahre 1864 wie 84 : 16 und im Jahre 1865 wie 82 : 18.

3) Alter. In dieser Beziehung ergeben sich folgende Procent-Verhältnisse:

	unter 20 J.	von 20—50 J.	über 50 J.
1857—1861	5 <sub>,6</sub>	60 <sub>,6</sub>	33 <sub>,8</sub>
1864	6	58	36
1865	5	61	34

Die Verhältniszahlen bleiben sich, wie man sieht, einander ziemlich gleich.

4) Confession. Läßt man diejenigen Selbstmörder, deren Confession unbekannt war, außer Berechnung, so ergeben sich für die einzelnen Confessionen folgende Procentanttheile:

	Katholik.	Protest.	Israelit.
1857—1861	49 <sub>,6</sub>	49 <sub>,2</sub>	1 <sub>,2</sub>
1864	52 <sub>,6</sub>	45 <sub>,8</sub>	1 <sub>,6</sub>
1865	50 <sub>,9</sub>	46 <sub>,7</sub>	2 <sub>,4</sub>

Hienach haben die Selbstmorde bei den Katholiken und Israeliten gegen den vorhergehenden 5jährigen Durchschnitt etwas zugenommen, bei den Protestanten aber abgenommen. Da jedoch die Protestanten kaum mit  $\frac{1}{2}$  an der Gesamtbevölkerung participiren, so ist der Selbstmord bei der protestantischen Bevölkerung immer noch beträchtlich häufiger als bei der katholischen.

5) Familienstand. Mit Ausschluß der Selbstmörder, deren Familien-



stand unbekannt war, ergeben sich für die einzelnen Familienstandes-Categorien folgende Procentverhältnisse:

	ledig.	verheirath.	verwittw.
1857—1861	53, <sub>3</sub>	34, <sub>2</sub>	15, <sub>5</sub>
1864	50, <sub>3</sub>	38, <sub>0</sub>	11, <sub>2</sub>
1865	52, <sub>4</sub>	36, <sub>8</sub>	10, <sub>8</sub>

Bei den Verheiratheten haben sich sonach die Selbstmorde etwas vermehrt, bei den Ledigen und Verwittweten etwas gemindert.

6) Erwerbsstand. Bei gleicher Behandlung, wie dieß bisher geschehen, erhält man für die einzelnen Standes-Categorien folgende Procent-Zahlen:

	Bauern.	Gewerbtreib.	And. Stände.
1857—1861	35, <sub>3</sub>	36, <sub>0</sub>	28, <sub>7</sub>
1864	33, <sub>0</sub>	36, <sub>9</sub>	30, <sub>1</sub>
1865	33, <sub>8</sub>	39, <sub>3</sub>	26, <sub>9</sub>

Hienach hat der Selbstmord bei der gewerbtreibenden Bevölkerung zugenommen, bei der landwirthschaftlichen abgenommen. Da von der Gesamtbevölkerung etwa 80 Proc. dem Stande der Landwirthe, nur 15 Proc. dem Gewerbestande und kaum 3½ Proc. den übrigen Ständen angehören, so erhellt hieraus, wie selten im Vergleich mit allen anderen Ständen die mit Landbau sich beschäftigende Bevölkerung Hand an das eigene Leben legt.

7) Vermögensverhältnisse. Durchschnittlich ist die Zahl der in günstigen und der in ungünstigen Vermögensverhältnissen lebenden Selbstmörder ziemlich gleich; in den beiden Jahren 1864 und 1865 überwiegt erstere Kategorie und zwar im Verhältniß wie 51,<sub>4</sub> : 48,<sub>6</sub> beziehungsweise wie 52,<sub>9</sub> : 47,<sub>1</sub>. Die Sicherheit der Angaben ist jedoch eine zweifelhafte, was schon daraus hervorgeht, daß bei einem großen Theile der Selbstmörder die Vermögensverhältnisse unbekannt waren.

8) Gesundheitsverhältnisse. Hier ergeben sich folgende Resultate:

	ungetrüb.	getrüb.	
		bezügl. d. Körp.	bezügl. d. Geist.
1857—1861	49, <sub>2</sub>	20, <sub>0</sub>	30, <sub>8</sub>
1864	50, <sub>9</sub>	14, <sub>2</sub>	34, <sub>9</sub>
1865	51, <sub>4</sub>	17, <sub>8</sub>	30, <sub>9</sub>

Der Selbstmord bei günstigen Gesundheitsverhältnissen hat sonach zugenommen, dagegen haben jene Selbstmorde, welche wegen körperlicher Leiden vorgenommen wurden, entschieden abgenommen.

9) Familienverhältnisse. Die Frage bezüglich der erblichen Familien-Disposition zum Selbstmord kann nur verhältnißmäßig selten mit gehöriger Sicherheit beantwortet werden. Doch scheint auch hier eine gewisse Stetigkeit der Verhältnisse statt zu finden, wie aus folgenden Procentzahlen hervorgeht:

	Familien mit Selbstm.	Familien ohne Selbstm.	unbekannt.
1857—1861	6 <sub>,6</sub>	54 <sub>,0</sub>	39 <sub>,4</sub>
1864	4 <sub>,6</sub>	45 <sub>,4</sub>	50 <sub>,0</sub>
1865	8 <sub>,7</sub>	43 <sub>,5</sub>	47 <sub>,8</sub>

Durchschnittlich ist etwa unter 15 Selbstmördern Einer, bei welchem das Vorkommen früherer Selbstentleibungen — ohne Zweifel bei gleichzeitiger psychischer Erkrankung — hat constatirt werden können.

10) Nächste bekannte Motive der That. Auch diese sind wenigstens bei  $\frac{1}{5}$  sämtlicher Selbstmorde unbekannt geblieben. Die bekannt gewordenen Motive vertheilen sich in Procenten wie folgt:

	Geistes- krankh.	Zorn, Rach- sucht u.	Furcht vor Rache.	Furcht vor Entehrung.	Körperl. Leiden.	Vermögens- verfall.
1857—1861	36 <sub>,5</sub>	5 <sub>,5</sub>	14 <sub>,7</sub>	5 <sub>,8</sub>	14 <sub>,0</sub>	23 <sub>,5</sub>
1864	42 <sub>,1</sub>	4 <sub>,0</sub>	15 <sub>,1</sub>	3 <sub>,4</sub>	12 <sub>,0</sub>	23 <sub>,4</sub>
1865	41 <sub>,0</sub>	6 <sub>,3</sub>	13 <sub>,0</sub>	2 <sub>,9</sub>	13 <sub>,6</sub>	23 <sub>,1</sub>

Geisteskrankte und Kummer wegen Vermögensverfall sind die häufigsten Beweggründe zum Selbstmord und betragen fast  $\frac{2}{3}$  der Gesamtzahl. Furcht vor Strafe und körperliche Leiden liefern fast ein gleiches Contingent zum Selbstmord. Im Ganzen differiren auch hier die Verhältnißzahlen in den einzelnen Jahren nur wenig von einander.

11) Tödtungs-Mittel. Die Mittel, deren sich die Selbstmörder bedient haben, um sich das Leben zu nehmen, stellen sich in Procenten folgendermaßen dar:

	Wasser.	Gift.	Straug.	Feuerwaffe.	Schnitt- und Stichwerkz.	Andere Mittel.
1857—1861	21 <sub>,7</sub>	1 <sub>,5</sub>	54 <sub>,2</sub>	15 <sub>,6</sub>	4 <sub>,6</sub>	2 <sub>,9</sub>
1864	20 <sub>,6</sub>	2 <sub>,8</sub>	55 <sub>,2</sub>	13 <sub>,4</sub>	4 <sub>,4</sub>	3 <sub>,6</sub>
1865	20 <sub>,5</sub>	2 <sub>,1</sub>	54 <sub>,0</sub>	16 <sub>,2</sub>	3 <sub>,8</sub>	3 <sub>,1</sub>

Der Selbstmord durch Erhängen ist immer und überall am häufigsten; in zweiter Reihe steht das Ertränken. Diese beiden Todesarten wurden von etwa  $\frac{3}{4}$  aller Selbstmörder gewählt. Merkwürdig ist, wie nahezu constant

das Procentverhältniß der einzelnen Tödtungsmittel in den einzelnen Jahren sich darstellt.

Eine schauerhafte Mordscene ging dem Selbstmorde des 40jährigen Bauern Riemer von Birnbaum, Bezirksamtes Neustadt a./A., voraus, indem Derselbe in der frühen Morgenstunde seinen 4 Kindern von 3—10 Jahren mit einem Beile die Hirnschale zerschmetterte, dann sich selbst aufhängte. Die Frau war während der That auf dem Felde. Der Mann zeigte wohl früher zuweilen Anwendung des Jähzorns, war aber arbeitssam, nur manchmal dem Trunke ergeben.

### c) Unglücksfälle.

Die Zahl der Unglücksfälle hat im Jahre 1864 um 92, im Jahre 1865 um 173 gegen den 5jährigen Durchschnitt von 1857—1861 zugenommen (vergl. Tab. IX.). Allein nicht bloß absolut, sondern auch im Verhältniß zur Bevölkerung haben sich die Unglücksfälle gemehrt, indem auf 1 Mill. Einwohner im Durchschnitte von 1857—1861 234, im Jahre 1864 246, im Jahre 1865 260 Unglücksfälle sich ereigneten. Oberbayern hat stets die meisten, die Pfalz die wenigsten Unglücksfälle aufzuweisen.

Ueber einen eigenthümlichen Unglücksfall berichtet Bezirksarzt Dr. Müller in Rottenburg (Niederbayern). Derselbe wurde eines Abends zu einem Bräuer daselbst gerufen, um einem vom Schlage getroffenen Dienstknecht desselben Hilfe zu leisten. Der Arzt fand den Kranken im Hofraume auf dem Boden liegend, mit allen Zeichen des Erstickungstodes. Er wurde sogleich in das in der Nähe befindliche Krankenhaus gebracht, das er jedoch nicht mehr lebend erreichte. Wiederbelebungs-Versuche waren erfolglos. Bei der am andern Tage vorgenommenen Section fand sich, quer über dem Kehlkopfe liegend, ein viereckig geschnittenes, ziemlich dickes Stück Schweinefleisch, welches der Verlebte, nach eingezogener Erkundigung, von dem Keller eines anderen Mittknechtes entwendet hatte und schnell verschlucken wollte, was aber wegen des Umfanges desselben nicht möglich war — denn es wog 5 Loth — und so trat durch feste Verschließung der Luftwege der Tod durch Erstickung ein.

## VII. Sanitäts-Polizei.

Noch immer gibt es im Sanitätswesen vielfache Mängel und Gebrechen zu beklagen, dennoch ist ein stetiger Fortschritt zum Besseren fast allenthalben wahrnehmbar. Nach und nach theiligen sich auch die Landgemeinden an Fragen von öffentlichem Interesse, namentlich erweisen sich die Districtsräthe und landwirthschaftlichen Bezirksvereine nach gewissen Richtungen thätig.

a) Zustand der Wohnungen und Schulhäuser, insbesondere auch in Bezug auf Aborte und Cloaken, der öffentlichen Plätze und Straßen, der Kanäle, Brunnen und Wasserleitungen.

1) Oberbayern. Von den Bezirken, in welchen außerhalb der Hauptstadt, die alljährlich viele neue, wenn auch nicht immer sanitätszweckmäßig errichtete Wohngebäude aufzuweisen hat, die Baulust sich besonders hervorgethan, sind zu erwähnen: Altötting, Ebersberg, Friedberg (Mehring und Lechhausen), Landsberg, Laufen, Wiesbach, Mühlhof, Neumarkt, Pfaffenhofen, Rosenheim, Schongau, Starnberg, Wolfrathshausen, Nibling. In Freising und Ingolstadt werden die feuchten Häuser seltener und überhaupt auch die Neubauten besser. Dagegen ist Pfaffenhofen eine Sumpfstadt und sind dort alle Wohnungen feucht. Auch im Bezirke Schrobenhausen sind ganze Ortschaften feucht wegen ihrer tiefen Lage im Paar-Grunde. In Landsberg gibt es feuchte und trockene Häuser, je nachdem sie von Sandstein oder von Backstein aufgeführt sind. Die Wohnungen der Armen sollen insbesondere im Bezirke Mühlhof noch große Mißstände zeigen.

Bezüglich der Schulhäuser wurde fast allenthalben noch mehr geleistet, als im Wohnhausbau. In Nibling wurde ein stattlicher Bau (Mädchenschule) unter Dach gebracht, 3 weitere Schulhäuser sind in Angriff genommen. Im Bezirke Nibach wurden 2 Schulhäuser neu erbaut und 2 erweitert. Auch der Bezirk Bruck erhielt 2 neue Schulhäuser. Im Bezirke Laufen erhielt die Gemeinde Mühlhof ein schönes Schulhaus. Im Bezirke Moosburg stehen mehrere Neubauten von Schulhäusern in Aussicht. München 1/3. erhielt 2 neue Schulen. Im Bezirke Werdenfels wurden die Schulen verbessert. Auch in der Hauptstadt geschah in den letzten Jahren Vieles, ist aber für die große Zahl von Kindern noch viel mehr zu wünschen. Hier

bestehen für mehr als 10,000 Schulkinder nur 120 Schulzimmer, so daß durchschnittlich 84 Kinder auf ein Schulzimmer kommen. In der Wirklichkeit ist aber die Sache noch viel schlimmer: München hat 32 Schulzimmer, in welchen über 100 bis 145 Kinder zusammengepfercht sind. Hier ist Abhilfe dringend geboten.

Auch die Reinlichkeit der öffentlichen Plätze und Straßen, wenn gleich deren schlechte Beschaffenheit in manchen Bezirken zugestanden wird, hat im großen Ganzen entschieden zugenommen.

Im Jahre 1864/65 wurden Culturen (Flußcorrectionen, Drainagen, Ableitungsgräben, Entwässerungen u. s. w.) theils hergestellt, theils in Angriff genommen auf einem Areal von 11,712 Tagw. mit 64,592 fl. Kosten, anderweitig ausgeführte Culturen erstreckten sich über 2463 Tagw. mit 38,172 fl. Kosten. Projectirte und im Verfahren begriffene Unternehmungen werden mit einem Kostenaufwande von 298,775 fl. über ein Areal von 43,171 Tagw. sich erstrecken. Darunter sind Culturen von vielen Moosen, Flußcorrectionen und die Tieferlegung des Spiegels einiger Seen. Die umfangreichste und wichtigste dieser Culturen ist zur Zeit die Tieferlegung des Chiem-See-Spiegels; über 22,000 Tagw. Uferland sollen dadurch entwässert werden; die Kosten hiefür sind auf nahezu 200,000 fl. veranschlagt, die zu erzielenden landwirthschaftlichen Vortheile werden aber in Geld bis zu 1½ Mill. Gulden geschätzt. Auch der Waginger-See wird trockener gelegt in seinem ganzen Umfange. Diese Gegenden werden dadurch einen unberechenbaren Gewinn für Leben und Gesundheit erzielen. — Im Speciellen ist Nachstehendes hervorzuheben: München säuberte und desinficirte seine schmutzbeladenen Kanäle. Auch zu Mibling, Altötting und Landsberg nahm die Reinlichkeit der öffentlichen Plätze zu; ebenso in den Bezirken Burghausen und Ebersberg. Freising wurde durch Weiterführung der Pflasterung trockener gelegt. Durch Tieferlegung des Hachinger-Baches im Bezirke München r/J. wurde die allgemeine Sanität wesentlich verbessert; auch sind dort, wie im Bezirke München l/J., die Straßen besser geworden. Die Stadt Weilheim hat durch Verlegung der Miststätten ein freundlicheres Ansehen bekommen. Dagegen wird noch immer Klage geführt über große Unreinlichkeit in den Bezirken Michach, Erbing, Rosenheim, Trostberg, Geisenfeld und Wasserburg. Auch die Stadt München hat noch sehr viel von Schmutz und Staub zu leiden.

Kanäle, Brunnen und Wasserleitungen fanden in manchen Bezirken wesentliche Beachtung. Die Stadt München hat ihr Kanalsnetz weiter ausgedehnt, die Kanalisirungsfrage überhaupt einer eingehenden öffentlichen Besprechung und amtlichen Verhandlung unterzogen. Die Thalkirchner Wasserleitung ist nun für München vollendet. In Freising, wo es Trinkwasser verschiedener Güte gibt, wurde viel kanalisirt. Landsberg hat gute Kanäle und die Stadt außerdem auch gute Kanäle. In Rosenheim

ist eine gute Trinkwasserleitung durchgeführt worden; ebenso in Moosburg. Im Bezirke Pfaffenhofen wurde viel Geld aufgewendet, um eine neue Wasserleitung und Brunnen herzustellen. Tölz erhielt eine neue Wasserleitung, für Trostberg ist eine solche in Aussicht. In Weilheim wurden die Brunnenquellen frisch gefaßt und in Dießen ist eine neue Wasserleitung im Werke. Schlechtes Trinkwasser gibt es noch in Michach, Moosburg, Burghausen, Dorfen, Tegernsee, Starnberg.

2) Niederbayern. In der Stadt Passau wurden die Wohnungen wieder durch viele Neubauten vermehrt, die nicht nur in sanitätischer Beziehung jeder Anforderung entsprechen, sondern auch viel zur Verschönerung der Häuser und Straßen beitragen. Während dadurch für größere und wohlhabende Familien hinlänglich Sorge getragen ist, vermehrt sich aber der Mangel an kleineren Wohnungen für die ärmere Klasse, die dadurch immer mehr im Preise steigen und häufig durch Ueberfüllung nachtheilig auf die Salubrität der Bewohner wirken. — Bezirksarzt Dr. Luz in Wegscheid bemerkt, daß in den Neubauten größere Fenster hergestellt werden als früher, wodurch die Wohnräume an Licht gewinnen. Es wird ferner der Kochkessel nicht mehr in den Wohnstuben angebracht. Auch schenkt man bereits der besseren Ofen-Construction Aufmerksamkeit. Dagegen beklagt Bezirksarzt Dr. Grusilla in Griesbach, daß in seinem Bezirke noch häufig barakenähnliche Wohnhäuser erbaut werden, welche nur von Lehm aufgeführt sind, keine Höfe und ganz kleine Fenster haben. Bezirksarzt Dr. Wulzinger in Eggenfelden beklagt, daß in vielen Neubauten gleich vom Vorplatze her und selbst von der Wohnstube aus die Thüre in den Stall führe.

Bezüglich der Schulhäuser ist Folgendes zu bemerken: Im Bezirke Abensberg sind die Schulhäuser zwar alle in ziemlich gutem Stande, es sind aber die Aborte unzureichend angebracht, was besonders im Sommer sehr lästig wird. Die Schulhäuser des Bezirkes Griesbach sollen der Mehrzahl nach ungesund seyn wegen der unmittelbaren Nähe der Friedhöfe oder wegen ungeeigneter Situation überhaupt. Das Institutsgebäude der englischen Fräulein und die Mädchenschule zu Bischofsmais steht mit einer Seite im Kirchhofe und hat den einzigen Eingang zur Schule im Kirchhofe; da letzterer längst zu klein ist, so geschah es im Sommer 1865, daß Leichen hart an der Wand des Gebäudes eingesenkt wurden. In Pilsting, Bezirke Landau, ist ein neues Mädchen-Schulhaus erbaut worden und im Bezirke Landsbut wurden 3 Schulen neu errichtet.

Im Markte Bogen wurde eine Abwasser-Stauung mittelst Tieferlegung des Abzugskanals beseitigt. In den Bezirken Abensberg und Bogen versiegten im Sommer 1865 in Folge der langen Dürre viele Brunnen; ebenso in Rottenburg. Der Markt Griesbach hat, um sich mit hinreichender Menge guten Trinkwassers zu versehen, große Opfer gebracht. Im Markte

Eggensfelden wird kanalisirt und wurden 2 Brunnen mit Granitfassung errichtet. Im Markte Köppling ist eine Wasserleitung projectirt. Die Märkte Hals und Tittling haben für Wasserleitung und Brunnenaufstellung Nennenswerthes geleistet. In der Stadt Landshut wird die Kanalisirung vollendet. Die Stadt Passau war trotz der größten Opfer noch nicht im Stande, gutes, reines und frisches Trinkwasser zu gewinnen; zum Kochen, Bierkochen, selbst als Trinkwasser wird häufig Wasser aus der Donau oder dem Inn verbraucht, das durch Abfluß der Cloaken u. s. w. verunreinigt ist.

3) Pfalz. Bei Erbauung und Beziehung der in der Stadt Kaiserslautern massenweise errichteten neuen Häuser sollen nicht selten die baupolizeilichen Bestimmungen vernachlässigt werden. Die Wohnungen auf den Höhen des Cantons Waldsichbach sind bezüglich der Reinlichkeit, Construction und Salubrität höchst verschieden von den in den Thälern liegenden Gemeinden, deren enge Häuser, häufig an die feuchten Bergwände angelehnt, zur Unterhaltung des Fieber-Miasma's Vieles beitragen. Allgemein und selbst in den ärmeren Gemeinden ist die Reinlichkeit im Landgerichte Kirchheim.

Die Schulhäuser in Jugenheim, Niederrotterbach, Warbelroth (Landg. Bergzabern), Westheim (Landg. Germersheim) sind verbessert. Neue Schulhäuser wurden gebaut in Kaiserslautern, Mittelbrunn (Landstuhl), Rabenbach (Röckenhausen), Geinsheim (Neustadt); mehrere Schulhäuser wurden neugebaut und vergrößert, andere sehen ihrer Vergrößerung entgegen.

Fortbauender Wassermangel besteht in Grünstadt und Wattenheim, so daß Wasser von Auswärts beigezogen und verkauft werden mußte. In der Stadt Kaiserslautern nimmt die Zahl der artesischen Brunnen noch immer zu, ohne daß sich die Ertragsfähigkeit der älteren mindert. Sehr drückender Wassermangel besteht in Kirchheim, Albesheim, Stetten, Bennhausen, Mornheim. In mehreren Gemeinden des Landg. Dürkheim wurde für Trinkwasser durch Bohrversuche, zum Theil mit Erfolg, gesorgt. In Busenberg und Weidenthal, Landg. Dahn, wurden artesische Brunnen hergestellt. In der Stadt Speyer herrschte große Thätigkeit für Kanalisirung der Straßen.

4) Oberpfalz. In Regensburg sind viele hübsche Neubauten entstanden; durch Niederlegung eines Theiles der südlichen Stadtmauer und Ausfüllung des Stadtgrabens wurden nicht nur mehrere günstige Bauplätze gewonnen, sondern es wurde auch ein neuer Ausgang eröffnet und dem südöstlichen Stadtheile frische Luft zugeführt. Auch auf dem Lande erwacht vielfach mehr Sinn für Reinlichkeit und zweckmäßige Eintheilung der Wohnungen und die alten hölzernen, rauchgeschwärtzten Hütten werden durch hübsche von Stein oder Ziegeln erbaute Häuser verdrängt. Es schwindet allmählig das frühere stereotype Strohdach, an die Stelle der kleinen schief-schartenähnlichen Dachungen treten anständige Fenster und die-finieren

Dachkammern machen hellen geräumigen Stuben Platz. In mehreren Ortschaften des Bezirksamtes Neumarkt verschwinden die Pfützen und Moräste und die Jauche von den Düngerhäufen wird nicht mehr auf die Straße abgeleitet. Dasselbe ist auch in Tirschenreuth und der Umgegend der Fall. In der Stadt Regensburg wurden sämtliche Aborte und Dungstätten von einer magistratischen Commission untersucht und polizeiliche Anordnung zur Abhilfe der vorgefundenen Uebelstände erlassen.

Vieles ist für Verbesserung und Neubau von Schulhäusern geschehen. In Roding wurde das Schulhaus umgebaut und zweckentsprechend eingerichtet. In mehreren Gemeinden der Bezirksämter Hema, Neunburg, Velburg und Regensburg wurden neue Schulhäuser erbaut. In der Stadt Regensburg ist ein prachtvolles Schulhaus für die katholische Mädchenschule im Bau begriffen.

Die Frage einer geeigneten Durchspülung der Kanäle in der Stadt Regensburg ist zur Zeit in der Schwebe.

Die im Sommer 1864 hergestellte Wasserleitung für Hema entspricht vollkommen und liefert täglich aus der eine Stunde weit im Baberthale entfernten Quelle 942 Eimer guten Trinkwassers — eine große Wohlthat für die Bewohner Hema's, welche bisher nur Cisternenwasser zu genießen hatten. In Neumarkt und Freystadt wurden neue Wasserleitungen mit gußeisernen Röhren hergestellt und mehrere neue Brunnen errichtet. Die Wasserleitung in Nabburg wurde wesentlich verbessert; ebenso in Neunburg, wo die älteren Quellen neu gefaßt wurden. In Erbdorf und Falkenstein wurde durch Tieferlegen der Röhren besseres Trinkwasser gewonnen. In Tirschenreuth wurde Einleitung zur Verbesserung der bestehenden Wasserleitung und zum Auffuchen entsprechender Quellen getroffen. Für die Stadt Regensburg ist die Versorgung mit einer genügenden Quantität guten Trinkwassers, woran es bei trockener heißer Witterung vielfach mangelt, eine Frage von hoher Wichtigkeit geworden, die reiflicher Erwägung unterzogen wird.

5) Oberfranken. In den Städten Bayreuth, Bamberg und Hof wurden viele bauliche Erweiterungen vorgenommen; insbesondere sind in Hof durch die in den letzten zwei Jahren entstandenen, kleinere Wohnungen enthaltenden Neubauten die Wohnungsverhältnisse der arbeitenden Klasse um Vieles besser geworden. Auch in kleineren Orten haben Verbesserungen statt gefunden.

Die Schulhäuser sind fast durchgängig in gutem Zustande.

In Bamberg und Hof wurde die Kanalisirung der Straßen fortgesetzt. In der Stadt Bamberg beabsichtigt man eine großartige Wasserleitung herzustellen, welche in einigen Jahren beendet sein wird. Der Stadtbezirk Hof hat eine neue ergiebige Wasserleitung erhalten. Auf dem Lande, besonders



in sehr hochgelegenen Orten, fehlt es noch hie und da an trinkbarem Wasser; doch wird nach und nach auch dieses Uebel beseitigt werden.

6) Mittelfranken. In der Stadt Nürnberg wird der Wohnungsnoth der Arbeiter durch die neu erbauten Genossenschaftshäuser entgegen gewirkt, welche jetzt in allen Vorstädten errichtet sind.

Die Kanalisirung der Städte macht allerwärts Fortschritte; nur in der Stadt Erlangen ist dieses wegen mangelnden Gefälles und wegen Mangels an fließendem Wasser schwierig. Um reichliches durchspülen des Wasser zu erhalten, wurden dort Bohrversuche zur Anlegung eines artesischen Brunnens gemacht.

In Nürnberg wurde durch den städtischen Baurath Solger eine neue Wasserleitung hergestellt, durch welche ohne Unterbrechung Tag und Nacht in jeder Stunde 2000 Eimer Wasser bis in die höchsten Räume der Wohnungen und selbst auf den Burgberg geführt werden. Das Wasser ist von vorzüglicher Reinheit und Güte, fast frei von Salzen und ganz frei von organischen Stoffen. — Da die Klagen über Verschlechterung des Trinkwassers alljährlich wiederkehren, hat Bezirksarzt Dr. Wollner in Erlangen veranlaßt, daß, wo eine solche Klage laut wird, der Brunnenschacht 2 Fuß tiefer gegraben wird. Es ergab sich dabei, welche Massen von organischen Stoffen auf dem Grunde der Brunnen lagen, trotz früherer vermeintlicher Reinigung, und wie sehr sich durch diese Maßregel das Wasser besserte.

7) Unterfranken. Für das allgemeine Gesundheitsinteresse ist in der Stadt Schweinfurt sehr viel geschehen — eine Wasserleitung wurde vollendet, Kanalisirung mehrerer Straßen, Trockenlegung mehrerer Wasserpfühle vorgenommen. In Brückenau wurde die Verunreinigung der Brunnenleitung durch Jauche chemisch nachgewiesen und eine neue Fassung beantragt. Für Gerolzhofen bildet der Mangel eines gesunden Trinkwassers eine große Calamität; Bezirksarzt Dr. Keller hat deßhalb die Bohrung eines artesischen Brunnens vorgeschlagen. In Sulzheim wurde die Wasserleitung tiefer gelegt, die Holzröhren durch thönerne ersetzt. In Pöhr ist eine Verbesserung der Wasserleitung in Aussicht genommen. Ueber das oft trübe, wie Most aussehende Wasser in Rothenfels bemerkt Bezirksarzt Dr. Klüg mit prophetischem Geiste: „Ein solches Wasser, welches organische von Excrementen herrührende Stoffe enthält, muß als besonderer Träger des specifischen Krankheitsstoffes der Cholera angesehen werden.“ (Kaum ein Jahr darauf wurde die Einwohnerzahl von Rothenfels durch die Cholera decimirt.) Dem gerügten Mißstande ist bereits durch Herbeileitung einer entfernten guten Quelle abgeholfen worden. In Bischofsheim ist die frühere schlechte Wasserleitung verbessert worden. In dem Städtchen Röttingen an der Tauber fehlt es an gutem Wasser ganz und gar, Cisternen und die nahe Tauber liefern den nöthigen Wasserbedarf.

8) Schwaben. Der Zustand der Wohnungen in der Stadt Augsburg

burg, namentlich in den mittleren und ärmeren Häusern, ist keineswegs den Anforderungen der Gesundheitspflege entsprechend; in mehreren Stadttheilen fehlen größtentheils Abtritte und in den reicheren Häusern sind sie höchst unzweckmäßig, nämlich durchlässig, angelegt, so daß man nicht selten Schwindgruben findet, welche seit 40 Jahren nicht geräumt worden sind. Hierdurch muß die Speisung der Pumpbrunnen verunreinigt werden. Im Jahre 1865 wurde die Desinfection mittelst Eisenvitriol-Lösung in möglichster Ausdehnung in's Werk gesetzt. — Die Wohnungsverhältnisse in der Stadt Kempten sind im Allgemeinen sehr ungünstig und tragen zu dem mißlichen Gesundheitszustande dieser Stadt wesentlich bei. Die Wohnungen, besonders für die niedrige Volksklasse, sind meistens dumpf, feucht und dazu noch überfüllt. Auch die Aborte, besonders in der Altstadt, sind häufig nicht günstig. — In der Stadt Lindau entstanden mehrere neue, schön gebaute und elegant hergerichtete Wohngebäude; die Stadt ist nunmehr mit Gas beleuchtet. — Auch in Neu-Ulm wurden viele neue Häuser gebaut; nur hat sich dabei der Mißbrauch eingeschlichen, zur Erhöhung der Rentabilität der Häuser sogenannte Kellerwohnungen in denselben anzubringen, welche um so nachtheiliger für die Bewohner sind, als sie meist an der Rückseite der Häuser in nächster Nähe der Abtrittsgruben und mit diesen auf gleichem Niveau liegen. — Die neugebauten Wohnhäuser des platten Landes zeichnen sich im Allgemeinen durch massive Bauart, hohe Fenster, äußeren Schmuck u. s. w. aus. Dagegen wird die Anlegung von zweckmäßigen Aborten innerhalb der Häuser überall noch vernachlässigt. Die Wohnungen im Ober-Allgäu sind (nach Dr. Stieh in Sonthofen) geräumig, schön und fleißig geschauert und meistens mit guten Betten versehen; in jüngster Zeit werden auch eiserne Ofen statt der Kachelöfen und niedliche Kochherde gebaut.

Die Schulhäuser sind theils neu gebaut, theils zweckmäßig erweitert worden und entsprechen im Allgemeinen den sanitäts-polizeilichen Anforderungen. Die Stadt Kempten erhält für die protestantischen Kinder ein ganz neues schönes Schulgebäude. In Gundelfingen wurde der Bau eines Mädchen-Schulhauses begonnen. In Ertheim und Friedenhausen, Bezirksamtes Ottobeuern, wurden 2 Schulhäuser neu gebaut. Im Bezirke Wertingen werden die Schulhäuser, wo es nothwendig ist, erweitert; ebenso in Zusmarshausen, wo überdies in den letzten zwei Jahren 13 Schulhäuser ganz neu gebaut wurden.

In der Stadt Augsburg wurde das Wasserwerk am unteren Brunnenthurme neu hergestellt, die Druckkraft durch einen Aufbau bedeutend erhöht und das Wasserquantum beträchtlich vermehrt — eine große sanitätische Verbesserung der Verhältnisse des Trinkwassers in der unteren Stadt. In Dillingen stehen die meisten Brunnen in nächster Nähe der Abtritte und Dungstätten, wodurch der Gehalt des dortigen Wassers an Ammoniak und

benachtheiligen wird. — In Laubau trifft man Anstalt zur Errichtung eines Leichenhauses.

**Pfalz.** Erweitert wurden die Friedhöfe zu Blautenborn (Bergzabern), Hördt und Sondernheim (Germersheim), Bayerfeld (Rodenhausen), Neustadt (nach der Haardt hin), Neuhofen (Ludwigshafen), Mörsfeld (Kirchheim), Altenbamburg und Kalkofen (Obermoschel), Weißenheim (Dürkheim), Wollstein. Verlegt wurde der Friedhof zu Leimersheim (Germersheim). Neue Begräbnisplätze entstanden zu Obenheim (Grünstadt), zu Freimersheim und Rhodt (Ebenkoben).

**Oberpfalz.** Friedhöfe sind theils erweitert, theils zur Erweiterung beantragt worden in Nabburg, Waldmünchen, Hohenfels, Neunburg, Kirchenthumbach. Der auf nassem Terrain gelegene Friedhof zu Vilseck wird auf einen entsprechenden Platz verlegt und in Falkenstein wird ein neuer Friedhof außerhalb des Marktes angelegt. — Ein neues Leichenhaus wird in Schmidtmühlen gebaut und jenes in Sulzbach ist bis auf die innere Einrichtung fertig.

**Oberfranken.** Der Kirchhof zu Bamberg wurde erweitert und die Transferirung mehrerer Leichen unter sanitätspolizeilicher Aufsicht vollführt. Der neue Kirchhof zu Hof, in welchem außer den Leichen der Einwohnerschaft der Stadt auch jene von den eingepfarrten Dörfern beerdigt werden, wurde am 1. December 1865 eröffnet. Außerdem wurden an mehreren anderen Begräbnisplätzen zweckmäßige Veränderungen vorgenommen.

Für die Stadt Hof ist in dem neuen Gottesacker ein neues Leichenhaus erbaut worden. Es enthält zwei Flügel und einen Mittelbau, letzterer den Leichensaal von 21' Breite, 28' Tiefe, 16 1/2' Höhe. Die Kosten betrugen 16,000 fl. In Kulmbach ist das schon längst projectirte Leichenhaus der Vollendung nahe.

**Mittelfranken.** Von den Israeliten in Fürth wurde ein Leichenhaus gebaut. Die israelitische Gemeinde in Nürnberg beabsichtigt, einen eigenen Begräbnisplatz zu errichten und dort auch ein Leichenhaus zu etabliren. Die Leichenhäuser in den Städtchen werden regelmäßig benützt und immer mehr anerkannt.

**Unterfranken.** Das neu errichtete Leichenhaus zu Aschaffenburg wird immer mehr benützt. Zur Errichtung eines Leichenhauses in Brückenau ist Einleitung getroffen. — Wegen Verlegung des Leichenhofes zu Schweinfurt, der noch innerhalb der Mauern der Stadt sich befindet, sind Verhandlungen in der Schwebe. Der Begräbnisplatz in Sulzheim (Gerolzhofen) soll verlegt werden.

**Schwaben.** Die Leichenhäuser in Schwabmünchen, Lauingen, Mindelheim, Nonheim werden selten benützt; wohl aber das neu erbaute Leichenhaus in Kaufbeuren. Die beiden Leichenhäuser in Kempten werden von den Protestanten sehr wenig, von den Katholiken sehr stark benützt. —

Die Kirchhöfe in Gundelfingen und Donaauwörth und in den meisten Ortschaften des Bezirksamtes Monheim wurden erweitert. Behufs Erweiterung des Friedhofes zu Nördlingen ist ein an denselben anstoßendes Ackerland angekauft. Der für die Stadt Dettingen als nothwendig anerkannte neue Begräbnißplatz ist noch immer nicht in Angriff genommen.

d) Zustand der Schlachthäuser; Nahrungsmittel.

Oberbayern. In Pfaffenhofen und Rosenheim wurden neue Schlachthäuser gebaut, in Reichenhall ist ein solches projectirt. Auch in München scheint endlich die Herstellung eines großen allgemeinen Schlachthauses gesichert zu seyn. — Die Nahrungsmittel sind durchschnittlich gut. Dagegen hat sich das Bier in den letztverfloffenen Jahren beträchtlich verschlechtert; in München allein waren 54 bezirksärztliche Gutachten wegen verdorbener Biere abzugeben.

Der Fleischverbrauch in der Hauptstadt München war im Jahre 1863/64 folgender: 14,107 Ochsen, 14,972 Kühe und Stiere, 3391 junge Rinder, 138,520 Kälber, 21,401 Schafe, 45,226 Schweine, über 300 Pferde und über 2240 Etr. Fische. Auf den Kopf berechnet sich täglich ein Fleischquantum von  $14\frac{1}{2}$  Loth. Das Getreide-Quantum, welches in München vermahlen, dann als Mehl consumirt wurde, war: Waizen 104,898 Schäffel, Roggen 46,328 Schäffel, Gerste 2463 $\frac{1}{2}$  Schäffel. Reducirt man diese Getreide-Quantität auf Roggenwerth in der Art, daß 1 Sch. Waizen =  $1\frac{1}{2}$  Schäffel Roggen und 1 Sch. Gerste =  $\frac{3}{4}$  Sch. Roggen, so sind im Ganzen 205,523 Sch. Roggen als Brod oder Mehl consumirt worden, was bei einer Gesamtbevölkerung von circa 167,000 Seelen per Kopf 1,23 Schffl. Roggenwerth beträgt. Zieht man hievon 20 Proc. als Kleie ab, so trifft auf den Kopf nahezu 1 Sch. Roggenwerth. — Im Jahre 1864/65 war der Fleischverbrauch in München folgender: 13,657 Ochsen, 16,319 Kühe, Stiere, 4109 junge Rinder, 155,703 Kälber, 22,102 Schafe, 46,110 Schweine, 355 Pferde. Außerdem wurden consumirt 40,109 alte Hühner, 133,760 junge Hühner, 3268 Indiane, 9380 Kapaunen, 100,555 Gänse, 55,031 Enten, 52,581 junge Tauben, 17,321 Spanferkel, 23,169 Lämmer und Kiße, 2558 Etr. Fische; ferner 1,314,233 Pfd. Schmalz, 426,486 Pfd. Butter, 21,327,800 St. Eier. Das in München vermahlene und consumirte Getreide-Quantum war: Waizen 107,627 Sch., Roggen 45,446 Sch., Gerste 2787 Sch. Auf Roggenwerth reducirt gibt dieß 208,976 Sch., d. i. per Kopf 1,22 Sch. und nach Abzug von 20 Proc. Kleie genau 1 Sch. Hierzu kommen noch im Ganzen 20,164 Sch. Kartoffel oder etwa  $\frac{3}{4}$  Mezen per Kopf. Endlich wurden 768,935 Eimer Sommerbier, wenigstens ebenso viele Eimer Winterbier (mehr als 10 Eimer per Kopf oder etwa  $1\frac{2}{3}$  Maß täglich) und über 16 Mill. Maß Milch verbraucht.

Niederbayern. In der Stadt Deggendorf wurde ein neues Schlachthaus errichtet und soll ein Solches in Landau errichtet werden. — Der Gebrauch des Kaffee's ist in bedeutender Zunahme und bildet derselbe bereits ein Hauptnahrungsmittel vieler Kinder. In Achdorf bei Landschut wurde eine Pferdebeschlächtereier errichtet.

Pfalz. Die Anlage eines Schlachthauses in Bergzabern ist beschlossen; in Dürkheim wurde ein Solches errichtet. Im Landgerichte Grünstadt gibt es schlechtes Fleisch wegen Knochenbrüchigkeit des Rindviehes.

Oberpfalz. Brod und Fleisch sind in den meisten Bezirken gut, nur das Bier ist in einem großen Theile der Oberpfalz zu geringhaltig und hopfenreich. In Regensburg ergab die öfter vorgenommene Milch-Visitation nicht selten zu dünne, wasserhaltige Milch, gegen deren Verkäufer strafend eingeschritten wurde.

Oberfranken. Die neue Fleischverkaufshalle in Bamberg bewährt sich vortreflich. — Wegen schlechten Bieres haben an vielen Orten gesetzliche Einschreitungen statt gefunden. Das Kulmbacher Bier hat jedoch noch immer seinen guten Ruf; der Beweis hiefür ist, daß im Jahre 1865 über 100,000 Eimer exportirt wurden und zwar der bei Weitem größte Theil in das Ausland. Vom Stadtmagistrat Hof wurde eine Milch-Verkaufs- und Beschau-Ordnung erlassen und die Anschaffung der zur regelmäßig vorzunehmenden Untersuchung der Milch nöthigen Instrumente und Utensilien bewerkstelligt.

Mittelfranken. In Nürnberg hat die Anordnung der Untersuchung der Milch beim Einbringen in die Stadt durch den Lactodensimeter und die Concurrenz der Zufuhr durch die Eisenbahn bewirkt, daß die Milch besser geworden ist. Daher rührt vielleicht die Minderung der Sterblichkeit bei den unehelichen Kindern Nürnbergs, welche pro 1864/65 (des heißen Sommers ungeachtet) um 6 Proc. niedriger als im Vorjahre und jener der ehelichen Kinder gleich war. In Fürth wurden im Jahre 1864/65 185 Milchuntersuchungen vorgenommen und 12 Contraventionen constatirt. Die Untersuchung des Bieres in Fürth ergab, daß dasselbe tarifmäßig eingebracht ist, aber von den Wirthen verdorben und verschlechtert wird.

Unterfranken. In der Stadt Würzburg ist die Erbauung eines neuen Schlachthauses dringend nothwendig. — In Guerdorf wird über die Verschlechterung des Bieres seit Freigabe der Taxe geklagt. Bezeichnend für die socialen Zustände des Vorpfeffarts, namentlich des Kahlgrundes, ist die Angabe des Bezirksarztes zu Schöllkrippen: „Die Fleischnahrung ist dahier so selten, daß eine Frau in Omeröbach, 33 Jahre alt, zu den einigermassen Wohlhabenden zählend, in ihrem Leben noch keine Fleischsuppe gekostet hatte.“

Es waren. Neue und zweckmäßig eingerichtete Schlachthäuser wurden in Kempten hergestellt. Für die Stadt Dillingen ist ein



neues Schlachthaus bringendes Bedürfnis. — Das Bier ist häufig nicht tarismäßig, weshalb die Landbewohner öfter zum Branntwein ihre Zuflucht nehmen. Das im Bezirke Füßen von den Landleuten fast ausschließlich aus Gerstenmehl gebackene Brod ist rauh, trocken und schwerverdaulich und gewiß eine vorzügliche Ursache der in dortiger Gegend häufig vorkommenden chronischen Magenleiden. Die Nahrungsmittel in Lindau sind gut, aber theuer; gute und schöne Gemüse werden größtentheils über den See her, besonders von Constanz, bezogen; das Bier wird vielfach von München und Augsburg her geliefert. Im Oberlande (Gegend um Weiler) wird nicht nur das Fleisch selten genossen, sondern es werden selbst die besseren nahrhaften Mehlspeisen, sowie der Genuß der reinen Milch, immer mehr beschränkt und durch die Abgänge der Milch bei der Käsefabrikation, schlechten Kaffee, Branntwein, sauren Most und Wein u. dergl. ersetzt. Im Bezirke Sonthofen wird der Kaffee von der weiblichen Bevölkerung besonders bevorzugt; die Bauernweiber vereinigen sich hier gleich den Städterinnen in Gesellschaften, welche Zusammenkünfte „Kunkelstuben“ statt der „Kränzchen“ heißen.

e) Vorherrschende Ernährungsweise der Kinder. Behandlung derselben.

Die Verhältnisse bezüglich der Pflege und Ernährung der Kinder sind sich wesentlich gleich geblieben. Wohl versichern einige Bezirksärzte, daß die Kinder besser gepflegt und genährt, namentlich mehr von Müttern gestillt und in Krankheiten von Aerzten behandelt werden; allein hierin ist noch immer sehr viel zu wünschen übrig. Leider kommt noch der weitere Uebelstand hinzu, daß bei den Kindern, welche nicht mit Muttermilch aufgezogen werden, gar oft eine direct-nachtheilige und schädliche Ernährung statt findet, woher nach dem übereinstimmenden Urtheile aller Aerzte die so häufigen Fälle von *Tabes meseraica*, die auffallend vielen Sterbfälle (wenigstens in gewissen Gegenden) und endlich auch weitere Krankheiten entstehen, welche gar häufig ein dauerndes Siechthum begründen. Mehrere Aerzte halten es deshalb für wünschenswerth, daß namentlich an solchen Orten, wo die Sterblichkeit der Kinder fortwährend eine sehr große ist, eine in populärem Style verfaßte Anweisung über Ernährung und Pflege der Neugeborenen auf Gemeinde-Kosten gedruckt und unter die Hebammen vertheilt werde. In dieser Beziehung wäre auch das sehr practische Büchlein des Prof. Dr. Breslau in Zürich: „Anweisung zu einer vernunftgemäßen Ernährung und Pflege der neugeborenen Kinder bis zum vollendeten ersten Lebensjahre“ sehr zu empfehlen; dasselbe wurde im Canton Zürich auf Kosten des Cantons in Tausenden von Exemplaren vertheilt.

Aus Oberfranken wird dagegen berichtet, daß die Nahrung der kleinen Kinder fast ausschließlich die Brust der Mutter ist. Es kommt dort bei

allen Ständen, in den Städten wie auf dem Lande, nur selten und größtentheils wegen krankhafter Hindernisse vor, daß die Mutter ihr Kind nicht stillt. In der That ist auch die Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahre in Oberfranken, nächst der Pfalz, am geringsten.

- f) Vorsorge für Scheintodte, Verunglückte, Irre, Epileptische, Unheilbare, Arbeitsunfähige, mit ansteckenden Uebeln Behaftete.

Dem Dr. Berger in Laufen (Oberbayern) gelang die Wiederbelebung eines Scheintodten Kindes nach vielen und anstrengenden Rettungsversuchen erst nach einer halben Stunde.

Mit Rettungs-Apparaten ist jetzt die Mehrzahl der Bezirke versehen und es werden fast jährlich neue angeschafft.

Die Geisteskranken sind nun entschieden besser versorgt als früher. Dem fühlbaren Mangel zur Unterbringung von Geisteskranken in Niederbayern und Oberfranken wird durch Errichtung von Kreisirrenanstalten in Bälde abgeholfen werden. Auffallend ist, wie der Medicinalreferent von Oberbayern bemerkt, daß in Bayern unter den Ärzten so wenig Sinn besteht, Privat-Irren-Anstalten in's Leben zu rufen. Die Etablierung solcher Anstalten, deren in anderen Ländern eine große Anzahl besteht, wäre gewiß eine dankbare Unternehmung und von den wohlthätigsten Rückwirkungen auf die Irrenanstalten selbst, wie auch auf die Geisteskranken. Reiche, wohlhabende Kranke könnten in solchen Privatanstalten Unterkunft finden und es würde für die armen Irren in den Staats-Anstalten dadurch mehr Platz gewonnen. — Im Krankenhaus zu Donauwörth wurde eine eigene Irren-Abtheilung, in welcher auch Kranke vom Lande gegen Bezahlung aufgenommen werden, entsprechend hergestellt.

Epileptische oder sonst Unheilbare sind meist zweckmäßig untergebracht und sind keine Klagen laut geworden über deren Verwahrlosung oder über die drückende Lage derselben. Im Jahre 1864 wurde eine Anstalt für Unheilbare im Kloster zu Schweinspoint (Schwabens) eröffnet.

Die mit ansteckenden Krankheiten Behafteten werden so viel als möglich zur Unschädlichmachung und Cur in den Krankenanstalten untergebracht. In der Stadt Nürnberg hat die Syphilis etwas abgenommen, seitdem die verdächtigen Dirnen nach den von der k. Regierung von Mittelfranken erlassenen Directiven wieder untersucht werden.

- g) Bestand von Fluß- und sonstigen Reinigungs-Bädern, von Turnanstalten.

Badeanstalten, Gelegenheiten zu öffentlichen Fluß- und Reinigungs-  
-n. sowie Turnanstalten haben sich im Laufe der letzten Jahre allent-  
-wehrt. Turnvereine bestehen nun nicht bloß in den Städten,

sondern auch in vielen kleineren Orten und gewinnen dieselben namentlich durch die allenthalben sich constituirenden Feuerwehr-Vereine eine nach zwei Seiten hin ersprießlich wirkende Entfaltung. Im Einzelnen ist hierüber Folgendes zu berichten:

**Oberbayern.** Bruck hat seine trefflichen Badeanstalten erweitert. Zu Mehring (Friebberg) ist eine neue Badeanstalt eröffnet worden. In Tölz wird ein Fluß- und Reinigungsbad hergestellt. Zu München wird eine Actien-Dampfbad- und Waschanstalt errichtet — ohne Zweifel eine große Wohthat für die Hauptstadt. Das städtische Freibad daselbst wurde im Sommer 1865 von 50,000 Personen benützt; die größte Zahl der Badenden (2250) fand sich am 16. Juli ein. — In Erding wurde eine Turnanstalt neu gegründet, in Moosburg entsteht eine Solche, im Bez. Ebersberg wurden zwei Turnanstalten in's Leben gerufen.

**Nierbayern.** Im Krankenhause zu Landau ist ein Badelocal zu Reinigungsbädern errichtet worden, welches auch fleißig benützt wird. In Arnstorf ist durch einen Privatmann Sorge getragen, daß Flußbäder und warme Bäder genommen werden können. Bogen besitzt ein sehr zweckmäßiges Flußbad mit zwei Bassins. In Kelheim ist ein Warmbad errichtet worden, wo man auch Dampfbäder abzugeben im Stande ist. — In Bogen hat der katholische Gesellenverein eine Turnanstalt errichtet; auch Grafenau besitzt nun eine Solche.

**Oberpfalz.** In Erdendorf ist die Errichtung einer Badeanstalt angeordnet. Neue Turnanstalten sind in Cham und Roding entstanden und eine Schwimmschule ist in Amberg eingerichtet worden.

**Mittelfranken.** Die Dampfbad- und Waschanstalt in Fürth prosperirt fortwährend und könnte kaum mehr entbehrt werden, weniger wegen der Badeanstalt, als wegen der großen Vortheile der Waschanstalt. Warme Bäder können zu jeder Tageszeit um 9 Kr. mit comfortabler Bequemlichkeit gebraucht werden.

**Schwaben.** In Lindenberg (Weiler) wurde eine Badeanstalt zu Fluß- und warmen Bädern eingerichtet. Dieselbe enthält 10 geräumige hübsche Cabinete mit je 2 Wannen; 2 Cabinete sind zu Wartzimmern eingerichtet. In der Stadt Donaauwörth besteht ein Lohschweißbad und können auch dortselbst Warmwasserbäder gebraucht werden. — Turnanstalten bestehen in Augsburg, Schwabmünchen, Dillingen, Lauingen, Gundelfingen, Donaauwörth, Monheim, Wemding, Füßen, Günzburg (wo ein eigener sehr gut qualificirter Turnlehrer aufgestellt ist, der den Unterricht auf beide Geschlechter ausdehnt), Weißenhorn, Kaufbeuren, Kempten, Lindau, Weiler, Memmingen, Grödenbach, Mindelheim, Oberdorf, Immenstadt.

#### h) Leichenschau.

Die Leichenschau ist nach den bestehenden Verordnungen geregelt und



wird mit großer Gewissenhaftigkeit vollzogen. Sie ist fast allenthalben in den Händen des ärztlichen und unterärztlichen Personales. Nur in mehreren Bezirken der Pfalz setzen sich der völligen Ordnung der Leichenbeschau bis jetzt unübersteigliche Hindernisse entgegen; doch sind in den letzten Jahren mehrfache Verbesserungen auch in diesem Kreise eingetreten: so wurde die Leichenschau im Jahre 1864/65 in Kagenbach und Wettenhausen (Landstuhl), dergleichen im Landgerichte Lauterecken und Wolfstein neu eingeführt. In Niederbayern war durch den im Jahre 1865 eingetretenen Wanderzug der practischen Aerzte an vielen Orten die Leichenschau ganz verwaist und mußten Laien für diesen Dienst verpflichtet werden. In vielen Districten haben seit der Erhöhung der Gebühren die practischen Aerzte die Leichenschau übernommen und so wird dieselbe allmählig ihrem Zwecke besser entsprechen als in früherer Zeit.

#### i) Apotheken, Handapotheken und Dispensiranstalten.

Gegen die Apotheken bestehen im Allgemeinen keine Klagen. Nur wird von verschiedenen Seiten, besonders den practischen Aerzten, hervorgehoben, daß die Apotheker nicht selbst selten dispensiren ohne ärztliche Ordination. Auch die Handapotheken befinden sich der Mehrzahl nach in gutem Zustande.

In der Stadt Passau sind sämtliche Apotheker darüber übereingekommen, bei Abgabe von Medicamenten an Arme und Wohlthätigkeitsanstalten 10 Proc. zu erlassen.

k) Pfsucherei in ärztlicher, chirurgischer und geburts-hilflicher Beziehung; Verkauf von Geheimmitteln, Giften, Arzneiwaaren; Art der Hausmittel und deren Anwendung bei dem Volke; sogenannte Wunder- und sympathetische Curen.

Medicinische Pfsuchereien, sowie Befugniß-Überschreitungen von Seite des niederärztlichen Personales kommen weniger häufig vor als in früheren Jahren, da der Landmann immer mehr Vertrauen zu den wissenschaftlich gebildeten Aerzten gewinnt und diese auch auf dem Lande immer mehr sich ausbreiten. Doch fehlt es an Pfsuchereien keineswegs; namentlich an der ganzen österreichischen Grenze, vorzüglich aus Tirol, greift die Curpfsucherei in großartigem Maßstabe auf bayerischen Boden über.

Häufig beklagen sich die Bezirksärzte darüber, daß sie von den Einschreitungen gegen das niederärztliche Personal wegen Pfsucherei keine Kenntniß erhalten.

Der Mißbrauch bezüglich der Geheimmittel und des Giftverkaufes scheint sich etwas zu mindern. Zu den beliebtesten Geheimmitteln gehören immer noch der sogenannte spanische Kräuterthee, die Kiefow'sche Lebensessenz und die Nedlinger'schen, Morison'schen und Lang'schen Pillen.

## 1) Vaccination und Revaccination.

Die auf Tab. X. vorgetragenen Zahlen der in den Jahren 1863/64 und 1864/65 gesetzlich vollzogenen Schutzpocken-Impfungen und der statt gefundenen Revaccinationen liefern folgendes Ergebnis:

Die Privat-Impfungen betragen in beiden Jahren  $3\frac{1}{2}$  Proc. sämtlicher Impfungen (in den beiden Vorjahren kaum 3 Proc.), in Mittelfranken 8 bis 9 Proc., in der Pfalz bloß  $\frac{2}{3}$  Proc. Die Zahl der ohne Erfolg Geimpften beträgt nicht einmal  $\frac{1}{2}$  Proc., d. h. erst auf 225—250 Impfungen trifft eine Solche ohne Erfolg. Auf das nächste Jahr wurden etwa  $3\frac{1}{3}$  Proc. sämtlicher Impfpflichtigen verwiesen. Wie in den Vorjahren war in Oberbayern und Schwaben Krankheit der Impfpflichtigen häufiger die Ursache ihrer Verweisung auf das nächste Jahr, als in den fränkischen Kreisen und in der Pfalz (3—4 Proc. gegen  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Proc.) — entsprechend dem topographisch-verschiedenen Sterblichkeitsverhältnisse der Kinder im ersten Lebensjahre.

Etwa  $\frac{2}{3}$  sämtlicher Revaccinationen treffen auf Oberbayern und Schwaben (im Jahre 1865 wurden im Bezirksamte Freising allein gegen 2000 Individuen revaccinirt und in der Stadt Kempten haben sich in demselben Jahre während der Dauer der Blattern-Epidemie gegen 1000 Personen wieder impfen lassen). Dagegen wurde in allen übrigen Regierungsbezirken dieses segensreiche Institut sehr wenig benützt, ungeachtet fast bei der Hälfte der Revaccinirten (45—46 Proc.) ein günstiger Erfolg zu constatiren war.

---

## VIII. Sanitätsdienst in Bezug auf Wohlthätigkeit.

Analog der in den früheren Generalberichten eingehaltenen Behandlungsweise geht der speciellen Betrachtung dieses Abschnittes eine kurze statistische Erörterung über den dormaligen Stand des Armenwesens in Bayern voraus.

Zu diesem Behufe enthält die folgende Uebersicht die Zahl der conscribirtten Armen in den Jahren 1863/64 und 1864/65 in Vergleichung mit der fünfjährigen Durchschnitts-Periode 1852/53—1856/57 und im Verhältniß zur Gesamtbevölkerung:

Regierungs- bezirke.	Armen-Stand.			Abnahme der Ar- men geg. den 5jähr. Durchschn. in den Jahren		Auf 10,000 Einwohner treffen Arme		
	1852/53	1862/63	1864/65	1862/63	1864/65	1852/53	1862/63	1864/65
Oberbayern	14,683	11,052	10,861	3,631	3,822	198	137	133
Niederbayern	11,768	10,776	10,710	992	1,058	213	185	183
Palz	32,522	18,318	18,105	14,204	14,417	544	296	290
Oberpfalz	7,720	7,141	7,214	579	506	164	146	147
Oberfranken	9,871	6,592	6,504	3,279	3,367	197	126	123
Mittelfranken	16,927	14,016	13,979	2,911	2,948	317	252	248
Unterfranken	8,054	7,323	7,040	731	1,014	136	119	114
Schwaben	15,314	10,962	10,421	4,352	4,893	272	189	179
Königreich	116,859	86,180	84,834	30,679	23,025	257	181	176
Königr. dießl. d. Rh.	84,337	67,862	66,729	16,475	17,608	217	164	160

Setzt man die Gesamtzahl der Armen während der Durchschnitts-Periode 1852/53—1856/57 = 100 und berechnet man hienach das Verhältniß der Armen-Bevölkerung in den nächstfolgenden Jahren, so ergibt sich, daß die Zahl der Armen sich gemindert hat: im Jahre 1857/58 auf 89, 1858/59 auf 84, 1859/60 auf 83, 1860/61 auf 81, 1861/62 auf 78, 1862/63 auf 76, 1863/64 auf 74, 1864/65 auf 73, d. h. das ganze Armen-Contingent hat binnen 8 Jahren — die erwähnte fünfjährige Periode zu Grunde gelegt — um mehr als den vierten Theil abgenommen, während doch die Gesamtbevölkerung zugenommen hat. Letztere mit in

Rechnung gebracht, hat sich die Armenzahl von 100 auf 68, d. h. fast um den dritten Theil, vermindert. In der Pfalz haben sich die Armen von 100 auf 74 vermindert.

Die Zunahme der Erwerbs-Gelegenheiten aller Art und der mäßige Stand der Getreidepreise dürften die hauptsächlichsten Ursachen der Abnahme der Zahl der conscribirten Armen sein. Im Jahre 1853/54, als der Schäffel Roggen durchschnittlich fast 24 fl. kostete, zählte man 272 conscribirte Arme auf 10,000 Einwohner (die Gesamtzahl der Armen betrug in diesem Jahre 123,807); im Jahre 1864/65 dagegen, als der Preis des Schäffels Roggen auf 10—11 fl. stand, waren nur mehr 176 Arme auf 10,000 Seelen der Bevölkerung vorhanden. Bei Vergleichung des Standes der Armuth nach den einzelnen Regierungsbezirken ist übrigens wohl zu beachten, daß die Zahl der conscribirten Armen nicht an allen Orten der wirklich vorhandenen Armuth proportional ist; da wo das Stammvermögen, dessen Nutzung auf Armenzwecke verwendet wird, groß ist, wird die Aufnahme unter die Zahl der conscribirten Armen leichter gewährt, als da wo der ganze Bedarf für Armenzwecke aus Zwangsbeiträgen gedeckt werden muß. Hievon abgesehen, war in allen Kreisen ohne Ausnahme das Ergebniß der letzten Jahre um Vieles günstiger als das der Durchschnitts-Periode 1852/53—1856/57.

Nach einzelnen Categorien scheiden sich die sämmtlichen Armen folgendermaßen aus:

	Armen-Stand.			Abnahme der Armen gegen den 5jährigen Durchschnitt, diesen = 100 gesetzt.	
	1852/57	1863/64	1864/65		
Arbeitslose Erwerbsfähige	8,889	2,019	1,735	23	19 <sub>4</sub>
Theilweise Erwerbsfähige	98,174	92,759	92,378	86	85
Ganz Erwerbsunfähige	22,883	20,025	19,904	87 <sub>4</sub>	87
Werktageschulpflichtige	36,679	25,805	25,456	70	69
Sonntagschulpflichtige	10,235	5,572	5,361	54 <sub>4</sub>	52 <sub>4</sub>

Hienach hat sich die Zahl der arbeitslosen, aber erwerbsfähigen Armen bis auf  $\frac{1}{5}$  gemindert, was als ein Zeichen ununterbrochen vermehrter Arbeits-Gelegenheit und erhöhten Lohnes angesehen werden kann, zum Theil aber auch daher rühren mag, daß manche arbeitscheue, dem Bettel und der Liederlichkeit ergebene Subjecte nunmehr die neu errichteten Polizeianstalten bevölkern. Die beträchtliche Minderung der armen schulpflichtigen Kinder, besonders der Sonntagschulpflichtigen, kann gleichfalls als ein günstiges Zeichen betrachtet werden, da sie auf Hebung des Wohlstandes und der Bildung in den unteren Volksschichten hinweist. Daß die Minderung der theilweise und der ganz Erwerbsunfähigen hiemit nicht gleichen Schritt hält, ist in der physischen Schwäche und Gebrechlichkeit beider Ca-

tegorien begründet; doch ist auch hier ein ununterbrochener Fortschritt zu constatiren. Zu erwähnen ist noch, daß von sämtlichen arbeitslosen, aber erwerbsfähigen Armen der Jahre 1863/64 und 1864/65 auf die Pfalz allein 1296 beziehungsweise 1098, d. i. etwa  $\frac{2}{3}$  des bezüglichen Contingentes, treffen.

Das rentirende Vermögen des Armenfondes betrug:

	1863/64	1864/65
a) örtliches . .	8,496,313 fl.	8,627,839 fl.
b) districtives .	1,570,363 fl.	1,627,411 fl.
im Ganzen	10,066,676 fl.	10,255,250 fl.

Gegen das Jahr 1857/58 zeigt das rentirende Vermögen im Jahre 1864/65 einen Gesamtzuwachs von 1,533,936 fl. Auf einen Armen fällt durchschnittlich ein rentirendes Vermögen von 120 fl. 53 kr.; in den diesseitigen 7 Regierungsbezirken beträgt dasselbe durchschnittlich 148 fl. 2 kr. per Kopf des Armen-Contingentes, in der Pfalz nur 20 fl. 49 kr.

Die Einnahmen der Armenpflegen resp. Leistungen zum Armenfonde betrugen

	1852/57	1863/64	1864/65
an Pflichtbeiträgen	665,867 fl.	847,521 fl.	870,583 fl.
an freiwilligen Beiträgen	563,496 fl.	653,228 fl.	684,998 fl.
im Ganzen	1,229,363 fl.	1,400,749 fl.	1,555,581 fl.

Es entziffert sich demnach per Kopf ein durchschnittlicher Beitrag zum Armenfond von 18 fr. 4 hl. im Jahre 1863/64 und von 19 fr. 3 hl. im Jahre 1864/65. In der Periode 1852/53—1856/57 belief sich ein solcher Beitrag auf nahezu 16 fr. und hat sich derselbe seitdem fast ununterbrochen gesteigert. An Pflichtbeiträgen allein wurden im Jahre 1864/65 vom Kopfe der Bevölkerung 10 fr. 7 hl. eingenommen, welcher Betrag in Mittelfranken auf 19 fr. 1 hl. sich erhob, während er in Unterfranken auf 2 fr. 4 hl. herabfiel.

Die Ausgaben resp. Leistungen der Armenpflegen betrugen

	1852/57	1863/64	1864/65
an baarem Gelde . . . .	1,471,265 fl.	1,499,611 fl.	1,510,191 fl.
an Naturalien im Geldanschlage	620,994 fl.	685,001 fl.	750,673 fl.
im Ganzen	2,092,259 fl.	2,184,612 fl.	2,260,864 fl.

Während in der erwähnten Durchschnitts-Periode für den einzelnen Armen ein Unterstützungsbeitrag (an baarem Gelde und an Naturalien) von 17 fl. 54 kr. sich berechnet, hat sich derselbe in den folgenden Jahren

ununterbrochen gehoben, und zwar im Jahre 1857/58 auf 20 fl. 23 fr., 1858/59 auf 21 fl. 8 fr., 1859/60 auf 21 fl. 42 fr., 1860/61 auf 22 fl. 24 fr., 1861/62 auf 23 fl. 23 fr., 1862/63 auf 24 fl. 19 fr., 1863/64 auf 25 fl. 21 fr., endlich 1864/65 auf 26 fl. 39 fr. In letzterem Jahre hat demnach ein Armer einen um 8 fl. 45 fr. höheren Unterstützungsbeitrag erhalten als im Durchschnitt der 5 Jahre 1852/57. In Mittelfranken hat im Jahre 1864/65 der Kopf der Armenbevölkerung durchschnittlich 30 fl. 44 fr. erhalten, in der Pfalz nur 9 fl. 25 fr. oder nicht einmal den dritten Theil.

Die in Bayern vorhandenen Armen-Anstalten, welche zur Unterstützung der Armen, zur Vorsorge gegen Verarmung und zur Hebung des Proletariats dienen, lieferten nach dem Stande des Jahres 1864/65 folgendes Zahlen-Ergebniß:

Kranken-Anstalten 402 (9 mehr als im Vorjahre), Spitäler und Pfründner-Anstalten 388 (6 mehr), Armenbeschäftigungs-Anstalten 53 (9 weniger), Kleinkinderbewahr-Anstalten 236 (5 mehr), Sparkasse-Anstalten 264 (2 mehr), Hilfskassen 233 (5 weniger), Leihhäuser 54 (3 mehr). Die Sparkasse-Anstalten zählten im Ganzen 242,647 Theilnehmer mit einem Einlage-Kapital von 24,357,334 fl. (gegen 235,290 Theilnehmer und 24,133,452 fl. Einlage-Kapitalien im Vorjahre); durchschnittlich treffen somit auf jede Anstalt 919 Theilnehmer und jeder Theilnehmer besitzt ein durchschnittliches Einlage-Kapital von 100 fl. 23 fr. (Im Jahre 1860/61 betrug dieses nur 93 fl. 30 fr.) Sehr verschieden ist das Einlage-Kapital, welches in den einzelnen Regierungsbezirken durchschnittlich auf einen Einleger fällt: das höchste Einlage-Kapital per Kopf der Theilnehmer berechnet sich für Niederbayern mit 240 fl. 26 fr., dann folgt die Pfalz mit 165 fl. 34 fr., dann Schwaben mit 121 fl. 27 fr., die Oberpfalz mit 120 fl. 46 fr., Oberbayern mit 94 fl. 22 fr., Unterfranken mit 75 fl. 28 fr., Mittelfranken mit 67 fl. 3 fr., endlich Oberfranken mit 64 fl. 18 fr. Während aber bezüglich der Quote des Einlage-Kapitales Niederbayern obenan steht, ist die Theilnahme in extensiver Beziehung in Mittelfranken am größten (57,366 Einleger oder 1 auf 10 Einwohner), dagegen in der Pfalz mit der zweit-größten Einlags-Quote am geringsten (5445 Einleger oder 1 auf 115 Einw.). Die in dem letzteren Kreise vorhandenen Sparkassen besitzen das niedrigste Einlage-Kapital mit 901,514 fl., während die bezüglichlichen Anstalten Schwabens mit 4,429,499 fl. Kapital nach dieser Richtung die erste Stelle einnehmen. Der Betrag der Sparkasse-Einlagen beläuft sich in Bayern durchschnittlich auf 5 fl. 4 fr. per Kopf der Gesamtbevölkerung, im dießseitigen Gebiete auf 5 fl. 36 fr. Nach den stärkeren oder schwächeren Sparkasse-Einlagen folgen sich die einzelnen Regierungsbezirke also: Schwaben (7 fl. 37 fr. auf 1 Einw.), Oberpfalz (6 fl. 51 fr.), Mittelfranken (6 fl. 50 fr.), Niederbayern (6 fl. 22 fr.),

Oberbayern (4 fl. 52 fr.), Unterfranken (4 fl. 21 fr.), Oberfranken (2 fl. 42 fr.), die Pfalz (1 fl. 26 fr.). Schwaben hat daher 5mal, das diesseitige Königreich im Ganzen 4mal größere Einlagen als die Pfalz. — Das Sparkasse-Wesen hat in der Neuzeit sehr erfreuliche Fortschritte gemacht. In der 5jähr. Periode 1852/57 betrug die Zahl der Sparkassen im ganzen Königreiche 215 (um 49 weniger als im Jahre 1864/65), der Betrag der Einlagen 16,285,330 fl. (um 8,072,004 fl. weniger), die Zahl der Theilnehmer 154,096 (um 88,551 weniger), d. h. im Jahre 1864/65 ist die Zahl der Sparkassen um 23 Proc., die Zahl der Theilnehmer um 57 Proc., die Summe der Einlage-Kapitalien um 50 Proc. gegen die erwähnte Durchschnitts-Periode gestiegen.

Bezüglich der Pflege und der ärztlichen Behandlung der Armen in Erkrankungsfällen kann auch für die abgelaufenen zwei Jahre nur Rühmliches berichtet werden. Sowohl die Bezirks- als practischen Aerzte leisten den Armen stets mit rühmenswerther Berufstreue und Humanität ihre Hilfe und sind auch die meisten Gemeinden bereitwillig, den ihnen zugehörigen Armen die nöthige Unterstützung zu gewähren. Eine Abnahme des Wohlthätigkeitsfinances hat sich nirgends bemerklich gemacht. Auch hinsichtlich der Verwahrlosung der Kostkinder weiß kein Bezirksarzt begründete Angaben zu machen; im Gegentheile sprechen sich fast Alle über deren Verpflegung günstig aus.

Die sogenannten Gemeinde- oder Armenhäuser befinden sich meist in befriedigendem Zustande; die Zahl ihrer Bewohner nimmt aber auf dem Lande mehr und mehr ab, was Bezirksarzt Dr. Böhm in Nördlingen dem merklich zunehmenden Wohlstande, dann den hohen Arbeitslöhnen zuschreibt.

Im Einzelnen ist über diese wichtige Sparte des Sanitätswesens Folgendes zu berichten.

#### 1. Oberbayern.

Dieser Kreis hatte im Jahre 1864/65 84 Kranken-Anstalten, 67 Pfündner-Anstalten, 8 Armenbeschäftigungs-Anstalten, 38 Kleinkinderbewahr-Anstalten, 27 Sparkasse-Anstalten, 14 Hilfs-Kassen, 7 Leihhäuser.

Im Bezirke Aichach wurden die Dienstboten-Beiträge für Fälle des Erkrankens allenthalben durchgeführt. Im Bez. Altötting wird das Armenhaus in Markt verbeßert. Im Bez. Berchtesgaden wäre ein Districts-Krankenhaus Bedürfnis. In Aibling wird eine Kleinkinderbewahr-Anstalt mit Uebernahme der Schule durch die englischen Fräulein in's Leben treten und in Weilheim wird für eine solche Anstalt gegenwärtig ein eigenes Haus gebaut. In München findet die Ueberwachung der Kostkinder in fremder Wart und Pflege in folgender Weise statt: Wer ein Kind in Kost und Pflege nimmt, muß hiezu die polizeiliche Bewilligung haben. Vorher werden

seine Verhältnisse durch die Polizeibehörde geprüft. Gewöhnlich wird für ein solches Kind monatlich 6 fl. bezahlt, außerdem 1 Pfd. Zucker und 1 Pfd. Seife zugegeben. Nach vorgängiger polizeilicher Recherche besucht der Bezirksarzt die Familie, welche das Kind aufnehmen will. Nach dem Gutachten des Arztes wird nun die polizeiliche Lizenz gegeben oder verweigert. Insbesondere sind es die Kinder des ersten Lebensjahres, für welche die Bedürfnisse der Aufnahme in Wohnungen von Pflegeleuten der genauesten und eingehendsten Würdigung unterzogen werden. Die guten Erfolge dieser Beaufsichtigung sind aus nachstehenden Ziffern zu entnehmen: Im Jahre 1853/54 starben von den in elterlicher Pflege befindlichen unehelichen Kindern 15 Proc., von den in fremder Pflege befindlichen (welche polizeilich und bezirksärztlich beaufsichtigt sind) 7 Proc.; im Jahre 1854/55 waren diese Verhältnisse 10 Proc. und 6 Proc., im Jahre 1855/56 16 Proc. und 4 Proc., im Jahre 1856/57 12 Proc. und 6 Proc., im Jahre 1857/58 14 Proc. und 5 Proc., im Jahre 1858/59 12 Proc. und 6 Proc., im Jahre 1859/60 12 Proc. und 5 Proc., im Jahre 1860/61 11 Proc. und 6 Proc., im Jahre 1861/62 13 Proc. und 6 Proc., im Jahre 1862/63 14 Proc. und 6 Proc., im Jahre 1863/64 15<sub>16</sub> Proc. und 5<sub>16</sub> Proc., im Jahre 1864/65 25 Proc. und 4<sub>3</sub> Proc., was eine constant äußerst günstige Verhältniszahl für die in polizeilicher Ueberwachung befindlichen Kinder abwirft. (Ob hier nicht öfter Transport auf das Land statt findet?)

Die Vorkommnisse in den einzelnen Armenpfleg-Anstalten der Hauptstadt München waren folgende:

1) Heil. Geistspital. Im Jahre 1863/64 belief sich die Gesamtzahl der verpflegten Pfründner auf 413 Personen, davon starben 39 oder 9<sub>16</sub> Proc. Von den Verstorbenen waren 1 über 90, dann 12 über 80 und 19 über 70 Jahre alt. Die Apothekerrechnung betrug 1 fl. 41 kr. per Kopf der Bevölkerung. — Am 1. October 1864 waren 369 Pfründner im Spitale, im Laufe des Jahres wurden neu aufgenommen 61, die Gesamtzahl betrug demnach 430; gestorben sind 49 oder 11<sub>4</sub> Proc., auf das nächste Jahr gehen über 381 Pfründner. Die Arzneien kosteten per Kopf 1 fl. 49 kr.

2) St. Josephs-Spital. Der durchschnittliche Stand der Bevölkerung ist 180, davon sind 100 vom k. Hofe und 80 vom Magistrat unterhalten, 60 sind männlichen und 120 weiblichen Geschlechtes. In dem mit der Anstalt verbundenen Pensionat befinden sich 20 Individuen. Nach 30jähriger Beobachtung starben in diesem Spitale durchschnittlich jährlich 24—27 Individuen. Im Jahre 1863/64 starben 26 Personen oder 14<sub>3</sub> Proc., deren durchschnittliches Alter auf 76 Jahre sich entziffert. Die Arzneien kosteten 2 fl. 33 kr. per Kopf der Bevölkerung und wurden 1758 ärztliche Ordinationen damit bezahlt. Im Jahre 1864/65 sind nur 15 Pfründner oder 8<sub>3</sub> Proc. gestorben und zwar in einem durchschnittlichen



Alter von 74 Jahren; die Zahl der Ordinationen betrug 1896. — Nothwendig wäre die Ausmittelung eines Zimmers, um ansteckende Kranke unterzubringen.

3) Armenversorgung=Anstalt am Gasteig. Hier wurden im Jahre 1863/64 742 Fälle bei einem Bevölkerungs-Stande von 242 Köpfen ärztlich behandelt. Gestorben sind 41 Individuen oder 5,5 Proc. der Erkrankten und 17 Proc. der Bevölkerung; deren durchschnittliches Lebensalter betrug  $70\frac{3}{4}$  Jahre. Für einen Kranken kosteten die Arzneien durchschnittlich  $30\frac{1}{2}$  fr. Wegen Mangels an Platz mußten 110 Patienten aus dem Krankenhause r./z. interimistisch übernommen und behandelt werden. — Im Jahre 1864/65 war der Gesamtstand der Pfründner 245; hievon gingen ab durch Austritt 6 und durch den Tod 39, d. i. fast 16 Proc. der Bevölkerung, verblieben sind 200. Die Zahl der Erkrankungen betrug 584. Das Durchschnittsalter der Verstorbenen war 74 Jahre. Die Kosten für Medicamente, Bluteigel zc. betragen per Kopf 1 fl. 28 fr.

4) St. Nicolai-Spital zu Giesing. Dieses Spital enthält durchschnittlich 56—62 Unheilbare. Im Laufe des Jahres 1863/64 sind 13 gestorben, am Schlusse des Jahres 53 verblieben. Für Medicamente wurden per Kopf 3 fl.  $7\frac{1}{2}$  fr. verausgabt. — Im Jahre 1864/65 bevölkerten 70 Individuen dieses Spital und sind 10 Personen gestorben. Die Arzneien betragen per Kopf 3 fl. 20 fr.

5) Armenanstalt zu St. Johannes. Im Jahre 1863/64 starben von 99 Pfründnern 4, in andere Anstalten wurden versetzt oder traten aus, 32, so daß 63 am Schlusse des Jahres verblieben. In den Krankenzimmern wurden 103 Individuen verpflegt. Die Arzneien betragen für einen Kranken durchschnittlich 1 fl. 52 fr. — Im Jahre 1864/65 war der Gesamtstand 74, davon starben 6, ausgetreten sind 24 und verblieben 44. Kranke wurden 61 behandelt. Die Kosten für Arzneien betragen per Kopf 1 fl. 15 fr.

6) Mocher'sche Pfründner-Anstalt. Stand am Schlusse des Jahres 1863/64 70 Individuen; Sterbfälle 12. Arzneikosten per Kopf 1 fl. 41 fr.

7) Versorgungshaus am Kreuz. Präsenzstand am Ende des Jahres 1863/64 85; Sterbfälle 12. Arzneikosten per Kopf 2 fl. 3 fr. Für das Jahr 1864/65 fehlen die Angaben.

8) Städtisches Waisenhaus. Von 84 Böglingen erkrankten im Jahre 1863/64 32. Nur Ein Waisenkind erkrankte am Scharlach mit nachfolgender allgemeiner Wassersucht. — Am Ende des Jahres 1864/65 war der Stand 82. Die Zahl der behandelten Kranken betrug 72. 8 Kinder erkrankten an den Masern. Catarrhe und scrophulöse Augenentzündungen machen jedes Jahr am meisten zu schaffen.

## 2. Niederbayern.

Dieser Kreis zählt 73 Kranken-Anstalten, 77 Pfründner-Anstalten, 2 Armenbeschäftigungs-Anstalten, 18 Kleinkinderbewahr-Anstalten, 28 Spar-kasse-Anstalten, 7 Hilfskassen, 4 Leihhäuser.

Die Pfründner-Anstalten der Stadt Passau (Hl. Geiststift, St. Johannes-Spital, St. Johannes-Bruderhausstift, Getraubspital, Schwesterhaus, Leprosenhaus, Lazareth) beherbergen durchschnittlich jährlich 110—120 Personen größtentheils im vorgerückten Lebensalter, meistens Arbeitsbeschränkte oder gänzlich Arbeitsunfähige, im Lazareth fast durchgehends Unheilbare oder an Altersschwäche Leidende. In diesen Anstalten zusammen starben von 1844 bis 1863, also in einem Zeitraume von 20 Jahren; 266 Individuen (127 M. und 139 W.), d. i. etwa 10—12 Proc. der bezüglichen Bevölkerung. Das Durchschnittsalter eines Gestorbenen betrug  $70\frac{1}{2}$  Jahre; das höchste Alter der Gestorbenen betrug beim Manne 94, bei der Frau 95, das niedrigste Alter beim Manne 18, bei der Frau 24 Jahre.

In der Gemeinde Altersbach, Bezirksamtes Bilschhofen, sowie in dem Markte Obernzell wurde ein neues Armenhaus errichtet.

Im Waisenhause der Stadt Deggendorf befinden sich zur Zeit 25 Kinder, deren Beaufsichtigung zwei barmherzige Schwestern besorgen.

## 3. Pfalz.

Der Kreis besitzt 16 Kranken-Anstalten, 24 Pfründner-Anstalten, 7 Armenbeschäftigungs-Anstalten, 30 Kleinkinderbewahr-Anstalten, 21 Spar-kasse-Anstalten, 67 Hilfskassen, 3 Leihhäuser.

In der Stadt Kaiserslautern haben sich neben den barmherzigen Schwestern nun auch zwei Diakonissen sesshaft gemacht. In mehreren Orten des Landgerichtes Neustadt wurden Kleinkinderbewahr-Anstalten errichtet. Im Landgerichte Ludwigshafen haben sich die Gemeinden Schauernheim, Fußgönnheim und Mutterstadt herbeigelassen, eigene Armenärzte aufzustellen und zu honoriren. Sonst fällt in der Pfalz den Bezirksärzten der Armen-dienst in allen Gemeinden, welche nicht eigene Armenärzte aufgestellt haben, ex officio und ohne jede Entschädigung zu. So hat z. B. der Bezirksarzt Dr. Bettinger im Frankenthal im Jahre 1863/64 1320 Besuche am Krankenbette und 2085 Hausordinationen für Arme gemacht.

## 4. Oberpfalz.

Der Kreis hat 67 Kranken-Anstalten, 49 Pfründner-Anstalten, 3 Armenbeschäftigungs-Anstalten, 21 Kleinkinderbewahr-Anstalten, 30 Spar-kasse-Anstalten, 17 Hilfskassen und 5 Leihhäuser.

Für Verbesserung der Armenhäuser und Herstellung neuer entsprechender Armenanstalten ist in der Oberpfalz während der letzten Jahre viel geschehen. Es wurden neue schöne Armenhäuser in Waldbassen und Windischeschenbach gebaut, die Errichtung einer neuen entsprechenden Armenanstalt ist in Nög projectirt und kleine neue Armenhäuser wurden in den Gemeinden Wackersdorf, Ettmannsdorf und Niederhofen, Bezirksamtes Burglengensfeld, errichtet. Die Armenhäuser in Floß, Hohenburg, Hohenfels und Nienburg wurden verbessert und das früher sehr unreinliche ruinöse Armenhaus zu Kastl gänzlich restaurirt. — Die im Jahre 1864 errichtete Kleinkinderbewahr- und Armenverorgungs-Anstalt zu Mintraching verpflegt 9 Kinder und 3 Pfründner, ist sehr reinlich und gut eingerichtet. Die Kinderbewahr-Anstalt zu Waldbassen hat im Jahre 1864/65, dem zweiten ihres Bestehens, 14 Kinder in ihren hübschen, reinlich gehaltenen Räumen verpflegt. Eine Privat-Kinderbewahranstalt wurde in Hilpoltstein errichtet.

Im Waisenhaus zu Regensburg wurden durch einen Neubau große Räumlichkeiten gewonnen.

Im sogenannten Pfründnerhose zu Regensburg kamen 198 Kranke vor, von denen 27 oder 13,6 Proc. starben; im Armen-Krankenhaus daselbst 56 Kranke, wovon 11 oder 20 Proc. starben; im St. Katharinen-Spitale daselbst 45 mit 13 Todesfällen oder 29 Proc. der Erkrankten.

#### 5. Oberfranken.

Die Zahl der Kranken-Anstalten beträgt 29, die der Pfründner-Anstalten 42, die der Armenbeschäftigungs-Anstalten 3, die der Kleinkinderbewahr-Anstalten 15, die der Sparcasse-Anstalten 36, die der Hilfskassen 25, die der Leihhäuser 4.

Weitere Angaben können dießmal nicht gemacht werden.

#### 6. Mittelfranken.

Dieser Regierungsbezirk besitzt 50 Kranken-Anstalten, 33 Pfründner-Anstalten, 13 Armenbeschäftigungs-Anstalten, 45 Kleinkinderbewahr-Anstalten, 29 Sparcasse-Anstalten, 29 Hilfskassen, 13 Leihhäuser.

Das Hl. Geistspital in Nürnberg hat einen gleichmäßigen Stand von 300 Pfründnern, wovon  $\frac{2}{3}$  weiblichen und  $\frac{1}{3}$  männlichen Geschlechtes sind. Im Jahre 1863/64 erkrankten in dieser Anstalt 308 und starben 34, d. i. 11 Proc. der Erkrankten; 1864/65 erkrankten 300 und starben 26, d. i. 9 Proc.

Das St. Sebastian-Spital daselbst für Unheilbare, für das Bedürfniß zu klein und einer Erweiterung bedürftig, hatte pro 1863/64 128 ständige Kranke, wovon 22 oder 17 Proc. starben; pro 1864/65 war der Stand 133 und starben davon 17 oder 13 Proc.

In der Krippenanstalt zu Fürth wurden im Jahre 1863/64 77 Kinder aufgenommen, von denen 10 oder 13 Proc. gestorben sind; sie veranlaßten 4926 Verpflegstage (durchschnittlich 64 für 1 Kind). Die freiwilligen Einnahmen betrugen 3785 fl., wovon 2600 fl. durch den Glückshafen. — Im Jahre 1864/65 bezog die Krippe ein eigenes Haus und nahm 86 Kinder auf, von denen 21 oder 24 Proc. starben. Die Zahl der Verpflegstage betrug 3837 (44 für 1 Kind), die der Verpflegsnächte 1087 (fast 13 für 1 Kind). Außer Nothfällen werden nur Kinder im Alter über 3 Monaten aufgenommen.

Die Diakonissen-Anstalt Neuenbettelsau hat den Hauptzweck, Dienerinnen christlicher Barmherzigkeit heranzubilden, deren späterer Beruf es ist, in den mannichfachen und verschiedenen Verhältnissen, in denen sich die Uebung und Bethätigung dieser Barmherzigkeit entfalten kann, zu wirken. Sie umfaßt als Zweiganstalten: eine Kranken-Anstalt, eine Blöden-Anstalt, ein Rettungshaus für verwahrloste Kinder; sie ist Erziehungsanstalt für jugendliche Verbrecherinnen im Sinne der Staatsregierung; ferner ist sie auch Districts-Spital für den Gerichtsbezirk Heilsbronn. Zur Diakonissen-Anstalt gehören: 2 Hauptgebäude und zwar das eigentliche Diakonissenhaus und die neue Blöden-Anstalt, dann 9 Nebengebäude, nämlich der Betsaal, das Rettungshaus, das neue Magdalenium, 3 Oekonomie-Gebäude, das Waschhaus und noch 2 Häuser im Dorfe. Angestellt an der Diakonissen-Anstalt sind außer dem Directorium: 18 Diakonissen, 11 Probenschwestern und dienende Schwestern, 16 Männer. Die Obliegenheiten des Hausarztes sind: 1) die ärztliche Behandlung sämmtlicher Kranken der Diakonissen-Anstalt und aller ihrer Zweiganstalten, 2) die unentgeltliche Behandlung der Beamten oder sonstigen Bediensteten der genannten Anstalt nebst ihren Angehörigen, soweit sie seine Dienste in Anspruch nehmen wollen, 3) die Unterweisung der Schülerinnen des Diakonissenhauses in den zu einem geüblichen Wirken in der Kranken- und Kinderpflege erforderlichen theoretischen Kenntnissen und practischen Fertigkeiten, 4) Leitung der Hausapotheke, Dispensation und Ueberwachung der Verabreichung der für den Kranken dienst nothwendigen Arzneien, 5) die sanitätliche Ueberwachung des Diakonissenhauses und seiner Zweiganstalten. — Im Jahre 1863/64 wurden in der Krankenanstalt des Diakonissenhauses im Ganzen 57 Kranke (28 M. 29 W.) verpflegt und behandelt. Hieron waren interne Kranke 51, chirurgische 6. Von Ersteren waren somatische Kranke im engeren Sinne 7, Geistes- und Gemüthsranke 35, Sieche 9. Ungeheilt abgegangen sind 9, in Behandlung sind am Jahreschlusse verblieben 25, genesen sind 4, gebessert entlassen wurden 12, gestorben sind 7. Bis zum Tage des 10jährigen Stiftungsfestes (9. Mai 1864) betrug die Zahl der Behandelten gerade 1000. Bei den 7 Todesfällen waren die Todesursachen: Apoplexie 1, Phämie 1, Lungentuberculose 2, Krebs des Unterleibes 1, Gehirnabsceß

in Folge von cariöser Perforation des Schädeldaches 1, Herzleiden 1. Die 35 Gemüths- und Geisteskranken scheiden sich in folgende Krankheitsformen: Tobsucht 4, Melancholie 13, Wahnsinn 1, Verrücktheit 9, Blödsinn und zwar einfacher 3, mit Epilepsie 4, mit Paralyse 1; Epileptische überhaupt waren es 5. Im Jahre 1864/65 wurden 30 Geistesranke verpflegt; hiervon wurden gebessert entlassen 3, unge bessert 11, gestorben ist 1 Kranker an allgemeiner Paralyse unter Hinzutritt von Lungenentzündung (der pens. Director der landwirthschaftlichen Centralschule zu Weihenstephan Karl Hefserich), in Behandlung verblieben 15 Geistesranke. Die weiblichen Kranken sind im Hauptgebäude, die männlichen in den verschiedenen Nebengebäuden untergebracht. Mehrere von den entlassenen Kranken wurden an Irrenanstalten abgegeben. Bei der Behandlung der Gemüths- und Geisteskranken gehen pastorale und medicinische Einwirkung Hand in Hand und ergänzen einander. In der somatischen Therapie spielen die Hauptrolle die Bäder in verschiedenen Formen, als Medicamente das Opium und das Eisen. Hinsichtlich der psychischen Therapie ist die Beschäftigung der Kranken, zunächst der männlichen, nach dem Muster der größeren Irrenanstalten organisiert. Zur bestimmten Zeit wird gezeichnet, dann folgt Hand- oder Gartenarbeit, Spaziergänge, bei ungünstiger Witterung gemeinsame Lectüre. Für die männlichen Kranken sind 3 Pfleger aufgestellt, für die weiblichen 3 Diaconissen und 1 Gehilfin. Das für die Krankenanstalt festgesetzte Kostgeld beträgt 150 fl.; Kranke aus der Gemeinde Neuendettelsau werden unentgeltlich aufgenommen. Zu Bädern sind 9 Badewannen aus Zinn aufgestellt. Ein sehr gut eingerichtetes Leichenhaus befindet sich im östlichen Ende des großen Gartens der Anstalt. Die Vornahme von Sectionen zu wissenschaftlichen Forschungen und zum Zwecke des Unterrichtes wird durch dasselbe wesentlich erleichtert. — In dem mit der Diaconissen-Anstalt verbunden Districtsspital wurden im Jahre 1863/64 im Ganzen nur 13, im Jahre 1864/65 55 Kranke verpflegt. Seit Anfang des letzten Jahres werden sämtliche Districts-Kranke unentgeltlich verpflegt, wogegen zweimal im Jahre von Diaconissen im Gerichtsbezirke freiwillige Gaben von der Bevölkerung eingesammelt werden. Die Dauer dieser Einrichtung ist vorläufig auf 5 Jahre festgesetzt. Die seitherigen Sammlungen haben an Geld und Naturalien die Summe von 584 fl. ergeben. Als Local für das Districts-Spital wird die frühere Blöden-Anstalt benützt. Das Spital ist vorläufig mit 12 Betten besetzt. — In der neu bezogenen Blöden-Anstalt befanden sich 1863/64 41 Kranke (26 M. 15 W.), 1864/65 55 (32 M. 23 W.). Der Gesundheitszustand daselbst war ein vortrefflicher und kam in beiden Jahren kein Todesfall vor. Das gewöhnliche Kostgeld für einen Blöden beträgt 150 fl. — Das Rettungshaus  
 11 Kinder; 1 Diaconissin ist Hausmutter. — Das Erziehungs-In-  
 11 endliche Verbrecherinnen hat 3 Zöglinge mit einer Diaconissin

als Vorsteherin. — Im Magdalenium befinden sich 4 Magdalenen mit 1 Diakonissin.

#### 7. Unterfranken.

Der Kreis hat 44 Kranken-Anstalten, 53 Pfründner-Anstalten, 8 Armenbeschäftigungs-Anstalten, 37 Kleinkinderbewahr-Anstalten, 54 Spar-kasse-Anstalten, 65 Hilfskassen, 7 Leihhäuser.

In Hammelburg wurde eine Kleinkinderbewahr-Anstalt errichtet, jene in Kissingen befindet sich wieder in Thätigkeit. Die Rettungs-Anstalt für verwahrloste Knaben katholischer Religion in Karlstadt, zugleich mit einer Kleinkinderbewahr-Anstalt verbunden, beherbergte im Jahre 1864/65 32 Zöglinge und erfreut sich eines raschen Aufschwunges. Leitung der Anstalt, Verpflegung, Erziehung und Beschäftigung der Zöglinge sind gut und zweckmäßig, häusliche Ordnung und Reinlichkeit musterhaft.

Die Irren-Abtheilung des Julius-Spitals zu Würzburg hat häufig Kranke aufzunehmen, welche in den eigentlichen Irrenanstalten gewöhnlich fehlen oder erst nach längerer Dauer der Krankheit dahin gebracht werden; es sind diese die an Delirium tremens Leidenden, sowie sehr unruhige Kranke, deren Delirien durch acute Krankheiten, wie Typhus, Pneumonie u. s. w. bedingt sind. Trennt man diese Kranken von den eigentlichen Geisteskranken, so erhält man für Letztere im Jahre 1863/64 135 Personen (57 M. 78 W.). Werden von diesen die in Behandlung verbliebenen 37 Personen, sowie 13, welche als unheilbar in die Anstalt kamen, abgerechnet, so ergibt sich von den übrig bleibenden 85 heilbaren Kranken folgendes Heileresultat: Geheilte 36 (42, Proc.), Gehefferte 31 (36, Proc.), Ungeheilte und Gestorbene 18 (21, Proc.). Nimmt man von jedem Kranken das Alter zur Zeit seines Eintrittes in die Anstalt, so standen von den 135 Kranken im Alter unter 20 Jahren 13, von 20 bis 30 Jahren 31, von 30—40 Jahren 33, von 40—50 Jahren 22, von 50—60 Jahren 20, von 60—70 Jahren 10, über 70 Jahre 6. — Im Jahre 1864/65 betrug der Gesamtstand der Geisteskranken (mit 42 vom Vorjahre Verbliebenen) 132; hievon wurden geheilt entlassen 24, geheffert 14, ungeheilt giengen ab 24, transferirt wurde 1, gestorben sind 11, in Behandlung verblieben 58. Es sind also während des Jahres 74 Geisteskranken aus der Anstalt abgegangen. Trennt man hievon 12 Kranke, welche bereits als unheilbar in die Anstalt kamen, so verbleiben noch 62, welche als heilbar in die Anstalt kamen und dieselbe im verflossenen Jahre verließen. Hievon wurden geheilt 25 (38, Proc.), geheffert 14 (22, Proc.), nicht geheilt 15 (24, Proc.), gestorben sind 8 (12, Proc.). Nach den Krankheitsformen litten an Tobsucht 16, Melancholie 61, partieller Ver-rücktheit 11, Schwachsinn 13 u. s. w.

In der Pfründner-Anstalt des Julius-Spitals wurden im Jahre 1863/64 254 Personen (103 M. und 151 W.) verpflegt, nämlich allgemeine Pfründner 167 (60 M. 107 W.), geistesranke Pfründner 41 (20 M. 21 W.), epileptische Pfründner 46 (23 M. 23 W.). Von diesen wurden 116 (52 M. 64 W.) ärztlich behandelt. Von den 28 Gestorbenen (12 M. 16 W.) waren: allgemeine Pfründner 23 (10 M. 13 W.), geistesranke Pfründner 4 (1 M. 3 W.), epileptische Pfründner 1 (M.). Das Durchschnittsalter der gestorbenen allgemeinen Pfründner beträgt bei den Männern  $83\frac{1}{2}$ , bei den Weibern  $78\frac{1}{4}$  Jahre. Der Grund des für die Männer weit günstigeren Resultates liegt darin, daß das Durchschnittsalter der Weiber schon bei der Aufnahme ein geringeres ist. Es bestehen nämlich für Männer 57, für Weiber dagegen 99 Pfründnerstellen; es macht daher die größere Anzahl der Stellen für weibliche Pfründner ein tieferes Herabgehen in der Alters-Scala möglich, als dieß bei den Männern der Fall ist. So z. B. erreichte man bei der Aufnahme der Pfründner im Jahre 1862 bei den Weibern das 71. Lebensjahr, während bei den Männern die im Alter unter 75 Jahren Stehenden keine Berücksichtigung mehr finden konnten. — Im Jahre 1864/65 wurden 113 Pfründner (48 M. 65 W.) behandelt. Hievon sind genesen 37, wurden geheilt 21, sind gestorben 45, gingen ungeheilt ab 3, in Behandlung verblieben 7. Es litten an Bronchialcatarrh 22, an Magencatarrh 6, an Magendarmcatarrh 19, an Pneumonie 11, Blutschlagfluß 5 u. s. w.

Im Bürger-Spital zu Würzburg wurden 1864/65 im Ganzen 211 Kranke (66 M. 145 W.), wovon 16 vom Vorjahre verblieben waren, behandelt; hievon sind 23 oder nahezu 11 Proc. gestorben.

Im Ehehaltenhause daselbst, welches als gemischte Anstalt sowohl dem Heilzwecke, als der Wohlthätigkeit dient, wurden im Jahre 1864/65 144 Curisten und 22 Pfründner, sohin im Ganzen 166 (127 M. 39 W.) ärztlich behandelt. Hievon sind 16 oder fast 10 Proc. gestorben.

### 8. Schwaben.

Kranken-Anstalten besitzt dieser Kreis 39, Pfründner-Anstalten 43, Armenbeschäftigungs-Anstalten 9, Kleinkinderbewahr-Anstalten 32, Sparcasse-Anstalten 39, Hilfsklassen 9, Leihhäuser 11.

Die Armen-Anstalten der Stadt Augsburg lieferten folgendes Resultat:

a) Katholische. 1) Die Versorgungs-Anstalt beherbergte im Jahre 1863/64 156 Pfründner (71 M. 85 W.), davon erkrankten 71 und starben 11 (7 Proc.) Im Jahre 1864/65 war die Zahl der Pfründner



155 (56 M. 99 W.), die Zahl der Erkrankten 85, die Zahl der Gestorbenen 15 (fast 10 Proc.). — 2) Die Armenkinder-Anstalt hatte pro 1863/64 35 Kinder, wovon 6 erkrankten und 1 starb; pro 1864/65 33 Kinder, wovon 15 erkrankten. — 3) Die paritätische Versorgungs-Anstalt verpflegte pro 1863/64 45 Pfründner (14 M. 31 W.), davon erkrankten 36 und starb 1; pro 1864/65 wurden 47 Pfründner (14 M. 33 W.) verpflegt, wovon 27 erkrankten und 3 starben. — 4) Im katholischen Waisenhanse war die Zahl der Zöglinge im Jahre 1863/64 113 (55 Knaben und 58 Mädchen), davon erkrankten 22 und starb 1. Im Jahre 1864/65 war die Zahl der Kinder 107 (50 Knaben und 57 Mädchen), die Zahl der Erkrankten 23, die der Gestorbenen 3.

b) Protestantische. 1) Das paritätische Bürger-Spital zum hl. Geist hatte pro 1863/64 236 Pfründner (63 M. 173 W.). Erkrankungen kamen vor 473, Sterbfälle 35 (14,8 Proc. der Bevölkerung). 3 Cataracte und 2 Glaucome wurden glücklich operirt. Im Jahre 1864/65 betrug bei einem Personalstande von 263 Individuen die Zahl der Erkrankten 466, die der Gestorbenen 40 (15,2 Proc.). — 2) Das Armenkinderhaus hatte pro 1863/64 72 Zöglinge mit 36 Erkrankungen, pro 1864/65 bei einem Personalstande von 84 Individuen 96 Erkrankungen und 2 Sterbfälle. — 3) Das protestantische Waisenhaus verpflegte pro 1863/64 61 Zöglinge, wovon 36 erkrankten; pro 1864/65 kamen bei 72 Zöglingen bloß 28 Erkrankungen vor. In beiden Jahren ereignete sich kein Sterbfall.

Das katholische Waisenhaus der Stadt Rempten, verbunden mit der Anstalt für verwahrloste Kinder, hat im Jahre 1863/64 zusammen 38 Kinder verpflegt. Ein Kind starb am Scharlach. — Im protestantischen Waisenhanse daselbst wurden 20 Kinder verpflegt, welche alle gesund geblieben sind.

Die im Kloster Wörishofen, Landgerichts Dürthheim, errichtete Waisen-Anstalt für Mädchen, welche von den dortigen Klosterfrauen geleitet wird und in welcher die Zöglinge in ökonomischen und häuslichen Arbeiten bis zum Eintritte in einen Dienst practisch unterrichtet werden, zählte im Jahre 1863/64 40 Zöglinge, von denen 5 neu aufgenommen und 4 entlassen wurden.

Die Kreis-Erziehungs- und Beschäftigungs-Anstalt für arme Knaben zu Ottobeuern in dem ehemaligen Benedictinerkloster beherbergt gewöhnlich 50 Zöglinge, welche unter der Leitung eines Inspectors vom Orden des hl. Benedictus stehen. Die Behandlung der vorkommenden Erkrankungen besorgt der Bezirksarzt.

Die Anstalt für arme Unheilbare männlichen Geschlechtes des Kreises Schwaben und Neuburg zu Schweinspoint, Bezirksamtes Mon-



heim, wird durch den Orden der barmherzigen Brüder verwaltet. Die ärztliche Leitung ist einem besonderen Hausarzte mit einer Remuneration von 400 fl. anvertraut.

Die Krippen-Anstalt in Nördlingen, welche sich durch wohlthätige Unterstützungen und uneigennütige Actionäre ein eigenes geräumiges Haus anschaffte, beherbergte im Jahre 1863/64 9 Kinder. Dieselben werden von zwei Diaconissinen sehr gut gewartet und erzogen.

---

## IX. Veterinär-Medicin.

Der seit vielen Jahren heraufbeschworene Kampf der Thierärzte um sogenannte Emancipation ihres Standes hat wohl in den abgewichenen zwei Jahren seinen Gipfel erreicht. Allerdings ist nicht zu verkennen, daß eine freiere und höhere Entwicklung des Thierarzneiwesens und damit auch eine bessere Stellung und größere, freiere Wirksamkeit der Thierärzte eine berechnete Forderung der Jetztzeit bildet. Die Veterinär-Wissenschaft hat einen nicht unbedeutenden Umfang gewonnen und es liegt im Interesse des Staates, daß die Thierärzte in ihrer Wirksamkeit für die Landwirthschaft möglichst gefördert und unterstützt werden. Eine vollständige Lostrennung der Thierheilkunde von der Medicin wird aber nie vollständig gelingen. Es bleiben immer gemeinschaftliche Objecte — die seuchenartigen Krankheiten, welche den Menschen an Gesundheit und Leben schaden, Rogg, Wuthkrankheit, die Milch- und Fleischpolizei werden solche gemeinsame Gebiete bleiben.

Im Jahre 1865 hat zu Wien ein internationaler thierärztlicher Congreß getagt, welcher auch von einer ziemlich großen Zahl bayerischer Thierärzte besucht wurde. Die daselbst zur Behandlung gekommenen Fragen waren ebenso lehrreich als wichtig. Namentlich bildete auch das Kapitel der Rinderpest einen Hauptabschnitt der Besprechungen.

Die Thierärzte geben im Ganzen wenig zu Klagen Anlaß; sie sind eifrig und unbescholten und machen ihrem Stande Ehre; freilich gibt es auch manche Ausnahmen. Die Einführung des practischen Jahres nach Absolvirung der Thierarzneischule (durch die Allerh. Verordnung v. 1. Septbr. 1858) ist ohne Zweifel ein großer und wirklicher Fortschritt in der Ausbildung junger Thierärzte, wie von vielen Seiten hervorgehoben wird.

Gegen die Hufschmiede besteht dagegen noch immer wohlbegründete Klage; sie sind mangelhaft gebildet, wohl hauptsächlich deswegen, weil der Unterricht in der Veterinärschule nicht genügt. Es wäre daher, namentlich nach Ansicht des Medicinal-Referenten der Regierung von Oberbayern, zu wünschen, daß sie, gleich den Thierärzten, ein practisches Jahr bei einem anerkannt tüchtigen Beschlagschmiede zu ihrer Ausbildung durchmachten.

Gegen die empirischen Fleischbeschauer wird von mehreren Thierärzten Klage darüber erhoben, daß sie ungenügende Kenntnisse besitzen und

häufig Thierärzte nicht herbeirufen, wenn Thiere an Krankheiten nothgeschlachtet werden. In den Städten wird die Fleischbeschau fast überall von Thierärzten besorgt. Bemerkenswerth ist, daß bei der Fleischbeschau in Nürnberg in Einem Jahre 56 Schweine sinnig besunden wurden und daß in Kipfenberg unter 190 geschlachteten Schweinen 170 mit Blasenwürmern befaßt sich vorfanden.

Wasenmeistereien wurden im Laufe der letzten Jahre bis in die neueste Zeit vielfach aufgebessert. Sie sind übrigens in zu großer Anzahl vorhanden.

Thierärztliche Pfsuchereien, wenn auch nie ganz auszurotten, sind doch seit einigen Jahren minder häufig als früher, ein Beweis dafür, daß die gebildeten Thierärzte bei der Landbevölkerung immer mehr Vertrauen gewinnen.

Viele der berichterstattenden Thierärzte rühmen den Aufschwung und die Hebung der Viehzucht — was wohl auch im Allgemeinen nicht in Abrede gestellt werden kann —, dennoch bleibt hier noch Vieles zu wünschen übrig. Noch immer fehlt es bei einem großen Theile unserer bäuerlichen Viehzüchter nicht allein an den richtigen Grundsätzen einer rationellen Thierproduktion, sondern und zwar hauptsächlich an der für die Gesunderhaltung der landwirthschaftlichen Hausthiere erforderlichen Fütterung, Pflege und Haltung derselben.

Im Jahre 1863/64 traten zwar, wie in anderen kühlen Sommern, feuchentartige Krankheiten nur selten auf, aber sporadische, insbesondere gastrische und rheumatische Leiden waren häufiger wegen der weniger guten Nahrungsmittel und der häufigen Erkältungen. Viele fieberhafte und fieberlose Intestinal-Catarrhe werden von dem kraftlosen, schwer verdaulichen Futter, welches im Jahre 1864 erzeugt wurde, abgeleitet. — Das Jahr 1864/65 muß bezüglich der Gesundheitsverhältnisse der Hausthiere zu den sehr günstigen gezählt werden. Ein kräftig gewachsenes und gut eingebrachtes Futter, sowie eine gleichmäßige Temperatur mit lustreinigenden Winden, mußten das Gedeihen der Thiere begünstigen. Dagegen mußte wegen des Futtermangels, der durch die anhaltende Hitze und Trockenheit erzeugt wurde, der Viehstand an manchen Orten verringert und der Viehzucht Einhalt gethan werden. Der Wassermangel wurde im Hochsommer zur großen Plage, man trankte aus Weihern und Pflügen ohne allgemeinen Nachtheil, die Weiden sahen verdorrt aus und dennoch nährte sich das Vieh darauf, ein neuer Beweis, wie sehr trockene Nahrung dem Vieh mehr zusagt als naß gewachsene.

Ueber die vorherrschenden Krankheiten und Epizootien unter den Hausthieren enthalten die einzelnen Sanitätsberichte folgende Angaben:

#### I. Oberbayern.

Von ansteckenden und epizootischen Krankheiten waren es hauptsächlich

wieder die Lungenseuche, die Roßkrankheit, der Milzbrand der Schweine (jene der Rinder trat nur sporadisch auf, wenn nicht der Rauschbrand dazu gerechnet werden will, der besonders im Jahre 1864 in einigen Bezirken des Gebirges, wie in Werdenfels, Schongau u. häufiger vorgekommen ist), die Maul- und Klauenseuche, die Räudekrankheit der Schafe, welche ziemlich weit im Regierungsbezirke verbreitet waren, vorzüglich aber da, wo starker Handel mit Vieh stattfindet. Der Milzbrand der Schweine kam wie immer in den Donau-Gegenden, vorzüglich in den Bezirken Rain und Ingolstadt, vor.

Von hervorragender Bedeutung war im Jahre 1865 das epizootische Auftreten der Wuthkrankheit der Hunde, welche fast in der Hälfte aller Polizeibezirke Oberbayerns zum Ausbruche gekommen ist. Obschon ziemlich viele Menschen, namentlich Kinder, von wuthverdächtigen Hunden gebissen wurden, war dennoch überall schnelle Hilfe zur Hand und ist der Verlust nur eines einzigen Menschenlebens unter den Tobanfällen der Wuth zu beklagen.

Weitere allgemeine Beobachtungen, wie sie den thierärztlichen Berichten entnommen werden konnten, sind: In den Bezirken Schongau und Weilheim ist die Knochenbrüchigkeit enzootisch; wahrscheinlich enthalten die dortigen Futterfräuter zu wenig phosphorsauren Kalk (oder läßt man die Kälber zu kurze Zeit saugen, wie der Medicinal-Referent beifügt). In mehreren Bezirken wird das häufige *Colchicum autumnale* als krankmachende Ursache erklärt (schwarze Harnwinde). Nach Durchführung der Drainage in einigen Gegenden wurde die Wahrnehmung gemacht, daß das Blutharnen der Pferde, sonst häufig, nun nicht mehr vorkomme, wahrscheinlich wegen Entfernung der Niedgräser auf den sogenannten nassen Wiesen.

Den Berichten der Thierärzte Sondernmann, Strobel und Röbel in München pro 1864/65 ist zu entnehmen: Zum Wasen wurden 282 Pferde gebracht, darunter 27 wegen Roß. Letztere Krankheit hat sich vermehrt. Die Lungenseuche zeigte sich in 2 Stallungen. Die Hundefänger fingen 554 Hunde ein, wovon 149 getödtet wurden. Nach approximativer Schätzung werden in München per Tag 43,900 Maß Milch verbraucht, sohin im Jahre über 16 Mill. Maß. Die Milchfälscher mischen nun abgerahmte Milch, welche schwerer als ganze Milch ist, mit Wasser und gleichen dadurch die Gewichts-Differenz auf schwer oder nicht nachweisbare Art aus. Die 4 Pferdebeschlächtereien haben 355 Pferde geschlachtet.

## 2. Niederbayern.

Die vorgekommenen Epizootien waren:

im Jahre 1863/64 Maul- und Klauenseuche, in den meisten Bezirken in größerer oder geringerer Verbreitung; Roß in mehreren Be-

zirten bei 18—20 Pferden; Lungenseuche, in den Bezirken Rötting, Regen und Wolfstein; Milzbrand unter den Schweinen, in den Bezirken Bogen (wo vom Mai bis Juli 212 Stück erkrankten), Hengersberg, Kelheim, Maltersdorf; Schafräude, in den Bezirken Deggendorf, Eggenfelden, Griesbach, Kelheim, Landschut, Mainburg, Passau, Pilsbiburg; Hundswuth, je 1 Fall in den Bezirken Hengersberg und Straubing;

im Jahre 1864/65 Roß, in 12 Bezirken bei 40 Pferden; Lungenseuche, in denselben Bezirken wie im Vorjahre, jedoch immer nur in wenigen Fällen; Milzbrand der Schweine, in den Bezirken Mainburg, Straubing, Arnstorf, Deggendorf, Dingolfing, Rötting, Geiselhöring und Maltersdorf; Schafräude, in Mainburg, Abensberg, Arnstorf, Dingolfing, Eggenfelden, Grafenau, Griesbach, Rötting, Landau, Landschut, Passau, Wegscheid, Pfarrkirchen, Simbach und Straubing; Hundswuth, nur je 1 Fall in Mainburg und Wolfstein. Außerdem starben an der milzbrandartigen Bräune (*Aphthae malignae*) in Hengersberg 3 Kühe, nachdem der Besitzer derselben frisch aus Tirol gekommene Ochsenhäute in seinem Kuhstalle untergebracht hatte. Eine Hühnerseuche wurde im Bezirksamte Straubing beobachtet.

### 3. Pfalz.

Seuchen im Jahre 1863/64: Maul- und Klauenseuche in den Landgerichten Bliestal, Dahn, Kandel, Bergzabern, Hornbach, Germersheim, durchaus gutartig; Lungenseuche in einzelnen Gemeinden des Landgerichtes Gusel, auf wenige Fälle beschränkt; Milzbrand beim Rindvieh in Queichheim, Landg. Landau (3 Fälle), in Mühlhofen und Ingersheim, Landg. Bergzabern (4 Sterbf.) und in Kaiserslautern (2 F.); Milzbrand unter den Schweinen in einzelnen Gemeinden der Landgerichte Pirmasens, Kandel, Kaiserslautern, Bergzabern; Roß in den Landgerichten Göllheim, Pirmasens (bei 6 Pferden in 2 Ställen); Schafräude in einer Herde des Landg. Kirchheim; Wuthkrankheit an einem gebissenen Schweine auf der Lemberger Glashütte (Pirmasens), dann an mehreren Hunden der Landg. Pirmasens, Landstuhl, Zweibrücken, Lauterbach.

Seuchen im Jahre 1864/65: Milzbrand unter dem Rindvieh in 4 Fällen in den Landg. Bergzabern und Annweiler, je 1 Fall in Reichelsbach, Landg. Landstuhl, und in Bellheim, Landg. Germersheim; Milzbrand unter den Schweinen vereinzelt im Landg. Waldfischbach; Roß in den Landg. Homburg (1 Fall) und Zweibrücken (2 Fälle); Lungenseuche in mehreren Orten des Cantons Germersheim (8 Stück); Räude bei Pferden und Hunden im Landg. Landau; Schankerseuche in je 2 Gemeinden der Landg. Homburg und Germersheim; Fälle von Pilzvergiftung aus veralteten, feucht aufbewahrten Delfischen an einem ganzen Rindviehstade im Landg. Homburg; Wuthverdacht in verschiedenen Ge-

meinden des Landg. Kaiserslautern. So selten übrigens die Pfalz in diesem Jahre von acuten Epizootien heimgesucht war, um so häufiger trat ein chronisches Leiden, die Knochenbrüchigkeit, auf. Namentlich der Westrich litt hievon ungemein. Die Ursache lag wahrscheinlich in dem Mangel an geeignetem Futter, herbeigeführt durch die lange Dürre.

#### 4. Oberpfalz.

Die vorgekommenen Epizootien waren im Jahre 1863/64: Maul- und Klauenseuche in 18 Pöhsifatsbezirken, allenthalben mit gutartigem und ziemlich raschem Verlaufe; Lungenseuche nur in 2 Ortschaften des Bezirksamtes Amberg von geringer Ausdehnung; Milzbrand unter dem Hornvieh in 2 Ortschaften des Bezirksamtes Neumarkt, dann in dem Dorfe Hundsbach bei Walbsaffen, jedoch nur auf wenige Stallungen beschränkt; Milzbrand unter den Schweinen zur heißen Jahreszeit in den Bezirken Hemau, Kasl und Sulzbach, jedoch nicht in bedeutender Ausdehnung; Schafräude in mehreren Heerden der Bezirke Burglengensfeld, Falkenstein, Hilpoltstein, Regensburg und Bohnenstrauf; Rog bei 30 Pferden, wovon 7 auf die Stadt Regensburg, die übrigen auf die Verwaltungsbezirke Amberg, Regensburg, Velburg, Walbsaffen, Neustadt, Neunburg und Bohnenstrauf treffen; Hundswuth, 1 Fall im Bezirke Nietenburg.

Im Jahre 1864/65 traten auf: Maul- und Klauenseuche in den Bezirken Hilpoltstein, Kasl und Tirschenreuth, überall mit gutartigem Character; Lungenseuche im Bezirke Amberg bei 12 Kindern, wovon 3 fielen; Milzbrand bei mehreren Schweinen fast in allen Bezirken des Kreises; Rog bei 25 Pferden in den Bezirken Nietenburg, Amberg, Hemau, Kasl, Hilpoltstein, Neumarkt, Regensburg, Sulzbach, Bohnenstrauf, Walbmünchen und Wörth; Schafräude in den Bezirken Cham, Hilpoltstein, Mitterteich, Neunburg, Nietenburg, Roding, Sulzbach und Wörth; Hundswuth in den Bezirken Eschenbach, Kemnath und Mitterteich, ohne daß jedoch Menschen verlegt worden wären.

#### 5. Oberfranken.

Seuchen und ansteckende Krankheiten im Jahre 1863/64: Maul- und Klauenseuche, über den ganzen Regierungsbezirk verbreitet, jedoch gutartig; Lungenseuche in 3 Ortschaften des Bezirksamtes Höchstadt, wo 175 Stücke erlagen, sporadisch in mehreren Orten der Bezirksämter Bamberg, Kronach und Teuschnitz; Milzbrand unter den Schweinen im Bezirke Höchstadt, wo gegen 2000 milzbrandkranke Schweine geschlachtet worden seyn sollen (?); Schafräude in den Bezirken Münchberg (11) und Hof (40); Wuthverdacht bei mehreren Hunden der Bezirke Kronach, Teuschnitz, Stadtsteinach, Münchberg und Lichtenfels; einige Hunde im Bezirke Höchstadt sollen der Wuth erlegen seyn.

schleppt. Der Krankheitscharacter war ein ziemlich bössartiger, so daß mehr als 25 Proc. der befallenen Thiere der Seuche erliegen sind. Die vorgenommenen Impfungs-Versuche ergaben zwar ein günstigeres Resultat, als solches sich bei dem natürlichen Verlaufe der Seuche gestaltete; doch fielen auch hier noch gegen 20 Proc. zum Opfer. 8) Hundswuth in 6 Fällen im Bezirke Neu-Ulm (vom Württembergischen her) — Außerdem ist in größerer Anzahl die sog. Influenza bei Pferden in einzelnen Orten der Amtsbezirke Donauwörth und Krumbach, die sog. Fäule in mehreren Schafheerden des Amtsbezirkes Dillingen und die Staupe der Hunde im Bezirke Günzburg aufgetreten, endlich hat sich die Knochenbrüchigkeit beim Rindvieh in einigen niedrig gelegenen, sumpfigen Orten (Schwabmünchen, Buchloe) bemerktlich gemacht.

Im Jahre 1864/65 traten epizootisch auf: 1) Maul- und Klauen-seuche nur gutartig in 7 Bezirken des südlichen Theiles des Regierungsbezirkes. 2) Lungenseuche mit 42 Seuchen-Ausbrüchen, jedoch nur in 3 Fällen sich über mehrere Ställe eines Ortes verbreitend, hauptsächlich das bisher von der Krankheit verschont gebliebene Allgäu heimsuchend. Die Ursache hievon ist vorzugsweise in dem intensiven Betriebe der Milchwirthschaft und Käseerei zu erkennen, welche die Allgäuer genöthigt haben, ihren Bedarf an Melkvieh, — welches sie früher selbst gezogen haben — von Auswärts, namentlich aus Tirol, Schweiz und Württemberg zu beziehen. Mit dieser Einfuhr von Vieh und Vernachlässigung der Viehzucht wurde die Lungenseuche eingeschleppt und bedarf es kräftiger veterinärpolizeilicher Maßregeln, der weiteren Verbreitung dieser verderblichen Seuche Einhalt zu thun. 3) Milzbrand in den Bezirken Donauwörth, Nördlingen, Altlertissen, Memmingen, Southofen und Zusmarshausen, also in den früher bezeichneten Milzbrand-Rayons, bei circa 50 Stück Rindvieh. 4) Milzbrand der Schweine, namentlich in den an der Donau gelegenen Bezirken. 5) Rog bei 19 Pferden aus 12 Stallungen in 10 verschiedenen Ortschaften. 6) Räude im Bezirke Memmingen bei 12 Pferden, deren Heilung durch Anwendung des Arsenikessigs erfolgte; ferner bei Schafen in 10 Bezirksämtern und 28 Heerden, namentlich im mittleren und nördlichen Theile des Regierungsbezirkes zu beiden Seiten der Donau, wie im Vorjahre verbreitet. 7) Schafpocken, durch eine podenkranken Heerde aus Oberbayern (Friedberg) importirt. 8) Hundswuth und Hundswuthverdacht in den Verwaltungsbezirken Augsburg (Stadt), Dillingen (5 Fälle), Günzburg (bei circa 30 Hunden), Altlertissen, Kaufbeuren, Krumbach, Memmingen (häufig bei Hunden und Raken), Neu-Ulm, Oberdorf, Zusmarshausen.

## **Tabellen zu Abtheilung A.**

---



**Tab. I. Uebersicht über die Geburten, Trauungen und E**

Regierungs-Bezirke. Jahrgänge.	Einwohnerzahl (incl. Militär).			Getraute Paare.	Geborene u			
	Im Ganzen.	Unter 14 Jahren.	Ueber 14 Jahren.		Im Ganzen:			Im Ganzen:
					männliche.	weibliche.	zusammen.	männliche.
<b>Oberbayern</b>	1835/60	714,329	174,674	539,655	4,523	12,628	11,842	24,470
	1863/64	805,653	193,843	611,810	7,180	15,876	15,155	31,031
	1864/65	818,485	196,162	622,323	7,433	16,663	15,568	32,231
<b>Niederbayern</b>	1835/60	540,313	142,714	397,599	3,006	9,429	8,881	18,310
	1863/64	581,086	157,170	423,916	4,663	11,940	11,133	23,073
	1864/65	583,959	158,520	425,439	4,465	11,819	11,152	22,971
<b>Palz</b>	1835/60	593,382	203,471	389,911	4,288	11,643	11,066	22,709
	1863/64	619,461	196,217	423,244	4,695	12,058	11,538	23,596
	1864/65	625,157	196,519	428,638	5,282	11,943	11,127	23,070
<b>Oberpalz</b>	1835/60	465,056	131,007	334,049	2,879	8,538	8,003	16,541
	1863/64	488,827	138,539	350,288	3,912	10,019	9,551	19,570
	1864/65	490,292	138,990	351,302	3,916	9,867	9,512	19,379
<b>Oberfranken</b>	1835/60	495,526	151,676	343,850	3,008	8,652	8,144	16,796
	1863/64	524,013	156,299	367,714	4,530	10,060	9,480	19,540
	1864/65	527,647	157,813	369,834	4,670	10,026	9,507	19,533
<b>Mittelfranken</b>	1835/60	524,254	147,064	377,190	3,669	9,432	8,799	18,231
	1863/64	556,979	154,296	402,683	5,304	11,649	10,860	22,509
	1864/65	562,826	156,041	406,785	5,356	11,420	10,697	22,117
<b>Unterfranken</b>	1835/60	588,148	167,424	420,724	3,849	9,741	9,135	18,876
	1863/64	612,466	174,477	437,989	5,100	11,690	10,629	22,319
	1864/65	617,819	176,214	441,605	5,428	11,428	10,664	22,092
<b>Schwaben</b>	1835/60	554,247	147,739	406,508	3,613	10,458	9,837	20,295
	1863/64	579,756	149,575	430,181	4,777	11,531	10,784	22,315
	1864/65	581,255	149,712	431,543	4,720	11,194	10,833	22,047
<b>Königreich</b>	1835/60	4,475,255	1,265,769	3,209,486	29,015	80,521	75,707	156,228
	1863/64	4,768,241	1,320,416	3,447,825	40,161	94,823	89,130	183,953
	1864/65	4,807,440	1,329,971	3,477,469	41,270	94,360	89,080	183,440
<b>Königreich dieß. des Rheins</b>	1835/60	3,881,873	1,062,298	2,819,575	24,727	68,878	64,641	133,519
	1863/64	4,148,780	1,124,199	3,024,581	35,466	82,765	77,592	160,357
	1864/65	4,182,283	1,133,452	3,048,831	35,988	82,417	77,953	160,370

1864

bedt

he:

0 14

5 24

8 24

9 11

5 11

8 11

6 2

4 2

8 2

2 1

9 1

1 1

7 1

2 1

8 1

4 1

8 1

4 1

2 1

4 1

1 1

9 1

9 1

6 1

12

14

14

10

12

12

d. Rheins.

1864/65.

4,642

57,852

11,083

2,991

3,112

4,877

5,552

6,865

10,033

13,718

12,315

4,552

302

137,844

des

irztlich

Item.

1864/65.

59,812

1,818

6,250

4,075

329

188

4,501

23

53

390

4,071

81,510

72,538

Re

O

ni

c

g

i

Schnitts-Periode 18<sup>35</sup>/<sub>36</sub> bis 18<sup>59</sup>/<sub>60</sub>, dann in den Jahren

Alter	Franken.		Schwaben.			Königreich.			Königreich dießl. d. Rheins.		
	183/64.	1864/65.	1835/60.	1863/64.	1864/65.	1835/60.	1863/64.	1864/65.	1835/60.	1863/64.	1864/65.
Todtgeborene	94	696	472	528	584	4,793	5,982	5,754	3,713	4,795	4,642
von 0-081	5,923	7,954	8,627	9,584	45,798	56,544	62,376	41,827	52,671	57,852	
1-667	1,708	1,176	1,158	1,212	11,486	12,144	12,695	9,204	10,766	11,083	
5-516	473	331	315	331	3,163	3,130	3,411	2,576	2,779	2,991	
10-490	553	390	377	359	3,523	3,156	3,630	2,905	2,697	3,112	
20-717	756	638	608	577	5,739	5,526	5,736	4,903	4,762	4,877	
30-902	871	776	767	674	6,450	6,309	6,319	5,570	5,537	5,552	
40-049	1,099	894	865	836	7,405	7,652	7,777	6,431	6,737	6,865	
50-555	1,580	1,194	1,422	1,273	9,847	11,517	11,417	8,633	10,163	10,033	
60-288	2,106	1,766	1,856	1,990	13,700	15,463	15,484	12,266	13,781	13,718	
70-914	1,768	1,795	1,892	1,778	12,838	14,269	13,518	11,685	13,057	12,315	
80-641	622	649	760	703	4,688	5,397	4,987	4,323	4,947	4,552	
90u 42	34	44	42	49	388	339	324	359	313	302	
<b>Summe</b>	<b>556</b>	<b>18,189</b>	<b>18,079</b>	<b>19,217</b>	<b>19,900</b>	<b>129,818</b>	<b>147,428</b>	<b>153,428</b>	<b>114,395</b>	<b>133,005</b>	<b>137,844</b>

### Tafelbehandelten unter den Gestorbenen (ohne Ausscheidung des

	Zahl der Gestorbenen.						Zahl der ärztlich Behandelten.	
	1863/64.			1864/65.			1863/64.	1864/65.
	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.		
Todtgeb.	154	44,963	92,117	49,660	47,034	96,694	55,717	59,812
Unreife	956	1,821	3,777	2,057	1,807	3,864	1,753	1,818
Nerven	108	9,081	20,189	11,363	9,593	20,956	5,623	6,250
Kindbett	547	3,808	8,355	5,067	4,355	9,422	3,736	4,075
Entzünd.	201	182	383	205	210	415	307	329
Pocken	—	218	218	—	216	216	214	188
Masern	555	6,749	12,304	5,268	6,250	11,518	4,529	4,501
Scharl.	326	62	388	317	72	389	40	23
Drechr.	97	35	132	103	35	138	48	53
Rubr.	926	245	1,171	978	274	1,252	372	390
Keuchh.	281	4,113	8,394	4,345	4,219	8,564	3,779	4,071
Gebrü.								
Wasserh.	151	71,277	147,428	79,363	74,065	153,428	76,118	81,510
Verbrenn.								
über Blutst.								
Blutst.								
Schlag								
<b>Summe</b>	<b>0,997</b>	<b>58,010</b>	<b>119,007</b>	<b>64,468</b>	<b>61,278</b>	<b>125,746</b>	<b>67,581</b>	<b>72,538</b>



## Tab. V

---

Reg

---

Oberba

Niedert

Pfalz.

Oberpf

Oberfr

Mittelf

Unterfr

Schwal

---

Königr



1. Aufl. über die Personalbewegung in den öffentlichen Heilanstalten des Regierungsbezirks Oberbayern für das Verwaltungsjahr 1863/64.

Verwaltungs-	Eig. der	Charakter	Gesamtzahl der Kranken.	Zahl der Gestorbenen.	Krankheitsformen.					Operationen	Heilung nach
...	...	...	...	...	Interne.	Chirurgische.	Exophthal.	Krübe und chronische Kauftrauf.	...	...	...
Pfaffenbofen.	Pfaffenbofen.	local.	121	63	89	51	9	1	1	2	83/4
do.	Geisenfeld.	do.	72	49	48	44	20	5	2	—	77/5
do.	Wollach.	do.	43	19	30	17	11	2	—	—	67/6
Rosenheim.	Rosenheim.	do.	343	179	225	148	83	26	9	6	83/4
do.	Oberraden.	do.	11	11	4	9	7	2	—	—	17
do.	Alten.	do.	221	67	171	57	39	10	4	—	11 1/2
do.	Wien.	do.	147	103	116	95	24	7	1	—	14
do.	Mitternachts.	do.	169	106	84	94	24	9	1	3	10
Schongau.	Schongau.	do.	292	239	188	178	82	47	7	5	15 1/2
Schrobenhausen.	Schrobenhausen.	local.	62	21	57	20	2	2	1	—	83/5
do.	do.	distric.	32	15	27	13	3	—	—	—	9
do.	do.	do.	59	44	43	41	14	2	1	—	7 1/2
Idg.	Idg.	do.	125	91	75	71	85	18	1	1	12 1/2
Traunstein.	Traunstein.	do.	501	372	340	301	95	85	20	13	4
do.	Degen.	do.	302	117	204	92	84	20	—	14	12 1/2
do.	do.	do.	12	12	12	12	—	—	—	—	18
do.	Rehnding.	do.	68	35	54	32	11	1	1	2	83/5
do.	Rehnding.	do.	28	7	24	70	17	4	2	—	73/4
do.	Rehnding.	do.	26	11	22	18	1	—	—	—	9 1/2
do.	Rehnding.	do.	21	12	11	11	8	—	—	—	6





**Tab. Vlb. Uebersicht über die Personalbewegung in den öffentlichen Heilanstalten des Regierungsbezirkes Niederrhein**

Personen-Zahl 1890/91 4063



Tab.

Ver b	Bay San Hof.	San For Hof. Kro Kuf Lich Mü Nail Reh do Wu	Verwaltun bistric
			<p> Ansbach.  Einfelsbühl,  Eichstätt.  Erlangen.  do.  Fürth.  do.  Münsterberg.  Rothenburg.  Schwabach. </p>
			<p> Gungelbau  Hersbrud.  Neustadt a.  do.  Uffenheim.  do.  Weissenbur </p>



für das Verwaltungsjahr 1883/84.

Verwaltungs- districte.	Sitz der Heilanstalten.	Charakter der Heilanstalten.	Gesamtzahl der Kranken.		Zahl der Ge- storbenen.		Krankheitsformen.						Operationen. erhalten.	Durchschnittliche Krankheitsdauer nach Tagen.		
			M.	W.	M.	W.	Interne.		Chirurgische.	Syphilis.	Krätze u. chron. Haut- krankheit.					
							M.	W.			M.	W.			M.	W.
a. Unmittelbare Städte.																
Ansbach.	Ansbach.	local.	212	161	3	5	85	80	73	52	37	25	17	4	15	
Dinkelsbühl.	Dinkelsbühl.	do.	61	63	3	7	38	44	16	15	3	1	4	3	12 1/2	
Eichstätt.	Eichstätt.	do.	152	100	14	10	103	81	36	15	4	2	9	2	28	
Erlangen.	Erlangen.	Med. Klinik.	192	94	21	10	192	94	—	—	—	—	—	—	19 1/2	
do.	do.	Chir. Klinik.	149	69	9	4	—	—	146	65	3	4	—	—	—	
Fürth.	Fürth.	Chir. Spital.	806	463	32	18	383	310	261	123	59	22	103	8	14	
do.	do.	Israel. Spital.	38	51	1	3	24	37	5	14	—	—	9	—	—	
Nürnberg.	Nürnberg.	local.	2,397	1,144	105	53	1,106	701	759	233	299	167	233	43	21 1/2	
Rothenburg.	Rothenburg.	do.	182	82	6	4	114	61	52	17	2	1	14	3	13 1/2	
Schwabach.	Schwabach.	do.	187	224	9	3	140	184	30	23	7	9	10	8	—	
Summe a.			4,376	2,451	203	117	2,185	1,592	1,378	557	414	231	399	71	58	—
b. Bezirkeämter.																
Gunglshausen.	Gunglshausen.	local.	17	6	1	—	7	3	2	—	2	2	6	1	2	17 1/2
Gerebrud.	Gerebrud.	do.	51	27	3	—	34	25	11	2	5	—	1	—	10	12 1/2
Neustadt a/M.	Neustadt.	do.	133	44	4	—	60	29	65	12	3	3	5	—	—	19
do.	Gemeinschen.	Eisenbahnspit.	121	12	4	3	30	2	86	10	1	—	4	—	1	25 3/4
Uffenheim.	Uffenheim.	bistricte.	191	90	7	1	112	61	61	18	3	4	15	7	—	15
do.	do.	local.	129	129	—	5	96	109	32	20	—	—	1	—	—	—
Weissenburg.	Weissenburg.	do.	67	30	3	1	29	18	31	10	2	2	5	—	—	17 1/2
Summe b.			709	338	22	10	368	247	288	72	16	11	37	8	13	2
Summe a. b.			4,376	2,451	203	117	2,185	1,592	1,378	557	414	231	399	71	58	—

**Tab.**[illegible]





Verw dt	1,146	163	460	237
				697
Augsb: do.	584	494		1,028
Donau Kaufbe Kempte do.	3,799	1,417		5,216
Pinbau. Memm Neubur Nördlin	10,209	7,114		17,323
Augsbu Dillinge do. do. do.	676	362		1,038
Donau do.	15,688	9,188		24,876
Füssen. Günzbu Krumba Mindelb Neu-Ulm do.				
Oberdor Sonthof				
Gesammit-Summe				



Oberbau  
Niederb  
Oberfa  
Oberfra  
Mittelfr  
Unterfr  
Schwab

Oberbau  
Niederb  
Pfalz  
Oberfa  
Oberfra  
Mittelfr  
Unterfr  
Schwab

Oberbay	1,146	163	46
Niederbay	584	494	1,028
Oberpfalz	3,799	1,417	5,216
Oberfrank	10,209	7,114	17,323
Mittelfr.	676	362	1,038
Unterfrank	15,688	9,188	24,876
Schwaben	Gesammt-Summe		



für das Verwaltungsjahr 1864/65.

Verwaltungs- districte.	Sitz der Heilanstalten.	Charakter der Heilanstalten.	Gesamtzahl der Kranken.		Zahl der Ge- storbenen		Krankheitsformen.						Operationen.		Durchschnittliche Krankheitsdauer nach Tagen.
			MR.	BR.	MR.	BR.	Interne.	Chirur- gische.	Epilepti- sche.	Gräbe und chronische Hautkrank- heiten.	MR.	BR.			
Pfaffenhofen. do. do. Rosenheim. do. do. do. Aibling. Rien. Niederalfau. Edonau. Edrobenhausen. do. Tölg. do. Traunstein. do. do. Wasserburg. do. do. Weilheim. do. Murnau. do. do. do.	local. do.	222 81 63 405 30 190 183 109 261 107 106 148 88 442 96 6 71 116 23 14 197 177 163 18 85	116 61 27 193 10 83 124 129 205 48 60 102 38 330 150 7 29 73 16 6 66 21 90 30 12	4 2 4 16 2 8 2 1 7 1 1 1 5 2 2 5 3 — — — 4 7 — — — 5 2 1 1 5 2 1	6 — 1 5 3 3 3 3 3 2 2 8 6 6 2 1 5 3 — — 6 1 — — — 1 1 —										



**Tab. VIIIb. Uebersicht über die Personalbewegung in den öffentlichen Heilanstalten des Regierungsbezirkes Niederbayern  
für das Verwaltungsjahr 18<sup>64</sup>/<sub>65</sub>.**

**Tab.**[illegible]





Verwaltungs- districte.	Eig der Heilanstalten.	Character der Heilanstalten.	Gesamtzahl der Kranken.		Zahl der Ge- storbenen.		Krankheitsformen.						Operationen. criticiren.	Durchschnittliche Krankheitsdauer nach Tagen.		
			M.	F.	M.	F.	Interne.		Chirurgische.	Syphilit.	Kräfte u. Chron. Haut- krankheit.					
							M.	F.			M.	F.			M.	F.
a. Unmittelbare Städte.																
Bayreuth.		local.	215	170	14	10	94	110	60	34	21	11	40	15	4	1
Bamberg.		do.	920	572	52	29	471	393	310	127	50	26	89	26	29	21
Hof.		do.	252	160	12	2	76	79	101	42	24	33	51	6	10	4
		Summe a.	1,387	902	78	41	641	582	471	203	95	70	180	47	43	26
b. Bezirksämter.																
Bamberg I.		local.	4	2	—	1	4	1	—	1	—	—	—	—	—	6 1/2
Forchheim.		do.	39	29	2	3	30	23	9	6	—	—	—	—	—	—
Höchstädt.		do.	4	3	—	—	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Hof.		difficilio.	85	35	4	—	36	12	26	7	2	8	21	8	9	6
Kronach.		local.	47	41	5	2	24	29	18	12	—	2	5	1	—	10
Lichtenfels.		do.	36	34	2	—	18	23	15	11	—	—	3	—	4	1
Münchberg.		difficilio.	24	6	2	1	9	2	4	—	2	4	9	—	—	13
Naiba.		do.	12	4	—	—	5	—	4	1	—	2	3	1	—	16 1/2
Neubau.		do.	50	12	2	1	28	10	9	—	5	1	8	1	1	—
do.		local.	9	15	4	1	6	13	8	2	—	—	—	—	—	—
Bunsiedel.		do.	37	25	2	1	18	20	10	4	2	1	7	—	—	11
		Summe b.	347	209	23	10	182	136	98	44	11	18	56	11	14	7
		Summe a.	1,387	902	78	41	641	582	471	203	95	70	180	47	43	26
Gesamt-Summe			1,734	1,111	101	51	823	718	569	247	106	88	236	58	57	33
			2,845		152		1,541		816		194		294		90	

---

Verwaltung  
districte.

---

a.

Ansbach.  
Dinkelsbühl.  
Eichstädt.  
Erlangen.  
do.  
Fürth.  
do.  
Nürnberg.  
Rothenburg.  
Schwabach.  
Weichenburg.

---

Gunzenhausen.  
Heilsbronn.  
Herzbrud.  
Neustadt a/N.  
Rothenburg.  
Uffenheim.  
do.

---



# Tab.

Ver b	andere Mittel.
Wur	1,2 2 4
Wische Schu	0,3 1 — —
Wische	—
Wird Genu	0,4 2
Gerol Hamu	1,6 1 2
Haffi Karlf da da	4 7 1
Riffin do.	2,2 1 2
Riffin do	1,6 3 —
König Lohr. Mark Milte do	11,2 14 12
Neusti	
Obern b	
Daffen Schwe Vollat	



Tab. VIII.

Verwaltungs- districte	andere Mittel.
Augsburg.	
do.	1,3
Donauwörth.	2
Kaufbeuren.	4
Kempen.	
do.	0,2
Lindau.	—
Memminge.	1
Neuburg.	
Nördlingen.	—
	—
Augsburg.	0,4
Dillingen.	—
do.	2
do.	
do.	
Donauwörth.	1,6
do.	1
Füssen.	2
Günzburg.	
Wertingen.	4
Krumbach.	7
Mindelheim.	1
Neu-Ulm.	
do.	
Nördlingen.	2,2
Oberdorf.	1
Sonthofen.	2
Wertingen.	
	1,6
	3
	—
	11,2
	14
	12





**Tab. VII**

	Schnitt- und Stich- Vertheilung.	andere Mittel.
a.		
Oberbayer	3,2	1,2
Niederbayr	1	2
Oberpfalz	6	4
Oberfrank		
Mittelfran	0,8	0,2
Unterfrank	1	—
Schwaben	1	1
	1,2	—
	1	—
	—	—
Oberbayer	0,6	0,4
Niederbayer	—	—
Pfalz	—	2
Oberpfalz		
Oberfrank	2	1,6
Mittelfran	4	1
Unterfrank	2	2
Schwaben		
	1,8	4
	3	7
	2	1
	5,2	2,2
	5	1
	4	2
	3	1,6
	2	3
	—	—
	17,8	11,2
	17	14
	15	12



# Selbstmorde, mit Spezialisirung der persönlichen Verhältnisse

Regierungs- Bezirk	Familien- Verhältnisse:			Nächste bekannte Motive der That:								Tödtungsmittel:					
	Familien in welchen		unbekannt.	Geisteskrankheit (relig. Struipel).	Ehron, Nachsicht zc.	Furcht vor Strafe.	Furcht vor Entehrung.	körperliche Leiden.	Vermögensverfall und Nahrungsnoth.	unbekannt gebliebene Motive.	Wasser.	Gift.	Strang.	Feuerwaffe.	Schnitz- und Stich- Werkzeuge.	andere Mittel.	
	schon	noch nicht															
	geistige Krankheiten oder Selbstmord vorkamen.																
Oberba	3,2	20,8	33	22,4	3,2	6,6	1,2	6,4	10	7	12	1,6	25,4	13,4	3,2	1,2	
	1	10	57	20	3	5	2	7	8	23	20	4	29	12	1	2	
	9	10	49	30	1	7	—	11	9	10	17	2	28	11	6	4	
Niederb	1,6	9	7	8	0,6	1,8	0,8	1	3	2,4	2	1	10,8	2,8	0,8	0,2	
	1	8	14	6	2	7	2	2	3	1	3	2	12	5	1	—	
	6	7	11	11	1	3	—	2	5	2	2	—	18	2	1	1	
Pfal	4,6	23,2	17,8	8,2	3,2	3,2	3	3,6	11,2	13,2	10	—	26,2	8,2	1,2	—	
	6	43	10	13	2	7	3	3	18	13	13	1	33	11	1	—	
	7	35	18	16	3	6	1	8	14	12	6	—	39	15	—	—	
Oberp	—	8,2	12,6	5,8	0,6	2,6	0,6	2,4	5,2	3,6	5,2	0,2	11,6	2,8	0,6	0,4	
	—	8	8	5	—	2	—	2	4	3	4	—	10	2	—	—	
	—	9	8	6	1	1	1	1	4	3	4	1	9	1	—	2	
Oberfra	2,8	43	20,6	18,2	1,8	10,2	3,8	8	13	11,4	11,2	0,2	41,4	10	2	1,6	
	3	29	25	24	1	3	—	9	11	9	7	2	39	4	4	1	
	2	45	13	18	1	5	3	10	14	9	12	—	34	10	2	2	
Mittelfra	3,2	43,2	29	20,6	3,2	9,2	2,8	11,4	3,2	15	18,2	1	44	6,4	1,8	4	
	4	14	61	28	2	11	2	4	10	22	14	1	46	8	3	7	
	4	27	38	17	5	9	2	7	9	20	16	1	38	11	2	1	
Unterfra	8	37,6	11,2	12,2	4	8	4,2	5,2	12	11,2	10	1,2	30,4	7,8	5,2	2,2	
	2	30	10	7	1	6	1	6	10	11	8	1	23	4	5	1	
	4	11	30	16	6	7	1	2	8	5	6	2	24	7	4	2	
Schwa	2	24,2	21,2	19	0,6	4,6	1,8	6	5,8	9,6	12,6	0,8	20,2	9,2	3	1,6	
	1	34	9	23	1	4	—	3	6	7	11	—	22	6	2	3	
	2	25	19	16	2	3	1	2	10	12	18	2	20	6	—	—	
Königrei	25,4	209	152,4	114,4	17,2	46,2	18,2	44	73,4	73,4	84,2	6	210	60,6	17,8	11,2	
	18	176	194	126	12	45	10	36	70	89	80	11	214	52	17	14	
	34	169	186	130	20	41	9	43	73	73	81	8	210	63	15	12	



**Tab. IX.** Uebersicht über die in der Durchschnittsperiode 1857 bis 1861, dann in den Jahren 1864 und 1865 vorgekommenen Selbstmorde und Unglücksfälle, sowohl nach absoluten Zahlen als im Verhältniß zu der Einwohnerzahl.

Regierungs- Bezirke.	Jahre.	Zahl der Selbst- morde.	Zahl der Un- glücks- fälle.	Gesamt- Ein- wohner- zahl.	Es trifft	Es trifft	Auf je	
					1 Selbst- mord	1 Unglücks- fall	1 Million Ein- wohner treffen:	
					auf Einwohner:		Selbst- morde.	Un- glücks- fälle.
Oberbayern.	1857—61	56,8	248	759,822	13,377	3,064	75	326
	1864	68	266	805,653	11,848	3,029	84	330
	1865	68	292	818,485	12,036	2,803	88	357
Niederbayern.	1857—61	17,6	172	566,071	32,163	3,291	31	304
	1864	23	142	581,086	25,265	4,092	39	244
	1865	24	168	583,959	24,332	3,476	41	288
Pfalz.	1857—61	45,6	86,8	596,158	13,074	6,852	76	146
	1864	59	97	619,461	10,499	6,386	95	156
	1865	60	121	625,157	10,419	5,167	96	194
Oberpfalz.	1857—61	20,8	117,6	479,165	23,032	4,060	43	245
	1864	16	121	488,827	30,550	4,040	33	247
	1865	17	101	490,292	28,841	4,854	35	206
Oberfranken.	1857—61	66,4	128	509,193	7,669	3,978	130	251
	1864	57	142	524,013	9,193	3,690	109	271
	1865	60	148	527,647	8,794	3,565	114	280
Mittelfranken.	1857—61	75,4	102	538,270	7,139	5,277	140	189
	1864	79	99	556,979	7,050	5,626	142	178
	1865	69	126	562,826	8,157	4,467	123	224
Unterfranken.	1857—61	56,8	68,6	597,288	10,516	8,656	95	115
	1864	42	129	612,466	14,582	4,718	69	211
	1865	45	99	617,819	13,729	6,241	73	160
Schwaben.	1857—61	47,4	155,6	569,962	12,024	3,653	83	273
	1864	44	175	579,756	13,176	3,313	76	302
	1865	46	197	581,255	12,636	2,950	79	339
Königreich.	1857—61	386,8	1078,6	4,615,728	11,927	4,278	84	234
	1864	388	1171	4,768,241	12,289	4,071	81	246
	1865	389	1252	4,807,440	12,358	3,840	81	260



8

01

21

31

01

01

21

11

01

21





8

DI

MI

MI

DI

DI

MI

MI

DI

MI



B.

# Sanitäts-Verwaltung

in den

Kreisirrenanstalten.

---



## I. Kreisirrenanstalt Erlangen.

1863/64.

### a) Arztlicher Theil.

Gegen das vorhergehende Jahr hat die Anstaltsbevölkerung am Schlusse des Jahres 1863/64 um 14 zugenommen und den Stand von 219 Köpfen erreicht, wodurch die schon früher bestandenen Uebelstände der Uebervölkering noch fühlbarer geworden sind. Es mußten daher zahlreiche Aufnahmsgesuche von Angehörigen anderer Regierungsbezirke zurückgewiesen und mehrere unheilbare, jedoch unschädliche Kranke entlassen werden, daher auch die Zahl der bloß gebessert Entlassenen (22) verhältnißmäßig groß ist. Die Zahl der genesen Entlassenen (13) ist dießmal eine geringe, was hauptsächlich in der Beschaffenheit der Fälle begründet ist, welche der Anstalt zugeführt wurden. Theilt man nämlich die Aufgenommenen des neuen Zuganges in zwei Gruppen, von denen die Erste die Aufgenommenen mit einer Krankheitsdauer bis zu  $\frac{1}{2}$  Jahr, die Andere die mit einer solchen über  $\frac{1}{2}$  Jahr umfaßt, so ergiebt sich, daß zur ersten Gruppe 27, zur zweiten 51 gehören. Was speciell wieder die letztere Gruppe betrifft, so hatte die Krankheit bei 15 6—12 Monate, bei 7 1—2 Jahre, bei 17 2—5 Jahre, bei 4 5—10 Jahre und bei 8 10 Jahre und darüber gedauert, ehe die Kranken der Anstalt übergeben wurden.

Daß unter sämmtlichen im Laufe des Jahres verpflegten 283 Kranken nur 91 Pfleglinge sich befinden, welche über 5 Jahre in der Anstalt verweilen, obgleich diese eine gemischte Heil- und Pflegeanstalt ist und man hiernach eine größere Anzahl alter Pfleglinge erwarten sollte, rührt nicht von einer frühzeitigen Sterblichkeit der Irren, sondern lediglich von der schon oben besprochenen Zurücknahme oder spontanen Entlassung von bloß Gebesserten oder Unheilbaren in die häusliche Pflege her.

### b) Administrativer Theil.

Dem Verwaltungsausweise ist zu entnehmen, daß in der I. Klasse 14, in der II. Klasse 40, in der III. Klasse 229 Kranke verpflegt wurden. Die durchschnittliche Einnahme aus Verpflegungsgeldern beträgt für die I. Klasse per Kopf 341 fl. 37 fr., für die II. Klasse 210 fl. 25 fr., für die

III. Klasse 108 fl. 41 fr., im Gesamtdurchschnitte 134 fl. 58 fr. Die Gesamt-Einnahme beläuft sich per Kopf der Bevölkerung durchschnittlich auf 190 fl. 23 fr., die Gesamt-Ausgabe auf 177 fl. 5 fr. Die Ausgaben für Verpflegung der Kranken betrugen 21,400 fl. 10 fr., somit bei 283 Kranken per Kopf 75 fl. 37 fr., für Beheizung 5866 fl. 24 fr., per Kopf 20 fl. 54 fr., für Journituren und Kleider 1697 fl. 48 fr., per Kopf 6 fl., für Beleuchtung 894 fl. 26 fr., per Kopf 3 fl. 9 fr., für Waschreinigung 252 fl. 25 fr., per Kopf 53 fr. Am Schlusse des Jahres blieb ein Activrest von 3761 fl. 19 fr.

1864/65.

#### a) Arztlicher Theil.

Die Zahl der Zugänge mit 84 wurde in keinem der Vorjahre erreicht und kann dieser vermehrte Zugang als die Folge der in der Abnahme begriffenen Ehen vor solchen Anstalten und der wachsenden Ueberzeugung von ihrer Zweckmäßigkeit und von ihren günstigen Resultaten, zugleich aber auch als die Folge der verhältnißmäßig billigen Beaufsichtigung und Verpflegung der Kranken erkannt werden. Möglich ist aber auch, daß eine große Anzahl schon länger geisteskrank gewesener Personen unter dem Einflusse der Bitterungsverhältnisse sich so verschlimmert hat, daß nun ihre Verpflegung zu Hause nicht länger mehr möglich war.

Unter den 28 Todesfällen befanden sich diesmal 7 Pneumonien, wahrscheinlich als Theilerscheinung der im verfloffenen Jahre, namentlich im Winter, auch in der Stadt Erlangen häufig gewesenen Lungenentzündungen. Dagegen gab es nur 4 Sterbfälle an Tuberculose.

Oberarzt Dr. Hagen macht auf die Wichtigkeit des Wärterdienstes aufmerksam und wünscht, daß die eine Reihe von Jahren im Dienste Stehenden später bei nachweisbarer Dienstesunfähigkeit mit einer entsprechenden Pension bedacht werden möchten, oder falls dieß nicht ausführbar wäre, daß der Lohn ansehnlich erhöht werde für Solche, welche sich nach längerer Dienstzeit als besonders brauchbar gezeigt haben.

Dem Jahresberichte ist eine Anzahl interessanter Krankheitsgeschichten und Sectionsergebnisse beigelegt, welche jedoch keines Auszuges fähig sind.

#### b) Administrativer Theil.

Verpflegt wurden in der I. Klasse 13, in der II. Kl. 42, in der III. Klasse 249 Kranke. An Verpflegsgeldern wurden per Kopf eingenommen: für die I. Kl. 386 fl. 22 fr., für die II. Kl. 230 fl. 15 fr., für die III. Kl. 112 fl. 26 fr., im Durchschnitte aller Verpflegsklassen 140 fl. 25 fr. Die durchschnittliche Gesamt-Einnahme per Kopf beträgt 196 fl., die durchschnittliche Gesamt-Ausgabe 178 fl. 37 fr. Die Ausgaben für Nahrung und Getränke betragen 22,877 fl. 9 fr., per Kopf 73 fl. 29 fr.,

für Beheizung 6169 fl. 27 kr., per Kopf 20 fl. 18 kr., für Beleuchtung 976 fl. 5 kr., per Kopf 3 fl. 13 kr., für Journituren und Kleider 1869 fl. 21 kr., per Kopf 6 fl. 9 kr., für Waschreinigung 266 fl. 49 kr., per Kopf 53 kr. Der Activ-Rest beträgt 5273 fl. 1 kr., welche Summe hauptsächlich durch die Minderkosten der Verpflegung in Folge niedriger Preise der Lebensbedürfnisse herbeigeführt wurde. Die Anstalt wurde in diesem Jahre mit einem Legat von 1000 fl. bedacht.

## II. Kreisirrenanstalt Irsee.

1863/64.

### a) Ärztlicher Theil.

Im Ganzen wurden 278 Kranke, um 8 mehr als im Vorjahre, verpflegt. Von den 75 Neueingetretenen wurden aufgenommen: im October 9, November 7, December 4, Januar 8, Februar 1, März 9, April 10, Mai 6, Juni 4, Juli 6, August 6, September 5. Bezüglich der Characterisirung nach dem Heilzwecke ergibt sich, daß im verflossenen Jahre um 15 Kranke weniger Wahrscheinlich-Heilbare, dagegen um 16 mehr Wahrscheinlich-Unheilbare und Entschieden-Unheilbare aufgenommen wurden, als im Vorjahre.

Die Zahl der während des Jahres 1863/64 Entlassenen beträgt 48 oder 17 Proc., die der Gestorbenen 25 oder 9 Proc., zusammen 73 oder 26 Proc. (um 2 Individuen mehr als im Vorjahre). Die Sterblichkeit der Männer überragt die der Frauen um das Dreifache. Eine bedeutendere Ueberfüllung der Anstalt wurde bloß durch den größeren Abgang der Männer durch Tod verhindert. Die Frauen-Abtheilung war dagegen beständig in allen ihren Räumen so besetzt, daß man nahe an Ueberfüllung derselben war.

Bezüglich der Einreihung der Kranken unter die einzelnen Krankheits-Categorien ist zu bemerken, daß zu der Krankheitsform „Wahnsinn“ nur jene Patienten gezählt worden sind, die an Größenwahnsinn mit fortschreitender allgemeiner Lähmung litten; dieselben wurden auch nicht wieder ausgeschieden, wenn bereits Blödsinn eingetreten war, indem dieser Blödsinn nur das letzte Stadium der durch ein palpables Gehirnleiden begründeten Krankheit ist. Sehr bedeutend ist wieder die Zahl der mit secundärer Verrücktheit behafteten Kranken (123 oder 44 Proc.), wobei jedoch zu bemerken ist, daß einzelne der in dieser Kategorie eingereichten Patienten mit demselben Rechte zum Blödsinn hätten gezählt werden können.

Von den 76 Neuaufgenommenen waren krank bis zum Eintritte in die Anstalt: 1—3 Monate 27, 4—6 Monate 10, 7—12 Monate 12, 1—2 Jahre 6, 3—5 Jahre 12, 6—10 Jahre 2, über 10 Jahre 6. Danach haben die Aufnahmen solcher Kranken, die erst ein halbes Jahr lang

von ihrem Leiden befallen waren, an Zahl gegen das Vorjahr abgenommen. Doch scheint dieß nur Zufall zu sein; immerhin ist nur die Hälfte der Neueingetretenen ein halbes Jahr lang vor der Aufnahme krank gewesen.

Die Todesursachen betreffend, ging der Tod 15 mal vom Gehirn und 8 mal von den Brustorganen aus; 1 Mann starb an allgemeiner Wassersucht in Folge eines Leberleidens und 1 Paralytiker an Ephemelus, nachdem er bereits mit brandigen Geschwüren an den unteren Extremitäten ausgenommen worden war. Hämorrhagien in die Gehirnmasse wurden zweimal beobachtet. Bei 12 Kranken mit Wahnsinn und fortschreitender Paralyse (unter 19) trat der Tod ein, 9 mal in Folge eines Gehirnleidens. Von 7 im Laufe des Jahres zugegangenen Paralytikern starben 4. Häufig trat ein rascher Verfall der vor Kurzem noch kräftigen Kranken ein und bei den Meisten war, sobald sie längere Zeit sitzen oder liegen mußten, Neigung zu Decubitus wahrnehmbar. Die Krankheit dauerte im Ganzen von 1—5 Jahren. Bei der Section wurde zweimal das Hämatom der harten Hirnhaut gefunden und einmal ging ein Kranker, der an ausgesprochenem Größen- und Reichtums-Wahnsinn mit fortschreitender Lähmung litt, an Tuberculose zu Grunde. Bei einem mit Tod abgegangenen schwermüthigen Kranken wurde gleichfalls ein Hämatom der dura mater gefunden.

Unter den Genesenen befindet sich die Heilung eines Größenwahnsinnes, bei dem nicht bloß die charakteristischen Merkmale dieser als unheilbar angenommenen Krankheitsform in psychischer Beziehung sich wahrnehmen ließen, sondern bei welchem auch bereits die Subparalyse der Zunge bemerkbar war und der sowohl vor seiner Einbringung in die Anstalt, als auch in derselben einen apoplectiformen Anfall erlitten hatte. Der Pflegling ist entlassen und gilt nun bei Laien und Ärzten als genesen. Doch dürfte allen Erfahrungen nach ein Rückfall sicher zu erwarten seyn. — Unter den Geheilten waren 10 Kranke, deren Krankheit auf Erblichkeit beruhte.

#### b) Administrativer Theil.

Verpflegt wurden in der I. Klasse 6, in der II. Klasse 28, in der III. Klasse 246, im Ganzen 280 Kranke (2 Individuen wurden bloß zur Beobachtung der Anstalt übergeben). Die durchschnittliche Einnahme aus Verpflegungsgeldern per Kopf beträgt für die I. Klasse 331 fl. 33 fr., für die II. Klasse 256 fl. 52 fr., für die III. Klasse 115 fl. 5 fr., überhaupt 133 fl. 54 fr. Von den Gesamt-Einnahmen treffen auf den Kopf durchschnittlich 203 fl. 26 fr., von den Gesamtausgaben 198 fl. 32 fr. Unter den Ausgaben figuriren: für Nahrung und Getränke 25,052 fl. 10 fr., per Kopf 89 fl. 28 fr., Beheizung 4091 fl. 14 fr., per Kopf 14 fl. 37 fr., Beleuchtung 900 fl. 1 fr., per Kopf 3 fl. 13 fr., Waschgängung und Reinigung 683 fl. 43 fr., per Kopf 2 fl. 26 fr., Journituren 1351 fl.,



per Kopf 4 fl. 49 kr., Inventar 1160 fl. 12 kr., per Kopf 4 fl. 9 kr. Der Activ-Rest beträgt 1358 fl. 44 kr.

Der Collecten-Fond besitzt jetzt ein rentirliches Vermögen von 19,800 fl. Die hieraus angefallenen Renten betragen 819 fl. 30 kr.; hievon wurden 8 arme Kranke durch Gewährung halbjähriger Verpflegsbeiträge mit einer Summe von 425 fl. 54 kr. unterstützt. An Collecten-Geldern sind eingegangen 1537 fl. 25 kr. Am Schluß des Jahres betrug der Vermögensstand des Collecten-Fondes 20,242 fl. 30 kr.

1864/65.

#### a) Aerztlicher Theil.

Die Gesamtzahl der verpflegten Kranken betrug 275, um 3 weniger als im Vorjahre. Von den 70 Neuzugegangenen wurden aufgenommen: im October 9, November 9, December 1, Januar 3, Februar 2, März 7, April 7, Mai 9, Juni 6, Juli 6, August 7, September 4. Nur 30 Kranke oder  $\frac{1}{3}$  vom Gesamtzugange standen bei der Aufnahme noch im ersten Halbjahre der Erkrankung. Ahermals haben sich die Wahrscheinlich-Heilbaren, wenn auch nur um eine kleine Ziffer, gemindert, dagegen die Entschieden-Unheilbaren in größerer Anzahl gemehrt.

Entlassen wurden während des Jahres 45 Kranke oder 16 Proc. (darunter 1 zur Verwahrung der Anstalt übergebener, aber nicht geisteskranker Epileptiker, welcher daher in den statistischen Tabellen nicht mitgezählt wurde), gestorben sind 9, der Gesamtabgang betrug also 54 oder nach Abzug des Epileptikers 53 oder 19 Proc. Gegen das Vorjahr sind um 16 Kranke weniger gestorben. Am Schluß des Jahres war der Bevölkerungszustand um 17 höher als im Vorjahre.

Als Todesursachen werden folgende aufgeführt: 1) Hydrocephalus chronicus internus et Atrophia cerebri 3 (2 M. 1 W.), 2) Hydroceph. chronic. et Emollitio medullae spinalis 1 (W.), 3) Tuberculosis 2 (W.), 4) Peritonitis exsudativa 1 (W.), 5) Marasmus 2 (1 M. 1 W.) Der Wahnsinn mit fortschreitender Paralyse forderte 3 Opfer in Folge der ihm zu Grunde liegenden Gehirnkrankheit. Die ausgebreitete breiartige Erweichung der Rückenmarks-Substanz vom letzten Halswirbel bis zum fünften Rückenwirbel wurde erst durch die Section constatirt bei einer größenwahnsinnigen Patientin, die erst in den letzten Wochen ihrer Krankheit an den unteren Extremitäten vollständig gelähmt war, während die oberen Extremitäten bis auf die letzten zwei Tage vor dem Eintritte des Todes eigentliche Lähmungs-Symptome nicht wahrnehmen ließen, wenn man nicht einen unbedeutenden Schwäcdegrad derselben bereits als dahin gehörig betrachten will.

## b) Administrativer Theil.

Die Gesamtzahl der Verpflegten betrug in der I. Klasse 2, in der 2. Klasse 30, in der III. Klasse 244, zusammen 276 (incl. des zur Beobachtung übergebenen Epileptikers). Die Einnahmen aus Verpflegsgeldern betrugen durchschnittlich per Kopf: in der I. Klasse 457 fl. 29 fr., in der II. Klasse 288 fl. 59 fr., in der III. Klasse 121 fl. 41 fr., im Ganzen 142 fl. 18 fr. Die Gesamt-Einnahmen betragen per Kopf 210 fl. 56 fr., die Gesamt-Ausgaben 200 fl. 16 fr. Unter den Ausgaben kommen vor: für Nahrung und Getränke 25,929 fl. 2 fr., per Kopf 93 fl. 57 fr., für Beheizung 3982 fl. 21 fr., per Kopf 14 fl. 26 fr., Beleuchtung 888 fl. 38 fr., per Kopf 3 fl. 13 fr., Wasch-Ergänzung und Reinigung 942 fl. 25 fr., per Kopf 3 fl. 25 fr., Journituren 935 fl. 7 fr., per Kopf 3 fl. 23 fr., Inventar 1272 fl., per Kopf 4 fl. 36 fr. Der Activ-Rest beträgt 2944 fl. 18 fr.

Das rentirliche Vermögen des Collecten-Fondes beträgt 21,700 fl. und wurden hievon und aus dem im Vorjahre übrig gebliebenen Zinsbeträge von 392 fl. 29 fr. auf Unterstützungen verwendet 1051 fl. 39 fr. An Collecten-Geldern sind eingegangen 1833 fl. 50 fr. Die Rechnung schließt mit einem Vermögensstande von 21,941 fl. 1 fr.

## III. Kreisirrenanstalt Rarthaus-Brüll.

1863/64.

## a) Arztlicher Theil.

Die Gesamtsumme der Verpflegten betrug 285, um 3 weniger als im Vorjahre. Die Heilabtheilung zählte 109 Kranke, also um 9 weniger als im Vorjahre. Von diesen litten an Tobsucht 40, wovon 22 genasen und 1 gebessert wurde, an Schwermuth 40, wovon 10 genasen und 1 gebessert wurde, an Wahnsinn 29, wovon 10 genasen und 3 gebessert wurden. Gestorben sind 5 (2 Tobsüchtige und 3 Schwermüthige). In die Pflegeabtheilung versetzt wurden 17 (2 Tobsüchtige, 9 Schwermüthige und 6 Wahnsinnige). Die meisten Genesungsfälle trafen in diesem Jahre auf das Alter von 20—30 Jahren, nämlich 11, dann von 30—40 Jahren 9, von 40—50 Jahren 6, von 60—70 Jahren 6, unter 20 Jahren 5, von 50—60 Jahren 5. Die Dauer der Krankheit hatte sich erstreckt bis auf 3 Monate bei 2 Kranken, auf 3—6 Monate bei 22, wovon 14 genasen, auf 6—12 Monate bei 28, wovon 11 genasen, auf 1—2 Jahre bei 26, wovon 8 genasen, auf 2—3 Jahre bei 23, wovon 4 genasen, auf 5—10 Jahre bei 7, wovon 5 genasen, auf mehr als 10 Jahre bei 1, so daß also (mit Ausnahme der in diesem Jahre vorgekommenen 5 Genesungsfälle nach mehrjähriger Krankheitsdauer) die Anzahl der Heilungen im um-

gelehrten Verhältnisse zur Dauer der Krankheit steht. Von den 42 rückfälligen Kranken dieser Abtheilung genasen 14, von den 31 Kranken, bei welchen Erblichkeit nachweisbar war, genasen 12. Lebigen Standes waren 66 Kranke, wovon 19 genasen, verheirathet oder verwittwet 43 mit 22 Genesungen; Stadtbewohner 49 mit 18 Genesungen, Landbewohner 60 mit 24 Genesungen. Die Heilresultate bei den Kranken ledigen Standes waren demnach minder günstig als in den Vorjahren.

Die Pflegeabtheilung erhielt zu dem älteren Bestande von 154 aus der Heilabtheilung 17, neuen Zugang 22, zusammen 193, wovon die Mehrzahl gleich den vorhergehenden Jahren an Blödsinn (57) und Verrieththeit (49) litt.

Als intercurrirende Krankheiten erschienen meistens catarrhalische Formen, vorzugsweise Darmcatarrhe (in 32 Fällen), sehr häufig Furunkulose in geringem Umfange, 6mal von großer Intensität mit heftigem Fieber. Typhus kam nur 1mal und Intermittens 2mal vor. Bei 3 Paralytikern (2 M. 1 W.) wurde jene Form der Apoplexie beobachtet, die selbst nach mehrtägiger Bewußt- und Bewegungslosigkeit (oder unter Convulsionen) mit andauernd röchelnder Respiration u. s. w. in circa 5—6 Tagen ohne Spuren vorüberzugehen pflegt.

Die Anstalt hat in diesem Jahre durch die Bereitwilligkeit des Landrathes und mit Genehmigung der k. Staatsregierung einen sehr namhaften Zuschuß (2500 fl.) zur Nachschaffung neuen Inventars erhalten, wodurch die Möglichkeit geboten worden ist, den Pfleglingen II. und III. Klasse mancherlei Verbesserungen zukommen zu lassen. Das ärztliche Personal wurde um einen zweiten Assistenten vermehrt.

#### b) Administrativer Theil.

Verpflegt wurden in der I. Klasse 7, in der II. Klasse 48, in der III. Klasse 230 Kranke. Hiefür beträgt die durchschnittliche Einnahme aus Verpflegsgeldern: für die I. Klasse 498 fl. 44 kr., für die II. Klasse 177 fl. 19 kr., für die III. Klasse 109 fl. 25 kr., im Durchschnitte aller Klassen 130 fl. 25 kr. Die Gesamt-Einnahmen betragen per Kopf durchschnittlich 214 fl. 12 kr., die Gesamt-Ausgaben 199 fl. 16 kr. Die Ausgaben für Nahrung und Getränke betragen 24,331 fl. 15 kr., per Kopf 85 fl. 22 kr., für Beheizung 4351 fl. 7 kr., per Kopf 15 fl. 16 kr., für Inventar und Journituren 2616 fl. 26 kr., per Kopf 9 fl. 11 kr., für Beleuchtung 539 fl. 54 kr., per Kopf 1 fl. 54 kr., für Waschreinigung 556 fl. 7 kr., per Kopf 1 fl. 57 kr. Der Activ-Rest am Schlusse des Jahres beträgt 4256 fl. 4 kr., welcher zur Deckung der in diesem Etatsjahre zur Ausführung gelangten Erweiterungsbauten der Anstalt verwendet wurde.

Die Sammlung für den Kirchencollecten-Fond hat pro 1863/64 ein

Einnahme von 437 fl. 25 kr. ergeben. Am Schlusse des Jahres weist besagter Fond an angelegten Kapitalien 5550 fl. aus und haben aus den hieraus fließenden Zinsen 4 Pflöglinge Unterstüzungen im Gesammtbetrage von 213 fl. 58 kr. erhalten.

1864/65.

a) Aerztlicher Theil.

Die Bevölkerung erreichte in diesem Jahre dieselbe Zahl (285) wie im Vorjahre. Die Heilabtheilung zählte 89 Individuen, also 20 weniger als im Vorjahre. Genesen sind 40, nämlich von den Tobsüchtigen 17, von den Schwermüthigen 16, von den Wahnsinnigen 7. Gehehrt wurden 7, nämlich 3 Tobsüchtige und 4 Schwermüthige. Ungehehrt entlassen wurden 2 an Schwermüth leidende Männer. Gestorben sind 5, nämlich ein tobsüchtiger, 1 schwermüthiger und 1 wahnsinniger Mann, dann 2 schwermüthige Frauen. Die meisten Genesungsfälle trafen wiederum auf das Alter von 30—40 Jahren, nämlich 10 (6 M. 4 W.), dann auf das Alter von 20—30 Jahren mit 8 (3 M. 5 W.), endlich von 50—60 Jahren mit 5 (4 M. 1 W.). Die Krankheitsdauer erstreckte sich auf 3 Monate bei 12, wovon 5 genasen, auf 3—6 Monate bei 17 mit 9 Genesen, auf 6—12 Monate bei 29 mit 14 Genesen, auf 1—2 Jahre bei 16 mit 5 Genesen, auf 2—5 Jahre bei 13 mit 6 Genesen, auf 5 bis 10 Jahre bei 1 Mann und über 10 Jahre bei 1 Frau, welche genesen entlassen wurden. Rückfällig waren unter den 89 Kranken dieser Abtheilung 42, von denen 19 genasen. Die Erblichkeit war nachgewiesen bei 21, wovon 8 genasen. Ledigen Standes waren 49, wovon 19 oder 39 Proc., verheirathet oder verwittwet 40, wovon 21 oder 52 Proc., Stadtbewohner 39, wovon 14 oder 36 Proc., Landbewohner 50, wovon 26 oder 52 Proc. genasen, so daß also die Heileresultate bei den ledigen Personen und bei den Stadtbewohnern am wenigsten günstig waren.

Der Pflegeabtheilung wurden zu dem Bestande vom Vorjahre mit 166 noch beigegeben 4 aus der Heilabtheilung und 30 von dem neuen Zugange, in Summa 200. Entlassen wurden aus der Pflegeabtheilung 12 und zwar gehehrt 3, gehehrt 4, ungehehrt 5; gestorben sind 20.

Als intercurrente Krankheiten kamen gastrische Affectionen, Diarrhoeen und Dysenterien und einzelne Fälle von Typhus und Pneumonie vor.

Beruhigend ist es, daß nach dem Berichte des Oberarztes Dr. Stahl bisher die Anfüllung und zeitweise Ueberfüllung der Anstalt einen ungün-

Einfluß auf das Morbilitäts- und Mortalitätsverhältniß in derselben

hat geäußert hat, da in den 6 Jahren von 1859/60 bis 1864/65

alangen 105 gestorben sind, mithin das Mortalitätsverhältniß

stat von 6 Proc. ergibt, daß körperliche Erkrankungen

überhaupt nicht auffallend häufig vorkommen und namentlich die Tuberculose nicht ungewöhnlich viele Opfer forderte (28 Sterbfälle).

In letzterer Beziehung, nämlich über das Verhältniß der Tuberculose zu Geistesstörung, hat Dr. Stahl einige interessante Bemerkungen beigelegt. Erfahrungsgemäß entwickelt sich die Lungentuberculose überhaupt in größerer Verbreitung als ein Product der Gefangenschaft, gleichviel ob Letztere einen milderen oder schwereren Character an sich trägt und die hier mitwirkenden Momente sind wohl nicht allein in früher ungewohnter Nahrung, beschränkter Bewegung und Mangel an hinreichendem Luftgenuß, sondern mit größerer Wahrscheinlichkeit in dem nostalgischen Drucke zu suchen, den die Entziehung nicht der äußeren, sondern der inneren Freiheit zu erzeugen pflegt.\*) Bei solchen Kranken, bei welchen Gewißheit oder Verdacht der Tuberculose besteht, erschien daher bei hinzutretender heftiger Nostalgie der Versuch der Entlassung nicht bloß gerechtfertigt, sondern zur Abwendung vorzeitigen Todes sogar geboten. In einem Falle der Art erholte sich der Kranke, der in der Anstalt durch Nahrungsverweigerung und Schlaflosigkeit unter stetem Bitten um Wiedervereinigung mit seiner Familie ganz abgezehrt war, in der Heimath rasch wieder und wurde auch bei körperlicher Zunahme gleichzeitig von seiner Melancholie befreit. Natürlich muß man es mit einer wahren *Melancholia nostalgica* und nicht mit dem bei allen Anstalts-Kranken stereotypen Wunsche nach Entlassung zu thun haben.

An Paralyse starben in den letztverfloßenen 6 Jahren 24 Individuen oder fast 23 Proc. sämmtlicher Todten. In keinem einzigen Falle war die Paralyse dem Irreseyn vorausgegangen; gleichzeitig mit demselben wurde sie in 4 Fällen beobachtet und in den übrigen 20 Fällen erschien sie erst im weiteren Verlauf der geistigen Störung. Bei Allen waren die Zungen-Symptome die zuerst bemerkbaren und bei Keinem fehlten epileptiforme Anfälle, sowie vor dem Ende der chronische Intestinal-Catarrh. Die Lähmung der sensibeln Fasern des N. hypoglossus und glossopharyngeus, wodurch der Kranke Bier u. s. w. nicht mehr vom Wasser unterscheiden konnte, wurde mit Bestimmtheit nur bei 7 Individuen ermittelt. Der eigentliche Größenwahn war bei den beiden in diese Kategorie fallenden Frauen gar nicht vertreten und unter den übrigen 22 Männern konnte derselbe bei 5 Individuen nicht absolut constatirt werden. Durchgehends ist die Gehirn-Atrophie die pathologisch-anatomische Grundlage dieser Krankheitsform,

\*) So sterben auch die Thiere in den Menagerien, besonders die Affen, an Lungentuberculose, wohl hauptsächlich aus Trauer über das ihnen zugefallene Loos der Einsperrung. Es ist dieß um so auffallender, als man bei den Thieren wegen der mit ihrer Gefangenschaft verbundenen ungewohnten Nahrung vielmehr Gastrointestinal-Leiden erwarten sollte.

während die im Leben so auffällige Störung der feelischen Leistungsactionen aus der oberflächlichen Erweichung der grauen Substanz abzuleiten ist.

Dr. Stahl hat seinem Jahresberichte außer sämtlichen Sectionsberichten eine mit vieler Sachkenntniß verfaßte Abhandlung beigegeben, worin er die Theorie zu begründen sucht, daß Knochen-Configurationen, namentlich am Schädel, auch durch Druck der Muskeln und Weichtheile bedingt werden können.

#### b) Administrativer Theil.

Verpflegt wurden in der I. Klasse 5, in der II. Klasse 53, in der III. Klasse 227 Kranke. Die Einnahme aus Verpflegsgeldern betrug durchschnittlich: aus der I. Klasse 627 fl. 35 kr., aus der II. Klasse 189 fl. 16 kr., aus der III. Klasse 104 fl. 4 kr., im Gesamtdurchschnitte 129 fl. 6 kr. Die Gesamt-Einnahmen betrugen per Kopf durchschnittlich 222 fl. 8 kr., die Gesamt-Ausgaben 191 fl. 17 kr. Unter den Ausgaben treffen: auf Nahrung und Getränke 23,541 fl. 9 kr., per Kopf 82 fl. 36 kr., auf Beheizung 4503 fl. 54 kr., per Kopf 15 fl. 48 kr., auf Beleuchtung 505 fl. 4 kr., per Kopf 1 fl. 46 kr., auf Waschreinigung 529 fl. 55 kr., per Kopf 1 fl. 52 kr., auf Inventar und Journituren 4108 fl. 21 kr., per Kopf 14 fl. 25 kr. Gegen die Gesamt-Ausgaben ergibt sich eine Mehr-Einnahme von 8789 fl. 48 kr.

#### IV. Kreisirrenanstalt Berned.

1863/64.

##### a) Ärztlicher Theil.

Von den 48 neu aufgenommenen Männern litten 8 an allgemeiner Paralyse. Dem Gesamt-Zugange von 120 Individuen steht ein Gesamt-Abgang von 102 Pfléglingen gegenüber. Hievon sind 38 genesen; 10 von diesen standen bei ihrer Aufnahme in die Anstalt noch im 1. Monat der Erkrankung, 10 zwischen dem 1.—3. Monat, 8 zwischen dem 3.—6. Monat, 3 zwischen dem 6.—12. Monat, 5 zwischen dem 1.—2. Jahre, 2 zwischen dem 2.—5. Jahre. Die Dauer des Aufenthaltes in der Anstalt betrug für jeden Genesenen durchschnittlich ungefähr  $8\frac{1}{3}$  Monate und es treffen von den Genesungen 3 in den ersten Monat nach der Aufnahme in die Anstalt, 7 zwischen 1—3 Monate, 13 zwischen 3—6 Monate, 11 zwischen 6—12 Monate, 3 zwischen 1—2 Jahre, 1 in das 6. Jahr. Die Krankheitsdauer im Ganzen war für jeden Genesenen durchschnittlich ungefähr 1 Jahr  $2\frac{1}{2}$  Monate. Es genasen nämlich nach einer Krankheitsdauer von 9 Tagen 1 Kranker, 4 zwischen 1—3 Monaten, 5 zwischen 3—6 Monaten, 15 zwischen 6—12 Monaten, 6 zwischen 1—2 Jahren, 6 zwischen 2—5 Jahren und 1 Kranker nach einer Krankheitsdauer von

5 Jahren und 7 Monaten. Gehebert verließen 19 Kranke, unverändert 8 die Anstalt.

Gestorben sind 29 Kranke (21 M., 8 W.). Hievon gehörten 5 der Heilabtheilung, 24 der Pflegeabtheilung an. Unter den Letzteren befanden sich 8 paralytische Männer und 1 paralytische Frau. Das durchschnittliche Lebensalter der verstorbenen Männer betrug  $54\frac{2}{3}$  Jahre, das der verstorbenen Frauen 50 Jahre. Der Tod erfolgte nach einer Krankheitsdauer von 2 Monaten bei 1 Kranken, bei 4 zwischen 6—12 Monaten, bei 5 zwischen 1—2 Jahren, bei 7 zwischen 2—5 Jahren, bei 5 zwischen 5—10 Jahren, bei 7 nach mehr als 10jähriger Krankheitsdauer.

Von den 120 Neu aufgenommenen standen 67 im ersten Jahre der Erkrankung. Doch erschienen bei der Aufnahme sofort 12 als wahrscheinlich unheilbar, 6 als entschieden unheilbar, worunter 2 Paralytiker. Beim neuen Zugange befanden sich 21 Recidiven, wovon 7 auf Werneck treffen.

Oberarzt Dr. Gudden hat seinem Berichte als wissenschaftliche Beilage eine für die psychiatrische Zeitschrift bestimmte Abhandlung über die Rippenbrüche der Geisteskranken beigelegt. Es würde zu weit führen, einen ausführlichen Auszug dieser Abhandlung hier mitzutheilen; nur in statistischer Beziehung wird bemerkt, daß auf 100 Leichen (50 M., 50 W.) 16 Fälle von Rippenbruch kamen. Von diesen fielen 14 auf die Männer, 2 auf die Frauen; von Ersteren kamen 8 auf die Paralytiker. Bei 4 von der Gesamtzahl aller Fracturen waren diese auf beiden Seiten des Brustkorbes vorhanden, bei 6 nur auf der rechten, bei den übrigen 6 nur auf der linken Seite. In 4 Fällen war nur Eine Rippe, in 12 waren mehrere Rippen gebrochen. Regel ist, daß die gebrochene Rippe nur einmal gebrochen ist; doch wurden auch Rippen gefunden, die mehrmals gebrochen waren. Nur in vereinzelten Fällen waren die Rippenbrüche noch frisch, in den gewöhnlichen veraltet. Nicht selten wurde der Knochen erweicht gefunden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß einzelne Kranke mit Rippenbrüchen bereits behaftet in die Anstalten eintreten, weshalb die nachträgliche Bestimmung der Zeit ihrer Entstehung in vielen Fällen unsicher, nicht selten unmöglich ist. Der Verfasser schließt seine Abhandlung mit den Worten: „Je einsichtiger, erfahrener, aufmerksamer, geschickter, milder das Pflege-Personal, je gesicherter seine Existenz und je gebundener diese an die Anstalt, je umfassender die Controle, je umsichtiger und specieller die Sorge des Arztes um die richtige Behandlung der Kranken und die Beseitigung der Versuchungen für das Pflege-Personal ist, desto weniger Rippenbrüche werden sich bei den Anstalts-Sectionen finden.“

#### c) Administrativer Theil.

Verpflegt wurden in der I. Klasse 72, in der II. Klasse 65, in der III. Klasse 295. Hiefür wurden an Verpflegsgeldern eingenommen: für

die I. Kl. durchschnittlich per Kopf 384 fl. 15 kr., für die II. Kl. 263 fl. 32 kr., für die III. Kl. 112 fl. 31 kr., für alle Klassen 180 fl. 32 kr. Auf den Kopf trifft eine Gesamt-Einnahme von 412 fl. 23 kr. und eine Gesamt-Ausgabe von 385 fl. 51 kr. Die Ausgabe für Nahrung und Getränke beträgt per Kopf 96 fl. 12 kr., für Beheizung 16 fl. 15 kr., für Inventar und Journituren 36 fl. 40 kr., für Beleuchtung 3 fl. 21 kr., für Wasch-Ergänzung und Reinigung 4 fl. 51 kr. Der Activ-Rest am Schlusse des Jahres beträgt 11,462 fl. 2 kr. Unter den Kranken I. Kl. befinden sich 8 Pensionäre und zwar 4 männliche und 4 weibliche (7 Ausländer, 1 Inländer) mit der betreffenden Pensionsrate von jährlich 1000 fl.

Das rentirliche Vermögen des Unterstützungsfondes für arme Irren beträgt nach der Rechnung für 1863/64 180,180 fl. 58 kr. Die Zahl Derjenigen, welche sich gegen verschiedene Aversalzahlen auf Lebensdauer eingekauft haben, beträgt zur Zeit 47; sie werden aus diesem Fonde unterhalten und außerdem werden Unterstützungen im Betrage von 30—90 fl. an einzelne arme Geistesranke behufs ihrer Verpflegung in Werned geleistet.

1864/65.

#### a) Arztlicher Theil.

Unter den neu aufgenommenen Männern litten 11 oder 18 Proc. an allgemeiner Paralyse, während bei den Frauen diese Form nicht zur Aufnahme kam. Genesen entlassen wurden 26 (13 M., 13 W.); 11 derselben standen bei ihrer Aufnahme in die Anstalt noch im 1. Monat der Erkrankung, 8 zwischen 1—3 Monaten, 4 zwischen 3—6 Monaten, 2 zwischen 1—2 Jahren, 1 Kranker war etwas über 2 Jahre krank. Im Durchschnitte war jeder Genesene circa  $4\frac{3}{5}$  Monate in der Anstalt. Bei 3 Kranken trat die Genesung schon im 1. Monat ihres Aufenthaltes in der Anstalt ein, bei 11 zwischen 1—3 Monaten, bei 6 zwischen 3—6 Monaten, bei 4 zwischen 6—12 Monaten, bei 2 zwischen 1—2 Jahren. Die Krankheitsdauer im Ganzen betrug bei den Genesenen im Durchschnitte nahezu  $9\frac{1}{2}$  Monate. Die Genesung erfolgte nämlich bei 2 Kranken noch im ersten Monat der Erkrankung, bei 3 zwischen 1—3 Monaten, bei 8 zwischen 3—6 Monaten, bei 7 zwischen 6—12 Monaten, bei 5 zwischen 1—2 Jahren, bei 1 Kranken nach 3jähriger Krankheitsdauer. Gehebert wurden 12 Kranke, unverändert 19 Kranke aus der Anstalt entlassen. Gestorben sind 20 Kranke (8 M., 12 W.), von denen 4 der Heilabtheilung, 16 der Pflegeabtheilung angehörten. Unter den Letzteren besaßen sich 4 paralytische Männer. Der Tod erfolgte noch im 1. Monat der Krankheit bei 1 Kranken, bei 1 zwischen 1—3 Monaten, bei 1 zwischen 3—6 Monaten, bei 3 zwischen 1—2 Jahren, bei 2 zwischen 2—5 Jahren, bei 5 zwischen 5—10 Jahren, noch einer mehr als 10jährigen Krankheitsdauer.



Von den 107 Neuaufgenommenen standen 67 noch im ersten Jahre der Erkrankung, doch wurden schon bei der Aufnahme 12 von diesen als wahrscheinlich unheilbar und 10 als entschieden unheilbar bezeichnet. Unter den Letzteren befinden sich 8 paralytische Männer. Unter dem neuen Zugänge sind 28 Individuen, die schon früher einmal oder wiederholt psychisch gestört waren. Auf Wernick treffen 8 Recidiven, d. h. es wurden 8 Individuen, die früher einmal genesen aus der Anstalt entlassen wurden, wieder aufgenommen.

Dem Jahresberichte pro 1864/65 ist eine das abgelaufene erste Decennium seit Eröffnung der Anstalt (1855/56—1864/65) umfassende Tabelle beigegeben, welche folgendes Resultat liefert: Von der Gesamt-Aufnahme von 947 (490 M., 457 W.) zeigten sich schon am Tage der Aufnahme als entschieden unheilbar und wurden daher in die Pflegeabtheilung eingeschrieben 393 (224 M., 169 W.) oder 41,8 Proc. (46 Proc. der Männer und 37 Proc. der Weiber). Die Uebrigen wurden der Heilabtheilung zugewiesen, nämlich 554 (266 M., 288 W.). Von diesen wurden im Laufe der Zeit der Pflegeabtheilung zugewiesen: 91 (53 M., 38 W.) oder 9,6 Proc. sämmtlicher Aufgenommenen (10,8 Proc. sämmtlicher Männer und 8,3 Proc. sämmtlicher Weiber), so daß die Gesamt-Summe der in der Pflegeabtheilung untergebrachten Kranken 484 (277 M., 207 W.) beträgt oder 51 Proc. (57 Proc. der Männer und 45 Proc. der Weiber). Die Zahl der Genesenen, in Summa 222 (104 M., 118 W.) beläuft sich auf 23,4 Proc. aller Aufgenommenen (21,2 Proc. der aufgenommenen Männer und 25,8 Proc. der aufgenommenen Weiber) und auf 40 Proc. der in der Heilabtheilung Aufgenommenen (39 Proc. der Männer und 41 Proc. der Weiber). Gehebert verlassen 94 die Anstalt (56 M., 38 W.), d. i. nahezu 10 Proc. der Gesamt-Aufnahme und circa 17 Proc. der Aufnahme in die Heilabtheilung. Von 153 Todesfällen (98 bei Männern und 55 bei Weibern), welche mit Rücksicht auf die Gesamt-Aufnahme 16 Proc. (20 Proc. der aufgenommenen Männer und 12 Proc. der aufgenommenen Weiber) ausmachen, kamen auf die 484 Kranke zählende Pflegeabtheilung 119 (84 M., 35 W.), d. i. 24,8 Proc., auf die 554 Kranke zählende Heilabtheilung 34 (14 M., 20 W.), d. i. 6 Proc., bei welcher letzterer Berechnung jedoch die von der Heil- in die Pflegeabtheilung Versetzten doppelt in Betracht kommen mußten. Der Gesamt-Bevölkerungsstand in 10 Jahren (älterer Bestand und neuer Zugang zusammengekommen) beträgt 2839 (1492 M., 1347 W.). Diesen Gesamtstand zu Grunde gelegt beträgt das Verhältniß der Genesenen 7,8 Proc. (bei den Männern 6,9 Proc., bei den Weibern 8,7 Proc.), das Verhältniß der Geheberten 3,3 Proc. (bei den Männern 3,8 Proc., bei den Weibern 2,8 Proc.), das Verhältniß der Gestorbenen 5,4 Proc. (bei den Männern 6,8 Proc., bei den Weibern 4,1 Proc.).

## b) Administrativer Theil.

Verpflegt wurden in der I. Klasse 74, in der II. Klasse 65, in der III. Klasse 300, zusammen 439, um 2 Personen mehr als nach dem Vertrage in den ärztlichen Tabellen (welche Differenz durch die Verpflegung der der Kranken-Abtheilung nicht angehörigen Schwester einer Kranken in der Pensionär-Klasse, dann des Mannes einer 1 Kl. Kranken in der II. Verpflegsklasse, wie im Vorjahre hervorgerufen ist). An Verpflegsgeldern wurden eingenommen: für die I. Klasse per Kopf 431 fl. 22 kr., für die II. Klasse 253 fl. 6 kr., für die III. Klasse 117 fl. 48 kr., im Durchschnitte aller Klassen 190 fl. 42 kr. Auf den Kopf der Gesamtbevölkerung berechnet betragen sämtliche Einnahmen 465 fl. 39 kr., sämtliche Ausgaben 451 fl. 28 kr. Unter den Ausgaben stehen: für Nahrung und Getränke 51,773 fl. 6 kr., durchschnittlich per Kopf 117 fl. 56 kr., für Beheizung 10,075 fl. 53 kr., per Kopf 22 fl. 57 kr., für Beleuchtung 1696 fl. 9 kr., per Kopf 3 fl. 52 kr., für Inventar 6786 fl. 16 kr., per Kopf 15 fl. 27 kr., für Journituren 7100 fl. 16 kr., per Kopf 16 fl. 10 kr., für Waschgängung und Reinigung 3029 fl. 20 kr., per Kopf 6 fl. 54 kr. Der Activ-Rest am Schlusse des Jahres beträgt 6226 fl. 2 kr. Die Zahl der Pensionäre betrug 10 und zwar 4 männliche und 6 weibliche (8 Ausländer, 2 Inländer).

Der Unterstützungsfond für arme Irre leistete 2662 fl. 5 kr. zu den Verpflegskosten III. Klasse. Derselbe hatte am 1. October 1865 einen reinen Vermögensstand von 190,484 fl. 35 kr. und eine Unterstützungslast von 50 eingepfändeten Kranken. Der beßfällige Aufwand hat im abgelautenen Etatsjahre 8357 fl. betragen. Neu eingepfändet wurden 7 Personen, für welche als Einpfändungs-Kapitalien zusammen 11,006 fl. 35 kr. angefallen und dem Vermögen des Unterstützungsfondes einverleibt worden sind.

## V. Kreisirrenanstalt Klingenmünster.

1863/64.

## a) Ärztlicher Theil.

Die Ziffer der Aufnahmen in diesem Jahre mit 123 übertraf die der früheren Jahre um ein Beträchtliches. Von dem gesammten männlichen Zugange wurden 52 Proc., von dem gesammten weiblichen Zugange 76 Proc., im Ganzen 64 Proc., in die Heilabtheilung aufgenommen, eine günstige Ausscheidung, welche aber zum Theile daher rührt, daß Unheilbare, aber der Besserung nicht ganz Unzugängliche, der Heilabtheilung zugewiesen wurden. So begreift der aus den neuen Aufnahmen constituirte Theil der Heilabtheilung nicht weniger als 11 Kranke mit einer Dauer der Erkrank-

ungen von 1—3 Jahren und 5 mit einer solchen von mehr als 4 Jahren. Den secundären Krankheitsformen: der Verrücktheit, der Manie und dem Blödsinn, gehörten 18 an.

Nach den Kalender-Jahreszeiten vertheilten sich die Aufnahmen in steigender Proportion wie folgt: Winter 22 (13 M., 9 W.), Herbst 25 (17 M., 8 W.), Frühling 31 (13 M., 18 W.), Sommer 43 (24 M., 19 W.). Das auffallende Uebergewicht an Aufnahme während der heißen Jahreszeit ist eine regelmäßig sich wiederholende Erscheinung.

Beschäftigt waren 47 Proc. der männlichen und 60 Proc. der weiblichen Pfleglinge. Die nicht bloß relativ, d. i. im Vergleich zu den Frauen, sondern auch absolut sich mindernde Procentzahl der arbeitenden männlichen Kranken ist zunächst darin begründet, daß in früheren Jahren mehr Arbeitsstoff für die Zahl der Männer, die zugleich kleiner war als gegenwärtig, vorhanden war. Hierzu kommt, daß die früher an Zahl ärmeren, nun reicheren Pensionäre unter den Männern sehr schwer zu körperlicher Beschäftigung zu vermögen sind, während die überhaupt dazu fähigen Frauen der höheren Klassen ihre Handarbeiten vor wie nach vornehmen. Im Allgemeinen nimmt die Zahl der arbeitenden Pfleglinge im Verhältniß zur Gesamtzahl ab und zwar bei beiden Geschlechtern, was hauptsächlich in dem allmählichen Anwachsen einer immer beträchtlicheren Anzahl veralteter Fälle zu suchen ist.

Im Laufe des Jahres wurde das Turnen als regelmäßiger Unterricht während der Sommermonate unter Leitung des Hilfsarztes Dr. Löchner eingeführt. Ungeachtet des Eifers des Lehrers entsprach aber der Erfolg den Erwartungen nicht. Die Kranken der niederen Stände sind, soweit es angeht, den Tag über ohnehin beschäftigt und die höheren Stände sind zu solchen Uebungen schwer zu vermögen.

Den Gottesdienst und die Religionsstunden besuchten 40—50 Proc. der Pfleglinge.

In baulicher Beziehung ist zu erwähnen der Umbau des Erdgeschosses im Flügel für unruhige Kranke, die dadurch ermöglichte Verlegung der Bäder und Neugründung einer eigenen Abtheilung für Blödsinnige mit großem Saal nebst zwei anstoßenden Schlafsälen, ferner eine gedeckte Regelpbahn in einem der männlichen Erholungsgärten.

Seit Eröffnung der Kreisirrenanstalt sind 7 Jahre verflossen und Oberarzt Dr. Dieß stellt nun folgende statistische Resultate zusammen:

1) Bezüglich der Erkrankungszeit vor dem Eintritt in die Anstalt ergibt sich, daß diese Zeit bei Männern durchschnittlich  $6\frac{1}{7}$ , bei Frauen  $6\frac{4}{7}$  Monate beträgt, und zwar mit sehr unbedeutenden Schwankungen der einzelnen Jahre\*). Im Allgemeinen traten die Frauen etwas später

\*) Hierbei sind jedoch die von Frankenthal und aus anderen Anstalten Transferirten, die Nichtpfälzer und die Wiederaufgenommenen ausgeschlossen worden.

ein als die Männer, weil die Letzteren schwerer zu Hause zu ertragen, zu beherrschen, zu bändigen sind. Ein erfreulicher Fortschritt ergibt sich aber, wenn man die Krankheitsfälle, deren Dauer vor der Aufnahme 6 bez. 3 Monate nicht überstieg, im Verhältniß zur Gesamtaufnahme in Betracht zieht. Es wurden nämlich aufgenommen bis zu einer Krankheitsdauer von 6 Monaten in den 3 Jahren 1858/59—1860/61 40 Proc. der neu aufgenommenen Männer und 45 Proc. der neu aufgenommenen Frauen, dagegen in den 3 Jahren 1861/62—1863/64 54 Proc. der neu aufgenommenen Männer und 53 Proc. der Frauen; bis zu einer Krankheitsdauer von 3 Monaten in den Jahren 1858/61 29 Proc. der Männer und 35 Proc. der Frauen, in den Jahren 1862/64 aber 36 Proc. der Männer und 40 Proc. der Frauen.

2) Die Vertheilung der Aufnahmen auf die einzelnen Bezirke betreffend, so berechnen sich auf je 100,000 Einwohner folgende Zahlen von Aufnahmen in 7 Jahren (mit Ausscheidung der von Frankenthal Uebergesiedelten): Homburg 37, Kirchheim 41, Pirmasens 43, Zweibrücken 58, Cusel 60, Kaiserslautern 67, Frankenthal 71, Germersheim 93, Neustadt 97, Speyer 97, Landau 104, Bergzabern 130. Auf eine Aufnahme aus den 6 Bezirken des Westrichs kommen zwei aus den 6 Bezirken der Vorderpfalz. Unverkennbar übt hier die Entfernung den größten Einfluß, wobei allerdings die böotischere Natur des Westricher Bauern im Vergleich mit dem empfindlicheren Stoff der vorderpfälzischen Bevölkerung, dann der aus den entlegeneren Theilen mehr erschwerte Transport mitwirken. Von einer auffallenden Ungunst ist die Stadt Cusel betroffen, wo ausgebreitete Familien-Dispositionen bestehen, die durch abgeschiedene Lage und dadurch veranlaßtes Zueinanderheirathen nur vermehrt werden können. Vielleicht wird die Eisenbahn hier wohlthätig einwirken.

3) Seit der Gründung der Anstalt wurden 58 Nichtpfälzer aufgenommen, im Jahre 1863/64 allein 20, und ist deren Zahl in beständiger Zunahme.

4) Bezüglich der Häufigkeit der Aufnahmen findet fast Geschlechts-Gleichheit statt. Abzüglich der Nichtpfälzer und der von Frankenthal Uebergesiedelten wurden in den 7 Jahren 281 Männer und 272 Frauen aufgenommen. Das unbedeutende Uebergewicht der Aufnahmen bei den Männern (103 : 100) dürfte auf ein ungleich stärkeres Ueberwiegen kranker Frauen in der häuslichen Pflege schließen lassen.

5) Seit Eröffnung der Anstalt wurden im Ganzen (incl. der Frankenthaler und der Nichtpfälzer) 728 Krauke aufgenommen, von welchen 403 oder 55 Proc. wieder ausgeschieden sind, und zwar 23 Proc. als genesen, 8 Proc. als gebessert, 9 Proc. unge bessert und 15 Proc. sind gestorben. Hieraus ist eine allmählig anwachsende Ueberfüllung der Anstalt mit Sicherheit abzunehmen, wozu die erleichterten Verpflegssätze im Vergleich mit

anderen Anstalten nicht wenig beitragen. Die günstigere Lage der Frauen gegenüber den Männern bezüglich der Heilungen (93 gegen 77) und der Sterbfälle (47 gegen 62) tritt in dieser Zusammenstellung deutlich hervor.

#### b) Administrativer Theil.

Verpflegt wurden in der I. Klasse 28, in der II. Klasse 44, in der III. Klasse 56, in der IV. Klasse 263. (Letztere wurden in der Tab. VIII. der III. Klasse b zugetheilt). An Verpflegungsgeldern wurden durchschnittlich per Kopf eingenommen: für die I. Klasse 434 fl. 27 kr., für die II. Klasse 210 fl. 9 kr., für die III. Klasse 89 fl. 7 kr., für die IV. Klasse nur 29 fl. 33 kr., für alle Verpflegungsklassen 87 fl. 24 kr. Die Gesamt-Einnahmen belaufen sich per Kopf auf 167 fl. 36 kr.; ebenso hoch die Gesamt-Ausgaben. Von Letzteren treffen auf Nahrung und Getränke 27,296 fl. 46 kr., per Kopf 69 fl. 48 kr., auf Beheizung 4132 fl. 54 kr., per Kopf 10 fl. 34 kr., auf Inventar und Journituren 6004 fl. 52 kr., per Kopf 15 fl. 21 kr., auf Beleuchtung 1256 fl. 36 kr., per Kopf 3 fl. 13 kr., auf Wasch-Ergänzung und Reinigung 4934 fl. 57 kr., per Kopf 12 fl. 37 kr.

Die Anzahl bemittelter Pfleglinge hat sich bedeutend vermehrt, weshalb die Mehr-Einnahmen aus Verpflegungsgeldern gegen den Ansaß im Budget 9497 fl. betragen.

1864/65.

#### a) Ärztlicher Theil.

Dieses Jahr steht bezüglich der Aufnahmen (93) um 28 gegen das Vorjahr zurück, erscheint aber gleichwohl als das zweit-höchste in der Reihenfolge der Jahre seit Eröffnung der Anstalt. Hiervon wurden 60 oder fast  $\frac{2}{3}$  in die Heilabtheilung aufgenommen (wie im Vorjahre). Nach Procenten berechnet betragen die Genesungen 26 Proc. der Aufnahmen, die Besserungen 17 Proc., Beide zusammen 43 Proc., die Entlassungen ohne Aenderung 18 Proc., die Todesfälle 20 Proc., somit der Abgang im Ganzen 82 Proc. der Aufnahmen. Es ist dieses Verhältniß ein günstigeres als das des jährlichen Durchschnittes seit Eröffnung der Anstalt, welches 58 Proc. beträgt.

Die Zeitdauer der Erkrankung vor der Aufnahme war unter 3 Monaten bei 36 Proc. der Männer und 39 Proc. der Frauen, unter 6 Monaten bei 50 Proc. der Männer und 55 Proc. der Frauen.

Die Aufnahmen nach den Kalender-Jahreszeiten waren: Winter 18, Sommer 24, Frühling 25, Herbst 26.

Beschäftigt waren von den männlichen Pfleglingen 42 Proc., von den weiblichen 55 Proc. (Vergl. hiemit den III. Generalbericht). Den Gottesdienst und die Religionsstunden beider Confectionen besuchten 35 bis

45 Proc. der Pflöglinge. Auch hier ist eine fortschreitende relative Minderung der Zahl der Theilnehmenden im Vergleich zum Gesamtbestande der Kranken zu bemerken. Die Ursache ist dieselbe wie bei der Minderung der Beschäftigten.

Durch Gewinnung eines Gewächshauses ist es ermöglicht, die Versammlungsfäle der Kranken mit Blumen zu schmücken, sowie die Zimmer einzelner, namentlich weiblicher Patienten, welche an deren Pflege Freude und wohlthuende Beschäftigung finden.

Bei der Zunahme der Krankenzahl war der Eintritt eines zweiten Assistenzarztes erforderlich.

#### b) Administrativer Theil.

Verpflegt wurden in der I. Klasse 29, in der II. Klasse 52, in der III. Klasse 48, in der IV. Klasse 272. An Verpflegungsgeldern wurden per Kopf durchschnittlich eingenommen: für die I. Klasse 445 fl. 25 fr., für die II. Klasse 187 fl. 3 fr., für die III. Klasse 119 fl. 6 fr., für die IV. Klasse 33 fl. 24 fr., für alle Verpflegungsklassen 93 fl. 23 fr. Durchschnittlich trifft auf den Kopf eine Gesamt-Einnahme und ebenso auch eine Gesamt-Ausgabe von 165 fl. 44 fr. Die Ausgaben für Nahrung und Getränke betrugen 28,833 fl. 30 fr., per Kopf 71 fl. 54 fr., für Beheizung 4132 fl. 30 fr., per Kopf 10 fl. 18 fr., für Beleuchtung 1197 fl. 33 fr., per Kopf 2 fl. 59 fr., für Inventar und Journituren 3612 fl. 43 fr., per Kopf 9 fl., für Waschergänzung und Reinigung 6190 fl. 53 fr., per Kopf 15 fl. 26 fr.

Auch in diesem Jahre betrug die Einnahme aus Verpflegungsgeldern um 8331 fl. 47 fr. mehr, als nach dem Kreisbudget creditirt worden; außerdem wurden Ersparnisse in den Ausgabe-crediten, insbesondere der Position der Victualien, in der Summe von 5311 fl. 34 fr. gemacht, so daß sich im Ganzen eine Erübrigung von 13,643 fl. 21 fr. herausstellt. Der vortheilhafte Ruf der Anstalt hat derselben insbesondere mehr Pflöglinge I. Klasse zugeführt, als im Voranschlage angenommen waren; billige Preise des Brodes, des Mehles und der Kartoffeln und geschickte Benützung der eigenen Oekonomie der Anstalt, namentlich ihres Viehstandes, gestatteten die erhebliche Ersparniß an der Position für Verköstigung.

### VI. Kreisirrenanstalt München.

1863/64.

#### a) Arztlicher Theil.

Die Gesamtbevölkerung von 369 Kranken überstieg die des vorigen Jahres um 62. Durch Entlassung und Tod traten im Laufe des Jahres 83 aus und gingen somit 286 auf das nächste Jahr über, 21 mehr als

im Vorjahre. Aus der Pflegeabtheilung traten 5 weibliche Pflöglinge aus, die entschieden unheilbar, aber unschädlich, auf ausdrückliches Verlangen ihrer Angehörigen urlaubsweise in die resp. Familientreise zurückgenommen wurden. Aus der Heilabtheilung wurden 52 mit Erfolg entlassen, darunter 36 genesen, 16 gebessert, . Letztere vorzugsweise aus der Klasse der Wahrscheinlich-Unheilbaren.

Todesfälle kamen 26 vor. Ein Todesfall betraf die Heilabtheilung in der Person eines 72jährigen Greises, der, nachdem eine kurze Periode der Tobsucht vorausgegangen war, an einem rasch verlaufenden Lungenödem verschied. Alle übrigen Todesfälle betrafen die Pflegeabtheilung und zwar in überwiegender Mehrzahl aus der Krankheitsklasse des secundären Blödsinnes, nämlich 20 (15 M., 5 W.); hievon kamen 10 Todesfälle mit der lethalen Complication der allgemeinen fortschreitenden Paralyse auf die Männerseite und 3 mit derselben Complication auf die Weiberseite. Die Sectionsbefunde waren die gewöhnlichen: Atrophie der Corticalsubstanz mit Wucherung des Bindegewebes, Hydrocephalus externus und internus mit Erweiterung der Höhlen, Verwachsung der Arachnoidea und Pia, öfters weit gediehene Cystenbildung in den Plex. chorioid., Sclerostirung der weissen Hirnsubstanz der großen Hemisphären und verschieden graduirte Erweichungsprozesse, namentlich des Balkens, Sehhügels, der Vierhügel und des Kleinhirns; dabei war meist weitverbreitete Erkrankung der knöchernen Umhüllung des Gehirns in der Form der chronischen Ostitis aufgetreten. In 8 Fällen war auch das Hämatom der dura mater, die sog. Pachymeningitis, zur Beobachtung gekommen. In 6 Fällen war hypostatische Pneumonie die Todesursache. In den übrigen nicht zur Paralyse gehörigen Todesfällen war 5mal Phthisis, 6mal Pneumonie und 2mal Selbstmord als Todesursache zu registriren. Alle diese Fälle waren aber noch von mehrfachen pathologisch-anatomischen Befunden in Kopf-, Brust- und Unterleibshöhle begleitet; so wurde auch in den nicht paralytischen Fällen Sclerose der Schädelknochen 12mal, Hirnwassersucht mit Erweiterung der großen Höhlen und Erweichungsprozessen in den Gebilden des Mittel- und Kleinhirns 6mal, partielle Atrophie der Rinde 6mal, atheromatöse Entartung der Hirngefäße 9mal beobachtet; ferner kam in 4 Fällen Hypertrophie des Herzens, in 9 Fällen das Atherom der Aorta, in 2 Fällen die fettige Entartung des Herzmuskels, in 8 Fällen die Fettleber, in 2 Fällen Bright'sche Krankheit, in 2 Fällen hochgradige Dislocatio Coli, in 1 Fall cystöse Entartung des Ovariums vor.

Auch im vergangenen Jahre ist der Fleiß und Eifer der jungen Aerzte für das Studium der Psychiatrie sich gleich geblieben. Unter den constanten Zuhörern der Vorlesungen und Besuchern der Klinik befand sich auch ein russischer Arzt, der auf Kosten seiner Regierung reist und angewiesen ist,

2 Semester seiner Studien unter der Leitung des Professors Solbrig zuzubringen.

Dem Jahresberichte sind mehrere Krankheitsgeschichten beigegeben, von denen folgende speciell hervorgehoben werden:

1) Ein 32jähriger Kaufmannsdienner, aus ärmlichen Verhältnissen stammend, aber gutgesinnt, solid in der Lebensweise, nicht unbegabt, treu und eifrig, allein ängstlich seinem Berufe in einem Landstädtchen nachgehend. Sein Einkommen ist klein; dazu kommen seit einiger Zeit unangenehme Nachrichten aus dem Hause der Mutter, einer in vieler Beziehung bedrängten Wittwe. Er versinkt allmählig in eine schmerzliche Verstimmung, magert ab, wird schlaflos, sein Kraftgefühl schwindet und hiemit die Energie seines Willens. Mit hyperästhetischen Empfindungen an der Peripherie des ganzen Körpers vergesellschaftet sich heftige Präcordial-Angst. Er glaubt sich von Feinden umringt, von aller menschlichen und göttlichen Hilfe im Stiche gelassen. Er verläßt in Verzweiflung seine Wohnung und irrt planlos durch Feld und Emden umher, immer von dem dunkeln Triebe geleitet, sich ganz und gar vor der Welt zu verkriechen und zu verstecken. Er will lieber mit Thieren hausen als mit den Menschen, von denen er sich verachtet und verfolgt glaubt. Er langt am ersten Abend seiner Wanderung vor einer Hundeshütte an und will in derselben übernachten, kriecht hinein und geräth sofort mit dem die Hütte bewohnenden Hunde in blutigen Kampf. Der Bärn bringt Leute herbei und sie ziehen einen aus vielen Wunden blutenden Melancholiker aus der Hütte hervor, den der eben beschriebene Verzweiflungskampf in tobsüchtige Aufregung versetzt hatte. In diesem Stadium wurde der Kranke in die Anstalt gebracht. Zerkratzt und zerbitzen im Gesichte, an den Händen und Armen, von heftigster Präcordial-Angst gepeinigt, in jedem sich Nähernden, in jedem Geräusch ein feindseliges Attentat vermuthend — es war eine erbarmenswerthe Situation; der Kranke litt mehr als Lazarus. Die Anstalt bemühte sich, den Samariter zu machen. Ein gutes Lager, eine sorgsame Pflege der Wunden, Erquickung durch Speise und Trank eröffneten die Behandlung. Die Präcordial-Angst mit allen aus ihr hervorgehenden Delirien wich dem methodischen Gebrauche von subcutanen Morphinum-Injectionen. Eisen-Mittel und tonisirende Diät consolidirten im weiteren Verlaufe der nach 6 Wochen der Behandlung angebahnten Reconvalescenz die Genesung und nach dreimonatlichem Aufenthalte konnte der Genesene frohen Muthes und blühenden Aussehens die Anstalt wieder verlassen.

2) Die 20jährige, einfach erzogene, sehr hübsche, aber mehr gutmüthige als geistreiche Tochter eines Beamten untergeordneter Kategorie verliebte sich in den geschickten und lebenswürdigen unverheiratheten Arzt, welcher den Vater in einer langwierigen Krankheit mit Erfolg behandelt hatte. Sie machte den ganzen Gefühlswechsel einer ersten romantischen Liebe durch,



auf deren Erwieberung zu hoffen sie jedoch keinen zureichenden Grund hatte. Dieß hinderte sie nicht, dem Cultus ihrer Neigung mit aller Schwärmerei eines 20jährigen vollsaftigen Mädchens obzuliegen, bis sie sich einredete, sie sei die unzweifelhaft Erkorene von Seite des Gegenstandes ihrer Neigung. Die Entfernung der armen Schwärmerin aus der Stadt zu einem 20 Meilen davon entfernten Verwandten hatte nicht die gewünschte Wirkung. Die Sehnsucht nach Hause steigerte die bereits im pathologischen Erregungszustande befindliche Innervation der Kranken; sie verfiel in völlige Tobsucht mit nymphomanischem Character. In diesem Stadium der Anstalt übergeben, beharrte sie 4 Monate unter allmählig eintretender Bewußtlosigkeit. Nachdem sie zur Ruhe gekommen war, war sie auch complet blödsinnig, d. h. ideenarm, gedächtnißschwach, theilnahmslos, unreinlich, zu jeder Beschäftigung unfähig. Man beurtheilte diesen Zustand als einen Fall von acutem secundärem Blödsinn, dessen Heilbarkeit Dr. Solbrig früher nachgewiesen hat. Auch im gegenwärtigen Falle waren neben der allgemeinen Erschöpfung Gehirnödem und resorbirbare Exsudate auf der Hirnrinde als nächste Ursache dieses Secundär-Zustandes anzunehmen und diese Diagnose leitete auf das Heilverfahren. Eisen, Jodeisen, Chinin, tonisirende Speisen und Getränke, belehrende, gesellige, möglichst erheiternde Anregungen aller Art, Ueberwindung der muskulären Trägheit durch kalte Waschungen, zwangsweise Spaziergänge am Arme zweier Wärterinnen, unerschütterliche Consequenz und Ausdauer in methodischer Ausführung aller dieser Indicate — dieß führte auch hier zum Ziele. Nach 11 Monaten hatte der schwer bekümmerte Vater die Freude, die fast von ihm verloren gegebene Tochter geheilt von ihrem Wahn und ihren Schmerzen wieder in den Familienkreis aufnehmen zu können.

#### b) Administrativer Theil.

Von den 369 während des Jahres in der Anstalt Verpflegten gehörten 24 der I. Klasse, 41 der II. Klasse und 304 der III. Klasse an. Die Verpflegungsgelder betrugen in der I. Klasse durchschnittlich per Kopf 424 fl. 59 kr., in der II. Klasse 213 fl. 25 kr., in der III. Klasse 139 fl. 5 kr., in sämtlichen Verpflegsklassen durchschnittlich 165 fl. 56 kr. Von den Gesamt-Einnahmen treffen auf den Kopf durchschnittlich 276 fl. 55 kr., von den Gesamt-Ausgaben 274 fl. 15 kr. Die Ausgaben für Nahrung und Getränke betrugen 47,557 fl. 42 kr. oder per Kopf 128 fl. 53 kr., für Beheizung 4997 fl. 21 kr. oder per Kopf 13 fl. 33 kr., für Beleuchtung 1821 fl. 50 kr., per Kopf 4 fl. 56 kr., für Wasch- und Bett-Fournituren, Nachschaffung von Meubeln 9142 fl. 12 kr., per Kopf 24 fl. 42 kr.\*), für verschiedene Hausfahrnisse und Arbeitsmaterial 6316 fl.

\*) Hieher gehört die Anschaffung von Bettstellen, Schränken, Tischen, Stühlen, Matten und Bettwäsche für 100 Pflöglinge.

2 kr., per Kopf 17 fl. 7 kr., für Waschreinigung 564 fl. 44 kr., per Kopf 1 fl. 32 kr. Der Activ-Nest beträgt 981 fl. 51 kr.

Mit Einrichtung und Vollenbung der neuen Anbauten ist, wenn auch nicht für immer, doch mindestens für einige Jahre der Ueberfüllung der Anstalt vorgebeugt und den Bedürfnissen des oberbayerischen Regierungsbezirkes Rechnung getragen. Unter die außerordentlichen Bauvorkehrungen gehörte insbesondere auch die Fortführung der Wasserleitung mittelst kupferner Röhren in die beiden Tobzellen-Abtheilungen.

1864/65.

#### a) Ärztlicher Theil.

Die Gesamtbevölkerung mit 385 überstieg die des Vorjahres um 16. Im Laufe des Jahres schieden 55 durch Entlassung und 29 durch Tod, in Summa 84, aus der Anstalt aus und gingen somit 301 auf das nächste Jahr über, 15 mehr als im Vorjahre.

Nimmt man alle Grade des Heilerfolges der Entlassenen zusammen, so entziffern sich Genesungen 33, Besserungen 20 (darunter 8 aus der Pflegeabtheilung), zusammen 53. Hievon kamen auf die Tobsucht 16, Schwermuth 27, Verrücktheit 10.

Unter den 29 Gestorbenen betraf ein einziger Fall die Heilabtheilung in der Person eines 25jährigen Melancholikers, der an Pleuritis verstarb und außerdem an einer hochgradigen Darmverlagerung (*Dislocatio Coli transversi*) litt, die vorzugsweise bei Melancholikern vorkommt. Unter den übrigen 28 Todesfällen befanden sich 14 Paralytiker (11 M., 3 W.). Als letzte Todesursache stellte sich zunächst bei den Paralytikern heraus 5mal croupöse Pneumonie, 2mal Bright'sche Nierendegeneration, 1mal Tuberculose und Bronchitis, 1mal Peritonitis, 1mal Pleuritis, 1mal Parotitis mit circumscripter Lungenangrän. Nur in 3 Fällen war auch ein cerebraler Endprozeß nachweisbar und zwar bei Einem in der Form hochgradiger Haemorrhagia cerebri, in den beiden Andern in Form weit fortgeschrittener Atrophie des Gehirns, worunter ein Fall sich durch Complication mit hochgradiger Veralkung der Gefäße des Kleinhirns, Großhirns und Rückenmarks auszeichnete. Außerdem waren bei den Paralytikern noch folgende pathologisch-anatomische Befunde zu registriren und zwar 1) in der Kopfhöhle: a) Sclerose der Schädelknochen 9mal, b) seröse Ergüsse unter der Arachnoidea 11mal, c) Erweiterung der Ventrikel, Erweichung des Balkens, der Vierhügel und der Sehhügel 12mal, d) Atrophie der grauen Gehirns-substanz mit Verschmälerungen der Windungen und Erweiterung der sulci 11mal, e) Atheromatose der Hirngefäße 2mal, f) Blutergüsse zwischen Arachnoidea und dura mater 5mal; 2) in der Brusthöhle: a) Lungentuberculose, Lungenhypostase, pleuritische Exsudat und Lungenangrän je

2mal, Bronchitis und Lungenödem je 1mal, b) atheromatöse Entartung der Gefäße 5mal, c) Hypertrophie des Herzens 5mal, Fettdegeneration 3mal; 3) in der Bauchhöhle: fettige Entartung der Leber 6mal. In 3 Fällen war endlich der Verlauf der Paralyse mit Decubitus complicirt. Bei den übrigen 14 nicht an Paralyse Verstorbenen wurden als nächste Todesursachen folgende registriert: Epilepsie mit capillärer Hirnblutung 1mal, Lungengangrän 1mal, allgemeiner Marasmus mit Gehirnschwund 1mal, Pleuropneumonie 1mal, Pleuritis 1mal, Tuberculose 5mal, Lebertrebs 1mal, Herzhypertrophie mit allgemeinem Hydrops 1mal, Fettdegeneration des Herzens mit Lungenödem 1mal, Peritonitis 1mal. Hiezu kommen noch als begleitende Erfunde: Hypertrophie und chronische Entzündung der Schädelknochen 9mal, Verwachsung der dura mater mit dem Schädeldache 9mal, seröse Ergüsse unter der Arachnoidea nebst Trübungen und Verdickungen 7mal, Hyperämie und Blutungen in der Gehirnschubstanz 2mal, Atrophie der Gehirnschubstanz 8mal, Sclerose der Gehirnschubstanz 5mal, Erweichungen und Ventrikel-Erweiterungen 6mal, pleuritische Exsudate 3mal, Tuberculose 5mal, Fett Herz 4mal, Thrombose der Vena jugularis 1mal, Fettleber 11mal, Darmverlagerung 2mal, Nierendegeneration 3mal, Uterus-Fibroid mit Verlagerung desselben 4mal. Bemerkenswerth ist, daß, wenn auch kein Fall ohne die wesentlichsten pathologischen Veränderungen des Gehirns und seiner Adnexa gefunden wird, doch nur in den selteneren Fällen der Tod unmittelbar vom Gehirn ausgeht.

Professor Dr. Solbrig hat in der Versammlung deutscher Irrenärzte, welche vom 18. bis 23. September 1865 zu Hannover stattgefunden hat, einen Vortrag über die allgemeine Paralyse in foro gehalten, wobei er auf eine Lücke in der Gesetzgebung, sowie in den mit gerichtlicher Medicin sich beschäftigenden Hand- und Lehrbüchern aufmerksam macht, deren Ausfüllung von der Versammlung in folgender vom Redner beantragten Weise für nothwendig gehalten wurde: „Handlungen, verübt im Vorläufer-Stadium oder in einem stadio remissionis der allgemeinen Paralyse, namentlich wenn diese Handlungen den Character des Größenwahnes und erhöhten Selbstgeföhles repräsentiren, fallen trotz allenfallsiger sie begleitender äußerer Besonnenheit und theilweiser geistiger Leistungsfähigkeit nicht mehr in die Breite der psychischen Gesundheit, sondern haben coram foro die Präsumtion der aufgehobenen Zurechnungsfähigkeit des Thäters für sich.“ (Allg. Zeitschr. f. Psychiatrie XXII. Jahrg. 4. Heft.) Der Vortragende führte Beispiele aus seiner Erfahrung an, wonach einzelne Handlungen beginnender Paralytiker zu bedeutenden privatrechtlichen Conflicten geführt haben.

#### b) Administrativer Theil.

Von sämmtlichen Verpflegten gehörten 24 der I. Klasse, 42 der II. Klasse und 319 der III. Klasse an. Die Verpflegsgelder aus der I. Klasse be-

trugen durchschnittlich per Kopf 324 fl. 41 kr., aus der II. Klasse 198 fl. 59 kr., aus der III. Klasse 145 fl. 31 kr., aus sämtlichen Verpflegungsklassen 168 fl. 45 kr. Die Gesamt-Einnahmen belaufen sich per Kopf auf 268 fl. 31 kr., die Gesamt-Ausgaben auf 268 fl. 18 kr. Die Ausgaben für Nahrung und Getränke betragen 49,324 fl. 18 kr., per Kopf 128 fl. 7 kr., für Beheizung 12,162 fl. 42 kr., per Kopf 31 fl. 36 kr. (!), Beleuchtung 2134 fl. 25 kr., per Kopf 5 fl. 33 kr., Wasch- und Bettfournituren 736 fl. 24 kr., per Kopf 1 fl. 55 kr., verschiedene Hausfahrnisse und Arbeitsmaterial 3296 fl. 52 kr., per Kopf 8 fl. 34 kr., Waschrreinigung 592 fl. 43 kr., per Kopf 1 fl. 32 kr. Der Activ-Rest beträgt 84 fl. 9 kr.; er würde sich um 3944 fl. 49 kr. höher stellen, wenn diese im Ganzen erübrigte Summe nicht zur Deckung einiger im Etat nicht vorgesehenen Ausgaben, auf Bauerhaltung und Reparaturen, hätte verwendet werden müssen. Das Gärtnerhaus, die Magazine und die Wohnung des ersten Assistenzarztes wurden erweitert.

## Allgemeine Resultate, welche sich aus den statistischen Tabellen sämmlicher Kreisirrenanstalten ableiten lassen.

I. In Bezug auf Zahl und Geschlecht der Irren. Die Gesamtzahl der in den Kreisirrenanstalten untergebrachten Irren betrug 1863/64 2061, 1864/65 2104, in letzterem Jahre also eine abermalige Steigerung von 43 Individuen gegen das Vorjahr. Legt man das Jahr 1857/58 der Vergleichung zu Grunde, so ergibt sich für das Jahr 1864/65 eine Zunahme von 1060, d. h. in einem Zeitraume von 8 Jahren hat die Bevölkerung der Irrenanstalten um mehr als das Doppelte zugenommen. Schließt man die im Jahre 1859/60 neugegründete oberbayerische Irrenanstalt von der Berechnung aus, so beträgt die Zunahme der Irrenbevölkerung im Jahre 1864/65 immer noch 675 oder 65 Proc. im Vergleich mit dem Jahre 1857/58.

Fortan ist das männliche Geschlecht in der Mehrzahl; jedoch scheint sich allmählig der männliche Ueberschuß zu verringern, denn es waren von je 1000 Irren im Jahre 1857/58 559, 1858/59 523, 1859/60 526, 1860/61 526, 1861/62 537, 1862/63 523, 1863/64 519, 1864/65 510 männlichen Geschlechtes.

II. In Bezug auf die Characterisirung der Kranken nach dem Heilzwecke. Von je 1000 Irren jeden Geschlechtes waren

	im Jahre 1863/64			im Jahre 1864/65		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
Wahrscheinlich-Heilbare	166	216	190	151	190	170
Wahrscheinlich-Unheilbare	236	206	221	207	199	203
Entschieden-Unheilbare	598	578	589	642	611	627

Gegen die beiden Vorjahre 1861/62 und 1862/63, wo die Zahl der wahrscheinlich-heilbaren Irren 20 Proc. betragen hat, ist demnach ein Rückschritt eingetreten, besonders im Jahre 1864/65, welches dagegen ein beträchtlich höheres Verhältniß der Entschieden-Unheilbaren nachweist. Doch schwankt auch in den Jahren 1857/58 bis 1860/61 das Verhältniß der Wahrscheinlich-Heilbaren zwischen 17 und 19 Proc.; es scheinen also, wenn

man einen mehrjährigen Durchschnitt zu Grunde legt, nur geringe Oscillationen um das Mittelverhältniß statt zu finden.

Abermals sind die weiblichen Irren bezüglich der präsumtiven Heilbarkeit im Vortheile, während bei den beiden anderen Categorien — den Wahrscheinlich- und den Entschieden-Unheilbaren — das männliche Geschlecht in der relativen Mehrzahl sich befindet.

Vergleicht man die einzelnen Anstalten in der angegebenen Beziehung miteinander, so ergeben sich auf 1000 Irren überhaupt, d. h. ohne Ausscheidung des Geschlechtes

	Wahrsch.-Heilb.		Wahrsch.-Unheilb.		Entschied.-Unheilb.	
	1863/64	1864/65	1863/64	1864/65	1863/64	1864/65.
in Erlangen . .	81	102	350	297	569	601
„ Irsee . . .	219	214	309	273	442	513
„ Karthaus-Prüll	351	312	267	333	382	355
„ Wernsdorf . .	183	162	144	121	673	717
„ Klingenmünster	179	141	113	100	708	759
„ München . .	149	128	233	190	618	682

In Uebereinstimmung mit den Ergebnissen der Vorjahre wurden in Erlangen relativ die wenigsten, in Karthaus-Prüll die meisten Irren unter die Wahrscheinlich-Heilbaren aufgenommen, während die Prognose der wahrscheinlichen Unheilbarkeit des Irreseins in Erlangen am häufigsten, dagegen in Klingenmünster am seltensten gestellt wurde; in letzterer Anstalt waren die Entschieden-Unheilbaren am häufigsten. Wie schon früher bemerkt wurde, spiegelt sich in diesen differenten Verhältnißzahlen nicht sowohl die Verschiedenheit der einzelnen Anstalten bezüglich des pathologischen Zustandes ihrer Bevölkerung, als vielmehr die abweichende Ansicht der Irrenärzte in Bezug auf Heilbarkeit der ihrer Behandlung übergebenen Pflegelinge ab.

Entlassungen während des Jahres fanden statt von je 1000 Irren des Gesamtstandes und jeden Geschlechtes

	im Jahre 1863/64	im Jahre 1864/65
im Ganzen . . . . .	167	153
von sämmtl. männl. Kranken	172	147
von sämmtl. weibl. Kranken	161	159

Etwa auf 6 Irren des Gesamtstandes kam ein aus der Anstalt Entlassener; in dem einen Jahre waren es verhältnißmäßig mehr männliche, in dem anderen mehr weibliche Individuen.

Scheidet man die entlassenen Irren in zwei Categorien aus, je nach-

dem sie dem älteren Bestande oder dem neuen Zugange angehören, so sind unter je 1000 Irren jeder Kategorie und jeden Geschlechtes

im J. 1863/64 im J. 1864/65.

Entlassene vom älteren Bestande	männl.	136	115
	weibl.	122	127
	überh.	129	121
Entlassene vom neuen Zugange	männl.	261	236
	weibl.	263	260
	überh.	262	247

Vom neuen Zugange wurden also — eine gleich große Anzahl von Kranken jeder Kategorie vorausgesetzt — doppelt so viele Kranke entlassen als vom älteren Bestande und zwar ergibt sich dieses Verhältniß beim männlichen wie beim weiblichen Geschlechte.

Wendet man das gleiche Verfahren, jedoch ohne Ausschreibung der beiden Geschlechter, auf die einzelnen Irrenanstalten an, so fanden Entlassungen statt von je 1000 Irren

	des älter. Bestandes		des neuen Zuganges	
	1863/64	1864/65	1863/64	1864/65
in Erlangen . . . . .	132	114	244	286
„ Irsee . . . . .	148	141	240	214
„ Karthaus-Brüll . . .	154	184	345	296
„ Bernegg . . . . .	115	91	308	243
„ Klingenmünster . . .	110	113	228	215
„ München . . . . .	132	112	211	232

Zimmer und überall sind die Entlassungen vom neuen Zugange relativ zahlreicher, als jene vom älteren Bestande; in Bernegg beträgt die Differenz fast das Dreifache.

III. In Bezug auf die Familien-Verhältnisse der Irren. Von je 1000 Irren waren

	1863/64			1864/65		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
ledig . . . . .	693	603	650	713	601	658
verheirathet . . . . .	268	272	280	246	293	269
verwitwet . . . . .	39	105	70	41	106	73

Conform mit den Vorjahren waren  $\frac{2}{3}$  sämmtlicher Irren ledigen Standes mit beträchtlichem Ueberwiegen des männlichen Geschlechtes, wäh-

rend bei den verheiratheten und in noch höherem Grade bei den verwittweten Irren das weibliche Geschlecht in der Mehrzahl war. Die meisten ledigen Irren treffen, wie in den früheren Jahren, auf Karthaus = Prüll, nämlich 705 bez. 716 auf 1000 Irre überhaupt; die meisten verheiratheten Irren auf Klingenmünster, nämlich 326 bez. 325 pro Mille; die meisten verwittweten Irren gleichfalls auf Klingenmünster, nämlich 94 bez. 88, welchen Verhältniszahlen Wernck mit 81 bez. 89 pro Mille am nächsten steht — in Uebereinstimmung mit den Ergebnissen der 6 vorhergehenden Jahre.

Um aber entscheiden zu können, welchen Einfluß die Familien-Verhältnisse auf Erzeugung von Geisteskrankheiten ausüben, ist es nöthig, die betreffenden Zahlen mit der bezüglichen Gesamtbevölkerung zu vergleichen. Es hat zwar eine Zählung der Bevölkerung nach dem Familienstande (Ledige, Verheirathete und Verwittwete) in Bayern seit 1852 nicht mehr statt gefunden; es lassen sich jedoch die genannten Kategorien annäherungsweise durch Berechnung herstellen, wenn man deren Zahl in gleichem Verhältnisse erhöht, in welchem die Gesamtbevölkerung von 1852 bis 1864 zugenommen hat. Hiernach treffen auf 100,000 Seelen jeder Familienstandes-Categorie im Durchschnitte der beiden Jahre 1863/64 und 1864/65 80 ledige Irre überhaupt (91 männliche und 68 weibliche \*), ferner 41 verheirathete Irre (39 männliche und 42 weibliche), endlich 61 verwittwete Irre (51 männliche und 67 weibliche). Die ledigen Irren sind demnach um das Doppelte häufiger (in Anstalten) als die verheiratheten, während die verwittweten Irren in numerischer Beziehung das Mittel einnehmen. Das Geschlechtsverhältniß betreffend, so ist bei den ledigen Irren das männliche Geschlecht um  $\frac{1}{3}$  in der Mehrzahl, dagegen überwiegt bei den verheiratheten und mehr noch bei den verwittweten Irren das weibliche Geschlecht. Es wäre jedoch unrichtig, aus diesem Ergebniß den Schluß zu ziehen, daß die Disposition zum Irrensein bei den einzelnen Kategorien in der That so different sich verhalte, als die gefundenen Zahlen nachweisen, vielmehr ist das ungünstige Verhältniß bei den ledigen Irren und das ungünstige bei den verheiratheten Irren hauptsächlich darin begründet, daß die ledigen Irren selten zur Eingehung einer Ehe sich eignen, daß demnach die verheiratheten Irren in der Regel erst im ehelichen Stande von einem psychischen Befalle befallen werden. Dagegen scheint es allerdings, als ob die verheiratheten männlichen Geschlechts weit mehr zu Geistesaffectionen als die ledigen weiblichen Personen, daß dagegen bei den verwittweten das umgekehrte Verhältniß statt finde.

Alt ferner die Zahl derjenigen ledigen, verheiratheten

\* alle ledigen Personen über 14 Jahre alt zu Grunde  
Zahlen hier nicht berücksichtigt wurden, da Geistes-  
kranke Irrenanstalten übergeben werden.



und verwittweten Irren, welche mit oder ohne Nachkommen sind. Hiernach treffen im Durchschnitte der beiden Jahre 1863/64 und 1864/65 und bei Zusammenfassung beider Geschlechter auf 100 lebige Irren überhaupt 8 solche mit Nachkommen und 92 ohne Nachkommen, ferner auf 100 verheirathete Irren überhaupt 84 solche mit Nachkommen und 16 ohne Nachkommen, endlich auf 100 verwittwete Irren überhaupt 75 solche mit Nachkommen und 25 ohne Nachkommen. Da jedoch nicht bekannt ist, wie die bezüglichen Verhältnisse bei der Gesamtbevölkerung, d. h. bei sämtlichen lebigen, verheiratheten und verwittweten Personen, sich gestalten, so können aus den vorstehenden Procentzahlen keine weiteren Schlüsse abgeleitet werden.

Mit Unterscheidung der Heil- und Pflegeabtheilung ergeben sich für die lebigen Irren einerseits und die verheiratheten und verwittweten andererseits folgende Verhältnisse und zwar immer auf je 1000 Individuen jeden Geschlechts:

		Heilabtheilung.			Pflegeabtheilung.		
		männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
1863/64	lebige . . .	658	563	610	718	634	678
	verh. od. verw.	352	437	390	282	366	322
1864/65	lebige . . .	646	532	588	736	638	690
	verh. od. verw.	354	468	412	263	362	310

Wiederum bestätigt sich das Ergebniß früherer Jahre, daß die lebigen Irren verhältnißmäßig mehr der Pflegeabtheilung, die verheiratheten und verwittweten mehr der Heilabtheilung angehören, ferner daß bei den lebigen Irren in beiden Abtheilungen das männliche Geschlecht, bei den verheiratheten und verwittweten dagegen das weibliche Geschlecht in der relativen Mehrheit sich befindet.

IV. In Bezug auf die Religions-Verhältnisse der Irren. Unter je 1000 Irren waren

	1863/64			1864/65		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
Katholiken . . .	621	617	619	632	605	619
Protestanten . . .	339	337	338	326	356	341
Israeliten . . .	40	46	43	42	39	40

Auch diese Zahlen stimmen mit den Ergebnissen früherer Jahre überein, wonach in den Irrenanstalten die Katholiken schwächer, die Protestanten und Israeliten stärker vertreten sind, als man nach dem Verhältniß, in

welchem diese drei Religionsgenossen nach ihrer Gesamtbevölkerung zu einander stehen, erwarten sollte, indem (nach der Zählung vom Jahre 1852) von 1000 Personen überhaupt 710 der katholischen und nur 276 der protestantischen und 14 der israelitischen Religion angehören.

Interessant wäre zu erfahren, wie sich diese Verhältnisse in den beiden Irren-Abtheilungen gestalten; die statistischen Tabellen geben hierüber aber keine Auskunft.

V. In Bezug auf die Herkunft resp. den früheren Aufenthaltsort der Irren. Unter je 1000 Irren waren

	1863/64			1864/65		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
Stadtbewohner . .	472	539	507	459	526	492
Landbewohner . .	528	461	493	541	474	508

Nach Stadt und Land theilen sich die in Anstalten untergebrachten Irren so ziemlich in zwei gleiche Hälften; da jedoch die Bevölkerung der Städte nur etwa  $\frac{1}{3}$ , die der ländlichen Districte  $\frac{2}{3}$  der Gesamtbevölkerung beträgt, so ergibt sich daraus, daß die Städte ein weit stärkeres Irren-Contingent liefern, als die ländlichen Districte. Die meisten städtischen Irren befinden sich in Erlangen und München, nämlich 54—55 Proc., die wenigsten in Karthaus-Brüll, nur 42—43 Proc., wobei freilich zu berücksichtigen ist, daß bei Feststellung des Begriffes: „Stadt- und Landbewohner“ die einzelnen Irrenärzte nicht nach gleichen Gesichtspunkten verfahren. Auffallend günstig gestaltet sich das Procentverhältniß der weiblichen Landbewohner im Gegensatze zu den weiblichen Stadtbewohnern. Es hängt dieß zusammen mit dem Ueberwiegen der Erkrankungsfälle des Gewerbestandes und des meist aus den Städten sich rekrutirenden Dienstboten- und Tagelöhnerstandes vor dem Bauernstande.

Ferner waren unter je 1000 Irren

		in der Heilabtheilung			in der Pflegeabtheilung		
		männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
1863/64	Stadtbewohner .	458	542	500	449	514	480
	Landbewohner .	542	458	500	551	486	520
1864/65	Stadtbewohner .	452	547	501	458	503	480
	Landbewohner .	548	453	499	542	497	520

Die Städte senden in beide Abtheilungen mehr weibliche als männliche Geistesgestörte; doch ist die Geschlechtsdifferenz größer in der Heil- als in der Pflegeabtheilung.

VI. In Bezug auf die Standes-Verhältnisse der Irren.  
Unter je 1000 Irren waren

	1863/64			1864/65		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
Gelehrte und Beamte . . . . .	64	99	81	69	96	81
Geistliche . . . . .	21	7	15	24	8	16
Lehrer . . . . .	15	25	20	22	32	27
Künstler . . . . .	19	2	11	15	3	9
Militärpersonen . . . . .	28	16	22	33	15	24
Handeltreibende . . . . .	88	66	77	86	69	78
Rentner und Propriet. . . . .	24	46	34	27	37	32
Gewerbtreibende . . . . .	391	279	337	370	285	329
Bauern . . . . .	187	149	169	187	149	168
Schreiber und Amtsgehilfen	35	19	27	32	22	27
Dienstboten und Tagelöhner	114	273	191	123	270	196
Bettler und Vaganten . . . . .	14	19	16	12	14	13

Der Gewerbsstand ist sonach mit  $\frac{1}{3}$ , der Stand der Dienstboten und Tagelöhner mit  $\frac{1}{6}$ , der Bauernstand mit  $\frac{1}{6}$ , der Gelehrten- und Beamtenstand mit  $\frac{1}{12}$ , der Handelsstand mit  $\frac{1}{13}$  u. an dem in Anstalten untergebrachten Irren-Contingente theilhaftig — nahezu dieselben Verhältnisse wie in den 6 Vorjahren. Ebenso sind die Geschlechtsverhältnisse der einzelnen Stände denen der Vorjahre ziemlich gleich.

Wie selten die landwirthschaftliche Bevölkerung von Geisteskrankheiten heimgesucht wird, geht daraus hervor, daß während dieselbe fast  $\frac{7}{10}$  der Gesamtbevölkerung beträgt, das ihr zugehörige Irren-Contingent nur mit  $\frac{1}{6}$  sämmtlicher in Anstalten untergebrachten Irren participirt; das Gegentheil ist bei dem Gewerbs- und Handelsstande der Fall, der bei der Gesamtbevölkerung nur mit  $\frac{1}{6}$  bei den Irren mit wenigstens  $\frac{2}{6}$  vertreten ist. Indessen werden auch die Irren des landwirthschaftlichen oder Bauernstandes höhere Verhältniszahlen nachweisen, wenn man die geisteskranken Dienstboten und Tagelöhner, wenigstens theilweise, hinzurechnet.

VII. In Bezug auf das Lebensalter der Irren. Hier ist zu unterscheiden

- a) das Alter sämmtlicher Irren zur Zeit ihrer Aufnahme in die Anstalten,
  - b) das dermalige Alter der in der Heilabtheilung und
  - c) das dermalige Alter der in der Pflegeabtheilung untergebrachten Irren.
- ad a) Von 1000 Irren jeden Geschlechtes befanden sich zur Zeit ihrer Aufnahme im Alter

	1863/64			1864/65		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
unter 20 Jahren . . .	29	26	27	22	27	24
von 20—30 " . . .	202	189	195	198	183	191
" 30—40 " . . .	287	249	269	289	251	270
" 40—50 " . . .	274	271	273	286	275	281
" 50—60 " . . .	150	176	163	141	174	157
" 60—70 " . . .	52	77	64	53	78	65
über 70 " . . .	6	12	9	11	12	12

Das Maximum der Aufnahmen fand demnach im Alter von 40 bis 50 Jahren statt, während in den Vorjahren auf die Altersperiode von 30 bis 40 Jahren die meisten Aufnahmen treffen. Doch ist die Differenz nicht erheblich. Ueberhaupt bildet das Alter von 40 Jahren denjenigen Zeitabschnitt, unter und über welchem so ziemlich eine gleich große Anzahl von Irren zur Zeit ihrer Aufnahme in den Anstalten sich befinden. Bezüglich des Geschlechtes der Irren tritt wieder die Eigenthümlichkeit hervor, daß die meisten männlichen Irren im Alter von 30—40 Jahren, die meisten weiblichen im Alter von 40—50 Jahren aufgenommen wurden. Unter dem 20. und nach dem 50. Lebensjahre fällt die relative Mehrzahl der aufgenommenen Irren auf das weibliche Geschlecht, zwischen 20—50 Jahren aber, d. h. während der Zeit der eigentlichen Thatkraft, auf das männliche Geschlecht. Die Periode, in welcher die weibliche Geschlechtsfunction in der Blüthe steht, scheint demnach der Entwicklung von Geisteskrankheiten nicht sehr günstig zu seyn.

ad b) Von 1000 Irren jeden Geschlechtes, welche der Heilabtheilung angehörten, waren im Alter

	1863/64			1864/65		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
unter 20 Jahren . . .	72	51	62	48	67	58
von 20—30 " . . .	273	286	278	256	279	268
" 30—40 " . . .	257	251	254	279	259	269
" 40—50 " . . .	234	220	227	247	197	221
" 50—60 " . . .	118	136	127	101	127	114
" 60—70 " . . .	41	56	49	51	65	58
über 70 " . . .	5	—	3	18	6	12

ad c) Von 1000 Irren jeden Geschlechtes, welche in der Pflegeabtheilung sich befanden, waren im Alter

		1863/64			1864/65		
		männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
unter 20 Jahren	. .	11	10	10	9	7	8
von 20—30	" . .	160	128	144	178	147	163
" 30—40	" . .	309	244	279	298	242	271
" 40—50	" . .	287	296	292	293	307	300
" 50—60	" . .	169	216	191	164	202	182
" 60—70	" . .	57	87	71	49	84	66
über 70	" . .	7	19	13	9	11	10

Bei den in der Heilabtheilung befindlichen Irren trifft das Maximum im Jahre 1863/64 schon auf das Alter von 20—30 Jahren, im Jahre 1864/65 ziemlich gleichmäßig auf die Perioden von 20—30 und von 30 bis 40 Jahren, dagegen sind die in der Pflegeabtheilung untergebrachten Irren erst im Alter von 40—50 Jahren am zahlreichsten. Die größte Altersdifferenz zwischen den Irren der Heil- und der Pflegeabtheilung findet statt einerseits im Alter unter 30 Jahren, wo die Pfleglinge der Heilabtheilung 33—34 Proc., die der Pflegeabtheilung nur 15—17 Proc. betragen, andererseits im Alter von 40—60 Jahren, wo die Kranken der Pflegeabtheilung mit 48 Proc., die der Heilabtheilung nur mit 33—35 Proc. betheiligt sind.

VIII. In Bezug auf die Dauer des Irrseyns. Hier ist zu unterscheiden:

- die Dauer der Krankheit sämmtlicher Irren a) bis zur Aufnahme und  $\beta$ ) seit der Aufnahme in die Anstalten;
- die Dauer der Krankheit der in der Heilabtheilung befindlichen Irren im Ganzen;
- die Dauer der Krankheit der in der Pflegeabtheilung untergebrachten Irren im Ganzen.

ad a) Bei je 1000 Irren überhaupt dauerte die Krankheit:

	bis zur Aufnahme			seit der Aufnahme		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
im Jahre 1863/64						
unter 1 Monat . . .	94	83	88	43	40	42
1—3 Monate . . .	111	114	112	93	96	94
3—6 " . . .	91	99	95	96	93	95
6—12 " . . .	88	101	94	109	99	104

	bis zur Aufnahme			seit der Aufnahme		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
	im Jahre 1863/64					
1—2 Jahre . . . .	149	122	136	168	160	164
2—5 " . . . .	172	173	173	255	284	269
5—10 " . . . .	114	146	130	173	164	169
über 10 " . . . .	181	162	172	63	64	63
	im Jahre 1864/65					
unter 1 Monat . . .	103	83	94	35	31	33
1—3 Monate . . . .	102	119	110	69	63	66
3—6 " . . . .	99	90	95	98	83	91
6—12 " . . . .	97	106	101	120	113	117
1—2 Jahre . . . .	133	127	130	132	148	141
2—5 " . . . .	177	176	177	252	267	259
5—10 " . . . .	123	141	131	229	219	224
über 10 " . . . .	166	158	162	63	76	69

In den ersten 3 Monaten der Krankheit wurden demnach 20 Proc. aller Irren in die Anstalt gebracht, was immerhin als ein günstiges Verhältniß zu bezeichnen ist. Bezüglich des Geschlechtes der Aufgenommenen ergeben sich dießmal nur geringe Differenzen; in früheren Jahren wurden die weiblichen Irren in einem späteren Stadium der Krankheit den Anstalten überliefert als die männlichen.

Die Dauer des Irreseyns seit der Aufnahme der Kranken in die Anstalten betreffend, so war im Jahre 1863/64 bei 33, Proc., im Jahre 1864/65 bei 30, Proc. sämtlicher Kranken 1 Jahr verfloßen, seitdem sie in die Anstalten eingetreten sind. Im Jahre 1859/60 war dieß bei 42 Proc., im Jahre 1860/61 bei 36 Proc., im Jahre 1861/62 bei 34 Proc. und im Jahre 1862/63 bei 35 Proc. der Fall; die Aufenthaltsdauer der Irren in den Anstalten seit ihrer Aufnahme ist daher eine um so längere, die Zahl der erst kurze Zeit in Anstalten befindlichen Irren eine um so geringere, eine je längere Zeit seit der Gründung der Anstalten verfloßen ist.

ad b) Bei 1000 Irren jeden Geschlechtes, welche der Heilabtheilung angehören, dauerte die Krankheit

	1863/64			1864/65		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
bis 3 Monate . . . .	105	105	105	83	51	67
3—6 " . . . .	85	125	105	125	141	133
6—12 " . . . .	203	184	194	214	197	206
1—2 Jahre . . . .	193	235	214	191	211	201

	1863/64			1864/65		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
2—5 Jahre . . . .	237	228	232	226	273	250
5—10 „ . . . .	113	79	96	116	73	94
über 10 „ . . . .	64	44	54	45	54	49

ad c) Bei 1000 Irren jeden Geschlechtes in der Pflegeabtheilung dauerte die Krankheit

	1863/64			1864/65		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
bis 6 Monate . . . .	31	10	21	15	3	9
6—12 „ . . . .	31	19	25	29	14	22
1—2 Jahre . . . .	73	39	57	75	65	71
2—5 „ . . . .	194	204	199	208	204	206
5—10 „ . . . .	242	259	250	228	241	234
über 10 „ . . . .	429	469	448	445	473	458

In beiden Jahren dauerte die psychische Störung bei 40 Proc. der der Heilabtheilung angehörenden Kranken weniger als 1 Jahr, während dieses Verhältniß bei den Kranken der Pflegeabtheilung auf kaum 4 Proc. sich berechnet. Auch in dieser Beziehung ist übrigens ein Fortschritt unverkennbar, da im Jahre 1862/63 nur bei 37 Proc., im Jahre 1861/62 nur bei 34 Proc. die Aufenthaltszeit in der Heilabtheilung unter 1 Jahr betragen hat. Die Kranken und namentlich diejenigen, welche Aussicht auf Heilung bieten, werden jetzt in einer früheren Periode der Krankheit den Irrenanstalten übergeben, als dieß noch vor wenigen Jahren der Fall war. Die Geschlechtsverhältnisse weichen von denen der früheren Jahre nicht wesentlich ab.

IX. In Bezug auf die Erblichkeit des Irreseyns. Unter je 1000 Irren jeden Geschlechtes war die Erblichkeit, directe sowohl als indirecte, nachweisbar in folgender Zahl von Fällen:

	1863/64			1864/65		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
directe Erblichkeit . . .	171	173	172	156	169	165
indirecte Erblichkeit . .	120	123	121	121	133	127
im Ganzen	291	296	293	277	302	292

Gegen 30 Proc. sämmtlicher Irren hatten ihr Leiden durch Erbschaft erlangt, verhältnißmäßig mehr die weiblichen als die männlichen Kranken.

Dabei war directe Erblichkeit etwa um den dritten Theil häufiger als indirecte. Am seltensten wurde Erblichkeit notirt bei den Kranken in Verne, nur bei 22—24 Proc., am häufigsten in Irsee und zwar bei 42 Proc. Diese Ergebnisse stimmen mit denen der Vorjahre nahezu überein.

Mit Unterscheidung von Heil- und Pflegeabtheilung ergeben sich für die Erblichkeit des Irreseyns überhaupt (directe und indirecte) folgende Verhältniszahlen auf je 1000 Kranke:

	1863/64			1864/65		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
in der Heilabtheilung . .	319	319	319	292	346	320
in der Pflegeabtheilung .	278	281	280	281	279	280

Auch dieses Ergebniß stimmt mit dem der Vorjahre fast ganz überein; immer ist bei den Kranken der Heilabtheilung Erblichkeit häufiger nachzuweisen, als bei denen der Pflegeabtheilung.

X. In Bezug auf die Rückfälligkeit des Irreseyns. Auf je 1000 Irre treffen Rückfällige:

	1863/64			1864/65		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
in der Heilabtheilung . .	293	294	294	271	287	279
in der Pflegeabtheilung .	128	146	137	123	159	141
überhaupt . . . . .	195	210	204	172	207	189

Fast der fünfte Theil der Irren zählte zu den Rückfälligen — ein größerer Bruchtheil als in den Vorjahren; denn es betrugen die Rückfälle im Jahre 1862/63 170, 1861/62 172, 1860/61 163, 1859/60 142 pro Mille. Während im letzteren Jahre auf 7 Irre ein Rückfall kam, ist dieses Verhältniß im Jahre 1864/65 wie 1 : 5. Mit der längeren Dauer der Irrenanstalten mehrt sich die Zahl der zum wiederholten Male aufgenommenen Kranken. Bei den in der Heilabtheilung befindlichen Irren ist wiederholtes Erkranken wenigstens um das Doppelte häufiger, als bei den Kranken der Pflegeabtheilung; in beiden Abtheilungen aber hat der Rückfall zugenommen. Die Thatsache, daß das weibliche Geschlecht öfter Rückfällen psychischer Störungen unterworfen ist als das männliche, macht sich abermals geltend.

XI. In Bezug auf die Form des Irreseyns. Zu unterscheiden ist hier wieder die Form der Krankheit a) bei sämtlichen Irren, b) bei in der Heilabtheilung und c) bei den in der Pflegeabtheilung befindlichen Irren.



ad a) Faßt man Heil- und Pflegeabtheilung zusammen, so ergeben sich bei sämmtlichen Irren folgende Krankheitsformen:

	1863/64			1864/65		
	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.
Tobsucht . . . . .	193	170	363	188	157	345
Schweremuth . . . . .	133	223	356	131	239	370
Wahnsinn . . . . .	91	56	147	77	58	135
Verrücktheit . . . . .	341	328	669	346	339	685
Angeb. Blödsinn . . . .	22	12	34	23	13	36
Nachentst. Blödsinn . .	317	238	555	329	251	580
Summe *)	1097	1027	2124	1094	1057	2151

Reducirt man die vorstehenden absoluten Zahlen auf 1000 Irre jeden Geschlechtes, so erhält man folgende Verhältniszahlen:

	1863/64			1864/65		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
Tobsucht . . . . .	176	165	171	172	149	160
Schweremuth . . . . .	121	217	168	120	226	172
Wahnsinn . . . . .	83	55	69	70	55	63
Verrücktheit . . . . .	311	319	315	316	321	318
Angeb. Blödsinn . . . .	20	12	16	21	12	17
Nachentst. Blödsinn . .	289	232	261	301	237	270

Diese Zahlen stimmen mit denen der beiden Vorjahre so nahe überein, daß zur Vermeidung von Wiederholungen eine nähere Erörterung unterlassen wird. Immer sind die Formen der Tobsucht, des Wahnsinns und Blödsinns beim männlichen Geschlechte, dagegen die Schweremuth beim weiblichen häufiger, während die Verrücktheit auf beide Geschlechter ziemlich gleichmäßig sich vertheilt.

ad b u. c) Von 1000 Irren jeder Abtheilung und jeden Geschlechtes litten

	in der Heilabtheilung					
	1863/64			1864/65		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
an Tobsucht . . . . .	373	309	341	396	273	333
„ Schweremuth . . . .	298	481	390	307	527	420
„ Wahnsinn . . . . .	111	72	91	98	76	87
„ Verrücktheit . . . .	218	138	178	199	124	160

\*) In obiger Zusammenstellung sind die aus der Heilabtheilung in die Pflegeabtheilung Versetzten doppelt aufgeführt, weshalb sich eine höhere Gesamtzahl der Irren ergibt, als nach Tab. I.

	in der Pflegeabtheilung					
	1863/64			1864/65		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
an Tobsucht . . . .	68	77	72	73	85	79
„ Schwermuth . . . .	24	55	39	37	74	55
„ Wahnsinn . . . .	68	44	57	58	44	51
„ Verrücktheit . . . .	361	431	394	368	420	393
„ angeb. Blödsinn . . . .	31	19	25	30	19	25
„ nachentst. Blödsinn . . . .	448	374	413	434	358	397

Auch diese Resultate sind denen der Vorjahre analog, nur war die Tobsucht und Schwermuth in beiden Abtheilungen relativ etwas häufiger als in den beiden Vorjahren.

XII. In Bezug auf die Heilergebnisse der verschiedenen Krankheitsformen. Setzt man die Zahl der Irren jeder Krankheitsform und jeden Geschlechtes = 1000, so treffen in beiden Abtheilungen zusammen:

a) Genesene:

	1863/64			1864/65		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
an Tobsucht . . . .	280	241	262	213	242	226
„ Schwermuth . . . .	211	166	183	244	172	197
„ Wahnsinn . . . .	121	71	102	78	69	74
„ Verrücktheit . . . .	12	3	8	6	—	3
im Durchschnitte	128	107	117	108	105	106

Von sämmtlichen an den vorstehenden 4 Krankheitsformen, bei denen eine vollständige Heilung überhaupt ins Bereich der Möglichkeit gehört, leidenden Irren sind 10—12 Proc. genesen; in den beiden Vorjahren ergaben sich 13 Proc., in den Jahren 1859/60 und 1860/61 9—12 Proc. Wiederum war das männliche Geschlecht in einigem Vortheile gegen das weibliche, besonders im Jahre 1863/64. Die Frauen werden von Schwermuth nicht bloß häufiger befallen als die Männer, sondern sie werden überdies auch seltener von dieser Krankheit geheilt.

b) Gehefferte:

	1863/64			1864/65		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
an Tobsucht . . . .	140	65	105	74	38	58
„ Schwermuth . . . .	98	76	84	107	100	103
„ Wahnsinn . . . .	66	36	54	52	17	37
„ Verrücktheit . . . .	32	18	25	20	12	16
im Durchschnitte	75	46	61	53	44	48

Auch bei den Geheilten ist das männliche Geschlecht in der relativen Mehrzahl. Faßt man die Genesenen und Geheilten zusammen, so betragen dieselben 15—18 Proc. der Gesamtzahl der Kranken, welche den genannten 4 Krankheitsformen überhaupt zukommen — gegen 18—19 Proc. in den beiden Vorjahren und 14—16 Proc. in den Jahren 1859/60 und 1860/61.

c) Gestorbene:

	1863/64			1864/65		
	männl.	weibl.	überh.	männl.	weibl.	überh.
an Tobsucht . . . .	31	35	33	37	19	20
„ Schwermuth : . . .	113	40	67	76	63	68
„ Wahnsinn . . . .	187	54	136	78	69	74
„ Verrücktheit . . . .	26	24	25	29	47	38
„ angeb. Blödsinn . . .	45	—	29	87	154	111
„ nachentst. Blödsinn .	167	84	131	116	68	95
im Durchschnitte	92	45	69	67	54	60

Die Gesamt-Sterblichkeit betrug demnach in den letzten zwei Jahren 7 bez. 6 Proc. und war, wie in den Vorjahren, beim männlichen Geschlechte beträchtlich größer als beim weiblichen, namentlich beim Wahnsinn und dem später erworbenen Blödsinn, zwei Krankheitsformen, die häufig ihren Ausgang in allgemeiner Paralyse nehmen.

Berücksichtigt man endlich die Todesursachen resp. das letzte somatische Leiden, welches unmittelbar den Tod zur Folge hatte, und faßt man die beiden Jahre 1863/64 und 1864/65 zusammen, so ergibt sich, daß von 277 Gestorbenen 84 oder 30 Proc. der allgemeinen fortschreitenden Paralyse (38 Proc. der gestorbenen Männer und nur 17 Proc. der gestorbenen Frauen), 43 oder 16 Proc. der Lungentuberculose (17 Proc. der Männer und 13 Proc. der Frauen), 38 oder 14 Proc. der Pneumonie und Pleuritis (beide Geschlechter in ziemlich gleichem Verhältnisse) erlegen sind, daß somit auf die genannten drei Todesursachen allein 60 Proc. der Gestorbenen treffen —, ein Mortalitätsverhältnis, welches von dem bei geistesgesunden Individuen beobachteten beträchtlich abweicht. Doch ist auch hier eine längere Zeitperiode erforderlich, um zu zuverlässigen Resultaten zu gelangen.

Die specielleren Nachweise über die Heilergebnisse sind aus der Tab. VII. zu entnehmen.

Bezüglich des Verwaltungs=Ausweises sämtlicher Kreislirrenanstalten ergibt sich folgendes Resultat (vergl. Tab. VIII.):

## a) Verpflegt wurden im Ganzen

				in Procenten	
		1863/64	1864/65	1863/64	1864/65
in der I. Klasse . . .		148	143	7,5	7,1
" " II. " . . .		251	264	12,7	13,1
" " III. " . . .		1579	1610	79,8	79,9
im Ganzen		1978	2017	100,0	100,0

Die um 83 bez. 87 Individuen niedrigere Zahl von Verpflegten im Vergleich mit der Tab. I. rührt daher, daß für die Irrenanstalt Erlangen der Bevölkerungsstand am Schluß des Jahres, nicht der Gesamt-Präsenzstand während des ganzen Jahres angegeben ist. — Nach obiger Berechnung fand sich  $\frac{1}{5}$  sämtlicher Kranken in der I. und II. Verpflegsklasse, während  $\frac{4}{5}$  der III. Klasse angehörten. Vom Auslande waren im Jahre 1863/64 110, im Jahre 1864/65 112 Pfleglinge, in beiden Jahren 5,6 Proc. Hievon treffen auf Wernick allein 67 bez. 65 Kranke, somit  $\frac{3}{5}$  sämtlicher Ausländer. Auch in Klingenmünster befanden sich verhältnißmäßig viele Ausländer, nämlich 31 bez. 37 Pfleglinge oder etwa  $\frac{3}{10}$  aller Ausländer, so daß auf die übrigen Anstalten nur vereinzelt Fälle treffen.

## b) Die Verpflegungsgelder betragen

				1863/64	
in der I. Klasse . .		60,293 fl. 54 fr.,	per Kopf	407 fl. 24 fr.	
" " II. " . .		59,248 fl. 53 fr.,	" "	236 fl. 3 fr.	
" " III. " . .		166,710 fl. 11 fr.,	" "	105 fl. 35 fr.	
im Ganzen		286,252 fl. 58 fr.,	" "	144 fl. 43 fr.	
				1864/65	
in der I. Klasse . .		64,107 fl. 10 fr.,	per Kopf	448 fl. 18 fr.	
" " II. " . .		62,907 fl. 29 fr.,	" "	238 fl. 17 fr.	
" " III. " . .		177,875 fl. 43 fr.,	" "	110 fl. 29 fr.	
im Ganzen		304,890 fl. 22 fr.,	" "	151 fl. 9 fr.	

Im letzten Jahre betrug somit das Verpflegungsgeld durchschnittlich um 6 fl. 16 fr. mehr als im vorhergehenden. Würde man jedoch nicht den Gesamtstand, sondern den Durchschnittsstand der Kranken obiger Berechnung zu Grunde legen (was jedenfalls richtiger wäre), so würde sich das Verpflegungsgeld per Kopf in allen Klassen wenigstens um  $\frac{1}{3}$  höher stellen.

In den einzelnen Irrenanstalten betrug das durchschnittliche Verpflegungsgeld per Kopf und zwar

	1863/64	1864/65
in Erlangen . . .	134 fl. 58 kr.	140 fl. 25 kr.
„ Irsee . . .	133 fl. 54 kr.	142 fl. 18 kr.
„ Karthaus-Brühl .	130 fl. 25 kr.	129 fl. 6 kr.
„ Werned . . .	180 fl. 32 kr.	190 fl. 42 kr.
„ Klingenmünster .	87 fl. 24 kr.	93 fl. 23 kr.
„ München . . .	165 fl. 56 kr.	168 fl. 45 kr.

In Werned war somit die Verpflegung am theuersten, in Klingenmünster am wohlfeilsten. In ersterer Anstalt wird das durchschnittliche Verpflegungsgeld durch die vielen Ausländer, die meist in der I. Verpflegsklasse sich befinden, beträchtlich gehoben.

Der Activ-Rest (Ueberschuß der Gesamt-Einnahmen über die Gesamt-Ausgaben) betrug im Jahre 1863/64 21,820 fl., im Jahre 1864/65 23,387 fl.



# Tabellen zu Abtheilung B.

---

## Tabellarische Uebersichten

über

die persönlichen Verhältnisse der Irren in sämtlichen Kreis-  
Irrenanstalten und über die Heilergebnisse,  
dann Verwaltungsausweis sämtlicher Irrenanstalten  
für die Jahre 18<sup>63</sup>/<sub>64</sub> und 18<sup>64</sup>/<sub>65</sub>.

---

# A. Heil- und Pflege-

Name der Anstalt.	Jahre.	Gesamtzahl der Kranken.						Charakter							
		Ältester Stand.		Neuer Zu- gang.		Gesamts- Stand.		Wahrscheinlich Geistes- krank.							
		M.	W.	M.	W.	M.	W.	G.	Ältester Stand.	Neuer Zu- gang.	Gesamts- Stand.	M.	W.	M.	W.
Erlangen . . . . .	1863/64 1864/65	103 110	102 109	52 46	26 38	155 156	128 147	283 303	6 2	5 6	6 11	6 12	12 13	11 12	11 12
Irsee . . . . .	1863/64 1864/65	102 101	101 104	42 33	33 37	144 134	134 141	278 275	18 17	19 15	15 8	9 19	36 25	28 24	28 24
Karthaus-Prüll . . . .	1863/64 1864/65	113 108	88 96	38 47	46 34	151 155	134 130	285 285	25 21	15 17	28 30	32 21	63 61	47 38	47 38
Berned . . . . .	1863/64 1864/65	161 156	151 174	48 61	72 46	209 217	223 220	432 437	7 4	22 22	15 21	35 24	23 25	37 46	37 46
Klingenmünster . . . .	1863/64 1864/65	146 164	145 162	69 41	54 52	215 205	199 214	414 419	11 7	18 16	20 14	25 22	31 21	43 32	43 32
München . . . . .	1863/64 1864/65	134 145	131 141	61 60	43 39	195 205	174 180	369 385	11 14	12 9	16 13	16 13	27 27	28 22	28 22
Sämmtliche Kreis-Irren- anstalten.	1863/64 1864/65	759 784	718 786	310 288	274 246	1,069 1,072	992 1,032	2,061 2,104	78 65	91 85	100 97	123 111	478 462	214 182	214 182

Tab.

Name der Anstalt.	Jahre.	Erdig.						Verheirathet.					
		mit		ohne		Im Ganzen.		mit		ohne		Im Ganzen.	
		Nachkommen.						Nachkommen					
		M.	W.	M.	W.	M.	W.	G.	M.	W.	M.	W.	G.
Erlangen . . . . .	1863/64 1864/65	3 3	18 18	102 108	59 68	105 111	77 86	182 197	39 33	32 33	10 6	5 4	49 39
Irsee . . . . .	1863/64 1864/65	3 1	8 8	102 107	77 80	105 108	85 88	190 196	29 20	36 38	6 3	8 10	35 23
Karthaus-Prüll . . . .	1863/64 1864/65	4 7	13 15	108 108	76 74	112 115	89 89	201 204	29 30	28 27	5 6	3 2	34 36
Berned . . . . .	1863/64 1864/65	— —	16 16	149 152	119 120	149 152	135 136	284 288	38 47	51 47	12 6	12 10	50 53
Klingenmünster . . . .	1863/64 1864/65	— —	15 19	135 134	90 93	135 134	105 112	240 246	61 50	58 68	7 10	9 8	68 63
München . . . . .	1863/64 1864/65	5 6	18 22	130 138	89 87	135 144	107 109	242 253	44 42	43 44	7 7	10 9	51 49
Sämmtliche Kreis-Irren- anstalten.	1863/64 1864/65	15 17	88 98	726 747	516 522	741 764	598 620	1,339 1,384	240 222	248 257	47 42	42 45	287 267



# thei

rung der

Wahrschein

testerer  
Stand. Neu  
Zu  
gan

M.	B.	M.
28	20	36
26	23	24
26	31	17
25	28	12
36	26	5
41	34	7
26	11	11
14	18	13
5	8	18
10	8	13
32	25	12
17	23	20
53	121	99
33	134	89

1.

8.

87

95

17

16

84

73

95

03

114

120

108

102

305

309

Familien,

Verwit

mit ohne

achkommen.

M.	B.	M.
7	—	7
14	—	8
7	3	3
4	1	1
5	1	9
8	1	4
21	2	4
22	2	5
21	3	6
21	2	5
11	—	3
15	—	3
72	9	32
84	6	26

tio.

cia

sis.

na.

23.

und

om.



it.

Name der Anstalt.	Aufgenommenen.														Nachweisbare Erblichkeit.							
	seit der Aufnahme.																					
	1—3 Mon.		3—6 Mon.		6—12 Mon.		1—2 Jahre.		2—5 Jahre.		5—10 Jahre.		über 10 Jahre.		direct.		in: direct.		im Ganzen.			
	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	S.	
Erlangen . .	5	15	7	14	7	28	12	10	14	31	40	19	19	29	24	21	18	27	21	48	39	87
	5	11	9	18	17	17	16	20	16	30	34	21	23	30	27	19	22	29	25	48	47	95
Jeser . . . .	3	15	5	17	16	20	16	19	23	30	25	22	24	17	22	29	43	24	21	53	64	117
	4	7	6	16	12	13	15	23	26	36	32	20	19	17	27	28	42	23	23	51	65	116
Karthaus-Brühl	0	11	14	14	17	23	12	32	18	26	21	20	25	21	17	30	16	17	21	47	37	84
	7	16	12	15	11	21	15	16	17	38	27	22	17	21	24	26	16	14	17	40	38	73
Berned . . .	7	15	25	23	26	11	23	36	41	39	51	77	50	—	—	29	29	17	20	46	49	95
	4	19	22	20	12	20	23	20	35	54	59	75	65	—	—	27	25	26	25	53	50	103
Klingenmünster	6	24	24	18	19	17	14	41	33	58	58	47	45	—	—	16	26	39	33	55	59	114
	6	11	11	16	20	9	15	38	41	71	77	54	44	—	—	16	31	34	39	50	70	120
München . . .	9	19	20	17	7	18	21	41	30	89	87	—	—	—	—	58	40	4	6	62	46	108
	6	10	5	20	14	49	33	27	18	41	46	53	58	—	—	51	39	4	8	55	47	102
Sämmtliche Kreis- irrenanstalten.	0	99	95	103	92	117	98	179	159	273	282	185	163	67	63	183	172	128	122	311	294	605
	2	74	65	105	86	129	117	144	153	270	275	245	226	68	78	167	175	130	137	297	312	609

Name der Anstalt.	Aliae ausae ortis.		Summa.		Bemerkungen  in Betreff der übrigen Todesursachen.
	W.	M.	W.	M.	
Erlangen . . .	1	13	5		Je 1 W. an Emphys. pulm. und Myelomalacia, 1 W. an Inanition. Je 1 W. an Convulsionen, Erysipelas, Myelomalacia.
	—	20	8		
Jeser . . . . .	—	19	6		3 W. an Haematoma dur. matr., je 1 W. an Encephalomalacia und Gangraena. 1 W. an Hydroceph. chron. et Emollitio medull. spinal.
	1	3	6		
Karthaus-Brühl	1	12	9		1 W. an Diphtheritis intestini crassi, 1 W. an Elephantiasis. 2 W. an Hyperostosis cranii, 1 W. an Volvulus.
	3	14	11		
Berned . . . .	3	21	8		1 W. an Carcin. je 1 W. an Caries, Haemorrhagia und Gangraena. Je 1 W. an Embolia carot. int. sin. u. an Inanition.
	2	8	12		
Klingenmünster	2	17	11		2 W. an Erysipelas, 1 W. an Suffocatio ex ingestis, je 1 W. an Emphysem. et Typhus. 1 W. an Inanition, je 1 W. an Exhaustio, Osteoporosis und Osteomalacia.
	3	9	10		
München . . . .	—	19	7		Je 1 W. an Parotit. purul., Ulc. perfor. duoden. und Carcinom.
	3	19	10		
Sämmtliche Kreis- irrenanstalten.	7	101	46		
	12	73	57		

# II-Abtheilung.

Krankheit im Ganzen.										Rück- fällige.		Erb- liche Krank- heit.		Familien- Verhältnisse.				Bewohner			
12 n.	1—2 Jahre.		2—5 Jahre.		5—10 Jahre.		über 10 Jahre.		ledig.					verheir. oder verwitw.		der Städte.		des Landes.			
M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.												W.	M.
6 10	16 6	11 9	18 17	22 21	12 9	2 4	12 7	2 3	18 17	17 17	25 19	16 22	50 43	26 32	26 20	20 26	39 32	26 30	37 31	20 28	
14 8	18 14	20 21	16 19	22 25	11 13	10 10	— —	3 3	19 10	8 10	31 23	42 42	56 49	44 42	20 13	27 30	30 23	30 31	46 39	41 41	
10 10	14 9	12 7	10 7	13 6	1 1	6 —	— —	1 1	22 26	20 16	18 12	13 9	31 30	35 19	22 21	21 19	22 15	27 24	31 36	29 14	
18 14	11 9	20 19	16 8	12 15	4 6	3 5	5 —	3 1	10 8	28 28	11 15	15 16	40 28	44 39	19 24	38 33	28 31	51 44	31 21	31 28	
13 18	9 12	9 11	6 8	8 11	1 —	3 2	— —	1 1	17 11	18 15	17 11	18 20	27 23	30 22	27 21	36 35	23 20	33 25	31 24	33 32	
11 10	7 14	20 8	26 17	17 19	15 10	7 5	8 8	7 10	28 19	24 16	22 18	21 11	52 44	41 35	19 20	29 23	36 31	45 40	35 33	25 18	
72 70	75 64	92 75	92 76	89 97	44 39	31 26	25 15	17 19	114 91	115 102	124 98	125 123	256 217	220 189	133 119	171 166	178 152	212 194	211 184	179 161	

Jahres.

g.				G e s t o r b e n .										In die Pfleger- Abtheilung versetzt.			Bestand am Schluss des Jahres.		
Im Ganzen.				Tob- sucht.	Schwer- muth.	Ras- sinn.	Ver- rückt- heit.	im Ganzen.											
M.	W.	S.		M.	W.	M.	W.	M.	W.		M.	W.	S.	M.	W.	S.	M.	W.	S.
3 1	3 3	6 4		1 1	— —	3 2	— 4	— 1	— —	— —	4 4	— 4	4 8	— —	— —	— —	41 36	36 33	77 69
2 2	4 3	6 5		— —	— —	3 —	2 —	1 —	— —	2 —	6 —	2 —	8 —	5 8	6 6	11 14	42 40	43 48	85 88
2 2	— —	2 2		2 1	— —	3 1	— 2	— 1	— —	— —	5 3	— 2	5 5	4 4	13 —	17 4	21 19	17 12	38 31
1 3	7 7	8 10		— 1	— 1	1 1	4 2	— —	— —	— —	1 1	4 3	5 4	10 2	3 9	13 11	18 26	40 35	58 61
3 5	5 5	8 10		— 1	— —	1 1	— —	— —	— —	— —	1 1	2 1	3 2	9 8	14 10	23 18	17 16	24 25	41 41
— —	— —	— —		— —	— —	— 1	— —	— —	— —	— —	1 1	— —	1 1	— —	— —	— —	39 39	49 37	88 76
11 13	19 18	30 31		3 3	1 1	11 5	7 9	2 2	— —	2 —	18 10	8 10	26 20	28 22	36 25	64 47	178 176	209 190	387 366



# e-Abtheilung.

der Krankheit im Ganzen.										Rück- fällige.		Erb- liche Krank- heit.		Familien- Verhältnisse.				Bewohner			
12 n.	1—2 Jahre.	2—5 Jahre.	5—10 Jahre.	über 10 Jahre.	ledig.	verheir. oder ver- witwet.	der Städte.		des Landes.												
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	
Erk.	1 5	2 6	10 11	6 9	21 24	21 15	43 49	51 59	3 6	9 16	23 29	23 25	55 68	51 54	24 25	31 35	46 53	46 50	33 40	36 39	
Isr.	3 4	1 3	16 11	12 14	18 25	15 14	32 38	41 43	12 11	9 5	26 28	25 26	52 66	45 49	21 14	24 26	42 36	40 40	31 44	29 35	
Kar.	2 5	10 5	6 7	23 28	26 24	22 22	19 17	45 43	36 39	17 22	12 14	30 28	26 24	85 87	66 70	17 21	25 22	43 45	37 40	59 63	
Wer.	8 9	1 4	36 34	26 23	43 41	41 52	70 78	75 78	16 12	16 20	35 38	32 35	120 123	94 106	40 44	50 51	47 54	71 85	113 113	73 72	
Klin.	6 4	19 21	13 19	30 46	42 54	36 33	34 36	63 63	50 53	23 27	25 47	45 53	48 53	111 115	81 95	59 54	65 72	82 78	70 78	88 91	
Mün.	4 1	11 13	2 7	22 28	18 19	31 28	35 35	51 66	45 60	20 19	22 30	38 43	25 33	85 100	66 74	39 41	38 48	58 81	63 60	66 60	
Gän- ze	2 10	52 46	25 18	137 158	130 143	171 173	165 169	304 337	298 332	91 93	93 112	197 213	179 196	508 559	403 448	200 199	233 254	318 347	327 353	890 411	

Bestand am Schlusse des Jahres.															
	Tob- sucht.		Schwer- muth.		Wahn- sinn.		Verrück- theit.		An- gebörner Blödsinn.		Nach- entstandener Blödsinn.		Im Ganzen.		
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	S.
Erk.	5	2	1	2	—	5	34	42	4	6	25	16	69	73	142
Isr.	5	4	1	4	1	5	41	48	4	5	22	17	74	83	157
Kar.	1	3	1	2	4	2	39	39	1	1	13	14	59	61	120
Wer.	1	6	—	2	5	3	38	35	2	1	22	19	68	66	134
Klin.	12	11	6	17	21	8	24	21	4	—	20	22	87	79	166
Mün.	16	16	9	13	22	7	21	19	2	—	20	23	90	78	168
Gän- ze	7	5	2	4	7	8	67	64	—	3	55	50	138	134	272
	8	6	3	6	7	10	75	71	—	3	64	46	157	142	299
Klin.	12	20	3	6	—	—	47	42	8	1	77	69	147	138	285
Mün.	13	20	5	9	1	1	48	41	8	1	81	73	156	145	301
Gän- ze	4	2	—	1	—	—	37	45	3	1	62	43	106	92	198
	6	3	1	2	—	—	36	51	4	1	73	48	120	105	225
Gän- ze	41	43	13	32	32	23	248	253	20	12	252	214	606	577	1,143
	49	55	19	36	36	26	259	265	20	11	282	226	665	619	1,284



en.

	Im Ganzen.					Ohne Erfolg entlassen.									Gestorben im Ganzen (Heilunge und Pfleglinge.)								
	In Procenten der					Zahl der Entlassenen.			In Proc. der Verpflegten.			Zahl der Gestorbenen.			In Proc. der Verpflegten.								
	Regen.																						
	M.	B.	M.	B.	S.	M.	B.	S.	M.	B.	S.	M.	B.	S.	M.	B.	S.						
Erfange	5,47	12,36	36,84	15,21	28,69	3	3	6	1,93	2,34	2,12	13	5	18	8,39	3,90	6,36						
	2,20	13,20	34,92	31,04	33,06	1	3	4	0,64	2,04	1,32	20	8	28	12,82	5,44	9,29						
Irsee	1,94	13,31	27,63	22,53	25,16	2	4	6	1,39	2,99	2,16	19	6	25	13,20	4,48	8,09						
	0,64	9,82	19,35	20,83	20,14	2	3	5	1,49	2,13	1,82	3	6	9	2,24	4,25	3,27						
Karthai	9,40	16,50	22,34	31,71	26,70	2	—	2	1,32	—	0,70	12	9	21	7,95	6,72	7,37						
	8,46	16,49	23,23	28,57	25,68	2	—	2	1,29	—	0,70	14	11	25	9,03	8,46	8,77						
Berned	2,55	13,20	49,16	34,14	40,42	1	7	8	0,48	3,13	1,55	21	8	29	10,05	3,59	6,71						
	8,18	8,70	38,46	25,00	30,65	3	7	10	1,38	3,18	2,29	8	12	20	3,68	5,45	4,58						
Klingen	0,56	10,86	44,43	31,34	37,19	3	5	8	1,40	2,61	1,93	17	11	28	7,91	5,53	6,76						
	0,28	9,55	40,90	38,60	39,60	5	5	10	2,44	2,34	2,58	9	10	19	4,39	4,67	4,53						
Münche	2,07	14,09	43,67	30,00	36,88	—	—	—	—	—	—	19	7	26	9,74	4,02	7,05						
	1,66	11,69	37,50	36,20	36,89	—	—	—	—	—	—	19	10	29	9,27	5,55	7,53						
Sämmt irren	2,00	13,23	35,82	28,46	32,20	11	19	30	1,03	1,91	1,45	101	46	147	9,45	4,64	7,13						
	1,43	11,27	30,99	29,43	30,19	13	18	31	1,21	1,74	1,47	73	57	130	6,81	5,52	6,18						



Erlöde.								Gesamt- betrag der Verpfleg- ungsgelder.		Einzige Einnahme- Titel.		Gesamt- summe der Einnahmen.		Gesamt- summe der Ausgaben.			
c) Vom Auslande.																	
II. Klasse.				III. Klasse.													
Nr.	Verdi- erungs- stand.		Verpfleg- gelder.		Verdi- erungs- stand.		Verpfleg- gelder.										
	fr.	M. B.	fl.	fr.	M. B.	fl.	fr.										
Erlöde.	—	—	—	—	—	—	15	—	38,196	27	15,679	37	53,876	4	50,114	45	
	—	—	—	—	—	—	—	—	42,638	15	16,702	37	59,390	52	54,117	56	
Zufee.	—	—	2	657	54	—	—	—	37,492	15	19,063	25	56,555	40	55,195	56	
	—	—	1	438	—	—	—	—	39,275	49	18,940	12	58,216	1	55,271	43	
Karl.	—	—	—	246	24	2	1	311	58	37,168	16	23,873	2	61,046	18	56,790	14
	—	1	1	63	48	1	1	535	20	36,793	35	26,514	51	63,308	26	54,518	38
Bern.	35	11	9	6,020	26	4	2	932	24	77,988	38	100,158	39	178,147	17	166,685	15
	4	10	11	6,019	40	2	2	712	12	83,711	32	120,706	37	204,421	9	198,195	7
Kling.	48	6	8	2,583	11	—	—	—	—	34,173	55	31,356	32	65,530	27	65,530	27
	55	8	11	4,776	29	—	—	—	—	37,446	35	29,012	51	66,459	26	66,459	26
Münd.	48	2	—	37	30	—	1	271	48	61,233	27	40,950	22	102,183	49	101,201	58
	—	3	—	783	—	1	—	37	48	34,971	36	38,405	27	103,377	3	103,292	54
Zinn- irre.	11	19	19	9,545	25	6	4	1,531	10	286,252	58	231,086	37	517,339	35	495,519	35
	59	22	24	12,080	57	4	3	1,285	20	304,890	22	250,282	35	555,172	57	531,785	44

C.

## **S a n i t ä t s - V e r w a l t u n g**

in den

**Buchthäusern, Gefangenanstalten und  
Polizeianstalten.**



Im III. General-Berichte wurde das von dem I. Staatsministerium des Innern im Jahre 1862 entworfene Schema mitgetheilt, nach welchem die Jahresberichte der an den Strafanstalten functionirenden Hausärzte fortan auszuarbeiten sind. Um Wiederholungen bei den Referaten über die einzelnen Anstalten zu vermeiden, wird dieses Schema den folgenden Betrachtungen vorangestellt. Bemerkt wird hiebei, daß bezüglich der allgemeinen mehr stabil bleibenden Momente auf den Generalbericht des Jahres 1862/63, in welchem dieses Schema zum ersten Male in Anwendung kam, verwiesen wird.

#### I. Lage und Räumlichkeit der Anstalt.

- 1) Erhebung über dem Meere, nächste Umgebung, Beschaffenheit des Bodens und des Untergrundes, Quellenreichtum.
- 2) Klima, Wechsel der Jahreszeiten, mittlere Temperatur.
- 3) Räumlichkeit der Anstalt, insbesondere der Arbeits-, Schlaf- und Kranken-Localitäten und deren Verhältniß zum Bevölkerungs-Stande (kubischer Inhalt der einzelnen Räume des Hauses und Berechnung der auf den Kopf treffenden Luftmenge); Zahl der Fenster in jeder der gedachten Localitäten.

#### II. Verpflegung, Beschäftigung und sonstige Behandlung der Gefangenen in sanitätspolizeilicher Hinsicht.

- 1) Sanitätische Maßregeln in Bezug auf Reinlichkeit, Ventilation, Genuß der freien Luft, Bekleidung und Lagerstätte.
- 2) a. Nahrungsmittel in quantitativer und qualitativer Beziehung.  
b. Beschäftigungsarten und deren Einfluß auf den Gesundheitszustand, Beschäftigung im geschlossenen Raume und im Freien, Dauer der Arbeitszeit.

#### III. Bauliche und innere Einrichtung der Kranken-Abtheilung; Kranken-Verpflegung.

- 1) Nähere Angabe über bauliche und räumliche Verhältnisse der Kranken-Abtheilung, sonstige Requisiten; Krankenwärterdienst.
- 2) Erfahrungen über das Kostregulativ für die Kranken.

#### IV. Statistische Notizen über Morbilität und Mortalität.

- 1) Gesamtzahl der in die Kranken-Abtheilung Aufgenommenen, Ver-

- pflegungsbauer; durchschnittlicher, höchster und niedrigster Krankenstand; Zugang nach Alter, Monaten, Jahreszeiten.
- 2) Gesamtzahl der ambulatorisch Behandelten und Anmeldeung derselben nach Monaten und Jahreszeiten.
  - 3) Einfluß der Beschäftigungsarten auf Zahl und Art der Erkrankungen.
  - 4) Sterbfälle nach Alter und Geschlecht, nach Monaten, nach Todesursachen; Verhältniß der Gestorbenen zu den Erkrankten überhaupt und der an gewissen Krankheiten Gestorbenen zu der ganzen Zahl der hieran Erkrankten, sowie der durchschnittlichen Bevölkerung.
  - 5) Kosten für Arzneien, Blutegel, Theespecies und andere hieher gehörige Gegenstände im Ganzen, per Kopf und Tag.

Die vorstehenden statistischen Ergebnisse sind mit jenen der vorhergehenden 5jährigen Durchschnittsperiode zu vergleichen und wo es angeht, auf Procente zurückzuführen.

#### V. Pathologische und therapeutische Bemerkungen.

- 1) Gesundheitszustand und Krankheitscharacter der Bevölkerung in der nächsten Umgebung der Anstalt.
- 2) Vorherrschender Krankheitscharacter unter den Gefangenen; localer Character der der Anstalt eigenthümlichen Krankheiten, Ursachen, Therapie; nähere Besprechung der vorgekommenen Krankheitsarten und besondere Erfahrungen in therapeutischer Beziehung.
- 3) Besonders interessante Krankheitsfälle.

#### VI. Wünsche und Anträge vom ärztlichen Standpunkte.

### A. Buchthäuser.

#### I. Zuchthaus München.

I. Das neu erbaute Zellengefängniß, ein massiver Neubau mit durchschnittlich 23" dicken Wänden, enthält in 3 übereinander liegenden Stockwerken 57 nach Westen gelegene Zellen, deren Boden mit gebrannten Steinen gepflastert ist und von welchen jede durch ein hoch gelegenes stark vergittertes Halbfenster, das nur zur Hälfte geöffnet werden kann, beleuchtet wird. Hinter den Zellen verlaufen schmale Gänge von entsprechender Höhe, welche durch kleine Fenster gegen Osten beleuchtet und ventilirt werden können. Jede Zelle hat 1020 C° Luft, welche durch einen Erhau-  
steur, wozu die Bauanlage gemacht ist, erneuert werden könnte, so daß

voraussichtlich eine zweckmäßige und ausgiebige Ventilation dadurch zu ermöglichen wäre. Zur Zeit konnte jedoch der Erhausteur noch nicht in Thätigkeit gesetzt werden, weil die erforderliche Wasserkraft noch nicht zu beschaffen war. Die Herstellung dieses Ventilators ist wohl ein dringendes Bedürfnis. Die Zellen können nach Bedarf durch Gas erleuchtet werden. Die Leibstühle in denselben sind gut verschließbar und werden täglich mit Zinkvitriol-Lösung desinficirt. Die Heizung geschieht durch Heißwasser-Röhrenleitung, welche indessen nicht ganz gleichmäßig wirkt. Im Ganzen entspricht der Zellenbau in sanitätischer Hinsicht, zumal wenn auch noch die Ventilation ergänzend hinzutritt, vollkommen. — Im Laufe des Etatsjahres 1863/64 ist in der Anstalt die Gasbeleuchtung durchgeführt worden.

II. Nach dem Stande vom 30. September 1865, an welchem Tage sich 506 Büßer in der Anstalt befanden, waren 208 Sträflinge zur Wollen- und Leinen-Manufactur verwendet, darunter 44 zum Karätschen, 61 zum Stockwollspinnen, 25 zum Radtreiben, 14 zur Tuchmacherei und 12 zur Leinenweberei; die übrigen 52 als Wollfortirer, Wolfer, Färber, Maschinen-Arbeiter, Feinspinner, Zettelspinner, Tuchspuler, Walker, Rauher, Presser, Flach- und Hanfklopfer, Leinenspuler, Leinenzettler, Garnklopfer und Zwirner. Zu Arbeiten für das Haus als Bäcker, Köche, sonstige Küchenarbeiter, Wäscher und Waschtrockner, Rasirer, Ausgeher, Krankenwärter waren 44 Personen verwendet, für landwirthschaftliche Arbeiten waren 2 als Gärtner und für Zimmermannsarbeit 1 bestimmt. Schuhmacher zählte die Anstalt 47, Schneider 106, Stricker 6, Schreiner, Drechsler und Rüser je 2, Papierarbeiter 21, Plüschweber 6, Corsetten-Weber 5, Bandel-Weber und Bandelspuler je 8 u. s. w.; 17 Individuen waren in der Kranken-Abtheilung aufgenommen. Etwa der fünfte Theil der Strafbevölkerung ist hinsichtlich der Bewegung und des Aufenthaltes in besserer Luft der bevorzugte; alle Uebrigen genießen fast durchgängig die freie Luft nur eine Stunde lang.

III. Das Krankenhaus leidet bei mehrfachen guten Eigenschaften doch auch an einigen nicht unwesentlichen Gebrechen. Hieher gehören das enge Stiegenhaus und die in Mitte der Anstalt in den Kellerräumen liegende Versäzgrube. Andere Gebrechen sind das Fehlen einer Badstube und die in neuerer Zeit mehr und mehr fühlbare Rückwirkung der Abtrittgrube auf die Gänge und Zimmer der Anstalt. Zu einem Baderaum ist zwar der Keller auserselzen, kann aber wegen der ungünstigen Temperatur-Verhältnisse nicht dazu benützt werden. Ein kleines Zimmer zu ebener Erde gegen Westen gelegen würde sich ungleich mehr dazu eignen.

Die Einrichtungs-Gegenstände der Krankenanstalt sind durchwegs gut und genügend. Die Reinlichkeit und Ordnung wird pünktlich gehandhabt. Die Ventilation muß durch Fenster und Thüren besorgt werden. Für Pflege der Kranken ist durch 3 Krankenwärter (Sträflinge) zureichend gesorgt. Die Krankenkost ist nicht zu beanstanden.

IV. Im Jahre 1863/64 wurden im Ganzen 406 Kranke auf der Kranken-Abtheilung verpflegt mit einer durchschnittlichen Verpflegsdauer von 25,6 Tagen. Der durchschnittliche Tageskrankenstand war 30,1; der höchste Krankenstand fiel auf den 20. Juli mit 45, der niedrigste auf den 1. October mit 16 Kranken. Der Zugang der Kranken nach Alter und Monaten ist aus der Tab. IV. ersichtlich. Der Zugang war im letzten Quartal (Juli bis September) am stärksten und zwar 160 (wovon 90 Scorbut-Kranke). — Im Jahre 1864/65 wurden 424 Kranke klinisch behandelt mit einer durchschnittlichen Verpflegsdauer von 29,1 Tagen. Im Durchschnitte wurden täglich 33,7 Kranke verpflegt; der höchste Stand fiel mit 46 Kranken auf den 11. Januar und 19. Februar, der niedrigste mit 17 Kranken auf die 4 letzten Tage des September. Die lange Aufenthaltsdauer rührt von der Häufigkeit der chronischen Krankheitsformen her. Dabei werden alle Kranken der ambulatorischen Behandlung überwiesen, welche bei kürzerer oder längerer Krankheitsdauer noch ein solches Maß von Kräften zeigen, mit welchem eine Fortsetzung der Tagesarbeit möglich ist. So wurden z. B. im Jahre 1864/65 klinisch nur 56 Scorbut-Kranke, ambulatorisch dagegen 161 behandelt; an Lungencatarrh und Phthisis gelangten zur ambulatorischen Behandlung 451, zur klinischen nur 57 u. s. w.

Im Jahre 1863/64 wurden 1641 Fälle ambulatorisch behandelt. An Phthisis oder Bronchial- und Lungen-Catarrh litten 351 Erkrankte, mehr als  $\frac{1}{5}$ . Die verschiedenen gastrischen Formen der Erkrankungen — Magencatarrh, Dyspepsie, Diarrhoe und Stuhlverstopfung — ergaben 660 Fälle, etwa  $\frac{2}{5}$ . Werden die ambulatorisch Behandelten zu den klinisch Behandelten gerechnet, so ergeben sich 2047 Fälle (117 mehr als im Vorjahre). — Im Jahre 1864/65 betrug die Zahl der ambulatorisch Behandelten 1934. An Bronchial-Catarrh und Tuberculose litten 451, also wieder mehr als  $\frac{1}{5}$  aller Erkrankten, an den verschiedenen Formen der gastrischen Erkrankungen zusammengekommen 886 oder nahezu die Hälfte aller Vorgestellten. Zahlreich vertreten waren auch die rheumatischen Erkrankungen mit 268 Fällen. Der Scorbut zählte 161 Fälle (im Vorjahre nur 40); dagegen gestaltete sich im Vorjahre der Scorbut intensiver. Die ambulatorisch und klinisch Behandelten zusammengekommen betrugen 2358. Die verhältnißmäßig große Zahl von Sträflingen, welche jedes Jahr zur ambulatorischen Behandlung sich drängen — im jährlichen Durchschnitte etwa 1700 bis 1800 Fälle — hat darin ihren Grund, daß mehr als ein Drittel der Strafbewölkerung entschieden an Tuberculose leidet, ungerechnet diejenigen, welche derselben dringend verdächtig sind, sowie die vielen an Scorbut, Scrophulose u. Leidenden.

Bezüglich des etwaigen Einflusses der Beschäftigungsarten auf die Erkrankungen wird auf den vorjährigen Bericht verwiesen.

Gestorben sind im Jahre 1863/64 20, wovon 13 an Tuberculose, 2 an Apoplexie, 2 an Hydrops (einmal nach chronischem Leberleiden und einmal in Folge eines Herzfehlers), 1 an Altersschwäche, 1 an Enteritis und 1 an gangränöser Pneumonie. Das Verhältniß der Gestorbenen zu den Erkrankten (klinisch Behandelten) ist wie 1 : 20,<sub>3</sub> oder 4,<sub>92</sub> Proc. Das Verhältniß der an Lungentuberculose Verstorbenen zu den hieran Behandelten ist wie 1 : 3,<sub>7</sub>, oder 27,<sub>1</sub> Proc. Das Verhältniß der Gestorbenen zu dem durchschnittlichen Bevölkerungsstande ist wie 1 : 24,<sub>7</sub> oder 4,<sub>01</sub> Proc. — Im Jahre 1864/65 starben 22 Individuen. Ein Sträfling starb außerdem durch Selbstmord (Erhängen). Von den 22 Verstorbenen litten 11 an Lungentuberculose, 1 an Pneumonie und Lungenbrand, 6 am Blutschlag, 1 an Gehirnerweichung, 1 an lymphatischer Geschwulst mit profuser Eiterung und vollständiger Erschöpfung, 2 an Gangrän. Das Verhältniß der Gestorbenen zu den Erkrankten ist wie 1 : 19,<sub>3</sub> oder 5,<sub>19</sub> Proc. Das Verhältniß der an Tuberculose Verstorbenen zu den hieran Erkrankten ist wie 1 : 4,<sub>09</sub> oder 24,<sub>4</sub> Proc. Das Verhältniß der Gestorbenen zur Durchschnittsbevölkerung ist wie 1 : 22,<sub>9</sub> oder 4,<sub>38</sub> Proc.

Die Medicamenten-Kosten betrugen im Jahre 1863/64 443 fl. 17 fr., davon treffen auf den Leberthran allein (3½ Etr.) 194 fl. Für Chinin wurden nur 4 fl. (im Vorjahre 18 fl. 20 fr.), für Morphinum 2 fl. (im Vorjahre 13 fl. 36 fr.) verausgabt. Rechnet man noch die besonderen Ausgaben für Blutegel, Wachholderbeeren, Schweinefett, Weingeist u. mit 75 fl. 58 fr. zu den Arzneikosten, so beträgt die Gesamt-Ausgabe 519 fl. 15 fr., um 21 fl. 39 fr. weniger als im vorhergehenden 10jährigen Durchschnitt. Die Kosten für die ambulatorisch Behandelten betrugen nahezu 180 fl. und treffen auf den Kopf circa 6½ fr. Diese 180 fl. in Abrechnung gebracht, verbleiben für die klinische Behandlung nur 339 fl. 15 fr., d. i. per Kopf 50 fr. 1 hl. und per Kopf und Tag nicht ganz 2 fr. — Im Jahre 1864/65 belaufen sich die Medicamenten-Kosten auf 569 fl. 2 fr., darunter für Leberthran (4½ Etr.) 212 fl. 30 fr., Glycerin (1 Etr.) 36 fl., Süßholz (50 Pfd.) 25 fl., Pfeffermünze (24 Pfd.) 29 fl. 36 fr., Weinstein säure (15 Pfd.) 19 fl. 36 fr., Chinin (4 Unzen) 15 fl. 36 fr. u. s. w. Hierzu kommen noch für besondere Ausgaben 103 fl. 20 fr., so daß die Gesamt-Ausgabe 672 fl. 22 fr. beträgt. Für die ambulatorisch Behandelten betrugen die abgegebenen Arzneien 194 fl. 29 fr., per Kopf etwas mehr als 6 fr. Für die klinisch Behandelten verbleiben somit 374 fl. 33 fr., per Kopf 53¼ fr. und per Krankentag weniger als 2 fr.

V. Um zu sehen, in welcher Proportion im Laufe eines Jahres die Wiedererkrankungen der gleichen Persönlichkeiten einzutreten pflegen, wurden die letzten 4 Jahrgänge einer näheren Prüfung unterzogen. Hiernach ergab sich Folgendes: Im Jahre 1861/62 kamen von 336 klinisch behan-



besten Kranken im Laufe des ganzen Jahres 179 nur einmal zur Aufnahme, 42 zweimal, 21 dreimal, 1 viermal und 1 sechsmal; hienach wären es persönlich nur 244 Kranke gewesen und waren 92 (27 Proc.) Recidive zu zählen. Im Jahre 1862/63 kamen von 345 Kranken einmal nur 152, zweimal 63, dreimal 18, viermal 2 und fünfmal 1; hienach wäre der wirkliche Krankenstand 236 gewesen, während 109 (31 Proc.) Recidive vorkamen. Im Jahre 1863/64 waren von 406 Kranken 184 einmal zur Aufnahme gelangt, zweimal gingen zu 51, dreimal 24, viermal 4, fünfmal 3, sechsmal 1; es ergäbe sich sonach ein wirklicher Krankenstand von 267 und verblieben 139 Fälle (34 Proc.) auf Recidive zu rechnen. Im Jahre 1864/65 gelangten von 424 Kranken 158 einmal, 66 zweimal, 26 dreimal, 9 viermal und 4 fünfmal zur Behandlung; es waren also nur 263 Kranke, welche zur klinischen Behandlung gelangten, während 161 (38 Proc.) Recidive waren. Faßt man die erwähnten 4 Jahre zusammen, so wurden von 1511 klinisch Behandelten 501 (33 Proc.) als Recidive behandelt.

VI. Wie bereits früher bemerkt wurde, bieten die alle Monate stattfindenden Conferenzen hinlänglich Gelegenheit, Verbesserungs-Vorschläge zu machen, welche auch seither jeberzeit geeignet gewürdigt und berücksichtigt worden sind.

## II. Suchthaus Kaisheim.

I. Im Verlaufe des Jahres 1864/65 wurde mit dem k. Hofgestüte in Bergstetten in Unterhandlung getreten, um von dem aus dem Walde „Brand“ hergeleiteten guten Trinkwasser mehr zu profitiren. Ein Resultat ist noch nicht gewonnen. In der Nähe Kaisheims, auf der Flur „Buchdorf“ gelegen, wurde ebenfalls eine sehr gutes Wasser liefernde Quelle entdeckt. Ob dieselbe für die Anstalt gewonnen wird, ist noch nicht bekannt.

Der k. Bezirks- und Hausarzt Dr. Bauer hat die Räumlichkeiten der Anstalt, resp. die als Arbeits-, Schlaf- und Kranken-Säle benützten Locale nach dem Bevölkerungsstande vom 1. October 1865 genau vermessen und ist dabei zu folgenden Resultaten gelangt:

Sämmtliche als Schlaffäle verwendete Localitäten enthalten 447,094 C° Luft, es trifft demnach bei einem durchschnittlichen Bevölkerungsstande von 635 Köpfen, wenn man den durchschnittlichen Krankenstand von 80 Sträflingen abrechnet, auf den einzelnen Kopf ein Luftquantum von 805,6 C°. In den Arbeitsälen bei 472,354 C° Inhalt treffen auf den einzelnen Kopf 851,5 C° Luft.

II. Die Reinlichkeit in sämmtlichen Localitäten, dann in Bezug auf Kleidung, Leib- und Bettwäsche, besonders auf Aborte, läßt fortwährend Nichts zu wünschen übrig. Die Art der Ventilation ist die früher beschriebene.

Nahrung und Kräfteaufwand stehen miteinander im Einklang. Dieß zeigt auch das Verhältniß der Erkrankungen an Anämie; im Durchschnitt

der 5 Jahre 1859/64 trafen von 100 Erkrankungen überhaupt auf Anämie 3<sub>100</sub>, im Jahre 1864/65 hingegen nur 2<sub>100</sub>. Die früher so häufige Anämie bei den im Freien beschäftigten Sträflingen ist ganz verschwunden. Als sehr nützlich erweist sich die Selbstschlacht. Die Gefangenen erhalten dadurch stets frisches Fleisch von guter Qualität. Zugleich ist man durch die streng geübte Fleischschau versichert, daß kein krankes Fleisch verbraucht wird. Zur Aufbewahrung des Fleisches wurde in der Nähe der Anstalt ein Eiskeller gebaut.

Die Beschäftigungsarten waren folgende und zwar:

A. im Freien: 1) Gärtner und Oekonomiearbeiter, 2) Haus- und Hofarbeiter, 3) Maurer, Steinhauer und Maler, 4) Pußer, 5) Ziegler und Thonröhrenarbeiter;

B. im geschlossenen Raume: 1) Bäcker und Köche, 2) Fabrikarbeiter und Radtreiber, 3) Schmiede, Schlosser, Eisendreher und Maschinenarbeiter, 4) Schneider, 5) Schreiber, 6) Schreiner, Zimmerleute, Drechsler, Wagner und Glaser, 7) Schuster, 8) Stricker, 9) Wäscher, 10) Weber und Spuler, 11) Wollarbeiter, denen die alten, gebrechlichen, mit Wollzupfen beschäftigten Pußer zugetheilt wurden. — Im Jahre 1863/64 betrug die Zahl der im Freien Beschäftigten 174, die 313 Erkrankungen zählten, so daß auf 100 Arbeiter 180 Erkrankungen treffen; im geschlossenen Raume wurden beschäftigt 331 und kamen bei diesen 431 Erkrankungen vor, auf 100 Arbeiter demnach 130. Dagegen kamen im Jahre 1864/65 bei 210 im Freien beschäftigten Gefangenen 300 Erkrankungen, in Procenten 143 Krankheitsfälle, vor, während bei 425 im geschlossenen Raume Beschäftigten 721, in Procenten 170 Erkrankungen sich zeigten. Im Durchschnitte der 5 Jahre 1859/64 wurden bei 100 im Freien Beschäftigten 150 Erkrankungen verzeichnet, während bei 100 im geschlossenen Raume Beschäftigten nur 114 Erkrankungen vorkamen. Im Etatsjahre 1864/65 stieg die Zahl der Erkrankungen im Vergleich zur Durchschnittszahl der letztverfloffenen 5 Jahre um 176.

III. In diesem Betreff wird auf den vorhergehenden Generalbericht Bezug genommen.

IV. Vergleicht man das Etatsjahr 1864/65 mit dem vorhergehenden Jahre, sowie mit dem 5jährigen Durchschnitte 1859/64, so ergibt sich folgende Zusammenstellung:

Es beträgt im Jahre 1864/65 die Gesamtzahl der Gefangenen 779 (im Jahre 1863/64 901, im Durchschnitte von 1859/64 1053<sub>4</sub>), die durchschnittliche Bevölkerung 635 (545 bez. 667<sub>6</sub>), die Summe der im Spitale Verpflegten 1059 (786 bez. 844<sub>8</sub>), die durchschnittliche Verpflegungsdauer 27<sub>8</sub> (21<sub>1</sub> bez. 24<sub>3</sub>), der durchschnittliche Krankenstand 80<sub>8</sub> (47 bez. 64<sub>2</sub>), der höchste Krankenstand 141 (124 bez. 128), der niedrigste Krankenstand 28 (22 bez. 28).

Nach dem Alter vertheilen sich die Aufgenommenen, wie folgt:

	Procentverhältniß.					
	1863/64	1864/65	1859/64	1863/64	1864/65	1859/64
unter 20 Jahren	27	35	4,2	3,4	3,4	0,5
von 20—30 "	272	333	386,0	34,6	32,6	45,7
" 30—40 "	261	326	250,6	33,2	31,9	29,7
" 40—50 "	132	188	123,2	16,8	18,4	14,6
" 50—60 "	59	77	53,0	7,6	7,6	6,3
über 60 "	35	62	27,2	4,6	6,1	3,2

Nach ihrem Zugange in den einzelnen Monaten ergeben sich für die Aufgenommenen folgende Zahlen:

	Procentverhältniß.					
	1863/64	1864/65	1859/64	1863/64	1864/65	1859/64
October	46	32	50,0	6,2	3,13	5,92
November	42	35	50,6	5,7	3,43	6,00
December	41	73	55,6	5,5	7,15	6,58
Januar	95	180	107,4	12,8	17,63	12,71
Februar	79	99	82,6	10,6	9,70	9,78
März	139	128	88,0	18,7	12,54	10,41
April	73	109	93,0	9,6	10,67	11,01
Mai	39	112	65,8	5,2	10,97	7,79
Juni	46	74	65,2	6,2	7,25	7,72
Juli	50	57	76,0	6,7	5,58	9,00
August	41	77	54,2	5,5	7,54	6,41
September	53	45	56,4	7,1	4,31	6,67

Die verschiedenen Jahreszeiten sind mit folgenden Zahlen vertreten:

Herbst	129	112	157,0	17,4	10,99	18,59
Winter	313	352	245,6	42,1	34,46	29,07
Frühling	158	349	246,8	21,2	34,15	29,21
Sommer	144	208	195,4	19,3	20,37	23,13

Der Zugang der ambulatorisch Behandelten nach Jahreszeiten ist folgender:

Herbst	389	304	584,3	22,33	19,62	22,50
Winter	584	463	743,4	33,82	29,98	28,83
Frühling	490	427	754,2	28,13	27,43	29,03
Sommer	279	356	514,4	16,02	22,97	19,83

Die hauptsächlichsten Krankheiten bei den ambulatorisch Behandelten waren im Jahre 1864/65: Wechselfieber 6 (1863/64 6), Scrophulose 24 (22), Anämie 50 (34), Neuralgie 64 (40), Bronchialcatarrh 632 (479), Lungentuberculose 26 (62), catarrhalische Angina 31 (18), Zahnschmerz 75 (79), fieberlose Gastricismen 157 (176), Magendarmcatarrh 47 (75), Panaritien 4 (19), Geschwüre und Abscesse 12 (20), Unterleibsbrüche 17 (18), Wunden und Contusionen 49 (61), Rheumatismen 68 (137), Bindehautentzündung 65 (79), Ohrenentzündung 15 (24) u. s. w.

Den Einfluß der Beschäftigungsarten auf Zahl und Art der Erkrankungen anlangend, so treffen, wenn man die Scala pro 1859/60 bis 1863/64 zu Grunde legt, auf je 100 Arbeiter folgende Zahlen von Erkrankungen\*):

	1859/64	1863/64	1864/65
Oekonomie-Arbeiter . . . . .	179 <sub>79</sub>	116 <sub>12</sub>	61 <sub>1</sub>
Haus- und Hofarbeiter . . . . .	168 <sub>98</sub>	262 <sub>12</sub>	250 <sub>10</sub>
Schneider . . . . .	153 <sub>185</sub>	138 <sub>7</sub>	194 <sub>9</sub>
Püßer . . . . .	147 <sub>41</sub>	275 <sub>10</sub>	65 <sub>4</sub>
Schmiede, Maschinisten . . . . .	132 <sub>168</sub>	157 <sub>7</sub>	147 <sub>1</sub>
Wollarbeiter . . . . .	131 <sub>28</sub>	200 <sub>10</sub>	196 <sub>4</sub>
Stricker . . . . .	121 <sub>35</sub>	156 <sub>5</sub>	226 <sub>7</sub>
Ziegler . . . . .	113 <sub>82</sub>	116 <sub>10</sub>	61 <sub>4</sub>
Schreiner . . . . .	113 <sub>82</sub>	119 <sub>3</sub>	140 <sub>7</sub>
Fabrikarbeiter . . . . .	107 <sub>79</sub>	155 <sub>12</sub>	140 <sub>16</sub>
Maurer, Anstreicher, Maler . . . . .	101 <sub>51</sub>	161 <sub>16</sub>	197 <sub>9</sub>
Weber . . . . .	101 <sub>45</sub>	111 <sub>4</sub>	176 <sub>18</sub>
Schuhmacher . . . . .	96 <sub>118</sub>	114 <sub>13</sub>	105 <sub>6</sub>
Schreiber . . . . .	50 <sub>100</sub>	71 <sub>4</sub>	100 <sub>10</sub>
Wäscher . . . . .	47 <sub>77</sub>	52 <sub>19</sub>	125 <sub>10</sub>
Bäcker und Köche . . . . .	44 <sub>44</sub>	92 <sub>13</sub>	146 <sub>12</sub>
Durchschnitt	124 <sub>91</sub>	150 <sub>16</sub>	161 <sub>19</sub>

Die Zahl der im Jahre 1863/64 Gestorbenen beträgt 17 d. i. 2<sub>16</sub> Proc. aller Kranken, 19<sub>10</sub> Proc. der an denselben Formen Erkrankten, 3<sub>12</sub> Proc. der durchschnittlichen Bevölkerung. Es starben an Lungentuberculose 8, an allgemeiner Tuberculose 2, an Anämie 2, an Pneumonie 2, an Hirnentzündung 1, an Pleuritis 1, an Caries 1. — Im Jahre 1864/65 starben 33 d. i. 3<sub>23</sub> Proc. aller Kranken, 5<sub>79</sub> Proc. der an denselben Formen Erkrankten und 5<sub>19</sub> Proc. der Durchschnittsbevölkerung. Es starben an Lungentuberculose 11, an Darmtuberculose 4, an Typhus, Blutschlag:

\*) Der Raumersparniß wegen wurden die absoluten Zahlen der Arbeiter und der Erkrankungen weggelassen.

fluß, Bronchitis und Pneumonie je 2, an Altersschwäche, Ruhr, Scrophulose, Marasmus, Epilepsie, Herzbeutelentzündung, Kehlkopfschwindsucht, Pleuritis, Intestinalcatarrh und Pyämie je 1. Erwähnenswerth ist ein Fall von Furunculosis labii superioris (Pyämie) bei einem 47 Jahre alten Sträflinge. Derselbe gab bei seiner Aufnahme ins Spital an, er sei, während die Sentgruben geräumt wurden, in nicht weiter Entfernung von diesen spazieren gegangen, woselbst sich ihm plötzlich am Mund ein Bläschen bildete, das binnen 15 Stunden so groß wurde, daß er sich gezwungen fühlte, im Spitale Zuflucht zu nehmen. Sogleich bei seinem Eintritt in dasselbe schloß man auf acute Blutvergiftung. Es halfen aber alle angewendeten Mittel Nichts und am 6. Tage erlag er nach vorausgegangenen heftigen Schüttelfrösten der Pyämie.

Die Medicamenten-Kosten betrugen 1863/64 1478 fl. 42 kr. Davon treffen auf die im Spitale Verpflegten 1274 fl. 45 kr., per Kopf 1 fl. 37 kr. 2 hl., per Kopf und Tag 4 kr. 1 hl. Auf die ambulatorisch Behandelten treffen 203 fl. 57 kr., sohin per Kopf 7 kr. — Im Jahre 1864/65 wurden auf Medicamente 1749 fl. 36 kr. verausgabt. Hieron treffen auf die im Spitale Verpflegten 1559 fl. 19 kr., auf den einzelnen Kopf 1 fl. 28 $\frac{1}{4}$  kr., auf den Tag 3 kr. Auf die ambulatorisch Behandelten treffen 190 fl. 17 kr., per Kopf 7 kr. 3 hl.

V. Der vorherrschende Krankheitscharacter unter den Gefangenen war, wie in den Vorjahren, der gastrisch-catarrhalische. Die erhebliche Steigerung des Krankenstandes vom December bis März rührte wieder von dem hier heimischen Darmcatarrh her, der in seinem Beginn, seinen Symptomen und seinem Verlauf ganz dem in früheren Jahren aufgetretenen gleich war. Der Typhus war dagegen selten und in seinem Verlauf sehr mild. Der früher so häufige Gelenkrheumatismus ist fast ganz verschwunden. Am häufigsten sind immer noch seröse Ergüsse in die Brust- und Bauchhöhle mit oft äußerst geringen Fiebererscheinungen.

Nach den einzelnen Krankheitsgruppen entziffern sich die Zahlen der in den Jahren 1863/64 und 1864/65 behandelten Kranken im Vergleich zur Häufigkeit ihres Vorkommens während der Durchschnittsperiode von 1858/59 bis 1862/63 folgendermassen nach Procenten:

	1858/63	1863/64	1864/65
I. Krankheiten der Greise . . . .	0 $\frac{1}{19}$	—	0 $\frac{5}{59}$
II. Epi- und endemische Krankheiten	22 $\frac{2}{29}$	8 $\frac{2}{25}$	4 $\frac{1}{59}$
darunter Typhus . . . . .	14 $\frac{5}{53}$	1 $\frac{1}{21}$	1 $\frac{1}{17}$
" Wechselfieber . . . . .	6 $\frac{7}{27}$	3 $\frac{1}{22}$	2 $\frac{2}{23}$
III. Krankheiten durch thierische Gifte	0 $\frac{1}{17}$	0 $\frac{1}{27}$	0 $\frac{2}{29}$
IV. " der Blutmischung .	4 $\frac{1}{14}$	3 $\frac{2}{23}$	5 $\frac{3}{38}$
darunter Anämie . . . . .	2 $\frac{4}{5}$	1 $\frac{1}{11}$	2 $\frac{1}{11}$
V. Krankheiten des Nervensystems .	1 $\frac{7}{22}$	1 $\frac{1}{105}$	1 $\frac{4}{47}$

	1858/63	1863/64	1864/65
VI. Krankheiten des Gefäßsystems . . . . .	1 <sub>28</sub>	1 <sub>34</sub>	0 <sub>99</sub>
VII. " der Athmungsorgane . . . . .	10 <sub>88</sub>	12 <sub>77</sub>	13 <sub>81</sub>
darunter Lungentuberculose . . . . .	5 <sub>20</sub>	2 <sub>55</sub>	2 <sub>44</sub>
" Pneumonie . . . . .	0 <sub>84</sub>	2 <sub>28</sub>	0 <sub>59</sub>
VIII. Krankheiten d. Verdauungsorgane . . . . .	46 <sub>10</sub>	59 <sub>91</sub>	61 <sub>50</sub>
darunter Gastricismen . . . . .	20 <sub>30</sub>	32 <sub>48</sub>	21 <sub>08</sub>
" Intestinalcatarrhe . . . . .	22 <sub>94</sub>	22 <sub>94</sub>	39 <sub>10</sub>
IX. Krankheiten der Harnorgane . . . . .	0 <sub>21</sub>	0 <sub>13</sub>	0 <sub>49</sub>
X. " der Geschlechtsorgane . . . . .	0 <sub>17</sub>	—	0 <sub>29</sub>
XI. " der Haut . . . . .	3 <sub>55</sub>	2 <sub>52</sub>	1 <sub>27</sub>
XII. Chirurgische Krankheiten . . . . .	8 <sub>48</sub>	8 <sub>93</sub>	7 <sub>73</sub>
darunter Abscesse und Geschwüre . . . . .	2 <sub>31</sub>	1 <sub>75</sub>	1 <sub>85</sub>
" Wunden und Contusionen . . . . .	2 <sub>14</sub>	3 <sub>36</sub>	3 <sub>12</sub>
" Wurfelkrankheiten . . . . .	2 <sub>29</sub>	1 <sub>41</sub>	1 <sub>46</sub>
" Knochen- und Gelenkrankh. . . . .	0 <sub>94</sub>	1 <sub>34</sub>	0 <sub>79</sub>
XIII. Krankheiten der Sinnesorgane . . . . .	1 <sub>22</sub>	2 <sub>15</sub>	1 <sub>37</sub>
XIV. Verschiedene Zustände . . . . .	0 <sub>17</sub>	0 <sub>54</sub>	0 <sub>19</sub>

Die Behandlung der Wechselfieber bestand in Cinchonim in Gaben von 15—20 Gr., 12 Stunden vor dem Anfalle gegeben, 1—2mal repetirt, später in Eisenpräparaten, namentlich Tinct. ferri acet. aeth., guter Kost und Bier. Bei Behandlung der übrigen Krankheiten wurden keine besonderen Erfahrungen gemacht. Im Allgemeinen ist der Hausarzt Dr. Bauer zur Ueberzeugung gelangt, daß man von richtiger und consequent fortgesetzter Anwendung von Eisenmitteln und Leberthran nirgends bessere und auffallend günstigere Beobachtungen machen kann, als in einem Gefängnisse. Absolut nothwendig ist aber, daß man dieser Behandlung nahrhafte Fleischkost und Bier zusetzt und die Erkrankten nach der Entlassung aus dem Spitale noch längere Zeit mit diesen Mitteln unterstützt und sie zu Beschäftigungen weist, wo sie sich bei der Arbeit bewegen können.

### III. Zuchthaus Plassenburg.

I.—III. Im Jahre 1865 wurde für besseres und ausgiebigeres Trinkwasser gesorgt. Im Uebrigen wird auf den vorhergehenden Generalbericht verwiesen.

IV. Im Jahre 1863/64 betrug die Gesamtzahl der in die Kranken-Abtheilung aufgenommenen Kranken 332 und deren durchschnittliche Verpflegsdauer 51<sub>3</sub> Tage. Diese große Zahl der Verpflegstage rührt daher, daß in die Kosttabelle täglich 12—15 auswärtige, gleichfalls mit Krankenkost verpflegte Kranke aufgenommen wurden. Der durchschnittliche Tageskrankenstand betrug 30 Köpfe; der höchste Krankenstand war Anfangs April mit 40 Kranken, der niedrigste im August mit 20 Kranken. — Im Jahre

1864/65 wurden 372 Kranke in die Krankenabtheilung aufgenommen, deren durchschnittliche Verpflegsbauer 32<sup>1</sup>/<sub>6</sub> Tage betrug. Der durchschnittliche Tageskrankenstand war 31 Köpfe; die höchste Krankenzahl war im Monat Mai mit 60, die niedrigste im Monat September mit 20 Kranken.

Ambulatorisch wurden im Jahre 1863/64 915 Kranke behandelt. Die hauptsächlichsten Krankheiten derselben waren: Wechselfieber 30, Anämie 39, allgemeine Wassersucht 31, Neuralgien 30, organische Herzleiden 11, Bronchien-Catarrh und zwar acuter 118, chronischer 73, Lungentuberculose 46, Zahnkrankheiten 23, Hämorrhoiden 20, Magencatarrh mit Fieber 63, ohne Fieber 43, Diarrhoe 101, Verstopfung 29, Eingeweidewürmer 14, Rheumatismen 45, Augenentzündungen 7, Scorbut nur 2. — Im Jahre 1864/65 wurden 835 Personen ambulatorisch behandelt und zwar an Wechselfieber 2, Anämie 56, allgemeiner Wassersucht 26, Neuralgie 30, Herzleiden 8, Bronchiencatarrh und zwar in acuter Form 169, in chronischer 63, Lungentuberculose 49, Pleuritis 7, Zahnkrankheiten 15, Hämorrhoiden 28, Magen-Catarrh mit Fieber 107, ohne Fieber 40, Durchfall 91, Verstopfung 15, Eingeweidewürmer 8, Rheumatismen 44, Augenentzündungen 24 u. s. w. Die Gestorbenen betragen 7<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Proc. sämmtlicher Kranken, 3<sup>4</sup>/<sub>8</sub> Proc. der Gesamtbevölkerung und 4<sup>5</sup>/<sub>8</sub> Proc. der Durchschnittsbevölkerung.

Die Zahl der Gestorbenen betrug 1863/64 24; hievon starben 9 an Typhus oder typhösen Fiebern, 1 an secundärer Syphilis mit Krebs, 2 an Blutschlagfluß, 3 an Wassersucht, 8 an Lungentuberculose und 1 an Brustfellentzündung mit Erysat. Im Jahre 1864/65 starben 18 Personen und zwar an Typhus 3, Blutschlagfluß 2, Lungentuberculose 7, Knochenkrankheiten 2, allgemeiner Wassersucht, Gehirnweichung, Epilepsie und chronischer Bronchitis je 1. Gestorben sind 4<sup>7</sup>/<sub>8</sub> Proc. sämmtlicher Kranken, 2<sup>5</sup>/<sub>8</sub> Proc. der Gesamtbevölkerung und 3<sup>4</sup>/<sub>6</sub> Proc. der täglichen Durchschnittsbevölkerung.

Die Medicamenten-Kosten betrugen pro 1863/64 im Ganzen 2251 fl. 34 kr., für die in der Krankenabtheilung Aufgenommenen 1424 fl. 11 kr. Auf 1 Kranken treffen 4 fl. 17<sup>1</sup>/<sub>4</sub> kr., auf den Krankentag 5 kr. Auf den Kopf der ambulatorisch behandelten Kranken berechnen sich 49 kr. Im Jahre 1864/65 wurden für Medicamente 2062 fl. 31 kr. verausgabt, für die in die Krankenabtheilung Aufgenommenen allein 1316 fl. 53 kr. Auf 1 Kranken treffen durchschnittlich 3 fl. 32<sup>1</sup>/<sub>4</sub> kr., per Kopf und Tag 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr. Auf den Kopf der ambulatorisch Behandelten treffen 48<sup>3</sup>/<sub>4</sub> kr.

V. Der im Jahre 1863/64 in der Umgegend herrschende gastrisch-nervöse Krankheitscharacter übte seinen Einfluß auch auf die Krankheiten der Gefangenen aus, so daß selbst entzündliche Krankheiten die antiphlogistische Heilmethode nicht in ihrem ganzen Umfange vertrugen. Daher waren auch die Typhen nicht selten. In den kühlen Herbsttagen des August

waren Magencatarrhe und gastrische Fieber sehr häufig. Auffallend ist bei der hohen Lage der Plassenburg, daß in diesem Jahre mehrere Fälle von Wechselfieber vorkamen, welche jedoch schnell dem Gebrauche des Chinonin wichen. Dagegen wurde kein einziger Fall von Krätze beobachtet. Der Scorbut zeigte sich nur in seinen Anfängen. Unter den externen Krankheiten kamen viele scrophulöse Geschwülste, Fußgeschwüre und mehrere Fälle von Caries vor. — Im Jahre 1864/65 war der herrschende Krankheitscharacter der rheumatisch-gastrische, denn es sind seit vielen Jahren nicht so viele Rheumatismen vorgekommen, als in diesem Jahre und zwar nicht bloß während des Winters, sondern auch in den Frühlings- und Sommer-Monaten. Hiemit waren in der Regel auch gastrische Störungen verbunden. Auffallend war es auch, daß in den Monaten April und Mai, in welchen im Bezirke die Meningitis cerebro-spinalis herrschte, unter den Sträflingen der Plassenburg, obgleich Keiner gänzlich daran erkrankt war, sehr Viele an so heftigen rheumatischen Kopfschmerzen litten, daß sie in die Kranken-Abtheilung aufgenommen werden mußten, weshalb der Monat Mai die höchste Krankenzahl des Jahres lieferte. Neben den Rheumatismen kamen viele Magencatarrhe vor, welche sich bis zu gastrischen Fiebern steigerten und in einigen Fällen den typhösen Character annahmen.

#### IV. Zuchthaus Würzburg für Weiber.

I. In dem Filialgebäude des Zuchthauses wurde der 2. Stock in einen Arbeits- und Schlaftaal umgewandelt. Der Arbeitsaal ist zur Zeit (1865) besetzt von 28 Personen, auf welche durchschnittlich 321 C<sup>t</sup> per Kopf treffen. Der Schlaftaal ist von 26 Personen belegt und treffen hier auf den Kopf 418 C<sup>t</sup>. Oberhalb dem 2. Stocke wurde eine neue Etage aufgeführt und hieher die Kranken-Abtheilung verlegt (vergl. III). — Das im Jahre 1865 neu eröffnete Zellengefängniß besteht aus 20 Zellen, deren Jede einen Luftgehalt von 1233 C<sup>t</sup> hat. Geheizt wird dieses Haus, Zellen wie Vorplätze, durch heißes Wasser und findet sich in jeder Zelle eine angenehme, ziemlich gleichmäßig anhaltende Wärme.

II. Nach Ansicht des Hausarztes Dr. Klinger wäre es zweckmäßig, wenn der Genuß der freien Luft in zwei getrennten halben Stunden statt fände und wenn noch für den Aufenthalt im Freien eine Art Ueberzieher oder Mantel zur Bedeckung des Halses und Oberkörpers gestattet würde.

Bzüglich der Nahrung, welche vorwaltend eine vegetabilische ist, glaubt der Hausarzt die Beobachtung gemacht zu haben, daß durch sie eine mitveranlassende Bedingung zu Lebererkrankungen erzeugt werde, die sich meist durch excessive Absonderung der Galle und fettige Degeneration der Lebersubstanz äußern. Die Kost selbst ist übrigens ausreichend.

Die Beschäftigungsarten sind vorwaltend Weiß- und Handschuh-



nähen, welche mehr durch die sitzende Lebensweise und die nach vorne gebückte Stellung des Oberkörpers einen Einfluß auf die Gesundheit ausüben, als durch das Arbeiten selbst. Die übrigen Arbeiten, wie Cigarrenmachen, Spinnen, Stricken &c. haben ebenfalls keinen direct nachweisbaren schädlichen Einfluß.

III. Die in das Filialgebäude verlegte Kranken-Abtheilung umfaßt 4 Krankenzimmer. Im ersten sind 18 Betten aufgestellt und treffen hier bei vollständiger Belegung 658 C° Luftraum auf den Kopf (zur Zeit ist dasselbe nur mit 12 Betten belegt); dieser Saal hat 6 Fenster, 4 schließbare Ventilations-Öeffnungen an den obersten Theilen der Wände zwischen den Fenstern und einem ebenfalls schließbaren Ventilations-Kanal, der durch den von innen heizbaren Thonofen geht und neu erwärmte Luft zuführt. Das zweite Krankenzimmer hat 2 Fenster und ist mit 5 Betten besetzt und treffen auf 1 Person 656 C° (gewöhnlich sind nur 3—4 Betten belegt); es sind daselbst 3 Ventilations-Öeffnungen oben in der Wand angebracht. Im dritten Krankenzimmer mit 6 Fenstern und 10 Betten treffen 633 C° auf 1 Person (gewöhnlich sind nur 8 Betten belegt); dieses hat 6 Ventilations-Öeffnungen und wird benützt zur Aufnahme von invalid gewordenen Sträflingen. Das vierte Krankenzimmer, für ansteckende Kranke benützt, hat 1 Fenster, 2 Ventilations-Öeffnungen oben in der Wand und 3 Betten mit einem Lufttraume von 598 C° auf 1 Person. Es ist in diesem neuen Bau der Kranken-Abtheilung allen vom ärztlichen Standpunkte aus gewünschten Forderungen Rechnung getragen. Nur das Leichenzimmer, bestimmt zur Aufbewahrung der Leichen in den ersten 12 Stunden, hat den Mißstand, daß es nicht geheizt werden kann. Das Badezimmer ist für die Bevölkerung der Anstalt etwas ungenügend.

IV. Im Jahre 1863/64 war die Gesamtzahl der in die Kranken-Abtheilung Aufgenommenen 166, wovon 88 mit Krankenkost verpflegt wurden, 77 aber wegen externer, jedoch fieberloser Affectionen die gewöhnliche Kost der Gesunden forterhielten und 1 plötzlich am Schlagfluß starb. Die Verpflegsdauer der 88 Kranken beträgt durchschnittlich 46,<sub>8</sub> Tage, die der 77 Externen 8,<sub>9</sub> Tage, die der sämtlichen Kranken zusammen 28,<sub>9</sub> Tage. Der höchste Krankenstand war im April (24) und Januar (22), der niedrigste im August (5) und November (7). Von den 166 Erkrankten wurden 19 zweimal, 9 dreimal, 1 viermal und 1 fünfmal theils wegen Recidivirung derselben Affection, theils wegen anderweitiger Erkrankungen ins Spital aufgenommen. — Im Jahre 1864/65 wurden im Ganzen 187 Kranke in die Kranken-Abtheilung aufgenommen, von denen 94 mit Krankenkost verpflegt und 93 wegen externer oder fieberloser Krankheiten die Gesundenkost forterhielten. Die Verpflegsdauer der 94 Kranken beträgt durchschnittlich 55,<sub>7</sub> Tage (darunter waren 4 Kranke mit einer durchschnittlichen Verpflegszeit von 295 Tagen). Bei den 93 externen Kranken treffen durchschnittlich

12,4 Tage auf die Person und bei den 187 Kranken zusammen 34,2 Tage. Der höchste Krankenstand mit 46 war im April, der niedrigste mit 19 im Juli, der mittlere Krankenstand betrug durchschnittlich 30 Kranke. Von den 187 Erkrankten waren 20 zweimal, 12 dreimal und 3 viermal befallen.

Die Gesamtzahl der ambulatorisch Behandelten betrug 1863/64 376. Hievon litten an Bronchial-Catarrh 76, Entzündung der Mandeln 21, Zahnkrankheiten 22, Gastricismen 67, Diarrhoe 30, Verstopfung 12, Mutterblutfluß 7, Menstruations-Anomalien 9, Panaritien 12, chronischen Hautausschlägen 11, Contusionen 6, Rheumatismen 32, Bindehaut-Entzündung 8. — Von den 363 ambulatorisch Behandelten des Jahres 1864/65 litten 61 an Bronchial-Catarrh, 64 an Gastricismen, 22 an Diarrhoe, 25 an Menstruations-Anomalien, 65 an Rheumatismen, 14 an Panaritien, 11 an Contusionen und Wunden, 31 an Zahnkrankheiten, 14 an Bindehaut-Entzündung u.

Die Beschäftigungsarten der Gefangenen vertheilten sich im Jahre 1863/64 also: Nähen 126, hievon erkrankten 55 oder 44 Proc., Handschuhnähen 18, erkrankten 12 oder 67 Proc., Spinnen 43, erkrankten 45 oder 105 Proc., Stricken 10, erkrankten 6 oder 60 Proc., Cigarrenmachen 37, erkrankten 23 oder 62 Proc., Federnschleifen 4, erkrankten 3 oder 75 Proc., Hausarbeiten 15, erkrankten 4 oder 27 Proc. Hienach lieferte das Spinnen die meisten Erkrankungen, wobei aber zu bemerken ist, daß diese Arbeiterinnen auch meistens in einem höheren Alter stehen.

Gestorben sind im Jahre 1863/64 17, deren durchschnittliches Alter 43 Jahre beträgt. Es starben 11 an Tuberculose, 2 an Typhus, je 1 an Lungenentzündung, Herzfehler, Blutschlagfluß und Caries. — Im Jahre 1864/65 war das Durchschnittsalter der 14 Gestorbenen 38 Jahre. Die Todesursachen waren: Bronchitis 1, Lungentuberculose 8, Lungenentzündung 1, Empyem 1, Hirnschlagfluß 1, Wassersucht 1, Lebercirrhose 1.

Die Medicamenten-Rechnung belauft sich im Jahre 1863/64 auf 508 fl. 50 kr. und zwar a) für die in die Kranken-Abtheilung Aufgenommenen auf 383 fl. 48 kr., per Kopf auf 2 fl. 20 kr., per Kopf und Tag auf 3 kr., b) für die ambulatorisch Behandelten auf 124 fl. 17 kr., per Kopf auf 20 kr. Die Blutegel, Schröpfköpfe u. betragen 23 fl. 12 kr. — Im Jahre 1864/65 betrug die Rechnung für Arzneien 624 fl. 59 kr. und zwar a) für die auf der Kranken-Abtheilung Verpflegten 495 fl. 28 kr., per Kopf 2 fl. 39 kr., per Kopf und Tag 2 $\frac{3}{4}$  kr., b) für die ambulatorisch Behandelten 129 fl. 31 kr., per Kopf 1 fl. 20 kr. Die Kosten für Blutegel u. betragen 26 fl. 54 kr.

V. Der Krankheitscharacter war, wie in der Stadt Würzburg, so auch im Zuchthause der rheumatisch-catarrhalische bei anämischer Basis. Auffallend ist es, daß fast immer die Gefangenen, sowie sie in der Anstalt

1—2 Monate sich aufgehalten haben, Menstruations-Störungen erleiden, selbst Solche, die früher von dergleichen Anomalien verschont geblieben waren, auch wenn sie Monate lang in der Untersuchungsanstalt, wo doch im Allgemeinen die localen Verhältnisse ungünstiger sind, verweilt hatten. Sowie die Menstruations-Störungen auftreten, ist der Grund zur Anämie gelegt und somit der Anfang zu weiteren Erkrankungen gegeben. — Häufig war die Gesichtsröthe, aber mit gutartigem Verlauf; sie trat theils in der legitimen Form, theils als Erysipelas migrans, theils sehr circumscripirt auf einzelnen Theilen des Kopfes resp. des Gesichts auf. Die ganze Krankheitsdauer betrug im Durchschnitte 6 Wochen, das Fieber war jedoch nicht heftig und nur in den ersten Tagen vorhanden. — Der Typhus kam im Jahre 1863/64 5mal vor. Die Krankheitsdauer betrug durchschnittlich 70 Tage. Die 2 Sterbfälle ereigneten sich am 15. und 26. Tage. Die Temperaturgrade schwankten bei allen Kranken zwischen 38 und 40° R., der Puls zwischen 84 und 124. Constant waren die charakteristischen Diarrhoeen, einmal blutige mit tödtlichem Ausgange und große Prostration. Wein und China mußten schon in früher Periode der Krankheit in Anwendung kommen. — Die Lungentuberculose kam im Jahre 1863/64 an 24, 1864/65 an 25 Personen zur Behandlung; allein die ganze Zahl der Tuberculösen wird wohl den vierten Theil der Bevölkerung ausmachen. Das hectische Fieber stellt sich gewöhnlich bald ein, der Puls wird jedoch nie sehr frequent und erreicht selten 100 Schläge. Die Abmagerung wird aber bald sehr bedeutend. Als schlimme Zeichen, welche fast immer dem tödtlichen Ende vorausgehen, sind folgende zu betrachten: plötzlicher Appetit-Mangel, Diarrhoe, galliges Erbrechen und ein dem gangränösen nahe kommender Auswurf. In mehreren Fällen wurde eine beträchtliche Besserung dadurch erreicht, daß die betreffenden Individuen in die Zellenhaft transferirt wurden. Die Section wies in allen Fällen weit verbreitete Tuberceln in allen Formen und Ausgängen nach, ferner Excavationen, käsige, eiterige Infiltrationen, Bronchitis, Geschwüre im Kehlkopf, schlaffes Herz, seröse oder blutige Ergüsse in den serösen Umhüllungen, Darmgeschwüre, einige Male Tuberceln am Bauchfell und Nierenentzündungen und in allen Fällen eine ausgezeichnete Fettleber. Aber auch in anderen Fällen, wo die Kranken von anderen Leiden befallen waren, ergab die Section frische Tuberceln in den Lungen. Man kann aus diesem Resultate ersehen, wie in Folge schlechter Blutbeschaffenheit der gesammte Organismus nach und nach von der Tuberculose imprägnirt wird und dem Tode verfallen muß.

Zu erwähnen ist hier noch, welcher wunderbar wohlthätigen Einfluß die Zellenhaft auf die Gesundheitsverhältnisse ausübte. Dr. Klinger schreibt dieß vornehmlich dem größeren Luftquantum zu, das in den Zellen auf die einzelne Person trifft. Während nämlich in den zur gemeinschaftlichen Haft eingerichteten Sälen im Allgemeinen durchschnittlich 600 C

auf die Person zu rechnen sind, haben die im Zellengefängnisse detinirten Gefangenen eine Luftmenge von 1233 C', also gerade die doppelte Menge und zugleich wird ihnen die Wohlthat zu Theil, daß sie nicht die Ausdünstungen Anderer einzuathmen haben und daß der Temperaturwechsel in den Zellen ein sehr moderirter ist. Außerdem sind Dieselben ferne gehalten von Jorn, Aerger und Verdruß. Daher kommt es, daß bei Allen, die sich im Zellengefängnisse aufhielten, außer einigen wenigen und unbedeutenden Störungen, nie eine Erkrankung ausbrach, ja Kranke, die dorthin transferirt wurden, erholten sich sichtlich und erfuhren eine anhaltende Besserung, namentlich zwei an Lungentuberculose Leidende, welche sicher ihren Leiden längst erlegen wären, wenn sie in gemeinsamer Haft sich befunden hätten. Andererseits bemerkte man bei Solchen, die von der Zellenhaft wieder in gemeinschaftliche Säle versetzt wurden, daß ihre Gesundheit bald wieder gestört wurde und daß namentlich die gesunde Gesichtsfarbe in die anämische sich umwandelte. Eine Alteration des Geistes oder Gemüthes wurde bei der humanen Durchführung der Einzelhaft nicht beobachtet. „Dies einjähriges Resultat, bemerkt Dr Klinger, spricht sehr zu Gunsten der Einzelhaft und verdrängt alle Befürchtungen, die man bei Gründung dieses Systems hatte.“

## V. Zuchthaus Kaiserslautern.

### a) Männliche Abtheilung.

I. Hier wird auf den fühlbaren Mangel einer geeigneten Badeanstalt für die männlichen Sträflinge hingewiesen, im Uebrigen auf den vorhergehenden Bericht Bezug genommen.

II. Da das im Spätherbst angekaufte Gemüse nicht länger als höchstens bis Ostern aufbewahrt werden kann, so daß gerade in den Sommermonaten die Gefangenen auf die dann ohnehin schon sehr zweifelhaften Kartoffeln und die Hülsenfrüchte angewiesen sind, so machte man im Jahre 1865 einen Versuch mit comprimirten Gemüsen, der als vollständig gelungen bezeichnet werden kann. Die Proben wurden von dem großen Etablissement Cholet et Comp. in Paris bezogen. Das in möglichst kleine Stückchen zerbröckelte Gemüse, das einen stark aromatischen Geruch hat, wird circa 1 Stunde lang in kaltem Wasser aufgeweicht, wobei sich die einzelnen Theile von einander lösen und durch Wasseraufnahme ihre frühere Form wieder erlangen; dann wird das Wasser abgegossen und das Gemüse wie frisches zubereitet. Die auf diese Weise gekochte Suppe hatte einen vorzüglichen Geschmack und war einer gleichzeitig gekochten Probe der gewöhnlich mit frischem Kraut zubereiteten entschieden vorzuziehen. Der Preis beider Suppen variirt nicht wesentlich; dagegen bietet die comprimirte Waare den großen Vortheil der Gleichmäßigkeit während des ganzen Jahres,

der bequemerem Beschaffung und Aufbewahrung und liefert Ingredienzien, die, in milderem Klima gepflegt, an sich schon bedeutend wohlschmeckender und aromatischer sind.

Die Beschäftigungsarten der Gefangenen sind dieselben wie in früheren Jahren.

III. Hier wird eine gründliche Reparatur der zum großen Theile nur sehr mangelhaft schließenden Fenster in den Krankenzimmern, dann die Beseitigung der an deren Innenseite bis über Manneshöhe angebrachten Bretter, welche den Hauptschlupfwinkel für das Ungeziefer bilden, als nothwendig bezeichnet.

IV. Die Gesamtzahl der im Jahre 1863/64 in die Kranken-Abtheilung aufgenommenen Kranken betrug 153 und deren durchschnittliche Verpflegedauer 12, Tage. Im Jahre 1864/65 wurden 174 männliche Kranke verpflegt mit einer durchschnittlichen Verpflegedauer von 14, Tagen.

Am bulatorisch wurden im Jahre 1864/65 behandelt 306 Kranke (im Vorjahre 294) und zwar an Bronchialcatarrh 79 (72), Gastriciemen 48 (45), Angina 19 (6), Wechselfieber 1 (4), Herzleiden 5 (3), Hautkrankheiten 15 (17), Wunden 3 (4), Bindehaut-Catarrh 19 (15), Diarrhoe 27 (24), Rheumatismen 28 (43) u. s. w.

Gestorben sind im Jahre 1863/64 4 und zwar 3 an Tuberculose und 1 an Hirnentzündung; im Jahre 1864/65 starben gleichfalls 4, je 1 an Schlagfluß, Herzbeutelentzündung, Bronchitis und Lungentuberculose.

Die Arzneikosten belaufen sich 1863/64 per Kopf auf 50 $\frac{1}{4}$  fr. und per Kopf und Tag auf 4 fr., 1864/65 per Kopf auf 1 fl. 9 $\frac{1}{4}$  fr. und per Kopf und Tag auf 4 fr.

V. Erwähnenswerth ist, daß das Wechselfieber, das in Folge der bedeutenden Neubauten in der Stadt Kaiserslautern von Jahr zu Jahr in größeren Dimensionen und in larvirten Formen auftritt, auf dem Rittersberge, wo das Zuchthaus liegt, zu den Seltenheiten gehört. Ausgesprochene, entwickelte Tuberculose kam 1863/64 10mal, 1864/65 11mal zur Beobachtung, außerdem aber noch mehrere Fälle verdächtiger Hämoptoe und eine nicht unbeträchtliche Zahl von pleuritischen Ergüssen und ihren Folgezuständen. — In einem Saale, wo 5 Gefangene mit Handschuhnähen beschäftigt waren, klagten nach und nach fast Alle über Augenleiden und bei genauer Untersuchung sämmtlicher Bewohner dieses Saalles fand sich gerade bei dem, der allein nicht geklagt hatte, ein ausgebildetes Trachom. Bei den 4 anderen war die Krankheit nicht sehr ausgebildet; nur Einer hatte entschiedene, aber wenige Trachom-Körner in der Uebergangsfalte, die Anderen hatten nur intensive Röthung der Bindehaut mit sammtartiger Raubigkeit der Tarfalbindehaut und heilten in kurzer Zeit nach Anwendung schwacher Lapis-Solution. Der Kranke aber mit dem entwickelten Trachom wurde in das Spital aufgenommen und konnte erst nach Wochen lang fort-

gesetzten Reizungen entlassen werden. Er ist mit einer Andeutung von Entropium der unteren Augenlider davon gekommen.

### b) Weibliche Abtheilung.

Im weiblichen Hofgebäude wurde eine Bade-Localität hergestellt, welche jedoch ziemlich mangelhaft eingerichtet ist, weshalb auch Kranke nach wie vor in den Räumen der Kranken-Abtheilung gebadet werden.

Die Gesamtzahl der in die Kranken-Abtheilung aufgenommenen Weiber betrug 1863/64 58, 1864/65 56, deren durchschnittliche Verpflegsdauer in beiden Jahren jener der Männer gleich war.

Ambulatorisch wurden im Jahre 1864/65 154 Kranke behandelt (146 im Vorjahre), nämlich an Anämie und Chlorose 3 (2), Brouchial-Catarrh 25 (23), Angina 4 (3), Gastricismus 42 (43), Diarrhoe 22 (19), Amenorrhoe 2, Panaritien 3 (2), chronischen Hautkrankheiten 3 (3), Rheumatismen 3 (11), Augenkrankheiten 15 (14).

Gestorben sind im Jahre 1863/64 5 Kranke und zwar 2 an Pleuritis, 2 an Lungentuberculose und 1 an Psoas-Abscess. Im Jahre 1864/65 kam kein Sterbfall vor.

Die Kosten für Arzneien und Blutegel berechnen sich per Kopf auf dieselbe Summe wie bei den männlichen Kranken.

## B. Gefangenanstalten.

### I. Gefangenanstalt Laufen.

I. Im Jahre 1864/65 wurde das Einzelhaftgebäude vollendet, welches 36 Zellen enthält. Der unbedenklichen Benützung dieser Zellen stand lange Zeit der Umstand entgegen, daß die Feuchtigkeit aus ihnen nicht weichen wollte. Durch Austrocknung mittelst offenen Kohlenfeuers und fortgesetzte Heizung ohne Bewohnung konnte endlich vom Hausarzte die Beziehung der Einzelhaftlocale ohne Gefährdung für die Gesundheit begutachtet werden. Die Heißwasserheizung zeigte während des ersten Heiz-Raumes den Anstand, daß die Zellen nicht gleichmäßig erwärmt wurden und ein durchschnittlicher Unterschied der Wärme zwischen den Zellen der östlichen und westlichen Hälfte von 2, R. stattfand; durch eine Abänderung der Heizröhren ist dieser Mißstand jetzt beseitigt.

Die durchschnittliche Zahl der Einzelhaftgefangenen seit Beginn dieser Haftart, am 12. März 1865, war täglich 14. Am 30. September 1865 waren deren 29 vorhanden.

II. In mehreren Schlafzimmern wurden sogenannte Abtritt-Cabinetten aufgestellt, d. h. hölzerne für einen Mann zum Stehen und Sitzen Raum bietende, mit einer Thüre versehene, braun angestrichene Schränke mit je einem Sitzkasten für den Nachtkübel und einem Dunstrohr in den Kamin,

modurch der bisherige Uebelstand, daß in diesen Localitäten Nachtkübel frei hingestellt werden mußten, gehoben ist.

Eine besondere Ventilations-Vorrichtung (Fallscheiben mit Drahtgittern) wurde namentlich in solchen Sälen eingeführt, welche dicht bevölkert sind und in denen eine luftverderbende Beschäftigung betrieben wird, so in der Strickerei und Weberei, Schuhmacherei, Brillenmacherei, Schreinerei, Schneiderei, Strohflechterei, endlich im Saale der Cigarrenmacher.

Die einzelnen Beschäftigungsarten reihen sich nach der Arbeiterzahl pro 1864/65 folgendermaßen: Schneiderei und Schuhmacherei mit je 45 Mann, Weberei mit Zugehör mit 42, Brillenfabrik mit 40, Hausarbeiten (Köche, Bäcker, Wäscher, Holzmacher, Putzer, Krankenwärter) mit 38, Stroharbeit mit 34, Handschuhnähen mit 30, Cigarrenfabrik mit 24, Landwirthschaft mit 22, Schlosserei mit 14, Schreinerei (mit Böttneri) und Bauarbeiten mit je 13, Bürstenmacherei mit 12, Lithographie und Buchbinderei mit 5, Korbmacher mit 12, Spenglerei und Glaserei mit 1.

III. In dieser Beziehung ist den früheren Angaben Nichts beizufügen. Die Krankenwart versieht ein Aufseher mit einem Sträfling zur Zufriedenheit.

IV. In der Kranken-Abtheilung wurden im Jahre 1864/65 396 Personen behandelt (im Vorjahre 380), deren durchschnittliche Verpflegedauer 8,9 (9,1) Tage betrug. Der durchschnittliche Tageskrankenstand war 10 (9,8). Der höchste Krankenstand war am 21. und 29. April mit je 19, der geringste am 20. October mit 2.

Ambulatorisch wurden 340 Mann (im Vorjahre 368) behandelt, darunter 84 (68) an Bronchitis und Bronchial-Catarrh, 11 (12) an Tuberculose, 13 (28) an Scorbut, 28 (47) an Muskelfrakturismus, 35 (36) an Caries der Zähne, 10 (9) an Bindehautentzündung, 5 (7) an Verbrennungen, 5 (7) an Panaritien u.

Gestorben sind im Jahre 1863/64 13 Sträflinge und zwar an Lungen-tuberculose 5, Empyem, Brustwassersucht und Typhus je 2, Brechruhr und Pyämie (in Folge von Halsgeschwüren) je 1. Im Jahre 1864/65 starben 7, nämlich an Marasmus 2, Pneumonie 1, Lungen-tuberculose 4.

Die Arzneikosten betragen im Jahre 1863/64 per Kopf 1 fl. 15 fr., per Kopf und Tag 8 1/4 fr., im Jahre 1864/65 per Kopf 55 1/2 fr., per Kopf und Tag 6 1/4 fr.

V. Der Krankheitscharacter war in beiden Jahren sowohl in der Anstalt selbst als in deren Umgebung überwiegend der gastrische; doch kamen auch entzündliche Brustkrankheiten vor. Die Wechselfieber waren eingeschleppt und wichen auf Chinin bald. Die primär-syphilitischen Formen fanden sich bei den Neueintretenden, während secundäre Syphilis auch bei länger in der Anstalt Verweilenden vorkam. Ein Fall von Bluterkrankung bei einem



Sträfling, welchem ein Zahn extrahirt worden war, verlangte, nachdem der Liq. ferr. sesquichlorat. fruchtlos war, das Glüheisen. Die Pneumonien und Pleuritiden wurden mit Venäsectionen behandelt, nachdem 2 Fälle ohne dieselben tödtlich geendet hatten. Werthwürdig ist ein Fall von Brustwassersucht, der bei dem Gebrauch einer Latwerge (R. Roob. Sambuc., Juniper., Spin. cerv. aa ʒj, Pulv. Hb. Digital. ʒj, rad. Squill. 3ʒ, Cremor. Tartar. ʒj.), anscheinend ganz gehoben wurde. Wunden an verschiedenen Körpertheilen erlitten 7 Schneider durch Anwendung der Wassergewalt mittelst Säbelhieben, Bajonettschößen und Kolbenschlägen; sie heilten — 3 Gefangene waren bedeutend mitgenommen — nach mitunter zweimal überstandener Gesichtserose und Erythelation des Knochens. Caries des linken Ellenbogengelenkes indicirte nach dem Eintritte des heftigen Fiebers und bei vorausgesetzlicher Aufreibung des Kranken die Amputation des Oberarmes, welche mit günstigem Erfolge vollzogen wurde. Im April 1865 kamen zwei Fälle von Variolois zur Behandlung.

## II. Gefangenanstalt Wasserburg für Weiber.

I. In den Einzelhaftzellen befinden sich dermalen (1865) 16 Gefangene mit einem Luftquantum von 1309 C. per Kopf.

II. In Bezug auf Reinlichkeit, Hautpflege u. s. w. wird von Seite der barmherzigen Schwestern die sorgfältigste Aufsicht und gewissenhafteste Ordnung gehandhabt. Ebenso ließen die Nahrungsmittel nichts zu wünschen übrig; nur macht sich öfter Wassermangel fühlbar.

III. Zur Verhütung des üblen Geruches wurde im äußeren Krankenzimmer ein eigener bequemer und überdies beweglicher Nachstuhl angeschafft und ein eigener hölzerner, mit gehöriger Ventilation versehener Verschlag zu diesem Zwecke hergestellt.

Der Hausarzt ertheilt der durch barmherzige Schwestern besorgten Krankenpflege warmes Lob. Nur in Ausnahmefällen, bei sehr hohem Krankenstande oder bei sehr schwer erkrankten Patienten, wurde die den Kranken dienst besorgende Schwester von einer Gehilfin unterstützt. Die Krankenkost ließ während des ganzen Jahres nicht den mindesten Uebelstand entdecken.

IV. Die Gesamtzahl der im Jahre 1864/65 im Spital behandelten Kranken beträgt 162 (im Vorjahre 167), deren durchschnittliche Verpflegsdauer 15,4 (13,5) Tage. Der durchschnittliche Tageskrankenstand war 6—7 (in beiden Jahren). Der höchste Krankenstand war im Juni mit 14 (im Vorjahre im März mit 11), der niedrigste im Februar mit 2 (wie im Vorjahre, aber hier im September). Der kürzeste Aufenthalt einer Kranken im Spital betrug 24 Stunden (wie im Vorjahre), der längste 25 Monate, bedingt durch Lähmung der unteren Extremitäten (im Vorjahre 14 Monate, gleichfalls bei einer Gelähmten).



Ambulatorisch wurden im Jahre 1863/64 235, im Jahre 1864/65 194 Kranke behandelt. Die Krankheiten, woran sie litten, sind nicht angegeben.

Die mehr sitzenden Beschäftigungsarten, wie Weiznähren, Handschuhnähren, Stricken, Spinnen x., bedingten vorzugsweise die Anlage zu Unterleibskrankheiten, nämlich Unterleibs-Plethora, Verstopfung, Diarrhöen, fieberhafte und fieberlose Magencatarrhe, Menstruations-Störungen u. dgl., von welchen Uebeln fast zwei Drittheile sowohl der in das Spital aufgenommenen Patienten, als der ambulanten Kranken heimgesucht wurden. Dagegen bedingte die bewegliche freie Arbeitsweise, wie Puzen, Waschen, Kochen, vorzugsweise solche Krankheiten, welche durch Erkältung und Einwirkung der Luft und Witterung zu entstehen pflegen, wie Wechselfieber, Catarrhe der Luftwege, Rheumatismen x. Auch beobachtete der Hausarzt, daß Weiznähnerinnen und Handschuhnähnerinnen öfter über Schwäche des Gesichtsinnes klagten, während die mit Waschen oder Scheuern Beschäftigten nicht selten an Erysipelen in Folge von Erkältung oder Durchnässung erkrankten.

Gestorben sind im Jahre 1863/64 4 Gefangene, nämlich 1 an Typhus, 1 an allgemeiner Wassersucht und Caries des rechten Oberschenkels und 2 an Lungentuberculose. Die Eine dieser Beiden starb schon nach dreiwöchentlichem Krankenlager und zweimonatlicher Gefangenschaft, nachdem sie in der Anstalt eine Frühgeburt überstanden hatte. (Ihr folgte ein paar Tage nach ihrem Tode ihr neugeborenes Mädchen an Aphthen in das Grab nach). — Im Jahre 1864/65 ereigneten sich 6 Sterbfälle und zwar 2 an Typhus, 3 an Lungentuberculose und 1 an Gebärmutterkrebs.

Von sämmtlichen in den Jahren 1863/64 und 1864/65 eingelieferten weiblichen Gefangenen befanden sich 38, beziehungsweise 43 Proc. in mehr oder minder krankem oder gebrechlichem Zustande. In letzterem Jahre wurden 3 in hohem Grade mit inveterirter Syphilis behaftet und 10 dieser Krankheit verdächtig und noch einer Nachcur bedürftig, 4 mit Krätze und 16 in der Schwangerschaft befindlich eingeliefert.

Die Arzneikosten für die im Spitale verpflegten Kranken betragen per Kopf in den beiden Jahren 1 fl. 21 fr., per Kopf und Tag pro 1863/64 5¼ fr., pro 1864/65 4¼ fr.

V. Der vorherrschende Krankheitscharakter war, wie schon seit mehreren Jahren, der catarrhalisch-gastrische. Die Wechselfieber, unter verschiedenen Masken und Neuralgien auftretend, nahmen keinen unregelmäßigen Verlauf, wie in früheren Jahren, recidivirten aber öfter, besonders bei Neueingelieferten. Nach Beseitigung der gastrischen Erscheinungen wurde fast ausschließlich das Cinchonin und zwar mit sehr günstigem Erfolge angewendet. Bei der enormen Hitze im Juli 1865 und dem zu gleicher Zeit herrschenden Wassermangel und der schlechteren lauwarmen Beschaffenheit

des Trinkwassers drohten unter den Gefangenen Scorbut-Symptome sich zu verbreiten, welche jedoch durch Vermischung des Wassers mit Essig oder Weinsäure, durch Auswaschen des Mundes mit Alaun-Lösung und Verabreichung frischer, grüner, säuerlicher Gemüse bald wieder verschwanden, zumal als der August wieder kühlere Temperatur mit sich brachte.

### III. Gefangenanstalt Amberg.

I. Durch den Aufbau eines Stockwerkes auf den nordwestlichen Flügel des Anstaltsgebäudes wurden 3 Schlaffsäle und 1 Arbeitsaal gewonnen. Trotz dieser Vermehrung der Räume für Unterbringung der Gefangenen ist — da das Jahr 1864/65 mit einem Detenten-Stande von 500 Köpfen abschloß, die Räumlichkeiten aber nur für 400 Köpfe berechnet waren — der Ueberschöpfung der Anstalt nicht abgeholfen. Da jedoch die ganze projectirte Vergrößerung der Anstalt erst im Laufe des Jahres 1865/66 vollendet sein wird, so ist eine das Ganze umfassende Beschreibung der Anstalts-localitäten erst bis dahin ermöglicht. Unterdessen wird durch strenge Beobachtung zweckmäßiger sanitätspolizeilicher Maßregeln für die Salubrität des Hauses möglichst gesorgt.

II. Die Beschäftigung der Gefangenen umfaßt beinahe alle Gewerbe und alle Arbeiten, welche für die Anstalt nothwendig sind. Die Weberei wurde im Jahre 1865 erweitert; ausgedehnt ist die Schusterei und Schneiderei; Maurer- und Zimmermanns-Arbeiten bewährten sich durch die Adaptirungs- und Neubauten.

III. Hier wird auf den vorhergehenden Bericht verwiesen.

IV. Die Zahl der in die Kranken-Abtheilung Aufgenommenen betrug im Jahre 1864/65 346 (423 im Vorjahre), deren durchschnittliche Verpflegsdauer  $18\frac{1}{2}$  ( $15\frac{1}{3}$ ) Tage, der durchschnittliche Tageskrankenstand 16 (14), der höchste Krankenstand 25 (in beiden Jahren), der niedrigste 8 (5).

Die Gesamtzahl der ambulatorisch Behandelten betrug 1864/65 477 (1863/64 654), darunter an Brustcatarrhen 247 (315), Magencatarrhen 86 (93), Zahnleiden 61 (48), Hautkrankheiten 28 (25), Geschwüren und Wunden 28, Augenleiden 21 (30), Ermüdung 6 (24) x.

Die Arzneikosten betragen für die in die Kranken-Abtheilung Aufgenommenen im Jahre 1863/64 per Kopf 45 fr. 1 hl. und per Kopf und Tag 3 fr. 5 hl., im Jahre 1864/65 per Kopf  $48\frac{1}{2}$  fr. und per Kopf und Tag  $2\frac{3}{4}$  fr.

Obwohl der Gesamtbevölkerungsstand der Anstalt im Jahre 1864/65 um 171 Köpfe mehr als im Vorjahre zählte, so wurden doch um 77 Kranke weniger in die Kranken-Abtheilung aufgenommen und 177 ambulatorische Kranke weniger ärztlich behandelt.

V. Im Jahre 1863/64 war sowohl unter der Bevölkerung der nächsten

Umgebung der Anstalt, als in dieser selbst, der catarrhalisch-entzündliche Krankheitscharacter der herrschende, ohne daß jedoch, namentlich bei dem hohen Bevölkerungsstande der Gefangenanstalt, die gastrischen Formen sich vermindert hätten. Bronchitis-Formen und Brustcatarrhe waren bei der großen Kälte im Januar und Februar häufig. — Im Jahre 1864/65 zeigten fast alle Krankheiten, sowohl in als außer der Anstalt, den catarrhalisch-gastrischen Character. Im Allgemeinen war aber der Gesundheitszustand ein günstiger trotz des harten und lang andauernden Winters und des ungewöhnlich heißen Sommers.

#### IV. Gefangenanstalt Sulzbach für Weiber.

##### a) Ältere Gefangene.

I. Der Hausarzt Dr. Rues hat im Jahre 1865 eine wiederholte Vermessung der Räumlichkeiten der Anstalt vorgenommen; das Resultat ist kurz folgendes: die Arbeitsäle differiren (nach Abzug der Utensilien und unter Annahme der durchschnittlichen Arbeiterzahl) zwischen 488 und 300 C' per Kopf (2 Arbeitsäle für Näherinnen), die Schlafsäle (wobei das möglichste Maximum der darin befindlichen Personen angenommen ist) zwischen 374 und 1058 C', im Schulzimmer treffen (gleichfalls bei Annahme des Maximal-Standes) 137, in der Küche 1320, im Waschgewölbe 806, in der Kirche 1980 C' auf den Kopf.

II. Zur Herstellung einer besseren Ventilation in den Arbeitszimmern werden Fensterklappen angebracht werden.

Bezüglich der Beköstigung ist zu bemerken, daß unter gegenwärtiger Verwaltung die früher zu häufig gegebenen Hülsenfrüchte reducirt und durch weniger plastische Nährstoffe, Gemüse u. eine für das weibliche Geschlecht entsprechendere Beköstigung eingeführt wurde.

Die Zahl der im geschlossenen Raume Beschäftigten ist 89, Proc. und die Zahl der im Freien arbeitenden Gefangenen 10, Proc., ein Verhältniß, das seinen Grund in der Arbeit des weiblichen Geschlechts überhaupt hat.

III. Die neu hergestellte Kranken-Abtheilung der Anstalt befindet sich im oberen Stockwerke des nach Westen gelegenen Flügels und enthält 5 Zimmer für Kranke, 1 Ordinationszimmer des Hausarztes, 1 Wohnzimmer der Aufseherin. In den 3 Krankenzimmern für ältere Gefangene variiert der Rauminhalt (nach Abzug der Utensilien und bei Annahme des bisherigen Maximums der Kranken) zwischen 924 und 964 C' und bei der größten Belegungsfähigkeit zwischen 723 und 801 C'. Das Zimmer für Fräpige und Syphilitische bietet unter gleicher Annahme 1939 bez. 727 C'.

Die Krankenzimmer sind mittelst Fensterklappen ventilirt.

In das Spital wurden im Jahre 1864/65 332 (im Jahre

1863/64 400) ältere Gefangene aufgenommen, deren mittlere Verpflegungsdauer  $12\frac{1}{2}$  ( $12\frac{3}{4}$ ) Tage beträgt. Der durchschnittliche Krankenstand war  $11\frac{3}{4}$  (14), der höchste Krankenstand 19 im Mai (24 im Februar), der niedrigste 5 im August (5 im Mai).

Die Zahl der im Jahre 1864/65 ambulatorisch Behandelten beträgt 1002 (850 im Vorjahre); hievon treffen auf Scrophulose 8 (26), Chlorose 4 (10), Neuralgien 25 (17), Hysterie 8 (15), Bronchien-Catarrh 134 (44), Lungentuberculose 6 (3), Angina 14 (10), Krankheiten der Zähne 78 (54), Magencatarrh ohne Fieber 51 (28), Diarrhoe 30 (37), Verstopfung, Blähungen 67 (38), Menstruationskrankheiten 35 (29), Pannarritien 36 (12), Abscesse, Geschwüre 34 (58), Geschwülste 7 (12), Eingeweidebrüche 5 (21), Wunden 8 (16), Muskelrheumatismen 108 (57), Augenentzündungen 53 (24), chronische Augenkrankheiten 14 (41), Catarrh des Ohres 9 (19), Simulation 42 (88) u. s. w. Nicht selten sind hier Simulationen, um von einer mißliebigen Beschäftigung befreit zu werden.

Gestorben sind im Jahre 1863/64 9 und zwar am Typhus 1, an allgemeiner Wassersucht 2, an organischer Veränderung des Rückenmarkes (durch Caries der Rückenwirbel) 1, Herzbeutelwassersucht 1, Lungentuberculose 1, Magengeschwür 1, organischer Veränderung der Nieren 2. Im Jahre 1864/65 sind 4 ältere Gefangene gestorben: 1 an allgemeiner Wassersucht, 1 an Lungenödem und 2 an Lungentuberculose.

Die Arzneikosten betragen im Jahre 1863/64 für die im Spitale Behandelten im Durchschnitte per Kopf 43 fr., per Kopf und Tag  $3\frac{1}{2}$  fr., für die ambulatorisch Behandelten per Kopf  $4\frac{1}{2}$  fr.; im Jahre 1864/65 für die Kranken des Spitals per Kopf  $53\frac{3}{4}$  fr., per Kopf und Tag  $4\frac{1}{4}$  fr., für die ambulatorisch Behandelten per Kopf  $9\frac{1}{8}$  fr.

V. Der vorherrschende Krankheitscharacter unter den Gefangenen war der gastrisch-rheumatische, der zum Theil in den Witterungseinflüssen, zum Theil in der plötzlichen Aenderung der Lebensweise begründet ist. Letztere Ursache gibt auch Veranlassung zu Störungen der Menstruation; häufiger ist die Unterdrückung derselben als das Gegentheil. In der Regel werden aber diese Störungen bald beseitigt und bei längerem Aufenthalte ist das Aussehen der Gefangenen ein weit besseres, als bei ihrem Eintritte. Die am Wechselfieber Erkrankten waren sämmtlich aus Malaria-Geenden zu Hause und hatten schon früher mehrfach an Intermittens gelitten. Bezüglich der Behandlung an Syphilis, die größtentheils in secundärer Form mit reichlicher Condylomen-Bildung vorkam, hat der dermalige Hausarzt die Erfahrung gemacht, daß durch Anwendung der mobificirten Schmiercur in weit kürzerer Zeit Heilung erzielt wurde, als dieß früher bei der Behandlung mit Jod der Fall war.

## b) Jüngere Gefangene.

I. Im Arbeitszimmer für die jugendlichen Gefangenen treffen durchschnittlich 432 C° Luft auf den Kopf, in den beiden Schlafsälen (bei größtmöglicher Belegung) je 497 und 330 C°.

II. Hier ist bloß zu bemerken, daß die Winterkleider der jüngeren Gefangenen größtentheils neu und hinreichend schützend sind.

III. Das Krankenzimmer für jugendliche Kranke enthält je 1921 und 720 C° Luft per Kopf, je nachdem man das bisherige Maximum der Kranken oder die größte Belegungsfähigkeit zu Grunde legt.

IV. In die Kranken-Abtheilung wurden im Jahre 1864/65 72 (im Vorjahre 81) Kranke aufgenommen, deren durchschnittliche Verpflegungsdauer  $6\frac{3}{4}$  ( $12\frac{1}{3}$ ) Tage beträgt. Der höchste Krankenstand war 4 (10), während an vielen Tagen die Abtheilung ohne Kranke war.

Ambulatorisch wurden im Jahre 1864/65 134 (im Vorjahre 148) behandelt, und zwar an Bronchien-Catarrh 11 (3), Angina 5 (4), Krankheiten der Zähne 16 (12), Magencatarrh ohne Fieber 9 (5), Verstopfung u. 8 (10), Menstruations-Krankheiten 2 (4), Leucorrhö 3 (13), Furunkeln, Panaritien 10 (8), Abscessen, Geschwüren 14 (13), Geschwülsten 5 (4), Muskelrheumatismen 14 (10) u. s. w.

Die Arzneikosten betragen 1863/64 für die im Spitale Behandelten per Kopf 40½ fr. und per Kopf und Tag 3¼ fr., für die ambulatorisch Behandelten per Kopf 7½ fr.; 1864/65 für Erstere per Kopf 29 fr., per Kopf und Tag 4¼ fr., für Letztere per Kopf 7¾ fr.

V. Hier ist zu bemerken, daß die jugendlichen Gefangenen im Durchschnitt besser genährt erscheinen, als die Erwachsenen. Die Syphilis kam durchgehend nur bei Neuzugegangenen vor; vorherrschend waren die gonorrhöischen Formen mit condylomatösen Wucherungen.

## V. Gefangenanstalt Gebrauch.

I. und II. Wird auf den vorhergehenden Bericht verwiesen.

III. Die Kranken-Abtheilung befindet sich nunmehr in der ehemaligen Weiber-Abtheilung und hat 4 Krankensäle, 1 Zimmer für Hautkranke, 1 Zimmer für die Apotheke und 1 Zimmer für den Aufseher. Die Säle sind mit 53 Betten belegt; der Cubikinhalt der 4 Krankensäle variiert zwischen 6240 und 9750'. Die Kranken-Abtheilung ist von dem Gefängnisse vollständig getrennt und hat eine sonnige, der Luft zugängige Lage.

IV. Die Zahl der in die Kranken-Abtheilung Aufgenommenen betrug im Jahre 1864/65 471 (1863/64 412), die durchschnittliche Verpflegungsdauer  $22\frac{1}{6}$  ( $23\frac{1}{2}$ ) Tage, der durchschnittliche Tageskrankenstand 29 (26), die höchste Krankenzahl 46 (43), die niedrigste 19 (12).

Die Zahl der ambulatorisch Behandelten beträgt pro 1864/65

4420 \*) (im Vorjahre 1857). Darunter sind Wechselfieber 15 (20), Lymphgefäß- und Lymphdrüsen-Entzündungen 25 (57), Bronchien-Catarrhe 757 (312), Entzündungen der Kau- und Schlingwerkzeuge 104 (62), Krankheiten der Zähne 103, Magencatarrhe 858 (226), Magenbarmcatarrhe 836 (207), Entozoen 22 (20), Abscesse und Geschwüre 73 (69), Wunden x. 73, Rheumatismen 279 (69) u. s. w.

Gestorben sind im Jahre 1863/64 13 und zwar 4 an Chronischer Lungentuberculose, 2 an acuter Miliartuberculose, 1 an Lungenentzündung, 1 an Pleuritis mit Erythembildung, 1 an Altersschwund, 1 an Blutschlagfluß, 1 an Entzündung der Parotis, 1 an Abscess der Lendenmuskeln und Pyämie, 1 an allgemeiner Wassersucht. Im Jahre 1864/65 ergaben sich 9 Sterbfälle und zwar 2 an Gesichtsröthe und Hirnhautentzündung, 1 an Lungenentzündung und Oedem der Epiglottis, 1 an Pneumonie, 1 an Herzbeutelentzündung, 1 an Lungentuberculose, 1 an Leber-Cirrhose und Bauchwassersucht, 1 an Krebs der Leber und Milz, 1 an Caries der Lendenwirbel.

Die Kosten für Arzneien x. betragen im Jahre 1863/64 a) für die in die Kranken-Abtheilung Aufgenommenen per Kopf 56½ fr., per Kopf und Tag 2½ fr., b) für die ambulatorisch Behandelten per Kopf 14 fr. 3 hl.; im Jahre 1864/65 für a) und zwar per Kopf 59 fr. 7 hl., per Kopf und Tag 2 fr. 5 hl., für b) per Kopf 10½ fr.

V. Der Gesundheitszustand der Gefangenen war im Ganzen günstig. Epidemische Krankheiten kamen nicht vor. Im Frühjahr und Herbst beider Jahre waren Catarrhe der Luftwege, mit und ohne Fieber, ziemlich häufig. Im Sommer zeigten sich Intestinal-Catarrhe und gastrische Fieber, im Winter Pneumonien und Pleuritiden, Muskel- und Gelenkrheumatismen. Die Lungentuberculose ist seltener und die Mortalität hieran geringer geworden. (Kürzere Strafbauer.) Wegen Caries der Tibia und Entartung des Kniegelenkes wurde die Amputation des Oberschenkels vorgenommen, außerdem die Radical-Operation der Hydrocele dreimal mit Erfolg ausgeführt.

## VI. Gefangenenanstalt St. Georgen für jugendliche Gefangene.

I. Der Stand der Bevölkerung der Anstalt, welche im Jahre 1863/64 zum ersten Male als Gefangenenanstalt für jugendliche Verbrecher purificirt war, während im Etatsjahre 1862/63 noch bei einer Bevölkerung von über 350 theils jugendliche Gefangene, theils ältere Sträflinge beisammen waren, hat sich erheblich verringert und ist die Zahl der Ersteren im Jahre 1863/64

\*) Eine auffallend hohe Zahl, welche in keiner Strafanstalt nur annähernd erreicht wird.

auf 168, im Jahre 1864/65 auf 178 herabgegangen, wodurch sich die Luftmenge per Kopf auf das Doppelte erhöhte.

Die Schlaflocalitäten wurden wesentlich verbessert durch Errichtung von Schlafzellen, welche im Laufe des Jahres 1865 in Gebrauch gezogen worden sind. Der große Schlaßsaal Nro. 46 nämlich wurde zur Einrichtung von 36 Schlafzellen verwendet, von denen 14 aus Zinkblech, 22 aus verputzten Lattenwänden construirt sind. Beide Gattungen von Zellen sind nach oben mit Drahtgittern bedeckt, durch welche hinreichend Luft und Licht in die Zellen eindringen kann. Die innere Einrichtung der Schlafzellen besteht aus den gewöhnlichen hölzernen Bettladen mit Seegrasmaträzen, doppelten Leintüchern und wollenen Decken, Tischchen, Waschbecken x. Die Gefangenen sind in diesen Zellen über Nacht streng isolirt; geheizt werden diese Schlafzellen nicht. Sie haben sich bisher als sehr zweckmäßig bewährt.

Die Zellengefängnisse der Anstalt wurden im Sommer 1864 vollendet und im letzten Quartal 1863/64 eröffnet. Sie haben eine sehr gesunde Lage im 1. und 2. Stock des nach Südost gelegenen Seitengebäudes, 15 in jedem Stock, zusammen 30 an der Zahl. Jede Zelle ist 13' lang, 8' breit, 10' hoch; durchschnittlich treffen 1040 C° Luft auf jede Zelle. Die Ventilation geschieht durch eine Fensterklappe, während in einer bei dem Dach ausmündenden Abzugsröhre die Gegenströmung statt findet. In jeder Zelle ist eine eiserne mit den nöthigen Bettfournituren versehene Bettstelle, welche über Lags an der Wand quer aufgeschlagen wird, um den Zellenraum nicht zu verengern und bei Nacht zur Lagerstätte herabgelassen wird. Außerdem ist in der Zelle ein Arbeitstischchen, ein Eckbrett mit Waschapparat und ein Schränkchen zur Aufbewahrung von Büchern und Kleinigkeiten enthalten. Wo der Zellengefangene sitzt, um zu arbeiten, befindet sich eine Strohmatten, um die Füße darauf zu stellen. Der Fußboden ist aus Ziegelplatten construirt, deßhalb kühl. Die Heizung sämmtlicher Zellen wird durch einen großen Röhrenapparat bewirkt, welcher aus einem Gewölbe zu ebener Erde aufsteigt, wo das heiße Wasser bereitet, in die Röhren geleitet und zur Höhe der zwei Etagen in die Zellen gepumpt wird. Zellen und Zellengänge werden durch diesen Heizapparat angemessen erwärmt. Die Gesundheitsverhältnisse der Zellengefangenen waren bisher sehr befriedigend; namentlich hat sich das psychische Verhalten derselben niemals als gestört oder alterirt gezeigt. Die große Mehrzahl der in der Zelle detinirten Gefangenen zeigte sich mit der Einzelhaft zufrieden gestellt; die Meisten zogen die Zelle der gemeinsamen Haft vor. Die Beweg-

der selben im Freien war durch vereinzeltcs Herumgehen im Hofe und Turnübungen vermittelt, welche die Zellengefangenen mit Eifer und Vornahmen und in welchen sich auch Einige von ihnen aus-

II. Hier ist die seit Juli 1864 eröffnete Turnanstalt zu erwähnen, die sich im großen Hofe der Anstalt rechts vom Eingang befindet und aus mehreren in zweckmäßiger Entfernung parallel aufgestellten Barren besteht, unter welchen Gerberlöse aufgeschüttet ist. Geturnt wird nur im Sommer — höchstens kurze Zeit im Spätfrühling und Vorherbst — Abends von  $4\frac{3}{4}$  bis  $5\frac{3}{4}$  Uhr in 3 Abtheilungen von 10 Gefangenen unter 16 und von 60 Gefangenen über 16 Jahren. Maurer, Handlanger, Aufwäscher, Schlosser, Schmiede, Schreiner und Hausarbeiter überhaupt turnen nicht; ebenso wenig mit Oekonomie-Arbeit Beschäftigte. Außer den erwähnten 70 Gefangenen erhielten im Jahre 1863/64 noch 24 Zellengefangene oder in anderen Localitäten Abgesonderte, getrennt von den Uebrigen, Turnunterricht von  $5\frac{3}{4}$  bis  $6\frac{1}{4}$  Uhr Abends, worauf  $\frac{1}{2}$  Stunde lang Spaziergang folgte. Alle ohne Ausnahme turnten mit großer Vorliebe und es konnte nicht unbemerkt bleiben, daß die Turnübungen sowohl auf die Entwicklung der Muskulatur, auf die körperliche Ausbildung der jungen Leute, als auch auf ihre Gesundheit überhaupt und auf ihre Gemüthsstimmung von wohlthätigem Einflusse war.

Die Ernährung ist vollkommen entsprechend. Das beste Zeugniß hiefür gibt der im Allgemeinen kräftige Habitus der Gefangenen und ihr wohlgenährtes Aussehen, wobei wiederholt (wie im Vorjahre) zu bemerken ist, daß die jungen Altbayern und Oberpfälzer sich durch vorherrschend robusten, schönen und kräftigen Körperbau auszeichnen, während die Franken und Schwaben durchschnittlich weit weniger körperlich entwickelt erscheinen; dagegen läßt sich wiederum bemerken, daß die Letzteren mehr aus der Schule mitgebracht haben als Erstere.

Die Beschäftigung der jugendlichen Gefangenen war im Jahre 1864/65 in folgender Weise regulirt: Durchschnittszahl der Gefangenen 178; im Zimmer oder geschlossenen Raume waren davon durchschnittlich beschäftigt 140, im Freien 24 (darunter 7 bei der Oekonomie), unbeschäftigt im Durchschnitte 14 (6 Kranke und 8 Arrestanten). Darunter waren als Schneider beschäftigt 40, Weber 29, Schuster 17, Korbsflechter 14 u. s. w.

III. Hier hat sich gegen die Vorjahre Nichts wesentlich geändert. Die Requisitionen für ärztlichen und wundärztlichen Dienst wurden vermehrt durch Anschaffung von zwei Injectionspritzen behufs der Anwendung endermatischer Injectionen.

IV. Die Gesamtzahl der in das Spital aufgenommenen Kranken war im Jahre 1864/65 331 (im Vorjahre 343). Die durchschnittliche Verpflegsdauer betrug  $5\frac{1}{2}$  ( $5\frac{3}{4}$ ) Tage, der durchschnittliche tägliche Krankenstand 5,6 (5). Unter 16 Jahren waren alt 70 (59) Kranke, 16 bis 20 Jahre 251 (184), über 20 Jahre 7 (100).

Die Zahl der ambulatorisch Behandelten entziffert sich auf 221 (172); hieher wurden auch die in der Zelle behandelten Kranken gerechnet.



Behandelt wurden an Mund-Scorbut 15 (11), Bettpissen 7 (7), Lungentuberculose 7 (4), Frostbeulen 10 (5), Verbrennungen 2 (6), Furunkeln 13 (12), Rheumatismen 18 (15), Halsdrüsenanschwellung 7 (5), Wunden 7 (12), Augentzündungen 17 (23) u. s. w.

Im Jahre 1863/64 waren von den ambulatorisch Behandelten im Zimmer beschäftigt 140, im Freien 32; von den in der Kranken-Abtheilung Behandelten waren beschäftigt im Zimmer 263, im Freien 76. Es treffen sonach bei den ambulatorisch Behandelten auf 100 im Zimmer Beschäftigte 124 und auf 100 im Freien Beschäftigte 76 Kranke; bei den in der Kranken-Abtheilung Behandelten 233 bezw. 181 Kranke.

Gestorben sind im Jahre 1863/64 6 und zwar sämmtlich an Lungentuberculose; außerdem kam ein Selbstmord durch Erhängen vor. Im Jahre 1864/65 starb nur 1 Gefangener an Lungentuberculose.

Die Medicamenten-Kosten betrugen im Jahre 1864/65 per Kopf  $54\frac{1}{4}$  fr., per Kopf und Tag  $10\frac{1}{2}$  fr. (im Vorjahre  $43\frac{1}{4}$  fr., per Kopf und Tag  $7\frac{1}{2}$  fr.).

V. Weber in der Strafanstalt, noch in der Umgebung derselben d. h. unter der Bevölkerung von St. Georgen und Bayreuth, herrschte eine Epidemie. Dagegen grassirte unter der Bayreuther Garnison eine gntartige epidemische Angentzündung (trachomatöse Bindehautentzündung).

Bei hochgradiger Epilepsie bewirkten Pillen aus Höllenstein mit Opium und Conium entschiedene Besserung. Die Fälle von Bettpissen wurden dadurch zur Heilung gebracht, daß die Patienten mehrmals des Nachts, besonders vor Mitternacht, geweckt wurden; dabei wurde Früh und Abends, um der Subparalyse der Sphincteren der Urinblase entgegen zu wirken, je ein Eßlöffel einer Auflösung des salpetersauren Strychnin (grß auf  $\frac{3}{4}$  Aq. dest.) gegeben, endlich der Rückgrat, insbesondere die Sacralgegend, täglich Morgens und Abends mit möglichst kaltem Wasser gewaschen. Die fieberhaften Magencatarrhe und gastrischen Fieber wurden, wie schon seit Jahren, mit halbgranigen Calomel-Dosen rasch der Heilung entgegengeführt. Ein äußerst hartnäckiger Fall von Lupus am rechten Vorderarm, welcher Jahr und Tag der Anwendung fast aller gegen diese hartnäckige Hautkrankheit empfohlenen und angewendeten Mittel spottete, wurde endlich mit Kaltwasser-Umschlägen, die Tag und Nacht fortgesetzt wurden, radical geheilt. Bezüglich des Ausbruches und der Verbreitung der Krätze wurde die Beobachtung gemacht, daß die Krätzmilben-Eier Monate lang in den Milben-Gängen liegen können, ohne auszukriechen und Krätzpusteln hervorzubringen. So lange Letzteres nicht der Fall ist, kann eine Diagnose auf Scabies nicht gestellt werden, weil Nichts zu sehen ist; es erfolgt aber auf so lange als bis die Eier als Milben wirksam werden, keine Ansteckung. Im Jahre 1865 kam auch ein Fall von Meningitis cerebro-spinalis vor; der Kranke wurde am 26. Tage geheilt aus dem Epitale entlassen.

## VII. Gefangenanstalt Dichtenau.

I. Die wichtigste Veränderung, die bei den Arbeitslocalen statt fand, ist die, daß die Weberei aus den Casematten in gesündere Localitäten verlegt wurde. Freilich wurden die Casematten nicht unbenützt gelassen, sondern mit Schmieden, Schlossern, Büttnern zc. belegt; doch können derlei Arbeiter eher ohne bedeutende Gefahren für ihre Gesundheit in diesen Räumen sich aufhalten, als die fortwährend sitzenden, wenig Bewegung genießenden Weber.

II. Hinsichtlich der Beschäftigung ist anzuführen, daß im Jahre 1864 die Handschuhnäherei und im Jahre 1865 wegen Zahlungsunfähigkeit des Arbeitgebers die bisher schwunghaft betriebene Bürstenbinderei eingestellt, daß dagegen die Schlosserei und das Spielkartenpatroniren eingeführt wurde.

III. Hier ist die vom Hanssarzte vorgeschlagene Ableitung des Spital-Abtrittschlauches in den trocken gelegten Wallgraben zu erwähnen. Bei der gegenwärtigen Einrichtung — der Abtrittschlauch des Spitales mündet nicht in eine Grube, sondern in eine in gleicher Höhe mit dem inneren Walle stehende Rufe, welche häufig geleert werden muß und dabei üble Gerüche verbreitet — werden die Kranken mehr oder weniger davon belästigt.

IV. Die Krankenzahl, deren durchschnittliche Verpflegedauer, der durchschnittliche, höchste und niedrigste Tageskrankenstand in den Jahren 1863/64 und 1864/65 in Vergleichung mit denselben Ziffern der 5 Jahre 1858/59 bis 1862/63 sind aus der folgenden Uebersicht zu entnehmen:

	Krankenzahl.	durchsch. Verpflegsd.	Tageskrankenstand		
			durchsch.	höchster	niedrigst.
1863/64	357	11 <sub>,4</sub>	11	26	1
1864/65	368	14 <sub>,03</sub>	14 <sub>,14</sub>	25	6
Durchsch.	350	14 <sub>,7</sub>	14 <sub>,4</sub>	29	3

Ambulatorisch behandelt wurden im Jahre 1864/65 412 (im Vorjahre 384). Die hauptsächlichsten Krankheitsformen waren: Bronchialcatarrh 74 (73) und zwar acuter 35, chronischer 39, Lungentuberculose 16 (15), Angina 4 (7), Zahnkrankheiten 44 (48), Magencatarrh 13 (18), Diarrhoe 11 (10), chronische Hautkrankheiten 13 (8), Wunden und Contusionen 12 (13), Muskelrheumatismen 19 (20), Verbrennungen 5 (3), Bindegewebentzündung 21 (12) u. s. w.

Die Vertheilung der Krankheiten auf die verschiedenen Geschäftszweige anlangend, ist pro 1863/64 Folgendes zu bemerken: Es ergaben sich Erkrankungen bei den Strickern und Wollarbeitern 27 (durchschnittliche Arbeiterzahl 24), Bürstenbinder 43 (46 Arbeiter), Brillenarbeiter 32 (31),

Stroharbeiter 29 (16), Wäscher, Köche, Putzer 35 (29), Schneider 31 (23), Korbmacher 31 (15), Schuster 29 (21), Handschuhmacher 4 (5), Weber 20 (16), Maurer und Zimmerleute 8 (11), auswärts Beschäftigte 26 (25).

Nur 5 Todesfälle ergaben sich im Jahre 1863/64, nämlich 4 an Lungentuberculose und 1 an Pneumonie. Im Jahre 1864/65 kamen (mit Einschluß eines Selbstmordes) 14 Sterbfälle vor und zwar an Leukämie 1, Meningitis 1, partieller Nekrose des Gehirns 1, Lungentuberculose 6, Pleuritis 1, Typhlitis und Peritonitis 1, Pyämie in Folge ausgebreiteter Phlegmone und Zellgewebsvereiterung 1, Goralgie (Hüftgelenkvereiterung) 1, Selbstmord durch Erhängen 1.

Die Kosten für Arzneien belaufen sich im Jahre 1864/65 per Kopf auf 1 fl. 15 kr., per Kopf und Tag auf 5 $\frac{1}{4}$  fr. (im Vorjahre per Kopf auf 57 kr., per Kopf und Tag auf 5 fr.).

V. Der vorherrschende Krankheitscharacter der Gefangenen war, wie gewöhnlich, der catarrhalische. Die Bronchial-Catarrhe standen wieder in den meisten Fällen mit Lungentuberculose in Zusammenhang; doch waren unverkennbar mehr Fälle von reinem Catarrh, ohne andere Nebenerkrankungen, zur Behandlung gekommen, als in den Vorjahren. Die Syphilis war ziemlich stark vertreten; bei indurirtem Schanker und den übrigen Secundär-Erscheinungen wurde eine energische Quecksilbercur, meistens die Schmiercur, seltener Sublimat in Pillenform angewendet, gegen tertiäre Syphilis. Eine Sykosis, welche nach Angabe des Kranken mehreren Heilversuchen in der Freiheit hartnäckig tropte, wurde durch Ausziehen der kranken Haare und der von Hebra gerühmten Paste aus Schwefel, Glycerin und Alkohol in 3 Wochen vollständig geheilt. — Unter den im Jahre 1864/65 vorgenommenen Operationen sind zu nennen: die Radical-Operation der Hydrocele mit vollkommenem Erfolge, die Operation der Phimose gleichfalls mit Erfolg, die Entfernung des Nagels beider großen Zehen wegen Eingewachsenseins (Incarnatio) mit radicaler Heilung, die Erarticulation des Daumens an der linken Hand wegen ausgebreiteter Caries der Phalangen in Folge eines Panaritimus, die Operation der Mastdarmfistel bei zwei Individuen mit günstigem Erfolge, die Resection des rechten Radius wegen Caries mit voraussichtlich günstigem Erfolge.

### VIII. Gefangenanstalt Frankenthal für Weiber.

#### a) Abtheilung für erwachsene Gefangene.

I.—III. Hier ist besonders hervorzuheben, daß nach den Beobachtungen des Hausarztes Dr. Bettinger die Einzelhaft auf den körperlichen und geistigen Zustand der Gefangenen stets nur vortheilhaft eingewirkt hat, indem noch kein Fall vorgekommen ist, daß aus Gesundheits-Rücksichten die Verlegung aus der Einzelhaft in die allgemeine Haft vorgenommen wurde.

In den Sommer-Monaten ist den weiblichen Gefangenen Gelegenheit geboten, ein Vollbad zu nehmen, zu welchem Dieselben in bestimmten Abtheilungen und unter gehöriger Beaufsichtigung Abends von 5—7 Uhr geführt werden.

IV. Die Zahl der im Spitale behandelten Kranken betrug pro 1864/65 66 (im Vorjahre 43), deren durchschnittliche Verpflegsdauer 14, (12) Tage, der durchschnittliche Tageskrankenstand 2,7 (1,4), der höchste Stand 5 (5), der niedrigste oft 0.

Ambulatorisch wurden 43 (27) Kranke behandelt, darunter an Brustcatarrh 8 (4), Magencatarrh 14 (7), Krankheiten der Zähne 9 (6), Augentzündung 3 x.

Die Kosten für Arzneien betrugen im Jahre 1864/65 per Kopf 1 fl. 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> fr., per Kopf und Tag 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr. (im Vorjahre per Kopf 1 fl. 6 fr., per Kopf und Tag 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr.).

V. Eine epidemische Krankheit herrschte weder in der Stadt Frankenthal, noch in deren nächster Umgebung und selbst das Wechselfieber, die stationäre endemische Krankheit der Rheinniederung, trat nur sporadisch auf, welche Wahrnehmung man auch in der Gefangenanstalt machte. Sämmtliche Kranke litten nur an einfachen Formen.

#### b) Abtheilung für jugendliche Gefangene.

Im Ganzen wurden im Jahre 1864/65 9 (im Vorjahre nur 3) Kranke im Spitale behandelt mit einer durchschnittlichen Verpflegsdauer von 17<sup>2</sup>/<sub>5</sub> (23<sup>1</sup>/<sub>5</sub>) Tagen. Der Medicamenten-Aufwand betrug per Kopf 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr., per Kopf und Tag 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr. (im Vorjahre per Kopf 28 fr., per Kopf und Tag 1<sup>1</sup>/<sub>5</sub> fr.).

### IX. Gefangenanstalt Zweibrücken.

I.—III. Hier ist nur zu erwähnen, daß die Lustheizungskanäle, welche bisher 3 Schuh vom Boden in die Zellen und Abtheilungen ausmündeten, 8 Schuh vom Boden entfernt eingeleitet wurden, da hie und da Gefangene diese Kanäle als Gelegenheitsmittel benützten, um miteinander zu sprechen.

IV. Im Jahre 1864/65 wurden 220 Kranke (190 Erwachsene und 30 Jugendliche) behandelt (im Jahre 1863/64 im Ganzen 190 und zwar 173 Erwachsene und 17 Jugendliche); die durchschnittliche Verpflegsdauer betrug 12<sup>4</sup>/<sub>5</sub> Tage (im Vorjahre 11), der durchschnittliche Tageskrankenstand war 7 (5,6), der durchschnittliche Monatsstand 18 (16).

Gestorben sind im Jahre 1864/65 2 und zwar 1 an Lungentuberculose und 1 an Brustwassersucht. Im Jahre 1864/65 war kein Todesfall zu verzeichnen.

Die Kosten für Arzneien x. betragen pro 1864/65 per Kopf 1 fl.

8 fr., per Kopf und Tag  $5\frac{1}{4}$  fr. (im Vorjahre per Kopf 56 fr., per Kopf und Tag  $5\frac{1}{8}$  fr.).

V. Der vorherrschende Krankheitscharacter sowohl in der Umgebung der Anstalt als in dieser selbst war der catarrhalisch-gastrische. Epidemische Krankheiten kamen nicht vor. Bemerkenswerth ist, daß, obgleich der Winter 1864/65 von langer Dauer und sehr streng war, doch nicht eine einzige genuine Entzündung der Luftröhre vorkam und daß, obgleich der Sommer sehr lang währte und besonders heiß war, doch die gastrischen Erkrankungen weder vermehrt an Zahl, noch stärker an Intensität waren.

Zu erwähnen ist ein im Jahre 1863/64 zur Beobachtung gelangter Selbstmordversuch mittelst Nahrungsverweigerung; am 5. Tage sah sich der Gefangene nach langem Zureden bemüßigt, seinen Widerstand zu brechen.

## C. Polizeianstalten.

### I. Polizeianstalt Neuborf.

I. In den Räumlichkeiten der Anstalt hat sich durch den Zellenbau und die Umwandlung der früheren Bureau-Localitäten in zwei große Arbeitsäle Einiges geändert. Der kubische Inhalt der neu gewonnenen Arbeitsäle beträgt nur je 250' per Kopf (ersterees Local für Schuster und Schneider, letzteres für Stricker und Wollzupfer). Der kubische Inhalt der Zellen schwankt zwischen 1152 und 1188'.

II. Zur möglichsten Verbesserung der Luft in den Arbeits- und Schlafsälen wurden nach Angabe des Hausarztes nach unten schräg zulaufende und nach oben offene Blechkästen an die Stelle des oberen Fensterflügels angebracht. Diese bieten den Vortheil, daß sie von den Gefangenen nicht geschlossen werden können und daß die einströmende kältere Luft nicht direct auf dieselben herunterfällt, wie bei der bisherigen Vorrichtung, sondern nach oben strömt und allmählig erwärmt die unteren Luftschichten durchbringt. Ohne diese Luftlöcher könnten die Gefangenen in den dicht gedrängten Sälen nicht existiren.

Die Wasserheizung in den Sälen bewährt sich, jedoch müssen die Röhren oft untersucht werden, da durch Einfügungen derselben sehr leicht Wasserdampf entweicht, der die Zellen feucht macht.

Sämmtliche Abtritte in der Anstalt wurden mittelst einer zu diesem Zwecke angekauften, sehr zweckmäßigen Pumpe gereinigt und wöchentlich zweis- bis dreimal mit Eisenvitriol desinficirt.

III. In der Kranken-Abtheilung wurde eine zu ebener Erde befindliche Kammer zu einem Badezimmer eingerichtet.

Die Kranken bekamen im Jahre 1864/65 warme Mäntel und wärmere Decken.

IV. Die Gesamtzahl der in der Kranken-Abtheilung Verpflegten betrug im Jahre 1864/65 433 (im Vorjahre 479); die durchschnittliche Verpflegsdauer war 16,<sub>2</sub> (14,<sub>6</sub>) Tage, der durchschnittliche Tageskrankenstand 19 (19,<sub>3</sub>).

Ambulatorisch wurden 1256 (712) Mann behandelt, darunter an Angina 21 (12), Gastricismus und Dyspepsie 364 (246), Diarrhoe 120 (29), Bronchialcatarrh 135 (73), beginnender Lungentuberculose 31 (8), rheumatischen Schmerzen 40 (33), Panaritien 62 (22), Furunkeln 129 (38), Geschwüren 80 (48), Contusionen 24 (9), Verbrennungen 8 (10), Catarrh der Bindehaut 69 (7), Catarrh des äußeren Gehörganges 41 (27) u. s. w.

Gestorben sind im Jahre 1863/64 7 und zwar an Emphyem 1, Lungentuberculose 2, Herzfehler 2, Darmverwicklung 1, Morb. Bright. 1. Im Jahre 1864/65 sind 8 gestorben, nämlich an Erweiterung der Herzventrikel und pleuritischen Exsudat 1, an Blasentrebs 1, an Lungentuberculose 3, an Lungenentzündung 3. Fast sämtliche Verstorbene waren aus größeren Städten eingeliefert.

Die Arzneikosten betragen im Jahre 1864/65 a) für die in der Kranken-Abtheilung Behandelten im Durchschnitte per Kopf 35<sup>1</sup>/<sub>6</sub> fr., per Kopf und Tag 2<sup>1</sup>/<sub>6</sub> fr., b) für die ambulatorisch Behandelten per Kopf täglich 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> fr. Im Jahre 1863/64 waren die betreffenden Ziffern 31<sup>1</sup>/<sub>4</sub> fr. — 2<sup>1</sup>/<sub>8</sub> fr. — 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr.).

V. Der Krankheitscharacter war überwiegend catarrhalisch-gastrischer Natur und zwar sowohl der Bevölkerung der Umgegend als unter den Gefangenen. Die Zahl der Entzündungen konnte gegen die große Zahl von catarrhalisch-gastrischen Störungen und Dissolutions-Krankheiten gar nicht in Betracht kommen. Dadurch, daß Rebborf nicht bloß dem Zwecke einer Polizeianstalt, sondern auch dem einer Versorgungsanstalt dient, hat es noch die Eigenthümlichkeit, daß es unter den Eingelieferten eine sehr große Zahl von decrepiden, krüppelhaften und herabgekommenen Individuen aufweist. — Von Wechselfiebern kamen im Jahre 1863/64 nur 13, im Jahre 1864/65 nur 8 Fälle zur Beobachtung, die geringste Zahl seit 1859. An Scorbut wurden pro 1863/64 56 in der Kranken-Abtheilung und 55 ambulatorisch behandelt. Hausarzt Dr. Döderlein glaubt die Ursache dieser hohen Zahl darin suchen zu müssen, daß die Gefangenen in diesem Jahre keinen Essig und kein Bier mehr erhielten. \*)

\*) Nach Ministerial-Entschließung vom 23. April 1865 wurde in Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der Polizeianstalt Rebborf dem Hausarzte die Ermächtigung erteilt, aus sanitätischen Gründen nach seinem pflichtgemäßen Ermessen die Verabfolgung der erforderlichen Quantität Essig an einzelne oder alle Gefangene anzuordnen.



Keine Kategorie von Arbeitern blieb verschont. Die Zeichen des Scorbutus waren die gewöhnlichen. Größere Ecchymosen, welche den Vorderarm oder Unterschenkel einnahmen, kamen in 10 Fällen vor, Infiltrate resp. Anschwellungen von Faserstoff in das Zellgewebe und die Zwischenräume der Muskeln in 6 Fällen, Blutaustritt in Gelenke (das Kniegelenk und die Knöchel) in 5 Fällen, Blutharnen in 1 Fall, pneumonische Infiltrate in 2 Fällen. Mit Uedem der Füße gingen Viele zu, jedoch steigerte sich der Prozeß bei Keinem bis zur allgemeinen Hydrämie. Sämmtliche Patienten genasen. Die Behandlung war vorzugsweise eine diätetische: täglich zweimal Fleisch, Bouillon, Salat, Bier, Milch, Essig im Wasser, Citronensaft, welsch' Pektlerer besonders wirksam war. Die Stomacace wurde mit Alaun, Gurkelwasser, Tinct. Myrrh etc. behandelt. Gegen die bei der großen Mehrzahl vorhanden gewesene Anämie wurde Tinct. Ferr. pomat. und später Ferr. sulphuric. mit großem Vortheile gereicht. Einzelne erhielten auch China-Decoct mit Säuren. Die stark schmerzenden harten Extravasate wurden mit Cataplasmen behandelt, gegen die Muskelschmerzen leistete der Camphorspiritus gute Dienste. Für Contagiosität des Scorbutus spricht folgende Beobachtung: Es lagen 4 Recouvaescenten, die schon länger als 6 Wochen ganze Kost, also zweimal Fleisch, auch grüne Gemüse und täglich 1 Maß Bier erhalten hatten und sich bei dieser roborirenden Diät vortreflich befanden, im Krankensaale, der nach und nach mit Scorbut-Kranken angefüllt wurde. Nach circa 8 Tagen wurden alle 4 ebenfalls scorbutisch und zwar zu gleicher Zeit. Die antiscorbutische Eigenschaft des Essigs bewährte sich übrigens glänzend: im Jahre 1864/65 gingen nur 4 mit Scorbut zu und hievon brachten 3 denselben in die Anstalt mit. — Der Hauptgrund der großen Anzahl von Catarrhen liegt wohl in der Ueberfüllung der Anstalt, wofür auch der Umstand spricht, daß unter den Arbeitern im Freien Bronchialcatarrhe sehr selten sind. Unter den 11 Fällen von Lungenentzündung, die im Jahre 1864/65 vorkamen, befindet sich nur 1 im Freien beschäftigter Arbeiter, nämlich 1 Holzmacher, dagegen 5 Stricker, 2 Schneider, 1 Cartonage-Arbeiter, 1 Bäcker und 1 Zugang; davon starben 3, bei welchen die Section bereits graue Hepatisation der ganzen Lunge nachwies. An Pleuritis wurden in demselben Jahre 16 und an Empyem 7 behandelt. Die Entwicklung des Empyems war in allen Fällen eine schleichende und kamen die Kranken erst nach gesetztem Exsudaten in Behandlung. Leberthran, Eisen, milde Diuretica, kräftige Nahrung leisteten die besten Dienste. — Zu erwähnen ist noch, daß im Mai und Juni 1865 9 Fälle von Varioloiden beobachtet wurden. Eine Einschleppung der Krankheit wurde durch sorgfältige Isolirung der Kranken und durch Revaccination der nur einmal geimpften Detenten verhütet.

## II. Polizeianstalt St. Georgen.

I. Die Polizeianstalt, welche am 19. October 1863 eröffnet wurde, liegt in nordöstlicher Richtung 200 Schritte entfernt von der Gefangenanstalt, 1095' Par. über der Meeresfläche. Sie bildet in ihrer Lage und Begränzung ein Viereck, dessen eine Seite das Hauptgebäude, dessen rechte Seite das Zellengefängniß mit darüber liegendem Arbeits- und Schlaffaale, dann ein Theil der Hofmauer mit Remisen, Holzschlichten x., dessen dritte Seite gegenüber dem Hauptgebäude das Spital, die Waschanstalt und die Küche, dessen vierte Seite gegenüber dem Zellengefängnisse eine 12' hohe Mauer bildet. In der Mitte dieser 4 Seiten befindet sich ein für die Bewegung, den Verkehr, für Trocknen der Wäsche x. bestimmter viereckiger Hofraum. In der Nähe der Polizeianstalt liegt das Militärkrankenhaus, die Irrenanstalt, die Gefangenanstalt und die sog. Matrosengasse. Im Hofraume der Polizeianstalt befinden sich zwei Brunnen, deren Wasser ziemlich viel kohlensauren und schwefelsauren Kalk mit sich führt; deren Temperatur beträgt 9° R.

Die Räumlichkeiten der Anstalt sind: 1) ein unter dem Dache des Hauptgebäudes befindlicher Schlaffaal mit 60 Schlafstellen, 10 Fenstern und 333 C' Luft per Kopf; 2) ein unter dem Dache des Zellengefängnisses über dem großen Arbeitsaale befindlicher Schlaffaal für 50 Personen mit 14 Fenstern, 314 C' Luft per Kopf haltend; 3) vier kleine Schlaffäle für 50 Kranke mit 19 Fenstern und 645 C' per Kopf; 4) ein Arbeitsaal mit 26 Fenstern für 90 Köpfe und 420 C' per Kopf; 5) drei Krankenzimmer, zusammen mit 7 Fenstern und 16 Betten und durchschnittlich 701 C', bei einem durchschnittlichen Krankenstande von 7 Köpfen aber 1604 C' per Kopf; 6) 12 Zellen, jede mit 1 Fenster und 980 C' Luft haltend (sie sind ähnlich eingerichtet wie in der Gefangenanstalt, werden aber nicht mit heißem Wasser, sondern durch thönerne Defen geheizt); 7) 5 Arreste mit 868 C' Luftquantum per Kopf; 8) eine Waschküche mit 4 Fenstern für 15 Personen, 403 C' per Kopf haltend; 9) eine große Küche mit 4 Fenstern für 6 Personen und 1000 C' per Kopf.

Im Jahre 1864/65 sind in der inneren Einrichtung der Anstalt folgende Verbesserungen angebracht worden: 1) Gasbeleuchtung in den Zellen, 2) Ventilation der Zellensenster, welche nunmehr von den Zellengefangenen selbst vorgenommen werden kann, 3) Vermehrung der Arrest-Localitäten, 4) Pflasterung und Trockenlegung des Hofraumes.

II. In den Sommer-Monaten wurden von sämtlichen Detentinen der Polizeianstalt Vollbäder in Abtheilungen genommen.

Die Kost wird für die Polizei- und Gefangenanstalt gleichzeitig bereitet; sie ist kräftig und hinreichend nahrhaft.

Die Beschäftigung war im Jahre 1864/65 folgenderweise regulirt:



a) im Innern der Anstalt waren beschäftigt: 11 mit Kochen und in der Spülhütte, 15 mit Waschen (zugleich für die Detenten in der Gefangenanstalt), 3 mit Bügeln, 1 mit Krankenwart, 15 mit Stricken, 6 mit Flickenarbeiten, 57 mit Nähen, 35 mit Handschuhnähen, 5 mit Spinnen, 2 mit Heizen, in Summa 150; b) im Freien waren beschäftigt: 2 mit Holzmachen, 2 mit Wasserpumpen und 2 mit Hoflehren, 6 waren durchschnittlich krank und 4 im Arrest, in Summa 16, Gesamt-Summa 166. Absolut sanitätswidrig hat sich keine Beschäftigungsart in der Polizeianstalt erwiesen.

III Die Spital-Requisiten sind in erforderlicher Zahl und Qualität vorhanden; nur sind noch mehr Kopshaarmatrassen nothwendig.

IV. Die Gesamtzahl der in der Kranken-Abtheilung Behandelten betrug im Jahre 1864/65 325 (im vorhergehenden Jahre 333), die durchschnittliche Verpflegsbauer per Kopf  $7\frac{1}{2}$  ( $8\frac{1}{2}$ ) Tage, der durchschnittliche tägliche Krankenstand 6,25 (7) Köpfe.

Die Zahl der ambulatorisch Behandelten war 203 (217) und zwar an scorbutischem Zahnfleisch 7, Magenkrampf 5 (20), Magencatarrh 7 (8), Sodbrennen 6 (9), Syphilis 2 (3), Menstrual-Anomalien 22 (32), Erzem 7 (8), Rheumatismen 19 (13), Panaritien 5 (7), Halsdrüsen-Anschwellung 5 (6), Augenentzündung 4 (6) u. s. w.

Im Jahre 1863/64 starb nur 1 Kranke und zwar an einem organischen Herzleiden. Im Jahre 1864/65 sind 3 Personen gestorben, 1 an Schlagfluß und 2 an Lungentuberculose.

Die Arzneikosten betrugen im Jahre 1863/64 durchschnittlich per Kopf 39 fr., per Kopf und Tag  $4\frac{3}{4}$  fr.

V. Der Krankheitscharacter war der catarrhalisch-gastrische, wie in der Gefangenanstalt. Lungentuberculose kam verhältnißmäßig sehr selten vor, dagegen waren Magencatarrhe und gastrische Fieber sehr häufig. Hier wurde das Calomel in halbgranigen Dosen gegeben, bis breiartige Stühle kamen, wozu in der Regel 6—12 Pulver hinreichten. Auffallend hoch war die Zahl der an MagenGeschwüren Erkrankten, nämlich 7 im Jahre 1863/64 und 3 im Jahre 1864/65. Die Mehrzahl dieser Kranken war schwer erkrankt, Blut wurde von Allen erbrochen; dabei hatten sie unerträgliche Schmerzen in der Magenegend. In der Regel wurde nur Milch und Milchsuppe vertragen. Die Behandlung bestand bei hartnäckiger Verstopfung in gelind eröffnenden Mitteln, in Darreichung von Wismuth mit Morphinum, Morphinum mit Kirschlorbeerwasser, Emulsionen mit Blausäure und wiederholter Anlegung von Blutegeln in der Herzgrube und Magenegend. Auf diese Weise gelang es, diese schlimmen und hartnäckigen Patienten größtentheils wieder herzustellen. — Auffallend stark war das Contingent der Syphilitischen: im Jahre 1863/64 27, 1864/65 33. Meist waren es Condylome oder Schanker, welche die Gefangenen bei der Einlieferung zur

ärztlichen Cognition brachten. Alle Fälle wurden geheilt und zwar durch den äußerlichen Gebrauch der Aqua phagedaenica, Wegschneiden großer Condylome, Wegsägen breiterer oder kleinerer mit Lapis; innerlich wurden bei secundärer Syphilis Lisanen und Dondische Pillen gegeben. Eine sehr große Anzahl bei ihrer Einlieferung untersuchter Weibspersonen ließ auch noch Narben von Schantern, Condylomen, syphilitischen Geschwüren und Bubonen am Muttermunde, am After, an den äußeren Schamtheilen und in den Weichen erkennen. — Wegen weit vorgerückter Schwangerschaft — bis zum 8. Monat — wurden im Jahre 1863/64 11, im folgenden Jahre 8 Detentinnen zur sofortigen Ablieferung in ihre Heimath begutachtet, so daß eine eigentliche Niederkunft (zwei Fälle von Abortus im 5. und 6. Monat abgerechnet) in der Anstalt nicht stattgefunden hat. — Ein interessanter zu den chirurgischen Krankheiten gehöriger Fall ereignete sich bei einer 18jährigen, sehr üppig entwickelten Gefangenen, welche in der Böhe'schen Anstalt zu Neuenbittelsau eine Zeit lang erzogen worden war und es lebiglich darauf abgesehen zu haben schien, die ärztliche Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und sich im Allgemeinen interessant zu machen. Diese junge, ebenso verschmückte als in weiblichen Arbeiten geschickte Person, stach sich zu verschiedenen Zeiten zerbrochene Nähnadeln tief in ihre Brüste, verschluckte Nähnadeln und stach sich ein andermal — in der dritten Epoche ihrer Bestrebungen, Aufmerksamkeit zu erregen — Nähnadeln in Oberschenkel und Waden. Sie erlitt große Schmerzen; die Nadeln mußten unter vielen Schmerzen der Gefangenen herausgezogen und entfernt werden. Die innerlich aufgenommenen Nadeln mögen noch in ihr stecken, durch Zellgewebe und Fett isolirt oder auch mit dem Stuhl abgegangen sein. Sie wurde gesund entlassen.

Die Gesamtzahl der in den Zellen detinirten Weibspersonen betrug im Jahre 1863/64 34, im Jahre 1864/65 64. Ein ungünstiger Einfluß der Zellenhaft auf die körperlichen und geistigen Gesundheitsverhältnisse der Detentinnen konnte in keiner Weise wahrgenommen werden; im Gegentheile die Zellenhaft äußerte unverkennbar einen wohlthätigen Einfluß auf den Character und das Benehmen der Zellengefangenen. Bei einigen wahrscheinlich durch lieberlichen Lebenswandel oder schlechte Nahrungsverhältnisse herabgekommenen Individuen wurde bemerkt, daß das Leben in der Zelle wegen der Regelmäßigkeit der Arbeit, Bewegung und Ruhe bei guter Kost, eine merkwürdige Aufbesserung ihrer Körperfülle und körperlichen Kraft bewirkte. Menstruations-Störungen traten in Folge der Zellenhaft niemals ein.

### III. Polizeianstalt Kaiserslautern.

I. Der im Hofe des weiblichen Haftgebäudes befindliche Brunnen, der bisher ein schlechtes ungenießbares Wasser lieferte, wurde im Sommer 1865

tiefer gehohrt und gibt jetzt aus der Tiefe von etwa 34 Met. ein vollkommen trinkbares Wasser.

II. Durch Vermehrung der Webstühle ist eine größere Abwechslung in der Beschäftigung erzielt; auch ist eine Anzahl Sträflinge mit Strohflechten und Schuhmacherei beschäftigt.

III. Für schwer erkrankte Männer besteht eine eigene Kranken-Abtheilung, die jedoch äußerst selten benützt zu werden braucht, da die meisten Kranken in ihren Schlaffälen ohne Nachtheil für sie und ihre Mitgefangenen behandelt werden können. Nur wo die Arbeitsunfähigkeit oder Bettliegrigkeit länger dauerte, wurden die Kranken in die Kranken-Abtheilung verbracht und wurde ihnen dann aus der Zahl ihrer Mitgefangenen ein Wärter beigegeben. Die weiblichen Gefangenen mußten wegen Mangels einer eigenen Kranken-Abtheilung in ihren Zellen oder in ihren Schlaffälen verpflegt werden, wo dann entweder ihre Zellengenossen oder eigens bestimmte Krankenwärterinnen die nöthigen Dienste leisteten.

IV. Die Gesamtzahl der im Jahre 1863/64 erkrankten und ärztlich behandelten Individuen beläuft sich auf 48 Männer und 96 Weiber, zusammen 144, deren durchschnittliche Verpflegsdauer auf 7, Tage, der durchschnittliche Krankenstand auf nahezu 3 Patienten. Gestorben ist 1 Mann an Lungentuberculose. Die Kosten für Arzneien beliefen sich per Kopf auf 51 fr., per Kopf und Tag auf  $7\frac{1}{4}$  fr. — Im Jahre 1864/65 wurden 131 Individuen, nämlich 53 Männer und 78 Weiber, ärztlich behandelt, deren durchschnittliche Verpflegsdauer 7, Tage betrug; der durchschnittliche Tageskrankenstand war wie im Vorjahre. Gestorben ist 1 Weib an Lungentuberculose. Die Arzneikosten betragen per Kopf 43 fr., per Kopf und Tag  $5\frac{1}{2}$  fr.

V. Der vorherrschende Krankheitscharacter war, wie immer, der gastrisch-catarrhalische. Ausgesprochene Syphilis war, wenn man die Zusammensetzung der Bevölkerung in Anschlag bringt, in beiden Jahren auffallend selten.

### Statistische Resultate.

Die tabellarischen Uebersichten über Bevölkerung, Krankheits- und Sterblichkeits-Verhältnisse in sämtlichen Zuchthäusern, Gefangen- und Polizeianstalten des Königreiches pro 1863/64 und 1864/65 geben zu folgenden Betrachtungen Anlaß:

## I. Persönliche Verhältnisse sämmtlicher Gefangenen. (Tab. I.)

1) Die Gesamtzahl der am 30. September 1865 detinirten Gefangenen beträgt 5410, um 370 mehr als zu derselben Zeit des Vorjahres. Hievon waren verwahrt in sämmtlichen Zuchthäusern 2207 oder 40,8 Proc., in sämmtlichen Gefangenanstalten 2496 oder 46,1 Proc. und in sämmtlichen Polizeianstalten 707 oder 13,1 Proc. Auf circa 888 Einwohner kam eine in einer Strafanstalt untergebrachte Person.

2) Das Geschlechtsverhältniß sämmtlicher Gefangenen gestaltete sich im Durchschnitte der Jahre 1863/64 und 1864/65 der Art, daß 82,7 Proc. dem männlichen und 17,3 Proc. dem weiblichen Geschlechte angehörten. In den Zuchthäusern treffen auf das männliche Geschlecht 85 Proc., auf das weibliche 15 Proc., in den Gefangenanstalten waren die bezüglichen Zahlen je 83,2 Proc. und 16,8 Proc. und in den Polizeianstalten je 73,4 Proc. und 26,6 Proc. Mit der Zunahme der schweren Verbrechen nimmt daher auch der Verhältnißantheil des männlichen Geschlechtes zu, und so umgekehrt. Ein männlicher Gefangener kam durchschnittlich auf 532 männliche Einwohner und ein weiblicher auf 2598 weibliche Einwohner.

3) Den Familienstand sämmtlicher Gefangenen betreffend, ergaben sich für den Durchschnitt 1863/64 und 1864/65 folgende Procentverhältnisse:

	männl. Geschl.		weibl. Geschl.		beide Geschl.	
	verheir.		verheir.		verheir.	
	ledig	oder verwittw.	ledig	oder verwittw.	ledig	oder verwittw.
in sämmtl. Zuchthäusern	87,2	12,8	82,9	17,1	86,5	13,5
in sämmtl. Gefangenanst.	91,5	8,5	88,1	11,9	91,0	9,0
in sämmtl. Polizeianst.	97,8	2,2	98,9	1,1	98,1	1,9
in sämmtl. Strafanst.	90,4	9,6	88,4	11,6	90,1	9,9

Während demnach auf 9 Gefangene 1 Verheiratheter oder Verwittweter kommt, ist dieses Verhältniß in den Zuchthäusern wie 6 : 1, in den Gefangenanstalten wie 10 : 1 und in den Polizeianstalten wie 52 : 1. Bei den schweren Gesetzesverletzungen sind also die Verheiratheten und Verwittweten verhältnißmäßig mehr betheiligt, als bei solchen Thathandlungen, welche mehr der unmittelbare Ausfluß des Leichtsinnes, des moralisch verdorbenen Lebenswandels sind. Bei den weiblichen Gefangenen ist die relative Zahl der Verheiratheten und Verwittweten größer als bei den männlichen und zwar erstreckt sich diese Wahrnehmung sowohl auf die in Zuchthäusern als auf die in Gefangenanstalten Verwahrten; nur die weibliche Bevölkerung der Polizeianstalten scheint auch nach ihrer relativen Zahl ein

geringeres Contingent verheiratheter oder verwittweter Personen aufzuweisen, als die bezügliche männliche Bevölkerung.

4) Nach der Confeffion vertheilen sich die Gefangenen der drei Hauptcategorien in Procenten wie folgt:

	Katholik.	Protestant.	Israelit.
in sämmtlichen Zuchthäusern . .	82 <sub>,4</sub>	17 <sub>,3</sub>	0 <sub>,3</sub>
" " Gefangenenanstalten . .	82 <sub>,0</sub>	17 <sub>,6</sub>	0 <sub>,4</sub>
" " Polizeianstalten . .	74 <sub>,0</sub>	25 <sub>,9</sub>	0 <sub>,1</sub>
" " Strafanstalten . .	81 <sub>,2</sub>	18 <sub>,5</sub>	0 <sub>,3</sub>
und zwar			
männliches Geschlecht . . . . .	81 <sub>,8</sub>	17 <sub>,8</sub>	0 <sub>,4</sub>
weibliches Geschlecht . . . . .	87 <sub>,0</sub>	21 <sub>,9</sub>	0 <sub>,1</sub>

Da sich die Gesamtbevölkerung nach der Zählung vom Jahre 1852 in 71 Proc. Katholiken, 27,7 Proc. Protestanten und 1,25 Proc. Israeliten scheidet, so sind in sämmtlichen Strafanstalten verhältnismäßig mehr Katholiken, dagegen weniger Protestanten und Israeliten verwahrt, als ihr bezügliches Bevölkerungs-Contingent beträgt. Die wenigsten Protestanten sind verhältnismäßig in den Zuchthäusern, die meisten in den Polizeianstalten untergebracht; doch bleibt auch hier ihr Verhältnisantheil noch unter dem der resp. Gesamtbevölkerung zurück. Auffallend gering ist die Theiligung der Juden an der Gefängnisbevölkerung. Bezüglich des Geschlechtes ist zu bemerken, daß bei den Katholiken und Israeliten die Männer, bei den Protestanten die Weiber in höherem Verhältnisse der Strafbevölkerung angehören, als dieß bei beiden Geschlechtern zusammengenommen der Fall ist.

5) Das Alter der Gefangenen repräsentirt sich in folgenden Procentzahlen

	bis 20 J.	20—30 J.	30—40 J.	40—50 J.	50—60 J.	über 60 J.
in sämmtl. Zuchthäus.	6 <sub>,4</sub>	42 <sub>,2</sub>	31 <sub>,4</sub>	12 <sub>,7</sub>	5 <sub>,5</sub>	1 <sub>,4</sub>
in sämmtl. Gefangenenanst.	8 <sub>,4</sub>	51 <sub>,5</sub>	25 <sub>,5</sub>	9 <sub>,4</sub>	3 <sub>,3</sub>	1 <sub>,1</sub>
in sämmtl. Polizeianst.	8 <sub>,9</sub>	36 <sub>,3</sub>	24 <sub>,7</sub>	21 <sub>,1</sub>	8 <sub>,4</sub>	0 <sub>,7</sub>
in sämmtl. Strafanst.	7 <sub>,4</sub>	45 <sub>,7</sub>	27 <sub>,8</sub>	12 <sub>,5</sub>	4 <sub>,9</sub>	1 <sub>,3</sub>
männl. Geschlecht . .	7 <sub>,5</sub>	46 <sub>,3</sub>	28 <sub>,1</sub>	11 <sub>,9</sub>	4 <sub>,4</sub>	1 <sub>,4</sub>
weibl. Geschlecht . .	9 <sub>,1</sub>	43 <sub>,1</sub>	26 <sub>,0</sub>	15 <sub>,0</sub>	5 <sub>,7</sub>	1 <sub>,1</sub>

Die meisten Gefangenen befinden sich demnach in der Altersklasse von 20—30 Jahren und zwar ist dieß bei sämmtlichen drei Categorien der Fall, jedoch in verschiedenem Verhältnisantheile. Bei der Bevölkerung der Gefangenenanstalten ist das Alter unter 30 Jahren am stärksten vertreten, indem 60 Proc. des bezüglichen Contingentes dieser Altersperiode angehören; hierauf folgen die Zuchthäuser mit kaum 49 Proc., endlich die Po-

lizeianstalten mit nur 45 Proc. Letztere haben die meisten Inassen zwischen 40 und 60 Jahren. Nach dem Geschlechte ergibt sich der Unterschied, daß die Weiber im Alter von 20—40 Jahren verhältnißmäßig schwächer vertreten sind, als die Männer, in allen übrigen Altersklassen aber, besonders im Alter von 40—50 Jahren, in stärkerem Maße.

## II. Bevölkerungsstand sämtlicher Strafanstalten und Zahl der erkrankten und gestorbenen Gefangenen. (Tab. II.)

1) Der Gesamtbevölkerungsstand während des Jahres 1864/65 beträgt 10,593, um 1103 mehr als im Vorjahre und um 1504 mehr als im Jahre 1862/63. Hievon treffen auf die Zuchthäuser 2587 oder 24,3 Proc., auf die Gefangenanstalten 6243 oder 58,9 Proc., auf die Polizeianstalten 1763 oder 16,8 Proc. Der Grund des hohen Procentverhältnisses der in den Gefangenen- und Polizeianstalten Detinirten liegt in deren kurzer Strafbauer, wodurch viele Ab- und Zugänge bedingt sind, was bei den Zuchthaussträflingen in viel geringerem Grade der Fall ist.

2) Die Durchschnittsbevölkerung\*) des Jahres 1864/65 beträgt 5386, um 458 mehr als im Vorjahre und um 720 mehr als im Jahre 1862/63, dagegen um 24 weniger als nach dem Staube vom 30. September 1865. Von der Gesamt-Durchschnittsbevölkerung treffen auf die Zuchthäuser 2139 oder 39,7 Proc., auf die Gefangenanstalten 2542 oder 47,2 Proc., auf die Polizeianstalten 705 oder 13,1 Proc.

3) Die Zahl der verpflegten Kranken beträgt im Jahre 1864/65 5934, um 278 mehr als im Vorjahre und um 1516 mehr als im Jahre 1862/63. Hievon treffen auf die Zuchthäuser 2272 oder 38,3 Proc., auf die Gefangenanstalten 2773 oder 46,7 Proc., auf die Polizeianstalten 889 oder 15 Proc. Die relativen Zahlen der den sämtlichen drei Strafcategorien angehörigen Erkrankten entsprechen demnach ziemlich genau jenen der bezüglichen Durchschnittsbevölkerung.

4) Die durchschnittliche Verpflegsbauer für einen Kranken beträgt im Jahre 1864/65 19 Tage, um 1,5 Tage mehr als im Vorjahre und um 0,1 Tage weniger als im Jahre 1862/63. Die höchste Verpflegsbauer mit 28 Tagen trifft auf die kranken Zuchthaussträflinge, hierauf folgen die Kranken der Gefangenanstalten mit 13,9 Tagen, endlich die kranken Polizei-Detenten mit 11,9 Tagen. Die Intensität der Erkrankungen ist demnach bei den Zuchthaussträflingen, wie sich wohl aus deren langen Strafzeit schließen läßt, am größten. Bezüglich des Geschlechtes ergibt sich

\*) Die Durchschnitts- oder mittlere Jahresbevölkerung einer Strafanstalt (oder auch Irrenanstalt) wird am sichersten aus der Totalsumme der Detentions- oder Präsenztage im Jahre, dividirt durch die Zahl der Tage des betreffenden Jahres, abgeleitet.



eine beträchtliche Differenz in der durchschnittlichen Krankheitsdauer, indem diese in sämtlichen männlichen Anstalten 20,<sub>3</sub> Tage, dagegen in sämtlichen weiblichen Anstalten nur 14,<sub>3</sub> Tage beträgt (im Jahre 1863/64 je 18,<sub>8</sub> und 13,<sub>3</sub> Tage). Die Zuchthäuser München, Kaisheim und Plassenburg, in denen bloß männliche Sträflinge verwahrt werden, geben hier den Ausschlag. Die kürzeste Verpflegsdauer hat wohl die für jugendliche Sträflinge männlichen Geschlechtes bestimmte Gefangenanstalt St. Georgen aufzuweisen; sie betrug in den Jahren 1863/64 und 1864/65 nur je 5,<sub>7</sub> und 5,<sub>3</sub> Tage. Von wesentlichem Einflusse auf die verschiedene Verpflegsdauer in den einzelnen Anstalten ist jedoch der Umstand, daß manche leichtere Krankheitszufälle in der einen Anstalt ambulatorisch und unter fortgesetzter Darreichung der Gesundenkost, in der anderen Anstalt klinisch, also mit Krankenverpflegung, behandelt werden.

5) Die Gesamtzahl der Gestorbenen beträgt im Jahre 1864/65 163, um 4 mehr als im Vorjahre und um 29 mehr als im Jahre 1862/63. Auf die durchschnittliche Bevölkerung reducirt betragen die Gestorbenen im Jahre 1864/65 3,<sub>03</sub> Proc., um 0,<sub>20</sub> Proc. weniger als im Vorjahre und um 0,<sub>13</sub> Proc. mehr als im Jahre 1862/63. Während aber im Ganzen auf 100 Seelen der Durchschnittsbevölkerung 3,<sub>03</sub> Proc. Todesfälle treffen, ist das betreffende Procentverhältniß in den Zuchthäusern 4,<sub>25</sub> (im Jahre 1863/64 4,<sub>25</sub>), in den Gefangenanstalten 2,<sub>36</sub> (1863/64 2,<sub>71</sub>), in den Polizeianstalten 1,<sub>70</sub> (1863/64 1,<sub>56</sub>). Mit dem längeren Aufenthalte in den Anstalten steigt auch das Sterblichkeitsverhältniß der Inhaftirten.

6) Selbstmord kam im Jahre 1864/65 zweimal vor und zwar je ein Fall im Zuchthause zu München und in der Gefangenanstalt Lichtenau. Im vorhergehenden Jahre ereignete sich ein Selbstmord und zwar in der Gefangenanstalt für jugendliche Sträflinge zu St. Georgen. Sämmtliche 3 Fälle kamen beim männlichen Geschlechte vor.

7) Geistesstörungen kamen im Jahre 1864/65 9, im Vorjahre 8 vor. Es bleibt sich diese Zahl in den verschiedenen Jahren ziemlich gleich.

### III. Hauptkrankheitsformen und durchschnittlicher Betrag der Arzneikosten für die Kranken. (Tab. III.)

1) Die Gesamtzahl der Kranken setzt sich aus folgenden Haupt-

Krankheitsformen in Procenten zusammen (der Durchschnitt von 1863/64 und 1864/65 zu Grunde gelegt):

	Intern. Kr.	Chirurg. Kr.	Syphilit. Kr.	Hautkr.
Zuchthäuser . . . .	83 <sub>,9</sub>	14 <sub>,0</sub>	0 <sub>,4</sub>	1 <sub>,7</sub>
Gefangenanstalten . .	73 <sub>,0</sub>	18 <sub>,4</sub>	2 <sub>,7</sub>	5 <sub>,9</sub>
Polizeianstalten . . .	73 <sub>,6</sub>	16 <sub>,9</sub>	4 <sub>,5</sub>	5 <sub>,0</sub>
Sämmtl. Strafanstalten .	76 <sub>,9</sub>	16 <sub>,6</sub>	2 <sub>,2</sub>	4 <sub>,3</sub>
Sämmtl. Anst. f. Männer	77 <sub>,6</sub>	16 <sub>,9</sub>	1 <sub>,5</sub>	4 <sub>,0</sub>
Sämmtl. Anst. f. Weiber	75 <sub>,0</sub>	15 <sub>,5</sub>	4 <sub>,3</sub>	5 <sub>,2</sub>

Hier tritt die starke Betheiligung der Zuchthäuser an internen Krankheiten (hauptsächlich Lungenkrankheiten in Folge langer Haft), dann der Gefangenanstalten an chirurgischen und Hautkrankheiten, endlich der Polizeianstalten an Syphilis hervor. Letztere ist in den für Weiber bestimmten Anstalten viel häufiger als in den Anstalten für Männer.

Vergleicht man die obigen Verhältniszahlen mit jenen, welche sich für die Hauptkrankheitsformen in sämmtlichen Civilkrankenhäusern ergeben, so erhält man das Resultat, daß hier die internen Krankheiten verhältnißmäßig seltener, alle übrigen aber häufiger als in den Kranken-Abtheilungen der Gefängnisse vorkommen. Nur das Verhältniß der Hautkrankheiten ist in Beiden ziemlich das gleiche.

2) Die Arzneikosten per Kopf und Tag schwanken im Jahre 1863/64 zwischen 1<sup>7</sup>/<sub>8</sub> fr. im Zuchthause München und 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> fr. in der Gefangenanstalt Laufen und im Jahre 1864/65 zwischen 2 fr. im Zuchthause München und 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr. in der Gefangenanstalt für jugendliche Sträflinge zu St. Georgen. Im Zuchthause zu München war demnach die medicamentöse Behandlung entschieden am wohlfeilsten.

#### IV. Morbilität und Mortalität der Gefangenen nach dem Alter und der Jahreszeit, dann Mortalität nach der Dauer der Gefangenschaft. (Tab. IV.)

1) Alter der Erkrankten und Gestorbenen. Da nicht bloß das Alter der erkrankten und gestorbenen Gefangenen, sondern auch das der gesammte Gefängnißbevölkerung nach gleichen Altersperioden aufzeichnet wird, so ist hier ein sehr exactes Material für Berechnung des Krankheits- und Sterblichkeitsverhältnisses gegeben, ein Material, welches freilich erst nach einer Reihe von Jahren volle Verwerthung für die einzelnen Anstalten finden kann. Vorberhand erstreckt sich diese auf den Durchschnitt der Jahre 1863/64 und 1864/65 sich gründende Be-



rechnung a) auf sämtliche Strafanstalten, b) auf sämtliche Strafanstalten für Männer und c) auf sämtliche Strafanstalten für Weiber:

Auf 100 Gefangene treffen							
		Erkr.		Gestorb.		Erkr.	
		bei a.		bei b.		bei c.	
Unter 20 Jahren		125	1 <sub>,10</sub>	108	1 <sub>,38</sub>	190	—
von 20—30	"	96	2 <sub>,11</sub>	86	2 <sub>,03</sub>	144	2 <sub>,55</sub>
" 30—40	"	105	2 <sub>,65</sub>	99	2 <sub>,47</sub>	134	3 <sub>,61</sub>
" 40—50	"	131	5 <sub>,14</sub>	134	5 <sub>,34</sub>	120	4 <sub>,43</sub>
" 50—60	"	169	7 <sub>,57</sub>	167	6 <sub>,81</sub>	176	10 <sub>,68</sub>
über 60	"	274	21 <sub>,01</sub>	273	21 <sub>,19</sub>	280	20 <sub>,00</sub>
Durchschnitt		111	3 <sub>,08</sub>	104	2 <sub>,99</sub>	145	3 <sub>,31</sub>

Hieraus wird ersichtlich, daß mit der Zunahme des Alters sowohl die Erkrankungen als die Todesfälle in beträchtlichem Verhältnisse steigen, und zwar ist diese Steigerung bei den Todesfällen noch viel bedeutender als bei den Erkrankungen. Die Gefährlichkeit der Erkrankungen nimmt also in stärkerem Maße zu als die Zahl derselben. Die jugendlichen Sträflinge unter 20 Jahren scheinen öfter Krankheiten unterworfen zu seyn, als die im Alter von 20—30 und von 30—40 Jahren Stehenden; allein das Mortalitäts-Verhältniß ist demungeachtet bei jenen entschieden günstiger als bei diesen.

In den weiblichen Strafanstalten sind sowohl die Erkrankungen als die Sterbfälle durchschnittlich häufiger als in den männlichen Anstalten. Besonders kommen den Erkrankungsfällen des weiblichen Geschlechtes in den jüngeren Altersperioden weit höhere Verhältnißziffern zu, als den Erkrankungen des männlichen Geschlechtes. Bemerkenswerth ist hiebei, daß bei den weiblichen Gefangenen trotz des hohen Krankheitsverhältnisses, das im Alter unter 20 Jahren statt findet, nicht ein einziger Sterbfall dieses Alters sich ereignete.

2) Krankheits- und Sterblichkeitsverhältniß nach Monaten. Je 100 Erkrankungen und Sterbfälle vertheilen sich im Durchschnitte der beiden Jahre 1863/64 und 1864/65 auf die einzelnen Monate und Jahreszeiten folgendermaßen:

	a) Sämmtl. Strafanst.		b) Strafanst. f. Männ.		c) Strafanst. f. Weib.	
	Procentverh.		Procentverh.		Procentverh.	
	d. Erkr.	d. Gest.	d. Erkr.	d. Gest.	d. Erkr.	d. Gest.
October . . . . .	6 <sub>10</sub>	8 <sub>15</sub>	6 <sub>12</sub>	8 <sub>10</sub>	8 <sub>11</sub>	7 <sub>13</sub>
November . . . . .	6 <sub>10</sub>	5 <sub>10</sub>	6 <sub>12</sub>	5 <sub>10</sub>	7 <sub>10</sub>	6 <sub>14</sub>
December . . . . .	7 <sub>13</sub>	5 <sub>13</sub>	7 <sub>10</sub>	6 <sub>12</sub>	6 <sub>13</sub>	1 <sub>18</sub>
Januar . . . . .	10 <sub>10</sub>	9 <sub>11</sub>	11 <sub>11</sub>	9 <sub>10</sub>	9 <sub>10</sub>	6 <sub>14</sub>
Februar . . . . .	9 <sub>14</sub>	8 <sub>15</sub>	9 <sub>10</sub>	9 <sub>10</sub>	9 <sub>14</sub>	3 <sub>13</sub>
März . . . . .	10 <sub>11</sub>	10 <sub>11</sub>	11 <sub>12</sub>	9 <sub>10</sub>	9 <sub>12</sub>	17 <sub>15</sub>
April . . . . .	10 <sub>12</sub>	7 <sub>18</sub>	10 <sub>14</sub>	7 <sub>14</sub>	9 <sub>13</sub>	9 <sub>15</sub>
Mai . . . . .	8 <sub>15</sub>	14 <sub>11</sub>	8 <sub>10</sub>	12 <sub>10</sub>	7 <sub>15</sub>	19 <sub>10</sub>
Juni . . . . .	7 <sub>13</sub>	8 <sub>15</sub>	7 <sub>13</sub>	8 <sub>12</sub>	7 <sub>14</sub>	9 <sub>15</sub>
Juli . . . . .	8 <sub>13</sub>	6 <sub>10</sub>	7 <sub>10</sub>	7 <sub>10</sub>	9 <sub>10</sub>	6 <sub>14</sub>
August . . . . .	8 <sub>10</sub>	7 <sub>15</sub>	7 <sub>10</sub>	7 <sub>14</sub>	8 <sub>14</sub>	7 <sub>13</sub>
September . . . . .	6 <sub>13</sub>	7 <sub>12</sub>	6 <sub>12</sub>	7 <sub>13</sub>	6 <sub>11</sub>	4 <sub>11</sub>
Summe	100 <sub>10</sub>	100 <sub>10</sub>	100 <sub>10</sub>	100 <sub>10</sub>	100 <sub>10</sub>	100 <sub>10</sub>
Oct.—Decbr. . . . .	20 <sub>10</sub>	19 <sub>11</sub>	19 <sub>10</sub>	20 <sub>11</sub>	22 <sub>10</sub>	15 <sub>13</sub>
Jan.—März . . . . .	30 <sub>10</sub>	28 <sub>13</sub>	31 <sub>10</sub>	28 <sub>10</sub>	28 <sub>11</sub>	27 <sub>11</sub>
April—Juni . . . . .	26 <sub>10</sub>	30 <sub>14</sub>	26 <sub>10</sub>	28 <sub>10</sub>	24 <sub>12</sub>	38 <sub>10</sub>
Juli—Sept. . . . .	18 <sub>10</sub>	21 <sub>10</sub>	22 <sub>10</sub>	22 <sub>13</sub>	24 <sub>10</sub>	19 <sub>10</sub>

Die sämmtlichen Strafanstalten in Betracht gezogen, treffen demnach die meisten Erkrankungen auf die Monate Januar und März, die meisten Todesfälle auf März und Mai; die wenigsten Erkrankungen kamen vor in den Monaten September, October und November, die wenigsten Sterbefälle im November und December. Immer folgt das Maximum und Minimum der Sterbefälle auf das Maximum und Minimum der Erkrankungen, wie es auch naturgemäß erscheint. In den weiblichen Anstalten stellt sich eine größere Gleichförmigkeit der Erkrankungen nach der Jahreszeit heraus, als in den männlichen. Es läßt sich jedoch bei Zugrundelegung einer bloß zweijährigen Periode ein sicheres Gesetz nach dieser Richtung nicht festsetzen.

3) Dauer der Gefangenschaft der Gestorbenen. In dieser Beziehung ergeben sich für den Durchschnitt der Jahre 1863/64 und 1864/65 folgende Procentverhältnisse:

	unt. 13.	1—23.	2—33.	3—43.	4—53.	5—63.	ab 63.
in sämmtl. Zuchth. . . .	14 <sub>10</sub>	16 <sub>13</sub>	16 <sub>14</sub>	10 <sub>11</sub>	9 <sub>10</sub>	8 <sub>14</sub>	25 <sub>13</sub>
in sämmtl. Gefangenanst.	49 <sub>10</sub>	22 <sub>10</sub>	10 <sub>10</sub>	5 <sub>11</sub>	1 <sub>10</sub>	4 <sub>10</sub>	5 <sub>11</sub>
in sämmtl. Polizeianst.	95 <sub>10</sub>	—	—	5 <sub>10</sub>	—	—	—
in sämmtl. Strafanst. überh.	32 <sub>10</sub>	17 <sub>11</sub>	13 <sub>10</sub>	8 <sub>11</sub>	5 <sub>10</sub>	6 <sub>10</sub>	16 <sub>13</sub>
in f. Strafanst. f. Männ.	34 <sub>10</sub>	17 <sub>10</sub>	11 <sub>10</sub>	8 <sub>12</sub>	5 <sub>14</sub>	6 <sub>10</sub>	15 <sub>10</sub>
in f. Strafanst. f. Weib.	25 <sub>10</sub>	17 <sub>10</sub>	18 <sub>11</sub>	7 <sub>10</sub>	7 <sub>10</sub>	4 <sub>11</sub>	18 <sub>10</sub>

19\*

Während demnach die im ersten Jahre der Gefangenschaft Gestorbenen im Ganzen durchschnittlich nahezu  $\frac{1}{3}$  sämmtlicher Sterbfälle betragen, ist diese Zahl in den Zuchthäusern kaum  $\frac{1}{7}$ , dagegen in den Gefangenanstalten fast  $\frac{1}{3}$  und in den Polizeianstalten sind fast Alle im ersten Jahre ihres Aufenthaltes gestorben. Auch im zweiten Jahre der Gefangenschaft sterben verhältnißmäßig in den Gefangenanstalten mehr Individuen als in den Zuchthäusern; von da an kehrt sich aber das Verhältniß um, so daß die nach dem zweiten Jahre der Detention Gestorbenen in den Zuchthäusern noch 70 Proc., in den Gefangenanstalten nur 28 Proc. betragen, die in Polizeianstalten Gestorbenen gar nicht mehr in Betracht kommen. In den weiblichen Anstalten scheint die Sterblichkeit im ersten Jahre der Gefangenschaft geringer zu seyn als in den männlichen, obwohl auch hier erst eine längere Periode entscheidend seyn kann.

#### V. Ambulatorisch behandelte Kranke. (Tab. V.)

Die Gesamtzahl dieser Kranken beträgt im Jahre 1863/64 10,747, im Jahre 1864/65 13,860. Von letzterer Summe treffen auf die Zuchthäuser 5142 oder 37 Proc., auf die Gefangenanstalten 7259 oder 52,5 Proc., auf die Polizeianstalten 1459 oder 10,5 Proc.; ferner auf das männliche Geschlecht 11,767 oder 85 Proc. und auf das weibliche Geschlecht 2093 oder 15 Proc.

Legt man, wie dieß bereits bei den in den Kranken-Abtheilungen behandelten Kranken geschehen, den Durchschnitt der beiden hier in Betracht kommenden Jahre zu Grunde, so treffen für die ambulatorisch Behandelten im Ganzen, dann für die Männer und Weiber gesondert, folgende Procent-antheile auf die einzelnen Monate und Jahreszeiten:

	im Ganzen	in den männl. Anst.	in den weibl. Anst.
October . . . . .	7,1	7,0	7,3
November . . . . .	7,2	7,1	7,4
December . . . . .	8,3	8,2	8,6
Januar . . . . .	9,3	9,6	8,9
Februar . . . . .	9,1	8,9	9,7
März . . . . .	9,0	9,0	9,3
April . . . . .	9,2	9,4	8,6
Mai . . . . .	9,1	9,4	7,4
Juni . . . . .	8,2	8,3	7,6
Juli . . . . .	8,0	7,0	8,7

	im Ganzen	in den männl. Anst.	in den weibl. Anst.
August . . . . .	7 <sub>„</sub>	7 <sub>„</sub>	8 <sub>„</sub>
September . . . . .	7 <sub>„</sub>	7 <sub>„</sub>	7 <sub>„</sub>
Summe	100 <sub>„</sub>	100 <sub>„</sub>	100 <sub>„</sub>
Oct.—Decbr. . . . .	22 <sub>„</sub>	22 <sub>„</sub>	24 <sub>„</sub>
Jan.—März . . . . .	28 <sub>„</sub>	28 <sub>„</sub>	27 <sub>„</sub>
April—Juni . . . . .	26 <sub>„</sub>	27 <sub>„</sub>	23 <sub>„</sub>
Juli—Septbr. . . . .	22 <sub>„</sub>	22 <sub>„</sub>	24 <sub>„</sub>

Wie bei den in den Kranken-Abtheilungen Behandelten, trifft auch bei den ambulatorischen Kranken das Maximum auf die Monate Januar und März (denen Februar, April und Mai sehr nahe stehen), das Minimum auf die Herbstmonate September, October und November. Im Ganzen ist jedoch der Zugang der Kranken nach den Jahreszeiten bei den ambulatorisch Behandelten gleichmäßiger, als bei den klinisch Behandelten. Vom März bis Juni meldeten sich verhältnißmäßig mehr Männer, vom Juli bis December mehr Weiber zur vorübergehenden ärztlichen Behandlung, was ebenso auch bei den in den Kranken-Abtheilungen Behandelten beobachtet wurde.

## VI. Krankheiten und Todesursachen der Gefangenen. (Tab. VI.)

Die beigegebene Tabelle enthält die einzelnen Arten von Krankheiten, an denen sämtliche Gefangene in den Jahren 1863/64 und 1864/65 erkrankt und gestorben sind. Diese Krankheits-Arten sind in 14 Gruppen oder Familien (Klassen) zusammengefaßt worden.

1) Die Zusammenstellung der Krankheits-Familien liefert für die einzelnen Categorien der Strafbevölkerung und für jedes der beiden Geschlechter folgende Procentverhältnisse (immer der Durchschnitt von 1863/64 und 1864/65 zu Grunde gelegt):

	Zuchthäuser.	Gefangen-Anstalten.	Polizei-Anstalten.	Sämmtl. Anstalten.	Sämmtl. Anst. f. Männ.	Sämmtl. Anst. f. Weib.
I. Krankheiten der Greise . .	0 <sub>„</sub>	0 <sub>„</sub>	0 <sub>„</sub>	0 <sub>„</sub>	0 <sub>„</sub>	0 <sub>„</sub>
II. Epi- und endemische Krankh.	5 <sub>„</sub>	3 <sub>„</sub>	2 <sub>„</sub>	3 <sub>„</sub>	3 <sub>„</sub>	3 <sub>„</sub>
III. Krankh. durch thierische Gifte	0 <sub>„</sub>	2 <sub>„</sub>	4 <sub>„</sub>	2 <sub>„</sub>	1 <sub>„</sub>	4 <sub>„</sub>
IV. „ der Blutmischung .	7 <sub>„</sub>	2 <sub>„</sub>	4 <sub>„</sub>	4 <sub>„</sub>	5 <sub>„</sub>	2 <sub>„</sub>
V. „ des Nervensystems .	3 <sub>„</sub>	3 <sub>„</sub>	2 <sub>„</sub>	3 <sub>„</sub>	2 <sub>„</sub>	4 <sub>„</sub>

	Zuchthäuser.	Gefangen-Anstalten.	Polizei-Anstalten.	Gesammt-Anstalten.	Gesammt. Anst. f. Männ.	Gesammt. Anst. f. Weib.
VI. Krankh. des Gefäßsystems .	1 <sub>,3</sub>	1 <sub>,7</sub>	1 <sub>,8</sub>	1 <sub>,8</sub>	1 <sub>,3</sub>	2 <sub>,1</sub>
VII. Krankh. der Athmungsorgane	15 <sub>,9</sub>	18 <sub>,2</sub>	22 <sub>,5</sub>	18 <sub>,1</sub>	19 <sub>,3</sub>	13 <sub>,8</sub>
VIII. Krankh. d. Verdauungsorgane	44 <sub>,3</sub>	36 <sub>,6</sub>	32 <sub>,0</sub>	38 <sub>,6</sub>	38 <sub>,4</sub>	39 <sub>,2</sub>
IX. Krankh. der Harnorgane .	0 <sub>,5</sub>	0 <sub>,5</sub>	0 <sub>,5</sub>	0 <sub>,5</sub>	0 <sub>,5</sub>	0 <sub>,5</sub>
X. Krankh. der Geschlechtsorgane	0 <sub>,5</sub>	1 <sub>,7</sub>	2 <sub>,7</sub>	1 <sub>,4</sub>	0 <sub>,5</sub>	4 <sub>,3</sub>
XI. Krankh. der Haut . . .	4 <sub>,5</sub>	8 <sub>,8</sub>	9 <sub>,4</sub>	7 <sub>,2</sub>	6 <sub>,8</sub>	9 <sub>,4</sub>
XII. Aeußere u. chirurg. Krankh.	13 <sub>,0</sub>	14 <sub>,1</sub>	10 <sub>,2</sub>	13 <sub>,3</sub>	13 <sub>,8</sub>	11 <sub>,0</sub>
XIII. Krankh. der Sinnesorgane	1 <sub>,1</sub>	4 <sub>,4</sub>	3 <sub>,0</sub>	3 <sub>,5</sub>	3 <sub>,0</sub>	2 <sub>,1</sub>
XIV. Verschiedene Zustände . .	0 <sub>,2</sub>	2 <sub>,1</sub>	3 <sub>,0</sub>	1 <sub>,6</sub>	1 <sub>,7</sub>	1 <sub>,3</sub>
Summe	100 <sub>,0</sub>	100 <sub>,0</sub>	100 <sub>,0</sub>	100 <sub>,0</sub>	100 <sub>,0</sub>	100 <sub>,0</sub>

Zieht man das Ergebniß sämtlicher Strafanstalten in Betracht, so stehen die Krankheiten der Verdauungsorgane mit 38<sub>,6</sub> Proc. oben an; sie erheben sich in den Zuchthäusern auf 44<sub>,3</sub> Proc. und fallen in den Polizeianstalten auf 32 Proc. herab. Das umgekehrte Verhältniß findet bei den Krankheiten der Athmungsorgane statt, die in sämtlichen Anstalten 18<sub>,1</sub> Proc. betragen und zwischen 15<sub>,9</sub> Proc. in den Zuchthäusern und 22<sub>,5</sub> Proc. in den Polizeianstalten schwanken. Es wird sich jedoch zeigen, daß diese Krankheitsgruppe in den Zuchthäusern zwar weniger extensiv vertreten ist, daß aber die Erkrankungen selbst häufiger zum Tode führen, als dieß bei den beiden übrigen Kategorien der Gefängnißbevölkerung der Fall ist. In dritter Reihe stehen die chirurgischen Krankheiten mit 13<sub>,3</sub> Proc. sämtlicher Krankheiten; sie sind in den Gefangenenanstalten mit 14<sub>,1</sub> Proc. relativ am häufigsten, in den Polizeianstalten mit 10<sub>,2</sub> Proc. am seltensten. Die Hautkrankheiten mit 7<sub>,2</sub> Proc. im Gesamtdurchschnitte sind in den Polizeianstalten um das Doppelte häufiger als in den Zuchthäusern. Den Hautkrankheiten zunächst stehen der Zahl nach die Krankheiten der Blutmischung mit 4<sub>,5</sub> Proc.; sie sind in den Zuchthäusern viel häufiger, als in den Gefangen- und Polizeianstalten. Dasselbe ist der Fall bei den epi- und endemischen Krankheiten (als deren Repräsentanten Typhus und Wechselfieber zu betrachten sind). Die Krankheiten der Sinnesorgane kommen dagegen in den Zuchthäusern am seltensten zur Beobachtung. Die übrigen Krankheitsfamilien sind mit zu kleinen Zahlen vertreten, als daß weitere Schlüsse schon jetzt daraus gezogen werden könnten.

Bezüglich des Geschlechtes ergibt sich, daß die Krankheiten der Verdauungsorgane ziemlich gleichmäßig auf beide Geschlechter vertheilt sind; dagegen sind die Krankheiten der Athmungsorgane bei den Männern etwa

um  $\frac{1}{3}$  relativ häufiger als bei den Weibern. Auf Seite des männlichen Geschlechtes ist ferner die größere Häufigkeit der Krankheiten der Blutmischung und der Sinnesorgane, sowie der äußeren und chirurgischen Krankheiten, während bei den Weibern die Krankheiten durch Uebertragung thierischer Gifte, d. h. die syphilitischen Krankheitsformen, ferner die Krankheiten des Nervensystems, des Gefäßsystems, der Harnorgane und besonders der Geschlechtsorgane im relativen Uebergewichte sind.

2) Die Sterblichkeit der an den einzelnen Krankheits-Familien Erkrankten gestaltete sich in folgender Weise:

## Auf 100 Erkrankte treffen Gestorbene

	in den Zuchth.	in den Gef.-Anst.	in den Pol.-Anst.	in sämtl. Anst.	in d. Anst. f. Männ.	in d. Anst. f. Weib.
I. Krankheiten der Greise . .	12,8	47,1	—	27,0	33,3	—
II. Epi- u. endemische Krankh.	8,0	6,2	—	6,5	6,6	6,3
III. Krankh. durch thier. Gifte .	5,0	—	—	0,4	0,7	—
IV. Krankh. der Blutmischung .	3,0	6,7	—	3,5	2,8	8,7
V. Krankh. des Nervensystems	18,7	5,7	—	9,4	12,3	2,8
VI. Krankh. des Gefäßsystems .	7,1	3,1	12,0	6,0	6,6	4,8
VII. Krankh. der Athmungsorgane	16,0	6,7	3,1	9,1	8,7	10,7
VIII. Krankh. d. Verdauungsorg.	0,2	0,25	0,2	0,2	0,2	0,1
IX. Krankh. der Harnorgane .	—	5,7	22,2	6,1	4,8	8,7
X. Krankh. d. Geschlechtsorgane	—	—	—	—	—	—
XI. Krankh. der Haut . . .	0,5	0,4	—	0,4	0,5	—
XII. Äußere u. chirurg. Krankh.	1,4	0,4	0,5	0,8	0,7	0,0
XIII. Krankh. der Sinnesorgane .	—	—	—	—	—	—
XIV. Verschiedene Zustände . .	12,0	1,7	—	1,0	2,0	—
im Durchschnitte	4,3	2,2	1,1	2,5	3,2	2,4

Sieht man ab von der I. Klasse, welche der Natur der Erkrankungen entsprechend die ungünstigste Sterblichkeitsziffer aufweist, so trifft die höchste Mortalität auf die Krankheiten des Nervensystems (mit 9,1 Proc.), jedoch nur in den Zuchthäusern (wegen des hier unter den männlichen Gefangenen häufig vorgekommenen Schlagflusses). Unmittelbar hieran reiht sich die Sterblichkeit an den Krankheiten der Athmungsorgane (mit 9,1 Proc.) und hier wieder in ausgesprochenem Grade (16,0 Proc.) unter den Zuchthäusern; die Mortalität des weiblichen Geschlechtes zeigt sich hierbei etwas stärker (10,7 Proc.) als die des männlichen (8,7 Proc.). Es folgt nun die Sterblichkeit an epi- und endemischen Krankheiten (mit 6,3 Proc.), etwas stärker in den Zuchthäusern (8 Proc.) als in den Gefängnisanstalten

(6,2 Proc.), während beide Geschlechter ziemlich gleichmäßig hieran partizipiren. Die Sterblichkeit der übrigen Krankheitsklassen kommt wegen der geringen Zahl der daran Erkrankten hier kaum in Betracht. Die Krankheiten der Verdauungsorgane, welche fast  $\frac{2}{5}$  der Gesamt-Krankenzahl betragen, liefern die wenigsten Todesfälle und zwar bei sämtlichen Strafcategorien. Dieser Krankheitsklasse ist es zuzuschreiben, daß den Kranken-Abtheilungen der verschiedenen Strahhäuser ein günstigeres Sterblichkeitsverhältniß zukommt, als den für die Gesamtbevölkerung bestimmten Krankenhäusern.

Es erscheint jedoch nöthig, auf die einzelnen Krankheiten und deren Sterblichkeitsverhältniß etwas näher einzugehen.

3) Relative Zahl der an den hauptsächlichsten Krankheiten erkrankten und gestorbenen Gefangenen. Die folgende Uebersicht enthält das Procentverhältniß dieser Krankheiten zur Gesamtzahl der Kranken jeder Strafcategorie:

Von 100 Erkrankten jeder Kategorie treffen auf die einzelnen Krankheiten:

	in den Zucht.	in den Gefangenanst.	in den Polizeianst.	in sämtl. Anst.	in d. Anst. f. Männ.	in d. Anst. f. Weib.
Typhus . . . . .	1,2	1,1	0,2	1,0	1,0	1,1
Wechselfieber . . . . .	2,2	1,2	1,7	1,9	1,2	1,2
Syphilis . . . . .	0,2	2,7	4,0	2,1	1,2	4,2
Scorbut . . . . .	3,2	0,7	3,2	2,2	2,2	0,2
Allgemeine Wassersucht . . . . .	1,2	0,7	0,2	0,2	0,2	0,2
Schlagfluß . . . . .	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1
Organ. Herzleiden . . . . .	0,7	0,2	1,2	0,2	0,2	0,7
Bronchialcatarrh und Bronchitis . . . . .	5,2	9,2	14,2	8,7	9,2	6,1
Pneumonie . . . . .	0,2	0,2	1,2	0,7	0,2	0,2
Lungentuberculose . . . . .	6,2	4,2	4,2	5,2	5,7	4,1
Pleuritis und Empyem . . . . .	2,1	1,7	1,2	1,2	2,2	1,2
Angina . . . . .	1,2	3,2	2,2	2,2	2,2	3,2
Magencatarrh mit und ohne Fieber . . . . .	22,2	22,2	15,7	21,2	20,2	23,2
Magenbarmcatarrh, Diarrhoe . . . . .	17,2	7,2	9,1	11,1	12,2	6,2
Roßhaufl . . . . .	1,2	1,2	0,7	1,2	0,2	2,2
Entzünd. d. Unterhautgew., Panarit. . . . .	1,2	2,2	3,2	2,1	1,2	3,2
Chron., nicht ansteck. Hautkrankh. . . . .	1,2	1,2	2,1	1,2	1,2	1,2
Kräpfe . . . . .	0,2	3,2	2,2	2,1	2,1	2,2



	in den Zuchth.	in den Gefangenanst.	in den Polizeianst.	ist sämtl. Anst.	in d. Anst. f. Männ.	in d. Anst. f. Weib.
Abscesse, Geschwüre . . . . .	3,1	5,7	4,1	4,5	4,0	4,1
Wunden, Contusionen . . . . .	2,0	2,1	0,8	2,1	2,1	0,0
Muskelkrankh., Muskelrheumat. . . . .	4,0	2,0	3,2	3,4	3,0	3,0
Knochen- und Gelenkrankh. . . . .	1,4	0,7	0,0	0,0	1,0	0,7
Augenentzündungen . . . . .	1,0	3,0	2,4	2,0	3,2	1,5
Alle übrigen Krankh. . . . .	15,4	20,0	21,0	18,5	16,4	26,4
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Die am häufigsten vorgekommenen Krankheiten waren demnach die mit oder ohne Fieber verlaufenen Magencatarrhe, welche über  $\frac{1}{3}$  sämmtlicher Krankheiten betragen; sie sind in den Zuchthäusern und beim weiblichen Geschlechte verhältnißmäßig am häufigsten. Ihnen an Zahl zunächst stehen die Magendarmscatarrhe und Diarrhoen mit  $\frac{1}{9}$ , gleichfalls in den Zuchthäusern am häufigsten, jedoch mit Ueberwiegen des männlichen Geschlechtes. Beide Krankheitsformen zusammengekommen betragen nahezu  $\frac{1}{3}$  sämmtlicher Kranken. Diese Magen-Darmaffection ist besonders dem Zuchthause zu Kaisheim eigenthümlich; sie ist es vornehmlich, welche den seit einer Reihe von Jahren dort beobachteten hohen Krankenstand veranlaßt und nicht selten den Uebergang in Typhus und Ruhr vermittelt hat. Auch in den Jahren 1863/64 und 1864/65 betrugen dortselbst die Catarrhe des Magens und Darmkanals 53 beziehungsweise 58 Proc. sämmtlicher Kranken. — Es folgen nun die (acuten und chronischen) Bronchialcatarrhe mit  $\frac{1}{12}$  sämmtlicher Kranken, in den Polizeianstalten und beim männlichen Geschlechte verhältnißmäßig am häufigsten. — In dritter Reihe steht die Lungentuberculose mit  $\frac{1}{18}$  sämmtlicher Kranken, in den Zuchthäusern und beim männlichen Geschlechte vorwaltend. — Im Uebrigen erscheint das seltene Vorkommen der Krätze in den Zuchthäusern gegenüber den Gefangen- und Polizeianstalten besonders bemerkenswerth, zum deutlichsten Beweise, daß diese Hautkrankheit durch die häufigen Zugänge in die Anstalten hereingeschleppt wird. Auch mag der Reinlichkeits Sinn im großen Ganzen bei Zuchthaussträflingen häufiger zu treffen seyn, als bei den Insassen der Gefangen- und Polizeianstalten.

Etwas abweichende Verhältnisse ergeben sich, wenn man die Zahl der an obigen Krankheiten Behandelten nicht mit der ganzen Zahl der Erkrankten, sondern mit der durchschnittlichen Zahl der Gefangenen (der Durch-



schnittsbevölkerung) vergleicht. Hiernach ergeben sich für die einzelnen Kategorien der Strafbevölkerung folgende Procentverhältnisse:

Von 100 Seelen der Durchschnittsbevölkerung sind erkrankt:

	in den Zucht.	in den Gef.-Anst.	in den Pol.-Anst.	in sämmt. Anst.	in den Anst. f. Männ.	in den Anst. f. Weib.
an Typhus . . . . .	1,3	1,3	1,08	1,2	1,1	1,6
„ Wechselfieber . . . . .	2,6	1,7	2,4	2,1	2,0	2,6
„ Syphilis . . . . .	0,4	3,2	5,8	2,4	1,6	5,8
„ Scorbut . . . . .	3,9	0,8	4,8	2,6	2,9	0,8
„ allg. Wassersucht . . . . .	1,2	0,8	0,25	0,9	0,9	0,9
„ Schlagfluß . . . . .	0,6	0,2	0,15	0,4	0,4	0,1
„ organ. Herzleiden . . . . .	0,7	0,5	1,5	0,7	0,6	1,1
„ Bronchialcatarrh und Bronchitis . . . . .	5,2	11,4	20,2	9,2	9,9	9,0
„ Pneumonie . . . . .	0,9	0,6	1,4	0,8	0,8	0,7
„ Lungentuberculose . . . . .	6,6	5,6	6,1	6,0	6,0	6,1
„ Pleuritis und Empyem . . . . .	2,1	1,9	2,7	2,1	2,1	2,2
„ Angina . . . . .	1,2	4,0	3,5	2,8	2,8	4,4
„ Magencatarrh . . . . .	22,9	25,1	22,6	23,9	21,7	34,4
„ Magen Darmcatarrh, Diarrhoe . . . . .	17,2	8,0	13,1	12,4	13,2	8,5
„ Rothlauf . . . . .	1,5	1,5	0,9	1,4	1,0	3,5
„ Entz. d. Unterhautgew., Panarit. . . . .	1,5	2,3	5,7	2,4	1,9	4,7
„ chron., nicht ansteck. Hautkrankh. . . . .	1,2	2,0	3,0	1,8	1,7	2,2
„ Krätze . . . . .	0,3	3,7	3,6	2,3	2,2	3,0
„ Abscessen, Geschwüren . . . . .	3,1	6,5	5,9	5,0	4,9	6,1
„ Wunden, Contusionen . . . . .	2,6	2,4	1,2	2,3	2,5	1,4
„ Muskelkrankh., Muskelrheumat. . . . .	4,6	3,0	4,7	3,8	3,6	5,6
„ Knochen- und Gelenkrankh. . . . .	1,4	0,8	0,9	1,1	1,1	0,9
„ Augenentzündungen . . . . .	1,8	4,3	3,5	3,2	3,4	2,2

Hieraus ergibt sich, daß die Magencatarrhe in den Gefangenenanstalten etwas häufiger vorkamen als in den Zuchthäusern und daß das weibliche Geschlecht in hervorragendem Maße davon betroffen wurde. Fast man die Magencatarrhe und Magen Darmcatarrhe zusammen, so treffen in Kaisheim auf 100 Seelen der Durchschnittsbevölkerung im Jahre 1863/64 76 und im Jahre 1864/65 96 Erkrankungen an diesen beiden Affectionen des Verdauungsapparates. Die Bronchialcatarrhe waren in den Gefangenenanstalten um das Doppelte und in den Polizeianstalten um das Vierfache häufiger als in den Zuchthäusern; die Geschlechtsdifferenz ist nicht erheblich. Die Lungentuberculose ist zwar auch nach dieser Berechnung in den Zuchthäu-

fern am häufigsten, jedoch treten die Unterschiede weniger prägnant hervor; beide Geschlechter sind ziemlich gleichmäßig hieran theilhaftig.

Die Sterblichkeit an den hauptsächlichsten Krankheiten liefert folgende Procentverhältnisse:

	Auf 100 Erkrankte treffen Gestorbene					
	in den Zuchth.	in den Gefangenanst.	in den Polizeianst.	in sammtl. Anst.	in den Anst. f. Männ.	in den Anst. f. Weib.
an Typhus . . . . .	28, <sub>8</sub>	14, <sub>3</sub>	—	20, <sub>8</sub>	20, <sub>8</sub>	21, <sub>4</sub>
„ allg. Wassersucht . . . . .	13, <sub>7</sub>	21, <sub>1</sub>	—	16, <sub>3</sub>	13, <sub>1</sub>	31, <sub>8</sub>
„ Schlagfluß . . . . .	68, <sub>0</sub>	9, <sub>1</sub>	—	47, <sub>4</sub>	44, <sub>4</sub>	100, <sub>0</sub>
„ organ. Herzleiden . . . . .	3, <sub>4</sub>	—	21, <sub>1</sub>	6, <sub>8</sub>	5, <sub>8</sub>	10, <sub>8</sub>
„ Bronchialcatarrh und Bronchit.	2, <sub>3</sub>	0, <sub>2</sub>	—	0, <sub>8</sub>	0, <sub>8</sub>	0, <sub>8</sub>
„ Pneumonie . . . . .	22, <sub>2</sub>	20, <sub>0</sub>	16, <sub>7</sub>	20, <sub>2</sub>	20, <sub>8</sub>	16, <sub>7</sub>
„ Lungentuberculose . . . . .	32, <sub>3</sub>	18, <sub>0</sub>	11, <sub>0</sub>	23, <sub>8</sub>	22, <sub>3</sub>	29, <sub>4</sub>
„ Pleuritis und Empyem . . . . .	6, <sub>7</sub>	4, <sub>2</sub>	2, <sub>0</sub>	5, <sub>0</sub>	4, <sub>3</sub>	7, <sub>1</sub>
„ Rothlauf . . . . .	—	2, <sub>7</sub>	—	1, <sub>4</sub>	2, <sub>2</sub>	—
„ Abscessen, Geschwüren . . . . .	0, <sub>7</sub>	0, <sub>3</sub>	—	0, <sub>4</sub>	0, <sub>3</sub>	0, <sub>8</sub>
„ Knochen- und Gelenkkrankh. . . . .	7, <sub>0</sub>	4, <sub>0</sub>	—	5, <sub>8</sub>	5, <sub>4</sub>	5, <sub>0</sub>
„ Alterschwund . . . . .	12, <sub>8</sub>	47, <sub>1</sub>	—	27, <sub>0</sub>	33, <sub>8</sub>	—

Die höchste Sterblichkeit fällt demnach auf den Schlagfluß, jedoch nur in den Zuchthäusern, indem hier die im Jahre 1864/65 von dieser schnell verlaufenden Krankheit betroffenen 12 Individuen Alle gestorben sind. Es folgt nun die Lungentuberculose, woran fast  $\frac{1}{3}$  der Erkrankten gestorben ist; sie trat gleichfalls in den Zuchthäusern am intensivsten auf, hatte einen günstigeren Verlauf in den Gefangenanstalten und war noch milder in den Polizeianstalten. Hier waren demnach bloß die Anfänge dieser mörderischen Gefängnißkrankheit vertreten. Im Zuchthause zu München betrug die Sterblichkeit an Lungentuberculose in den beiden Jahren 1863/64 und 1864/65 durchschnittlich 26 Proc., im Zuchthause zu Kaisheim 38 Proc., in jenem zu Plasseuburg 37 Proc., in jenem zu Würzburg 39 Proc. der an dieser Krankheit Erkrankten. Beim weiblichen Geschlechte war der Verlauf noch ungünstiger als beim männlichen. Am Typhus starb  $\frac{1}{5}$  der hieran Erkrankten, in den Zuchthäusern war die Sterblichkeit verhältnißmäßig um das Doppelte höher als in den Gefangenanstalten, während die Polizeianstalten keinen derartigen Todesfall zu beklagen hatten. Das Zuchthaus in Plasseuburg verlor allein 12 oder 44 Proc. der am Typhus Erkrankten. Die beiden

Geschlechter ergeben fast ein gleiches Sterblichkeitsverhältniß. Nur um Weniges geringer war die Mortalität an Pneumonie, gleichfalls in den Zuchthäusern am größten und in den Polizeianstalten am geringsten; die hievon befallenen Männer waren mehr gefährdet als die Weiber. Der Wassersucht als Ausgang verschiedener chronischer Krankheitsprozesse kommt selbstverständlich ein hohes Mortalitätsverhältniß zu. In noch stärkerem Maße ist dieß beim Altersschwund der Fall.

---

# Tabellen zu Abtheilung C.

---

## Tabellarische Uebersichten

über

Bevölkerungsstand, Morbilitäts- und Mortalitätsverhältnisse in  
sämmlichen Zuchthäusern, Gefangenanstalten und Polizeianstalten  
für die Jahre 18<sup>63</sup>/<sub>64</sub> und 18<sup>64</sup>/<sub>65</sub>.

---

**Tab. I.** Persönliche Verhältnisse sämtlicher Gefangenen nach dem Stande vom 30. September der Jahre 1864 u. 1865.

Tab. II. Bevölkerungszahl sämtlicher Strafanstalten und Zahl der erkrankten und gestorbenen Gefangenen.

Sämtl. Gefangenenanstalten.	{1893/94 1894/95}	4,334 5,203	1,030 1,040	5,364 6,243	2,324 2,542	2,799 2,773	36,758 38,641	13,1 13,9	63 60	1,17 0,96	2,71 2,36	1 1	3 6
Polizeianstalt Sebberf.	{1893/94 1894/95}	970 1,243	— —	970 1,243	396 484	479 433	6,992 7,042	14,6 16,3	7 8	0,72 0,64	1,77 1,65	— —	— 2
Polizeianstalt St. Georgen.	{1893/94 1894/95}	— —	918 419	318 419	124 166	333 325	2,745 2,554	8,3 7,8	1 3	0,31 0,71	0,80 1,61	— —	1 —
Polizeianstalt Reifershausen. Männer Weiber	{1893/94 1894/95}	58 — 48 —	— 57 — 53	58 48 53	28 27 26 29	48 96 53 78	342 684 424 622	7,1 7,1 7,9 7,9	1 — — 1	1,72 — — 1,88	3,37 — — 3,45	— — — —	— — — —
Sämtliche Polizeianstalten.	{1893/94 1894/95}	1,028 1,291	376 472	1,403 1,763	575 705	956 889	10,768 10,642	11,3 11,9	9 12	0,64 0,68	1,56 1,70	— —	1 2
Sämtliche Strafanstalten.	{1893/94 1894/95}	7,726 8,703	1,764 1,890	9,490 10,593	4,928 5,886	5,656 5,934	99,011 112,953	17,5 19,0	159 163	1,67 1,68	3,23 3,03	1 2	8 9
Sämtliche Strafanstalten für Männer.	{1893/94 1894/95}	7,726 8,703	— —	7,726 8,703	4,055 4,457	4,309 4,647	81,077 94,815	18,8 20,3	123 135	1,59 1,55	3,03 3,03	1 2	3 9
Sämtliche Strafanstalten für Weiber.	{1893/94 1894/95}	— —	1,764 1,890	1,764 1,890	873 929	1,347 1,287	17,934 18,638	13,3 14,5	36 28	2,04 1,48	4,12 3,01	— —	5 —

**Tab. III. Personalfbewegung in den Kranken-Vertheilungen sämtlicher Strafanstalten und Betrag der Arzneikosten für je einen Kranken.**

Gefangenanstalt Zweibrücken.	1863/64 1864/65	108	4	216	220	130,9	138	54	—	28	212	1	2	5	1	8	54
Sämmtl. Gefangenanstalten.	1863/64 1864/65	2,324 2,542	73 68	2,726 2,705	2,799 2,773	120,4 119,1	2,095 1,970	499 528	80 70	125 206	2,456 2,494	212 139	63 60	68 80	—	—	—
Polizeianstalt Mecklenb.	1863/64 1864/65	396 484	8 13	471 420	479 433	120,9 89,5	371 357	93 50	7 2	8 24	401 333	58 79	7 8	13 13	311 351	—	21 21
Polizeianstalt St. Georgen.	1863/64 1864/65	124 166	— 2	333 323	333 325	268,6 195,8	219 191	62 80	36 33	16 21	330 316	— —	1 3	2 6	39 —	—	41 —
Polizeianstalt Kaiserlautern. Männer Weiber	1863/64 1864/65	28 27 26 29	1 2 1 2	47 94 52 76	48 96 53 78	171,4 355,5 203,8 269,5	38 84 31 66	4 2 15 6	1 2 — 2	5 8 7 4	39 88 42 66	7 6 10 8	1 — — 1	1 2 1 3	51 51 43 —	71 71 51 51	
Sämmtliche Polizeianstalten.	1863/64 1864/65	575 705	11 18	945 871	956 889	166,3 126,1	712 645	161 151	46 37	37 56	858 757	71 97	9 12	18 23	—	—	—
Sämmtliche Strafanstalten.	1863/64 1864/65	4,928 5,386	202 206	5,454 5,728	5,656 5,934	114,8 110,2	4,412 4,509	916 1,006	132 119	196 300	4,845 5,096	446 428	159 163	206 247	—	—	—
Sämmtliche Strafanstalten für Männer.	1863/64 1864/65	4,055 4,457	157 173	4,152 4,474	4,309 4,647	106,2 104,2	3,374 3,572	742 772	70 69	124 234	3,637 3,972	376 363	123 135	173 187	—	—	—
Sämmtliche Strafanstalten für Weiber.	1863/64 1864/65	873 929	45 33	1,302 1,254	1,347 1,287	154,3 138,5	1,038 937	174 234	62 50	72 66	1,208 1,124	70 65	36 28	33 60	—	—	—





und Di

---

—



Gefangenanstalt Brantenfjæl.	{1863/64 {1864/65}	2 1	2 3	3 4	3 3	2 3	2 1	2 4	2 9	4 —	1 7	1 6	3 3	27 43
Gefangenanstalt Zweibrücken.	{1863/64 {1864/65}	— 1	— 1	1 2	1 2	1 1	1 2	1 2	1 1	1 1	1 1	1 1	— 1	9 16
Sammtliche Gefangenanstalt.	{1863/64 {1864/65}	324 554	312 556	364 642	434 651	473 696	405 724	433 705	427 627	361 570	449 534	330 540	392 461	4,704 7,259
Polizeianstalt Neudorf.	{1863/64 {1864/65}	24 73	20 74	37 101	58 80	44 85	44 137	60 93	65 148	68 130	117 107	97 125	80 103	712 1,256
Polizeianstalt St. Georgen.	{1863/64 {1864/65}	11 21	17 12	17 16	14 20	10 8	20 9	25 15	16 19	14 26	26 27	25 16	22 14	217 203
Sammtliche Polizeianstalten.	{1863/64 {1864/65}	35 94	37 86	54 117	72 100	54 93	64 146	85 108	81 167	80 156	143 134	122 141	102 117	929 1,459
Sammtliche Strafanstalten.	{1863/64 {1864/65}	715 1,037	728 1,037	811 1,241	1,047 1,250	999 1,233	1,000 1,353	1,000 1,279	984 1,247	837 1,170	917 1,051	856 1,064	853 898	10,747 13,860
Sammtliche Strafanstalten für Männer.	{1863/64 {1864/65}	572 858	566 877	638 1,056	855 1,076	807 1,028	821 1,151	818 1,111	839 1,090	685 1,014	741 873	675 890	713 743	8,748 11,767
Sammtliche Strafanstalten für Weiber.	{1863/64 {1864/65}	143 179	142 160	175 185	192 174	192 205	179 202	182 168	145 157	152 156	176 178	181 174	140 155	1,999 2,093













D.

# **Die Ergebnisse der Geschäftsführung**

der

**Medicinal-Comitöen**  
an den Universitäten.

---



## I. Medicinal-Comité der Universität München.

1863/64. Die Zahl der an das Comité übersendeten Acten stieg auf 52 Nummern. Von diesen wurden 22 dem außerordentlichen Beisitzer Prof. Dr. L. A. Buchner behufs chemischer Untersuchung übergeben, während 29 den Beisitzern des Comité's selbst zur Bearbeitung verblieben. Zu diesen kamen noch 2 aus dem Vorjahre zur Erlebigung gebliebene Acten. Sämmtliche 31 Acten wurden von dem Comité in 19 Sitzungen berathen und die betreffenden Gutachten abgegeben. Dieselben betrafen 14 Fälle von Körperverletzung ohne oder mit nachgefolgtem Tode, 9 Fälle von Kindsmord, worunter einige wegen Verwechslung natürlicher Knochenspalten in den noch nicht ausgebildeten Schädelknochen und eines Schalkknochens mit Knochenbrüchen und Fissuren besonders interessant waren; ferner 4 Fälle über Zurechnungsfähigkeit und je 1 über Mord, fahrlässige Tödtung, zweifelhaften Gesundheitszustand und zweifelhafte Todesart.

Die Gutachten des Comité's wichen 22mal von denen der betreffenden Gerichtsärzte ab, während sie 9mal mit ihnen übereinstimmten; 2mal wurde über die von dem Medicinal-Comité abgegebenen Gutachten von dem k. Obermedicinal-Ausschusse ein Obergutachten erlassen, von welchen das Eine mit dem Gutachten des Medicinal-Comité's übereinstimmte, das Andere abweichend lautete.

Wichtigere Fälle, den Sitzungsprotokollen entnommen:

- 1) Untersuchung gegen den U. J., Körperverletzung betreffend. Einstimmiger Beschluß: a) der Reizbruch des W. ist einzig und allein die Folge der ihm von J. versetzten Bauchwunde. b) Die im Verlauf der vierten Woche erfolgte Vernarbung der Bauchwunde des W. darf nicht für identisch mit vollständiger Heilung der Verletzung gehalten werden, indem der durch den Stich bedingte und gegenwärtig noch vorhandene Reizbruch beweist, daß der Beschädigte noch nicht hergestellt ist. Derselbe behält durch diesen Reizbruch einen bleibenden Schaden an seiner Gesundheit. Obiger Ausspruch ist abweichend von jenem des k. Gerichtsarztes.

- 2) Untersuchung gegen die M. B. wegen Kindsmordes. Einstimmiger Beschluß: Es ist mit Gewißheit anzunehmen, a) daß das Kind der M. B. ein vollkommen ausgetragenes, lebensfähiges Kind war und nach der Geburt auch gelebt und geathmet hat; b) daß dasselbe sehr bald nach der Geburt eines gewaltigen, von dem Geburtsacte nicht mehr abhängigen Todes gestorben ist; c) daß die gefundenen Schädelbrüche eine ihrer allgemeinen Natur nach und unmittelbar tödtliche Verletzung sind; d) daß diese tödtlichen Schädelverletzungen dem Kinde durch absichtliche Zerschmetterung während des Lebens beigebracht wurden; als möglich muß jedoch angeführt werden, e) daß das Kind erstickt wurde, bevor oder während es die Kopfverletzungen erhielt und f) daß diese Verletzungen durch einen Fall der das Kind im Schurze tragenden Mutter entstanden sind. Das Comité stimmte im Wesentlichen mit dem I. Gerichtsärzte überein.

Unter den vorgenommenen chemischen Untersuchungen in Vergiftungs- und anderen gerichtlichen Fällen sind folgende erwähnenswerth:

- 1) Von dem Untersuchungsrichter am I. Bezirksgerichte Nischaz wurden in Betreff der Untersuchung gegen die Gütlers-Ghefran J. L. von D. wegen indicirten Vergiftungsversuches an ihrem Ehemann ein gekochter Hollunderbrei eingeseudet, auf dessen Genuß der Mann Vergiftungs-Symptome wahrnahm. In diesem Brei konnten 15 Wolfskirschen (Beeren von *Atropa Belladonna*) aufgefunden werden, in deren Samen das Atropin durch physiologische Versuche an Hunden und Kaninchen nachgewiesen wurde.
- 2) Der Untersuchungsrichter am I. Bezirksgerichte München r/J. veranlaßte in Betreff der Untersuchung wegen Verbrechens des Giftmordes an J. Sch., Wirth und Drechsler in W., gegen dessen Wittve M. Sch., die chemische Untersuchung der Eingeweide des Verlebten nebst einer Schüssel mit Speise-Ueberresten und einem Stück weißen Arseniks. Die Eingeweide wurden arsenhaltig befunden; im Magen fand man noch Körperchen von arseniger Säure. Dieser Fall kam vom 22. bis 24. April 1864 zur öffentlichen Verhandlung beim Schwurgerichte in München, welche mit der Verurtheilung der Angeklagten zum Tode endete.
- 3) Derselbe Untersuchungsrichter veranlaßte in der Untersuchung wegen fahrlässiger Tödtung der M. B. die chemische Untersuchung einer grünen Farbe, welche als Schweinfurter-Grün erkannt wurde und der Eingeweide des dreijährigen Mädchens, worin Spuren von Arsenik und von Kupfer aufgefunden werden konnten.

- 4) Der Untersuchungsrichter am k. Bezirksgerichte Wasserburg übersandte in der Untersuchung wegen Raubes an L. F. aus M. einen Stiefel, eine Weste und einen hölzernen Stiel zur Beantwortung der Frage, ob die daran befindlichen Flecken von Blut herrühren. Diese Frage wurde durch die chemisch-mikroskopische Untersuchung bejaht.
- 5) Der Untersuchungsrichter am k. Bezirksgerichte Freising übersandte in Betreff der Untersuchung gegen die B. B. wegen Mordes resp. Vergiftung ihres unehelichen Kindes mit Vitriolöl eine Tüte mit Eisenvitriol, die Eingeweide des Kindes und mit Darmthoth beschmutzte Wäsche zur chemischen Untersuchung. In den Eingeweiden konnte aber trotz des eigenen Geständnisses der Angeklagten, ihr Kind mit Vitriolöl vergiftet zu haben, und trotz der Corrosionen innerhalb und außerhalb des Mundes des Kindes weder freie noch gebundene Schwefelsäure entdeckt werden. Dieser Fall kam im October 1864 beim Schwurgerichte München zur öffentlichen Verhandlung, welche mit der Verurtheilung der Angeklagten zum Tode endete.

1864/65. Die Zahl der dem Comité zur Begutachtung übersendeten Acten ist in diesem Jahre auf 62 gestiegen. Von diesen wurden 26 dem außerordentlichen Beisitzer Prof. Dr. Buchner zur chemischen und 3 dem ordentlichen Beisitzer Prof. Dr. Buhl zur mikroskopischen Untersuchung übergeben; 31 Acten wurden von den Comité-Mitgliedern im laufenden Jahre bearbeitet und 2 blieben für das Jahr 1865/66 zu erledigen. Die von den ordentlichen Beisitzern bearbeiteten 31 Acten wurden in 17 Sitzungen erledigt. Außerdem wurde es indessen mehrmals nothwendig, außerordentliche Sitzungen zur persönlichen Untersuchung Beschädigter, meist in Betreff der Erledigung der gestellten Frage nach der Dauer der Arbeitsunfähigkeit und eines bleibenden Nachtheiles, abzuhalten. Dieselben ergaben sich jedesmal bei der meist unvollständigen Auskunft in den Acten von entscheidendem Werthe.

Die zur Begutachtung gekommenen Fälle betrafen bei Weitem in der Mehrzahl, nämlich 23mal, Körperverletzungen, 2mal Kindsmord, 1mal Mord, 1mal fahrlässige Tödtung, 1mal widernatürliche Wollust und 2mal Geistesstörung in Betreff von Amtsehrenbeleidigung und Brandstiftung.

Die Gutachten des Comité's waren 21mal abweichend und 10mal übereinstimmend mit den gerichtsarztlichen Gutachten.

Wichtigere Fälle aus den Sitzungsprotokollen:

- 1) Untersuchung wegen Körperverletzung an B. M. von G. betr. Auszug aus dem Besichtigungs-Protokoll des Med. Comité's, aufgenommen in der anatomischen Anstalt: „B. M. ist ein sehr kräftig gebauter Mann. An seinem linken Ring- und kleinen Finger zeigt er mangelhafte Fähigkeit zu biegen und zu strecken. Die Verletzungen an den

Fingern selbst sind gut geheilt, wenig Callus und nur am kleinen Finger fühlbar, was die mangelhafte Bewegungsfähigkeit nicht erklären würde. Hingegen zeigt sich am linken Condylus humeri internus eine eingezogene breite Hautnarbe, welche sehr wohl mit dem Nerv. ulnaris zusammenhängen und so die Thätigkeit desselben beschränken kann. Die Anwendung des Rotations-Apparates auf den Nerv. ulnaris zeigte auch wirklich, daß keine vollständige Beugung möglich ist. Eine Beeinträchtigung dieses Nerven erklärt es vollkommen, daß B. M. alle Beuge- und in Folge davon auch alle Streckbewegungen nur mangelhaft, schwach, zu seinen Geschäften ungenügend ausführen kann. Es finden sich außerdem in der Vola manus in der Richtung des vierten Fingers eine empfindliche Stelle, bei deren Druck die Beuge-Muskeln am Vorderarme schmerzhaft zucken, was wahrscheinlich eine reflectorische Wirkung auf den afficirten Nerv. medianus und ulnaris ist.“ Einstimmiger Beschluß des Comité's: 1) B. M. war in Folge der am 28. August 1864 erlittenen Verletzungen über 60 Tage vollkommen arbeitsunfähig und erlitt 2) einen bleibenden Nachtheil. (Ref. Prof. Dr. Rußbaum). — Stimmt mit dem Gutachten des Gerichts-arztes nicht überein.

- 2) Untersuchung gegen den pract. Arzt Dr. A. zu St. wegen fahrlässiger Tödtung. Einstimmiger Beschluß: 1) „Das Abreißen des Kindskopfes ist immer ein Versehen gegen die Regeln der Kunst und demnach ein Kunstfehler, der in diesem Falle bei gehöriger Vorsicht und Anwendung der gemeinen Kenntnisse und Fertigkeiten hätte vermieden werden können. 2) Es fehlt an genügenden Anhaltspunkten, um annehmen zu können, daß zwischen dem Abreißen des Kopfes und dem Tode der Zimmermannsrau B. ein ursächlicher Zusammenhang besteht. 3) Es ist nicht nachzuweisen, daß das Kind zur Zeit des Abreißens noch gelebt hat.“ (Ref. Prof. Dr. E. Buchner). — Stimmt mit dem Gutachten des Gerichtsarztes nicht überein.

Erwähnenswerthe chemische Untersuchungen in Vergiftungs- und anderen gerichtlichen Fällen:

- 1) In der Untersuchung wegen Mordes an G. P., Bauerssohn von A., wurde Magen und Darmkanal des 6 Jahre 10 Monate alten Knaben eingesendet. Es wurden darin über 9 Gran arsenige Säure und zwar (im Magen und Duodenum) zum Theil noch als weiße Körnchen aufgefunden. Des begangenen Giftmordes verdächtig ist die Mutter des Knaben, nunmehrige Bäuerin H., sammt ihrem jetzigen Manne verurtheilt.

- 2) In gleichem Betreff wurde später die chemische Untersuchung der Leichenreste des am 16. October 1859 verstorbenen Bauern G. P., des Vaters des vergifteten Knaben G. P., veranlaßt. Man fand darin nur höchst geringe Spuren von Arsenik, welche mehr von der in den Sarg gefallenen Grabeserde und von den Aus schmückungsgegenständen der Leiche, als von dieser selbst, herrühren dürften.
- 3) In Betreff des Mordes der Bäuerin A. M. J. von G. wurde die chemische Untersuchung der Eingeweide der am 19. Juli 1864 verstorbenen, am 21. Juli desselben Jahres beerdigten und am 12. Juni 1865 wieder ausgegrabenen Bäuerin vorgenommen. Diese Eingeweide enthielten noch viel Arsenik und zwar als arsenige Säure, welche durch die Fäulniß zum Theil in Schwefelarsenik umgewandelt worden war. Letzteres lag als zartes gelbes Pulver auf der Schleimhaut des Magens und Dünndarmes.
- 4) In der Untersuchung gegen den K. K. wegen Kindesabtreibung wurde eine Flüssigkeit eingesendet, welche die chemische Untersuchung als verdünnte Schwefelsäure mit 6,23 Proc. concentrirter Schwefelsäure erkennen ließ.
- 5) In der Untersuchung gegen den Beamten K. J. Sch. wegen Fischdiebstahls mußte ein Mantel zur Beantwortung der Frage untersucht werden, ob sich in dessen Seitentasche auf chemischem Wege Fischspuren ausmitteln lassen.

## II. Medicinal-Comité der Universität Würzburg.

1863/64. Vom Jahre 1862/63 kam kein Fall in das neue Jahr herüber. Im Jahre 1863/64 kamen 9 Fälle vor, von denen 6 ihre Erledigung fanden, die übrigen gingen auf das folgende Jahr über. Die einzelnen abgegebenen Gutachten betrafen 3 Fälle von Körperverletzung und 3 Fälle von Kindsmord. Keiner derselben bot ein besonderes Interesse dar. Gerichtlich-chemische Untersuchungen kamen 11 zur Bearbeitung mit 34 einzelnen Untersuchungs-Objecten; dieselben hatten ebenfalls keine theoretisch- oder practisch-wichtigen Fragen zu behandeln. Das Comité hielt im Ganzen 5 Sitzungen.

1864/65. Vom Vorjahre gingen 3 Fälle in das neue Jahr über und fanden sämmtlich, sowie die 7 anderen im Jahre 1864/65 eingelauften Fälle ihre Erledigung. Die einzelnen abgegebenen Gutachten betrafen folgende Fälle: 5 Untersuchungen wegen Verbrechens der Körperverletzung, je 1 Untersuchung wegen Todtschlags, Mordversuchs, Diebstahls, Kindes-tödtung und wegen Verbrechens des Versuchs der Abtreibung der Leibes-frucht.

Gerichtlich-chemische Untersuchungen kamen 12 vor, unter denen folgende zu erwähnen sind:

1) Untersuchung wegen Mordversuches an G. und W. Sch. von P.

- a) Ein Glas mit 2 Pfd. Mehl, in welchem  
4,50 Gramm. Schweinfurter-Grün  
sich befanden,
- b) Eine Eierspeise, 480 Gramm.  
wiegend, 1,43 " " "
- c) Fleischreste, 96 Gramm.  
wiegend, 0,974 " " "
- d) Kaffeesatz,  
enthaltend. 0,256 " " "
- e) Kaffeeauflöslichkeit  
Spuren von " " "
- |          |       |        |                 |   |
|----------|-------|--------|-----------------|---|
| zusammen | 7,162 | Gramm. | "               | " |
| oder     | 4,197 | "      | arsenige Säure. |   |
|          | 2,244 | "      | Kupferoxyd.     |   |
|          | 0,721 | "      | Essigsäure.     |   |

2) Vergehen der Körperverletzung an der Familie des G. R. zu P. Gegenstände der Untersuchung waren:

- a) eine Nudelsuppe, in welcher sich einige kleine schwärzliche Brocken vorfanden, die aus einer harzigen Masse, Kohlentheilchen, Sand und Nicotin-haltigem Tabaksaft bestanden;
- b) ein einzelnes Kügelchen von Erbsengröße, aus denselben Stoffen zusammengeknetet wie in a.;
- c) ein Hase, an dessen Boden und Wänden dieselben Substanzen kleben;
- d) ein Stückchen gewöhnliches Schusterpech.

3) Untersuchung wegen fahrlässiger Tödtung der G. A. von G. Sowohl in den Contentis des Magens und Darmkanals des genannten Kindes, als auch in der erbrochenen Masse und endlich an den Echerben eines mitgeschickten zerbrochenen Topfes war Schweinfurter-Grün nachweisbar.

4) Untersuchung gegen P. S. und 6 Cons. von U. (in der Pfalz) wegen Weinsälschung. Diese umfangreiche und zeitraubende Untersuchung, bei welcher 38 einzelne Weinsorten der quantitativen chemischen Untersuchung unterzogen werden mußten, wurde während der Herbstferien vorgenommen und wurden für dieselbe 32 halbe und 11 ganze Tage verwendet. Es ergab sich, daß der Gehalt an Weingeist und Säure wesentlich bei gallisirten Weinen gegenüber den ächten differirt,



daß aber der Zuckergehalt um das 15—17fache bei Ersteren größer ist als bei Letzteren.

Mit der Vornahme mikroskopischer Untersuchungen in gerichtlichen Fällen wurde Hofrath und Prof. Dr. Kölliker betraut.

### III. Medicinal-Comité der Universität Erlangen.

1863/64. Zu den 2 aus dem vorigen Jahre zu erstatten gewesenem Gutachten wurden im Laufe des Etatsjahres 1863/64 weitere 8 verlangt und erstattet, im Ganzen also 10 abgegeben, darunter 5 chemische Expertisen. Dieselben betrafen: 2 Fälle von Mord, 2 von Todtschlag, 1 Fall von Tödtung aus Fahrlässigkeit, 3 Fälle von Körperverletzung, je 1 Fall von Vergiftung und von Vergiftungsversuch. Von den durch den außerordentlichen Beisitzer des Comité's Dr. v. Gorup-Besanez mittelst chemischer Untersuchungen erledigten Fällen abgesehen, wurden zwar die primitiven ärztlichen Gutachten durch die Obergutachten des Comité's in den meisten Fällen mehr oder weniger beträchtlich abgeändert; doch kamen dabei theoretisch- oder practisch-wichtige Fragen, über welche weiter zu berichten wäre, nicht in Betracht. — Die Zahl der Sitzungen anlangend, forderte 1 Fall deren 3, wurden dagegen 2 Fälle in 1 Sitzung erledigt, während außerdem jedem Falle eine besondere Sitzung gewidmet war.

1864/65. Die Zahl der verlangten Gutachten betrug 17; davon wurden 15 wirklich erstattet, unerledigt blieben 2 mikroskopische Untersuchungen, welche daher auf das Etatsjahr 1865/66 übergehen. Die wirklich erstatteten Gutachten betrafen: 1 Tödtung, 1 Vergiftung, 1 Gistmordversuch, 3 Kindsmorde, 2 Körperverletzungen, 2 Nothzuchtsversuche, 1 Mißbrauch zum Beischlaf, 1 Mißbrauch zur widernatürlichen Wollust, 1 Eigenthumsbeschädigung, 1 Eingriff in ein Privilegium, endlich 1 Untersuchung wegen der Todesart einer verheiratheten Frau. Unter ihnen befinden sich 3 auf chemische Expertisen und 2 auf mikroskopische Untersuchungen gegründete Gutachten, welche von den zur Vornahme solcher Untersuchungen ernannten Professoren Dr. v. Gorup und Dr. Zenker erstattet wurden. Von diesen letzterwähnten 5 und dem in der Untersuchung wegen Privilegiums-Eingriff erstatteten Gutachten abgesehen, wurden die primitiven ärztlichen Gutachten in den meisten Fällen und resp. Punkten ganz oder theilweise abgeändert; aber auch ein von dem Medicinal-Comité abgegebenes Gutachten über einen Fall von Kindsmord erlitt eine theilweise Abänderung durch das Obergutachten, welches in der gedachten Untersuchung der l. Obermedicinal-Ausschuß abgegeben hat. Besonders wichtige und hier zu erwähnende Fragen kamen bei keinem der aufgeführten Fälle in Behandlung.

Zur Erledigung dieser Fälle hatte das Medicinal-Comité 10 Sitz-

ungen zu halten. In dem Falle von Nothzuchtsversuch war eine genauere Untersuchung des körperlichen und geistigen Zustandes der Weibsperson, an welcher das fragliche Verbrechen versucht worden seyn sollte, nöthig, die denn auch — und zwar da diese Weibsperson nicht nach Erlangen verschafft werden konnte — vom Referenten beim Gerichte ihres Wohnortes vorgenommen wurde. Ebenderfelbe Fall machte überdieß noch eine mikroskopische Untersuchung mehrerer Waschstücke nothwendig.

---

## A n h a n g.

Ergebnisse der in den Jahren 1861 bis 1865 incl. abgehaltenen  
medizinischen Staatsprüfungen.

Nach der allerhöchsten Verordnung vom 22. Juni 1858, das Studium der Medicin betreffend, sind die Vorbedingungen, welche vor Zulassung zur ärztlichen Praxis in ihrem ganzen Umfange zu erfüllen sind, folgende:

- a) die Prüfung aus den naturwissenschaftlichen Fächern nach wenigstens einjährigem Universitäts-Studium,
- b) die medicinische Facultäts-Prüfung im achten Semester des medicinischen Fachstudiums und
- c) die schriftliche und mündliche Staatsprüfung nach weiterer wenigstens einjähriger practischer Ausbildung.

Bezüglich der Staatsprüfung, um welche es sich hier ausschließlich handelt, gelten im Wesentlichen folgende Bestimmungen:

Die Prüfungs-Commission besteht aus 6 Mitgliedern unter dem Vor- sitze eines höheren Medicinal-Beamten, welcher die Prüfung zu leiten hat, aber nicht selbst examinirt. Die eine Hälfte der Mitglieder wird aus der Klasse der Medicinal-Beamten und practischen Aerzte, die andere Hälfte derselben aus der Zahl der einschlägigen ordentlichen Professoren der drei Landes-Universitäten genommen.

Die mündliche Schlußprüfung findet öffentlich mit zwei Candidaten zugleich statt und hat während einer dreistündigen Dauer auf nachstehende Fächer sich zu erstrecken: 1) specielle Pathologie und Therapie, 2) Chirurgie, 3) Geburtshilfe, 4) Staatsarzneikunde (gerichtliche Medicin und medicinische Polizei \*), 5) Psychiatrie und 6) Thierheilkunde. Jeder Examinator prüft

---

\*) Im Jahre 1864 wurde jedoch nach dem Vorschlage der Prüfungs-Commission die gerichtliche Medicin zum ersten Male als eine für sich bestehende Disciplin examinirt, dagegen die medicinische Polizei mit der Thierheilkunde vereinigt. Diefür sprach besonders der Umstand, daß die Thierheilkunde als ein zu unbedeutendes Fach doch bisher mit dem Gewichte einer ganzen Note zur Geltung kam, welcher Uebelstand nun dadurch vermieden wird, daß derselbe Examinator auch die medicinische Polizei übernimmt und beide Fächer zusammen eine Note ausmachen. Es hat sich diese Aenderung bisher als vollkommen zweckmäßig erwiesen.

die beiden Candidaten während einer halben Stunde. Die Fragen für die mündliche Schlußprüfung werden, insoweit nicht die Fragen für die mündliche Facultäts-Prüfung benützt werden können, von den medicinischen Facultäten der drei Landes-Universitäten entworfen. Die einzelnen Notengrade sind: I. oder ausgezeichnet, II. oder sehr gut, III. oder genügend, IV oder nicht genügend. Letztere Note als Gesamteresultat (nicht in einem oder dem andern Fache) bedingt Zurückweisung auf ein Jahr und Wiederholung der ganzen Prüfung.

Die schriftliche Prüfung geschieht in einem für sämtliche admitirte Candidaten gemeinschaftlichen Acte bei verschlossenen Thüren. Sie dauert 3 Tage und sind an jedem Tage acht Stunden dem Prüfungs-Geschäfte ununterbrochen zu widmen und auf die oben benannten sechs Disciplinen gleichmäßig zu vertheilen. Die Themata für die schriftlichen Ausarbeitungen werden dem Vorstande der Prüfungs-Commission von dem k. Staatsministerium des Innern verschlossen zugestellt und sind erst bei dem Beginn der jedesmaligen Prüfungszeit in Gegenwart der Candidaten zu eröffnen. Die Benützung von Compendien, Collegienheften oder andern literarischen Hilfsmitteln ist untersagt. Ein Mitglied der Prüfungs-Commission hat fortwährend anwesend zu seyn. Die Noten-Abstufungen sind dieselben wie bei der mündlichen Prüfung. — Nach beendigter Staatsprüfung werden die von jedem nicht zurückgewiesenen Candidaten sowohl bei der mündlichen als auch bei der schriftlichen Staatsprüfung für die einzelnen Disciplinen erworbenen Noten addirt und sodann in ihrer Summe durch die Zahl 12 (die Zahl der für beide Prüfungen vorgeschriebenen Disciplinen) dividirt; der Quotient bildet die Hauptnote für die Staatsprüfung. (Dasselbe Verfahren wird schon bei der schriftlichen und mündlichen Prüfung angewendet; nur daß hier jedesmal mit der Zahl 6 dividirt wird.) Sodann sind die Prüfungs-Acten mit einer Hauptliste der Geprüften und dem Prüfungs-Ergebnisse an das Staatsministerium des Innern einzusenden, von welchem die Prüfungs-Zeugnisse ausgefertigt werden.

Die vorstehende allerhöchste Verordnung hatte bei der im Jahre 1860 stattgefundenen medicinischen Staatsprüfung zum ersten Male in Anwendung zu treten. Da jedoch in diesem Jahre transitorisch die Staatsprüfungen theils nach dem früheren, theils nach dem neueren Modus abgelegt wurden, so kann das Material, welches die Prüfungslisten darbieten, erst vom Jahre 1861 an statistisch verwerthet werden. Die folgende Uebersicht enthält sonach die Ergebnisse der in den Jahren 1861 bis 1865 incl. abgehaltenen medicinischen Staatsprüfungen: \*).

\*) Da gegenwärtiger Generalbericht mit dem Jahre 1865 abschließt, so ist es unthunlich, die Prüfungs-Ergebnisse pro 1866 und 1867 schon jetzt aufzunehmen und werden dieselben im V. Generalberichte ihre Stelle finden.

Noten- Stufe.	Confession			Universitäts- Absolutorium			Regierungsbezirk.										Ausland.		
	der Candidaten.																		
	Katholiken.	Protestanten.	Israeliten.	Summe	München.	Würzburg.	Erlangen.	Summe.	Oberbayern.	Niederbayern.	Palz.	Oberpfalz.	Oberfranken.	Mittelfranken.	Unterfranken.	Schwaben.		Summe.	
1861.																			
I.	4	9	—	13	4	4	5	13	1	1	1	1	5	3	1	—	13	—	
II.	10	13	1	24	11	7	6	24	7	—	1	2	1	8	2	3	24	—	
III.	4	1	—	5	3	1	1	5	2	1	—	—	1	—	—	1	5	—	
Summe	18	23	1	42	18	12	12	42	10	2	2	3	7	11	3	4	42	—	
1862.																			
I.	3	8	—	11	4	4	3	11	1	2	1	1	2	4	—	—	11	—	
II.	11	11	2	24	10	9	5	24	2	1	9	3	1	1	5	2	24	—	
III.	4	2	—	6	3	2	1	6	1	—	—	—	1	1	3	—	6	—	
Summe	18	21	2	41	17	15	9	41	4	3	10	4	4	6	8	2	41	—	
1863.																			
I.	10	1	2	13	7	6	—	13	3	1	1	1	—	1	4	1	12	1	
II.	18	11	—	29	16	8	5	29	11	2	5	—	1	5	4	1	29	—	
III.	7	1	—	8	5	1	2	8	3	3	—	—	1	—	—	1	8	—	
Summe	35	13	2	50	28	15	7	50	17	6	6	1	2	6	8	3	49	1	
1864.																			
I.	7	5	—	12	6	3	3	12	5	—	1	1	2	2	1	—	12	—	
II.	9	9	1	19	4	9	6	19	3	—	2	1	2	5	5	1	19	—	
III.	—	1	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	
Summe	16	15	1	32	10	12	10	32	8	—	3	2	4	7	6	1	31	1	
1865.																			
I.	11	6	—	17	8	6	2	16*)	7	—	2	—	1	3	2	1	16	1	
II.	24	9	—	33	15	13	5	33	7	3	3	4	1	8	5	2	33	—	
III.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	35	15	—	50	23	19	7	49	14	3	5	4	2	11	7	3	49	1	
1861 bis 1865.																			
I.	35	29	2	66	29	23	13	65	17	4	6	4	10	13	8	2	64	2	
II.	72	53	4	129	56	46	27	129	30	6	20	10	6	27	21	9	129	—	
III.	15	5	—	20	11	4	5	20	6	4	—	—	3	1	3	2	19	1	
Gesamtsumme	122	87	6	215	96	73	45	214	53	14	26	14	19	41	32	13	212	3	

\*) Ein Candidat, aus Stettin in Preußen gebürtig, wurde von Vorlage eines Universitäts-Absolutoriums dispensirt.

In den 5 Jahren von 1861 bis 1865 haben sonach im Ganzen 215, im jährlichen Durchschnitte 43 Candidaten die medicinische Staatsprüfung mit Erfolg bestanden. Diese Zahl steht mit dem jährlichen Bedarf in einem ziemlich richtigen Verhältnisse, indem von 1833 an (in welchem Jahre die früher bestandene freie Praxis aufhörte) bis 1861 durchschnittlich 38 Aerzten die Praxisbewilligung erteilt wurde. Zieht man jedoch in Betracht, daß nicht nur die Zahl der Bevölkerung, sondern auch ihr Wohlstand und somit das Bedürfnis wissenschaftlich gebildeter Aerzte stetig zunimmt, dagegen die Zahl der illiteraten Aerzte (Landärzte, Chirurgen, Bader älterer Ordnung) jährlich abnimmt, so würde, vorausgesetzt, daß die genannte Durchschnittszahl auch später nahezu dieselbe bliebe, eher ein Mangel, als ein Ueberfluß an Aerzten eintreten. Berücksichtigt man aber den Umstand, daß seit 1865 die ärztliche Praxis wieder frei gegeben worden ist, welche Maßregel nicht ohne Einfluß auf den künftigen Zugang zum ärztlichen Stande bleiben wird, so ist wohl für lange Zeit ein Mangel an entsprechender ärztlicher Hilfe nirgends zu befürchten. Schon in den Jahren 1866 und 1867 haben im Ganzen 125, also durchschnittlich 62 bis 63 Candidaten die medicinische Staatsprüfung bestanden.

Es ist nicht ohne Interesse, die einzelnen Rubriken obiger Tabelle etwas näher in's Auge zu fassen.

Betrachtet man zunächst die Religionsverhältnisse der geprüften jungen Aerzte, so befanden sich darunter durchschnittlich 57 Proc. Katholiken, 40 Proc. Protestanten und 3 Proc. Israeliten. Da nun bei der Gesamtbevölkerung die Katholiken mit 70 Proc., die Protestanten mit 28 Proc. und die Israeliten kaum mit 2 Proc. betheiligt sind, so erhellt hieraus, daß dem Studium der Medicin mehr Protestanten und Israeliten, dagegen weniger Katholiken sich zugewendet haben, als ihrem bezüglichen Bevölkerungs-Contingente entspricht. Noch deutlicher tritt dieser numerische Unterschied hervor, wenn man die Zahl der jeder Confession angehörigen jungen Mediciner mit der Gesamtzahl ihrer Confessionsgenossen vergleicht. Hiernach trifft im Ganzen ein Geprüfter in runder Zahl jährlich auf 111,000 Einwohner, ein Geprüfter katholischer Confession auf 137,000 katholische Einwohner, ein Geprüfter protestantischer Confession auf 77,000 Protestanten überhaupt und ein Geprüfter israelitischen Bekenntnisses auf 58,000 Israeliten überhaupt. Es wird sich bei den Noten-Graden ergeben, daß nicht nur der Zahl, sondern auch der Qualität nach die Protestanten und Israeliten im Vortheile gegen die Katholiken waren.

Von den 43 Candidaten, welche im jährlichen Durchschnitte die Staatsprüfung bestanden, haben 19 das Universitäts-Absolutorium in München, 15 in Würzburg und 9 in Erlangen erhalten.

Die Auscheidung nach Regierungsbezirken hat insofern einige Schwierigkeit, als der Geburtsort eines Candidaten nicht immer in dem-

jenigen Kreise gelegen ist, wo er seine Gymnasial-Studien beendet hat, da besonders bei Beamten-Söhnen ein Wechsel des Wohnortes vorkommt; doch ist dies nicht häufig und da außerdem der Umzug von einem Kreise in den anderen doch mit einer annähernden Gleichmäßigkeit geschieht und in einer Reihe von Jahren hiebei eine Ausgleichung zwischen den einzelnen Kreisen stattfinden wird, so ist es zulässig, überall den Geburtsort des Candidaten als Grundlage zu nehmen. Legt man nun den 5jährigen Durchschnitt zu Grunde, so trifft 1 die Staatsprüfung bestandener Candidat

aus Oberbayern auf 77,215 Einwohner

"	Niederbayern	"	208,577	"
"	der Pfalz	"	120,223	"
"	der Oberpfalz	"	175,104	"
"	Oberfranken	"	138,854	"
"	Mittelfranken	"	68,637	"
"	Unterfranken	"	96,534	"
"	Schwaben	"	223,560	"

Die meisten Geprüften stammen sonach aus Mittelfranken, dann aus Oberbayern, die wenigsten aus Schwaben, dann aus Niederbayern. Mittelfranken hat in der fraglichen Periode mehr als das Dreifache an jungen Ärzten geliefert als Schwaben.

Faßt man die Noten=Grade in's Auge, welche die Candidaten erlangt haben, so ergibt sich, daß im Durchschnitte von 100 Candidaten 31 die erste, 60 die zweite und 9 die dritte Note erhielten. Etwa  $\frac{1}{10}$  sämtlicher Geprüften haben demnach eine sehr gute,  $\frac{2}{10}$  sogar eine ausgezeichnete Befähigung an den Tag gelegt und es kann daher das Prüfungsergebniß als ein sehr günstiges betrachtet werden. Nur ein einziger Candidat hat in einem Zeitraume von 5 Jahren die Staatsprüfung nicht bestanden.

Nach der Confession der Geprüften ergeben sich folgende Procentverhältnisse der III Noten=Stufen:

	Kathol.	Protest.	Israel.
I. Note	28, <sub>7</sub>	33, <sub>3</sub>	33, <sub>3</sub>
II. "	59, <sub>0</sub>	60, <sub>0</sub>	66, <sub>7</sub>
III. "	12, <sub>3</sub>	5, <sub>8</sub>	—
	100, <sub>0</sub>	100, <sub>0</sub>	100, <sub>0</sub>

Hienach ergeben sich die günstigsten Resultate für die Israeliten, von denen Keiner die III. Note erhalten hat, dann folgen die Protestanten und an letzter Stelle stehen die Katholiken, obwohl auch sie nur in verhältnißmäßig seltenen Fällen geringe Befähigung an den Tag gelegt haben.

Nimmt man dabei auf die Universitäten Rücksicht, an denen die Can-

didaten das Absolutorium erhalten haben, so ergeben sich folgende Procentverhältnisse:

	München.	Würzburg.	Erlangen.
I. Note	30,1	31,5	28,9
II. "	58,2	63,9	60,9
III. "	11,5	5,5	11,1
	100,0	100,0	100,0

Hier sind nur geringe Differenzen zu erkennen; doch sind die absoluten Zahlen noch zu klein, um schon jetzt weitere Schlüsse daraus ableiten zu können, da möglicher Weise in den nächstfolgenden Jahren diese Verhältnisse sich wieder ändern können.

Noch unsicherer wird die Berechnung, wenn man sie auf die einzelnen Regierungsbezirke ausdehnt, was jedoch der Vollständigkeit wegen in Folgendem geschieht:

	Oberb.	Niederb.	Pfalz.	Oberpf.	Oberfr.	Mittelfr.	Unterfr.	Schwab.
I. Note	32,1	28,2	23,1	28,2	52,2	31,7	25,9	15,4
II. "	56,2	42,2	76,9	71,4	31,2	65,9	65,2	69,2
III. "	11,2	28,2	—	—	15,2	2,4	9,4	15,4
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Es ist zwar die hier in Betracht gezogene Periode noch zu kurz, um schon jetzt sichere Schlüsse aus den oben gefundenen statistischen Ergebnissen ziehen zu können und wird jedenfalls das Resultat nach einer längeren Reihe von Jahren an Sicherheit gewinnen. Demungeachtet ist es wahrscheinlich, daß, wenn auch spätere Berechnungen auf eine längere Durchschnittsperiode sich gründen, die etwa sich ergebenden Abweichungen doch nicht sehr erheblich ausfallen werden. Immerhin aber dürften die Ergebnisse der medicinischen Staatsprüfungen einen sehr schätzbaren Beitrag zur Beurtheilung des relativen Bildungsgrades der einzelnen Regierungsbezirke sowie der Wirksamkeit der höheren und niederen Bildungsanstalten liefern.

#### Berichtigung.

Seite 143 oben statt IV. Gerichtliche Medicin lies VI. Gerichtliche Medicin.







